



CHRISTIAN VON TROYES

SÄMTLICHE ERHALTENE WERKE

NACH ALLEN BEKANNTEN HANDSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER

VIERTER BAND

KARRENITTER UND WILHELMSLEBEN

HALLE

MAX NIEMEYER

1899

DER KARRENITTER

(LANCELOT)

UND

DAS WILHELMSLEBEN

(GUILLAUME D'ANGLETERRE)

VON

CHRISTIAN VON TROYES

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER

HALLE

MAX NIEMEYER

1899



Digitized by the Internet Archive
in 2026

SEINEN ERFOLGREICHEN MITARBEITERN

DR. MED. IGNAZIO FENOGLIO,
PROFESSOR DER INNERN MEDIZIN AN DER UNIVERSITÄT CAGLIARI,

DR. MED. DITTMAR FINKLER,
PROFESSOR DER HYGIENE AN DER UNIVERSITÄT BONN,

DR. MED. OSKAR WITZEL,
PROFESSOR DER CHIRURGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN

UND

DR. PHIL. HEINRICH ZIMMER,
PROFESSOR DES SANSKRIT UND DER VERGLEICHENDEN SPRACH-
WISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT GREIFSWALD

IN DANKBARER FREUNDSCHAFT

ZUGEEIGNET.

Vorrede.

Der letzte Band, den Erec enthaltend, ist 1890 erschienen — es sind also volle neun Jahre verflossen, bis dieser Schlussband fertig gestellt werden konnte. Wenn von demselben also das bekannte *nonum prematur in annum* buchstäblich gilt, so ist dies sehr gegen den Willen des Verfassers geschehen. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, die vom ersten Band an (Cliges 1884 S. L) diese Ausgabe hemmten, haben mit jedem Bande zugenommen und die Fortsetzung des Werkes einigemal, zuletzt wiederholt bei diesem vorliegenden Bande, fast ganz in Frage gestellt. Der Text der Karre war Ende 1891 fast ganz fertig. Der Rest nebst dem Wilhelmsleben und der grösste Teil der Anmerkungen war Sommer 1896 vollendet, als eine einjährige Unterbrechung eintreten musste. Doch war der Band Juni 1898 so weit gediehen, dass der Verleger dessen demnächstiges Erscheinen im Buchhandel ankündigen konnte. Allein in Folge der immer schwerer und zeitraubender werdenden Amtsarbeit, welche die volle Kraft fast ganz in Anspruch nimmt, konnten die par fehlenden Seiten der Einleitung nur ausser der Vorlesungszeit redigirt und der Band erst jetzt in den Ferien endlich abgeschlossen werden. Dies soll erklären, wenn trotz der angewandten Mühe und Sorgfalt, da der Druck nur ebenso stückweise wie das Manuskript selbst vorschreiten konnte, sich kleine Unebenheiten vorfinden sollten, — von einem Feilen konnte niemals die Rede sein. Dieselben hätten vielleicht vermieden werden können, wenn ich der jetzt wie es scheint herrschenden Sitte folgend die Korrekturbogen hätte von einem oder mehreren befreundeten Fachgenossen lesen lassen — *σύν τε δὺ ἐρχομένῳ, καὶ τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν* — so aber bin ich ganz allein verantwortlich.

VORREDE.

So ist das Werk, für das ich fast das ganze Material im J. 1872/73 gesammelt hatte, nunmehr, d. h. nach 27 Jahren, also nach fast einem vollen Menschenalter trotz aller Ungunst der Verhältnisse dennoch glücklich vollendet. Wenn ich auch dem Gegenstand selbst mit ziemlich gemischten Gefühlen gegenüber stehe, so überwiegt in diesem Augenblick vor allem das Gefühl der Dankbarkeit gegen alle diejenigen, welche mich auch bei diesem Bande wieder mit lebenswürdiger Hilfsbereitschaft in der mannigfaltigsten Weise, sei es durch einzelne Mitteilungen, Beantwortung von Fragen, Nachschlagen zweifelhafter Stellen in den Handschriften oder sonst wie unterstützt haben. Ich nenne bloss G. Baist-Freiburg i/B., A. Brandl-Berlin, M. Deprez-Paris, V. Friedel-Liverpool, M. Goldschmidt-Wolfenbüttel, A. Hölder-Karlsruhe, K. Meyer-Liverpool, E. Monaci-Rom, L. Morsbach-Göttingen, G. Paris-Paris, H. Suchier-Halle und A. Thomas-Paris. Herrn Dr. H. Wächter-Bremen verdanke ich die Zusammenstellung der Indices. Zwei liebe Freunde kann mein Dank nicht mehr erreichen: J. Zupitza und E. Kölbing — die leuchtenden Sterne auf dem anglistischen Himmel sind plötzlich verschwunden und herber nachhaltiger Schmerz durchzittert die Seele über den unersetzlichen Verlust. Ganz besondern Dank aber schulde ich der hingebenden und keine Zeit und Mühe scheuenden Mitarbeiterschaft *in celticis*, welche mir H. Zimmer in einer noch nie da gewesenen Selbstlosigkeit zukommen liess. Allen meinen innigsten Dank!

Hoffentlich wird der Herausgeber des Perceval, der seit mehr denn zwanzig Jahren das ganze Material beisammen hat, uns nicht mehr lange mit seinem Band warten lassen, damit ich dann die sprachliche Untersuchung vervollständigen und neu herausgeben kann. Das Rimarium wird leicht einen Bearbeiter finden, während das Kristian-Wörterbuch bereits von berufenen Händen in Angriff genommen ist. So fehlt denn nur noch wenig, dass das Denkmal, das die romanische Philologie dem grössten Meister höfischer Kunst im Mittelalter schuldet, endlich vollendet dasteht.

Bonn am Rhein.

W. Foerster.

Einleitung.

I. Der Karrenroman.

1. Handschriften und Ausgaben.

Unser Gedicht betitelt sein Verfasser im Eingang „den Karrenritter“, vgl. 24. 25: *Del chevalier de la charrete comance Crestiens son conte*, während der Fortsetzer, der das unvollendet liegen gebliebene Werk beendet hat, es einfach „die Karre“ benennt: *Godefroiz de Leigni, li clers, a parfinee la charrete*; die Handschriften betiteln es in den Ueber- und Schlusschriften bald der Karrenritterroman (T) oder Karrenroman (TV), während eine (C) es den Roman von Lancelot von der Karre nennt. Der Titel ist also nach einer heute sehr modern gewordenen Gepflogenheit gewählt: er ist nicht dem Hauptinhalt des Buches entnommen oder nach seinem Helden benannt, sondern, um durch seine Absonderlichkeit recht aufzufallen, nach einer Episode, die mit dem Gedicht weiter nichts zu thun hat, sondern geschickt in den Anfang hinein verarbeitet ist, um die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen.

Durch ein eigentümliches Misgeschick ist unser Gedicht, trotz des grossen Aufsehens, das es seiner Zeit erregt, und trotz der ungewöhnlichen Verbreitung, die ihm später zu Teil geworden, nur in einer geringen Zahl von Handschriften auf uns gekommen. Aber die Lesarten derselben lehren mit Bestimmtheit, dass es immer wieder abgeschrieben wurde; denn die grosse Menge von Varianten, sowie die nicht unbedeutende Anzahl von Fehlern und Lücken, die allen Hss. gemeinsam sind, lassen darüber keinen Zweifel übrig (ähnlich grosser Erec S. III).

Bis jetzt kannte man folgende Handschriften:

1. C = Paris, Nationalbibliothek, 794, alt Cangé 73, eine der schönsten und wichtigsten altfranzösischen Handschriften, die auch

den Cligés, Ivain und Erec enthält; vgl. grossen Cligés S. XXVII, grossen Ivain S. I, grossen Erec I.—XIII. Jahrhundert, Mundart östliche Ile de France oder westliche Champagne, Bl. 27 r b—54 r a, vollständig. Die einzelnen Texte der Hs. sind vom Schreiber durch grosse vergoldete Prachtinizialen von sechs oder acht Zeilen Länge in grössere Abschnitte geteilt. So der Ivain 2329 und 4541 (an dieser letzten Stelle freilich ohne jedes Recht), ebenso die Karre 4415 (auch hier empfiehlt die Erzählung eine solche Teilung nicht). — Sorgfältig herausgegeben ist *C* von Dr. W. J. Jonckbloet in seinem „Roman van Lancelot, (XIII^e eeuw.), naar het (eenig bekende) Handschrift der koninklijke bibliotheek, op gezag van het Gouvernement uitgegeven“, 2 Bände, 's Gravenhage. Im zweiten Band (1850), hinter der CCXIV Seiten umfassenden Einleitung, mit eigener Seitenzählung (1—51) ist *C* vollständig abgedruckt. Eine Kollazion dieses Druckes gebe ich im Anhang S. 461—464. Von mir selbst verglichen.

2. *T* (nach ihrem Herausgeber P. Tarbé so genannt) = Paris, Nationalbibliothek, 12560, alt 1891, früher noch 210 Supplément français, ist *G* des Löwenritters, s. grossen Ivain S. VIII, vollständig, XIII. Jahrhundert, Mundart Champagne, Bl. 41 r b—83 r b, bruchstückweise herausgegeben von P. Tarbé 1849 zu Reims in seiner Sammlung der Poètes de Champagne antérieurs au XVI^e siècle als siebenter Band. Die unbestimmte Bemerkung S. VI (1) lässt nicht erraten, dass der Herausgeber in seinem ziemlich fehlerhaften Abdruck der Handschrift etwa 567 Verse derselben im Verlauf der Abschrift ausgelassen hat, ohne dies irgendwie anzudeuten oder zu bemerken. Welche Handschrift Tarbé eigentlich abdruckt, erfährt man auch nur ganz gelegentlich S. XXV (3) an der Stelle, wo er von der Heimat Gottfrieds von Leigni handelt. Dort aber, wo er von dem Karrenroman handelt und den Inhalt kurz skizziert, (S. XXII), zitiert er in der Fussnote (1) als seine Handschrift: „M^{ct} de la bibl. nat. n. 73. Fonds Cangé (Olim, y. II, 600)“, d. h. unseren *C*! — Ueberschrift in *T*: *Ci après comence li romanz dou cheualier de la charete*. Von mir selbst verglichen, bezw. abgeschrieben.

3. *V* = Vatikan, Kristine von Schweden, 1725, der *V* des Löwenritters, s. grossen Ivain S. VIII.—XIII. Jahrhundert, nördliche Mundart, Bl. 1 r—34 r b, Anfang fehlt; die Hs. setzt erst mit V. 861 unserer Ausgabe ein. Daraus hat A. Keller in seiner

„Romvart“ recht genau abgedruckt auf S. 454—511 die Zeilen 861—2888 und die Schluszeilen 7120—7134. Eine Vergleichung des Druckes mit der Handschrift wurde durch Vermittlung E. Monaci's für mich angefertigt.

4. *A*, nach ihrem damaligen Besitzer, weiland Herzog von Aumale so bezeichnet, in Chantilly, ist der *A* von Yvain, s. grossen Ivain S. VIII. — Ende des XIII. Jahrhunderts, pikardisch, Bl. 196 ra bis 213 va. Die Einleitung ist vom Schreiber ausgelassen; er beginnt mit V. 31, dem eigentlichen Anfang des Romans, sodass Kristian darin gar nicht genannt ist. Auffällig ist der Schluss. Das Ende des Gedichts fehlt (die Hs. schliesst mit V. 5873), aber so, dass der Text mitten in der Spalte abbricht und der übrige Rest der ganzen Seite leer geblieben ist. Es wird also bereits die Vorlage unvollständig gewesen sein. Die nächsten 32 Blätter enthalten den Prosagral; der Karre war Yvain vorausgegangen, jedesmal ohne Ueber- und Schlusschrift. Von mir verglichen.

5. *E* = Escorialbibliothek *M*—111—21, entdeckt und beschrieben von H. Knust im Jahrbuch für romanische und englische Literatur IX, 43 f. Anfang des XIII. Jahrhunderts, Blatt 1—32, Ende fehlt. Blatt 32 schliesst mit V. 5763. Eine Photographie der ersten Seite verdanke ich Herrn V. H. Friedel in Liverpool. Die Mundart ist eine westliche mit besonderen nördlichen Eigentümlichkeiten.

Dazu kommt das Bruchstück einer neuen von mir gefundenen Handschrift.

6. *F* = Paris, Bibl. nat. 1450; es ist unser *F* des Yvain, *H* des Erec; vgl. grossen Ivain S. VII und grossen Erec S. L. — XIII. Jahrhundert, mit leichtem pikardischen Anflug, Blatt 221 r bis 225 r. Anfang fehlt; unser Roman beginnt mit V. 5652. Beschrieben wurde die Hs. von Le Roux de Lincy in seinem Brut I, xviiij—xxxv. Warum weder Le Roux noch der pariser Handschriftenkatalog die Anwesenheit des immerhin gegen 1470 Zeilen enthaltenden Bruchstücks unserer Karre entdeckt haben, erklärt sich sehr natürlich bei einer näheren Untersuchung. Die Hs. enthält unter anderem den Brut von Wace mit der Ueberschrift: *Chest li romans des rois dengleterre et de leur oeures* (Blatt 112), bis mitten in der Erzählung bei Gelegenheit der Erwähnung von Artus' Tafelrunde und seines Hofstates die bekannten Verse:

II, S. 76. *En cele grant pais que jo di,
Ne sai se vos l'avez öi,*

*Furent les merveilles provees
 Et les aventures trovees,
 Qui d'Artu sont tant racontees
 Que a fable sont atornees.
 Ne tot mençonge ne tot veir,
 Tot folie ne tot saveir.
 Tant ont li conteor conté
 Et li fableor tant fablé
 Por faire contes delitables¹⁾,
 Que de veritez ont fait fables¹⁾*

mit folgendem Einschub versehen werden:

*Mais ce que Crestiens tesmoigne
 Porrez ci oïr sanz aloigne,*

worauf, und zwar mit besonderen Ueberschriften, Kristians Erec, dann der Perceval, ferner Cligés und Ivain folgen, als wenn sie Teile des Brut wären und eben die Thaten Artus' und seiner Ritter enthielten. Das hatte bereits der alte de la Rue gesehen und in der Hs. selbst eigenhändig am Rand mit Tinte verzeichnet. Die letzte Ueberschrift steht Blatt 207 v b. *Chi commenche li romans du cheualier as lions*, worauf am Ende dieses Abschnittes f. 225 r b der Wace'sche Brut mit besonderer Ueberschrift: *Chi commenche li remans des rois et des barons de bretaine et de leur fais* weiter geführt und vollendet wird. Le Roux führt S. XXX als Schluss des Ivain folgende Verse an, *qui ne se trouvent pas dans les autres manuscrits du même poème et qui ont été ajoutés par le copiste pour terminer cet extrait des romans de la Table-Ronde et revenir au roman de Brut*:

*Cil en on mene a grant ioie
 Segnor se io auant disoie
 Ce ne seroit pas bel a dire
 Por ce retor a ma matire,*

nämlich zu dem Brut. Allein die vorausgehenden Verse finden sich ebensowenig im Ivain, der mit der Versöhnung Ivains und Lunetens mit Laudinen schliesst. Hätte man nur noch zehn Zeilen zurück gelesen, so wäre man schon auf den Namen Lancelot und noch ein par Zeilen zurück auf den Namen Meleagant gestossen,

¹⁾ So die Hss. 794 und 1450.

welche Namen doch an jener Stelle nicht im Ivain allein vorkommen. Die fraglichen Verse bilden eben den Schlus Lancelots 7119—7122, und nur der letzte ist nicht ungeschickt umgemodelt, um den Uebergang zum Brut herzustellen. So hatte denn der Auftraggeber dieser Hs. alle Kristianschen Artusromane hier einschieben lassen. Allein es befindet sich in der Hs. leider eine grosse Lücke, die das Ende Ivains (3975—6818) und die vordere grössere Hälfte der Karre (1—5651), zusammen, nach meiner Ausgabe gerechnet, 8493 Zeilen¹⁾ umfasst, also etwas zu viel für einen Kristianschen Artusroman. Diese Lücke ist sehr alt, wie sich aus folgender Beobachtung ergibt: Die Blätter der Hs. haben eine zweimalige durchgehende Zählung erfahren. In der neuen Zählung schliesst der Ivain (V. 3974) auf Blatt 218, das folgende Blatt ist mit 221 bezeichnet (Beginn der Karre, Z. 5652); die grosse von mir entdeckte Lücke fällt also zwischen diese beiden Blätter: es wären also seit der letzten (neuen) Zählung noch die Blätter 219, 220 verloren gegangen. Aber auch jemand, der die Hs. beschrieb, ohne den Text zu lesen (wie soll ein Beamter auf einer grossen Bücherei dazu immer Zeit finden?), musste darauf fallen, wenn er die Quaternionen der Hs. (was man doch ebenso thut, wie die Zählung der Bogen bei einem antiquarischen Buche) untersuchte. Die Hs. besteht aus grossen Quaternionen zu zwölf Blatt; die fortlaufenden Ziffern der Hefte sind, wie bekannt, auf der letzten Seite unten am Fusse verzeichnet; so trägt denn die letzte Ivainseite die Zahl XXII, das folgende vollständige Heft aber trägt die Zahl XXV. Mithin ergibt sich uns eine Lücke von zwei Heften, d. h. von 24 Blättern. Die Seite ist dreispaltig zu 58 Zeilen, daher hat ein Blatt $6 \times 58 = 348$ Zeilen, mithin $24 \times 348 = 8352$ Zeilen. Wenn man den Raum für die Schlusschrift des Ivain und die Ueberschrift der Karre abzieht, hat man genau die Zahl der fehlenden Verse. Da dieselbe nach meiner kritischen Ausgabe 8493 beträgt, so sieht man, dass unser *F* in diesem Teil etwa 150 Zeilen ausgelassen oder in seiner Vorlage nicht mehr gefunden hat. — Nun weist aber derselbe *F* neben der letzten, neuen Blattzählung noch eine zweite viel ältere auf. Das letzte vorhandene Ivainblatt ist in der alten Zählung mit 208 (neu 218) bezeichnet, das erste vorhandene Karrenblatt mit 209 (neu 221), d. h. die zwei Blätterlagen fehlten schon

¹⁾ Die genaue Angabe folgt weiter unten.

damals, zur Zeit der alten Blattzählung, gerade wie heute, und man ist geradezu verblüfft, wenn man sieht, wie der neue Zähler in seiner Zählung von 218 plötzlich auf 221 springt, als wenn er hier die zwei Blätter 219, 220 vor sich gehabt und numeriert hätte, die dann irgend jemand später, nach der neuen Zählung herausgerissen hätte. Das ist unter keinen Umständen der Fall.

Was das Handschriftenverhältnis anbetrifft, so ist dasselbe, wie bei einem viel gelesenen¹⁾, daher frühzeitig viel abgeschriebenen Werke vorauszusehen ist, leider ein sehr ungünstiges. Es fehlen zu viele Zwischenglieder, und im Laufe der Zeit sind die immer wieder gemachten Abschriften immer wieder verändert worden, ferner Abschriften der einen Linie von Abschriften einer andern, sei es durch Korrekturen oder Ausfüllung von Zeilen- oder grösseren Lücken, beeinflusst worden, sodass sich ein sauberer Stammbaum nicht aufstellen lässt. Nun ist leicht zu erraten, an welchen Stellen man sich am liebsten und ehesten Auskunft aus einer andern Hs., wenn man einer solchen habhaft werden kann, holt, nämlich an den sinnlos verdorbenen Stellen. Dieselben werden also einmal durch Konjekturen der Schreiber, die mitunter sehr kühn sind, gebessert, andererseits nach einer andern Hs., wenn eine solche erreichbar, geändert; daraus erklärt sich auch, weshalb gerade solche verzweifelte Stellen, die der Nichteingeweihte am ehesten zur Grundlage eines Handschriftenstammbaums machen möchte, in der Regel zu diesem Zwecke einfach nicht verwendbar sind. Vgl. noch meine Bemerkungen über Handschriftenbestimmung im grossen Cligés, Ivain und Erec, besonders aber im kleinen Erec, S. XXXII—XXXVIII, wo ich der ganzen Angelegenheit einen kleinen Exkurs widme.

Ich habe alle Stellen dieser Art in den Anmerkungen eingehend behandelt und auf die Schwierigkeiten in denselben im einzelnen hingewiesen.

Ebenso wenig ist, wie ich schon früher mehrmals ausgesprochen, auf die Lücken der einzelnen Handschriften irgend ein Stammbaum

¹⁾ In merkwürdigem Widerspruch steht damit die unbedeutende Zahl der Anspielungen in der Litteratur auf den Karrenroman.

mit Sicherheit aufzubauen, was um so merkwürdiger ist, als a priori gerade diese Eigentümlichkeit sich dazu vorzüglich eignen sollte. An vielen Stellen sind die Lücken den einzelnen Gruppen natürlich gemeinsam; an andern aber lassen sie plötzlich im Stich. Dies erklärt sich unschwer aus der Voraussetzung, dass ein Schreiber zweierlei Hss. vor sich hatte, was unbedingt für einzelne Fälle zugeben ist; freilich erreicht man dasselbe bei der Annahme, dass ein Leser seine Hs. mit einer zweiten gelegentlich vergleicht, die Lücke wahrnimmt und aus der zweiten Hs. an den Rand der seinigen nachträgt, die dann ein späterer Schreiber abschreibt und in seinen fortlaufenden Text aufnimmt. Etwas ähnliches gilt von den Einschiebseln; doch bietet unser Roman wenig Gelegenheit zu solchen Beobachtungen. Unter allen Umständen sind sie aber eine sicherere Grundlage für die Gruppierung von Hss. als die Lücken.

Aber noch auf eine in die Augen fallende Schwierigkeit ist hier aufmerksam zu machen. Es handelt sich um die Fälle, wo an gewissen Stellen Hss., deren Lesarten mit dem Stammbaum stimmen, in einem Wort oder sonst einer Einzelheit plötzlich mit einer anderen Gruppe gehen. Auch diese lassen sich durch den Einfluss einer zweiten Handschrift ohne weiteres erklären. Gleichwohl ist eine derartige Annahme im Grund genommen die ultima ratio. Es bietet sich aber noch die Möglichkeit einer anderen Erklärung dar. Ich habe in den Anmerkungen wiederholt derartige Fälle behandelt, bei denen kein anderer Ausweg übrig bleibt als die Annahme, dass die verschiedenen Schreiber, und zwar ein jeder selbständig, auf eine und dieselbe Aenderung gefallen sind. Nicht selten war ich in der Lage, die äussere Veranlassung zu einem solch zufälligen Zusammentreffen angeben zu können. In andern Fällen liegt das nicht so einfach — wer aber kann hoffen, in jedem Fall unter der grossen Menge der Möglichkeiten und Zufälligkeiten gerade die richtige herausfinden oder erraten zu können?

Wie bereits im Erec, so hat sich auch diesmal eine Anzahl von Stellen als verderbt in allen Hss. herausgestellt, woraus zu schliessen ist, dass diese Verderbnis bereits in *O*¹, auf den alle unsere Hss. zurückgehen, bestanden haben muss. Ich habe dieselben alle sorgfältig in den Anmerkungen behandelt. Dasselbe gilt von den schon in *O*¹ anzunehmenden ziemlich häufigen Lücken. Im Erec hatte ich nur eine, in den übrigen Texten keine nachweisen können.

Wenn ich im folgenden den Stammbaum, wie er sich im grossen und ganzen, abgesehen von den einzelnen, mannigfach widersprechenden Fällen, herausstellt, aufstelle, so verzichte ich der Raumersparnis wegen auf jede weitere Begründung desselben. Denn eine solche ist, mag sie vollständig oder reich oder nur summarisch sein, doch ohne jeden praktischen Nutzen. Ich verweise nur auf meinen Stammbaum im grossen Erec, den ich mit einzelnen, nach meiner Ansicht vollauf zur Klarmachung genügenden Stellen begründet hatte, ohne dieses Ziel doch zu erreichen. Die Leser finden alles hierhergehörige in meinem kleinen Erec S. XXXIII bis XXXVIII, ganz besonders aber S. XXXIV. Ebenso lehrreich ist die neue Meraugisausgabe Friedwagner's. Der Herausgeber hat mit grosser Umsicht und ungewöhnlich ausführlicher Darstellung seinen Stammbaum im Einzelnen begründet, der aber, wie sich herausgestellt hat, nicht zu halten ist; vgl. die überaus lehrreiche und ertragreiche Besprechung von G. Paris in der *Romania* XXVII, 307 f., wozu auch meine Besprechung derselben Ausgabe in *ZfPh.* XX, 110 eingesehen werden kann. Jemand nun, welcher diese Frage nach der breiten, mit überaus zahlreichen Stellen gestützten Begründung des Herausgebers nachgeprüft hätte, wäre immer nur zu demselben Ergebnis wie der Herausgeber gekommen. Auf diesem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Der einzige Weg, einen Stammbaum zu prüfen, besteht darin, dass man den von andern aufgestellten grundsätzlich beiseite schiebt und sich aus der V. L. selbst einen solchen aufbaut.

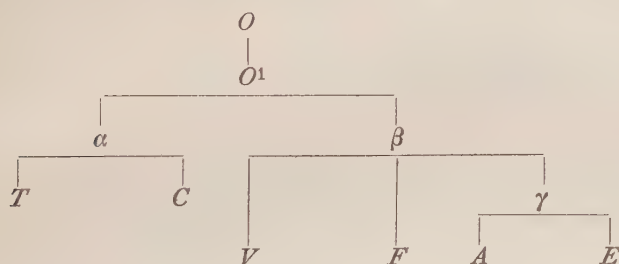
Gesetzt nun den Fall, diese neue Untersuchung bringt einen andern Stammbaum heraus — was dann? Bei näherer Prüfung eines solchen Falles wird es sich dann fast immer — wenn beide Kritiker umsichtig und methodisch vorgegangen sind — herausstellen, dass es sich um gewisse Stellen handelt, wo eine subjektive Entscheidung zu treffen war. Dann muss man aber nachprüfen, für welche von beiden sich eine grössere Wahrscheinlichkeit ergibt. Es kann sich dann auch wohl herausstellen, dass die Sache unentschieden bleibt, da sich beide Stammbäume durch einzelne Stellen stützen lassen, ohne dass man entscheidende Stellen zur Hand hätte, die dem einen oder andern Stammbaum den Vorzug geben. So ungefähr liegt der Fall beim Alexius und noch mehr beim Roland.

Uebrigens wird jeder Herausgeber, der einen nicht glatt überlieferten Text bearbeitet, selbst im Laufe seiner Untersuchung

mehrere Möglichkeiten, d. h. Stammbäume, aufgestellt und dann den einen gegen den andern abgewogen haben. So ist es mir beim Cligés, beim Ivain, nochmals beim Erec und ganz besonders bei der Karre ergangen.

Ich bemerke noch eigens, dass besonders Anfänger sich hüten müssen, bei Zusammentreffen zweier Handschriften in Kleinigkeiten, z. B. *enserir* gegen *asserir*, oder Wortstellung oder Synonymen oder ähnlichen Dingen, gleich Verwandtschaft anzunehmen. Dazu gehören ganz andere Dinge: ein immer wiederkehrendes Zusammengehen bei grösseren Abweichungen, gegen welches dann das gelegentliche Zusammentreffen in Kleinigkeiten nicht ins Gewicht fällt. Jeder, auch der sorgfältigste Schreiber, giebt dem Jedermann inwohnenden Hang des Bessermachens, des Variirens, gelegentlich nach.

Derjenige Stammbaum nun, der der grössten Zahl der Einzelfälle gerecht wird, ist der folgende:



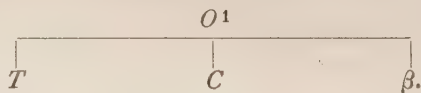
F gehört zur Gruppe *VAE*. Im besondern ist ihm der Platz genau nicht leicht nachzuweisen, da er oft mit *V*, dann wieder mit *A* geht; dazu kommt, dass *A* und *F* nur für wenige Verse (kaum 200) gemeinsam erhalten sind, daher das gegenseitige Verhältnis nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist.

Dabei ist *F* nach einer *α*-Handschrift durchkorrigiert worden; er geht mit *T* z. B. 6044 *Aficherent tuit senz mentir* gegen *CV Dandeus parz distrent (dient V) s. m.*; 6057 *a grant exploit* gegen *ml't lost et droit CV*; 6079 *Mais* gegen *Et CV*; 6083 *nouveles* gegen *uermoilles CV*; 6110 *La dame* gegen *Sa fame CV*; 6131 *Et si mande (manda F)* gegen *Si li a dit CV*; 6142 *Cort uns braz de mer* gegen *An cort uns braz et CV*, u. s. f. Seltener geht *F* mit *C* z. B. 6095 *Se iauoie este* gegen *Qui an la mer fu (est V) TV*; 6108 *Mes (Et F) ice* gegen *Et (Mes T) de ce TV*; 6487 *Foiblemant a*

voiz gegen *F* *quele iert* (wo jeder Schreiber das Subjekt, welches acht Zeilen höher steht, vergessen haben konnte, worauf er dann das Zeitwort auf den Gefangenen bezog und daher hier *voiz* einfügen musste); 6516 *set anz ou dis* gegen *cinc anz ou sis TV*; 6535 *tant com* gegen *quunque TV*; 6630 *puisse* gegen *puissiez TV*; 6934 *ne cuide ia ueoir lore* gegen *ml't li delaie et demore TV* (sehr lehrreich, weil dies letztere in *F* sich noch erhalten findet). Man vergesse nicht, dass mehrere dieser Varianten ziemlich nichtssagend sein und leicht selbständig gemacht werden konnten.

Wenn sonst, was nicht selten der Fall ist, *T* mit *V* gegen *C*, oder *C* mit *V* gegen *T* steht, so hat dann die alleinstehende Handschrift meistens geändert. Dieselbe Erklärung gilt auch, wenn andere, feststehende Gruppierungen sich verschoben zeigen. Nur sehr wenige Stellen fügen sich nicht.

Ich habe noch lange geschwankt, ob nicht *TC* statt als auf *α* zurückgehend, vielmehr als selbständige Glieder anzusehen sind, also:



Allein in der Praxis beim Textmachen macht das wenig Unterschied.

Wenn überhaupt kritische Texte, die nach mehreren, oft abgeschrieben und deshalb schlecht überlieferten Handschriften herausgegeben werden sollen, nicht nach mathematischen Formeln, die sich aus dem Stammbaum notwendiger Weise ergeben sollen, gemacht werden können (siehe darüber meine Bemerkung im kleinen Erec S. XXXIII), so am allerwenigsten der vorliegende Roman.

Was den absoluten Wert der einzelnen Handschriften betrifft, so ist *T* nicht immer konservativ — jedenfalls hat er die beste Vorlage gehabt. *C* zeigt viele und starke Aenderungen; dass nicht er geändert, zeigt, dass er sinnloses ruhig abschreibt, vgl. z. B. *mamer* 4911, dann im Ivain, wo besonders die von *C* öfter leer gelassenen Stellen, die er in der Vorlage nicht verstand, sehr zu seinen Gunsten sprechen. Manchmal freilich ist er wohl sicher der Schuldige, vgl. meine Bemerkung im grossen Erec S. IV. Am eigenmächtigsten ist *V*, der vor keiner Aenderung zurückschreckt, wo ihm der Text der Vorlage nicht behagt; er kürzt auch sehr gern, besonders wo er Längen zu finden glaubt. *A* ändert wenig an seiner Vorlage. *F* hat entweder selbst oder seine Vorlage in

Kleinigkeiten flott geändert. *E* ist eine lüderliche Handschrift, deren Verse nach späterer anglonormannischer Art sehr oft metrisch nicht stimmen; er ändert mit Leidenschaft und lässt Verse, die ihm irgend Anstos erregen, ohne weiteres aus.

Diese grosse Willkürlichkeit der Textbehandlung in den einzelnen Handschriften lässt es erklärlich erscheinen, warum der Text nicht einfach mechanisch nach dem Stammbaum systematisch aufgebaut werden kann.

Ein Blick auf den Stammbaum zeigt, dass α gegen β als gleichberechtigt steht; ich bin, da *CT* häufiger den besseren oder oft allein richtigen Text erhalten haben, α auch dort gefolgt, wo β gutes oder anziehendes bietet, so lange α nicht schlecht oder bedenklich ist. Wenn *TC* auseinandergehen, was leider auch oft der Fall ist, wird man $T + \beta$ und ebenso $C + \beta$ so lange zu halten suchen, als es irgend angeht. Im grossen und ganzen verdient *T* die meiste Rücksicht und steht deshalb oft gegen alle übrigen im Text.

Freilich oft lässt auch er im Stich und die Anmerkungen zeigen dann, wie schlimm es meist mit der Textherstellung steht.

2. Verfasser und Abfassungszeit.

Kristian¹⁾ hat den Karrenroman ebensowenig wie den Perceval vollendet. Wir lesen am Schluss des Karrenromans Z. 7120:

¹⁾ Ueber dessen Leben liegen bekanntlich keine anderen Nachrichten vor, als die par Angaben oder Anspielungen, die er selbst in seine Werke eingeflochten hat. Wir wissen ganz besonders nichts über seine Herkunft und Erziehung sowie über seinen Stand. Ueber den letzteren hatte man wohl vermutet, er sei vielleicht *clerc* gewesen, da er lateinische Bildung genossen, wie seine Uebersetzungen Ovids zeigen. Allein hätte er sich nicht diesen Charakter eines *clerc* beigelegt, wenn er ihn wirklich besessen hätte? Und warum wird ihm dieser Titel nie gegeben in den verschiedenen Nachrufen oder Lobeserhebungen seiner Bewunderer? Konnte man denn Latein einzig und allein als *clerc* lernen? Und wenn er doch ein *clerc* gewesen, warum finden wir nie moralische Betrachtungen, nie Anspielungen auf die Bibel oder ähnliche einem *clerc* naheliegende Gegenstände (vgl. in diesem Punkte besonders seinen Vorgänger, den *clerc* Thomas von Bretagne)? Ganz besonders hätte sich dieses *clerc*tum offenbaren müssen in dem asketisch-romantischen Wilhelmsleben, dessen Stoff dazu geradezu herausforderte. Dieser Nichtgebrauch des Standstitels flösst mir wenigstens starke Zweifel gegen seine *clerc*schafft ein. Ed. Wechssler hingegen stempelt in seinem eben

- Z. 7120 *Seignor, se avant an disoie,
Ce seroit ountre la matire.
Por ce au definir m'aire:
Ci faut li romanz an travers.
Godefroiz de Leigni, li clers,*
7125 *A parfinee la Charrete;
Mes nus hon blasme ne l'an mete,
Se sor Crestien a ovré;
Car ç'a il fet par le buen gre*

erschienenen neuesten Buch „Die Sage vom heiligen Gral“ S. 146 ff. den Dichter ohne weiteres zum *clerc* und befördert ihn deswegen, weil Kristian für seinen Cligés den Stoff aus einem Buch der Kathedralbibliothek von Beauvais sich geholt hat, ohne weiteres zum Kanonikus des Kathedrankapitels derselben Stadt und zwar zum *Cancellarius Scholasticus*! Die Begründung dürfte kaum jemand befriedigen: Kristian müsse den Cligés in Beauvais und zwar auf der Kathedralbibliothek (!) selber verfasst haben. „Denn verliehen wurden damals Bücher höchstens an fürstliche oder andere hochgestellte Personen. Und überdies redet der Dichter wie einer, der an St. Peter in Beauvais lebt und schreibt.“ Ich kann für die letztere Behauptung nicht den geringsten Halt finden (wie denn der Verf. in diesem Wagner-Büchlein seiner lebhaften Phantasie nur allzu oft die Zügel schiessen lässt, dabei alte, längst tot geglaubte Gestalten wieder zum Leben bringen will — oft glaubt man San-Marte oder de la Villemarqué vor sich zu haben), und die erstere scheint mir durch eine irrige Vorstellung von der Beschaffenheit der Kristian'schen Cligésquelle eingegeben zu sein. Der Verf. stellt sich unsern Dichter wie einen jugendlichen Romanisten vor, der fleissig auf einer Bibliothek, die keine Handschriften verleiht, eine Handschrift abschreibt, um sie dann später herauszugeben. Darnach müsste der Kristianische Cligés eine Art Uebersetzung oder höchstens Umarbeitung eines älteren Textes sein. Immer die falsche und unmögliche Vorstellung von einem sich sklavisch an eine Vorlage haltenden Bearbeiter! Vgl. meine Bemerkungen im grossen Cligés XVI, grossen Ivain XXI f., grossen Erec XXV f. XXXIII und kleinen Erec XVII f.; über die Beschaffenheit der Cligés'schen Quelle selbst s. grossen Cligés S. XV f., grossen Erec XLI f. und kleinen Erec S. XVI. — G. Paris' Vermutung, Kristian sei nach Karre 5592. 5593 Waffenherold gewesen (s. meine Anmerkung zu dieser Stelle), weist Wechssler ebenda S. 146 mit ähnlichen Gründen, wie ich, zurück. — An sonstigen Anspielungen ist aus der Karre noch folgendes hervorzuheben: 5790 werden die *croisié* erwähnt, ohne dass für diese Anspielung ein Kreuzzug anzugeben wäre; Bucifal 6802 kennt der Dichter aus einem Alexanderroman, 1870 wird Dombes (s. die Anmerkung) erwähnt neben Pampelune bei einer ganz allgemeinen Ortsbestimmung. Auch mit den Aerzten des berühmten Montpellier (3501) können wir nichts anfangen. Sonst wären noch Pirus 3821 und der Name Ignaures 5808, der aus einem Lai bekannt ist, zu erwähnen.

Crestien qui le comança:
 7130 *Tant an a fet des la an ça,*
Ou Lanceloz fu anmurez,
Tant con li contes est durez.
Tant an a fet: n'i vost plus metre
Ne mains, por le conte mal metre.

Während also, wie uns sein Fortsetzer Gerbert¹⁾ berichtet, der Tod unserm Dichter beim Perceval die Feder aus der Hand gerissen hat, hat Kristian aus irgend einem Grunde die Karre selbst beiseite gelegt und sich damit einverstanden erklärt, dass dieselbe von einem andern fortgesetzt wurde.

Derselbe, ein *clerc* Gottfried von Leigni, wie er sich selber bezeichnet, ist uns sonsther nicht bekannt, sodass wir über ihn nicht mehr erfahren können, als was die angezogenen Verse vertragen. Tarbé a. a. O. XXV sagt: *Pourquoi ne l'a-t-il pas lui même terminé? Nous l'ignorons:*²⁾ *mais il dut se féliciter d'avoir pu trouver pour collaborateur, un ami, un compatriote peut-être, Godefroy de Laigny.*³⁾ In der Anmerkung dazu heisst es: *Le nom de Ligny, Lagny, Laigny appartenait à plus de 12 localités, parmi lesquelles nous citerons Lagny près Meaux, dans la Brie française, Lagny-le-Sec dans la Brie Champenoise, et Ligny dans le diocèse de Langres, fief des comtes de Champagne, depuis centre d'un comté qui passa dans les maisons de Bar et de Luxembourg.* Tarbé fährt dann fort: *Fauchet, le premier qui ait fait quelques recherches sur nos vieux poètes, n'a pas dit que ce dernier fût enfant de la Champagne: sa liaison avec Chrétien peut le faire supposer. Il florissait à la fin du 12^e siècle et portait le titre de clerc. C'est tout ce que nous savons de lui: il nous l'apprend dans un des derniers vers de notre récit.*

¹⁾ s. kleinen Erec S. XII und Perceval le Gallois, ed. Potvin-Scheler VI, 212:

Ce nous dist Crestiens de Troie,
Qui de Percheval comencha;
Mais la mors qui l'adevancha
Ne li laissa pas traire a fin.

²⁾ Darüber habe ich bereits 1891 (kleiner Ivain S. X) eine Vermutung geäußert; s. gleich weiter unten S. XIV u. Abschnitt 4.

³⁾ Vgl. G. Paris, Romania XII, 463: *Chrétien n'acheva pas son œuvre; il chargea un ami, le clerc Godefroi de Lagni, de la terminer, sans doute d'après des notes qu'il lui laissa* (so schon Tarbé, s. weiter unten).

Le texte que nous éditons (unsere Handschrift T) le nomme Godefroy de Lamer: mais cette version est unique. Nous l'avons reproduite par respect pour notre manuscrit. D'ailleurs elle peut mettre sur la voie de découvertes qui nous échappent. Diese Vermutung dürfte kaum jemals eintreten. Tarbé selbst bemerkt in einer Fusnote: *Lamer doit être là pour Lanier: ce dernier nom probablement n'est autre que celui de Lagny mal reproduit.* Die Handschrift *T* giebt übrigens nicht *de Lamer*, sondern deutlich *de la mer*. Holland zitiert Fauchet und wiederholt ohne ein Wort hinzuzufügen die Worte Tarbé's. G. Paris nennt ihn einfach *Godefroi de Lagni* (Rom. XII und Manuel² S. 95). Da das französische Dictionnaire des Postes et des Télégraphes (1892) keinen Ort mit dieser Schreibung kennt, so ist nicht zu erraten, welchen der verschiedenen Orte er meint. Die Zahl der von dem französischen Postwörterbuch mit *Laigny*, *Lagny*, *Leigny*, *Ligni* u. ä. angeführten Orte ist eine ungewöhnlich grosse. Welcher davon hierher gehört, lässt sich aus der Vermutung, Kristian werde wohl einen Freund, mithin am ehesten einen Landsmann mit der Vollendung beauftragt haben, da er ja am Hof und im Auftrag der Gräfin Marie von Frankreich schreibt, nicht mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit bestimmen. Es ist gar nicht nötig, dass Kristian zu der Zeit noch am Hof seiner Auftraggeberin gewesen. Denn wenn meine Vermutung, er habe den Roman aus Unwillen über die dem Stoff zu Grunde gelegte Minneauffassung liegen gelassen, den Ivain als Protest dagegen verfasst, richtig ist, dann hatte er wohl diesen Hof bereits verlassen und hat blos später, um den liegen gebliebenen Torso doch aus seinem Pult zu schaffen, mit der Beendigung einen Bekannten beauftragt. Man beachte, dass der Fortsetzer die Gräfin Marie nicht erwähnt, in seinem Teile sich nicht die geringste Spur von der merkwürdigen Minneauffassung findet, auch dort nicht, wo eine solche leicht anzubringen gewesen wäre. Wir haben daher nur noch einen einzigen Ausweg, der uns vielleicht zum Ziel führen kann und bis jetzt noch nicht eingeschlagen worden ist. Dies ist die Sprache des Fortsetzers und seine Erzählungsart.

Zwar Tarbé a. a. O. hat auch hierüber eine Bemerkung: *Mais aussi convenons que Chrétien avait bien su choisir son continuateur. Sans les derniers vers du poème, on aurait peine à savoir où finit le travail de l'un, où commence celui de l'autre. Du début au dénouement, le style est le même, la pensée conserve sa finesse, la phrase son élégance,*

le drame sa marche aisée et directe. Ce fut sans doute avec les notes et les conseils de Chrétien que Godefroy travailla. Il fut à la hauteur de l'entreprise et justifia le choix de son ami. Leurs noms sont inséparables et la gloire de Chrétien éclaire de ses reflets le nom de Godefroy de Laigny. Holland wiederholt, ohne ein Wort beizufügen, diese Worte Tarbé's und drückt unmittelbar darauf (wieder ohne eine eigene Ansicht zu offenbaren) ein ganz ungünstiges Urteil Jonckbloets über den Mitarbeiter, das zeigt, dass er denselben ganz anders einschätzt, als der begeisterte Landsmann des Kristian und Godefroy's.

Jonckbloet (Le roman de la Charrette S. XLI) sagt: *On remarquera facilement que Godefroy reste audessous de Chrestien dans le maniement du langage, qui chez lui est moins clair et moins élégant. Aussi n'a-t-il pas, comme Chrestien, l'habitude d'un auditoire noble et distingué; car il cite à plusieurs reprises [d. h. zweimal] les proverbes des manants, ce dont le premier se garde scrupuleusement* (vgl. noch desselben Jonckbloet Beurteilung der beiden Dichter in seiner Geschichte der middennederlandsche Dichtkunst I, 197, ebenda S. 146 von Holland zitiert).

Ich muss gestehen, dass ich eher mit Tarbé gehe, als mit Jonckbloet. Auch ich glaube, dass jemand, der nicht die Reime untersucht und andere sprachliche Abweichungen übersieht (wie es ja Tarbé und Jonckbloet beide sicher getan haben), gar nicht merken wird, dass plötzlich ein anderer Erzähler eingesetzt hat. Denn wenn er auch bemerkte, dass die Erzählung jetzt rasch ihrem Ende zugeführt wird, keine Dunkelheiten und Ungreintheiten mehr vorkommen, und er auch andere Dinge noch beobachtete, so wird er doch notgedrungen dies damit erklären müssen, dass eben der Roman, der bereits die vorgeschriebene Länge in etwas überschritten hatte, möglichst rasch beendet werden musste.

Was das von Jonckbloet hervorgehobene Anführen von bäurischen Sprichwörtern betrifft, so ist diese Beobachtung geradezu unrichtig. Auch der Kristiansche Teil enthält Sprichwörter, wie man dieselben dann auch in andern Stücken desselben noch finden kann. (Vgl. meine diesbezüglichen Anmerkungen zu der Karre).

Bevor ich mich an die Untersuchung der Sprache des Fortsetzers mache, muss zuerst die Zeile, mit der er einsetzt (wenn überhaupt eine solche genaue Bestimmung sich als möglich herausstellen sollte), näher bestimmt werden. Der Fortsetzer selbst bemerkt ganz allgemein Z. 7130, er habe von dort, wo Lancelot in den

Turm eingemauert worden, bis zum Ende gearbeitet. Tarbé lässt Gottfried mit Z. 6151 anfangen, vgl. seine Anmerkung auf S. 165, Holland S. 116 mit Z. 6147, während früher Ginguené (Hist. Litt. XV, 263) Z. 6167 vorgezogen hatte. G. Paris (Rom. XII, 463) stimmt mit dem letzteren überein. Wer hat Recht? Wenn man sich die Stelle ansieht (S. 218 meiner Ausgabe), so sieht man, dass bei buchstäblicher Auslegung mit den Schlussworten 7131 die Z. 6153 gemeint sein muss: *Puis comanda les huis murer*. Wer Gottfried nicht mitten im Satz anfangen lassen wollte, wählte dann 6150, weil dort der Vordersatz zu 6153 beginnt, während Ginguené und G. Paris sich scheuten, ihn anderswo als bei einem grösseren Sinnesabschnitt anfangen zu lassen, daher sie den nächsten (6167) als Anfang festsetzen.

Eine Untersuchung der Reime ergibt für die Sprache des Fortsetzers folgende Eigentümlichkeiten: *matire* 6267. 7121 gegen *K matiere* — *-ai* = *-e* in 1. Pf. *rové* 6592. — *mure* (*mûla*) 6410. 6661, aber auch *K Erec* 5176, *Karre* 2796. — *chié* 6456 gegen *K chieff*, *tapi* 6779 gegen *K tapil* *Erec* 2632, aber vgl. *cer(f)* *Erec* 712; — *-s* : *-z* in *fis* (*fidus*) 6533 findet sich auch bei *K* im *Erec* 4922, s. grossen *Erec* S. XI.

Die Deklinazion ist nicht mehr so erhalten wie bei *K*. Zu den vielen *traitres* 6891, *peres* 6524, *autres* 5817, die sich, aber nicht so häufig, auch bei *K* finden, kommt Weglassen des *s* in 6353, dann das häufige *l'uns* 7035. 7040. 7055. 7063. 7064, nicht so häufig bei *K*. Beachte das *K* fremde *el* statt *ele* in 6416. 6845 — *ert* 3. Impf. 6839, bei *K* nur *iert* — 4. Präs. *-omes* 6226 hat auch *K*, s. grossen *Cligés* S. LVIII. — 1. Präs. auf *-e* (*K* ganz fremd): 6575. 6916. 6982. 7122. — 3. Impf. der *A*-Verba auf *-ot* nach nördlicher Art 6402. 6658, offenbar dem reichen Reime mit *Lancelot* zuliebe jedesmal *celot*, das aber Gottfried doch irgendwie bekannt sein musste, wenn er es auch sonst nicht anwendet. — 1. Pf. der *A*-Verba auf *-é*, *rové* 6592. — Der Konj. Plusquamperf. *pëust* 6953, während *K* nur *pöist* kennt. Auch *pere* (*par[e]at* 6250. 6368) finde ich sonst nicht in *K*. Sonst sichert die Ueberlieferung für Gottfried *se fail* = „er sagt“ 6293. 6603. 6633. Wenn ich noch eine ziemlich grosse Anzahl identischer Reime hinzufüge (6675. 6849. 6911. 7035 vgl. noch 6579), so dürfte die Zahl der sprachlichen Eigentümlichkeiten Gottfrieds erschöpft sein.

Eine Durchmusterung derselben lässt, zusammengehalten mit der Thatsache, dass sonst alles mit *K* stimmt, ganz besonders in allem Champagnischen, bloss erkennen, dass die Sprache Gottfrieds, wenn sie auch mit *K* eigentlich identisch ist, jüngere Züge aufweist. Das ist alles. Gottfried müsste darnach ziemlich jünger als Kristian angesetzt werden. Vielleicht könnte man hinzufügen, dass einiges noch nach dem Norden hinweist.

Wenn ich schliesslich noch anführe, dass Gottfried Z. 6743 die Stadt Gent erwähnt, so glaube ich alles erschöpft zu haben, was hierbei irgend von Bedeutung sein könnte. Da es sich aber um eine allgemeine Ortsangabe („von Babylon bis Gent“) handelt, und das Reimwort *Melegant* dazu gehört, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass die flandrische Stadt nur des reichen Reimes wegen hier genannt worden ist.

Welches der vielen Laigny ist nun zu wählen? Das Postwörterbuch verzeichnet über dreissig Ortschaften dieses Namens in den verschiedenen Formen *Lagny*, *Laigny*, *Legny*, *Leigny*, *Ligny*, wobei wir von den ebenfalls zahlreichen *Lagney*, *Laigné*, *Leigneux* u. s. f., zu denen wohl auch *Lagnet*, *Ligners* u. ä. zu rechnen sind, absehen, weil deren Endung mundartlich mit unserm zu bestimmenden Ort nichts zu tun hat. Dass eine sichere Bestimmung unmöglich, ergibt sich aus dem eben an sprachlichem Material beigebrachten. Wenn wir nur an das Uebereinstimmende denken, so ist *Lagny* bei Meaux, kaum der kleine Weiler bei La Ferté-sous-Jouarre, wenn er auch im MA. ein grösserer Ort sein konnte, vorzuziehen. Wenn wir auf die par nach N. hinweisenden Kleinigkeiten Gewicht legen, erscheint uns Lagny-le-Sec (Oise) in der Nähe von Senlis das passendste zu sein. Andere Lagny in Oise, Aisne, Meuse oder gar Nord liegen zu weit ab.

Wann hat nun Kristian den Karrenroman begonnen? Verfasst können wir nicht gut sagen, da wir nicht wissen können, wie lange er daran gearbeitet hat. Und da wir auch nicht erraten können, wie lange er das unabgeschlossene Gedicht hat liegen lassen, so fehlt uns auch jede Möglichkeit, die Zeit des Gottfriedschen Schlusses zu bestimmen. Der Umstand, dass er Mariens nicht gedenkt (s. oben), erlaubt auch keinen näheren Schluss, da wir auch über die Dauer von Kristians Verhältnis zu Marien nichts wissen.

Das Gedicht selbst giebt uns folgende Aufklärung:

Chriftian von Troyes IV., Karrenritter und Wilhelmsleben.

b

- Z. 1. *Des que ma dame de Chanpaingne
Viaut que romanz a feire anpraingne,
Je l'anprandrai mout volantiere*
- Z. 21 *Mes tant dirai je que miauz oeuvre
Ses (Mariens) comandemanz an ceste oeuvre
Que sans ne painne que j'i mete.
Del CHEVALIER DE LA CHARRETE*
- 25 *Comance Crestiens son livre;
Matiere et san l'an done et livre
La contesse, et il s'antremet
De panser si que rien n'i met
Fors sa painne et s'antancion.*

Diese Herrin des Dichters ist die wohlbekannte Gräfin von Champagne, Marie von Frankreich, Tochter König Ludwigs VII. von Frankreich, welche 1145 geboren ist und 1164 Heinrich I., Grafen von Champagne (1152—1181) heiratet. S. meinen grossen Cligés S. III, Anm. und Walter von Arras I, S. XIII f., besonders Anm. 22.

Nun flocht, wie bekannt, Kristian in den Löwenritter eine geschickte indirekte Anspielung auf seinen Karrenroman ein:

- Z. 3706 *Mes la reine (Guenievre) an a menee
Uns chevaliers (Meleagant), ce me dist l'an,
Don li rois fist que fors del san
Quant après lui l'an anvoia.*
- 3710 *Je cuit que Kes la convoia
Jusqu'au chevalier qui l'an mainne,
S'an est antrez an mout grant painne
Mes sire Gauvains qui la quiert.
Ja mes nul jor a sejour n'iert*
- 3715 *Jusqu'a tant qu'il l'avra trovee.*

ferner:

- Z. 3918 *Mes la fame le roi an mainne
Uns chevaliers d'estrangle terre (Meleagant),
3920 Qui a la cort l'ala requerre.
Neporquant ja ne l'an eüst
Menee por rien qu'il seüst,*

- Ne fust Kes qui anbricon
 Le roi tant que il li bailla
 3925 La rëine et mist an sa garde.
 Cil fu fos et cele musarde
 Qui an son conduit se fia, . . .
 3937 Ainz est alez (Gauvain) après celui
 Cui Deus doint et honte et enui,
 Quant menee an a la rëine.*

endlich:

- Z. 4740 S'avoit tierz jor que la rëine
 Estoit de la prison venue,
 Ou Meleaganz l'ot tenue,
 Et trestuit li autre prison,
 Et Lanceloz par traison
 4745 Estoit remés dedanz la tor.*

Während die beiden zuerst angeführten Stellen sich auf den Eingang der Karre beziehen, so weist die letzte deutlich auf den Teil hin, den Gottfried bereits bearbeitet hat. Daraus folgt aber mit Sicherheit, dass der Karrenroman samt seinem Schluss bereits erschienen war, da sonst den Lesern des Löwenritters diese Anspielungen unverständlich gewesen wären.

Nun ist die Abfassungszeit des letzteren durch die Anspielung auf Nureddin in Z. 596 in etwas wenigstens bestimmt, da man annehmen kann, dass die Redensart hier nur Sinn hat, wenn Nureddin (1146 bis Mai 1173) noch am Leben ist. Mithin wäre der Löwenritter vor 1173 geschrieben. Da nun anderseits Kristian den Karrenroman im Auftrag der Gräfin von Champagne schreibt, Marie von Frankreich dies aber erst durch ihre Heirat 1164 geworden ist, so ergibt sich, dass diese beiden eng zusammengehörenden Romane zwischen 1164 und 1173 verfasst sein müssen. Eine genauere Bestimmung ist kaum möglich. Marie war zur Zeit ihrer Verheiratung erst neunzehn Jahre alt. Wenn man nun an die eigentümliche Minneauffassung (s. Abschnitt 4) denkt, so scheint diese raffinierte Glorifizierung des Ehebruches für dieses zarte Alter doch etwas zu früh angesetzt. Man möchte daher die Karre vielleicht gegen 1170 hin versetzen. Diese meine Annahme steht freilich im Widerspruch mit E. Muret's Bestimmung in Rom. XVI, 361,

der, um Eilhart's Tristan recht früh ansetzen zu können, auch für die Karre ein früheres Datum brauchte. *Le Conte de la Charrette*, sagt er, *peut avoir été écrit dans les années qui suivirent immédiatement le mariage de la fille de Louis VII avec le comte de Champagne, en 1164.* Er will also den Roman noch in das Hochzeitsjahr setzen, während ich aus dem oben angegebenen Grund das Gedicht von demselben Jahre möglichst weit fern halten möchte. Dies erklärt sich dadurch, dass damals die Romanisten noch allgemein das Geburtsjahr Mariens falsch mit 1138 ansetzten, wobei dann die Königstochter bei ihrer Verheiratung das merkwürdig hohe Alter von 26 Jahren gehabt hätte. Dann konnte man ihr wohl ihre Minneauffassung ohne weiteres zugestehen. Da sie aber (s. meinen Walter von Arras I, XV) erst 1145 geboren ist, so dürfte wohl Muret selbst seine Zeitansetzung jetzt nicht mehr halten wollen.

3. Stoff und Quelle.¹⁾

Ueber diese Frage hat G. Paris eines der glänzendsten Kapitel der altfranzösischen Litteraturgeschichte geschrieben und ich kann im grossen und ganzen einfach auf dasselbe verweisen.²⁾ Es ist

¹⁾ Der Inhalt des Karrenritters ist bekannt; es wäre daher Raumverschwendung, nochmals eine Analyse desselben hier zu geben. Vgl. Hist. Litt. XV, 255 f., Holland a. a. O. 106 f. und besonders die ausführliche und kritische Analyse von G. Paris, Rom. XII, 464 f.

²⁾ Während ich den Ergebnissen desselben mit wenigen Ausnahmen ohne weiteres zustimmen kann, trennt uns seine sog. anglonormannische Hypothese, die sich wie ein roter Faden durch seine sämtlichen Artusarbeiten durchzieht. Ich habe eine grosse Anzahl von Bedenken und Gegenständen bereits in der Einleitung des grossen Erec dagegen geltend gemacht, ausserdem haben Golther und vor allem Zimmer in seinen bekannten Aufsätzen noch andere, besonders schwerwiegende hinzugefügt, so dass ich glaubte, von einer nochmaligen Behandlung der Frage diesmal Abstand nehmen zu können, um so mehr als diese Gegengründe dem Vertreter der anglonormannischen Hypothese so gewichtig erschienen sind, dass derselbe Rom. XX, 157 dieselbe wenigstens einschränken zu müssen glaubt und auch seinerseits die ganze Frage in ihrem Zusammenhang von neuem zu behandeln versprochen hat. Diese 1890 angekündigte Untersuchung ist noch nicht erschienen; aber da von dritter Seite dieselbe Frage wiederholt gelegentlich angeschnitten worden ist und dabei einzelne unserer Gegengründe (es handelt sich nie um die Grundsachen, sondern nur um subsidiarische Argumente, die für sich die Frage nie entscheiden können, vielmehr nur im Zusammenhang mit unsern Hauptgründen, die bis jetzt stets mit Stillschweigen übergangen oder höchstens

seine eindringende, mit grosser Liebe geschriebene Untersuchung über Lancelot du Lac in der Rom. X (1881) und XII (1883), das erste Kapitel einer Reihe von geplanten *Etudes sur les romans de la Table Ronde*. „*Les premières de ces études concernent Lancelot du Lac, Erec, Ivain, Ider, Gauvain, Perceval et le graal; d'autres viendront sur l'histoire religieuse de l'Angleterre, sur les lais, sur Nennius et Gaufrei de Monmouth, sur Merlin, sur Tristan, etc.; la question des romans en prose, souvent touchée dans les divers articles, sera l'objet d'une investigation particulière*.“ Seit funfzehn Jahren sind diese Studien von G. Paris nicht weiter fortgesetzt worden; seine später erschienenen *romans en vers du cycle de la Table Ronde* (Hist. litt. XXX, 1887) und sein Manuel (1888) konnten ihrer Anlage nach diese Gegenstände höchstens streifen, nur den Tristan hat er noch in der Revue de Paris behandelt. Andererseits sind von fremder Seite einige von diesen Kapiteln seither theils behandelt, theils in Angriff genommen worden. Die Erschliessung der in keltischer Zunge erhaltenen, einschlägigen Denkmäler hat bis jetzt wenigstens kaum etwas verwendbares geliefert. Wir warten noch immer vergebens (und werden es wohl immer thun) auf die daher kommen sollende Offenbarung und die dabei stets vorausgesetzte Bestätigung der kymrischen Unterlagen der Artussage.

Die hier erwähnte Untersuchung von G. Paris über Lancelot zerfällt in zwei Theile. Im ersten (X, 471—496) wird der Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven in Bezug auf seinen Inhalt und seine Quelle sowie sein Verhältniss zu den Texten, welche dem Karrenroman vorausgehen, untersucht. Der zweite Teil (XII, 459—534) ist ausschliesslich dem Karrenroman gewidmet: er gibt eine kritische, sehr eingehende Inhaltsangabe desselben, behandelt dann sein Verhältniss zum Prosaroman, widmet hierauf dem Stoff der Karre und seinem Ursprung einen Abschnitt, worauf die merkwürdige Hauptidee, welche der Kristianschen Karre zu Grunde liegt (Minnetheorie), in ein scharfes Licht gesetzt wird.

Im Folgenden werde ich alle hier einschlägigen Fragen in aller Kürze untersuchen und mich begnügen, nur das Wichtigste etwas eingehender zu behandeln.

nebenbei berührt worden sind, volle Bedeutung erlangen) zu widerlegen versucht worden sind, seh ich mich gezwungen, nunmehr die ganze Frage nochmals in ihren Hauptpunkten in einem eigenen Aufsätze zu behandeln; siehe 2. Zusatz am Ende dieser Einleitung.

Zuerst müssen wir fragen: Woher hat Kristian den Stoff zu seinem Roman genommen? Die einzige direkte Auskunft geben die S. XVIII von mir zitierten Eingangsverse der Karre, denen zufolge er den Roman auf Befehl Mariens schreibt; dieselbe habe ihm dazu *matiere et san* geliefert, während er sich begnügt zu *panser* und nichts andres dazu von seinem liefert als die *painne* und die *antancion*. Marie hat ihm demnach den Stoff und die Grundidee geliefert, er selbst hat sich also bloss bemüht zu „denken“ und hat daran seine „Mühe“ und seine „Anspannung“ (Sinnen, Gedanken)¹⁾ gewandt. Wenn wir diese Angaben neben die Angaben Kristians in seinen übrigen Werken stellen, so sehen wir, dass für Cligés und Perceval ein *livre*, für Erec ein *conte d'avanture*, für Wilhelm eine mündliche Erzählung als Quelle angegeben werden, während für Ivain jede Angabe mangelt. Damit stimmt die Eigenart der einzelnen Romane und man kann ziemlich genau die jedesmal benutzte Quelle ihrem Inhalt nach umgrenzen. Es stimmt auch der Löwenritter damit, der sich ganz als freie Erfindung des Dichters erweist, der mehrere, selbständig oder in anderem Zusammenhang vorkommende Motive oder Episoden in die von ihm erfundene Geschichte hineinwebte (s. Einl. des kleinen Ivain). Wenn wir uns den Inhalt der Karre vergegenwärtigen, so kann auch für sie nur eine kurze mündliche Erzählung der Gräfin angenommen werden, aber nicht irgend ein älterer Roman, also kein *livre*. Man denkt sich dann wohl, dass diese *matiere* nur gewisse Hauptzüge, wie die Entführung der Königin und deren Erlösung durch ihren Liebhaber Lancelot enthalten habe, wobei natürlich die Ausführung dieses Stoffes in seinen einzelnen Teilen Eigentum des Dichters, die Folge seines ‚Denkens‘, seiner ‚Mühe und Anspannung‘ ist. Den *san*, die Grundidee werden wir in der sklavischen Liebe, die den Liebhaber zum willenlosen und niedrigem Werkzeug seiner ihn absolut beherrschenden und nach Belieben hart und ungerecht behandelnden Geliebten erniedrigt, sehen. Sollte sich herausstellen, dass die *matiere* der Gräfin die Variante eines auch sonst in der Weltliteratur nachweisbaren Stoffes ist und dass darin der Befreier der Königin nicht ihr Liebhaber ist, dann müsste die Idee des Ehebruchs ebenfalls Eigentum der Gräfin sein, also ihrem *esprit* entstammen und die Folge ihres *san* sein.

¹⁾ Golther Deutsche Litt. S. 167 übersetzt „sein Verstehen“.

Um diese Fragen erledigen zu können, müssen wir vor allem beginnen mit der Vergleichung der Karre mit den übrigen auf uns gekommenen Lancelotbearbeitungen. Ueber dieselben und deren gegenseitiges Verhältnis ist die gediegene Arbeit von Paul Märtens in Böhmers Romanischen Studien V, 557—700 einzusehen. Die verschiedenen Fassungen behandelt er S. 557—564.

Es sind dies ausser unserm Versroman (= *K*) die folgenden:

I. in der französischen Litteratur:

1. Der altfranzösische Prosaroman (= *R*), in mehr als dreissig Handschriften erhalten, von denen sich allein 24 auf der pariser Nationalbibliothek befinden, und bereits im XV. Jahrhundert öfter gedruckt. Er gehört dem XIII. Jahrhundert an. Nach der pariser Hss. Colbert 2437 (Regius 6959³) hat Jonckbloet in seinem Roman van Lancelot [s'Gravenhage, 1846—1849 II, Inleiding, S. LXXVII—CXXXII (abgedruckt in seinem Roman de la Charrette, La Haye 1850, S. 1—56)] den unter dem Titel Conte de la Charrette bekannten Teil des Romans herausgegeben. „Grössere Stellen des Lancelot sind von demselben Verf. (a. a. O., II, Inleiding, S. X—XIII, XIV—XVI, XXIX—XXXI, XLI—XLVII, LVI Anm. 41, LXIII Anm. 48, CXXXIV Anm. 59) nach der erwähnten Hs. und nach der Hs. der National-Bibliothek 7185² mitgeteilt. Beide Hss. sind a. a. O., II, Inleiding, S. VII beschrieben. — Eine ziemlich eingehende Analyse des Prosaromans, mit Stellen nach den Hss., gab P. Paris (Les Romans de la Table-Ronde, Paris 1868—1877, III—V). Dieselbe geht jedoch nur bis zu den im zweiten Teil des Druckes von 1533 bl. 57 r⁰ bff. erzählten Abenteuern Agravains. Der Verf. kürzt die Erzählung vielfach und giebt manchen Stellen durch veränderten Ausdruck einen andern Sinn. Er benutzte oder verglich 8 Hss. der Nationalbibliothek (cf. die Anm. zu III, S. 12, 85, 97, 101, 119, 152, 154, 175, 197, 210, 280, 290, 292; VI. S. 7, 35, 40, 63, 125, 139, 174, 197, 240, 255; V, 119, 150, 167, 242). Vom letzten Teil des Lancelot, von der Graalsuche und vom Tod Artus' teilt Paris (a. a. O., V. Appendix) nur eine kurze Inhaltsangabe mit. Ferner hat Jonckbloet (Rom. van Lancelot, II, Inleid. S. VIII—CXLI) eine Analyse des Romans bis zur Jagd des Königs Artus ein Jahr nach Meleagants Tode gegeben. Diese Begebenheit bezeichnet für ihn den Anfang des 2. Buches. An derselben Stelle

beginnen auch 2 Hss. des französischen Romans einen neuen Abschnitt (cf. P. Paris, *Les Mss. franç.*, VI, S. 128; Keller, *Romv.*, S. 244). Indessen wäre diese Einteilung nicht zu bevorzugen, da das erste Buch dann etwa die Hälfte des Romans enthielte. Auch schliessen die meisten andern Hss. und der Druck den ersten Teil bereits mit dem Tode Galehauts. — Eine kurze Inhaltsübersicht des Lancelot findet sich noch bei Liebrecht-Dunlop (*Geschichte d. Prosadicht.*, Berlin 1851, S. 74 ff.).“

2. Der gereimte Lancelot eines gewissen Jehan, von G. Paris nach dem Zauberschloss Rigomer, das in dem grössten Teil des Romans im Mittelpunkt der Handlung steht, *le Roman de Rigomer* genannt. Handschrift des Herzogs von Aumale, jetzt in Chantilly. Der Schluss fehlt. Ich habe das ganze etwa 17459 Zeilen umfassende Gedicht abgeschrieben und möchte, nachdem ich eine andere Arbeit vollendet haben werde, dasselbe gern herausgeben. Eine gedrängte Inhaltsangabe hat G. Paris (dem meine Abschrift vorgelegen hat) in der *Hist. Litt.* XXX, S. 86 ff. gegeben.

II. In der deutschen Litteratur:

3. Der Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven (= *Z*), Ende des XII. oder Anfang des XIII. Jahrhunderts, von Hahn (*Lanzelet*, Eine Erzählung von Ulrich von Zatzikhoven, Frankfurt a. M. 1845) herausgegeben. Eine eingehende Analyse desselben gab Bächtold in seinem ‚Lanzelet des U. v. Z.‘ (Dissertation, Frauenfeld 1870, S. 22 ff.), eine gedrängtere G. Paris in seiner 1. Abhandlung über *Lancelot du Lac Rom.* X, 471—496.

4. Des Baiern Ulrich Fütterer grosse cykliche Dichtung ‚Buch der Abenteuer‘ enthält auch den Lancelot (= *F*). Ende des XV. Jahrh. Noch ungedruckt; s. Märtens a. a. O. 562 f. Das in der Prosa des jüngern Titurel abgefasste Gedicht wurde

5. in Prosa umgesetzt (= *P*¹) und ist in zwei Handschriften (München und Donaueschingen) auf uns gekommen; s. *Serm.* 28, 129 f., hgg. von Peter 1886 im Lit. Verein von Stuttgart.

6. Die oberdeutsche Prosabearbeitung (= *P*²).

7. Die niederdeutsche Bearbeitung (= *L*), nur in einem Bruchstück erhalten (Sitz.-Ber. der bayr. Ak. 1896, S. 313—316).

III. In der niederländischen Litteratur:

8. Die mittelniederländische gereimte Bearbeitung (= *N*), hgg. von Jonckbloet a. a. O.

IV. In der englischen Litteratur:

9. Der schottische Roman in Versen (= *S*), Ende des XV. Jahrh., hgg. von Stevenson 1865. Vgl. W. Skeat, *Lancelot of the Laik*, London 1865 (Maitland Club).

10. Die grosse Prosakompilation von Thomas Malory, gewöhnlich *Le Morte Darthure* betitelt (= *M*), XV. Jahrh., oft gedruckt, zuerst von Caxton 1485, zuletzt von O. Sommer, London 1889—1891, enthält in den ersten neun Kapiteln des XIX. Buches den Karrenroman.

V. In der italienischen Litteratur:

11. Prosabearbeitung (= *I*), alter Druck 1558—1559, neu-gedruckt 1862.

12. 13. „Die beiden Gedichte in Ottaven: *Inamoramento di Lancillotto* (Venezia 1521—1526, III Vol. 4^o) des Nicolo de Agostini (3. Buch von Marco Guazzo vollendet) und *I quattro primi canti di Lancilotto* (Venezia 1580, 46) des Erasm. de Valvasone sind uns nur aus Grässe (Lehrb. einer allg. Literärgeschichte II, 3, 1, S. 200) bekannt“.

VI. In der spanischen Litteratur:

14. „Das Vorhandensein eines spanischen Lancelotromans wird von Moratin (*Origenes del Teatro Español* ed. Ochoa S. 42) bezeugt“; vgl. Reinhardstoettner S. IX f. unter VII.

VII. In der portugiesischen Litteratur:

15. „Eine portugiesische Bearbeitung in Prosa findet sich, nach J. F. Mone (*Anz. für Kunde d. deutsch. Vorzeit*, VII (1838) S. 551 in der Wiener Hs. Hist. prof. Nr. 532 (15. Jahrh. 199 Bl.)“. Märtens bemerkt folg. S. 579 f. über ihren Inhalt: „Wie sich die portugiesische Bearbeitung der Lancelotsage zu R. verhält, lässt sich aus dem von Mone (a. a. O., cf. oben, S. 557) mitgetheilten Anfang und Ende der Wiener Hs. nicht mit Sicherheit feststellen. Dem Anschein nach setzt diese Hs. erst in der Mitte bei Gelegenheit einer Hofhaltung des Königs Artus zu Camaalot ein. Viel-

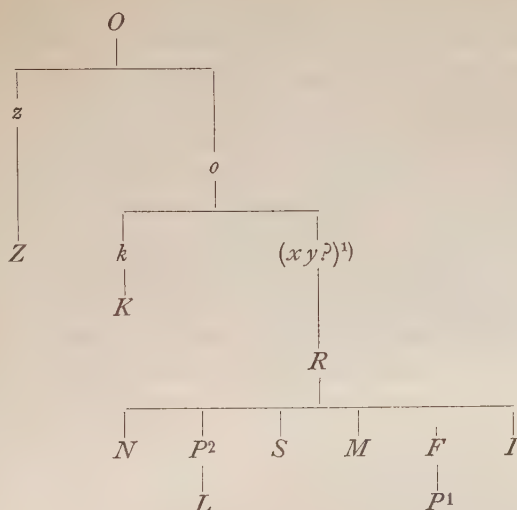
leicht beginnt sie auch mit der Graalsuche, die ähnlich anfängt. Zu letzterer Vermutung berechtigt vornehmlich die Erwähnung Galaads und dessen Ritterschlag durch Lancelot. Der Schluss der Hs. lautet: *Asy como uos digo morreu Rey Mars de Cornualha. e os ermitas ficarom na ermida en seruiço de deos. et asy acabemos nos. Amen.* (Vgl. Mone, a. a. O.) Hiernach scheint das Werk mehrere Sagenstoffe zusammengeschmolzen zu haben.“ Es ist dies die jetzige Nr. 2594, welche die *Demanda do santo Graall*, deren ersten Teil v. Reinhardstoettner 1887 herausgegeben hat, enthält.

Ueber den vermeintlichen provenzalischen Lancelot des Arnaut Daniel, dem man aus dem Dante'schen Lob: *Versi d'amore e prose di romanzi Soverchiò tutti* (Purg. XXVI) irriger Weise herausinterpretiert hatte, und in welchem man die Quelle von *Z* hatte sehen wollen, siehe G. Paris in *Ec. d. Chart.* XXVI, 250, Märtens a. a. O. S. 687 ff. und G. Paris, *Rom.* X, 478 f.

Wie nun Paul Märtens a. a. O. nachgewiesen hat, gehen sämtliche Bearbeitungen *N*, *P*² (*L*), *S*, *M*, *F* (*P*¹), *I* auf *R* zurück. Mithin haben wir uns bloss mit dem gegenseitigen Verhältnis von *K*, *R* und *Z* zu befassen.

Der erste, der die Frage methodisch in Angriff genommen hat, ist der schon erwähnte Märtens, welcher zuerst das Verhältnis von *R* zu *K*, dann das Verhältnis von *R* zu *Z* behandelt hat. Er weist nach, dass *K* von *R* unabhängig ist (S. 647—675), ebenso wie *R* von *K* unabhängig sein soll (S. 675—677), wobei er freilich die innige Zusammengehörigkeit von *R* und *K* nicht verkennt (S. 677—680); daher sein Schluss, *K* und *R* stammten aus einer gemeinsamen, uns verlorenen Quelle, die er mit *o* bezeichnet. An letzter Stelle wird das Verhältnis von *R* zu *Z* geprüft (S. 687 bis 700) und geschlossen, dass die übereinstimmenden Züge in *R* und *Z* auf eine gemeinsame Vorlage führen. Dieselbe sei aber nicht *o*, das schon Wiederholungen enthalten müsse (S. 699), daher bei der Einfachheit, Klarheit und Kürze der Darstellung in *Z* seine Vorlage *z* dem Original *O* näher gestanden haben müsse, als *o*. In diesem *O* hätten wir die poetische Schöpfung der Lancelotsage zu erkennen (S. 699): „in ihr wurden vielleicht zum ersten Male die einzelnen Teile der Sage [?], welche wohl schon lange zuvor in Liedern [!] behandelt waren, zu einem Ganzen vereint. Aus dieser Version (*O*), deren Entstehungszeit vielleicht in der ersten Hälfte des XII. Jahrh. zu suchen ist, entstand einmal *z*, dann *o*, beide

wol noch durch Zwischenstufen hindurch“. Das Abhängigkeitsverhältnis der Bearbeitungen stellt sich ihm am Ende so dar:



Bald darauf, kaum ein Jahr später (1881) erschien in der Rom. (X, 471—496) der erste Aufsatz von G. Paris über Lancelot vom See, der sich mit *Z* beschäftigt. Auf Grund einer gedrängten Analyse, die auf die mehrfachen Ungereimtheiten in *Z* aufmerksam macht (dies hat bereits Märtens a. a. O. S. 689 behandelt) wird gezeigt, dass es ein ganz gewöhnlicher Abenteuerroman ist, der aus einer langen Reihe von Episoden besteht, von denen einige wenige ihm eigentümlich sind, die meisten aber sich in anderen Artusromanen nachweisen lassen. Im Gegensatz zu Märtens, der S. 700 in den Versen 2276 und 2413—2417 und in der Mantel-episode bereits eine Anspielung auf die ehebrecherische Liebe Guenievrens zu Lancelot finden will, stellt er mit vollem Recht fest, dass davon in *Z* keine Spur vorhanden ist, ebenso wenig in den Anspielungen der übrigen Werke Kristians oder denen der Trobadors. Diese Liebe sei also, da auch die keltischen Erzählungen davon

¹) Märtens a. a. O. S. 680: „Was *R* angeht, so ist es in Rücksicht auf den Stil und die weitschweifige Erzählungsart des Romans nicht unmöglich, dass eine oder mehrere Prosa-Versionen (*x*, *y*) vor *R* aus *o* schöpften“,

nichts wissen (die keltischen Phantasien de La Villemarqué's werden abgelehnt) wohl in Frankreich entstanden. Dagegen findet er in der *vita Gildae* einen Melvas, der Guenievren entführt, welchen er in Maheloas (Erec 1946) wiedererkennt. — Zwei Jahre später erschien der Schluss der Lancelotuntersuchung, das 2. Kapitel, welches sich den Karrenroman zum Vorwurf genommen hat (Rom. XII, 459—534). Eine eingehende kritische Analyse von *K* schliesst mit dem Hinweis auf die zahlreichen Ungereimtheiten des Gedichtes. Hierauf wird, wie bei Märtens, die enge Zusammengehörigkeit von *K* und *R* behandelt; es sei daher natürlich, *R* aus *K* abzuleiten. Da aber Märtens (S. 675 f.) *K* und *R* für unabhängig von einander erklärt hat, werden seine sehr schwachen Gründe widerlegt und so *K* sicher als Quelle von *R* nachgewiesen.

In der nun folgenden Prüfung des Stoffes will G. Paris nachweisen, dass die Entführung und Befreiung Guenievres in *M* unabhängig von *K* sei, während er für die übrige Hälfte von *M* dessen Quelle *K* sein lässt. Dann glaubt er einzelne Züge dieses ersten, von *K* unabhängigen Teils in alten keltischen Erzählungen zu finden, wobei er Melvas (Maelwas) und Meleagant (den er daher immer Meleagzant schreibt)¹⁾ identifiziert, andere wieder in der Türlinschen Krone. Hierauf wird die Entführung ins Totenreich, das er mit der Glasinsel identifiziert, besprochen. Der Befreier der Entführten sei ursprünglich ihr Gemahl gewesen. Zum Schluss wird der Versuch gemacht, die Quelle von *K*, eine mündliche Erzählung (S. 515), inhaltlich zu bestimmen. Das vierte und letzte Kapitel ist der Minneauffassung in *K* gewidmet.

Ich will nun die Hauptpunkte der Reihe nach vornehmen, wobei ich nur dort, wo ich mehr oder minder starke Zweifel gegen einzelne Behauptungen hege, mich zur Begründung dieser meiner Zweifel in Einzelheiten einlasse. Im Uebrigen stimme ich den Ausführungen G. Paris' durchaus bei. Eine Zusammenfassung aller Ergebnisse soll dann am Schlusse meine Auffassung der sog. Lancelotsage kurz wiedergeben.

a) Verhältnis von *K* und *R*.

R ist eine grosse, das ganze Leben Lancelots umfassende Kompilazion, die mit einer andern, vorher selbständigen, ebenfalls

¹⁾ Ueber das Unberechtigte dieser Schreibung s. unten S. XXXVIII.

grossen Kompilation, der Gralsuche, zusammengeschweisst worden ist, wodurch der Schluss des Lancelot einigermaßen gelitten hat. Vgl. über die Anlage von *R* die Untersuchung von Märtens a. a. O. S. 594 und 611 ff. In diesen ersten Teil, den langen, mit allem möglichen voll gestopften biographischen Prosaroman, der den Helden von der Geburt bis zur Wiedereinsetzung in sein Reich begleitet, ist die lange Episode, welche inhaltlich genau dem Kristian'schen Karrenroman entspricht, interpoliert worden. Daraus folgt aber, dass bei der Quellenuntersuchung zwei Dinge von einander zu trennen und selbständig zu behandeln sind: 1. die Vergleichung der Karrenepisode und 2. die Untersuchung der Biographie Lancelots. Für 1. haben wir es also mit *K*, *R(k)* — so nenne ich die Prosakarre — und *M* zu thun; für 2. mit *Z* und *R*, ferner mit den einzelnen Anspielungen oder Einzelheiten, die sich in *K* und *M* über Lancelots Leben ausserhalb der Karrenepisode zerstreut vorfinden.

Was nun das Verhältnis von *K* zu *R(k)* anlangt, so ist dem Beweis Märtens, den G. Paris annimmt, dass *K* von *R(k)* unabhängig ist, ohne weiteres beizustimmen. Ebenso liegt die innige Zusammengehörigkeit beider zutage, so dass der erste natürliche Gedanke der ist, *R(k)*, das nicht die Quelle von *K* sein kann, aus *K* geradewegs herzuleiten. Statt dessen versuchte Märtens nun auch die Unabhängigkeit des *R(k)* von *K* zu beweisen, weshalb er eine gemeinsame Quelle¹⁾ für *K* und *R(k)* anzunehmen gezwungen ist, (V. S. 675—677), aber mit so schwachen Gründen, dass G. Paris dieselben mit Leichtigkeit widerlegen und beiseite schieben konnte

¹⁾ Man sieht hier wiederum die sonderbare Auffassung, dass Kristian eine fremde Vorlage einfach mit Haut und Haaren übernimmt und höchstens einige Kleinigkeiten daran ändert. Offenbar ist dies die Nachwirkung der für die mittelhochdeutsche Romandichtung der ältern Zeit feststehenden Thatsache, dass die deutschen Uebersetzer im Grunde genommen kaum anderes als mehr oder weniger freie Uebersetzer gewesen sind. Vgl. was ich hierüber so oft (gr. Cligés XVf., gr. Iwain XXIVf. und XXVIII, gr. Erec XXV, kl. Erec XVII f.) bereits ausgeführt habe. Im vorliegenden Fall käme aber bei dem Umstand, dass sich viele Verse von *K* unverändert in *R(k)* wiederfinden (Märtens S. 677 ff. und G. Paris 496), die Ungeheuerlichkeit heraus, dass Kristian diesmal sogar die einzelnen Verse des Vorgängers unverändert abgeschrieben hätte, worauf selbst G. Paris, der unserm Dichter in seinen Hypothesen, welche für Kristian immer keltische Quellen suchen wollen, auch keine besondere Selbständigkeit zuweist, S. 497 hingewiesen hat.

(XII, 493). *Il est trop clair*, schliesst er S. 494, *que toutes ces différences* (die nebenbei gesagt ganz unerheblich sind und gegen die kompakte Masse des Uebereinstimmenden überhaupt nicht ins Gewicht fallen) *tiennent à la façon d'écrire et de composer des deux auteurs, et ne prouvent nullement que le prosateur n'ait pas eu sous les yeux, pour le remanier à sa façon, le récit du poète d. h. K.*

Schluss: $R(\bar{k})$ stammt aus K .

b) Verhältnis von K und M .

Der Karrenroman findet sich noch in M vor, aber so, dass sich hier im Einzelnen einige Abweichungen nachweisen lassen. Darauf hat bereits Jonckbloet in seinem Lancelot hingewiesen und daselbst (S. LIX—LXVI) die Hauptstücke 3—10 des XII. Buches Malorys abgedruckt. S. LVIII, Anm. 150 bemerkt er über M : „*Dit werk oorspronkelijk in het fransch opgesteld, is eene compilatie van verscheiden romans: ook de Lancelot heeft daartoe gediend*“. Mörtens a. a. O. S. 579 sagt: „Weniger getreu [als I] ist R von M benutzt worden. Einerseits hat M nur Stücke aus R an andere Stücke aus Tristan, Merlin und den Graalromanen fast zusammenhanglos angereiht. Andererseits kürzt M sowohl im Ausdruck wie im Inhalt. Eine ganze Reihe von Abenteuern Lanzelots sind wohl der Erfindung Malorys zuzuschreiben, da sie sich in R nicht finden. So z. B. Th. Wright, La Mort d'Arthur, II², S. 123. 134. 146, 150, III², S. 1888 u. s. w. Andere Abenteuer des Ritters vom See sind aber der Graalsuche und dem Tod Artus' entnommen (vgl. Wright a. a. O. III², S. 82. 342 u. s. f.).“ Danach hat G. Paris unsern Lancelot mit M verglichen und gefunden, dass M auf R zurückgeht, aber in der für unsere Frage so wichtigen Hauptepisode der Entführung der Königin Guenievre von R eigenartig abweicht. Seitdem ist noch von Oskar Sommers Maloryausgabe der dritte Band: *Studies on the sources* (1891) erschienen. Man würde jedoch vergebens darin etwas über unsere Frage suchen. Sommer begnügt sich, den ganzen Exkurs von G. Paris einfach in englischer Uebersetzung wiederzugeben, so dass wir uns mit ihm fernerhin nicht zu beschäftigen brauchen.

G. Paris weist Rom. XII, 499 ff. nach, dass die Entführung der Königin Guenievre durch Meleagant in M ganz anders erzählt werde, als in K und R . Während in diesen letzteren der Entführer an den Hof zu Kamaalot kommt und einen Zweikampf

anbietet, dessen Preis die Königin einerseits, andererseits die Auslieferung der gefangenen Artusunterthanen ist (diese letzteren fehlen in *M* gänzlich) und Artus darauf eingeht, so dass nach Besiegung Keis Meleagant die Königin entführt, lässt *M* (XIX, Kap. 1—5) die Königin im Monat Mai mit zehn Rittern (darunter Kei) und zehn Frauen, sowie deren Dienstgefolge zum Maifest in den Wald bei Westminster ziehen. Alle sind in grün, sei es in Seide oder Tuch gekleidet und zu Ross, die Ritter ohne Rüstung, bloss ihr Schwert haben sie mit. Dies hatten Späher dem sir Mellyagraunce¹⁾ gemeldet, worauf er sofort einen Ueberfall mit bewaffneter Uebermacht beschliesst, da *sir Launcelot* diesmal nicht unter den Rittern ist. Denn Mellyagraunce liebte seit langen Jahren die Königin und stets war es nur die Furcht vor Lancelot, die ihn von einem Gewaltstreich bisher abgehalten hatte. Der Ueberfall gelingt und die Königin, um der Niedermetzlung ihres ungepanzten, bereits schwer verwundeten Gefolges vorzubeugen, ergiebt sich in M.'s Gewalt unter der Bedingung, dass sie von ihren Rittern und Frauen nicht getrennt werde. Sie werden nach einem nahe gelegenen Schloss M.'s geführt und auf dem Wege dahin gelingt es der Königin, heimlich einem Pagen einen Ring mit dem Auftrage zu übergeben, denselben Lancelot einzuhändigen und ihn bei seiner Liebe zu ihr um Befreiung zu bitten. M. hatte dies jedoch wahrgenommen und legt in den Wald, durch den Lancelot kommen muss, einen Hinterhalt von 30 Bogenschützen, welche L.'s Pferd niederschliessen sollten. Lancelot macht sich auf die Nachricht hin sofort auf den Weg und hinterlässt seinem Begleiter *syr Lauayne*²⁾ den Auftrag, ihm sofort nachzureiten. Sein Weg führt ihn durch den Wald, wo er sein Pferd verliert, worauf er zu Fuss in seiner Rüstung weiterzieht. Er droht unter der schweren Last niederzubrechen, als er einer Holzkarre begegnet. Er will auf dieselbe steigen, wird aber von dem einen Fuhrmann abgewiesen. Als ihn L. mit einem Faustschlag niedergeschmettert, erklärt sich der andere zu allem bereit und bringt ihn nach dem Schloss. Am Fenster stand die Königin mit ihren Frauen. „Sieh, sprach die eine zur Königin, dort fährt ein wohlgewappneter Ritter auf einem Karren,

1) Vgl. die Anm. zum Karrenroman 641.

2) Sollte dies nicht ein Anklang an Gauvain sein, der in *K* mit Lancelot die Befreiung betreibt?

wahrscheinlich um gehangen zu werden.“ Die Königin erkennt L. und verweist der Hoffrau ihre Rede. L. aber fordert, kaum angekommen, M. zum Kampfe heraus. Als dies M. hörte, lief er zur Königin, fiel ihr zu Füßen und bittet um ihren Schutz. Er ergebe sich ihr und verspreche jede Genugthuung, wenn nur die Königin bei L. für ihn eintrete. Die Königin lässt sich erweichen, hält L. vom Kampf zurück und führt ihn zu den verwundeten Rittern, *and there sir Launcelot told them how cowardly and traytourly Mellyagraunce sette archers to slee his hors, and how he was fayne to putte hym self in a charyot, thus they complayned eueryche to other, and ful fayn they wold haue ben reuengid but they peaced them self by cause of the Quene. Thenne as the Frenssh book sayth, syr Launcelot was called many a day after le cheualer du charyot, and dyd many dedes and grete aduentures he had, and soo leue we of this tale.* Hierauf folgt die aus der Karre wohlbekannte Verabredung zwischen der Königin und Lancelot, der in der kommenden Nacht an das Gitterfenster zu ihr kommen soll. Alles verläuft, bis auf ganz wenige und völlig unbedeutende Verschiedenheiten in *M* (XIX, Kap. 6—9) in gleicher Weise wie in *K* und *R*. Auch G. Paris giebt für diesen Teil die direkte Herkunft *M*’s von *R* zu. *Mais*, fährt er S. 502 fort, *il n’en est pas de même de la première partie* (d. h. *M* XIX, 1—5) *Nous trouvons ici des faits tout à fait particuliers, et qui remontent très probablement* (dies und einige Stellen im Folgenden sind von mir unterstrichen) *à une source indépendante de celle où a puisé Chrétien.* Dies versucht er in folgender Weise zu erhärten: *En effet certains de ces traits nous sont attestés par divers textes gallois* (d. h. aus Wales) *comme ayant appartenu à d’anciens récits celtiques. Il ne faut pas de longues démonstrations pour établir que Méléagant, qui enlève Guenièvre dans les deux poèmes français, celui de Chrétien et celui que Malory a suivi dans sa première partie, n’est autre que le Maelwas ou Melwas de la tradition bretonne* (hier offenbar im Sinne von brittisch-kymrisch), *dont j’ai parlé dans mon premier article sur Lancelot, et qui enlève également la femme d’Arthur. Or cet enlèvement est célèbre dans la poésie galloise, et les allusions qui y sont faites montrent que dans sa forme primitive il ressemblait bien plus au récit de Malory qu’à celui de Chrétien.* Dieser Hinweis auf Maelwas findet sich Rom. X, 488. G. Paris weist die Unhaltbarkeit der bis dahin landläufigen Ansicht über Lancelot

(= L'Ance!-ot — Ance! = Mael), welche de La Villemarqué zum Urheber hat,¹⁾ zurück und zieht dann den König Maelwas oder Melwas (der von Maelgun = Maglocunus geschieden wird) aus der Vita Gildae, die dem Caradoc von Lancarvan zugeschrieben wird (abgedruckt unter anderem von San-Marte in seinem Nennius: Gildas) heran. Dieser König regiert in *Aestiva regione* (= Somerset) und hat Arturs Gemalin Guennuvar geraubt. Artur sucht dieselbe ein Jahr lang und erfährt endlich, dass sie mit ihrem Entführer in Glastonia lebt. Während er die Stadt mit einem grossen Heere belagert, bringt Gildas, der sich in der Stadt befand, einen gütlichen Vergleich zu Wege, worauf Artur mit seiner Guennuvar abzieht.

Wie jedermann sieht, besteht zwischen dieser Fassung und *M* nicht der geringste Zusammenhang.

In seinem zweiten Aufsatz (Rom. XII, 502) bespricht G. Paris Anspielungen auf Guenievres Entführung durch Melwas in kymrischen Texten: 1. Myvyrian Archaiology I, 175; 2. Dafydd ab Gwilym, aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts: drei Anspielungen; 3. Artikel *Melwas* in W. Owens Cambrian Biography 1803, S. 248 wonach Melwas im Blattgewand die Königin am ersten Mai beim Maienpflücken entführt²⁾ und schliesst auf die Identität von Melwas mit Meleagant in *KRM*. Der Zweck des Ganzen ist, den Stoff auf altkeltische und zwar kymrische Quellen zurückzuführen.

Was den ersten Punkt betrifft, so soll die Entführung Guenievres in den kymrischen Texten der Maloryschen Redaktion entsprechen, (Entführung beim Maifest). Ich gestehe, dass ich beim besten Willen diesen Nachweis nicht finden kann. Bloss die Stelle bei Owen stimmt; aber G. Paris (a. a. O. S. 504) giebt selbst zu: *Owen n'indique pas les sources, et il a fort bien pu, sans le dire, deviner*

¹⁾ Die ganze einschlägige Litteratur findet sich gesammelt in der fleissigen Abhandlung 'Lancelot vom See', in San-Martes 'Beiträge zur bretonischen und celtisch-germanischen Heldensage', Quedlinburg und Leipzig 1897, die ich nicht zitiert finde.

²⁾ Die Stelle lautet in der franz. Uebersetzung: *Il se vêtit de feuilles, pour épier Gwenhwyar et sa suite, qui, selon la coutume, étaient allées, au premier de mai, cueillir des branches de bouleau afin d'en faire des guirlandes pour la bienvenue de l'été; et au moyen de ce déguisement il l'enleva*. Dazu bemerkt G. Paris (a. a. O. S. 509, Anm. 2) mit Recht: *Il est singulier que l'auteur de cette courte notice ne dise pas comment la reine fut reprise à Melwas*.

l'identité de Melwas et de Méléaguant et prendre tout simplement dans Malory le cadre de la cueillette du mai. Dies ist mehr als wahrscheinlich; dann ist aber sofort sein Zeugnis eliminiert. Dazu kommt, dass Entführungen von Frauen und gerade beim Blumenpflücken aus dem klassischen Altertum allgemein bekannt waren.

Wer ist denn dieser William Owen? Zimmer bemerkt: „W. Owen, der 1803 in London eine Cambrian Biography erscheinen liess, ist ein Welshman, der von 1759—1835 lebte und zwar von 1776 ab bis 1807 ausschliesslich in London, von da ab teilweise wieder in Wales. Er war kymrischer Altertumsforscher im umfassendsten Sinn wie Jakob Grimm, aber kritiklos und kompilatorisch im höchsten Grad. Er ist der Herausgeber von Dafydd ab Gwilym (1789), kannte also die Hinweise auf Maelwas hierin. Dass er Malory nicht gekannt habe, ist ganz undenkbar. Bei seinem Standpunkt, der ja noch im grossen und ganzen der herrschende in Wales¹⁾ ist, gilt alles was in Malory und sonst wo aus dem Arthursagenkreis vorkommt, so, als ob dies alles direkt aus kymrischen Quellen geflossen sei, ohne Zusatz. Bei der Ähnlichkeit oder Gleichheit der Situationen in Dafydd ab Gwilym und der Vita Gildae lag eine Identifikation von Melliagraunce mit Maelwas nicht viel ferner als Guenewar und Gwenhwyvar. Hätte Owen für seine Notiz eine andere Quelle als Malory, etwa eine kymrische, gehabt, so hätte er diese sicher angeführt, und diese wäre auch sonst von ihm ans Licht gezogen worden. Ich glaube also, dass die Notiz bei Owen sicher aus Malory stammt, wie ja auch schon G. Paris geneigt ist, anzunehmen“. Was mich betrifft, so glaube ich auch, dass derselbe Owen auch die andere Bemerkung: *il se vêtît de feuilles, pour épier Gwanhwyvar et sa suite*, womit G. Paris im folgenden die kymrische Herkunft dieser Sagenform nachzuweisen versucht, auf ähnlichem Wege erworben

¹⁾ S. meine Besprechung des sonderbaren Büchleins L. J. Westons The Legend of Sir Gavain in ZiffPh. X, S. 101. Vgl. auch G. Paris Rom. XII, 498: *il est extrêmement probable que Malory s'est borné tout le temps à traduire, en abrégant toujours et en modifiant ça et là son original ou ses originaux.* Wenn dies vom Standpunkt des Stoffes, d. h. der einzelnen von ihm ausgezogenen und seiner Kompilation einverleibten Erzählungen ohne weiteres zuzugeben ist, so dehnt er es, wie die unmittelbar darauf folgenden Seiten der Romania lehren, auch auf jede noch so unbedeutende Einzelheit aus und wir sind in der glücklichen Lage, das Unmögliche einer solchen Auffassung im folgenden S. LX ff. im Einzelnen nachweisen zu können.

hat und zwar aus dem von ihm wenige Jahre vorher herausgegebenen Dafydd ab Gwilym, dessen dunklen Vers (106, 73 der Owenschen Ausgabe: *I furiau caingc o frig gwydd*, vgl. darüber meine Bemerkungen weiter unten) er also (offenbar unter dem Einfluss von *M*) ähnlich wie G. Paris (S. 503) erklärt haben wird. Auf jeden Fall kann dies Zeugnis nur dann einen Wert haben, wenn sich in alten kymrischen Texten dieser Zug nachweisen lässt. Dies nimmt G. Paris an, wenn er also fortfährt: *Mais les passages de David ab Gwilym, tout obscurs qu'ils sont, ne laissent pas de doutes sur un point: Melwas, d'après d'anciens contes gallois, enlevait la femme d'Arthur dans un bois, et autant qu'il semble, en se déguisant par un vêtement de feuillage. Or c'est bien ainsi que le poème français qu'a suivi Malory représente l'enlèvement; il n'est pas question de déguisement de Méléaguant, mais il semble que ce trait ait disparu par inadvertance, et qu'il soit préparé par l'ordre que donne la reine à tous ceux qui l'accompagnent de s'habiller de vert; quand ils reviennent, ils sont en outre chargés d'herbes et de feuilles et le ravisseur s'en couvrirait aussi, sans doute, pour se faire passer pour l'un d'entre eux et enlever ainsi la reine. Le combat qui, dans Malory, remplace cette ruse est alors étranger au récit primitif, et n'a peut être été inséré que par le compilateur, pour rattacher (par l'histoire des blessures) la seconde partie de l'épisode à la première.*

Wenn sich nun wirklich in Dafydd ab Gwilym dieser Zug finden sollte, so würde dies bei einem Zeitgenossen Chaucers¹⁾ nicht sonderlich viel beweisen. Bei seiner Belesenheit kannte er sicher die berühmtesten französischen Artusromane ebenso wie die berühmten Stoffe der klassischen Litteratur. Dass aber Melvas in Blätterkleidung die Königin entführt haben soll, lässt sich auf keinen Fall aus dem Vers: *I furiau caingc o frig gwydd* herauslesen, mag er nun: *Aux murailles de branches de cimes des arbres*, wie Jenner u. Cowell übersetzen, o. nach Rhys (s. Sommer III, 236): *To the leafy rampart of a bough* bedeuten. „Nur soviel scheint aus der Stelle hervorzugehen, dass er anspielt auf eine zauberhafte Entführung einer Frau durch Melwas, eine Geschichte, die seinen

¹⁾ „Er ist ein hervorragender Dichter in Liebesliedern aller Art, ist sehr belesen in den mannigfaltigsten Liebesgeschichten und gebraucht vielfach Anspielungen und Vergleiche. So sagt er auch z. B. von einer Geliebten: „Ich habe dich gesucht wie den Graal“. (H. Zimmer).

Lesern muss geläufig gewesen sein.“ (H. Zimmer). Dabei lehrt der Schlussvers *A dringo heno, fal hwn, Yn uchel a chwenychwn*, den alle gleich übersetzen: *Et cette nuit, comme lui, Je voudrais bien grimper en haut* = *And to climb to-night aloft like him, That is what I could wish to do*, dass hier ein ganz verschiedener *truc* gewesen sein muss. — Doch ist zuzugeben, dass man, da diese Entführung aus Caerleon stattfindet, wohin man Arturs Residenz versetzte, in Erinnerung an die Erzählung in der Vita Gildae auf die Entführung von Arturs Frau durch Melwas geführt werden konnte. Diese Erzählung in der Vita Gildae sichert also bloss die Existenz einer solchen Sage in Südwestbritannien für das XII. Jahrh. Dies ist aber auch alles.

Die andern Einzelheiten sind ganz unsicher; die Verkleidung des Entführers ist ganz abzulehnen: diese Erfindung Owens findet sich weder in der kymrischen Ueberlieferung, noch selbst in *M*. Der Mai findet sich auch anderswo, ganz bes. auch in *K* u. *R*; denn hier geschieht die Entführung am Himmelfahrtstag, d. h. im Mai — dies fehlt aber gerade in der altkymrischen Ueberlieferung. Dass die Entführung im Walde vor sich geht, findet auch in *K* (260. 302) u. *R* (LXXIX bis LXXXI) statt: denn erst nach dem im Wald ausgefochtenen Kampf wird die Königin entführt.

Sind wir also mit G. Paris berechtigt, wegen der von ihm entdeckten mehrfachen Abweichungen für die Entführungsgeschichte in *M* 1. nicht nur eine selbständige, von *KR* unabhängige Quelle, sondern 2. auch eine solche, die ursprünglicher ist und der kymrischen Originalfassung der Sage näher ist, anzusetzen?

Man überlege sich nochmals genau die einzelnen Thatsachen: von der alten kymrischen Fassung ist uns überhaupt nichts bekannt — wir erfahren nur, dass im XII. Jahrh. diese Entführung Guenievres durch einen gewissen Melwas stattfindet — das ist alles. Wir wissen nicht, wie er sie entführte, und erfahren, dass der Entführer sie nach einem Jahre durch Vermittlung einer dritten Person an Artur zurückschickt.

Stimmt damit irgend das geringste in *M*? Gar nichts.

M ist, wie wir sahen (und auch im folgenden noch in andern seiner Kapitel, für die G. Paris auch fremde Quellen annimmt, die *M* in seine Hauptquelle *R* noch ausserdem hineinverarbeitet haben soll, schon werden (S. LXff.), ganz und einzig von *R* abhängig. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Herausforderung

des Entführers, die grobe Beleidigung der Artusritter und deren schimpfliche Niederlage ersetzt sind durch die Entführung beim Blumenpflücken im Mai, so dass Artus und sein Hof ganz wegfallen. Von diesem einzigen Unterschied abgesehen ist *M* ganz aus *R* ausgezogen. Man vergegenwärtige sich nur, dass *M* sonst in allem mit der *KR*-Fassung stimmt: 1. der Befreier ist Lancelot (= *ZKR*), nicht etwa Artur, 2. *M* hat die Karre (= *KR*), 3. ebenso den Ehebruch (= *KR*), er hat also sicher *R* ausgezogen.

Ist da die Annahme, dass *M* ein zweites, von *K* unabhängiges, auf die insulare Fassung zurückgehendes Gedicht benutzt haben sollte ich sage nicht, wie G. Paris will, nötig, sondern auch nur wahrscheinlich?

Wir sahen, dass in *M* Artus und sein Hof fehlt. Warum er dies ausgelassen (wie er auch Bademagu, die Gefangenen, das Totenreich und so viel anderes ausgelassen hat), lässt sich mutmassen, freilich nicht sicher feststellen. Ist nicht jene Herausforderung die grösste Beleidigung für den König aller Könige, Artur, der von einem hergelaufenen Fremdling eine solche Unverschämtheit einstecken soll? Ist es nicht eine noch grössere Schmach für die kühnen Recken der Tafelrunde? Ist endlich die Besiegung sei es eines derselben, oder gar aller nicht geradezu eine Unmöglichkeit und eine solche Annahme heller Wahnsinn?

Wenn also *M* aus irgend welchem Grunde den Artur mit seinem Hof ausgelassen hat, so musste dafür Ersatz geschaffen werden; denn die aus *R* herübergenommene Entführung musste doch irgendwie erzählt werden. Sollten da einem so belesenen und litteraturkundigen Manne, der sicher seine lateinischen Klassiker kannte, wie es der englische Herr im XV. Jahrh. war, die antiken Vorbilder, die alle im Mai beim Blumenpflücken entführt werden, nicht eingefallen sein? Man beachte, dass der Mai und der Wald auch in *KR* vorkommt. Also lag der Gedanke gewiss nahe.

Ist eine solche Annahme weniger wahrscheinlich als die durch nichts gestützte Hypothese von G. Paris?

Nun aber soll obendrein nach G. Paris (und nach E. Wechssler a. a. O. S. 157, der ohne weiteres dem erstern beistimmt) diese vermeintliche Quelle, die dem *M* vorgelegen, ein französischer, vor Kristian fallender Versroman gewesen sein! Zuerst sei bemerkt, dass der Ausdruck „vor Kristian“ sehr unklar ist. Soll es bedeuten, „vor Kristians Lancelot“ oder gar „vor Kristians erstem

Auftreten“? E. Wechssler meint offenbar das letztere, denn er widmet eine ganze lange Anmerkung N. 75 (S. 156) dem Beweise, dass es eine ganze Reihe französischer, gereimter Artusromane vor Kristian gegeben haben soll. Hier kann uns diese Streitfrage nicht unterbrechen; ich weise das Unmögliche einer solchen Behauptung in meinem 1. Zusatz am Ende dieser Einleitung nach.

Dass überhaupt die Annahme einer andern Quelle für *M* ausgeschlossen ist, habe ich oben nachgewiesen. Hier sei noch ausserdem auf die Sonderbarkeit der Annahme eines zweiten Artusromans hingewiesen. *M* wäre dann nicht der kritiklose und wenig bedächtige Kompilator, der rasch und flüchtig seine Quellen nach einander auszieht, sie oft sinnlos kürzt und durcheinanderwirft,¹⁾ sondern der moderne Kritiker, der für einen Stoff sich nicht mit der einen ihm vorliegenden Quelle zufrieden stellt, sondern andere Redaktionen desselben Stoffes sucht, findet und in einander verarbeitet. Dazu stelle man sich vor, dass der Engländer des XV. Jahrh. einen altfranzösischen Roman benutzen soll, den er ja gar nicht hätte verstehen können. Dass ihm obendrein zu seiner späten Zeit noch Arturromane, die heute verloren sind, hätten vorliegen sollen, ist ja nicht unmöglich, aber sehr unwahrscheinlich.

Des zweiten identifiziert G. Paris Melwas mit Meleagant auch lautlich. Rom. XII, 502, Anm. 1 heisst es: *Le w a dû passer par gu pour arriver à g; c'est pourquoi j'ai préféré la graphie Méléaguant*. Der ausgezeichnete Keltist H. Zimmer bemerkt dazu: „Maelwas ist aus *Mael* + *gwas* regelrecht entstanden; das *w* in *Maelwas* ist kein solches, welches sich in *gu* wandelt, sondern der Rest eines *gw*, ein *u* oder *o*, daher auch im Erec²⁾ das *Maheloas* eine gute Wiedergabe eines bret. *Maelwas* (d. h. *Maeluas*, *Maeloas*) ist, wie *Cadoalens*, *Cadoalanz* = altbr. *Catwallon*, mittelbr. *Cadwallen*.“

Es ist mithin sicher, dass im XII. Jahrh. im Südwestbritannien die Sage von einem König Maelwas, der (nach Kristians Erec) Herr der glückseligen Glasinsel war, und Arturs Frau Guenievre entführt hat, sie ihm später aber nach einem Jahre zurückgeben musste, bestanden hat. Findet sich nun dieser Stoff nicht auch anderswo, in der Bretagne oder in Frankreich?

¹⁾ Ueber seine Art zu arbeiten, vgl. weiter unten S. LXIV f.

²⁾ Erec 1946; Maheloas ist bereits Rom. X, 491 (vgl. XII, 511) von G. Paris mit Maelwas richtig identifiziert worden.

Die Entführung Guenievres ist, wie bekannt, auch eine Episode im Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven (*Z*), wo aber nicht Artur, sondern Lancelot der Befreier ist, ganz wie in *K* und *R* und ebenso in *M*, doch mit dem Unterschied, dass in *K* und *RM* ehebrecherische Beziehungen zwischen ihm und der Königin bestehen, wovon in *Z* keine Spur zu finden ist. Doch davon haben wir später zu handeln. Vorerst ist das unterscheidende Merkmal dieser zweiten Fassung, dass ein Fremder, nemlich Lancelot, die Stelle Arturs eingenommen hat und wir werden noch anderswo diese Zusammenstellung von Lancelot und Guenievre nachweisen können. Dies ist aber von der höchsten Wichtigkeit und stellt alle diese Versionen dieser zweiten Redaktion in einen schroffen Gegensatz zu der insularen Tradition. Denn Lancelot ist den Kymren gänzlich unbekannt, und ist unter allen Umständen kontinentaler Herkunft. Hierüber ist nach dem eindringenden Aufsatz von H. Zimmer in *ZfPh.* XIII, 43—58 nichts mehr zu sagen.

Ich begnüge mich damit, daraus den Hauptpunkt hier anzuführen: „Bei G. Paris' Ansicht vom Ursprung der *matière de Bretagne* müsste man, wenn der Name Lancelot auf eine der beiden Weisen aus einem kymrischen entstanden wäre, auf alle Fälle den kymrischen Namen finden, da wir eine reiche Fülle kymrischer Namen in Urkunden und der mittclalterlichen Litteratur haben. Mir ist aus den kymrischen Personennamen nichts bekannt, was auch nur im Entferntesten den daraus geänderten oder substituierten Lancelot erklären könnte. Wenn man ferner bedenkt, wie feinfühlig die welschen Bearbeiter der Chrétien'schen Texte die oft ziemlich abliegenden kymrischen Aequivalente einsetzen, wie der Bearbeiter von Gottfrieds *Historia regum Britanniae* für *Walgainus* sein *Gwalchmei*, für *Caliburnus* sein *Caletwvch* einsetzt, dann wird man doch erwarten dürfen, dass die ursprüngliche kymrische Form uns entgegentritt, wo französische Texte bearbeitet werden, die den Lancelot kennen. Dies ist nicht der Fall. In der vor 1368 vorhandenen welschen Uebersetzung der *Queste du St. Graal* findet sich immer die französische Form beibehalten *Lawnslot*, *Lawnselot* (Williams, *Y saint Greal*, S. 1—170); dasselbe gilt von der wohl gleichaltrigen welschen Uebersetzung des bei Potvin, *Perceval le Galois* I, 1—327 abgedruckten Prosaromans (Williams, *Y saint Greal*, S. 171—433); auch in einer auf die Uebersetzung der *Queste du Graal* gegründeten welschen Triade kommt der Name vor: *Tri marchawg llys Arthur*

a gawsant y Greal. Galath uab Lawnselot dy Lak a Pheredur mab Efracw Jarll, a Bort mab brenin Bort (*Myvyrian Archaeology of Wales, Denbigh* 1870, S. 392, 61) „drei Ritter des Hofes von Arthur bekamen (hatten) den Graal: Galath Sohn des Lawnselot dy Lak und Peredur Sohn des Earl Efracw und Sohn des Königs Bort“. Figur und Name Lancelot ist der welschen Sage vor der Uebersetzung der französischen Texte absolut unbekannt; sie kennt auch keine Figur und keinen Namen, welche Anglonormannen oder Franzosen die Grundlage für Lancelot abgeben konnten. G. Paris Ansicht von der Herkunft der *matière de Bretagne* ist hier wie in allen Punkten, wo man näher zusieht, unhaltbar (vgl. Gött. Gel. Anz. 1890, S. 816 Anm.). — Ehe ich mich dem Nachweis zuwende, dass Name und Figur Lancelot dort sehr wohl in den *matière de Bretagne* gekommen sein kann, von woher der Stoff nach allen Zeugnissen zu Franzosen und Normannen gebracht sein muss, nämlich in der Bretagne, — möchte ich noch darauf hinweisen, dass die Voraussetzung, von der G. Paris' beide Möglichkeiten der Erklärung des Namens Lancelot ausgehen, wenig begründet ist. Es wird als selbstverständlich angenommen, dass dem Lancelot auf die eine oder andere Weise ein keltischer (bei G. Paris' Theorie also speziell kymrischer) Name zu Grunde liegen muss. Ist dies denn selbstverständlich? An 500 Jahre waren die Britannier mit den im Lande herrschenden Römern in enger Berührung, und die Folge dieser Berührung ist, dass zahlreiche britannische Namen aus Geschichte und Sage des V. und VI. Jahrh. in Wirklichkeit römische Namen (s. Gött. Gel. Anz. 1890, S. 818 Anm.) sind. Die Nachkommen der alten Britannier, die Kymren in Wales und Bretonen in Aremorica, sassen von Mitte des V. Jahrh. bis zum XI. und XII. Jahrh. auch nicht auf Isolierschemeln. Jene, die Kymren, hatten fortwährende Berührung mit Angelsachsen, Iren, nordgermanischen Vikingern und endlich romanisierten Normannen; diese, die Bretonen, mit Westgothen, Franken und Normannen. Bei den Kymren kamen so in die mittelalterliche Sage z. B. *Abloyc* (Gött. Gel. Anz. 1890, S. 822), *Alan Fergant* (a. a. O. S. 826), *Gilbert Katgyffro*, *Gwilim Rwyf* (s. oben S. 20 ff.): die Berührung der Bretonen mit den Westgothen hat bei den Bretonen den Erec von Destre Gaille in der Sage zurückgelassen, wie ich S. 26—43 zu zeigen versuchte; dass der fränkische Name Warin bei den Bretonen im XI.—XII. Jahrh. gewöhnlich ist, habe ich diese Ztschr. 12, 243 ff. nachgewiesen. Haben

wir nach dem Allen ein Recht in den Erzählungen der *matière de Bretagne* im XII. Jahrh., mag sie aus Wales oder der Bretagne stammen, nur keltische (welsche oder bretonische) Namen voraussetzen? Ich glaube kaum und bin der Ansicht, dass wir bei dem Namen *Lancelot*, *Lancelet* von der Voraussetzung G. Paris' absehen müssen.“

Mit grossem Scharfsinn zieht er dann die fränkischen Namen heran, deren erstes Glied *Lant-* ist; *Landebertus* (*Lambert*), *Lanfred*, *Landonus*, *Landiwin*, *Landram*(n), *Lantildis*. Dazu finden sich Kurznamen (Koseformen) *Lando*, *Landolin*, *Lanzo*, *Lancelin*, worauf ein *Lancelinus* im reinbretonischen Gebiet nachgewiesen wird. Die gewöhnlichsten Endungen, mit denen im altbretonischen die Kurznamen aus Vollnamen gebildet werden, sind *an*, *on*, *in*, *oc* und *ic*. Eine solche Form *Lancelin*: *Lanceloc* erklärt ohne weiteres die Formen *Lancelot* und *Lancelet*; nach einem von Zimmer daselbst erklärten Lautwandel musste *Lanceloc* zu *Lancelec* werden. Zimmer zeigt hierauf, wie durch eine andere Lautentwicklung dieses im Französischen mit *Lancelot* und *Lancelet* wiedergegeben wurde, wobei die Analogie der franz. Diminutivendungen *-ot* und *-et* auf die Schreibung einwirkte. Zum Schluss werden noch geschichtliche Persönlichkeiten, die in diesem Ritternamen weiter leben könnten, gesucht und nachgewiesen.

Dadurch ist aber die Unabhängigkeit der kontinentalen Redaktion von der insularen gesichert. *K*, *R*, *M* einerseits und *Z* andererseits gehen auf die kontinentale Fassung zurück und die kymrische Ueberlieferung hat damit nichts zu schaffen. Es hat sich vielmehr auf dem Kontinent selbständig eine andere Fassung des Entführungsmotivs entwickelt und es ist aussichtslos, einzelne Züge daraus in kymrischen Quellen suchen zu wollen. Wir sind einzig und allein auf die Bretagne und deren *fabulatores* angewiesen.

Schluss: *M* stammt nur aus *K*.

c) Verhältnis von *K*, *R* und *Z*.

Es erübrigt nun noch eine Vergleichung von *KR* mit *Z*. Eigentlich sollte eine blosser Vergleich zwischen *K* und *Z* genügen,¹⁾ da ja *R* aus *K* geflossen ist. Aber damit ist nicht viel

¹⁾ Märtens a. a. O. 697 Anm. macht Bächtold (Diss. Frauenfeld 1870) einen Vorwurf daraus, dass er *Z* mit *K* vergleicht. „Warum er überhaupt *Z*

anzufangen; denn da der Stoff von *K* nur eine Episode von *R* ist, während die direkte Vorlage von *R* und noch mehr *Z* biographische Romane Lancelots sind, so ist dabei nur sehr wenig zu vergleichen, umsomehr als die ganze Karrengeschichte in *Z* fehlt. Es darf dabei nicht übersehen werden, dass wir *R* nur in einer überarbeiteten Form vor uns haben, die mit einer anderen grossen Kompilazion verbunden worden ist, in welcher neue Helden auftreten und in die eine Unzahl fremder Einzelheiten hinein verarbeitet worden ist. Es werden also die Plus in *R* nie zählen, sondern nur das mit *Z* übereinstimmende.

Eine Vergleichung von *R* und *Z* hat bereits Märtens (a. a. O. 687 ff.) unternommen.¹⁾ Darnach ist im Grossen und Ganzen eine mehr oder weniger grosse Verwandtschaft zwischen *R* und *Z* anzunehmen. Dabei muss vom Schluss abgesehen werden, da in *R* bei dessen Einverleibung in die Graalsuche das ursprüngliche Ende, das *Z* entsprochen haben muss, unterdrückt werden musste.

Angenommen wird, dass Ulrichs französisches Original (denn ein solches ist mit Sicherheit zu erschliessen) von seinem deutschen Bearbeiter getreu wiedergegeben ist, was ja für Deutschland zu jener Zeit allgemein gilt.²⁾ Märtens a. a. O. 689 äussert sich so

mit *K* vergleicht, ist nicht recht abzusehen. Eine Benutzung, ja nur eine Kenntnis von *K* lässt sich aus *Z* nicht erweisen.“ Aber *Z* kann auch nicht *R*, sondern höchstens eine entfernte Vorstufe desselben (vor der Einverleibung in die grosse Kompilazion), sagen wir *r*, benutzt haben; und mit diesem *r* ist *k*, die Quelle von *K*, wohl identisch. Denn *K* ist die Kristiansche Verarbeitung von der einen Entführungsepisode in *r*.

¹⁾ Es ist nicht leicht, die wirklichen Uebereinstimmungen darin herauszufinden, da Märtens die geringste Aehnlichkeit auch in ganz bedeutungslosen Einzelheiten, die überall wiederkehren und die die kleine Münze des Romanschreibers bilden, in derselben Weise behandelt, wie die wirklich bedeutenden Hauptzüge.

²⁾ Da sich die litterarhistorische Forschung der Romanisten aus jener der Germanisten ebenso wie die ganze Romanistik aus der Germanistik entwickelt hat, so wird dieselbe Beobachtung meist unbesehen und sklavisch auch auf die Bearbeitung der Stoffe im französischen Mittelalter selbst übertragen und auch jener Zeit jede Erfindungs- und Gestaltungsgabe abgesprochen. Sehr mit Unrecht, wie ja gerade an Kristian klar nachzuweisen. Man bedenke nur, dass Jemand doch endlich einmal etwas erfunden und geändert haben muss. Sonst wären ja alle Redaktionen gleich. Das Entscheidende dabei ist aber der Umstand, dass die Franzosen die Originale schufen, also der gebende Teil, die Deutschen damals aber der empfangende Teil, die Ueberarbeiter und Nachahmer waren.

über diesen Punkt: „Es wird aber für *Z* anzunehmen sein, was fast von allen mhd. Bearbeitungen französischer Gedichte gilt, dass sich Uebersetzung und französisches Original gewöhnlich decken, dass der mhd. Dichter meistens bloss Uebersetzer ist. So haben wir auch wohl *Z* als die möglichst getreue Wiedergabe eines französischen Originals *z* anzusehen. Aus der Art, wie Ulrich seinen Stoff behandelt, möchte man fast entnehmen, dass *z* unvollkommen oder mangelhaft gewesen sei. Denn zweimal unterbricht er gewissermassen den Faden der Erzählung dadurch, dass er Figuren fortlässt, die durch ihre nahe Beziehung zum Helden des Gedichts jedenfalls zu thätigem Eingreifen in die Handlung berufen gewesen wären“.

Vergleicht man *Z* mit *R*, so stimmt Lancelots Geburt, Tod des Vaters auf der Flucht, L.'s Entführung und Erziehung durch eine Fee, [die Unterweisung durch Johfrit de Liez erinnert an denselben Zug im Perceval, die Zwergepisode an Erec — Abenteuer, die mit dem Stoff nichts gemein haben, übergehe ich] Gefangennahme in Limors und Rettung durch Ade, Kampf mit Ritter und zwei Löwen [musste in *R* geändert werden, da er hier wegen seiner Liebe zur Königin keiner anderen Frau jemals seine Liebe schenken darf — in *R* auch in anderem Zusammenhang; die Löwen sind dort Zauberfantome, aber doch greifen sie mehr ein als in *K*); Heldenthaten L.'s im Turnier [das Wechseln der Rüstung stammt aus Cligés]; [das Zauberschloss Schatel le mort ist offenbar der Kern von Rigomer; die tanzenden Paare in *R* finden sich auch im Meraugis]; Lancelot erhält Kunde von der schönen Iblis; Brunnen und Marmorbecken unter einer grünen Linde [stammt wohl aus Iwain]. Iblis hatte von dem fremden Ritter geträumt und geht hinaus Blumen pflücken. Lancelots Herausforderung und Sieg; der Sieger heiratet die Tochter des Erschlagenen [ähnlich Ivain]. Beide ziehen an Artus' Hof, da kommt die Kunde: König Falerin fordere in Kardigan die Herausgabe Gue-nievres, da sie ihm in ihrer zarten Jugend versprochen gewesen sei und verlangt die Königin als Preis eines Zweikampfes (= erstes Auftreten Meleagants); Kampf mit Falerin, den er besiegt (= erster Kampf mit Meleagant); Ankunft an Arturs Hof. Lancelot bricht auf, die Abenteuer von Pluris zu bestehen. Die Königin verliebt sich in ihn und hält ihn in süsser Haft [in *R* kommt das Motiv zweimal vor, jedesmal mit einer Fee]; Lancelot ist verschollen.

Pfingsten an Artus' Hof. (Die Mantelepisode passt gar nicht in die Erzählung, und ist spätes, wohl dem Deutschen gehörendes Einschiesel). Die Fee verrät L.'s Aufenthalt. Die Artusritter brechen zu dessen Befreiung auf. Lancelot schwört wiederzukommen, wenn ihn die Fee ziehen lasse (in *R* ebenso der Frau des Sene-schall) und entkommt mit List (dieselbe wie in Meraugis) und Bruch seines Versprechens [das er in *R* (= *K*) hält, was jedenfalls ursprünglich ist].¹⁾ Guenievre wird auf einer Jagd (also auch im Wald wie in *KRM*) von Falerin gewaltsam entführt und auf ein unzugängliches Schloss gebracht (in *R* in das Land, aus dem Niemand zurückkehrt). Lancelot befreit sie (Episode mit dem Drachen = Guinglain, ist spätes Einschiesel, das ich dem Franzosen auch nicht in die Schuhe schieben möchte). Lancelot nimmt sein väterliches Erbe in Besitz und regiert lange in Friede und Liebe mit seiner Iblis, die ihm schöne Kinder gebiert.

Wenn man nun fragt, was in *K* damit stimmt, so ist es die Erziehung durch die Fee vom See, die Herausforderung Meleagants, dessen Besiegung, die Entführung der Königin (in anderer Reihenfolge); ihre Befreiung; Lancelots Gefangenschaft; Turnier und Versprechen; Befreiung durch ein Fräulein; zweiter Kampf mit Meleagant, der getötet wird.

Es liegt auf der Hand, dass dasjenige, was in *K* und *Z* gemeinsam sich findet, ursprünglich sein muss und aus der beiderseitigen Quelle stammt.

Hier wäre die Frage nach dem Alter, bezw. der Komposizion von *Z* aufzuwerfen. Es leuchtet ein, dass *z* (die französische Quelle von *Z*) nur dann alt sein kann, wenn dessen Komposizion gut begründet ist, die einzelnen Ereignisse in einander greifen und sich bedingen (vgl. die Anlage Tristans), während eine unmotivierte, unzusammenhängende Masse von Abenteuern, gar mit breiten, ganz unpassenden, fremden, anderswoher bekannten Episoden untermischt, auf eine späte Zeit hinweisen muss.

Martens nun (a. a. O. S. 699) findet, „dass sich *Z* im Gegenteil [zu *R*] durch Einfachheit der Erzählung, durch Klarheit und Kürze der Darstellung auszeichnet“. Zwar hat auch er gemerkt (S. 689), dass L. zwei Geliebte nach einander gewinnt und heiratet, und

¹⁾ Auch im Parthenopier II, 90f. entlässt die Frau des Kerkermeisters den gefangenen Ritter gegen das Versprechen zurückzukommen zum Turnier.

jede, ohne dass ein Wort hierüber fiele, einfach sitzen lässt und die Geschichte weiter geht, als wenn er vor der Iblis nie irgend welche Minne gefunden hätte. Diesen Fehler glaubt er durch Annahme einer unvollständigen und mangelhaften Vorlage erklären zu können.

Hierin dürfte ihm wohl Niemand, der die franz. Artusromane kennt, beistimmen. Im Gegenteil, eine Vergleichung der Anlage von *Z* mit denselben lehrt uns, dass die Vorlage von *Z* ein biographischer Abenteuerroman der schwächsten Art ist, also auch einer späteren Zeit angehören muss und nur zu den schwächsten Erscheinungen gezählt werden kann. Das Minnemotiv ist dreimal verwendet, zwei ganz fremde Episoden (Mantel und Drachenkuss) sind hineingeschoben und der Rest ist eine zusammenhangslose Reihe von willkürlich an einander gereihten Abenteuern.

Wohl lässt sich daraus durch die Vergleichung von *KR* die ursprüngliche, wohl gezimmerte und ziemlich einfache Erzählung herauschälen und dies ist wohl die gemeinsame Quelle von *K(R)* und *Z*. Dabei ist, wie aus der gleich zu behandelnden Zeitfrage sich ergibt, *z* bereits ein längeres Abenteuergedicht, während für *k* eine kürzere, mündliche Erzählung anzunehmen sein dürfte.

Welche Zeit ist für *Z* und *z* anzusetzen?

Zuerst müssen wir die Abfassungszeit von *Z* feststellen. Am Schlusse seines Lanzelet giebt Ulrich seine Quelle an:

9322 . . . als ich iuch berichte,
 so enist dā von noch zuo geleit,
 wan als ein welschez buoch seit,
 daz uns von êrst wart erkant,
 dō der künec von Engellant
 wart gevangen, als got wolde,
 von dem herzogen Liupolde,
 und er in hōhe schatzte.
 Der gevangen künec im satzte
 ze gîseln edel herren,
 von vremden landen verren,
 an gebürte harte grōz,
 grāven, vrîen und der gnōz:
 di bevalch ab keiser Heinrich
 in tiutschiu lant umbe sich,
 als im riet sîn wille.

*Hûc von Morville
 hiez der selben gîsel ein,
 in des gewalt uns vor erschein
 daz welsche buoch von Lanzelete.
 Dô twanc in lieber vrûnde bete,
 daz dise nôt nam an sich
 von Zatzikhoven Uolrich,
 daz er tihten begunde
 in tiutsche, als er kunde,
 diz lange vremde mære . . .*

Er fand also *z* im Besitz Hugo's von Morville, einer der für König Richard Löwenherz Februar 1194 nach Deutschland geschickten Geisseln.¹⁾ Dies muss nach 1194 geschehen sein, ohne dass wir die Zeit näher bestimmen könnten. Die Germanisten (s. Bächtold S. 37) finden *Z* abhängig vom Hartmannschen Erec und setzen deshalb den Roman in die ersten Jahre des XIII. Jahrhunderts.

Das französische Buch (*z*) muss aber vor 1194 geschrieben worden sein. Die Komposition desselben ist aber, wie wir oben gesehen haben, so mangelhaft, dass wir den Roman möglichst spät ansetzen müssen, und zwar nicht nur nach Kristians erstem Auftreten (etwa 1150), sondern auch nach Kristians Karre. Es ist ja nicht unwahrscheinlich, dass Hugo einen der neuesten Romane, der eben Furore machte, mit sich genommen hat. Dass *z* nicht die Kristianschen Züge (Karre und Liebesnacht) enthält, erklärt sich sofort aus der Tatsache, dass in *z* kein Liebesverhältnis zwischen Lancelot und der Königin bestand. Nun soll dies nach G. Paris das ursprüngliche, die beiderseitige Minne das spätere sein.²⁾ Dies mag ich nicht entscheiden; wenn wirklich Kristian zuerst den Ehebruch eingeführt hat, so ist doch die Annahme zulässig, dass Verehrer Arturs und seiner

¹⁾ Die englischen Geisseln wurden nach dem Tod und der Beerdigung Leopolds von Oesterreich (Ende 1194) sofort in Freiheit gesetzt und in die Heimat zurückgesandt; am 25. Januar 1195 dankt König Richard dem Erzbischof von Salzburg für ihre Befreiung (M. G. XVII, 523; vgl. K. A. Kneller, des Richard L. deutsche Gefangenschaft, Freib. 1893, S. 106; 122.

²⁾ Auf diesen Punkt hatte O. Warnatsch in seinen 'Mantel' (Weinholds Germ. Abh. II 1883) zuerst hingewiesen. Seine Annahme, der Mantel sei der Eingang eines grossen Lancelotromans, lässt sich durch gar nichts stützen und ist schon a priori unhaltbar; vgl. Seemüllers Besprechung im Anz. f. deutsches Alt. 10, 197 fg.

Frau diese neue ehrenrührerische Erfindung zwar gekannt, aber mit Entrüstung abgewiesen haben, um ja nicht des idealen Königs Ehrendiadem zu beschmutzen. Eine andere Möglichkeit ist, dass der Verfasser von *z* einfach seine Quelle (wahrscheinlich auch nur einen mündlichen *conte*) verarbeitet, worin der Ehebruch noch nicht vorkam. Es ist dann gleichgiltig, ob er die Kristiansche Neuerung kannte oder nicht. Es ist nämlich auch sehr wohl möglich, dass *K* längst erschienen war, aber entweder absichtlich ignoriert oder (was freilich an sich auffallend wäre) in weiteren Kreisen gar nicht bekannt geworden ist. Man halte dazu nemlich die Thatsache, dass Anspielungen auf den Kristianschen Karrenroman überaus selten sind. Siehe darüber das gleich weiter unten S. LII. Gesagte. Es ist mithin die Priorität von *z* vor *K* durch nichts erwiesen, und aus innern Gründen abzulehnen.¹⁾

¹⁾ Schon Golther in seiner Geschichte der deutschen Litteratur I, 169 hatte sich über den Lancelot also geäußert: „Das Gedicht setzt sich aus einer Reihe von Episoden zusammen, die auch sonst in den *romans bretons* wiederkehren, und hier nur auf Lancelot übertragen sind. Motive aus Crestiens Werken sind mehrmals erkennbar. Es kann darum keinem Zweifel unterliegen, dass diese Lancelotbearbeitung in der überlieferten Form jünger ist als Crestien, doch schöpfte sie vielleicht auch aus derselben Quelle wie Crestien“. Dagegen wendet sich G. Paris Rom. XXII, 166 f. also: „*Les motifs que Chrétien a traités, il ne les a pas en général inventés; ils flottaient dans la tradition orale et écrite, et quand on les retrouve ailleurs, on n'est pas du tout autorisé à conclure qu'ils lui sont empruntés*; (er giebt dafür einen Beweis in Rom. XX, 300). *Si l'auteur du Lancelot avait connu Chrétien, il aurait probablement conservé quelques traits des amours avec Guenièvre. En outre, son poème, par toute son allure incohérente et enfantine, a l'air d'appartenir à une école antérieure à l'imitation de Chrétien.*“ Es ist ja, wie jeder sieht, recht schwer, jedesmal zu bestimmen, was und wann und woher E. entlehnt ist. Aber gegen diese Bemerkungen G. Paris' lässt sich doch manches trotzdem einwenden. 1. Freilich, dass Kristian seine Motive nicht *en général* erfunden hat, ist sicher; er hat es aber sicherlich und oft getan. 2. Warum sollte *l'auteur du Lancelot*, wenn er Kristian gekannt hätte, gerade den Ehebruch entlehnen sollen? Gerade dies konnte ihm als ehrenrührig für König und Königin erschienen und daher von ihm ausgemerzt worden sein. Aber Golther meint offenbar gar nicht, dass der Verfasser des Lancelot d. h. *z*, die Motive aus der Karre entlehnt haben soll. Er sagt „aus Kristians Werken“, also z. B. aus Erec, Cligés. Golther sagt ausdrücklich, dass viele der Episoden auch sonst in den „*romans bretons*“ wiederkehren, also dasselbe, was G. Paris gegen ihn vorgebracht hat. Endlich 3. ist die schlechte Anlage des Lancelot noch lange kein Beweis, dass er *à une école antérieure à l'imitation de Chrétien* gehören müsse. Gab es denn keine schlechten Romane nicht auch nach Kristian? Und war vor

d) Sonstige Anspielungen auf Lancelot.

Giebt es noch, nachdem die verschiedenen Bearbeitungen des Lancelotstoffes durchgenommen und verglichen worden sind, auch andere Texte, die irgend ein Licht auf unsern Gegenstand werfen können? Denn erst dann, wenn wir das ganze zerstreute Material, auch die Trümmer und blossen Anspielungen durchgemustert und gesichtet haben, können wir den Kern des Lancelotstoffes, die Grundlage desselben, untersuchen.

Ich habe bereits oben bemerkt, dass die Zahl der Anspielungen aus *K* in der französischen Litteratur merkwürdiger Weise sehr gering ist. Die erste findet sich in dem bald nach der Karre erschienenen *Ivain*, worin Kristian in geschickter Weise sich selbst indirekt zitiert,¹⁾ indem er den *Gauvain*, welcher im *Ivain* eben dringend gebraucht und gesucht wird, auf der aus der Karre bekannten Expedition abwesend sein lässt.²⁾ So heisst es *Ivain* 3706:

*Mes la reine an a menee
Uns chevaliers, ce me dist l'an,
Don li rois fist que fors del san
Quant après lui l'an anveia.
Je cuit que Kes la conveia
Jusqu'au chevalier qui l'an mainne,
S'an est antrez an mout grant painne
Mes sire Gauvains qui la quiert.
Ja mes nul jor à sejour n'iert
Jusqu'a tant qu'il l'avra trovee.*

Aehnlich ebenda 3918f.:

*Mes la fame le roi an mainne
Uns chevaliers d'estrangle terre,
Qui a la cort l'ala requerre.*

Kristian jeder Dichter so geschickt wie Kristian? Dazu kommt, dass wir gerade im Gegensatz zu jener Behauptung von G. Paris für die älteste Zeit Romane mit einfacher, gut motivierter Anlage verlangen müssen; s. meine Bemerkungen hierüber S. XLIV.

¹⁾ Wenn also, wie ich bereits früher einmal vermutet habe (vgl. kleiner *Ivain* S. X) Kristian den *Ivain* wirklich wie einen stillen Protest gegen die Minnetheorie der Karre gedichtet haben sollte, so hatte er trotzdem gar nicht die Absicht, seine Karre unter den Scheffel zu stellen.

²⁾ Vgl. noch meine Bemerkung S. 102 meiner Besprechung von Jessie L. Weston *The Legend of Sir Gawain* in *ZfPhl.* XX.

*Neporquânt ja ne l'an eüst
 Menee por rien qu'il s'eüst,
 Ne fust Kes qui anbricon
 Le roi tant que il li bailla
 La rèine et mist an sa garde.
 Cil fu fos et cele musarde
 Qui an son conduit se fia . . .
 . . mes sire Gauvains . . .
 . . est alez après celui
 Cui Deus doint et honte et anui
 Quant menee an a la rèine.*

Endlich ebenda 4740 f.:

*S'avoit tierz jor que la rèine
 Estoit de la prison venue,
 Ou Meleaganz l'ot tenue,
 Et trestuit li autre prison;
 Et Lanceloz par traison
 Estoit remés dedanz la tor.*

Eine letzte und ganz offenbare Anspielung auf *K* verdanke ich M. Goldschmidt, der dieselbe in dem von ihm bearbeiteten Sone de Nausay gefunden hat. Sie lautet:

Sone 17131 ff.

*L'ille ert demie lieuwe en mer,
 Mais on ne puet u mont trouver
 Nulle de si tres grant biauté,
 Qui partout l'eüst regardé.
 17135 Et l'ille si quaree estoit
 Que nus hons savoir ne pooit,
 Au quel les il en a le plus.
 Et si ot a nòn rois Todus
 Uns paiens qui l'edefia
 17140 Et qui les murs deseur fonda.
 Mout fu sages et deboinaire,
 Car si tos qu'il öy retraire*

- Le foy et le non Jesucrist,*
Che qu'il en öy, en escrist
 17145 *Et si le creï vraiment*
Et fist croire toute sa gent.
Baudemagus refu ses fieus
Qui mout fu sages et soutieus
Et li plus courtois de son tans.
 17150 *Chelui fu fieus Meleagans;*
Mais de Melegant puis dire
Que ce fu des mauvais le pire
Et a tous chiaus que l'ille fu.¹⁾
Ains plus bielle faite ne fu.
 17155 *Mout estoit bielle et bien fremee*
Et de la mer avironnee.
Mout haus murs de gres i avoit
Qui a la mer se combatoit,²⁾
S'estoient sur roche fondé
 17160 *Et a crestiaus deseure ouvré;*
Mais si let par deseur estoient
Que doi car voie i averoient;
Bien poroit l'uns l'autre passer
Sans encombrer et sans hurter.
 17165 *Et si avoit .iiii. palais*
Es .iiii. cors sur les murs fais,
Dont li mur maiseré estoient,
Qui a la mer se combatoient.
Et li pan deviers l'ille sont
 17170 *Sour pillers qui si riche sont*
De pourfille; si bien s'ëoient
Li arc que tout le soustenoient;
Que cascuns palais ert ouvrés,
Li uns viers l'autre denconés.³⁾
 17175 *Et quant on les wet clos avoir,*
Si fait on .i. grant huis cheoir,
Qui grans polies soustenoit,

¹⁾ Entweder Lücke, oder *Et de tous chiaus cui l'ille fu* (?) zu lesen.

²⁾ Ursprünglich wird hier wohl *avoient* : *combatoient* gereimt haben wie 17168.

³⁾ *dençonnés*?

- Qui le montoit et avaloit.
 Et priés de la a une archie
 17180 Ot en mer une grant cauchie
 Qui just'as murs pas ne venoit;
 Mais ensi que on tiesmongnoit
 Que la fu li pons de l'espee,
 U ot mointe tieste copee,
 17185 Quant Meleagans en fu sire;
 Car tous jours fu ses cuers en ire
 Et fel et traîtres estoit
 Et fist mal tout leur il pooit.
 Et il de male mort morut:
 17190 Desservi l'ot, faire le duit.
 En l'ille ot une chimentiere;
 Mout i gist cors de grant maniere,
 Et cascuns se lame i avoit,
 Et en le lame escript avoit
 17195 Les nons des barons qui l'estoient
 Et qui le mort rechut avoient.

Irgend eine andere Anspielung¹⁾ auf den Karrenroman findet sich in der ganzen altfz. Litteratur nicht, wiewohl Lancelot neben den andern Artusrittern nur zu oft überall vorkommt. Dies ist um so merkwürdiger, als einige Episoden der Karre sehr auffällig sind und das Interesse der Leser in hohem Grade hätten erregen sollen.

Noch schlechter steht es mit dem Provenzalischen. Eine einzige sichere Anspielung, beigebracht von G. Paris Rom. XVI, 100, findet sich Flamenca 671 f.:

¹⁾ Märtens a. a. O. 564 verweist auf Phil. v. Beaumanoir's (Suchier II, 279) *Fatrasie I, 43: Grant reparlance est de l'enfance Lancelot*, was sich wohl auf den Prosaroman beziehen mag. Der von Märtens ebenda gemachte Hinweis auf Durmart ist so allgemein, wie in den anderen Artusromanen, wo Lancelot als tapferer Ritter neben den bekanntesten auch meist mit genannt wird. Kristian selbst nennt ihn bereits in seinem ersten Artusroman (Erec 1694) an dritter Stelle unter den besten Artusrittern. Er spielte also bei den mündlichen *contes* der bretonischen Erzähler bereits eine grosse Rolle. — Ferner hat noch G. Paris Rom. XVI, 101 in einem Lied von 1381 den Vers *Or est venu qui l'aunera* (= Karre 5583. 5584. 5590; vgl. 5637. 5638.; vgl. 5702; 5983) entdeckt. Dies ist also der übliche Turnierruf der Herolde, der daher vielleicht nicht auf die Karre zurückzugehen braucht.

*L'us dis del Bel Desconogut
E l'autre del vermeil escut
Que l'yras trobet a l'uisset,*

wozu zu vgl. Karre 5557f.

Birch-Hirschfeld (Ueber die den prov. Troub. u. s. f. S. 45) verzeichnet in einem Gedicht, das ohne Namen überliefert ist (*Hai docha donna valentz*):

*Sovens mi fai morir è viure,
Si con fist la reina Geniure¹⁾
Un dels chevaliers de sa cort:
Cent vetz lo jorn era viu e mort,*

was doch nur auf Lancelot bezogen werden kann. Endlich hat G. Paris Rom. X, 486, Anm. 1 noch eine Stelle aus Flam. 660 herangezogen:

*L'us diz de la piucella breta
Con tenc Lancelot en preiso
Cant de s'amor li dis de no,*

was sich nur auf den Prosalancelot beziehen kann, da in der Karre nichts ähnliches vorkommt. Freilich passt der Ausdruck *piucela breta* schlecht auf die Herrin von Malehaut oder Arturs Schwester, die Fee Morgan; ebensowenig auf die Königin von Pluris im deutschen Lanzelet und schon gar nicht auf die Frau des Seneschall in K 5457.

Das ist Alles. Offenbar war der älteren prov. Dichtung das Liebesverhältnis unbekannt, was dafür spräche, dass es erst auf Kristian zurückgeht.²⁾ Ich möchte noch darauf aufmerksam machen, dass sich mehrfach in altfr. Texten Aufzählungen von berühmten Liebespaaren vorfinden; nie finden wir Lancelot mit Guenievre darunter.

In der mittelhochdeutschen Litteratur ist vor allem Hartmann von Aue anzuführen, da er ja in seiner Ivainbearbeitung sich mit den Kristianschen Anspielungen auf Guenievres Entführung auseinandersetzen musste. Die erste Stelle 3706 f. ist (abgesehen von

¹⁾ Jedenfalls provenzalische Namensform.

²⁾ Damit will ich nicht sagen, dass Kristian dies Motiv erfunden hat; ich glaube vielmehr annehmen zu sollen, dass der Urheber desselben eher seine Auftraggeberin gewesen sein dürfte.

4166 und *envant dâ* (an Arturs Hofe) *nieman ze hûs*) 4290 f. wiedergegeben:

*in was diu kûnegin genomen,
daz hete ein riter gelan . .
und was in den selben tagen,
dô ich dar kom durch clagen
her Gârwein nâch gestrichen.*

Hartmann hat also ausgelassen: 1. dass Artur thörichterweise die Königin dem fremden Ritter nachgeschickt hat, 2. dass sie in Keis Geleite gewesen. Ausserdem ist die Suche Gauvains so dargestellt, dass er ihr nachgezogen ist. Wie sich das Hartmann vorstellt, erfahren wir aus dem Nachfolgenden.

Die zweite Kristiansche Anspielung 3918 f. hat Hartmann durch ein langes Einschiebsel (4528—4726) ersetzt, welches die seinen Lesern unbekannte Entführung der Königin durch einen fremden Ritter erzählen soll. Dies Einschiebsel hat mit *K* nur das eine gemein, dass der Fremdling (hier namenlos wie in *K*) die Königin von Artur verlangt, erhält, und nach Keis Besiegung entführt. Aber alles andere ist verschieden: Der Fremdling fordert Guenievre nicht als Preis für die Gefangenen, sondern zuerst nur allgemein nach bekannter Schablone die Gewährung einer Bitte. Artur will sie gewähren, wenn sie nicht unziemlich ist. Dies fasst der Fremde als Abweisung auf und beschimpft den König. Die Tafelrunde (Gauvain ist abwesend vom Hofe!) bestürmen den König, dem Ritter seine Bitte zu erfüllen. Artur thut es und der Fremde verlangt die Königin (noch sinnloser als in *K*). Allgemeiner Schrecken. Doch der Fremde ist gut Kind; liebenswürdig erklärt er sich bereit, mit allen Tafelrittern um Guenievre zu kämpfen und auf dieselben zu warten. Nun reiten ihm alle nach, und Kei kommt zuerst zum Kampf. In einem Walde (der Wald steht in allen Redaktionen) wird Kei niedergestochen und bleibt mit seinem Helm an einem Ast hängen. Darnach werden die andern alle besiegt und die Königin entführt. Gauvain kommt einen Tag darnach zu Hof, erfährt das Geschehne und zieht nach.

Man sieht die grossen Abweichungen, die um so mehr ins Gewicht fallen, als sie in vollem Widerspruch mit einzelnen Anspielungen in *I*, d. h. in der Vorlage Hartmanns sind. So geht *I* (franz. Ivain) 3709 die Königin *après lui*, während *H* (Hartmann)

avuec lui gelesen zu haben scheint, was keine unserer Hdschften bietet. Nach *I* 3923 ging sie mit Kei, der den König betört hat (*anbricon*): sollte *H* das Wort nicht verstanden und deshalb nicht berücksichtigt haben? Wie man sieht, widerspricht *H* den klaren Worten *I* 3924—3927 (= *I* 3710. 11). In *I* steht überhaupt nicht, wann sich Gauvain auf die Suche macht; in *H* 4721 *an dem nächsten tage*. Der ganze Rest in *H* ist rein erfunden und zugesetzt. An der dritten Stelle endlich in *I* 4740 wird der Name des fremden Ritters geoffenbart: Guenievre war seit drei Tagen aus Meleagants Haft zurückgekehrt, während Lancelot im Turm eingesperrt ist. *H* 5678 hat:

*nû was in den selben tagen
din küneginne wider komen,
die Meljaganz hete genomen
mit michelre manheit,*

d. h. keine Spur von Lancelot.

Wie ist dies alles zu erklären? Ich meine, *H* hat von *K* nichts gewusst, hielt sich für verpflichtet, den Lesern die Entführung, auf die dreimal angespielt wurde, zu erklären und hat das ganze erfunden. Jedenfalls hat er den Karrenroman nicht gekannt.

Mehrfache Anspielungen auf die Karre oder wenigstens auf Meleagant finden sich in Wolframs Parzival. Meleagant, (so heisst er auch bei *H*) oder Meljacanz, wie die Hss. schwanken, wird als Ritter erwähnt 125, 11. 343, 26 (hier näher Poydiconjunzes Sohn bezeichnet, was doch anders klingt als Bademagus); aber 357, 22 heisst es:

*. . . reit (Meljanz) ein schæne kastelân
daz Meljacanz dort gewan,
do'r Keyn sô hôhe derhinder stach
daz mann am aste hangen sach.*

Davon steht weder in *K* noch in *R* ein Wort, wohl steht es so in *H* 4671:

*mit grôzen kreften stach er in (den Kei)
enbor ûz dem satele hin,
daz im ein ast den helm gevienc
und bi der gurgelen hienc.*

Dieses merkwürdige Zusammentreffen in diesem Punkt erklärt sich daraus, dass Wolfram ihn aus *H* kannte.

Dagegen auf *K(R)* gehen irgendwie folgende Stellen Wolframs zurück:

387, 1. *Des kom Meljacanz in nôt,
daz im der werde Lanzilôt
nie sô vaste zuo getrat,
do er von der swertbrücke pfat
kom und dâ nâch mit im streit.
im was gevancnusse leit
die frou Ginovêr dolte,
dier dâ mit strîle holle.*

Allgemeiner ist 583, 8:

*swaz der werde Lânzilôt
ûf der swertbrücke erleit
unt sit mit Meljacanze¹⁾ streit;*

die ja klar auf das Abenteuer mit der Schwertbrücke hinweisen. Von Guenievres Ehebruch sagt Wolfram nichts.

Mit diesen Stellen aus Wolfram hat Holland (a. a. O. S. III. 113) auch auf Heinrich von dem Türlins Krone hingewiesen (S. 108). Bei der Hornprobe gab der Bote den Trank nach Gauwain (V. 2073 ff.)

*mînem herren Lanzelete,
den hiez man von Arlac,
der der zweier ampte pfac,
daz er ritter unde pfaffe was. . .*

dann wird ihm (fälschlich Gawains) wechselnde Kraft zugeschrieben. Auch ihm mislings;

2097 *daz er geviel in den stric,
daz erarnet er dâ mîle,
daz er über ritters sile*

¹⁾ Man beachte, dass ein wohlbelesener Schreiber statt dieses Namens *valerine* schrieb (s. Hahn S. XIII), mithin ersteren richtig mit Ulrichs Valerin identifiziert hat. Wenn Wolfram den Karrenroman selbst gekannt hätte, so wäre es doch auffällig, dass er nichts anderes aus demselben entlehnt hätte, als die bloße Anspielung auf die Schwertbrücke.

- 2100 *saz ûf einen karren
ûf gewissez räche harren,
dâ Milîanz die kûnegîn
über sînen willen vuorte hin,
wan er hât sîn ors verlorn,*
- 2105 *des enmohte er gedrenge und dorn
ze vûezen niht erstrichen;
ouch wolt er wider wîchen
niht, unz er ervûnde,
in welhem urkûnde*
- 2110 *die kûnegîn bestûnde.
ein sile was in dem lande:
swer dâ verschuldet die schande,
daz man in solde henken
alde anders sô krenken,*
- 2115 *daz er verdampnet wære,
den nâmen die wîzenære
und satzten den ûf einen wagen,
der muose in dan alumbe tragen
von stetten ze villen*
- 2120 *mit alsolhem willen,
swer in ûf dem karren sach,
daz er die schande an im rach;
wan ez was ûf in gewant
swaz einer hâte in der hant,*
- 2125 *ez wære holz oder stein:
sô muos er gelten den mein.¹⁾*

¹⁾ Die Germanisten halten, wenn ich nicht irre, an einer grossen franz. Kompilazion fest, der Heinrich treu folgt. Ich halte das nach dem Charakter der Krone für ausgeschlossen. So konnte kein Franzose mit dem allgemein bekannten Artusstoff umgehen, wie Heinrich es tut, der alles wie Kraut und Rüben durcheinanderwirft. Ich kann mir die Entstehung der Krone nur so vorstellen, dass Heinrich, der ja in Frankreich gewesen ist und viele Handschriften gelesen haben wird (sie alle kaufen und nach seiner Heimat mitnehmen hat er nicht können, doch giebt er einige Gedichte ganz und ziemlich getreu wieder, so dass ihm doch eine kleine Bücherei zuhanden gewesen sein dürfte), später aus dem Gedächtnis alles, was er über Gauvain zusammenbringen konnte, zusammengeschleppt und selbst diese mannigfachen Bruchstücke zusammengeschweisst hat. Der barocke Einfall, einer solchen Kompilazion den Verfasseramen des Kristian von Troyes aufzulegen, war auch nur in Deutschland

Es findet sich daselbst noch eine andere Stelle, wo auf die Karrenepisode angespielt wird, und zwar bei einer ähnlichen Gelegenheit, der Handschuhprobe (Dublette der Mantelprobe). Auch diese Probe gelang Lanceloten nicht besonders und Kei höhnt ihn:

- 24505 . . . mit sorgen,
 her Lanzelet, vuoret ir,
 dô Milianz iu unde mir
 diu ors an dem nâchjagen
 sluoc, und ir ûf einen wagen
- 24510 muostet sitzen durch die nôt,
 diu iu diu müede gebôt,
 und ich wunder¹⁾ wart hin
 gevüeret mit der künigin.
 dêswär, dâ was niht leides an.
- 24515 hânt ir anders niht gelân,
 sô tuot er iu unreht.
 er hât daz vil rehte erspeht,
 daz ir di gotinne
 verkurt an ir minne,
- 24520 diu iu zôch in dem sê.
 wolte ich, ich seit wol mê:
 ir wîzt wol, war die rede gê.²⁾

möglich. So wird hier von Lancelot erzählt, dass er Ritter und Pfaffe gewesen, dass seine Kraft je nach der Tageszeit wechselte, als wenn dies ganz bekannte Sachen wären. So etwas wäre in Frankreich unmöglich gewesen, wo letzteres allerdings allgemein bekannt war, aber von Gauvain (wenn etwas ähnliches im gefährvollen Kirchhof dem Escanor zugeschrieben wird, so sieht man an den Zusätzen und den Aenderungen, dass das alte Motiv wenigstens aufgeputzt worden ist) und ersteres erzählte man sich nicht von Lancelot, sondern von dem Aermelritter (Hist. Litt. XXX, 122, 123). — Eine Untersuchung der Quellen der Karre wäre eine sehr anziehende und wichtige, dabei heute wohl ausführbare Arbeit.

¹⁾ So *P, V* u. Druck *wunders*. Schon G. Paris XII, 505 verlangt ein Wort wie „verwundet“. Er schlägt *gewunt* vor.

²⁾ In der Krone findet sich noch eine Art Schwertbrücke 12848f., die jedoch nicht auf *K* zurückgeht, sondern sich in der mit Haut und Har übergenommenen Episode des ungezäumten Maultiers findet (Méon, Nouv. Rec. I). Darauf geht auch Walewein 4938f. zurück, s. Jonckbloet dazu. Ferner findet man darin noch das Wunderbett 20439—29737, einen Gemeinplatz der Abenteuerromane, der aber hier in einer Weise verarbeitet wird, dass jeder Zusammenhang mit *K* und *R* sicher abzuweisen ist. Vgl. für das Wunderbett besonders

Es muss noch einer dritten Stelle hier gedacht werden, die zwar nicht die Karrenepisode, aber Meleagant betrifft, Krone 5987 f. Das Glück schlägt leicht um, wie es Orgolois de la Lande geschah,

5987 und Milianz daz selbe tet,
dô er den herren Lanzelet
bestuont durch sînen hâhen muot
umb Ginovern an der vluot,
dô er sie in sîn lant brâht.

Man beachte zuerst die Namensformen *Lanzelet* (also = *Z*; Wolfram hat *Lancilôt* wie *KRM*) und *Milianz*¹⁾ (*Meljaganz*, *Meljacanz H* und Wolfram, *Meleagant KR*). Der Beiname von *Arlac* geht auf eine östliche Handschrift zurück, wo statt *del*, *dou*, *du* ein mundartliches *der*, *dar* geschrieben war. Dazu kommt, dass er das Liebesverhältnis zwischen Lancelot und Guenievre nicht kennt. Dass nun Heinrich absichtlich dasselbe übergangen, um der Königin und ihres Gemahls Ehre nicht anzutasten, ist nach dem Charakter seines Werkes ausgeschlossen: er hätte sich die Schuld bei der Mantel-, Trinkhorn- und Handschuh-Probe sicher nicht entgehen lassen. Allein dass das hier zweimal angezogene Abenteuer mit der Kristianschen Karrenepisode identisch ist, kann nicht geleugnet werden. Es geht wohl mittelbar auf *R* zurück, von dem ihm vielleicht nur Episoden vom Hörensagen bekannt waren.

e) Gab es einen zweiten, vielleicht älteren Lancelotroman?

G. Paris XII, 505 bemerkt richtig: *Le récit auquel paraissent se rapporter ces allusions diffère et de celui de Malory et de celui de Chrétien. Il diffère du premier en ce qu'il rapporte, comme Chrétien,*

Perceval 9191—9222 und Ritter von dem Schwert 514—760. — Was die am Ende des obigen Zitats 24518 f. enthaltene, boshaft sein sollende Anspielung anlangt, so ist kaum anzunehmen, dass ihr etwas thatsächliches zu Grunde liegt. Weder im *Lanzelet* noch in *K* oder *R* findet sich etwas ähnliches. Offenbar will Heinrich seine Leser glauben machen, dass er noch etwas für den *Lanzelet* unangenehmes weiss, oder ist es ein Missverständnis des wahren Verhältnisses zwischen Lancelot und der Fee, die ihn erzogen hat?

¹⁾ Es ist vielleicht eine Verwechslung mit dem allgemein bekannten Artusritter *Meliant de Lis*, der 2294 mit seinem vollen Namen *Milianz de Lis* vorkommt. Die Form *Lanzelet* ist auf *Z*, den er sicher auch gekannt hat, zurückzuführen.

un combat près du fleuve (5990 = *K* 3600 ff.) entre Lancelot et Méléaguant, et en ce qu'il représente Ké seul comme emmené avec la reine. Il diffère du second en ce qu'il représente, comme Malory, Lancelot montant sur la charrette par fatigue, et non, comme dans Chrétien, pour obtenir des renseignements sur la route suivie par la reine. Un trait qui est étranger aux deux versions connues est que le cheval de Ké soit tué: dans Chrétien il s'enfuit après que son maître a été désarçonné, dans Malory il n'est pas mentionné spécialement. Aber mit den Schlüssen, die er aus diesen kleinen Verschiedenheiten ziehen will, kann ich mich nicht einverstanden erklären. *Ce qui est dit de Milianz pourrait faire croire que le poème connu de Henri se terminait par le combat entre Méléaguant et Lancelot, combat dans lequel le premier était vaincu définitivement (*)*; tel a pu être aussi le dénouement primitif du poème suivi par Malory, changé par le compilateur parcequ'il a voulu souder à ce poème la seconde partie du poème de Chrétien. Zu (*) steht die Anmerkung: *En effet, dans Chrétien, grâce à l'intervention de Bademagu et de Guenièvre, le combat entre Méléaguant et Lancelot reste indécis: il ne serait donc guère bien choisi comme exemple, en Méléaguant, de la fortune adverse, à côté d'autres guerriers réellement vaincus par leurs adversaires.*

Ich muss gestehen, ich habe den Eindruck, als wenn hier auf ganz belanglose Einzelheiten zu viel Gewicht gelegt würde und jedes einzelne Wort als aus einer besonderen Quelle stammend bewertet würde. Diese Wertschätzung scheint mir zu weit getrieben. An so vielen Stellen kann man die Thatsache feststellen, wie z. B. *M* mit seiner Vorlage auch ganz frei umspringen kann. Mithin ist methodisch die Uebereinstimmung in solchen Fällen beweisend, nicht aber die Abweichung.

Aus der Krone 5989 erhellt mit Sicherheit, dass Meleagant von Lancelot besiegt und wohl auch, wie die andern Redaktionen lehren, getötet worden ist. Aber dies geschieht auch *KRM*, und es ist keine Veranlassung vorhanden zu glauben, dass Heinrich auf den ersten Kampf anspielt. Er meint offenbar den entscheidenden, endgiltigen Waffengang. Wahrscheinlich ist es die Ortsangabe *an der vluot* (5990), die G. Paris zu seiner Ansicht gebracht hat. Aber in *K* ist ebensowenig wie in *R* die Rede davon, dass der Kampf an einem Flusse geschieht. Nur in *K* war die Rede von einem Fluss bei der Schwertbrücke, wobei es sehr sonderbar ist, dass die Residenzstadt knapp am Grenzflusse liegen soll (doch liegt eine

breite Zwischenzone¹⁾ vor) — aber im fg., wo der Kampf erzählt wird, ist der Fluss nicht mehr erwähnt. Es ist eben eine willkürliche Lokalisierung von Türlins, der den zweiten Kampf irrtümlich an den bei einer ganz andren Gelegenheit erwähnten Fluss setzt. Einen weiteren Beweis dafür, dass die Krone einen andern Lancelotroman gehabt haben müsse, sieht G. Paris in dem Umstand, dass Kei in der Krone 24507 dem Lancelot vorwirft „damals als Meleagant euch und mir das Pferd erschlug“; denn in *KR* werde nur L.'s Pferd erschlagen, während das Kei'sche Pferd davonläuft, und in *M* finde es sich gar nicht erwähnt. — Dies ist so recht bezeichnend für die von G. Paris konsequent verfolgte Methode! Hat denn der vom Türlin, als er seine Anspielung niederschrieb, einen besondern Lancelot vor sich, den er genau übersetzt oder steht an jener Stelle bloss eine aus dem Gedächtnis gemachte, recht allgemein gehaltene Anspielung? Er will doch nur allgemein sagen: „damals als er dich und mich besiegte“. Ich wäre doch neugierig zu wissen, ob G. Paris, wenn er einen solchen verzwickten, mit so vielen Abenteuern ausgestaffierten Roman gelesen hätte und er denselben nach einiger Zeit nacherzählen o. einzelne Episoden wiedergeben sollte, nicht manche kleine Aenderung unbewusst einführen, manche Einzelheit nicht zufügen oder auslassen würde! Und in der Krone handelt es sich nicht einmal um ein Nacherzählen, sondern um eine blossе Anspielung.

Gerade bei Maroly ist die Abhängigkeit von *R*, seiner einzigen Quelle, in diesem Teil ganz sicher und ebenso die Freiheit, die er sich gegen die Vorlage herausnimmt, und zwar, was das lehrreichste ist, zu seinem eigenen Schaden. Man vgl. z. B. Kap. 5 in *M*. Als Meleagant von der Ankunft Lancelots hört, fällt er aus Todesangst vor Lancelot (vgl. schon Kap. 1) der Königin zu Füßen und fleht sie, die er eben gegen alles Recht verräterisch geraubt hatte, um Schutz und Hilfe an, was sie ihm zusagt. Dieser Zug ist allen Redakzionen fremd, die alle den Meleagant zwar als Verräter, aber als einen tapferen und mutigen Ritter schildern. *M* will offenbar den Meleagant ganz schwarz malen und macht aus dem Verräter auch noch einen Feigling. Aber bei all dem ist die Bitte Meleagants und die Zusage der Königin nicht von *M* erfunden; er hat bloss, was seine

¹⁾ Vgl. die Anmerkung zu *K* 2102.

Quelle, d. h. *R*, dem Bademagu zuwies (S. *R* CXIII oben), auf den Sohn übertragen, weil *M* den Bademagu in seiner Bearbeitung ganz gestrichen hatte. — Ebenso lehrreich ist der Verlauf des entscheidenden Zweikampfes zwischen Lancelot und Meleagant im 9. Hauptstück. Meleagant fleht um Gnade. *And sir Launcelot loked up to the Quene Gueneuer, yf he myghte aspye by ony sygne or countenance what she wold have done. And thenne the quene wagged her hede upon sir Launcelot, as though she wold saye slee hym. Ful wel knewe sir L. by the waggyng of her hede that she wold have hym dede.* Statt dass nun Lancelot den Meleagant, wie jeder erwartet, der Königin gehorchend, totschrägt, lesen wir mit nicht geringem Erstaunen, dass er seinen Gegner loslässt und den Kampf von neuem mit ihm ausfechten will. Und als Meleagant auch dies abweist, bietet er ihm den Kampf unter so hazardvollen Bedingungen an, wie sie die ganze Abenteuerlitteratur überhaupt nicht kennt. Wenn man sich aber seine Quelle, nemlich *R*, ansieht, wird alles klar; *M* ist besiegt und fleht um Gnade; *mes L. ne l'en velt oir. Mes li rois* (d. h. Artus!) *vient avant, et prie L. que il ne l'ocie pas. Et la raine li fet signe que il li trenche la teste, si que L. s'en apercoit bien. Lors dist L. au roi: Sire ge ferai tant por vos que je le lerai relever et metre son heaume en sa teste* u. s. f. (S. CXXXI). Malory kürzt in dieser Partie an allen Ecken und Enden. So hat er denn sehr viel dazwischen liegendes ausgelassen. Bei ihm ist die Königin noch immer auf *M*'s Schloss, sieben Meilen von Westminster und der Kampf hat 8 Tage nach ihrer Ankunft statt. Mithin fehlt Artus und sein Hof, den *M* eben ausgelassen hat. Als er bei seinem weiteren Exzerpieren plötzlich auf Artus stösst, lässt er ihn einfach wieder aus, ohne zu bedenken, dass der Zusammenhang jetzt fehlt — aber es stimmt in *M* alles fast wörtlich mit *R*. Das Ganze ist in *R* eine Dublette zu *K* 2880 verbunden mit 3782 ff.

Die Stelle ferner, wo Guenievre verbrannt werden soll, ist aus Ivain 4313 ff. herübergenommen und von Lunete auf Guenievre übertragen. G. Paris Rom. XII, 501, Anm. 2 giebt *R* zwar zu, aber in der Weise *que cete partie du rcl de Malory a passé par le L. en prose*; er scheint also eine Verquickung von *R* mit einer andern Quelle anzunehmen. Das Weglassen des Bademagu, das der Krzungsmethode *M*'s entspricht und so viele Analogien hat, erklärt er, immer auf der Suche nach einer zweiten Quelle, und zwar

einem „poème“ also: *Le compilateur, n'ayant pas à sa disposition B., inconnu au poème qui lui avoit fourni sa 1^e partie . . .* Hatte denn *M* den Artus an der 2. Stelle auch nicht zu seiner Verfügung, als er ihn dort ausgelassen hat? Jedenfalls standen Bademagu und Artus in *R*, den ja G. Paris selbst als Quelle des *M* zugiebt! So muss ich das, was G. Paris a. a. O. 501, Anm. 2, vom zweiten Teil des *M* schreibt: *Les différences sont grandes (zwischen M und R), mais elles peuvent toutes être le fait d'un abrégiateur et arrangeur, d'ailleurs assez habile* (dies Lob ist sicher unberechtigt), auch auf die ersten Kapitel des XIX. Buches von *M* ausdehnen. Als Beispiel führt er dann an erster Stelle an: *Ainsi la trappe dont se sert M. est heureusement (!) substituée à l'obscure histoire du nain*, dort wo der verräterische Zwerg in *K* 5079 ff. den Helden in die Falle gelockt hat. Allein *M* hat dieselbe nicht erfunden; sie stand schon in seiner Vorlage, nemlich in *R*! Man lese nur *R* CXIX (unten): *Et quant il vint en la sale, si sent l'erbe desoz les piez [faillir] et il chiet en une fosse qui avoit plus de 2 toises de parfount. = M, Kap. VII: he trade on a trap and the bord rollyd, and there sir L. felle doune more than ten fadom in to a cave ful of strawe.* Wie man sieht, hat *M* bloss das Wort *trap* aus seinem hinzugefügt. Da ferner *M* den Lancolot durch Meleagant selbst in dem Haus herumführen lässt, musste natürlich der überflüssige Zwerg von *R* wegfallen.

Die Untersuchung der Karrenepisode dürfte gleichfalls zeigen, dass man nicht jedes Wort des Kompilators in der Vorlage suchen darf. Wir nehmen zuerst die Krone vor. An der ersten Stelle (2105) heisst es, L. hatte sein Pferd verloren und konnte den verwachsenen Weg und die Dornen zu Fuss nicht überwinden. An der zweiten Stelle (24510) stieg L. nach Verlust seines Pferdes auf einen Wagen *durch die nôt. diu im diu muede gebêt*. Darnach soll, wie G. Paris ausführt, diese Stelle gegen *KR* sprechen und mit *M* stimmen. Es ist zwar richtig: *M* erzählt, das L. vom Gewicht der Rüstung und des Schilds und des Speers gedrückt und gehemmt (die er doch Meleagants wegen nicht zurücklassen konnte) auf die Karre steigen will. In *K* ist keine Rede von Waffengewicht und Müdigkeit, wohl aber besteigt er die Karre auf die Zusage des Zwerges hin, dass er bis morgen erfahren werde, was aus der Königin geworden ist, welch' letztrer Zug in *M* und Krone fehlt, sich aber auch in *R* findet.

Aber bei einer aufmerksamen Vergleichung von *M* und *R*

stellt sich der Sachverhalt ganz anders heraus. Zuerst sei, bevor ich in Einzelheiten eingehe, darauf aufmerksam gemacht, dass es doch jedem Menschen einfallen muss, bei dem Verlust des Pferdes eines gewappneten Ritters daran zu denken, dass er zu Fuss sehr bald müde werden muss, wenn es auch nicht in *K* steht. Es kann also in *M* (*combred* u. s. w.) und Krone selbständig hineingekommen sein. Aber bei näherem Zusehen steht es schon in *R*. S. LXXXIII (Mitte) heisst es: *L. est a pie remes si angouissos que plus ne puet, et vet apres la rote quanqu'il puet corre. Et quant il lasse, si ne puet aler que le pas*; dann folgt der Angriff L.'s auf den die Königin entführenden Meleagant, was wieder eine der beliebten Wiederholungen eines einfachen Motivs ist. *M* hat also weiter nichts getan, als gekürzt. Er streicht einfach *R* LXXXIII Mitte bis LXXXIV.

Warum in *M* das Motiv des Karrensteigens fehlt, können wir nicht erraten. Es sind mehrere Möglichkeiten vorhanden. Z. B. konnte es *M* sonderbar vorkommen; denn L. braucht ja nur einfach dem Wagen zu folgen, um eben dorthin zu gelangen, wie auf demselben, wenn es nicht die Müdigkeit war, die ihn zum Aufsteigen bewog. Denn dieser Einfall war auch *R* gekommen, der daher einschiebt: *Et L. dist au nain qu'il ira plus volentiers apres la charrete a pie qu'il ne monteroit dedanz*, worauf der *K*-Gedanke jetzt eigens motiviert wird. *M* genügte also die Müdigkeit und er unterdrückte, wie so oft, alles weitere.

Wenn wir nun auch die Krone vornehmen, so sehen wir, dass 24511 der *müede gebôt* entweder in der Quelle stand (vgl. *R*) oder vom Vf. erschlossen wurde. An der andern Stelle 2105 kann er den verwachsenen Weg und die Dornen nicht zu Fuss durchqueren, weshalb er sich auf den Karren setzt. Aber bei etwas Ueberlegung muss man sich sagen, dass dort, wo ein Mann zu Fuss nicht einen verwachsenen Weg und die Dornen passieren kann, ein Wagen mit Pferden noch weniger durchkommt. Es ist also eine ganz unpassende Einzelheit, die dem Vf. einfiel, deren Berechtigung er nicht weiter beachtete und die vielleicht nur der Reim zu *verlorn* hineingebracht hat; an *M*: *but there were soo many dyches and hedges betwixe them and hym that he myghte not medle with none of them* (Kap. 4) wird aber hier nicht anknüpfen wollen, wer an jener Stelle nachliest, dass diese Gräben und Hecken erklären sollen, warum L. nicht den Hinterhalt verfolgt und bestraft.

Ebensowenig wird man mit der Karrenstrafe¹⁾ auf eine andere Quelle geführt. Die Begründung von *K* steht ganz allein; im ganzen Mittelalter können wir nichts ähnliches nachweisen. *R* hat sie ganz kurz herübergenommen. Türlin kennt sie nicht; er kennt nur den allgemeinen Gebrauch, dass die Verbrecher auf dem Karren zum Galgen geführt werden. Dasselbe kannte auch *M*, seiner Zeit entsprechend, allein und so hat er es auch dargestellt. Unterdrücken konnte er es nicht; denn er fand in der Vorlage den Namen des Ritters: *le chevalier du Charyot*. Offenbar hatte das Exemplar von *R*, das *M* benutzt, das urspr. *charrette* bereits mit *chariot* wiedergegeben oder er hat selbst *chariot* eingesetzt, weil dies das im Englischen allein gebrauchte Wort, dagegen *charrette* unbekannt war.

In *M* ist kein Zwerg, sondern zwei Kärner am Wagen (also wieder Verdopplung des Motivs), von denen Lancelot einen erschlägt. Aber in *R* fängt die Erzählung so an: *qu'il oi un poi sor destre un charretier qui une charrete menoit*. *M* übersetzt daher „Kärner“, verdoppelte ihn und strich eben das folgende.

Auch sonst findet man in *R* meist den Keim sogar zu den scheinbar grössten Abweichungen in *M*. Ich erwähnte schon die merkwürdige Feigheit *M*'s in *M* Kap. 5 und wies darauf hin, dass diese Angst vor Lancelot sich schon vorher in Kap. 1 und 3 offenbart. An letzter Stelle heisst es: *chargyng them* (den Hinterhalt) *that yf tey sawe suche a manere of knyghte* (wie L.) *come by the way upon a whyte hors that in ony wyse they slee his hors, but in no manere of wyse haue not adoo with hym bodyly, for he is over hardy to be overcomen*. Vgl. *R* LXXXIII: *Ales vos en, ne ja en lui metre au desoz ne melez paine, car ce seroit paine perdue et damage i avriez ainz qu'il fust ne morz ne pris*, und weiter unten nochmals: *Mes gardez que vos ne baez fors a son cheval ocirre si tost comme il vendra a vos; car de lui retenir sera nienz*, worauf sie richtig sein Pferd töten. Man könnte so alle Kapitel durchgehen, doch glaube ich, das eben gesagte genügt.

Wie kann man sich nur überhaupt *M*, der im Besitze von *R* sein Buch schreibt, vorstellen, wie er für dasselbe Werk noch eine zweite Quelle zusammengeschleppt hat, die er nun nach Wahl

¹⁾ Mit *KR* stimmen bloss die *Cento Novelle*, s. Holland a. a. O. 109 (Anm.), die auf *R* mittelbar zurückgehen.

ineinander verarbeitet? Ich kann mir ihn nur so vorstellen, dass er seine Vorlage, nemlich *R*, sehr stark kürzt, ohne sich darum sonderlich zu kümmern, ob dadurch der Zusammenhang leidet oder nicht, dass er einzelne Episoden, die ihm interessant vorkommen, E. ausführlicher behandelt und variiert, dann fremde Episoden aus ganz anderen Büchern einschiebt, wie hier in der Lancelotpartie das Kap. 10f. (*Urre von Ungarn*). Und das auffälligste ist, dass gerade dort, wo *M* seine Quelle *R* verlässt, man meist eine Hinweisung auf *the Frenssh booke* finden wird, so dass dies seine Art, fremdes Gut zu maskieren, zu sein scheint. Der überall seine Quellen und zwar nur seine Quellen und obendrein noch treu wiedergebende Malory ist ein Phantasiegeschöpf der Walliser und Engländer; vgl. oben S. XXXIV.

G. Paris versucht dann, S. 507 den Inhalt des älteren, von ihm angenommenen Gedichtes, das wir nirgends haben finden können und dessen Annahme auch nicht einmal rätlich ist, da sie nichts erklärt, was wir nichts anders und besser erklären könnten, zu bestimmen. Er kommt dann, wie überall in der Artusgeschichte, auf sein Postulat, die verlorene anglonormannische Mittelstufe zwischen den frz. Artusromanen und ihren vermeintlichen kymrischen Quellen zurück, auf welchen Punkt ich im zweiten Zusatz dieser Einleitung nochmals zurückkomme. Diese Hypothese ist ja uralt und, wie natürlich, in Wales und England entstanden, wo sie auch heute noch geglaubt wird. Allein damals war sie das einzige Mögliche, was jedem, der sich mit der franz. Artuslitteratur beschäftigte, als alleiniger Ausweg erscheinen musste. Denn da Artus König von Wales ist, mithin die Geschichte derselben, damit auch der Sagenstoff, nur von dort ausgehen konnte, konnte derselbe zu den auf dem Kontinent lebenden Franzosen direkt gar nicht gelangen, sondern bedurfte eines Vermittlers. Dieser lag auf der Hand — die Anglonormannen waren ja in England die Nachbarn von Wales. Also mussten es diese gewesen sein, welche die Artussage in die kontinentale Litteratur gebracht haben. Aber auch dann ist die Annahme eigener anglonormannischer Artusromane (von denen ja, wie wir seit lange wissen, auch nicht die leiseste Spur vorhanden ist)¹⁾ nicht ratsam — die Herüberleitung konnte ja auf einfacherem Wege vor sich gehen. Allein mit

1) S. grosser Erec S. XXXIII f.

dem Nachweis einer alten armorikanischen Artussage und sogar armorikanischer Namensformen in den franz. Artusromanen ist die ganze Sachlage völlig verändert. Bereits de la Rue (1834), San-Marte (1842) und Steffens (1849) weisen, wie ich nachträglich sehe, überzeugend Armorika als Wiege der litterarischen Artussage nach. Bei dem alten Abbé könnte man seine Entscheidung vielleicht auf seinen Lokalpatriotismus zurückführen; allein der deutsche San-Marte steht der Sache unparteiisch gegenüber, er glaubt sogar an alte, kymrische Quellen u. s. f. und entscheidet sich trotzdem, durch die zahlreichen von ihm aufgeführten Gründe bewogen, für das Festland. Der Welshman mit dem englischen Namen endlich hat sicher nur mit schwerem Herzen seine teure Insel ausgeschlossen und die Palme dem Kontinent überlassen.

Diese Annahme ist also, wie wir schon wissen, nicht nur nicht notwendig¹⁾ oder auch nur wahrscheinlich, sondern wird obendrein noch durch feststehende Thatsachen als unmöglich erwiesen.

Der Vollständigkeit halber sei zum Schluss noch auf die italienischen Anspielungen hingewiesen, die Märtens a. a. O. S. 565 gesammelt hat. Sie gehen insgesamt auf *R* zurück. „Es finden sich deren bei Dante Inf. V, 67, 133—137; XXXII, 61—62; Purg. XXVI, 142, Parad. XVI, 13; de vulg. eleg. II, 2 nnd 10. Petrarca Trionfo d'Amore III, 71, Ariost Orl. fur. IV, 52, 53 und Tasso Ger. lib. I, 52. Auch die *Cento novelle antiche* enthalten in der 28. Novelle eine Anspielung auf unsere Sage“ (vgl. oben S. LXIV, Anm.).

4. Die Urquelle und Entwicklung derselben.

Da nun Kristian als seine Quelle die ihm von der Auftraggeberin Marie von Champagne überwiesene *matiere* Z. 26 erwähnt, so dürfte sich aus dem bis jetzt Verhandelten ergeben haben, welcher Art dieser Stoff gewesen ist. Von einem älteren Lancelotromane ist keine Spur aufzufinden und kann auch keine Rede sein; es liegt auch nichts vor, was die Annahme eines solchen empfähle. Es dürfte eine mündliche, von den fahrenden bretonischen

¹⁾ Dass dies auch wegen der sogenannten Mabinogionfrage nicht der Fall ist, zeigt der 2. Zusatz C.

Erzählern herumgetragene Erzählung gewesen sein. Ihren Inhalt kann man in groben Zügen ungefähr erschliessen: Abstammung Lancelots von einem Königspar. Der Vater stirbt, das Kind wird von der Fee vom See entführt und erzogen. Herangewachsen zieht er aus (ob das Percevalmotiv schon darin war, ist nicht zu entscheiden). Ankunft bei Artus. Ritterabenteuer. Guenievre wird von einem fremden Ritter entführt. (Unsicher ist, ob sich die Idee des durch einen unübersetzbaren Fluss begrenzten Landes, aus dem niemand zurückkehrt ($= K$), darin bereits befunden hat; davon handle ich weiter unten). Lancelot (das Karrenmotiv ist sicher fremd) findet und befreit die Königin, indem er den fremden Ritter besiegt und tötet. Ob der folg. Zug: vorher noch war er in Gefangenschaft geraten, aus der er gegen das Versprechen zurückzukommen, entlassen wird, worauf er einem Turnier beiwohnt, schon darin gestanden hat, wissen wir nicht sicher, doch ist es wahrscheinlich (weil $K = Z$).

Dies der kurze Inhalt; es kann auch noch mehr darin gestanden haben; sicheres lässt sich darüber nicht feststellen. Sicher ist, dass das Karrenmotiv und vielleicht auch das Ehebruchsmotiv fremd waren.¹⁾

Wie man sieht, ist die Haupterzählung des Lancelot, wie sie in K behandelt ist, nemlich die Entführungsgeschichte, nichts weiter als eine blossе Episode in einem biographischen Roman. Da empfiehlt es sich, diesen Grundkern als das ursprüngliche zu betrachten, woran man später Zusätze angebracht und woraus man endlich durch eine Vorgeschichte und einen Schluss einen biographischen Roman gemacht hat. Die Befreiung der Königin und der Tod des Räubers bilden dafür einen befriedigenden Schluss. Es ist aber klar, dass derselbe für den biographischen Roman unmöglich ist. Denn dies ist kein Ende für Lancelot. Welcher Art dieser nun gewesen, hängt davon ab, ob in der Entführungsgeschichte das Liebesverhältnis zwischen L. und der Königin bestanden hat oder nicht. Bestand es nicht, dann liegt auf der Hand, dass L. durch irgend eine Heldenthat eine andre Minne gewann, die er schliesslich heimführt und mit der

¹⁾ Eine grosse Reihe von Einzelheiten geht auf Kristian zurück; hier verweise ich nur noch auf das Selbstmordmotiv, das ausser K noch im Erec und Ivain sich findet.

er glücklich sein Leben als König des erheirateten Landes schliesst. Enthielt aber die Entführung bereits das Ehebruchmotiv, so konnte der Schluss nur durch entsprechende Sühnung und Busse gefunden werden; man denke (ausser an Tristan) an den Schluss eines anderen Ehebruches derselben Guenievre (mit Arturs Neffen Mordret) und an deren tragisches Ende.

Aus dem früher Entwickelten ergibt sich die Wahrscheinlichkeit, dass die mündliche Erzählung Mariens den Ehebruch noch nicht enthielt, sondern von ihr selbst hineingelegt worden ist. Denn Kristian, der die ideale Gattenliebe im Erec verherrlicht, der im Cligés wiederum die eheliche Liebe feiert (6754 ff.), kann nicht plötzlich die ehebrecherische Liebe preisen und verhimmeln, um so weniger, als er unmittelbar darauf wieder im Ivain die eheliche Minne so meisterhaft schildert. Das Ehebruch-Motiv selbst war durch Tristan eigentlich von selbst gegeben, wie denn dieses Hohe Lied der sündigen Liebe von mehrfachem Einfluss auf den Karrenroman gewesen ist, und endlich ist, wie jeder weiss, der Ehebruch die Voraussetzung der provenzalischen Minneauffassung.

Den eigentlichen Kern der Entführungsgeschichte hat G. Paris mit grossem Scharfsinn behandelt und wir können seinen Ausführungen grossenteils beitreten.

Darnach war ursprünglich Artur der Befreier seines entführten Weibes (so erscheint er, wie wir sahen, in der kymrischen Ueberlieferung des XII. Jahrh. — vgl. ebenso Eurydike und Orpheus). Aber um dieselbe Zeit finden wir bereits auf dem Kontinent eine andere Fassung der Sage, wo Arturs Stelle von dem armorikanischen Lancelot eingenommen ist. Sie muss natürlich viel höher hinaufreichen und von ihr findet sich in England keine Spur.¹⁾

Von der Königin Guenievre ist ferner noch eine andere ehebrecherische Verbindung erzählt worden, nemlich ihre Verheiratung mit Arturs Neffen Modredus (Gottfr. v. Monmouth X, 13 fg.).

Ist dieses ein historisches Ereignis?

Jede Spur einer historisch beglaubigten Nachricht fehlt — wir wissen vom historischen Artur nichts als die paar Worte, die im Nennius über ihn stehen.

¹⁾ Dieses Entführungsmotiv findet sich ausser in der *vita S. Gildae* und in unserm *ARZ*, *M* u. s. f. auch noch im *Durmart* (Brun de Morois).

Mag dem wie immer sein, — wir finden in *K* einige merkwürdige Einzelheiten, die jetzt unsere Aufmerksamkeit verlangen.
Meleagant, der Räuber der Königin

Z. 643

. . l'à prise

*Et si l'a el reaume mise,
Don nus estranges ne retorne,
Mes par force el päis sejourne
An servitume et an essil,*

ferner Z. 1914; der Befreier

*Getera ceus et celes fors,
Qui sont an la terre an prison,
Don n'ist ne sers ne jantis hon
Qui ne soit de la antor nez;
N'ancor n'an est nus retornez,*

und endlich Z. 1947

*Toz ces qui sont pris a la trape
El reaume don nus n'eschape.*

Dieses Königreich, aus dem Niemand zurückkehrt, ist nach G. Paris S. 508, 2 das Totenreich, wenn auch *K* von dieser Bedeutung nichts merken lässt, wie die Art der Erzählung klar zeigt. Schon das Altertum kennt die Entführung der jungfräulichen Persephone in den Hades und ihre Befreiung durch ihre Mutter, ebenso die Entführung Eurydikes und deren Befreiung durch ihren Gemahl Orpheus. Das Totenreich wird oft dargestellt wie ein durch einen unpassierbaren Fluss von der Erde der Lebenden getrenntes Land, über den man entweder durch einen Fährmann im Nachen hinübergeführt wird oder über den eine schmale, schwer überschreitbare Brücke führt. Vgl. Baist ZfrP. XIV, 159. In *K* ist dies die Schwertbrücke — die Wasserbrücke ist nach meiner Ansicht nichts als eine Dublette, die nötig war, da *K* nicht den Lancelot allein, sondern Gauvain mit ihm auf die Suche der Königin ausziehen lässt.

Seinem System getreu, lässt G. Paris auch hier die Sage bei den Inselkelten entstehen und von dort zu den Anglonormannen gelangen. Er will es damit begründen, dass sich in Irland zweimal

ähnliche Brücken nachweisen lassen.¹⁾ Dann kommt er auf den niederländischen Walewein zu sprechen und schliesst so: *on voit ici clairement l'altération chrétienne d'une ancienne tradition celtique.* Warum aber *celtique*? Dazu liegt nicht der geringste Anlass vor; G. Paris hat ja selbst einige Zeilen vorher (S. 508) auf diesen bekannten Gemeinplatz der orientalischen und abendländischen Litteratur, der sich in der Zoroaster'schen Brücke Tschinwat findet, hingewiesen. In seinem Manuel² S. 101 geht er noch weiter und glaubt sogar noch Spuren von diesen anglonormannischen Gedichten in der deutschen und englischen Litteratur nachweisen zu können: *... on ne comprenait plus le sens du vieux récit, et on savait seulement que Lancelot, pour pénétrer dans le pays du ravisseur, avait dû franchir un fleuve de feu (!) sur un pont mince et trenchant comme le fil d'une épée; il paraît avoir existé sur ce sujet des poèmes anglonormands qui ont laissé des traces en allemand et en anglais.* Jeder Leser begreift die Tragweite dieser Worte. Darnach hätte G. Paris wenigstens für einen Fall — was bis jetzt immer vergebens von ihm verlangt wurde — sogar noch Spuren nicht nur eines, sondern mehrerer solcher anglonormannischen Gedichte in seinem Besitz, und obendrein solcher, die zwar merkw. Weise nicht in der französischen, sondern in der deutschen und englischen Litteratur sich erhalten hätten. Da mir keine solchen bekannt waren, und ich solche auch trotz aller Nachforschungen nicht finden konnte, da ferner alle Spezialisten, die ich dessentwegen um Auskunft frug, in derselben Unwissenheit sich befanden, so wandte ich mich endlich, da es sich hier um eine bes. gewichtige Thatsache handelte, an Herrn G. Paris selbst, um die gewünschte Auskunft zu erhalten. Diese Spuren sind nach ihm nichts anderes als die von mir eingehend behandelten Anspielungen in der Krone und die Maloryfassung der ersten Kapitel seines Lancelots.

Es wurde aber bereits oben gezeigt, dass dieselben erstens auf ein anderes, besonderes Gedicht nicht zurückgehen und daher auch nicht Spuren von verlorenen anglonormannischen Gedichten sein können. Dazu kommt, dass hier ein Versehen seitens G. Paris'

¹⁾ S. 510, Anm. 3 beruft er sich noch auf ein modernes englisches Totenlied, wo auch so eine Brücke vorkommt. Dies ist ohne jede Beweiskraft, s. kleiner Erec S. XXVI, Anm. 2.

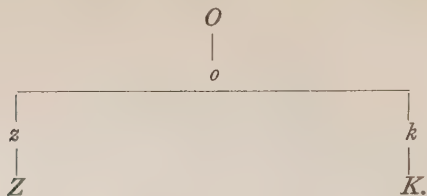
vorliegt — im ganzen Lancelot, in keiner der vielen Fassungen kommt ein „Feuerfluss“ vor. Es liegt hier offenbar eine kleine Verwechslung vor: der Feuerfluss kommt im mittelniederl. Walewein vor und die französische Quelle (*la Mule sens frain*) dieser Einzelheit ist bereits von Jonckbloet in seiner Ausgabe dieses Gedichtes nachgewiesen worden (s. oben LVII, Anm. 2).

Ob endlich das Totenreichmotiv im Lancelotstoff ursprünglich ist, ist nicht sicher zu erweisen. Es fehlt in *M*, was freilich nichts zu sagen hat, aber es fehlt in *Z*, mithin auch in *z*, da *Z* sein Original treu wiedergibt, daher an eine Auslassung seinerseits nicht zu denken ist. Oben sahen wir, dass eigentlich nur das Zusammentreffen von $K(R) + Z$ ursprüngliches sichert. Darnach hätte Kristian das Totenreichmotiv selbst hineingebracht — seine Vorlage hätte die blosse Entführung (so ist es auch mit der kymrischen Gildassung bestellt) enthalten. Das Entführungsmotiv verbunden mit dem Totenreichmotiv ist aber ein Stoff der altklassischen Sage, die im Mittelalter allgemein bekannt war, die daher auch der ovidkundige Kristian in seinen Lancelotstoff ebenso hineinverarbeiten konnte, wie er die demselben Stoff ganz fremde Karre hineingebracht hat. Selbst Malory wird sein Maienpflücken daher haben, sowohl Persephone als Eurydike werden ja beim Blumenpflücken geraubt. Kristian wollte die entführte Königin in einer unnahbaren Oertlichkeit verwahren, damit die Heldenhaftigkeit des Befreiers umsomehr hervortrete. Burgen, die im Flachland mit Wasser umgeben waren, sind zu abgedroschen; so konnte er auf die sagenhafte Brücke,¹⁾ die über den Totenfluss führt, und die er aus seiner Lektür kannte, gebracht werden. Dies verriete dann seine Bemerkung: das Reich aus dem Niemand zurückkehrt.

Wir sind endlich nach langer und eingehender Untersuchung am Schluss unseres Kapitels der benutzten Quellen angelangt. Die auf uns überkommenen Materialien sind mehr als kümmerlich und so konnten wir wohl eine Reihe von Hypothesen mit guten Gründen ablehnen, aber noch öfter mussten wir, dem mangelhaften Zustand der Ueberlieferung entsprechend, mit einem *non liquet* schliessen.

¹⁾ Die schmale Brücke allein, wenn sonst keine Einzelheit auf das Totenreich hinwiese, würde nach meiner Ansicht nicht genügen, um das erstere zu sichern,

Unser Schema sieht aber so aus:



G. Baist schrieb mir folgendes zu meinem Schlusskapitel, wobei er etwas weiter ausholt, um vom Erec aus zum Andreas zu gelangen, indem er den *pont evage* nachweist: „Die *belle conjointure*, welche Kristian zu seinem Erec aus einem *conte d'aventure* gezogen hat, ist aller Wahrscheinlichkeit nach weiter nichts als das Motiv von dem Sperber, der der Schönsten gehören soll und welche die Erzählung des Lai, welchen Andreas Capellanus II, 8 (p. 295 bis 364) überliefert. Andreas ist zwar (wenn wir nicht annehmen wollen, dass verschiedene Bestandteile aus verschiedener Zeit zusammengekommen sind, wozu der Stand der Ueberlieferung keinen Anlass giebt) jünger als 1192, da die Erwähnung der *Anfelise* den zwischen 1192 u. 1203 (nach sicheren historischen Anspielungen) entstandenen *Foulque* voraussetzt, der von ihm mitgeteilte Lai aber durchaus altertümlich und in der Verwendung des Motivs entschieden unabhängig von Kristian. Dass dieser aber den Lai benützt hat, geht aus dem Umstand hervor, dass er ihm noch ein anderes Dekorationsstück entnahm, nämlich den *pont evage* im Lancelot, der dort eine ziemlich überflüssige¹⁾ Doublette zu der Schwertbrücke bildet. Das Haus Arturs im *lai* ist ausserirdisch, der Fluss scheidet wie im Graellant, Guingamor und vielleicht *l'Espine*, und der Erzähler ist sich dessen bewusst. Bei Kristians *Charrete* ist die Situation durchaus unklar. Die Gefangenen befinden sich, mit Ausnahme der Königin, diesseits des Flusses, und es muss die Frage aufgeworfen werden, ob er Fluss und Brücke nicht etwa nur als Koulissen benutzt und in die gegebene Erzählung von der Gefangenschaft der Ginebra eingeschoben hat. Denn dass diese, wie

¹⁾ Er brauchte sie aber, da er ja die Königin ausser durch Lancelot auch durch Gauvain suchen lässt. — Uebrigens kehrt G. Paris Rom. XII, 532 die Sache um und lässt den Andreas diese Motive aus Kristian holen, W. F.

G. Paris angiebt, einen erweislichen, mythologischen Gehalt besitze, ist nicht zutreffend. Zunächst muss festgestellt werden, dass *insula vitrea* für Glastonbury und *Isle de Voire* nirgends als Fabelland erscheint. Erec 1946 hängt mit dem *Maelvas* des Caradoc allerdings zusammen, ist aber ganz und gar nicht mythisch gemeint, sondern ganz einfach eine naturgetreue Beschreibung von Irland. Vgl.

Erec 1946	mit	Giraldi Cambr. Topogr. Hiberniae.
<i>En cele isle n'ot l'an tonoire</i>		1, 38 <i>Non hic tonitrua terrent, non fulmina feriunt</i>
<i>ne n'i chiet foldre ne tanpeste</i>		1, 29 <i>Caret serpentibus 7 colubris, caret et bufonibus 7 ranis</i>
<i>ne boz ne serpanz ni s'areste</i>		1, 33 <i>Terra terrarum hæc omnium temperatissima. non cancri calor exastuans compellit ad umbras, non ad focos Capri-corni rigor urgender invitat.¹⁾</i>
<i>n'il n'i fet trop chaut ne n'iverne</i>		

Die Vermischung bei Kristian ist etwa dadurch veranlasst, dass Galfred IX, 12 den *Malvasius* (Wace, Brut 10574 ist *Malinus* wohl verderbt) als *rex Islandiae* aufführt.

Die Erzählung des Lancelot enthält ebenso wenig einen mythischen Zug als diejenige Caradocs. Was von den Gefangenen bei Kristian gesagt wird, dass niemand zurückkam, der in das Land hineingegangen sei, ist eine Zauberschlossern und Zauberstädten gewöhnliche Eigenschaft, die hier einfach auf eine grössere Fläche übertragen sein kann. Die Schwertbrücke kann Kristian aus der kirchlichen Ueberlieferung entnommen und sie als das eindrucksvollere zu der Wasserbrücke hinzugefügt haben. Das Verfahren ist ihm jedenfalls zuzutrauen.

Was mir Ztsch. XIV, 160 aufgefallen war, dass in der irischen Mythologie das Jenseits immer eine Insel ist, die Totenbrücke dort nur der kirchlichen Tradition angehört, hatte Thurneysen, Kelto-rom. S. 21 schon unterstrichen. Auch die Wasserbrücke wird als

¹⁾ Dass in Irland und Man die Reptilien fehlen, ist höchst seltsam, aber zu gut bezeugt, als dass wir dem Zoologen Zugeständnisse machen könnten. Gewitter und Stürme fehlen nicht ganz, sind aber auffällig selten und leicht. Ebenso muss die Geringfügigkeit der Temperaturdifferenz jedem Fremdling auffallen.

populäre Umgestaltung der Brücke *Tschinvat* zu betrachten sein. — Von Kristian unabhängig war auch die Anwendung als Zauber-kunststück in der *Mule sans frair*, da sich die Schwertbrücke nicht wieder in die Brücke zurück verwandelt haben wird.

Malory und Krone übrigens ruhen auch für mich ganz auf Kristian.“

5. Die eigenartige Auffassung der Minne im Karrenroman.

Nach den Eingangszeilen der Karre (V. 26) hat die Auftraggeberin dem Dichter zwar kein *livre*, aber nicht nur die *matiere*, den „Stoff“, sondern auch den *san* (d. h. *sen* = it. *senno*), den „Sinn“, den „Geist“ geliefert. Wenn wir unsern Roman mit den sonstigen Artusromanen Kristians und anderer älterer Roman-dichter vergleichen, so fällt jedem ein gewaltiger Unterschied in die Augen, nämlich die grundverschiedene und völlig neue Auf-fassung der Minne. Während im Erec und Cligés, die dem Karrenroman vorausgehen, ebenso wie im Ivain, der ihm knapp nachfolgt, die hehre und ideale Gattenliebe gefeiert wird, wo die Geliebten zugleich Gatten sind, sehen wir in der Karre, dass die Liebe sich — wie in der provenzalischen Minnedichtung — im Ehebruch offenbart und die Angebetete den Geliebten, trotzdem er in allem dem Ideal entspricht, mit einer Härte und Roheit behandelt, schlimmer als wenn er ein elender Sklave wäre. G. Paris hat der in der Karre durchgeführten Minneauffassung ein prächtiges Kapitel Rom. XII, 516 fg. gewidmet und sieht als ihre Kennzeichen an: 1. Sie ist ehebrecherisch, weil nur so der Liebhaber, der die Minne jeden Augenblick verlieren kann, in steter Furcht zittert. 2. Dieser untergeordneten Stellung des Liebenden entspricht die schlechte, herrische Behandlung, die ihm die Geliebte angedeihen lässt. 3. Um sich der Minne würdig zu erhalten, muss der Liebende (*fin amant* K 3980) sich stets den höchsten Aufgaben gewachsen zeigen. Endlich 4. *et c'est ce qui résume tout le reste, l'amour est un art, une science, une vertu, qui a ses règles tout comme la chevalerie ou la courtoisie, règles qu'on possède et qu'on applique mieux à mesure qu'on a fait plus de progrès, et auxquelles on ne doit pas manquer sous peine d'être jugé indigne* (a. a. O. S. 519).

Derselbe Gelehrte fasst dies in seinem Manuel² S. 96 in die Worte zusammen: *la théorie de la vertu ennoblissante d'un amour*

qui d'ailleurs est incompatible avec le mariage, la constitution d'une science et d'un code d'amour, la situation prépondérante donnée à la dame. Diese Minneauffassung zeige sich zuerst im Karrenroman und sei von dort aus in die Litteratur übergegangen.

Dagegen lässt sich vielleicht einwenden, dass in der Karre von einer solchen *science* und ihren *règles* nicht viel o. eig. nichts zu entdecken ist (dies findet sich wohl im Liebesbuch des Andreas); ferner kann man darauf hinweisen — und Novati (*Studi di Filologia romanza*, II, 388f., bes. 400f., 402f., 410, 415) hat dies meisterhaft gezeigt — dass diese Auffassung einer Minne, welche die Liebenden ganz erfüllt und völlig und allein beherrscht, und zwar in einer anziehenden, echt menschlichen, nicht so abstossenden und fratzenhaft verzerrten Form sich schon klar und deutlich im Thomas'schen Tristan, diesem herrlichen Wunderbau,¹⁾ findet, den Kristian sicher gekannt hat.²⁾ Es ist ferner zu sagen, dass diese ideale Liebe schon vorher sich spurenweise nachweisen lässt, sich aber ganz bes. ausgebildet im Ille und Galeron Walters von Arras, des Zeitgenossen und Rivalen Kristians von Troyes, offenbart.³⁾ Die Zugehörigkeit auch des Letzteren zu dem in Andreas' Buch verherrlichten Kreis habe ich in meiner Vorrede zu Walter S. XIX., XXIX f. nachgewiesen. Gerade daraus, dass Andreas einen Fall kodifiziert, den Walter in seinem Roman als Motiv bearbeitet, zeigt, dass, was sich auch aus andern Gründen ergibt, die Kompilation des

¹⁾ Gerade die hohe Vollkommenheit, die sein Werk in jeder Hinsicht offenbart, vor allem die Bedeutung der alles bezwingenden und veredelnden Minne, die das ganze Werk durchdringt, zeigen, dass dasselbe auf diesem Gebiet nicht ein erster Versuch, sondern das Schlussglied einer längeren Entwicklungskette sein muss.

²⁾ Ein Motiv aus dem Tristan hat Kristian sicher entlehnt: die Blutflecken im Bett der Liebenden. — Der Karrenroman wäre ohne den Thomas'schen Tristan gar nicht denkbar; denn im Grund genommen ist die Lancelotminne eine Karrikatur auf die ideale Tristanminne. Zwar der Ehebruch ist beiden gemeinsam; aber wie ist er im Thomas dargestellt! Nicht als Verirrung oder blosse sinnliche Leidenschaft — er ist die Folge eines unabwendbaren Zaubers. In K dagegen wird diese für Artur so schmählische Minne durch nichts entschuldigt, bleibt vielmehr dem König aller Könige gegenüber unverständlich.

³⁾ Diese Karrikatur der Minne zeigt sich z. B. auch im Einfluss, den der Anblick der Geliebten auf den Liebhaber mitten im heissen Kampf ausübt. Im Walter feuert derselbe die Kämpfenden zur höchsten Anstrengung und Leistung an — in der Karre lässt der von dem süßen Anblick Hypnotisierte sich von seinem Gegner ohne Gegenwehr windelweich schlagen.

Andreas zwar später¹⁾ sein kann, aber seine (im Grund wohl meist provenzalischen) Materialien viel älter sind und nicht weit von der Mitte des XII. Jahrh. abstehen werden.

Es steht aber fest, dass diese Minneauffassung unserm Kristian fern liegt, derselbe auch im spätern Ivain wiederum ganz besonders die Gattinliebe behandelt und auch dem Perceval diese Minne-theorie fremd ist. Sie wird also sicher auf Marie von Frankreich zurückgehen.

Ich habe schon anderswo (Einl. S. X im kleinen Ivain) auf die Möglichkeit hingewiesen, dass Kristian dieser Auffassung, die ganz gegen seine Ueberzeugung gewesen sein muss, nur widerstrebend gefolgt ist, vielleicht deshalb den Roman nicht vollendet und gleich darauf den Ivain als Protest dagegen geschrieben hat. Man beachte, dass der Ivain Niemand gewidmet ist, also wohl der Krach mit seiner Gönnerin schon eingetreten war.

Was das Schicksal dieser eigenartigen Minneauffassung gewesen, ergibt sich unschwer aus dem Umstand, dass der Karrenroman in Frankreich wenig oder gar keinen Eindruck gemacht hat; wir fanden fast gar keine Anspielungen auf ihn in der franz. Litteratur²⁾ — wenn er nicht ganz vergessen worden, so verdankt er es dem Kompilator, der ihn in seinen Prosaroman mit verarbeitet hat. Es war also diese schmähhche Sklavenstellung des Liebenden den damaligen Hofkreisen wenig sympathisch; dagegen hat die ideale Liebesauffassung, die die beiden Liebenden als gleichberechtigt behandelt, wie sie sich in Thomas' hohem Lied von Tristans und Isolde Minne findet, den Siegeszug durch die Weltlitteratur, die den Lancelot in der *R*-fassung auch aufgenommen hat, angetreten.

6. Kristians Roman. Schlussbetrachtung.

Kristians Quelle war also, wie wir gefunden haben und er selbst erkennen lässt, kein *livre*, sondern ein *conte*, und zwar kann

¹⁾ G. Paris setzt ihn in die ersten Jahre des XIII. Jahrh., mit mehr Recht Trojel gegen 1186, ähnlich P. Rajna (*Studi di Fil. rom.* V, 193 f.) gegen 1196, doch lässt er ihn noch die meisten der grossen Frauen persönlich kennen.

²⁾ Wir finden in den franz. Abenteuerromanen mehrfach die Aufzählung berühmter Liebespaare: nie findet man Lancelot und Guenievre darunter, wohl aber fehlt nie Tristan und Isolde; s. oben S. LII.

es nur ein mündlicher gewesen sein. Dies lehrt auch G. Paris, XII, 508. 515, bloss E. Wechssler a. a. O. S. 134 will ihn schriftlich haben. Diese mündliche Erzählung kann nicht, wie G. Paris und E. Wechssler ebenda wollen, aus England stammen, sondern muss kontinentalen Ursprungs gewesen sein; denn Lancelot war in England ebenso wie in Wales unbekannt und eine kontinentale Schöpfung. Eine anglonormannische Bearbeitung hat nicht existiert, Malory und Heinrich von dem Türlin, denen G. Paris sie hat zugeschrieben wollen, kannten bloss die Prosakompilation.

Die Annahme von G. Paris, der die Quelle des Lancelot in Wales sucht und sich dazu ein anglonormannisches Gedicht konstruiert, ist um so auffälliger, als er selbst XII, 513 eingesteht: *on ne trouve pas dans la littérature galloise aucune trace de Lancelot*. Wenn also Lancelot der Insel ganz fremd und sicher kontinental ist, so bleibt es einfach für Jedermann, der dieses Verhältnis kennt und würdigt, unbegreiflich, was die Anglonormannen damit zu tun haben sollen. Trotzdem lehrt G. Paris, dass dieser kontinentale Lancelot vom Festland, wo sich die Einführungsgeschichte um ihn konzentriert hat, nach England gekommen und dort zu einem anglonormannischen Roman verarbeitet ist. Man beachte, dass nicht die geringste Spur einer Veranlassung zu einer solchen Annahme vorliegt, dass durch dieselbe nicht etwa eine Schwierigkeit behoben, sondern geradezu eine Unbegreiflichkeit in eine klar zutage liegende Thatsache hineingebracht wird. Warum er das thut, liegt freilich auf der Hand. Da er a priori überall im Artusroman eine anglonormannische Mittelstufe entdecken muss, so scheut er auch nicht von der Ungeheuerlichkeit zurück, sogar den eben klar gelegten Umweg und die nochmalige Rückkehr des Stoffes anzunehmen. Also in Wales erfunden, nach dem Festland gebracht, von da wieder nach England und — endlich von dort wieder nach Frankreich zurück! Sehr, aber sehr unwahrscheinlich!

Ich habe oben gesagt, dass G. Paris eine mündliche Quelle für Kristian angenommen hat, während E. Wechssler behauptet: „dagegen hat G. Paris Rom. XII für Crestiens Lancelot eine schriftliche Vorlage nachgewiesen“. Bei näherem Zusehen finden wir, dass G. Paris beides und zwar, was wiederum auf den ersten Blick sehr Wunder nehmen muss, gleichzeitig annimmt. Er nimmt nemlich XII, 507 sein *poème anglo-normand* an und schliesst 509: *ce que je*

crois très vraisemblable, qu'il y a en entre l'original anglo-normand et Chrétien une transmission purement orale, ebenso 514 f. und 533 f. Diese auffällige Verquickung erklärt sich von selbst auf demselben Weg. G. Paris kann sich der Evidenz nicht verschliessen, dass *k* nur ein kurzer mündlicher Bericht gewesen sein muss. Wo bliebe dann aber die unvermeidliche „anglonormannische Mittelstufe“? Es sollte nun scheinen, dass diese beiden Dinge nicht gut mit einander zu vereinigen sind, eine kurze mündliche Erzählung und ein wirklicher, gereimter Artusroman. Wir sahen aber oben, wie diese beiden Dinge ohne weiteres vereinigt worden sind.

E. Wechssler, der dieses nicht wahrgenommen haben dürfte, unterschiebt dann einfach unserm Kristian, wie wir eben sahen, ohne weiteres eine schriftliche Quelle, wie er denn auch bei einer andern Gelegenheit (S. 133) seine Quelle falsch verstanden haben muss. G. Paris hat nemlich bloss die Entführung des Melwas in Wales gefunden und giebt dann ohne weiteres zu, dass dieser Kern nach dem Festland gekommen und dort Lancelot eingeführt worden ist. Dazu kommt noch, dass seitdem der schlagende Aufsatz über den kontinentalen Lancelot von H. Zimmer (s. oben S. XXXIX f.) erschienen. Damit vergleiche man nun ein verblüffendes Diktum bei E. Wechssler. Nachdem er F. Lots „einzig richtigen Weg“,¹⁾ der „für die Tristan- wie für die Erecsage überzeugend nachgewiesen, dass zuerst inselbritische (wallisische) Dichter (!) diese

¹⁾ F. Lot, der die Unhaltbarkeit der „anglonormannischen Mittelstufe“ erkannt haben dürfte, hat den genialen Einfall gehabt, diese Ansicht mit der entgegengesetzten ohne weiteres zu verbinden und so der ersten in etwas wenigstens wieder aufzuhelfen. Da nun Artus mit Name und Person sicher aus SW.-Brittannien stammt, die Romane alle aber auf den Kontinent weisen, so ist durch diese Verquickung scheinbar alles klipp und klar. Dabei wird nur eine Kleinigkeit übersehen: was von den Anhängen der Sage gilt, gilt nicht von der späteren litterarischen Gestaltung. Hier ist also in der Theorie F. Lots eine klaffende Lücke, die er ohne weiteres durch Erfindung der „inselbritischen (wallisischen) Dichter“, wie sich E. Wechssler, der seine Theorie zur eigenen macht, so hübsch ausdrückt, auszufüllen verstanden hat (so etwas wird man bei G. Paris, der stets nur vorsichtig von einer *tradition celtique* spricht, vergeblich suchen). So sehen wir, wie die ungeheure anglonormannische Romandichtung, die eine vollständige zweite Garnitur, die sich parallel neben die kontinentale stellen soll, darstellen müsste und die nie existiert haben kann, durch eine dritte, ebenso grosse Reihe von wallisischen Dichtungen, die, wie ich im 2. Zusatz mit H. Zimmers Hilfe nachzuweisen imstande bin, ebenso wenig jemals bestanden haben kann, gestützt werden soll.

Sagen gepflegt, aber dann die Bretagner diese Erzählungen übernommen und teilweise auf den Continent verpflanzt haben“, erwähnt hatte, bemerkt er ruhig: „Beim Lancelot wird sich eine ähnliche scharfe (!) Trennung wie beim Tristan durchführen lassen: Crestien vertritt aber hier wallisische Sagenform, während im Prosalancelot die grossen Kriege Artus und seiner Vasallen von der untern Loire bretagnischen Ursprung verraten.“

Und dieses hat E. Wechssler geschrieben, nachdem er selbst unmittelbar vorher folgenden Prüfstein für derartige Scheidungen aufgestellt hat: „Jedenfalls haben wir ein zuverlässiges Kriterium, um die beiden Entwicklungsstufen zu scheiden: die Einmischung bretagnischer Namen beweist festländischen Ursprung, das gänzliche Fehlen von solchen [und doch wohl auch das Vorkommen kymrischer Namensformen] macht insulare Herkunft wahrscheinlich.“

Kann E. Wechssler einen einzigen kymrischen Namen im Lancelot nachweisen, der in seinem Sinn verwandt werden kann? Hält er den Namen Lancelot für einen kymrischen? Er hatte doch in seiner Quelle gelesen (G. Paris 513): *on ne trouve dans la littérature galloise aucune trace de Lancelot*. Und was können die bretonischen Kriege in der grossen Prosakompilazion mit unserm Gegenstand zu thun haben, da sie sich in der Lancelotpartie nicht vorfinden, die entsprechende Partie von *R* aber sicher (dies lehrt ja wieder derselbe G. Paris) aus *K* stammt?

Wie man sieht (und weiter unten werden wir einen neuen, ebenso unzweideutigen Beleg dafür bringen können, das grobe Versehen mit der Zatzikhovenschen Elidia), hat E. Wechssler, wohl durch seine bisherigen ertragreichen Gralstudien abgehalten, bis jetzt keine Zeit gefunden, sich mit dem für ihn neuen Artusstoff anders als rezeptiv zu beschäftigen, wobei es unvermeidlich ist, dass mitunter Versehen unterlaufen.

Auch die Zatzikhovensche Vorlage muss kontinental sein, wie oben S. XLII ff. ausgeführt worden ist. Er gehört zu der Gruppe *KR* und *z* und *k* gehen ja auf dieselbe Quelle zurück, in der Lancelot der Held ist. Und wenn nach H. Zimmer (s. oben S. XLI) der Formen mit *-oc* die ältere, jene mit *-ec* die jüngere Lautstufe darstellen, so ist ersichtlich, dass *k* mit seinem *Lancelot* gegenüber dem Zatzikhovenschen *Lancelet* älter ist. Muss aber *z* nach G. Paris nicht ebenfalls anglonormannisch gewesen sein? Im Jahre 1881 (Rom. X, 472) war er darüber noch nicht schlüssig: *Elait-il*

anglo-normand? Nous ne pouvons le décider; mais il a bien le caractère des poèmes anglo-normands encore en contact avec la tradition celtique, et il n'y a rien d'in vraisemblable à ce que Hugues de Morville ait emporté en Allemagne un roman composé en Angleterre. Aber sieben Jahre später (Manuel^{1.2} S. 101 heisst es bereits apodiktisch: (Lancelots Abenteuer) étaient le sujet d'un poème biographique anglo-normand dont nous ne connaissons qu'une version allemande faite avant 1200¹⁾ par Ulrich de Zatzikhoven.

Da ausser der apriorischen Notwendigkeit, der Theorie zulieb überall, also auch hier, eine anglonormannische Mittelstufe einzuschieben, keine Veranlassung zu einer solchen Annahme vorliegt, so werden wir wohl für wahrscheinlicher halten, dass die Reiselektür, die sich Herr Hugo bei seiner Abreise eingesteckt hat, eine eben Furore machende Novität auf dem französischen, d. h. kontinentalen Büchermarkt, der schon damals für England ebenso massgebend war, wie er es noch heute ist, gewesen ist. Man erinnere sich nur, dass bis jetzt überhaupt kein anglonormannischer Artusroman nachgewiesen werden konnte.

Sowohl die Grundidee als auch die Hauptpunkte der ursprünglichen und mündlichen Erzählung haben wir oben zu bestimmen gesucht. Es ist unsicher, ob dieselbe einen mythologischen Kern enthalten hat.

Während der Karrenritter ein *roman à thèse* ist, war seine Quelle, die mündliche Erzählung, sicher ein biographischer Roman, und zwar der späteren Zeit, da an Stelle Gauvains, der Blüte der Ritterschaft, ein anderer Ritter tritt, der ihm den Vorrang abläuft. So schonend dies auch gemacht wird, so ist es doch Gauvain, der nicht nur die Befreiung nicht zu wege bringt, sondern dabei in eine so verzweifelte Lage gerät, dass er, wenn der Protagonist ihn nicht aus derselben herauszog, unbedingt verloren war. Man sieht aber, wie Gauvain gegen Erec und Cligés, welche Helden doch auch ihre Tüchtigkeit an Gauvain messen, in der Karre bereits um einen Grad tiefer gesunken ist, bis dann spätere Nachtreter den Gauvain von ihrem Helden einfach in den Sand gestossen werden lassen.

In der Quelle braucht Gauvain überhaupt gar nicht gestanden zu haben; er ist ganz überflüssig und nichts anderes als eine abgeblasste Kopie Lancelots.

¹⁾ Dass dies zu früh angesetzt ist, zeigt oben S. XLVI.

Diese Quelle dürfte ferner ziemlich kurz gewesen sein, wie dies die Vergleichung des gemeinsamen in *ZKR*, was sicher = *o* ist, ergibt.

R geht sicher auf *K* zurück, aber nur in der Karrenepisode; denn da es ein biographischer Roman ist, so muss er eine andere Quelle derselben Art gehabt haben.

Was hat nun Kristian hineinverarbeitet? Vor allem die eigentümliche Minneauffassung und zwar that er dies im Auftrag und im Sinne seiner Auftraggeberin. Aus derselben Quelle stammt wohl der Ehebruch, da er in der Vorlage nicht gewesen zu sein scheint. Dieser Umstand bewog mich (s. oben S. XIX), die Karre möglichst spät anzusetzen, damit wir nicht gezwungen sind, die Verherrlichung des Ehebruchs der neunzehnjährigen jungen Ehegattin zuschreiben zu müssen. Wenn wir nach dem, was wir über des Dichters Art zu arbeiten aus den anderen Stücken von ihm wissen, weiter schliessen, so gehören ihm an vor allem die feinen psychologischen Schilderungen: als Meister darin hatte er sich ja schon vordem erwiesen. Seine Erfindung ist auch möglicher Weise die Karre. Freilich dass er deren Gebrauch als Schimpf selbst erfunden hätte, glaube ich nicht. Er wird an irgend einen örtlichen Gebrauch sich angelehnt haben. Kristian wird ferner aus der grossen Vorratskammer der armorikanischen Erzähler eine Reihe von Motiven herübergenommen und verarbeitet haben, wie er es nachweislich in seinen andern Stücken (Quelle im Erec : Sperber + Freudenhof; Cligés : Alexander u. Soredamor (von ihm sicher erfunden) + Salomon u. Markolf; Ivain : örtliche Quellensage + Ring des Gyges + Wittve von Ephesus, + Löwe des Androklos)¹⁾ getan hat. Er wird auch einige solche Motive erfunden haben. Hier eine Entscheidung zwischen diesen zwei Arten der Roman-Motive zu fällen, wie es G. Paris XII, 532 versucht hat, wag ich nicht zu thun.²⁾ So würde ich mit ihm das Zauberbett, den Zwerg, die Art der Herausforderung u. ä. dieser Vorratskammer zuweisen, aber im Gegensatz zu ihm die tiefe Träumerei Lancelots (vgl. dieselbe nochmals im Perceval) gerade

¹⁾ Die Art, wie Kristian einzelne Motive oder fertige Episoden entlehnt, sie verbindet und mit einem Grundgedanken dann ausfüllt, liegt bei diesen drei Stücken klar zu tage. — Hier sei ganz besondern auf F. Sarans treffende Bemerkungen über die Komposition der französischen Romane, vornehmlich der Artusromane hingewiesen in Beitr. XXI, 290f.

²⁾ Vgl. dazu meine Bemerkungen S. XLVII Anm. und Saran a. a. O. S. 292.

dem Dichter zuschieben. Andererseits möchte ich umgekehrt die sinnlose Art des Geschenkbittens, ohne dass man es näher bestimmt, der Ueberlieferung, und in keiner Weise dem Dichter zusprechen. So alles das, was wie eine *coutume* aussieht; solche erfindet man kaum. Sicher aber ist Gauvains Parallelakzion eine Erfindung Kristians. Er brauchte ihn als Folie für seinen Helden, und machte den Roman um so spannender, als Jedermann neugierig sein musste, wer von den beiden das Werk ausführen würde. Doch wird auf einem so schwankenden Boden die Entscheidung stets subjektiv bleiben.¹⁾

Der Kristiansche Roman hat keinen Schluss, wenigstens nicht in der Art der sonstigen Abenteuerromane. Die Protagonisten sind Lancelot und die Königin. Lancelot befreit sie zwar, rächt sie und sich an ihrem verrätherischen Entführer; aber eine eigentliche Lösung war zwischen Lancelot und der Frau Arturs nicht möglich.²⁾ Der Schluss der Quelle bestand natürlich aus der Heirat Lancelots und der Wiedereroberung seines Reiches, falls dessen Verlust im Eingang wie in *Z* und *R* gestanden hat. Dies war durch die der Karre zu Grunde liegende These ausgeschlossen.³⁾ Auch *R* konnte es so nicht brauchen, da er auf den Lancelot den Gral folgen lässt, mithin einen Uebergang schaffen musste.

Man darf nicht einwenden, dass bei der so weit ausgesponnenen Länge des Romans für einen besonderen Schluss kein Raum mehr übrig war. Gewiss besteht der Erec aus 6958, der Cligés aus 6784, der Ivain aus 6818 Zeilen; aber Kristian konnte schon damals

¹⁾ Manche feine Beobachtung und vorsichtiges Urteil zeigt Gröber im Grundriss II, 1, 500. Lancelot ist der wahrscheinlich willkürlich gewählte Name für den liebeskranken Ritter. Das Totenreich nimmt er selbst für den *conte* an. Bei der Karre denkt er an die Möglichkeit eines ursprünglichen Totenwagens. Motive aus Tristan sind ihm das Blut im Bett der Königin und der Kampf des verkleideten Lancelot im Turnier am Artushof, aus Erec die Schweigsamkeit. Er bemerkt richtig, dass dem Dichter Lancelot wenig sympathisch ist, während er im Ivain [ebenso Erec und Cligés] Anteil an seinen Hauptfiguren nimmt und dadurch verrät, dass er den Stoff nach einem [und zwar seinem] Grundgedanken gestaltet hat.

²⁾ Ueberhaupt verschwindet das Minnenmotiv vollständig im Gottfriedschen Schluss.

³⁾ Auch wenn Kristian *K* selbst vollendet hätte, wäre daran kaum viel geändert worden. Man erinnere sich, dass Gottfried den Roman *par le buen gré* Kristians zu Ende geführt hat.

ein grösseres Werk planen, wie er ein solches später in seinem Perceval hatte liefern wollen.

Der Karrenroman zeigt noch etwas auffälliges: das ist seine schlechte Anlage und die grosse Menge von Lücken, dunkeln Rätseln, Geheimniskrämereien und geradezu von Ungereimtheiten und selbst Verkehrtheiten, die man in keinem seiner Stücke findet (vom Perceval seh ich hier ab, da wir nicht wissen, ob der Dichter nicht im Lauf der Erzählung alles zur Zufriedenheit aufgeklärt hätte).

Auf diese Ungereimtheiten ist Märtens a. a. O. S. 651 f. mit Liebe eingegangen, ebenso hat G. Paris in der Inhaltsangabe von *K* dieselben stets behandelt. Dasselbe habe ich in meinen Anmerkungen 46. 63. 211. 260. 273. 307. 366. 448. 455. 649. 708. 884. 930. 954. 982. 1194. 1207. 1371. 1424. 1678. 1920. 1984. 2023. 2030. 2102. 2225. 2242. 2630. 3509. 3540. 4084. 4502. 4766. getan. Andres lasse ich hier folgen:

228 f. Warum sagt das Gauvain erst jetzt? Hätte er es vorher, an richtiger Stelle gesagt, wäre die Dummheit vermieden worden. G. Paris XII, 516 ist aus demselben Grund wohl kaum berechtigt zu sagen: *Gauvain n'ayant pu empêcher la malencontreuse remise de Guenièvre à Ké* — er hatte keinen Finger gerührt und den Mund nicht aufgetan.

270 f. Was ist denn mit Artus geschehen? Und warum ist er erst jetzt mit Gauvain nachgeritten, während er früher die Königin mit Kei ziehen liess?

273 f. Woher kommt Lancelot? Wo war er früher?

307 f. Zu meiner Anmerkung ist am Ende hinzuzufügen: Das merkwürdigste ist, dass Gauvain, der dem L. sofort folgt *com' angrès* (304), ihn erst einholt, nachdem L. noch ein Stück Wegs in seiner schweren Rüstung zu Fuss zurückgelegt, mit dem Zwerg verhandelt und eine Weile auf der Karre gefahren ist. (G. Paris S. 484 hält sich darüber auf, dass Meleagant, trotzdem er den schwerverwundeten Kei in einer Tragbahre mitschleppt, dennoch seinem Gegner so rasch aus den Augen kommt. Allein vier kräftige Männer gehn mit einer Tragbahre doppelt so schnell als ein schwerk gepanzerter Ritter. — Ausserdem kann G. Paris (daselbst Anm. 1) mit der Teilname, die Meleagant dem Schwerverwundeten erweist, schwer reimen, dass er später dessen Wunden vergiften lässt (V. 4050). Man bedenke jedoch, dass M. vor seinen Leuten, allen Ehren-

gesetzen zum Hohne, den Verwundeten nicht liegen lassen konnte, er also nur aus Rücksicht auf das *qu'en dira-t-on* so handelt. Später, wo er es insgeheim durch von ihm bezahlte und abhängige Aerzte thun kann, zeigt er sich in seiner wahren Gesinnung).

448 Anm. Wer ist der Zwerg? Woher kommt er? Woher weiss er, wo die Königin ist und welchen Weg sie nehmen wird? (Offenbar ist er dem Entführer begegnet, hat ihn und die Königin erkannt und nimmt an, dass er nach Haus zurückkehrt).

1920 Anm. Die ganze Geschichte mit den Gefangenen und ihr Verhältnis ist völlig im Dunkel gelassen; vgl. m. Anm. zu 63 f. 649. 1920. 2102.

2025. (Mit Recht wundert sich G. Paris, warum L., der mit solcher Hast sogar um den Preis seiner Ehre stets der Königin gefolgt ist, jetzt auf einmal dieselbe vergisst und nur an das Eindringen in das Gorreland denkt. Freilich weiss er ja, dass sie schon in demselben ist und er auf dem Weg, wo sie eingetreten ist, nicht eindringen kann).

4525. (Das Fenster, nach dem G. mit dem Finger weist, ist nicht, wie Märtens 657 will, in dem Zimmer, wo G. und L. mit einander sprechen, sondern die Königin zeigt dem L. mit ihrem Finger (durch das Fenster des Gemachs, in dem sie sind) hinaus über den Hof das Fenster ihres Schlafgemaches).

4551 f. Was geschieht mit Bademagu? Bleibt er bei der Königin, oder ist er gar nicht eingetreten (4477)? Der Dichter kann einfach, wie oft, das selbstverständliche zu sagen unterlassen haben. (G. Paris XII, 492 meint, er sei mit dabei gewesen, weil die Königin *à consoil* spricht und 4520. 4521 nur mit dem Finger deutet. Allein damit ist nichts gewonnen; denn man muss dann annehmen, dass Kristian 4551 zu sagen vergass, dass B. mit L. hinausgeht oder bei G. bleibt. — 4489 und 4520 erklären sich auch, wenn B. nicht dabei ist, durch die wahrscheinliche Anwesenheit einer Begleiterin oder Dienerin).

4762. Nach 4072 f. darf M. nur in Begleitung zu ihr gehen. (Dies thut er auch hier, s. V. 4768 *compagnons*).

4825. Mit welchem Recht mischt sich Meleagant in diese Angelegenheit? Nach 3895 f. ist die Königin frei und kann daher machen, was sie will. Sie kann jeden Augenblick heimkehren, vgl. 4171 f.

5094 f. Unglaublich schwache Motivierung und noch unglaublichere Leichtgläubigkeit Lancelots.

5127 f. Wo ist Gauvain vorher gewesen? Was hat er da getrieben? (Der Dichter braucht nicht alle vorlauten Fragen zu beantworten). Und warum ist die Wasserbrücke nicht frei, da doch alle Zugänge nach dem ersten Zweikampf offen und alle Gefangenen frei sind? Vgl. 3912. 3918 f. 4105 f.

6640. (G. Paris XII, 482, Anm. 1 nimmt an *pic CVF* Anstoss und zieht *pel T* vor: *où, dans ce désert, se serait-elle procuré un pic?* Die Schwierigkeit ist dieselbe; auch fertige Pfähle finden sich nicht in der Wüste. Die Maurer (6133) werden es zurückgelassen haben).

Manche dieser Bemängelungen lassen sich irgendwie wohl beseitigen; bei andern muss bemerkt werden, dass sie beim Lesen nicht auffallen. Noch bei andern darf man nicht Dinge erwarten, die selbstverständlich sind und Jedermann einfallen müssen. Ferner darf man nicht vergessen, dass wenige Romane, wenn man sie mit derselben Lupe untersuchen würde, nur halbwegs stand halten könnten.

Freilich muss man noch zweierlei ins Auge fassen. Einmal sind dem Dichter die Fälle nicht als Fehler anzurechnen, wo er seiner Kompositionsart zufolge, um die Spannung der Leser zu sichern und zu steigern, seine beliebte Geheimniskrämerei treibt: Persönlichkeiten treten auf, die wir nicht kennen, die erst später, oft erst zum Schluss genannt und erklärt werden. Derlei findet sich schon im Erec, und darf nicht als Kompositionsfehler angesehen werden. Unsre heutigen Romanschreiber thun es noch oft ebenso.

Desgleichen kann der Umstand, dass im Roman viele Knoten geschürzt werden, die keine Lösung finden, dem Dichter nicht zum Tadel gereichen. Dies thut zwar G. Paris¹⁾ XII, 534 und sonst:

¹⁾ Vgl. noch Manuel² 95, Hist. Litt. XXX, 260. G. Paris geht überhaupt mit unserm Kristian scharf ins Gericht und F. Lot, den ich im kl. Erec S. XXIII dessentwegen festhielt, ist nur ein Echo desselben. Selbst der daselbst gerügte Ausdruck *rimoyer* ist demselben (Hist. Litt. XXX, 260) entlehnt. Nur hat Lot dabei übersehen, dass das Wort in seiner Quelle in Gänsefüßchen steht. Er wusste eben nicht, dass das Wort bloss altfranzösisch ist. — Beide nehmen es Kristian übel, dass er seine Quellen nicht besser gewahrt habe und können es ihm nicht verzeihen, dass er kein Jakob Grimm oder Reinhold Köhler, sondern nur ein Dichter ist. Dieselben haben offenbar übersehen, dass bei ihrer Annahme der folgende Widersinn herauskommt. Einmal

Il a en outre amplifié et complété de mille façons le conte qui lui servait de thème, qu'il ne comprenait pas (!) et dont il a laissé subsister les incohérences (!), y en ajoutant même d'autres (!), par sa manière d'inventer les épisodes qui ne se tiennent pas et ne servent qu' à allonger le récit. Das alles ist doch mehr als unsicher. Derlei *incohérences* können in dem *conte*, der eine kurze Biografie des Helden mit dem Entführungsmotiv, wie wir oben nachgewiesen, enthalten haben muss, nicht gestanden haben. Dazu war er zu kurz. Es ist klar, dass G. Paris auch hier wieder unsern Kristian eine fremde Quelle mit Haut und Haaren herübernehmen lässt. Davon ist gar keine Rede.

Es bleibt also nur übrig, dass er selbst es gewesen, der diese *incohérences* hineingebracht hat. Dann ist aber klar, dass Kristian, der sich doch sonst solche Sachen nicht zu Schulden kommen lässt, dabei irgend einen Zweck gehabt haben muss. Eine so grosse und so lange anhaltende Nachlässigkeit kann man dem Meister nicht zu- trauen. Welches kann nun dieser Zweck sein? Ich glaube, dass der Roman so die Spannung seiner Leser reizen, sichern und stets steigern sollte. Dies wäre bei einer durchsichtigen, platten Anlage, wo jedes Abenteuer sich glatt abspielt und der Leser immer aufgedeckte Karten vor sich liegen sieht, nicht der Fall gewesen. Es sind also absichtlich hineingelegte oder geschürzte Knoten, die in dem Plane des Dichters später ihre Lösung finden sollten. Wäre die Karre von ihm selbst vollendet worden, dann hätten wir ein Recht, demselben Nachlässigkeit u. ä. vorzuwerfen. Dieselbe aber ist, wie Jedermann weiss, vom Verfasser im Stich gelassen

soll Kristian nichts weiter thun, als seine anglonormannischen Originale Zeile für Zeile, Wort für Wort übersetzen (so in der sog. Mabinogionfrage — ich behandle dies im 2. „Zusatz“ C u. vgl. dazu oben S. XXIX, Anm.) — das andere Mal soll er aber nicht nur die Ungereimtheiten dieser Vorlagen, welche von den kymrischen Bearbeitern richtig gebessert werden, treu herübernehmen, sondern noch neue aus eigenem beisteuern. Wie hoch stehen da die anglo- normannischen Verfasser dem blossen Uebersetzer, wie hoch die klugen kym- rischen Bearbeiter dem einfältigen französischen Uebersetzer, Kristian von Troyes geheissen, gegenüber? Dieses Zerrbild eines das eine Mal sklavisch übersetzenden, das andere Mal schlecht verstehenden französischen Dichters ist eine blossе Wahnvorstellung. Er wäre ein älterer Shakespeare, der anglonormannische Bacons plagiiert! Der Mann wird immer dasselbe und in gleicher Weise getan, nemlich seine Stoffe selbständig mit jener Meisterschaft behandelt haben, die ihm den ersten Rang unter seinen Zeitgenossen und Nachfolgern verschafft hat,

worden und unvollendet geblieben, aus Mismut mit dem, wie wir oben vermuteten, unsympathischen Gegenstand u. so haben wir nicht das geringste Recht, Kristian daraus einen Vorwurf zu machen. Es ist möglich, dass er alles zur Zufriedenheit seiner Leser gelöst haben würde, wenn er selbst sein Werk vollendet hätte. Genau so verhält es sich mit dem Perceval — auch diesen hat er nicht zu Ende geführt!

Wenn wir dann alle die vermeintlichen Mängel des Romans unter diesem Gesichtswinkel prüfen, so schwinden davon eine erkleckliche Anzahl. Das einzige, was übrig bleibt, ist die eigentümliche Kompositionsmanier, die sich ebenso später in seinem Perceval, aber nicht in den früheren Stücken (höchstens in schwachen Anläufen) findet. Hier sind wieder zwei Möglichkeiten anzunehmen. Entweder kam der Dichter mit der Zeit selbst darauf, weil er merkte, wie derlei Kunstgriffe die Leser in Spannung erhielten, oder es war seine Auftraggeberin, die ihm diese Kunstmittelchen anriet oder auferlegte und die er dann, weil er die günstige Wirkung derselben bei seinen Lesern nachweisen konnte, später auch beibehielt.

Allein, wenn wir all dies, was zur Entschuldigung oder Rechtfertigung Kristians irgend vorgebracht werden kann, abziehen, so bleibt in der Karre doch noch einiges, was sie uns im Vergleich mit seinem Erec, Cligés und besonders Ivain als recht schwach erscheinen lässt.¹⁾ Dies dürfte doch irgendwie die Schuld seiner Auftraggeberin gewesen sein.

¹⁾ G. Paris hat Rom. XX, 148—166 meiner grossen Erecausgabe in einer eingehenden und lehrreichen Rezension volle und überaus warme Anerkennung gespendet. Da wir beide beinahe auf gleichen Gebieten arbeiten, so brauch ich wohl nicht zu sagen, wie mir dies reiche Lob gerade von einem solchen Kenner besonders wert ist. Um so mehr musste es mich betrüben, als ich in dieser Besprechung auf S. 157 eine Anmerkung fand, die sich ebenso sehr mit meiner Person als meinem Buch beschäftigt und mir, um es rund herauszusagen, in verblümter Wendung eine gereizte, wenn nicht misgünstige Stimmung gegen seine Person unterschiebt. Genau besehen läuft alles eigentlich nur darauf hin, dass ich seine „anglonormannische Hypothese“ nicht angenommen, sondern wiederholt und zwar immer nachdrücklicher bekämpft habe. Aber was hätte ich denn sonst thun sollen? Seine Hypothese ignorieren? Dafür steht mir ihr Urheber viel zu hoch, und gewissenhafte Prüfung ist für mich selbstverständlich. Unbesehen annehmen? Dies *sacrificium intellectus* mutet er mir wohl selbst nicht zu. Und nun zum Einzelnen! G. Paris wirft mir in dieser Anmerkung (dies mag den persönlichen Charakter dieser Schlussnote rechtfertigen,

I. Zusatz.

Ist die Annahme französischer gereimter Artusromane von Kristian berechtigt?

Vorkristiansche Artusromane sind uns weder erhalten noch bezeugt. Ebenso wenig hat man bis jetzt irgend welche Thatsachen

da ich mich bloss auf die Abwehr beschränke) unter anderem vor, dass ich jedesmal, wenn ich von der Karre rede, sie als „die schwächste Leistung Kristians“ bezeichne. Desgl. schätzte ich den Meraugis, den er so hochstellte, gering . . . — Was diesen letzteren anlangt, so lese man jetzt E. Wechsslers Anzeige der Friedwagnerschen Ausgabe (D. L. Z. Sp. 664), der ihn nicht viel besser einschätzt. Und Wechssler wird ihm doch nicht in seiner Gesinnung verdächtig erscheinen! Was aber den ersteren, nemlich Kristian, anlangt, so übersieht mein Rezensent, dass ich der Karre nie das schlimme nachgesagt habe und auch nie nachsagen werde, was er selbst schlechtes über sie an verschiedenen Orten gesagt hat. Vgl. meine Anm. S. LXXXV. Er übersieht ferner, dass ich mein Urteil zwar kurz, aber deutlich begründet habe, so gr. Ivain XXIV: „das der Anlage nach mislungenste, mit Ungereimtheiten überfüllte, durch beziehungslose Episoden, unerklärte Anspielungen u. s. f. nicht eben verzierte Werk“ d. h. ich sage genau dasselbe, was er. — Des ferneren liegt hier aber noch ein sachliches Versehen von G. Paris vor. Er beginnt: *J'ai attaché — à bon droit, je crois — une haute importance au Lancelot de Chrétien . . .* und übersieht dabei, dass ich diese *importance* (damals wenigstens nicht) nirgends angezweifelt hatte. Er spricht von dieser *importance* XII, 516 u. 533 und sie beruht darauf, dass Kristian die neue Minnetheorie hier zum ersten Mal eingeführt habe. — Was hat aber, frag ich, eine solche zufällige *importance* mit dem Prädikat: „schwache Komposition“, das ich dem Roman gegeben, zu thun? Das eine schliesst doch das andere nicht aus. Der einzige Unterschied zwischen uns beiden besteht darin, dass ich aus den vielen Mängeln der Karre (die er ebenso anerkennt und noch übertreibt XII, 534), die notwendige Konsequenz ziehe, er aber dies nicht thut. — Dasselbst wirft er mir *une grande véhémence* vor, mit der ich seine anglonorm. Hypothese behandle. Ich habe nochmals meine Ausführungen durchgelesen, und bin ratlos, wo ich dieselbe gezeigt haben soll. Vielleicht war es der Ausdruck (gr. Erec S. VI) „Keltomanen“, den er auf sich bezogen haben dürfte, der aber auf de la Villemarqué & Cie. (s. gr. Ivain XX*) gereimt war. Vielleicht klingt auch im Französischen der Ausdruck schärfer, als bei uns im Deutschen. Ich hatte an Uebles dabei nie gedacht. — Dasselbst liest man (Anfang 1891): *Il est un peu téméraire de dire de moi que je suis „résolu à tout prix à maintenir l'hypothèse anglonormande“ — qu'en sait M. Förster?* Ich nahm auch nach seiner Erklärung daselbst S. 158 und seinem spätern, bis jetzt nie unterbrochenen Schweigen wirklich an, meine, sowie Zimmers und Golthers Argumente hätten ihn ebenso überzeugt, wie sie es ja bei fast allen übrigen Romanisten gethan haben und so schrieb ich ZffPh. XX, 96: „Der Verfasser

gefunden, welche eine solche Annahme zu ihrer Erklärung rechtfertigen. So habe ich mich dafür ausgesprochen, dass Kristian diese neue Litteraturgattung eingeführt hat und finde nicht, dass meine Ansicht bis jetzt widerlegt worden wäre. Ebenso äussert sich Golther

(J. L. Weston) hat eben keine Ahnung, dass der Urheber dieser Hypothese sie selbst bereits als unhaltbar hat fallen lassen“. Ich wurde aber von ihm selbst durch bes. schriftliche Mitteilung belehrt, dass dies durchaus nicht der Fall ist. Und wenn ich zu guterletzt, nachdem ich und namhafte Gelehrte seit so langer Zeit gegen diese unnötige, nie nachgewiesene, sondern stets nur als blosser Behauptung aufgestellte Hypothese so zahlreiche und schwerwiegende Gründe und gesicherte, dagegensprechende Tatsachen vorgebracht haben und stets mit einfacher Abweisung abgespeist worden sind, die Ruhe wirklich einmal verlöre und etwas *véhémence* zeigte, so wäre dies vielleicht im schlimmsten Fall zu entschuldigen. Allein wenn dies je der Fall sein sollte, dann würde ich mich einer *pervicacitas* gegenüber, die das von mir in ernster Arbeit gefundene Neue ohne den geringsten Versuch einer Widerlegung einfach abweist oder es, was noch einfacher ist, konsequent ignoriert, doch anders äussern, als ich es auch diesmal wieder thue. Diese meiner Person gewidmete Anmerkung (ich habe nie Jemandes Person hineingemengt) schliesst mit folgenden Worten: *M. F.* (d. h. ich) *perd son sang-froid dès qu'il s'agit du poète champenois dont il s'est fait, si heureusement pour ce poète et pour nous, l'habile éditeur, comme il semble parfois le perdre — mais en sens invers — à l'égard d'un autre Champenois, celui-là son contemporain*, d. h., in schlichtes Deutsch übertragen, dass ich den Kristian in den Himmel hebe und den Vf. dieser Anmerkung schlecht behandle — beides natürlich mit Unrecht. Darauf bemerke ich bloss, dass ich dem mittelalterlichen Dichter, dem „Schamponeis von Troys“, der mich fast ein Menschenalter voller Mühsal und harter Arbeit gekostet und an der Veröffentlichung von andern, mir ganz andres am Herzen liegenden Arbeiten gehindert hat, mit sehr gemischten und nicht bes. freundlichen Gefühlen gegenüberstehe. Wenn er mir, der ich oft in Stunden der Abspannung und Ermüdung, um auf andere Gedanken zu kommen, verschiedene altfr. Romane nach einander durchfliege, dann stets als der Grösste, Gewandteste und Tiefste (er ist der P. Bourget des XII. Jahrh.) erscheint, so liegt dies sicher nicht an mir allein — gerne stelle ich ihm noch Thomas an die Seite; aber die Eigenart dieser beiden Meister (halt! schon wieder ein Vergehen meiner seits: G. P. a. a. O. sagt dort: *Chrétien, qui ne mérite à aucun titre d'être appelé un „grand maître“*) ist so verschieden, dass man sie nicht gut vergleichen kann. Was aber den zweiten Vorwurf anlangt, so muss ich ihn schlankweg zurückweisen — trotzdem ich seit 1876, auch noch nach der siebenjährigen Aioifehde viele Ursache und manchen Anlass zu Beschwerden hätte, hege ich doch gegen den „Schamponeis von Avenay“ keine andere Gesinnung, als diejenige, die mich vor 25 Jahren bewogen hat, ihm meine erste Veröffentlichung zu widmen. — Der ganze Gegensatz zwischen uns beiden erklärt sich aus unsrer Eigennatur. G. Paris ziehen die dunkeln Perioden mit wenig oder keinem Material an und er liebt es, den verschiedenen Möglich-

in seiner Lit. Geschichte S. 155: „Der Erec ist das erste Artusgedicht gewesen. Kein Zeugnis lässt sich anführen, das den Ritterroman im bretonischen Gewande als älter erwiese. Wohl aber beweisen die zahlreichen Anspielungen auf Erec und Enide in der franz. und provenz. Litteratur, dass das epochemachende Werk einen glänzenden Erfolg hatte und ein litterarisches Ereignis ersten Ranges war. Man würde diesen Erfolg nicht begreifen, wenn schon ein älterer Erec dem des Kristian vorausgegangen wäre oder überhaupt ein versifizierter Ritterroman mit König Artus“. Zwar G. Paris zieht aus der Thatsache, dass im Erec, dem ältesten Artusromane Kristians, bereits die grosse Schar der Artusritter als bekannt angeführt wird, und bei einigen derselben ganz bestimmte Anspielungen beigelegt sind, den Schluss, dass eine solche Litteratur bereits vorhanden gewesen sein müsse. Das ist aber doch nicht nötig; zur Erklärung der angeführten Thatsache genügt es durchaus, anzunehmen, dass diese Ritter und ihre Thaten ebenso wie Artus bereits allgemein durch die bretonischen Erzähler bekannt geworden waren, und zwar nicht nur in Frankreich, sondern von diesem aus auch in England und Italien. Für letzteres hat ja Rajna durch seine Namenstudien sichere Ergebnisse geliefert, mit denen das von mir beschriebene und erklärte Tympanon des Doms in Modena (s. ZfrP. XXII, 243 ff., 526 ff.¹⁾) übereinstimmt.

keiten liebevoll nachzugehen und sich auf die unscheinbarsten Dinge stützend Wege zu ersinnen, die in jenes Dunkel Licht bringen sollen; er kann nicht anders, als jeder Schwierigkeit sofort mit einer geistreichen Hypothese zu begegnen und sein Stolz ist es, all dies zu vereinigen zu einem stolzen hoch in die Lüfte ragenden Gebäude, ohne Rücksicht auf die Fundamente und das Material der Bausteine. Für mich ist ein derartiges Arbeitsgebiet ein Greuel, ich verlange festen Boden und stehe jeder Hypothese, mag sie noch so glänzend sein, skeptisch gegenüber — so lange etwas nicht bewiesen ist, muss ich (ich kann nicht anders) es zurückweisen. Und sind nicht beide Methoden notwendig, und verdankt man nicht gerade diesem Widerstreit die meisten Entdeckungen? Man vergleiche dasjenige, was man vor meinen anfänglichen Negationen (Cligés 1884) über die Artuslitteratur wusste, mit demjenigen, was jetzt, durch meine Gegengründe veranlasst, von so vielen Seiten (auch ich glaube *pro virili parte* beigelegt zu haben) schon an Sicherem beigebracht worden ist.

¹⁾ G. Paris bemerkt in seinem zustimmenden Referat über diesen Aufsatz: *Il est d'autant plus à souhaiter que le savant critique* (d. h. ich) *réalise bientôt son projet, qu'il nous communiquera certainement sur la question des idées intéressantes, et, si je ne me trompe, assez éloignées de celles qu'il a*

War nicht Galfrids von Monmouth epochemachendes Buch bereits seit zwanzig Jahren überall bekannt und wohl schon, vielleicht sogar mehrfach, ins Französische übersetzt worden, nachdem es schon im Original allerseits gierig verschlungen worden war? Sollte ferner Jemand die bekannte Stelle aus der Kristianschen Vorrede:

19 *D'Erec, le fil Lac, est li contes,
Que devant rois et devant contes
Depecier et corronpre suelent
Cil qui de conter vivre vuelent*

in diesem Sinne deuten wollen, dass es vor dem Kristianschen Erec bereits einen älteren geschriebenen Artusroman über Erec gegeben habe, so ist dies unbedingt abzuweisen. Man beachte doch, wie genau Kristian stets seine Quelle bezeichnet! Im vorliegenden Fall ist es, wie ich oben ausgeführt habe, ein *conte d'avanture* (Z. 13), aber durchaus kein *livre* (dies sagt er ja stets ausdrücklich), d. h. kein Artusroman. Was ist nun ein *conte d'aventure*? Die einzig mögliche Deutung ist doch nur die einer mündlichen Erzählung eines Abenteuers durch die bretonischen Erzähler. Dass nur diese gemeint sein können, beweist der Ausfall Kristians gegen seine unter ihm stehenden Konkurrenten. Wenn er damit Dichter, welche an den Höfen für Lohn ihre Dichtungen verfassen, was er ja auch thut, gemeint hätte, hätte er sich anders ausdrücken müssen als mit *cil qui de conter (!) vivre vuelent*. Dies können nur die Erzähler sein, aber keine Dichter!

Aber anderer Meinung ist Ed. Wechssler in dem schon erwähnten Gralbüchlein (a. a. O. 156 f.). Ich drucke seinen Exkurs¹⁾ hier ganz ab:

jadis émises. Ich habe keine Ahnung, welche Ideen G. Paris von mir erwartet. In der Artusfrage habe ich zuletzt im grossen Erec S. XXXII—XXXIX, besonders XXXVI Stellung genommen und ich wüsste nicht, dass seitdem irgend E. vorgefallen oder aufgekommen wäre, was mich zur geringsten Aenderung derselben veranlassen könnte. Einige unberechtigte Widerreden habe ich im kleinen Erec sechs Jahre später abgewiesen. Das neue Artusdokument kann nun erst recht nichts an meiner Auffassung ändern, da alles in demselben nur auf Frankreich hinweist und es sich hier unter keinen Umständen um die litterarische Artussage handeln kann.

¹⁾ Die im folgenden Zitat eingeschalteten Zahlen, Drucksperrungen u. ä. rühren von mir her. — Unter vorkristianischen Artusromanen verstehe ich natürlich litterarische, also geschriebene und zwar gereimte Artusromane — dies thut ja E. Wechssler ebenfalls.

„W. Förster, der Herausgeber Crestiens, ist der Ansicht, dieser habe als erster Troveor die Artussagen in Frankreich eingeführt. Doch sind uns mehrere Werke überliefert, die sicher vor Crestien liegen. Einmal der von Malory benutzte Lancelotroman, der nach G. Paris (Rom. XII) der Quelle Crestiens sehr nahe stand (1). Hier ist Elidia in einen Drachen verwandelt gewesen, weil sie die Gesetze der Minne verletzt hat, und wird nachher an Arturs Hof zur Richterin in Minnefragen bestellt: wir haben es hier zweifellos mit einem Roman zu thun, der die provenzalische Minnetheorie zur Darstellung bringen sollte und jedenfalls älter als Crestiens Lancelot war (2). Ebenso geht der Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven nach G. Paris (Rom. X) auf ein vor Crestien liegendes Original zurück (3). Auch die Tristansage war sicher schon vor Crestien in französischer Sprache erzählt worden (4). Vom Perceval giebt Crestien selbst eine Quelle an, und wir wären auch ohne dies berechtigt, eine solche anzunehmen (5). Den besten Beweis liefert uns der Erec. Hier wird zumal in der Liste der Tafelrunde auf so viele Helden der Tafelrunde und ihre Geschichte angespielt, dass wir daraus den sicheren Schluss ziehen dürfen, sie seien dem Dichter sowohl wie seinen Hörern aus älteren Gedichten (!) bekannt gewesen (6). Wir können also nicht umhin, schon vor Crestien Artusromane in französischer Sprache anzusetzen (7). Und wie das Beispiel der Minnerichterin Elidia zeigt, waren die Verfasser bereits Troveors, die in ihren Werken die Minnetheorien der Provenzalen darzustellen suchten (8). — Uebrigens erklärt sich diese Aufstellung Försters hier aus seiner ablehnenden Haltung gegenüber der „anglonormannischen Hypothese“ von G. Paris (9). (Vgl. die treffenden Bemerkungen von G. Paris, Rom. XXII, S. 166 (10).“

Es lässt sich unschwer zeigen, dass diese Annahme vor-kristianischer Artusromane sich auf diese Weise nicht beweisen lässt.

Ich nehme die einzelnen Punkte, die ich fortlaufend mit Zahlen versehen habe, nach einander vor:

(1) Oben S. XXX bis XXXVIII (vgl. noch LVIII fg.) hab ich nachgewiesen, dass Malory einzig *R* benutzt und ihm ganz besonders weder ein älterer französischer Roman noch überhaupt eine andere Quelle vorgelegen hat.¹⁾

¹⁾ E. Wechssler schreibt über diese vermeintliche Quelle in seinem Graal-Lancelot-Cyklus sogar folgendes (S. 36, Anm. 4): „G. Paris (X, 507) bezeichnet

(2) Die Flüchtigkeit, mit der E. Wechssler diesmal arbeitet, wird bei dieser zweiten Bemerkung über Malorys Quelle, einen Lancelotroman, der der Quelle Kristians sehr nahe gestanden haben soll, besonders offenkundig. Es heisst da: „Hier — also in Malorys besonderer Quelle — ist Elidia in einen Drachen verwandelt gewesen, weil sie die Gesetze der Minne verletzt hat, und wird nachher an Arturs Hof zur Richterin in Minnefragen bestellt: wir haben es hier zweifellos mit einem Roman zu thun, der die provenzalische Minnetheorie zur Darstellung bringen sollte und jedenfalls älter als Crestiens Lancelot war“. Zweifellos ist nur, dass E. Wechssler die Texte nicht gelesen hat; von der „prov. Minnetheorie“ ist in den hierher gehörigen Partien Malorys nichts zu entdecken. Doch das Gegenteil verschläge auch nichts, da *M* aus *K* stammt. Dazu kommt, dass Wechssler hier auffälliger Weise Malory mit Ulrich von Zatzikhoven verwechselt hat; denn die Elidiaepisode kommt im Ulrichschen Lanzelet, aber nicht im Malory vor. — Nun könnte ja das von Wechssler hier behauptete vielleicht trotzdem richtig sein, und müsste dasselbe nur, mit Berichtigung seiner Verwechslung der beiden Texte, auf Ulrichs Roman übertragen werden. Dies ist ebenso unmöglich; im ganzen Lanzelet findet sich ebenso wenig eine Spur jener Minnetheorie. Man beachte noch, dass Wechssler durch seine Behauptung stillschweigend das ganze Gebäude, das G. Paris in seinem zweiten Lancelotartikel zum Ruhme Kristians (Hauptstück IV, S. 516—533), aufgebaut hat, stillschweigend niederreisst. Hier wird ja die Einführung dieser „Minnetheorie“ in die Litteratur gerade Kristian vindiziert. Diese Beweisführung G. Paris' dürfte doch nicht so im Vorübergehen indirekt umgeworfen werden. Allein noch schlimmer ist es, dass die Behauptung Wechsslers ganz aus der Luft gegriffen ist; denn in keinem der Texte, weder *M* noch *Z*, ist eine Spur

Malorys Vorlage nicht als Crestiens Quelle, sondern als ein ihr nahestehendes Werk. Doch werde ich später einmal zu zeigen versuchen, dass wir das erstere annehmen dürfen (!). Wenn einige Züge bei Malory fehlen, welche sich bei H. v. d. Türlein finden, so kann sich dies daraus erklären, dass Malory, wie fast immer, gekürzt haben wird“. Dazu sei bemerkt, dass ich oben S. LV f. gezeigt habe, dass auch Türlein eine solche Quelle nicht gehabt hat. — Man beachte noch, dass G. Paris XII, 502 vorsichtig nur von einer „sehr wahrscheinlichen“ und zwar mündlichen Quelle spricht, während sie bei Wechssler sofort zur Thatsache und zum Roman wird,

dieses Kristianschen „*esprit*“ und das ganze schrumpft zusammen auf die blosse, nebensächliche und zufällige Erwähnung der Minnehöfe in *Z*, deren Kenntniss aus der Provence freilich lange vor Kristian nach dem Norden gedungen war. Minnehof und Kristiansche Minnetheorie sind aber zwei verschiedene Dinge. Denn ersteres ist bloss eine äussere Einrichtung, die weiter besteht, (ich gehe hier auf die Frage, ob die Minnehöfe wirklich als Gerichtshöfe funktioniert haben, nicht ein, da dieselbe heute als gelöst betrachtet werden kann), mag auch die Minnetheorie sich im Laufe der Zeit ändern und weiter ausbilden. — Ueber die Frage selbst, inwieweit Kristian, ich sage nicht der Urheber dieser Minnetheorie, sondern der Einführer derselben in die franz. Romanlitteratur gewesen, vgl. meine Ausführungen oben S. LXXIV f.

(3) Ich habe oben S. XLVI, vgl. LXXIX f. gezeigt, dass *z*, die Vorlage von Zatzikhofen, zwar ein französischer Roman gewesen, derselbe aber in keiner Weise als vorkristianisch nachgewiesen werden kann. Auch *K* ist von *Z* unabhängig; der mündliche *conte*, der beiden zu grunde liegt, genügt für ihn völlig.

(4) Die Tristansage hat mit dem Artusromane nichts zu schaffen, der Name fehlt bei Monmouth und Wace. Wenn spätere Darstellungen derselben Artur hineinbringen, so ist dies ganz äusserlich und es ist zu einer Zeit geschehen, wo Arturs Ruhm längst durch Galfrids lat. Roman auch den litterarischen Kreisen bekannt gemacht worden war.

(5) Gewiss führt Kristian ein *livre* als Quelle seines Perceval an. Dieses Buch war aber ein Graalroman, und der Graal hat mit Artus nichts gemein. Dass ihn Kristian mit Artus in Verbindung gebracht hat, kann an dieser Thatsache nichts ändern. Ferner kann er in keiner Weise als vorkristianisch erwiesen werden: seit Kristians Erec sind beinahe vierzig Jahre verflossen und so spricht denn die Wahrscheinlichkeit dafür, dass findige Köpfe nach dieser langen Glanzperiode der Artusdichtung wieder auf neue Stoffe Jagd zu machen beginnen. Ein solcher Kopf verarbeitete den neuen Gralstoff also viel wahrscheinlicher nach dem Kristianschen Erec.

(6) Hier bringt E. Wechssler das von G. Paris lange vor ihm vorgebrachte Argument, nämlich die vielen Ritternamen nebst Anspielungen im Kristianschen Erec. Ich habe schon oben im Eingang dieses Exkurses dieses Argument beseitigt. Es ist nicht der geringste Beweis möglich, dass dies, wie E. Wechssler will,

„ältere Gedichte“ gewesen. Gerade aus V. 22 (*conter*) ist zu erschliessen, dass es mündliche Erzählungen gewesen sind. Dasselbe ist aus den oben S. IV zitierten Versen aus Wace's Brut II, 76 zu schliessen: *Tant ont li conteor conté Et li fableor tant fablé*, ferner *lor contes embeleter*, dasselbe lehrt ebenda (II, 74) *Roonde Table Dont Breton dient mainte fable*. Nie wird auf E. Geschriebenes (*romanz* oder *livre*) hingewiesen.

(7) Da E. Wechssler, wie er sagt, nicht umhin kann, diese franz. Artusromane vor Kristian anzusetzen, so thut er dies, wie wir sahen, ohne jede Berechtigung.

(8) Nicht glücklicher ist E. Wechssler mit dem Schluss, dass das Vorkommen der Elidia als Präsidentin des Minnehofes beweisen soll, die Verfasser dieser Romane seien bereits Troveor gewesen, die in ihren Werken die Minnetheorie der Provenzalen darzustellen suchten. — Dem ist folg. entgegen zu halten: Es ist nicht zu ermitteln, wer die Elidia in den Lanzeletroman hineingeschmuggelt hat; sicher ist nur, dass sie darin gar nichts zu thun hat und ganz unmotiviert in demselben in der Luft hängt. Die Frau Präsidentin kann schon in *z* gestanden haben, oder von *Z*, der so viel fremdes hineingestopft hat, eingeführt worden sein. In keinem Fall kommen wir damit vor Kristian. — Nun ist aber andererseits das Erscheinen der Minnetheorie völlig unbewiesen, weder *Z* noch *M* zeigen eine Spur davon. Sonderbar ist nur die Annahme, dass die Minnehöfe nur aus einem gereimten franz. Romane stammen können. Die Minnehöfe waren doch nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland und Italien längst bekannt, ebenso wie provenzalische Minnedichter. Sie können also aus jeder Art von Quelle stammen. Sicher ist nur, dass sie nicht in der Quelle von *z*, dem mündlichen *conte* stehen konnten; denn dafür giebt es in den bretonischen Erzählungen keinen Platz.

(9) Ich wüsste nicht, dass die G. Paris'sche „anglonormannische Hypothese“ eine gute Stütze für die E. Wechssler'sche Hypothese vor-kristianscher Romane sein soll. Es nutzt wenig, eine unbewiesene Hypothese mit einer andern ebenso unbewiesenen zu verteidigen.

(10) Die „treffenden Bemerkungen von G. Paris XXII, 166“, auf die sich E. Wechssler zur Stütze der anglonormannischen Hypothese beruft und auf die ich sehr gespannt war, da mir von G. Paris nicht bekannt ist, dass er jemals seine Hypothese zu beweisen versucht hätte, hab ich sofort nachgeschlagen, aber dort nichts ge-

funden, was sich auf diese Streitfrage irgendwie beziehen liesse. Von der anglonormannischen Hypothese steht dort kein Wort. Sollte er damit die folg. Worte meinen: „*On peut citer*“ (als Zeugnis für einen vorkristianschen Roman) *le témoignage d'Erec même, qui ne se présente nullement comme inaugurant un genre, qui, au contraire, s'adresse évidemment à un public déjà très familier avec Arthur et sa cour; il est peu probable* (warum?!), sie genügen mehr als doppelt dazu) *que les „contes“ transmis oralement (qui d'ailleurs, je suis en cela de l'avis de M. Golther, ont joué un grand rôle — nun also!?) aient suffi à créer cette popularité. Il est vrai qu'il y avait la masse des romans en prose inventés par M. Golther; mais le public de Chrétien les ignorait sans doute aussi bien que lui*“, so werden wir gleich sehen, dass sie weder treffend noch zutreffend sind, sondern, sagen wir, zu den subjektiven Imponderabilien gehören, aber für das zu Beweisende nichts beibringen. Ich fange mit dem Schlusse an, und zwar deshalb, weil ich mein geistiges Eigentum zu wahren habe. G. Paris denkt dabei an Golthers Darstellung S. 149: „es giebt auch solche (Prosaromane von Artus), deren Grundlage älter ist als die Artusgedichte, und deren Inhalt, namentlich was Artus selber anlangt, vielfach von ihnen verschieden ist. Die Artusgedichte geben nur einige Anspielungen auf die eigentliche Artussage. Hier aber in den Prosaromanen sind die Thaten des Artus, besonders seine Kämpfe mit den Sachsen, ausführlich behandelt, im allgemeinen gleich mit dem, was auch Gottfried von Monmouth weiss, aber im einzelnen reichhaltiger und genauer. Wie die bretonische Sage vom Artus teilweise in der *historia regum Britanniæ* in gelehrter lateinischer Fassung auftaucht, so sind die französischen Prosaromane, soweit ihr alter und echter Kern aus der meist jungen und stark interpolierten und erweiterten Ueberlieferung noch herausgeschält werden kann, ein Niederschlag derselben Sage, welche unter den benachbarten Franzosen populär geworden war“. Dies ist meine Hypothese, die ich fast mit denselben Worten und denselben Gründen zum ersten Mal aufgestellt habe in meinem grossen Erec XXXVII, besonders XXXVIII, und Golther hat mich selbstverständlich als Urheber derselben (S. 142 Anm.) genannt. Es ist eine Hypothese, die etwas erklären sollte, was bis jetzt noch Niemandem aufgefallen war, nemlich, dass „keiner dieser Versromane irgend einen Helden, sei es Artus oder einer seiner Ritter, jemals

etwas geschichtliches, das ihn mit seinem Lande und dessen Nachbarn [die nordischen Seeräuber!] in Verbindung brächte, wie es die alten Volksepen alle thun, ausführen lässt“ (grosser Ivain S. XXVIII). Vielleicht findet Jemand einmal eine Erklärung, die besser ist, als diese meine Hypothese; aber sicher ist, dass sich dieselbe auf keinen Fall, wie es G. Paris thut, durch eine witzig sein sollende Frage aus der Welt schaffen lässt. Sie hat wenigstens einen bestimmten Zweck, was man von seiner anglonormannischen nicht sagen kann, die gar nichts erklärt und ganz überflüssig ist.

Die sonstigen Bemerkungen G. Paris' wiegen nicht schwerer: Kristian trete im Erec durchaus nicht wie Jemand auf, der eine neue Gattung in die Litteratur einführt — ja, hat man das im Mittelalter überhaupt getan? Kann G. Paris ein einziges Beispiel dafür anführen? Und sollte Kristian, wie die Spielleute, gegen die er V. 22 loszieht, anfangen: *Or entendez, seignor gentil baron*, jetzt fang ich etwas ganz Neues an, was noch nie Jemand getan hat? — Und trotzdem finde ich die von G. Paris vermisste Ankündigung, freilich versteckt und nicht geradeaus gesagt, dennoch darin. Welchen Sinn können denn sonst die stolzen siegbewussten Zeilen:

23 *Des or comancerai l'estoire
Qui toz jorz mes iert an memoire
Tant con durra crestiãtez,
De ce s'est Crestiïens vantez*

haben, wenn nicht den: Ihr habt so viele *contes* von den Spielleuten gehört — jetzt will ich euch aber ein solches Thema ganz anders behandeln! Wo ist je in der damaligen Zeit Jemand so selbstbewusst aufgetreten? Das Publikum kannte ja damals Artus sehr gut, war er doch noch früher auch schon in Italien bekannt — aber nur durch die *contes*. Diese genügen G. Paris nicht — das ist Geschmackssache. Uns andern genügt es vollauf. Und der selbstbewusste Dichter hat sich in seiner Erwartung nicht getäuscht. Das Publikum kargte nicht mit seiner Anerkennung, wie die grosse Zahl von Anspielungen auf seinen Erec und Enide beweist.

Und noch ein letztes Wort und dann bin ich zu Ende, froh endlich diesen Gegenstand, an den mich zum Schluss nur noch die Pflicht, übernommene Verpflichtungen gewissenhaft auszuführen,

gefesselt gehalten hat, für immer los geworden zu sein und zu meinen eigentlichen Arbeiten endlich zurückkehren zu können.

Wenn Kristian nicht der erste Bearbeiter der Artusromane, also der Erfinder eines neuen Genres, das so glänzend eingeschlagen hat, ist, wie kommt es, dass von dem vermeintlichen eigentlichen Erfinder nichts übrig geblieben, dass derselbe nie angeführt wird, dass sich nie eine Anspielung auf ihn findet, während der Stern Kristians immer heller glänzt und strahlt? Hätte nicht vielmehr der eigentliche Erfinder Ruhm davon haben müssen? Kristian ist eben und bleibt der grosse Meister, dessen Ruhm die Nachwelt nicht schmälern kann.

Es ist also eine Thatsache, dass gereimte Artusromane vor Kristian in keiner Weise nachweisbar sind und keine Anspielung, keine Einzelheit die Annahme einer solchen Existenz derselben empfehlenswert macht. Es ist nicht die geringste Spur derselben vorhanden.

A priori ist es ja nicht unmöglich, dass solche schon bestanden haben — es könnten freilich höchstens einzelne Episoden oder kurze *contes*, die gereimt worden wären, gewesen sein. Es ist für eine solche rein theoretische Hypothese aber doch sehr unangenehm, dass es nicht einmal wirkliche Artus-Lais giebt, gegen deren Vorkommen auf dem Festland doch a priori nichts einzuwenden wäre (s. gr. Ivain XXX u. kl. Cligés XI, Anm.). Es wäre ein merkwürdiger Zufall, dass wiederum gerade diese Vorstufe ebenso spurlos verloren sein sollte wie die riesengrosse von G. Paris angenommene anglonormannische Mittelstufe!

2. Zusatz.

Die Wiege der Artusdichtung und die sog. anglo-normannische Hypothese.

Wie oben S. LXV schon bemerkt worden, schien es bei flüchtiger Betrachtung auf der Hand zu liegen, dass Jedermann die Wiege und erste Entwicklung der Artussage in dessen Inselheimat suchen musste.¹⁾ Da nun zwischen dieser keltischen Wiege und dem französischen Festland keine unmittelbaren Beziehungen

¹⁾ „Diese Hypothese ist obendrein durch Galfrids lat. Roman von selbst gegeben. Indem es die ursprünglich gemeinbrittanische Heldensage von Arthur mit der romantischen Arthursage der Bretonen verschmolz, führte er zu der schon ZfS. XIII, 103 (unten) erläuterten teilweisen Rebrittannisierung der romantischen Arthursage im XII. Jahrhundert. Der berühmteste aller Texte der Arthursage ist doch Parzival und Graal. Warf man nun die Frage auf, woher der Stoff zu ‚Perceval le Galois‘ Parzival der Wäleis zu den Franzosen gekommen sei, so konnte man doch kaum anders antworten wie ‚aus Wales‘, zumal ja die Anglonormannen die geborenen Vermittler schienen. Dazu muss man noch zweierlei nehmen: 1. Die ungeschickten drei kymrischen Bearbeitungen der franz. Texte konnten doch in den Augen kritikloser Forscher leicht als die Quellen der franz. Texte angesehen werden und sind lange so angesehen worden; sie boten sich von selbst als Stütze der Hypothese, dass die Arthursage aus Wales gekommen sei. 2. Wenn auch die aremorik. Bretonen nie die Tradition verloren, dass sie vom 5—7. Jahrh. aus Südwestbrittannien eingewandert sind, was wussten engl. Historiker und Litterarhistoriker oder franz. und deutsche im Allgemeinen davon? Die Ansicht war und ist doch noch weit verbreitet, dass das Keltische in Armorika Fortsetzung des Gallischen ist. Ich möchte einen schlagenden Beleg geben. In ‚des C. Julius Caesar Gallischer Krieg, herausgegeben von Dr. Franz Fügner, Oberlehrer am königl. Wilhelms-Gymnasium in Hannover, Hilfsheft 3. Aufl., Leipzig, Teubner 1898, steht S. 28, Z. 28 ff. in der Schilderung von ‚Gallien und seine Bewohner‘ folgendes: ‚In diesem langen Zeitraum — von Caesar bis Völkerwanderung — wurden die Gallier vollständig romanisiert; nur an der Küste des Oceans erhielt sich die keltische Sprache und herrscht in der Bretagne noch heute‘. Dies ist ein Buch aus ‚B. G. Teubners Schulbücherausgaben Griech. und Lat. Schriftsteller‘, aus dem vielleicht die Hälfte unserer zukünftigen Gebildeten ihre Weisheit über Bretonisch holen. Nun solche Anschauungen waren in England, Frankreich, Deutschland an der Tagesordnung, sodass die Theorie der kymrischen Herkunft der Arthursage kein Hindernis fand. Eingerostete Irrthümer sind aber schwer auszurotten“ (H. Zimmer).

bestanden, die kymrischen Fabulatores zudem wegen mangelnder Sprachkenntnis nicht nach dem letzteren wandern konnten, so war es natürlich, dass man für die grosse in Frankreich so schön aufgeblühte Artusdichtung einen Vermittler suchen musste. Nun waren ja die festländischen Normannen nach der Insel gezogen, hatten den grössten Teil derselben erobert und in dauernden Besitz genommen: wie nahe lag es daher, diesen in England lebenden Normannen, den sog. Anglonormannen, diese Vermittlerrolle zuzuweisen. Freilich standen auch bei dieser Annahme mehrere Wege offen, um diese Vermittlung zu erklären. Denn jetzt kam man in unmittelbare Berührung mit den Kymren, ihrem Klerus, ihrem Adel und ihren Fabulatores. Dies allein könnte völlig genügen, um jene Vermittlerrolle zu erklären. Sofort anzunehmen, dass jene Anglonormannen diese fremden, eben zu ihrer Kenntnis gekommenen Sagenstoffe gleich zu grossen, selbständigen Versromanen, wie sie das Festland noch gar nicht kannte, verarbeiten würden, könnte erst dann Jemand einfallen, wenn diese Anglonormannen schon vorher und auf anderen Gebieten eine ähnliche grossartige und hochbedeutende dichterische Thätigkeit entwickelt hätten. Das Gegenteil davon ist aber wohl bekannt und sicher beglaubigt. Mithin ist diese anglonormannische Mittelstufe schon ausgeschlossen, auch wenn sonst alle die oben angeführten Prämissen stimmen würden.

Dass dieselben aber nicht stimmen, ist schon sehr früh bemerkt worden. Der ungewöhnlich belesene und gerade in der Artuslitteratur wohl bewanderte Abbé de la Rue hat bereits in seinen *Essais historiques sur les Bardes* (1834) ausführlich zu beweisen gesucht, dass nicht die Anglonormannen auf Grund der insularen Ueberlieferung die Artusromane geschaffen, dieselben vielmehr auf dem Festlande auf Grund der armorikanischen Sagenentwicklung entstanden sind. Ein grosser Teil des ersten Buches seines ersten Bandes S. 45 ff. ist diesem Nachweis gewidmet. Er hat schon gesehen, dass die Tafelrunde ans Armorika stammt, dass Galfrids Quelle ebendaher kommt, verweist auf Pomponius Melas 3, 48 Insel Sein im äussersten NW. (Finistère) und ihre neun Priesterinnen,¹⁾ die er in Galfrids Merlin wiederfindet, auf Broceliandes Wunderquelle, zeigt, dass Morgain eine armorikanische Fee ist, zieht den in Armorika allgemein verbreiteten Glauben von Artus Wiederkehr herbei und verbindet ihn mit der Thatsache, dass aus diesem Grund Heinrichs II. Enkel Artus getauft wurde, er weiss schon, dass die Lais Mariens beinahe immer in Armorika spielen. *Nous avons rendu*, sagt er S. 77, *hommage aux rapports*

¹⁾ *Sena in Britannico mari Ossismicus adversa litoribus, Gallici numinis oraculo insignis est, cuius antistites perpetua virginitate sanctae numero novem esse traduntur: Gallizenas vocant, putantque ingeniis singularibus praeditas maria ac ventos concitare carminibus, seque in quae velint animalia vertere, sanare quae apud alios insanabilia sunt, scire ventura et praedicare.*

littéraires qui ont existé entre les Bretons armoricains et les Bretons insulaires. Mais la mère-patrie serait injuste, si elle prétendait usurper la gloire acquise par sa colonie, surtout quand, pour la maintenir, il suffit de faire un peu de réflexion sur les faits rapportés dans ce livre. Dabei ist nicht zu übersehen, dass er die Anspielungen der insularen Hagiografen u. a. auf Artus wohl kennt.

Ein Rezensent des gelehrten Abbé (Athenæum 1835, S. 842) stimmt dieser Entscheidung bei und erklärt, wie die nach Armorika flüchtenden keltischen Britten die alte Tradition von ihrem berühmten Kämpfer mit sich nehmen und immer weiter ausschmücken und verherrlichen, während in Britannien, wo er bloss einer der vielen Krieger gewesen, sein Andenken nicht weiter gepflegt wurde. „Der wälsche Barde sah Caerlleon in Trümmern, und Camelot in der Gewalt der Sachsen, und liess sie unbesungen“. (Die ganze Stelle ist citiert bei Steffens Uebers. S. 336 f., s. weiter unten).

In gleichem Sinne, nur viel gründlicher und schärfer hat sich in diesem Sinne San-Marte in seiner Arthur-Sage (1842) ausgesprochen, dessen Entscheidung um so schwerer ins Gewicht fällt, als er sonst alle Ansichten der Welshmans theilt und ganz bes. die sog. drei Mabinogion für ursprünglich hält. Er hatte schon richtig beobachtet, dass der Artus der Romane kein nationaler, kymrischer Held ist und mit der Geschichte der Kymren in keinem Zusammenhang steht. „Der Inhalt dieser Romane, heisst es da S. 33, hat daher schon den alten wälschen Nationalsinn verloren, und deutet auf eine Zeit, wo ein anderes grosses gewaltiges Interesse die alte Erinnerung an Arthur verdrängt und verdunkelt hatte. Die Sage macht in ihrer Entwicklung nicht willkürliche Sprünge, und lässt nicht Lücken, so wenig wie der Menscheng Geist plötzlich und ohne innere naturgemässe Vermittlung von einer Stufe zur andern fortschreitet. Wir sind gezwungen, eine Uebergangsperiode anzunehmen, während welcher Arthur seine nationale Bedeutung verlor, und er und seine Helden einen neuen Wirkungskreis gewannen, und sind der Meinung, dass dieser Uebergang der alten Tradition zu den Romanen, welche wir seit 1150 in reicher Fülle in Frankreich entstehen sehen, wesentlich durch die Bretagne vorbereitet, vermittelt und herbeigeführt worden ist“. . . . „Wir sind weit entfernt zu behaupten, fährt er weiter fort, dass die Sage in Wales um 1000 völlig geruht, ja gar in Vergessenheit gerathen sei; es werden die unten zu erörternden Mabinogion uns das Gegentheil darthun.¹⁾ Aber für ihre umfassendere, und insbes. für Frankreich einflussreichere Bearbeitung in der Bretagne berufen wir uns auf das Zeugniß Gottfrids von Monmouth, der sich ausdrücklich auf ein Buch in bretagnischer Sprache bezieht, und auf die von Wilhelm von Malmesbury u. A. m. erwähnten bretagnischen Schriften und

1) Dieser Beweisgrund ist, wie wir im Abschnitt C sehen werden, hinfällig.

Traditionen. Wir haben für uns das Zeugniß der ältesten nordfranz. Romane, die alle nach Bretagne hinweisen; wir haben für uns die zahlreichen Nahmen und Locale in diesen Romanen, die in der Bretagne und nicht in Wales zu suchen sind. Wir haben endlich für uns die aus der politischen Geschichte zu abstrahierende Wahrscheinlichkeitsgründe“. Er zeigt hierauf S. 49, wie während der langen Regierung des normannischen Königs Heinrich II. „der schon einige Decennien vorher vorbereitete Uebertritt der bretonischen (d. h. armorikanischen) Sagen nach Frankreich und das anglonormannische England, unter dem Schutze, den er der Wissenschaft, der Poesie und dem Rittertum gewährte“, sich vollzog, und kennt schon S. 54 die Thatsache, dass die kymrischen Barden in ihrem hartnäckigen misverstandenen Patriotismus es verschmähten, die fremde Sprache zu erlernen, und nie die Grenzen ihres Landes überschritten, während die festländischen Spielleute des Erwerbs wegen nicht nur auf dem Kontinent, sondern auch auf der ganzen Insel herumzogen.

Nach dem Deutschen kommt ein Welshman von gediegener Fachgelehrsamkeit an die Reihe, Thomas Steffens, der in seiner preisgekrönten Geschichte der welschen Litteratur (1849, übers. von San-Marte 1864), nachdem er die zwei grundverschiedenen Arten der Erzählungen im roten Buch von Hergest scharf auseinandergehalten, S. 331 fragt: „Der fahrende Ritter ist normannisch, aber woher kam Arthur? Arthur ist eingestandnermassen ein wälscher Held; da aber die Frage erhoben worden ist, ob er seinen romantischen Charakter von den Kymry von Wales oder denen von Bretagne erhalten hat, so ist es unsere Pflicht, alles Licht, das uns zu Gebote steht, auf diesen Punkt zu vereinigen“. Er führt nun aus, wie bei Nennius der Name nur so nebenbei vorkommt, wie sich keine Spur des romantischen Helden in den älteren wälschen Dichtungen vorfindet; die älteren Barden machen keinen Unterschied zwischen Artus und den anderen Kriegern seiner Zeit; „aber derselbe Umstand ist auch in den Schriften der späteren Barden bemerkbar. Arthur wird nur mit Widerstreben zugelassen, und selbst noch im 12. Jahrh. zeigten die Barden eine weit grösseren Theilnahme für Kadwaladr. In der That, so eigenthümlich diese Behauptung erscheinen mag, so ist doch Grund zu glauben, dass die Barden die Arthurgeschichten geradezu missachteten. Kynddelw erwähnt zweimal die Schlacht von Badon, aber wir finden in seinen Gedichten den Namen Arthurs selten in irgend einer hervorstechenden Beziehung angeführt; und bis die Macht der öffentlichen Meinung sie zwang, ihm Raum zu geben,¹⁾

¹⁾ Das Erscheinen von Galfriids *Historia regum Britanniae* brachte, wie bekannt, diese Wandlung hervor. Man begreift das Staunen und wohl die anfängliche Entrüstung, als die auf das peinlichste die grossväterliche Ueberlieferung währenden Kymry auf einmal den alles in Schatten stellenden

fuhren die Barden fort, sich dagegen zu stemmen. Sie beharrten dabei, ihn auf Kornwall zu beschränken, nachdem schon lange die übrige Welt ihre Blicke auf Caerlleon gerichtet hatte. Und nachdem bereits Gottfrieds Geschichte mindestens 29 Jahre bekannt war, deutet Kynddelw doch noch auf den früheren Ruhm von Gelliwig hin“. Derartige Beispiele werden fortgesetzt, wonach der Schluss gezogen wird (S. 332): „Es muss sich daher stark die Vermuthung aufdrängen, dass der Heldencharakter nicht dem Boden entsprossen ist, auf dem sein Wachstum nach seiner Verpflanzung dahin so vielen Schwierigkeiten unterlag“. Die welschen Barden betrachteten diese Artusgeschichte als blosser leere Fabeln, denen sie jede Glaubwürdigkeit absprechen. „Wir müssen daher die ersten Spuren des Arthur der Romane unter den Kymry von Armorica suchen (S. 334)“. Nach Steffens waren es die Normannen, welche die in Armorika entwickelte Artussage in die Litteratur eingeführt haben, indem sie dieselbe erweiterten, ausschmückten und zu Romanen verarbeiteten (S. 343—346).

Während so auf Grund der insularen und festländischen Verhältnisse die Frage als entschieden betrachtet werden konnte, brachte G. Paris mit völliger Ausserachtlassung der oben vorgebrachten Gründe, die für Armorika und gegen die Insel sprachen, zuerst zögernd (stellenweise in der Romania), dann immer entschiedener (am schroffsten in der Hist. Litt. XXX, 1887 und noch stärker im Manuel 1888) eine ganz neue Ansicht vor, wonach die insulare, und zwar wallisische Artussage (*tradition celtique*) zu den Anglonormannen gekommen sei, welche dieselbe in einer endlosen Reihe von gereimten Kunstromanen verarbeitet haben, welche dann nach dem Festlande gekommen sein sollen, wo sie später von den Kristianen von Troyes und den übrigen Romanschreibern sklavisch nachgeahmt und mit Misverständnissen verunstaltet worden sind.

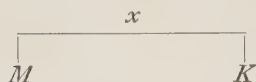
Wiewohl nach der Versicherung ihres Urhebers diese Hypothese als beinahe gesichert angesehen werden kann,¹⁾ hatte sie mir nie eingeleuchtet und ich benutzte die erste Gelegenheit, wo ich mich öffentlich mit einem Artusroman beschäftigte (Cliges 1884), um mich gegen die keltischen Quellen auszusprechen (S. XVII.). Ausführlicher begründete ich meine schweren Bedenken im Yvain

Glanz eines bis jetzt ungekannten Weltkaisers erfahren, dessen Namen ihnen nur als der eines gewöhnlichen Kriegers bekannt gewesen war. W. F.

¹⁾ *Bien que les résultats que nous allons résumer ne soient pas tous acquis à la science avec une égale certitude, on peut les regarder, dans leur ensemble, comme à peu près assurés* (S. 2 der Hist. Litt.). Noch auffälliger wird die anglonormannische Hypothese als sichere Thatsache an Dutzenden von Stellen im Manuel angeführt, ohne dass jemals angedeutet würde, dass es eine blosser Hypothese ist und dass bis jetzt kein einziger Grund für dieselbe angeführt worden ist, ferner mit völliger Verschweigung der wohlbegründeten entgegengesetzten Ansichten.

(1887), wo ich, da die Hist. Litt. XXX eben erschienen war, S. XX—XXXI die ganze Frage im Zusammenhang behandelte, ohne dass es mir gelungen wäre, von Seiten des Urhebers der anglo-normannischen Hypothese für meine gewissenhaft vorgebrachten Gründe eine andere Berücksichtigung zu finden als die Worte: *Je crois qu'il* (d. h. ich) *va trop loin dans la réaction légitime qu'a provoquée le celticisme à outrance* (also doch); *mais c'est là une question qui demande un examen long et spécial* (Rom. XVII, 334). In den folgenden Zeilen stellt er meiner Ansicht über das Motiv des Löwenritters (Matrone von Ephesus) ein anderes entgegen (Tannhäusermotiv)¹⁾ — aber, und das schien mir die Hauptsache, er berührt meine eingehende Widerlegung seiner Ansicht über die Quelle des Yvain

G. Paris' Ansicht:



Meine Ansicht:



mit keinem Worte, so dass ich ihn wenigstens in diesem einen Punkte überzeugt zu haben glaubte. Da ihn aber offenbar meine zahlreichen und verschiedenen Gebieten entlehnten Gegengründe von seiner anglonormannischen Hypothese noch nicht abgebracht zu haben schienen, so sah ich mich nach andern Gründen um, und zwar solchen, die aus dem Gebiete der keltischen Philologie und Litteratur selbst geholt werden sollten. Da mir dieses Forschungsgebiet damals, wo ich von andern Arbeiten ganz in Anspruch genommen war, ziemlich fremd war, wandte ich mich an einen der ersten Vertreter dieses Faches, H. Zimmer, mit der Bitte um Unterstützung, die er mir dann während eines mehr als zweijährigen schriftlichen Verkehrs (s. Erec XXXII) in einer sonst wohl nie vorkommenden opferwilligen Liberalität gewährte. Ich legte demselben eine grosse Reihe von Fragen vor, unter diesen auch diejenige, ob nicht die Namensformen der französischen Artusromane durch ihre lautliche Form eine Entscheidung über die dialektische Herkunft derselben gestatteten, wie wir z. B. im Französischen ohne grosse Schwierigkeit dies bei sehr vielen Namen thun können.

Jedermann kennt die Serie der epochemachenden Arbeiten H. Zimmers über die *matière de Bretagne*,²⁾ welche in den nächsten

¹⁾ S. darüber ZffS. XX, 99f. Auch das Tannhäusermotiv macht den Yvain nicht keltisch.

²⁾ Ausser den zahlreichen „Keltischen Beiträgen“ in ZfdA., die einem andern Forschungsgebiet angehören, sind hier vor allem die Aufsätze in der

Jahren in rascher Folge erschienen sind und eine ungeahnte Bereicherung unseres Wissens sowie ganz neue Gesichtspunkte für dieses bis jetzt von den Keltisten fast ganz vernachlässigte Gebiet gebracht haben. So konnte ich denn schon in meinem nächsten Kristianbande (Erec 1890) die ganze Streitfrage in ganz anders gründlicher und vielseitiger Weise aufrollen und alle die zahlreichen Gegengründe systematisch verarbeiten und zusammenfassen (S. XXXII—XLIII der Erec-Vorrede). Mit welchem Glück, zeigen die folgenden Stellen aus der Romania:

Quand on montrerait, sagt G. Paris, Rom. XX, 157, *que le conte d'Erec est de provenance armoricaine et non galloise, quand on étendrait cette démonstration à d'autres contes „bretons“, il ne s'en suivrait pas qu'il n'y ait pas eu de poèmes anglo-normands sur la matière de Bretagne, et que ces poèmes n'aient pas servi de sources à des poèmes français plus élégants et plus raffinés, et par là-même plus éloignés des sources celtiques.* M. Förster conteste avec une grande véhémence,¹⁾ *comme il l'avait déjà fait dans la préface d'Ivain, l'existence de ces poèmes et la possibilité de ces emprunts. Il oppose à l'hypothèse anglonormande trois arguments qui doivent l'anéantir „sans réplique“ (p. XXXII).²⁾ Mon savant contradicteur me permettra, malgré cet arrêt, d'essayer de défendre, en la restreignant peut-être, cette „hypothèse“ qui, à mon avis, contient au moins une part d'incontestable vérité. Seulement je ne le ferai pas dans ce compte rendu, ni sans doute de si tôt. J'ai à répondre, en même temps qu'à M. Förster, à M. Golther et à M. Zimmer: tous trois ont juré (?) de ruiner cette odieuse³⁾ „hypothèse“, . . . Je demande à mes trois adversaires un répit, comme se fait souvent dans nos romans. . . Es ist schade, dass er nicht wenigstens angeben, was diese part d'incontestable vérité ist; denn es ergiebt sich aus allem, das je von dieser Seite vorgebracht worden ist, nichts, was irgend einer Kritik Stand halten könnte. Es wäre auch viel einfacher gewesen, auf meine „drei Punkte“ einzugehen. Dieselben sind nemlich nicht etwa Schlüsse oder ähnliche nicht ganz gesicherte Gründe, sondern feststehende That-sachen und so hätten par Worte genügt, um zu denselben Stellung zu nehmen.*

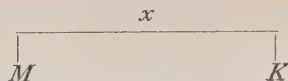
Dabei hat sich eine neue Ansichtsänderung in der sog. Mabinogionfrage (s. weiter unten C) ergeben, indem G. Paris sein bisheriges Schema:

ZfS. zu nennen: ‚Bretonische Elemente in der Arthursage des Gottfried von Monmouth‘ (XII), ferner: ‚Beiträge zur Namensforschung in den altfranz. Arthurepen‘ (XIII), dann die ertragreichen und mit vielen Exkursen angefüllten Besprechungen in den Gött. Gel. Anzeigen, 1890, Nr. 12 (über A. Nutt Studies) und ganz bes. Nr. 20 (über G. Paris Hist. Litt. XXX).

¹⁾ Ueber diese meine vermeintliche *véhémence* s. meine Bemerkung oben S. LXXXVIII Anm.

²⁾ Wenigstens ist diese *réplique* bis jetzt (1890—1899) ausgeblieben.

³⁾ Dies ist nicht das richtige Wort, das sich aus dem vorausgehenden ebenso wie aus dem folgenden von selbst ergiebt.



nach Othmers eingehender Beweisführung, welche die Abhängigkeit des *M* von *K* ausser Zweifel setzte, abgeändert hat in $M = K + y$, wobei *y* = *une autre source, c'est-à-dire une des variantes françaises de ce conte d'Erec dont, à l'époque où Chrétien rimait, il existait tant de versions*. Dass diese zweite Quelle französisch und nicht mehr anglonormannisch sein soll, ist eine neue Konzession. Aber dann ist die letzte scheinbare Stütze der anglonorm. Hypothese gefallen. Denn die vermeintlichen anglonorm. Quellen der Mabinogion waren das einzige, was noch als Spur einer solchen Mittelstufe vorgehalten werden konnte. — Was den zwei Quellen für seine Bearbeitung heranziehenden Kymry anlangt, vgl. das oben für Malory gesagte (S. LXIV unten) und weiter unten das Hauptstück *C*.

Einen unerwarteten Bundesgenossen hatte ich inzwischen in dem Germanisten W. Golther gefunden, der ganz unabhängig von uns auf anderem Wege zu demselben Ergebnis gelangt war und die Frage wiederholt behandelt hat.¹⁾

¹⁾ Zuerst sind seine Arbeiten über Tristan zu nennen: ZfrP. XII, 348 ff., 524 ff., Allg. Zeit. 1890, Beil. 13. Januar; Rezension Litbl. 1889, 129. 141. 263. 1898, 17, vgl. noch Einl. zu seiner Gottfriedausgabe (Kürschner). Derselbe ist augenblicklich mit einer Arbeit beschäftigt, die meine Vermutung über den Kristianschen Tristan (s. Erec XXIV Anm.) bestätigen wird: Kristian ist der erste Tristandichter und schöpft aus bretonischer Ueberlieferung durch Vermittlung der *conteurs*. Erst bei Thomas kommt daneben einiges Wälsche bezw. Englische hinzu. — Unsere Frage behandelt er in seinen Artusarbeiten: „Zur Frage nach der Entstehung der bretonischen oder Artusepen“ (Kochs Zeitschr. f. vgl. Litg. N. F. 3, 211—219). Man unterscheide drei Stufen: 1. Sagenbestandteile, 2. Sagendichtung, 3. die altfranz. Epen. Wenn auch unter 1. den Bausteinen keltische Stücke sind, so kann trotzdem 2. die Sagendichtung etwa der *conteurs* als *la création du génie français* bezeichnet werden. „Beziehungen zwischen franz. und kelt. Litteratur im Mittelalter“ (Koch Zs. N. F. 3, 409—25). I. Die „Mabinogion“, Besprechung von Loths Uebersetzung und Verteidigung der Ansicht Owen Gereint und Peredur seien wälsche Bearbeitungen der Gedichte Kristians. II. Perceval und der Gral (Besprechung von Nutts studies und Verteidigung der Ansicht dass alle Gralgedichte von Kristian abhängig seien und niemand zu dessen Quellen Zugang hatte. In den Sitz.-Ber. d. Münchener Ak. 1890, 174—217 (Chrestiens *conte del graal* in seinem Verhältnis zum wälschen Peredur und zum engl. Sir Perceval) wird I im einzelnen bewiesen, dass der Vf. des Peredur nach einem franz. Texte des *„conte del graal“* arbeitete u. dass er dabei die Erzählung dem welschen Anschauungskreise anzupassen versuchte. In der Allgem. Zg. Beil. 30. Juli 1890 und in den Bayreuther Blättern 1891, 201—18 wird II näher ausgeführt, Perceval und der Gral als ein Gedicht Kristians, das für alle späteren massgebend gewesen sei. Golthers Literaturgeschichte (bei Kürschner 1891, S. 142 ff.) giebt eine zusammenfassende Darstellung im Sinne Foerstes und Zimmers und hebt namentlich die *„conteurs bretons“* als die Sagenbildner und Gewährsleute der franz. Epiker hervor. Vgl. noch „Lohengrin“ im R. F. V., 103 ff.

Seitdem erschienen eine Reihe von Aufsätzen von F. Lot in der Romania, die sich zwar entschieden für die G. Paris'sche Hypothese aussprachen, ohne aber je einen beweisenden Grund beibringen zu können, s. kl. Erec S. XXII ff., bis derselbe in kühner Weise die anglonormannische und kontinentale Theorie (so bezeichne ich unsere entgegengesetzte Ansicht) zusammenschweist und die Artussage ebenso gut von Armorika, also durch kontinentale Dichter, als von Wales, also durch anglonormannische Dichter, bearbeitet werden lässt. Er fand die unerwartete Zustimmung E. Wechsslers, (1898) der sich bisher noch nicht mit der Artussage beschäftigt hatte, indem derselbe F. Lots Ansicht ohne weiteres übernahm und zu der von G. Paris erfundenen grossen Reihe von verschwundenen anglonorm. Artusromanen eine ebensolche von ebenso verschwundenen kymrischen Artusromanen noch dazu erfand; s. oben S. LXXVIII, Anm. Dies ist ein ganz neuer Punkt, und wohl der wunderbarste. Die ganze insularkeltische Litteratur und Tradition steht dazu in schroffstem Gegensatz sowie alles, was wir von politischer und kulturhistorischer Seite über die Sache wissen. Deshalb hatte G. Paris immer nur vorsichtig von einer *tradition celtique* gesprochen und es wäre erwünscht zu wissen, wie er sich zu dieser Ausbildung seiner Hypothese stellt.

Derjenige, der wohl, freilich nur mittelbar, an dieser neuen verblüffenden Hypothese schuld ist, dürfte J. Loth sein, der in sehr ruhig abwägender Weise einige wenige der bei dieser Streitfrage in Betracht kommenden Punkte berührt hatte (s. kl. Erec XXV fg.), weil er in seinem Versuch, II. Zimmers sehr in die Quere kommenden Nachweis armorikanischer Namensformen in den französischen Artusromanen einigermaßen wenigstens zu paralysieren, auch derartige kymrische Namensformen nachzuweisen versuchte, was ihm freilich nur bei der Annahme gelingen wollte, dass die franz. Bearbeiter diese Formen aus geschriebenen Quellen hergeleitet haben müssen.

Vorher hatte J. Bédier in RdDM 15/10 91 sich für uns erklärt, während G. Baist in ZfrPh. XIX, 326 eine Reihe von Aufsätzen mit folg. Leitmotiv: „Dass die Ergebnisse mit Zimmers Aufstellungen nicht übereinstimmen, mag von vornherein gesagt sein: mit der von G. Paris angekündigten Abhandlung über den gleichen Gegenstand werde ich wohl vielfach zusammentreffen“ angekündigt hat, die es unbestimmt lassen, ob er gerade in der anglonormannischen Hypothese mit ihm zusammentrifft. Die bisher erschienenen Abschnitte berühren diese Frage gar nicht. G. Gröber in seiner gediegenen und selbständigen altfranz. Literaturgeschichte hat es nicht für nötig gehalten, die anglonormannische Hypothese auch nur zu erwähnen. Er fasst auf S. 469--471 die ganze Frage in meisterhafter Weise kurz zusammen und zwar genau in unserem Sinne. Die aus Südwestbritannien flüchtenden Kelten brachten in die neue armorikanische Heimat die Keime der Artussage mit,

die sie selbständig weiterbilden, bis die mündlichen *conte* durch die bretagnischen Spielleute nach Frankreich kommen, wo sie zu Artusromanen verarbeitet werden.¹⁾ Nachträglich wurde ich durch ein Zitat von G. Baist (ZfrPh. XIX, 326) auf A. Holtzmanns Aufsatz ‚Artus‘ in Germ. (1867) XII, 257—284 aufmerksam gemacht. Ich bedaure sehr, denselben nicht früher gekannt zu haben; ich hätte mir sonst manche Mühe ersparen können, da er bereits viele meiner Einwürfe vor mir gefunden und geschickt begründet hat. Vielleicht entschuldigt es mich wenigstens in etwas, dass dieser so wichtige Aufsatz in dem ganzen Streite bis jetzt überhaupt niemals angeführt worden ist. Dasselbe gilt von de la Rue, San-Marte und Steffens.

Holtzmanns Aufsatz behandelt S. 260f. in glücklicher Weise den Widerspruch, dass der Ritterroman bei den Britten zu Hause sein soll, die den Geist des Rittertums nicht gekannt haben, verweist bei den Mabinogion auf die Möglichkeit, dass diese (wie sie es wirklich sind) aus dem Französischen übersetzt sind und bemerkt, dass die Helden der Rittergedichte, insbes. Erec, Ivain, Lanzelet, Parzival und vor allem der König Artus der brittischen Geschichte ganz fremd sind. Er schliesst mit einem längeren Exkurs (S. 263—284), worin er den historischen *dux bellorum Arthurum* scharf, den Thatsachen gemäss, trennt von dem fabelhaften durch Galfrid nach England importierten *rex Arithurus*.

Endlich ist noch das Gegenstück zu P. Rajnas Namensarbeit (Rom. XVII), nemlich die Arbeit von F. Pütz (1892) in ZffS. XIV, 161—210 zu erwähnen, die im Einzelnen manches zu wünschen übrig lässt, auch in der Anführung der Belegstellen nicht vollständig ist, deren Ergebnis aber, dass die Artusnamen in Armorika ganz gewöhnlich, auf der Insel dagegen so gut wie unbekannt sind, völlig gesichert ist.

In einer kurzen Anzeige meiner kleinen Erec-Ausgabe (1896), wo ich nochmals in Kürze auf die ganze Streitfrage eingegangen war (S. XXIV f.), bemerkt G. Paris Rom. XXV, 635 über mein Buch: *L'introduction fort intéressante, s'occupe de nouveau de quelques-uns des problèmes littéraires soulevés par le poème. L'auteur y discute notamment, avec une parfaite courtoisie, les objections que j'avais adressées à quelques-unes de ses assertions. Je ne reprendrai pas pour le moment l'étude de ces questions: plusieurs ont reçu tout récemment un nouveau jour des recherches de MM. Philipot, Schofield et Lot. La comparaison*

¹⁾ Die diesem § 24 vorausgeschickte Bibliographie ist in Unordnung geraten, enthält auch einen Irrtum, so dass sie nicht imstande ist, ein Bild von der Entwicklung der Ansichten zu geben. Wenn er de la Rue, San-Marte und Steffens auslassen zu müssen glaubte, so musste er doch G. Paris an anderer Stelle nennen, weil sonst die folg. Schriften unverständlich bleiben. Während er Zimmer, Foerster (mein gr. Erec wird mit 1897 — statt mit 1890 — angesetzt, der kl. Erec 1896 ganz übergegangen), G. Paris, Rhys, Golther ordnet, musste die Anordnung folgendermassen lauten: G. Paris, Foerster (1884. 1887); Zimmer G. G. Anz. 1890, Foerster Litbl. 1890 und Erec 1890, Zimmer ZffS. XII, XIII; Foerster kl. Erec 1896.

de la version norvégienne avec le texte français tel qu'il nous est parvenu et avec la version galloise a fourni à M. F. quelques arguments très dignes d'attention en faveur de sa thèse sur le rapport du mabinogi de Geraint avec le poème de Chrétien; mais ils ne suffisent pas, à mon avis, pour la mettre hors de doute. Hoffentlich wird dazu die jetzige, nochmalige Behandlung der Frage diesmal ausreichen. Was die Arbeiten von Philipot, Schofield und Lot, auf die sich hier G. Paris zu seinen Gunsten beruft, anbelangt, so übersieht er, dass ich den zuletzt angeführten F. Lot im kleinen Erec S. XXII ff. bereits vorgenommen hatte; vgl. noch oben S. CVII. Was Philipots Aufsatz aber mit unserer Frage zu tun haben soll, kann ich nicht erraten. In dem einzigen Punkte, der unter dem mannigfachen und sehr anziehenden Inhalt seines Aufsatzes hier einschlägt, gibt er ja mir und Othmer recht: S. 293 sagt er mit dünnen Worten: *Bien plus, le Mabinogi ajoute au texte d'Erec* (des Kristian von Troyes), *qu'il abrège si gauchement, des obscurités nouvelles* und weiter unten drückt er sich noch deutlicher aus. Ich muss im Abschnitt C darauf zurückkommen. Endlich Schofields Studies on the Libeaus Desconus betreffen blos Peredur, worüber ich im Absatz C handle. Er behandelt, wie Philipot (und zwar vor ihm, schon 1895), einen im Erec und Desconeu verarbeiteten Sagenstoff, ohne dass diese Frage mit unserm Gegenstand irgendwie näher zusammenhinge.

Ich habe mich entschlossen, die ganze Frage, die ich ja bereits im Erec (1890) ausführlich behandelt hatte, nochmals eingehend zu untersuchen. Ich theile diese Untersuchung in drei Teile ein:

A. Hat es überhaupt insulare keltische, also kymrische (welsche) Erzählungen oder gar Dichtungen über Artus gegeben? Ist der Romanheld Artus auf der Insel überhaupt bekannt? Wenn nicht, wo ist er dann überhaupt entstanden? Konnte es solche kymrische Erzählungen oder Gedichte überhaupt geben?

B. Hat es ältere anglonormannische Romane, wie sie als Vorstufe die Hypothese von G. Paris ansetzt, gegeben? Oder gibt es wenigstens Spuren derselben? Hat es solche Dichtungen überhaupt geben können?

C. Können die sog. Mabinogion, d. h. die drei kymrischen Erzählungen von Geraint, von der Frau mit der Quelle und von Peredur, derlei Spuren vorstellen? Oder sind sie nicht vielmehr aus Kristians Gedichten entstanden?

A. Die kymrische Artussage.¹⁾

1. Artus²⁾ ist eine historische Persönlichkeit der Inselkelten, Nennius §. 56, wo er als *dux bellorum* bezeichnet (eine Hs. setzt

¹⁾ Dieser ganze Abschnitt A beruht fast ganz, sowohl in der Anlage, als in den Einzelheiten, auf H. Zimmer.

²⁾ Ueber die Schreibung des Namens s. Zimmer ZffS. XIV, 164, über die Herkunft (lat. *Artor*, *Artoris*) denselben G. G. A. 1890, 818 Anm.

ihm *belliger* vor) wurde, führt zwölf Schlachten an, die er befehligt. Das ganze hat einen unzweifelhaft sagenhaften Anstrich; man vgl. die von ihm auf den Schultern getragene *imago s. Mariae* und bes. die Schlacht am Berge Bado, *in quo corruerunt in uno die nongenti sexaginta viri de uno impetu Arthur et nemo prostravit eos nisi ipse solus, et in omnibus bellis victor extitit*. Der Randzusatz einer Handschrift lässt ihn nach Jerusalem gehen; denn wenn der fränkische Heldenkaiser dort gewesen, warum sollte nicht auch der keltische Heldenkönig hinziehen?

Die Nenniusstelle findet sich wörtlich in den *Annales Cambriae* zu 516. Aus der *imago s. Mariae* ist die *crux* der späten Nennius-interpolazion hineingeraten, was für kein bes. hohes Alter der Annalen-Abfassung spricht. Dasselbst 537 ist die Schlacht bei Camlan zwischen Arthur und Medraut (= Modred) angeführt.

2. Sägenezählungen von Artus werden überall, wo im 12. Jahrh. noch Britten sind, durch Namen nachgewiesen: Nordbrittennien (Cumberland und angrenzende Grafschaften), Wales, Cornwales, Bretagne. Artus ist inzwischen König geworden. Es müssen einmal alle die insularen Texte, welche derartige Notizen oder Namen bringen, auf ihr Alter untersucht werden. Es wird sich dann ergeben, ob die wallisischen, wie ich annehmen möchte, nach Galfrids Geschichte fallen, während z. B. kornwallisische sehr gut älter sein könnten (s. weiter unter I, 2, c.). Doch ist nicht ausgeschlossen, dass der König Artus bei den regen Beziehungen zwischen Armorika und Cornwales auch schon früher über den Kanal gezogen und von den Cornwallisern weiter gegeben worden ist. Artus konnte aber nur in Armorika König werden; denn die unter dem Joch der nordischen Seeräuber stehenden oder ihnen wenigstens benachbarten Kelten wussten am besten, wie es mit den Siegen eines solchen Königs bestellt gewesen sein musste; s. oben S. CI.

3. Da es also auf der Insel eine besondere, von der armorikanischen verschiedene Artussage gab, so ist einmal a priori gar nichts gegen die Möglichkeit einzuwenden, dass der eine oder der andere Zug von Armorika herüber gekommen und aufgenommen worden ist, aber es ist ebenso nicht ausgeschlossen, dass einzelne insulare Züge in die armorikanische Sage hineingeraten sein können. Darum kann es sich aber hier gar nicht handeln, wenn auch in allerletzter Zeit von gegnerischer Seite der Versuch gemacht worden ist, den eigentlichen Streitpunkt zu umgehen und die Frage auf dieses ganz nebensächliche Terrain hinüberzuführen (s. oben S. LXXVIII, Anm. F. Lot's Versuch, die beiden Dinge zu verquicken u. s. weiter unten). Das Problem vielmehr lautet und hat auch immer nur so gelautet: Eine reiche Litteratur altfranzösischer, ausschliesslich festländischer Texte ist erhalten; sie sind alle ausnahmslos jünger als Galfrids Bekanntwerden, durch dessen Werk die litterarische Welt den festen Eindruck erhielt, dass Artus, dessen

Geschichte hier zum ersten Mal erzählt wird, eine brittische Figur ist und in Brittannien seine Geschichte liegt.

Von wo ist nun die Artusmaterie in die romanische Litteratur gekommen? Aus

I. Wales, wie G. Paris behauptet, oder aus

II. der Armorikanischen Bretagne, wie vor ihm allgemein angenommen wurde (s. oben S. XCIX ff.) und was ich mit Zimmer und Golther und anderen verteidige?

I. Alles spricht für die Bretagne.¹⁾

1. In der Bretagne sind alle Vorbedingungen in natürlicher Weise gegeben. Schon seit dem 10. Jahrh. ist die Haute-Bretagne in den Städten romanisiert; das Land wird es mehr und mehr. Dabei ist die Bretagne eine Einheit mit politischem, und damit auch geistigem Schwerpunkt in dem französischen Teil. Hier finden wir also keltische Stoffe und romanische Sprache beisammen. Die engsten politischen Beziehungen bestehen hier seit Ludwig dem Frommen zuerst mit Franken und dann Normannen, deren Gefolgsleute die Herzöge der Bretagne sind. Durch diese engen Beziehungen, s. Zimmer G. G. A. 1890 S. 788—791 u. 802—804, sind die Bretagner allen romanischen (französisch-normannischen) Kultur- und Litteratureinflüssen ausgesetzt, so dass diese französischen Bretonen ihre nationalen Stoffe im Sinne der nationalen Stoffe der Nordfranzosen (Karlssagenkreis) und mit Einflechtung der bei Nordfranzosen vorhandenen Kulturstoffe in romanischer Sprache von Franzosen und Normannen behandeln konnten.²⁾ Wie in diesem

¹⁾ Das Wort Bretagne, bretonisch wird ausschliesslich von Armorika gebraucht.

²⁾ Hier muss ein Einwand Holtzmanns in Germ. XII, 261 erwähnt werden. Er wendet sich dort gegen die Ansicht, der Stoff der Artusromane sei keltisch, der Geist des Rittertums, der in ihnen walte, aber französisch in fg. Weise: „Wenn der Geist des Rittertums französisch ist, so muss er sich doch zuerst in nationalen Werken ausgeprägt haben, ehe er fremde Stoffe sich assimilierte. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Die einheimische Poesie der Franzosen athmet den Geist des germanischen Heldentums . . ., aber das altgermanische Heldentum ist sehr wesentlich verschieden von dem Rittertum der Artusgedichte. Diese sind die ersten Produkte und Zeugnisse des neuen Geistes; sie waren die Lehrbücher, aus denen die Franzosen ebensowohl, wie später ihre darin nicht sehr gelehrigen Schüler, die Deutschen, den Geist des Rittertums, mit seinen konventionellen Begriffen von Ehre, seiner Pflege der Poesie und seiner galanten Verehrung der Frauen kennen lernten. Sie können daher nicht von den Franzosen erhalten haben, was diese erst aus ihnen empfangen, sie müssen da zu Hause sein, wo das Ritterwesen zu Hause ist. Wo aber ist die Heimat des Ritterwesens? Die Frage wird noch verschieden beantwortet; aber darüber gibt es keine Verschiedenheit der Ansichten, darin sind selbst die Kymren einverstanden, dass diese Heimat nicht bei den alten Britten zu suchen ist.“ Zuerst noch die Bemerkung, dass letzteres allerdings, und sogar von G. Paris und mit ihm z. B. von E. Martin zwar nicht in dem allgem. Umfang, aber für eine Anzahl von Rittertumsideen behauptet worden ist, und

Jahrhundert ein Souvestre und andere seiner Landsleute bretonische Stoffe als französische Schriftstellen vorführten, so können wir uns im 11.—12. Jahrh. Bretonen aus der Haute-Bretagne in der Normandie und Nordfrankreich als Sänger und Sagenerzähler, als natürliche Uebermittler der längst nicht mehr rein keltischen Artusstoffe denken.

2. Dass nun bretonische Sänger und Erzähler (d. h. französischnormannisch dichtende) aus der armorikanischen Bretagne diese Vermittlerrolle thatsächlich spielten, wird durch viele Zeugnisse bewiesen:

a) Marie de France: ihre *Bretons* sind Armorikaner, keine Kymren aus Wales; dies ergeben die positiven Angaben von Oertlichkeiten, Personen, Wörtern (*laustic, bisclavret*), s. Zimmer G. G. A. 1890, 796—801.

b) Die *lais bretons* oder *lais de Bretagne*; sie weisen ausnahmslos nach der armorikanischen Bretagne, woher sie ihren Namen haben; dies wurde auch von G. Paris Rom. VII, 1. VIII, 30¹⁾ anerkannt, bevor er seine anglonormannische Hypothese erfunden hat, s. gr. Ivain XXX., kl. Cligés XI., Anm. u. bes. Zimmer a. a. O. 805, 815 u. Anm. Ein Punkt ist dabei noch zu beachten: Diese *lais* stehen mit der Artussage in keiner Verbindung; erst in später Zeit wird das eine oder andere Lai rein äusserlich damit kontaminiert.

c) Das Laoner Zeugnis von 1113 (Zimmer ZffS. XIII, 106—112). Beachte bes. (S. 110): *sicut Britones solent iurgari cum Francis pro rege Arturo, idem vir* u. s. f.²⁾ woraus wir lernen, 1. dass die Artussage in Devonshire und Cornwall 1113 vorhanden und 2. dass armorikanische Bretonen schon vordem in Laon als Erzähler von Artusgeschichten bekannt waren. So wenig *Franci*

zwar in seiner Entgegnung gegen meine Einwürfe, die Kelten könnten die ihnen ganz fremden Rittergedanken nicht eingeführt haben, s. Rom. XX S. 165 und noch an anderen Stellen. G. Paris übersieht, dass die von ihm angeführten Fälle ganz nebensächlich sind und in keiner Weise Ideen des Rittertums bei den Kelten beweisen können. — Was Holtzmanns Einwurf anbelangt, so ist zu erwidern, dass der Geist des Rittertums sicher französischen Ursprungs ist, sich zuerst in der Provence entwickelt hat, dann in Nordfrankreich weiter ausgebildet ist, wo er auch schon vor den Artusromanen in den Romanen antiken Stoffes zu finden ist. Das Rittertum konnte sich nur in einem Lande entwickeln, wo eine aus dem Lehnwesen hervorgehende Gefolgschaft sich vorand, bei einem kulturell hoch stehenden Adel und einer höheren Stellung der Frau, was sich zuerst in Frankreich findet. Wenn dieser Geist des Rittertums in den Chansons de Geste fehlt, so erklärt es sich nicht aus dem Fehlen dieses Geistes, sondern daraus, dass die Urheber und Träger dieser vaterländischen Dichtung nicht dem Adel angehörten, sondern dem Volke, für das auch diese Heldengesänge bestimmt waren. Diesem war allerdings der Geist des Rittertums fremd.

¹⁾ Rom. XIV, 604, 607 wurden sie teilweise aus Armorika und zum Teil von den Inselkelten abgeleitet. Damals war die anglonorm. Hypothese im Keim offenbar bereits fertig, vergl. ebendort S. 606.

²⁾ d. h. „Gerade so wie [bei uns zu Hause] die Bretonen mit uns Franken Arturs wegen Händel anfangen, ebenso hat dort ein Mann . . .“

Anglonormannen sein können, ebensowenig sind die in Laon bekannten bretonischen Fabulatores etwa Kymren.

d) Wace ergänzt Galfrid, den er übersetzt, nach Bretonen aus Armorika V. 9998: *Fist Artus la Roonde Table, dont Breton dient mainte fable*; s. Zimmer G. G. A. 1890, 795, oder lässt weg wegen armorikanisch-bretonischer Tradition, die ihm bekannt war, z. B. *postea* XI, 1 = 13597 f., s. Zimmer ZffS. XII, 234.

e) Alanus ab Insulis, Kristians Zeitgenosse, beruft sich nicht etwa auf Wales, sondern schickt seine Leser in die Dörfer und auf die Strassen in der armorikanischen Bretagne: *vade in Armoricum regnum, id est, in minorem Britanniam et praedica* u. s. f., s. Zimmer ZffS. XII, 240.

f) Galfrid von Monmouth beruft sich zur Beglaubigung auf ein aus *Britannia* mitgebrachtes Buch, was nur armorikanische Bretagne sein kann, s. Erec XXXVI u. Zimmer ZffS. XII, 255.

g) Der Sprachgebrauch über *breton*, *Bretagne* bei Marie de France, Wace u. s. f., s. Zimmer G. G. A. 1890, S. 794 ff. ZffS. XII, 242, Anm. XIII, 2, Anm. 2.

3. Die französischen Texte der *matière de Bretagne* bestätigen dies selbst ebenso.

a) Sie enthalten sichere armorikanische historische und sagenhafte Figuren mit armorikanisch bretonischer Namensform: *Graislemier de Fine Posterne*, *Graheleut de F. P.*, *Guingomar*, *Guigamer*, s. Zimmer ZffS. XIII, 1 ff.

Dazu tritt eine dritte Figur hinzu: „Noch eine dritte hervorragende Figur der *matière de Bretagne*, schreibt Zimmer am 3. Februar 1899,¹⁾ ist nachweislich eine historische Figur der armorikanischen Bretonen oder galt im 9—12. Jahrh. als solche: es ist *Karadoc* (*Caradoc*) *Briebras*. Ueber die Kathedrale von Vannes (in Morbihan) existiert eine bis ins 9. Jahrh. zurückgehende Tradition, dass sie von Paternus, dem ersten Bischof von Vannes gegründet sei (c. 465), s. A. de la Borderie, Hist. de Bret. I, 203 ff. In einem gegen Ende des 12. Jahrh. bei Gelegenheit einer feierlichen Translation von Reliquien gehaltenen Sermon wird nun über diese Gründung gesagt: *Paternus, a Domino per angelum sollicitatus, a rege Karadoco cognomento Brech Bras locum istum, in quo praefati regis culla sila fuerat, ad fundandam domum Domino inibi impetravit uti* (s. A. de la Borderie a. a. O. I, 307, Anm.). Wir sehen also, dass nach der Vanner, d. h. südost-bretonischen Tradition zur Zeit von Paternus ein bretonischer Fürst *Karadoc* mit dem Beinamen *Brech Bras* (Langarm) in Morbihan regierte, mit seinem Sitz in Vannes. Diesem *Karadoc Brech Bras* entspricht in der *matière de Bretagne* regelrecht *Karadoc Briebras*. Und wo ist seine

1) Durch ein merkwürdiges Zusammentreffen behandelt G. Paris in der vier Monate später erschienenen Rom. 26, 226 denselben *Karadoc* im selben Sinn als armorikanische Ueberlieferung. W. F.

Heimat? Sein Vater herrscht in Nantes.¹⁾ Also der historische Karadoc Brech Bras ist Herrscher von Südostbretagne mit Sitz in Vannes, der sagenhafte Karadoc Briebras [zuerst auch in Vannes] ist aus der Südostbretagne mit Sitz in Nantes. Diese kleine Verschiebung entspricht der historischen Thatsache, dass während im 5. u. 6. Jahrh. der Sitz der Macht der Bretonen im Südosten von Armorika in Vannes lag, er in folgenden Jahrhunderten mit Ausdehnung der bretonischen Herrschaft nach Nantes vorrückte. So haben wir ja auch einen *Hoel* im Bel Desconeau als *Hoel de Nantes* und *Hoel de Gohennet*; nun *Gohennet* ist bret. *Guenet*, d. h. der echtbret. Name für Vannes! Aber Karadoc Briebras ist noch weiter eng mit der armorik. Bretagne verknüpft: seine Mutter ist *Ysaune* von *Carahais*. Letzteres ist ein bekannter bretonischer Ortsname: Carahais in Pleucadeuc, Carahais in Tradion, Carhaix in Bréhan-Loudéac, alle drei in Morbihan; ferner Caerahes, Karahes, heute Carhaix in Finisterre (s. Rosenzweig, Dictionnaire topographique du Département de Morbihan, S. 35, 36; J. Loth, Chrestom. Bretonne S. 186, 194).⁴

Wegen einer weiteren armorik. historischen Figur, die vielleicht in dem Namen *Erec* stecken kann, s. unten unter e).

b) Der Stoff ist teilweise in grossem Umfang in der armorikanischen Bretagne lokalisiert, z. B. im Ivain, im Erec. Dies ist eine Ausbildung der Sage, die doch nur in Armorika möglich war, wie denn auch nur armorikanische Bretonen die Figuren unter 3a hineinbringen konnten. Wie sollten Anglonormannen in England dazu kommen, ihre in Wales aus alten kymrischen Hs. (so J. Loth, in Rev. celt. XIII, S. 485) aufgenommenen Stoffe so umzugestalten, dass sie dieselbe in der armorikanischen Bretagne lokalisierten und mit armorikanischen, in Wales unbekannten Figuren ausstaffierten?

c) Nicht nur die Namen der historischen armorikanischen Persönlichkeiten (s. 3a) haben armorikanisch-bretonische Namensform, sondern auch Namen wie *Modred*, *Ivain*. Bei Modred hilft nicht einmal eine Berufung auf ältere geschriebene kymrische Quellen; Modred ist zu allen Zeiten im Kymrischen eine bare Unmöglichkeit.²⁾

d) Es kommen endlich Namen keltischen Ursprungs vor (*Walwain*: *Galvain*, *Perceval*, *Escalibor* u. a.), die unmöglich direkt aus irgend einem keltischen Idiom, sei es bretonisch oder kymrisch, kommen können; sie sind auch nicht durch Schreiberdummheiten zu verstehen. Sie erklären sich durch allmälige Umgestaltung keltischer Namen im Munde der romanisierten Bretonen,

¹⁾ Im Ritter mit den zwei Schwertern ist er noch König von Vannes, s. Z. 96. W. F.

²⁾ Dies gibt auch J. Loth Mab. II, 213, Anm. ohne weiteres zu; vgl. noch denselben Rev. celt. XIII, 481 f.

wie z. B. *bisclavret* bei Marie de France aus *bleiz lavret* u. ä. Dass z. B. dem *Perceval* je ein Name wie kymrisches *Peredur* zu Grunde gelegen habe, ist ganz unwahrscheinlich. *Perceval* und *Peredur* haben nicht viel mehr gemein als *Erec* und *Geraint*. Es fällt Niemandem ein, anzunehmen, dass *Erec* aus *Geraint* entstanden sei, sondern man nimmt allgemein an, dass die kymrischen Uebersetzer der romanischen Texte im Streben, die Materie zu kymrisieren, den anklingenden Namen eingesetzt haben. *Peredur* hat im Kymrischen sicher nichts mit Artussage zu tun gehabt und es besteht keine Spur eines Beleges, dass man vor Identifizierung von *Peredur* mit *Perceval* von ersterem ähnliches in Wales erzählt, wie der Artusroman von *Perceval*; s. Zimmer ZffS. XIII, 30.

e) Andere Namen sind überhaupt unkeltisch und zwar so hervorragende Figuren wie *Lancelot* (s. Zimmers Beweisführung oben S. XLiff.) und *Erec* (s. Zimmer ZffS. XIII, 26 ff.). Was *Lancelot* betrifft, so ist dagegen nie widersprochen worden; dagegen versuchte J. Loth (Rev. celt. XIII, 482 f.) den *Erec* als bretonisch zu erweisen, indem er eine Bemerkung G. Paris' Rom. 20, 157, 166, 1. Anm. benutzt und *Erec* mit einem historischen *Weroc* zusammenhält: *un des héros les plus célèbres de l'Armorique, le fondateur de l'état du vannetais breton, qui s'est appelé après lui Bro-Weroc (le pays de Weroc)*. Aus diesem *Broweroc* wird durch Satzphonetik *Erec*. Dass dadurch für die Streitfrage nichts gewonnen ist, ist klar; denn dann rückt eben unser Fall aus e) nach a) hinauf, ohne dass etwas in der ganzen Beweisführung geändert ist. „Aber gerade, schreibt Zimmer, wenn sie Recht haben gegenüber meinen Ausführungen in ZffS. XIII, 26 f., dann spricht dies erst recht gegen ihre kymrische Herkunft. *Weroc* ist der Name zweier kriegerischer Fürsten in der Südostbretagne: der eine lebte in erster Hälfte, der andere im letzten Viertel des 6. Jahrh. und ist durch seine Kämpfe gegen die Franken berühmt. Von einem von beiden, wohl von dem ersten, erhielt die Südostbretagne, d. h. das Gebiet von Vannes bis Nantes den Namen *Broweroc* 'Land des W.,' woraus regelmässig im 11. Jahrh. *Broweroc* und wie im armorikanischen Bretonisch — aber nur hier — *Howel* zu *Hoel* wurde im 11. Jahrh., ebenso *Broweroc* zu *Broeroc* 'Land des Erec'. Lebte so der bretonische *Weroc* des 6. Jahrh. in dem *Erec* der *matière de Bretagne*, wie G. Paris will, wie verträgt sich die kymrische Herkunft? Den Kymren musste doch *Weroc* unbekannt sein und die Entstehung *Erec* aus *Broweroc* ist nur bei Bretonen möglich. Wenn die Anglonormannen die Stoffe für den *Erec* von Kymren bekommen hätten, dann hätte der Träger der Erzählungen doch einen Namen müssen gehabt haben. Wie sollten Anglonormannen dazu kommen, für diesen kymrischen Träger einen *Erec* von Nantes, in dem in armorik.-bret. Sage der berühmte *Weroc* des 6. Jahrh. fortlebte, zu substituieren? Dieser historische *Weroc* aus dem Anfang des 6. Jahrh., der in Südostbretagne bis Nantes herrschte,

ist ein Zeitgenosse des historischen *Gradlönus magnus* aus *Cornubia* (*Cornouaille*), s. A. de la Borderie, *Hist. de Bretagne* I, 381; nun *Gradlönus magnus* ist 'Graelen meur (*Grailemier*) de *Fine Posterne*' und Weroc, der Herrscher von Broweroc, sein Zeitgenosse im Osten, ist nach G. Paris 'Erec von Nantes' in der *matière de Bretagne*. Die historischen Figuren aus Anfang des 6. Jahrh., auch als Zeitgenossen 'Grailemer de F. P.' und Erec von Nantes in der Arthursage: diese Arthursage kann doch nur armorikanisch-bretonisch sein."

Wir haben also die Thatsache, dass drei hervorragenden Figuren der armorik.-bretonischen Geschichte und Sage aus den beiden ersten Jahrhunderten der armorik.-breton. Geschichte (5. u. 6. Jahrh.), also *Gradlönus magnus* von *Cornubia*, *Karadocus Brech Bras* von Vannes, *Weroc* von Broweroc (Broerec) in der Artussage als Grahelen (*Grailemier*) de *Fine Posterne*, *Karadoc* (*Karadoec*) *Briebras* — dessen Mutter aus Carhaix stammt — und Erec von Nantes erscheinen. Dazu nehme man Figuren wie Guigomar, der nach Léon in der Bretagne weist (s. Zimmer ZffS. XIII, 8f.), Hoel von Gohenet (Vannes); endlich die armorikanisch-bretonischen Gegenden und Oertlichkeiten wie *Fine Posterne*, Carahais, Gohenet, Nantes, Wald Brécelien mit seiner Quelle, schliesslich Lancelot du Lac als bretonisierter fränkischer Name (s. Zimmer ZffS. XIII, 42—57). Wie ist es überhaupt möglich, dass derlei Sachen in kymrische Erzählungen hineingeraten können?

Wäre das Verhältnis so, dass Anglonormannen einfach mehrere kymrische Einzelerzählungen zusammengestellt haben, wie G. Paris will, dann ständen diese Anglonormannen doch nicht viel anders zu ihren kymrischen Quellen, wie die Deutschen zu ihren französischen Quellen. Gerade die Schule, die uns hier beschäftigt, tritt ja immer dafür ein, dass im Mittelalter bloss abgeschrieben, zusammengestellt, nichts erfunden, kaum je etwas geändert wird, sondern sucht und hypothetisiert für jede Kleinigkeit immer eine selbständige Quelle! Ist es da denkbar, dass anglonormannische Kompilatoren derartige tiefgreifende Umgestaltungen (c verbunden mit 3 a, b, d) vorgenommen haben sollen?

Hat aber eine brittannische Heldensage, deren Hauptfigur Artus war, in der romanisierten Bretagne z. T. von romanisch redenden und mit franz. Litteratur vertrauten Bretonen Pflege und Ausbildung gefunden, ehe sie im 11./12. Jahrh. zu Normannen und Franzosen kam, dann sind die Punkte unter 3. a—e erklärlich.

In der kymrischen Artussage sind diese Dinge unverständlich und wie sollten Anglonormannen dazu kommen und im Stande sein, die überkommene kymrische Artussage so zu bretonisieren?! Sollte man nicht vielmehr erwarten, dass bei kymrischem Ursprung der *matière de Bretagne* historische Figuren von Wales aus dem 5.—8. Jahrh. in der *matière de Bretagne* aufträten?

Dem steht aber entgegen, dass in all den Artusromanen eine gesicherte kymrische Figur bisher nicht nachgewiesen werden konnte.¹⁾

Alles ist erst klar bei bretonischer Herkunft der *matière de Bretagne*. Es ist naturgemäss, dass die historischen Figuren der Bretagne des 5./6. Jahrh. allmählig in die Heldensage verflossen. Für die sprachlich romanisierten Bretonen der Haute-Bretagne war Artus und was mit ihm verknüpft worden war, eine Figur wie Charlemagne (Roland) bei ihren fränkischen und normannischen Nachbarn. Diesen bretonischen Erzählungen schenkten Normannen und Franzosen im 11. Jahrh. keine litterarische Beachtung. Als aber Galfrids von Monmouth Aufsehen erregendes Werk durch Wace Gemeingut der Normannen und Franzosen geworden und dadurch Artus zum Charlemagne der keltischen Welt erhoben war, da wurden die bretonischen Erzählungen mit dem, was sich aus Galfrid ansetzte,²⁾ in der französischen Welt litteraturfähig.

II. Während also Alles für Bretagne sprach, spricht Alles gegen Wales.³⁾

1. So natürlich in der armorikanischen Bretagne alle Bedingungen (I, 1) für eine Uebermittlung keltischer Sagenstoffe an Romanen im 11./12. Jahrh. vorhanden sind, so unwahrscheinlich ist, dass Wales im 11. Jahrh. (oder gar früher) Ausgangspunkt sei. Das was G. Paris, Hist. Litt. XXX, 3 behauptet, *la matière de Bretagne nous vient surtout d'Angleterre . . . Non pas que l'Armorique n'ait connu, au moins en grande partie, les récits et croyances qui en composent le fond; mais on ne semble avoir commencé à les lui demander qu'après la grande invasion des contes de la Bretagne d'outre-mer* und was er a. a. O. S. 7 über die *musiciens gallois* sagt (sie *avaient, semble-t-il, franchi les limites de leur patrie pour venir exécuter chez les Anglo-Saxons eux-mêmes ces 'lais'*⁴⁾ qui depuis eurent

¹⁾ „In der unter französischem Einfluss belebten kymrischen Arthursage ist der Anglonormanne *Gilbert filius Riccardi* (1111—1117) als *Gilbert mab Kadgyffro* zu Arthurs Ratgeber gemacht“; s. ZfS. XIII, 19 fg., speziell S. 20, Z. 7 ff. Gerade der Umstand, dass in die romantische Artussage der Franzosen so zahlreiche bretonische Figuren und Orte verwebt sind, beweist, dass diese romantische Artussage dort ihre Ausbildung fand. Was kymrisch spezifisch sein könnte, ist aufgeklebt im 12. Jahrh. unter dem besprochenen Einfluss von Galfrids Werk.

²⁾ Auch Züge, die auf der Insel von dem Artus *dux bellorum* erzählt wurden, konnten auf den König Artus übertragen werden.

³⁾ E. Wechssler hat seinem bereits mehrmals erwähnten (s. oben S. XII Anm.) Gralbüchlein ausführliche Anmerkungen, wie z. B. 44 Inselbritische u. kontinentalbritische Quellen der französischen Romane, 48 Keltische Mythen, 49 Ritterliche Dichtung bei den Kelten u. a., die unsere Frage behandeln o. doch nahe berühren, angehängt. Auf eine Widerlegung solcher kritiklosen Kompilationen glaube ich verzichten zu sollen.

⁴⁾ Wir haben oben (S. CXII) gesehen, dass diese Lais erstens nicht aus England, sondern aus der Bretagne stammen und zweitens, dass sie nicht zur Artussage gehören, wenn auch einige in später Zeit an Artus Hof äusserlich angelehnt wurden.

un si grand charme pour le public français), lässt sich in keiner Weise nachweisen und steht mit klaren Tatsachen der Geschichte im schroffen Widerspruch. Während der regste ununterbrochene Verkehr der armorikanischen Bretonen zuerst mit den Franken, dann mit den Franzosen, und später ebenso, vom 10. Jahrh. ab, mit den französischen Normannen in der reichsten Weise zu belegen ist (s. Zimmer a. a. O. 788 f.), ist ein solcher nach den ebenso klaren und zahlreichen Zeugnissen von dem glühenden Hass der Kymry gegen die Angelsachsen¹⁾ und später gegen die Anglonormannen völlig ausgeschlossen; s. Zimmer a. a. O. 791 fg. und 796 Anm. Es findet sich ferner, wie Zimmer eben da ausführt, dafür weder in der kymrischen noch in der angelsächsischen Litteratur die geringste Spur, während die Zeugnisse für einen solchen Verkehr auf dem Festlande zahlreich sind.

Spricht auf der einen Seite der glühende Hass dagegen, so war die Verachtung, die der Sieger dem helotenhaften Besiegten entgegenbrachte, auch nicht sonderlich geeignet, für diesen Stoff Stimmung zu machen, s. kleinen Erec S. XXIX, Schluss der Anmerkung.

An litterarische Beziehungen zwischen Anglonormannen und Kymren ist doch erst vom ersten Viertel des 12. Jahrh. an zu denken, und da zunächst nur an gelehrte litterarische. Die Artussage ist aber in der romanischen Welt älter als erstes Viertel des 12. Jahrh., vgl. Italien (P. Rajna's Namenforschung²⁾ und mein Artusdokument von Modena).³⁾

Wenn aber die Artussage im Beginn des XII. Jahrh. in Italien zu Hause und allgemein bekannt ist, so muss sie doch in Frankreich — denn sie kann nur aus Frankreich nach Italien gelangt sein — schon zu einer Zeit gewesen sein, wo eine Vermittlung aus England ausgeschlossen ist. All dies ist nur erklärlich durch die Herkunft aus Armorika.

2.a) Die Artussage ist in Wales reine Heldensage, wenn dieser Ausdruck überhaupt erlaubt ist⁴⁾: Artus ist aktiver Krieger wie

¹⁾ S. über denselben auch J. Loth Rev. celt. XIII, 485. Wenn er aber die gelegentlichen Beziehungen zwischen kymrischen *reguli* und den Angelsachsen als Gegengrund anführen will, so müssen ihm die klaren von Zimmer a. a. O. 791 zitierten Worte eines Welshman (Stephens, Lit. of the Kymri S. 126 f.) entgegengehalten werden: *but though the (kymrischen) chieftains frequently betrayed their country, and allowed the kings of England to direct their enmities against each other to the advantage of the common enemy, there is not a single instance of a bard having betrayed his native land. On all occasions they fanned the flame of national hatred and considered no man a hero who was not „a killer of Lloegrans“ Llofrudd Lloegrays.*

²⁾ Rom. XVII, 161 ff.

³⁾ ZfrP. XXII, 243 und 526, vgl. oben S. XC, Anm. 1.

⁴⁾ Der kymrische Kriegsheld kämpft aber auch niemals gegen die einzigen Gegner, die er historisch haben konnte, die nordischen Seeräuber, sondern in a) gegen einen Landsmann und in β) gegen Unholde und Ungetüme! In der

α) in der Vita Gildae, wo *Glastonia . . . obsessa est itaque ab Arturo tyranno cum innumerabili multitudine* und β) wie ihn der kymrische Text Kulhwch und Olwen ausweist, s. Zimmer G. G. A. 1890, 523 Mitte.

b) Diese kymrische Heldensage kennt die Figuren Owein und Peredur nicht als Zeit- und Kampfgenossen von Artus, wie Galfrid von Monmouth so schön bezeugt, s. Zimmer ZffS. XII, 232 f. und wie der kymrische Text Kulhwch und Olwen bestätigt, s. Zimmer G. G. A. 1890, 525. ZffS. XII, 232 ff., XIII, 89 1. Anm.

c) In der kymrischen Artussage ist Kei seinem Wesen nach eine andere Figur als in der franz. *matière de Bretagne*, s. Zimmer G. G. A. 1890, 517. 525.¹⁾

d) Die kymrische Sage kennt eine Fee Morgan gar nicht, so dass der kymrische und kymrisierende Bearbeiter Ivains und Erecs mit ihr nichts anzufangen wusste; s. gr. Erec XXVIII f. und Zimmer ZffS. XII, 238 f. Diese Figur ist nicht etwa nur der Artussage, nein, sie ist der inselkeltischen Sage überhaupt fremd.

Alle diese Umgestaltungen II, 2. a—d müssten kompilirende Anglonormannen vorgenommen und zu den oben unter I, 3 a, b, c, d, e erwähnten zugefügt haben! Dies ist die bare Unmöglichkeit.

3. G. Paris Hist. litt. XXX, 3 schreibt: die kymrische Poesie *possédait, outre une forme officielle et pédantesque, la seule, malheureusement qui nous ait laissé des monuments anciens écrits en gallois, une forme populaire qui constituait, sinon une véritable épopée nationale, au moins les fragments et les matériaux d'une épopée. Cette épopée . . . avait pris une couleur toute historique en s'inspirant surtout des souvenirs de la grande lutte entre les anciens habitants de la Bretagne et les envahisseurs germains. Un personnage sur lequel nous n'avons presque aucun renseignement, mais qui paraît bien avoir joué un rôle important vers la fin du Ve siècle, Arthur, était devenu le héros principal des chants originellement consacrés à cette lutte.* Davon lässt sich auch nicht ein Wort beweisen, vielmehr sprechen sichere zahlreiche Tatsachen dagegen, In keiner Artussage, weder der insularen noch der festländischen, sehen wir Artus im Kampf mit dem einzig möglichen Gegner, den Sachsen (s. oben S. CXVIII, Anm. 4)²⁾

ganzen kymrischen Artussage sind die Sachsen unbekannt! In der ersten Zeit wird der armorikanische Artus auch noch kein Weltkaiser gewesen sein. — Dies ist er später, und zwar wieder nur in Armorika, als Gegenstück gegen Karl den Grossen, geworden. Vielleicht ist auch die Tafelrunde als Gegenstück gegen die Pairs Karls erfunden.

¹⁾ Es gibt einige Spuren, die vermuten lassen, dass er auch in der früheren kontinentalen Artussage noch nicht die Rolle des gütigen Prügel-empfängers gehabt hat. Vor allem spricht dafür die tiefe und opferbereite Freundschaft Arturs zu ihm, z. B. in dem Karreneingang und sonst noch.

²⁾ Wem meine Hypothese der Prosaromane („Niederschlag der ältesten Sagenstufe“ s. oben S. XCVI) nicht behagt — und es ist schwer zu erklären, wo sich dieselbe auf dem Kontinent (dann nur hier ist sie möglich) so lange

Es liegt überhaupt nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vor, dass Wales eine einheimische Artussagenlitteratur vor Berührung mit den Texten der *matière de Bretagne* besessen habe. Wir haben zahlreiche kymrische Handschriften des 12. bis 15. Jahrh. und haben eine reiche Litteratur in kymrischer Sprache aus dieser Zeit: wir schauen uns aber in diesem *embarras de richesse* vergeblich nach etwas um, was Anglonormannen hätte als Material dienen können. Also 1. wir haben erhalten kymrische Litteratur, die älter ist als 11./12. Jahrh. in Handschriften des 12.—15. Jahrh. (Poesie und Prosa); 2. wir haben erhalten reiche Litteratur des 12.—15. Jahrh. in Handschriften dieser Zeit: so liegt uns die kymrische Bearbeitung des Galfrid von Monmouth in 30 (!) Hss. vor; die Bearbeitung von Dares Phrygius in 16 (!) Hss.; wir haben Uebersetzungen der Karlsreise (in 3 Hss.), des Rolandsliedes (in 6 Hss.), Bovons von Hanstone (in 3 Hss.) u. s. w. u. s. w. in verschiedenen Hss.; wir haben Ivain, Erec, Perceval in kymrischen Bearbeitungen; wir haben unter dem Titel *P seint Greal* eine kymrische Bearbeitung der *Queste du S. Greal* mit anschliessender Bearbeitung von *Perceval le Galois*; wir haben kymrische Bearbeitungen mannigfacher romanischer Texte, oft in zahlreichen Handschriften (s. Zimmer G. G. A. 1895, 67 ff.). Wir haben aber auch 3. reiche, einheimische Originallitteratur, sowohl Poesie zahlreicher Dichter vom 12.—15. Jahrh., als auch Prosa, wo nur an die Sagentexte Pwyll Prinz von Dyvet, Branwen, Manawyddan, Math Sohn des Mathonwy zu erinnern ist. Wir haben auch reiche annalistisch-historische Litteratur in zahlreichen Handschriften.¹⁾

Wo ist nun die originale welsche Artuslitteratur, die den Anglonormannen so gefiel, dass sie dieselbe zur *matière de Bretagne* kompilierten?

Sehen wir von dem ganz jungen Machwerk ‚Traum des Rhonabwy‘ ab, so haben wir nur einen Text in kymrischer Sprache aus dem Gebiet der Artussage: Kulhwch und Olwen. Das Thema wird uns schon von Nennius (Arturs Eberjagd) als Erzählung von Artus bezeugt. Der Text kann nun nicht etwa als reine Darstellung der kymrischen Sage gelten, sondern zeigt, dass er bereits unter dem Einfluss der romanischen Stoffe und Kultur steht, wie allgemein angenommen wird. Seine

verborgen hätte halten können — und sie abweist, der wird natürlich die Episoden mit den Sachsenkriegen auf Galfrids allgemein bekanntes Buch zurückführen.

¹⁾ Wenn ich noch kl. Erec XXVI der Meinung war, die Frage wäre noch nicht spruchreif, da die kymrische Litteratur noch durch Funde uns unverhoffte Ueberraschungen bereiten könnte, so werd ich belehrt, dass diese Möglichkeit nach den bisherigen Ergebnissen aus *Gwenogfryn Evans* Durchforschung der wichtigsten kymrischen Privatbibliotheken kaum irgend welche Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Aufzeichnung ist also jünger als das Bekanntwerden der Kymren mit der normannisch-französischen Litteratur und Zivilisazion. Und dieser eigenartige Text beweist, dass der Artus der Kymren ein anderer ist als der Artus der *matière de Bretagne*, dass auch Kei eine ganz andre Stellung hat und er Owein und Peredur nicht kennt! Und dieser einzige kymrische Text aus der Artussage, den wir überhaupt besitzen, ist der *matière de Bretagne* vollkommen fremd! Und doch sollen die Anglonormannen ihren Artusstoff aus Wales geholt haben! *Credat Judaeus Apella!*

Dem kann man noch eine Beobachtung hinzufügen. Wenn die Stoffe der Artussage aus Wales nach England zu den Anglonormannen und von da zu den Franzosen gekommen wären, so müsste Südost-Wales d. h. Monmouth und Glamorganshire sie geliefert haben. Hier sind nun zwei Dinge bemerkenswert: 1. Unsere mittelmymrische Litteratur stammt gerade aus Süd-wales. In dieser süd-welschen mittelmymrischen Litteratur haben wir nun ausser den drei Artustexten (sog. Mabinogion), die Uebersetzungen aus dem Franz. sind, die eben genannten zwei kymrischen Artustexte (Arturs Eberjagd und Rhonabwys Traum). Beide sind, wie wir hörten, entschieden jünger als Galfrid und Kristian, s. Zimmer G. G. A. 1890 S. 826, Z. 1 v. u. ff., 827 über A.'s Eberjagd, und Zffs. XIII, 20, Z. 7 ff. über Rh.'s Traum). Wäre die Artussage vor Kenntnis Galfrids und der franz.-bret. Texte litterarisch behandelt worden, dann wäre es doch ein Wunder, dass neben so unendlich vielem Schund nicht auch solche ältere Texte der Artussage uns erhalten wären, da gerade die mittelmymrische Litteratur aus Süd-wales stammt. 2) ist lehrreich die von Zimmer in G. G. A. 1890, S. 796 Anm. aus den Jolo Mss. angeführte Stelle, wonach *Rhys ap Tewdwr*, Fürst von Süd-wales, a. 1077 die Institution der Tafelrunde aus der Bretagne mitbrachte nach Wales, wo sie in Vergessenheit geraten war (vgl. die bekannte Stelle im Wace). Damit ist doch zugestanden, dass die romantische Artussage aus der armorikanischen Bretagne stammt. Nun stammt das Material der Jolo Mss. aus Hss. des 16. Jahrh. aus Südwest-wales. Also in den Gegenden von Wales, aus denen die Artussage zu den Normannen gekommen sein müsste, herrschte noch im 16. Jahrh. die Tradition, dass die romantische Gestalt der Artussage aus der Bretagne stammt. Das ist ja kein durchschlagendes ganz altes Zeugnis, aber doch in Verbindung mit dem Umstand, dass wir keine Spur von litterarischen Artuserzählungen, älter als die Einwanderung der romantischen Artussage nach Wales, im Kymrischen besitzen, sehr lehrreich.

Nach G. Paris freilich ist diese ganze kymrische Litteratur verloren gegangen — dies ist eine sehr sonderbare Ausflucht, nicht so sehr an sich selbst, wiewohl, wie wir gleich sehen werden, dieser Verlust, wenn man ihn ohne weiteres zuliesse,

seiner Hypothese doch nicht aufhelfen kann, sondern weil er sich neben einen zweiten, womöglich noch grösseren Verlust stellt, den G. Paris seiner Hypothese zulieb auch anzunehmen gezwungen ist, nemlich neben den Verlust der grossen Serie von spurlos verschwundenen anglonormannischen Artusromanen, s. S. LXXVIII Anm. u. unten unter *B*.

Allein diesen Verlust zugegeben — man sieht, dass diese angeblich verlorenen Artustexte einen ganz andern Artus und ganz andere Stoffe gehabt haben müssten, als wie er von G. Paris postuliert wird und der angenommenen anglonormannischen Artusromane wegen postuliert werden muss.

4. Der Umstand, dass die Artusnamen auf dem Festland verbreitet sind, während sie sich auf der Insel kaum vorfinden (s. Pütz's Artusnamenforschung ZffS. XIV, 205 fg.), scheint auch nicht für Wales sprechen zu sollen.

5. Sogar Galfrid von Monmouth ist gezwungen, um seiner Fabelchronik Autorität zu verschaffen, sich auf ein aus der armorikanischen Bretagne bekommenes Buch zu berufen, da er wohl wusste, dass er bei seinen Landsleuten, die von all den schönen Dingen nie etwas gehört hatten, keinen Glauben finden würde.

Unbefangene Betrachtung der Tatsachen kann daher nur zu einem Ergebnis kommen: Wales wurde sich seiner Artussage als Litteraturgegenstand erst bewusst durch die romanischen Texte der *malîère de Bretagne*; vorher war die Artussage in Wales nicht litterarisch. Für die litterarischen Kreise von Wales war Artus im 11./12. Jahrh. eine historische Persönlichkeit, von der man soviel wusste wie überhaupt von dem ersten Jahrhundert nach Abzug der Römer: man kannte eine Anzahl seiner Schlachten, die man später ebenso wie die Schlacht, in der er fiel, in den annalistischen Werken (*Annales Cambriae*, *Brut y Tywysogion* usw.) nach Jahreszahl fixierte. Daneben liefen im Volksmunde anekdotenhafte oder folkloristische Erzählungen über Artus um, wie uns Nennius in den *Mirakeln* erwähnt. Diese Anekdoten aber waren nicht zu Stoffen vereinigt und nicht Gegenstand der Träger der Litteratur (Barden und professionelle Sagen erzähler). Erst die romanischen Texte machten die Sagen erzählungen von Artus im litterarischen Wales einiger Aufmerksamkeit wert, so dass unter Einfluss dieser romanischen Texte die Eberjagd Arturs aufgezeichnet wurde (*Kulhwch und Olwen*).

Ganz überwunden wurde bei den berufsmässigen Trägern der Litteratur in Wales — und die berufsmässigen Träger allein könnten doch nur für Uebermittlung an Anglonormannen in Betracht kommen, da wir uns die letzteren doch nicht wie heutige Folkloristen in dem kymrisch redenden Wales denken können — die Abneigung gegen die Artussage nie. Während es zum Studium des Barden gehörte, sich mit den kymrischen Sagen wie

Pwyll, Branwen, Manawyddan, Math zu beschäftigen, woher diese Texte sogar den Namen Mabinogi erhielten (s. Zimmer, G. G. A. 1890, 513/514), also eine prinzipielle Abneigung gegen Sagenstoffe ausgeschlossen ist, galt die Beschäftigung mit den folkloristischen Fabeleien über Artus noch lange als unangebracht (s. a. a. O. S. 513, Anm. 2). Wie muss es erst in älterer Zeit gewesen sein!

Auch darauf muss hingewiesen werden, dass in südwestlicher Tradition das Bewusstsein, dass Wales seine litterarische Artus-sage der Bretagne verdankt, ziemlich klar erhalten ist und dies an den 1091 gestorbenen Rhys ab Tewdwr anknüpft (s. G. G. A. 1890, 796, Anm. und oben S. CXXI).

Es spricht also Alles unter II, 1—4 dagegen, dass aus Wales die Artusmaterie zu Anglonormannen zuerst kam; sie kam zu Normannen und Franzosen von den sprachlich romanisierten resp. dopsprachigen armorikanischen Bretonen.

Schluss-Anmerkung. Diesmal möchte ich nicht wieder, wie vor ein par Jahren im kl. Erec S. XXVI an der Frage der „geschriebenen kymrischen Quellen“, die die französischen Bearbeiter des Artusstoffes nach J. Loth benutzt haben sollen, vorbeigehen.

Man sieht aus dem Aufsatz J. Loths: *Les romans Arthuriens* in Rev. celt. XIII, 475 ff., wie derselbe zu seiner überraschenden Ansicht gekommen ist. Zimmers Entdeckung so vieler Namensformen in den Artusromanen, welche ihrer Lautform nach ausschliesslich armorikanisch sein konnten, musste auf die Verteidiger der insularen Herkunft des Artusstoffes sehr unbehaglich wirken, um so mehr als sie nicht im Stande waren, eine einzige sichere ausschliesslich kymrische Namensform entgegenzustellen, während doch diese bei der insularen Herkunft geradezu wimmeln müssten und die armorikanischen ganz fehlen sollten. *De ces faits*, schreibt J. Loth a. a. O. S. 485, *il résulte donc clairement que les traditions bretonnes implantées en Armorique ont eu une part assez importante, plus considérable qu'on ne le suppose, dans la composition des romans arthuriens. Mais il me semble impossible d'aller plus loin. Non seulement leur part n'a pas été prépondérante, mais Chretien et les autres auteurs de ces romans ont puisé surtout à des sources écrites venant d'Angleterre, des sources anglo-normandes.*

Wie soll man sich dies eigentlich vorstellen? Also Kristian z. B. benutzt geschriebene anglonorm. Quellen, welche Namensformen in einer älteren Lautform enthalten, welche bloss dann erklärt werden kann, wenn dieselbe nicht durch das Ohr, sondern durch schriftliche Aufzeichnung vermittelt wurde, weil sie im ersten Fall jünger sein müsste, vgl. J. Loth a. a. O. S. 493, bes. 494. *Il y a d'autres preuves aussi claires que les auteurs des romans à nous connus puisaient à des sources écrites et dont les noms présentaient le caractère du vieux-gallois écrit: l'absence des mutations écrites.* Es ist klar, dass dies alte kymrische Texte voraussetzt, welche eben diese alte Namensform haben mussten. Wir gelangen also auf diesem Wege zu der sonderbaren Vorstellung, dass anglonormannische Dichter im Anfang des XII. Jahrh. alte kymrische Litteraturtexte zu Romanen verarbeiten! Eine neue Merkwürdigkeit zu den vielen anderen, die man immer dazu erfindet, um eine unhaltbare Hypothese zu stützen!

Darnach sollen also die Walliser in ganz alter Zeit den Artusstoff bereits litterarisch verarbeitet und niedergeschrieben haben — dies ist nach unserem Hauptstück A nicht möglich; ferner hätten die Anglonormannen diese vermeintlichen kymrischen geschriebenen Artusbücher bearbeitet — dies ist

nicht möglich nach unserem Hauptstück *B.* Herr J. Loth wird sich mit diesen beiden auseinandersetzen müssen.

Ich gehe auf diesen Punkt, wo die Unwahrscheinlichkeit solcher geschriebener Quellen in alter Zeit schon a priori in die Augen springt, weiter nicht ein, möchte nur den Ausführungen gegenüber, die J. Loth a. a. O. S. 493 ff. gibt, diese Namenfrage allgemein betrachten.

In unserer Beweisführung sind die Namenformen kein Argument ersten Ranges — diese Formen sind allerdings wichtig, treten aber erst in zweiter Linie auf — sie dienen lediglich zur Stütze der oben angeführten, zahlreichen, gesicherten Tatsachen, welche die Insel ausschliessen und Armorika zwingend voraussetzen. Was z. B. J. Loths Bemerkung über *Briëbras* = geschriebenem *Breich-Bras*, das *Vreichvras* später gesprochen worden,¹⁾ anlangt, so bemerkt Zimmer dazu folg.: „Es ist sicher, dass im Bretonischen im 11. u. 12. Jahrh. sicher *brechvras* und in Apposition zu einem anderen Namen *vrechvras* gesagt wurde, ebenso wie kymr. *vreichvras*. Ob dieser Lautwandel auf dem ganzen Sprachgebiet bis ins 8. Jahrh. zurückgeht, ist schwer zu sagen, da die Orthographie sowohl in der Bretagne wie in Wales nur langsam dem Lautwandel folgt. Ob man nun 'transmission écrite' in dem Sinne annehmen muss, dass die Franzosen schriftliche Quellen studiert hätten, ist doch sehr zweifelhaft. Wäre die Arthursage aus Wales gekommen, dann hätte Loth-Paris recht, da es dann keinen anderen Ausweg gibt. Aber bei der Herkunft der *matière de Bretagne* aus der armorikanischen Bretagne steht doch die Sache anders. Die Sagenstoffe sind doch im 7. u. 8. Jahrh. ebenso vorhanden wie im 11. u. 12. Jahrh. und die Franzosen haben doch die Stoffe nicht von bretonisch redenden Niederbretonen, sondern von den französisch redenden Bretonen der Haute-Br. erhalten. War in den Erzählungen der französisch redenden Bretonen im 8. oder 9. Jahrh. *Caradoc Brechbras* vorhanden, dann wurde doch dieser Name ebensowenig von weiteren Lautentwicklungen der bretonischen Sprache in der Basse Bret. beeinflusst, wie andere fremde Namen. Ich halte die Anschauung — die eben aus der Auffassung der Herkunft der Arthursage aus Wales natürlich, weil einzig möglich —, dass erst seit Ende des 11. Jahrh. die Stoffe in französischer Rede behandelt wurden, für hinfällig. Die Arthurerzählungen waren bretonisch und französisch (roman.) redenden Bretonen gemeinsam sicher im 8. u. 9. Jahrh. Auch *Caradoc* ist mit seinem *o* eine ältere Lautform als 11. u. 12. Jahrhundert. Bei Figuren, die von den Niederbretonen zu den Oberbretonen sicher gekommen sind (wie *Graelen muer*), treffen wir die bretonische Lautform des 11. u. 12. Jahrh.

Wenn sich J. Loth auf Ivain aus *Euen* beruft, so spricht dies (dasselbe gilt von *Edern* > *ÿder*) doch nicht für kymrisch. Denn wie dies *e* zu *i* wurde, lehrt weder bretonisch noch kymrisch. Die Formen sind aber bei den sprachlich romanisierten, d. h. französisch sprechenden Bretonen entstanden“, vgl. Zimmer ZiffS. XIII, S. 22 ff. u. 22 Anm.

Man muss eben bedenken, dass die Namen der *matière de Bretagne* des 12. Jahrh. uns doch nicht von Kymren oder Armorikanern, sondern von Franzosen überliefert sind. Diese Namen müssen doch seit ihrem Uebergang aus keltischem Munde ein Schicksal von 50—100 Jahren unter Umständen gehabt haben, in welcher kleinere Differenzen — die im Kymrischen und Armorikanischen selbst zutage treten — verwischt werden konnten. Dann ist doch auch zu beachten, dass bei Namen oft ältere Formen nicht bloss schriftlich, sondern auch in der gesprochenen Sprache weiter geführt werden; z. B. bei uns im Deutschen *Otto* (statt *Otte*), oder *Karl* neben *Kerl*.

Und wenn endlich eine Figur des Artusstoffes wirklich zwei dialektisch scharf geschiedene Namensformen hat, warum heisst der Mann dann in den Artusromanen *Modred* (d. h. armorikanisch!²⁾, und warum nicht, was

¹⁾ Rev. Celt. XIII, 494; s. j. Rom. XXVI, 222 u. 226, Anm. 4.

²⁾ Dies giebt J. Loth selbst zu, s. Mab. II, 213 Anm. und Rev. Celt. XIII, 481.

doch nach J. Loth u. a. der Fall sein müsste, *Medraut*? Warum heisst *Merlin* so (mit *l*) und nicht kymrisch *Merddin*, *Myrddin*? Ähnlich kann man noch bei vielen andern Namen fragen!

Also nochmals — für uns ist die Namensform in der Beweisführung etwas sekundäres, das unsere Hauptbeweise ausserdem noch stützt, die eben auch ohne diese Stütze ebenso fest dastehen. Ein Versuch der Widerlegung darf also nicht, was J. Loth ebenfalls that, einzelne nebensächliche Punkte herausgreifen, sondern mit unsern in *A* und *B* aufgeführten Beweisen beginnen.

B. Hat es ältere anglonormannische Artusromane, wie sie als Vorstufe der französischen Artusromane die G. Paris'sche Hypothese ansetzt, gegeben? Oder gibt es wenigstens Spuren derselben?

I. Aus der eben geführten Untersuchung ergibt sich bereits mit zwingender Notwendigkeit von selbst, dass die Anglonormannen ihre Romanstoffe, wenn sie solche wirklich bearbeitet hätten, nicht hätten von den kymrischen Nachbarn entlehnen können, weil die letzteren dieselben selbst nicht besaßen, sie also auch nicht an irgend Jemand, auch nicht an die Engländer abgeben konnten. Wenn es also wirklich anglonormannische Artusromane, die Quellen des spätern französischen Artusromans, gäbe, so stünden wir vor einem Rätsel! Denn da der hier in Frage stehende Artusstoff sich nur in Armorika nachweisen lässt, so stünden wir vor der unbegreiflichen Tatsache, dass derselbe aus Armorika zuerst nach England gekommen und nun erst von dort nach Frankreich übertragen sein soll, während die Beziehungen der Franzosen zu ihren westlichen Nachbarn, den Bretonen, sehr alte, und bes. viel ältere waren und zugleich immer innigere geworden waren. Nun beachte man obendrein folgende feststehenden Tatsachen:

1. Es ist kein einziger anglonormannischer Artusroman auf uns gekommen, s. gr. Erec XXXIII ff.

2. Es ist nicht einmal überhaupt eine anglonormannische Handschrift irgend eines Artusromans auf uns gekommen. Von den rund 50 auf uns gekommenen Kristianhandschriften ist keine einzige in England geschrieben. Diese Tatsache erscheint aber erst dann in richtigem Licht, wenn man bedenkt, dass uns ein ungeheurer Wust von anglonormannischer Litteratur und anglonormannischen Handschriften erhalten ist, wie denn überhaupt die Büchereien Englands im Vergleich mit denen des Festlands weniger gelitten zu haben scheinen, s. a. a. O.

3. Diese anglonormannischen Romane, die G. Paris für alle möglichen franz. Romane, so für Erec, Ivain, Perceval, Karre, Lanzelet u. s. f. postuliert, müssten einen ungewöhnlich hohen Wert, eine grosse künstlerische und dichterische Begabung enthalten haben, da sie von den Franzosen treu nachgeahmt, oder eigentlich nur (oft mit Verschlechterungen) ins Französische übersetzt worden wären. Dem steht entgegen, dass die gesamte ursprünglich anglonormannische Litteratur (eine Aus-

nahme könnte man höchstens für ihre nationalen Werke, z. B. Horn, machen) ganz minderwertig ist; s. gr. Ivain XXIX Anm. u. gr. Erec XXXIII f.

4. Es folgt daraus, dass Kristian, der sich im Ovid, im Cligés sicher als ganz selbständig und als geschickter Seelenmaler gezeigt hat, später ein verschlechternder Uebersetzer oder Uebersetzer geworden wäre, der glücklich war, die anglo-normannischen genialen Vorgänger haben abschreiben zu dürfen, s. gr. Erec XXXIV.

5. Die Anglonormannen waren nie originell, sondern ahmten nur das Festland nach. England ist der empfangende, Frankreich der gebende Teil. Hier wären dieselben also den kontinentalen Meistern, die die klassisch-antiken Stoffe im Sinne des Rittertums so glücklich bearbeitet hatten, zuvorgekommen! Der Umstand, dass auch hier die für den englischen König in England schreibenden Wace und Marie de France Festländer sind, spricht auch nicht sonderlich für die anglo-normannische Hypothese. Man denke auch noch an Walter von der Maxentiabrücke.

6. Dazu kommt, dass für diese vermeintliche anglo-normannische Glanzperiode keine Zeit übrig bleibt, da Artus bereits im Beginn des XII. Jahrh. in Italien volkstümlich war (P. Rajna), wohin er doch nur über Frankreich hätte kommen können. Diese anglo-normannische Glanzperiode hätte also ins XI. Jahrh. fallen müssen, in eine Zeit, wo das franz. Mutterland noch nichts gleichwertiges aufweisen konnte! Eine solche Annahme ist ein Unding.

7. Von dieser Glanzzeit weiss Niemand etwas, weder in England noch in Frankreich — sie hätte spurlos verschwinden müssen und hätte nicht einmal eine einfache Kunde zurückgelassen! Dagegen muss aber bemerkt werden, dass ein solch genialer Pfadfinder (oder waren deren mehrere?) doch hätte irgendwo einmal erwähnt werden müssen! Dem steht entgegen, dass kein Zeugnis, kein Name, keine Anspielung, kein Lob, kurz, gar nichts aufzutreiben ist; während der verschlechternde Uebersetzer Kristian nicht nur von seinen Zeitgenossen, sondern auch von seinen Nachfolgern immer wieder gefeiert wird, s. gr. Erec XII, kl. Erec XIII.

II. Aber G. Paris scheint einige Spuren solcher Romane zu kennen, die man sich mühsam aus zerstreuten Bemerkungen in seiner Romania zusammenklauben muss:

1. So wurde er darauf geführt, solche Romane für Malory, Lanzelet, Türlins Krone, Kristians Karre, für Perceval u. a. anzusetzen. Dass dies ohne Grund geschieht, ist oben S. XXX fg. nachgewiesen worden.

2. Ferner verlangt er sie für die drei kymrischen Erzählungen, die man fälschlich Mabinogion nennt, für die Dame von der Quelle, für Geraint und für Peredur. Wiewohl ich eine offene Tür einrenne, und heutzutage ausser G. Paris und seiner Schule

niemand mehr daran glaubt, so gehe ich auf die Frage doch ein im letzten Abschnitt C.

3. Er findet Spuren derselben in den Lais, Rom. XIV, 605 f., die keltische und englische Wörter enthalten. Die ersten sind aber, wie wir oben (S. CXIII) sahen, bretonisch, sprechen also gegen G. Paris, das letztere findet sich im Tristanstoff, der ja wirklich in England anzutreffen ist. Tristan aber hat mit Artus nichts zu schaffen, s. oben S. XCIV.

4. Rom. XX, 191 wird gegen mich, den Leugner anglonormannischer Quellen, ins Gefecht geführt, dass Kristian selbst für sein Wilhelmsleben sich auf eine englische Quelle beruft. Dass dies eine blosser Illusion ist, habe ich S. 426 f. in meiner Anm. zu Z. 15 nachgewiesen. Dies gehört unter die Rubrik: „Dokumentierungssucht“ und spielt im bretonischen Sagenstoff dieselbe Rolle, wie St. Denis im französischen. Vergl. die Eingangsverse vom Dornlai.

5. Rom. X, 467: *on remarque souvent les trails précis d'une géographie réelle, attestant la provenance insulaire des récits*. Ich weiss nicht, worauf G. Paris hier anspielt; die Erwähnung Cardueils, Bades oder Tintaguels wird doch nicht für insularen Ursprung sprechen! Aber auch nicht genauere geographische Angaben wie im Durmart, Fergus u. ä., die doch nur beweisen, dass der franz. Verfasser sich auf irgend einem Weg diese Kenntnisse verschafft hat.

Das ist alles — wenigstens ist es mir nicht gelungen, weiteres bei G. Paris zu entdecken. Irgendwie beweisend ist auf keinen Fall keiner dieser Punkte!

Wenn also nach A die anglonormannische Vorstufe, wenn sie wirklich bestände, eine reine Anomalie, ein unlösbares Rätsel sein müsste, steht andererseits fest, dass nicht die kleinste Spur derselben irgendwo aufzutreiben ist, und zahlreiche gesicherte That-sachen gegen ihre blosser Möglichkeit sprechen. Die anglonorm. Vorstufe hat also niemals bestanden.

C. Die sog. Mabinogionfrage.

I. Dass man anfangs sowohl von welscher als von andrer Seite die drei Mabinogion (ich werde diesen falsch gebrauchten Namen der Bequemlichkeit wegen beibehalten, hierin dem allgemeinen Gebrauch folgend)¹⁾ für ursprünglich ansah und die kristianschen Romane aus denselben stammen liess, ist allgemein bekannt. So noch San-Marte in seiner Arthursage, vgl. S. 39. 41. 43. 44; von de la Villemarqué will ich überhaupt schweigen.²⁾

¹⁾ *M* = heisst Mabinogi, je nach dem Sinn, Sing. oder Plural; *Me* ist Erec *E* (Geraint), *Mp* ist Perceval *P* (Peredur) und *Mi* ist Ivain *I* (*Jarles y Ffynawn*).

²⁾ Vgl. J. Loth Mab. I, 17, der einen merkwürdigen Beitrag über ihn liefert: *il n'a fait que traduire la traduction anglaise de Lady Guest*,

Eine solche Ansicht war für Jeden, der ohne Voreingenommenheit die beiden Texte verglich, unhaltbar. Ich wandte mich zuerst in meinem Cligés (1884) S. XVI. dagegen, indem ich umgekehrt für Kristians völlige Selbständigkeit eintrat. Da erschien 1887 G. Paris' Hist. Litt. XXX, der, die sonnenklare Abhängigkeit der *M* von einem französischen Texte zugebend, die *M* nicht aus *K* (Kristian), sondern aus einer gemeinsamen Quelle *x*, die er natürlich für anglonormannisch erklärte, hervorgehen liess. Noch in demselben Jahre behandelte ich im Ivain (1887) S. XX—XXXI sehr eingehend die ganze Frage, suchte als Kern des *I* das Sagenmotiv der Wittwe von Ephesus nachzuweisen und zeigte endlich durch eine Vergleichung von *Mi* mit *I*, dass ersteres aus letzterem stammen muss, wobei ich sogar in der Lage war, die Familie der Hss. zu bestimmen, die von *Mi* benutzt worden war.

Trotzdem wiederholt J. Loth in der Einl. seiner Mab. (1889) I. die Ansichten von G. Paris. Es erschien dann 1889 K. Othmer's Dissertazion über Geraint, welche die ganz enge Zusammengehörigkeit von *Me* mit *E* ausser Frage stellte.

Dieser Arbeit ist mit Recht vorgeworfen worden, dass sie *E* bloss mit *Me* vergleicht, während sie *E* mit *Me*, *H* (Hartmann) und *N* (Saga) hätte vergleichen müssen, weil nur so die Frage entschieden werden kann. Denn vorher war ja *E* bereits sowohl mit *H*¹⁾ als mit *N*²⁾ verglichen worden, so dass alle drei Texte zusammen untersucht werden mussten. Dass es damals unterblieb, war nicht Othmers Schuld. Denn gleichzeitig hatte ein anderer meiner Schüler (s. gr. Erec S. XLIII) den fehlenden Teil der Untersuchung (für eine Seminararbeit war das ganze Gebiet zu gross) übernommen und es sollten zum Schluss beide Untersuchungen verarbeitet werden. Da aber diese Seite uns im Stich liess, entledigte ich mich in gedrängter Kürze dieser Arbeit (gr. Erec S. XLIII—LIII) und versuchte Bartsch und Kölbing gegenüber, die beide für *K*, aber für eine andere, uns verloren gegangene Handschriftenfamilie eintraten, an unserm *K* festzuhalten. „Doch wird die Möglichkeit, schliesse ich S. LIII, allen drei fremdsprachlichen Ueberarbeitungen habe ein anderer franz. Text (ich meinte natürlich Handschrift, wie der ganze Zusammenhang lehrt) als *K* vorgelegen, immerhin noch offen gehalten, wenn man bedenkt, dass sich wiederholt Stellen finden, wo *HNM* gerade dieselben Verse auslassen; ebenso finden sich Uebereinstimmungen in kleinen Nebendingen, die zwar jedem

et il a complètement oublié d'en avertir le lecteur. Noch weniger will ich von seiner Sammlung der sog. wälschen Sagen reden. Ueberhaupt — hat de la Villemarqué jemals auf des vortrefflichen F. M. Luzel loyales Schreiben und die darin scharf formulierten überaus schweren Anschuldigungen geantwortet? Sieh das sehr lehrreiche Schriftchen: *De l'authenticité des Chants du Barzaz-Breiz de M. de La Villemarqué par F.-M.-Luzel, Paris 1872.*

¹⁾ Von K. Bartsch Germ. VII, 141—185.

²⁾ Von E. Kölbing Germ. XVI, 382—414.

einfallen können, wobei aber, wenn der Fall sich wiederholt, man sich doch verwundert, dass gerade an derselben Stelle jedem der drei Uebersetzer immer dasselbe einfällt“.

Damit wurde wenigstens erreicht, dass G. Paris in seiner Anzeige Rom. XX, 154 die Abhängigkeit von *Me* von *E* zugab: *il y a des coïncidences textuelles dans les détails qui ne tiennent pas au fond du récit, qui ne sauraient être fortuites.*¹⁾ Aber die Unterschiede zwischen den beiden Fassungen, von denen einige zu Gunsten von *Me* sprechen, führen ihn zur folgenden Lösung (S. 157): *que ce rédacteur (von Me) ait eu à sa disposition, outre le poème de Chrétien, une autre source, c'est-à-dire une des variantes françaises de ce conte d'Erec dont, à l'époque où Chrétien rimait, il existait tant des versions.*

(1) Man beachte also: Nach G. Paris ist $Me = E + x$!

Daraufhin habe ich bei der Gelegenheit meiner kleinen Erecausgabe die Frage nochmals untersucht und kam, indem ich mein oben S. CXXVIII (= gr. Erec LIII) angeführtes Raisonement weiter verfolgte, zur Ueberzeugung, dass diese zweite Quelle des *M*, nemlich *x*, unbedingt auszuschliessen ist, dass aber die verschiedenen öfter an denselben Stellen sich findenden Zusätze in *MHN* nicht Zufall sein können, sondern auf eine von den uns erhaltenen Hss. verschiedene Handschriftenfamilie von *E* zurückgehen. Dies wurde dadurch gestützt, dass wir ohne diese für *E'* zu rekonstruierenden Stellen in unserm *E* auf andern Wege auf zwei sichere Lücken geführt werden (nach V. 2219 und nach V. 2774). Es steht also nichts im Wege, auch noch andere Lücken in unserem *E* zuzugeben, wenn die Uebereinstimmung der andern Redaktionen dies verlangt.

Vor dem waren aber zwei Arbeiten erschienen, die mir leider entgangen waren, auf welche ich erst vor kurzem durch eine andere Schrift aufmerksam gemacht worden bin. Die eine ist ein kleiner Aufsatz von einem Germanisten, P. Hagen, in *ZfdPh* (1895) 27, 463—474, welcher einige der von Othmer behandelten Stellen bei *H* und *N* nachgeschlagen und verglichen hat, denen er dann noch par andere hinzufügt. „So lehrt, schliesst er S. 471, der vergleich zwischen den versionen der Erecsage, dass zwar diese saga, nicht aber das mabinogi aus Christian stammt, und dass Hartmann neben diesem noch eine zweite französische Erecdichtung benutzt hat“.

(2) Nach Hagen also ist $H = E + x$!

Im Jahre 1893 war aber bereits eine andere Arbeit über die Erecfassungen erschienen von einem andern Germanisten, K. Dreyer: „Hartmanns von Aue Erec und seine altfranz. Quelle“ (Programm

¹⁾ Während A. Nutt meinte, dass Othmer eine offene Thür ingerannt habe, verlangte G. Paris Rom. XIX, 157 ein Jahr zuvor zwingendere Beweise dafür, dass *M* und *K* nicht auf eine gemeinsame Quelle *x* zurückgehen (dies ist die alte Theorie von G. Paris, s. gr. Ivain XX). Nachträglich hat ihn Othmers Beweisführung doch in dem einen Punkte wenigstens überzeugt.

des Realgymnasiums Königsberg), welche auch Hagen entgangen war. Es ist dies eine musterhafte, vorsichtige und besonnene, dabei vollständige Vergleichung¹⁾ von *H* mit *EMN* (S. 2—22), worauf eine Aufzählung der Abweichungen zwischen *HM* von *E* (achtzehn) und der Auslassungen (fünfzehn) folgt, wonach mit der Aufzählung der Uebereinstimmungen von *HN* gegen *E* (sieben und dreissig) geschlossen wird (S. 22—26). Das Ergebnis dieser vortrefflichen Untersuchungen lautet: „Die Grundlage des *M*, *H* und *N* ist Chrestiens Gedicht, für die beiden ersteren Texte aber in einer andern Redaktion, als die vorhandenen Handschriften des *E* sie aufweisen. Trotz mancher Zusätze und Aenderungen und eines mehr und mehr sich zeigenden Bestrebens, die Erzählung zu kürzen, schliesst sich *M* doch im ganzen an seine Vorlage an, die *E* sehr nahe steht, während *H* den Stoff in freier Weise behandelt und dem Charakter des deutschen und höfischen Dichters gemäss umgestaltet [also dasselbe, was ich schon gr. Erec LII angedeutet und kl. Erec XIX aufgestellt habe]. Auch der Saga hat *E* vorgelegen, aber unter Benutzung des *H*, an den der Sagaschreiber, wenn es ihm konvenierte, sich anschloss. Dadurch erklären sich dann auch die wenigen Stellen, in denen *N* und *H* mit *M* übereinstimmen“.

(3) Also nach Dreyer $N = E + H!$

Neulich ist nun noch eine Arbeit erschienen, die sich mit unserem Gegenstand beschäftigt, eine Pariser Dissertazion von F. Piquet „Etude sur Hartmann d'Aue“ (1898), welche gleichfalls die verschiedenen *E*- Fassungen vergleicht und auf Grund von sechzehn Uebereinstimmungen von *MH* gegen *E* S. 188 zum Ergebnis kommt, *M* und *E* gingen auf *x* zurück, dagegen, also $= (2)$, $H = E + x$.²⁾ Das merkwürdigste ist, dass Piquet die Arbeit Dreyers kennt,³⁾

¹⁾ Als Germanist stellte er *H* in den Mittelpunkt. Dadurch ist die Benutzung sehr erschwert und das Ergebnis nicht einleuchtend. Es musste von *E* ausgegangen werden!

²⁾ Dabei wird für *H* zwar angenommen, ihm habe als schriftliche Vorlage nur *E* gedient, *x* dagegen, das *H* während seines Aufenthalts in Nordfrankreich (S. 186) von den Fabulatores gehört haben soll, habe er nur aus dem Gedächtnis benutzt. Der französische Germanist hat, als er dieses schrieb, die einzelnen in Frage stehenden Stellen offenbar nicht gegenwärtig gehabt — es handelt sich um solche, meist ganz irrelevante Einzelheiten, die zwar wegen ihres Zusammentreffens jedesmal an denselben Stellen eine gemeinsame Quelle voraussetzen, aber unmöglich im Gedächtnis behalten werden konnten.

³⁾ Freilich die Art und Weise, wie er ihn erwähnt, lässt den Leser nie erraten, was die Dreyersche Arbeit eigentlich ist. Zu seinen eigenen 16 Punkten bemerkt er S. 184, Anm. 1: *Cette remarque 8) et la remarque 1) ont été faites avant nous par M. Dreyer qui a également signalé un certain nombre de passages où le M et H concordent*. Das ist alles. Allein Piquet verdankt ihm noch 2) 3) 4) 5) 13) 14) 15). Da er ferner 7) von Hagen entlehnt hat, so bleiben als sein geistiges Eigentum nur 6) 9) 10) 11) 12) 16) d. h. sechs von sechzehn übrig. Wenn man dann diese letzten sechs auf ihre Bedeutung sich ansieht, so stellen sie sich als ganz bedeutungslos und unhaltbar dar. Wenn man ferner bei Piquet nach einer ähnlichen Vergleichung der Ivaintexte

so dass ein solcher Schluss uns sehr Wunder nehmen muss; er weist Dreyer ab mit den Worten: *cette opinion* ($M = E'$) *n'est appuyée d'aucune démonstration*. Dass Piquet die aus der Untersuchung sich zwingend ergebende *démonstration* nicht gefunden hat, stimmt damit überein, dass er in dem ganzen vierten Hauptstück, dass sich mit der Quelle von E und I beschäftigt, alles, was je jemals irgendwo von einem Keltophilen behauptet worden ist, unbesehen annimmt und als Thatsache hinstellt. Dabei hat er, ganz auf dem Standpunkt von G. Paris stehend, übersehen, dass dieser (s. oben) die unbedingte Zusammengehörigkeit von M und E bereits zugegeben hat. Die Unhaltbarkeit aller seiner allgemeinen Aufstellungen ergibt sich aus unserem A , weswegen ich mich mit ihm weiter nicht beschäftige, um so weniger, als er es nie der Mühe wert gefunden hat, irgend einen der Dutzende von dagegen vorgebrachten Gründen zu widerlegen. Seine sechzehn Punkte behandle ich in einem Schlussanhang. Dass die vermeintliche gemeinsame Quelle x von E und M anglonormannisch sein soll, ist bei ihm freilich nicht zu lesen — er spricht S. 188 vorsichtig nur von einem *conte français*.

Auf die merkwürdige und methodisch im höchsten Grade bedenkliche Thatsache, dass für den einzigen Erecstoff bei vier Redaktionen für nicht weniger als drei derselben jedesmal zwei Quellen angenommen werden sollen, sei hier vorläufig nur hingewiesen; wir werden uns später damit noch befassen müssen.

Dass endlich Philipot Rom. 26, 293 sich für uns gegen G. Paris erklärt hat, ist schon oben S. CIX bemerkt worden.

Was das dritte Stück, Mp betrifft, so hatte ich bereits gr. Ivain S. XXVII ff. den Peredur auf P zurückgeführt, dem ausser Kristian fremde Teile einverleibt worden sind, vgl. noch das gr. Erec S. LIII sagte. In demselben Jahr (1890) erschien W. Golthers Untersuchung über den Peredur in Sitz.-Ber. der k. bayr. Ak. II, S. 174—217, die in überzeugender Weise die Abhängigkeit Peredurs von Kristian nachweist. P. Hagen in Germ. 37, 121 f. versucht dies abzuschwächen, indem er Verwandtschaft zugiebt, aber der Verschiedenheiten wegen die alte Ansicht, beide hätten eine gemeinsame Quelle gehabt, wieder aufischt. Mit welchem Recht, werden wir bald sehen.

II. Wir müssen zuerst feststellen, was heute als allgemein gesichert gilt, damit wir nicht mit Besprechung von längst erledigten Dingen die Zeit unnütz verlieren.

Allgemein gesichert ist der französische Ursprung dieser drei M . Der einzige F. Piquet gibt zwar einen *conte français* zu, aber für ihn ist Geraint seinem Charakter nach ebenso wie nach seinen Ele-

sucht, so findet man anstatt derselben bloss S. 123 eine Untersuchung über die Komposition. Vielleicht erklärt es sich daraus, dass für Ivain keine fremde Arbeit, wie die Dreyersche für Erec vorliegt. In den Kapiteln Piquets, die ich zu prüfen Veranlassung hatte, fand ich nichts als eine unkritische, sehr elegant geschriebene Kompilation.

menten, seiner Herkunft, seinen Kulturzuständen rein kymrisch — den Gedanken, dass ein Uebersarbeiter oder, wie man gerade beim Geraint sagen kann, Uebersetzer den Gegenstand für seine Leser kymrisiert, weist er einfach ab. Im Zusammenhang unserer Frage ist dies freilich gleichgiltig. Wir können ohne jede Widerrede feststellen, dass niemand heutzutage mehr daran zweifelt, dass die Quelle der drei *M* eine französische und zwar eine festländische¹⁾ ist. Damit wäre meine Aufgabe, die ich mir bei Abfassung dieses Anhangs über die anglonormannische Hypothese gesteckt hatte, gelöst und ich brauchte mich weiter nicht mit der Frage zu beschäftigen, sondern könnte hier mit gutem Gewissen die Feder niederlegen.

Aber der Herausgeber der fünf Kristianromane möchte nicht im Augenblick, wo er sein Werk abschliesst, irgend einen Punkt, so viel an ihm liegt, offen und unentschieden lassen. Ich will also im folgenden den Beweis wiederholen und ergänzen, dass *x* (die Quelle der *M*) nicht nur ein französischer *conte* ist, sondern dass dieser *conte* ein litterarischer Versroman und zwar der Versroman Kristians ist.

1. Dieses *x* muss ein litterarischer, geschriebener *conte* sein; wie kann man sich den Kymry an seinem Schreibtisch, auf dem er so manche altfranzösische Hss. liegen und übersetzt hatte, so Gral, Karlsreise, Bovon von Hanstone, dann Dares, Galfrid u. ä., anders vorstellen als mit einer geschriebenen Vorlage in der Hand? Der mündliche *contes* sammelnde Kymry ist eine moderne Figur. Und wo sollte der Kymry, der nicht reist, einen französischen mündlichen *conte* in seiner Heimat finden? *Ce sont . . des œuvres des lettrés, écrites ou mises en ordre . . pour la classe des lettrés*, sagt J. Loth Mab. I, 6.

Es muss also ein geschriebener französischer *conte* gewesen sein. Es entsteht nun die Frage, ob derselbe gereimt oder in Prosa geschrieben war. Dies hängt zusammen mit der Abfassungszeit der im 'roten Buch' enthaltenen Texte. Die Hs. soll aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts sein, die Texte brauchen also, wenn nicht innere Gründe dagegen sprechen, nicht älter als das XIV. Jahrhundert sein. Wie sie aber, und dies behauptet J. Loth, älter sind, wird eine prosaische Vorlage unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich. Die Zeit, in der man die Vers-

¹⁾ Sollte es wider Erwarten doch noch Jemanden geben, der auf *M* fussend, mit der gewohnheitsmässig gewordenen Ignorierung der Thatsachen und Gegengründe doch noch Etwas gefunden zu haben glaubt, was dagegen spräche, so muss derselbe zuerst unser *A* widerlegen, und zwar Punkt für Punkt, bevor er uns seine Entdeckungen mitteilt. Denn wenn *A* unwiderlegliche Thatsachen enthält, wie oben gezeigt worden, so muss methodisch von dieser sichern Grundlage ausgegangen werden und die Lösung etwaiger Zweifel und Schwierigkeiten von diesem Gesichtspunkt aus gesucht werden. Sollte es gar noch Jemand geben, der *x* anglonormannisch haben muss, der muss vor allem unser *A* und unser *B* Punkt für Punkt widerlegen.

romane direkt in Prosa umschrieb, ist eine viel spätere; man darf sich nicht durch die Artus-Prosaromane irre machen lassen: diese sind keine Umarbeitungen von Versromanen, sondern eigene Kompositionen.

Von vornherein ist also eine gereimte französische Erzählung d. h. Roman anzusetzen.

2. Dies ist a) für den Geraint leicht nachzuweisen. Bis auf Hagen und den ganz unselbständigen Piquet geben dies alle, auch die keltischen Rufer im Streit zu.

b) Es steht ebenso mit Peredur, dessen Kymrisierung freilich so stark ist, dass zu dem Kristianschen Kern ein beträchtlicher, fremder Zusatz gekommen ist.

c) Nicht so klar liegt die Frage bei der ‚Frau an der Quelle‘, wiewol gerade bei dieser Erzählung an dem Ergebnis meiner kurzen Vergleichung im gr. Ivain S. XXV ff. bis jetzt m. W. gar nicht oder am wenigsten gerüttelt worden ist.

Denn, was bis jetzt übersehen worden ist, das Abhängigkeitsverhältnis dieser drei Texte von α ist bei jedem ein grundverschiedenes. *Me* ist eine stark kürzende (dies thun alle, auch *N*!), aber sehr treue, stellenlang beinahe Satz für Satz wiedergebende, dabei wenig kymisierende Uebersetzung, von *Mp* kann man für die *P* entsprechenden Teile beinahe dasselbe sagen, während *Mi* viel unabhängiger ist, mehr den allgemeinen Sinn wiedergibt und auch mit der Komposition, trotzdem nicht, wie in *Mp*, fremde Stoffe eingeführt sind, sehr selbständig herumspringt.

Das eben Gesagte wird schon durch die blosse Vergleichung der Ausdehnung der einzelnen *M* klar: *Me* umfasst — entgegen den 6958 Achtsilben von *E* — in der Lothschen Uebersetzung 61 Seiten.

Mp hat 65 S. gegen etwa 9300 V. in *P*.

Mi hat kaum 40 S. gegen 6818 in *I*.

Das Verhältnis ist also ungefähr für *Me* 1 : 113,5, für *Mp* 1 : 143, für *Mi* 1 : 170,5.

Wenn wir aber die einzelnen Stücke uns auf ihren Inhalt näher ansehen, wird das Verhältnis noch ein ganz anderes. Denn *Me* hat nur wenige Zusätze, so das beinahe der ganze Text = *E* entspricht, wodurch, wenn man noch die starken Kürzungen in *Me* beachtet, *Me* eine fast getreue Wiedergabe von *E* ist, die sich an Dutzenden von Stellen wörtlich an *E* anschliesst, so dass wenigstens bei diesem Stück das so beliebte Auskunftsmittelchen der Annahme einer gemeinsamen, oder, wenn schon gar nichts helfen kann, wenigstens einer zweiten ausserdem noch benutzten Quelle ausgeschlossen ist.

Auch bei *Mp* ist das Verhältnis der Entsprechung dem *P* ein noch ziemlich günstiges; wenn wir nemlich die grossen von *M* einfach gestrichenen Stücke des *P*, dann die beträchtlichen von *M* eingeführten fremden Kapitel ausscheiden, bleibt für den Rest eine

ziemlich enge Anlehnung, die in grösseren Abschnitten einer treuen, oft wortgetreuen Wiedergabe entspricht, s. die von Golther a. a. O. nebeneinander abgedruckten Seiten 178--183 und S. 184 (oben).

Am ungünstigsten ist das Verhältnis bei *Mi*, wo die Stellen, welche eine wörtliche Wiedergabe enthalten, seltener sind, was sich durch die grosse Zusammendrängung des *M* erklärt. Doch gerade bei *Mi* ist die Abhängigkeit von *I* seit meiner kurzen Vergleichung im Ivain nicht mehr angezweifelt worden, so dass ich nicht weiter dabei verweile.¹⁾

Es spielt hier eine andere Frage hinein, nemlich die: sind *Me*, *Mp*, *Mi* von demselben Mann bearbeitet worden oder hat jedes einen andern Verfasser? Dies geht eig. die keltischen Fachmänner an und es ist wenig wahrscheinlich, nach den analogen Verhältnissen der romanischen Uebersetzungen, dass man genügend Kriterien finden wird, um diese Frage entscheiden zu können. Freilich mit der Annahme dreier verschiedener Bearbeiter wäre jede Schwierigkeit behoben. Von vornherein, wenn wir die Frage ganz allgemein betrachten, ist eine gewisse Gleichartigkeit der Behandlung für alle die Texte des keltischen Bandes das zunächst liegende.

3. Wie kommt es aber, dass, wenn die Verhältnisse so, wie oben auseinandergesetzt worden, liegen, noch Widerspruch dagegen erhoben werden kann, sogar beim Geraint, dass *K* die Quelle und zwar die alleinige Quelle ist?

Wir sehen natürlich von dem Fall ab, dass einer vorgefassten Meinung zu liebe alle Thatsachen und Gründe ignoriert werden, sondern nehmen gewissenhafte Forscher, wie z. B. G. Paris an, der, wie wir oben sahen, durch die vielen wörtlichen Entsprechungen, die Othmer nachgewiesen, überzeugt, zwar *E* als Quelle jetzt ohne weiteres zulässt, aber wegen der bestehenden Abweichungen noch eine zweite Quelle anzunehmen bewogen ist.

a) Bevor ich diese Frage von ihrer methodischen Seite aus behandle, ist es rätlich, die Art der Abweichungen im Allgemeinen näher zu untersuchen.

Alle Abweichungen lassen sich in drei Gruppen unterbringen:

α) Es finden sich eine Reihe von Zusätzen, die mitten in die wortgetreue Wiedergabe des Textes eingeschoben sind. Ein recht typisches Beispiel soll dies klar machen: Enide härt sich ab, weil Erec sich ‚verlegen‘ hat, und doch wagt sie nicht, es ihm zu zeigen.

¹⁾ Bei diesem letzteren könnte die Möglichkeit, dass eine bereits fertige franz. Uebersetzung von *E*, die im schlimmsten Falle auch Prosa sein könnte, aufgeworfen werden. Doch dürfte man sich nicht etwa auf S. 28 *la fille du comte d'Anjou*, dem weder in *I* noch in *H E*. entspricht, berufen, weil der Kymry keine Veranlassung gehabt habe, dies aus eigenem beizufügen. Denn auch in *Me*, das, wie wir hörten, sicher auf *E* zurückgeht, finden wir S. 140 einen *fiis du duc de Bourgogne*, den *M* ebenso sicher aus eigenem beigelegt hat.

*Tant li fu la chose celee
Qu'il avint une matinee
La ou il jurent an un lit,*

was *Me* wiedergiebt (S. 142): *Un matin d'été, ils étaient au lit, sur le bord, Enid éveillée, dans la chambre vitrée. Le soleil envoyait ses rayons sur le lit.* Vor und hinter dieser Stelle stimmt *Me* ziemlich genau zu *E*.

Es liegt auf der Hand, dass dieser kleine, realistische Zug, welcher der Wirklichkeit abgesehen ist, dem Uebersetzer, der nicht nur massenhaft kürzt, sondern stellenweise auch seinen Senf gern anbringt, beim Uebersetzen der Stelle: *une matinee* einfallen konnte, ohne dass weitere Schlussfolgerungen aus derartigen Einschiebseln begründeter Weise gezogen werden könnten.

Die Sache wird aber auf einmal ganz anders, wenn sich nicht nur dieses eine Einschiebsel (der Zufall, dass dasselbe zwei verschiedenen von einander unabhängigen Bearbeitern an derselben Stelle einfallen konnte, ist nicht ganz abzuweisen), sondern eine Reihe ähnlicher Einschiebseln stets an denselben Stellen in zwei von einander ganz unabhängigen Fassungen findet. Dies trifft nun wirklich zu. *H* hat genau an derselben Stelle etwas dem *M*-Einschiebsel durchaus entsprechendes:

3012. *Nû kam ez alsô nâch ir sile
daz er umb' einen mitten tac
an ir arme gelac.
nu gezam des wol der sunnen schîn
daz er dienst muoste sîn:
wande er den geliebten zwein
durch ein vensterglas schein
und het die kemenâten
liehtes wol berâten.*

Wie man sieht, hat *M* den ‚Sommer‘ eingeschoben, *H* den ‚Morgen‘ in ‚Mittag‘ geändert; aber mit *kemenâte*, *vensterglas* und *sunnen schîn* gibt er *M*’s: *chambre vitrée* und *soleil* genau wieder.

Wenn also zuzugeben ist, dass derlei Einfälle spontan durch einen besonderen Zufall an einer und derselben Stelle zwei verschiedenen Bearbeitern kommen können¹⁾, so schliesst eine Reihe solcher Zusammentreffen jeden Zufall unbedingt aus.

¹⁾ Auch da ist, wie immer, jeder einzelne Fall abzuwägen. Wenn z. B. *E* 1752 ff. bloss sagt: *Quant la bele pucele estrange vit toz les chevaliers . . qui l'esgardoient a estal*, während in *H* und *N* der Hof ihre Schönheit bewundert (was in *E* fehlt), so braucht dieses Plus nicht in der *E*-Handschrift von *M* und *N* gestanden zu haben; denn jedesmal, wo Enide zum ersten Mal sich zeigt, hat der Dichter nicht unterlassen, ihre Schönheit durch die Zuschauer bewundern zu lassen. Es konnte also beiden, sowohl *H* als *N*, sehr

Dies ist der Fall mit $M + H$ gegen E : fast ein Dutzend solcher Uebereinstimmungen ist nachzuweisen. Dann ist aber klar, dass dieses Plus, das sich französisch bequem in einem Verspar ausdrücken liess, in der Kristianhandschrift, die sowol H als M vor sich hatte, gestanden haben muss.

β) Auslassungen an derselben Stelle beweisen, wenn beide Bearbeiter stark kürzen, wenig oder gar nichts. Höchstens können sie, wenn α) nachgewiesen ist, als subsidiäre Stütze mit angeführt werden.

γ) Noch weniger Bedeutung hat methodisch der Fall, wenn der eine Text, in unserm Fall M , abweichend vom feinen Franzosen, seinen Text kymrisiert, indem er statt der französischen Kulturzustände die entsprechend roheren kymrischen einsetzt, fremde franz. Sitten mit kymrischen ersetzt, rohe Züge u. ä. hineinbringt. Z. B. im Perzeval raubt der rote Ritter eine goldene Schale, in M (S. 51) giesst er deren Inhalt der Königin ins Gesicht und auf den Busen und gibt ihr eine Ohrfeige. Derlei Abweichungen beweisen, dass die Kulturstufe der Kymren eine andere war, als die der Franzosen, aber nicht die Ursprünglichkeit. Letztere könnten sie nur beweisen, wenn nicht die geradezu erdrückende Zahl von treuen, oft wörtlichen Entlehnungen vorhanden wäre.

δ) Der bessere Zusammenhang an einzelnen Stellen oder eine bessere Kompositionsanlage scheinen dagegen wol für Ursprünglichkeit oder eine gemeinsame ältere Quelle zu sprechen. Aber sie scheinen es nur bei Texten, die, wie die unsern, die oben angeführte ungewöhnlich grosse und häufige Uebereinstimmung daneben aufweisen.

Man beachte zuerst die wohlbekannte, eigentümliche Kompositionsart Kristians, die man maniert bezeichnet könnte. Um den Leser in Spannung zu erhalten, erzählt er nicht immer in der Reihenfolge a, b, c, d, sondern er lässt Mittelglieder aus, die er später nachholt, er stellt die Ordnung um, um bestimmte Ziele zu erreichen. Eine solche Komposition erfordert aufmerksame und, sagen wir, geübtere Leser. Derlei musste aber der kymrische Bearbeiter nach Kräften vermeiden — seiner roheren Leser wegen, er musste daher darauf ausgehen, derlei systematisch zu korrigieren und recht verständlich glatt und platt zu machen — kurz, er musste bestrebt sein, auf alle die vielen *i* jedesmal den Punkt zu setzen. Da er ja die Vorlage, bevor er sich ans Umarbeiten macht, vorher gelesen haben musste, konnte er mühelos derlei Korrekturen einführen.

wol einfallen, dieses Mal, wo Kristian dies unterlassen hat, dieselbe Bewunderung einzuschieben. Freilich, wenn aber bei H und N sich eine Reihe solcher Plussätze nachweisen lässt, bes. auch solcher, wo das beiderseitige Zusammentreffen gar nicht so leicht ist, ist auch hier eine gemeinsame, von unsrer E -Handschrift verschiedene Handschriftenfamilie anzunehmen.

Es werden sich natürlich auch dunkle, schwierigere Stellen finden, für welche die Vorlage selbst keine Lösung gibt (wie es ja mit dem unvollendeten Perceval der Fall ist), oder solche, die der Kymry nicht verstanden hat: hier blieb ihm nichts anderes übrig, als sich selbst zu helfen. So erklären sich manche Ungeschicklichkeiten und Verkehrtheiten in *M*, so erklären sich die ganz fremden Kapitel, die völlig Fremdes einführen, das der Kymry aus allen möglichen Ecken sich holen konnte. So erklären sich z. B. die Hexen im Peredur.

Freilich die Gegner weisen auch Stellen nach, wo Kristian sinnlos geben soll, während *M* besseres, wenn nicht Gutes hat. Dies hat G. Paris besonders beim „Freudenhof“ in *E* nachweisen wollen (Rom. XX). Nun ist aber, da es sich hier, wie Schofield und Philipot lehren, um einen wohlbekannten, sehr verbreiteten Stoff handelt, ebenso gut möglich, dass der Kymry, der so viel später als Kristian lebt und daher so viel mehr Romane gelesen hat, eine solche bessere Variante anderswoher kannte und daher einige Mängel seiner Vorlage nach dieser fremden Reminiscenz bessern konnte.

Dazu kommt, dass dieses Argument: bessere oder schlechtere Komposition, sehr subjektiver Natur ist, und für sich allein überhaupt nie entscheidend sein kann. Sehr lehrreich ist hier der Philipot'sche Exkurs über den Freudenhof (Rom. XXV). Wiewohl er, wohl gemerkt, die Ausführungen G. Paris über denselben Punkt gekannt und genau erwogen hat, erklärt er doch ohne weiteres die *E*-Fassung für ursprünglicher, älter, genauer und besser (vergl. S. 283. 289. 290 und besonders 293: *Quant à M, la comparaison de l'épisode (des Freudenhofes) ne prouve pas, à notre avis, qu'elle remonte à une autre source, différente du poème français. En tout cas cette version (M) est encore plus altérée, moins primitive que la version d'E.* Und da G. Paris und F. Lot stets tadeln, dass Kristian nicht nur die Verkehrtheiten und Fehler seiner Vorlagen nicht gebessert, sondern noch aus Seinem neue Misverständnisse und Ungereimtheiten beigefügt haben soll, so ist wieder lehrreich, wenn Philipot bei demselben Beispiel, von dem G. Paris ausgegangen war, an derselben Stelle weiter unten sagt: *Bien plus, M ajoute au texte d'E, qu'il abrège si gauchement, des obscurités nouvelles.* Die Abweichungen *M*'s erklärt er ganz richtig nicht als ursprüngliche Einzelheiten, sondern als einfache Aenderungen des Kymry, *de simples fioritures, que l'adaptateur tirait de son propre fonds, de sa connaissance de la littérature légendaire.*

Aus diesem einen, aber drastischen Beispiel dürfte sich mit Sicherheit ergeben, dass Beweisgründe, die auf einer bessern oder schlechteren Komposition oder Erzählung beruhen, nur mit der grössten Vorsicht und ja nie für sich allein benutzt werden dürfen.

b) Ja, werden aber die Gegner einwerfen, der Punkt a) allein zwingt schon an und für sich, für *M* und *H* eine von *E* ver-

schiedene Quelle anzusetzen, die natürlich bei der auf der Hand liegenden sonstigen Uebereinstimmung nur das beiden zu Grunde liegende gemeinsame x sein kann.

α) Derartigen Behauptungen liegt ein elementarer Kardinalfehler in der methodischen Behandlung der Frage zu Grunde.

Die Gegner reden nur immer von den par Abweichungen, schweigen sich aber mit einer unüberwindlichen Hartnäckigkeit aus über die alles geradezu erdrückende Uebereinstimmung. Dass dies ein ganz verfehltes Verfahren ist, wird besonders klar, wenn man sich überlegt, dass die Zahl der ins Gewicht fallenden Abweichungen (die unter unsern Punkt α fallen) eine verschwindend kleine ist, während die getreue, übereinstimmende Wiedergabe des Romans fast vom Anfang bis zum Ende sich gleich bleibt. Man beachte ferner, dass diese par wirklich entscheidenden Abweichungen nichts anderes als kleine Plusse darstellen, ganz zufällige Einzelheiten, die ohne jede Bedeutung für den Zusammenhang sind — auf 61 Seiten *Me* kaum ein Dutzend, das zusammen höchstens 30 Achtsilbner im Original, das deren heute 6958 zählt, repräsentieren kann.

β) Wer diese, wie ich gesagt habe, erdrückende Uebereinstimmung, die sich nicht nur auf den Gang der Erzählung, Reihenfolge der einzelnen Sätze, Reihenfolge der Sprechenden, Reihenfolge derselben Reden und Antworten, u. s. f. sondern auch auf sehr zahlreiche wortgetreue Wiedergaben vieler Stellen ausdehnt, dafür nicht gelten lassen will, dass *M* aus *E* stammen muss (das umgekehrte ist ja ausgeschlossen), der muss dann als unabweisbare Folge seiner Annahme auch zugeben, dass dann der Franzose, der kein geringerer ist als der von seinen Zeitgenossen ebenso wie von der Nachwelt hoch gefeierte Kristian, sein x geradeso sklavisch abgeschrieben hat, wie sein an zwei Jahrhunderte jüngerer kymrischer Kollege.

γ) Es genügt, einen solchen Gedanken bloss auszusprechen, um den völligen Widersinn einer solchen Annahme sofort einzusehen. Dieser selbe Kristian ist in einem Roman, wie Niemand ableugnen kann, ganz selbständig vorgegangen, im *Cligés*; ist es denkbar, dass er in andern Stücken tausende von Zeilen sinn- und wortgetreu abschreibt? Und dieser ganz selbständige *Cligés* zeigt dieselbe Eigenart, dieselben Vorzüge, wie *E*, *I* und *P*. Wie können dieselben also aus x stammen, wenn sie der Dichter im *Cligés* in sich selbst gefunden hat?! Auf diesen in die Augen springenden Punkt hab ich bei jeder Gelegenheit immer wieder die Gegner hingewiesen (auch in diesem Bande wiederum einmal, s. S. XII. XXIX. LXXXV Anm.) — alle antworteten mir übereinstimmend sämtlich mit dem beharrlichsten Schweigen — bis auf einen. P. Hagen allein wagte es, auf diesen für die gegnerische Ansicht so überaus unangenehmen, weil dieselbe umwerfenden, Punkt in einer kurzen Fussnote einzugehen. In Germ. XXXVII, 134

Anm. drückt sich derselbe so aus: „Die Behauptung Golthers,¹⁾ dass Crestien, wenn er nicht von *M* ausgeschrieben sei, „überhaupt nicht ein Fünkchen von selbständiger dichterischer Tätigkeit zu komme, weder in Bezug auf die stoffliche Behandlung noch hinsichtlich des Wortlautes“, können wir nicht beipflichten. Abgesehen von einzelnen Stellen, an denen, wie an der angeführten (das ist Golthers sechs Seiten lange Nebeneinanderstellung von dem einen dem *P* ganz getreu entsprechenden Stücke in *Mp*) des Dichters Tätigkeit sich im Wesentlichen auf Versbau und Reimbildung beschränkt haben mag, war doch noch Raum genug für eine selbständige Darstellung und eigenartige Ausschmückung des überlieferten Stoffes, zumal in einer Zeit, in welcher die meisten Dichter nur nachahmen, nicht erfinden“.

Das ist eine schier unglaubliche Widerlegung unseres springenden Punktes. Hagen gibt nemlich mit dürrn Worten die eine Seite des Dilemma zu: Kristians Tätigkeit beschränkt sich im Wesentlichen auf Versbau und Reimbildung. Damit ist aber der von uns oben unter γ) angesetzte Widersinn vorhanden. Es handelt sich nemlich nicht nur um jene sechs von Golther dort abgedruckten Seiten, sondern ebenso (s. Golther S. 184), noch um *M* S. 96—98, S. 52—55, und noch manches andere Stück, das nur auf Kristian zurückgehen kann.

δ) Dazu kommt eine andere Unmöglichkeit. Wenn nemlich nach Hagen Kristian nichts anderes thut als dass er einen (mündlichen, nimmt er wol auch an — denn Prosaniederschrift ist für jene Zeit ganz ausgeschlossen) *conte* reimt und versifiziert, so ist aber diese Quelle x für *M*, der eine schriftliche Quelle gehabt haben muss (s. oben II, 1) ausgeschlossen.

Ueber den genialen Kymren, der die schlechte Vorlage bessert, den mechanischen Versifikator Kristian, der hier die Vorlage verschlechtert und in andern Stücken ein vollendeter Meister der selbständigsten Kunst ist, und ähnliche Wahnvorstellungen will ich nicht reden; berührt hab ich es schon S. LXXXV f. (Anm.).

Offenbar stellt sich Hagen den Kristian vor, wie sich die Germanisten ihren Kyot vorstellen. Derselbe hätte nach den einen die Quelle x gehabt und diese anders als Kristian, der sie auch diesmal wieder schlecht wiedergegeben haben soll, in ihrer Reinheit verarbeitet. Diese Ansicht hält vor einer eingehenden Vergleichung Wolframs (*W*) mit *P* nicht stand, die dartut, dass *W* im Wesentlichen *P* treu wiedergibt. Dann müsste also Kyot unsern *P* vor sich gehabt haben, dem er eine Vorgeschichte vorsetzt, Episoden einschiebt und worin er, um für seinen Konkurrenzroman Stimmung zu machen, seinen gehassten, glücklichen Rivalen und

¹⁾ Golther hatte in seinem Pereduraufsatz (S. 185) von diesem einleuchtenden und auf der Hand liegenden Argument ebenfalls Gebrauch gemacht.

Vorgänger, den er im Grund genommen plagiiert, seine Quelle *P* schlecht macht. Denn so muss entweder Kyot oder Wolfram gehandelt haben — *tertium non datur*. Die Germanisten (so zuletzt W. Herz Parcial 1898, S. 418) wollen ihrem Wolfram diese Schlechtigkeit nicht zumuten. Warum sollen sie die Romanisten auf dem hypothetischen Kyot sitzen lassen? Obendrein darf man, glaub ich, diesen Punkt nicht nach der heutigen Schriftstellermoral beurteilen. Ich sagte eben, ein Drittes gäbe es nicht — dies ist doch der Fall: man nimmt nemlich an, dass *W* (oder Kyot, die Schwierigkeit bleibt dieselbe, ist freilich bei Wolfram noch ungeheuerlicher) *P* benutzt und daneben die beliebte zweite Quelle, *x*!

ε) Dagegen lässt sich schon rein methodisch einwenden, dass die Annahme von zwei Quellen für einen mittelalterlichen Dichter oder Romanbearbeiter von vornherein jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt und zu diesem Mittel nur gegriffen werden kann, wenn positive Beweise vorliegen.

Bei unserer Frage aber sind wir, einer einzigen Hypothese derjenigen zuliebe, die sich gegen Kristian als Quelle für *M* und *W* sträuben, gezwungen, diese methodisch sehr bedenkliche Annahme in demselben Falle nicht weniger als viermal anzusetzen. Jedes weitere Wort wäre überflüssig.

Dazu kommt, dass gerade für *P* ein Argument angeführt werden kann, das für sich allein die Frage für Kristian entscheiden muss. Alle Gralfassungen gehen stofflich nur soweit als *P* geht, der bekanntlich unvollendet ist, keiner geht über *P* hinaus; sie wissen über den Gral nichts, weil *P* darüber nichts verraten hat; findet sich irgendwo eine Angabe, so zeigt der Umstand, dass sie nur einem Text z. B. *W* eigen ist, dass sie erfunden und zugefügt ist. Und damit kommen wir auf die Frage nach der Quelle Kristians, dem von ihm selbst angeführten *livre*. Diese Quelle *x* wäre also sowohl dem *M* als auch ebenso Kyot zugänglich gewesen; warum wissen diese nicht mehr, als was *P* weiss? Hätte *M* das *livre* gekannt, so hätte er einen andern Schluss eingeführt als seine Hexen. Diese sind ja sicher seine Zutat, da keiner der anderen Texte dieselben hat. Mit demselben Argument werden die andern Zutaten abgetan. Ist das *livre* vielleicht ebenfalls unvollendet gewesen und ging es nur so weit als *P*? Das wäre doch bei dieser Menge von Absonderlichkeiten die grösste Merkwürdigkeit! Dagegen erklärt sich die Nichtvollendung in *P*, da der Tod dem Dichter die Feder aus der Hand gerissen hat.

Es dürfte also klar sein, dass dieses *livre* Kristians keinem andern wieder zugänglich geworden ist. Bei dem Aufsehen, das das unvollendete Werk Kristians überall hervorrief, ist es doch sehr auffällig, dass es keinem seiner Fortsetzer jemals gelungen ist, dieses „Buch“ aufzutreiben. Dass dies für den im welschen England lebenden Kymry oder für den deutschen Wolfram unmöglich war, liegt auf der Hand. Aber die in Nordfrankreich lebenden

Fortsetzer hätten es doch eigentlich suchen und finden müssen, wenn dasselbe — überhaupt zu finden war.

Wie soll und kann man sich dieses *livre* überhaupt vorstellen? War es 1. ein Versroman (in der damaligen Zeit kann es nichts anderes gewesen sein) — dann wäre es nach dem Tode Kristians doch noch aufzutreiben gewesen. Da Kristian nicht mechanisch getreu abschreibt, sondern selbständig seine Stoffe verarbeitet, so ist anzunehmen, dass dieser Roman über die gewöhnlichen Dimensionen kaum hinausgehen konnte. Eine 2. Frage aber ist: was stand in dem *livre*? War es ein Percevalroman oder ein Gralroman? Dass die beiden von einander ganz unabhängigen Stoffe darin schon zusammengeschweisst gewesen sein sollten, ist wenig wahrscheinlich. Ich möchte die Kontaminazion unserm Dichter, der im Erec, Cligés, Ivain sicher so selbständig war, am ehesten zuschreiben. Warum sollen wir diesen geschickten Einfall eher einem obskuren Dichter, den wir uns erst ersinnen müssen, als dem bewährten, von seinen Zeitgenossen als Meister ersten Ranges allgemein anerkannten Kristian zuschreiben? Die Existenz eines solchen Gralromans ist noch das annehmbarste. Dieser Original-Gralroman enthielt natürlich keinen Perceval und auch nicht dessen Sagenmotiv, sondern wird den uns sonst bekannten Graltexten ähnlich gewesen sein. Natürlich konnte das, was Kristian in den Gral hineingelegt hat, und was nach den par Anspielungen sich von den gew. Graltexten unterscheidet, darin nicht gestanden haben. Dies könnte erklären, warum dieses *livre*, selbst wenn es den Fortsetzern bekannt gewesen wäre, denselben nichts hätte nützen können, auch wenn sie dasselbe gekannt hätten. Der Percevalstoff war durch Sagen so verbreitet, so echt volkstümlich, dass er auch nur vom Hörensagen den Dichtern bekannt gewesen sein konnte. Sollte das *livre* aber, aller Unwahrscheinlichkeit zu trotz, dennoch ein Perceval (d. h. Dümmlings)-Roman gewesen sein, so erklärt sich ebenfalls, warum das *livre* nicht gefunden worden ist: der Name *Perceval* stand natürlich nicht in demselben, sondern ist durch Kristian von einem schon im Erec genannten Ritter auf den Helden übertragen worden. Schliesslich dürfen wir eine dritte, letzte Möglichkeit nicht übergehen. Der uns erhaltene *P* ist seinem grössern Teil nach ein Gauvainroman und sein Held stellt nicht selten für längere Zeit den ersten Helden in Schatten. Man vergesse nicht, dass *P* eigentlich drei einander ganz fremde Elemente enthält: 1. Artus den König und dessen Hof, mit Gauvain an der Spitze, 2. Perceval, 3. Gral. Sowol 2. als 3. eigneten sich vorzüglich, mit 1. verbunden zu werden. Da durch die bisherige Artusdichtung der Hof des Königs und seine Tafelrunde den Mittelpunkt bilden, nach dem alles konvergiert, Gauvain stets den Prüfstein für die Tüchtigkeit der neu erfundenen Helden abgeben muss, so war der Dümmling Perceval notwendig auf diesen Hof angewiesen. Wenn aber der Gral in Banden ist und erst

erlöst werden soll, so konnte natürlich wieder nur ein Ritter, der Gauvain an Tüchtigkeit mindestens gleich, in anderem aber ihm überlegen ist, diese Erlösung vollführen. Sein Heldentum so wie seine höhere Eignung konnte wiederum nur an Artus gemessen werden. Da nun der religiöse Gedanke mit dem Gral verbunden ist, so war der Gegensatz zu Gauvain, dem Weltkind, sofort gegeben: der neue Held musste auch im religiösen Sinne ein Ideal sein. Diese Ueberlegung führt mich dazu, anzunehmen, dass das *livre* kein Gauvainroman gewesen ist, sondern dass es Kristian ist, der diese Folie zu Perceval geschaffen (vgl. dasselbe in der Karre). Die grösste innere Wahrscheinlichkeit hat wol der Gralstoff als Inhalt des Philipp'schen *livre*.

Noch eine letzte Bemerkung über dieses *livre*. Ziehen wir den Cligés zum Vergleich heran: auch hier ist es ein *livre*, dass des Dichters Gönner, der Besteller des neuen Romans, ihm zur Bearbeitung übergeben hat. Dieses *livre* kann nur eine Erzählung, welche den Salomon- und Markolfstoff in irgend einer Fassung enthielt, gewesen sein. Dass es ein fertiger Roman gewesen, ist wenig wahrscheinlich; dieser internationale Stoff kann überhaupt ausser unserm Cligés keinen Roman aufweisen, ist auch für einen solchen zu mager: Kristian musste sich durch die Vorgeschichte Alexanders und Soredamors helfen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass das *livre* nur eine kurze Prosaerzählung, in der Art der *Exempla*, war; s. kl. Erec S. XVI, Anm. 1. Wäre es nun nicht möglich, dass auch diesmal der Auftraggeber seinem Hofdichter nur ein solches *Exemplum*, das nach der obigen Vermutung den Gral enthielt, zur Bearbeitung übergeben hat? Und wenn dem so ist, konnte dann so ein *livre* jemals von Jemand, der das Perceval-original Kristians suchte, überhaupt gefunden werden?

Ich bin also der Meinung, dass dieses *livre* schon damals nicht gefunden werden konnte. Dann hat es natürlich auch Kyot nicht vorgelegen, wie obendrein seine Vorgeschichte und andere ganz fremdartige Einschiebsel lehren — er hat eben nur *P* gekannt und an diesem herumgeändert.

§) Nun hat sich ja aus dem Vorhergehenden mit Sicherheit ergeben, dass *M* auf *K* (Kristian) zurückgeht. Wie lassen sich dann aber die mehr oder weniger zahlreichen, oft recht bedeutenden Abweichungen erklären? Die 3a7 angeführten Fälle erklären sich als Anpassung an die verschiedene Umgebung des Welschen und seiner Leser; derselbe kymrisiert genau so, wie vor ihm ein gewisser Plautus seine Originale romisiert hat. Und wie beim Lateiner eine Menge von Einzelheiten noch die griechische Vorlage genau erkennen lässt, so verraten ebenso zahlreiche Züge des *M* (nicht etwa nur die mitten im Kymrytext vorkommenden franz. Wörter wie *paile*, *orfrois* u. s. f. oder stehen gebliebene nur in franz. Verhältnissen mögliche Dinge, sondern auch solche, wie der im

Geraint vorkommende *Gwiffret Petit* J. Loth Mab. II, 156), dass der Uebersetzer seine franz. Vorlage gar nicht verheimlichen will. Auch die unter 3a, δ angeführten Fälle machen, wie wir oben sahen, keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Noch weniger 3a, β . Wenn aber *K* die Quelle sein soll, so erübrigt noch die Frage: Wie erklärt man dann aber die mehrfachen Pluszeilen, kleinen Züge, Einzelheiten, die mitten in die wortgetreue Wiedergabe von *K* stellenweise eingestreut sind, also die Fälle, die ich oben 3a unter α eingereiht habe? Müssen wir hier nicht eine zweite Quelle ansetzen? Oder, da die Wiedergabe von *K* zu offenkundig ist, wie kamen diese fremden Einzelzüge hinein?

Der Fall ist genau derselbe, wie in der Textkritik eines nach vielen Hss. herauszugebenden Textes. *M* repräsentiert uns nichts anderes als eine französische Hs. (*M'*) mit eben den par Plusversen. Da wird es Niemand einfallen, der Schreiber von *M'* habe zwei fremde Texte vor sich gehabt, eine *K*-handschrift und die Hs. eines fremden Romans, aus der er hie und da ein Plusverspar einflickt.¹⁾

Es ist eben *M'* sicher eine *K*-handschrift, in die entweder ein etwas selbständigerer, es besser machen wollender Schreiber aus Eigenem hie und da par Verse einschiebt, der auch hie und da eine Kleinigkeit ändern kann, wenn eine solche Aenderung anzubringen ist, ohne dass dem Text zu viel Gewalt angetan wird²⁾ — oder aber die andern *K*-handschriften sind lückenhaft, haben also an diesen Stellen ursprüngliche Verse ausgelassen. Da nun selbstverständlich verschiedene von einander unabhängige Schreiber nicht wiederholt immer an denselben Stellen Verse auslassen können (das eine oder andermal würde die Annahme eines *bourdon* es erklären können), so müssen diese Auslassungen bereits für *O'*, die Quelle unsrer franz. Hs. angesetzt werden.

Welcher von diesen beiden Fällen — entweder Einschiebsel oder Auslassungen selbständiger Verse — jedesmal anzunehmen ist, dies muss für jeden Fall eigens bestimmt werden.

Wenn diese Pluszeilen immer nur Nebensächliches, kleine Züge, die mit der Erzählung nie E. zu tun haben, die ohne weiteres fehlen können und die man nie vermisst, enthalten, so werden wir, wenn nicht Kriterien anderer Art anders entscheiden, den ersten Fall (Einschiebsel) annehmen. Sonst müssen wir uns für den 2. Fall (Auslassung) entscheiden. Diese Auslassungen können natürlich verschiedene Ursachen haben. Das Nächstliegende ist ein kürzender Schreiber, der es weiter nicht beachtet, ob dann etwas nicht stimmt, z. B. der vaticanische des Ivain; derlei Auslassungen führt im Grossen

¹⁾ Der Fall im *Cristal* liegt anders.

²⁾ Ähnlich liegt der Fall bei *H*, der seiner Eigenart folgend sich gehen lässt und neben manchen *Raisonnements* auch kleine gemütliche Züge einschiebt, anderes in derselben Richtung ändert.

auch *M* und *N* ein. Oder aber *O'* befand sich in einem schlechten Zustand, wie z. B. die Vorlage von *H* beim frz. Ivain, oder noch mehr, die Vorlage der Pariser Wilhelmshandschrift, wovon gleich weiter unten.

Nehmen wir also unsern Erec vor und untersuchen wir denselben nach den eben erörterten Grundsätzen:

Die grösste Zahl der Zusätze enthält lauter kleine Züge, die fehlen können, ohne dass die Erzählung je darunter leidet. Einigemal jedoch liegt die Sache anders. Ich meine nicht etwa Fälle, wie *E* 372. Hier hat Erec endlich herausgebracht, wo der von ihm verfolgte Ider Herberge genommen hat, und muss nun an seine eigene denken. *E* hat einfach

Un petit est avant passez
Et vit gesir, sor uns degrez
Un vavasor,

der sehr arm ist — von der Herberge selbst steht da kein Wort. Aber *H* 249:

Nû reit er alsô wîselôs
unz daz er verre vor im kôs
ein allez gemiure.

Ebenso *M* 119: *il jeta les yeux autour de lui et aperçut, à quelque distance de la ville, une vieille cour tombant en ruines et percée de trous.*

Wie man sieht, liegt der Fall schon etwas anders als der oben unter 3a a zitierte: der dortige durch das Fenster gehende Sonnenstrahl war zwar gut abgeguckt, aber ganz überflüssig, während jeder erwartet, dass dies Haus des Vavasors, dessen Armut so nachdrücklich betont wird, in einer entsprechenden Verfassung erwähnt wird.

Freilich notwendig ist auch dies nicht, und es wurde schon oben hervorgehoben, dass nur das Zusammentreffen des *M* mit *H*, einigemal selbst mit *N*, hier entscheidend wird.

Aber bei all diesen Fällen — ich behandle sie in einer Anmerkung¹⁾ am Fusse dieser Seite — ist noch immer die Wahr-

¹⁾ Ich lasse hier eine eingehendere Besprechung der aus der Vergleichung von *E* mit *H*, *M*, *N* sich ergebenden Abweichungen folgen. Dass *H* in seinem Erec sehr mit seiner französischen Quelle umgesprungen ist, in seinem Ivain sich aber ziemlich treu an dieselbe gehalten hat, hatte ich schon Erec S. XVII f. beobachtet. Dass aber *H* wirklich auf *E* zurückgeht, stand seit Bartsch's Vergleichung in der Germ. VII bereits fest. Jetzt ist nachträglich das Wolfenbüttler Bruchstück einer neuen, alten Hs. von *He* gefunden worden, das eine Lücke des bisherigen Textes ausfüllt, worin 4629¹² die französische Quelle ausdrücklich genannt ist: *alse uns Crestiens sagit*, s. ZfdA. 1898. Unser Gegenstand ist zuletzt von F. Piquet in seiner oben erwähnten Dissertation zur Sprache gebracht worden, weshalb ich seine Auseinandersetzung zu Grunde lege.

scheinlichkeit, dass es Zusätze irgend eines bedacht und konsequent in dieser Richtung seine Beobachtungen oder Einfälle an passenden Orten einschiebenden, etwas selbständigeren Schreibers sind, vorhanden.

Anders wird die Sache erst, wenn sich auch Stellen finden, wo der jetzige Text von *E* sinnlos ist, während *HM* sicher das richtige bieten. So ein Fall findet sich *E* 612.

Le tableau, (S. 183, 17) *dressé par M. Hagen est incomplet*. Piquet hat vergessen zu sagen, dass das vollst. Verz. sich bei K. Dreyer findet, den er S. 185 Anm. mit den falsch berichtenden Worten *qui a également signalé un certain nombre de passages* (s. oben S. CXXX Anm. 3) abspeist. Von seinen sechzehn Punkten habe ich 1. *E* 373 (altes Gemäuer) 4. *E* 613 (alte Waffen) und 8. *E* 2474 (Sonnenstrahl) bereits oben S. CXLIV. CXLIX. CXXXV. besprochen. Ich will rasch die übrigen vornehmen: Die folgenden Fälle 2. *E* 485 der Vavasor hat keine Diener in *H u. M*, wohl aber in *E*, 3. *E* 602 Erec erzählt dem Vavasor den vom Zwerg erfahrenen Schimpf in *H u. M*, nicht in *E*, 5. *E* 872 Erec und Ider fliegen aus dem Sattel in *E*, während in *H u. M* dies bloss Ider widerfährt, 6. *E* 1291 da der Vavasor arm ist wie eine Kirchenmaus, so lassen *HM* den Grafen seine Diener und Vorräte hinschicken — bei *E* ist es aus 1289 nur zu erschliessen, 14. *E* 5366 Guivret zieht mit Erec aus, in *H u. M* kommen sie an einen Scheideweg und sind unschlüssig, welchen der beiden Wege sie einschlagen sollen — fehlt in *E*, 15. *E* 5880 findet Erec die fremde Schöne im Garten des Freudenhofs auf einem Silberbett unter einer Sykomore, in *H u. M* unter einem Zelte, was natürlicher ist — gehören zu den von mir oben unter 3a a angeführten Pluszeilen, deren Ursprünglichkeit durch das Zusammentreffen von *H u. M* gesichert ist. Doch sind alle die erwähnten Fälle (neun an der Zahl) nicht gleich überzeugend; z. B. 2. „kein Diener“. Wenn sowohl *H u. M* den einen Diener, welchen *E* dem Vavasor lässt, nicht haben, so können beide selbständig gefunden haben, dass derselbe für die armen Verhältnisse nicht passt und sie können auch die Armut noch haben übertreiben wollen. Jedenfalls gehen beide im Einzelnen auseinander, während doch sonst beide, abgesehen von Auslassungen, stimmen. *E* 451 fordert der Alte Eniden auf, das Pferd zu versorgen, genau so *H* 348 und *M* 120 *il n'y aura autre serviteur que toi pour le cheval de ce jeune homme*. Entweder fehlt also in *E* dieser Gedanke (zwei Zeilen fehlten dann, die Lücke wäre hinter *douce fille* 451 anzusetzen) — oder *HM* haben ihn interpolirt, denn es liegt auf der Hand, dass beide, *H* sowohl als *M*, diesen sonderbaren Auftrag eigens für ihre Leser motivieren wollten. Dann ist auch die Stelle 485 in *E* ganz in der Ordnung. Auch *M* hat S. 121 den Diener, nur in anderer Verwendung: da er ihn früher 451 gezeugnet hatte, so verwendet er ihn hier blos als Träger; *H* aber hat die ganze Stelle samt der Bewirtung ausgelassen. Die übrigen sieben von Piquet angeführten Fälle sind alle abzuweisen, er hat die Stellen nicht genau genug eingesehen. So 7. *E* weiss nichts von einer Vorübung zum Turnier von Tenebroc, die *H* 2412f. den Helden machen lässt, aber auch *M* nichts; *M* lässt ihn S. 141 nach der Hochzeit viele Waffentaten ausführen, dies fehlt *H u. E*. Mithin haben *H u. M*, jeder selbständig, die zwei verschiedenen Züge eingeschoben. 9. Enide hatte an jenem Morgen ihre Klage über Erecs Verliegen erhoben, die Erec vernommen hat: *dans H* (3044f.) *Enide avoue à Erec que la cause des plaintes qu'elle laisse entendre est le chagrin de ce qu'on blâme la conduite de son époux car «elle craignait qu'il ne l'accusât d'autre chose»*. *Il est certain que cette accusation qu'elle redoute est celle d'infidélité, que M* 142 *produit textuellement, mais dont E ne parle pas, que H n'a par conséquent pas trouvée chez lui*. Die Verhältnisse liegen ganz anders. *H* hat die ganze lange Stelle in par Zeilen zusammengezogen,

Erec ist mit dem Vavasor einig geworden, dass dieser ihm seine Tochter zum Sperberkampf leiht. Er braucht nur noch Rüstung und Lanze, der Vavasor sagt zu ihm:

*Ja mar an seroiz an espans!
Armes buenes et beles ai,
Que volantiens vos presterai.
Leanz est li haubers trespiz,
Qui antre cinc ganz fu esliz;*

offenbar weil ihm der Zank nicht behagte und er viell. Erecs harte Handlungsweise nicht motiviert genug findet; *s'il vouchte daz s'il wurde geizigen von im anderr dinge* hat er selbst hinzugefügt. An der betr. Stelle von *M* steht nichts ähnliches. Wohl hat *M* 142 nach *E* 2511 *s'esvella* folgende Stelle: *Une autre pensee le mit en émoi: c'est que ce n'était pas par sollicitude pour lui qu'elle avait ainsi parlé, mais par amour pour un autre qu'elle lui préférerait.* Also in *H* hat Enide die Befürchtung gehabt, hier hat sie dagegen Erec — das ist doch nicht dasselbe. Dazu kommt, dass wenn man in *E* an jener Stelle herumsucht, man 2522 die Worte findet: *Por moi fu dit, non por autrui*, d. h. *M* enthält die wörtliche Wiedergabe von *E*, den er aber missverstanden hat; *M* fügt dann noch die rohe Anklage hinzu, die Erec seiner Enide ins Gesicht schleudert, was natürlich weder in *E* noch in *H* steht. 10. *M* 151 et *H* 3662 disent expressément qu'Erec dans l'hôtellerie où il se rend après sa lutte contre les brigands, tient Enide à l'écart. *E* 3310 ne constate pas que l'éloignement d'Enide qui se trouve également dans son poème, ait été voulu par Erec. Auch hier liegt die Sache doch ganz anders. In der Herberge wird alles für sie hergerichtet, erzählt *E* 3207. Dass sie natürlich auch ein Mal nahmen, ist nicht eigens gesagt, ist aber in den Versen 3205—3208 deutlich inbegriffen. Es kommt dann *E* 3269 der Graf zu Besuch, der Eniden begehrt; während er mit Erec sich unterhält, schielt er stets (*E* 3285) nach der andern Seite, wo Enide, die also nicht in der Nähe war, sass: *li cuens onques ne repose de regarder de l'autre part.* Er bittet also den Fremden um die Erlaubnis, mit ihr zu sprechen, die ihm sofort gewährt wird. *E* 3310 *La dame soit de lui lonc Tant con deus lances ont de lonc* und der Graf lässt sich neben ihr nieder. *H* berichtet dagegen über das Essen 3659f., daher er schon hier bemerkt, dass Enide nicht bei Erec sitzt, da er ja aus seiner Vorlage wusste, dass sie zwei Lanzen weit ab sitzt, *wan er was gesezen besunder hie und s'i dort von im an der tweheln ort.* Dass dies auf Erecs Befehl geschieht, hat er aus eigenem hinzugefügt, da ihm offenkundig ist, dass Enide freiwillig den ihr gebührenden Platz nicht aufgegeben hätte. Später, als der Graf kommt, lässt er denselben 3729f. dieses entfernte Sitzen des Pares wahrnehmen. *M* 151 lässt das Par ebenfalls essen, und entfernt Enide mit den Worten: *Va de l'autre côté de la chambre et ne passe pas de ce côté-ci.* Dies ist doch die direkte Wiedergabe von *de l'autre part* *E* 3285, das *M* also gleichfalls früher, wo er vom Essen sprach, das bei *E* fehlt, schon einschleibt, um seinem Leser keine Rätsel aufzutischen. Im fg. lässt *M* 152 den Grafen seine Beobachtung, dass Enide nicht bei ihm sitzt, dem Erec ins Gesicht sagen. Dieser zweite Zug (in *H* nimmt er es wahr, ohne etwas darüber zu sagen) könnte auf *O'* zurückgehen. 11. *E prévient le lecteur qu'Erec veut mettre Enide à l'épreuve. Ainsi, il feint de ne pas apercevoir les brigands afin de voir comment agira Enide; le poète nous informe qu'il n'a nullement le dessein de mettre à exécution les menaces qu'il adresse à son épouse. Ni M ni H ne procèdent ainsi: tous deux nous laissent croire qu'Erec est réellement décidé à tuer Enide, si elle enfreint ses ordres.* Die Sache liegt viel einfacher; *H* 3347 und *M* 147 lassen die Zeilen 2961. 2 aus, vielleicht um dem

*Et chaucés ai buenes et chieres,
 Cleres et beles et legieres.
 Li hiaumes est et bruns et biaux,
 Et li escuz fres et noviaus.*

Man muss gestehen, dass man nicht recht begreift, wie der Vavasor eigentlich zu solchen Waffen kommt. Denn da er durch jahrelanges Kriegen auf den Hund gekommen ist, so kann er seine

Leser das eigentliche Verhältnis nicht zu früh zu verraten. Aber die zweite Stelle (*E* 3766f.) haben beide, *H* 4318 *dō wart im ir triuwe erkant*, und genau so *M* 167 (nur an einer späteren Stelle): *par la conscience qu'il avait de son innocence*. Dadurch ist aber auch Haupts Vermutung, dass in *H* vor 4317 eine Lücke sein müsse (s. Dreyer S. 13) glänzend bestätigt; denn die Zeile *H* 4318 hat nur einen Sinn, wenn die vorausgehenden Zeilen von *E* hier übersetzt waren. Davon dass *H* u. *M* diese Verstellung nicht kennen, kann keine Rede sein; ausser der einen in *H* u. *M* wiedergegebenen Stelle sagt es *H* ausdrücklich noch einmal später 6770ff. = *E* 4920f. (ist von *M* ausgelassen worden). 12. Dem Zweikampf Erecs mit Guivret macht Erec ein Ende, indem er dem Gegner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzt, so *H* u. *M*; in *E* dagegen macht das Zerspringen von Guivrets Schwert dem Kampf ein Ende. Gewiss, so ist *E* 3831 zu lesen. Aber was *H* 4422f. u. *M* 158 bieten, steht wörtlich ebenso in *E* 3825 *S'espee li a anbatue El hiaume jusqu' el chapelier*; *H* u. *M* haben also bloss die folg. Verse von *E* ausgelassen, entweder um überhaupt, wie sonst immer zu kürzen, oder weil es ihnen schien, dass Guivret zu stark gemacht wird, wodurch Erecs Ruhm leiden könnte. 13. *Aussi bien dans M que chez H, Guivret reconnaît Enide à sa voix. Ce n'est qu'après qu'Enide a prononcé le nom d'Erec dans E que Guivret sait que c'est ce chevalier qu'il vient de désarçonner*. Dies scheint zwar so, aber beim nähern Zusehen verläuft es ganz anders. Richtig ist, dass in *H* 6957 Guivret Eniden an der Stimme erkennt; dies hat er allein, es fehlt in *E*, aber auch in *M*, ist also sicher sein Zusatz. In *M* ist die ganze Episode über alles Mass gekürzt; *M* hat die Versöhnung Erecs mit Eniden ausgelassen (s. oben Schluss von 10.), ebenso dass die Kunde vor der Totenerweckung zu Guivret gelangt ist (*E* 4939f., und doch hatte es *M* in seiner Vorlage; denn 167 (unten) sagt Guivret: *parce que j'ai appris que tu étais dans la peine*); er lässt aus, dass Guivret ihm zu Hilfe eilt (*E* 4956f.), dass er den halbtoten Erec niederwirft (*E* 4976f.), lässt den Jammer Enidens (*E* 4976—4997) fort, behält dann *E* 4998.9 und lässt wieder alles folgende (5000—5040) aus, er hat dann 5041.2, und wieder fehlt alles bis 5065. Seinem *Je viens à ton secours M* 167 = *E* 5066 schickt er nach seiner Art, die Leser nicht zappeln zu lassen, gleich *E* 5084 voraus: *Je suis le Petit Roi*. All das Ausgelassene hat er einfach ersetzt mit den Worten: *Ciel, dit-il, serait-ce Gereint? Assurément, par moi et Dieu; et qui es-tu toi-même?* Da er also von dem Geschehenen unterrichtet war (vgl. *j'ai appris* u. s. f.), also wusste, dass Erec halb tot ist, so musste er, als ein Weib ihm entgegenruft: *quelle gloire aurais-tu à tuer un homme mort*, sofort wissen, dass es Erec ist. Von einem Erkennen an der Stimme ist in *M* keine Rede. 16. ist nicht der Mühe wert, erwähnt zu werden. — Was von diesen sechszehn Fällen das geistige Eigentum Piquets ist, haben wir schon oben bemerkt, s. S. CXXX, Anm. 3.

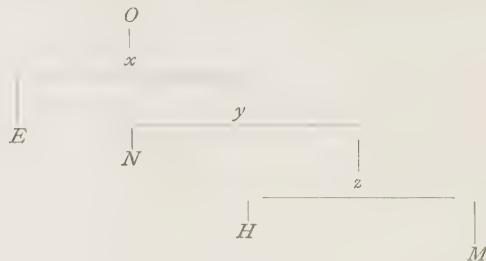
Allein die oben an erster Stelle angeführten acht oder neun Stellen sichern eine französische Handschriftfassung *O'*, worin diese Pluszeilen gestanden haben und die sicher *H* u. *M* vorgelegen hat.

Nun aber hat bereits Kölbing (s. gr. Erec XLIVff.) darauf hingewiesen, dass *N* (die Erexsa) getreu (natürlich kürzend) *E* wiedergibt, aber an

alte Rüstung und seine alten Waffen, die seinem früheren Reichtum entsprechend vorzüglich waren, natürlich behalten haben. Aber dann haben sie doch durch das ewige Kämpfen und spätere Liegen gelitten, werden also zwar *buenes*, vielleicht auch *beles* und sogar *cleres* — er hat sie offenbar aus langer Weile stets gefegt und geputzt — gewesen sein. Aber all dieses zugegeben, so kann doch der Schild unmöglich *fres et novius* sein!

einigen Stellen kleine Züge enthält, die in *E* fehlen, sich aber in *H* wiederfinden. Er schliesst daher ganz methodisch richtig, dass die von *N* benutzte Hs. einer andern Familie angehört haben müsse, als die von *E*, und zwar müsse diese Familie *H* näher gestanden haben. Ich verglich hierauf gr. Erec S. XI.III—LIII die von Kölbing angeführten Stellen von *N* mit *EHM* und konnte die meisten Abweichungen ohne die Annahme einer neuen Handschriftenfamilie erklären. Doch hatte ich später bei neuer Prüfung der Frage im kl. Erec S. XIX bereits gefunden, „dass *N* eine andere Hs. von *E* vor sich gehabt hat, die auf eine andere Familie zurückgeht, wie die uns erhaltenen“. Inzwischen hatte Dreyer a. a. O. S. 26. 27 die ganze Untersuchung neu aufgenommen. Er kommt zu dem Schluss, dass die Uebereinstimmung zwischen *H* u. *N* zwar im Vergleich zum ganzen verschwindend klein sei, aber doch so offenbar, dass sie nicht zufällig sein kann. Nun sind aber die Uebereinstimmungen zwischen *H* u. *M* nicht dieselben, wie zwischen *H* u. *N*. Wollte man aber, schliesst er ganz richtig, hieraus auf einen allen drei Bearbeitungen gemeinsamen Originaltext schliessen, so müsste das ein anderer sein als derjenige, welchen wir durch die Uebereinstimmungen zwischen *H* u. *M* angenommen haben, da ja mehr als zwei Drittel der Stellen, in denen *H* mit *M* geht, nicht durch *N* belegt werden. Man müsste also neben $O^1 = MH$ ein $O^2 = HN$ und möglicherweise noch ein $O^3 = MHN$ annehmen. Um dies zu vermeiden, nimmt er zum Schluss an, dass *N* ausser unserm *E* noch *H* benutzt hat — also wieder die Annahme zweier Quellen! Ich will nicht das oben bereits über das Bedenkliche einer solchen Annahme ausgeführte wiederholen, füge hier aber noch zu, dass es dann seltsam ist, warum *N* nur die par verschwindenden Kleinigkeiten, zu deren Aufnahme gar keine Veranlassung vorlag, und nicht andres, oft recht anziehendes aus *H* sich geholt hat.

Daraus ergibt sich, dass die Lösung anders gesucht werden muss. Wir müssen wirklich dreierlei Handschriftengruppen von *E* annehmen, nemlich 1. die unserm *E* zu Grunde liegenden, dann 2. die von *HN* und 3. die von *HM*. Wäre *E* im Verhältniss zu den übrigen ursprünglicher, so hätten wir das Bild:



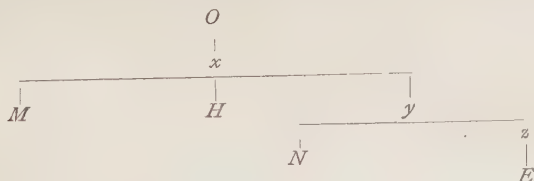
y hätte dann die par Zusätze erhalten, die *N* mit *H* gemein hat, und von denen *M* zufällig nur wenige aufgenommen hat, während *z* die grösste Menge von Zusätzen aufzuweisen hat.

Vergl. damit *H* 590 *vil schænez isengewant, beidiu behende unde guot*; 610 sind *schild* und *sper* ohne einen Beinamen bloss erwähnt. Aber 746 (vor Beginn des Zweikampfes) heisst es richtig: *sîn schild was alt swære breit, sînu sper unbehende grôz*. Genau so *M* 122. Zuerst heisst es bloss: *je t'offre les armes que je portais autrefois*, aber später 123 (vor Beginn des Zweikampfes): *Geraint s'en alla . . . couvert, lui et son cheval, d'armes lourdes, rouillées, sans valeur*.

Man kann leicht sehen, dass *H* und *M* richtiges, also in unserm Fall ursprüngliches haben, *E* aber an erster Stelle (613 f.) schlechtes bietet, an der zweiten (nach 864) aber gar nichts ähnliches, mithin eine Lücke hat. An erster Stelle könnte man, wenn nicht etwa eine grössere Aenderung oder Interpolazion vorliegt, sich durch eine kleine Konjekture helfen und statt 620: *Et li escuz fres et noviaus* z. B. lesen: (*Et*) *li escuz forz*, [*mes n'est*] *noviaus*, oder einfacher *Et li escuz forz, mes est viauz*.¹⁾

Wenn wir nun sehen, dass die Sache so liegt, dann müssen wir annehmen, dass unsere *E*-Ueberlieferung lückenhaft und verderbt ist. Wie, werden wohl die meisten, welche grössere Texte nach zahlreichen Handschriften herausgegeben haben — die ändern können in solchen Dingen schwer die eigentümlichen Verhältnisse begreifen — ausrufen, wie kann man annehmen, dass ein Text wie *E*, der uns in 7, sage sieben Handschriften erhalten ist, welche wiederum in drei ziemlich geschiedene Gruppen sich spalten, so schlecht und besonders so lückenhaft erhalten sein soll? Ich gestehe, dass auch ich noch vor einem Dutzend Jahren, als ich den *Ivain* herausgab, ebenso geurteilt hätte. Aber bei der Textgestaltung

Da aber *E*, wie oben gezeigt worden, lückenhaft ist, so stellt sich der eigentliche Sachverhalt vielmehr umgekehrt so dar:



Ich muss mich, was *N* anlangt, diesmal mit dem eben Gesagten begnügen, da mir *E. Wadsteins* Uebersetzung (s. gr. Erec S. XIX) nicht mehr zu Gebote steht. Sollte je eine neue Auflage von *E* oder *I* nötig werden, so werde ich auch die ganze Vergleichung unter den oben aufgestellten Gesichtspunkten von neuem vornehmen.

Nebenbei bemerkt, stellt sich nach *Kölbing's* Bemerkungen in seiner neuen *Iwenssaga*-Ausgabe (s. S. XV u. die Anm.) auf Grund einiger Uebereinstimmungen zwischen *Hi* und *Ni* gegen *I* dasselbe Verhältnis heraus. Dieselben zwingen uns eine besondere, freilich nur wenig verschiedene Handschriftenfamilie anzunehmen.

¹⁾ Wegen -s; -z s. gr. Erec S. XI.

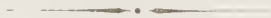
gerade dieses Erec war ich sehr bald nur auf Grund eben dieser Ueberlieferung zu der Ansicht gebracht worden, dass eine grössere Lücke sich bereits in *O'* befunden haben muss, vergl. Z. 2219 und s. die Anm. zu 2216—2219 im gr. Erec. Bei einer wiederholten Bearbeitung des Textes gewahrte ich eine zweite sichere Lücke, die hinter 2774 anzusetzen ist, s. kl. Erec S. XIX.

Wenn wir also bereits ohne jeden anderen Text, wie hier *H* und *M*, durch Sinn u. blossе Handschriften-Ueberlieferung gezwungen werden, in unserm *O'* zwei grössere Lücken, d. h. mehrere ausgefallene Verspare anzusetzen, so erklärt sich das Dutzend kleiner Lücken, die uns der Vergleich von *H* und *M* aufdrängt, ohne jede Schwierigkeit.

Wir kommen also zu dem Schluss: *O* hatte eine gewisse Anzahl von Plusversen, die durch *H* und *M* zu ermitteln sind, und die bereits in *O'* fehlten.

Wie ist aber die Entstehung derartiger Lücken zu erklären? Wer sich des Zustands mancher Handschriften erinnert, der kann nicht in Verlegenheit kommen, wie er die Frage beantworten soll. Man denke sich eine Handschrift, wie diejenige, welche die Vorlage von unserm *H* beim frz. Ivain gewesen; an verschiedenen Stellen sind teils mehrere Zeilen oder eine einzelne leer gelassen; offenbar war die Vorlage an diesen Stellen unleserlich. Der Schreiber wird, so lange er noch etwas entziffern konnte, versucht haben, in diese Zeichen einen Sinn hineinzulegen, was manchmal auch nicht ohne Konjekturen möglich gewesen sein wird. So erklären sich dann in einer sonst guten Handschrift einzelne schlechtere oder gar sinnlose Stellen. Ein typisches Beispiel bietet uns die Vorlage, welche unser *P* des Wilhelmslebens gehabt haben muss. Hier kann man alle diese Fälle mit voller Sicherheit und zwar wiederholt beobachten: öfters leere Zeilen, schlecht ergänzte Verse, einige mit blühendem Unsinn. Und dabei war der Schreiber auch nicht der letzte Mann, sondern selbst ein Reimschmid, wie wir wissen; vergl. Einl. *W* S. CLIII. Diese Erklärung erscheint mir wahrscheinlicher, als die Annahme, dass Kristian selbst eine zweite verbesserte und vermehrte Auflage seines Gedichts herausgegeben haben soll.

Es folgt also mit zwingender Notwendigkeit, dass die drei *M* auf *K* und zwar nur auf *K* zurückgehen. *M* hat einerseits seine franz. *K*-Handschrift stark gekürzt und kymrisiert, andererseits war die letztere, wie eine eingehende Vergleichung von *M* mit *H* (und *N*) lehrt, besser und vollständiger als unser erreichbares *O'*.



Wir sind am Schlusse unserer Untersuchung angelangt. Wir haben gesehen, dass zwar die Figur des Artus als historische Person aus Wales stammt, der Sagenkönig Artus aber eine

Schöpfung Armorikas ist, die daselbst weiter ausgebildet wurde bis sie von den benachbarten Franzosen die litterarische Gestaltung erhielt. Armorika ist also die Wiege der Artussage und Nordfrankreich die Wiege der Artusromane. Aeltere anglo-normannische oder gar wallisische Artustexte sind überhaupt ausgeschlossen — sie haben nie bestanden und auch nicht bestehen können. Die vermeintlichen Spuren, die man hie und da hat finden wollen, haben vor der wissenschaftlichen Kritik nie Stand halten können. Sollten sich also wirklich, wie Baist ZfrP. XIX, 326 durchschimmern lässt, einige Einzelheiten finden, die eher für die anglo-normannische Hypothese, und gegen Zimmer sprechen sollen, so müssen dieselben jetzt umgekehrt, statt dass sie die erstere stützen, angesichts der sichern von uns unter *A* und *B* beigebrachten Tatsachen von unsrer Grundlage aus vielmehr erklärt werden.

Wenn ich also vor funfzehn Jahren im Cligés S. XVI geschrieben habe: ‚Alles was sich um diese Anfänge (der keltischen Sage in den Artusromanen) dreht, steckt im tiefsten Dunkel, in das bis jetzt nicht der bescheidenste Lichtstrahl gedrungen ist‘, so ist dies, wie wir oben gesehen haben, seither anders geworden. Wenn auch im Einzelnen, bei der Spärlichkeit des Materials (und neue Funde sind so gut wie ausgeschlossen) unser Wissen über diese Anfänge immer lückenhaft bleiben wird, die Grundzüge stehen jetzt gesichert da.

Wenn ich ferner vor zwölf Jahren im Ivain S. XXX bemerkt hatte: ‚berühmt und bekannt wurde Artus einzig und allein durch Galfrid von Monmouth‘, was damals allgemeinen Anstoss erregt hat, so hat sich herausgestellt, dass, wenn es nicht von der volkstümlichen Artussage behauptet werden kann, meine damaligen Worte für die litterarische Artussage ihre volle Bedeutung behalten haben. Der lateinische Roman hatte die Sage in der litterarischen Welt hoffähig gemacht, und derselbe musste erst noch durch französische Uebersetzungen bekannt und berühmt werden, bevor man angefangen hat, die Artussage in die französische Litteratur einzuführen. Der erste Artusroman ist und bleibt, solange keine neuen Tatsachen dem widersprechen, Kristians Erec, der also bald nach Wace (1155) geschrieben sein wird.

Wenn uns bei diesem Rückblick die Frage einfällt: ‚Was hat wol die Veranlassung zur anglonormannischen Hypothese, die sich in Widerspruch zu den bekannten Tatsachen und der allgemeinen Meinung gestellt hat, gegeben?‘, so können wir keine andere Antwort darauf finden als: *Mystère!*

Wird wohl der Streit, der so lange bereits gedauert hat, jetzt endlich beendet sein? Ich will nicht wieder — ist es mir doch schon einmal übel genommen worden (s. oben S. LXXXVIII unten), allein die Ereignisse haben in jenem Fall mir Recht gegeben — prophezeien, aber es sind deutliche Anzeichen vorhanden, dass es auch diesmal nicht der Fall sein dürfte. Wir haben schon oben

S. LXXVIII Anm. von dem Einfall F. Lots gehört, die längst unhaltbar gewordene anglonorm. Hypothese dadurch zu retten, dass man sagte: Gewiss, die Gegner haben mit ihren Beweisen und Tatsachen für Armorika recht; aber wir Anglonormannisten und Kymrysten haben es auch — also sind wir jetzt alle brüderlich vereint. Dass die Frage diesen Weg nehmen dürfte, verraten ziemlich deutlich folgende Worte, mit denen G. Paris Rom. XXVI, 231 seinen *Caradoc* schliesst: *L'intérêt de cette étude, si on en accepte les conclusions, est de montrer clairement la pénétration de thèmes purement celtiques — armoricains ou gallois — dans la poésie française du XII^e siècle et de faire entrevoir, par delà cette pénétration, celle de la mythologie irlandaise dans la tradition brittonique. C'est, si je ne me trompe, le double résultat auquel aboutiront de plus en plus sûrement, au moins dans un grand nombre de cas, les recherches sur l'origine et la propagation de la «matière de Bretagne».*

Gewiss, das haben ja Zimmers epochenmachende Arbeiten gelehrt, es hat sicherlich eine Einsickerung von insularen einzelnen kleinen Zügen in die festländische Artussage stattgefunden — dies leugnet ja seither Niemand mehr. Aber darum handelt es sich gar nicht — vielmehr wird so der ganze Schwerpunkt des bisherigen langen Streites völlig verrückt —, sondern um die Wiege und den Grundstock der romantischen Sage von dem Weltbesieger und Idealkönig Artus. Dieser ist nur festländisch und ein Gegenstück zu Charlemagne!

Sollte man also auch fernerhin diese Tatsache leugnen wollen, so ist wenigstens zu hoffen, dass sich die Gegner nicht wiederum auf eine blosser Ablehnung, ohne den Versuch einer Widerlegung, beschränken werden, sondern diesmal, dem Ernst und der Bedeutung der Sache entsprechend, die oben unter *A* und *B* angeführten Tatsachen und Gründe zu widerlegen versuchen werden. Selbstverständlich darf man dabei nicht, wie es F. Lot tat und jetzt wieder F. Piquet tut, kleine Einzelheiten, die für sich genommen nichts beweisen können, sondern nur als weitere, eig. überflüssige Stützen den zahlreichen Hauptgründen hinzugefügt werden, herausgreifen, sondern die Kritik muss sich gewissenhaft mit den Hauptgründen abfinden.

Sollte dies auch diesmal wiederum nicht geschehen, dann müssen wir vorläufig abwarten, wie sich die dabei beteiligten Fachwissenschaften dazu stellen werden und uns bis dahin mit den treffenden Worten Zimmers trösten: „Wenn man immer das Gegenteil annehmen darf von dem, was die Thatsachen lehren, dann lässt sich allerdings vieles zwar nicht aus-, aber unterlegen“ (G. G. A. 1890, S. 816 Anm.).

II. Das Wilhelmsleben.

1. Der Text.

Das Gedicht¹⁾ ist durch den Abdruck der Pariser Handschrift (Nazionalbibliothek 375, alt 6987) (*P*)²⁾ f. 240^vb — 247^va, welchen der um die altfranzösische Litteratur überaus verdiente, rastlos tätige Francisque Michel im dritten Band seiner *Chroniques Anglo-Normandes* (Rouen 1836) S. 39—172 veranstaltet hat, schon frühzeitig bekannt geworden.

P ist dieselbe grosse Sammelhandschrift, welche auch den Cligés und Erec enthält und derenwegen ich auf meine Angaben in meinem Cligés S. XXVIII (und Erec I) verweise. Unser Gedicht steht darin an zwölfter Stelle, hat aber keine versifizierte Inhaltsangabe wie andere Gedichte der Hs. und trägt die Ueberschrift: *Chi 'commence del roi dengleterre*. Eine eingehendere Beschreibung der (pikardischen) Handschrift findet man bei F. Michel a. a. O. S. VI—XXXVI.

Der überlieferte Text ist sehr schlecht; er ist an vielen Stellen hart, oft recht bedenklich und an andern fast sinnlos. Die Verderbnisse können öfter durch Konjekturealkritik gehoben werden; in vielen Fällen liegt der Schaden aber zu tief. Da andre Teile derselben Handschrift und desselben Schreibers gute, sorgfältige Texte liefern, so muss der Zustand der benutzten Vorlage ein sehr schadhafter gewesen sein. Der Schreiber versucht öfter, verblasste Stellen durch Konjekture zu verbessern, und bei ganz verzweifelten

1) Der Vf. nennt es *conte* (Z. 3. 34. 3362; 3351 heisst so die Quelle o. Stoff, Z. 46 *estoire*). Ivain u. Karre u. Gral heissen *romanz*, Cligés heisst *conte* 8, aber *romanz* 23; 22 nennt er so seinen Stoff. Erec ist auffälliger Weise *conte* 6958; Z. 19 heisst so der Stoff.

2) Ich habe F. Michels Text mit *P* verglichen und teile dies Ergebnis im Anhang S. 465 f. mit.

Stellen begnügt er sich damit, die sinnlosen Worte stehen¹⁾, und auch die entsprechende Zahl von Zeilen in seinem Text leer zu lassen. Der erste Herausgeber hatte dies misdeutet: S. 133 (wo nach V. 2354 zehn leere Zeilen stehen) und S. 134 (wo nach V. 2396 acht leere Zeilen sind) bemerkt er: *il y a ici un espace d'environ (streiche environ!) dix vers laissé en blanc, sans doute pour une miniature.*²⁾ An andern Stellen sieht man, wie *P* die kaum sichtbaren Schriftzüge falsch auflöst, z. B. 81. *del ueoir C, de luor P*; 2389. *acater cier C, reuercier P* (sinnlos) u. ä. Es war wohl dieser Umstand, dass der Text beim Lesen sich so holprig ausnimmt, verbunden mit dem verschiedenen Gegenstand und der dadurch in etwas veränderten Darstellungsweise, dass der vortreffliche Kenner des Altfranzösischen, Konrad Hofmann, unser Gedicht, in dessen Eingang der Verfasser sich selbst *Crestien* (V. 1 u. 18) nennt, Kristian dem Champagner absprechen wollte. Seine Worte lauten (Sitzungsberichte der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften 11. Juni 1870, II, 51): „Alle seine [Kristians] Werke (der Guillaume d'Angleterre ist so wenig von ihm, wie der Servatius von Heinrich von Veldeke) tragen den gleichen Stempel“. Wie man sieht, führt er keinen andern Grund für seine Ansicht an, als dass der Gesamteindruck beim Lesen ein verschiedener ist.

Derselben Meinung war Rom. VIII, 315 Paul Meyer: *Une nouvelle édition de la vie de Saint Guillaume serait très désirable, non seulement parce que le ms. que je fais connaître (mein C) permet d'améliorer considérablement le texte publié, mais encore parce que l'ouvrage lui-même, dont la source n'a pas été déterminée jusqu'ici, et l'auteur ordinairement confondu, mais bien à tort, avec Chrétien de Troyes, appellent de nouvelles recherches.* Dazu gehört noch eine Fussnote: *G. Paris me fait remarquer que M. C. Hofmann s'est déjà prononcé d'une manière très décidée contre l'attribution du Guillaume d'Angleterre à Chrétien de Troyes (Comptes-rendus de l'Académie de Munich, 1870, II, 51). Il resterait à examiner si l'auteur de Saint Guillaume est le même qu'un Crestien qui se nomme à la fin d'une version en vers de l'évangile apocryphe de Nicodème, copiée dans un ms. de Florence* (Laurent., Coventi soppressi

¹⁾ z. B. 1349. *por eus st. porter les*, 1866. *doions st. doit on*, 2218. *tu as mise st. tamise*, 2501. *lagagouce st. la iagonce*, 3074. *nouris st. nous ris*.

²⁾ Der ganze dicke Folioband enthält keine einzige Miniatur, woran der Hg. später, als er diese Anmerkung schrieb, nicht mehr gedacht hat.

99), *et que la Soc. des anc. textes fç. publiera prochainement.* Diese hier angekündigte Ausgabe ist seitdem längst (1885) erschienen und der darin abgedruckte Text dieses neuen Kristian hat mit unserm Kristian von Troyes sicher nichts gemein, was auch die Hgg. erklären (S. XIII): *Le Chrétien qui en est l'auteur n'est certainement pas Chrétien de Troies: on ne retrouve chez lui rien qui rappelle le style du célèbre trouveur, et quelques traits phonétiques diffèrent de ceux qui ont été relevés dans ses œuvres.*¹⁾ *Il n'y a pas plus de rapport entre notre poème et Guillaume d'Angleterre, œuvre d'un Chrétien sur l'identité duquel avec Chrétien de Troies les critiques ne sont pas d'accord. Le nom de Chrétien n'était pas rare au moyen âge; il faut nous borner à enregistrer parmi ceux qui l'ont porté l'auteur de la version A de l'évangile de Nicodème.*

Diese von Meyer hier wegen ihrer guten Lesarten gelobte Handschrift (mein C) befindet sich auf der Cambridger Bücherei des St. Johns College, wo sie derselbe Gelehrte im Jahre 1871 auf einer seiner englischen Forschungsreisen entdeckt hat (Rom. III, 507). Es ist ein dicker Sammelband B. 9, den er in Rom. VIII, 309 — 324 ausführlich beschreibt. Es ist eine Pergamenthandschrift in Folio, 0,29 × 0,21; gute Schrift aus den ersten Jahren des XIV. Jahrhunderts mit zahlreichen Miniaturen. „*Ce ms.*“, sagt P. Meyer, „*est sûrement d'origine française* (d. h. nicht in England geschrieben); *l'écriture, la langue, l'ornementation ne laissent aucun doute sur ce point.*“

Was die Sprache des Schreibers anlangt, über die hier nichts gesagt wird, so gehört dieselbe dem Osten, wahrscheinlich der südöstlichen Champagne an.

An der Spitze des Textes (f. 55 b) befindet sich eine Miniatur mit Goldgrund, welche einen König und eine Königin darstellt, wie dieselben, die Krone auf dem Haupte, den Pilgerstab in der Hand, ausziehen. In kleiner Schrift steht am Rande geschrieben:

¹⁾ Auf derselben Seite wird die Mundart dieser Nikodemusübersetzung folgendermassen bestimmt: *Il résulte de ces observations que notre texte n'appartient pas à l'ouest de la langue d'oïl; il n'est pas non plus picard (chaïr ne prouve rien). Il présente les caractères habituels de l'est de l'Ile de France ou de Champagne.* Letzteres, die Champagne, ist unbedingt zurückzuweisen; selbst die Ile de France passt wegen einzelner Eigentümlichkeiten auch nicht; wir müssen doch nach dem vervehmten Westen uns hinziehen; beachte vor allem *oi* verschieden von *ei*, 4. Pers. -*on* und Impf. der *oi*-Verben *o-e*; also Grenze zwischen Normandie und Ile de France in der Nähe der Seine.

Uns roy et une reine qui vont em pelerinage. Die Aufschrift des Gedichtes lautet: *La vie saint guillaume roy dangleterre.* Seite 316 f. giebt P. Meyer den Anfang und das Ende des Gedichtes (die Verse 1—210 und 3311—3366) nach unserer Handschrift C, wobei er die Abweichungen von F am Fusse mittheilt.

Ueber den Text von C im Verhältniß zu P bemerkt derselbe (S. 315) folgendes: *il (P) offre en maint cas des meilleures leçons, mais l'inverse se produit aussi en des cas non moins nombreux. En somme ces deux mss. représentent chacun une famille distincte et se corrigent mutuellement.* Wenn man das ganze Gedicht nach beiden Hss. durchgeht, muss man den Text von C viel höher stellen, der in der grossen Mehrzahl der Fälle den richtigen Text darbietet, und nicht allzu oft durch P gebessert wird.

Eine andere Hs. ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Ehe ich an eine Vergleichung der beiden Hss. C und P gehe, muss ich hier schon, etwas vorgreifend, bemerken, dass unser franz. Gedicht im XIV. Jahrhundert ins Spanische übersetzt worden ist und dass diese Prosaübersetzung (E) sich (freilich stark kürzend) so treu an das franz. Original anlehnt, dass ihr Text sehr wohl zur Textbesserung benutzt werden kann, indem man die Lesarten der dem Spanier vorgelegenen franz. Hs. (F') meist bestimmen kann. Diese spanische Uebersetzung ist uns in der Hs. h-I-13 der Laurentiusbücherei im Escorial erhalten, aus welcher Amador de los Rios im 5. Band seiner *Historia critica de la literatura española* (Madrid 1864) den ‚noble cuento del enperador Carlos Maynes de Rroma e de la buena enperatriz Seuilla su muger‘ und den ‚cuento muy fermoço del enperador Ottas e de la infante Florencia su fija e del buen cauallero Esmere‘, Mussafia (Eine altspanische Darstellung der Crescentiasage 1866) den ‚fermoso cuento de una sancta enperatriz que ovo en Roma e de su castidat‘ herausgegeben haben. Auch über eine vierte Erzählung derselben Hs., betitelt „Estoria del rrey Guillelme de Ynglaterra“ giebt Amador de los Rios a. a. O. eine leider nur zu kurze Auskunft; doch hatte R. Köhler, *Jahrbuch f. rom. u. engl. Litt.* XII, 289 bereits vermutet, sie sei entweder eine Uebersetzung des Kristianschen Wilhelmslebens oder des späteren Dit de Guillaume d'Engleterre. Im Jahre 1878 veröffentlichte H. Knust für die *Sociedad de Bibliófilos españoles* in Madrid in dem Band: *Dos obras didácticas y dos leyendas sacadas de manuscritos de la biblioteca del Escorial* noch

zwei Stücke aus derselben Hs., den Placidus, Uebersetzung des altfr. Placidus oder heiligen Eustachius, und die von Amador kurz erwähnte Estoria del rrey Guillelme, die Uebersetzung unseres Gedichts. Sie steht S. 171—247 des prächtig gedruckten Bandes, über den die ausführliche Besprechung von R. Köhler in ZfrPh. III, 272—277 einzusehen ist.¹⁾

Der Katalog sagt über sie: „*Flores de santos, sin nombre de autor. Las vidas de santos que contiene estan llenas de patrañas y tonterias*“. Sie ist 32^c breit, 39^c hoch, zwiespältig, Pergament, 152 Blätter, XIV. Jahrhundert, mit Miniaturen und Verzierungen. Unser Text steht f. 32^{rb}—48^{ra}.

Dass *K* und *E* mit einander auf das Innigste verbunden sind und der Gedanke, *E* müsse aus *K* übersetzt sein, sofort entgegentritt, zeigt die flüchtigste Vergleichung. Und diese genaue Entsprechung, die Vers für Vers des französischen Originals in der spanischen Uebersetzung wieder finden lässt (freilich muss hier gleich bemerkt werden, dass *E* stark kürzt und vieles, was nicht Erzählung ist, ausgelassen hat; ich schätze das ausgelassene auf $\frac{1}{3}$ des Textes), hält bis ans Ende an. Nur éine einschneidende Aenderung, die den roten Geldbeutel, der dem König entrissen und später im entscheidenden Augenblick wieder zugestellt wird,

¹⁾ Ich konnte den Band leider erst vom Bogen 21 an benutzen, bis dahin ist also mein Text ohne *E* gemacht. Ich hatte von *E* bloss eine kleine Auswahl von einzelnen Abschnitten, welche Herr Professor Friedel (Liverpool) für mich abzuschreiben so freundlich gewesen war. Derselbe hat sich später im Escorial den Knustschen Druck mit der Handschrift vergleichen lassen. Diese Vergleichung lehrt, was man von Knust schon früher wusste, dass die Handschrift mit grosser Sorgfalt abgeschrieben worden war. Hier das Ergebnis der Vergleichung:

- S. 172, Z. 9. (*la*), Hs.: *le*.
 „ 174, „ 14. *ante parança* (getrennt).
 „ 176, „ 7. *oluido lo que le el que el*.
 „ 177, „ 14. *non bal Ran* (Druck: *val' rren*).
 „ 181, „ 8. *tornase] toruase*.
 „ 212, „ 8. *mas] mas pero*.
 „ 240, „ 11. *Sorlyna nade de*.

Diese überaus wichtige Escorialhandschrift ist nunmehr, nachdem Knust vor seinem Tode auch noch das Prosaleben der h. Katharina von Alexandrien und der ägyptischen Marie gedruckt hat (in dem Band: „Geschichte der Legenden der h. Katharina von Alexandrien und der h. Maria Aegyptiaca, Halle, Niemeyer 1890“), vollständig herausgegeben.

betrifft, springt sofort in die Augen. Dies hat den Herausgeber von *E* zu dem Schluss veranlasst, *E* sei nicht aus *K* übersetzt, sondern Uebersetzung eines *X*, desselben Textes, den Kristian vor sich gehabt hat.¹⁾ Nachdem Knust S. 161. 162 selbst durch Gegenüberstellung von mehreren französischen und spanischen Stellen die innige Zusammengehörigkeit beider Texte nachgewiesen hatte, fährt er dann S. 162 (unten) also fort: *Todos estos pasajes prueban sin duda alguna las más íntimas relaciones entre las dos obras; sin embargo, no los creemos suficientes para deducir que el texto español sea una traducción del frances de Crestien; lo que sí no puede ménos de admitirse, es que sea version de un original frances; pero adelantarnos á más y dar por seguro que la poesía de Crestien es la base de la Estoria, no nos resolvemos á afirmarlo, pues hay tantas diferencias en los detalles, que ante ellas desaparecen (!) los puntos de contacto que acabamos de indicar. Si se tienen en cuenta estas circunstancias, se verá que no es extravagante la opinión de que el texto castellano es, segun toda probabilidad, la traducción de un cuento frances que sirvió á Crestien de modelo para su poesía; pero cuyo original, hasta ahora, no se ha descubierto. Además, esta conjetura explica de una manera satisfactoria porqué las dos obras están tan unidas que la una puede corregirse por medio de la otra, y al mismo tiempo presentan no pocas diferencias; pues si por un lado Crestien dibuja con más detalles y embellece con genio poético lo que havia trazado ligeramente su predecesor, así como da vida y animacion á las escenas de la historia²⁾, por otro no deja de seguir la costumbre general de los poetas de la edad media, cual es la de insertar en su poesía todo lo que del texto anterior le pareció conveniente. Sólo en un punto, y esto es otra prueba de que le Estoria no es una traducción de Del roi Guillaume, se observa un cambio radical. En el texto español, un águila arranca al rey Guillelme una bolsa roja y se va con ella por el aire, y casi treinta*

¹⁾ Wir entdecken hier wieder dieselbe falsche Auffassung, dass Kristian sklavisch und wörtlich die Texte anderer abschreibt. Im vorliegenden Fall ist diese Annahme um so wunderlicher, wenn man die Schlusszeilen des Wilhelm (Z. 3364f.) vergleicht, die feststellen, dass Kristian keine fremde Vorlage gehabt, sondern, wie Wirnt von Gravenberg, die mündliche Erzählung eines Freundes verarbeitet.

²⁾ *Compárense entre otros pasajes*: l. c. p. 62, v. 563—577 con fol. 34 b 1; p. 67, v. 693—719 con fol. 35 a 1; p. 95, v. 1399—1427 con fol. 38 b 1 y p. 109, v. 1744—1759 con fol. 39 b 2.

años despues se ven dos águilas que se disputan aquel mismo objeto¹⁾, tambien en el aire. Pareció esto tal vez un milagro demasiado grande á los ojos del poeta frances. Por lo ménos, en su poema cae la bolsa simplemente de las nubes sin que se hable de águilas.²⁾ Probablemente creyó Crestien presentar así la escena más verosímil, porqué ¿qué cosa más natural (!) que imaginarse la intervencion de un ángel? Al mismo tiempo evitó repetir todo lo ocurrido, cosa que la obra anterior, siguiendo la costumbre de la época, no habia tenido por superfluo relatar por segunda vez, si bien brevemente. Otras diferencias son de ménos peso, v. g.: el que no se nombre á Glocelais y Flochel, cuando aparecen por primera vez³⁾; el que los monjes no hagan acompañar á Jordan por Roden para ayudarle⁴⁾; el que al referirse el hecho de que el mozo vendió el cuerno, no se diga que queria distribuir por el bien del alma de su señor el dinero que cobró⁵⁾; el que se mencione á Wiric juntamente con las otras ciudades⁶⁾, y otros muchos puntos que no es necesario enumerar aquí.

Was die am Schluss befindliche Adlerepisode, welche Knust zu seiner irrigen Auffassung verleitet hat, anlangt, so darf man nicht übersehen (was bei Knust nicht gesagt ist, wiewohl er doch S. 234 unter dem Text die Geldbeutelepisode aus Kristian anführt), dass in *E* die Geldbeutelepisode an der Stelle, wo sie *K* 2849 bis 2861 hat, einfach ausgelassen ist, ebenso wie die Erzählung der Schicksale Wilhelms (2816—2848). Wenn man dies mit der Adlerepisode am Schlus zusammenhält, so ergiebt sich der eigentliche Sachverhalt von selbst: dem spanischen Uebersetzer schien es natürlicher zu sein, dass dieser Wunderbeweis, der den letzten Zweifel, wenn noch in Jemandes Brust ein solcher bestehen sollte, beheben musste, in Gegenwart aller Beteiligten stattfinde, während er in *K* blos vor den zwei Söhnen Wilhelms sich ereignet. Obendrein war der Spanier ein Realist. Was Kristian durch direktes Eingreifen Gottes (s. 2852) geschehen lässt, wollte er ganz natürlich erklären. Während daher in *K* der Geldbeutel ohne jede Erklärung direkt aus dem Himmel zwischen die drei herabfällt, wird in *E*

1) Fol. 35 b 2 y 47 b 2.

2) L. c., p. 152, v. 2804—2814.

3) cf. f. 35 b 1—p. 72, v. 810 u. 819 sqq.

4) f. 40 a 1—111, 1795—1804.

5) f. 41 a 2—123, 2103—2105; p. 171, v. 3299.

6) p. 165, 3129—fol. 46 b 1.

der Vorgang ganz natürlich gemacht, daher *E* auch nicht vergisst, mehrmal ausdrücklich zu bemerken, dass der rote Beutel für ein Stück Fleisch angesehen worden ist. — Uebrigens hat Knust seine irrige Ansicht später selbst zurückgenommen; denn S. 412 in den Nachträgen bemerkt er zu der Episode mit den zwei Adlern folgendes: *Aunque las retractaciones son generalmente poco agradables, no puedo ménos de confesar que al leer la segunda, y última, prueba del pliego que contiene el párrafo cuya falta se nota en la poesía de Crestien, me ha parecido que está escrito con más desenvoltura y fluidez que el resto de la traducción. Sus pasajes, á pesar de ser muy largos, se desarrollan con tanta naturalidad y la elegancia de su estilo se distingue tan notablemente que ha de considerarse como concebido en castellano y de consiguiente como adición del traductor. Si así fuese, el milagro, hecho por las dos águilas, vendría á ser una ficción de aquél, y por lo tanto nada habría que oponer á que el poema de Crestien fuese el original de la Estoria del Rey Guillelme. Las diferencias que existen entre ambas obras serian debidas en este caso al método poco escrupuloso de traducir de la edad media.*

[p. 413]. Por lo demas, la diferencia entre la poesía de Crestien y la Estoria, en la cual me habia fundado para justificar la opinion de que ésta seria tal vez una traducción del texto que sirvió de base para aquella, es todavía mayor de lo que he indicado p. 163, porque no solamente por la acción del milagro sino tambien por su objeto y por el tiempo en que tuvo lugar se distingue la una version de la otra, pues Crestien hace caer la bolsa de las nubes para la justificación de las palabras del Rey cuando refiere su historia á sus hijos que le tenían preso (véase p. 234), y en la Estoria la bolsa cae de entre las águilas para que nada le falte á Guillermo de lo que habia perdido, cuando está con casi todos los personajes del cuento delante de la cueva en que la Reina habia dado á luz á sus hijos.¹⁾

Dass *E* die genaue, meist wörtliche, freilich stark kürzende Uebersetzung²⁾ unsres französischen Gedichtes ist, zeigt die oberflächlichste Vergleichung beider Texte. Es entsteht nun die Frage,

¹⁾ Baist im Grundriss II, 416 bemerkt schlicht und recht: „Die Estoria del rey Guillelme ist Uebersetzung von Crestiens Guillaume d'Angleterre (nicht von Crestiens Vorlage)“.

²⁾ Der Druck von Knust giebt auch die Majuskeln der span. Hs. wieder. Es ist wahrscheinlich, dass auch diese den Majuskeln der übersetzten französischen Hs., die verloren ist, entsprechen.

mit welcher der beiden Handschriften *C* und *P* des französischen Gedichtes *E* stimmt. Wie wir sehen werden, stimmt *E* oft an Stellen, wo *C* und *P* auseinandergehen, mit *P* überein. Eine Vergleichung von einigen recht bezeichnenden Stellen wird das gegenseitige Verhältniß von *C*, *P* und *E* klar legen.

PE gehen gegen *C*.

266. *Trop me fust forz teus penitence*] *C*, *gries P*, *grave E*.

284. *Duel pesance honte et mesese*] *C*, *Duel povreté P*, *pobresa e pesar e laseria E*. Der Gegensatz zu *povreté* hatte in der Zeile zuvor gestanden: *richesce CP*, *rriquesa E*, ist also gesichert, weshalb ich es auch, ohne *E* zu kennen, in den Text aufgenommen hatte.

319. 320. fehlen *C*, stehen in *P* und *E*.

345. 346. stellen *PE* um.

351. *Ainz iert la nuiz noire et obscure*] *C*, *estoit la nuis mout obscure P*, *E la noche era muy escura E*.

368. *Se il ont mal, bien s'an deduint*] *C*, *mout P*, *mucho E*.

373—376 fehlen *P* und *E*, deswegen wichtig, weil 373 unbedingt notwendig ist, da es der Nachsatz zu 370 ist.

501. *Tant a la dame reclamee*] *C*, *uirge P*, *la gloriosa uirgen E*.

628. *Tantost quatre d'eus an eslisent*] *C*, *Dusques a .xv. sen e. P*, *Entonce se fueron con el .xxv. E*, was offenbar zu .xv. *P* stimmt, und auch ursprünglich sein dürfte. S. die Anm.

672. *Trop*] *C*, *Mout P*, *Mucho E*.

735. *orgueilleus*] *C*, *desdeigneus P*, *desdenoso E*.

853—856. fehlen *C*, stehen *PE*.

997. 998. fehlen *C*, stehen *PE*.

1084. *Plus que cosine ne pucele*] *C*, *Et honteuse comme pucele P*, *e uergonnosa commo donselà. C* ist doch ursprünglich, und die Aenderung in *P* erklärt sich daraus, dass *pucele* „Zofe“ irrig als „Jungfrau“ aufgefasst wurde.

1135. *Que droite proiere i antande C*, *Que diex les proieres entenge P*, *Que entienda dios uuestros rruegos E*.

1141. *Tu ies sirē et chastelains*] *C*, *Tu es .i. barons castelains P*, *Vos sodes buen cauallero e sennor de castiellos E*.

1367. 1368. stellen *PE* um.

1622—1627. fehlen *C*, stehen *PE*.

1731. *Comant il l'an avoit chaciē*] *C*, *Quil lauoit batu et cacie P*, *que su padre lo firiera et lo echara E*.

Ich brauche keine weiteren Belege zu geben; da ich in meinen Anmerkungen den Text von *E* berücksichtigt habe, so kann jeder Leser sich nach Belieben und ohne Mühe weitere Beispiele holen.

Wegen einer Vermutung, dass die Vorlage von *E* normännisch gewesen sein könnte, vgl. die Anmerkung zu 1232.

Bei dieser nahen Verwandtschaft von *P* und *E* ist aber nicht zu übersehen, dass *P'*, die Vorlage von *E*, eine sehr gute Handschrift gewesen sein muss, da die meisten der groben Fehler von *P* in *E* fehlen.

Vor allem hat *P* Verse ausgelassen, die sich in *C* und *E* finden, z. B. 531. 532 (notwendig), 807. 808., 1575. 1576., 1607. 1608., 1851., 3011. 3012., 3129. 3130 (nötig), 3261. 3262.

Dann hat *P* Verse, die sowohl in *C* als in *E* fehlen, und die meistens in *P* interpoliert sind: 119a, 120a, 160a, b, 535a (sicher falsch), 536a (ebenso), 932a, b (ebenso), 1134a, 1492b, 1852a, 1917. 1918, 3292a, b.

Es giebt auch viele Verse, die in *E* fehlen; da aber *E*, wie gesagt, sehr stark kürzt, so ist dies wenig beweisend. Nur wenn *C* und *E* fehlt, ist *P* verdächtig und auch meist sicher interpoliert, wie oben bemerkt worden ist.

Was nun *C* anlangt, so hat derselbe ebenso grosse Vorzüge als bedeutende Mängel.

Stellen, wo *C* und *E* zusammen gehen und meist recht haben gegen *P*, giebt es mehrere, z. B. 26., 81., 516., 642. (wo deshalb *honiſ* *C* in den Text zu setzen ist), 952., 1075., 1136., 1411., 1656., 1852., 2197. 2198. (s. Anm.), 2384., 2708., 2713., 3119.

Stellen, wo *C* allein steht gegen *PE*, haben wir oben in ziemlicher Anzahl angeführt. Vgl. noch 459. (wo *C* in den Text soll), 2144., 2236., 2286. 2287., 2297., 2408. (s. die Anmerkung; *C* ist sicher ursprünglich), 2779. (*P* richtig), 3094., 3104. 3105., 3133., 3145., 3195., 3237.

Ganz vereinzelt ist *C* im Unrecht, so 3026., 3161. 3162., da *redote* *C* sinnlos ist; 3188f., da dann in *C* der entsprechende Reimvers fehlt, 3205f.; 3291. 3292. in *C* sind dunkel.

Doch finden sich sogar in *C* Interpolationen; z. B. 322—329., 1245. 1246., 2260., 2463f., 2657f., 2821. 2822., 2898a., 3334a. b.

Es fehlen in *C* notwendige Verse 319. 320., 1287. 1288., 1297. 1298., 1301. 1302.; zweifelhaft 1622—1628.

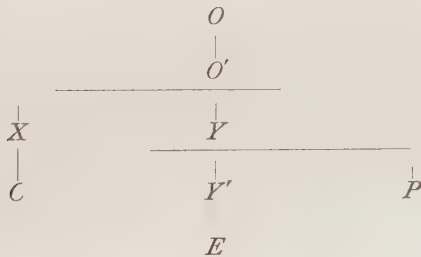
Was *E* anlangt, so muss seine Vorlage sehr gut gewesen sein. Dass er *P* näher steht als *C*, wurde schon oben gesagt. Freilich in unserm Fall ist mit *E* wenig anzufangen; denn nur wo *P* schlecht ist, kann er ins Gewicht fallen; in den meisten Fällen lässt er im Stich, da die Verse bei ihm fehlen, oder er ist für den Sinn, aber nicht für den Wortlaut zu verwenden. Sehr oft hat der Spanier die Vorlage missverstanden; z. B. 465 f., 604., 636. 637., 674., 1175—1178., 1185., 1215. 1216., 1440., 1500. u. s. f.

E scheint 2287 f. allein das Richtige erhalten zu haben; wenigstens lässt der *CP* gemeinsame Text viel zu wünschen übrig (s. die Anmerkung). Dasselbe ist sicher der Fall 3275.

Alle drei, *CPE*, sind fehlerhaft 3176.; der Fehler ist sogar durch den Reim gesichert; s. die Anmerkung dazu.

Einigemal konnte der Text bloss durch Konjekture hergestellt werden; s. die Anmerkungen zu 1361. 1364. 1619. 2157. 2182. 2542. 3026.

Wir erhalten folgendes Bild:



Wie man sieht, ist ein kritischer Text in allen den Fällen, wo *P'* nicht zu erschliessen ist, schwer herzurichten. *CE* werden immer gegen *P* recht bekommen; *PE* gegen *C* muss abgewogen werden. Im allgemeinen empfiehlt es sich, um nicht einen bloss eklektischen Text zu bekommen, der ja nach der Entscheidung des Textmachers bald von *C* zu *P* springt, oder umgekehrt, dass man *C* in den Text setzt, solange er nicht schlechter ist als *P*. Mein Text ist darnach aufgebaut; in einigen Fällen hätte *C* obendrein noch im Text bleiben sollen; vgl. die Anmerkungen.

Eine neue, also dritte Handschrift fürchtete ich auch diesmal, wie es mir schon früher einmal widerfahren ist, nach vollendetem Textdruck entdeckt zu haben. Es fiel mir zufällig ein verlegter Zettel in die Hände, auf dem stand: Wilhelmshandschrift Bibl. du

cardinal Mazarin No. 1147, s. Tarbé, Charrette S. XVII. Und richtig lautet die Fusnote dieser Seite: V. msc. de la bibl. nat. No. 6987. fol. 240. v^o col. 2. — Bibl. du cardinal Mazarin No. 1147. Die erste genannte Handschrift der Nazionalbücherei ist unser *P*. Aber die Mazarinhandschrift? Schnell im Cat. gén. des Msc. des Bibl. publ. de Fr. t. III nachgeschlagen; der alten Nummer 1147 entspricht heute 3899, in der nichts steht! Wie ich von befreundeter Seite getröstet wurde, ist die von Tarbé angeführte Mazarinhandschrift identisch mit unserem *P*. *C'est tout bonnement le msc. fr. anc. 6897 de la Bibl. Nat., qui a appartenu jadis à Mazarin et portait le no. 1147 dans sa bibliothèque, qui est loin d'être en entier à la „Mazarine“*. Was endlich die Mundart der Schreiber der einzelnen Handschriften anlangt, so ist, wie schon früher gesagt, *C* in der südöstlichen Champagne, *P* in der Pikardie, *P'* vielleicht in der Normandie (s. Anm. zu 1232) geschrieben.

2. Die Verfasserfrage.

Wie oben S. CLIV bereits bemerkt, ist die Verfasserschaft Kristians von Troyes angezweifelt worden. Ich hatte bereits im ersten Band meiner grossen Kristianausgabe (1884) kurz dieselbe nachgewiesen (S. II¹) und auf das Erscheinen einer Doktordissertazion hingewiesen, die mit meinem Material nach meinem Plan die Frage eingehend behandeln sollte. Dieselbe ist 1891 unter dem Titel: „Untersuchung über den Verfasser der altfranz. Dichtung Wilhelm von England“ von Rudolf Müller, Bonn 1891 (118 S. gr. 8^o) erschienen. Dieselbe behandelt zuerst die Sprache nach den Reimen, dann vergleicht sie die reichen Reime, dann den Stil in Anlehnung an die bekannte Dissertazion von R. Grosse „Der Stil Chrestien's von Troyes“ 1881 und zeigt die völlige Uebereinstimmung des Wilhelmischen Kristian mit dem uns aus mehreren grossen Werken genügend bekannten Kristian von Troyes. Vgl. noch was ich S. XI meines kleinen Erec darüber bemerke. Hier sei Folgendes aus demselben zitiert: „Die paar Bedenken, die nach Müllers Unter-

¹) G. Paris in seiner Anzeige des Bandes Rom. XIII, 442 findet dies *peu vraisemblable*. In seinem Manuel², sechs Jahre später, begnügt er sich S. 215 bloss mit der Bemerkung: *les critiques ne se sont pas encore mis d'accord sur la question de savoir si dans ce poète de talent il faut reconnaître Chrétien de Troies*. — Im eben erschienenen II. Band seines Grundrisses (S. 524) spricht sich Gröber motiviert für Kristian v. Troyes aus.

suchung übrig geblieben waren, schwinden völlig: so 123, 7 : 8 (= 2111. 12) *devindrent : pristrent* ist eine Textänderung (d. h. ein anderes Wort) unnötig, wie ja auch 92, 24 : 5 (= 1345. 46) ebenfalls *devindrent : pristrent* (so *C* gegen unpassendes *tinrent P*) reimt. Dieser Reim ist echt kristianisch und findet sich im Karrenroman zweimal: 4129 (jetzt 4147) *vindrent : prindrent* und 4443 (jetzt 4461) *prindrent : vindrent*, so dass *prindrent* als Nebenform von *pristrent* für Kristian gesichert ist. Es bleibt mithin nur 165, 4 : 5 (j. 3176) *issirent : vindrent* übrig, wo durch die kleine Aenderung *que Sorlinc le chastel virent* (statt des von *C* überlieferten *qua Sorlinc le chastel vindrent*) sofort der richtige Reim herauskommt. Alle Reime sind echt kristianisch, und gerade bei scharf dialektischen [und andern] Eigentümlichkeiten stets übereinstimmend; bloß die zwei von Müller nicht erwähnten Reime *degiez (dejectus)* 46, 29 (= 179) und *detuert (tordet)* 76, 5 (= 914), letzteres bekanntlich eine nordöstliche Erscheinung¹⁾, kann ich bis jetzt bei Kristian nicht belegen.“ Ich finde *degiet* wiederholt in der in Troyes geschriebenen Handschrift des Conseil des Peter von Fontaines.²⁾ Wegen *detuert* s. die Anm. zu 914. Soll wegen diesem einen Reime (während alles Uebrige stimmt) Kristian von Troyes zurückgewiesen werden? Einmal ist der Reim nicht unmöglich (wie wenig wissen wir noch im Einzelnen über die verschiedenen Mundarten Frankreichs!); dann aber muss ich dasjenige wiederholen, was ich im grossen Cligés a. a. O. gesagt habe: „Wenn man nun bei den übrigen Kristiantexten sieht, wie so manche Stellen (Reime ebenso gut als Zeilenmitte) erst durch Vergleichung von fünf oder sechs oder noch mehr Handschriften emendiert werden können, so ist am Ende das Uebrigbleiben von zwei oder drei Unebenheiten bei dem Zustand der Ueberlieferung durch bloss zwei, dazu späte, Handschriften noch kein stichhaltiger Grund, an der Autorschaft Kristians zu zweifeln, da das direkte

¹⁾ Hier sei noch nachträglich auf den Reim 1145 *joies* ‘Freude’ als Nom. Sing., also masc. hingewiesen, da sich dasselbe Wort ebenso 6636 im Erec findet; s. gr. Erec S. 332. — Eine vollständige Darstellung der Sprache Kristians auf Grund der Reime werde ich sofort, nachdem der noch ausstehende, von anderer Seite übernommene kritische Percevaltext gedruckt sein wird, folgen lassen. Dies ist der Grund, warum ich hier nicht auf Einzelheiten, die in meiner provisorischen kurzen Skizze im gr. Cligés jetzt nachzutragen oder zu berichtigen wären, nicht weiter eingehe.

²⁾ S. noch meine Anm. zu 179.

Zeugnis des Textes selbst (*Crestüens se viaut autremetre*) eine Gleichheit des Namens wenigstens von vornherein sichert.“

Wie bereits R. Heinzel in „Ueber Wolframs von Eschenbach Parzival“ S. 1 bemerkt, schreibt Wolfram in seinem Willehalm 125, 20 dem Kristian einen Guillaume d'Orange zu und tadelt das Werk, als ob er es gelesen hätte. (Vgl. Holland a. a. O. 237 ff.). „Dachte er an den Guillaume d'Angleterre?“ Es wäre nicht unmöglich, dass er von einem Kristianschen Wilhelm gehört, aber über ihn nie etwas Näheres erfahren, und ihn daher in solcher Weise identifiziert hätte. Wir hätten so ein indirektes Zeugnis für unseren Gegenstand. Dass sich Wolframs Worte im schlimmsten Fall auch anders deuten lassen, führt Heinzel a. a. O. selbst aus.

Welche Stelle soll nun unserm Gedicht in der Reihe der Kristianschen Romane angewiesen werden? Ich hatte vor Jahren in Form einer Frage folgende Vermutung hingeworfen (kleiner Cligés S. X): „Und hat Kristian selbst gegen Ende seines Lebens Busse gethan und deshalb den Perceval unvollendet gelassen (Gerbert freilich sagt ausdrücklich, der Tod habe den Perceval unterbrochen, Potvin-Scheler VI, 212), dafür aber den asketischen Wilhelm von Engelland gleichsam zur Sühne gedichtet? Es sind Fragen, die nie mit Sicherheit werden beantwortet werden können.“ M. Wilmotte, der noch vor dem Erscheinen der Müllerschen Dissertazion in einem Aufsatz des *Moyen Age* (II, 188) meinen Ausführungen beigetreten war, mag dieser Vermutung nicht beitreten mit der allgemeinen Begründung, der Wilhelm behandle zwar verschiedentlich moralische Stoffe, sei aber doch nur ein Abenteuerroman. Darüber liesse sich ernstlich streiten: denn das vollkommene Aufgehen in Gottes Willen, die vollständige Vernichtung des Ich erfüllt das Gedicht von der ersten bis zur letzten Zeile. Und wenn er nicht einen didaktisch-theoretischen Traktat schreiben wollte, so konnte er keinen bessern Stoff finden, um ihn für seine Idee nutzbar zu machen. Der Stoff ist doch nur die Form, die Gotteshingebung der überall hervorquellende und übersprudelnde Inhalt.

Doch auch ohne diesen Gesichtspunkt kann man vielleicht einigermaßen einige Grenzen für unser Gedicht ziehen. Versuchen wir es zuerst mit den Reimen. Wenn man die übrigen Gedichte Kristians vornimmt, so bietet der Erec die Freiheit, dass s : z gelegentlich mitsammen reimen (s. gr. Erec S. XI), ferner habe ich gr. Yvain S. XXXII darauf aufmerksam gemacht, dass während

-n : -m nicht reimen, ein solcher Reim im Perceval und zwei im Wilhelmsleben nachgewiesen worden sind. Darüber hatte ich mich im kl. Erec S. XII also geäußert: „Eine zeitliche Bestimmung ergeben die Reime nicht; denn wenn einmal 2669 *ars* (*arcòs*) : *essarz*, also *s* : *z* reimt (*arcòs* gehört nicht zu der Gruppe der Wörter, die wie *l̃*, *ñ*, *rr*, *rn* und *nn*, dann [einigemal] *f*, *v* das *s* in *z* ändern) — es ist dies eine nur dem Erec eigentümliche Freiheit oder Ungenauigkeit —, so ist andererseits der Reim *demain* : *faim* 511 und *plain* : *daim* 1825 bis jetzt nur dem Reim *sain* : *faim* im Perceval 3585 an die Seite zu stellen. Mithin steht dem ältesten der uns erhaltenen Werke andererseits das jüngste gegenüber. Man mag sich nach welcher Seite immer umsehen, es läßt sich bis jetzt für Wilhelm nirgends ein Anhaltspunkt finden; höchstens könnte man, da in -ain damals ebenso wie in -aim der vokalische Bestandteil des Wortes bereits nasaliert gewesen sein muss, das seltene Vorkommen solcher Reime als Zufall betrachten, und bei dem Umstand, daß Kristian nach dem Erec nie mehr *s* : *z* reimt, den Wilhelm lieber dieser ersten Periode zuweisen.“

Dies letztere empfiehlt sich freilich weniger, wenn wir an die Liste der Kristianwerke im Eingang des Cligés denken: denn da der Dichter dort sogar kleinere Gedichte anführt, hätte er sicherlich das Wilhelmsleben nicht ausgelassen. Man wird mithin annehmen müssen, dass der Wilhelm erst nach dem Cligés entstanden sein muss.

Damit stimmt auch wohl, dass er sich im Wilhelm bloss als *Crestiens* bezeichnet; denn dies will doch sagen, dass der Name bereits berühmt und allgemein bekannt geworden war, während ein Neuling sich mit einem bestimmenden Beinamen bezeichnen musste.¹⁾ Damit stimmt auch der Wortlaut (Z. 18) gerade dieser einfachen Namensnennung:

Crestiens dit, qui dire siaut,

¹⁾ Raoul von Houdenc nennt sich mit vollem Namen im Meraugis und dem Flügelroman; im Höllentraum heisst er blos Raoul. Raguidel, den ihm Friedwagner wieder zuweisen will, hat bloss Raoul, ebenso wie der Paradiesraum, wo der Name sich bloss 969 als Anrede findet. Dass sich dieser Raoul selbst für einen Pikarden (630) ausgibt, hat A. Scheler S. XVII bereits hervorgehoben. Walter von Arras nennt sich im Heraklius voll, dann nur Walter, als er schon bekannt war. Vgl. ebenso Girbert von Montreuil.

worin eine durchsichtige Anspielung auf seine früheren Werke, die ihn berühmt gemacht haben, nicht verkannt werden darf.¹⁾

Eine andere Spur konnte bis jetzt nicht verfolgt werden: am Schluss des Wilhelmslebens heisst es bekanntlich:

*La matiere si me conta
Uns miens conpainz, Rogiers li cointes,
Qui de maint pseudome iert acointes.*

Leider weiss man von einem solchen Rogier, der offenbar ein Trouvere wie Kristian gewesen sein dürfte und ebenso von Hof zu Hof zog, bis jetzt gar nichts. Wenn wir die Listen der Rogier durchgehen, so ist der einzige Dichter, der Romane geschrieben, der nur aus einem von Gröber gefundenen Zitat (s. grossen Erec S. XIII) bekannte Rogier von Lisäis, den daher Gröber (Grundriss II, 524) vermutungsweise hier nennt.

Anspielungen, die irgend etwas erschliessen lassen, finden sich in dem Gedicht nicht. Jedenfalls ist die Erwähnung von Bar und Troyes als berühmten Marktplätzen (1978) neben dem nahe gelegenen Provins (freilich auch Provence und Gascoigne) für unsern Kristian nicht unpassend, da solch ein Lokalpatriotismus gut für einen aus Troyes gebürtigen passt.

Wer jetzt noch an der Verfasserschaft des Kristian von Troyes zweifeln will, muss endlich irgend einen wirklichen, schlagenden Grund anführen, was bis jetzt von Keinem geschehen ist; man begnügte sich immer mit allgemeinen Redensarten oder einer nackten apodiktischen Ablehnung.

Nicht nur die Sprache, sondern der Ausdruck, die Stilistik, besondre Eigenheiten des Dichters sind im Wilhelm dieselben wie in den andern Gedichten Kristians. Selbst der rhetorische Anflug unseres Gedichtes findet sich in einzelnen, ihrem Inhalt nach sich dazu eignenden sichern Gedichten Kristians wieder — im vorliegenden Fall ist diese rhetorische Behandlung durch den Gegenstand vollauf gerechtfertigt.²⁾

¹⁾ Gröber a. a. O. II, S. 524 bemerkt „so mag die Dichtung zwischen Löwenritter und Graal (u. 1172) von ihm verfasst worden sein“ ohne besondere Begründung.

²⁾ Gröber a. a. O. II, 525 würdigt also unser Gedicht: „Da der Stoff hinreichend spannt, ist die Komposition schlicht und ohne gesuchte Verwickelungen oder Konflikte. An Leichtigkeit und Lebendigkeit steht

3. Der Sagenstoff.

Ueber diesen Gegenstand haben W. L. Holland in seinem Chrestien von Troies S. 64 f. und H. Knust in der Einleitung zu seiner Ausgabe des spanischen Placidus und Wilhelm: „*Dos obras didácticas y dos leyendas sacadas de manuscritos de la biblioteca del Escorial*, Madrid 1898 (Ausgabe der Gesellschaft der andalusischen Bücherfreunde) alles bis zu ihrer Zeit Erschienene zusammengbracht und eingehend behandelt. Holland beginnt mit einer ziemlich genauen und eingehenden Inhaltsangabe¹⁾ und verfolgt dann den Sagenstoff durch die mittelalterliche Litteratur.

Kristian pflegt, wie bekannt, in seinen Werken seine Quellen zu nennen (mit einziger Ausnahme des Löwenritters, s. kl. Ivain XI). Der Wilhelm hat sogar zwei Angaben; zuerst heisst es im Eingang:

II *Qui les estoires d'Angleterre
Voldroit ancerchier et anquerre,
Une, qui mout fet bien a croire,
Por ce que pleisanz est et voire,
An troveroit a saint Esmoing.
Se nus m'an demande tesmoing,
La l'aïlle querre se il viaut.*

Dann am Schluss:

3364 *Teus est de cest conte la fins:
Plus n'an sai, ne plus n'an i a.
La matiere si me conta*

die Darstellung hinter den Werken Kristians nicht zurück. Neigung zum sentimentösen Ausspruch, Noblesse der Denkart, Mitgefühl mit den vom Schicksal verfolgten Personen erinnern gleichfalls an ihn“.

¹⁾ In derselben sind einige Kleinigkeiten zu bessern: S. 64, Z. 2 v. u. sechsten] l. siebenten; 66, 11 gefangener] gestohlener, musste es eigentlich heissen; 68, 19 Gui] ist nicht 'Wil', sondern Nom. von Guion; 69, 2 verlobt] verehelicht (vgl. 1268. 1307); ebenda 16. Tischlers] offenbar Misverständnis infolge des nicht verstandenen *escraigne* 1464. Auch er sollte Kürschner werden, vgl. 1738; 71, 3 damit er nach Pui und St Gile gieng und sofort nach England überführe] dies passt nicht nach der geographischen Lage, steht aber auch nicht im Text; 2038f. heisst es vielmehr: seine beiden Söhne sollen mit ihm einmal nach Pui und St. Gile gehen; aber diesmal, bei ihrem ersten Handelszug schickt er sie nach England. — Eine Inhaltsangabe findet man auch bei Tarbé Charrette XVIIIf.

*Uns miens compainz, Rogiers li cointes,
Qui de maint preudome iert acointes.*

Die verschiedene Fassung beider Angaben lässt wohl kaum einen Zweifel über den eigentlichen Wert derselben übrig. Die erste Angabe ist eine ganz allgemeine: da der Held ein König von England sein soll, so verweist er die Zweifler an das englische Königsarchiv, genau so wie ein Spielmann in einem karolingischen Heldengedicht seine Zuhörer auf die Chroniken von St. Denis verweist. S. meine Anm. zu V. 15. Die zweite Angabe dagegen lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen: der Dichter hat den Stoff von einem Genossen Rogier, der nach dem Wortlaut ein Genosse, also ein Trouvere wie Kristian sein muss, erhalten. Und zwar lag ihm keine geschriebene Quelle (*livre*) vor, sondern Rogier erzählte (*conta*) ihm die Geschichte mündlich. Also eine Quelle ähnlich wie für den Erec oder für den Karrenroman.

Der Stoff nun (die Geschichte Englands weiss von solch einem König nichts) ist einer der beliebtesten Sagenstoffe des Mittelalters; wir werden eine ganze Reihe von verschiedenen Fassungen in verschiedenen Sprachen kennen lernen. Es muss nur gleich gesagt werden, dass keine derselben so alt ist wie unser Text und dass wir daher nicht imstande sind anzugeben, auf welchen geschriebenen Text die mündliche Erzählung Rogiers zurückgeht. Ferner glaube ich nach der Kenntnis, wie Kristian seine Stoffe behandelt (vgl. S. XII Anm., CXLII), hier gleich bemerken zu müssen, dass das Suchen nach einem Original, das unsre Geschichte mit den bestimmten Namen und all den Einzelheiten enthält, meiner Ansicht nach völlig aussichtslos ist. Wir haben an andern Stücken gesehen, wie frei Kristian mit seinem Stoff umgeht, wie er rechts und links Einzelheiten sammelt und in seine Romane verarbeitet u. s. f. Ich meine also, dass Rogiers Erzählung nur die Hauptpunkte (lange kinderlose Ehe: Königspaar oder hoher Adel, — Zwillinge, — göttliche Stimme, — Trennung aller, — die Zwillinge werden von Tieren geraubt und von Handwerkern aufgenommen, — Börse, — das Königspaar lebt in grosser Armut, der König als Diener, — glückliches Zusammentreffen) enthalten haben wird.

Wegen der englischen Oertlichkeiten eine in England gefestigte Sagengestaltung annehmen zu sollen, ist nicht geraten. Denn

dieser englische Rahmen ist, wie wir im Anhang „Die Oertlichkeiten des Wilhelmlebens“ sehen werden, ein sehr loser und ziemlich unsicherer. Oberflächliche Kunde eines Kaufmanns genügte, um die par Namen dem Dichter mitzuteilen. Mit der Stempelung des Duldars zum König von England war dieser Rahmen ohnedies von selbst gegeben.

Wir werden nun eine Reihe von verschiedenen Fassungen dieses Stoffes kennen lernen. Man kann sie gleich von vornherein in zwei Klassen teilen: diejenigen, welche den ganzen Stoff übernehmen und nur irgendwie umformen, und diejenigen, die nur mehrere Züge oder gar nur den einen oder den anderen in einen anderen Sagenstoff hineinverarbeiten.

Wenn wir von dem altfranzösischen Wilhelm ausgehen und uns fragen, ob derselbe nicht etwa unmittelbar von andern übernommen worden ist, so stossen wir, von der spanischen in der Escorialhandschrift erhaltenen und von Knust herausgegebenen *Estoria del rrey Guilleme*, welche, wie wir hörten, aus einer dem *P* nahestehenden, verlorenen französischen Handschrift übersetzt ist, abgesehen, auf das von F. Michel zugleich mit dem Wilhelmsleben herausgegebene *Dit de Guillaume d'Angleterre* (Chroniques Anglo-normandes III, 173—211). Es steht an erster Stelle in der grossen ebenda (III, XXXVII f.) beschriebenen Sammelhandschrift Bibl. Nat. fr. 24432; eine zweite Handschrift findet sich nach Rom. VI, 27 im britischen Museum (Addit. 15606); dazu kommt noch ein alter Druck. Dieses *Dit* ist in vierzeiligen Alexandrinerstrophen abgefasst und dürfte noch dem Ende des XIII. Jahrhunderts angehören. Die beiden Handschriften wenigstens gehören dem Anfang des XIV. Jahrhunderts an. Damit stimmt die Sprache, wie sie die Reime zeigen; mundartlich ist der Text nach N. zu setzen.¹⁾

Es ist ein ganz nüchterner, trockener, hie und da kürzender Auszug aus unserm Gedicht mit stark moralisierendem Ton — daran lässt sich in keiner Weise zweifeln. Die Erzählung ist bis in

1) Hier sei einiges angeführt: *en* : *an* geschieden, *ei* : *oi*, *s* : *z*, *uite* : *ite* zusammengeworfen, *-ours*, *-iée* reimt *ie* (*haschie* 183. 184. 189., *laissie* 186., *rapaisie* 185, *lie* 196); 4. Ps. *-ons* und *-on*; 6. Pf. *firent* u. *prirent* 183. 184. Die Deklinazion ist gestört, 1. Ps. *prie* 207, 1. Fut. *verré* 180; *-ierent* : *-érent* 188; *matere*, s. *Pere* 198 reimt *-ere* (aus *a*), ebenso *enfer* 191; *tel* 193 reimt mit *é*. Also spät und Norden; dass der Verf. nicht Mundart schreiben will, zeigt *estraise* 197.

die unbedeutendsten Züge wiedergegeben, freilich in einer Weise, dass sie zur Textbesserung des Originals nichts beitragen kann. Die Aenderungen sind an Zahl gering und dem Wesen nach ganz unbedeutend; man kann meistens noch erraten, weshalb der Uebersetzer geändert hat. Holland führt einige kleine Abweichungen an S. 102 f. Wenn er aber S. 103 bemerkt, dass den 24 Jahren Verbannung bei Kristian keine bestimmte Zeit entspreche, so hat er übersehen, dass auch das französische Gedicht dieselbe Zahl hat (V. 2181), wenn auch Michels Handschrift und Druck 23 bieten, was ja doch die enge Zusammengehörigkeit beider sicherte.

Es finden sich auch kleine Zusätze: so verlangt die Bürgerschaft Englands S. 175, dass der König die kinderlose Frau entlasse. S. 206 musste die Rede des Königs eingeschoben werden, weil die Wiedererkennung schon auf dem Schiff vor sich geht. Zahlreich sind dann moralisierende Zusätze, so der ganze neun Strophen umfassende Eingang u. ä.

Mit diesem Dit hatte man ein altfranzösisches Bruchstück von 16 Zeilen (Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit IV, 80 f.) in Verbindung gebracht.¹⁾ Das Dit nämlich lässt den König

¹⁾ Ich drucke im folgenden die par Verse ab (wobei ich stillschweigend bessere), da Mone's Zeitschrift ausserhalb Deutschlands wohl nicht überall zu haben sein dürfte. Mone selbst sagt darüber folgendes: „Ein schmaler Pergamentstreif, der von einem Deckel abgelöst wurde [er sagt nicht, wo er sich befindet; in Karlsruhe ist er nicht, wie A. Holder mit seiner stets arbeitsfreudigen Liebenswürdigkeit festgestellt hat], enthält die folgenden Verse. Die Handschrift hatte gespaltene Kolumnen, blaue Anfangsbuchstaben der Absätze [jedenfalls blau und rot, wie sonst immer] und kleine Schrift des XIII. Jahrhunderts. Auf jeder Spalte des Blättchens stehen acht Verse.

Das Bruchstück lautet also:

.
 est partis de Bologne .G. li gentis
 quant il vint a Wisant si fu pres miedis
 en une nef entrèrent si ont lor voile mis
 la mers fu biele et coie et li vens fu seris
 5 entre viespres et none ont a Dovre port pris
 la se raharnescierent si sont a voie mis
 a Cantorbire vinrent quant il fu enseris
 la nuit sont herberge cies lor oste Felis
 * * *
 livrison fist doner as femes de mestier
 10 biaux fu li luminaries contre val le plancier

nur éine kaufmännische Schiffsreise (statt der zwei des Kristian-
schen Gedichts) machen und ihn dann nicht in dem weniger be-
kannten Bristol, sondern in dem allgemein bekannten Douvre landen
(S. 203). Das angezogene Bruchstück lässt nun desgleichen einen .G.
in Douvre (Z. 5) landen und enthält einen (nicht genannten) König
von England. Holland a. a. O. S. 101 hatte schon dazu bemerkt:
„Die bruchstücke, die F. J. Mone aus einem von einem deckel abge-
lösten pergamentstreifen des 13. jahrhunderts mitgeteilt hat, gehören
weder dem *dit de Guillaume d'Engleterre*, noch Chrestiens erzählung an,
wie Reiffenberg, Ph. Mousket I, CXLIV, anm. 2 und Ideler, geschichte
der altfranzösischen nationalliteratur, s. 112, anm. 2 irrig angegeben
haben.“ Trotzdem diese Zurückweisung ziemlich deutlich ist, so
hätte Holland noch besser sagen sollen: dieses Bruchstück hat mit
unserem Sagenstoff überhaupt nichts gemein; denn dann
hätte wohl Knust a. a. O. S. 160 diese falsche Anführung nicht wieder-
holt und durch die Bemerkung, das Bruchstück lasse ebenso wie das

ml't furent bien servi sergant et chevalier
grant ioie demenerent tan c'on s'ala cocier

LA nuit s'est .G. li valles soïornes
De si en l'endemain que il fu aiornes

- 15 Ke li rois d'Engleterre fu al mostier ales
.G. li valles est viestus et pares
et tout si compagn[on c'ot] od lui amenes

* * *

„jo ne fuse si lies por mil m.' d'or peses“
gres et mercis en [rent, Mone : art] li frans cuens onores

- 20 molt fu baisies li enfes jois et acoles

„.G.“ fait li rois „a moi en entendes“

„de ma cope d'or fin a mangier me serves.“

„sire“ fait li valles „si con vos comandés“

or est li damisiaus o ses omes remes

- 25 ml't en est la cites (?) d'aus trestos onores (*viell.* mout est en

* * *

por son fil .G. que honor li destinie (?)

Ml't par fu .G. ames par sa francise

li valles n'a mantel ne cote ne cemise

que il ne doinst trestot nel laira par justice

- 30 frans est et debonaire n'a cure de comtise (?)

ml't par l'aime li rois et tot por son servise

il n'a en la contee castelain ne marcise

Kon lait (? *viell.* Ki ml't) n'ait l'enfant chier por sa grant gentelise

Dit Wilhelm in Douvre landen, beweisen zu können geglaubt. Das Mone'sche Bruchstück hat zum Helden, soweit die par erhaltenen Zeilen etwas durchblicken lassen, einen .G.¹⁾ *li vasles*, der dem König von England bei Tisch als Mundschenk dienen soll: das ist doch grundverschieden von allem, was im Kristian und dem Dit vorkommt. Obendrein kann .G. nicht *Guillaume* bedeuten.

Holland a. a. O. S. 77 f. führt an, und behandelt nach einander die gute Frau (hgg. Sommer 1842), den Syr Ysumbrace (hgg. Halliwell 1844) und den Meistergesang vom Grafen von Savoyen, die alle in nahen Beziehungen zu unserm Wilhelm (*K*) stehen, und schliesst S. 93 mit der Heranziehung der Legende des heil. Eustachius, die dabei nicht übergangen werden darf. Diese vier Erzählungen verglich eingehend P. Steinbach in der Leipziger Dissertation „Ueber den Einfluss des Crestien de Troyes auf die altenglische Literatur“ (1885) S. 41—47 und wies nach, dass Syr Ysumbrace zu *K* in keiner nähern Beziehung steht. Knust in seinen *Dos obras didácticas y dos leyendas* (1878) vergleicht dieselben Texte, denen er den inzwischen von H. Michelant herausgegebenen *Cifar* (*Historia del Cavallero Cifar*, Lit. Verein 1872)²⁾ und den Wilhelm von Wenden des Ulrich von Eschenbach (hgg. Toischer 1876) hinzufügt. Beim letzteren bemerkt er bereits, dass die Erzählung in einigen Zügen sich näher an *K* als an Eustachius an-

¹⁾ Dazu bemerkt Mone: „Dass der Namen .G. dreisilbig ist, zeigt das Versmass. Ich ergänze ihn *Guillaumes*, Wilhelm, weil ich in der Reise nach England einen Zug erkenne, der dieses Bruchstück mit dem Roman *du roi Guillaume d'Angleterre des Chrétien de Troyes* (msc. du roi No. 6987) und mit dem Wilhelm von Dourlens des Rudolf von Hohenems zusammenbringt. In diesen oder einen sehr ähnlichen Sagenkreis gehörte das obige Gedicht augenscheinlich.“ Das Misverständnis Mone's erklärt sich leicht dadurch, dass er unser Wilhelmsleben nur der Ueberschrift nach kannte und mit des Rudolf von Ems Wilhelm v. Orlens identifizierte. — Die Deutung des .G. mit *Guillaume* ist unhaltbar. Dieselbe würde zwar für Z. 1. 16. 21. passen, aber die Silbenzählung von Z. 13. 26. 27 zeigt mit Bestimmtheit, dass die dritte, letzte Silbe betont gewesen sein muss, mithin *Guillaume* mit seiner tonlosen Endsilbe abzuweisen ist. Endlich passt die Bezeichnung *valles* schlecht auf den lang verheirateten König.

²⁾ *Cifar* geht auch sonst noch direkt auf Placidas zurück; denn S. 70 findet sich in einem Gebet der Helden die Anrufung Gottes „*asy como(n) tu ayuntaste a los tus siervos bienaventurados Eustachion e Teospita su muger e sus fijos Agapito e Teospito, plega a la tu misericordia de ayuntar a mi e a mi muger e a mis fijos*“.

schliesst (S. 96). Ich lasse nachfolgen, was E. Martin in seiner Anzeige des Toischerschen Druckes im „Anzeiger“ 1877 S. 109 darüber sagt: „Steinmeyer in der Jenaer Litteraturzeitung 1876, Sp. 752 hat allerdings bezweifelt, dass Ulrichs quelle der G. d'A. v. Ch. v. Tr. gewesen sei. Aber von den andern fassungen der sage, welche Holland Chrestien von Troies s. 77 ff. aufzählt, stimmt keine so nahe zum Guillaume als der Wilhelm, natürlich abgesehen von dem aao. 100 erwähnten, auf Chrestiens erzählung unmittelbar zurückgehenden altfrz. *dit*. Nur bei Chrestien und Ulrich heisst der Held Wilhelm und ist ein könig, will er sich von seiner schwangern gemahlin wegschleichen, lässt er sein reich in verwirrung zurück, erhält er in der wildnis zwillinge, wickelt sie in seine rockschösse ein und erkennt sie später bei einem feindlichen zusammentreffen im walde an eben diesen rockschössen wider. Diese einzelheiten trennen beide von der gewöhnlichen sage, deren älteste fassung für uns in der Eustachiuslegende vorliegt. Auch fehlt in beiden fassungen ein charakteristischer zug der legende, dass nämlich die kinder dem frommen dulder beim übergang über einen fluss verloren gehen. Wenn andererseits Ulrich von Chrestien abweicht, so tritt er dabei nicht irgend einer andern fassung der sage näher; und alle seine abweichungen haben ein und denselben deutlich erkennbaren grund: er will alle mühsal des frommen königs als durch dessen freien willen herbeigeführt bezeichnen. Daher verlässt W. v. W. absichtlich seine gattin, daher verkauft er seine kinder, daher vermeidet er später die wiedererkennung herbeizuführen. Dass Ulrich auch die episode mit dem adler aufgibt, welcher den dem könige zugeworfenen beutel raubt, liegt in der konsequenz der andern änderungen und könnte natürlich nicht die benutzung einer vor Chr. liegenden form der legende beweisen. Nun lässt sich zwar nicht läugnen, dass Ulrich entweder das original Chr.'s (welches dieser dann freilich sehr strict befolgt haben müsste) oder aber eine aus Chr.'s werk hervorgegangene fassung der sage zu grunde gelegt haben könnte. Aber eine dieser möglichkeiten wahrscheinlich zu machen reicht doch wol Steinmeyers vermutung nicht aus, wonach der dichter durch den namen der königin *Bonne*, welcher in seiner quelle wie in der der guten frau gestanden haben möchte, dazu veranlasst worden wäre den stoff für Wenzel und seine gemahlin Guta zu behandeln. Die veranlassung zu seiner dichtung lag doch wol eher im ganzen character des stoffes, in dem bilde

seines frommen königspars, das er auf seinen gönner anwenden konnte: und die gattin des königs Bene zu nennen war nur eine von den feinen anpassungen der vorlage an die ihm vor augen stehenden wirklichen verhältnisse.“ Ob dies freilich genügt, um für Ulrich unser *K* als direkte Quelle anzusetzen, erscheint mir allerdings noch sehr fraglich.

Sicher ist, dass alle diese Erzählungen aus der alten Eustachius-Legende sich geradeswegs entwickelt haben. Die älteste auf uns gekommene Fassung derselben, das lateinische Gedicht, das Ebert, Allg. Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 316 mit Dümmler in das IX., vielleicht schon in das VIII. Jahrhundert setzt, enthält ausser vielem Beiwerk das ganze Gerippe unseres Sagenstoffes. Nur klein wenig ausgeführt findet sich die Legende in dem Speculum historiale des Vincenz von Beauvais (ich habe keine der seltenen Ausgaben erreichen können) und in der Legenda aurea und damit übereinstimmend in den Gesta romanorum. Wir finden ein Ehepar mit zwei Kindern (*Placidus* und *Theosbila*, *Theosbilus* und *Agapitus*), sie verlassen um Christi Willen ihre hohe Stellung und ihren Reichtum und wandern ganz entblösst, allein auf Gott vertrauend, in die weite, unbekannte Welt. Sie kommen an das Meer und wollen mit einem Schiff, das sie antreffen, hinüberfahren. Der Schiffer behält die Frau und jagt den Vater mit den zwei Kindern fort. Dieser kommt an einen geschwellenen Fluss, über den er die Kinder hinüberschaffen will. Während er das erste hinüberschafft, wird das zweite, zurückgebliebene von einem Wolf geraubt. Der Vater entsetzt will es befreien und stürzt ihm nach, während ein Löwe das hinübergesetzte Kind forträgt. Hirten und Bauern retten die Kinder und behalten sie bei sich: so wachsen beide in demselben Dorf, ohne zu wissen, dass sie Brüder sind, auf. Der Vater kommt nach einem Dorf, wo er durch 15 (lat. Gedicht 12) Jahre als Feldhüter sein Brod verdienen mus. Seine Frau lebt, unberührt, bei dem Schiffer, der dann stirbt und ihr alles hinterlässt. Durch einen Krieg kommen dann die zwei Söhne mit der Mutter und dem Vater zusammen und feiern ein glückliches Wiedersehen.

In *K* wird es ein Königspar, sie verlassen ihr Reich infolge göttlicher Aufforderung, die Söhne werden als Zwillinge auf der Flucht geboren, die Frau wird von schiffahrenden Kaufleuten geraubt, das eine Kind raubt der Wolf, das andere wird im Nachen

zurückgelassen und von Kaufleuten gefunden, während andere Kaufleute das erste Kind aufnehmen. Die Königin kommt zu einem Ritter, der sie heiratet und unberührt als Erbin hinterlässt. Die Söhne werden von den Kaufleuten erzogen. Dieser Teil der Sage, die Art, wie die Kinder leben, und dann mit den Eltern zusammen treffen, geht in den einzelnen Texten sehr auseinander. Hier war der Erfindung ein freier Spielraum geöffnet; die Frage nach den Kennzeichen der Wiedererkennung wurde ebenso frei behandelt. In *K* haben beide Söhne Stücke von einem Goldbrokat, in den sie bei ihrer Geburt im Wald eingewickelt worden waren; der Vater hat den Ehering. Die Königin hat gar nichts, aber sie erkennt am Ehering ihren Gemahl, der Diener eines Kaufmanns gewesen und dann sein Geschäftsführer geworden war. Die Söhne fühlen ihr Königsblut aufbrausen, als sie ein bürgerliches Handwerk lernen sollen, und kommen zu einem Landesherrn, der sie ritterlich erzieht. Diese nehmen ihren Vater im Wald gefangen und bedrohen sein Leben, wobei eine aus der Luft fallende rote Geldbörse als Schicksalsbestätigung dient. Die Varianten häufen sich dann: während die einen Fassungen die Verzichtleistung auf den freien Willen, die andern auf eine Gottesstimme zurückführen, kommt eine neue auf: es wird dem Dulder eine Wahl gelassen. Während ferner die Frau vom Schiffer geraubt worden, wird sie anderswo als Leibeigene verkauft. Die Erkennungszeichen wechseln; Einzelheiten aus andern Legenden dringen ein, so die rote Geldbörse. Auch der Raub eines Kindes durch einen Wolf oder Bären oder sonst ein Tier kommt unabhängig vor, so im Oktavian, in Valentin und Orson, in der Helene von Konstantinopel, in Wilhelm von Palermo. Wegen der roten von einem Adler geraubten Börse s. Holland a. a. O. S. 96. Sie findet sich auch im Escoufle.¹⁾ Beziehungen zwischen dem Wilhelmsleben und dem verbreiteten und beliebten Roman von Apollonius von Tyrus hat Wilmotte a. a. O. S. 189 nachgewiesen.

Die Quelle von *K* ist noch zu finden; doch halte ich, wie schon oben bemerkt, die Suche nach einem ganz entsprechenden Original für aussichtslos. *K* hat eine grosse Reihe von eigenen Zügen, die doch irgend Jemand ersonnen haben muss. Warum sollte dies der sonst so selbständige Kristian nicht gewesen sein?

¹⁾ Vgl. jetzt noch Gröber a. a. O. S. 525.

Der Zusammenhang mit den griechischen Seeräuberromanen, deren Kern auch in der griechischen Komödie und in deren lateinischem Abklatsch sich findet, liegt auf der Hand. Unser Gedicht ist interessant durch die Beschreibung des Seesturms (vgl. Wace und Beneeit, sowie Eliduc der Marie de France, wo ein Schiffbruch geschildert wird).

Die strengen Jagdgesetze weisen, wie schon Holland bemerkt, auf England, vgl. auch Stolle I, 40. 41 — sie werden auf dem Kontinent nicht viel milder gewesen sein. Ein eigenartiger Zug des Wilhelm findet sich im Brut II, 272: Der kranke König kann nur genesen, wenn er Wildpret zu essen bekommt. Brien kann keines finden. Voller Verzweiflung schneidet er sich *un braon de ses cuisses* ab, lässt ihn spicken und braten und giebt ihn dem König zu essen. Vgl. damit V. 512 f., wo die Königin mitten im Wald vor Hunger vergeht, *li rois tot maintenant se lieve . . Et si ne set que feire puisse, Mes que des braons de sa cuisse Panse qu'a mangier li donra.*

Uebrigens ist der litterarische Erfolg von Kristians Wilhelmsleben offenbar ein geringer gewesen, wenn wir die grosse Zahl der Handschriften der übrigen Romane mit denen des Wilhelm vergleichen. Freilich sein Tristan ist uns überhaupt nicht erhalten. Aber dass der Erfolg doch kein bedeutender gewesen, kann man daraus schliessen, dass sich bis jetzt keine Anspielungen auf denselben gefunden haben. Die höfischen Kreise fanden bei ihrem weltlichen Sinn wenig Geschmack an der gänzlichen Gotteshingebung des Königspares, und mit den reinen Heiligenlegenden des Klerus konnte dies Gedicht auch nicht konkurrieren, da der Siegel der Kirche, der Heiligenschein, demselben fehlte. So ist es denn mehr als Volksbuch geschätzt und verbreitet worden, entsprechend dem Kern seines Inhalts. Eine Übereinstimmung führt Wilmotte an Rom. XX, 480 zwischen Wilhelm 1218 f. mit Hugo von Bordeaux S. 206 f., also einer für die weiten Volkskreise verfassten Dichtung.

An unmittelbaren Bearbeitungen von *K* sind oben zwei nachgewiesen worden, die spanische Estoria und das französische Dit. Die Estoria hinwiederum ist übernommen worden in die sehr breit angelegte spanische *Crónica del Rey don Guillermo* (XVI. Jahrhundert), abgedruckt von Knust in demselben Band wie die Estoria (S. 399—403). Knust will sie ganz selbständig machen,

aus einem lateinischen Original übersetzt sein lassen — doch halte ich sie für eine blosse, dem Geschmack der spätern Zeit entsprechend übermässig breit angelegte und mit ungeheurem Beiwerk verbräunte Umarbeitung der Estoria. Ob zwischen den beiden noch eine Mittelstufe, eine mässig verbreiterte neue Estoria anzusetzen, lässt sich nicht entscheiden.

Um andern die Mühe zu sparen, nachzusuchen, ob der Þáttur af Vilhjálms bastarts ok Engla konunga (Bruchstück, abgedruckt in den Annaler for nordisk Oldkyndighed og Historie 1852 nach der Geschichte Edward's des Bekenners) mit unserm Wilhelm zusammenhängt, wandte ich mich an den besten Kenner der einschlägigen Litteratur, E. Kölbing, nach dessen Mitteilung der Text zu unserm Wilhelm in keiner Beziehung steht.

Zusatz.

Die Oertlichkeiten im Wilhelmsleben.

Wilhelms Königreich liegt in England (19). Ob es das ganze England ist oder nur ein Teil, lässt sich nicht erschliessen. Jedenfalls nicht der Norden, der noch Jahrhunderte lang selbständig blieb, Quatenasse und Galvoie ausgeschlossen. Im Anfang des Gedichts ist des Königs Residenz Bristot nach 352. 353. Doch sieht man aus dem Ende (3336. 3339.), dass London die Hauptstadt ist. Nach 2213. 2214. reicht sein Reich, so weit die Themse läuft bis dort wo sie aufhört. Bristot wird wohl also sein Sommersitz gewesen sein. Es ist Hafenstadt und berühmt durch seinen Markt (2041. 2042.). Dies kann doch nur Bristol sein, dessen älteste Lautformen freilich weder ein *-l* noch ein *-t* aufweisen.

Das Königspaar flüchtet in einen Wald, der 1486 *Gernemue* genannt wird und sonst nicht nachzuweisen ist. Ich kenne es bloss aus *harenc de Gernemue* Adam de la Halle (Coussemaker) S. 336, wozu Godefroy noch eine Stelle beibringt, also ein Heringsland. Um nicht erkannt zu werden, müssen sie England verlassen. Den König bringen die Kaufleute nach Galvaide: *en Galueide* 999 (*C: an leur pais, en galinde P*). Wenn es eine Stadt ist, so läse man besser *a Galveide*. Z. 2265 nennt er sich *Guiz de Galueide, ou j'ai assez garance et gueide* u. s. f., scheint also eine Stadt zu sein. Z. 2421 lässt es unentschieden, ebenso 3341; doch ist auch hier ein Ort wahrscheinlicher. Daraus folgt, dass wir es kaum mit *Galvoie* (südwestliches Schottland), lat. bei Wilhelm von Malmesbury *Walweitha*, später *Walwedra* zu thun haben, was die Namensform, wenn latinisiert, nicht zurückweist. Eine Hafenstadt desselben oder ähnlichen Namens giebt es nicht in Galloway. Wohl giebt es ein Gallway in Irland mit einer gleichnamigen Hafenstadt; doch liegt die Namensform und die Lage zu weit ab.

Der Sturm verschlägt den König nach *Sorlinc*, wohin die Königin geschleppt worden war. Es ist jedenfalls eine Hafenstadt, nach 2384 eine Insel in *C*, eine Stadt nach *P*. Doch wenn *C* mit seiner *isle* Recht hat (man kann nicht recht begreifen, wie man beim Landen merken kann, ob man auf einer Insel oder dem Festland landet; doch könnte die naive Auffassung einer Landratte, die nie zur See gewesen, von der Wirklichkeit verschieden sein), wie soll dazu das folgende passen? Es ist durchaus keine Angabe vorhanden, die den Ort näher bezeichnet. Da aber das Reich des Herrn von Catenasse so nahe daran liegt, dass man bei einer Jagd schon auf sein Gebiet gerät und dasselbe nur durch einen Wald, den ein Bach — die Grenze — durchfließt, getrennt ist [s. 2697. 2704. 2707 (*eve*), 2715 (*riviere*)], so ist auch die Lage von *Sorlinc* bestimmt, da Catenasse ein wohlbekanntes Land ist. Es ist der nordöstliche Zipfel Schottlands, das heutige Caithness, früher Catheness, *Cateneis* im Brut.

Einen Hafenort *Sorlinc* oder etwas ähnlich klingendes habe ich dort nicht gefunden. Jedenfalls sind es nicht die Scilly-Inseln, die südwestlich von Cornwallis liegen und franz. *Sorlingues* heissen. Auch andre ähnliche Namen wie Surlingham in Norfolk u. ä. müssen abgewiesen werden.

Anhang.

Lieder und Philomene.

In verschiedenen altfranzösischen Liederhandschriften werden unserm Kristian von Troyes auch mehrere Lieder zugeschrieben.

Es ist aber kein einziges der unter seinem Namen laufenden Lieder mit Sicherheit unserm Dichter zuzuweisen.

Bei Holland a. a. O. S. 226 f. wurden ihm zugesprochen:

1. *Amors tençon et bataille.*
2. *Damors qui ma tolu a moi.*
3. *De jolif cuer chanterai.*
4. *Joie ne guerredons damors.*
5. *Quanz li dolz estez decline.*
6. *Sofrez mari et si ne vos anuit.*

Schon Brakelmann, *Les plus anciens chansonniers* (Paris) S. 43 hat durch den blossen Abdruck von Nr. 6 dasselbe sofort eliminiert. Ebenda S. 42 f. werden ihm 5. und 4. abgesprochen, weil 5. einzig in *T*¹⁾ unserm Kristian zugeschrieben wird, während der zwar derselben Familie angehörige, aber entscheidende *M* dasselbe dem Guiot von Dijon zuschreibt, während *C* es dem Gautier von Argies zuweist (in *U* ist es namenlos); ferner 4. ebenso nur in *T* den Namen *Crestien de Troies* trägt, dagegen in *M* wiederum dem Guiot von Dijon zugeschrieben wird, während *N* und *P* es dem Tresorier von Lille zuweisen. (Dasselbe thun auch noch *K* und *X*).

Allein die drei noch übrig bleibenden und von Brakelmann a. a. O. S. 44—49 gedruckten Lieder, die auch G. Paris Rom. XII, 522 unserem Dichter zuweist, sind nichts weniger als gesichert. Denn 2. ist in dreizehn Hss. erhalten, von denen *CR*²*Ta* es Kristian,

¹⁾ Ich bediene mich der Schwan'schen Handschriftenbezeichnung.

H dem Moniot von Arras, dagegen *KNPX* dem Gace Brulé zuschreiben, während es in *LPUV* namenlos ist. Nun gehören *TR'a* (Kristian) zusammen, andererseits stehen *KXP*¹⁾ *N* (Gace Brulé), und *HUC* (die alle auseinander gehen). Nach den Beziehungen der Handschriften unter einander dürfte Gace Brulé mehr Anrecht auf das Gedicht haben, als Kristian. Daher habe ich in der kleinen Erec-Ausgabe (Rom. Bibliothek, Band XIII) S. XII nur noch das 1. und 3. zugelassen. Aber auch dies muss modifiziert werden. Denn 1. ist überhaupt bloss in zwei Handschriften erhalten, in *C* (Kristian) und *U* (namenlos); daher, da *C* obendrein mit seiner Namengebung wenig Gewähr bietet, die Verfasserschrift ganz unsicher bleibt. Genau so steht es mit 3., das in *C* den Namen Kristian trägt und in *I* namenlos ist. Wenn wir aber die drei letzten, freilich auch noch unsichern Lieder, die möglicherweise noch Kristian gehören könnten, uns sprachlich den Reimen nach ansehen, so scheidet 3. sofort aus: es kann seiner Mundart nach unter keinen Umständen kristianisch sein; in der 1. und 3. Strophe reimt nämlich die 3. Fut. (-*era*) mit -*ai*, was Kristian und der Champagne ganz fremd ist; ferner sichert die Silbenzahl in V. 25 ein vortoniges *vo* (= *vostre*), wovon dasselbe zu sagen ist. Die übrig bleibenden zwei Lieder 1. und 2. bieten sprachlich kein Bedenken. Der künftige Herausgeber des Gace Brulé wird zu entscheiden haben, ob 2. wirklich diesem gehört. Beide sind wiederholt gedruckt, zuletzt von Brakelmann und zwar, was den Text anlangt, in befriedigender Weise. Bloss die Interpunktion in 1. verlangt mehrfache Besserung. So habe ich denn darauf verzichtet, dieselben nochmals abzudrucken.²⁾

Ein letztes Wort, bevor ich von Kristian Abschied nehme, über die Philomene, welche G. Paris in dem Riesenwerk des Kristian Le Gouais, dem Ovide Moralisé, entdeckt hat (Hist. litt. XXIX, 455 f.), vgl. Manuel² S. 79. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Episode unserm Kristian gehört, muss unbedingt zugegeben werden. Einmal

1) *P* hat das Gedicht zuerst unter Gace Brulé, dann noch einmal namenlos.

2) In 1. setze Komma nach 9, streiche Komma nach 10, Punkt oder Strichpunkt nach 14, Komma nach 21, Z. 24 lies *metre*, Punkt nach 26, streiche Komma Z. 28 nach *sert*, Strichpunkt nach 30, Komma nach 34, Doppelpunkt nach 38. In 2. lies Z. 12 *sen*, Z. 13 *suens*, ebenso 16. 22. 36 *ainz*, 23 *des que*, 24 *vostre*, 26 *Merci*, 34 *iauz*, 40 *Des qu'e.*, Punkt nach 42, 52 *Pri et repri*.

ist die Sprache, zumal die Reime in den a. a. O. veröffentlichten Bruchstücken echt kristianisch, anderseits hat derselbe Le Gouais in gleicher Weise ein anderes, ebenfalls selbständiges Gedicht (Píramus und Tisbe) ebenso in seine endlose Reimerei unverändert aufgenommen.

Die kritische Ausgabe dieses Stückes muss ich ebenso wie die des Perceval, für welchen die Materialien von anderer Seite seit langen Jahren gesammelt sind, andern überlassen.

Der Karrenritter.

- DES que ma dame de Chanpaingne [J. 1. T. 1.
 Viaut que romanz a feire anpraingne,
 Je l'anprandrai mout volantiers,
 Come cil qui est fuens antiers
 5 De quanqu'il puet el monde feire,
 Sanz rien de losange avant treire.
 Mes teus l'an pöist antremetre
 Qui i vöissist losange metre,
 Si dëist, et jel tesmoignasse,
 10 Que ce est la dame qui passe
 Totes celes qui font vivanz,
 Tant con li funs passe les vanz,
 Qui vante an mai ou an avril.
 Par foi, je ne sui mie cil
 15 Qui vuelle losangier la dame.
 Dirai je: Tant com une jame
 Vaut de pelles et de sardines,
 Vaut la contesse de reïnes?
 Nenil, je n'an dirai ja rien,
 20 S'est il voirs maleoit gre mien;
 Mes tant dirai je que miauz oeuvre
 Ses comandemanz an ceste oeuvre
 Que sans ne painne que j'i mete.
 Del CHEVALIER DE LA CHARRETE
 25 Comance Crestiens son livre;
 Matiere et san l'an done et livre

1—860 *fehlen V.* 1—30 *fehlen A.* 1. (Initiale TCE) Puis C | la E.
 4. est bien E. 6. riens TE. 8. Qu'il il C, Que il v. E. 9. ie TE. 12. Si C,
 Tant comme li feuz E (+ 1) | li v. T. 13. et en T. 16. Dire et T, Mais ge
 di E. 17. pailles C, pierres E. 18. des E. 19. Naie uoir C (ia fehlt),
 Et ia nen die nule r. E. 20. Si est il m. E. 26. li CE | et fehlt T.

- La contesse, et il l'antremet [T. 2.
De panfer si que rien n'i met [J. 29.
Fors sa painne et l'antancion; *
- 30 Des or comance sa raison. [J. 30.
*
A un jor d'une Asçansion [J. 31.
Fu venuz devers Carlion
Li rois Artus et tenu ot
Cort mout riche a Camaalot,
35 Si riche com au jor estut.
Après mangier ne se remut
Li rois d'anre ses conpeignons.
Mout ot an la fale barons,
Et l'i fu la rëine anfanble:
40 Si ot avuec li, ce me sanble,
Mainte bele dame cortoise,
Bien parlant an langue françoise.
Et Kes, qui ot servi as tables,
Manjoit avuec les conestables.
45 La ou Kes feoit au mangier,
A tant ez vos un chevalier
Qui vint a cort mout acesmeiz,
De totes ses armes armez,
Si vint jusque devant le roi
50 Li chevaliers a tel conroi
La ou anre ses barons list.
Nel salua pas, ainz li dist:
„Rois Artus, j'ai an ma prison
De ta terre et de ta meisson
55 Chevaliers, dames et puceles,
Mes ne t'an di pas les noveles
Por ce que jes te vuelle randre;
Einçois te vuel dire et aprandre

28. p. que gueres C. 30 fehlt C. 31. (Initiale TE) Et dit qua C | de la. E.
32. fehlt C. 33. A. cort tenue ot C. 34. camalot T (-1), chamalot A (-1),
camchilot E (-1); C: Riche et bele tant com lui plot. 35. Tele comme
A (-1) | a roi C. 38. la fehlt A (-1). 39. si i T (+1). 40. lie E,
lui T, aus C. 42. a l. T. 46. euos T. 47. Quil E (so fast immer statt
qui). 49. 50 umgestellt C. 49. San C, Et E | dusques A (oft). 53. te A.
57. chen E | les AE, tes C. 58. Ainz E (-1).

- Que tu n'as force ne avoir, [J. 57.
 60 Par quoi tu les puiffes avoir.
 Et faches bien qu'einsi morras
 Que ja eidier ne lor porras." [T. 3.
 Li rois respont qu'il li estuet
 Sofrir, l'amander ne le puet;
 65 Mes mout l'an poise durement.
 Lors fet li chevaliers sanblant
 Qu'aler l'an vuelle, si l'an torne,
 Devant le roi plus ne sejourne,
 Et vient jusqu'a l'uis de la sale;
 70 Mes les degrez mie n'avale,
 Einçois l'arestet et dit de la:
 „Rois, l'a ta cort chevalier a
 Nes un, an cui tant te fiasfes
 Que la reïne li ofasses
 75 Baillier por mener an cel bois
 Après moi, la ou je m'an vois,
 Par un covant l'i atendrai,
 Que les prisons toz te randrai,
 Qui font an effil an ma terre,
 80 Se il vers moi la puet conquerre
 Et s'il fet tant qu'il l'an ramaint."
 Ce oïrent el palés maint,
 S'an fu la corz tote estormie.
 La novele an a Kes oïe,
 85 Qui avuec les serjanz manjoit:
 Le mangier leïsse, et vient tot droit
 Au roi, si li comance a dire
 Tot autreffi come par ire:

59. ne pooier *E*. 60. rauer *E*. 61. fachiez *E* | bien *fehlt A* | que
 si *T*, que enfi *A*, que issi *E* (+1). 62. Ne *E* | ia auoir *A*. 63. (*Initiale AE*)
 quil len *T*. 65. Mes *fehlt T* | mont *E* (*immer*) | tres dur. *T*. 66. Dont *A*.
 69. Ainz *E* | uint *A*. 71. dist *A* | des la *C*, a a *E*. 72. a *T*, en *AE* | na *A*.
 73. Ne fai sen nul *T* | tu te *C*. 75. Carcier p. venir *A* | ce *TC*. 76. moi
fehlt A (-1). 77. Par covenant *E*, Un c. li atenderoie *A*. 78. uos *T*;
A: Q. ie l. p. rendroie (-1). 79. an prison *C*, en encial (?) *E*. 80. Se enuers *T* |
 la p. uers moi *C*, *A* (les p.). 81. Et tant face *C* | la *E*, le *A* | amaint *T*. 82. Ice
 uirent *T*. 83. toute la cort *E*. 84. K. en a la n. *A*, Kant la parole a K. *E*.
 85. seruans *A*. 86. leit si *C* | uint *A*. 87. *Initiale A*. 88. ensemement *A*.

- „Rois, servi t'ai mout longuemant [J. 87.
 90 A buene foi et leaumant;
 Or praing congié, si m'an irai,
 Que ja mes ne te servirai.
 Je n'ai volanté ne talant
 De toi servir d'ore an avant“.
 95 Au roi poise de ce qu'il ot;
 Et quant il respondre li pot,
 Si li a dit eneflepas: [T. 4.
 „Est ce a certes ou a gas?“
 Et Kes respont: „Biaus fire rois,
 100 Je n'ai or cure de gabois,
 Ainz praing congié trestot a certes.
 Je ne vos quier autres dessertes,
 N'autre loier por mon servise.
 Einfi m'est or volantez prise,
 105 Que je m'an aille sanz respit.“
 „Est ce par ire ou par despit“,
 Fet li rois, „qu'aler an volez?“
 Seneschaus, si con vos solez,
 Soiez a cort, et fachiez bien
 110 Que je n'ai an cest monde rien
 Que je por vostre remenance
 Ne vos doingne sanz demorance.“
 „Sire“, fet Kes, „ce n'a mestier;
 N'an prandroie pas un sestier
 115 Chascun jor d'or fin esmeré.“
 Ez vos le roi mout desperé,
 S'an est a la reine alez:
 „Dame“, fet il, „vos ne savez

89. boenement *C*. 90. Par *C*, O *E*, Au melz que poi *T* | mont l. *E*.
 91. ire *T*. 92. Car *A*. | reuerre *T*. 94. plus longement *A*. 95. (*Initiale TE*)
 Le *A*. 96. Mes q. r. mialz *C*, Et q. a r. li plot *E*. 100. cure ore *E*,
 cure de nul *T*, or mestier *C*. 1. tot *E* (—1). 2. Ne v. en *E*. 3. de mon *C*.
 4. Einfint *T*, *E*. men est *AE*. 7. Est il uoirs *T*. 9. et si *T* (+1). 10. ie
 ne nai el m. *T*. 11. par *E* | demorance *CE*. 12. porloignance *C*, mal-
 uuoillance *E*. 13. (*Initiale A*) fet il *CA*. 14. Ne *C*. 16. Je uos lairai *A* |
 desespere *TE*. Nach 114 interpolirt *A*: Car plus ne mi plaist remanoir | Ce
 dist li rois si feres uoir | Tantoft li rois sans demorer | Parti diluec fans arefter.
 17. Si *C*, Et *A*.

- Del feneschal, qu'il me requiert. [J. 117.
- 120 Congié demande, et dit qu'il n'iert
A ma cort plus; ne fai por quoi.
Ce qu'il ne viaut feire por moi,
Fera tost por vostre proiere:
Alez a lui, ma dame chiere!
- 125 Quant por moi remenoir ne daingne,
Proiez li que por vos remaingne,
Et ainz l'an chieez vos as piez;
Car ja mes ne feroie liez
Se la conpeignie n'avoie."
- 130 Li rois la reïne an anvoie
Au feneschal, et ele i va.
Avuec les autres le trova; [T. 5.
Et quant ele vint devant lui,
Si li dit: „Kes, a grant enui
- 135 Me vient, ce sachiez a estros,
Ce qu'ai öi dire de vos.
L'an m'a conté, ce poise moi,
Que partir vos volez del roi.
Don vos vient ce? De quel corage?
- 140 Ne vos taing or mie por sage
Ne por cortois, si con je fuel;
Del remenoir proier vos vuel:
Remanez! que je vos an pri."
„Dame“, fet il, „vostre merci!
- 145 Mes je ne remandroie mie."
La reïne encore l'an prie,
Et tuit li chevalier a masse.
Et Kes li dit qu'ele se lasse
De chose qui rien ne li vaut.
- 150 Et la reïne de si haut

119. que il me q. *C*. 24. mamie *T*. 27. Eincois *T* | li *A* | chaioiz *T*.
28. Que *CE*. 29. perdoie *C*. 30. an] i *CAE*. 33. ele fu *A*. 34. Si
li a dit q̄ g. e. *T* | en gr. *E*. 35. Me met *E*. 36. que ie oi *T*. 37. (*Initiale A*)
On *AE*, Li miens amis *T*. 38. de moi *T*. 39. (*Initiale T*) et de *C*. 40. uos
an *C* | ore mie *A* | a f. *CA*. 42. De *A*. 43. Kex remenez *C* | que] car *T*,
Kes *A*, *fehlt C*. 44. fet Kes *T*. 46. Et la *CE* | reine et li rois *T*, r. an-
cor *C*, r. encore *E* (+1) | le *E*. 49. que *CE*, De tel ch. quil nient ne w. *E*.

- Com ele estoit as piez li chiet. [J. 149.
 Kes li prie qu'ele se liet;
 Mes ele dit que nel fera:
 Ja mes ne l'an relevera
 155 Jusqu'il otroit sa volanté.
 Lors li a Kes acreanté
 Qu'il remandra, mes que li rois
 Otroit ce qu'il dira einçois
 Et ele meïsmes l'otroit.
 160 „Kes“, fet ele, „que que ce soit,
 Et je et il l'otroierons.
 Or an venez, si li dirons
 Que vos estes einli remés.“
 Avuec la rēine an va Kes,
 165 Si sont devant le roi venu,
 „Sire, je ai Keu retenu“,
 Fet la rēine, „a grant travail;
 Mes par un covant le vos bail,
 Que vos feroiz ce qu'il dira.“
 170 Li rois de joie an sospira
 Et dit que son comandemant
 Fera, que que il li demant.
 SIRE“, fet Kes, „or sachiez dons
 „S Que je vuel et queus est li dons
 175 Don vos m'avez assëuré:
 Mout me taing a buen ëuré
 Que je l'avrai, vostre merci.
 Sire, ma dame que voi ci
 M'avez otroiëe a baillier,
 180 S'irons après le chevalier
 Qui nos atant an la forest.“

151. Que *A* | estut *T* | au pie *E*. 52. Et *K*. li dist *A* | fen *T*. 53. non
 f. *T*. 55. Tant q. *C*. 56. Dont *A*. 58. Li ot. ce que *A* (+1) | uoldra
CA | apres *T*. 59. meïsmes *A*. 61. et lui *T*; il et gen *E* | lotroieronmes *A*.
 62. remanez *T*, i alons se li disonmes *A*. 63. issi *T*, effi *E*. 64. r. va *T*, O la
 r. fen *E*. 66. Kex *E*. 68. Par tel conueuant *E*. 69. que *E*. 70. an *fehlt A*.
 71. trestout son talent *E*. 72. Li f. *A* (li *fehlt*). 73. (Initiale *TAE*) dist *E* |
 il *CA* | ce *E*. 74. soit *T*. 75. Que *T*. 76. man *C*. 77. Quant *CE*.
 78. La reine que ie *C* | qui est *E*.

- Le roi poise et si l'an revest, [J. 80.
 Car ains de rien ne se desdift;
 Mes iriez et dolanz le fist
 185 Si que bien parut a son vout.
 La reine an repesa mout,
 Et tuit dient par la maison
 Qu'orguel, outrage et defreison
 Avoit Kes demandee et quise.
 190 Et li rois a par la main prise
 La reine, si li a dit:
 „Dame“, fet il, „sans contredit
 Estuet qu'avuec Keu an ailliez.“
 Et cil dit: „Or la me bailliez,
 195 Et si n'an dotez ja de rien,
 Que je la ramanrai mout bien
 Tote heitree et tote saine.“
 Li rois li baille, et cil l'an mainne.
 Après aus deus l'an issent tuit;
 200 N'i a un seul cui mout n'enuit.
 Et sachiez que li seneschaus
 Fu toz armez, et ses chevaus
 Fu anmi la cort amenez; [T. 7.
 Et ot un palefroi delez
 205 Tel com a reine covient.
 La reine au palefroi vient,
 Qui n'estoit breidis ne tiranz.
 Dolante et mate et sospiranz
 Monte la reine et si dist
 210 An bas por ce qu'an ne l'oïst:
 „Ha! ha! se vos le s'eussiez,

182. Au *CE* | et *fehlt A*. 83. einz *C*, ainc *A*, onques *E* (+1) | ne len *E*;
T: Car de r. ne se desdift. 84. Ml't *T* | irie et dolent *T*, i. et marri *E*.
 85. Et si p. bien *T* | en *E*. 86. A la r. em p. *E*. 88. traïson *E*. 91. et
 si *CE*, sans contredit *A*. 92. f. nul respit *T* | *A*: Et puis se li a li rois dit.
 93. (*Initiale A*) lui en *TE*. 94. il *E*, Quex *T* | dist *T*. 95. Si n. d. vos
 ia *T*. 96. Car *C*. | ge ne la *E*. | ramerrai *T*, remaigne bien *E*. 98. il *TE*.
 200. a celui *A*. 1. Ce *T*. 2. Estoit *T*. 3. ensieles *A*. 4. Et fot *A*, Uns
 p.^z estoit *C*. 5. Tex *C*. 7. ne fu *T*. 8. Dolentement en *T*, Mate et d. et *C*.
 9. Monta *T*. 11. Ha rois *C*, Ha amis *A* | vos] *fehlt AE* | ce *C*; me *E*
 creussiez *E* (—1).

- Ja, ce croi, ne me leiffiffiez [J. 210.
 Sanz chalonge mener un pas!“
 Mout le cuida avoir dit bas,
 215 Mes li cuens Guinables l'öi,
 Qui au monter fu pres de li.
 Au departir si grant duel firent
 Tuit cil et celes qui l'öirent,
 Con l'ele jëuft morte an biere.
 220 Ne cuident que revaingne arriere
 Ja mes an trestot son aage.
 Li fenefchaus par son outrage
 L'an mainne la ou cil l'atant;
 Mes a nelui n'an pesa tant
 225 Que del fiure l'antremëist,

212. Je croi ia *A*, Ja certes *T*, Ja iffï *E* | mi l. *A*, lotroiefiez *C*. 13. Que
 Kex me menaft un *C* | un] plain *A*, feul *C*. 15. Kinables *T*, G(auvains)
 (*radirt*) *E*. 17. (*Initiale E*). 18. Et *A* | lauïrent *E*, le uïrent *A*. 20. quel *TC*.
 21. lor *E*. 24. *Nach* 224 *schiebt E ein*: Comme il faïffoit a la roïne |
 Mont se claimoit fouuent frarine. 25. *E*: Por rien nule ne fen tenïst; 24. 25
fehlen T, der dafür 118 Verse einschiebt:

- Liez fen ua et feurement
 Car ml't la cuide bien deffendre
 Vers celui qui le doit atendre
 Einfint le deuïse et propofe
 5 Et dit se cil atendre lofe
 Que fa folie comparra
 Ja fes parlars ne li uaudra
 Ne fa proïere ne famende
 Dex donez moi que il matende
 10 Car de honte mais noferoïe
 Retorner se ie nel trouoïe
 Einfint par foi partïst et prent
 Mes la reine a el entent
 Qui ml't se demente et despoïre
 15 Car iames si come ele espoïre
 Ne cuide que li rois la uoïe [T. 8.
 Et ce que einfint len enuoïe
 Li rois sole et sanz aïe
 Bien uoït que il ne laïme mic
 20 Car por uoïr cuide fil lamaïst
 Que ia einfint ne la laïffast
 Loïng de lui mener une toïse

- Por ce sen plaint por ce len poise
 Quele cuide bien quil la hee
 25 Souent coloie et fouent bee
 Que toutes hores cuide et croit
 Que li rois secors li enuoit
 Ml't est la reine en grant poine
 K. voit bien quel uie ele moine
 30 Si la conforte et afeure
 Dame fet il foiez seure
 Que uos nauez de nului garde
 Ne foiez por si poi coarde
 Quennuit a ioie et a honor
 35 Vos rendrai le roi mon seignor
 Et celui por cui ie uieig ca
 Li menrai lors si en fera
 Son plefir et sa uolente
 Ce li a Kes acreante
 40 Por uoir lafeure et afiche
 Ml't a le cuer el uentre riche
 Autrement ert quil nel deuise
 De ses euz esgarde et auise
 Le cheualier que il demande
 45 Venir seul parmi une lande
 Tout por combatre apareilliez
 Et cil qui en a le cuer lie
 Et qui autre chose ne quiert
 Broche le cheual fel requiert
 50 Come cil qui ne laime point
 Li uns uers lautre cort et point
 Et ml't durement sentrefierent
 Des lances quil portent et tiennent
 Sentrefierent par ml't grant ire
 55 Mes qui le uoir uos uoldroit dire
 Ou feneschal ml't meschai
 Car ius de fon cheual chai
 Durement naurez et malmis
 Et cil qui ert ses anemis
 60 Saut apres quant le uit cheu
 Sachiez que ml't li a pleu
 Et uet uers lui touz abriuez
 De grant maltalent eniurez
 Lespee trete for lui uient
 65 Et dist uassal or te couient
 Venir par mes mains or endroit
 Se toci ce ert a bon droit
 Car ml't fus fous et ml't ofas
 Quant a leure ne repofas

[T. 9.]

- 70 Qua moi combatre tefmeus
 Por mauues et por uil tenuz
 Or si estuet que tu le uoieies (*fic*)
 Ha! fire fet il toute uoies
 Vos cri merci quar ml't ualez
 75 Coment que li plez soit alez
 Merci doit auoir qui la prie
 Mesmement a uos nafiert mie
 Na nul chevalier qui melz uaille
 Que ceste bonte en lui faille
 80 A tant fesseffe et cort el boïs (*fic*)
 Au leu ou il furent repos
 Cil qui avec lui uenu erent
 Vers lui se mostrent et aperent
 Et cil lor dit que sanz demeure
 85 Facent une letiere feure
 Mestent le cheualier blecie
 De ce ne se font coroucie
 Li cheualier ne tant ne quant
 Mes sanz ire et sanz maltalent
 90 Font ce quil lor a comande
 Einz ni ot charpentier mande
 Por fere pomiaus et entaille
 Mes chascuns a lespee taille
 Batons si atache ml't forz
 95 Les uns droiz et les autres torz
 Fait ont que uos diroie plus
 Le seneschal ont couchie fus
 Si lenmoient ensemble o eus
 Et la reine qui granz dieus
 100 Auoit ml't griement tormente
 Tant festoit plainte et dementee
 Mais ses dementers riens ne uaut
 Quil estuet par force quele aut
 Quel part que il uoudra et la
 105 Cil qui en sa faifine la
 Meleaganz qui ml't se prise
 De ce que la reine a prise
 Por ce fait .i. semblant si fier
 Meleaganz qui molt est fier
 110 Si grant contenance et si fiere
 Quil semble bien quil li afiere
 Et quant la chose fu aperte
 Li rois Artus de sa grant perte
 Fu si de maltalent espris
 115 Et dist que il a trop mespris
 Por ce quil nest qui les resqueue

[T. 10.]

- Tant que mes sire Gauvains dist [J. 224.
 Au roi son oncle an audience:
 „Sire“, fet il, „mout grant anfance
 Avez feite, et mout m'an mervoil;
 230 Mes se vos creez mon consoil, [T. 11.
 Demantiers qu'il font ancor pres,
 Je et vos an irons après
 Et cil qui i voldront venir.
 Je ne m'an porroie tenir
 235 Qu'après aus n'aille maintenant.
 Ce ne seroit mie avenant
 Que nos après aus n'alissiens
 Tant seviaus que nos seüssiens
 Que la reine devandra
 240 Et comant Kes se contandra.“
 „Häi! biaux niés“, ce dist li rois,
 „Mout avez or dit que cortois.
 Et des qu'anpris avez l'aseire,
 Comandez noz chevaus fors treire
 245 Et metre frains et anfeler,
 Qu'il n'i et mes que de l'aler.“
JA font li cheval amené
 Apareillié et anfelé.
 Li rois monte toz premerains,
 250 Puis monta mes sire Gauvains

Sa dit que Kes a fet la queue
 Ce dist par corouz et par ire.

226. *E*: Sire *G*(auvains *radirt*) au roi dist; *T*: Mais *G*. li comence a dire. 27. Au boen roi son oncle en oiance *T*. 28. *S. m.* faites *g. e. A*. 29. Dist *G. A* | me merv. *T*, mesm. *A*, grant merueille *E*. 30. *E*: Et li rois dist quer men conseille. *Nach* 230 *schiebt E ein*: Se tu fez: mont volentiers sire | Chest li mex que fache dire (—1). 31. Entres que il *A*, De monter queil *E*, Tant com il f. anc. si *C*. 32. uos iroumes *A*, uos iriens *C*. 35. aus *fehlt CA*, nalasse ifnelement *C*. 36. fer. pas *C*. 37. nos] sol *A* | naléssiens *C*, naliffons *AE*. 38. Se ueax tant *E*, Au moins tant *C*, Por ueïr *A* | ueiffons *E*. 40. *K.* fan *C*, il se *A* | combatra *E*. 41. Ahi *T*, *E E*, Alons i *C* | fet a *E* (—1), fet *C*. 42. Or av. dit m. que c. *E*. 43. puis *A* | lauez a faire *T*. 44. les ch. *CA* | f. *fehlt E* (—1). 45. Et felles m. et enfrenen *E*. 46. del monter *C*; *T*: Car il ni a que delaier. 47. (*Initiale TAE*) enfele *TE*. 48. enfrene *TE*. 49. monta *A*. 50. Et enpres *T* | monte *E*.

- Et tuit li autre qui ainz ainz: [J. 249.
 Chafcuns an voft estre conpainz,
 Si va chafcuns fi con li plot.
 Armé furent, de teus i ot,
 255 S'an i ot sanz armes afiez.
 Mes fire Gauvains fu armez
 Et fi fift a deus escuiiers
 Mener an destre deus deftriers.
 Et einfi com il aprochoient
 260 Vers la forest, iffir an voient
 Le cheval Keu, fel reconurent,
 Et virent que les refnes furent
 Del frain ronpues anbedeus.
 Li chevaus venoit trestoz feus,
 265 S'ot de sanc tainte l'estriviere,
 Et de la fele fu deriere
 Li arçons frez et anpiriez. [T. 12.
 N'i a nul qui n'an foit iriez,
 Et li uns l'autre an guingne et bote.
 270 Bien loing devant tote la rote
 Mes fire Gauvains chevauchoit:
 Ne tarda gueires que il voit
 Venir un chevalier le pas
 Sor un cheval doillant et las
 275 Et panteifant et treffüé.
 Li chevaliers a falüé
 Mon feignor Gauvain premerains,
 Et puis lui mes fire Gauvains.
 Et li chevaliers l'arestut,
 280 Qui mon feignor Gauvain conut,
 Si li dist: „Sire, bien veez
 Que mes chevaus est treffüez

252. uelt *T*. 53. 54 *umgestellt T*. 53. lui *TC*, il *A*. 59. Iffi com il i ap. *T*. 60. De la *T* | cite *A*. 61. fi le con. *T*, sel c. *E* (—1). 262. sanz refne *A*. 67. 68 *umgestellt E*. 67. pecoiez *C*. 69. an cingne *C*, engigne *TE*, enclaine *A*. 71. (*Initiale A*). 72. Ne il ne taria *E* (+ 2), Ne tarda res *A* (—1) | quant *CA*. 74. duillant *C*, dolent *TA*. 75. Apantoifant *C*, Et deploiant *A*. 80. M. f. G. requenut *E*. 81. Si dist f. don ne v. *C*. 82. Con *C*.

- Et teus qu'il n'a mes nul mestier; [J. 281.
 Et je cuit que cist dui destrier
 285 Sont vostre; or si vos prieroie
 Par covant que je vos randroie
 Le servise et le guerredon,
 Que vos, ou a prest ou a don,
 Le quel que soit, me baillissiez."
 290 Et il li respont: „Choissiez
 Des deus le quel que miauz vos plect."
 Et cil cui granz besoingne an est
 N'ala pas querant le meillor,
 Ne le plus bel ne le greignor;
 295 Ainz failli mout tost for celui
 Que il trova plus pres de lui,
 Si l'a maintenant esleiffié.
 Et cil chiet morz qu'il ot leiffié;
 Car mout l'avoit le jor pené
 300 Et traveillié et formené.
 Li chevaliers sanz nul arest
 S'an vet poignant par la forest,
 Et mes sire Gauvains après
 Le fiut et chace com angrés,
 305 Tant qu'il ot un pui avalé.
 Et quant il ot grant piece alé, [T. 13.
 Si retrova mort le destrier
 Qu'il ot doné au chevalier,
 Et voit mout grant defolëiz
 310 De chevaus, et grant froiffëiz
 D'escuz et de lances an tor;

283. que il *T* (nul *fehlt*) | ne ma nul *A*, qui na nului *E*. 84. Et bien
 fai *T* | cil *A*. 85. et ge uos *E*, proier v. uauoie *A*. 86. conuenant *E* (vos
fehlt) | iel *TA*. 87. ou *T*. 88. Se *E*. 89. prestiffoiz *T*. 90. Et cil *CA* |
 li dit or *C*. 91. celui qui *T* | il uos *CE* | fiet *TAE*. 92. Mes *C* | qui *TE* |
 g. besoig en ert *A*, g. besoig iert *E* (—1), ere enbesoigniez *T*. 93. greignor *E*.
 94. Ne le forceur *A* | meillor *E*. 95. Einz monta tantost *C*. 98. quil a *CE*.
 99. Que *A*. 300. Et foi tr. et mene *T*. 1. 2 *umgestellt T*. 1 (*Initiale*
AE). 2. San uet armez *C*, Ml't sen ua tost *T*. 3. ades *E*. 5. poi *T*,
 tertre *C*. 6. ot un peu *AE*. 7. Si a troue *T*, Si trueue *E* (—1). 308.
 baillie *T*. 9. Se *T* | uit *C* | defroiffëiz *T*. 10. g. fraiffëis *A*, defroiffëis *E*,
 defoleis *T*.

- [J. 310.]
- Si fanbla bien que grant estor
 De plufors chevaliers i ot,
 Si li pefa mout et desplot
 315 De ce qu'il n'i avoit esté.
 N'i a pas granmant aresté,
 Ainz passe outre grant alëure,
 Tant qu'il revit par aventure
 Le chevalier tot seul a pié,
 320 Tot armé, le hiaume lacié,
 L'escu au col, l'espee çainte,
 Si ot une charrete atainte.
 De ce servoit charrete lores,
 Don li pilori servent ores,
 325 Et an chascune buene vile,
 Ou an a or plus de trois mile,
 N'an avoit a cel tans que une,
 Et cele estoit a ceus comune,
 Auffi con li pilori font,
 330 Qui traïson ou murtre font,
 Et as ceus qui font chanp chëu,
 Et as larrons qui ont ëu
 Autrui avoir par larrecin
 Ou tolu par force an chemin.
 335 Qui a forfet estoit repris,
 S'estoit an la charrete mis
 Et menez par totes les rues,
 S'avoit puis totes lois perdues,
 Ne puis n'estoit a cort öiz
 340 Ne enorez ne conjöiz.

312. Si sembloit *A*, Si aparcoit *T*, Bien refanbla *C* | bien *fehlt* *T*, *A*(-1).
 14. len *AE*. 15. Ce que il *CAE* | ot *AE*. 18. reuoit *AE*. 20. Lescu au
 col *T* | et liaume *A*. 21. Et tout arme *T*. 23. (*Initiale E*) seruoient ch.^{es}
E(+1); *T*: Les charretes seruoient l. 24. pelliore *A* (*u. im fg.*); *E*: Dont li
 pluffors seruent encore. 25. Nen out que une en une uille *E*. 26. Ou or en a *C*,
 En a ore *A*, Or en i a *E* | pl. de] espoir *T* | .ii. *T*, .xx. *A*. 27. estoit *A*;
T: En ce tans nen auoit q. u. 28. toz *TA*. 29. 30 *umgestellt E*. 30. *A*
 ces qui murtre et larron font *C*. 31. Et *fehlt E* | encheu *T*, en ch. ch. *E*.
 32. Ou par malueistie ont euz *E*. 33. en l. *E*. 34. el *A*. 35. Et *E* |
 estoient pris *AE*. 36. Serent *E* | for *CA*. 37. mene *E*. 38. Puis *fehlt C*,
 P. auoit *E* | totes lais *T*, t. enors *C*. 39. 40 *fehlen T*. 39. en cors *E*.

- Por ce qu'a cel tans furent teus [J. 339.
 Les charretes et si crüeus,
 Fu dit premiers: „Quant tu verras [T. 14.
 Charrete et tu l'anconterras,
 345 Si te faingne et si te sovaingne
 De Deu, que maus ne t'an avaingne.“
 Li chevaliers a pié, sanz lance,
 Après la charrete l'avance,
 Et voit un nain for les banons,
 350 Qui tenoit come charretons
 Une longue verge an sa main.
 Li chevaliers a dit au nain:
 „Nain“, fet il, „por Deu! car me di
 Se tu as vëu par ici
 355 Passer ma dame la rëine.“
 Li nains cuiverz de pute orine
 Ne l'an vofst noveles conter,
 Ainz li dist: „Se tu viaus monter
 Sor la charrete que je main,
 360 Savoir porras jufqu'a demain,
 Que la rëine est devenue.“
 Tantoft a sa voie tenue, [J. 360.
 Qu'il ne l'atant ne pas ne ore. *
 Tant solemant deus pas demore. *
 365 Li chevaliers que il n'i monte. [J. 361.
 Mar le fist, mar i douta honte,
 Que maintenant fus ne failli;
 Qu'il l'an tandra por mal bailli.

341. P. ce que charete estoit taus *T*. 42. Si uileines *T* | iff *E* | cruiaus *T*.
 43. dit primes *E*, premiers dit *C*; *A*: Au premier ior que t. v. 44. ne nenc. *T* |
 lancontreras *C*; *A*: Ch. fi te fainneras. 45. seignes *E* (+1); *C*: Fei croiz for
 toi et te f., *A*: Je te pri que il ten f. 46. Que dius ne *A* | mal *TE*. 47. (*Init. E*).
 48. fa *T*. 49. sous *E* | limons *CAE*. 52. Et li ch. dit *C*. 53. Nain *C*,
 Amis *AE* (car *fehlt*). 54. Se as ueu passer par ci *T*, Se tu as hui v. p.
 ci *A*. 56. n. qui fu *A*. 57. uolt *T*, naut *A*, uout *E* | nule rien *A*. 60. Tu
 sauras bien *E*. 62. A tant *T*. 63. 64 *fehlen C*. 63. neis une ore *E*.
 64. Tot *A* | pas ne *T*. 65. El cheualier *T* | que il ne *T*, que il i (?) *A*,
 qui ni *E* (—1). 66. Mal *T* | la fait *E* | et mar en ot *C*, por *E* | i fouqua *A*,
 ne doute *E*. 67. 68 *fehlen T*, *umgestellt E*. 67. nest fus sailliz *E*.
 68. Il *A* | a mal *A* | bailliz *E*.

- Mes reifons qui d'amors se part [J. 365.
 370 Li dit que de monter se gart,
 Si le chastie et si l'anfaingne
 Que rien ne face ne n'anpraingne,
 Don il et honte ne reproche.
 N'est pas el cuer, mes an la boche
 375 Reifons qui ce dire li ose;
 Mes amors est el cuer anclofe,
 Qui li comandë et semont
 Que toft for la charrete mont.
 Amors le viaut, et il i faut;
 380 Que de la honte ne li chaut [T. 15.
 Puis qu'amors le comande et viaut.
 Et mes sire Gauvains l'esquiaut
 Après la charrete poignant,
 Et quant il i trueve seant
 385 Le chevalier, si l'an mervouille;
 Puis dist au nain: „Car me confoille
 De la reïne se tu sez.“
 Et cil dist: „Se tu tant te hez
 Con cist chevaliers qui ci fiet,
 390 Monte avuec lui, se il te fiet,
 Et je te manrai après li.“
 Quant mes sire Gauvains l'oi,
 Si le tint a mout grant folie,
 Et dit qu'il n'i montera mie,
 395 Car trop vilain change feroit
 Se charrete a cheval chanjoit;

369. raifon *T* | damor *T*. 70. del *C*. 71. Sel c. et se li *A* | ch. fi *T*.
 72. riens *TE* | nem *E* | ne a. *C*. 73. Dom *C* (*immer*), Dont *TAE*. 74. Non
A | mes] qui *E*. 75. Refon *T*. 77. et li f. *A*. 78. an la *CAE*. 79. (*Initiale A*)
A. le semont *A*, Il li semont *E* | i *fehlt A*. 80. De cele *E*. 81. Des que
a. com. *T* | li com. et dit *E*. 82. faquialt *CA*, sanz respit *E* (+1). 83. le
charetiers *T*. 84. i *fehlt E* (—1); *A*: Quant i troua celui f. 85. Li *T* |
fi se *T*; *A*: Ml't durement sen efm. 86. Et dit *E*, Puis li dit nains *C*.
88. Li nains dit *C*, Et cil respont *A*, *E* (+1) | tu *fehlt A*. 89. cil *AE* | la *A*.
90. Montes *T* | fil *T*, qui ne te griet *E*. 91. merrai *TE* | auoec *C* | lui *TE*.
92. 93 *umgestellt T*. 93. tient *E*; *T*: Cil le tint a ml't grant ennui. 94. nel
E; *T*: Dist quil ni montera ennuit. 95. uil efchange feroie *T*. 96. Sa *TE* |
cha. che. *E* | chanioie *T*.

„Mes va, quel part que tu voldras [J. 393.
Et j'irai la ou tu iras.“

- 400 **A** tant a la voie se metent:
Cil chevauche, cil dui charrentent,
Et anfanble une voie tienent.
De bas vespere a un chastel vienent,
Et ce sachiez que li chastiaus
Estoit mout riches et mout biaux.
405 Tuit troi antrerent par la porte:
Del chevalier que cil aporte
Sor la charrete se mervoillent
Les janz, mes mie n'an confoillent,
Ainz le huent petit et grant
410 Et li veillard et li anfant
Par les rues a mout grant hui,
S'ot li chevaliers mout de lui
Vilenies et despiz dire.
Tuit demandent: „A quel martire
415 Sera cil chevaliers randuz?
Iert il escorchiez ou panduz,
Noieiez ou ars an feu d'espines? [T. 16.
Di, nains, di tu qui le traines,
A quel forfet fu il trovez?
420 Est il de larrecin provez?
Est il murtriers ou chanp chëuz?“
Et li nains s'est adés tëuz,
Qu'il ne respont ne un ne el.
Le chevalier mainne a l'ostel:
425 Et Gauvains fiut adés le nain

398. Par tot te fiurai v tiras *A*, Droit ire *E*, uoldras *C*. 99. (*Initiale TCAE*). 400. li dui *T*, et cil *E*. 1. tindrent *C*. 2. Le *T* | uindrent *C*. 3. Et sachiez bien *T*. 5. troi] en *A*, *fehlt E* | antrent *CA*, entrent ainz *E* | par une *C*, parmi la *AE*. 6. que il *E*. 7. fësm. *A*. 8. mes mie nel *C*, meisines en *T*; *E*: Tuit cil quil voient en c. 9. le huent *A*, huerent *T*; *E*: Tuit le voient. 11. Parmi *CE* (mout *fehlt*.) 12. ml't li ch. *CE* | dennui *E*. 13. Vilenie *TA* (—1) | despiz *C*; *E*: Despiz et v.^s, *A*: Despit et v.^e 15. cist *CE*, cis *A* | uenuz *E*. 16. Il ert *A*. 17. Naiez *T*. 18. Di le nos n. q. *T*, Di n. di nos q. *A*, Dist naim cuers *E*. 21. Ou de *T* | murtre *T*, mordrerre *A*, murdriz *E* | ou en ch. *T*, ou chanpuencus *A*, champeus *E*. 22. accuz teus *E*. 23. Si *A* | ne lel *T*. 24. Li ch.^s meisime a ostel *E*. 25. assez le *E*.

- Vers une tor qui tot a plain. [J. 422.
 Par devers la vile seoit.
 D'autre part prairie avoit,
 Et par delez estoit assise
 430 La torz for une roche bise,
 Haute et tranchiee contre val.
 Après la charrete a cheval
 Antre Gauvains dedanz la tor.
 An la sale ont de bel ator
 435 Une dameifele ancontree
 (N'avoit si bele an la contree),
 Et voient venir deus puceles
 Avueques li, jantes et beles.
 Tot maintenant que eles virent
 440 Mon seignor Gauvain, si li firent
 Grant joie et si le salüerent
 Et del chevalier demanderent:
 „Nains, qu'a cist chevaliers messet
 Que tu mainnes come contret?“
 445 Cil ne lor an vost reison randre,
 Ainz fist le chevalier desçandre
 De la charrete, si l'an va;
 Ains ne forent ou il ala.
 Et mes sire Gauvains desçant:
 450 A tant viennent vaflet avant,
 Qui anbedeus les defarmerent.
 Deus mantiaus vers, qu'il afublerent, [T. 17.
 Fist la dameifele apporter.
 Quant il fu ore de soper,
 455 Li mangiers fu biaux atornez.
 La dameifele fist delez

426. V. une grant t. en i. pl. T.; tote A, iert C, fiet E. 27. Qui delez C, Par deuant A. 29. Et par dela A, Et dautre part C, Et decha si E. 31. et fehlt T | tratie A. 34. f. de grant ator E. 35. puchele a E | trouee A. 37. Et fauoit o lui E | .iii. A. 38. Auec eles T, Auoc li A, Qui mont ierent E | ml't j. A. 39. Et T | com T, quant E. 40. fisent A. 41. et fehlt E. 43. cil AE | forssait E. 44. Que amaines T, Kafi menez E. 45. (Initiale A) Mes c. ne lor E. | vialt C. 46. fet CE. 48. Onc T, Ainc A, Nil E, fehlt C (san ala). 50. Dont v. v. et fergant A. 52. Et deus A | vers] fehlt T (que il), A. 55. Fu li m. AE | bien C, touz apretez E. 56. fu E.

- Mon feignor Gauvain au mangier. [J. 543.
 Por neant voffiffent changier
 Lor ostel por querre meillor;
 460 Car mout lor i fist grant enor
 Et conpeignie buene et bele
 Tote la nuit la dameisele.
- Q**UANT il orent assez veillié,
 Dui lit furent apareillié
 465 Anmi la sale haut et lonc;
 Et l'an ot un autre selonc,
 Plus bel des autres et plus riche;
 Car si con li contes afiche,
 Il i avoit tot le delit
- 470 Qu'an fëust deviser an lit.
 Quant del couchier fu tans et leus,
 La dameisele prist andeus
 Ses ostes qu'ele ot ostelez;
 Deus liz mout biaux et lons et lez
- 475 Lor mostre et dit: „A oés voz cors
 Sont fet cist dui lit ça defors;
 Mes an celui qui est de la
 Ne jist qui desservi ne l'a:
 Il ne fu pas fez a vostre oés,“
- 480 Li chevaliers li respont lués,
 Cil qui for la charrete vint,
 Qu'a desdaing et a despit tint
 La deffanse a la dameisele.
 „Dites moi“, fet il, „la querele
- 485 Por quoi cist liz est an deffanse,“
 Cele respont, qui pas ne panse,

457. souper *A*. 58. querfiffent *E* | donner *A*. 59. hofte *T*. 60. Que
A | i *fehlt* *E* (—1), parfist *T*. 63. (*Initiale CE*) mangie *CE*. 65. En une *C* |
 grant *T*. 66. en *TE*. 69. tant de *E*, touz les deliz *T*. 70. Que en *A*, Con
 lem *E* | fëut *T*, peust *A*, puet *E* | auoir *A* | en liz *T*, de lit *E*. 71. Et q.
 il fu de c. l. *T*. 74. D. ml't biels lis *A*, D. l. lor mostre *E*. 75. L. montre *T*,
 Mont beaux *E* | aueuc uo c. *A*, a uoz .ii. c. *T*, a uofre c. *E*. 76. S. cil
 d. l. fait la *A*. 77. cest lit *C* | de ca *C*. 79. Ne fu pas f. cist *C*, Il ni fu
 f. *T* (—1), Ne fu p. fels f. *A*, Chil ne fu f. pas *E* | a uoz cors *C*. 80. respondi *A*,
 li r. lors *C*, r. diluez *E*. 81. a fis *T*. 82. Qui auoit a grant despist mis *T*.
 83. blamance *A*. 86. *C*. respondi pas *C*, *C*. a. respondre *AE*.

- Qu'ele an iert apanfee bien: [J. 483.
 „A vos“, fet ele, „ne tient rien
 Del demander ne de l'anquerre. [T. 18.
 490 Honiz eft chevaliers an terre
 Puis qu'il a esté an charrete,
 Si n'est pas droiz qu'il l'antremete
 De ce don vos m'avez requise,
 Antefmes ce que il i jife;
 495 Qu'il le porroit tost comparer.
 L'an ne l'a mie fet parer
 Si richemant por vos couchier.
 Vos le conparriiez mout chier
 Se il vos venoit nes an pans.“
 500 „Ce verroiz vos“, fet il, „par tans.“
 „Jel verrai?“ — „Voire.“ — „Or i parra.“
 „Je ne sai qui le conparra“,
 Fet li chevaliers, „par mon chief!
 Cui qu'il enuit ne ne soit grief,
 505 An cestui lit vuel je jefir
 Et reposer tot a leisir.“
 Lors l'est maintenant deschauciez
 El lit, qui fu lons et hauciez
 Plus des autres deus demie aune,
 510 Et fu coverz d'un samit jaune,
 D'un covertoir d'or estelé.
 N'estoit mie de ver pelé
 La forrière, ainz iert de fables;
 Bien fust a oés un roi metables

487. Qui en ere *C*, Quele fier porpensee *T*, Quele en estoit bien apensee *A*;
Nach 487 *schiebt A ein*: Se li a dit fans demoree. 88. nen *T* | taint *C*;
A: *A* vos n'apartient rien fait ele (*ohne Reimvers*). 91. Des *T* | qua *E* (—1).
 92. que *A*. 93. dont *T*, que *E*. 94. En tes mesce *C*, Entesmece *T*, Estes
 me uos qui *A*, Ne uoillons *E* | gisse *T*, que i g. *A*, nul i g. *E* (—1). 95. Si *A*.
 96. On *A*, Je ne lai *E*, Ne ie ne lai pas *C*. 97. vos *fehlt T* (—1). 99. Sil *TE* |
 neis *TE*. 501. Voir *E*. 3. de rechief *T*. 4. Qui *T*, Que *E*. | ne cui *C*,
 cui quil *A*, que quil *E*. 5. celui *T*. 7. (*Initiale C*) Maintenant quil fu d. *CAE*.
 8. Ou *T* | fu lie *E*. 9. Bien pl. des a. demi *A*, de deus autres *E*. 10. Se
 couche for un *CE*, Se c. et fot un *A*. 11. Un couertor *CE*, Couertore *A*.
 12. Ne fu *T* | uert *T*. 13. ainz *fehlt E* (—1) | fu de *T* | fable *TA*. 14. Molt
 fust bien a un *T*, Bien fust a un *AE* | metable *T*, couenables *E*, cov.^e *A*.

- 515 Li covertsors qui fu for lui. [J. 511.
 Li liz ne fu mie de glui,
 Ne de pesaz ne de viez nates.
 A mie nuit de vers les lates
 Vint une lance come foudre,
 520 Le fer deffoz, et cuida coudre
 Le chevalier parmi les flans
 Au covertor et as dras blans
 Et au lit, ou il se jfoit.
 An la lance un penon avoit, [T. 19.
 525 Qui toz estoit de feu espris.
 El covertor est li feus pris
 Et es dras et el lit a masse.
 Et li fers de la lance passe
 Au chevalier lez le costé,
 530 Si qu'il li a del cuir osté
 Un po, mes ne fu pas blechiez.
 Et li chevaliers l'est dreciez,
 S'estaint le feu et prant la lance,
 Anmi la fale la balance,
 535 Ne por ce son lit ne guerpi,
 Ainz se recoucha et dormi
 Tot autreffi seuremant
 Com il ot fet premieremant.
 540 **B** IEN par matin au point del jor
 La dameisele de la tor
 Lor ot fet messe apareillier,
 Ses fist lever et esveillier.
 Quant an lor ot messe chantee,
 As fenestres devers la pree

515. couvertsors *CAE* | quil ot *CA*. 16. Desfouz *T*. 17. de paille *CAE*.
 19. Vient *T*. 20. Le f. descent *T* | cuide *E*. qui doit *T*. 22. A . . a *T*. | couertor
CAE. 23. la ou il j. *C*., for coi il j. *AE*. 24. panon *C*, pingnon *A*. 25. estoit
 toz *C*. 26. Au *E*, El c. dou lit fu p. *T*. 27. as . . au *E*. 28. feus *A*.
 30. cuer *A*. 31. nest mie *C*, ne fu mie *E* (+1). 32. Li ch. fest esueilliez *T*.
 33. prift *AE*. 34. canbre *A*. 35. Por ce fout (*fo*) lit onc ne g. *T*. 36.
 coucha et fendormi *T*, c. et fi d. *A*, c. et end. *E*. 37. a. comme deuant *A*.
 38. il fist *E* (—1). 39. (*Initiale TE*) Bien matinet *E*, Landemain par matin
 au ior *C*. 42. fet *T*; *A*: Si les est alee e. 43. len or ot *T*; *E*: Et quant
 la m. fu ch.

- 545 S'affist li chevaliers panfis, [J. 541.
 Cil qui for la charrete ot fis,
 Et esgardoit aval les prez.
 A l'autre fenestre delez
 Estoit la pucele venue,
 550 Si l'avoit a confoil tenue
 Mes sire Gauvains an requoi
 Une piece, ne fai de quoi:
 Ne fai don les paroles furent,
 Mes tant for la fenestre jurent
 555 Qu'aval les prez lez la riviere
 An virent porter une biere,
 S'avoit dedanz un chevalier,
 Et delez duel mout grant et fier
 Que trois dameifeles feisoient. [T. 20.
 560 Après la biere venir voient
 Une rote, et devant venoit
 Uns granz chevaliers, qui menoit
 Une bele dame a fenestre.
 Li chevaliers de la fenestre
 565 Conut que c'estoit la reine;
 De l'esgarder onques ne fine
 Mout antantis et mout li plot
 Au plus longuemant que il pot.
 Et quant plus ne la pot veoir,
 570 Si se vost jus leiffier cheoir
 Et trebuchier a val son cors.
 Et estoit ja demis defors
 Quant mes sire Gauvains le vit,
 Sel trait arrieres, fi li dit:
 575 „Merci, sire, soiez an pes!
 Por Deu, nel vos panfez ja mes

545. San uint *CA*, Se iut *E*. 47. Et *fehlt E* (— 1). | esgarda *A*. | es *E*.
 49. Sen fu *T*. 50. Si li ot *C*, Sil lout a son c. *E*, Si lot a c. (rete?) nue *A*
 (*abgewetzt*). 54. fus les fenestres *E*. 55. Que aual *T* (+ 1). 58. lez ot d,
 gr. *C*. 59. Que *fehlt AE* | .ii. *T* | i faisoient *E*; *A zieht 560 zusammen*:
 Trois d, uenir uoient (*ohne Reimvers*). 62. qui] et *E*. 67. M. i entendi m. *A*.
 69. q. il ne *C*; *E*: Kant il ne la p. plus v. 72. Si *E*, Et ia e, *C*, Si feftoit ia *A*.
 74. arriere et fe *A*; *T*: Arrieres le tret fi li dist. 76. ne le p. *A*, que nen p. *E*.

- Que vos façoiz tel desverie. [J. 573.
 A grant tort haez vostre vie."
 „Mes a droit“, fet la dameïsele;
 580 „Don n'iert sêue la novele
 Par tot de sa malëurté?
 Des qu'il a en charrete esté,
 Bien doit voloir qu'il soit ocis,
 Que miauz vaudroit il morz que vis.
 585 Sa vie est des or mes honteuse
 Et despite et malëureuse.“
 A tant lor armes demanderent
 Li chevalier et si l'armerent,
 Et lors corteïsie et proefce
 590 Fist la dameïsele et largefce;
 Que quant ele ot assez gabé
 Le chevalier et ranponé,
 Si li dona cheval et lance
 Par amor et par acordance. [T. 21.
 595 Li chevalier congié ont pris
 Come cortois et bien apris
 A la dameïsele, et si l'ont
 Saluee, puis si l'an vont
 Si con la rote aler an virent;
 600 Einfi fors del chastel issirent
 Qu'onques nus nes i aparla.
 Isnelemant l'an vont par la
 Ou la reine orent vëue.
 N'ont pas la rote aconseue,
 605 Qu'il l'an aloient esleiffié.
 Des prez antrent an un pleiffié
 Et truevent un chemin ferré.

577. faciez CAE. 80. Dont nest E, D. ne sauez uos T. 81. la CE;
 T: Par tout set len de fauerture, *der darnach interpolirt*; Et de sa grant
 mesfaature. 82. Puis quil A, Qil a en la C. 83. fust CA. | tue T, *der*
darnach einschiebt: Honte a gaaigie et acquis. 84. Asez uaudroit melz
 m. T. 87. (Initiale E) les E. 89. Los et T. 93. done T. 94. acoint-
 tance T. 95. A tant ont de lui c. p. T. 97. Molt lont merciee si lont T.
 99. reine aler v. T. 600. Einfint T, Mes si C, Mes cil A, Et lors E.
 1. Onques A | ne sapareilla T. 4. Mes ne lont mie aconseue T.

- Tant ont par la forest erré [J. 604.
 Qu'il pot estre prime de jor,
 610 Et lors ont an un quarrefor
 Une dameifele trovee,
 Si l'ont anbedui saluee,
 Et chascuns li requiert et prie,
 S'ele le fet, qu'ele lor die
 615 Ou la reine an est menee.
 Cele respont come fenée
 Et dist: „Bien vos savroie metre,
 Tant me porriez vos prometre,
 El droit chemin et an la voie,
 620 Et la terre vos nomeroie
 Et le chevalier qui l'an mainne;
 Mes mout i covandroit grant painne,
 Qui an la terre antrer voldroit;
 Qu'ainz qu'il i fust mout se doldroit.“
 625 Et mes sire Gauvains li dit:
 „Dameifele, se Deus m'ait,
 Je vos an promet a devise
 Que je mete an vostre servise,
 Quant vos pleira, tot mon pooir,
 630 Mes que vos me diiez le voir.“
 Et cil qui fu sor la charrete
 Ne dist pas que il li promete
 Tot son pooir, einçois afiche
 Come cil cui amors fet riche
 635 Et puissant et hardi par tot, [T. 22.
 Que sanz arest et sanz redot
 Quanquë ele viaut li promet

608. Sont tant *CE*. | en lor chemin *T*. 9. puet *E*. | none *T*. 10. Lores ont *T*. 11. encontre *T*. 12. Nauoit si bele en la contree *T*. 13. Et *fehlt E* (—1); *T*: Chascuns la saluë et prie, 14. Se ele fet *T*, Se il le soit *E*. 15. (*in C doppe/t*) estoit menee *A*. 16. lor r. con *A*. 17. dit *E* (vos *fehlt*, —1). 18. sauriez p. *E* (—1). 20. mosterroie *T*. 22. Mes il li *T*. 24. Einz *CA*. 25. dist *alle*. 26. maist *CE*, meist *T*. 27. an *fehlt E* (—1), *A* (tot a). 28. Que me *T*, Ke *E* (—1), Moi a metre *A*. 29. Kanque uos plest *E*. 30. man *CE* | dites *CA*. 31. fus *E*; *T*: Li cheualiers de la charete. 32. dit *CAE* | lan *CE*. 35. Et h. et p. for touz *E*. 36. redoiz *E*. 37. Tot quanquele ueut *A*, Quanquele uoldra *C*, Kanquele uout lem p. *E* (—1).

- Et tot an son voloir se met. [J. 634.
 „Donc le vos dirai je“, fet ele;
 640 Lors lor conte la dameifele:
 „Par foi, feignor, Meleaganz,
 Uns chevaliers corfuz et granz,
 Fiz le roi de Gorre, l'a prise,
 Et si l'a el reaume mise,
 645 Don nus estranges ne retorne;
 Mes par force el päs sejourne
 An servitume et an effil.“
 Et lors li redemandent cil:
 „Dameifele, ou est cele terre?
 650 Ou porrons nos la voie querre?“
 Cele respont: „Toft le favroiz;
 Mes ce fachiez, mout i avroiz
 Anconbriers et felons trespas;
 Que de legier n'i antre an pas
 655 Se par le congié le roi non
 (Li rois Baudemaguz a non),
 Si puet an antrer totes voies
 Par deus mout perilleuses voies
 Et par deus mout felons passages.
 660 Li uns a non LI PONZ EVAGES,
 Por ce que foz eve est li ponz;
 Si a de l'eve jusqu'au fonz
 Autant de foz come de fus,
 Ne de ça mains ne de la plus,
 665 Ainz est li ponz tot droit an mi;
 Et si n'a que pié et demi
 De le et autretant d'espés.
 Bien fet a refuser cist mes,

638. Et toz C, A tant E. 40. Dont li A. 41. meleaganz T, meliaganz A, melleangranz E; *fo immer*. 42. ml't forz C, m. fiers A. 43. de goirre A, des ogres T. 46. a force A. 47. servitune C, servitude T, servitude A, servise E (—1). 48. redemande CA. 50. *fehlt* E. 51. bien le f. C. 52. M. fachiez bien T. 54. Que *fehlt* T (entre len). 55. del E. 56. bademaguz C, baude-
 magu A. 57. lan CE | tote CT. 58. diu A | felefnesses E. 59. 60 *um-*
gestellt E. 59. d. perilleus E. 60. p. jenaies A. 61. 62 *umgestellt* E.
 62. Et fa CA. | des le pont C. 66. Et *fehlt* E | .ij. piez E. 68. refoig-
 nier tels A.

- Et l'est ce li mains perilleus; [J. 665.
 670 Mes il a assez antre deus [T. 23.
 Aventures don je me tes.
 Li autre ponz est plus mauvés
 Et est plus perilleus assez;
 Qu'ains par home ne fu passez;
 675 Qu'il est come espee tranchanz,
 Et por ce trestotes les janz
 L'apelent LE PONT DE L'ESPEE.
 La verité vos ai contee
 De tant con dire vos an puis."
 680 Et cil li redemandent puis:
 „Dameifele, se vos deigniez,
 Cez deus voies nos anseigniez!"
 Et la dameifele respont:
 „Vez ci la droite voie au pont
 685 Dessoz eve, et cele de la
 Droit au pont de l'espee va."
 Et lors redit li chevaliers,
 Cil qui ot esté charretiers:
 „Sire, je vos part sanz rancune:
 690 Prenez de cez deus voies l'une,
 Et l'autre quite me clamez;
 Prenez celi que miauz amez."
 „Par foi“, fet mes sire Gauvains,
 „Mout est perilleus et grevains
 695 Li uns et li autre passages:
 Del prandre ne puis estre sages,
 Je ne sai preu le quel je praingne;
 Mes n'est pas droiz qu'an moi remaingne
 Quant parti m'an avez le jeu:
 700 Au pont dessoz eve me veu.“

669. Et si est li *A*, Si est ce li *T*. *Nach 670 schiebt T ein*: Eues granz et parfonz riuages | Encombriers et felons passages. 71. Et molt dautres dont ie me tes *T*. 73. Si est *T*, Et fests *A* | dafsez *A*. 74. Com *T*, Ainc *A*, Onc *E*. 78. Lauenture *A*. 79. an *fehlt E* (—1). 80. redemande *C*. 81. fauez *T*. 83. La d. lor r. *A*. 85. leue *TE*. 87. l. a. dit *C*, l. li dist *E*. 90. Vos prendroiz des *T* | deus *fehlt C* (—1) | cofes une *E*. 91. 92 *umgestellt T*. 92. P. laquel que m. *T*. 96. ne sui mie *T*. 97. Je *fehlt A*. | preu] *fehlt E*, pas *T*, pas preu *A* | quel pas ie *E*. 99. 700 *umgestellt E*. 699. Q. uos maues p. le *A*. 700. men *AE*.

- „Donc est il droiz que je m'an voise [J. 697.
 Au pont de l'espee sanz noife“,
 Fet li autre, „et je m'i otroi.“
 A tant se departent tuit troi, [T. 24.
 705 S'a li uns l'autre comandé
 Mout deboneiremant a De.
 Et quant cele aler les an voit,
 Si dit: „Chascuns de vos me doit
 Un guerredon a mon gre randre,
 710 Quel ore que jel voldrai prandre.
 Gardez, ne l'obliez vos mie!“
 „Non ferons nos, voir, douce amie!“
 Font li chevalier anbedui.
 A tant l'an vet chascuns par lui:
 715 Et cil de la charrete panse
 Con cil qui force ne deffanse
 N'a vers amor qui le justife;
 Et ses panfers est de tel guise
 Que lui meïsmes an oblie,
 720 Ne fet s'il est ou s'il n'est mie,
 Ne ne li manbre de son non,
 Ne fet s'il est armez ou non,
 Ne fet ou va, ne fet don vient;
 De rien nule ne li sovient
 725 Fors d'une sole, et por celi
 A mis les autres an obli.
 A cele sole panse tant
 Que il ne voit ne il n'antant;
 Et ses chevaus mout tost l'an porte,
 730 Qu'il ne vet mie voie torte,
 Mes la meillor et la plus droite;
 Et tant par aventure esploite

701. D. efce *A*. 3. lautres *C*, li autres *TAE* | et *fehlt T* | ie lotroi *AE*.
 4. sen partirent *A*, font departi *T* | andoi *A*. 5. Et se sont tuit troi *E*.
 7. (*Initiale T*) Et q. ele *C*, La pucele *T*. 8. Et *T*. 10. que le ueulle *A*.
 11. ne me ob. mie *E*. 12. Nel *CA*. | f. bele d. *A*. 17. amors *CA*. 18. Si
 p. *E*. (tele) | en *T*. 19. il lui m.^e *A*, sei m.^s *E*. 20. ou il *TA*. 23. ou
 uient *E*. 26. Mest toutes autres *T*. 28. Quil not ne v. *CA* | ne rien *C*,
 ne si *A*. 30—32 *fehlen E*. 30. Ne ne uet *C*, Il ne ua *A*. 32. A tant *T*.

- Qu'an une lande l'a porté. [J. 729.
 An cele lande avoit un gué,
 735 Et d'autre part armez estoit
 Uns chevaliers qui le gardoit,
 S'ot une dameifele o foi
 Venue for un palefroi.
 Et ja estoit pres none basse,
 740 N'ancor ne se mue ne lasse
 Li chevaliers de son panfer.
 Li chevaus voit et bel et cler [T. 25.
 Le gué, qui mout grant soif avoit:
 Vers l'eve cort quant il la voit.
 745 Et cil qui fu de l'autre part
 S'escrie: „Chevaliers, je gart
 Le gué, si le vos contredi.“
 Cil ne l'antant ne ne l'öi,
 Que ses panfers ne li leiffa.
 750 Et totes voies l'esleiffa
 Li chevaus vers l'eve mout toft.
 Cil li escrie, que il l'oft
 Loing del gué, si fera que sages,
 Que la n'est mie li passages;
 755 Et jure le cuer de son vantre
 Qu'il le ferra se il i antre. [J. 752.
 Mes li chevaliers ne l'ot mie, *
 Et cil tierce foiz li escrie: *
 „Chevaliers! n'antrez mie el gué *
 760 Sor ma deffanse et for mon gre; *
 Que, par mon chief, je vos ferrai *
 Si toft come el gué vos verrai.“ *

733. Que en *TE* (+1) | l'apporte *T*. Nach 734 schiebt *E* ein: Si nestoit mie toft ueie. 37. Sert *CA*. 39. Et fehlt *C* | pres de *C*, bien *E*. 40. Encor *E* | se remuet *C*, se recroit *A* | ne se laisse *E* (+1). 42. le gue tot c. *E*. 43. Et bel *E*. 46. Li crie *AE*. 47. Leue si la *E*. 48. ne len oi *E*. 49. Car *CE*. 51. Li cheualiers uers le gue *T*. 52. Et cil *AE* | crie *E* | que il oft *T*, que il loft *C*, quil soft *AE*. 53. Lai le *C* (feras), 54. Ker *E* (fes). 56. Que il *T* (fil). 57—62 fehlen *C*. 57. M. cil ne lot ne (nel *E*) nen uoit mie *AE*. 59. pas el *A*, *E* (nentre). 60. Sans mon congie et sans *A*. 61. Ker *E* | ferroie *E*. 62. Tantost quen liaue *AE* | uerroie *E*.

- Cil panse tant qu'il ne l'ot pas. [J. 753.
 Et li chevaus eneslepas
 765 Saut el gué et del chanp se soivre,
 Par grant talant comance a boivre.
 Et cil dit qu'il le conparra,
 Ja li escuz ne l'an garra,
 Ne li haubers qu'il a el dos.
 770 Lors met le cheval es galos,
 Et des galos el cors l'anbat
 Et fiert celui si qu'il l'abat
 Anmi le gué tot estandu,
 Que il li avoit deffandu,
 775 Si li chëi tot a un vol
 La lance et li escuz del col.
 Quant cil fant l'eve, si treffaut, [T. 26.
 Toz estordiz an estant saut,
 Aussi come cil qui l'esvoille,
 780 S'ot et si voit et se mervoille,
 Qui puet estre qui l'a feru.
 Lors a le chevalier vëu,
 Si li a dit: „Vausaus, por quoi
 M'avez feru, dites le moi,
 785 Quant devant moi ne vos favoie,
 Ne rien meffet ne vos avoie?“
 „Par foi, si aviez“, fet cil;
 „Don ne m'eustes vos por vil
 Quant je le gué vos contredis
 790 Trois foiees, et si vos dis
 Au plus haut que je poi crier?
 Bien vos öistes deffier

764. isnelepas *E*, plus que le p. *T*. 65. an leue *CE* | et *fehlt E*.
 67. Et il iure quil le ferra *T*. 68. fis *E* | le guerra *T*. 72. Si *A* | si
 que *T*, que il *A*, a qui *E* | tout plat *T*. 73. Le met el gue *T*. 74. Que
 tant *T*. 75. Et cil i chiet *T*, Chelui chiet *E* (—1). 76. lancë et lescu *T*.
 77. Et cil se lieue *T*. 78. estormiz *C*. 79. Aufint *T*. 80. Sot et uoit
 et si se *T* | sesmerueille *A*. 81. pot . . lot *A*. 83. cria *C*, erie *A*. 85. 86
umgestellt T. 85. Ne *T* | ueoie *TA*. 86. Que *T*. 87. fiefiez *T*, eustes *A* |
 il *TE*. 88. Don *fehlt T* (—1) | me tenistes *T* | em por *A* (+1), ml't *C*.
 90. Par tr. *A* (+1), *E* | foiz et si le uos *E*. 91. tost que *A*. 92. B. moistes *E* (—1).

- [J. 783.]
- [T. 27.]
- Au mains deus foiees ou trois,
 Et si antraistes for mon pois,
 795 Et bien dis que je vos ferroie
 Si tost come el gué vos verroie.“
 Li chevaliers respont adonques:
 „Dahez et, qui vos ôi onques,
 Ne vit onques mes que je foie!
 800 Bien puet estre que je panfoie,
 Quant le gué me contredëistes:
 Mes sachiez que mar le fëistes
 Se au frain a une des mains
 Vos pooie tenir au mains.“
 805 Et cil respont: „Qu'an avandroit?
 Tenir me porras or androit
 Au frain, se tu m'i ofes prandre.
 Je ne pris pas plain poing de çandre
 Ta menace ne ton orguel.“
 810 Et cil respont: „Je miauz ne vuel.
 Que qu'il an deüst avenir,
 Je t'i voldroie ja tenir.“
 Lors vient li chevaliers avant
 Anmi le gué, et cil le prant
 815 Par la refne a la main fenestre,
 Et par la cuisse a la main destre,
 Sel fache et tire et si l'estraint
 Si durement que cil se plaint,
 Qu'il li sanble que tote fors
 820 Li traie la cuisse del cors;
 Si li prie que il le lest,
 Et dist: „Chevaliers, s'il te plect

793. m. fet cil .ii. foiz *C*. 94. Et *fehlt T, E* (—1) | entr. enz for *T*.
 95. b. uos d. *T* | je *fehlt T, E* (—1). 96. Tantost quan leue *CAE*. 97.
 (*Initiale T*). 98. Daha *T*, Dehait *A* | ait *TE*, *fehlt A* | uos i o. *A*. 99. qui
CE. 800. mes ie *C*. 1. Que *CA* | le leue me *A* (+1). 2. Bien *CA* | mal *T* |
 me feristes *C*. *Nach* 802 *schiebt A ein*: Et mar mostates de la uoie | De mon
 penfer que ie auoie. 3. Se ie au *TC* | a *fehlt C* | lune des *A*, mes .ii. *T*.
 5. Cil li *A* | que *E*. 6. mi *TAE*. 10. ia *AE*. 11. que men doie *T*.
 15. le frein *E*. 16. guisse *A*, goisse *E*. 17. Si *T*. 18. il *AE*. 19. hors *TE*.
 20. iambe *A*. 21. Se li *C*, Et se li *A*, Et cil li *T* | quil *TA* | lait *T*.
 22. Et dit *C*, Ch. fait il *A*. | se toi *C*, se te *E*. | plait *T*.

- A moi conbatre par igal, [J. 813.
 Pran ton escu et ton cheval
 825 Et ta lance, si joste a moi.“
 Cil respont: „Non ferai, par foi,
 Que je cuit que tu t'an fuiroies
 Tantost qu'eschapez me feroies.“
 Quant cil l'öi, f'an ot grant honte,
 830 Si li redift: „Chevaliers, monte
 Sor ton cheval seuremant,
 Et je te creant leaumant
 Que je ne ganchisse ne fuie.
 Honte m'as dit, si m'an enueie.“
 835 Et cil li respont autre foiz:
 „Ainz m'an iert plevie la foiz,
 Si vuel que tu le me plevisses
 Que tu ne fuies ne ganchisses,
 Et que tu ne me tocheras,
 540 Ne vers moi ne t'aprocheras
 Tant que tu me voies monté,
 Si t'avrai fet mout grant bonté,
 Quant je te taing se je te les.“
 Cil li plevist qui n'an puet mes:
 845 Et quant il an ot la fiance,
 Si prant son escu et sa lance,
 Qui par le gué flotant aloient,
 Et totes voies l'avaloint,
 S'estoient ja mout loing a val;
 850 Puis revet prandre son cheval.
 Quant il l'ot pris et montez fu, [T. 28.
 Par les enarmes prant l'escu,

823. iouster ci *T*. 25. o *E*. 26. Et cil dit *T* | el *C*. 27. crien *E*.
 28. Sitost *A* | come es. fer. *T*. 29. (*Initiale E*) si ot *A*. 30. Si li ra dit *C*, Puis
 il a d. *A*. 32. Ker *E*. 33. guenche *T*, guenchirai *E* | ne ne *T* | fuirai *E*
 (+1). 34. dite *C*, fait *E* | si menuie *C*, si men uencerai *E* (+1). 35. Fait
 li autres et mont me poise *E*. 36. ta *A*; *E*: Ainz que plus loig aler te leise.
 37. Je *T*, Testuet *E* | la *T*. 39. Ne *A*. 40. Ne que v. *A* | napr. *A*, ne
 taproumeras *E*. 41. uerras *C*. 42. fete gr. *T*. 43. se] et *E*. 44. quil *C* |
 ne *A*. 46. prift *A*. 47. leue *E*. 49. aual *E*. 50. reuient *E*. 51. et
 retenu *E*. 52. P. lenarme *T* | prift *E* | son escu *T*.

- Et met la lance for le fautre,
 Puis point li uns ancontre l'autre
 855 Tant con cheval lor pueent randre.
 Et cil qui dut le gué deffandre
 L'autre premieremant requiert,
 Et si tres durement le fiert
 Que sa lance a estros peçoie.
 860 Et cil fiert lui si qu'il l'anvoie
 El gué tot plat deffor le flot,
 Si que l'eve for lui reclot;
 Puis se trest arriere et deſçant,
 Car il an cuidoit bien teus çant
 865 Devant lui mener et chacier.
 Del fuerre tret le brant d'acier:
 Et cil saut sus, si tret le fuen
 Qu'il avoit flanbeant et buen;
 Si l'antrevient cors a cors,
 870 Les escuz ou reluift li ors
 Traient avant et si l'an cuevrent,
 Les espees bien i aoevrent,
 Que ne finent ne ne reposent;
 Mout granz cos antredoner l'osent
 875 Tant que la bataille a ce monte
 Qu'an son cuer an a mout grant honte
 Li chevaliers de la charrete,
 Et dit que mal randra la dete
 De la voie qu'il a anprise
 880 Quant il a si grant piece mise
 A conquerre un feul chevalier.

853. la *AE*. 54. Lors *AE* | contre *E* (—1). 55. porent *C*. 56. le gue dut *C*, uelt le gue *T*, dut leue *E*. 57. Son compeignon *T* | premiers *T*, iufquen le gue *A*, ius quens el g. *E*. 59. la *T* | en trois *E* (—1), en est peçoie *A*. 60. Lautres *T*. 61. (*Hier setzt V ein*) deſoz *C*, deſus *VE*. 62. li eue *A* | foz l. *T*, li raclot *A*. 63. tret *TVE* | arriers *C*. 65. foi *T*. 67. Cil refaut *T* | et *E*. 70. L. e. kil orent as cols *T* (*von andrer Hand am Fuſs der Spalte nachgetragen*). 71. et *fehlt VA* | ſentreſierent *V*, ſentreuient *A*. 72. Et lor e. *V* | i *fehlt V* | lancierent *V*, alaierent *A*, eſprueuent *E*. 73. Queles *CVA*, *E* (+1). | f. ne r. *CVA*. 74. De m granz, cops doner ſi ofent *V*. 75. la choſe a ice *V*. 76. Que en *V* | entra *E* | ml't *fehlt V*. 79. De lauoir que il *A*. 80. Q. il ſi *CV* | a a grant *E*, longue *C* | paine *VAE* | a miſe *C*, i a m. *V*.

- S'il an trovaft an un val hier [J. 872.
 Teus çant, ne croit il ne ne panfe
 Qu'il euffent vers lui deffanse,
 885 S'an est mout dolanz et iriez
 Quant il eft ja fi anpiriez
 Qu'il pert les cos et le jor gaste.
 Lors li cort fore et fi le hafte [T. 29.
 Si que cil li ganchift et fuit;
 890 Le gué, mes que bien li enuit,
 Et le passage li otroie.
 Mes cil le chace tote voie
 Tant que il chiet a paumetons.
 Lors li cort fus li charretons,
 895 Si jure quanqu'il puet veoir
 Que mar le fift el gué cheoir
 Et fon panfer mar li toli.
 La dameifele qui o li
 Le chevalier amené ot,
 900 Les menaces antant et ot,
 S'a grant peor et fi li prie
 Que por li left qu'il ne l'ocie;
 Et il li dit, fi fera voir,
 Ne puet por li merci avoir,
 905 Que trop li a grant honte feite.
 Lors li vient fus, l'efpee treite;
 Et cil dit, qui fu esmaiez:
 „Por Deu et por moi l'an aiez
 La merci que je vos demant!“
 910 Et cil respont: „Se Deus m'amant,

882. encontraft VA. 83. fet C | quit E, cuide T (il *fehlt*) | pas ne ne V (+1), pas ne CAE. 84. Que v. lui euffent A. 87. et fi les V | passe T. 88. fus (A) et fi se V. 89. Tant C | retorne et E. 90. Dou g. V, Leue A. 91. 92. *fehlen*. V. 92. Et CA. 93. uient V. 94. uient CA. 95. ualoir V, de uoir E. 96. mal TVE. 97. mal TE. 98. cuie (e *aus* i) o lui T, que o li C, qui oi V, qui loi A, qui o lui E. 99. Li ch.^s TC | amenee C, came ot A (—1). 901. A gr. poor uient fi T. 2. Que fil li plet T | quel T, que A. 3. Mes VE | il dit que CAE | fi] non VE. 4. pot V | de lui T. 5. t. gr. h. li a V. 6. cort E. 8. P. D. biau fire T, P. D. et por feinz E | le laies A, me laiffiez E, or motroiez T. 9. qui la V, quele A, que la E.

- Onques nus tant ne me meffist, [J. 901.
 Se por Deu merci me requist,
 Que por Deu, si com il est droiz,
 Merci n'an eüsse une foiz.
- 915 Et aussi avrai je de toi,
 Car refuser ne la te doi
 Des que demandee la m'as.
 Mes einçois me fianceras
 A tenir, la ou je voldrai,
- 920 Prison quant je t'an semondrai."
 Cil li plevist, cui mout est grief.
 La dameisele de rechief
 Dit: „Chevaliers, par ta franchise,
 Des que il t'a merci requise
- 925 Et tu otroiee li as,
 S'onques nul prison deslias,
 Deslie moi cestui prison!
 Claimme moi quite sa prison, [T. 30.
 Par covant que quant leus fera
- 930 Tel guerredon con toi pleira
 T'an randrai selonc ma puiffance."
 Et lors i ot cil conoissance
 Par la parole qu'ele ot dite,
 Si li rant le chevalier quite.
- 935 Et cele an a honte et angoisse,
 Qu'ele cuide qu'il la conoisse;
 Car ele ne le voffist pas.
 Et cil l'an part eneslepas:
 Et cil et cele le comandent
- 940 A Deu, et congié li demandent.

911. forst *VAE*. 12. Se il *V* (quist). 15. aufint *T* | laurai de *E* (—1),
 averai de *A*. 16. Que *T*. 17. Quant tu d. las *E* (—1). 20. Refon *V*,
 Em p. q. ie manderai *E*. 21. Se *A* | pleui *C* | que *A*, qui il est *T*, ml't li
 fu *V*. 23. Dist *E*. 24. Puis *A*, Et des quil *V*. 26. Se onques p. *C*, Se
 tu onc p. *V*. 27. Si nos deslie *V* | icest *T*, cest *V*. 28. li cuite sa refon *V*;
E: Ge le metra a ma maiffon. 29. Par couenant quant *T* | que *fehlt E* (—1).
 30. te *V*, vos *E*. 31. Te *VA*, Vos *E*. 32. Et lors i ot tel couenance *V*.
 33. Quil *V* | prison tot *C*. 35. cil en ot *E*. 36. Car ele *T*, Que il *AE*, Tel
 paor a quil *V* | cuida *C*, crient *T*, pense *AE* | que le *E*. 37. Quer il por rien nel
 v. p. *E*. 38. il *E* | vet *VE* | inele p. *TE*. 39. 40 *umgestellt V*. 39. celes *A*.

- Il lor done, puis si l'an va [J. 931.
 Tant que de bas vespre trova
 Une dameisele venant
 Mout tres bele et mout avenant,
 945 Bien acelmee et bien vestue.
 La dameisele le salue
 Come sage et bien afeitiee,
 Et cil respont: „Sainne et heitiee,
 Dameisele, vos face Deus!“
 950 Puis li dist cele: „Mes osteus,
 Sire, vos est apareilliez
 Se del prandre estes conseilliez;
 Mes par itel herbergeroiz
 Que avuec moi vos coucheroiz;
 955 Einfi le vös ofre et presant.“
 Plufor sont qui de cest presant
 Li randissent cinc çanz merciz,
 Et cil an est trestoz nerciz,
 Si li a respondu tot el:
 960 „Dameisele, de vostre ostel
 Vos merci gié, si l'ai mout chier,
 Mes, s'il vos pleisoit, del couchier [T. 31.
 Me soferroie je mout bien.“
 „Je n'an feroie autremant rien“,
 965 Fet la pucele, „par mes iauz!“
 Et cil des que il ne puet miauz
 Li otroie com ele viaut.
 De l'otroier li cuers li diaut:
 Quant ce tant folemant le blesce,

941. (Initiale E) Congie lor done si E, A dieu et cil tantoft V. 43. en v. A. 44. tres fehlt T (—1) | et fehlt V. 45. Ml't V | aormee E | et fehlt V. 48. Chil E (—1), Il li T. 50. dit CVA | cele] sire C. 51. Vos est ci pres C. 52. de A | aiffies A. 53. itel] si hi A, tel couent T | i uendroiz T. 54. Quaqueques moi T. 55. Einfint T, Iffi E. 56. ce C, tel E. 57. En V, Me E. 58. Et il en fu CE, Et cil en fu A | marriz V. 59. Et C. 61. m. ge CVE, mercie A. 62. se C | cel c. A. 64. ferai V. 66. dist que A, li dit quil V, Li cheualiers qui E. 67. Lotroie si C, Li o. si E (+1), Si li gree V | ce quele T. 68. A V | len E. 69. Et quant T, Car A | ce t.] itant C, ce T, ce tot A | li A.

- 970 Mout avra au couchier destrefce; [J. 960.
 Mout i avra travail et painne
 La dameisele qui l'an mainne.
 Espoir tant le puet ele amer,
 Ne l'an voldra quite clamer.
- 975 Des qu'il li ot acreanté
 Son pleisir et sa volanté,
 Si l'an mainne jusqu'an un baile,
 N'avoit plus bel jusqu'an Thessaile;
 Qu'il estoit clos a la reonde
- 980 De haut mur et d'eve parfonde;
 Et la dedanz home n'avoit
 Fors celui qu'ele i amenoit.
- C ELE i ot fet por son repeire
 Afez de beles chanbres feire,
- 985 Et fale mout grant et pleniére.
 Chevauchant lez une riviére
 S'an vindrent jusqu'au herberjage,
 Et l'an lor ot por lor passage
 Un pont tornëiz avalé:
- 990 Par for le pont sont anz antré,
 Si ont trové la fale overte,
 Qui de tiules estoit coverte.
 Par l'uis qu'il ont trové overt
 Antrent anz et voient covert
- 995 Un dois d'un doblier blanc et le,
 Et fus estoient aporté
 Li mes, et les chandoiles mifes

970. tristefce *CA*. 71. orguel *CAE*, angoisse *V*. 73. Et por *E*. 74. Ne le *TV*, Nel v. pas *E*. 75. (*Initiale T*) Puis *C* | a *V*. 76. Son uoloir *C*. 77. Si *fehlt V* | iusqua un *AE*, iusque el *T*, iusquen une fale *V*. 78. Not *V* | si bel *T*, plus bele *V*, meillor *E*. 79. Quele e. clofe *V*, Ker il iert clos *E*. 80. De hanz murs *C*, De mur haut *A*, Deuant mur *E*. 81. nului *A*, nus ne manoit *T*. 82. cels *T* | que ele i *T*, que ele *CV* | atandoit *C*. 83. (*Init. CA*) Ele *E*. 85. La fale ert m. granz *V*. 87. por le h. *A*. 88. Et an *C*, Et lors *A* | lor] i *AE* | le *CAE*. 90. Paffent le *E* | f. a. ale *C*, si ont trouue *E*. 91. Sont trouee *CA*, Si trouerent *V*, Lus de la f. tout ouuert *E*. 92. (*fehlt E*) de tables e. *V*, estoit de tiulle *TA*. 93. (*fehlt VE*) Puis quil ont luis tr. *A*. 94. *fehlt V*. 95. dois] b.anc (l *ausradiert*) *A* | tablier *C* | grant *CVE*; *V*: Et enmi un dois g. et le. 97. chandeles *T*.

- Es chandeliers totes esprifes, [J. 988.
 Et li henap d'arjant doré [T. 32.
- 1000 Et dui pot, l'uns plains de moré
 Et li autre de fort vin blanc.
 Delez le dois, au chief d'un banc,
 Troverent deus bacins toz plains
 D'eve chaude a laver lor mains;
- 1005 Et de l'autre part ont trovee
 Une toaille bien ovree,
 Bele et blanche, as mains essuiier
 Vaflet, serjant ne escuiier
 N'ont leanz trové ne vëu.
- 1010 De son col oste son escu
 Li chevaliers, et si le pant
 A un croc, et sa lance prant
 Et met sor un hanstier an haut.
 Tantoft jus de son cheval faut
- 1015 Et la dameifele del suen.
 Au chevalier fu bel et buen
 Quant ele tant ne vofst atandre
 Que il li eidaft a desçandre.
 Tantoft qu'ele fu desçandue,
- 1020 Sanz demore, sanz atandue
 Jusqu'a une chanbre l'an cort:
 Un mantel d'escarlate cort
 Li aporte, si l'an afuble.
 La sale ne fu mie enuble,

998. Es chandelabres bien *A*. 1000. Es poz li uins et le m. *T*, Et plain .i. pot de uin more *V*, Et puis li uns plain de m. *A*, Li uns estoit plein de m. *E*. 1. autre plain de uin *A* | de bon v. *E*. 2. Au chief del dois delez *V*, La taule estoit au c. du b. *A*. 3. Et trouent *AE*, Ont trouve *E*. 4. les *A*. 5. dautre p. si *V*. 7. et *fehlt V* | a *TV*. 8. *V*. ne f. n'e. *CAE*. 9. tr. leanz *C*. 10. ostent *A*. 11. prent *E*. 12. cleu *V* | et sa glaiue *V*, som glaiue repent *E*. 13. Sel *VAE* | en *A* | hantier *CVE*; *T*: Toute droite lapuie en h. 14. de f. ch. j. *C*. 17. nel *C*; *V*: Que ele ne vaut tant a., *E*: Kele tant ni uuout pas a. 18. Quil *T* (—1). 19. (*Initiale AE*) Et quant ele *T* | con se fu *A*, comme fu *E*. 20. S. demorer *A*, Tot maintenant *T* | et sanz *C*. 21. Trefqua *C*. 22. deskellate *A*. 23. si li *VAE*. 24. nestoit *VAE* | ennuble *T*, obnuble *V*, nuble *A*, aaulgle *E*.

- 1025 Si luisoient ja les estoiles; [J. 1015.
 Mes tant avoit leanz chandoiles
 Tortices, grosses et ardanz,
 Que la clartez estoit mout granz.
 Quant ele li ot au col mis
- 1030 Le mantel, si li dist: „Amis,
 Veez ci l'eve et la toaille:
 Nus ne la vos ofre ne baille,
 Car ceanz fors moi ne veez.
 Lavez voz mains, si affeez
- 1035 Quant vos pleira et buen vos iert:
 L'ore et li mangiers le requiert [T. 33.
 Si con vos le poez veoir.“
 Cil leve, si se va feoir
 Mout volantiers et si li fiet,
- 1040 Et cele delez lui l'affiet,
 Et manjüent anfanble et boivent
 Tant que del mangier lever doivent.
QUANT levé furent del mangier,
 Dist la pucele au chevalier:
- 1045 „Sire, alez vos la fors deduire,
 Mes que il ne vos doie nuire,
 Et solemant tant i feroiz,
 S'il vos plect, que vos panseroiz
 Que je porroie estre couchiee.
- 1050 Ne vos enuit ne ne dessiee,

1025. Car ia l. *V*, Si i luifent ia les chandeles *T*. 26. Et *V* | rauoit *V*,
 i auoit de ch. *A*; *T*: Et si luisoient les estoiles. 27. Torties *A*, Torgiffes *E* |
 et] bien *V*; *T*: Si auoit gros tuertiz ardanz. 28. Et *T* | en fu *V*. 29. li
 a *T*. 30. dit *CVA*. 31. Vez ca *T* (—1), Veez qui *E*, Ves liaue caude *A* |
 laigue *C*. 32. prefte *A*. 33. Ne *T*, Que *A* | fors moi arme *V*, f. moi ceans *A*.
 34. fi vos feez *VA*. 35. bel *E*. 36. Lauez li *V*. 37. Si que *E* | uos
 bien *V*. 38. C. laue *T*, Car lauez salez affeoir *C*; *E*: Chil prent leue puis
 liet seer. 39. Qui m. *A* | et mont li f. *E*, si afiet *A*, et cil safiet *C*. 40. Et
 c. lez lui *CV*, Et la damoisele *T* | fenfiet *E*, se rassiet *V*, safiet *T*. 41. Si *T* |
 mengierent *CV* | burent *CV*. 42. durent *C*, leue furent *V*. 43. (Initiale *CE*)
 Et q. font leue *T*. 44. Dit *V*, Lors a dit cele *E* | alons couchier *V*.
 45. hors *T* (*immer*). 46. Mes tant quil ne v. d. ennuire *T*. 47. Et tant f. *E*,
 Itant f. *T* | foies *A*. 48. Se *CE* | com *V*; *A*: Et cest oftel tant feul laiffies.
 49. porrai *CA*, deuroie *T*. 50. Ne v. desplese *V* | ne vos d. *TE*, ne d. *V*.

- Que lors porroiz a tans venir [J. 1041.
 Se covant me volez tenir."
 Et cil respont: „Je vos tandrai
 Vostre covant et revendrai
 1055 Quant je cuiderai qu'il soit ore."
 Lors l'an ist fors, et si demore
 Une mout grant piece an la cort
 Tant qu'il estuet qu'il l'an retort;
 Que covant tenir li covient.
 1060 Arriere an la sale revient,
 Mes cele qui se fet l'amie
 Ne trueve, qu'ele n'i iert mie.
 Quant il ne la trueve ne voit,
 Si dist: „An quel leu qu'ele soit,
 1065 Je la querrai tant que je l'aie."
 Del querre plus ne se delaie
 Por le covant que il li ot.
 An une chanbre antre, si ot
 An haut criier une pucele,
 1070 Et ce estoit meismes cele
 O cui couchier il se devoit. [T. 34.
 A tant d'une autre chanbre voit
 L'uis overt, et vient cele part,
 Et voit tres anmi son esgart,
 1075 Qu'uns chevaliers l'ot anversee,
 Si la tenoit antraversee
 Sor le lit tote descoverte.
 Cele qui cuidoit estre certe
 Que il li venist an äie,
 1080 Crioit an haut: „Äie, äie,

1052. couenant v. *T* | accomplir *E* (+ 1), *der darnach einschiebt*: Se couient me volez tenir. 53. iel *TVE*. 54. Bien couient *E* (—1) | fi *C*. 55. ie *fehlt A* (que il). 56. uet *V*. 57. U. g. p. enmi *CVA*. 59. Car *C*, Quil li estuet tenir couent *A*. 60. Arrieres *T* (vient). 61. celi *V*. 62. Ni *VA* | t. pas quel *TVE*, t. quel *C*, t. car ele *A* | ni est *TE*, ni estoit *C*, niert *A*. 64. dit *CVA* | quen *A* | quelque leu quel *T*. 65. con ie *A*. 66. De *E*, De lui *T* | sen *A*, *fehlt T*. 67. que fet *TA*. 70. meisme *VAE*. 71. A qui il *T*, Auoc cui *C* (il *fehlt*). 72. Lors ist de la chambre si uet *E*. 73. uet *V*, uint *E*. 74. uit tot *E*, uoit tot *C*. | regart *T*. 75. ot *T*. 77. En i. *T*. 78. q. bien cuide *V*. 79. cil *T* | aide *T*. 80. (*fehlt A*) aide aide *T*.

- Chevaliers, tu qui ies mes oftes! [J. 1071.
 Se de for moi cestui ne m'oftes, [J. 1072.
 Ne trouverai qui le m'an oft;
 Et se tu ne me secors toft, *
 1085 Il me honira devant toi. [J. 1073.
 Ja te doiz tu couchier o moi
 Si con tu le m'as creanté:
 Fera donc cist sa volanté
 De moi, veant tes iauz, a force?
 1090 Jantis chevaliers, car t'efforce,
 Si me secor isnelemant!
 Cil voit que mout vilainnemt
 Tenoit la dameifele cil
 Descouverte jusqu'au nonbril,
 1095 S'an a grant honte et si l'an poise
 Quant nu a nu a li adoise,
 Si n'an iert il mie jalos,
 Ne ja de lui ne fera cos.
 Mes a l'antree avoit portiers
 1100 Trestoz armez deus chevaliers,
 Qui espees nues tenoient.
 Après quatre serjant estoient,
 Si tenoit chascuns une hache,
 Tel don l'an pöist une vache
 1105 Tranchier outre parmi l'eschine
 Tot autreffi con la racine
 D'un genoivre ou d'une genefte.
 Li chevaliers a l'uis l'arefte [T. 35.
 Et dist: „Deus, que porrai je feire?

1082. cestui *T*; cestui defor moi nen o. *V*. 83. 84. *fehlen C*. 84. Mes se *AE*, Se *V* (ml't toft). 85. ueant *CA*. 87. tu mas *acr. C*. 88. Et de moi ueut *V*. 89. Auoir deuant *V*. 90. Cis ch. qui ci melforce *V*. 91. Mes uien a moi i. *V*. 92. Car trop me tient v. *V*. 93. Lors uoit la *V*. 94. iufqua *AE* | lonbril *A*. 95. Si *V* | fi li *VA*, ml't len *C*. 96. Que *A* | lui *TV*. 97. 98 *fehlen A*. 97. ialous *T*, geloz *E*; ert mie talentos *C*; *V*: Meruelle a quil estoit fi os. 98. cous *T*; *C*: Ne tant ne quant nan ert ialos; *V*: Mes au rescorre en ert li los; *E*: Mais au rescorre i ert illoz. 99. Car *VE*, Droit *T*. 1104. Tele *A* (+1) *fehlt T* | on *A* | poist bien *T*, deust *V*. 7. genefte *V*. 9. dit *CV A*; Dex fait il *E*.

- 1110 Mëuz sui por si grant afeire [J. 1098.
 Con por la rëine Guenievre.
 Ne doi mie avoir cuer de lievre
 Quant por li sui an ceste queste.
 Se mauvestiez son cuer me preste
- 1115 Et je son comandemant faz,
 N'ateindrai pas la ou je chaz.
 Honiz sui se je ci remaing:
 Mout me vient ore a grant defdaing
 Quant j'ai parlé del remenoir.
- 1120 Mout an ai le cuer triste et noir:
 Or an ai honte, or an ai duel,
 Tel que je morroie mon vuel
 Quant je ai tant demoré ci.
 Et ja Deus n'et de moi merci,
- 1125 Si nel di mie por orguel,
 Se assez miauz morir ne vuel
 A enor, que a honte vivre.
 Se la voie m'estoit delivre,
 Quel enor i avroie gié
- 1130 Se cil me donoient congié
 De passer outre sanz chalonge?
 Donc i passeroit sanz mançonge
 Auffi li pires hon qui vive;
 Et je oi que ceste cheitive
- 1135 Me crie merci mout sovant
 Et si m'apele de covant
 Et mout vilmant le me reproche."
 Maintenant jusqu'a l'uis l'aproche

1110. por autrui *V*. 11. ganieure *T*, genieure *V*, geniure *AE*. 12. pas a. *VE* | liure *A*. 13. en itel *T* | uoie *E*. 14. mon *A* | cors *E* | m'preste *A*, menuoie *E*. 15. face *A*, fais *V*. 16. (*fehlt A*) pas ce que ie c. *C*, mie si grant fais *V*. 17. ie me *T*. 19. ie parle *T*, ie parlai *E*, ie paroc *A* | de *TVA*. 20. Ml't ai or *T*. 22. con ie mauroie *A*, q. ia morrai *E* (—1). 23. Ke *E* | iai tant *VE*, ie t. ai *A* | ici *VE*. 24. Ne *C*. 25. Se iel *C*, Nel uos *V*, Ne ne *A*, Ne nel *E* | par *CE*. 26. Et saiez *C*, Se iafes *A*. 29. Quele *TCVE*. 30. Se cil men *T*, Se il me *E*, Sil me *VA* | le c. *A*, tuit c. *V*. 32. Dons *T*, Dont *VAE*. 34. uoi *T* | cele *A* | chestive *C*. 35. prie *CA*, reclaime çï ml't. fouent *V*. 36. doucement *TA*. 37. viument *A*.

- Et bote anz le col et la teste [J. 1127.
 1140 Et esgarde a mont vers le feste,
 Si voit deus espees venir.
 Arriers se tret, et retenir
 Li chevalier lor cos ne porent:
 De tel air meüz les orent
 1145 Qu'an terre les espees fierent
 Si qu'anbedeus les peçoierent.
 Quant cil voit qu'eles font brisees, [T. 36.
 Mains en a les haches prifees
 Et mains les an crient et redote.
 1150 Antr' aus se lance et fiert del cote
 Un serjant, et un autre après.
 Les deus que il trova plus pres
 Hurte des cotes et des braz
 Si qu'andeus les abat toz plaz;
 1155 Et li tierz a a lui failli,
 Et li quarz qui l'a affailli
 Fiert si que le mantel li tranche
 Et la chemise et la char blanche
 Li ret après l'espaule tote
 1160 Si que li sans jus an degote.
 Mes cil de rien ne se delaie,
 Ne se plaint mie de sa plaie,
 Ainz vet et fet ses pas plus anples
 Tant qu'il aert parmi les tanples
 1165 Celui qui efforçoit l'ostesse.

1139. Si met *T*. 40. Si *T* | regarde *T*, mont esgarde *E*; *C*: Et garde
 am. par la fenestre; *A*: Et efg. auant v. la fenestre. 41. Et *T* | les *CA*.
 42. Adonc se prift a r. *C*, Lors se retret et r. *V*, Lors se reprift a r. *A*, Lors
 se conmenche a r. *E*. 43. l. cop *T*; coiffir *A*. 44. De bruit si esmeuz *T*,
 Detenir quefmeuz *C* | meü *V*, menez *E*. 45. En *TC*, Kel fouil *E* | lor *VE*.
 46. que a. p. *A*, quen .ii. metiez p. *T*. 47. Cil uoit queles f. pecoies *T*, Quant
 eles furent pecoies *C* | il uit *VE*. 48. les autres *V*. 49. Et mont meins
 les *E*. 50. Outre *V*, Puis faut entrax *C* | de route *V*, detoute *E*. 52. De
 cels *A* | qui la trouue *E*. 53. Fiert si *T* | coudes *T*, costes *E*, keutes *A*.
 54. Quambedeus *T*. 55. a lui affailli *V*. 56. qui pas ni failli *V*. 57. lo *C*,
 dou *T*. 59. Si *T* | rest *TA*, ront *CVE* | et pres *E*. 60. len *E*. 61. Et
 cil qui rien *C* | fen *A*. 63. Il *A*, Eincois met *V* | les *E* | braz amples *V*.
 64. *T*. q. ataint *V*, Et prant celui *T*. 65. Qui ef. uoloit *T*.

- Randre li voldra sa promesse [J. 1154.
 Et son covant, ainz qu'il l'an aut.
 Vueille ou non, le redrefce an haut;
 Et cil qui a lui failli ot
 1170 Vient après lui plus tost qu'il pot
 Et lieve son cop de rechief,
 Sel cuide bien parmi le chief
 Jusqu'es danz de la hache fandre.
 Et cil qui bien se fot deffandre
 1175 Li tant le chevalier ancontre;
 Et cil de la hache l'ancontre
 La ou l'espaule au col li joint,
 Si que l'un de l'autre desjoint.
 Et li chevaliers prant la hache,
 1180 Des poinz isnelemant li fache,
 Et leisse celui qu'il tenoit,
 Qu'a deffandre le convenoit;
 Car li chevalier fus li vienent
 Et cil qui les trois haches tienent, [T. 37.
 1185 Si l'affaillent mout crüelmant:
 Et cil faut mout delivremant
 Antre le lit et la paroi
 Et dist: „Or ça trestuit a moi!
 Se vos estiiez trante et fet,
 1190 Des que je ai tant de recet,
 Si avroiz vos bataille assez;
 Ja par vos n'an ferai lassez.“
 Et la pucele qui l'esgarde
 Dist: „Par mes iauz, vos n'avez garde

1166. porra la *C*. 68. Volüst *C* | se r. *E*, la drechie *A*, le drefce *C*.
 69. f. a lui *E*. 70. Vint *TA* | lui au plus q. *E*, au pl. tost q. *T*. 71. hauce *V*.
 72. Si *TA*. 73. Jusquas *C*, Jusqua *E* | denz le cuide bien f. *T*. 74. san *C*.
 75. tient *A*. 76. de] o *E*. 77. el cors *V*, *A* (au) | se ioint *C*. 78. Si *fehlt A*
 (li d.). 80. A force del poig li errache *V*. 81. let c. que il *T*, leisse cel que
 il *C*. 82. Que *V* (li), Car *CAE*. 83. Que *CAE* | for lui *T*, desus *V*. 84. Cil
 qui les h. trenchanz t. *V*; *A*: Et grans haches en lor mains t. 85. Li faillent *V* |
 durement *AE*, tres d. *V*. 86. Que *T* | isnelement *AE*. 88. dit *CVAE*.
 89. Nes se vos *V*, Nis fore *E*, Que for *CA* | estiiez *V* | .xxxvij. *V* (+1), .xx.
 et fet *CA*. 91. Sauriiez *VAE*. 92. Ja nen f. par vos *C*, *AE* (por) | ne *VAE*.
 93. (*Initiale E*) Et *fehlt E* (qui les esg.) 94. Dit *CVAE* | ni auez g. *T*,

- 1195 D'or an avant la ou je soie.“ [J. 1183.
 Tot maintenant arriere anvoie
 Les chevaliers et les serjanz.
 Et cil l'an vont lors de leanz
 Sanz arest et sanz contredit.
- 1200 Et la dameisele redit:
 „Sire, bien m'avez defresniee
 Ancontre tote ma mesniee.
 Or an venez, je vos an main.“
 An la fale an vont main a main,
- 1205 Mes celui mie n'abeli,
 Qu'il se sofrist mout bien de li.
 UN lit ot fet anmi la fale
 Don li drap n'ierent mie fale,
 Mes blanc et le et delié.
- 1210 N'estoit pas de fuerre esmié
 La couche, ne de coutes aspres.
 Un covertor de deus dialpres
 Ot estandu desor la couche:
 Et la dameisele se couche,
- 1215 Mes n'oste mie sa chemise.
 Et cil a mout grant painne mise
 Au deschaucier, au desnoer.
 D'angoisse le covint süer:
 Totes voies parmi l'angoisse [T. 38.
- 1220 Covanz le vaint et si le froisse.
 Donc est ce force? — Autant se vaut.
 Par force covient que il l'aut

1195. *fehlt V.* Nach 1196 *schiebt V ein*: Alez fet ele uostre uoie.
 98. Cil sen v. *T*, Si sen uont toz *E* | lores *T*, hors *VAE*; *C*; Lors fan uont
 tuit cil de laienz. 1200. Et *fehlt T* | li dit *AE*, li redit *T*. 4. entrent *VE*.
 5. Et *CA* | *A E* | nabeli *CA*. 6. Ke *E*. 7. (*Initiale TCAE*). 9. et bien
 le *A* (+ 1). 10. N'estoit desrait ne esmie *V*, N'e. pas de ses enionchie *E*,
 Nierent pas de keuene esmie *A*. 11. Le lit ne niert de c. a. *V*, La c. ne la coute
 apres *T*, La cote tiede cotes aspres *A*. 12. Couertoir *TV*. 13. defus *VE*.
 14. si *CE*. 15. noita *V*. 16. piece *T*. 17. An *CE* | au et *CE* | desnuer *CVA*.
 18. De honte li *A* | couient *TA*. 20. Couenant *T*, Couenance *A* | le] loi *A* |
 veint *T*, semont *V* | et desfroisse *T*, et estrouffe *V*, et fr. *A*, et si lessfroisse *E*,
 et si le froisse *C*. 21. porce *T*. 22. quil i aut *A*.

- Couchier avuec la dameifele. [J. 1211.
 Covanz l'an semont et apele:
 1225 Et il se couche tot a tret,
 Mes fa chemise pas ne tret
 Ne plus qu'ele ot la soe feite.
 De tochie a li mout se gueite,
 Ainz l'an esloingne et gîst anvers,
 1230 Ne ne dit mot ne qu'uns convers
 Cui li parlens est deffanduz,
 Quant an son lit gîst estanduz;
 N'onques ne torne son esgart
 Ne devers li ne d'autre part.
 1235 Bel sanblant feire ne li puet:
 Por quoi? — Car del cuer ne li muet;
 S'estoit ele mout bele et jante,
 Mes ne li plest ne atalante
 Quanqu'est bel et jant a chascun.
 1240 Li chevaliers n'a cuer que un,
 Et cil n'est mie ancor a lui,
 Ainz est comandez a autrui
 Si qu'il nel puet aillors prester.
 Tot le fet an un leu ester
 1245 Amors qui toz les cuers justife.
 Toz? — Non fet, fors ceus qu'ele prise.
 Et cil se redoit plus prifier
 Que Amors daingne justifier.
 Amors le cuer celui prisoit
 1250 Tant que for toz le justifoit,

1224. le *VAE*; *T*: Car de couenant len a. 25. cil *A* | fi *T* | adroit *E*.
 26. n'ostoit *E*. 27. Nient *VA* | feite *CA*. 28. Dadefer *T*, De gefir *VA* |
 bien se *E*. 29. s'esloigne fi *A*, se couche *V* (—1). 30. dist *T* | nes *V* |
 que .i. uers *T*. 31. Car *T* | ert *T*. 32. est *A*; *T*: Des quen son list
 estenduz. 33. torna *VE* | regart *T*, resgart *V*. 34. enuers li ne a. *A*.
 35. Ne *T*. 36. Par poi que li cuers *T* | que d. *A*. 37. Si ert ele et *V*, Si e.
 e. mont *E*; *C*: Quailors a mis del tot fantante. (*Vgl.* *T* 1254 a, b). 38. ne
 pl. mie nat. *C*. 39. Ce q. *E* | et boen *T*. 41. pas *TV*. 42. fest *T*.
 43. que *A* | ne *TV* | penfer *T*. 44. leu rester *A*, arrefter *VE*. 45. les fuens *T*.
 46. *T*. voire c. *E*, Tot nel *C*, Tos nou *A* | cez *C* | qui le *A*, qui ele *E*. 47. 48
fehlen *E*. 47. san *C* | doit durment *A*. 48. Cui ele *CA*. 50. Si *CA*,
 Et for trestouz *E*.

- Si li donoît si grant orguel [J. 1239.
 Que de rien blasmer ne le vuel
 S'il let ce qu'amors li deffant
 Et la ou ele viaut autant.
- 1255 La pucele voit bien et set
 Que cil fa conpeignie het
 Et volantiers l'an soferoit,
 Ne ja plus ne li requeroit,
 Qu'il ne quiert a li adefer;
- 1260 Et dist: „S'il ne vos doit pefer,
 Sire, de ci me partirai.
 An ma chanbre couchier irai,
 Et vos an seroiz plus a eise. [T. 39.
 Ne cuit mie que mout vos pleise
- 1265 Mes solaz ne ma conpeignie.
 Nel tenez mie a vilenie
 Se je vos di ce que je cuit.
 Or vos reposez mes anuit,
 Que vos m'avez randu si bien
- 1270 Mon covant que nes une rien
 Par droit ne vos puis demander.
 Or vos vuel a Deu comander,
 Si m'an irai.“ Lors si se lieve:
 Au chevalier mie ne grieve,
- 1275 Ainz l'an let aler volantiers
 Con cil qui est amis antiers
 Autrui que li; bien l'aparçoit

1251. Et *C* | done *T*. 53. Sil lait *C*, Si fait *TE*. 54. v.] miex *V*;
T: La ou amors uelt il ent.; *A*: Et fil la u il v. ent.; *E*: Et cest la ou il
 meuelz e. *Nach* 1254 *schiebt T ein*: En amor a mise sentente | Que ml't
 li plest et atalente. 55. (*Initiale A*). 58. Et ia *T*, Et que *A* | pl, rien
 ne li queroit *TA*. 59. Que *V* | de lui *E*. 60. dit *CVA*. 61. men *V*.
 62. En mes chambres *V* | mirai *CA*; *T*: Et en mon lit me coucherai. 63.
 ferieez *V*. 64. croi *V*. 65. Mon *T*. 66. Ne latornez *T* | pas *CE*,
fehlt T. 67. dis *T*; *V*: Se uos en di ce que gen c. 68. enuit *C*, ennuit *TE*.
 69—72 *fehlen A*. 69. Ker *E* | tenu *V* | ml't *T*. 70. Que onques
 ne sen failli rien *T*. 72. Si *C*; *T*: Riens a deu uos ueil c. 73. Je *A*,
 Car ie men uois lors si sen ua *T*. 74. pas ne greua *T*. 75. leiffe *CAE*.
 76. ert *A*. 77. que lui *V*, si que *T* | sap. *A*, ap. *E*.

- La dameifele et bien le voit, [J. 1266.
 Si eft an fa chanbre venue
 1280 Et l'est couchiee tote nue,
 Et lors a dit a li mēifmes:
 „Des lores que je conui primes
 Chevalier, un feul n'an conui
 Que je prifaffe avers cestui
 1285 La tierce part d'un angevin;
 Car fi con je pans et devin,
 Il viaut a fi grant chose antandre
 Qu'ains chevaliers n'ofa anprendre
 Si perilleufe ne fi grief;
 1290 Et Deus doint qu'il an vaigne a chief.“
 A tant l'andormi et fi jut
 Tant que li clers jorz aparut.
TOT maintenant que l'aube crieve
 Cele l'esvoille et fi se lieve.
 1295 Et li chevaliers se refvoille,
 Si l'atorne, fi l'aparoille,
 Si l'arme qu'aie n'atant.
 La dameifele vient a tant, [T. 40.
 Si voit qu'il eft ja atornez.
 1300 „Buens jorz vos soit hui ajornez“,
 Fet ele, quant ele le voit.
 „Et vos, dameifele, fi soit“,
 Fet li chevaliers d'autre part,
 Et fi dit que mout li eft tart,
 1305 Qu'an li et fon cheval fors tret.
 La pucele amener li fet

1278. et] *fehlt A, E* (bien laperchoit + 1). 79. Selt toft *VA*, Sestoit *E*.
 80. La *V*, Puis *A*, Si *E* | Et fi se couche *C*. 81. Lores *T*, Puis fi *VE* |
 fi dit *A* | lui *T*, foi *VE*. 82. D. lore *VAE*. 83. Ch. omques *E* | ne *VAE*.
 84. enuers *VA*, fors *C*. 86. Que fi que *A* | pruis *T*. 88. Quainz *C*, Que *TE*,
 Conques *V* | nus hom *V* | nolaft *T*. 90. len doint uenir *V*, li d. v. *E*.
 91. fen (se *E*) dort et fi se *TE*. 92. iorz clers *C*. 93. (*Initiale TCAE*)
 Toft *T*. 94. Isnelement et toft se l. *C*. 95. fi *C*. 96. Si se rat, et ap. *E* |
 et fi *CA*. 97. Et *C* | que nelui *C*, q. aide ni at. *T*, q. el ni at. *A*. 98. uint *VA* |
 auant *V*. 99. uit *V* | ert *V*, sest *E*. | bien at. *A*. 1301. cele *A* | q. leue *T*.
 4. cil dit *C*, dit que il li eft ml't t. *V*, cil qui mont li estoit t. *E*. 5. Que il
 ait *V*. 6. fet (*durchstrichen*) li uet *V*.

- Et dist: „Sire, je m'an iroie [J. 1295.
 O vos grant piece an ceste voie
 Se vos mener m'an ofiiez
 1310 Et se vos me conduissiez
 Par les us et par les costumes
 Qui furent ainz que nos ne fumes
 El reaume de Logres mifes.
 Les costumes et les franchises
 1315 Estoitent teus a cel termine,
 Que dameisele ne meschine,
 Se chevaliers la trovaist sole,
 Ne plus qu'il se tranchast la gole
 Ne feïst se tote enor non,
 1320 S'estre voffist de buen renon;
 Et l'il l'efforçast, a toz jorz
 An fust honiz an totes corz.
 Mes se ele conduit eüst,
 Uns autre, se tant li plëust
 1325 Qu'a celui bataille an feïst,
 Se par armes la conquëist,
 Sa volanté an pöïst feire
 Sanz honte et sanz blasme retreire.
 Por ce la damoisele dist
 1330 Que l'il l'ofast ne ne voffist
 Par ceste costume conduire
 Que autre ne li pöïst nuire,
 Qu'ele l'an alaist avuec lui.
 Et cil li dit: „Ja nus enui
 1335 Ne vos fera, ce vos otroi,
 Que primes ne le face a moi.“

1307. dit CVA. 8. Aueques ucs T | en fehlt V. 9. mi T | ofiiez V, ofissiez E. 10. Et conduire mi deuiez C, V (me uolieez). 13. lorgres E, londres A. 17. troua A. 18. Nient VA | coupaist T. 19. Li fëfist A, Ne li feïst il sonor non V, E (samor). 21. lenforchaft A, lenforchout E, la forcast V | tort lors A. 22. Estoit T, Sen f. A. 25. an fehlt VA. 26—29 fehlen A. 26. Et C. 28. Et f. h, et f. contraire E. 29. pucele li C. 30. Et A | se il CA | ofaist TVA | ne ne T, ne CA, ne il V, ou si E. 31. Lui par cez costumes T. 32. ne le V. 33. iroit V. 34. il V | li dist T, respont AE | nul TE. 36. premiers CA (a fehlt); T: Sen ne le fet primes a moi.

- „Dons i vuel je“, fet ele, „aler“. [J. 1325.
 Son palefroï fet anſeler:
 Toft fu ſes comandemanz fez.
- 1340 Li palefroiz li fu fors trez
 Et li chevaus au chevalier.
 Andui montent ſanz eſcuiier,
 Si l'an vont mout grant alëure. [T. 41.
 Cele l'areſne, et il n'a cure
- 1345 De quanquë ele l'aparoie,
 Mout het ſon plet et ſa parole;
 Panſers li pleſt, parlens li grieve.
 Amors mout ſovant li eſcrieve
 La plaie que feite li a.
- 1350 Onques anplaſtre n'i lia
 Por garifon ne por ſanté,
 Qu'il n'a talant ne volanté
 D'anplaſtre querre ne de mire
 Se ſa plaie ne li anpire; cp T^o
- 1355 Mes celi querroit volantiers...
 Tant tienent voies et ſantiers,
 Si con li droiz chemins les mainne,
 Qu'il viennent pres d'une fontainne.
 La fontainne iert anmi uns prez,
- 1360 Et l'avoit un perron delez.
 Sor le perron qui iert iqui
 Avoit oblié, ne ſai qui,
 Un paingne d'ivoire doré.
 Onques des le tens Yforé
- 1365 Ne vit ſi bel fages ne fos.
 Es danz del paingne ot des chevos

1337. Donc *T*, Dont *VA*, *E* (ge o uos). 38. amener *T*. 40. Ses *VE*.
 43. Et cheuauchent *V*. 44. lareſte *E* | et cil *E*, cil *A*. 46. Eincois reſuſe
 ſa p. *C*; Penſers li pleſt penſers laſole *A*. 47. Penſer li fet amors et gr. *V*, *E*
 (quamors li gr.), penſers li g. *A*. 48. Et m. ſ. ſe li eſc. *A*. 49. Les plaies *T* |
 faites *T*, fane *A*. 50. enplatres *TE*. 53. D' *fehlt* *V* | metre *A*. 54. la
TA | choſe *T*. 55. celui *A*, cele *T*, la *E*, cil qui erroit *V*. 56. tindrent *C*,
 tient et *V*, quierent *T*. 57. len *V*. 58. Q. uinrent *AE*, Que il uoient *C*, Vient
 errant *V* | uers une *VE*, a u. *A*, une *C*. 59. eſt *C*, eſtoit *AE* | enz en *V*, en *AE*.
 60. Si auoit *TE*. 61. eſt *T* | enqui *A*, enmi *V*. 63. piegne *E*, pigne *TA* |
 diuüre *TE*. 65. ſi gent *T* | fals *A*. 66. Ad *E* | a *E*, auoit ceuals *A*.

- Celi qui l'an estoit peigniee [J. 1355.
 Remés po mains d'une poigniee.
 1370 **Q**UANT la dameifele aparçoit
 La fontainne et le perron voit,
 Si ne viaut pas que cil la voie,
 Ainz se mist an une autre voie.
 Et cil qui se delite et pest
 De son panfer, que mout li plest,
 1375 Ne l'aparçoit mie si tost
 Qu'ele fors de sa voie l'ost;
 Mes quant l'an est aparceüz,
 Si crient qu'il ne soit decëüz;
 Que il cuide qu'ele ganchisse
 1380 Et que fors de son chemin isse
 Por eschiver aucun peril.
 „Estez, dameifele“, fet il,
 „N'alez pas bien, venez de ça!
 Onques, ce cuit, ne l'adreça [T. 42.
 1385 Qui fors de cest chemin issi.“
 „Sire, nos irons miauz par ci“,
 Fet la pucele, „bien le fai.“
 Et cil li respont: „Je ne fai,
 Dameifele, que vos pansez;
 1390 Mes ce poez veoir assez
 Que c'est li droiz chemins batuz.
 Des que je m'i sui anbatuz,
 Je ne tornerai autre san;
 Se il vos plest, venez vos an,

1367. Cele *TE* | festoit la pignie *A*. 68. Out r. *E*, Dedens *A*, Plus en i ot *T* | po m.] meins *E*, bien *C*, pres *V*, *fehlt* *T* | dune grant *V*, demie *C*. 69. (*Initiale CA*) parçoit *CA*. 70. Le perron et ele le v. *V*, La f. et le peigne *E*. 71. uolt *CE*, cuic *A* | le *V*. 72. fest mise *V*, sen uint *A*, Si sen entre *E* | une *fehlt* *VE* (—1). 73. plest *V*. 74. En *V* | qui *CE*, car *V*, que tos sen *A*. 75. 76 *fehlen* *E*. 76. Que ele *T* (+1), *V* (fors *fehlt*) | hors de son chemin *T*. 77. il fest *CAE*. 78. que il soit *E*. 79. Quil *C*, Car il *V*, Et si *A* | que ele *C*. 80. Ainz *V*. 82. Ostez *CA* | fit *T*. 83. mais venes cha *A*. 84. Conques *A* | ie *A*, certes *V* | se dreca *TE*. 85. de son *TA*. 86. irons bien *V*, iromes *T*. 88. il *V*. 89. se v. *E*. 90. ce puet on *A*, uos poez *T*. 91. chi le ch. *E*. 92. Et puis que mi *A* | me *T*. 93. Ja *V* | torneroit *E*. 94. Mes fil *CA*, Se ne *E*, Des quil *V* | alez *E*, ralez *V*.

- 1395 Que j'irai ceste voie adés." [J. 1383.
 Lors l'an vont tant qu'il viennent pres
 Del perron et voient le paingne.
 „Onques certes, don me sovaingne“,
 Fet li chevaliers, „mes ne vi
 1400 Si bel paingne con je voi ci.“
 „Donez le moi“, fet la pucele.
 „Volantiers“, fet il, „dameisele.“
 Et lors l'abeisse et si le prant.
 Quant il le tint, mout longuemant
 1405 L'esgarde et les chevos remire,
 Et cele l'an comance a rire.
 Et quant cil la voit, si li prie,
 Por quoi a ris qu'ele li die.
 Et cele dit: „Teifiez vos an,
 1410 Ne vos an dirai rien oan.“
 „Por quoi?“ fet il. — „Car je n'ai cure.“
 Et quant cil l'ot, si la conjure
 Come cil qui ne cuide mie
 Qu'amie ami, n'amis amie
 1415 Doient parjurer a nul fuer:
 „Se vos rien nule amez de cuer,
 Dameisele, de par celi
 Vos requier et conjur et pri
 Que vos plus ne le me celez.“
 1420 „Trop a certes m'an apelez“,
 Fet ele, „si le vos dirai,
 De rien nule n'an mantirai.
 Cist paingnes, se onques soi rien, [T. 43.

1395. Car *V*. 96. L. vont *V* (que il) | uindrent *E*. 97. Le *A*.
 98. Onc mes fet il *V* | moi *CA*. 99. Certes si beau pegne ne ui *V*. 1400.
 Tant *CE* | que *A*; *V*: Fet li cheualiers com uoi ci. 2. dit *C*. 3. A tant *T*,
 Lors *VA*, L. si *E* | sabessa *VA* | et *fehlt E*. 4. Cou quil *T* | tient *TE*.
 5. Le regarde et l. ch. mire *A*. 6. en commenca *CVA*. 7. il *CAE* | uit *T*.
 8. P: quele *C*, coi ele *T* | quel *T*, si *E* (—1). 9. Cele respont *T*. 10. Que
 nel faurez por moi ouen *V*. 11. que *T*, que nen ai *A*. 12. il *AE* | li *CA*.
 13. cuidoit *C*. 14. Quamie a ami *T*, Quamis amie *E* | nest pas amie (a *unter-*
punktirt) *T*. 15. Doie *AE*, Quant ele pariure *T*. 18. coniur et requier *VE*.
 19. Ha fire trop me coniurez *T*. 21. cele *T*. 22. Ne *A* | ne uos en m. *AE*.
 23. (*Initiale A*) Chil *E* | ionques *C*, ie o. *E* (+1).

- [J. 1412.]
- Fu la rëine, jel fai bien;
 1425 Et d'une chose me creez,
 Que li chevol que vos veez
 Si biaux, si clers et si luifanz,
 Qui sont remés antre les danz,
 Que del chief la rëine furent;
 1430 Onques an autre pre ne crurent."
 Et li chevaliers dist: „Par foi,
 Affez sont rëines et roi;
 Mes de la quel volez vos dire?“
 Et cele dist: „Par foi, biaux fire,
 1435 De la fame le roi Artu.“
 Quant cil l'ot, n'ot tant de vertu
 Que tot nel covenist ploier:
 Par force l'estut apoiier
 Devant a l'arçon de la sele.
 1440 Et quant ce voit la dameisele,
 Si l'an mervoille et esbäist,
 Qu'ele cuida que il chëist.
 S'ele ot peor, ne l'an blasmez,
 Qu'ele cuida qu'il fust pasmez.
 1445 Si iert il, autant se valoit,
 Mes po de chose l'an failloit;
 Qu'il avoit au cuer tel dolor
 Que la parole et la color
 Ot une grant piece perdue.
 1450 Et la pucele est desçandue
 Et si cort quanqu'ele pot corre
 Por lui futenir et secorre,
 Qu'ele ne le voffist veoir

1424. ce fai *V*. 26. les cheuox *CE*. 27. 28 *fehlen E*. 27. Si bel
 si cler *TV* | luifant *T*. 29. Dou ch. a la *T*. 31. dit *CVA*. 33. Et *E*,
fehlt T | quele *T, V* (uos *fehlt*). 34. Et ele li *A*, Cele *V* | dit *CA*, respont *V* |
 ma toi *C* | biau *fehlt CA*. 36. na *CVAE* | pas de *T*. 37. toft *V* |
 ne *A* | coueigne *C* | pleffier *T*; *E*: Qua la terre lestuet garder. 38 (*fehlt T*)
 Et p. f. l'e. clinier *E*. 39. Dedessus *E* | en *T*. 40. uit *CV*. 41. se m. *T*,
 fefm. *VA*. 42. Ker . . qui ch. *E*. 43. (*Initiale A*) le *A*. 44. Ke cil *E*.
 46. M'lt *CE* | le tenoit *A*. 47. Au c. auoit si grant *T*. 49. U. pieche gr.
 p. *E* (—1). 51. Si c. quanque ele *T* | puet *E*. 52. li *V* | futenir *T*, retenir
CVAE. 53. Car ele nel *VE*.

- Por rien nule a terre cheoir. [J. 1442.
 1455 Quant cil la vit, l'an ot vergoingne,
 Si li a dit: „Por quel besoingne
 Venistes vos ci devant moi?“
 Ne cuidiez pas que le porquoi
 La dameisele li conoisse;
 1460 Qu'il an eüst honte et angoisse
 Et fi li grevast et nœust
 S'ele le voir li conœust;
 Si l'est de voir dire gueitiee,
 Et dist come bien afeitiee:
 1465 „Sire, je ving le paingne querre,
 Por ce sui deſcandue a terre;
 Que de l'avoir oi tel apans,
 Ja nel cuidai tenir a tans.“
 Cil qui viaut qu'ele le paingne et,
 1470 Li done, et les chevos an tret
 Si soef que nul n'an deront.
 Ja mes oel d'ome ne verront
 Nule chofe tant enorer,
 Qu'il les comance a aorer;
 1475 Et bien çant mile foiz les toche [T. 44.
 Et a ses iauz et a ſa boche
 Et a fon front et a ſa face:
 N'est nule joie qu'il n'an face.
 Mout l'an fet lié, mout l'an fet riche:
 1480 An fon ſain pres del cuer les fiche
 Antre ſa chemiſe et ſa char.
 N'an præiſt pas chargié un char

1454. r. a la t. *E*. 55. il *CV* | la uoit *VE*, loi *A* | fi *T* | a *VE*.
 56. Si demande *V*, Puis fi li dit *A*. 57. ca *V*. 58. le conroi *T*, ia por
 qoi *V*. 59. lan *C*. 60. Q' nen *V*. 62. Se *C*, Honte ſe le v. c. *V* | len *C*
 (recon.), *E*. 63. deuant tres bien *VE* | garie *A*. 64. Einz dit *C*, Si dist *E*,
 Et respondi *V* | come tres bien *E*, que m. b. *A*, com *V*. 65. uien *E* | ceſt *C*.
 67. oc *A*, ot *T*, fui en t. *E* | grant *A* | espans *C*, porpens *TA*. 68. Je *E* | ni *T* |
 auoir *VE*, uenir *T*. 69. Et cil *C* (que le). 73. fi *T*. 74. Il *T* | acoler *V*.
 77. Or . . or *VAE*. 78. Neſt i. n. *C*, Nule i. neſt *T*. 79. ſe . . ſe *V* | liez
CVAE; *T*: *A* merueille ſe tient a r. 80. ſoing *C*, cuer et en ſon ſein *E*(+ i) |
 muce *A*. 82. Quil *TA* (pas *fehlt*) | prendroit *T*.

- D'esmeraudes ne d'escharboncles, [J. 1471.
 Ne cuide mie que raoncles
 1485 Ne autre maus ja mes le praigne;
 Diamargariton desdaingne,
 Et pleüriche èt tiriaque,
 Nèis saint Martin et saint Jaque;
 Car an cez chevos tant se fie
 1490 Qu'il n'a mestier de lor äie.
 Mes quel estoient li chevol?
 Et por mançongier et por fol
 Me tandra l'an se voir an di.
 Quant la foire iert plainne au landi
 1495 Et il i avra plus avoir,
 Nel voffist mie tot avoir
 Li chevaliers, c'est voirs provez,
 S'il n'ëuft les chevos trovez.
 Et se le voir m'an requerez,
 1500 Ors çant mile foiz esmerez
 Et puis autantès foiz recuiz
 Fust plus oscurs que n'est la nuiz
 Anvers le plus bel jor d'esté,
 Qui et an tot cest an esté,
 1505 Qui l'or et les chevos vëist
 Si que l'un lez l'autre mëist.
 Mes por quoi feroie lonc conte?

1483. descharbocles *T*, descharboucles *VAE*. 84. cuidoit *C*, cuidiez pas *V*, cuidies mie *A*, James ne cuide *T* | que ia *V* | reoncles *C*. 85. Ne fieure ne nul mal le tieigne *T*. 86. Diamargareton *C*, Dyamargation *A*. 87. Et pelentis *V*, Et peuns *A* (—1), Compleureyfin *E*, Ne ne prise *T* | nus tyriacles *T*, et turiacle *A*, et tiriacle *E*, et timiacle *V*. 88. Naufint *T*, Et *V*, Jure *E* | iakeme *A*, iaque *TC*, fiacle *V*. 89. 90 *umgestellt E*. 89. cez *fehlt T* (—1). 90. dautre aie *E* (—1). 91. Et *E* | cil *T*. 92. Que *T*, Mais *E*, Ne *A*, *fehlt V* | ne por *A*, et p. tot *V*. 93. Man *CA* | tendroiz se le v. *T*. 94. feste *VA* | au lundi *T*, a lendi *VE*. 95. Que plus i auera *A* | dauoir *V*. 96. v. pas il *E*, Ne uoldroit il pas *T*. 98. (*fehlt V*) Se *A*, Si *C*, Quil *E* | ces *CE*. *Nach 99* (en *V*) *schiebt V ein*: Et autre foiz men demandez. 1500. Or *TE* | par cent mil *A*. 1. autretant *T*, *E* (f. *fehlt*, —1), autant de *V* | requis *V*, requers *E*. 2. Est *V* | uns uers *E*. 3. Auers *T*, Contre *CA*. 4. est en c. an enneste *E*, ert ens el plus haut e. *A*. 5. (*Initiale A*). 6. Se il *V* | luns . . feist *A*. *Nach 1506 schiebt T ein*: Dire peust ueraïement | Que lor fust au cheuoz neent. 7. (*Initiale T*) *M. fehlt V*, Et que *C* | uos f. *V*, v. feire *E*, f. ge *C*.

- La pucele mout tost remonte [J. 1496.
 A tot le paingne qu'ele an porte;
 1510 Et cil se delite et deporté [T. 45.
 Es chevos qu'il a an son sain.
 Une forest après le plain
 Truevent et vont par une adrefce
 Tant que la voie lor estrefce,
 1515 S'estuet l'un après l'autre aler
 Qu'an n'i pöist mie mener
 Por rien deus chevaus coste a coste.
 La pucele devant son oste
 S'an vet mout tost la voie droite.
 1520 La ou la voie iert plus estroite,
 Voient un chevalier venant.
 La dameisele maintenant
 De si loing com ele le vit
 L'a conëu et si a dit:
 1525 „Sire chevaliers, veez vos
 Celui qui vient ancontre nos
 Toz armez et prez de bataille?
 Il m'an cuide or androit sanz faille
 Avuec lui mener sanz deffanse,
 1530 Ce fai je bien que il le panse.
 Il m'aimme et ne fet pas que sages:
 Et par lui et par ses messages
 M'a proïee, mout a lonc tans;
 Mes m'amors li est an deffans,
 1535 Que por rien amer nel porroie,
 Si m'ait Deus, ainz m'ocirroie

1508. damoisele *T*, d. si *A*. 9. O *VE* | et pie lemp. *E*. 11. As *VA* | faing *C*. 12. empres *E* | un *T*, plaing *C*. 13. parmi *T* | la broce *T*, la brece *A*, la droite *E*. 14. lor v. *V* | estroite *E*. 15. Seftut *CE* | auant *T*. 16. pooit *T*. 17. D. ch. por r. *C*. 19. sa *AE*. 20. Et la *T* | ou ele estoit *VAE* | droite *T*. 21. Un ch. venir i uit *V*. 22. 23 *fehlen* *V*. 22. pucele tout *E*. 23. Le conut *A*. 24. Bien le conut *V*, Le reconnut *E*, De si loing et puis li *A*. 26. uos *C*. 27. Armez et toz *V*. 28. me *VAE* | c. mener *C*. 29. Ouoc li *V*, Orendroit *T* | sanz nule d. *C*. 30. Et ge fai *VE* | ce *VA*, ne *E*; *T*: Ce f. ie ml't bien sanz doutance. 31. Quil *CAE* | et *fehlt* *A*. 32. ses *fehlt* *V* (— 1). 33. praie *T* (— 1). 34. mamor li ai *T*. 35. nel uoldroie *E*, ge ne lameroie *V*. 36. me morroie *C*, en m. *VE*.

- Que je l'amasse an nul androit. [J. 1525.
 Je fai bien qu'il a or androit
 Si grant joie, et tant l'i delite
 1540 Con l'il m'ëust ja tote quite.
 Mes or verrai que vos feroiz,
 Or i parra se preuz feroiz,
 Or le verrai, or i parra
 Se vostre conduiz me garra.
 1545 Se vos me poez garantir,
 Dons dirai je bien sanz mantir
 Que preuz estes et mout valez."
 Et cil li dit: „Alez, alez!“
 Et ceste parole autant vaut
 1550 Con se il dëist: „Po m'an chaut,
 Que por neant vos esmaiez [T. 46.
 De chose que dite m'aiiez.“
QUE que il vont einfï parlant,
 Ne vint mie cele part lant
 1555 Li chevaliers qui venoit seus.
 Le grant cors vint ancontre aus deus;
 Et por ce li plest a halter
 Que ses pas ne cuide gaster;
 Car por buen ëuré se claimme
 1560 Quant la rien voit que il plus aime.
 Tot maintenant que il l'aproche,
 De cuer la salue et de boche
 Et dist: „La riens que je plus vuel,
 Don mains ai joie et plus me duel,

1539. et *fehlt* A | se CE. 40. mauoit CAE. 41. mouftrez V. 42. con p. A, quels uos serez V. 43. uerrons V. 46. Donques C, Donc T, Dont VAE | bien *fehlt* C. 47. (*doppelt* C) et fi V. 48. il C | li dist E, respont T. 49. Et *fehlt* T (—1) | uant *fehlt* A (—1). 50. fil VA, li li E | ne uos E, or ne uos V, ml't poi men A. 51. rien v. esmaieres A. 52. d. maués A, ueue aiez VE. 53. (*Initiale CAE*) Cou TA | iffï TAE. 54. Ne uient AE | cele tefant V; T: Et cil ne uenoit mie lent. *Nach* 54 *schiebt* A ein: Li ch.s encontre aus dex. 56. (*fehlt* A) Les granz galoz C | uenoit T, *fehlt* C, E (—1) | deus *fehlt* T. 57. Car ml't fort V. 58. Quil ne CAE, Ne cuide pas ses pas V, c. mie C. 59. Et CA, Mes V, Ke E | beneure T, benuere E, boneure VA, buens eurez C. 61. quant il E. 63. dit CVA, 64. D, plus ai E.

- 1565 Soit bien veignanz, don qu'ele vaingne!“ [J. 1553.
 N'est mie droiz que cele taingne
 Vers lui sa parole si chiere,
 Que ele ne li rande arriere
 Au mains de boche son salu.
- 1570 Mout a au chevalier valu
 Quant la pucele le salue,
 Qui sa boche pas n'an palue
 Ne ne li a neant costé.
 Et l'il eüst tot fors josté
- 1575 A cele ore un tornoiemant,
 Ne l'an prisast il mie tant
 Ne ne cuidast avoir conquis
 Ne tant d'enor ne tant de pris.
 Por ce que miauz l'an aime et prise,
- 1580 L'a par la refne del frain prise
 Et dist: „Or vos an manrai gié:
 Mout ai or bien et droit nagie
 Qu'a mout buen port sui arivez.
 Or sui je toz descheitvez:
- 1585 De peril sui venuz a port,
 De grant enui a grant deport,
 De grant dolor a grant santé;
 Or ai tote ma volanté [T. 47.
 Quant an tel meniere vos truis
- 1590 Qu'avuec moi mener vos an puis
 Or androit, que n'i avrai honte.“
 Et cele dit: „Rien ne vos monte,
 Que cist chevaliers me conduit.“
 „Certes, ci a mauvés conduit,”
- 1595 Fet il, „qu'adés vos an main gié.

1565. bien uenue *V* | dont quele *VA*, dont ele *T*, donc ele *E*. 67. Enuers li sa p. ch. *V*. 68. Quele *V* (—1). 71. Que *VE*. 72. Ke *E* | ne *TVE* | salue *A*. 74. se cil *TA*, se cil or *E* | t. hors *V*, fors *A*, tres bien *C*, bien *T*, *fehlt E*. 75. A cel ior *V*, Cele ore a *C*, Lores a *T*. 76. se *TAE*. 78. de los *TA*. 79. que plus *T* | m. samie lem prise *E* (+1). 81. dit *CVAE*. 82. hui bien et droit *C*, hui droit et bien *A*, orendroit bien *VE*. 84. sui t. desesch. *A*; *VE*: Que (Or *E*) sui ml't bien (bien droit *E*) acheminez. 89. Que *T*. 92. Ele li dist *E*. 93. Car *V* | cil *E*. 94. deduit *E*; Et li ch.^s li a dit *V*. 95. cil *AE* | maing *C*, maig *T*; *V*; Totes uoies uos en m. g.

- Un mui de fel avroit mangié . [J. 1584.
 Cist chevaliers, si con je croi,
 Einçois qu'il vos defrest vers moi;
 Ne cuit qu'onques un an vëisse,
 1600 Vers cui je ne vos conquëisse.
 Et quant je vos truis ci an eise,
 Mes que bien li poist et despleise,
 Vos an manrai veant les iauz,
 Si an face trestot son miauz."
 1605 Li autre de rien ne l'aire
 De tot l'orguel qu'il li ot dire,
 Mes sanz ranposne et sanz vantance
 A chalangier la li comance,
 Et dist: „Sire, ne vos hastez,
 1610 Ne voz paroles ne gastez,
 Mes parlez un po a mesure.
 Ja ne vos iert vostre droiture
 Tolve quant vos li avroiz.
 Par mon conduit, bien le savroiz,
 1615 Est ci la pucele venue.
 Leiffiez la, trop l'avez tenue!
 Ancor n'a ele de vos garde."
 Et cil otroie que l'an l'arde
 S'il ne l'an mainne mal gre suen.
 1620 Et cil dit: „Ne feroit pas buen
 Se mener la vos an leiffioie;
 Sachiez, einçois m'an combatroie.

1597. Cils *V*. 98. Ainz *VE* | defraist *C*, defraigne *E*, defresnast *V*,
 aquit *T*; *A*: Que defrainnier puisse uers moi *A*. 99. conc *T* | cheualier *T*,
 home *C*, nul en *E* | feusse *A*. 1601. Et q. or v. *E*, Et puis que ie *A* | ci en
 ese *T*, en aaise *V*, an eise *C* (—1), *A*, a ese *E* (—1). 2. Ne que que li plest (!) *T*;
E: Mais que bien uos plaïsse ou desplese. 3. mesrai *T* | deuant *A*. 4. Et
 en *V*, Et san *C*, Et si em *E* | le m. *A*, tot f. m. *E*. 5. (*Initiale TAE*). 6. que
 il ot *VA*. 7. *M. fehlt A* | ranproner *A*, orgueil *T* | dotance *T*. 8. Au chl'r *A*.
 9. dit *V* | uafal trop *T*. 10. Voz p. por quoi g. *T*. 11. par m. *C*. 13. *T*. se
AE | auez *VAE*. 14. uos li f. *T*, b. le sauez *VAE*. 15. Est la p. ca *VAE*.
 17. Quancor *CV*. 18. Et *fehlt A* | cil (*aus cele*) *V* | otroia *T* | que an *C*, que
 on le larde *A*. 19. Si lemmeine *T* (—1). 20. Cil *CAE* | ce ne f. *C*, quil
 ne feroit *A*. 21. Senmener *E*. 22. quanchois *E* | me *A*.

- Mes se nos bien nos voliens [J. 1611. T. 48.
 Conbatre, nos ne porriens
 1625 An cest chemin por nule painne;
 Mes alons iusqu'a voie plainne,
 Ou jufqu'an prez ou jufqu'an lande."
 Cil li dit que miauz ne demande
 Et dit: „Certes, bien m'i acort:
 1630 De ce n'avez vos mie tort,
 Que cist chemins est trop eftroiz;
 Ja iert mes chevaus fi deftroiz
 Einçois que je torner le puiſſe,
 Que je crien qu'il ſe briſt la cuiſſe."
 1635 Lors ſe torne a mout grant deſtreſce,
 Mes ſon cheval mie ne bleſce,
 Ne de rien n'i eſt anpiriez;
 Et dit: „Certes, mout fui iriez
 Quant antrancontré ne nos fomes
 1640 An place lee et devant homes,
 Que bel me fuſt que l'an vëiſt,
 Li queus de nos miauz le fëiſt.
 Mes or venez, fi l'irons querre:
 Nos troverons pres de ci terre
 1645 Tote delivre et grant et lee."
 Lors l'an vont jufqu'a une pree.
 An cele pree avoit puceles
 Et chevaliers et dameiſeles,
 Qui jooient a plusors jeus,
 1550 Por ce que biaux eſtoit li leus.
 Ne jooient pas tuit a gaus,

1623. M. *fehlt* E (—I) | le v. T; A: M. ſe uos b. uos uolies. 24. ne nos TE, uos ne pories A. 26. deſqua C, iufqua une V, en uoie bien T, ca en terre pl. A. 27. iufqua C, foit en A | pre A, pree C | iufqua C, foit en A. 28. Cil dit CAE, Et cil d. V | que ia C, que il A | ne li E. 29. diſt E. 31. Car V | ml't eſt. VAE. 32. Ja eſt T, Et mes ch. eſt A | eſtraiz T. 33. me puiſſe V. 34. Peor ai V | ſe] ne VA | brit C. 35. re-torne A. 38. Ainz dit V, Et diſt E, Certes fet il T. 39. entrecontre A | ne ne ſ. E. 40. En lee place V | et] *fehlt* TV, v A, de E (+1). 41. Ker E | ſe len T. 43. Or en v. ſi irons E. 45. i. et *fehlt* VE. 45. iufquen AE, 47. (Initiale AE). 49. Et E. 51. Li geu neſtoient paſ a gaus T,

- Mes as tables et as eschas, [J. 1640.
 Li un as dez, li autre au fan,
 A la mine i rejooit l'an.
 1655 A cez jeus li plusor jooient:
 Li autre qui iluec estoient
 Redemenoiient lor anances,
 Baules et caroles et dances,
 Et chantent et tument et faillent
 1660 Et au luitier se retravaillent.
 UNS chevaliers auques d'aé
 Estoit de l'autre part del pré
 Sor un cheval d'Espaigne for:
 S'avoit lorain et fele a or [T. 49.
 1665 Et l'estoit de chienes meflez.
 Une main a un de ses lez
 Avoit par contenance mise.
 Por le bel tans iert an chemise,
 S'efgardoit les jeus et les baules,
 1670 Un mantel cort par ses espaules
 D'esclarlate et de ver antier.
 De l'autre part lez un santier
 An avoit jufqu'a vint et trois
 Armez for buens chevaus irois.
 1675 Tantoft con li troi lor forvient,
 Tuit de joie feire se tienent,
 Et criënt tuit parmi les prez:

1652. a la mine *V* | esches *T*. 53. len *TAE*, son *V*. 54. i ioie en len *E*, reniuoit len *A*, De plusors gieus i ueist on *V*. 55. *AE*: Afes a plusors ius (j. p. *E*) iuoient. *Nach 55 folgt durchgestrichen in V*: Mes einfi toft com uenir uoient. 57. Et d. *A*, Redemandoiient *V*. 58. Bales *E*, Branles *V*, Et bauz *T*, Et baus *A* | queroles *TC*. 59. Il *T*, Et ballent *E* | tumbent *TV*, tubent *C*, luitent *A*, danchent *E*. 60. a *TE* | t'ibrer *A* | ml't se t. *V*. 61. (*Initiale CVE*). 62. el pre *AE*. 63. destrier *V*. 64. Et ot et fele et fraim *A* | dor *TC*. 65. Si estoit *T* | de chanes *TV*, tos entrem. *A*, des cheueuz *E*. 66. lun *C*. 67. A par grant c. *A*. 68. auoit chemise *T*. 69. (*fehlt A*) genz *V*, gieuz *E*; *T*: Si efgardoit les geus diuers. 70. cort a *A*, c. sus *E*, ot par *C*; *T*: A son col ot un mantel pers. 71. de uert *V*, de uoir *E*, de noir *A*, deuant *T*. 73. Av. chl'rs *E* | .xxxij. *A*. 74. lor ch. *TV*, les ch. *A* | norois *VAE*. 75. lor] i *VAE*. 76. Trestuit lues de ioer *E* | tinrent *A*. 77. Si *E*, Et seferient tuit par l. p. *V*.

- „Veez le chevalier, veez,
 Qui fu menez for la charrete!
 1680 N'i et mes nul qui l'antremete
 De joer tant com il i iert.
 Dahez et, qui joer i quiert,
 Et dahez et, qui deignera
 Joer tant com il i fera.“
 1685 Et antre tant ez vos venu
 Devant le chevalier chenu
 Celui qui la pucele amoit
 Et por foe ja la clamoit,
 Si dist: „Sire, mout ai grant joie,
 1690 Et qui le viaut öir, si l'oie,
 Que Deus m'a la chose donee
 Que j'ai toz jorz plus desirree;
 N'il ne m'ëuft pas tant doné
 S'il m'ëuft fet roi coroné,
 1695 Ne si buen gre ne l'an sëuffe,
 Ne tel gaaing fet n'i ëuffe;
 Car cist gaainz est biaux et buens.“
 „Je ne sai ancor l'il est tuens“,
 Fet li chevaliers a son fil.
 1700 Tot maintenant li respont cil:
 „Nel savez? Nel veez vos donques? [T. 50.
 Por Deu, fire, n'an dotez onques
 Quant vos veez que je la taing:
 An cele forest don je vaing
 1705 L'ancontrai or qu'ele venoit.
 Je cuit que Deus la m'amenoit,
 Si l'ai prise come la moie.“

1680. mes i. A. 82. Dehaiz V, Dahe T, Dehe A | i] uos T. 83. 84
 fehlen A. 83. dehaiz V, dahe T | demerra T. 84. Joie T. 85. (Initiale T)
 A icez diz T | e uos T, il font A. 86. Le fil au C. 87. Et cil A. 88. ia
 la tenoit C, la chalenioit T; E: Et qui p. f. la cl. 89. Et VE. 90. moie A.
 91. Quant VE | la ch. ma AE. 92. 93 fehlen A. 92. ge t. j. ai E, ia
 plus t. j. V. 93. Dex T, fehlt E (mie t.) 95. 96 umgestellt AE. 96. Nul A |
 Ne tant gahaignie C, Ne rien g. E. 97. Que TAE. 98. Je fehlt CE |
 encore fil E, ancor se il C. 1701. Ne . . ne TE; V: Nel f. uos nel v. d.
 2. (fehlt A) Sire p. D. V | ne dites VE. 3. Que T. 5. hui T, ore ou
 ele C (+1); A: Le trouas ore si v.

- „Ne fai ancor le cil l'otroie, [J. 1696.
 Que je voi venir après toi;
 1710 Chalangier la te vient, ce croi.“
 Antre cez diz et cez paroles
 Furent remefes les caroles
 Por le chevalier que il virent,
 Ne jeu ne joie plus ne firent
 1715 Por mal de lui et por despit.
 Et li chevaliers sanz respit
 Vint mout tost après la pucele
 Et dist: „Leiffiez la dameifele,
 Chevaliers, car n'i avez droit!
 1720 Se vos osez, tot or androit
 La deffandrai vers vostre cors.“
 Et li viauz chevaliers dist lors:
 „Don ne le favoie je bien?
 Biaux fiz, ja plus ne la retien,
 1725 La pucele, mes leiffe li.“
 A celui mie n'abeli,
 Ainz jure qu'il n'an randra point,
 Et dist: „Ja puis Deus ne me doint
 Joie, que je la li randrai!
 1730 Je la taing et si la tandrai
 Come la moie chose lige.
 Ainz iert de mon escu la guige
 Ronpue et totes les enarmes,
 Ne an mon cors ne an mes armes
 1735 N'avrai je puis point de fiance,
 Ne an m'espée n'an ma lance, [T. 51.

1710. le te ueut *VE* | ie *A*. 11. (*Initiale VAE*) ses .. ses *A*. 12. que-
 roles *TC*. 13. 14 *fehlen V*. 14. ioie ne gieu *E* | puis *AE*. 16. Li ch. f.
 nul *V*. 18. L. fet il *C*. 19. que *CE*. 20. Se v. uoles *AE*, Et fil uos
 plest *V*. 21. La meintendre *E*, Le monstrerai *VA*. 22. ch.^s uialz *C* | dit *V*.
 23. Ja *A*. 24. B. f. *vor* ne *E* | puis *A* | detien *VA*. 26. Et a *E* | pas
 ne *A*, pas *E* | nabeli *CA*. 27. Quil *C*, Et ia dist nel rendera p. *A*. 28. dit
CVE | D. puis *CE*; *A*: Ne ia dames deus p. n. m. d. 29. Lore *A* (le renderai) |
 quant *V*. 30. t. a moie et t. *A*. 32. guince *A*. 34. Nen mon escu *V*;
E: Et ia puis en toutes mes armes. 35. 36 *umgestellt AE*. 35. Nauroie
 mais *A* | nule f. *CE*. 36. Ne en lespée *A*, Nen mon escu *E* (—1); *T*: M'lt auez
 or dit grant enfance.

- Que je li leifferai m'amie."
 Et cil dit: „Ne te leirai mie
 Conbatre por rien que tu dies.
 1740 An ta proesce trop te fies;
 Mes fai ce que je te comant.“
 Cil par orguel respont: „Comant?
 Sui j' anfes a espoanter?
 De ce me puis je bien vanter,
 1745 Qu'il n'a tant con la mers açaint
 Chevalier, ou il an a maint,
 Nul si buen, cui je la leiffasse,
 Et que je feire ne cuidasse
 An mout po d'ore recreant.“
 1750 Li pere dit: „Je te creant,
 Biaus fiz, einfi le cuides tu,
 Tant te fies an ta vertu;
 Mes ne vuel ne ne voldrai hui
 Que tu t'essaies a cestui.“
 1755 Et cil respont: „Honiz feroie
 Se je vostre confoil creoie.
 Mal dahé et, qui le crerra
 Et qui por vos se recrerre,
 Que fieremant ne me conbate.
 1760 Voirs est que privez mal achate:
 Miauz pöisse aillors barguignier,
 Que vos me volez angignier.
 Bien fai qu'an un estrange leu
 Pöisse miauz feire mon preu.

1737. Quant *CE*, Que li doie leffier *V*, Que ie deleifferai *A*. 38. Cil li respont ne l. m. *A*. 40. tant *T*. 41. fac *A*. 42. Cil resp. p. org. *VA* | itant *C*. 43. ie anfes *alle* | espauenter *A*. 44. De tant *E*, De jeppe püisse b. v. *A*. 45. Que il *T* | li mens *A* | ataint *A*, ceint *T*. 46. ou en i a *A*. 47. que ge li *V*. 48. Et cui *C*, Que *V* | nan *C*, ne len *V*, ncl *A*. 50. Et cil respont *E* | tacreant *C*, te comant *T*. 51. iffi *TE*. 53. M. ie ne fai *A*. 54. tu taffaies *A*, te combates *T*. 55. honte feroie *C*, h. ferroie *A*. 57. Mal dehez *V*, Mal dahe *T*, Mal dehait *A*, Maudahez *C*, Et dehez *E* | uos *T*. 58. Ne q. iames *V* | fen *T*, le *A* | retrera *TE*, requerra *A*. 59. Ker *E* | hardiement *TE* (+1), *V* | me *fehlt* *V*. 60. Et dist *A*. 61. 62 *fehlen* *V*. 61. alor *T* | bargignier *C*, bargeignier *T*, barkignier *A*. 62. Car *T*.

- 1765 Ja nus qui ne me conëuft [J. 1753.
 De mon vouloir ne me nëuft,
 Et vos m'an grevez et nuisiez.
 De tant fui je plus angoïssiez
 Por ce que blafmé le m'avez;
 1770 Car qui blasme, bien le savez,
 Son vouloir a home n'a fame,
 Plus an art et plus an anflame.
 Mes se je rien por vos an les,
 Ja Deus joie ne me doint mes;
 1775 Ainz me conbatrai mal gre vostre."
 „Foi que doi saint Pere l'apostre“,
 Fet li peres, „or voi je bien
 Que priere n'i vaudroit rien.
 Tot pert quanque je te chasti;
 1780 Mes je t'avrai mout tost basti
 Tel plet que maleoit gre tuen
 T'estovra feire tot mon buen,
 Car tu an feras au deffoz.“
 Tot maintenant apele toz
 1785 Les chevaliers, que a lui vaingnent,
 Si lor comande qu'il li taingnent
 Son fil qu'il ne puet chastiier; [T. 52.
 Et dit: „Je le ferai liier
 Ainz que conbatre le leiffasse.
 1790 Vos estes tuit mi home a masse,
 Si me devez amor et foi:
 Sor quanque vos tenez de moi
 Le vos comant et pri anfanble.
 Grant folie fet, ce me sanble,
 1795 Et mout li vient de grant orguel,

1765. James *V*. 66. meuft *CA*. 67. me *AE*; *V*: Et v. me nuisiez et greuez. 68. 69 *fehlen V*. 68. Tant an *CA*, De t. en *T* (iriez). 69. man auez *CE*. 71. Le *E* | ou a f. *E*. 72. efflame *T*. 73. M. se pour v. noient *V*. 74. D. j. ne me d. iames *TAE*. 75. mi *TA*. 76. pierre *VA*. 78. ne mi uaut r. *T*. 79. T. por *V*. 80. ia tolt *V*, tantost *A*. 81. malaait g. *T*, trestot maugre *V*. 83. Que *VE* | ueras *A*. 84. apela *A*. 85. Ses *T*. 86. prie que il li *T*, c. que il *VE*, c. qui lor *A*. 88. iel feroie *C*, ie te fere *T*, gel fere ia *E*. 89. te *T*. 91. honnor *A*, amer en *V*, porter grant *T*. 93. pri et commant *V*. 94. or me *E*. 95. muet *E*.

- Quant il desdit ce que je vuel.“ [J. 1784.
 Et cil dient qu'il le prandront,
 Ne ja puis que il le tandront
 De conbatre ne li prandra
 1800 Talanz, et si li covandra
 Mal gre fuen la pucele randre.
 Lors le vont tuit a masse prandre
 Et par les braz et par le col.
 „Dons ne te tiens tu or por fol?“,
 1805 Fet li peres; „or conois voir:
 Or n'as tu force ne pooir
 De conbatre ne de joster
 Que que il te doie coster,
 Que qu'il t'enuit ne qu'il te griet.
 1810 Ce qui me plest et qui me fiet
 Otroie, si feras que sages.
 Et sez tu queus est mes corages?
 Por ce que mandre soit tes diaus
 Siurons moi et toi, se tu viaus,
 1815 Le chevalier hui et demain,
 Et par le bois et par le plain,
 Chascuns for son cheval anblant.
 De tel estre et de tel fanblant
 Le porriens nos tolt trover
 1820 Que je t'i leiroie esprover
 Et conbatre a ta volanté.“
 Lors li a cil acreanté [T. 53.
 Mal gre fuen quant feire l'estuet.
 Con cil qui amander nel puet

1797. (*Initiale T*) Tuit li *T* | panront *C*. 99. tendra *TVE*. 1800. De riens *V*, Prefnez lei *E* | aincois li *T*, issi le *T*. 2. Et cil le v. *A* | feisir et p. *C*. 4. Dont *VAE*, Don *T* | tiens ore *T*. 5. F. ses *E* | reconois *T*. 9. 10 *umgestellt T*. 9. Q. que il *T* | que quil te *VE*, ne ne *T*. 10. Ce quil *C*, Ce que *T* | et que *T*, ce que *VE*. 13. meldres *E* | en soit *A* | los *E*. 14. Siudrons *C*, Siegrons *V*, Siuons *A*, Mouuerons *E* (+1) | ge et tu *VE* | vos *E*; *T*: Moi et toi siuron for noz cheuax. 17. Ch. aura *T* | corant *V*. 18. cel., cel *A* | estor *E* (+1). 19. porrons *TE*, porriemes *A* | bien *V*, demain *T*, *fehlt A*. 20. Que *fehlt E* (-1) | lere *T*. 23. qua *E*, que il meuz ne puet *T*. 24. Et *CVA* | quant am. *V*, quamender *A* | ne le *VA*; *T*: Com cil qui plorer en estuet.

- 1825 Dit qu'il l'an soferra por lui, [J. 1813.
 Mes qu'il le fiuront anbedui.
 Et quant ceste avanture voient
 Les janz qui par le pre estoient,
 Si dient tuit: „Avez vëu?
 1830 Cil qui for la charrete fu
 A ci conquise tel enor
 Que l'amie au fil mon seignor
 An mainne et sel suefre mes sire.
 Par verité poomes dire
 1835 Que aucun bien cuide qu'il et
 An lui quant il mener li let.
 Et çant dahez et, qui mes hui
 Leiffera a joer por lui.
 Ralons joer“. Lors recomencent
 1840 Lor jeux et carolent et dancent.
TANTOST li chevaliers l'an torne,
 En la pree plus ne sejourne;
 Mes après lui pas ne remaint
 La pucele, qu'il ne l'an maint.
 1845 Andui l'an vont a grant befoing;
 Li fiz et li pere de loing
 Les fient par le pre fauchié,
 S'ont jufqu'a none chevauchié
 Et truevent an un leu mout bel
 1850 Un mostier et lez le chancel
 Un cemetire de mur clos.
 Ne fift que vilains ne que fos
 Li chevaliers qui el mostier

1825. Dift *C* (sofferroit) | se *A*. 26. fiudront *C*, fieuent *VAE*. 27. cele *V*.
 28. aloient *A*. 31. A hui *C*. 32. *Q*. *fehlt V* | no *A*, nostre *V*. 33. et
 le *T*, sel fuidra *C* | monseignor *E* (+1). 34. Por *CA* | poons nos *TV*; *E*: En-
 meinne et sanz point diror. 35. Quaucun *TA*, *E* (-1) | quil i *T*, quen lui *A*.
 36. Icil *E* | la li lait *T* (*ohne* il), len l. *V*, fen l. *E* | li fait *A*. 37. mal dehe *A* |
 mesui *T*, ge sui *V* (= ichui), por lui *E*. 38. Qui lera *V* | mes hui *E*. 39. Alons
VE | puis *A* | fi com. *T*. 40. Lors ioent *V* | fi c. *C*. 41. (*Initiale TCE*)
 ch. r f. tornent *A*. 42. place *VE* | feiornent *A*. 45. en *V*. 46. Li peres
 et li f. *A*. 47. Le *TV* | un *C*. 49. Cil *T*. 51. 52 *umgestellt V*. 51. cimi-
 tire *T*, cymentire *V*, cimitera *A*, chimetere *E* | de murs *C*, i est enclos *V*.
 53. quen cist m. *E*.

- Antra a pié por Deu proier, [J. 1842.
 1855 Et la dameifele li tint
 Son cheval tant que il revint.
 Quant il ot feite fa proliere [T. 54.
 Et il l'an revenoit arriere,
 Si li vient uns moignes mout viauz
 1860 A l'ancontre devant les iauz.
 Quant il l'ancontre, fi li prie
 Mout doucement que il li die
 Que ce estoit qu'il ne favoit.
 Et cil respont qu'il i avoit
 1865 Un cemetire. Et cil li dit:
 „Menez m'i, se Deus vos äit.“
 „Volantiers, fire“, lors l'i moinne.
 Li chevaliers après le moinne
 Antre et voit les plus beles tonbes
 1870 Qu'an pöist trover jusqu'a Donbes
 Ne de la jusqu'a Panpelune,
 Et l'avoit letres for chascune,
 Qui les nons de ceus devoient
 Qui dedanz les tonbes girroient.
 1875 Et il mëismes tire a tire
 Comança les letres a lire,
 Et trova: „Ci girra Gauvains,
 Ci Looys et ci Yvains.“
 Après cez trois i a mainz liz

54. Ala *E* | au pie *E*, apres *A*. 55. tient *A*. 56. iufque *V* | reuient *A*.
 57. (*Initiale AE*) cil *A*. 58. retornoit *V*. 59. uint *TA* | moignes *AE* |
 droit .i. m. v. *T*. 60. le s *T*. 62. Tout maintenant *E*. 63. que *T*; *C*: *Q*.
 par dedanz ces murs auoit. 64. li dit *V*. 65. il *T*. 67. len *CE*. 68. El
 cemetire *CAE* | moine *T*, mainne *C*, moigne *AE*; *V*: Andui fen uont la fente
 plaine *und es folgt*: El cymentyre empres il entre | Et fi li demande ende-
 mentre. 69. Antre les tres plus *C*, Quil entre et uoit ml't *V*. 70. Qui
 fussent deci *V* | londres *T*, ondes *V*, combes *A*. 71. iufquem *E*. 72. auoit *TE*.
 73. le non *V*. 74. gifoient *T*, gesoient *V*, gessoient *E*, gissoient *A*. 75. 76
fehlen V. 75. cil *T* | tot a t. *C*. 76. *C*. lors les nons *C*. 77. troue *A* |
 ou giefra *E*, ci gerart gauchier *T*. 78. aloens *T*, leones *A*, amaugis *V*,
 enmamguis *E* | ca gautier *T*. 79. Et apres *VA* | celui *E*, cels *A* (trois *fehlt*),
fehlt V | i a mellez *T*, gerra meraliz *V*, fi gierra mecliz *E*.

- 1880 Des nons des chevaliers efliz, [J. 1868.
 Des plus prifiez et des meillors
 Et de cele terre et d'ailors.
 Antre les autres une an trueve
 De marbre, si fanble estre nueve,
 1885 Sor totes autres riche et bele.
 Li chevaliers le moinne apele
 Et dist: „Cez tonbes qui ci sont
 De quoi servent?“ Et cil respont:
 „Ja avez les letres vœues:
 1890 Se vos les avez antandues,
 Donc savez vos que eles dient
 Et que les tonbes fenefient.“ [T. 55.
 „Et de cele grant la me dites
 De quoi fert ele?“ Et li hermites
 1895 Respont: „Jel vos dirai assez.
 C'est uns veiffiaus qui a passez
 Toz ces qui onques furent fet;
 Si riche ne si bien portret
 Ne vit onques ne je ne nus.
 1900 Biaux est defors et dedanz plus:
 Mes ce metez an nonchaloir,
 Que rien ne vos porroit valoir;
 Que ja ne le verroiz dedanz,
 Car fet homes mout forz et granz
 1905 I covandroit au descovrir,
 Qui la tonbe voldroit ovrir;

1880. Les *E* | as *CA* | assez *T*, efcris *A*, hardiz *E*; *V*: De noz ch.^s plus efliz. 82. Et fehlt *TAE* (ne) | tele *T*, celle *VE*. 83. (Initiale *T*) O les leitres une en i t. *E*. 84. et *CE*, et si *A*, qui *T* | sembloit *E* | e. noue *AE*, e. delueure *C*, .i. muele *T*. 85. tos les autres *A*, totes l. a plus b. *C*. 87. dit *CVAE* | que *A*. 89. I auez uos *T* (+ i), Vos auez *C*, Aues vos *AE* | ueuës *CV*. 91. uos bien queles *CE*. 92. letres *TVE*. 93. (Initiale *A*) Et cele grant la car *T*, Et de c. plus gr. *C*, Et de c. gr. lame *V*, Et de c. grande *A*, Et de cele la grant *E*. 94. De q. el fert *V*, De quele fert *C*. 95. ie *AE*, et gel d. *V*. 96. uaffaus *V*. 98. bel *V*. 99. ne uos ne *A*. 1900. dedanz et defors *C*. 1. M. or *A*. 2. Car *VA*. 3. la *C* | uerron *TA*; *VE*; *Q*. uos la (le *E*) ueiffiez d. 4. Que *V* | mout] plus *V*, et *AE*. Statt 1905 schiebt *E* ein: Plus que ge et uos ne fonmes (vgl. 1910). 6. Illi conuendroit por uoir homes *E* (vgl. 1909),

- Qu'ele est d'une lame coverte. [J. 1895.
 Et sachiez que c'est chose certe,
 Qu'au lever covandroit set homes
 1910 Plus forz que moi et vos ne fomes.
 Et letres escrites i a,
 Qui dient, cil qui levera
 Ceste lame feus par son cors,
 Getera ceus et celes fors,
 1915 Qui font an la terre an prison,
 Don n'ist ne fers ne jantis hon
 Qui ne soit de la antor nez;
 N'ancor n'an est nus retornez.
 Les estranges prisons i tienent:
 1920 Et cil del päis vont et viennent
 Et anz et fors a lor pleisir.
 Tantost vet la lame seisir
 Li chevaliers, et si la lieve
 Si que de neant ne li grieve,
 1925 Miauz que dis home ne fëissent
 Se tot lor pooir i mëissent.
 Et li moignes l'an esbäi
 Si qu'a bien pres qu'il ne chäi
 Quant vëue ot ceste mervoille;
 1930 Car il ne cuidoit sa paroille
 Veoir an trestote sa vie;
 Et dist: „Sire, or ai grant anvie
 Que je fëusse vostre non;

1907. Ele *A* | lême *T*; *V*: De la l. dont est c., *E*: A la l. d. e. c.
 8. f. ce est *E* | aperte *V*. 9. 10 *fehlen E*. 9. Que au l. couient *V*. 10. ge
 et uos *V*. 12. ouurerä *V*. 13. Cele *C* | seul *VE*, sus *T*. 14. Gitera *C* |
 les prisons tos *A*. 16. D. nus ne *VA*, ia nus *T* | clers *C* | ne nus frans hon *T*.
 17. laienz tornez *V*, Qui de la terre ne fest nez *E*, Nitra des quil i est tornez *T*,
 Des lore quil i est antrez *C*. 18. Encor *E* (uns); *V*: Ne puet pas estre
 retornez. 19. Li estrange prison *TA* | retienent *C*, i font *A*. 20. Et *fehlt T*
 (i vont), *A* (viennent et vont). 22. Et cil *A* | leme *T*. 24. Si bien que de
 rien *E* | si *C*, se *T*. 25. Plus *T* | uint *E*. 26. tos l. pooirs *A* | en feissent *E*.
 27. le moine fest esbahi *V*. 28. Si que *V*. 29. (*Initiale E*) ueu *TCA*.
 30. Ke *E* | la *C*. 32. Et dit *VA*, Si dit *C*, Sire dist *E* | fire iai gr. *A*, or
 ai si gr. *T*, or ai ge gr. *V*, or est gr. *E*.

- Diriez le me vos?“ — „Je non“, [J. 1922.
 1935 Fet li chevaliers, „par ma foi.“ [T. 56.
 „Certes“, fet il, „ce poise moi;
 Mes fe vos le me disiez,
 Grant corteisie feriez,
 S'i porriiez avoir grant preu.
 1940 Qui estes vos et de quel leu?“
 „Uns chevaliers fui, ce veez,
 Del reaume de Logres nez:
 A tant an voldroie estre quites.
 Et vos, l'il vos plect, me redites
 1945 An cele tonbe qui girra.“
 „Sire, cil qui deliverra
 Toz ces qui sont pris a la trape
 El reaume don nus n'eschape.“
 Et quant il li ot tot conté,
 1950 Li chevaliers l'a comandé
 A Deu et a trestoz ses sainz;
 Et lors est, qu'onques ne pot ainz,
 A la dameïsele venuz,
 Et li viauz moïnes, li chenuz,
 1955 Fors de l'eglise le convoie,
 Et cil se metent a la voie.
 Et que que la pucele monte,
 Li moïnes trestot li raconte
 Quanque cil leanz fet avoit,
 1960 Et son non, l'ele le savoit,
 Li pria qu'ele li deïst,
 Tant que cele li regëist

1934. Sire diroiz le uos *T*, Et direz le me uos *VA* (*E*). 36. *C*. dift cil *A*, Or fachiez bien *T*. 37. deïffiez *VAE*. 38. feïffiez *VAE*. 39. peuffiez *VAE*. 40. Dom *C*, Dont *TA*. 42. De la tere de lodres *A*. 43. uoudroit *V*, uodrai *TE*, deuroie *A*. 44. si *A*, se *TE*. 45. ceste *E* | gerra *VE*. 46. deliurera *C*; *V*: Icil qui deferui laura. 47. Qui deliurra de la trape *V*. 48. Du *E*, Ceuz dou regne *V*. 49. ot ce *V*. 53. est v. *A*. 54. v. hermites ch. *T*, v. homes queft *V*, moines li uix ch. *A*. 56. Cil *A* (toft a), Cil se met mont toft a *E*, A tant uient en mi *C*. 57. Entrues que *A*, Mes ainz que *V*, Et quant la damoïsele *T*. 58. m. vix *A* | aconté *V*, conte *A*. 59. Q. il *TAE*, Ce que il *V*. 61. Requiert *T*, Demanda *V*. 62. ele *TAE*; *V*: Et la damoïsele li dift,

- Qu'ele nel fet, mes une chose [J. 1951.
 Sëuremant dire li ose,
 1965 Qu'il n'a tel chevalier vivant
 Tant con vantent li quatre vant.
TANTOST la pucele le leisse,
 Après le chevalier l'esleisse.
 Maintenant cil qui les sivoient
 1970 Vient et si truevent et voient
 Le moine feul devant l'eglise.
 Li viauz chevaliers an chemise
 Li dist: „Sire, vëistes vos
 Un chevalier, dites le nos,
 1975 Qui une dameisele mainne?“
 Et cil respont: „Ja ne m'iert painne
 Que tot le voir ne vos an cont,
 Car or androit de ci l'an vont.
 Et li chevaliers fu leanz,
 1980 Si a fet mervoilles si granz
 Que toz feus la lame leva,
 Qu'onques de rien ne l'i greva, [T. 57.
 De for la grant tonbe marbrine.
 Il vet rescorre la reïne,
 1985 Et il la rescorra sanz dote,
 Et avec li l'autre jant tote.
 Vos mëismes bien le savez,
 Qui sovant lëues avez
 Les letres qui sont for la lame.
 1990 Onques voir d'ome ne de fame
 Ne nasqui n'an sele ne list
 Chevaliers qui cestui vauffist.“

1963. ne *T*, nen f. mes nule *A*. 64. Por uerite *E*. 65. Qui nest *E*.
 66. cun durent *A*. 67. (*Initiale TCA*). 68. li ch. *E*, li ch.^s *V*. 69. (*Init. E*)
 le *TAE*. 70. *V*, tost si *T*, *V*, si *A* | si *v*, *V*, et si *A*, *E* (+1). 73. dit *V*.
 75. en m. *VA*. 76. r. quanquil [me] p. *E*. 78. Que *V*, *E* (dici). 79. fu
 uaillanz *V*. 80. Et si *T* (si *fehlt*), Que m. i a fet gr. *V*. 81. Car *T*.
 82. ne le *V*, ne se *A*. 83. Defus *TVE*. 84. secorre *TC*. 85. secorra *C*.
 86. La roine *A*. 88. ueues *V*, neue laues *A*. 89. souuent for *A*. 90. O.
 ne *A*. 91. nasquie *C* | ne cele ne cil *A*, ne for cheual list *E*. 92. Q.
 cestui ch. *E*.

- Et lors dit li pere a son fil: [J. 1981.
 „Fiz, que t'an sanble? Don n'est il
 1995 Mout preuz, qui a fet tel efforz?
 Or sez tu bien cui fu li torz:
 Bien sez se il fu tuens ou miens.
 Je ne voldroie por Amiens
 Qu'a lui te fusses combatuz,
 2000 Si t'an ies tu mout debatuz
 Ainz qu'an t'an pöist destorner.
 Or nos an poons retorner,
 Car grant folie feriiens
 S'avant de ci le fiviiens.“
 2005 Et cil respont: „Je l'otroi bien:
 Li siures ne nos vaudroit rien.
 Des qu'il vos plest, ralons nos an.“
 Del retorner ont fet grant fan:
 Et la pucele tote voie
 2010 Le chevalier de pres costoie,
 Si le viaut feire a li antandre,
 Et son non viaut de lui aprandre,
 Si li requiert que il li die
 Une foiz, et autre li prie,
 2015 Tant qu'il li respont par enui:
 „Ne vos ai je dit que je sui
 Del reaume le roi Artu? [T. 58.
 Foi que doi Deu et sa vertu,
 De mon non ne savroiz vos point.“
 2020 Lors li dit cele qu'il li doint

1993. L. *VE* (peres) | dist *TE*. 94. te *CAE* | de nest *A*. 95. effort *T*.
 96. Et *A* | fuft *A*, est *E* | le tort *T*. 97. se il est *A*, fil fu ou *V* | tiens *VA*, miens
 ou tuens *T*. 98. uolfisse *T*, uoufisse pas por riens *E*. 99. Ko *E*. 1400. Si
 tu ennestu mont d. *E*. 1. Eincois *C*, Einz que *T* (peusse), *E*. que len *E* |
 torner *CE*. 3. Que *T* | oifeuse *TE*. 4. Se en auant *T*, Sen auant *V* |
 les *CV*, nos *A* | fuiens *C*, sieuons *V*, mouions *A*. 5. 6 *umgestellt E*. 6. Que
 li *A* (*fehlt* nos) | fuidres *C*, fieuir *V*, fiuirs *A*. 7. Puis *A*. 8. De *V* | a
 f. *C*, ferions fen *V*. 10. conuoie *T*. 11. Se li *A* | lui *TAE*. 12. Et le *T* |
 a lui *V*. 13. Ele li *C* (quil). 15. que il li dit *C*. 16. qui ge *VE*. 18. et
 feint martin *E*. 19. nel saurez ninn *E*, *der darauf wiederholt*: Foi que
 doi deu et sa uertu | De mon non ne saurez point. 20. dist *TE*; *A*: Dont
 li prie ele.

Congié, si l'an ira arriere;
Et il li done a bele chiere.

[J. 2009.

A tant la pucele l'an part,
Et cil tant que il fu mout tart

2025 A chevauchié sanz conpeignie.

Aprés vespres androit conplie,
Si com il son chemin tenoit,
Vit un chevalier qui venoit
Del bois ou il avoit chacié.

2030 Cil venoit le hiaume lacié
Et ot sa venifon troffee,
Tel con Deus li avoit donee,
Sor un grant chaceor ferrant.
Li vavafors mout toft errant

2035 Vint ancontre le chevalier,
Si li prie de herbergier.
„Sire“, fet il, „nuiz iert par tans:
De herbergier est hui mes tans,
Sel devez feire par reison.

2040 Et j'ai une moie meisson
Ci pres, ou je vos manrai ja.
Ains nus miauz ne vos herberja
Lonc mon pooir que je ferai:
S'il vos plest, mout liez an ferai.“

2045 „Et j'an refui mout liez“, fet cil.
Avant an anvoie son fil
Li vavafors tot maintenant,
Por feire l'ostel avenant
Et por la cuisine hafter.

2050 Et li vaflez sanz arefter

2021. fen retourne *V*. 22. Et cil *E* (o), Congie *A*. 23. *Init. alle*. 24. cil entent qui fu *T*, cil la qui estoit *E*, cil a cui il ert *V*. 25. De *V* | cheuauchier *TV*. 30. Et cil *A* | auoit *T* | liaume *A*. 31. Et a *CA*, Si out *E*, Et ciz *V* | torfee *A*. 32. Tele . . . ot *VA*. 33. Defor .i. chaceoir f. *V*. 34. uauaffor *V*, chl'rs *TA* | criant *A*. 35. Vient *CE*, Vit *V*. 36. le *C* | del *E*. 37. bien iert *E*. 38. Del *E* | est i mes *T*, et leus et *E*. 39. Si *TE*. 41. Chi p. la ou ie uos mesfrai *E*. 42. Onc *V*, *fehlt A* | nus hom *A*; *T*: Hom melz ne uos herbergera, *E*: Ou mont bien uos herbergerai. 43. 44 *fehlen E*. 43. Lon *T*. 44. et liez *C*. 45. ie en sui *TA* | il *TVE*. 46. an *fehlt T* (—1). 47. uauaffors *VA*. 48. P. lui f. ostel *E*. 49. P. la c. toft h. *A*. 50. Li v. f. plus ar. *T*.

- Fet tantost son comandement [J. 2039.
Mout volantiers et lieemant,
Si l'an vet mout grant alëure.
Et cil qui de hafter n'ont cure
2055 Ont après lor chemin tenu
Tant qu'il font a l'ostel venu.
Li vavafors avoit a fame
Une bien afeitiee dame
Et cinc fiz qu'il avoit mout chiers,
2060 Trois vaflez et deus chevaliers, [T. 59.
Et deus filles jantes et beles,
Qui ancore estoient puceles.
N'estoient pas ne de la terre,
Mes il i estoient an ferre,
2065 Et prifon tenu i avoient
Mout longuemant, et si estoient
Del reaume de Logres né.
Li vavafors a amené
Le chevalier dedanz sa cort,
2070 Et la dame a l'ancontre cort,
Et si fil et ses filles faillent,
Por lui servir tuit se travaillent;
Si le saluent et desçandent.
A lor feignor gueires n'antandent
2075 Ne les ferors ne li cinc frere,
Car bien savoient que lor pere
Voloit que einfi le fëissent.
Mout l'enorent et conjöissent:
Et quant il l'orent defarmé,

2052. et ml't A (+1) | leaumant C. 53. Et il fen E (+1). 54. *fehlt E*.
55. tornez E. 56. a ostel ariuez E (+1). 57. *Init. VE*. 61. gentils V; beles
et gentes E. 62. Ke puceles estoient waillantes E. 63. Nierent T | de la
terre ne T, del pais ne C. 64. il est. la en V, il e C | enferre T (+1), C.
65. Em E, Et en p. t. lauoient V. 67. losgres T, lodres A. 68. chl'rs E.
70. sa feme V, La d. a l'e. li cort T. 71. li . . les T | failloient E (+1).
72. De V, Et de E (+1) | trestuit C, ml't VE | baillent CA, penoient E. 73. Sel
f. fi le A, Se f. puis d. E. 74. nient E | natendent C. 75. (*fehlt E*) Les
f. ne li .iiii. frere V. 76. Qui A. *Darnach schiebt E ein*: Ennestoit liez et
la meres. 77. Voulent E | bien queinfi V.

- 2080 Son mantel li a afublé [J. 2068.
 L'une des deus filles son ofte:
 Au col li met et del fuen l'ofte.
 S'il fu bien serviz au soper,
 De ce ne quier je ja parler;
 2085 Mes quant ce vint après mangier,
 Onques n'i ot puis fet dangier
 De parler d'afeires plufors.
 Premieremant li vavafors
 Comança son ofte a anquerre,
 2090 Qui il estoit et de quel terre,
 Mes son non ne li anquist pas.
 Et il respont enefle pas:
 „Del reaume de Logres fui,
 Ains mes an cest päis ne fui.“ [T. 60.
 2095 Et quant li vavafors l'antant,
 Si f'an mervoille durement
 Et sa fame et si anfant tuit,
 N'i a un seul cui mout n'enuit;
 Si li comancierent a dire:
 2100 „Tant mar i fustes, biaux douz fire,
 Tant est granz damages de vos!
 Qu'or feroiz auffi come nos
 An servitume et an effil.“
 „Et don estes vos dons?“ fet il.
 2105 „Sire, de vostre terre lomes.
 An cest päis a mainz des homes

2080. defuble *E*. 81. Li une *A* | deus *fehlt* *TA*, *E* (—1) | a son *T*.
 83. Si *VA*, Et *E* | a *V* | mengier *E*. 84. De quoi *E* | ci a p. *V*, ia ci
 plaidier *E*. 85. Et *TE* | il uient *E*. 86. puis ni ot *T*, ni ot plus *VE*,
 plus ni ot *A* | dongier *C*. 88. Priueement *A*. 89. Commence *VAE*.
 92. cil *E* | li dit *V*, li dist *AE* | ifnele *TE*, en el le *V*. 93. lodres *A*,
 lorgois *E*. 94. Onc *TV*, Ainc *A*, Onques *E* (+1). 95. entent *E*. 96. fes-
 merveille *A*. 97. li *TE*. 98. Nen i a nul *A* | qui il *T*. 99. ancoman-
 cent *C*. 2100. Ha: tant *A* (douz *fehlt*). 1. 2 *umgestellt* *E*. 1. Et tant *V*
 (gr. *fehlt*), Mont *E* | gr. d. est *T*. 2. Or *TA* | uos aufi com *TA*. 3. En
 feruitune *E*, En feruitude *VA*, En feruitute *T*, Et an seruage *C* | v *A*. 4. dom
CT, dont *VAE* | uenifstes uos *VE* | donc *C*, ce dist *A* | cil *AE*. 5. pais *V*,
 6. ceste terre *V* | a ml't *A*, auons *V* | prodomes *C*.

- De vostre terre an servitume. [J. 2095.
Maleoite soit la costume
Et cil avuec, qui la maintiennent!
2110 Car nul estrange ça ne viennent,
Que remenoir ne lor covaingne
Et que la terre nes detaingne;
Car qui se viaut, antrer i puet,
Mes a remenoir li estuet.
2115 De vos mēïsmes est or pes:
Vos n'an istroiz, ce cuit, ja mes."
„Si ferai“, fet il, „se je puis.“
Li vavafors li redit puis:
„Comant? Cuidiez an vos issir?“
2120 „Öil, se Deu vient a pleisir;
Et j'an ferai mon pooir tot.“
„Donc an istroient sanz redot
Trestuit li autre quitemant;
Car puis que li uns leaumant
2125 Istra fors de ceste prison,
Tuit li autre sanz mesprison
An porront issir sanz deffanse.“
A tant li vavafors l'apanse
Qu'an li avoit dit et conté
2130 Qu'uns chevaliers de grant bonté [T. 61.
El päis a force venoit
Por la rēine que tenoit
Meleaganz, li fiz le roi;
Et dit: „Certes, je pans et croi
2135 Que ce soit il, dirai li donques.“
Lors li dist: „Ne me celez onques,

2107. nostre *VA* | servitude *T*, servitude *V*, servitune *E*. 8. Malaite *T*,
Que maldite *A* | tex *C*. 9. cels *T* | fors uos quil la *E* | maintient *VA*.
10. Que *CA* | nus estranges ca ne uient *VA*. 11. Qua *C* | li *VA*. 12. quem *E* |
nel *VA*, ne *E* | retiegne *V*, remaigne *E*. 13. qui que *V*, cil qui *A*, qui i *E*.
14. i e. *V*. 15. est il *VE*. 16. iroiz *T* | ie c. *A*. 17. Sire fait *E* (—1).
18. a dit *E*, respont *T*. 19. en cuidiez *VA*, en voulez *E*. 20. 21 *fehlen V*.
20. Oie *A*. 21. Car *T*. 22. Dont *VA*, Domques *E* | ifront *E*, ifrons nos *A* |
mentir *V*. 24. solement *V*. 28. chl'rs *TAE* | se p. *T*. 29. Quil li estoit *E*.
33. Meliagans *A*, Meleagrans *V*, Meleogranz *E*. 34. Et dist *E*, Certes fet
il *T* | ie pens certes et *A* | cuit et croi *E*.

- Sire, rien de vostre befoingne [J. 2125.
 Par tel covant, que je vos doingne
 Confoil au miauz que je savrai.
 2140 Je mēismes preu i avrai
 Se vos bien feire le poez.
 La verité m'an desnoez
 Por vostre preu et por le mien.
 An cest päis, ce cuit je bien,
 2145 Eltes venuz por la reine
 Antre ceste jant sarradine,
 Qui peor que Sarrazin font."
 Et li chevaliers li respont:
 „Onques n'i ving por autre chose.
 2150 Ne sai ou ma dame est anclofe,
 Mes a li rescorre tefoil,
 Et l'ai grant mestier de confoil.
 Confeilliez moi, se vos savez."
 Et cil dit: „Sire, vos avez
 2155 Anprise voie mout grevainne.
 La voie ou vos estes vos mainne
 Au pont de l'espee tot droit.
 Confoil croire vos covandroit:
 Se vos croire me voliez,
 2160 Au pont de l'espee iriez
 Par une plus seüre voie,
 Et je mener vos i feroie."
 Et cil qui la menor covoite
 Li demande: „Est ele aussi droite
 2165 Come ceste voie de ça?"
 „Nenil“, fet il, „einçois i a

2138. un couant *C*, couenant *E*. 39. porai *AE*. 40. Et ge m. i a. *E*.
 41. Grant preu se *E* | uolez *T*. 42. me *T*, ne men *E* | descouures *A*, celez *E*.
 44. croi *T*. 46. cele *T* | sarrazine *VE*, sarratine *A*. 47. Que *AE*, fehlt *V* |
 peur *T*, peor *C*, Poior *V*, pior *A*, il por uoir *E* | S. ne font *V*. 49. mui *A*.
 51. a li respondre *V*, ml't au rescorre *T* | tefeil *TVE*, mesueil *A*. 52. Si
 ai *A*, Si ai ge *E* (+1), Sai ml't *V*. 54. Cil respont *V* | fire fehlt *E* (—2).
 56. estez *E*, alez *T*. 58. querre *VA*. 59. Mais se *E* | men *A* | uolez *E*;
V: Et se uos mon conseil creez. 60. despee *A* | en iries *A*, en irez *V*; *E*: Ja
 par. ceste noie nirez. 61. Illia p. *E*. 63. meilleur *T*, mellor *V*. 64. Est ele
 dist il *T* | plus droite *VE*. 65. Que nest *VE* | cele *V*. 66. Et cil respont *V*.

- Plus longue voie et plus sœure.“ [J. 2155.
 Et cil dit: „De ce n'ai je cure;
 Mes an cesti me conseilliez!“ [T. 62.
 2170 „J'an sui“, fet il, „apareilliez;
 Mes ja, ce cuit, n'i avroiz preu
 Se vos alez par autre leu.
 Demain vandroiz a un passage
 Ou tost porroiz avoir damage,
 2175 S'a non LI PASSAGES DES PIERRES.
 Volez que je vos die gierres
 Del passage com il est maus?
 N'i puet passer qu'uns feus chevaus:
 Lez a lez n'i iroient pas
 2180 Dui home, et si est li trespas
 Bien gardez et bien deffanduz.
 Ne vos fera mie randuz
 Maintenant que vos i vandroiz:
 D'espee et de lance i prandroiz
 2185 Maint cop et l'an randroiz assez
 Ainz que soiez outre passez.“
 Et quant il li ot tot retret,
 Uns chevaliers avant se tret,
 Qui estoit fiz au vavafor,
 2190 Et dit: „Sire, avuec cest seignor
 M'an irai, se il ne vos grieve.“
 A tant uns des vaflez se lieve
 Et dit: „Auffins i irai gié.“
 Et li pere an done congié
 2195 Mout volantiers a anbedeus.
 Or ne l'an ira mie feus

2188. Et dit *E*, Et il respont dont nai *V*, Cil respont de ce na il *A* | nai
 gen ore cure *E* (+1). **69.** en ceste *T*, au plus droit *V*. **70.** Je *AE*; *C*: Car
 ie i fui ap. **71.** Sire voir ia ni *C*. **72.** nalez *VE*. **73.** *Init. TAE*. **76.** que
 uos en die *T* | gieres *A*, gueres *TV*, quieres *E*. **78.** Ne *T* | aler *V* | uafals *A*.
79. Dui lez *T* | niroient *T*, niroient il *VE*. **80.** Ne dui *T* | et si] enfi *A*, iffi *E*,
 fi *V*, et li t. *T*. **81.** Est bien *T* | 2, bien *fehlt T, A* (—1). **84.** De lance
 et despee *VAE* | i *fehlt VA*. **85.** et en *T*, si en *A* | donroiz *TE*. **87.** ot
 ce *TV*. **90.** dist *T* | o cest *V* (—1). **92.** waiffais (ll *über ff*) *E*. **93.** dist *T* |
 aufint i *T*, aufi i *AE*, voir aufi *V*. **94.** Li pere len *A*, Li peres en *TV*.
96. il pas sous *E*.

- Li chevaliers, fes an mercie, [J. 2185.
 Que mout aime lor conpeignie.
 2200 **A** tant les paroles remainnent,
 Le chevalier couchier an mainnent,
 Andormiz l'est; talant an ot.
 Tantost con le jor veoir pot,
 Se lieve fus, et cil le voient,
 Qui avuec lui aler devoient,
 2205 Si sont tot maintenant levé.
 Li chevalier se sont armé,
 Si l'an vont et ont congié pris;
 Et li vaflez l'est devant mis,
 Et tant lor voie anfanble tiennent
 2210 Qu'au passage des pierres vienent [T. 63.
 A ore de prime tot droit.
 Une bretesche anmi avoit,
 Ou il avoit un home adés.
 Einçois que il venissent pres,
 2215 Cil qui for la bretesche fu
 Les voit et crie a grant vertu:
 „Cist vient por mal, cist vient por mal!“
 A tant ez vos for un cheval
 Un chevalier de la bretesche
 2220 Armé d'une armëure fresche,
 Et de chascune part serjanz
 Qui tenoient haches tranchanz.
 Et quant il au passage aproche,
 Cil qui le garde li reproche
 2225 La charrete mout leidemant,
 Et dit: „Vafaus, grant hardemant

2197. fi fen *E*, fi lan *A*. 98. Car *VAE*, Qui *C* | amoit *C* | la *CE*.
 99. (*Init. CAE*) lor *A*. 2201. Si dormi fe *CA*, Et dormir fe *VE*. 2. li iors
 uenir pot *A*, Si tost c. li j. esclairout *E*. 6. chl'rs festoit *T*. 7. uont quant *V* |
 congie ont *A*. 9. Atant *V*. 10. de pierre *TV*. 11. lore *A*. 12. Conseil
 querre nos couuendrait *V* (= 2158, *durchstrichen und 2212 am Rand nach-*
getragen von 1. Hand). 13. Et fi *E* | a. homes *V*. 17. Cil . . cil *AE*; Corez
 corez cist uont *T*. 19. fouz le *T*, for la *CA*. 21. Et dui sefne perferiant *V*.
 22. granz *E* (—1). 23. cil *V*. 24. Cil qui lesgarde *C*, Cil la charete *T*.
 25. En haut et ml't uileinement *T*. 26. dist *TE* | uaffal *TV* | fol *V*, mal *A*.

- As fet, et mout ies fos nâis [J. 2214.
 Quant antrez ies an cest päis.
 Ja hon ça venir ne deüft,
 2230 Qui an charrete esté eüft,
 Ne ja Deus jöir ne t'an doint!
 A tant li uns vers l'autre point
 Quanke cheval pueent aler.
 Et cil qui le pas dut garder
 2235 Peçoie fa lance a estros
 Et leisse andeus cheoir les tros;
 Et cil an la gorge l'assanne
 Treftot droit par defoz la panne
 De l'escu, fi le giete anvers
 2240 Deffus les pierres an travers;
 Et li serjant as haches faillent,
 Mes a esciant a lui faillent,
 Qu'il n'ont talant de feire mal
 Ne a lui ne a son cheval.
 2245 Et li chevaliers parçoit bien [T. 64.
 Qu'il nel vuelent grever de rien,
 Ne n'ont talant de lui mal feire;
 Si n'a soing de l'espee treire,
 Ainz l'an passe outre sanz tançon,
 2250 Et après lui fi conpeignon.
 Et li uns d'aus a l'autre dit:
 „Nus fi buen chevalier ne vit,
 Ne nus a lui ne l'aparoille.
 Don n'a il feite grant mervoille,
 2255 Qui par ci est passez a force?“
 „Biaus frere, por Deu! car t'efforce“,

2227. et fi es *T*. 29. home *TE* | ce ueoir *A*, ce fere *VE*, entrer
 ni *T* (—1). 30. Qui for *C*. 31. Mes *V*, Et *C* | ioie *TV* | ni ti *A*. 32. Li
 u. v. l'a. cort et p. *E*. 33. parent *CE*. 34. doit le pas *CE*. 36. Et en
 leffe c. *V*, Quambedeus en *T*, Dandeuz parz fist *E* | chieent *T*, croistre *A*.
 37. targe *V*, cuince *A*. 38. dedens *T*, deuers *A*. 39. et fel *V*, et se *E*.
 40. Defor *V*, Defeur *A*. 41. a *A*. 45. Li ch. aparçoit *TV*, *E* (+1). 47. meffere *E*.
 48. lespee *V*. 50. Et il et tuit *A*. 51. a dit *A*. 52. Onc *V*, Ans *E*,
 Quonques *C* | tel ch. *C*, bons chl'rs *A*. 53. se pareille *A*. 54. Dont *CVAE* |
 ne il *T* | fet grande *V*. 55. Que *V* | passez est par tel *E* (—1) | par *A*.
 56. B. fire *T*, B. amis *E*, Gentils damoifiax *V* | fait il car *A*.

- Fet li chevaliers a son frere, [J. 2245.
 „Tant que tu vaingnes a mon pere,
 Si li conte ceste aventure.“
 2260 Et li vaflez afiche et jure
 Que ja dire ne li ira,
 Ne ja mes ne se partira
 De cel chevalier, tant qu'il l'et
 Adobé et chevalier fet;
 2265 Mes il aut feire le message
 Se il an a si grant corage.
 A tant l'an vont tuit troi a masse
 Tant qu'il pot estre none basse.
 Vers none un home trové ont,
 2270 Qui lor demande, qui il font.
 Et il dient: „Chevalier fomes,
 Qui an noz afeires alomes.“
 Et li hon dit au chevalier:
 „Sire, or voldroie herbergier
 2275 Vos et voz conpeignons anfanble.“
 A celui le dit, qui li fanble
 Qu'il soit des autres sire et mestre.
 Et cil li dit: „Ne porroit estre
 Que je herberjasse a ceste ore;
 2280 Car mauvés est qui se demore
 Et qui a eise se repose
 Puis qu'il a anprise grant chose.
 Et je ai tel afeire anpris
 Qu'a piece n'iert mes osteus pris.“
 2285 Et li hon li redit après:

2257, 58. *umgestellt E*. 58. uenissez *E* | ton *V*. 60. safiche *A*. 62. fan
CVAE | repairra *A*. 63. cest *E*, ce *C* | dusquil *V* | ait *T*. 65. alez f. *E*,
 il uoist dire *V*. 66. Puisquil *A*, Se uos ennauez *E*. 67. *Initiale alle*.
 68. puet *VE*. 70. que il *A*, qui i *E*. 73. li un *E* | dist *T*. 74. Sire
 ie uos uel *A*, Je uos uoldroie *T*, Je uoudroie ml't *VE*. 76. le *fehlt TAE* |
 dist *T* | cui il li *A*, a cui li *E*, qui meuz li *T*. 77. Quil fust d. a. *E*, Qui
 fust d. a. *A*, Que d. a. soit *C*, Sire des .ii. autres et *T*. 78. il *C* | li *fehlt VAE* |
 dist *TE* | ce ne *VAE*. 79. Q. h. *T* (—1) | tel *V*. 81. Ne *C* | faese ne *TA*,
 82. Des *V* | empris *E*, enpense *A* | si grant *E*, tel *C*. 83. iai i. tel *T* |
 si grant cose *A*. 84. Quen *T*. 85. respont *TA*; *E*: Et li redist li hons a.

- „Mes osteus n'est mie ci pres, [J. 2275. T. 65.
 Ainz est grant piece ça avant.
 Venir i porroiz par covant
 Que a droite ore ostel prandroiz,
 2290 Que tart iert quant vos i vandroiz.“
 „Et je“, fet il, „i irai donques.“
 A la voie se met adonques
 Li hon devant, qui les an mainne,
 Et cil après la voie plainne.
 2295 Et quant il ont grant piece alé,
 S'ont un escuier ancontré,
 Qui venoit trestot le chemin
 Les granz galos for un roncín
 Gras et reont com une pome.
 2300 Et li escuiers dit a l'ome:
 „Sire, sire, venez plus toft!
 Car cil de Logres sont a oft
 Venu for ceus de ceste terre,
 S'ont ja commanciee la guerre
 2305 Et la tançon et la meslee;
 Et dient qu'an ceste contree
 S'est uns chevaliers anbatuz,
 Qui an mainz leus l'est conbatuz,
 N'an ne li puet contretenir
 2310 Passage, ou il vuelle venir,
 Que il n'i past, cui qu'il enuit.
 Et dient an cest país tuit
 Que il les deliverra toz

2287. Ke mont *E*. 88. Tenir *V*, Et poez uenir *E* | poez *C* | conuenant *V*.
 89. Qua *TE*, Que uos droit ostel *V* | i prendroiz *TV*, prendroit *E* (—1).
 90. Q. tans ert *A*, Et bien iert tart *E*, Quant einfi ert que *V* | la uendrez *V*,
 il uendroit *E*. 91. il irai adonques *T*. 92. metent ad. *E* (+1), metent
 donques *TA*. 93. auant qui *TE*, qui deuant *V*. 94. cil auant *E*.
 95. 96. *umgestellt* *T*. 95. este *E*; *T*: Einz queussent gueres ale. 97. Et v.
 par icel *T*. 98. galoz *CV*. 99. Gros *V*. 2300. Li e. *V* | dist *E*, a dit *V*.
 2. Que *TVE* | cil *fehlt* *A* | lorgres *E*, londres *A* | en oft *T*, en loft *E*, a loft *V*,
 ia a loft *A*. 4. Sest *VE*, Commenciee est ia *T* (—1). 5. Et le contenz *E*.
 8. maint leu *A*. 9. Nus *TV*, Ne *A* | le *VE*. 10. Passages *A* | il *fehlt* *A*,
V (—1). 11. Quil ne le *V*. 12. Ce *CA* | en pais foient tuit *A*. 13. deliurera *V*.

- Et metra les noz au deffoz. [J. 2302.
 2315 Or si vos haftez, par mon los!“
 Lors se met li hon es galos,
 Et cil an sont mout esjöi,
 Qui autressi l'orent öi;
 Car il voldront eidier as lor.
 2320 Et dit li fiz au vavafor:
 „Sire, öez que dit cist serjanz!
 Alons, si eidons a noz janx
 Qui sont meflé a ceus de la!“ [T. 66.
 Et li hon tot adés l'an va,
 2325 Qu'il nes atant, einçois l'adresce
 Mout tost vers une forterefce
 Qui sor un tertre estoit fermee,
 Et cort tant qu'il vint a l'antree,
 Et cil après a esperon.
 2330 Li bailes estoit anviron
 Clos de haut mur et de fossé.
 Tantost qu'il furent anz antré,
 Si lor leiffa l'an avaler,
 Qu'il ne l'an pöissent raler,
 2335 Une porte après les talons.
 Et cil dient: „Alons, alons!
 Que ci n'arestérons nos pas.“
 Après l'ome plus que le pas
 Vont tant qu'il viennent a l'issue
 2340 Qui ne lor fu pas deffandue;
 Mes maintenant que cil fu fors
 Li leffierent après le cors

2314. 15. *fehien V.* 17. sont tuit *A*; *T*: Et cil si firent autrefi. 18. Qui
 aufint bien *T*. 19. *Ke E*, Qui uoudroient *V*. 20. Si *V*, Lors *T* | dist *T*.
 21. dist *TE* | ce seriant *V*. 22. *A*. aidier as noz auant *V*. 25. Qui *VAE* |
 pas ainz *V*. 26. tost les *A*. 27. mont *T*. 28. uient *C*. 30. est clos *T*.
 31. De h. m. et de boens f. *T*. 32. *T*. con *T* | ariue *A*. 33. leffe len *T*,
 leffierent *C*. 34. Que il nen *A*, Quil ne peussent retorner *T*. 35. lors t. *E*.
 36. Et dient tuit *A*. 37. Car *V*, *Ker* chi ne remaindrons *E*. 39. Tant
 que il *C* | furent *V*. 40. li *E*. 41. *M*. tantost *V*, Et tantost *E* | que il *A*,
 quil *C*, comme il *E*, com li homs *V* | furent *C* | dehors *E*. 42. Si li *E*,
 Lor *C* | leffa on *VA*, leit len aual *E* | les *C* | dos *A*.

- Cheoir une porte colant. [J. 2331.
 Et cil an furent mout dolant,
 2345 Qui dedanz anfermé se voient,
 Car il cuident qu'anchanté soient;
 Mes cil don plus dire vos doi
 Avoit un anel an fon doi,
 Don la pierre tel force avoit
 2350 Qu'anchantemanz ne le pooit
 Tenir puis qu'il l'avoit vëue.
 L'anel met devant sa vëue,
 S'esgarde la pierre et si dit:
 „Dame, dame, se Deus m'ait,
 2355 Or avroie je grant mestier
 Que vos me venissiez eidier!“
 Cele dame une fee estoit,
 Qui l'anel doné li avoit, [T. 67.
 Et si le norri an l'anfance;
 2360 S'avoit an li mout grant fiance
 Que ele, an quel leu que il fust,
 Secorre et eidier li deüst;
 Mes il voit bien a son apel
 Et a la pierre de l'anel,
 2365 Qu'il n'i a point d'anchantement,
 Et set trestot certainnement
 Qu'il sont anclos et anfermé.
 Lors viennent a un huis barré
 D'une posterne estroite et basse.
 2370 Les espees traient a masse,
 Si fiert tant chascuns de l'espee
 Qu'il orent la barre coupee.

2344. sen firent *A*. 45. Quant *C* | enferre *TE*. 46. quen charcre *V*.
 47. (*Initiale AE*) De *E* | dont dire ge *V*. 48. .J. anelet auoit au *T*. 50. li *A*.
 51. desquil *V*. 52. *fehlt A*. 53. Sefgarda *VA* | lanel *V* | et *fehlt A*. 55. aueroi
 ie *A*. 56. poissiez *C*, uauissiez *A*. 57. *Initiale CV*. 59. Si lauoit *V* | en
 enfance *TVE*. 60. lui *T*. 61. Quele *TVE* (— 1) | quel que leu quil *T*; *A*:
 Car en quel leu que ele f. 62. Rescorre *T*. 63. Et *V*. 64. et a lanel *A*.
 65. ot *V*, ait *A*. 66. soit *E*; Et tres bien set c. *A*. 68. Et *E* | ferre *V*.
 70. Lor *V*, Des e, fierent *T*. 71. Et *V* (lespee); *T*: Fierent et fierent des espees,
E: Si fierent si de lor e. 72. ont *E* (coupees); *T*: Que les barres furent coupees.

- Quant il furent fors de la tor, [J. 2361.
 Si voient comancié l'estor
 2375 Aval les prez mout grant et fier,
 Et furent bien mil chevalier
 Que d'une part que d'autre au mains
 Estre la jaude des vilains.
 Quant il vindrent aval les prez,
 2380 Come sages et atanprez
 Li fiz au vavafor parla:
 „Sire, ainz que nos veigniemes la,
 Feriemes, ce cuit savoir,
 Qui iroit anquerre et savoir
 2385 De quel part les noz sanz se tienent.
 Je ne sai, de quel part il vient,
 Mes j'i irai se vos volez.“
 „Jel vuel“, fet il, „toft i alez,
 Et toft revenir vos covient.“
 2390 Cil i va toft, et toft revient,
 Et dit: „Mout nos est bien chëu,
 Que j'ai certainnement vëu
 Que ce font li nostre de ça.“
 Et li chevaliers l'adreça
 2395 Vers la meslee maintenant, [T. 68.
 S'ancontre un chevalier venant
 Et joste a lui, sel fiert si fort
 Parmi l'uel que il l'abat mort.
 Et li vaflez a pié defçant,
 2400 Le cheval au chevalier prant
 Et les armes que il avoit,
 Si l'an arme bel et adroit.
 Quant armez su, sanz demorance

2373. (*Initiale AE*) defors la *C*. 74. *J A*, Et comancie uoient *CT*, Et commencer uient *V*. 75. As espees et *A*. 76. Si *T*. 78. la geude *V*, la torbe *T*, la part *E*, les gaudes *A*. 79. es prez *E*. 80. atrempez *CAE*. 82. eincois *TV* | uignomes *A*, ueniffon *E*, ueignons *T*, uenons *V*. 83. Feriomes *E*, Ferions *TV* | nos ce c. *TVA* | que sages *E*. 84. emquerre les uiages *E*. 85. Des *T* | fen *A*. 87. ge *TV*. 90. Il *CT*, Cil uoit tantost *E*. 91. vos *E*. 92. Je ai *T* | feu *VA*. 94. se dreca *A*. 96. Et uit *T* | uailant *V*. 97. Il luite *T* | et *E*. 98. quil *TE* (—1). 2402. bien *VA*.

- Monte et prant l'escu et la lance [J. 2392.
 2405 Qui estoit grosse et roide et painte,
 S'ot une espee au costé çainte
 Tranchant et flanbeant et clere.
 An l'estor est après son frere
 Et après son seignor venuz,
 2410 Qui mout bien l'i est contenuz
 An la meslee une grant piece,
 Que il ront et fant et depiece
 Escuz et hiaumes et haubers.
 Nes garantist ne fuz ne fers,
 2415 Cui il fiert bien, qu'il ne l'afolt
 Ou morz jus del cheval ne volt.
 Il seus si tres bien le feisoit
 Que trestoz les desconfisoit.
 Et cil mout bien le refeisoient,
 2420 Qui avuec lui venu estoient.
 Mes cil de Logres l'an mervoillent,
 Qu'il nel conoissent, et confoillent
 De lui as fiz au vavafor.
 Tant an demandent li plusor
 2425 Qu'an lor dist: „Seignor, ce est cil
 Qui nos gitera toz d'effil
 Et de la grant malëurté
 Ou nos avons lonc tans esté,
 Si li devons grant enor feire
 2430 Quant por nos fors de prison treire
 A tant perilleus leus passez,

2404. Monte prent *V*. **5.** ert *V* | grosse roide *V*, granz et r. *C*, roide et grosse *TA* | empointe *V*. **6.** Au coste ot lespee *C* | iointe *V*. **7.** flamboiant *VAE*. **8.** vet apres *T*, est aueuc f. pere *A*. **9.** Apres son f. est *T*. **10.** m. fesoit bel *V*, tant si ert bien *A* | maintenuz *C*. **11.** A *T*. **12.** Car il *V*, Quil *CA* | freint *TA* | et si *C*, et tot *A* | despice *V*. **13.** ne .. ne *A* | et lances *C*. **14.** Nel *VA*. **15.** il ataint *C* | lafaut *A*, lafole *T*, que il nafout *E*. **16.** Mort ou uis *V*, Vis ou morz *A* | ne lost, ne lait *A*, ne uole *T*. **17.** feist *E*. **18.** desconfeist *E*. **19.** si bien *T*. **21.** lorgres *E*, londres *A* | se *TE*, fesmerv. *A*. **22.** et] si *T*, fen *V*. **23.** au *alle* | fil *CAE* | del *V*, le *A*. **24.** demainent *V*. *Darnach schiebt V ein*: Que cil et cele dire loit | Chascuns en bien de lui parloit. **25.** Li uns lors dit f. cest *V*. **26.** toz] *fehlt TV*, vor nos *AE* | de peril *TV*. **30.** Que *VA* | de pr. fors *A*. **31.** leus] pas *VA*, *E* (*nach* tant).

- Et passera ancore assez. [J. 2420. T. 69.
 Mout a a feire et mout a fet."
 N'i a celui, joie n'an et. [J. 2422.
 2435 Quant ceste novele ont öie, *
 Mout an est lor janz esjöie. *
 Quant la novele est tant alee [J. 2423.
 Que ele fu a toz contee,
 Tuit l'öirent et tuit le forent.
 2440 De la joie que il an orent
 Lor croist force et l'an esvertüent
 Tant que mainz des autres an tüent,
 Et plus les mainnent leidemant
 Por le bien feire solemant
 2445 D'un seul chevalier, ce me sanble,
 Que por toz les autres anfanble.
 Et l'il ne fust si pres de nuit,
 Desconfit l'an alassent tuit;
 Mes la nuiz si oscure vint
 2450 Que departir les an covint.
 A U departir tuit li cheitif
 Autressi come par estrif
 Anviron le chevalier vindrent,
 De totes parz au frain le prindrent,
 2455 Si li comancierent a dire:
 „Bien veignanz soiez vos, biaux sire!“
 Et dist chascuns: „Sire, par foi,
 Vos vos herbergeroiz o moi!
 „Sire, por Deu et por son non,
 2460 Ne herbergiez se o moi non!“

2434. nul *VE*, nus *T* | grant ioie *V*, qui g. i. *TE*, qui i. *A* | naît *TAE*.
 35. 36. *fehlen C*. 35. Q. ont öie ceste nouele *A*. 36. sen *T* | esbaudie *V*;
A: De ioie la gens en reuele. 37. 38 *fehlen V*. 37. montee *AE*. 39. T. le
 loent et t. lonorent *V*. 41. Lors lor *T* | la force *V* | et l'e. *TV*, si l'e. *A*.
 42. Si q. mont *E* | an] i *TA*. 43. Mes *VAE* | maine *V*. 44. Par *A* | la ioie
 tant *T*; *V*: Li chl'rs et plus vilment. 45. Dou *T*; *V*: En tel meniere ce lor f.
 46. por] de *AE*; *V*: Que ne font tuit li autre ensamble. 47. Mes *V*. 48. Desconfiz
 les eufent *TV*. 51. *Initiale CE*. 52. Tout ausi *T*. 54. pristrent *CT*, pristent *A*,
 tindrent *VE*. 55. Et se li *A* | ancomencent *CE*, comencent *A*. 56. B. foiez
 uos uenuz *E*. 57. dit *CVAE*. 58. V. h. ouoec *V*, Anuit h. o *A*. 60. se a *T*,
 souoec *V*.

- Tuit dient ce que dit li uns, [J. 2447.
 Que herbergier le viaut chascuns
 Auffi li juenes con li viauz,
 Et dit chascuns: „Vos seroiz miauz
 2465 An mon ostel que an l'autrui!“
 Ce dit chascuns androit de lui;
 Et li uns a l'autre le tot,
 Si con chascuns avoir le vot,
 Et par po qu'il ne l'an combatent.
 2470 Et il lor dit qu'il se debatent
 De grant oiseuse et de folie.
 „Leiffiez ester ceste anreidie,
 Qu'il n'a mestier n'a moi n'a vos.
 Noife n'est pas buene antre nos,
 2475 Ainz devroit li uns l'autre eidier.
 Ne vos covient mie pleidier
 De moi herbergier par tançon,
 Ainz devez estre an cusançon
 De moi herbergier an tel leu,
 2480 Por ce que tuit i aiez preu,
 Que je soie an ma droite voie.“
 Ancor dit chascuns tote voie:
 „C'est a mon ostel —“ — „Mes au mien —“
 „Ne dites mie encore bien“,
 2485 Fet li chevaliers; „a mon los [T. 70.
 Li plus sages de vos est fos
 De ce don je vos oi tancier.
 Vos me devriiez avancier
 Et vos me volez feire tordre.
 2490 Se vos m'aviiez tuit an ordre

2462. Car TAE | vout E. 63. Aufint T, Li genure auffi E. 64. Cascuns dit E (— 1) | ce seroit V. 65. El mien C. 67. 68. umgestellt E. 67. tout TE, toft C, tolst A, taut V. 68. uout T, uoft C, wouft E, uaut VA. 69. Et por AE, Por poi que il V. 70. A chacun T. 72. L. fet il C | ceste estotie A, uofte e. T, sen uaie E (— 1). 73. Que A, Ker E | a moi V. 74. Ne ce nest pas bon V, Noife na mestier (r gebessert) T. 75. deuous TA, deuez E | lun a TE. 76. mie a TV. 78. soupeon TA. 79. 80 umgestellt TA. 80. P. coi T. 81. Ke fusse E (— 1) 82. dist E. 83. en VAE | ou V, el E. 84. encore mie E (+ 1) 85. au mien A. 86. fos A. 87. pledier T. 88. deuriiez V, deuffiez T. 90. mauiez V, mauz E (— 1), me uoliez en T.

- Li uns après l'autre a devise [J. 2477.
 Fet tant d'enor et de servise
 Con l'an porroit feire a un home,
 Par toz les sainz qu'an prie a Rome,
 2495 Ja plus buen gre ne l'an favroie
 Quant la bonté prise an avroie,
 Que je faz de la volanté.
 Si me doint Deus joie et fanté,
 La volantez autant me heite
 2500 Con se chascuns m'avoit ja feite
 Mout grant enor et grant bonté,
 Si soit an leu de fet conté.
 Einfi les vaint toz et apeise.
 Chiés un chevalier mout a eise
 2505 El chemin a ostel l'an mainnent,
 Et de lui servir tuit se painnent.
 Trestuit mout grant joie li firent,
 Mout l'enorerent et servirent
 Tote la nuit jusqu'au couchier;
 2510 Car il l'avoient tuit mout chier.
 Au main quant vint au deffevrer
 Vost chascuns avuec lui aler,
 Chascuns se porofre et presante;
 Mes lui ne plest ne n'atalante
 2515 Que nus hon l'an voist avuec lui,
 Fors que tant solemant li dui
 Que il avoit la amenez;

2492. Et tant fere honor et servise *T*. 93. an *C*, on *A* | porroit ia *AE*, plus porroit *V* | un] nul *T*, *fehlt VAE*. 94. qui font *VA*. 95. bon gre plus *E* | ne uos *TA*. 96. De cui la *V* | an] i *A*, *fehlt V*; *T*: Ne plus grant ioie nen auroie. 97. Com *TV* | iai ia et la *T*. 98. Se dex me doint *CE*, *A* (*Si*). 2500. meust ia fete *V*, le mauoit faite *A*. 1. servise et *V*. 2. Or *T* | de fes *T*, du fait *E*. 3. (*Initiale A*) Einfint *T* | li cheualiers apaïse *V*, les a toz apaïssié *A*. 4. i. uuafor *T* | aaiïsié *A*. 5. a lostel *T*, li ofte *V* | le *TE*. 6. Et *fehlt T* | trestuit *T*, m'p't *V*. 7. 8 *fehlen A*, *umgestellt C*. 7. Et tuit *T*, Et *C* | m. tres grant *C* | ennor *E*. 8. Trestuit lenorent *C*. 10. Ke *E* | il auoient *T*, tuit lauoient forment *A*. 11. Le *CE* | a lescларier *E*. 12. Vout *VE*, Chascuns uolt *T*. 13. 14. *fehlen A*. 14. M. ne li *V* | atalente *TV*. 15. nus deus *T*, nus *VE* | aut *T*, aille ouoeques *VE*; *A*: Lui ne plaist que nus auoec lui. 16. Voist fors que f. *A*. 17. i auoit *T*, out o lui *E*.

- Ceus sanz plus an a ramenez. [J. 2504.
 Cel jor ont des la matinee
 2520 Chevauchié jusqu'a la vespree,
 Qu'il ne troverent aventure.
 Chevauchant mout grant alëure
 D'une forest mout tart issirent,
 A l'issir une meison virent [T. 71.
 2525 A un chevalier, et sa fame,
 Qui sanbloit estre buene dame,
 Virent a la porte seoir.
 Tantost qu'ele les pot veoir
 S'est contre eus an estant dreciee.
 2530 A chiere mout riant et liee
 Les salue et dit: „Bien veingniez!
 Mon ostel vuel que vos preigniez:
 Herbergiez estes, desçandez!“
 „Dame, quant vos le comandez,
 2535 Vostre merci, nos desçandrons:
 Vostre ostel anuit mes prandrons.“
 Il desçandent; et au desçandre
 La dame fist les chevaus prandre,
 Qu'ele avoit mesniee mout bele.
 2540 Ses fiz et ses filles apele,
 Et il vindrent tot maintenant,
 Vaflet cortois et avenant
 Et chevalier et filles beles.
 As uns comande oster les feles
 2545 Des chevaus et bien conreer.
 N'i ot nul qui l'osast veer,

2518. Icels *T* | a remenes *A*, ra menez *T*, auoit m. *C*. 19. (*Initiale T*)
 Ce *T*; *V*: Lors ont tant cil la matinee. 20. trefqua *A*, tres que *C*. 21. trueuent
 nule *T*. 22. Cheuauchent *T* | uont g. *V*. 23. tost *TVA*. 25. Au uauaffor
 et a sa femme *V*. 26. Qui ml't bien sembloit *T*, Qui ml't estoit cortoise *V*.
 28. comme el les *T*, com ele *V*, cum le porent *A*. 29. en estant contraus *V*,
 encontre en estant *T*, contre en *E* (—1) | leuee *V*. 30. O *E* | ioiant *CA* |
 lee *V*. 31. Ses *T*, Le *V*. 36. Et uostre hostel *TV*, Et lostel *A* | hui mes *TV*.
 37. Lors *T*. 38. Fist la dame *V* | fet *CE*. 41. uientent *TVA*. 44. A un *V*.
 45. Aus *T* | atirer *T*. 46. Ni ot nus *T*, Ni out uns *E*, Il ne fu *V*, Il na
 celui qui lost *C*.

- Ainz le firent mout volantiers. [J. 2533.
 Defarmer fist les chevaliers:
 Au defarmer les filles faillent.
 2550 Defarmé font, puis si lor baillent
 A afubler trois corz mantiaus.
 A l'ostel, qui mout estoit biaux,
 Les an mainnent eneflepas.
 Mes li fire n'i estoit pas,
 2555 Ainz iert an bois, et avec lui
 Eltoient de ses fiz li dui;
 Mes il vint lués, et fa mesniee,
 Qui mout estoit bien anrefniee,
 Saut contre lui de fors la porte.
 2560 La veneifon que il aporte
 Destrossent mout tost et deslient, [T. 72.
 Et si li recontent et dient:
 „Sire, fire, vos ne savez,
 Trois ostes chevaliers avez.“
 2565 „Deus an soit aorez“, fet il.
 Li chevaliers et si dui fil
 Font de lor ostes mout grant joie.
 La mesniee n'estoit pas coie,
 Que toz li mandre l'aprestoit
 2570 De feire ce qu'a feire estoit.
 Cil corent le mangier haster,
 Et cil les chandoiles gaster,
 Si les alument et esprannent;
 La toaille et les bacins prannent,
 2575 Si donent l'eve as mains laver:
 De ce ne font il mie aver.

2547. 48 *umgestellt V.* 47. Il *V.* 48. fet *CV.* 51. deus *CTA.*
 52. En *VE* | lor hostel qui ml't. est *T.* 53. ifnele *T.* 54. lor hostes *T.*
 55. el *AE.* 57. lors et *TV.* 58. arrefnie *V.* enfignee *AE.* afetiee *T.*
 59. Ert *A.* Sont encontre *V* | deuant *TV.* 61. Ml't tost destroufent *TAE.*
 62. si li racontent *A.* cil li content tot *V.* 64. Deus *C.* Tr. ch. ennuit *T.*
 67. ofte *CA.* De lor ostes font *E.* 68. Et la *C* | meschine *E* | nest *C.*
 69. Car *TV* | miaudres *CAE.* 71. Et cil *A* (+ 1) | les mesag'. *E* (+ 1).
 72. Cil *CAE* | coper *A.* alumer *CE.* 74. Toailles et *A.* Les toailles le
 bacins *T.* 75. done *A.* 76. nestoient mie *T.* *Darnach schiebt V ein:*
 De ce ne font il mie auer | Tuit orent assez a lauer.

- Tuit levent, si vont asseoir. [J. 2563.
 Riens qu'an pöist leanz veoir
 N'estoit charjable ne pefanz.
 2580 Au premier mes vint uns presanz
 D'un chevalier a l'uis defors,
 Plus orgueilleus que n'est uns tors,
 Qui est mout orgueilleuse beste.
 Cil des les piez jusqu'a la teste
 2585 Sift toz armez for un destrier.
 De l'une janbe an son estrier
 Fu afichiez, et l'autre ot mise
 Par contenance et par cointise
 Sor le col del destrier crenu.
 2590 Estes le vos einfi venu
 Qu'onques nus garde ne l'an prist,
 Tant qu'il vint devant eus et dist:
 „Li queus est ce, savoir le vuel,
 Qui tant a folie et orguel
 2595 Et de cervel la teste vuide,
 Qu'an cest päis vient et si cuide
 Au pont de l'espee passer?
 Por neant l'est venuz lasser, [T. 73.
 Por neant a ses pas perduz.“
 2600 Et cil qui ne fu esperduz
 Mout seuremant li respont:
 „Je sui qui vuel passer au pont.“
 „Tu? Tu? Comant l'ofas panser?
 Ainz te deüsses apanser
 2605 Que tu anpreïsses tel chose,
 A quel fin et a quel parclose

2577. Toft *V*. 79. coriable *E*, charcable *A*, anuieus *V*. 80. premiers *T* | uient uns fergans *A*. 81. chl'rs *T*. 83. Que cest *CE*. 84. Cil des le pie *T*, Chil dum pie *E* (— 1), Des les plantes *A*, Des plantes *V* | iusquen *TA*, iusques en *V*. 85. en *E* | son *CE*. 86. lestrier *E*. 87. Sert *V*. 89. grenu *V*. 90. Atele uos *T* | isti *TAE*. 91. Onques *V* | nus ne sem prist garde *E* (— 1). 92. deuant *fehlt* *T* (— 2); *E*: Deuant farestet et varde. 93. ce] *fehlt* *E* (— 1), que *V*. 95. dou *VE*. 96. Qui en *T* | ceste terre *V* | si *fehlt* *TV*. 98. est *E* hafter *A*. 99. as tes *T*. 2601. hardiement *V*. 3. Tu et *A*, Et tu *E*, Tu coment lofes tu *V*. 4. porpenser *TV*. 5. Ains que enp. *A*.

- Tu an porroies parvenir, [J. 2593.
 Si te deüst reffovenir
 De la charrete ou tu montas.
 2610 Ce ne fai je se tu honte as
 De ce que tu i fus menez;
 Mes ja nus qui fust bien senez
 N'ëuft si grant afeire anpris
 Se de cest blasme fust repris."
 2615 **A** ce que cil dire li ot
 Ne li daingne respondre mot;
 Mes li sire de la meison
 Et tuit li autre par reison
 S'an mervoillent a desmesure:
 2620 „Ha, Deus! con grant mesaventure!“
 Fet chascuns d'eus a lui meïsmes;
 „L'ore que charrete fu primes
 Pansee et feite soit maudite!
 Car mout est vis chose et despise.
 2625 Ha! Deus, de quoi fu il retez?
 Et por quoi fu il charretez?
 Por quel pechié, por quel forfet?
 Ce li iert mes toz jorz retret.
 S'il fust de cest reproche mondes,
 2630 An tant con dure toz li mondes,
 Ne fust uns chevaliers trovez,
 Tant fust de proesce esprovez,
 Qui cestui valoir ressanblast;
 Et qui trestoz les assanblast,
 2635 Si bel ne si jant n'i vëist,
 Por ce que le voir an deïst.“

2607. peusses *V* | auenir *VA*. 8. bien souenir *V*, Et bien te deust s. *T*.
 9. entras *T*. 11. montez *CA*. 12. Nest ia uns quil bien fust *E*. 14. Sil *C*,
 Qui *T* | de tel *T*, en tel *E*, de ceste *V* | oeuvre *V*. 15. (*Initiale TE*) Et cil qui
 ce *V*. 16. daigna *AE* | un mot *C*. 19. Se m. *TE*, Sesm. *V*. 20. malaventure *A*.
 21. foi *V*, ses *E* | meïsme *A*. 22. prime *A*. 23. P. a faire *A*. 27. chose *V*,
 pite *A* | meffet *TAE*. 28. Cest mot li ert *V*, Li est cest mal *T*, Tos iors li ert il
 mes *A*. 29. Et fil fust de cest pechie *V*. 30. Tant *T*, Si lonc *A* | duraft *TA* |
 trestouz *T*. 31. Neuft il ch. troue *V*. 32. soit *CA* | esproue *V*. 33. cestui
 uallet *V*, cest chl'r *C*. 35. ne si grant *V*, si gent nus *T* | ne *TV*. 36. Por
 que il *A*.

- Ce difoient comunement. [J. 2623.
 Et cil mout orgueilleufement
 Sa parole recomança
 2640 Et dist: „Chevaliers, autant ça,
 Qui au pont de l'efpee an vas: [T. 74.
 Se tu viaus, l'eve passeras
 Mout legierement et foef.
 Je te ferai an une nef
 2645 Mout toft outre l'eve nagier.
 Mes li te ferai paagier
 Quant de l'autre part te tandrai,
 Se je vuel, la teste an prandrai,
 Ou se non, an ma merci iert.“
 2650 Et cil respont que il ne quiert
 Avoir mie defavantage;
 Ja fa teste an ceste aventure
 N'iert mise por nes un mefchief.
 Et cil li respont de rechief:
 2655 „Des que tu ce feire ne viaus,
 Cui qu'an soit la honte et li diaus,
 Venir te covandra la fors
 A moi conbatre cors a cors.“
 Et cil dit por lui amuser:
 2660 „Se jel pooie refuser,
 Mout volantiens m'an soferroie;
 Mes einçois voir me conbatroie
 Que noauz feire m'estëuft.“
 Einçois que il se remëuft
 2665 De la table ou il se feoient,
 Dist as vaflez qui le servoient

2637. communalment *TA*, comunament *E*. 39. La *T*. 40. dit *V*. 41. an *fehlt TE*. 42. liaue *A*, tu i *E*. 44. a *T*. 45. liaue *A*. 46. M. ge te *VA*, M. li ie te vuel *T*, *CE* (fe). 48. ta *TA* (an *fehlt*). 49. Ou ce non *CA*, *E* (cen), Et du tout *T*. 50. Cil li *T* | que ia *V*, mie *T*. 51. tele *TV*, ð de la uoiture *A*. 53. mise einfi pour son *V*. 54. redist *A*. 55. fere ce *T*. 56. Qui *TVE* | que *TA*, *fehlt C* | la *fehlt T* | ou li maux *E*, ne li diax *C*, ne qui deus *T*. 57. ca *C*. 59. dist *E*, Cil respont *T*. 60. Se le *V*, Se ge *E*. 62. voir] tot (*vor* aincois) *V*, *fehlt TE* | men *V*, me ge *E* | reconbatroie *T*. 63. Que nus afaire *A*. 64. Et e. que il se meuft *T*. 65. feoit *TA*. 66. Dit *V* | au uallet *T*, a uafles *A*, a .i. de cez *V* (le *fehlt*) | seruoit *TA*.

- Que fa sele tost li meïssent [J. 2658.
 Sor son cheval, et si preïssent
 Ses armes, si li aportassent.
 2670 Et cil del tost feire se lassent:
 Li un de lui armer se painnent,
 Li autre son cheval amainnent.
 Et sachiez, ne ressanbloit pas,
 Si com il l'an aloit le pas
 2675 Armez de trestotes ses armes
 Et tint l'escu par les enarmes [T. 75.
 Et for son cheval fu montez,
 Qu'il deüst estre mescontez
 N'antre les biaux n'antre les buens.
 2680 Bien sanble qu'il doie estre suens
 Li chevaus, tant li avenoit,
 Et li escuz que il tenoit
 Par les enarmes anbracié,
 S'ot el chief un hiaume lacié
 2685 Qui tant i estoit bien assis,
 Que il ne vos fust mie a vis
 Qu'anprunté n'acréu l'eüst;
 Ainz deïssiez, tant vos plëust,
 Qu'il fu einfi nez et crëuz:
 2690 De ce voldroie estre crëuz.
FORS de la porte ot une lande,
 Qui l'assamblee mout amande,
 Ou la bataille estre devoit.

2667. meist *TV*. 68. En *A* | preist *TV*. 69. se *A*, ses *C*, et *T*.
 70. de *TA* | fesseient *V*. 71. vns *V* | de son cheual *A* | paine *V*. 72. autres
V | amaine *V*; *A*: Li a. larment a grant painne. 73. quil ne sambloit *VE*.
 74. La ou *E* | cheuax qui uet le pas *V*. *Darnach schiebt E ein*: Kant fu
 for son ceual | Qui bons et trestouz loial | Quil deust estre mescourez (vgl. 2678 |
 Ne por nule affaire oubliez. 75. Bien armez *T*, Apres armes *E*, Armez fu *V* |
 toutes *TVE*. 76. tient *T*. 77. 78 *fehlen E*. 77. Et fu for son cheual *CA*.
 78. Qui *V*. 79. Entre *T*. 80. que deuoit *E* (+ 1), que ce fust *T* | estre
 quens *A*, i. cuens *T*. 81. Li cheuauciers *A*. 82. ses *E*. 84. le h, *V*; Si ot un
 hiaume el chief *C*. 85. Et *V* | i estoit tant bien *T*, tant bien i estoit *A*.
 86. Quil *V* (— 1) | ne fust a nului *A*, il ne f. a n. *T* (+ 1) | pas *E*. 89. Quil fust
 issi *TAE*, Quil einfi fu *V*. 91. (*Initiale CTAE*) Deual *E*, Desoz le pre *V* | ot]
 en *CTAE*. 92. Ke *E*, Est cil qui *C* | lassemblement tot *T*, la ioste *C* | demande *CA*.

- Tantost con li uns l'autre voit [J. 2680.
 2695 Point li uns vers l'autre a bandon,
 Si l'antrevienent de randon
 Et des lances teus cos se donent
 Que eles ploient et arçonent
 Et anbedeus an pieces volent;
 2700 As espees les escuz dolent
 Et les hiaumes et les haubers:
 Tranche li fuz et ront li fers,
 Si que an plusors leus se plaient.
 Par ire teus cos l'antrepaient
 2705 Con l'il fussent fet a covant.
 Mes les espees mout sovant
 Jusqu'as cropes des chevaus colent,
 Del sanc l'aboivrent et saolent
 Que jusques es flans les anbatent,
 2710 Si qu'anbedeus morz les abatent.
 Et quant il sont chëu a terre, [T. 76.
 Li uns vet l'autre a pié requerre;
 Et l'il de mort l'antrehäissent,
 Ja por voir ne l'antranvâissent
 2715 As espees plus crüelmant.
 Plus se fierent menüemant
 Que cil qui met deniers an mine,
 Qui de joer onques ne fine
 A totes failles deus et deus;
 2720 Mes mout estoit autre cist jeus,

2694. De tant loing com *E* (+ 1). 96. Si sencontrent *E* | de tel randon *E*, abandon *C*. 97. De lances tels cops sentredonent *V*. 98. toutes *E*; *A*: Queles pecoient et tronconent. 2702. Tranchent *C* | les fuz *C* | ronpent les *C*, trece li fers *E*, et tout li fes *E*. *Statt* 3—5 *steht* *E*: Mont sentremplaient durement. 5. Com il *A* | pris a *V*. 6. Et *E*. 7. Jusqua *E*, Dusques *V*, Jusque au *T* | crupes *V*, cors *T*. 8. De *VE*, En *A* | se baignent *V*, se moillent *A*. 9. Que iusque *C*, Quar iusque *T*, Car iusques *V*, Et *A*, Les espees *E* (les *fehlt*) | au flans *T*. 10. Si que an .ii. *C*, Des cheuax a terre fabatent *V*. 11. Et quant andui furent *E*. 12. Si uoit lun *E*, A pie ua luns lautre *A*. 13—22 *fehlen* *E*. 13. ne se haissent *V*. 14. p. ce *A* | sentrauaissent *T*, sentreuaissent *A*, sentremeissent *V*. 15. plus] si *V* | crielment *T*, creelment *A*. 17. denier *V* | for *T* hine *V*. 18. iuer *A*, muer *V*. 19. fautes *A*. 20. ml't par est *T*.

- Que il n'i avoit nule faille, [J. 2707.
 Mes cos et mout fiere bataille,
 Mout feleneffe et mout crüel.
 Tuit furent iffu de l'ostel:
 2725 Sire, dame, filles et fil,
 Qu'il n'i remest cele ne cil,
 Ne li privé ne li estrange,
 Ainz estoient trestuit an range
 Venu por veoir la meslee
 2730 An la lande qui mout fu lee.
 Li chevaliers de la charrete
 De mauvestié se blasme et rete
 Quant son oste voit qui l'esgarde;
 Et des autres se reprant garde,
 2735 Qui l'esgardoient tuit anfanble.
 D'ire trestoz li cuers li tranble;
 Qu'il dëuft, ce li est a vis,
 Avoir mout grant piece a conquis
 Celui a cui il se combat.
 2740 Lors le fiert si qu'il li anbat
 L'espee mout pres de la teste,
 Si l'anväist come tanpeste;
 Car si l'anchauce et si l'argue
 Tant que place li a tolue,
 2745 Si li tot terre et si le mainne
 Tant que bien pres li faut l'alainne,
 S'a an lui mout po de deffanse.

2721. 22 *fehlen* A. 21. Car V. 22. Mes granz cops et fiere V.
 23. Mont trouua lun lautre cruel E. 25. 26. *fehlen* E. 25. fille ne fil V.
 26. Que A, Qui ni remest ne cil T. 27. Et . . et E | poure V. 28. Eincois C
 (tuit), Et si furent E | en renga V, en tence A, a trenche T, otrenga E.
 29. bataille V. 30. place V | iert E, est TV | large V. 31. (Init. TA)
 a la C. 33—36 *fehlen* E. 33. uoit son oste TA. 35. lesgarderent T.
 36. De mautalent A | cors C. 37. Que il T (est vis); E: Ker il deuft auoir
 comquis. 38. Ml't grant piece a auoir TA; E: Grant piecha ce li est aus.
 39. o qui E, qui a lui C | combatoit E. 40. labatoit E. 41. Ml't pres
 lespee T, De l'espee parmi la E. 42. le requiert A, len uait si comme E.
 43. Ke E | si] il CVAE | et *fehlt* CV | si *fehlt* T (—1). 44. Que la
 placé T. 45. tost C, tout TE, taut VE | et si len V, tant le T. 46. Que
 a bien TV, Tant qua poi ne E (+1). 47. Poi a en lui mais E.

- Et lors li chevaliers l'apanse [J. 2734.
 Que il li avoit mout vilmant
 2750 La charrete mise devant,
 Si li passe et tel le conroie
 Qu'il n'i remaint laz ne corroie [T. 77.
 Qu'il ne ronpe antor le coler,
 Si li fet le hiaume voler
 2755 Del chief et cheoir la vantaille.
 Tant le painne et tant le travail
 Que a merci venir l'estuet,
 Come l'aloe qui ne puet
 Devant l'efmerillon durer,
 2760 Ne ne s'a ou assëurer
 Puis que il la passe et formonte:
 Auffi cil a tote sa honte
 Li vet requerre et demander
 Merci, qu'il nel puet amander.
 2765 Et quant il ot que cil requiert
 Merci, si nel toche ne fiert,
 Ainz dit: „Viaus tu merci avoir?“
 „Mout avez or dit grant favour“,
 Fet cil; „ce devroit dire fos.
 2770 Onques rien nule tant ne vos
 Con je faz merci or androit.“
 Et cil dit: „Il te covandroit
 Sor une charrete monter,

2748. se penfe *T*. 49. Quil *TAE* | ot *T* † mout *fehlt AE* | uileinement *TAE*.
 50. a deuant *E*. 51. Si le *T*, Si len *AE*, Si *V* (—1), | poiffe *A*, poife *E* |
 tant *E* | len *A*. 52. Qui *E*, Que *A* | remest *VA*, leffe *T*. 53. Qui *A*,
 Que *T* | ne] ne li *T*, li *V* | clot *V* | les le *A*, et le *T*. 54. Li hyaume li a
 fait *E*, Si li a fet lelme *V*. 55. cachie la *E*. 56. li passe *V*, lenpeint *T* |
 et *fehlt VA* | li *V*. 57. Qa merci v. li estuet *V*. 58. la loe *C*. 59. uoler *V*.
 60. lassëurer *E*. 61. que il li *V*, quil la prisse *E*. 62. Aufint *T* | o *V*, de *E*.
 63. 64 *fehlen E*. 63. Li ala *V*. 64. ne *A*. 65. cil oit *V* | quil li *T*,
 qui li *V*, que cil li quiert *A*, Merchi li demande et requiert *E*. 66. plus
 nel *T*, puis ne *A*, Et cil nel touche puis *E*. 67. Veuz tu fait il auoir merchi *E*.
 68—72 *fehlen E*, an deren Stelle: Oil fait cil, et ge te di | Se tu la veuz
 vers moi trouuer. 69. il *V* | dire .i. fols *V*, faire fols *A*. 70. nule riens *V*.
 71. Cil respont *T*. 73. En carete testuet *E*.

- A neant porroies conter, [J. 2760.
 2775 Quanque tu dire me favroies,
 S'an la charrete ne montoies
 Por ce que tant fole boche as,
 Que vilmant la me reprochas."
 Et li chevaliers li respont:
 2780 „Ja Deu ne place que j'i mont!“
 „Non?“ fet cil, „et vos i morroiz.“
 „Sire, bien feire le porroiz,
 Mes por Deu vos quier et demant
 Merci fors que tant solemant
 2785 An charrete monter ne doive.
 Nus plez n'est que je n'an reçoive
 Fors cestui, tant soit griés ne forz. [T. 78.
 Miauz voldroie estre çant foiz morz
 Que fet eüsse tel meschief.
 2790 Ja nule autre chose si grief
 Ne me diroiz que je ne face
 Por merci et por vostre grace."
 QUE que cil merci li demande,
 A tant ez vos parmi la lande
 2795 Une pucele l'anblëure
 Venir for une fauve mure,
 Defasublee et desliiee;
 Et si tenoit une corgiee
 Don la mule feroit granz cos;
 2800 Et nus chevaus les granz galos
 Por verité si tost n'alast,
 Que la mule plus tost n'anblast.

2774—78 *fehlen E.* 74. Ou a neent porras *T.* 75. Tot quanque *V.*
 76. Se en ch. *V.* 78. Qui *T*; Kuillainement la me r. *E.* 79. Li ch. lors *T.*
 80. ie mont *A.* 81. 82 *fehlen E.* 81. il *TV.* 83. deu nos pri et *VA.*
 damledeu uos *T.* 84. mes que *T*; M. par itel conuenant *E.* 85. Quan *CAE* |
 entrer *T* | doie *TAE.* 86—92 *fehlen E.* *dafür*: Ke por riens ge ni monteroie.
 86. que ge ne *VA.* a cui ne *T* | recoie *A.* mostroie *T.* 88. ameroie estre m.
V (— 1), v. estre ie cuit *C.* v. ie estre *A.* v. cent fois estre *T* (+ 1) 89. cest *C.*
 91. faurez dire ne *V.* 92. Pour lamor deu por *V.* 93 (*Init. CVAE*) Cou *T.*
 94. par une *V.* 96. Venoit *V.* Seant *T.* Deuant *A.* Mont tost fus *E* | faue *AE* |
 mule *VAE.* 2797—2802 *fehlen E.* 2798. escorgie *V.* 99. donoit *T.*
 2800. Que *A.* 1. Par *V* | naloit *T.* 2. Con *T* | mure *T* | nalaft *V.* ambloit *T.*

- [J. 2789.]
- Au chevalier de la charrete
 Dist la pucele: „Deus te mete,
 2805 Chevaliers, joie el cuer parfite
 De la rien qui plus te delite!“
 Cil qui volantiers l'ot ôie
 Li respont: „Deus vos benëie,
 Pucele, et doint joie et santé!“
 2810 Lors dist cele sa volanté:
 „Chevaliers“, fet ele, „de loing
 Sui ça venue a grant befoing
 A toi, por demander un don
 An merite et an guerredon
 2815 Si grant con je te porrai feire;
 Et tu avras ancor a feire
 De m'aïe si con je croi.“
 Et cil li respont: „Dites moi
 Que vos volez; et se je l'ai,
 2820 Avoir le porroiz sanz delai,
 Mes que ne soit chose trop griés.“
 Et cele dit: „Ce est li chiés
 De cest chevalier que tu as
 Conquis; et voir, ains ne trovas
 2825 Si felon ne si defleal.
 Ja ne feras pechié ne mal,
 Einçois fera aumosne et biens,
 Que c'est la plus defleaus riens
 Qui onques fust ne ja mes soit.“
 2830 Et quant cil qui vaincuz estoit
 Ot qu'ele viaut que il l'ocie,
 Si li dist: „Ne la creez mie,

[T. 79.]

2804. Dit *V*. 5. Ch. en ioie p. *E* | parfete *TV*. 6. me *A* | delete *TV*. 7. la *T*; *E*: Et il li dist quant lout o. 8. Pucele *E*. 9.10 *fehlen E*. 10. dit *V*, ot *T* | ele la *A*. 11. *Init. V*. 12. chi *E*. 14. Dont ge rendrai le *V*. 15. que ie *A*, on le uos porroie (*+1*), com ge porroie *V*. 16. Que *T* | uos aurez *E*. 17. De maide *CV*, De moi iffi come *T*. 18. cil r. D. le moi *VAE*. 19. Kex est li dons *E*. 20. la *T*. 22. Sire fait ele cest *E*, Cele respont *V*. 23. ce *T*, ce *VAE* | contre as *E*. 24. C. par force *T*, Omques voir homme *E* | ainc *A*, onc *V*, on *T* | tuas *VAE*. 25. Plus . . plus *E*. 26. ni *V*. 27. feras *CAE* | bien *CVE*. 28. Car *V* | rien *CVE*. 30. Et cil qui touz *T*. 31. Oit *V*, Voit *E* | que on *A*. 32. Si dit ne le *V*, Sire fait il nel *A* | croire *T* | uos mie *V*.

- Qu'ele me het; mes je vos pri [J. 2819.
 Que vos aiiez de moi merci
 2835 Por cel Deu qui est fiz et pere,
 Et qui de celi fist sa mere,
 Qui estoit sa fille et l'ancele!
 „Ha! chevaliers“, fet la pucele,
 „Ne croire pas cel trāitor!
 2840 Que Deus te doint joie et enor
 Si grant con tu puez covoitier,
 Et si te doint bien esploitier
 De ce que tu as antrepris!
 Or est li chevaliers si pris
 2845 Qu'el panfer demore et areste,
 Savoir l'il an donra la teste
 Celi qui li rueve tranchier,
 Ou l'il avra celui tant chier
 Qu'il li praingne pitiez de lui.
 2850 Et a cesti et a celui
 Viaut feire ce qu'il li demandent:
 Largefce et pitiez li comandent
 Que lor buens face a anbedeus;
 Qu'il estoit larges et piteus.
 2855 Mes se cele la teste an porte,
 Donc est pitiez vaincue et morte;
 Et l'ele ne l'an porte quite,
 Donc est largefce desconfite.
 An tel prison, an tel destrefce
 2860 Le tienent pitiez et largefce,

2833. ie te *TAE*. 34. tu aies *TAE*. 35—37 *fehlen E*. 35. ce *CT* | fiuz est *T*. 36. Et qui de cele *T*, Et por celi quil *A*. 38. *E*: Ha fait la pucele chl'r | Sachez il te wout trichier. 39. Ne le croi pas *V*, Et ne croi pas *E* | ce *CT*, tel *E*. 40. et damor *E*. 41. 42 *fehlen E*. 41. que *A*. 42. Et que dius te doinst e. *A*. 43. De tout ce que tu as enpris *T*, Et acheues chen quas empris *E*. 44. Ez uos le chl'r *V* | foupris *A*. 45. Quen *A*, Quau *TV*, Quil pense et *E*. 46. fil li *V*, si li *E*, se il *A* | prendra *T*. 47. 48 *fehlen E*. 47. Cele *T* | qui la *C*. 48. Ou il *TA*. 49. Ou cil aura *E* | pitie *TVE*. 50. ceste *E* (—1), celi *A*, cele *T* (—1), celui *V* | cestui *VA*. 51. quanquil li *T*, quanque il *V*. 52. le *T*. 53—60 *fehlen V*. 53. boen *CE*. 54. Ker illelt *E*. 56. iert *C* | destruite *A*, enclōse *E*, 58. iert *C*.

- Que chascune l'angoisse et point. [J. 2847.
 La teste viaut que il li doint
 La pucele qui li demande,
 Et d'autre part li recomande ...
 2865 Et sor pitie et for franchise. [T. 80.
 Et des que il li a requise
 Merci, ne l'avra il adonques?
 Öil! ce ne li avint onques
 Que nus, tant fust ses anemis,
 2870 Des que il l'ot au deffoz mis
 Et merci crier li covint ...
 Onques ancor ne li avint
 Qu'une foiz merci li veast,
 Mes au forplus ja mar beast.
 2875 Donc ne la veera il mie
 Cestui qui li requiert et prie
 Des que einfi feire le fiaut.
 Et cele qui la teste viaut
 Avra la ele? Öil, l'il puet.
 2880 „Chevaliers“, fet il, „il t'estuet
 Conbatre de rechief a moi,
 Et tel merci avrai de toi,
 Se tu viaus ta teste deffandre,
 Que je te leifferrai reprendre
 2885 Ton hiaume et armer de rechief
 A leisir ton cors et ton chief
 A tot le miauz que tu porras.
 Mes faches que tu i morras

2861—64 *fehlen V*. 61. 62 *fehlen E*. 62. *quele li A*. 63. *qui le A*, *le chief E*. 64. *Dautre part cil AE | redemande A*. 65. *Sor pitie et for fa f. C*, *Pitiez ensemble et franchise T*. 66. *Et puis que A*, *De sa uie E*, *Des que il la T*. 67. *ne] donc ne C*, *et ne T*, *et il ne E | donques CTE*, *V (—1)*. 68. *Sil ce ne li auint adonques A*. 69. *fust tant TVE*. 70. *Puis AE*, *Pour quil V | leust V*, *A (+1) | defus A*. 72. *Encore omques E*. 73. *noiaist V*. 74. *ia ne CTAE*, *mar i V | baast CVAE*. 75. *Et donques T*, *Et cil donques V | ne laura il T*, *ne laura V*, *ne la trenchera il E*, *ne le retaura il A*. 76. *La merci V*, *Kant merchi E | qui le T*, *quil V*. 77. *Puis A | quil V | uiait CT*. 78. *en vout E*. 79. *Lauera ele A*, *Laura ele E*. 80. *estuet A*. 82. *Itel TA*. 83. *la V*. 84. *Car T*. 86. *leffier ta teste V*. 87. *Au m. que tu omques E*. 88. *Et V | bien que tu m. E*.

- Se a ceste foiz te conquer.“ [J. 2875.
 2890 Et cil respont: „Ja miauz ne quier,
 N'autre merci ne te demant.“
 „Et ancor assez t'i amant“,
 Fet cil, „que je me conbatrai
 A toi que ja ne me movrai
 2895 D'einsi con je fui ci elués.“
 Cil l'atorne et revienent lués
 A la bataille com angrés;
 Mes plus le reconquist après
 Li chevaliers delivremant
 2900 Qu'il n'avoit fet premieremant. [T. 81.
 Et la pucele eneflepas
 Crie: „Ne l'espargnier tu pas,
 Chevaliers, por rien qu'il te die!
 Certes qu'il ne t'espargnaft mie
 2905 S'il t'eüft conquis une foiz.
 Bien saches tu, se tu le croiz,
 Il t'angignera de rechief.
 Tranche au plus defleal le chief
 De l'anpire et de la corone,
 2910 Frans chevaliers, si le me done!
 Por ce le me doiz bien doner
 Que jel te cuit guerredoner.
 Mout bien ancor teus jorz sera,
 S'il puet, il te rangignera
 2915 De sa parole autre foiee.“
 Cil qui voit sa mort aprochiee
 Li crie merci mout an haut;

2889. Se ia ceste *A*, Se ie autre *CE* | requier *A*. 90. Cil r. et *TA*, Cil li r. *V*. 92—99 *fehlen E*; *dafür*: Il se detorne maintenant | Se uuet requerre con egres | Et cil le conquiert ades | Et assez plus legierement. 92. t'i] si *V*; *T*: Que tu me fes amor ml't grant. 94. ja] ie *TV*. 95. Deinsint *T*, Ensi *V* | si ilues *T*, ci ales *A*, ci enclos *V*. 96. (*fehlt A*) Cil sen t. *V* | si reuient *T*. 98. puis *A* | requiroit *V* | ades *T*. 2900. Que il not *T*. 2. Li crie *T* | ne lespargnes tu *AE*, ne lespargniez *T*. 3. uos die *T*. 4. qui *A*, il *VE*, Car il ne uos *T*. 5. Se conquis teust *TE*. 6. B. f. que *V*, Or fachez bien *E*. 9. Del reaume *E*. 10. la me *T*. 11. Por deu la me *T* | dois tu *V*. 12. Et *T* | ie te *E*, le te *A* | doi *V*. 13—18 *fehlen E*. 13. uenra *A*. 15. Par sa iengle .i. *T*.

- Mes les criers rien ne li vaut, [J. 2904.
 Ne chose que dire li sache;
 2920 Car cil par le hiaume le sache,
 Si que trestoz les laz an tranche:
 La vantaille et la coife blanche
 Li abat de la teste jus.
 Et cil recrie et plus et plus:
 2925 „Merci, por Deu! merci, vassaus!“
 Cil respont: „Se je soie saus,
 Ja mes de toi n'avrai pitié
 Puis qu'une foiz t'ai respitié.“
 „Ha!“, fet il, „pechié feriez
 2930 Se m'anemie creïiez
 De moi an tel maniere ocirre.“
 Et cele qui fa mort desirre
 De l'autre part li amonestre
 Qu'isnelemant li transt la teste,
 2935 Ne plus ne croie sa parole. [T. 82.
 Cil fiert et la teste li vole
 Anmi la lande et li cors chiet:
 A la pucele plect et siet.
 Li chevaliers la teste prant
 2940 Par les chevos, puis fi la tant
 A celi qui grant joie an fet,
 Et dit: „Tes cuers fi grant joie et
 De la rien que il plus voldroit,
 Con li miens cuers a or androit

2918. M. li *E*. 19. rien que il *E*. 20. Que cil *C*, Et cil *A*, Car *V* | li *A*, fi le *V*; *E*: Par le hyaume le tire et sache. 21. 22 *fehlen E*. 21. Que *V* | li trenche *A*, li detrenche *V*. 23. Tant que del chief li abat jus *E*. 24. cil li crie *AE*, cil le haste *C* | et *fehlt VE*, *C* (ne puet plus). 25. fire uassaus *VE*. 26. Et cil dist *T* | fi foie ge *V*. 27. Ja naurai mes de toi *E*. 28. Des *TV*. 29. Halas *V*, Ha fire *E* | feroies *A*. 30. Se uos *E*, Se tu *A*, Se uos enfement *V* | creez *E*, creouffes *A*, mocieez *V*. 31. En t. m. de moi *E*. 33. ramonestre *A*. 34. Que il li *A* | trant *C*, trenst *E*, treint *T*, trenche *V* (li *fehlt*), trence tost *A*. 35. Et *VE*, Que *A*. 36. Cil le *A*, Et cil *VE* | et *fehlt E* | li] *fehlt VA*, en *E*. 39. *Init. T*. 40. la trece *VAE* | puis] et *C*, et puis *AE* | rent *T*. 41. A cele *TE*, Celui *V* | ml't grant *V*. 42. El *T* | dist *TE*. 43. 44 *um-gestellt V*. 43. il miex *V*, tes cuers *A*. 44. Conme li miens a *E*.

- 2945 De la rien que je plus voloie. [J. 2931.
 De nule rien ne me doloie
 Fors de ce que il vivoit tant.
 Uns guerredons de moi t'atant
 Qui mout te vandra an buen leu.
 2950 An cest servise avras grant preu,
 Que tu m'as fet, ce t'acreant.
 Or m'an irai, si te comant
 A Deu, qui d'anconbrier te gart."
 Tantoft la pucele l'an part,
 2955 Et li uns l'autre a Deu comande.
 Mes a toz ces qui an la lande
 Orent la bataille vëue,
 An est mout granz joie crëue,
 Si defarment tot maintenant
 2960 Le chevalier joie menant,
 Si l'enorent de quanqu'il sevent.
 Tot maintenant lor mains relevent,
 Que au mangier rasseoir vuelent.
 Or sont plus lié que il ne fuelent,
 2965 Si manjüent mout lieemant.
 Quant mangié orent longuemant,
 Li vavafors dist a son oste
 Qui delez lui feoit an coste:
 „Sire, nos venimes pieç'a
 2970 Del reaume de Logres ça.
 Ne an fomes, si voldriens

2945. plus vaudroie *V*, mius uoloie *A*, plus haoie *C*. 46. De riens nule *T*, Ker de rien tant *E* | daudroie *V*. 47. Conme *E* (quil) | que ge tai couent *V*. 48. Un guerredon *TVAE* | de moi atent *A*, uos en a. *T*, ml't bonement *V*. 49. uos *T* | en grant *E*, bien en *TV*. 50. cel *V* | auroiz *T*. 51. Q. mauez *T* | ie tacreant *AE*, ce uos creant *T*, ge te creant *V*. 52. Or men uois *A*, Si men uois *E* (—1) | si uos *T*, et ie te *A*. 53. uos *TE*. 58. forche *E* | auenue *A*. 59. Sel *A*, Li chl'r *E*. 60. Ont defarme *E* | faifant *A*. 62. Et *T*, Et quant il ont fait lor m. leuent *A*, A lostel uiegnent si r. *E*. 63. Qual *CVA*, Ker au *E*, Et au *T* | affeoir *CVAE* | reuoelent *V*, se uolent *A*, uoloient *C*. 64. Lie et ioiant plus que *V* | quil ne foloient *C*. 65. mengierent *TVA* | plus *E* | longement *A*. 66. Et q. m. ont a talent *A*. 67. Dist li v. *AE*, Dit li v. *V*. 68. Q. au mangier *A*. 69. picha cha *E* (+1). 70. De la terre *V* | lodres *A*. 71. Nos *E* uoudrieins *T*, uaudrions *V*.

- Que enors vos venist et biens [J. 2958. T. 83.
 Et joie an cest päs; que nos
 I avriens preu avec vos,
 2975 Et a maint autre preuz feroit
 S'enors et biens vos avenoit
 An ceste terre, an ceste voie."
 Et cil respont: „Deus vos an oie!“
 2980 **Q**UANT li vavasors ot leiffiée
 Sa parole et sa voiz beiffiée,
 Si l'a uns de ses fiz reprise
 Et dist: „Sire, an vostre servise
 Devriens toz noz pooirs metre
 Et doner einçois que prometre:
 2985 Se mestier aviez del prendre,
 Nos ne devriens mie atandre
 Tant que vos demandé l'aiez.
 Sire, ja ne vos esmaiez
 De vostre cheval l'il est morz.
 2990 Ceanz a chevaus buens et forz:
 Tant vuel que vos aiez del nostre,
 Tot le meillor an leu del vostre
 An manroiz, qu'il vos est mestiers.“
 Et cil respont: „Mout volantiers.“
 2995 A tant font les liz atorner,
 Si se couchent; a l'ajorner
 Lievent matin et si l'atornent:
 Atorné font, puis si l'an tornent.

2972. Quannors *CV*, Kennors *E* (—1) | te uenist *A*, tauenist *E*, uos en uenist *V* | et granz biens *C*, et bons *V*. 73. Et *fehlt A* | ioie parfete *T* | car *TV*, plus que *A*. 74. Preu i auriens avecques *A*. 75. au moins autrui *C*, a meinz autres *E* | preu *TVE*. 76. nos *A*. 77. An cest pais *C*, En ceste oeure *T* | et en *TE*. 78. Et il *A*, Sire fait il *E* | bien le fauoie *TVAE*. 79. (*Init. CVAE*) a *A*. 80. La . . la *T* | et lot abeffiée *C*; *V*: Sa voiz sa parole a b. 81. Sa li *T* (requis). 82. dit *TV*. 83. nos noz pooir *T*. 84. aincois doner *VA*. 85. Se mestiers *A*, Boen mestier *C* | auriez *C*, en auez *V*, auez *E* (—1), uos estoit de *A*. 86. Ne nos en *V*, Nos nel *A* | deueriens *A*, deuons *V* | mie] *fehlt A*, pas *E*. 87. uos le demandez *C*. 88. Beau firc *E*, Ja de riens *V*. 90. Car ceanz *C* | bons cheuax et f. *V*, ch. bien forz *C*. 92. Que *V*, Et *T*. 93. qual *V*, que *E*, bien *C*. 94. Et il *T*. 95. (*Init. V*) Les liz ont fait bien *E*. 96. Couchiez font et *E* | laniorner *C*. 97. L. tuit troi *E*. 98. Kant font at. *E*.

- Au departir rien ne mesprannt: [J. 2985.
 3000 A la dame et au feignor prannt
 Et a toz les autres congié.
 Mes une chose vos cont gié
 Por ce que rien ne vos trespas,
 Que li chevaliers ne vost pas
 3005 Monter for le cheval presté
 Qu'an li ot a l'uis apresté;
 Ainz i fist, ce vos vuel conter,
 Un des deus chevaliers monter,
 Qui venu ierent avuec lui. [T. 84.
 3010 Et il for le cheval celui
 Monte, qu'einsi li plot et fist.
 Quant chascuns for son cheval fist,
 Si l'acheminèrent tuit troi
 Par le congié et par l'otroi
 3015 Lor oste, qui serviz les ot
 Et enorez de quanqu'il pot.
 Lor droit chemin vont cheminant,
 Tant que li jorz vet declinant,
 Et viennent au pont de l'espee
 3020 Après none vers la vespree.
 A U pié del pont, qui mout est maus,
 Sont desçandu de lor chevaus,
 Et voient l'eve felenesse,
 Roide et bruiant, noire et espesse,
 3025 Si leide et si espoantable
 Con se fust li fluns au deable,

2999. (*Init. E*) Et au partir *T*, Au partir de *VA* | mesprant *CV*,
 3000. Qua *VA*, Au feignor a la dame *T* | prant *CV*; *E*: *Ker* de lor oste
 congie prennent. 1. 2 *fehlen E*. 2. di gie *T*. 3. Et sachiez que rien ni *E*.
 4. uolt *CTA*, uolt *E*, ueut *V*. 5. priste *V*. 6. Qui li ert *T*, Que len li
 auoit *V* | prefante *C*; *E*: *Ke* il ont a lui apreste. 7. *doppelt in A*. 8. de
 ses ch. *V*. 9. erent uenu *E*. 10. cil *V*. 11. Monta *VAE* | ker si *E*,
 quant lui *V* (et li). 12. Que *T* | en *V*. 13. Si ceminèrent *E* (—1), Si
 sachement trestit *T*. 15. ferui *TV*. 16. enore *A* | au plus quil *E*. 17. Le *C*.
 19. Et uindrent *V*, Si uindrent *T*. 20. la none *A* | enuers la *E*, a la *T*
 (—1), *A*. 21. (*Init. TVAE*) ert *A*. 24. Rade *TV*, Noire *C* | roide et *C*;
E: Et noire et br. et esp. 25. 26 *fehlen E*. 25. Tant . . tant *C*, 26. Com
 si ce *V* (+ 1).

- Et tant perilleuse et parfonde [J. 3013.
 Qu'il n'est riens nule an tot le monde,
 S'ele i cheoit, ne fust alee
 3030 Auffi com an la mer falee.
 Et li ponz qui est an travers
 Estoit de toz autres divers;
 Qu'ains teus ne fu ne ja mes n'iert.
 Ains ne fu, qui voir m'an requiert,
 3035 Si maus ponz ne si male planche:
 D'une espee forbie et blanche
 Estoit li ponz for l'eve froide;
 Mes l'espee estoit forz et roide,
 Et avoit deus lances de lonc.
 3040 De chascune part ot un tronc,
 Ou l'espee estoit clofichiee.
 Ja nus ne dot que il i chiee
 Por ce que ele brist ne ploït;
 Que tant i avoit il d'esploït
 3045 Qu'ele pooit grant fes porter.
 Mes ce fet mout desconforter
 Les deus chevaliers qui estoient
 Avuec le tierz, que il cuidoiënt
 Que dui lion ou dui liepart
 3050 Au chief del pont de l'autre part [T. 85.
 Fussent liié a un perron.
 L'eve et li ponz et li lion
 Les metent an itel freor

3027. Et *fehlt* *V* (—1). 29. cheust *T*, caïst *E*; Se chaoit ens *V*.
 30. Aufint *T* | betee *C*. 31. ert *VA* | de tr. *T*. 32. E. for *E*, Est de toz
 a. ponz *T*. 33. Ainz *V*, Ainc *A*, Onc *E* | ne fu tiex *VE*. 34. Onques *E*,
 Ne *V* | ui *T* | me requiert *T*, em quiert *E*. 38. li espee estoit si r. *V*.
 39. Et fauoit *VA*, Si auoit *E*. 40. De chascune p. *C*, Chascune p. *A*, Dambes
 .ii. parz *VE* | auoit un *AE*, auoit grant *V*, ot .i. grant *C*. 41. Dont *V*, Em
 quoi *E* | claufichiee *VA*, bien fichiee *T*, fichiee *E*. 42. nē *A* | dout *V*, dōt *A* |
 que il en *A*, que ele *TV*, quel lan *E* (—1). 43. Ne que ele *V*, Que ele *T* |
 ne ne ploït *V*, ne ne peçoit *T*. 44. Sol *A*, Seuius *TE* | itant *E* | i av. d. *T*,
 i a d. *E*; *C*: Si ne fanble il pas qui la uoit. 45. Q. puisse *C*, Q. puet bien *E*,
 Que ele pot *V*. 46. Ce feïtoit *CE*. 48. quer *E*, car *V*. 49. et *VE*.
 50. El *V*; Fussent lie de *T*. 51. Au chief dou pont a *T*. 52. Leue li *V*,
 Liepart le p. *E*. 53. menerent *V* | tel *VE*, tele *TA* | effreur *E*.

- Qu'il tranblent andui de peor [J. 3040.
 3055 Et dient: „Biaus fire, creez
 Confoil de ce que vos veez,
 Qu'il vos est mestiers et besoinz.
 Mauveisemant est fez et joinz
 Cist ponz, et mal fu charpantez.
 3060 Se a tans ne vos repantez,
 Au repantir vandroiz a tart.
 Il covient feire par esgart
 De teus choses i a assez.
 Or soit qu'outre soiez passez: —
 3065 Ne por rien ne puet avenir,
 Ne qu'an porroit les vanz tenir
 Et deffandre qu'il ne vantassent,
 Et as oisiaus qu'il ne chantassent
 Si qu'il n'osassent mes chanter,
 3070 Neant plus qu'an porroit rantrer
 El vandre sa mere et reneestre;
 Mes ce seroit qui ne puet estre,
 Ne qu'an porroit la mer vuidier —
 Poez vos panfer et cuidier
 3075 Que cil dui lion forfené,
 Qui de la sont anchaené,
 Qu'il ne vos ocient et sucent
 Le sanc des vaines et manjucent
 La char et puis rungent les os?
 3080 Mout fui hardiz quant je les os
 Veoir et quant je les esgart.

3054. Que il *CE*, Que andoi *A*, Quambedui *V* | andui] *fehlt E* (—1), tuit *C*. 55. dient fire car *C*. 57. Ke mestiers uos en est *E* (+1). 58. Malement est faitis *A*. 59. compassez *T*. 60. Se a tant *TE*, Satant *C*, Se tempres *A* | an retornez *C*. 61. ferez *E*, uendrez uos *V*. 64. soit que uos *V*. 65. Que *VA*, Qui *E*, *fehlt T* (porroit). 66. Ne quen *T*, Ne con *A*, Ne quel *E*, Ne que *C*, Nes que *V* | p. le uent *E*, les uanz poez *C*. 67. Ne *C*, Et *V*. 69—72 *fehlen E*. 69. Ne *C*, Et *V*. 70. Et nient *A*, Et plus que len *T*, Ne que li hom p. *C* | antrer *CA*. 72. Et *T*, Mes cest ce qui ne porroit *V*. 73. Nes *V*. 74. Ne deuez *E*, Ne puis pas *T* | penfer ne *TE*, fauoir ne *A*, fauoir et *C*, bien croire et *V*. 75. li *A*. 77. Que il *C* (tuent). 78. dou uentrè et *T*, defor uos et *A*, et les uaines *E*. 79. 80 *fehlen E*. 79. Vostre char et r. *V*. 81. Mont sont hardis quant ge esgart *E*.

- Se de vos ne prenez regart, [J. 3068.
 Il vos ocirront, ce fachiez:
 Mout tost ronpuz et arachiez
 3085 Les manbres del cors vos avront,
 Que merci avoir n'an favront.
 Mes or aiiez pitié de vos,
 Si remenez anfanble o nos!
 De vos mēïfmes avroiz tort
 3090 S'an fi certain peril de mort
 Vos metiiez a esciant. " [T. 86.
 Et cil lor respont an riant:
 „Seignor, merciz et grez aiiez
 Quant por moi fi vos esmaïiez:
 3095 D'amor vos vient et de franchise.
 Bien sai que vos an nule guise
 Ne voldriiez ma mescheance;
 Mes j'ai tel foi et tel creance
 An Deu qu'il me garra par tot.
 3100 Cest pont ne ceste eve ne dot
 Ne plus que ceste terre dure,
 Ainz me vuel metre an aventure
 De passer outre et atorner.
 Miauz vuel morir que retourner."
 3105 Cil ne li sevent plus que dire,
 Mes de pitié plore et sospire
 Li uns et li autre mout fort.
 Et cil de trespasser le gort

3082. [ne] pernez de uos *E* | esgart *V*. 83. 84 *fehlen E*. 83. auront
 ia *T*. 84. errachiez *A*, defachiez *V*, despeciez *T*. 85. Afez tost maingie *E*.
 86. Ker *E*, Ja *A*. 87. or | uos *VAE*, fire *T* | merci *VE*. 88. Et *E* | reuenes *A*,
 retornez *E* | auecques *T*, anfanble *C*, uos en oue *E*, ent aueuc *A*. 89. auez *TA*.
 90. Quen *A*. 91. meteiez *C*, metieez *V*, metez uos *E*. 92. il *V*. 93. grez
 et merciz *V*, grant merci en *T*, fet il granz *C*. 94. por moi tant uos *AE*,
 uos por moi uos *TV*. 97. melfestance *A*. 98. Mais ge ai tant foi et tant c. *E*.
 99. Que nul peril qui soit par tout *T*, Qau pont a peril et par tout *V*, Kel
 pont e peril a partout *E*, Que fort et peril a partot *A*. 3100. Cest pont a
 passer ne redout *T*, Le pont ne la uoie ne dout *E*. 1. Nient *V*, *A* (comme
 + 1), Ne que ge fax la *E*. 3. 4 *fehlen E*. 3. Passer tot *V* | et dacieuer *A*.
 4. M. ain *A*. 5. *Init. TE*. *Nach 7 schiebt E ein*: Ker il cuidoiient quil
 fu mort | Et dient fire dex uos uart. 8. Et ichi de trespasser uos gart *E*.

- Au miauz que il fet l'aparoille, [J. 3095.
 3110 Et fet mout estrange mervoille,
 Que ses piez defarme et ses mains.
 N'iert mie toz antiens ne sains
 Quant de l'autre part iert venuz.
 Bien l'iert for l'espee tenuz,
 3115 Qui plus estoit tranchanz que fauz,
 As mains nues et toz deschauz;
 Que il n'avoit leissié an pié
 Soller ne chauce n'avanpié.
 De ce gueires ne l'esmaioit
 3120 S'es mains et es piez se plaioit;
 Miauz se voloit il maheignier
 Que cheoir del pont et beignier
 An l'eve don ja mes n'issist.
 A grant dolor si con li sist
 3125 S'an passe outre et a grant destresce:
 Mains et genouz et piez se blesce; [T. 87.
 Mes tot le rassoage et saine
 Amors qui le conduit et mainne,
 Si li est tot a sofrir douz.
 3130 As mains, as piez et as genouz
 Fet tant que de l'autre part vient.
 Lors li remanbrë et sovient
 Des deus lions qu'il i cuidoit

3109. soit *E*, peut *V*. 10. fet une *V*, fist une grant *E* (—1). 11. Ker *E* |
 desire *C*. 13. iert de l'autre part *E*. 14. fest *TV*. 16. et si *CE*. 17. ni
 ot *T*, ne fot *A*, ne fest *C*, nout *E* | leffiez *C* | en ses piez *E*. 18. Souler *CT*,
 Solers *A*, Souliers *E* | ne *fehlt TA* | chauce *AE* | ne a. *T*, ne auantpies *A*
 19. gaires nest esmaiez *V*, ne fu mie esmaiez *T*. 20. Ses mains et ses *E*, Es
 mains et es *T*, Es piez et es mains *V*, As pies et as mains *A* | si plaiot *E*, se
 tenoit *A*, est plaiez *V*, fu plaiez *T*. 21. Et miex *V*, Ker m. *E* | se woulist *E*,
 se ueut il *V*, famoit il a *A* | il *fehlt T* (mesaiesier). 22. el pont *C*, en liaue *A*.
 24. A la grant *C*, Sanz grant *E* | si *fehlt C* | il fist *E*. 25. Outre sen passe *E* |
 et *fehlt AE* | a ml't grant *A*. 26. Meins genouz et es p. *T*, Piez et m. et g. *V*,
 Ses p. et ses g. i *A*. 27. Mais cen *E*, Mes trestot *A* | lasoage *A*, li asoage *T*.
 28. conduist *CA*. 29. 30 *fehlen E*. 29. est tos *A*, estoit *C*, li couient *T* |
 douf *T*. 30. Au .. au .. au *T*, As .. as .. a *VA*, A .. a .. a *C* | piez ..
 mains *V*. 31. Tant fait *E* | uint *V*. 32. Et lors *T*, Et dont *A*, Et *E* |
 membre *T* | refouient *C*. 33. que il cuidoit *A*, que il cuidoiert *T*.

- [J. 3120.
- 3135 Avoir vëuz quant il estoit
De l'autre part, et si esgarde
Et n'i voit nes une leifarde,
Ne rien nule qui mal li face.
Il met sa main devant sa face,
S'esgarde son anel et prueve,
3140 Quant nul des deus lions n'i trueve
Qu'il i cuidoit avoir vëuz,
Qu'anchantez fu et decëuz;
Car il n'i avoit rien qui vive.
Et cil qui sont a l'autre rive,
3145 De ce qu'einsi passé le voient
Font tel joie com il devoient;
Mes ne fevent pas son mehaing.
Et cil le tient a grant guevaing
Quant il n'i a plus mal sofert.
3150 Le sanc jus de ses plaies tert
A sa chemise tot an tor;
Et voit devant lui une tor
Si fort, qu'onques de sa vëue
N'avoit nule si fort vëue:
3155 La torz miaudre ne pooit estre.
Apoiez a une fenestre
S'estoit li rois Bademaguz,
Qui mout iert soutis et aguz
An tote enor et an tot bien,
3160 Et leauté for tote rien
Voloit par tot garder et feire;
- [T. 88.

3134. veu *TVE* | estoient *T*. 35. et] lors *C*. 36. Ne ueoit *A*, Ni auoit *C*, Onques ni uit *E*, Quil ni uit *T*. 37. nule riens *V*. 38. Lors *T*, Puis *E*, Sa main a mis *A*, Son anel met *V*. 39. lanel et si *V*. 40. Que *TE* | nefun des l. *A* | ne *T*. 41. 42 *umgestellt* *E*. 41. Que il c. *TVA*. 42. Enchantez *T* | fuist *V*, est *TAE*; Si cuida estre d. *C*. 43. Mes *CE* | nisse *A*. 45. Des qenfi aler *V*, Des que iffi passer *A*, Quant celui passe outre *T*. 46. tant ioie *E*, de ioie tant com il doiuent *A*. 47. Mes il ne *V*. 48. Et il *V* | tint *CV*. 49. Que *T*. 51. O *E*. 52. foi *E*. 53. forte onques *E*, forte que *V*. 54. Nauoit mais iffi *A*, Niert il iames tele v. *V*, Omques si forte nauoit v. *E*. 55. est meldre ne puet *E*. 57. Estoit *AE* | baudemaguz *T*, bondemaguz *E*, badegamus *A*. 58. Si *A* | ml't est *V*, estoit *TAE*. 59. A . . a *CE* | toz biens *T*. 60. riens *T*. 61. V. tozdz *V*.

- Et les fiz, qui tot le contreire [J. 3148.
 A fon pooir toz jorz feifoit,
 (Car defleautez li pleifoit,
 3165 N'onques de feire vilenie
 Et trāifon et felenie
 Ne fu lāfiez ne enuīiez)
 S'estoit delez lui apuīiez;
 S'orent vëu de la a mont
 3170 Le chevalier passer le pont
 A grant painne et a grant dolor.
 D'ire et de mautalant color
 An a Meleaganz changiee;
 Bien fet qu'or li iert chalangiee
 3175 La rëine; mes il estoit
 Teus chevaliers qu'il ne dotoit
 Nul home, tant fust forz ne fiers.
 Nus ne fust miaudre chevaliers,
 Se fel et defleaus ne fust;
 3180 Mes il avoit un cuer de fust
 Tot sanz douçor et sanz pitié.
 Ce fet le roi joiant et lié,
 Don les fiz ire et duel avoit.
 Li rois certainnement savoit
 3185 Que cil qui iert au pont passez
 Estoit miaudre que nus affez;
 Que ja nus passer n'i ofast,
 An cui dormist et reposast
 Mauvestiez qui fet honte as fuens
 3190 Plus que proefce enor as buens.

3162. qui tot fon *T*, trestot le *V*. 63. De *E* | plaisir tos tans *A*;
V: Tozdiz a fon pere f. 64. loiautez li desplesoit *V*. 65. Comques *E* |
 felonie *V*. 66. Ne . . ne *TA* | cruaute et uilonie *V*. 68. Se rest *T*, Se
 fu *V*. 69. des la *CV*. 70. Passer le ch. *V* | au pont *TV*, au mont *A*.
 71. peor *E*. 72. De maut. dire la color *T*, De maltalant out la c. *E*.
 73. M. toute ch. *E*; Meliagans *A*, Meleagranz *V*. 74. soit quil *E* | est *T*.
 76. Ch. tels *V* | qui *A*. 77. forz et *C*. 79. Sil *A* | ou *T* | traitres *V*.
 81. Touz *TE*. 82. Li rois fen fait *A*. 83. ml't grant duel *C*. 84. Ker
 bien de uerite *E*. 85. Ker *E*. 86. de lui *E*. 87. Ker *E*. 88. Einz quil *T*,
 A cui dedanz foi *C* | ne *AE*. 89. honte affez *V*. 90. P. que ne fait
 proeche *E* | as fuens *C*, encor affez *V*.

- Donc ne puet mie tant proefce [J. 3177.
 Con fet mauvestiez et perefce:
 Voirs est, n'an dotez ja de rien,
 Qu'an puet plus feire mal que bien.
 3195 **D**E cez deus chofes vos dëisse
 Mout, se demore n'i fëisse; [T. 89.
 Mes a autre chose m'ator,
 Qu'a ma matiere m'an retor,
 S'orroiz comant tient a escole
 3200 Li rois son fil qu'il aparole:
 „Fiz“, fet il, „aventure fu
 Quant ci venimes, gié et tu,
 A ceste fenestre apoier,
 S'an avons ëu tel loier
 3205 Que nos avons apertemant
 Vëu le plus grant hardemant
 Qui onques fust mes nes pansez.
 Or me di se buen gré ne sez
 Celui qui tel mervoile a feite?
 3210 Car t'acorde a lui et afeite,
 Si li rant quite la rëine!
 Ja n'avras preu an l'aatine,
 Ainz i puez avoir grant damage.
 Car te fai or tenir por sage
 3215 Et por cortois, si li anvoie
 La rëine einçois qu'il te voie.
 Fai li tel enor an ta terre,
 Que ce que il est venuz querre
 Li dones ainz qu'il le demant.

3191. mie mius *A*. 92. Come *T*. 93. Car uoirs *C* (ja *fehlt*) | ne *A* | uous de *T*. 94. plus puet *A*, f. plus *T*, mal f. *E* | puet *fehlt* *V* (—1). 95. (*Init. CE*) deusse *A*. 96. estuiffe *A*. 98. A *A* | me *A*. 99. tint *A*, mist *E*. 3200. qui laparole *C*, et aparole *TV*, ne fa parole *A*. 1. *Init. TVA*. 2. Que ca *T*, Ke ia *E* | ge *TVAE*. 3. ces fenestres *E*, ceste parole *A*. 6. le greignor *T*. 7. Qui onques mes fust porp. *A*, Conques nul ior fust mes *T*, Qui eust mes estre *V* | fust neis *E*. 8. Car *V* | me *fehlt* *T*, *E* (—1) | ne] me *A*, men *V*, ne len *T*, len *E*. 10. o lui *E*. 11. Et li *E*, Celui *V*. 12. en la teine *C*, en la trainne *E*, en fa haine *T*; *V*: Que tel maruelle einfi afine. 13. Ou tenir auroies damage *V*. 16. einz quil *T* (—1), ains que il *A*, si aura ioie *V*. 18. quil li est *E*. 19. done *C*, doignes *TE* | le te *C*, te *VE*.

- 3220 Ce fez tu bien certainnement [J. 3206.
 Qu'il quiert la reine Ganievre.
 Ne te fai tenir por anrievre
 Ne por fol ne por orgueilleus.
 Se cist est an ta terre seus,
- 3225 Si li doiz conpeignie feire;
 Que prodom doit prodome atreire
 Et enorer et losangier,
 Nel doit pas de lui estrangier.
 Qui fet enor, l'enors est foe:
- 3230 Bien saches que l'enors iert toe
 Se tu fez enor et servise
 A cestui qui est a devise
 Li miaudre chevaliers del monde."
 Et cil respont: „Deus me confonde,
- 3235 S'aussi buen ou meillor n'i a!" [T. 90.
 Mal fist quant lui i oblia,
 Qu'il ne se prise mie mains.
 Et dit: „Joinz piez et jointes mains
 Volez espoir que je devaingne
- 3240 Ses hom et de lui terre taingne?
 Si m'ait Deus, ainz devandroie
 Ses hon, que je ne li randroie [J. 3228.
 La reine! Deus m'an deffande
 Que j'an tel guise la li rande! *
- 3245 Ja certes n'iert par moi randue, [J. 3229.
 Mes contredite et deffandue
 Vers toz ces qui tant fol feront
 Que venir querre l'oferont."

3220. Car tu fez *C*. 21. Il *A* | genieure *V*, jenoieure *A*. 22. encoieure *A*.
 23. outrageus *V*, angouffeus *TE*. 25. compeignies *T*. 26. Car *TAE*, Quentor
 foi doit len pr. trere *V*. 28. eflongier *VA*. 29. ert *A*. 30. est *V*.
 31. ne *T*. 32. celui *E*. 33. Le meillor chl'r *T*. 34. Cil respont *CVA* |
 que dex *CV*, et dex *A* | le *CV*. 35. Saufins *CV*. 36. il i oubliia *V*. 37. Cui
 il ne p. *V* | prifoit *E*. 38. dist *TE*. 41. maist *CT*. 42. ie li renderoie *A*.
 43. 44. *fehlen CV*. 43. et dex *T*. 44. Quen tel guise ie *T*, Li gentius
 que ie *A* | ne li *AE*. 45. par moi niert *TE*, ne li ert *V*. 46. et bien
 tenue *V*. 47. A *VE*, Contre *T*, Cert a cels *A* | fi fol *C*, fol tant *E*, fox *T* |
 feront *E*. 48. Qui *TAE* | uenu q. le ferront *A*.

- Lors de rechief li dit li rois: [J. 3233.]
- 3250 „Fiz, mout feroies que cortois
Se ceste anreidie leiffoies.
Je te lo et pri qu'an pes foies.
Ce fez tu bien que enors iert
Au chevalier se il conquiert
- 3255 Vers toi la rëine an bataille.
Il la viaut miauz avoir sanz faille
Par bataille que par bonté
Por ce qu'a pris li iert conté.
Mien esciant il n'an quiert point
- 3260 Por ce que l'an an pes li doint,
Ainz la viaut par bataille avoir.
Por ce feroies tu favoir
Se la bataille li toloies.
Mout me poife quant tu foloies:
- 3265 Mes se tu mon consoil despis,
Maus t'an vandra, si t'an iert pis
Et tost mesavenir t'an puet;
Que rien au chevalier n'estuet
Doter fors solemant de toi.
- 3270 De toz mes homes et de moi
Li doing triues et sëurté:
Onques ne fis defleauté
Ne trāifon ne felenie,
Ne je ne comancerai mie
- 3275 Por toi ne que por un estrange.
Ja ne t'an quier dire losange, [T. 91.]
Ainz promet bien au chevalier

3249. de rechief *nach* dit *VE* | dist *TE*. 50. feriez *TVE*. 51. cest outrage *E*, ceste folie *T* | lefiz *V*, laiffiez *E*. 52. te *fehlt VE* | pri et lo *A* | foiez *VE*. 53. Que ce *TA*, Ja ce *E* | bien *fehlt T* | quannors *E* (—1), que hontes *C*, que uoirs *A*. 54. fil la *V*, fil ne *C*. 56. doit *C*. 57. La reine *A*. 58. quam pris *E*, quapres *T*. 59. 60. *fehlen E*. 60. que on *A*; *V*: Quen pais li la roine doint. 61. Par bat. la w. *E*. 64. que tu *V*; *C*: Je te lo et pri quan pes foies (*vgl.* 3252). 65. Et *C*. 66. Moins man sera *C*, Moi nen (ne *E*) chaudra *TE* | fil *C* | est *CTE*; *A*: Il ten porra bien estre pis. 67. tot *V*, granz max auenir *C*. 68. Ker *E* | riens *TV* | le ch. *TA*. 69. f. que seulemant toi *C*. 74. nel *CA* | uel comencier *A* | or mie *V* (+ 1). 75. nes *V*. 76. te *A*.

- Qu'il n'avra ja de rien mestier, [J. 3262.
 D'armes ne de cheval, qu'il n'et,
 3280 Des qu'il tel hardemant a fet
 Que il est jusque ci venuz.
 Bien iert gardez et maintenuz
 Vers trestoz homes sauvemant
 Fors que vers ton cors solemant.
 3285 Ice te vuel je bien aprandre,
 Que l'il vers toi se puet deffandre,
 Ne li covient d'autrui doter."
 „Affez me loist ore escoter“,
 Fet Meleaganz, „et teisir,
 3290 Et vos diroiz vostre pleisir.
 Mes po m'est de quanque vos dites:
 Je ne sui mie si hermites,
 Si piteus ne si charitables,
 Ne tant ne vuel estre enorables
 3295 Que la rien que plus aim li doingne.
 N'iert mie feite fa befoigne
 Si tost ne si delivremant,
 Einçois ira tot autremant
 Qu'antre vos et lui ne cuidiez.
 3300 Ja se contre moi li eidiez,
 Por ce ne nos correceomes.
 Se de vos et de toz voz homes
 A pes et triues, moi que chaut?
 Onques por ce cuers ne me faut,
 3305 Ainz me plest mout, se Deus me gart,

3278. Que il *A* (ja *fehlt*), Que ia *V* | de riens *V*, de moi *A*. 79. Darne *A*.
 80. Des que *T*, Puis que *A*, Kant il *E* | a *vor* tel *V*. 81. Des quil *T* | ca *A*.
 82. Quar bien gardez *T*. 83. Vers tos *A*, Enuers toz *E*, Iert uers toz *T* |
 feurement *A*. 84. Mes que *T*, Ne mes *E* | v. toi tot *C*. 85. Et ce *C*. 86. Ker *E*,
 Que se *A*, Se il *V* | de toi *V* | se puet v. t. *E*, se velt v. t. *T*. 87. Ni li *A*,
 Il nel *C* | estuet *V* | de plus d. *E*. 88. ore] a *VE*, ci *T*. 89. 90 *umgestellt C*.
 89. meleagrans *V*, meologranz *E*. 91. Que *V*. 92. vns h. *E*. 93. Ne si *A* |
 preus *A*, prodon *C* | conneftables *A*. 94. amuables *A*. 95. que iaim plus *T*, que
 ge pl. *V*. 96. la *VA*. 97. legerement *E*. 98. fera *E* | ml't *TV*. 99. le c. *A*.
 3300. Ja sencontre *VA*, Tout feurement *E*. 1—4 *fehlen E*. 1. nel uos *C*,
 que nos uos *V* | correceomes *V*, consentiromes *C*. 3. qui *T*, quen *A*. 4. Ja
 por ice *A*. 5. Che *E*.

- Que il n'et fors de moi regart; [J. 3290.
 Ne je ne vos quier por moi feire
 Rien nule, ou l'an puisse retreire
 Defleauté ne trāifon.
- 3310 Tant con vos plest, soiez plus hon,
 Et moi leiffiez estre crüel.“ [T. 92.
 „Comant? N'an feroies tu el?“
 „Nenil“, fet il. — „Et je m'an tes.
 Or fai ton miauz, que je te les,
- 3315 S'irai au chevalier parler.
 Ofrir li vuel et presanter
 M'äie et mon consoil del tot;
 Car je me taing a lui de bot.“
- 3320 **L**ORS desçandi li rois a val
 Et fet amener son cheval.
 L'an li amainne un grant destrier,
 Et il i monte par l'estrier,
 Et mainne avuec lui de ses janz:
 Trois chevaliers et deus serjanz
- 3325 Sanz plus fist avuec lui aler.
 Ainz ne finerent d'avalier
 Tant que il vindrent a la planche,
 Et voient celui qui estanche
 Ses plaies et le sanc an oste.
- 3330 Long tans le cuide avoir a oste
 Li rois por ses plaies garir,
 Mes a la mer feire tarir
 Porroit autreffi bien antandre.
 Li rois se haste del desçandre,

3306. Quil *TAE* | ni ait *E* | que de *TA*. 7. ne uel que uos pora *A* (+1) | de moi *E*. 8. Chofe que len puist en mal trere *V*, Cofe qui uos tort a contraire *A*. 10. T. quil *A* | com uolez *V* | piex hom *V*, prodon *C*, dols hon *A*, boens hon *TE*. 11. me *TVE*. 12. tu nen f. el *E*. 13. fet cil *C* | me *A*. 14. fai que pues *V* | car *VA*, et *T*. 17. Maide *CV*, Et moi *A* | par tot *VAE*. 18. Que *VA* | o *E* | trestout *E*, dou tot *VAE*. 19. (*In. CTE*) Atant *T* | descent *T*, se deschent *E*. 20. fist *A* | anfeler *C* | un *V*. 21. On *VA* | son d. *E*. 23. o foi *E* | poi de gent *TA*, mont poi de gent *E*. 24. un feriant *AE*. 25. fet *C*, a fait *E* | o foi *E*, apres lui *TA*. 26. Onc *VE*. 27. Ius *E* | uers *CE*, for *A*. 28. uirent cestui *V*. 32. corir *A*, garnir *C*. 33. il auffi *TVA*. 34. de *TAE*.

- 3335 Et cil qui mout estoit bleciez [J. 3319.
 S'est lués ancontre lui dreciez,
 Non pas por ce qu'il le conoisse,
 Ne ne fet sanblant de l'angoisse
 Qu'il avoit es piez et es mains
 3340 Ne plus que se il fust toz fains.
 Li rois le voit esvertüer,
 Si le cort mout tost salüer
 Et dit: „Sire, mout m'efbâis
 De ce que vos an cest päis
 3345 Vos estes anbatuz for nos.
 Mes bien veignanz i soiez vos, [T. 93.
 Que ja mes nus ce n'anprandra,
 N'ains mes n'avint ne n'avandra
 Que nus tel hardemant feïst
 3350 Que an tel peril se meïst.
 Et sachiez, mout vos an aim plus
 Quant vos avez ce fet que nus
 N'ofast panfer anteimes feire.
 Mout me troveroiz deboneire
 3355 Vers vos et leal et cortois.
 Je sui de ceste terre rois,
 Si vos ofre tot a devise
 Tot mon confoil et mon servise;
 Et je vois mout bien esperant
 3360 Quel chose vos alez querant:
 La rèine, ce croi, querez.“
 „Sire“, fet il, „bien esperez:
 Autre befoinz ça ne m'amainne.“
 „Amis, il i covandroit painne“,

3335. plaiez *C*. 36. lors *C*, tost *TVE*. 38. fist *T* | nul f. dangoisse *V*.
 39. Que il ait *T* | as .. as *AE*, an .. an *T*. 40. Nient plus *A*, Noiant que
 fil *V*. 41. uit *CA* | si fesuertue *E*. 42. De tost aler et si salue *E*. 43. Et
 dist *T*, Sire fait il *E*. 46. uenanz *VE*, uenus *A*. 47. Ker *E*. 48. Nonc
 mes *T*, Nonques *V*, Conques *A*, Ne mes *C* | ne] mais *A*. 50. Ne en *E*,
 Quen autel *V*. 51. Certes *E* (aim ore p.) | que ml't *T* (an *fehlt*). 52. Que *T* |
 fet ce *TA*. 54. antemes *C*, enteimes *T*, entemes *A*, estre mes *V*; *E*: N'ofast
 emprendre ne faire. 58. Et *TAE* | pooir et *A*. 59. Car *T* | uoi *T* | mout
fehlt TA | apertement *T*, aperceuant *A*. 63. b. ne mi *A*. 64. Sire *T*
 (—1) | il] mont *E* | couendra *TAE*.

- 3365 Fet li rois, „ainz què vos l'aïiez. [J. 3349.
 Et vos estes mout fort plaïiez,
 Je voi les plaies et le sanc.
 Ne troveroiz mie si franc
 Celui qui ça l'a amenee,
 3370 Qu'il la vos rande sanz meflee;
 Mes il vos covient sejourner
 Et voz plaies feire atorner
 Tant qu'eles soient bien garies.
 De l'oignemant as trois Maries
 3375 Et de meillor, l'an le trovoit,
 ✓ Vos donrai gié; car mout covoit
 Vostre eise et vostre garifon.
 Et la rèine a tel prifon
 Que nus de char a li n'adoïse,
 3380 N'ëis mes fiz cui mout an poïse,
 Qui avuec lui ça l'amena: [T. 94.
 Onques hon si ne forfena
 Com il l'an forfanne et anrage.
 Et j'ai vers vos mout buen corage,
 3385 Si vos donrai, se Deus me faut,
 Mout volantiers quanqu'il vos faut.
 Ja si buenes armes n'avra
 Mes fiz, qui mal gre m'an favra,
 Qu'autressi buenes ne vos doingne,
 3390 Et cheval tel con vos befoingne.
 Et si vos praing, cui qu'il enuit,
 Vers trestoz homes an conduit.
 Ja mar doteroiz de nelui,
 Fors que solemant de celui
 3395 Qui la rèine amena ça.
 Onques hon si ne menaça

3366. formant *C*. 70. Ne la uos lera *V*. 71. *M*. or *E*. 72. *A* *V*, Por *E* |
 fener *C*. 75. se len *E*. 76. donroie *VA*. 78. La *CAE* | boene *CE*, bieles *A*,
 79. Ker *E*, Nus *A* | homs *VE*, nes *A*. 80. Nais *T* | mon *TA*. 81. foi *E*.
 82. Onc nus f [|||] *T*, Ainc nus hom si *A* | ne se f. *T*. 83. l'an] se *A*, en *V*,
 fehlt *T* (—1) | forffene *C*, forfene *TVAE*. 84. Mes *T*. 86. co quil *A*.
 89. Que ausi *TVA*. 91. que quil *VE*. 92. Enuers *A* | touz mes *T*, tos *AE* |
 en mon *E*. 93. Mar auez doute *E*. 94. Mais que *A*, Ne mes *E*.

- Autre con je l'ai menacié, : [J. 3381.
 Et par po je ne l'ai chacié
 De ma terre par mautalant
 3400 Por ce que il ne la vos rant;
 S'est il mes fiz: mes ne vos chaille,
 Car l'il ne vos vaint an bataille,
 Ja ne vos porra for mon pois
 D'enui feire vaillant un pois."
 3405 „Sire“, fet il, „vostre merci!
 Mes je gäst le tans et pert ci,
 Que perdre ne gäster ne vuel.
 De nule chose ne me duel,
 Ne je n'ai plaie qui me nuise.
 3410 Menez moi tant que je le truise;
 Car a teus armes con je port
 Sui prez qu'or androit me deport
 A cos doner et a repandre."
 „Amis, miauz vos vandroit atandre
 3415 Ou quinze jorz ou trois semaines,
 Tant que voz plaies fussent saines; [T. 95.
 Car buens vos feroit li sejorz
 Tot au mains jusqu'a quinze jorz,
 Et je por rien ne soferroie
 3420 Ne esgarder ne le porroie
 Qu'a teus armes n'a tel conroi
 Vos combatiffiez devant moi."
 Et cil respont: „S'il vos pleüst,
 Ja autres armes n'i eüst,

3397. 98 *umgestellt E.* 98. Par peu que ie *AE.* 3401. Si est *V.*
 2. Que fil *A.* Se il *C.* Ja *V.* (uaintra). 3. Ne *V.* 4. Fere danui *V.* De
 mal faire *A.* 6. ie perc *A.* ie gäst trop *C.* | et per ci *V.* que mec ci *A.*
 ici *C.* 7. 8 *fehlen E.* 9. chose *T.* | nuise *E.* 10. Mais menez *E.* | me *A.* |
 le] *fehlt E.* la *V.* 11. que ie *A.* 12. Mes cuers a combatre mi lot *V.*
 13. Au . . au *T.*; *V.*; Et grans cops doner et reprendre. 14. Amis *fehlt V.* |
 ualldroit *C.* uient ore *E.* uendroit il a a. *V.* 15. .xv. *CTE.* .xv¹. *A.* uns .viii. *V.*
 16. soient *TVE.* | plainnes *E.* 17. 18 *fehlen E.* *umgestellt V.* 17. bien uos
 feroit *T.*; *V.*: Vos feroit ml't bons li seiors. 18. Au mains iusque a *T.* Jusque
 .i. mois ou q. *V.* 19. 20 *fehlen V.* 19. Que *CT.* | por rien ie ne *AE.* p. r.
 ne uos *T.* 20. ne uos *T.* ge ne *E.* 21. Na *A.* 22. combatiffioiz *T.*
 conbateffiez *C.* 23. se il uos plest *T.* 24. ni aure *T.*

- 3425 Que volantiens a cez fëisse [J. 3409.
 La bataille, ne ne quëisse
 Qu'il i eüst ne pas ne ore
 Respît ne terme ne demore.
 Mes por vos ore tant ferai
 3430 Que jufqu'a demain atandrai;
 Et ja mar an parleroît nus,
 Que je n'i atandroie plus."
 Lors a li rois acreanté
 Qu'il iert tot a la volanté,
 3435 Puis le fet a l'ostel mener,
 Et prie et comande pener
 De lui servir ces qui l'an mainnent,
 Et il del tot an l'an painnent.
 Et li rois, qui la pes quëist
 3440 Mout volantiens se il pöist,
 S'an vint de rechief a son fil,
 Si l'aparole come cil
 Qui voffist la pes et l'acorde,
 Si li dit: „Biaus fiz, car t'acorde
 3445 A cest chevalier sanz combatre!
 N'est pas ça venuz por esbatre
 Ne por berfer ne por chacier,
 Ainz vient por enor porchacier
 Et son pris croistre et alofer,
 3450 S'eüst mestier de reposer
 Mout grant si con je l'ai vëu.

3425. 26 *fehlen E*. 25. Car eincois v. f. *V* | ces *C*, cels *A*. 26. ia
 nen *V*. 27. Que il eüst *A*, Que ia eüst *T*, Ne ne quëisse *E* | pais *E*,
 ior *V* | ne eure *V*, ne demore *T*. 28. Ne respît *T* (hore). 29. uos tant
 en i prendrai *A*, uos tant emprendrai *E*, uos itant sofferrai *T*. 30. iufque *V*.
 31. Et mar *TA* | parleroiz *T*, parlerai *A* | ia plus *TA*. 32. ie ne *CE*, ia ni *V*,
 ie nen *A* | lat.ndroie *CE*, parlerai de *A*. 33. Et lors *T* (creante). 34. Que
 tot iert *T*. 35. Si *A* | fist *T* | ostel *C*; *E*: A un ostel le fait m. 36. com-
 mande et prie *E*. 37. cels *TA*, ciex *V*, ceuz *E*. 38. cil *TE* | de *TA*, de
 lor poors *E*. 41. uient *V*, uet *T* | come cil *A*; *E*: Sen est tornez droiz a
 son filz. 42 *fehlt A*. 43. la pais uoufist *A*. 44. dist *T*; *E*: Il li a dit
 filz que tacorde. 45. ce *VT*. 46. uenuz cha *E*. 48. (in *V* hinter 3466)
 uient por sonnor *V*, ueut a honnor *A*, est uenuz por p. *C*. 49. Mes *V*. 51. Si
 grant come ie *T*.

- Se mon confoil ëuft crëu, [J. 3436.
 De cest mois ne de l'autre après
 Ne fust de la bataille angrés
 3455 Don il est or mout desiranz. [T. 96.
 Se tu la rèine li ranz,
 Criens i tu avoir defenor?
 De ce n'aies tu ja peor,
 Qu'il ne t'an puet blasmes venir;
 3460 Ainz est pechiez del retenir
 Chose, ou an n'a reison ne droit.
 La bataille tot or androit
 Ëuft feite mout volantiers,
 Si n'a il mains ne piez antiers,
 3465 Ainz les a fanduz et plaïiez."
 „De folie vos esmaïiez“,
 Fet Meleganz a son pere;
 „Ja par la foi que doi saint Pere
 Ne vos crerai de cest afeire.
 3470 Certes, l'an me devroit detreire
 A chevaus se je vos creioie.
 S'il quiert l'enor, et je la moie,
 S'il quiert son pris, et je le mien,
 Et s'il viaut la bataille bien,
 3475 Ancor la vuel je plus çant tanz."
 „Bien voi que a folie antanz“,
 Fet li rois, „si la troveras.
 Demain ta force esproveras
 Au chevalier quant tu le viaus."
 3480 „Ja ne me vaingne plus granz diaus“,
 Fet Meleganz, „de cestui!

3455. il par est *T*, il est or *E*, il est or si d. *V*, il est ore d. *A*. 57. i] an *C*, *fehlt E* (-1). 59. Ke *E*. 60. de *TAE*. 61. Tot ce *A* | ou len na *V*, ou tu nas *TE* | point de droit *A*. 62. tost ne endroit *V*. 64. Et si *V* | il pas les piez *T*, piez ne mains *V*. Nach 66 *steht in V V*. 3448. 67. meleagrans *VE*. 68 *fehlt T*. 70. on *A*, qui *V*. 71. se uos en *V*. 72. Cil *T* | ge *V*. 73. preu *VA* | gie *V*. 75. (*doppelt A*) Et ge le uoel *V* | melz *T* | a .c. *V*. 76. que la *E*, qua la *C*, qua *A* | contans *A*, estanz *E*. 79. que tu *V*; *E*: Contre lui certes ge le uoi. 80. 81 *fehlen E*. 80. mauiegne *V* | gr. dehe *V* (+1). 81. meleagrans *V*.

- Miauz voffisse qu'ele fust hui [J. 3466.
 Afsez que je ne faz demain.
 Veez or con je m'an demain
 3485 Plus matemant que je ne fuel.
 Mout m'an font or troblé li oel,
 Mout an ai or la chiere mate.
 Ja mes tant que je me conbate
 N'avrai joie ne bien ne eise,
 3490 Ne chose nule qui me pleife."
LI rois ot qu'an nule maniere
 N'i vaut rien confauz ne proiere, [T. 97.
 Si l'a leiffié tot mal gre fuen,
 Et prant cheval mout fort et buen
 3495 Et beles armes, fes anvoie
 Celui an cui bien les anploie,
 Et avuec un chirurgiien,
 Leal home et buen creftiien;
 Qu'el monde plus leal n'avoit,
 3500 Et de plaies garir favoit
 Plus que tuit cil de Monpessier.
 Cil fift la nuit au chevalier
 Tant de bien con feire li pot;
 Car li rois comandé li ot.
 3505 Et ja favoient les noveles
 Li chevalier et les puceles

3482—3484 *fehlen E.* 83. que ne faz de d. *V.* 84. Vez *T* | ore *TV*,
fehlt A | comme ge *A*, con *V* | me demain *A.* 85. mortelment *T*,
 maintenant *VA*; *E*: Sui gen plus max que ge ne fuil. 86. (*fehlt E*) Com *V* |
 me *T*, *fehlt A* | ore *A* | mi oeil *A.* 87. Et ml't *C* (or *fehlt*), Ai ge dont
 la ch. plus m. *E.* 88. ius que *VE.* 90. Ne mauendra rien *C*, Ne nauendra
 r. *E*, Nuant nariere *A.* 91. (*In. alle*) uoit *A.* 92. Ne *V.* 93. Si leffe *V*, Sel
 laiffe *AE*, Si le leffe ester *T* | tot mal] mal *T*, maleoit *VA*, malee *E.* 94. Si *E* |
 .i. cheual bel *T*, ch. et fort *VA.* 95. bones *V.* 96. A celui *TAE* | an cui]
 ou *TAE*, ou ml't *V.* 97. Et ou tout *E*, Et apres ce *V*, Iluec fu *C* | uns *C*,
 .iii. *V* | suiregien *E*, furiens *V*, fufisien *A*, hom anciens *C.* 98. Leals omes
 bons creftiens *V*, Qui ml't estoit boens creftiens *C.* 99. El *CA* | leaus *V.*
 3500. guerir plaies *T*; *V*: Et chascuns de pl. fauoit. 1. del *E.* 2. Si
 fift *AE*, Et font *V.* 3. T. com de bien *T* | feire li fot *C*, chascuns pooit *V.*
 4. lauoit *V.* 5. Mes ia *VE*, Tuit *A*, Ja *T* | les] ia les *A*, cestes *T.* 6. Et
 les dames *V.*

- Et les dames et li baron [J. 3491.
 De tot le päis environ,
 Si vindrent d'une grant jornee
 3510 Tot environ de la contree
 Et li estrange et li privé
 Et chevauchierent abrivé
 Tote la nuit jusqu'au cler jor.
 D'uns et d'autres devant la tor
 3515 Ot si grant presse a l'ajorner
 Qu'an n'i pöist son pié torner.
 Et li rois par matin se lieve,
 Cui de la bataille mout grieve,
 Si vient a son fil de rechief,
 3520 Qui ja avoit le hiaume el chief
 Lacié, qui fu fez a Peitiers.
 N'i puet estre li respitiers
 Ne n'i puet estre la pes mise,
 Si li a mout li rois requise,
 3525 Mes ne puet estre qu'il la face.
 Devant la tor anmi la place,
 Ou tote la janz l'est atreite, [T. 98.
 La fera la bataille feite,
 Que li rois le viaut et comande.
 3530 Le chevalier estrange mande
 Li rois tantost, et l'an li mainne
 An la place qui estoit plainne
 Des janz del reaume de Logres;
 Qu'aussi con por öir les ogres

3507. Li cheualier *V*. 10. Tuit *V*, Del pais et *E*. 11. 12. *fehlen E*.
 11. Li est, home et *A*. 12. Tuit cheualchoient *C* | a priue *A*. 13. iufque *V*,
 aniusquau ior *C*. 14. Daus des autres *E*, Dus et dames *V*. 15. leniorner *C*.
 16. Quon ni pooit *AE*, Que len ni pot *T*. 18. Cui ml't de la *A*, *A* qui m.
 la *E*, Car la *V*. 19. Si uint *A*, *A* son filz en uient *V*. 20. auoit ia *V*.
 21. Lacie bien fest apareilliez *T*. 22. pot *A*, pout *E*, vaut noient li *V*; *T*:
 Ne ia niert li iorz respitiez. 23. Ne ni pot *A*, Car il ni puet nule p. metre *V*.
 24. Si la li rois ml't bien r. *C*, Si len a fet forte requeste *V*. 25. pot *A*.
 27. fert at. *V*, est at. *A*, se fu treite *C*, fu toute arestee *E*. 28. Sera la b.
 firmee *E*. 29. Car *TE*. 30. uassal est. demande *V*. 31. ml't tost et lan *C*,
 tantost on *A*, et len tost *E* | amainne *AE*. 32. tote est pl. *A*. 33. lodres *A*.
 34. Aufi *CE* | con puet *T*, que por *A* | orgues *T*, orgres *E*, contes *A*.

- 3535 Vont au mostier a feste anvel, [J. 3519.
 A Pantecoste ou a Noel,
 Les janz acostumeemant,
 Tot autreffi comunemant
 Estoient la tuit äuné.
- 3540 Trois jorz avoient jëuné
 Et alé nuz piez et an langes
 Totes les puceles estranges
 Del reaume le roi Artu,
 Por ce que Deus force et vertu
- 3545 Donast contre son averseire
 Au chevalier qui devoit feire
 La bataille por les cheitis.
 Et autreffi cil del päis
 Reprioient por lor seignor,
- 3550 Que Deus la victoire et l'enor
 De la bataille li donast.
 Bien main ainz que prime sonast
 Les ot an andeus amenez
 Anmi la place toz armez
- 3555 Sor deus chevaus de fer coverz.
 Mout estoit janz et bien aperz
 Meleaganz et bien tailliez,
 Et li haubers menu mailliez,
 Et li hiaumes et li escuz,
- 3560 Qui li estoit au col panduz,
 Trop bien et bel li avenoient.
 Mes a l'autre tuit se tenoient, [T. 99.
 Nes cil qui voffissent sa honte,
 Et dient tuit que riens ne monte

3535. Quant *V* | anel *C*, anual *E*. 36. et a *TA* | noal *E*. 37. Vet
 len *V*. 38. communalment *TAE*. 39. ja *A*. 41. Et ierent *E*. 45. contre
 auerfiere *T*. 48. Autre tor cil *E*. 50. la flor *A*. 51. len *T*. 52. Matim *E*.
 53. ont ambedouz *E*. 55. fers *VE*. *Darnach schiebt E ein*: Euz ennestoient
 mex auert. 56. M. par estoit *VE* | biaux *VA* | et aperz *V*, et aspiez *E*.
 57. Meleaganz *V*, Meleograns *E*. 58. De bras de ianbes et de piez *C*, Les
 armes et liaulmez lachiez *E*. 59. 60 *fehlen E*. 60. au col li estoit *TA*.
 61. Tant *T*, Ml't *A*, Et *E*. 62. Et *A* | tuit a lautre *T*. 63. uoloient *VAE*.
 64. Dient ml't bien *V*.

- 3565 De Meleagant avers lui. [J. 3549.
 Maintenant qu'il furent andui
 Anmi la place, et li rois vient,
 Qui tant com il puet les detient,
 Si se painne de la pes feire,
 3570 Mes il n'i puet son fil atreire;
 Et il lor dit: „Tenez voz frains
 Et voz chevaus a tot le mains
 Tant qu'an la tor soie montez.
 Ce n'iert mie mout granz bontez
 3575 Se por moi tant vos delaiiez.“
 Lors se part d'eus mout esmaiez,
 Et vient droit la ou il favoit
 La reine qui li avoit
 La nuit proiié qu'il la mëist
 3580 An tel leu que ele vëist
 La bataille tot a bandon;
 Et il l'an otroia le don,
 Si l'ala querre et amener;
 Car il se voloit mout pener
 3585 De l'enor et de son servise.
 A une fenestre l'a mise,
 Et il fu delez li a destre
 Couchiez sor une autre fenestre,
 Si ot avuec eus deus assez
 3590 Et d'uns et d'autres amassez
 Chevaliers et dames fenees,
 Et puceles del päis nees;
 Et mout i avoit de cheitives,
 Qui mout estoient antantives

3565. meliagant *C*, meleograns *E* | enuers *VA* | cestui *T* (+ 1). 66. que
 il furent dui *T*. 68. le *V*. 69. Et *A*. 73. faie monte *T*. 74. mout]
 trop *C*, *fehlt E* (—1). 75. *fehlt A*. 76. L. fen *V*, Li rois fen uet *T* | touz
 esmaiez *E*; *A zieht* 76. 77. 78. *zusammen*: Lors se part daus et uient droit |
 La u la reine sauoit. 79. proia *A*. 80. dont ele *E*. 82. il li *A* | otreia *C*,
 out donne *E*. 85. samor *E*. 88. Apoiez *V*, Acofies *E* | defor *T*, a *VE* |
 autre] *fehlt TVE*. 89. Et fi ot *V*, Et auoit *E* | deus] *fehlt VE*. 90. Et
 uns et autres avnes *A*, Homes et femes amassez *V*. 91. Ch. dames honorees *V*.
 93. 94. *fehlen E*. 93. rauoit *T* | des *C*. 94. Q. erent totes *V*.

- 3595 An orifons et an proieres. [J. 3579.
 Li prifon et les prifonieres
 Treftuit por lor feignor prioient, [T. 100.
 Qu'an Deu et an lui se fioient
 De fecors et de delivrance.
- 3600 Et cil font lors sanz demorance
 Arriere treire les janz totes,
 Et hurtent les escuz des cotes,
 S'ont les enarmes anbraciees
 Et poingnent fi que deus braciees
- 3605 Parmi les escuz l'antranbatent
 Des lances, fi qu'eles esclatent
 Et esmient come brandon.
 Et li cheval de tel randon
 S'antrevient tot front a front
- 3610 Et piz a piz hurté se font,
 Et li escu hurtent anfanble
 Et li hiaume, fi qu'il reffanble
 De l'escrois que il ont doné,
 Que il eüst mout fort toné,
- 3615 Qu'il n'i remest peitraus ne çangle,
 Efstriers ne refne ne forçangle
 A ronpre, et des feles peçoient
 Li arçon, qui mout fort estoient;
 Ne n'i ont pas grant honte èu
- 3620 Se il font a terre chëu

3595. 96 *umgestellt E.* 96. Prifons i out et *E.* 97—3600 *fehlen E.*
der sie ersetzt mit: Que dex ait a lor feignor | Cil qui nont cure de feior.
 97. Tuit por le chl'r *V.* 98. Car de lui en deu *T.* 99. 3600 *umgestellt A.*
 99. De fon cors de fa *T.* 3600. Et li uassal *V.* Et cil fi font *T.* | dels sanz *A.*
 1. Font treire arrere lor *V.* Font les gens traire ariere *E.* 2. Si *E.* Puis *T.*
 3. Les e. ont *E.* 4. tant que *AE*, fi qua *T.*; *V.*: Et les lances bien empoigneez.
 5. 6 *fehlen V.* 5. sentreflatent *T.* 7. desmient *E.*, estriuent *V.* 8. tot de
 randon *C.* 9. tot] de *A.*, que *CE.* 10. Des chief deuant *V.* 11. Li deu *E.*
 13. Des escrois *V.* 14. Quil *TE* | m. forment *T.*, durement *E.* 15. Ne ni *T.*,
 Ne ne *A.*, Omques ni *E.* | remeint *TA* | estrier *TV*, est'ef *E.* 16. Efstries *C.*,
 Poitral *TE* | ne fiele *A.* | uarengle *C.*; *V.*: Li cheual font el champ estrengre.
 17. Au *V.* | les felles *E.*, des regnes *A.*, li arcon *V.* 18. Des feles *V.* | forz *TV.*
 19. Nil ni *T.*, Se ni *E.*, Nen *A.*, Cil nen eut *V.* | bonte *A.* 20. Si font il
 amdui chau *E.* (—1).

- Des que trestot ce lor failli; [J. 3605.
 Mes toft refont an piez failli,
 Si l'antrevienent sanz jangler
 Plus fieremant que dui fangler,
 3625 Et se fierent sanz menacier
 Granz cos des espees d'acier
 Come cil qui mout l'antreheent.
 Sovant si aspremant se reent
 Les hiaumes et les haubers blans
 3630 Qu'après le fer an faut li sans.
 La bataille mout bien fornissent,
 Qu'il l'estoutoient et leidissent [T. 101.
 Des pefanz cos et des felons.
 Mainz estorz fiers et durs et lons
 3635 S'antredonerent par igal,
 Qu'onques ne del bien ne del mal
 Ne se forent au quel tenir.
 Mes ne pooit pas avenir
 Que cil qui iert au pont passez
 3640 Ne fust afebloiiez assez
 Des mains que il avoit plaiees.
 Mout an sont les sanz esmaiees,
 Celes qui a lui se tenoient,
 Car ses cos afebloier voient,
 3645 Si criement qu'il ne l'an soit pis;
 Et il lor estoit ja a vis
 Que il an avoit le peor
 Et Meleaganz le meillor,

3621. Puis *A*, Kant tout lor ator *E*. 22. Ml't toft refont *T*, Tantost refont *V*, Toft refurent *C* | pie *T*. 23. Tuit *V*. 25. Et lors fierent *T*, Et f. lues *A*, Et se donnent *E*. 26. as *V*. 27. forment se hcent *E*. 28. feroient *T*. 30. Kempres *E* | li fers *TE*, lacier *A* | fennist *E*. 31. fi fort *E*. 32. Ml't *VA*, Ke mont *E* | sestruent *E*, sentrefierent *T*. 33. De *T* | de *TV*. 34. fiers et d. et felons *T* (+ 1), et d. et felons *V*. 35. Sentre-donoient *T*. 36. Onques *V* | de . . de *TV*. 37. san *CE* | a quel *T*. 38. Ne *E* | ce ne puet *T*, il ne puet mie *V*. 41. Par les m. ou il auoit plaies *E*, Car il auoit les m. plaies *V*. 42. fen *A*, se *V* | lor *T*. 43. o *E*. 44. Que *A*, Qui *TV* | sestors afebloie *T*. 45. ne lor en soit *T* (quil *fehlt*), ne lor soit *V*, ennait le pis *E*. 46. Car *V*, Et lor estoit ia bien a. *E*. 47. peior *CE*, pior *A*, poior *V*. 48. meleaganz *V*, meleogrant *E*.

- S'an murmuroient tot an tor. [J. 3638.
 3650 Mes as fenestres de la tor
 Ot une pucele mout sage,
 Qui panse et dit an son corage,
 Que li chevaliers n'avoit mie
 Por li la bataille arramie,
 3655 Ne por cele autre jant menue
 Qui an la place estoit venue,
 Ne ja anprise ne l'ëuft
 Se por la reïne ne fust;
 Et panse se il la favoit
 3660 A la fenestre ou ele estoit,
 Qu'ele l'esgardast ne vëist,
 Force et hardemant an preïst.
 Et se ele son non seüft
 Mout volantiers dit li ëuft
 3665 Qu'il se regardast un petit.
 Lors vint a la reïne et dit:
 „Dame, por Deu et por le vostre [T. 102.
 Preu vos requier et por le nostre,
 Que le non a cel chevalier,
 3670 Por ce que il li doie eidier,
 Me dites, se vos le savez.“
 „Tel chose requise m'avez,
 Dameïsele“, fet la reïne,
 „Ou je n'antant nule häine
 3675 Ne felenie, se bien non:
 Lanceloz del Lac a a non
 Li chevaliers mien esciant.“
 „Deus, com or ai le cuer riant
 Et lié et fain!“ fet la pucele.

3649. Si an CT, Si V | murmurent T, parloient C. 52. Si A | pense bien en V.
 54. lui TA. 55. ceste V. 59. Si V | uoït E. 60. As fenestres VAE. 61. Que
 fil V | n'egardast T | et VA. 63. 64. fehlen V. 62. len TAE. 63. se le son
 non bien C. 64. le li deïst V. 65. Kel E | le A. 66. uient TE. 67. 68. zu-
 sammengezogen E in: Dame por deu ge uos requier. 68. uos prie ge V.
 69. ce CT. 70. (fehlt E) il me V. 74. ne tieng E, nenteig point daatine V.
 75. Ne nule chose V, Se amor et franchise non E. 76. Il a L. d. L. non E.
 77. fehlt V (hinter 3700 nachgetragen). 77 — 79. fehlen E, dafür: Cest mont
 leal non fait ele. 77. Bons V | mon A. 78. ore a T, en ai lie et C. 79. Et
 lie et baut V, Et liee sen T, Le cuer et fain C.

- 3680 Lors faut avant et si l'apele, [J. 3664.
 Si haut que toz li pueples l'ot,
 A mout haute voiz: „Lancelot!
 Treftorne toi et si esgarde
 Qui est qui de toi se prant garde!“
- 3685 **Q**UANT Lanceloz l'öi nomer,
 Ne mist gueires a foi torner:
 Treftorne foi et voit a mont
 La chose de trestot le mont,
 Que plus desirroit a veoir,
- 3690 As loges de la tor seoir.
 Ne puis l'ore qu'il l'aparçut
 Ne se torna ne ne se mut
 Devers li ses iauz ne sa chiere,
 Ainz se deffandoit par derriere.
- 3695 Et Meleaganz l'anchauçoit
 Totes voies plus qu'il pooit,
 Si est si liez con cil qui panse
 Qu'or n'et il mes vers lui deffanse;
 S'an font cil del päis mout lié,
- 3700 Et li estrange si irié
 Qu'il ne se pueent sostenir,
 Ainz an i estuet mainz venir [T. 103.
 Jusqu'a terre toz esperduz
 Ou as genouz ou estanduz:
- 3705 Einfi et joie et duel i a.
 Et lors de rechief l'escria
 La pucele de la fenestre:

3682. A haute voiz dist *E*, Ml't (En *V*) haut esclame *TVA*. 83. Treftornes *T* | si prent garde *A*. 84. est ce qui ca te regarde *A*. 85. In. *TE*. 86. son *T*, lui *CA*. 87. Ml't tost se torne *TVA*. 89. 90. umgestellt *TAE*. 89. Que il p. d. v. *AE*. 91. Omques plus *E* (+1), Puis cele ore *A* | saparcut *C*, apercut *V*. 92. ne puis ne mut *E*. 93. D. lui *T*, De li ne *V* | et sa *A*. 94. Eincois *T* | defent *TE* (—1), *T*. 95. meleogranz *E*. 96. Totes hores *V*, Au plus fierement *T* | plus quil] quil *T*, quanquil *VE*. 97. Senneft *E*, Sest *A* (come) | fi] ml't *C*. 98. Que il nait mais *T*, Quor na il mes *A*, Cor nait ia mes *C*, Ke il na mais *E*. 99. Cil del pais mont en font lie *E*. 3700. ostage *T* | fi] font *A*, ml't *T*. 2. estut *CE*, couient *A* | assez v. *E* (i fehlt). 3. estenduz *V*. 4. Et as g. tos *A*, A genoillons et *E*; *V*: Ainz tels cops ne fu atenduz. 5. et] grant *E*, ml't *CA* | duel et ioie *VE*. 7. des *CA*.

- „Ha! Lanceloz, ce que puet estre
Que si folemant te contiens? [J. 3692.
- 3710 Ja soloit estre toz li biens
Et tote la proesce an toi,
Ne je ne pans mie ne croi
Qu'onques Deus fëist chevalier
Qui se pöist apareillier
- 3715 A ta valor ne a ton pris.
Or te veons si antrepris [J. 3700.
Qu'arriere main gietes tes cos, *
Si te conbaz derrier ton dos. *
Torne toi si que de ça foies [J. 3701.
- 3720 Et que adés ceste tor voies,
Que buen veoir et bel la fet.“
Ce tient a honte et a grant let
Lanceloz tant que il l'an het
Qu'une grant piece a, bien le fet,
- 3725 Le pis de la bataille ëu,
Si l'ont tuit et totes vëu.
Lors saut arriere et fet son tor
Et met antre lui et la tor
Meleagant trestot a force.
- 3730 Et Meleaganz mout l'efforce
Que de l'autre part se retort;
Mes Lanceloz fore li cort,
Sel hurte de si grant vertu
De tot le cors a tot l'escu,
- 3735 Quant d'autre part se vöst torner,
Que il le fet tot trestorner
Deus foiz ou plus, mes bien li poist;

3708. He *V*. 9. Qui *E*, Que tu si *V* (tiens), Q' infint foiblement *T* (+1).
12. Je ne p. mie ne ne *T*, *E* (pas, —1). 13. ne fïst *A*. 15. ualue *E*. 16. uoi
ci *T*. 17. 18 *fehlen* *C*. 18. detries *V*. 19. Tornes *T* | de la *AE*.
21. Car *VE* | et bel ueoir *AE*. 22. Je ting *A* | grant *fehlt* *V* (—1).
23. que bien le fet *A*. 24. Quorra *E* | a *fehlt* *TVE*. 25. A le pis de lestor *T* |
bat. a eu *V* (+1). 26. Ke toutes et tuit lont *E* | feu *C*. 27. .i. tor *A*.
32. Et *CVA*. 33. Le *A* | par si *E*. 34. o tot *VE*, et de *T*. 35. Ke *E* |
de lautre *V* | se uolt *T*, uout *V*, se uialt *CA*, le fait *E*. 36. fïst *TV* | trestot
torner *V*, tot chanceler *C*; *E*: Et que trestot le fait trembler. 37. ou .iii. *A* |
que bien *E*.

- Et force et hardemanz li croist, [J. 3720.
 Qu'amors li fet mout grant äie
 3740 Et ce que il n'avoit häie
 Rien nule tant come celui
 Qui se combat ancontre lui.
 Amors et häine morteus, [T. 104.
 Si granz qu'ains ne fu ancor teus,
 3745 Le font si fier et corageus
 Que de neant nel tient a jeus
 Meleaganz, ainz le crient mout,
 Qu'onques chevalier si estout
 N'acointa mes ne ne conut,
 3750 Ne tant ne li greva ne nut
 Nus chevaliers mes, con cil fet.
 Volantiers loing de lui se tret,
 Si li ganchift et se rëuse,
 Que ses cos het et ses refuse.
 3755 Et Lanceloz pas nel menace,
 Mes ferant vers la tor le chace,
 Ou la rëine iert apoliee;
 † Devant l'a servie et loiee
 De tant que si pres li venoit
 3760 Qu'a remenoir li covenoit
 Por ce qu'il ne la vëist pas
 Se il alaft avant un pas.
 Einfi Lanceloz mout sovant
 Le menoit arriers et avant

3738. Ker *E*. 39. Amors *E*. 40. il ne haoit mie *V*. 41. Riens *TVAE*.
 42. combattoit contre *E*. 44. (*fehlt A*) grande *V* | que ne *TV*, que omques
 ne *E* | ancor] *fehlt E*, mes *V*. 45. si fort *T*. 46. (*fehlt A*) riens ne le *TV*;
E: Que il ne doute riens les coups. 47. Et *M*, *AE* | ainz se *V*, le *A*,
 lestriert *E*. 49. Ne trouua *E*. 50. Ne qui tant *A*, Nomques *E* | ne le *T*,
 le greuast ne nuit *A*. 51. mes con] tant com *TAE*, mes come *V* (+ 1).
 53. 54 *fehlen E*. 53. Si le *A* | et si *TA*, et si li *V* (+ 1) | refuse *T*.
 54. Car *V*, Et *T* | et les *TV*, et si *A* | reufe *T*. 55. Lancelot pas ne le *T*.
 57. est a *V*, sapouut *E*. 58—63 *fehlen E*. 58. Souant *CVA* | 1. f. et
 loiee *C*, la serue et logiee *T*, la feru les loie *A*, leus pris et loie *V* (— 1).
 59. De ce *V* | li menoit *C*, le menoit *A*, la uoit *V* (— 1) 60. Que *T*,
 Quant *V*, Car *A*. 61. ueoit *T*. 62. aloit *A*, 64. mainne et *A* | arriere *TVA*;
E: Arriere et auant le menoit.

- 3765 Par tot la ou buen li estoit, [J. 3747.
 Et totes voies l'arestoit
 Devant la rëine fa dame,
 Qui li a mise el cors la flame,
 Por qu'il la va si regardant;
 3770 Et cele flame si ardant
 Vers Meleagant le feisoit,
 Que par tot la ou li pleisoit
 Le pooit mener et chacier.
 Come avugle et come eschacier
 3775 Le mainne, mal gre an et il.
 Li rois voit si ataint son fil,
 Qu'il ne l'aïe ne deffant,
 Si l'an poise et pitiez l'an prant,
 S'i metra confoil se il puet;
 3780 Mes la rëine l'an estuet
 Proier se il le viaut bien feire.
 Lors li comança a retreire:
 „Dame, je vos ai mout amee
 Et mout servie et enoree
 3785 Puis que an mon pooir vos oi.
 Onques chose feire ne foi
 Que volantiers ne la feïsse,
 Mes que vostre enor i vëïsse:
 Or m'an randez le guerredon.
 3790 Car demander vos vuel un don [T. 105.
 Que doner ne me devriez
 Se par amor nel feïssiez.
 Bien voi que de ceste bataille
 A mes fiz le peor sanz faille,

3766. saprestoît *V*. 69. Por coi il la uet *T*, Por ce le uet si *V*, Ker il la uoit si *E*. 70. flamme est si *T*. 71. meleaganz *E*. 72. tot ou il *A*, tot la ou il *E* (+ 1). 73. 74. *fehlen E*. 74. Come home a. *T*, Com .i. a. *T* | come *fehlt T*, et c. *fehlt V*. 75. Lē *A* | maugrez *V*. 76. Quant li rois uoit issi son fil *T*. 77. faide *CVE*; *T*: Atorne quil ne se deffent. 78. Ml't le p. p. *A*. 79. Si il m. pais *E*, Conseil i metra *T*. 80. li *A*. 82. se el *T* | bien *vor* le *TA*. 85. an] ge *E* | quan ma baillie *C* | i foi *E*. 86. nel poi *E*. 87. 88. *umgestellt E*. 88. Por quoi *E*. 89. me *E*. 90. Mes *CVA*. 91. deuiez *T*. 92. feïssiez *E*. 94. poior *CV*, pior *A*, noauz *T*.

- 3795 Ne por ce ne le di je mie [J. 3777.
 - Qu'il m'an poist, mes que ne l'ocie
 Lanceloz qui an a pooir.
 Ne vos nel devez pas voloir,
 Non pas por ce que il ne l'et
 3800 Bien vers vos et vers lui meffet,
 Mes por moi qui mout vos an pri
 Li dites, la vostre merci,
 Qu'il se taingne de lui ferir.
 Einfi me porriiez merir
 3805 Mon servise se buen vos iere."
 „Biaus sire, por vostre proiere
 Le vuel je bien“, fet la reine;
 „Se j'avoie mortel häine
 Vers vostre fil cui je n'aim mie,
 3810 Si m'avez vos si bien servie,
 Que por ce que a gre vos vaingne
 Vuel je mout bien que il se taingne.“
 Ceste parole ne fu mie
 Dite a confoil, ainz l'ont öie
 3815 Lanceloz et Meleaganz.
 Mout est qui aime obëissanz
 Et mout fet tost et volantiers,
 La ou il est amis antiers,
 Ce que l'amie doie pleire:
 3820 Donc le dut Lanceloz bien feire,
 Qui plus ama que Piramus,
 S'onques nus hon pot amer plus.
 La parole öi Lanceloz,

3795. Et *E* | nel demant ie *T*, ne uos an pri *C*. 96. Que *V* | me *A* |
 quil *TAE*. 97. quen *T*, quin *A* | le pooir *TA*, *E* (+1). 98. Et *E* |
 deuries *A*. 3800. lui] moi *E*. 1. mout] tant *E*; la vostre merci *C*. 2. car
 ie uos an pri *C*. 4. Et issi p. *E* | le me *V* | uos merir *A*. 7. je] ml't *V*.
 8—10 *fehlen A*. 9. 10 *fehlen E*. 9. que *V* | nai *T*. 10. bien tant
 feruie *T*. 11. Et *A*, *fehlt E* | a] en *A*, vostre *E* | vos] i *E*. 12. (*fehlt A*)
 Le uoeil ge bien *V* | sen *TVE*. 14. Dite en repost *T*, A conseil dite *E* |
 la *A*. 15. meleogrant *E*. 16. Qui ml't en est esbahissans *V*. 17. fait
 mont *E* | trestot v. *A*. 19. qua *E*, qui a lamie *T* | deuroit *V*, doit *T*.
 20. bien *L. CA*. 21. 22 *fehlen V*. 21. Que *T* | aime *TE*. 22. Conques *A*,
 Onques *T* | nus ne puet *T*, hom ne puet *A*.

- Ne puis que li darriens moz [J. 3806.
 3825 Li fu de la boche colez,
 Puis qu'ele ot dit: „Quant vos volez
 Que il se taingne, jel vuel bien“, [T. 106.
 Puis Lanceloz por nule rien
 Nel tochaft ne ne se mëuft,
 3830 Se cil ocirre le dëuft.
 Il nel toche ne ne se muet:
 Et cil fiert lui tant com il puet
 D'ire et de honte forfenez,
 Quant ot qu'il est a ce menez
 3835 Que il covient por lui prier.
 Et li rois por lui chaftier
 Est jus de la tor avalez,
 An la bataille an est alez
 Et dist a son fil maintenant:
 3840 „Comant? Est or ce avenant,
 Qu'il ne te toche et tu le fiers?
 Trop par ies or crüeus et fiers,
 Trop ies or preuz a mal ëur!
 Et nos savons tot de fëur
 3845 Qu'il est au deffore de toi.“
 Lors dit Meleaganz au roi,
 Qui de honte fu desjulez:
 „Espoir vos estes avuglez!
 Mien esciant ne veez gote.
 3850 Avuglez est qui de ce dote
 Que au deffor de lui ne foie.“

3824. Onques puis *E* | darriens *C*, deriens *E*, daarains *T*, daerains *A*, deerrains *V*. 25. De la boche li fu *C* | uolez *VE*. 26. quele dit *VA*, quel dist *T* | que *V* | uos le *T*. 27. Quil *A*, *E* (—1) | sen *E* | et ge *E*, et gel *V*, ie le *A*. 30. Neis focrirre *V* | il *CE*. 31. Cil *TA*. 32. com plus puet *T*. 33. Dire de h. et defuuglez *V*. 34. Quil *AE*, Que loit *V* | a tant *E*. 35. Ke or *E*. 38. A *T*, Et a *A* (en *fehlt*); *E*: Plus toft quil pout par les degrez. 39. dit *V*. 40. ce or *VAE*. 41. Quant *T*. 42. Mont es ore *E*, Ml't ies or *A* | outrageous *V*, orguillos *A*. 43. *T*. par es preuz *T* | en *E*. 44. trefiot feur *A*, tot afeur *E*, fomes tuit afeur *V*. 45. au defus *TV*; *E*: Quil la lennor defor toi. 46. Et *A* | dist *TE*. 47. hontes *A* | seft *V*, est *A*, fust *E* | defuuglez *V*, auugles *A*. 48. fustes *E* | afotes *A*. 49. ni *CA*. 51. defus *TV*.

- „Or quier“, fet li rois, „qui te croie! [J. 3834.
 Que bien sevent totes cez janz
 Se tu dis voir ou se tu manz.
 3855 La verité bien an savons.“
 Lors dit li rois a ses barons
 Que son fil arriere li traient.
 Et cil de rien ne se delaient,
 Toft ont son comandement fet:
 3860 Meleagant ont arriers tret.
 Mes a Lancelot arriers treire
 N'estut mie grant force feire,
 Car mout li pöist grant enui
 Cil feire einçois qu'il tochaft lui.
 3865 Et lors dit li rois a son fil:
 „Si m'ait Deus, or t'estuet il [T. 107.
 Pes feire et randre la rëine.
 Tote la querele anterine
 T'estuet leiffier et clamer quite.“
 3870 „Mout grant oiseuse avez or dite!
 Mout vos oi de neant debatre!
 Fuiiez! si nos leiffiez conbatre,
 Et si ne vos an meslez ja!“
 Et li rois dit que si fera,
 3875 Que bien set que cil l'ocirroit
 Qui conbatre les leifferoit.
 „Il m'ocirroit? Ainz ocirroie
 Je lui mout toft et conquerroie

3852. ten *TV*. 53. Ker *E* | les *T*. 54. diz bien *T*. 56. dist *TE*.
 57. Que il f. f. a. tr. *T*. 60. arrier *TA*; *V*: M. arriere ont t.; *E*: Ariere
 ont Meleogrant t. 61. 62 *umgestellt E*. 61. Mes *fehlt VAE* | a] Et *A* |
 arriere *VAE*. 62. Nestut il pas *C*, Mais nestoit pas *E*. 63. 64 *fehlen E*.
 63. Que *V*. 64. einz *T*, *VA* (—1) | tornaft *TA* | uers lui *T*. 65. dist *TE*,
 fist *A*. 69. Tote *V* | guerpir *A*. 70. Or auez uos folie d. *V*, Ml't aues
 grant ouffeue dite *A*, Grant ois. auez ore d. *E*. 71. conbatre *V*. 72. eibatre *V*.
 73. an merlez *C*, es melles *A*, en chaille *V*. 74. Mes *VA* | dist quil *E*.
 75. fai *CV* | cist *C*, il *V* | tocirroit *CV*; *E*: Ker il soit bien quil loc.
 76. Quil *E*, Qui plus *V*, Ja *A* | vos] ti *V*, li *T*, nel *A*, les *E* | leroit *V*.
 77. 78 *fehlen E*. 77. Qui tocirroit *A* | locirroie *TV*. 78. et] le *TV*,
 ou *A*.

- Se vos ne nos deſtorbiiez [J. 3861.
 3880 Et combatre nos leiſſiez.“
 Lors dit li rois: „Se Deus me ſaut,
 Quanque tu diſ rien ne te vaut.“
 „Por quoi?“ fet il. — „Car je ne vuel.
 Ta folie ne ton orguel
 3885 Ne crerai pas por toi ocirre.
 Mout eſt fos qui ſa mort deſirre
 Si con tu feſ, et tu nel fez.
 Et je ſai bien que tu me hez
 Por ce que je te vuel garder.
 3890 Ta mort veoir ne eſgarder
 Ne me leira ja Deus mon vuel,
 Car trop an avroie grant duel.“
 Tant li dit et tant le chaſtie
 Que pes et acorde ont baſtie.
 3895 La pes eſt teus que cil li rant
 La rëine par tel covant,
 Que Lanceloz ſanz nule aloingne,
 Quel ore que cil l'an ſemoingne,
 Des le jor que ſemons l'avra,
 3900 Au chief de l'an ſe combatra
 A Meleagant de rechief: [T. 108.
 Ce n'eſt mie Lancelot grief.
 A la pes toz li pueples cort
 Et devifent que a la cort
 3905 Le roi Artu iert la bataille,
 Qui tient Bretaingne et Cornoaille:
 La devifent que ele ſoit;

3879—3884 *fehlen E*. 79. 80 *umgeſtellt V* (Se combatre nos l. | Et vos ne nos d.). 79. nos en deſtorbies *A*. 81. Et li rois dit *TA*. 82. uos ditez ne uos *T*. 83. cho fet cil *A* | car] que *TVA*. 84. Ne te crerre de t. o. *T*. 85. croirai pas *A*, te crerre *T*, te crerai *V*, te croire pas *E* (+ 1) | de *TVAE*. 86. Car fox eſt *V*. 87. et] mes *TAE*, car tu ne *V*. 88. man *C*, te *V*. 89. tan *C*. 90. veier *E*, oir *T*, ne uoecil mie *V*. 91. Nel *V*. 92. Que *VA* | trop] gen *E* | an av.] av. au cuer *T*. 93. Li rois li dit (diſt *E*) tant et *VE*, Li r. tant li d. et *A*. 94. concorde *E*. 95. tex que il *T*, tele quil *V*. 97. Qua lui uieigne *T* | enſoigne *E*. 98. il *T* | le *TV*. 99. 3900 *umgeſtellt T*. 99. Des lore *V* | que ſemont *CA*, quil le ſemondra *TE*. 3901. meleogrant *E*. 3. li mondes *T*. 5. artus *C*, artur *V*.

- S'estuet que la rëine otroit
 Et que Lanceloz acreant
 3910 Que, se cil le fet recreant,
 Qu'ele avuec lui l'an revandra,
 Ne ja nus ne la retandra.
 La rëine einfi le creante
 Et Lancelot vient a creante,
 3915 Si les ont einfi acordez
 Et departiz et defarmez.
 Tel costume el päis avoit,
 Que puis que li uns l'an issoit,
 Que tuit li autre l'an issoient.
 3920 Lancelot tuit benëissoient:
 Et ce poez vos bien favoir
 Que lors i dut grant joie avoir,
 Et fi ot il sanz nule dote.
 La janz estrange assamble tote,
 3925 Qui de Lancelot font grant joie,
 Et dient tuit por ce qu'il l'oië:
 „Sire, voir, mout nos esjöïmes
 Tantost con nomer vos öïmes,
 Que sœur fumes a delivre
 3930 Qu'or seriens nos tuit delivre.“
 A cele joie ot mout grant presse,
 Que chascuns se painne et angresse
 Comant il puisse a lui tochie.

3908. Et que *E*, La reine estuet quel *T*, Sestuet que la r. otroit *V*.
9. le creant *TV*, cen greant *E*. **11.** La roine o *E*, Que ouoeques *V*, Que
 auoeques *A* | li *V* | fen uendra *AE*, reuendra *V*. **12.** Ke *E* | detanra *C*,
 len r. *E*, li deffendra *V*. **13. 14** *fehlen E*. **14.** vint *VA*. **15. 16** *setzt E*
nach 3926. **15.** Tout issi lessont ac. *E*. **16.** desmellez *T*, desseurez *V*.
18. Que quant li *V* | en *A* | isteroit *V*. **19.** Et *E* | istroient *V*. **20.** Et
 L. b. *E*, L. tuit ioie faisoient *A*. **21.** Or p. v. ml't bien *V*. **22.** Q. lors
 dut il *T*. **23.** Et fi i ot *V*, Et fi ot il ml't tres grant ioie *A*. **24. 25** *fehlen A*.
24. De la gent est. trestoute *V*. *Nach 25 schiebt T* 32. 31. *ein*. **25.** Que *T*,
 Car *V*, Et font de L. *E*. **26.** quen loie *T*. **27.** Sire forment *V*, De ce nos
 ml't *A*. **28.** Si tost *T* | que *E*. **29.** Qasseur *V*. **30.** Que *VAE* | nos
 ferions *A*, f. trestuit *V*, par uos ferions *E*. **31. 32** *umgestellt und vor* 3925
in T. **31.** out fi *E* | feste *C*. **32.** Car *T*, **33.** C. puissent *A*.

- Cil qui plus l'an puet aprochier [J. 3916.
 3935 An fu plus liez que ne pot dire.
 Affez ot la et joie et ire,
 Que cil qui sont desprisoné
 Sont tuit a joie abandoné;
 Mes Meleaganz et li fuen
 3940 N'ont nule chose de lor buen,
 Ainz font pansif et mat et morne.
 Li rois de la place l'an torne,
 Mes Lancelot n'i leisse mie,
 Einçois l'an mainne; et cil li prie
 3945 Que a la reine le maint.
 „An moi“, fet li rois, „ne remaint;
 Que bien a feire me ressanble;
 Et Queu le seneschal anfanble [T. 109.
 Vos mosterrai je l'il vos fiet.“
 3950 A po que as piez ne l'an chiet
 Lanceloz, si grant joie an a.
 Li rois maintenant l'an mena
 An la sale, ou venue estoit
 La reine qui l'atandoit.
 3955 **Q**UANT la reine voit le roi,
 Qui tient Lancelot par le doi,
 Si s'est contre le roi dreciee
 Et fet sanblant de correciee,
 Si s'anbruncha et ne dist mot.
 3960 „Dame, veez ci Lancelot“,
 Fet li rois, „qui vos vient veoir:

3934. se puet *T*, le pot *V*, sen pot *A*, pout sen *E*. Nach 34 *schiebt*
E ein: Et mont fu liez et mont li plout | Qui mantel ver ou dermine out |
 A afluier li offre et tent | Et cil a qui mantel i prent. 35. quil *TV* | puet *T*,
 puis *A*, fai *E*. 36. i ot et *A*, i ot la *V*. 37. Car *TVE*. 38. de ioie *V*.
 39. meliaganz *C*, meleogrant *E* | sien *V*. 40. nule ioie *VE* | bien *V*. 41. mu
 et m. *E*. 43. Ne *C*. 44. et si *EA*. 45. Qa la r. droit le *V*. 46. A *T*;
A: Li rois dist en lui ne remaint. 47. Car *TVE* | bon *V* | faire le me semble *A*.
 48. quex *C*, keus *V*, kex *E*. 49. moustrerai se il *VAE*. 50. ne li *AE*.
 51. tant grant *TA*. 52. le mena *TE*. 55. (*In. CTAE*) vit *AE*. 56. tint *VAE*.
 57. est *V* | encontre lui *TE*. 59. sembruncha *V*, senbronche *TA*, Ele fem-
 bronche *E* | ne ne *TV*, et si ne *A* | dit *TE*. 60. uez ici *A*,

- Ce vos doit mout pleire et feoir.“ [J. 3944.
 „Moi, sire? Moi ne puet il pleire:
 De son veoir n'ai je que feire.“
 3965 „Avoi! dame“, ce dit li rois,
 Qui mout estoit frans et cortois,
 „Ou avez vos or cest cuer pris?
 Certes vos avez trop mespris
 D'ome qui tant vos a servie
 3970 Qu'an cest oirre a fovant la vie
 Por vos mise an mortel peril,
 Et de Meleagant mon fil
 Vos a rescosse et deffandue,
 Qui mout iriez vos a randue.“
 3975 „Sire, voir, mal l'a anploiié:
 Ja par moi ne fera noiié
 Que je ne l'an sai point de gre.“
 Ez vos Lancelot trespanfé,
 Si li respont mout humblemant
 3980 A maniere de fin amant:
 „Dame, certes, ce poise moi,
 Ne je n'os demander por quoi.“
 Lanceloz mout se demantast [T. 110.
 Se la reïne l'escoutast;
 3985 Mes por lui grever et confondre
 Ne li viaut un feul mot respondre,
 Ainz est an une chanbre antree.
 Et Lanceloz jusqu'a l'antree
 Des iauz et del cuer la convoie,

3962. doit bien *A*. 63. Moi fait ele *E*, Sire moi *T* | doit il *A*, doit il pas *T*. 65. dist *E*. 66. est fages *TV*. 67. auez ore *A*, auez or *T* (—1). 68. auez ml't *T*, i auez *V*. 69. Dame *TV* | qui] car *V*. 70. Car en *TE*, En *A*, Car icist a *V* | erre *TE*, ouure *A*, *fehlt V* | fovant] *fehlt T* (—1), mis *E*. 71. Mife por uos *V* (+1), Mainte foiz et en grant *E*. 72. meliagant *C*, meleagranz *E* | fon *T*. 73. resqueusse *C*. 74. a enuis uos *V*, for fom pois uos *E*. 75. Sire mont mal *E*. 76. nen fera loie *E*. 77. nul bien gre *E*. 78. A uos *T*. 79. belemant *C*, simplement *E*. 80. En *TE*. 81. Dame fait il *A*; *V*; Et si li demande ches dame. 82. Et *E*, Et si li demande por qoi *V*. 83. Ml't uolentiers *V*. 84. li contaft *T*. 86. uolt *T*, uout *E*, pot *V*. 88. insquen *T*.

- 3990 Mes as iauz fu corte la voie, [J. 3972.
 Que trop estoit la chanbre pres;
 Et il füssent antré après
 Mout volantiers l'il pöist estre.
 Li cuers qui plus est sire et mestre
 3995 Et de plus grant pooir assez
 S'an est outre après li passez
 Et li oel font remés defors
 Plain de lermes auuec le cors.
 Et li rois a privé consoil
 4000 Dist: „Lanceloz, mout me mervoil
 Que ce puet estre et don ce muet
 Que la rëine ne vos puet
 Veoir n'arefnier ne vos viaut.
 S'ele onques a vos parler fiaut,
 4005 N'an dëuft or feire dangier
 Ne voz paroles estrangier
 A ce que por li fet avez.
 Or me dites, se vos savez,
 Por quel chose, por quel messet
 4010 Ele vos a tel sanblant fet?“
 „Sire, or androit ne m'an gardoie;
 Mes ne li plest qu'ele me voie
 Ne qu'ele ma parole escout:
 Il m'an enuie et poise mout.“
 4015 „Certes“, fet li rois, „ele a tort,
 Que vos vos estes jusqu'a mort
 Por li an aventure mis.
 Or an venez, biaux douz amis, [T. III.
 S'irons au feneschal parler.“
 4020 „La vuel je mout“, fet il, „aler.“

3990. ioie *V*. 91. Car *TA*, Et *E*. 92. (*fehlt A*) Et cil *E*, Si oil *V*.
 94. qui est fires *V*. 95. gregnor *V*. 96. Si est *T* (li *fehlt*, — 1) | aueuc *A*;
V: Est auoec lui outre p. 97. cha fors *A*. 98. Tuit pl. de l. o le cors *A*.
 99. Li rois a ml't priue *T*. 4000. Dit *V*. 3. neparler *E*, nefgarder *V*.
 4. o uos *V*; *E*: Et se ele parler iffout. 5. Ne *T*, Ja nen d. f. *E*. 7. De *TV*,
 Kant icen *E*. 9. et por *E* | forfet *TVA*. 11. me *T*. 12. Mes li ne *VAE*.
 14. Si *AE*. 15. dist *A*. 16. Car *TVE* | vos vos] vos *VE*, vos i *A* | la mort *VE*.
 17. lui *T*. 18. Mais or *E* (+ 1). 19. Siroiz *C*. 20. reueuil *T* | mout] *fehlt T*, *nach* il *V*.

- Au feneschal an vont andui. [J. 4003.
 Quant Lanceloz vint devant lui,
 Si a dit au premerain mot
 Li feneschaus a Lancelot:
 4025 „Con m’as honi!“ — „Et je de quoi?“,
 Fet Lanceloz, „dites le moi,
 Quel honte vos ai je donc feite?“
 „Mout grant, que tu as a chief treite
 La chose que je n’i poi treire,
 4030 S’as fet ce que je ne poi feire.“
 A tant li rois les leisse andeus,
 De la chanbre l’an ist toz seus;
 Et Lanceloz au feneschal
 Anquiert l’il a ëu grant mal.
 4035 „Öil“, fet il, „et ai ancor:
 Ains n’oi plus mal que je ai or;
 Et je fusse morz grant piece a,
 Ne fust li rois qui de ci va,
 Qui m’a moütré par sa pitié
 4040 Tant de douçor et d’amistié,
 Qu’onques la ou il le sëust
 Riens nule qui mestier m’ëust
 Ne me failli nule foiee,
 Que ne me fust apareilliee
 4045 Maintenant que il me pleisoit.
 Mes contre un bien qu’il me feisoit . . .
 Et Meleaganz d’autre part,
 Ses fiz, qui plains est de male art,

4021. f. uont ambedui V. 22. Q. uoit L. E | fu d. V. 23. Se li dist C,
 Si li a dit VE (premier). 24. Ha! Lanc', ha! L. E. 25. Ml't V, Tant E.
 28. ker E, quant TA. 30. Et as V, Si as E (je fehlt). 31. (In. CTVE)
 A t. sen uet li rois toz seuls V. 32. Si ist de E | ses let amdeus V.
 34. eu bien T. 35. T: Et ai certes assez encor. 36. Onques C, E (+ 1) |
 iai or CV, gei encore E. 37. Car ge V, Je T (— 1) | des pieca V. 39. pite VA.
 40. damifte VA. 41. Ke omques E (le fehlt), Car onques riens quil feust T
 (— 1). 42. Rien CAE, Boenne qui nul m. T. 43. une f. VE. 44. Qui CVE,
 Quel T | soit V. 45. 46 fehlen E. 45. le fauoit C. 46. Ancontre C.
 47. Et fehlt A | meliaganz C, meleogrant E | de lautre A. 48. est plains E,
 ml't est V.

- Par trāifon a lui mandoit [J. 4031.
 4050 Les mires, si lor comandoit
 Que for mes plaies me mēissent
 Teus oignemanz qui m'ocēissent.
 Einfi pere avoie et parrafre;
 Que quant li rois un buen anplastre
 4055 Me feifoit for mes plaies metre,
 Qui mout se voffist antremetre
 Que j'ēusse toft garifon,
 Et les fiz par sa trāifon,
 Porce qu'il me voloit tūer,
 4060 Le m'an feifoit toft remūer
 Et metre un mauvés oignemant.
 Mes je fai bien certainnemant
 Que li rois ne le favoit mie: [T. 112.
 Tel murtre ne tel felenie
 4065 Ne sofrist il an nule guife.
 Mes ne savez pas la franchise
 Que il a a ma dame feite:
 Onques ne fu par nule gueite
 Si bien gardee torz an marche
 4070 Des le tans que Noés fist l'arche,
 Que il miauz garde ne l'et,
 Que nēis veoir ne la let
 Son fil, qui mout an est dolanz,
 Fors devant le comun des janz
 4075 Ou devant le fuen cors demainne.
 A si grant enor la demainne

4049. a li *V*, a foi *E*. 51. Que tel oignement *V*. 52. Tel oignement *E*,
 Sor les plaies *V* | me nuiffissent *T*. *Statt* 53—62 *steht E*: Par foiz cil quil
 le cremoient | 1 ut son commanement faiffoient. 53. Einfint *T*. 54. Car *T*,
 Et *A*. 55. a mes *T*. 56. uouzist *V*, uoloit *T*. 57. tot *A*. 58. par grant *V*.
 59. 60 *umgestellt C*. 60. Len feifoit souent *T*, Les f. ml't toft *V*, Me f.
 celui *A*. 61. un] *fehlt T*. 63. Mais *E*. 64. mestier *E*. 65. Ne le f. en *E*.
 67. de ma *TA* | a vor f. *T* (—1). 69. tors ne *V*; *E*: Tour ors garde ne
 bien en m. 70. Puis *A* | noex *C*, noel *T*, noe *VE*. 71. Que melz garde
 nule nest *T*. 72. Car *T*, Ke il *E* (—1), Que il nes v. ne li l. *A*. 74. Fors
 que *A* | la comune gent *V*, totes les gens *A*, foi qmūt des gent *E*. 75. devant
 son c. en dem. *A*. 76. A es si *E* (meinne).

- Et demenee a jusque ci [J. 4059.
 Li frans rois la soe merci,
 Com ele deviseor le fot.
 4080 Onques deviseor n'i ot
 Fors li, qu'einsi le devisa;
 Et li rois mout plus l'an prisä
 Por la leauté qu'an li vit.
 Mes est ce voirs que l'an m'a dit,
 4085 Qu'ele a vers vos si grant corroz,
 Qu'ele sa parole oiant toz
 Vos a vee et escondite?“
 „Verité vos an a l'an dite“,
 Fet Lanceloz, „tot a estros.
 4090 Mes por Deu, savriiez me vos
 Dire por quoi ele me het?“
 Cil li respont que il ne fet,
 Ainz l'an mervoille estrangemant.
 „Or soit a son comandemant“,
 4095 Fet Lanceloz qui miauz ne puet.
 Et dit: „Congié prandre m'estuet,
 S'irai mon seignor Gauvain querre,
 Qui est antrez an ceste terre, [T. 113.
 Et covant m'ot que il vandroit
 4100 Au pont deffoz eve tot droit.“
 A tant est de la chanbre issuz,
 Devant le roi an est venuz
 Et prant congié de cele voie.
 Li rois volantiers li otroie;
 4105 Mes cil qu'il avoit delivrez

4077. Et a demene C, Et a menee VE, Et de moi ai de ci ci A. 80. au
 deuifer ni V. 81. F. ele T | qui si A, que si V, quilfi E, qui le T. 82. Que A,
 Keus le roi V | la E, en V. 83. quen lui VE, qui li A, que il T. 84. que
 on A, que il me T. 85. a a uos V; E: Mont lauez uos fait malement. 86. Que
 la TVA, Si la E | oiant trestoz V, ueanz touz T, uoiant tos A, ueiant gent E.
 87. contredite E. 88. a on A. 90. fauriiez V, faueres A. 91. Dire moi
 por quele T. 92. Et cil VE, Cil C (ne le fet). 93. sefmerueille A. 95. que A |
 nen T | ueut V. 96. dist E | querre V. 98. uenuz E. 99. En VA |
 mout cov. E | quil i TV. 4100. leue VE. 1. Initiale TVE. 2. Si est d. E |
 sen T. 3. ceste TAE. 4. bonement E.

- Et de prison desprifonez [J. 4088.
 Li demandent que il feront.
 Et il dit: „Avuec moi vandront
 Tuit cil qui i voldront venir;
 4110 Et cil qui se voldront tenir
 Lez la rèine, si l'i taingnent:
 N'est pas droiz que avuec moi vaingnent.“
 Avuec lui vont tuit cil qui vuelent
 Lié et joiant plus qu'il ne fuelent.
 4115 Avuec la rèine remainnent
 Puceles qui joie demainnent,
 Et dames et chevalier maint;
 Mes uns toz seus n'an i remaint,
 Qui miauz n'amast a retorner
 4120 An son país que sejourner.
 Mes la rèine les retient
 Por mon seignor Gauvain qui vient,
 Et dit qu'ele ne se movra
 Tant que noveles an savra.
 4125 **P**AR tot est la novele dite
 Que la rèine est tote quite,
 Et delivré tuit li prison,
 Si l'an iroint sanz mesprison
 Quant eus pleira et buen lor iert.
 4130 Li uns l'autre le voir an quiert,
 N'onques d'el parole ne tienent
 Les sanz la ou anfanble vienent.

4107. demanderent quil *T*. 8. il lor d. *E* | o moi *E*, quavec lui *T*.
 11. Delez *V*, O *E*, Auuec *A* | si se *T*, se *V*, si *A*, si remainnent *E*.
 12—15 *fehlen E*. 12. pas refon *V*, mie droiz *T* | que o *V*, que tuit sen *T*.
 13. Ouuec moi uiegnent *V* | laimment *A*. 14. Liez et ioianz *T* | issi len
 mainnent *A*. 16. Treftuit cil *T* | grant ioie mainnent *AE*. 18. ne ni *C*,
 nen *T* (—1). 19. namast miex *E*. 20. En la terre *TAE* | qua *C*.
 23. mouroit *T*. 24. Jusque *TE* | fauroit *T*. 25. *Initiale CAE*. 26. tote
 est la r. *C*. 27. sont li *E*, tuit de *A*. 29. lor plera *V*, lor plaît il *E*.
 30. Luns a l'a. *V*, Li uns a l'a. *T* | le noir a l'autre *AE* | ml't lenquiert *T*.
 31. Nonques de parler *T*, Onques parole autre *C*, Dautre rien parole *E* |
 ne tindrent *C*, ne finerent *T*. 32. la ou il sasemblerent *T*, quant tuit
 anfanble uindrent *C*.

- Et de ce font mout correcié [J. 4115.
 Que li mal pas font despecié,
 4135 Si va et vient qui onques viaut:
 N'est pas einfi com estre fiaut.
 Mes quant les janx del päis forent,
 Qui a la bataille esté n'orent,
 Comant Lanceloz l'avoit fet,
 4140 Si se font tuit cele part tret,
 Ou il forent que il aloit;
 Car il cuident qu'au roi bel soit
 Se pris et mené li avoient
 Lancelot. Et li fuen estoient
 4145 Tuit de lor armes desgarni,
 Et por ce furent escharni,
 Que cil del päis armé vindrent.
 Ne fu pas mervoille s'il prindrent
 Lancelot, qui defarmez iere.
 4150 Tot pris le ramainnent arriere,
 Les piez liiez soz son cheval.
 Et cil dient: „Vos feites mal,
 Seignor, car li rois nos conduit.
 Nos somes an sa garde tuit.“
 4155 Et cil dient: „Nos ne savons,
 Mes einfi con pris vos avons
 Vos covandra venir a cort.“
 Novele qui tost vole et cort
 Vient au roi, que ses janx ont pris
 4160 Lancelot et si l'ont ocis.
 Quant li rois l'ot, mout l'an est grief,

4133. Mais *E* | ne font pas irie *C*. 34. Quant *T* | depecie *CAE*.
 4135—4202 *fehlen T*. 4135. qui conques *A*. 36. mais iffi *A*. 37. Quant
 les genz d, p. le f. *C*. 38. Que a *A*, Qa *V* | este orent *E*, estre ne porent *V*.
 39. auoit *V*. 41. cuident *VE* | que cil *E*, quil sen *V*. 43. et lie *E*.
 44. si (fuen *fehlt*) *A* (—1). 47. Et *E*. 48. N'est pas *E*, Ne fu donc *A* |
 ses prisent *A*, fil retindrent *E* | prisrent *V*. 50. len *V*. 51. for *CAE*.
 52. Seignors fait il *E*. 53. Sachiez *E* | que *AE* | me *E* | conduist *A*.
 54. tuit en son conduit *V*. 55. nel *C*. 56. Mes si *A*, M. toz si *V*, Trefiouz
 si *E* | com nos pris *A*. 58. tost vet a cort *V*. 59. Vint *E*, Au roi con
 uient *V* (+1) | qui sens gens *A*, que sa gent *VE*. 60. et quil *VE*. 61. Maist
 li *A* | ml't li *AE*, si len *V*.

- Et jure assez plus que son chief, [J. 4144.
 Que cil qui l'ont mort an morront,
 Ja deffandre ne l'an porront;
 4165 Que f'il les puet tenir ou prandre,
 Ja n'i avra mes que del pandre
 Ou de l'ardoir ou del noier.
 Et se il le vuelent noier,
 Ja nes an crerra a nul fuer,
 4170 Que trop li ont mis an son cuer
 Grant duel, et si grant honte feite,
 Qui li devroit estre reite
 S'il n'an estoit prise vanjance;
 Mes il la prandra sanz dotance.
 4175 Ceste novele par tot va
 Tant que la reine trova,
 Qui au mangier estoit assise.
 A po qu'ele ne l'est ocise
 Maintenant que de Lancelot
 4180 La mançonge et la novele ot;
 Mes ele la cuide veraie
 Et tant duremant l'an esmaie
 Qu'a po la parole ne pert;
 Mes por les janz dit an apert:
 4185 „Voir, mout me poise de sa mort;
 Et f'il m'an poise, n'ai pas tort;
 Qu'il vint an cest päis por moi,
 Por ce pefance avoir an doi.“
 Puis dit a li meisme an bas,
 4190 Por ce que l'an ne l'oist pas,
 Que de boivre ne de mangier
 Ne la covient ja mes proier

4163. Et *E*. 65—70 *fehlen E*. 65. Car *V*, Et *C* | trouer *A*.
 66. Il les fera ardoir ou *V*. 67. Ou ardoir en feu ou *V*. 68. fil le
 uoloient *A*. 69. Ja il nes crera *V*. 71. et ml't *A*, et tel *V* (—1); *E*: Ker
 si g. h. li ont f. 72. Ka grant mal li feroit *E*. 73. Se *AE*. 74. lan *CE*,
 le *V*. 75. (*Initiale CE*) vait *C*. 76. A la reine fu retrait *C*. 78. ne soit *E*.
 80. menconniere novele *A*. 82. Sen a tel duel et tant *E*. 83. nan *C*. 84. Lors
 si a dit tout *E*. 85. Ml't me poise uoir *C*. 87. par *CV*. 89. Lors *V* |
 dist a foi meismes bas *E*. 90. loie *A*, loi *E*, lout *V*. 92. li *A*, li estuet *V*.

- Se ce est voirs que cil morz soit, [J. 4175.
 Por la cui vie ele vivoit.
 4195 Tantost se lieve mout dolante
 De la table, si se demante,
 Si que nus ne l'ot ne escoute.
 De li ocirre est si estoute
 Que fovant se prant a la gole;
 4200 Mes ainz se confesse a li sole,
 Si se repant et bat sa coupe,
 Et mout se blafme et mout l'ancoupe
 Del pechié qu'ele fet avoit
 Vers celui don ele favoit
 4205 Qui fuens avoit esté toz dis,
 Et fust ancor se il fust vis.
 Tel duel a de sa cruauté,
 Que mout an pert de sa biauté.
 Sa cruauté, sa felenie
 4210 L'ont plus atainte et plus blefmie,
 Que ce qu'ele voille et gëune. [T. 114.
 Toz ses meffez anfanble äune
 Et tuit li revienent devant,
 Toz les recorde et dit fovant:
 4215 „Ha! lasse, de quoi me fovint,
 Quant mes amis devant moi vint,
 Et jel dëusse conjöir,
 Que je nel vos nëis öir!
 Quant mon esgart et ma parole
 4220 Li veai, ne fis je que fole?

4193. uoir *A* | il *V*. 94. la crieme qele en avoit *V*. 95. Se lieue tantost *V*. 96. ne se *E*. 97. Que nus ne lentent *V*. 98. lui *V*. 99. par la *A*. 4200. Et si *V*. 2. se bat *E* | ml't se cope *A*, et sescoupe *E* (—1), si sencolpe *V*. 3. De ce que ele *A*. 4. don] dom *T*, car *V*, que *A*. 5. Que *AE*. 6. encore fil *AE*. 7. la *E* | cruelte *T*. 10. Dont *VAE*, La *C* | plus] fet ml't *C* | ateinte *T*, ataint *V*, atent *AE* | plus] *fehlt T* (—1), ml't *C* | deuie *VE*, demie *A*, nergie *C*. 11. Car *T*, Et *CV*, De *E* | que ueile *T* (—1). 12. les *A* | pechiez *T*. 14. Si *T*. 15. fouient *TA*. 16. uient *TA*. 17. Et ge le *VE* (+1), Que iel *A*, Que ie nel deignai *C*. 18. Et *VE*, Ne *C* | je nel] ie ne *T*, ge ne le *V*, ne le *C* | uous *V*, uel *A*, ueil *T*, uoil *E* | nez *V*, onques *C* | uoir *E*. 19. regart *A*. 20. Le *T* | uea *A*, uoie *E* | fisse *A*.

- Que fole? Ainz fis, si m'ait Deus, [J. 4203.
 Que felenesse et que crüeus.
 Et fel cuidai je feire a gas,
 Mes einfi nel cuida il pas,
 4225 Si nel m'a mie pardoné.
 Nus fors moi ne li a doné
 Le mortel cop mien esciant.
 Quant il vint devant moi riant
 Et cuida que je le veïsse
 4230 Mout liee et que je li feïsse
 Grant joie, et veoir ne le vos,
 Ne li fu ce uns morteus cos?
 Quant ma parole li veai,
 Adonc sanz faille le preai
 4235 Del cuer et de la vie anfanble.
 Cil dui cop l'ont mort, ce me sanble:
 Ne l'ont mort autre Breibançon.
 Deus! avrai je ja reançon
 De cest murtre, de cest pechié?
 4240 Nenil voir, ainz seront sechié
 Tuit li fleuve et la mers tarie!
 Ha! lasse, con fuisse garie,
 Et come fust granz reconforz
 Se une foiz ainz qu'il fust morz
 4245 L'eüsse antre mes braz tenu.
 Comant? Certes, tot nu a nu, [T. 115.
 Por ce que plus an fuisse a eïse.
 Quant il est morz, mout fui mauveïse,

4221. f. en fiz *V*. 23. si le cuidai fere *T*. 25. ne le ma pas *A*, nel
 ma il pas *T*. 27. Ceste mort au *E* | mon *TVA*. 28. uient *A*. *Darnach*
wiederholt V 4217. 4218. 29. Et il *VE* | gel *V*, ie *E*, ie li feïsse *C*.
 30. Ml't lie *TVA*, Mont liez *E*, Grant ioie *C* | le ueïsse *C*. 31. Joie grant *V*,
 Et onques *C* | et ueoir ne uox *A* (—i), et ge non uoir uos *E*, et v. nel v. *V*.
 32. Ne li fu ce donc *C*, Dont ne fu ce li *V*. 33. Que *V*. 34. Tantoft ce
 cuit le dessaurai *C* | li p. *TE*, li percai *V*. 35. De *T*, Et el cors et *E*.
 36. Cist *TA*. 37. breibencon *V*, braibencon *A*, bribencon *E*, bremencon *T*.
 38. Et D. avrai ge r. *C*. 39. tel . . tel *E* | mordre *A*, muitre *E* | et de *TE*.
 41. flouue *V*, floue *A*, fleue *E*, flueue *T* | la mer *TVE*, luuu carcie *A*.
 42. He *T* | tant fuisse *E*. 43. 44. *umgestellt T*. 43. Et o moi *E* | grant
 li conforz *T*. 44. Sune *VA* (que il). 48. m. ge fui *V*.

- Que je ne faz tant que je nuire. [J. 4231.
 4250 Por quoi? Doit dons mon ami nuire
 Se je sui vive après sa mort,
 Quant je a rien ne me deport
 S'a maus non que je trai por lui?
 Quant après sa mort m'i dedui,
 4255 Mout me fussent douz a sa vie
 Li mal don je ai ore anvie.
 Malveise est qui miauz viaut morir,
 Que mal por son ami sofrir.
 Moi certes est il mout pleisiant
 4260 Que j'an aille lonc duel seifant.
 Miauz vuel vivre et sofrir les cos
 Que morir por avoir repos."
LA reine an tel duel estut
 Deus jorz que ne manja ne but,
 4265 Tant qu'an cuida qu'ele fust morte.
 Affez est qui novele porte
 Einçois la leide que la bele.
 A Lancelot vient la novele
 Que morte est sa dame et l'amie.
 4270 S'il l'an pesa, n'an dotez mie;
 Bien pueent savoir totes sanz
 Qu'il fu mout iriez et dolanz.
 Por voir il fu si adolez,
 S'oïr et savoir le volez,
 4275 Que sa vie an ot an despit.
 Ocirre se vost sanz respit;

4249. Quant *E*, Que ne *V*, Por coi ne *A* | que ge me *V*. 50. Por deu *T*, Coment *V*, Don ne me *C* | donc *VA*, *fehlt C* | ma uie nuire *C*. 51. Quant *V*. 53. Ses *C*, Se *A* | mal *TV*, uiax *A* | croi *E*. 54. me *VAE*. 55. Ml't fussent or *V*, Certes ml't fust *C*. 56. max *CE* | ge or e *E*, iai or tel *V*, iai or grant *C*. 57. Malues *TVA* | qui uis *A*. 59. Mes certes il mest *C*. 60. ie aille *T* | grant *A*; *V*: Quil par est einfi auisiant, *E*: Bien uoïl que tout me uoïst nuifant. 62. et estre an *C*. 63. Initiale *TV*. 64. Vn ior *A* | que] *fehlt E*, quel *T*, cinc *A* | rien ne *E*. 65. que len cuida quel *T*. 66. noueles *CA*. 68. uint *VE*. 69. ict *E* | et *fehlt A*. 70. Si *TV*, Ml't *C* | ne *A*. 71. 72 *fehlen A*. 71. puet *E*, le forent *V* | tote la gent *E*, totes les genz *V*. 72. Quil en fu iiez *V*. 75. Car *T*. 76. fen *V* | ueut *TV*.

- Mes ainz fist une brief complainte. [J. 4259.
 D'une ceinture qu'il ot çainte
 Noe un des chiés a laz corant,
 4280 Et dit a lui seul an plorant:
 „Ha! morz, con m'as or agueitié,
 Que tot fain me fes defheitié!
 Defheitez fui, et mal ne fant [T. 116.
 Fors de duel qu'au cuer me defçant.
 4285 Cist diaus est maus, voire morteus.
 Ce vuel je bien que il soit teus,
 Et se Deu plest, je an morrai.
 Comant? N'autremant ne porrai
 Morir se Damedeu ne plest?
 4290 Si ferai, mes que il me lest
 Cest laz antor ma gole estraindre,
 Einfi cuit bien la mort destraindre
 Tant que mal gre fuen m'ocirra.
 Morz qui onques ne desirra
 4295 Se ceus non qui de li n'ont cure
 Ne viaut venir, mes ma ceinture
 La m'amanra trestote prise,
 Et des qu'ele iert an ma justise,
 Donc fera ele mon talant.
 4300 Voire, mes trop i vandra lant,
 Tant fui desirranz que je l'aie!¹⁴
 Lors ne demore ne delaie,
 Ainz met parmi le laz sa teste,
 Tant qu'antor le col li areste;

4277. aincois *C* (brief *fehlt*), *A*, *E* (*fehlt* fist) | une] ml't *A*. 78. Fift dune *c*. quout *c*. *E*. 79. Noee *TVE* | un des cheueuz *E* (+2), au chief *V*, el chief *T* | a] au *C*, i. *T*. 80. dist *E*. 81. or mas *A*. 82. Qui *E* | sanz mal me *T*. 83. ne mal *C*. 84. del *C*, dun *V*. 86. Et ce ueil ge *T* | bien] mont *E*, *fehlt* *T* | qui foit itex *E*. 88. autrement *E* | nen *A*. 91. ma gorge *TV*, le col *E*. 92. Ifi *TE* | plus bien ma *V*. 93. Tout maleoit gre *E* (+1), Einfi ma uie *V* | mocirrai *C*. 94. *C* wiederholt statt dessen *V*. 4288 (nen). 95. cez *C* | lui *TAE*. 97. Le *V* | mamerra *T*, mamefra *E* | ia tote *VE*. 99. Donc ne *E* (+1), Ne fera el a *V*. 4300. Oil *VE* | me uenra *A*, uanra alant *C*, ua delaiaint *T*. 2. Jor *E* | ni *TVA*. 3. entor le lac *A*, le laz antor *C*.

- 4305 Et por ce que il mal se face, [J. 4287.
 Le chief de la ceinture lace
 A l'arçon de fa fele estroit,
 Enfi que nus ne l'aparçoit;
 Puis se let vers terre cliner,
 4310 Si se vofte feire träiner
 A fon cheval tant qu'il l'estaingne:
 Une ore plus vivre ne daingne.
 Quant a terre chëu le voient
 Cil qui avuec lui chevauchient,
 4315 Si cuident que pafmez se soit,
 Que nus del laz ne l'aparçoit,
 Qu'antor fon col avoit lacié.
 Tot maintenant l'ont anbracié, [T. 117.
 Sel relievant antre lor braz,
 4320 Et lors fi ont trové le laz,
 Don il estoit fes anemis,
 Qu'anviron fon col avoit mis;
 Sel tranchent mout ifnelemant;
 Mes la gorge fi durement
 4325 Li laz justifiée li ot,
 Que de piece parler ne pot;
 Qu'a po ne font les vaines rones
 Del col et de la gorge totes;
 N'onques puis s'il le voffist bien
 4330 Ne se pot mal feire de rien.
 Ce poise lui qu'an le gardoit,

4305. que plus mal li *VAE*. 6. de se *V*. 7. de la *TAE*. 8. Iffi *T*,
 Et si *E* | faperçoit *A*. 9. coler *T*. 10. Et *A* | uiaut *T*, ueut *V*. 11. fil
 quil *E* | lestraingne *V*, estaingne *C*. 12. Cune *T*, Nule *E*; *V*: Une heure ne
 plus nel desdaigne. 13. 14. *umgestellt VA*. 14. delez *TE*, deuant *A*,
 apres *V*. 16. de cels *A*. 17. la geule *A*, la gorge *E* | eust le lacié *A* (*fo*).
 18. redrecie *C*. 19. Si le lieuent *AE*. 20. Et dont si ont *A*, Lors ont lors *C*,
 Lors ont aperceu *V*. 21. 22. *umgestellt V*. 21. Dom *T* | si entrepris *V*.
 22. Que enuiron *A* (ot), Quentor *V* (—1). 25. Icil *V* | iouffifie *TA*, iusticie *V*,
 iustiffiee *E* | auoit *A*. 27. Por poi *AE*, Qua peine *T* | quil nout *E*, nen
 ot *V* | toutes *TA*. 28. routes *TA*. 29. Ne puis *C* | puis *fehlt TE* | se il le
 v, *CT*, se il v. *V*, fil lout uoulu tres *E*. 30. peust *V* | melfaire *E*, forfere r. *V*.
 31. pefoit *C* | lesgardoit *VE*.

- [J. 4314.
- A po que il de duel n'ardoit,
 Que mout volantiers l'ocëist
 Se nus garde ne l'an prëist.
- 4335 Et quant il mal ne se puet feire,
 Si dit: „Ha! vis morz deputeire,
 Morz! por Deu, don n'avoies tu
 Tant de pooir ne de vertu
 Qu'ainz que ma dame m'ocëiffes!
- 4340 Espoir por ce que bien fëiffes,
 Nel voffis feire ne deignas!
 Par felenie m'espargnas,
 Que ja ne t'iert a el conté.
 Ha! quel servise et quel bonté!
- 4345 Con l'as or an buen leu affise!
 Dahez et qui de cest servise
 Te mercie et qui gre t'an fet.
 Je ne sai li queus plus me het,
 Ou la vie qui me desirre
- 4350 Ou morz qui ne me viaut ocirre.
 Einfi l'une et l'autre m'ocit;
 Mes c'est a droit, se Deus m'äit,
 Que maleoit gre mien fui vis;
 Que je me dëusse estre ocis
- 4355 Des que ma dame la rëine
 Me mostra sanblant de häine,
 Ne ne le fist pas sanz reïson,
 Ainz i ot mout droite acheïson,
 Mes je ne sai queus ele fu.
- 4360 Et se je l'ëusse fëu,

4332. Por poi *V* | il] *fehlt V* (— 1), *CAE* | nen ardoit *C*, ne l'ardoit *E*, ne moroit *A*. 33. Car *TV*, Ancois v. *A*. 35. mal ne se pot *A*, ne se pot plus taire *V*. 36. dist *TE* | ha mort *T*, hai m. *V* | put afere *T*. 37. Mort por que *E*, Mort mort por deu *T* | dom *T*, donc *V*, dont *AE* | neus tu *T*. 38. et de *CA*. 39. Quainc *A* | me tauiffes *V*. 40. que nel *V*. 41. Ne *CAE*. 42. le leffas *C*. 43. Ne *VAE*. 45. Deffor en b. l. est *E*. 46. Dahe *T*, Dehe *A*, Dehez *V* | tel *T*. 47. ne qui *E* (+ 1), ne *C*. 50. la mort *V* | ne] si *T*, *fehlt V*. 51. Iffi *TE* | luns et lautres *V*. 53. mal aoit *T*, mau *V* | fui ge *T* (+ 1), fui encor *V*. 55. Lors *TV*, Lues *A*. 56. Nele nel *T*, Nele ne *E*, Ne li nel *A*, Ne nel f. mie *V*. 58. i a *T* | boene *C*. 59. quele *TV*. 60. Mes *C*, Dex *VAE*.

- Ainz que l'ame alast devant De, [J. 4343.
 Ja l'ëusse je amandé
 Si richemant con li plëuft, [T. 118.
 Mes que de moi merci ëuft.
 4365 Deus! cist forcez queus estre pot?
 Bien cuit que espoir ele fot
 Que je montai for la charrete.
 Ne fai quel blafme ele me mete
 Se cestui non. Cist m'a trāi.
 4370 S'ele por cestui m'a häi,
 Deus! cist forcez por quoi me nut?
 Onques amor bien ne conut,
 Qui ce me torna a reproche;
 Qu'an ne porroit dire de boche
 4375 Rien qui de par amors venist,
 Que a reproche apartenist;
 Ainz est amors et corteisie
 Quanqu'an puet feire por l'amie.
 Por m'„amie“ nel fis je pas.
 4380 Ne fai comant je die, las!
 Ne fai se die „amie“ ou non;
 Je ne li os metre cest non.
 Mes tant cuit je d'amor savoir,
 Que ne me dëuft mie avoir
 4385 Por ce plus vil, l'ele m'amast,
 Mes ami vrai me clamaft,

4361—4364 *fehlen V.* 62. Je li eusse b' amende A. 63. chierement com lui T. 65. puet T. 66. Bien fai T, Certes ge cuit V | espoir que TE, car espoir A, que V | le fot E, set T. 67. en la VE. 68. Ge ne fai V | ele mi E, mi V, fus me A, men amete T. 69. ce ma V. 70. me hai A. 71. mut A. 72. Conques AE | amors CVA. 73. Qui cestui V | matorna AE, ma torne T, me torne V. 74. Que quanquen peut V. 75. Riens CA, Est biens mes que damors V. 76. Qui TA, Et V | a proeche A, qa amor V. 77. Tot V | amor VE, honnors A. 78. Co con A, Tout cen que len fait E. *Darnach schiebt V ein*: Neis en charrete monter | Deuft por uraie amor conter; *vgl.* 4389. 4390. 79. di ge V. 80. Ne fai se ge le di a gas V. 81. 82 *umgestellt V.* 82. Ne li C (fornon) | tel E. 83. Mais ie cuit tant E | damors V. 84. Kele E, Quel T (—1) | ne me doit T, ni deusse V | mie] *fehlt E*, blafme V. 85. 86 *fehlen V.* 86. ami cen croi E.

- Quant por li me sanbloit enors [J. 4369.
 A feire quanque viaut amors,
 Néis for charrete monter.
 4390 Ce deüst ele amor conter;
 Et c'est la provance veraie,
 Qu'amors einfi les fuens effaie,
 Einfi conoist ele les fuens.
 Mes ma dame ne fu pas buens
 4395 Cift servifes. Bien le provai
 Au sanblant que an li trovai.
 Et totes voies ses amis
 Fist ce don maint li ont amis
 Por li honte et reproche et blasme;
 4400 † S'ont fet ce geu don an me blasme,
 Et de ma douçor amertume.
 Par foi, que teus est la costume
 A ces qui d'amor rien ne sevent,
 Que nes enor an honte levent;
 4405 Mes qui enor an honte moille
 Ne la leve pas, ainz la foille.
 Or sont cil d'amor non sachant
 Qui einfi la vont defachant,
 Et mout an fus de li se bote,
 4410 Qui son comandement ne dote.

4387. Que *TV* | lui *TVE*. 89. Nes *C* | for la *C*, *T* (+ 1), en *V*.
 90. amors *T*; *VE*: Deüst por uraie (uoir *E*) amor *c*. 91. Ce est *T*, Sen
 est *V*, Que cest *A* | priuance *V*. 92. Amors *C* | issi *TE*. 93. Issi *TE* |
 conuist *C*. 95. me p. *A*, lesprouai *VE*. 96. Le *A* | ien lui *T*. 97. tote
 uoie *C*. 98. li ont e'mis *A*, li ont ia mis *E*, i ont ia mis *V*; Fist ice dont
 mest li nons mis *T*. 99. lui *TV* | honte r. *V*. 4400. Sai fet ce geu dō
 an me blasme *C*, Si ont fet ce cuit de lor blame *T*, Sont fet ce de qōi len
 me b. *V*, Sont fait eue je de mō b. *A*, Con fait cengieu ce men semble *E*.
 1. Et moi dontout *E* (— 1) | amertume *E*, ma nertume *C*. 2. Par ce *V* |
 car *C* | ce est *T*. 3. De *V* | cels *T*, ceuz *E*, cex *A*, cez *V* | rien damor *A*,
 rien damer *T*. 4. Que noz *T*, Qui les *V*, Et qui *C*, Kerrors *E* | honors *TE*.
 5. Et *E* | amor *TVE*. 6. Pas ne la leue eincois *T*. 7. Ml't *VE* |
 damors *CAE*. 8. Qui fi *T*, Ki issi *E* | les *CA* | uont or *T* | despisant *C*.
 9. en loig *V* | de lui *T*, damors *C* | le *A* | botent *C*. 10. Que *CE*, Et *V* |
 ml't son *T* | ne dotent *C*, redoute *VAE*, boutte *T*.

Car sanz faille mout an amande [J. 4393.
 Qui fet ce qu'amors li comande,
 Et tot est pardonable chose;
 S'est failliz qui feire ne l'ose."

4415 **E**NSI Lanceloz se demante,
 Et sa sanz est lez lui dolante,
 Qui le gardent et qui le tienent.
 Et antre tant noveles vienent [T. 119.
 Que la reine n'est pas morte.

4420 Tantost Lanceloz se conforte,
 Et s'il avoit fet de la mort
 Devant grant duel et fier et fort,
 Ancor fu bien çant mile tanz
 La joie de la vie granz.

4425 Et quant il vindrent del recet
 Pres a sis liues ou a fet,
 Ou li rois Bademaguz iere,
 Novele que il ot mout chiere
 Li fu de Lancelot contee,

4430 Si l'a volantiers escoutee,
 Qu'il vit et vient sains et heitiez.
 Mout an fist que bien afeitiez,
 Que la reine l'ala dire.

Et ele li respont: „Biaus sire,
 4435 Quant vos le dites, bien le croi;
 Mes s'il fust morz, bien vos otroi,
 Que je ne fusse ja mes liee.
 Trop me fust ma joie esloignee

4411—4414 *fehlen V*. 11. Ke *E* | fen *A*. 12. quanquamors *T*.
 14. Failliz est *TA*. 15. *Initiale VE*, *C* (6 Zeilen lang, vergoldet).
 16. la *A* | l. l. est *E*. 17. Si *A* | lesgardent *VA* | et si *TVA*. 20. *A*
 tant *A*, Et *V* (fen reconforte). 21. si *TA*, se il *V* (fet *fehlt*) | sa *CA*.
 22. *D*. doel meruellous *V* | et desconfort *A*. 23. Encore *A* (bien *fehlt*) |
 fust *E*. 24. la *C*; *A*: De la v. la j. g., *V*: Li doels de la reine g. 25. il
 furent *V*. 28. ml't ot *A*. 29. De *L*. li fu *A*. 31. Quil v. tos f. et tos
 h. *A*. 32. Et fist lors que *T*, Si f. lues q. *A*, Fist li rois q. *V*, Li rois f.
 bien que *E*. 33. Qua *E*; Kil lala la r. d. *TVA*. 34. Et el li *T*, Ele *E* |
 li a pris *A*, dit *V* | biaus douz f. *T*, par foi beau f. *VE*, a dire *A*. 36. ce
 uos *T*, ie uos *A*. 37. *Q*. iames ior ne f. l. *V*. 38. Bien *V* | esloignie *E*,
 eflgniee *T*, efrangiee *C*, abregiee *V*.

- S'uns chevaliers an mort servise [J. 4421.
 4440 Èult mort recëue et prise.
 A tant li rois de li se part —
 Et mout est la rëine tart
 Que sa joie et ses amis vaingne.
 N'a mes talant que vers lui taingne
 4445 Aatine de nule chose.
 Mes novele qui ne repose,
 Ainz cort toz jorz, qu'ele ne fine,
 Vient de rechief a la rëine,
 Que Lanceloz ocis se fust
 4450 Por li, se feire li lëuft.
 Ele an est liee et sel croit bien,
 Mes ele nel voffist por rien;
 Que trop li fust mesavenu. [T. 120.
 Et antre tant ez vos venu
 4455 Lancelot qui mout se hastoit.
 Maintenant que li rois le voit,
 Sel cort beifier et acoler.
 Vis li est qu'il doie voler,
 Tant le fet sa joie legier.
 4460 Mes la joie font abregier
 Cil qui le liierent et prindrent,
 Et li rois dist que mar i vindrent,
 Que tuit sont mort et confondu.
 Et il li ont tant respondu
 4465 Qu'il cuidoient qu'il le voffist.
 „Moi desplest il, mes il vos fist“,
 Fet li rois, „n'a lui rien ne monte.

4441. (*Init. CVE*) sem *E*. 42. Mais *A*; *V*: Et la r. dautre part. 43. Fu tart que li fons *V*. 44. Mes na *V* | que ele teigne *C*. 45. Abaine *A*, Haine *TVE* | de nefune *TE*, de negune *V*, por nule *A*. 47. conques *VE*, onques *A*. 48. De r. uient *C*. 51. Ele nel fet *A* | et si *T*. 52. M. nel v. por nule r. *C*. 53—60 *fehlen V*. 53. Car *A* | len *E* | mal aucnu *T*. 54. Endemetiers *A*. 57. Cil *T*. 59. fist *A*. *Statt* 4460—4477 *hat T*: Tart li est que son desirier | Voie quil oublie sa poine | Et maintenant li rois le moine | La reine sa dame ueoir. 61. prifrent *CVE*, prifent *A*. 62. Et dit li rois *V*, Car li rois dist *A*, Li rois lor dist *C* | mal *E* | le fisent *A*. 64. tuit *A*, touz *E*. 66. desplest ml't *AE*, ne plot il *V*. 67. riens *VE*.

- Lui n'avez vos fet nule honte, [J. 4450.
 Se moi non qui le conduisoie;
 4470 Comant qu'il soit la honte est moie.
 Mes ja ne vos an gaberoiz
 Quant vos de moi eschaperoiz." ✓
 Quant Lanceloz l'ot correcier,
 De la pes feire et adrecier
 4475 Au plus qu'il onques puet se painne
 Tant qu'il l'a feite, et lors l'an mainne
 Li rois la rèine veoir.
 Lors ne leiffa mie cheoir
 La rèine ses iauz vers terre,
 4480 Ainz l'ala lieemant requerre,
 Si l'enora de son pooir,
 Et fel fist delez li seoir.
 Puis parlerent a grant leisir
 De quanque lor vint a pleisir,
 4485 Ne matiere ne lor failloit,
 Qu'amors assez lor an bailloit.
 Et quant Lanceloz voit son eise,
 Qu'il ne dit rien qui mout ne pleise
 La rèine, lors a confoil
 4490 Li dit: „Dame, mout me mervoil
 Por quoi tel sanblant me fëistes
 Avant hier quant vos me vëistes,
 N'onques un mot ne me sonastes:
 A po la mort ne me donastes,
 4495 Ne je n'oi tant de hardemant
 Que tant com or vos an demant

4468. A lui n'a. fait point de h. *E.* 69. Sa *AE.* 71. 72 *fehlen E.*
 72. departires *A.* 75. onques pot *V.* pout omques *E.* 76. la fet et si *V.*
 la feite lors *C.* puet et puis si *A.* 78. Dont *A.* 80. Ainz le uet *V.*
 81. Et ennora *E.* | a son *V.* 82. Et si le *V.* Si le *E.* Et le *A.* | fet *T.* |
 lez *CV.* | aseoir *C.* 83. a lor pleisir *C.* tot a loisir *A.* 84. De ce que *V.* |
 uient *E.* 85. lor *fehlt T* (—1). 87. donoit *V.* 88. uint *E.* 88. Ke *E.* |
 riens qui ne li pl. *V.* 89. A la r. *VE* (+1) | ne a *E.* 90. Li dist *TA.*
 A dist *E.* A dit *C.* | mesmerueil *A.* 91. ueistes *T.* mostraistes *A.* 92. mes-
 gardastes *A.* 93. 94 *umgestellt V.* 93. Onques *VAE.* | un] hui *A.*
 94. Por *A.* | man *C.* 96. tant que ie *A.* nes .i. fol amendement *V.*

- Vos an ofasse demander. [J. 4479.
 Dame, or sui prez de l'amander,
 Mes que le forfet dit m'aiiez
 4500 Don j'ai esté mout esmaiez."
 Et la reine li recontre:
 „Comant? Don n'euistes vos honte [T. 121.
 De la charrete et si dotaistes?
 Mout a grant anviz i montaistes
 4505 Quant vos demoraistes deus pas.
 Por ce, voir, ne vos vos je pas
 Ne arefnier ne esgarder."
 „Autre foiz me doint Deus garder“,
 Fet Lanceloz, „de tel messet,
 4510 Et ja Deus de moi merci n'et
 Se vos n'euistes mout grant droit.
 Dame, por Deu, tot or androit
 De moi l'amande an recevez,
 Et se vos ja le me devez
 4515 Pardonner, por Deu, sel me dites."
 „Amis, vos an estes toz quites“,
 Fet la reine, „outreemant:
 Jel vos pardoing mout buenemant."
 „Dame“, fet il, „vostre merci;
 4520 Mes je ne vos puis mie ci
 Tot dire quanque je voldroie;
 Volantiers a vos parleroie
 Plus a leisir l'il pooit estre."
 Et la reine une fenestre
 4525 Li mostre a l'uel, non mie au doi,
 Et dit: „Venez parler a moi

4498. damender *T* (—1). 4500. a estez *E*, ml't ai este *A*. 1. Et la r. le rac. *A*, La r. lors li rec. *T*. 3. ou uos montaistes *VE*. 4. A ml't grant *AE*, A grant a enuiz *V*, Et ml't a enuiz *T* | entraistes *V*. 5. Ke *E* | un pas *AE*. 6. Por ce ioir *V*, Et por ce *T* | uos uoil ie *T*, uos ueu ie *A*, ge uoil ge *E*, uos uoil *V*. 7. Narrefoner *V*. 8. men *V*. 10. Ke *E*. 12. D. fet il *V*. 13. an] *fehlt TA*. 15. li le *A*. 16. toz an foiez uos *C*; *A*: Delamende foies tos q. 17. r. cuitrement *A*. 18. Je le *VAE* (ml't *fehlt*), Je uos pardoig mon maltalent *T*. 19. dist il *E*. 21. ce que *A*. 23. se *A* peust *E*.

- A cele fenestre anquenuit [J. 4509.
 Quant par ceanz dormiront tuit,
 Et si vandroiz par un vergier.
 4530 Ceanz antrer ne herbergier
 Ne porroiz mie vostre cors:
 Je serai anz et vos de fors;
 Que ceanz ne porroiz venir.
 Ne je ne porrai avenir
 4535 A vos fors de boche ou de main;
 Mes s'il vos plest jusqu'a demain
 I serai por amor de vos. [T. 122.
 Assanbler ne porriens nos,
 Qu'an ma chanbre devant moi gist
 4540 Keus li fenescchaus qui languist
 Des plaies don il est coverz.
 Et li huis ne rest mie overz,
 Ainz est bien fers et bien gardez.
 Quant vos vandroiz, si vos gardez
 4545 Que nule espie ne vos truiffe."
 „Dame“, fet il, „la ou je puisse
 Ne me verra ja nule espie
 Qui mal i panst ne mal an die."
 Enfi ont pris lor parlemant,
 4550 Si departent mout lieemant.
LANCELOZ ist fors de la chanbre
 Si liez que il ne li remanbre
 De nul de trestoz ses enuiz.
 Mes trop li demore la nuiz,
 4555 Et li jorz li a plus duré
 A ce qu'il i a anduré
 Que çant autre ou qu'uns anz antiers.
 Au parlemant mout volantiers

4529. p. cel *C*. 30. et *V*. 31. porroit *VAE*. 32. ere dedens *A*.
 33. Et *E*, Ne *TV* | ni *E* | porriez *V*. 34. Mais *A*. 35. et de *AE* | mains *VE*.
 36. Et *C* | ie isserrai *A* (+ 1). 37. Lefferai *I*, Se uos plaist p. lamor *A*.
 38. Quassembler *TA*. 41. De *A*. 42. Ne *VA* | nen est *A*, nen ert *V*.
 43. est] ert *V*, fehlt *T* (—1). 47. mi *A*. 48. pent *T*, pant *C* | ne uilenie *T*.
 50. Et *V* | departirent l. *E*. 51. *Init.* *C*. 55. a trop *A*. 56. que il
 a *VAE*. 57. ou uns *VAE*; *T*: Que ne feissent .ii. anz entiers.

- S'an alaft f'il fust anuitié. [J. 4541.
 4560 Tant a au jor vaintre luitié
 Que la nuiz mout noire et ofcure
 L'ot mis deffoz fa couverture
 Et deffoz fa chape afublé.
 Quant il vit le jor enublé,
 4565 Si fe fet las et traveillié,
 Et dit que mout avoit veillié,
 S'avoit mestier de reposer.
 Bien poez antandre et glofer,
 Vos qui avez fet autretel,
 4570 Que por la jant de son ostel
 Se fet las et se fet couchier;
 Mes n'ot mie son lit mout chier,
 Que por rien il n'i repofast,
 N'il ne pöift ne il n'ofast, [T. 123.
 4575 Ne il n'an voffist pas avoir
 Le hardemant ne le pooir.
 Mout toft et soef f'an leva,
 Ne ce mie ne li greva
 Qu'il ne luisoit lune n'estoile,
 4580 N'an la meifon n'avoit chandoile,
 Ne lanpe ne lanterne ardant.
 Einfi f'an ala regardant,
 Qu'onques nus garde ne f'an prift,
 Ainz cuidoiient qu'il se dormift
 4585 An son lit trestote la nuit.
 Sanz conpeignie et sanz conduit
 Mout toft vers le vergier f'an va,

4559. Alaft se il *V*. 60. T. a il a cel ior l. *A*. 61. est noire *AE*.
 62. La *A*, Le mist *E*, Que lot mis foz *V*. 64. anuble *TE*, ennuble *A*,
 obnuble *V*. 65. feint *E*. 66. dift quil lauait trop *E*. 67. Saroit *V*.
 68. atendre *T*. 70. lauoir de *T*. *Nach 70 schiebt T ein*: Ne por son
 hoste domachier. 71. Se couca et fi fist c. *A*, Le dit atant se uet c. *V*, Dift
 icen et fala c. *E*, Ne se coucha ne fist couchier *T*. 72. (*fehlt T*) le lit *A* |
 tant *C*. 73. ne *TAE*. 74. Ne il ne uaufist ne ofast *V*. 75. ne *CVE*.
 77. Soef et ml't toft se *V*, M. soef et toft se *A*, M. fouauet et toft se lieue *E*.
 78. Mes *T*, Et *AE* | icen . . griue *E*. 80. nardoit *E*. 82. Et il fen uet
 ml't refgardant *V*, Ains fen aloit fi reg. *A*. 83. Si que *V*. 84. cuiderent *TE* |
 que il d. *A*. 86. deduit *E*. 87. Toz feuls *VAE* | v. ala *V*.

- Qu'onques nul home n'ancontra, [J. 4570.
 Et de ce li est bien chëu
 4590 Qu'une piece del mur chëu
 Ot el vergier novelemant.
 Par cele freite ifnelemant
 S'an passe et vet tant que il vient
 A la fenestre et la se tient
 4595 Si coiz qu'il ne toft n'esternue,
 Tant que la rëine est venue
 An une mout blanche chemise;
 N'ot fus bliaut ne cote mise,
 Mes un cort mantel ot deffus
 4600 D'escarlade et de cifemus.
 Quant Lanceloz voit la rëine
 Qui a la fenestre l'acline,
 Qui de gros fer estoit ferree,
 D'un douz salu l'a enerree.
 4605 Et ele un autre toft li rant;
 Car mout estoient defirrant
 Cil de li et cele de lui.
 De vilenie ne d'enui
 Ne tienent parlemant ne plet.
 4610 Li uns pres de l'autre se tret
 Tant que main a main l'antretienent.
 De ce qu'ansamble ne parvient
 Lor poise tant a desmesure, [T. 124.

4588. Que *CV*, Onques *A* | conpaignie *C* | ni encontra *V*, ni troua *C*.
 89. Et] *fehlt E* (mont bien). 90. Ke une pierre *E*. 92. Par la *E* (—1),
 Parmi la *A*. 93. Passe outre *VAE* | fet *V* | quil *TAE* (—1). 94. f. as
 mains *V*, f. fi *E*. 95. coit *T*, quit *E*, *fehlt V* | que *A* | ni *C*, nes *E* | touft
 ne e. *V*. 96. Atant la *V*. 98. Ni ot *V* | fus] som *E*, *fehlt V* | c. biffe *E*.
 4600. cifamus *T*, fissenus *V*, cicemus *A*, discemus *E*. 1. *Init. T*. 2. a]
 for *VA*, fus *E*. 3. fers *C* | fremee *A*. 4. Dun d'oc *A*, De .ij. *E* | refgart *V* |
 enerree *V*, eneree *A*, ennerree *E*, aornee *T*, saluee *C*. 5. Ele lui dun a. *V*,
 Et ele dune autre *E*, Et ele son salu *T* | toft] *fehlt VE*, apres *A* | en rent *V*,
 riant *E*. 6. Que *VA*. 7. Il *C* | li] cele *T* | ele *CVE*. 8. et *VE*.
 9. tindrent *V*. 10. de lautre pres *E*. 11. *T*. que il *A*, Et andui *C* | se
 tienent *CA*, *E* (—1). 12. que ansamble *C* | ne uient *C*, *E* (—1).
 13. griuee *VAE* | ml't *CAE*.

- Qu'il an blafment la ferrëure. [J. 4596.
 4615 Mes de ce Lanceloz se vante
 Que se la rëine atalante
 Avuec li leanz anterra:
 Ja por les fers ne remandra.
 Et la rëine li respont:
 4620 „Ne veez vos con cist fer sont
 Roit a ploier et fort a fraindre?
 Ja tant nes porriiez destraindre
 Ne tirer a vos ne fachier
 Qu'un an pöiffiez esrachier.“
 4625 „Dame“, fet il, „or ne vos chaille!
 Ja ne cuit que fers rien i vaille.
 Rien fors vos ne me puet tenir
 Que bien ne puisse a vos venir.
 Se vostre congiez le m'otroie,
 4630 Tote m'est delivre la voie;
 Mes se il bien ne vos agree,
 Donc m'est ele si anconbree
 Que n'i passeroie por rien.“
 „Certes“, fet ele, „jel vuel bien:
 4635 Mes voloirs pas ne vos detient;
 Mes tant atandre vos covient
 Qu'an mon lit soie recouchiee,
 Que de noïse ne vos meschiee;
 Qu'il n'i avroit jeu ne deport
 4640 Se li fenefchaus, qui ci dort,
 Se resveilloit por vostre noïse.
 Por c'est bien droiz que je m'an voïse,

4614. Ml't en *AE*, Que ml't *T* | fermeure *A*, ferreure *E*. 15. L. de ce *TAE*. 16. fa la *C*. 17. entrera *TV*. 18. ne le laira *A*. 20. con] que *VA* | cil fait *E*. 22. ne les *C* | sauriez *VA*, poiez *E*, porroiz *C* | estraindre *E*. 24. Que les *C*, Que uos les *E*, Qu' *A* (un *hinter* p.) | puiffiez *TE*, peuffiez *VA* | enrachier *T*, arachier *C*, bruiffier *E*. 25. *Init. T*. 26. Ge *V*; Ja] *hinter* que *VAE* | riens *T*, *fehlt V*. 27. R. nule *VE*. 29. congie *TVAE*. 30. miert *VE*. 32. miert *VE*, est *TA* | estoupee *E*. 34. el ie le *T* | fai *V*. 35. Ma uolentez *V* | retient *TE*. 37. Que *u*, couchiee *C*. 39. Car *VA*, Ke *E* | a. nē de deport *A*. 40. Por le f. *T* | qui se *A*. 41. Sil sefv. *T*, Sefv. *C*, Se refuseille *E* | par *T* | noïre *CVE*. 42. ce est d. *TE*, cest d. *A* | que de ci *A* (m'an *fehlt*), *E*.

- Qu'il n'i porroit nul bien noter [J. 4625.
 S'il me veoit ici ester."
 4645 „Dame“, fet il, „or alez donques,
 Mes de ce ne dotez vos onques
 Que je i doie noïse feire.
 Si foef an cuit les fers treire [T. 125.
 Que ja ne m'i traveilleraï
 4650 Ne nelui n'i esveilleraï.“
 A tant la reine l'an torne,
 Et cil l'aparoille et atorne
 De la fenestre desconfire.
 As fers se prant et sache et tire
 4655 Si que trestoz ploier les fet
 Et que fors de lor leus les tret.
 Mes si estoit tranchanz li fers
 Que del doi mame jusqu'as ners
 La premiere once se creva
 4660 Et de l'autre doi se trancha
 La premerainne jointe tote;
 Mes del sanc qui jus an degote
 Ne des plaies nule ne sant
 Cil qui a autre chose antant.
 4665 La fenestre n'est mie basse:
 Neporquant Lanceloz i passe
 Mout tost et mout delivremant.
 An son lit trueve Ke dormant
 Et puis vint au lit la reine,

4643. Ke *E*, Car *A* | nen p. nus biens uenir *V*. 44. Se il *CA*, Si *E* |
 ici] ci *C*, vor me *A*, de ci *V* | uenir *V*. 45. (*Init.* *T*) dist il *A*. 46. M. de
 noïsse *A* | uos *fehlt A*, *E* (—1). 47. Que *fehlt A* | i] ni *A*, *fehlt TV* |
 doie pas *T*, d. ia *V*, cuide ia *A*. 48. le fer *TE*. 49. me *A*, man *C*.
 50. nan *C*. 51. *Init.* *CTAE*. 54. Au fers *T*, Au fer *E*. 55. trestout *TE*.
 56. Et tos *A* | sen lieu le *E*. 57. furent tranchant li fer *A*. 58. les doiz
 malmeit *E*, del d. menu *T*, d. doit moien *V*, le d. menel *A* | j.'al ner *A*.
 59. ongle *CA*, jointe *VE* | san *C*, en *V*, *fehlt E* | trencha *V*. *Nach* 4659
schiebt T ein: Si que dou sanc ius degouta (= 4662). 60. doi] apres *VAE* |
 fescrava *V*, tot a route *T*. 61. pr. par pou toute *T*. 62. (*T nach* 4659)
 Et *C* | q. deius goute *E* (—1). 64. quil *E* | lautre *V*. 65. (*Init.* *T*) niert *E*.
 66. Nequedent *E*. 67. legierement *T*. 69. uient *T*; *A*: En son lit troua la r.

- 4670 Si l'aore et fi li ancline; [J. 4652.
 Car an nul cors saint ne croit tant.
 Et la rëine li estant
 Ses braz ancontre, fi l'anbrace,
 Estroit pres de son piz le lace,
 4675 Si l'a lez li an son lit tret,
 Et le plus bel fanblant li fet
 Que ele onques feire li puet;
 Que d'amor et del cuer li muet.
 D'amor vient qu'ele le conjot;
 4680 Et l'ele a lui grant amor ot,
 Et il çant mile tanz a li;
 Car a toz autres cuers failli
 Amors avers qu'au suen ne fist;
 Mes an son cuer tote reprist
 4685 Amors et fu fi anterine [T. 126.
 Qu'a toz autres cuers fu frarine.
 Or a Lanceloz quanqu'il viaut
 Quant la rëine an gre requiaut
 Sa conpeignie et son folaz,
 4690 Quant il la tient antre ses braz
 Et ele lui antre les suens.
 Tant li est ses jeux douz et buens
 Et del beïfier et del fantir,
 Que il lor avint sanz mantir
 4695 Une joie et une mervoille

4670. Cil *A*, Si li aore *V* | et se li *CE*, et cele *A*, et li *V* | lencline *A*,
E (—1); *T*: Que ml't parfondement encline. 71. Que n. c. f. ne creoit *T*.
 72. lui *T* | atent *E*, autant *T*. 73. Ses braz li tent et fi *T*. 74. pis *V*,
 lit *T* | face *A*. 75. Sil *E* | vers lui *V*, *A* (li), *E* (foi). 77. Quele *A*,
E (—1) | pout *E*, peult *A*. 78. Car *TE* | damors *CVA* | de *AE* | douchor
 lamout *E* (+1). 79. Damors *CA* | li meut *T*, li uient *E* (+1) | que le *T*.
 80. Se cele *V*, Mais fele *AE*. 81. çant] en ot *A* | mil *A* | tans a lui *E*.
 82. Ker en *E*, Quenuers *V* | tout autre *E* | cor *E*, *fehlt* *V* (—1) | faillui *E*.
 83. enuers *VA*, que uers *E* | quil *A*, qui le sien f. *V*, suen ne f. *E* (—1).
 84. au *T* | cors *E* | tot *VE* | se prist *T*, resplendist *V*, enamplist *E*. 85. et fi
 fut *E*. 86. Quan *CAE*, Quenuers *V* | tout autre *E* | lius *A*, lor *TE*, *fehlt* *V*.
 87. (*Init.* *T*) Ke *L*. quamque il *E*. 88. r. le recoit *A*. 89. S. fol. et fa c. *E*.
 90. Et *V*; *E*: Ker entre ses bras tient famie. 92. Ml't *A* | fu *V* | ius do^s *A*.
 93. de .. de *TA*, del .. de *E*. 94. Mais *E* | lor] li *VAE*.

- Tel qu'onques ancor fa paroille [J. 4678.
 Ne fu öie ne s'ëue;
 Mes toz jorz iert par moi t'ëue,
 Qu'an conte ne doit estre dite.
 4700 Des joies fu la plus eflite
 Et la plus delitable cele
 Que li contes nos test et cele.
 Mout ot de joie et de deduit
 Lanceloz tote cele nuit.
 4705 Mes li jorz vient, qui mout li grieve,
 Quant de lez l'amie se lieve.
 Au lever fu il droiz martirs,
 Tant li greva li departirs,
 Car mout i sofri grant martire.
 4710 Ses cuers adés cele part tire
 Ou la r'ëine se remaint.
 N'a pooir que il l'an remaint,
 Que la r'ëine tant li plest
 Qu'il n'a talant que il la lest:
 4715 Li cors l'an vet, li cuers sejourne.
 Droit vers la fenestre l'an torne;
 Mes de son cors tant i remaint
 Que li drap font tachié et taint
 Del sanc qui li ch'ëi des doiz.
 4720 Mout l'an part Lanceloz destroiz,
 Plains de sospirs et plains de lermes.
 Del rassanbler n'est pris nus termes,
 Ce poise lui, mes ne puet estre. [T. 127.
 A anviz passe a la fenestre,

4696. Que onques nus hom *A*. 98. est *VE*. 99. Car certes *T*.
 4702. Mais li conte tout le uos chele *E*. 5. quil *E* | le *E*, lor *A*.
 6. Que *VE*, Qui *A*. 7. *A E*. 8. grieue *V*, fu gries *C*. 9. Car il *C* |
 fuefre *CV*. 10. Que ses c. cele p. li tire *V*. 11. La ou *E* (se *fehlt*) |
 remest *T*. 12. (*fehlt T ohne Ersatz*; 4712—4717 *fehlen A*) Na nul p. *VE* |
 quil len *V*, que il *E*. 13. Car *TV*. 14. Que il *V* (quil la). 15. ua *T*.
 16. *A* (Vers *E*) la f. fen ret. *VE*. 17. M. que *VE* | cuer *V*, sanc *C*.
 18. Et *VA*. 19. qui ch. de fes *C*. 21. soupir *T*. 22. De *TE* | lafembler *T*,
 reuenir *V* | pris lon nul *E*, pas pris t. *C*. 23. pefa *VAE* | pot *VA*.
 24. (*ausgelassen T*) Lanc. *E* | passa *E*, passe *VA*.

- 4725 S'i antra il mout volantiers. [J. 4707.
 N'avoit mie les doiz antiers,
 Que mout fort i estoit bleciez;
 Et l'a il les fers redreciez
 Et remis an lor leus arriere,
 4730 Si que ne devant ne derriere
 N'an l'un ne an l'autre costé
 Ne pert que l'an eüst osté
 Nul des fers ne tret ne ploiié.
 Au departir a foploiié
 4735 A la chanbre et fet tot autel
 Con l'il fust devant un autel;
 Puis l'an part a mout grant angoiffe,
 N'ancontre home qui le conoiffe,
 Tant qu'a son ostel est venuz.
 4740 An son lit se couche toz nuz,
 Si qu'onques nelui n'i esvoille,
 Et lors a primes se mervoille
 De ses doiz qu'il trueve plaieiez;
 Mes de rien n'an est esmaieiez
 4745 Por ce qu'il set tot de fëur
 Que au treire les fers del mur
 De la fenestre se bleça.
 Por ce pas ne l'an correça;
 Car il se voffist miauz del cors
 4750 Andeus les braz avoir trez fors
 Que il ne fust outre passez;
 Mes l'il se fust aillors quassez

4725. Si i *E* (+1) | entraft *A*. 26. Mais n'a. pas *A*. 27. Car *VA* | fort si e. *C*, i e. f. *A*, les auoit f. *V*. 28. si a il *T*, si a *A* | dreciez *T*. 29. leu *T*. 30. 1. ne *fehlt* *T*, *E* (-1) | ne de d. *T*. 31. 32 *umgestellt* *T*. 31. Ne en *V*, Na *E*, Si qua *A* | nen *V*, ne a *E*, na *A*. 32. quan an *C*, que en *A*. 33. Nus *CTE* | torz *V*. 34. soufplioie *A*. 35. De *T*, Et *E* (et *fehlt*) | autretel *V*. 36. Com il *C*. 38. Ne trueue *T*. 39. quan *CV*. 40. Et en f. l. couchiez *E*. 41. que nul home *V* | nefueille *E* (-1). 42. l. asprement *V* | sefmerueille *A*. 43. 44 *fehlen* *V*. 43. troua *AE*. 44. ne fest *A*. 45. soit *VE* | affeur *V*. 46. Qau retraire *VE*, Que au fer tr. *A* | le fer *E* | fors du m. *A*. 47. les bleca *V*. 48. ne fe *V*. 49. Que *VE* (se *fehlt*) | de son c. *VE*. 50. Les br. av. trez trestoz f. *V*. 51. outres *E*. 52. M. fil ne *V*, M. si alors ne fust *E*.

- Et si leidemant anpiriez, [J. 4735.
 Mout an fust dolanz et iriez.
- 4755 **L**A rëine la matinee
 Dedanz sa chanbre ancortinee
 Se fu mout soef andormie;
 De ses dras ne se gardoit mie
 Que il fussent tachié de sanc, [T. 128.
- 4760 Ainz cuidoit qu'il fussent mout blanc
 Et mout bel et mout avenant.
 Et Meleaganz maintenant
 Qu'il fu vestuz et atornez
 S'an est vers la chanbre tornez,
- 4765 Ou la rëine se gifoit.
 Veillant la trueve et les dras voit
 De fres sanc tachiez et gotez,
 S'an a ses conpeignons botez,
 Et com aparcevanz de mal
- 4770 Vers le lit Ke le seneschal
 Esgarde, et voit ses dras tachiez
 De sanc, que la nuit, ce sachiez,
 Furent ses plaies escrevees;
 Et dist: „Dame, or ai je trovees
- 4775 Teus anfaingnes con je voloie!
 Bien est voirs que mout se foloie
 Qui de fame garder se painne:
 Son travail i pert et sa painne;
 Que ainz la pert cil qui la garde
- 4780 Que cil qui ne l'an done garde. [J. 4762.

4753. Et ml't *V*. 55. *Init. CTVAE*. 56. cortinee *E*. 57. Softoit *E*.
 58. Mes de ce *V*. 59. foullie dou *V*. 60. f. tot *VA*. 61. *T*: Ml't li
 est ia defaenant, *VAE*: Sanz tache et sanz defaenant. 62. *T*: M. uendra
 deuant. 64. Si est *T*; Sest a la c. toft t. *E*. 66. et si auoit *T*; *V*: Les
 dras sanglenz en son lit uoit. 67. Del *C* | cel sanc *A*; *T*: Ses dras del sanc
 teinz et g. 68. Si a *E*, Ses a *A*, Ses c. en a *V* | mostres *A*. 69. Con
 tres *V* | apercheuz *E*. 70. Et el *V*. 71. Et g. *E*, Gardë *T* | uit *E* | les *CA*.
 72. *Q*. la n. furent ce f. *E*. 73. Erent *A*, Toutes *E*. 74. Lors *T* | dit *CV A* |
 je *fehlt* *T* (— i). 75. noueles *T* | que *A*. 76. uoir *V*; *E*: Or fai ge
 bien q. m. f. 79. Quainz *CA*, Plus *E*, Plus toft *T* | icil *A*, celui *E* |
 qui plus la *C*.

- Mout a or bele garde faite *
 Mes pere qui por moi vos gueite! *
 De moi vos a il bien garde; [J. 4763.
 Mes anuit vos a regardee
 4785 Kes li fenefchaus mal gre fuen,
 S'a de vos ëu tot son buen,
 Et si fera mout bien prové.
 „Comant?“ fet ele. — „J'ai trové
 Sanc an voz dras, qui le tefmoingne,
 4790 Puis que dire le me befoingne.
 Par ce le fai, par ce le pruis,
 Que an voz dras et es fuens truis [T. 129.
 Le sanc qui chëi de ses plaies:
 Ce font anfaingnes bien veraies.“
 4795 Lors primes la rëine vit
 Et an l'un et an l'autre lit
 Les dras fanglanz, si se mervoille,
 Honte an ot, si devint vermoille
 Et dist: „Se Damedeus me gart,
 4800 Cest sanc que an mes dras esgart,
 Onques ne l'i aporta Kes,
 Ainz m'a anuit feignié li nes;
 De mon nes fu au mien espoir.“
 Et ele cuide dire voir.
 4805 „Par mon chief“, fet Meleaganz,
 „Quanque vos dites est neanz.
 N'i a mestier parole fainte,
 Que provee estes et atainte;
 Et bien fera li voirs provez.“

4781. 82 *fehlen C.* 81. bone *E.* 82. de moi *V* | garde *A* (*ohne Reim*).
 83. Des que ci uos are bien g. *A* (+1). 84. resgardee *V.* 86. Si a *T*, Sa
 fait anuit de uos f. b. *A.* 87. Et il *C.*, Et fil lai or *E.* 88. quest troue *E.*
 90. Des *TV* | qua *C.* 91. Por *VE* | por ce *VE*, et bien *T.* 92. Que as *T*,
 Que a *A*, Ken *E* (-1), En *V* | as *TA* | fons le tr. *V.* 94. Ice *T* | entre-
 feignes *V* | bien *nach* font *AE*, *fehlt TV*. 97. si san *C.*, et se *E*, si sefm. *VA*.
 99. dit *TV*. 4800. Cel *V*, Ce *CT* | a *A* | regart *CV*; *E*: Omques cis
 sans ques d. esg. 1. Omques a meins ne laporta *K. E.* 2. Mes anuit me
 faigna *V.* 4. en mon esp. *E.* 5. *Init. T.* 6. Quanques *A* | veant *E.*
 7. 8 *umgestellt V.* 7. mestiers *V.* 8. Car *AE*, *fehlt V* | en estes *V* | et
fehlt E (-1). 9. Et *fehlt VE* | en fera *V* | le uoir *T* | esprouues *E.*

- 4810 Lors dist: „Seignor, ne vos movez“, [J. 4790.
 As gardes qui iluec estoient,
 „Et gardez que osté ne soient
 Li drap del lit tant que je vaingne.
 Je vuel que li rois droit me taingne
- 4815 Quant la chose vëue avra.“
 Lors le quist tant qu'il le trova,
 Si se leisse a ses piez cheoir
 Et dit: „Sire, venez veoir
 Ce don garde ne vos prenez.
- 4820 La rëine veoir venez,
 Si verroiz mervoilles provees
 Que j'ai vëues et trovees.
 Mes einçois que vos i ailliez
 Vos pri que vos ne me failliez
- 4825 De justise ne de droiture.
 Bien savez an quel aventure
 Por la rëine ai mon cors mis, [T. 130.
 Don vos estes mes anemis,
 Que por moi la faites garder.
- 4830 Hui matin l'alai regarder
 An son lit, et si ai vëu
 Tant que j'i ai aparçeu
 Qu'o li gift Kes chascune nuit.
 Sire, por Deu, ne vos enuit
- 4835 S'il m'an poise et se je m'an plaing,
 Car mout me vient a grant desdaing
 Quant ele me het et despist

4810. Puis *V* | dit *CV*; *A*: Seignor fet il. 11. A garder que *E*.
 12. gardez bien quoste *E*. 13. t. que reuiegne *A*, iusque ge i *E* (+1).
 16. quiert *TE* | que troue la *T*. 17. Et se lait *E* | chaier *E*. 18. Lors *A*;
E: Si d. tost ge uos dirai uoier. 19. 20 *ausgelassen V*. 19. dones *A*.
 22. noueement trouees *T*. 24. pri ge que ne *T*. 26. a *E*. 27. ai
fehlt TV | me sui mis *V*. 28. Dom *C*, Dont *TAE*, Donc *V*. 29. Et *V*.
 30. resgarder *V*. 31. A *TAE*. 32. T. i ai ge *T*, T. que ge ai *E*,
 T. que iai bien *CA*. 33. Quauoec *C*, Q'uecques *A* (+1) | chascue *C*,
 tote *A*. 34. Por D. fire *TV*. 35. et ie *TV*. 36. Que *T*, Et *A* | m.]
 ce *V*, fil *A* | me mest *T*. 37. Quele *TE*, Que *A* | tant et *T*, et a en
 d. *E* (+1).

- † Et Kes charnelmant o li gift.“ [J. 4817.
 „Tes!“, fet li rois, „je nel croi pas.“
 4840 „Sire, or venez veoir les dras,
 Comant Kes les a conreez.
 Quant ma parole ne creez,
 Einçois cuidiez que je vos mante,
 Les dras et la coute fanglante
 4845 Des plaies Ke vos mosterrai.“
 „Or alons, et si le verrai“,
 Fet li rois, „que veoir le vuel:
 Le voir m'an aprandront mi oel.“
 Li rois tot maintenant f'an va
 4850 Jusqu'an la chanbre ou il trova
 La rëine qui se levoit.
 Les dras sanglanz an fon lit voit
 Et el lit Ke tot ansemant,
 Et dist: „Dame, or vet malemant
 4855 Se c'est voirs que mes fiz m'a dit.“
 Ele respont: „Se Deus m'ait,
 Onques ne fu nëis de fonge
 Contee si male mançonge.
 Je cuit que Kes li seneschaus
 4860 Est si cortois et si leaus
 Que il n'an fet mie a mescroire;
 Ne je ne regiet mie an foire [T. 131.
 Mon cors, ne n'an faz livreison.
 Certes, Kes n'est mie teus hon

4838. Et ou *E*, *fehlt* *V* | ch. a lui *T*, o li chascune nuit *C*, chascune nuit a li *V*, tote nuit o li *A*, chascune nuit *E*. 39. (*Init.* *T*) Mes *T*, Fui *A* | r. ne te *A*. 40. E or *E*. 43. Certes uos c. *T*, Ains que dies *A* | vos] *fehlt* *T*. 45. pl. que ge *E* (+1). 46. Or i a. *C*, Or en a. *E*, Or alez donc *V* | et ie le *A*, si le *CV*, la et si *E*. 47. car ueoir *V*, quaprendre *T*, quer aler *E* | les *V*, i *E*. 48. Le droit *A* | maprenderont *A*, en conoitront *T*, ennaprendre en voil *E*. 49. (*Init.* *V*) fennala *E* (tot *fehlt*). 50. Jusqua *T*, Jusque *E*, Droit a *A*. 53. enf. *A* (tot *fehlt* — 1), autrefimant *C*, tot maintenant *E*. 54. dit *TV* | Dame] *fehlt* *T* (ml't mal.). 55. cen voirs est *E* (m'a *fehlt*). 56. Sire fet ele *V*. 57. Onques nauint *T* | par f. *E*. 61—63 *fehlen* *E*, *der dafür einschreibt*: Ne feroit pas tes mesprison. 61. Que il ne fet pas *T*. 62. Ne si ne met *T* (— 1) | retieg *A*. 63. ne ne *A*. 64. mie] pas *E* (— 1),

- 4865 Qu'il me requëist tel outrage, [J. 4845.
 Ne je nen oi onques corage
 Del feire ne ja nen avrai."
 „Sire, mout buen gre vos savrai“,
 Fet Meleaganz a son pere,
 4870 „Se Kes son outrage conpere,
 Si que la rëine i et honte.
 A vos tient la justife et monte,
 Et je vos an requier et pri.
 Le roi Artu a Kes trãi,
 4875 Son seignor, qui tant le creoit
 Que comandee li avoit
 La rien que il plus aime el monde.“
 „Sire, or sofrez que je responde“,
 Fet Kes, „et si m'efcondirai.
 4880 Ja Deus, quant de cest siegle irai,
 Ne me face pardon a l'ame,
 Se onques jui avuec ma dame!
 Certes, miauz voldroie estre morz
 Que teus leidure ne teus torz
 4885 Fuist par moi quis vers mon seignor,
 Ne ja mes Deus fanté greignor
 Que j'ai or androit ne me doint,
 Ainz me praigne morz an cest point,
 Se je onques le me pansai.
 4890 Mes de mes plaies itant fai
 Qu'anuit m'ont feignié a planté,
 S'an font mi drap anfanglanté.

4865. Que il me queist *E*. 66. ne noi *C*, nen ai *T*; *E*: Et ge ne rai mie *c*. 67. ne laurai *CE*, naurai *A*. 68. mout] *fehlt A*, maugre *V* | en faurai *VA*. 69. 70 *umgestellt A*. 69. Dist *A*. 70. loutrage ne *c*. *V*. 71. Et *V*. 73. ie le uos *T*. 74. artur *E*; *V*: Keus a le roi artur *t*. 75. qui ml't *V*. 77. riens *TV* | quil *E*, que *CV* | ainmoit *E* | an cest *CV* | mont *A*. 78. or] *fehlt VE* | respont *A*. 79. K. si men *VAE*. 80. Ja *fehlt A* | del fiecle *A*, del mont *V* | partirai *VA*. 81. merci *V*. 82. Sencor omques *E*, Se ge onq. *V* | a *V*, en *E*. 83. mort *VE*. 84. tel . . tel tort *VE*. 85. Eusse *VE* | fait a mon *E*. 86. Et *CA*, Ja naie gen *E*. 87. 88 *fehlen E*. 88. me *fehlt V* | doit le *A* | m.] *fehlt T* (—1), fin *V* | icest *TV*. 89. Somques neis *E* | men apenai *A*. 90. Et *T* | itant de m. p. f. *C*. 92. li drap *T*.

- Por ce vostre fiz me mescroit, [J. 4873.
 Mes certes il n'i a nul droit."
 4895 Et Meleaganz li respont:
 „Si m'ait Deus, traï vos ont
 Li deable et li vif maufé. [T. 132.
 Trop fustes anuit eschaufé,
 Et por ce que trop vos grevastes
 4900 Voz plaies sanz dote escrevastes.
 Ne vos i vaut neant contrueve:
 Li sans d'anbedeus parz le prueve;
 Bien le veons et bien i pert.
 Droiz est que son forfet conpert
 4905 Qui si an est provez repris.
 Ains chevaliers de vostre pris
 Ne fist si grant descovenue,
 Si vos an est honte avenue."
 „Sire, fire“, fet Kes au roi,
 4910 „Je deffandrai ma dame et moi
 De ce que vostre fiz m'amet;
 An painne et an travail me met,
 Mes certes a tort me travaille."
 „Vos n'avez mestier de bataille“,
 4915 Fet li rois, „que trop vos dolez.“
 „Sire, se sofir le volez,
 Einfï malades con je sui
 Me combatrai ancontre lui
 Et mosterrai que je n'ai coupe
 4920 An cest blasme don il m'ancoupe.“
 Mes la rëine mandé ot

4893. Vostre fiz a tort *T* | men *A*. 94. Et *E* | na mie *A*, ni a mie *E* (+ 1). 95. *T*: M. lors li r. 96. Por deu fait il *E*. 97. Li vif d. *V* | et li] et *T*, li *CA*. 98. Qui anuit uos ont *V*. 4900. f. faille *VAE*. 1—4 *fehlen E*. 1. 2 *umgestellt V*. 1. Ne v. v. riens ceste *A*, Et uos dites que cest *V*. 2. sanz *V* | se *T*. 3. v. bien i apert *V*. 4. Et est dr. que son fet *T*. 5. Que si est p. et *C*; *E*: Maluëssement vos ennest pris. 6. Einc *A*, Onc *V*, Omques *E* (+ 1). 7. si g.] mes tel *E*, tele *V*. 8. corruë *E*. 9. *Init. TE*. 10. Gen *V*. 11. mamez *C*, men meit *A*, me met *T*, *V*: De ce que len ci fus me met, *E*: Vers vostre fix quil me fermeine. 12. A poine et a mal par abet *T*, Droiture ne refon ne fet *V*, En trauail me met et en painne *E*. 20. De *A* | il] len *V*. 21. Et *C*, Lors *E*.

- Tot celeemant Lancelot, [J. 4902.
 Et dit au roi que ele avra
 Un chevalier qui deffandra
 4925 Le seneschal de ceste chose
 Vers Melegant, se il ose.
 Et Meleganz dist tantost:
 „Nul chevalier ne vos an oït
 Vers cui la bataille n'anpraingne
 4930 Tant que li uns vaincuz remaingne,
 Nēis l'il estoit uns jeanz.“
 A tant vint Lanceloz leanz, [T. 133.
 S'ot de chevaliers li grant rote
 Que plainne an fu la sale tote.
 4935 Maintenant que il fu venuz,
 Oiant toz, juenes et chenuz,
 La rēine la chose conte
 Et dist: „Lanceloz, ceste honte
 M'a ci Meleganz amise.
 4940 An mescreance m'an a mise
 Vers trestoz ces qui l'ōent dire
 Se vos ne l'an faites desdire.
 Anuit, ce dist, a Kes jēu
 O moi, por ce qu'il a vēu
 4945 Mes dras et les suens de sanc tainz;
 Et dit que toz an est atainz
 Se vers lui ne se puet deffandre
 Ou se autre ne viaut anprendre
 La bataille por lui eidier.“
 4950 „Ja ne vos an covient pleidier“,
 Fet Lanceloz, „la ou je soie.
 Ja Deu ne place qu'an mescroie

4922. priueement *VE*. 27. M. respont *T*. 28. Nus ch.s *CVA*.
 29. 30 *fehlen V*. 29. ne preigne *TE*. 30. N. se il *V*, N. se cestoit *AE*,
 Nes se ce e. *C* | uns *fehlt V*. 32. Et lors v. L. errans *E*. 33. Et de *E*, Des
 ch. i ot tel *C*. 34. an *fehlt TE*. 35. *Init. T*. 36. ne *A*. 38. dit *CVA*.
 39. formise *T*, fus mise *VAE*. 40. Et en *V* (+ i), Fu *E*. 41. totes genz *TA* |
 lofent *C*, lorront *VE*. 42. le *E* | deliure *A*. 43. dit *CVE*. 44. A *TV*.
 46. toft *T* | iert *C*. 47. fen *T*. 48. Ou se i. autre nose *T*, Ou fautes
 ne le v. *V*, Ou fautes ne woulloit *E*. 50. ennestout *E*. 52. me croie *T*.

- Ne vos ne lui de tel afeire! [J. 4933.
 Prez fui de la bataille feire,
 4955 Que il onques nel se panfa,
 Se an moi point de deffanse a.
 A mon pooir l'an deffandrai,
 Por lui la bataille anprandrai."
 Et Meleaganz avant faut
 4960 Et dist: „Se Damedeus me faut,
 Ce vuel je bien et mout me fiet:
 Ja ne panst nus que il me griet."
 Et Lanceloz dist: „Sire rois,
 Je sai de caufes et de lois
 4965 Et de plez et de jugemanz:
 Ne doit estre sanz feiremanz
 Bataille de tel mescreance."
 Meleaganz sanz demorance
 Li respont mout ifnelemant:
 4970 „Bien i soient li feiremant,
 Et vaingnent li saint or androit, [T. 134.
 Car je sai bien que je ai droit."
 Et Lanceloz ancontre dit:
 „Onques, se Damedeus m'ait,
 4975 Ke le feneschal ne conut
 Qui de tel oevre le mescrut."
 Maintenant lor chevaus demandent,
 Lor armes aporter comandent.
 L'an lor aporte tost a mont;
 4980 Vaflet les arment: armé sont.

4953. de cest *TAE*. 55. il *fehlt C* | ne fe *T*, ne le *VA*. 56. Sen *T* (—1), Sil en *E*, Sen mon cors *A*. 57. 58 *fehlen E*, *umgestellt V*. 58. Par moi *T* (prendrai). 59. (*Init. T*) *A* itant *M*. faut *T*. 60. 61 *umgestellt A*. 60. dit *CVA*. 61. ie ml't *TE*, ie et ml't bien *A*. 62. Ce *A* | nus *vor* ne *TV* | quit *E* | il] cen *E*. 64. des .. des *E* | quaufes *C*; *V*: Itant fai de plet et de l. 65. plait *E*, droit *V* | iugement *VE*. 66. serement *VAE*. 68. Et *M*, f. dotance *C*. 69. 70 *fehlen V*. 71. Dit *V*. 72. Que *CV*. 73. li contredit *TE*. 74. O. D. ne *E*, Segnor fet il fe *V*. 75. Quex *CV*, q^aic *A*, Se kex *E* | li feneschaus *TVE* | ne *fehlt VE* | conut droit *V*. 76. tel chose *C*; *V*: Quant dit que a tort le mescroit. 77—80 *fehlen E*, *dafür*: Lors ceualz ont fait amener | De lors armers fe font armer. 77. armes *C*. 78. cheuax amener *C*. 79. On *V*, [On l]or *A* | amainne *C* | arme se font *CV*, et armes ont *A*. 80. Sergeant *A*.

- Et ja refont li saint fors tret: [J. 4961.
 Meleaganz avant se tret
 Et Lanceloz dejoinste lui,
 Si l'agenoillent anbedui;
 4985 Et Meleaganz tant sa main
 As fainz et jure tot de plain:
 „Einfi m'ait Deus et cist fainz,
 Kes li fenefchaus fu conpainz
 Anuit la reine an son lit
 4990 Et ot de li tot son delit.“
 „Et je t'an lief come parjur“,
 Fet Lanceloz, „et si rejur
 Qu'il n'i jut ne ne la santi.
 Et de celui qui a manti
 4995 Praingne Deus, se lui plest, vanjance
 Et face voire demonstrence.
 Mes un autre ancor an ferai
 Des seiremanz et jurerai,
 Cui qu'il enuit ne cui qu'il poist,
 5000 Que se il hui venir me loist
 De Melegant au dessus,
 Tant m'ait Deus et non ja plus,
 Et cez reliques qui sont ci,
 Que ja de lui n'avrai merci.“
 5005 Li rois de rien ne l'esjoi
 Quant icest seiremant oi.

QUANT li seiremant furent fet,
 Lor cheval lor furent fors tret,

4981. hors *V*; *E*: Et quant li f. refont f. t. 82. M. fest av. trait *E*.
 84. Lors *V*. 85. Et *fehlt* *T*, *E* (—1) | estent *T*. 87. Ifi *TAE* | aist *CT* |
 et li *C*, et cil *V*, et les *E*, o ses *A*. 89. La r. anuit *V*. 90. Et sot *V*,
 Et fist *A*, Si enna eu *E*. 91. lais *E* | pariure *V*. 92. te iur *A*, te iure *V*.
 95. uenchance *T*; *E*: Pr. D. de lui v. (—1). 96. Et en *E* | ueraie *V* (+1),
 uraie *A* | mostrance *E*. 97. une a. uos *E*, ancor un a. *C*. 98. Dont ia ne
 me pariurerai *V*. 99. ne] *fehlt* *AE*, et *V* | cui quen *V*, cui quil en *A*, quel
 quil em *E*. 5000. Q. fil ue hui me v. me l. *A*, Q. se ia auenir me l. *E*.
 2. Si *E* | neant plus *C*, sa uertus *A*. 3. les *E* | que uoi *A*. 4. ia nen
 auerai *A*, ie nen aurai ia *T*, ge naurai de lui *E*. 5. (*Init. T*) noient ne *A*.
 6. cest *V*, cestui *C*, il cest *A* | ot oi *V*. 7. (*Init. CVE*) Et quant *T* | les fere-
 menz *TA* | ont *T*, orent *A* | faiz *TA*. 8. Et li *V*, Et lors ceualz *E* | lor]
fehlt *VE*; *TA*: Lors orent les cheuaux fors traiz.

- Bel et buen de totes bontez. [J. 4989.
 5010 Sor le fuen est chascuns montez, [T. 135.
 Et li uns contre l'autre muet
 Tant con chevaus porter le puet;
 Et el plus grant cors des chevaus
 Fiert li uns l'autre des vafaus,
 5015 Si qu'il ne lor remeint nes poinz
 Des deus lances jufqu'anz es poinz.
 Et li uns l'autre a terre porte,
 Mes ne font mie chiere morte,
 Que tot maintenant se relievant
 5020 Et tant com il pueent se grieveant
 As tranchanz des espees nues.
 Les estanceles vers les nues
 Totes ardanx des hiaumes faillent.
 Par si grant ire l'antraffaillent
 5025 As espees que nues tiennent
 Que si com eles vont et viennent
 S'antrancontrent et l'antrefierent,
 Ne tant reposer ne se quierent
 Qu'alainne reprendre lor loise.
 5030 Li rois cui mout an grieve et poise
 An a la reine apelee,
 Qui apoiier l'estoit alee
 A mont as loges de la tor:
 Por Deu, li dist, le criator,

5009. Biaus et boens *TAE*. 10. Lors est chascuns el fuen *T*. 12. poindre *T* | li *T*, les *VA*. 13. es plus granz *C*, a p. g. *E*. 15. qui *E*, que il *A* | ni *V* | lor] *fehlt VAE* | remest *TV*, remainst *E* | nes] uns *T*, out *E* (— 1), en pies *A* (+ 1) | espoins *V*. 16. De lors *E*, Lance entiere *V* | iufques es *V*, iufquen es *T*, iufquaus *E* (— 1), deci es *A*. 18. Et *E*. 19. Ker *E* | tot m.] ml't uiuement *V*, ifnelement *T*, m. ifnelement *E*, m. fierement *A* | sen *E* | releuerent *T* (+ 1), lieuent *E*. 20. t. com porent *T*, quamquil poient *E*, ml't uiuement *A* | se greuerent *T*, sentregrieuent *E*, se requierent *A*. 21. O les *E* (des *fehlt*). 23. des hautes *V*. 24. fi] ml't *A* | se trauaillent *VA*. 25. 26 *fehlen E*. 25. As espees nues quil t. *T*. 26. Enfi *A*. 27. Sentrecontrent *A*, Felenessement *E*. 29. Que al. *A* (+ 1) | lor] ne *E* | leffe *T*, laisse *E*. 30. qui *AE* | an grieve et] anue et *V*, forment en *A* | peisse *E*; *T*: Li rois en est ml't a mefe. 31. Sen *T*. 32. sen ert *VA*. 33. Au loges amont *T* | estres de *V*. 34. dit *V*.

- 5035 Que ele departir les leſt! [J. 5015.
 „Tot quanque vos an fiet me pleſt“,
 Fet la rëine a buene foi;
 „Ja n'an feroiz rien contre moi.“
 Lanceloz a bien antandu
- 5040 Que la rëine a reſpondu
 A ce que li rois li requiſt,
 Ne puis conbatre ne ſe quiſt,
 Ainz a tantost guerpi le chaple;
 Et Meleaganz fiert et chaple
- 5045 Sor lui, que repoſer ne quiert; [T. 136.
 Mes li rois antredeus ſe fiert
 Et tient ſon fil, qui dit et jure
 Que il n'a de pes feire cure;
 Bataille viaut, n'a ſoing de pes.
- 5050 Et li rois li dit: „Car te tes
 Et me croi, ſi feras que ſages;
 Ja certes honte ne damages
 Ne t'an vandra ſe tu me croiz,
 Si feras ce que feire doiz!
- 5055 Don ne te ſovient il que tu
 As an la cort le roi Artu
 Contre lui bataille arramie?
 Et de ce ne dotes tu mie
 Qu'il ne te fuſt plus granz enors,
- 5060 Se la te venoit biens qu'aillors?“
 Ce dit li rois por eſſaiier

5035. li leſt *A*. 35. quanques il uos fiet *A* | me] et *CAE*. 37. en bone
 foi *T*, et gen otroi *E*. 38. ne ferez rien *T*, riens nen ferez *E*, nen iert de
 riens *V*. 39. ot *TE*. 40. Cen que *E* (+1) | ot *TE*. 41. Et *TVE* | requiert *C*.
 42. Ja *C*, Onc *V*, Omques *E* (+1) | quiert *C*. 43. Eincois tantost *T* | leſſie *VA*.
 44. meleagranz *V*, meleogrant *E* | et] a *V*. 46. Et *C* | entre euz .ii. *E*.
 47. prent f. f. et *E*. 48. Quil *E* (—1), Que de la p. fere na *T*, Que il
 naura ia de pes *V*. 49. quiert na *E*, uoel nai *C*. 50. li *fehlt V* | diſt *E* |
 cor *A*, e car *V*. 51. Si *V*, Et croi me *A*, Croi moi *E* (—1). 52. hontes *CA* |
 damages *AE*. 53. te *TE* | uandrai *C*. 54. Mes fei ice *C*, Et ſi feras ce *TAE* |
 feire] tu *TAE*. 55. Et *V*. 56. an] a *T*. 57. Une bataille *V* (—1).
 58. doter *A*. 59. Ke *E*; Que il ne te fuſt *A*, *C* (foit). 60. Se la tauenoit *E*,
 Se la te uient biens plus *C*, Se mius ten ueniſt la *A*. 61. diſt *E*.

- Se il le porroit apaiier, [J. 5042.
 Tant qu'il l'apeise et ses depart.
 Et Lanceloz, cui mout fu tart
 5065 De mon seignor Gauvain trover,
 An vient congié querre et rover
 Au roi et puis a la rëine.
 Par le congié d'eus l'achemine
 Vers le pont deffoz eve errant,
 5070 S'ot après lui rote mout grant
 De chevaliers qui le fuoient;
 Mes assez de teus i aloient,
 Don bel li fust l'il remaïssent.
 Lor jornees mout bien fornissent
 5075 Tant que le pont foz eve aprochent,
 Mes d'une liue ancor n'i tochent.
 Einçois que il li pres venissent
 Del pont que veoir le pöissent,
 Uns nains a l'ancontre lor vint
 5080 Sor un grant chaceor, et tint [T. 137.
 Une corgiee por chacier
 Son chaceor et menacier.
 Et maintenant a demandé
 Si com il li fu comandé:
 5085 „Li queus de vos est Lanceloz?
 Nel me celez, je sui des voz;
 Mes dites le fëuremant,

5062. esmaier *C*. 63. Tant fet quil *T* | lapaie *V* | fel *A*, le *E*, *fehlt* *T*.
 64. est *TAE*. 66. uet *TV*, ua *A* | le congie demander *E*. 69. Enuers *A*,
 Droit au *V*, Au *E* | foz eue *CA*, defoz leue *V*, pont euage *E* | corrant *C*, atant *A*,
 ifnelement *E*. 70. S'ot] Si ot *C*, a *nach* lui *A*, O lui aloit *E* | mout *fehlt* *C*.
 71. Des *C* | que *E* | fuoient *C*, feroient *E*. 72. Mes *fehlt* *E* | dïeux *E*,
 de cels *TVA* | quil aioïtoient *E*. 73. lor *TV*, me *E*. 74. iornee *V*; *E*:
 Mais por riens nule ne le guerpissent. 75. Tant qau pont defoz leue *V*, *T*.
 vont que de leue saprochent *E*. 76. Mes de ueue *TA*, *M*. de grant pieche *E*,
 Au pont de leue *V* | ancor *fehlt* *E* | ne *V* | atochent *E*. 77. Et aincois que
 fi *VE*, *E*. que pres del pont *C*. 78. que il leue *T*, que il i paruenissent *V*.
 79. lor] li *TA*, *fehlt* *E* (—1) | uient *TAE*. 80. tient *TAE*. 83. Tot *AE*.
 84. il fu acomande *V*. 85.ancelot *E*. 86. Ne *VA* | de uot *E*. 87. Mes
fehlt *E* | le] moi *V*, tout *T*, le moi *E*.

- Que por voz granz biens le demant.“ [J. 5068.
 Lanceloz li respont por lui
 5090 Et dit: „Il mëismes je sui,
 Cil que tu demandes et quiers.“
 „Ha!“ fet li nains, „frans chevaliers,
 Leïsse cez janz et si me croi:
 Vien t'an toz seus anfanble o moi,
 5095 Qu'an mout buen leu mener te vuel.
 Ja nus ne te siue por l'uel,
 Ainz vos atendent ci androit,
 Que nos revandrons or androit.“
 Cil qui de nul mal ne se dote
 5100 A fet remenoir sa jant tote
 Et siut le nain qui trāi l'a.
 Et ses janz qui l'atendent la
 Le pueent longuemant atandre;
 Que cil n'ont nul talant del randre,
 5105 Qui l'ont pris et seifi an font.
 Et ses janz si grant duel an font
 Quant il ne vient ne ne repeire,
 Qu'il ne sevent qu'il puissent feire.
 Tuit dient que trāiz les a
 5110 Li nains, et si lor an pesa.
 Oïseuse feroit de l'anquerre:
 Dolant le comacent a querre,
 Mes ne sevent ou il le truissent

5088. uostre preu *E*, uostre bien *VA*, granz biens le uos d. *T*.
 89. 90 *fehlen E*. 90. dist *T*. 91. Cil que demandes et que quiers *V*,
 Ge sui fait il cil que tu quiers *E*. 92. Ha! lancelet *C*. 93. tes *T*. 94. ent *A*
 (o *fehlt*); *E*; Et si uien cha touz souz o moi. 95. mout] .i. *V* | uos *E*.
 96. Ne *VE* | te] tan *C*; *E*; Ne uos issue nus por loil. 97. 98 *fehlen E*.
 97. ci] ore *A*. 98. Car *TA* | uos reuenres ci tot droit *A*. 99. quil *E* |
 de *fehlt A* (— 1) | se *fehlt E* (— 2). 5100. A fet sa gent rem. *V*, Fet la
 remanoir *T*. 1. Si *E* | siust *C*. 2. Et *fehlt TE* | Les genz *E*, sa gent *C* |
 quil *E* | latendoient *TE*. 4. Car *TA* | novt *T*, nen ont t. *A* | de *A*.
 5. Quil *E*, Car il *V* | et si lie en font *A*, et si sen uont *V*. 6. sa gent *CE* |
 si] quil *E*, ml't *A* | ioie 7 *A* | ont *V*. 7—12 *fehlen E*. 7. De ce quil *C*
 (*ein* ne *fehlt*). 8. Il *A*, *fehlt V* | que *T*, quil en *V*. 10. forment lor *T*.
 11. Folie *C*. 13. Ne seuent ou querre le puissent *E*.

- Ne de quel part querre le puissent; [J. 5094.
 5115 S'an prannent confoil tuit anfanble.
 A ce l'acordent, ce me fanble,
 Li plus resnable et li plus sage,
 Qu'il an iroint jusqu'au passage
 Del pont foz eve, qui est pres,
 5120 Et querront Lancelot après
 Par le los mon seignor Gauvain,
 S'il le truevent n'a bois n'a plain.
 A cest confoil trestuit l'acordent
 Si bien que de rien n'i descordent.
 5125 Vers le pont foz eve l'an vont,
 Et tantost qu'il viennent au pont
 Ont mon seignor Gauvain vëu [T. 138.
 Del pont trabuchié et chëu
 An l'ëve qui mout est parfonde.
 5130 Une ore effort et autre afonde,
 Or le voient et or le perdent.
 Tant tressaillent que il l'aerdent
 A rains, a perches et a cros.
 N'avoit que le hauberc el dos
 5135 Et for le chief le hiaume affis,
 Qui des autres valoit bien dis,
 Et les chaucés de fer chauciees
 De fa fuor anröilliees;
 Car mout avoit fofertz travaux,

5114. Ne quele *C*; Et criement que ia nel truissent *E*. 15. Si *T* | ce me semble *T*; *E*: Tuit en ont pris c. ensemble. 16. Tant que *V*, Et si dient si comme *E* | tuit ensemble *TV*. 17. Il *V* | an *fehlt E* (—1) | iusqua *E*, droit au *V*. 19. for leue *V*, de leue *E*. 23. sacordent trestuit *V*. 24. Si droit *T*, Si *VAE* | de point *A* | ne sen *E*. ne se *CVA* | tordent *C*. 25. Al passage *E* | foz leue *V*, de leue *E* (l'an *fehlt*). 26. Et *fehlt TE* | uindrent *VAE*. 29. mout ert *A*, estoit *C*. 30. Un tor *E* | effeue *A*, fort *V*, refort *E*, est fus *T* | et] *fehlt A* (lautre), *T* (autre hore). 31. et *fehlt E* (—1). 32. Si tressaillent tant quil *T*, Tant tressaillent que il *A*, Tant se peinnent que il *E*, Mes tant ont fet que il *V*, Il uient la et si *C*. 33. O . . . o *E* | rais *A*. 34. fors l'aub. *E*. 35. fot el *VA*, for son cief son alme *E*. 36. dautres *T(A)*, *nach* valoit *E* | bien] iusqua *E*, plus de *T* | sis *TV*; *A*: Qi daige ualor ragdis. 38. De fuor totes *E* | anruilliees *C*, enroilliees *T*, roilliees *E*, enrumilliees *A*, efrouelliees *V*. 39. Que *TE* | fofert *TVAE* | trauail *V*, grans mals *A*.

- 5140 Et mainz periz et mainz assauz [J. 5120.
 Avoit trespassez et vaincuz.
 Sa lance estoit et ses escuz
 Et ses chevaus a l'autre rive;
 Mes ne cuident pas que il vive
 5145 Cil qui l'ont tret de l'ève fors;
 Car il an avoit mout el cors,
 Ne jusque tant qu'il l'ot randue
 N'ont de lui parole antandue.
 Mes quant sa parole et sa voiz
 5150 Et del cuer delivre ot la doiz,
 Qu'an le pot oïr et antandre,
 Au plus tost que il se pot prandre
 A la parole, si s'i prist:
 Lués de la reine requist
 5155 A ces qui devant lui estoient,
 Se nule novele an savoient.
 Et cil qui li ont respondu,
 D'avuec le roi Bademagu,
 Dient, qu'ele ne part nule ore,
 5160 Qui mout la fert et mout l'enore.
 „Vint la puis nus an ceste terre“,
 Fet mes sire Gauvains, „requerre?“
 Et il li respondent: „Öil“.
 „Qui?“ — „Lanceloz del Lac“, font il, [T. 139.

5140. maint peril *VE*, grans painnes *A* | maint asail *V*, grans trauals *A*.
 44. Mes *fehlt E* | cuidoit *A* | il en *E*. 45. Si lont tost tr. *A* | tret *fehlt E*
 (—1). 46. Ke tant avoit de leue *E*. 47. 48 *stellt um E*. 47. Ne *fehlt A* |
 desque tant *C*, dusques adont *A*; *E*: Jusqua lore quillout rendue *E*. 48. Kainz
 ne dist parole entendue *E*. 49—52 *fehlen E*. 49. 50 *fehlen T*. 49. Mes
 quant sa parole et sa voiz *C*, *A* (la .. la), Quant sa p. ot et sa uois *V*.
 50. Rot son cuer deliure et sa doiz *C*, Et son c. d. et sa uois *A*, Et dou
 cuer deliure e sa voiz *V*. 51. Quant len pot sa parole entendre *T*. 52. se]
 si *CT*. 53. Mais quant il pout si se reprist *E*. 54. Lors *T*, Et lues *A*,
 Et lors *V*, Et de la roine lors *E* | enquist *VAE*. 56. auoient *A*; *E*: Sauoir
 se novele effaioient. 57. cil si li ont *T*, illi ont tuit *E* | ont tost *V* (+1).
 58. Dentre *V*, Deuant *TE* | baudemagu *T*, badegamu *A*, bondemagu *E*.
 59. que ne se part *V*, que ne depart *A*. 60. Cil *A*, Et quil *E* (ennore).
 61. Le uint *A* | nus puis *TV*. 62. emquerre *E*. 63. Et cil *E*, Et il
 respondirent *C*, Si li responent que *T*. 64. Que *T*, *fehlt C* | font se il *C*.

- 5165 „Qui passa au pont de l'espee, [J. 5145.
 Si l'a rescosse et delivree,
 Et avuec li nos autres toz;
 Mes traïz nos an a uns goz,
 Uns nains boçuz et rechigniez.
- 5170 Leidemant nos a angigniez,
 Qui Lancelot nos a fortret.
 Nos ne savons qu'il an a fet.“
 „Et quant?“ fet mes sire Gauvains.
 „Sire, hui nos a ce fet li nains
- 5175 Mout pres de ci, quant il et nos
 Veniemes ancontre vos.“
 „Et comant f'est il contenuz
 Puis qu'an cest päis fu venuz?“
 Et cil li comacent a dire,
- 5180 Si li recontent tire a tire
 Si qu'un tot seul mot n'i oblient,
 Et de la rëine li dient,
 Qu'ele l'atant et dit por voir
 Que riens ne la feroit movoir
- 5185 Del päis tant qu'ele le voie
 Ou novele oie qu'ele croie.
 Mes sire Gauvains lor respont:
 „Quant nos partirons de cest pont,
 Irons nos querre Lancelot.“
- 5190 N'i a un seul qui miauz ne lot
 Qu'a la rëine aillent einçois,

5165. Il *E*. 66. resqueusse *C*, Rescouffe la *E*. 67. li] lui *T*, *fehlt C* | treftoz *C*. 68. trai *VA* | an] *fehlt TA* | .i. gous *V*, uns maux glouz *T*, a estrols *A*. 69. nains] feus *T* | boucus *A* | rechîniez *T*, recinies *A*, reneiez *E*. 70. nos enna *E* (+1). 71. Que *T* | le nos a iffi *E* | fors trait *TVE*, foustret *A*. 72. Ne *TV* | quil a messet *C*. 74. Sire *fehlt T* | hui main nos *A* | fait ice *T*, fist ce *A* | ce *fehlt E* (—1). 76. Veniemes *CA*, Veniomes *T*, Venions tuit *V*, Venions cha *E*. 79. cil] tuit *A*, si *E*, lor *V*. 80. Le voir li content *TE*, *A* (en) | 1. tire *fehlt E* (—1). 81. que un sol *E*. 82. redient *VA*. 84. fera *AE*; *T*: Quele ne fen uoudra m. 85. tant] ius *VE* | le] uos *VE*. 86. Por *C* | oie] *fehlt CT*, en ait *A* | que ele *CT* | en oie *C*. 87. Et mes *VAE* (lor *fehlt*). 88. Lo quallons *E*. 90. Il ni a nus *T*, Ni a celui *A* | mont *E*. 91. naillent *E*, en uoist *A*.

- Si le fera querre li rois; [J. 5172.
 Car il cuident qu'an traïson
 L'et fet ses fiz metre an prifon,
 5195 Meleaganz, qui mout le het.
 Ja an leu, se li rois le fet,
 Ne fera qu'il nel face randre:
 De seür l'i pueent atandre.
 5200 **A** cest confoil tuit l'acorderent [T. 140.
 Et tot maintenant l'aroterent
 Tant que vers la cort l'aprochierent
 Ou la rëine et li rois ierent,
 Et Keus avuec, li fenefchaus,
 Et l'i estoit li defleaus
 5205 De traïson plains et conblez,
 Qui mout leidemant a troblez
 Por Lancelot toz ces qui vienent.
 Por mort et por trāi se tienent,
 S'an font grant duel, que mout lor poise.
 5210 N'est pas la novele cortoise
 Qui la rëine cest duel porte;
 Neporquant ele l'an deporta
 Au plus belemant qu'ele puet.
 Por mon seignor Gauvain l'estuet
 5215 Auques sofrir et si fet ele.
 Et neporquant mie ne cele

5193. c. quen sa prifon *T*. 94. fet *fehlt T* | ses fiz *fehlt V* | mis *T* | en sa prifon *V*, par traïson *T*. 95. Meleaganz *V*, Meleogrant *E*. 96. Ja ne fera se il *V*, Et sis peres pas ne *E*. 97. 98 *fehlen E*. 97. En nul lieu *V* | que *VA* | prendre *TV*. 98. Seür *V*, Decila *A* | se *C*, fil *A*, le *T* | poent bien *V*, poon *T*. 99. (*Init. VE*) cest mot trestuit *E*. 5200. (*steht in C hinter 5202*) tot] *nach* maint. *A*, tuit *E*, *fehlt V* | sen tornerent *TE*, sen retorerent *V*. 1. (*fehlt T*) uers la tor *VE* | l'aprocherent *C*, aprochierent *AE*. 2. La ou *T* | li rois et la roine *VE*, li rois et la dame *T* | iere *T*. *Nach 2 schiebt T ein*: Qui ne sefoit pas bele chiere. 3. Et otout *K*. li *E*. 4. Si i *TE* | li] si *C*. 5. et plains *V* (+ 1). 6. Et *V* | a ledement *TA*, a malement *E* | tourblez *V*, gbles *A*. 7. Et uilainement ceuz *V*. 8. P. morz et traiz *T*, P. uerite trai *A*. 9. Si *E* | que] et *TAE*. 10. la roine *T*. 11. Qa *V*, Ke *E* | tel *TE*. 12. se *E* | conforte *V*. 13. bel que ele onques *A*. 14. estuet *A*. 15. courir *T*, esioir *C* | et *fehlt C*. 16. Et *fehlt VA* | mie] muer *T*, si bien *V* | se cele *V*, sen cele *A*, puet ele *T*.

- [J. 5196.]
- Son duel que auques n'i apeire.
 Et joie et duel li estuet feire:
 Por Lancelot a le cuer vain,
 5220 Et contre mon seignor Gauvain
 Mostre sanblant de passejoie.
 N'i a nul qui la novele oie
 De Lancelot, qui est perduz,
 N'an soit dolanz et esperduz.
 5225 De mon seignor Gauvain eüst
 Li rois joie et mout li plëust
 Sa venue et sa conoissance;
 Mes tel duel a et tel pefance
 De Lancelot qui est träiz,
 5230 Que maz an est et esbäiz.
 Et la reïne le semont
 Et prie qu'a val et a mont
 Par sa terre querre le face
 Tot sanz demore et sanz espace,
 5235 Et mes fire Gauvains et Kes:
 Un trestot seul n'i a remés
 Qui de ce nel prit et semoingne.
 „Sor moi leissiez ceste besoingne“,
 Fet li rois, „si n'an parlez ja!
 5240 Que ja an sui prez grant piece a.
 Tot sanz proiere et sanz requeste
 Sera bien faite ceste anqueste.“
 Chascuns l'an ancline et soploie,
 Et li rois maintenant anvoie
 5245 Par son reame les messages,

5217. Son cuer *T*, Ne si fort *V* | gauques *V*, qaukeuz *E* | nen *VA*, ne
 li *E* | pere *E* (—1). 19. le cuer a uain *T*. 21. fause j. *TV*, faire j. *AE*.
 22. nul] i. *T*, celui *A* (la *fehlt*). 23. 24. *steltt C um*. 24. Ne *CT*.
 26. ioie fil li pleust *E*. 29. perduz *A*. 30. muz *T*, mors *E* | esperdus *A*.
 31. Mes *VA*. 34. Tot *fehlt E* (—1). 35. Ques *C*, Kex *E*. 36. Onc
 i. *V* | tres *fehlt VE* | nen i a remex *E*. 37. nes *V*; *E*: Ke le roine prit
 et f. 39. si] et *TE*. 40. Que *CV*, Ken *E*, Car *T*, Bien *A* | i en *C*, gen *V*
 (—1), ie en sui *T*, gen sui *E* | priez *C*, priez *TVA*, prest *E* | grant *fehlt TE* |
 des grant piecha *E*. 41. 42. *fehlen E*. 41. prier *A*, demeure *V*. 42. Ferai
 bien feire *C* | queste *VA*. 43. li *VE* | sousploie *AE*. 44. Et *fehlt C*
 (i enuoie).

- Serjanz bien conëuz et sages, [J. 5226.
 Qui ont par tote la contree
 De lui novele demandee.
 Par tot ont la novele anquise,
 5250 Mes n'an ont nule voire aprise. [T. 141.
 N'an truevent point, si l'an retournent
 La ou li chevalier sejornent,
 Gauvains et Kes et tuit li autre,
 Qui dient que lance for fautre,
 5255 Trestit armé, querre l'iront;
 Ja autrui n'i anvoieront.
 UN jor après mangier estoient
 Tuit an la sale ou il l'armoient,
 S'estoit venu a l'estovoir,
 5260 Qu'il n'i avoit que del movoir,
 Quant uns vaflez leanz antra
 Et parmi eus outre passa
 Tant qu'il vint devant la reine,
 Qui n'avoit pas color rofine,
 5265 Que por Lancelot duel avoit
 Tel, don noveles ne favoit,
 Que la color an a muée.
 Et li vaflez l'a saluée,
 Et le roi qui de li fu pres,
 5270 Et puis toz les autres après,
 Et Keu et mon seignor Gauvain.
 Unes letres tint an sa main,
 Ses tant le roi, et il les prant.

5246. Seruanz *E* | bien afaitiez *E*, preuz et cortois *T*. 47. Si *T*.
 48. noveles *T*. 49. 50 *fehlen* *E*. 50. ueraie *V* (+1). 51. trouerent *C*
 (tornent); *E*: Mais omques affen nen (rien?) trouerent. 52. Adonques si sen
 detornerent *E*. 53. Et .G. et trestit *T*. 54. Et dient *V*, Sacordent que *E*,
 Si com uienent *T* | que] *fehlt* *TV* |ancelot *V*. 55. Trestit *V*. 57. (*Init. VE*)
 Um poi *E*. 58. Toz en la sale *E*, Trestit ensemble *TVA* | ou] si *V*.
 59. lestaouir *A*, estouoir *E*. 60. Que *T* | fors del *V*, *E* (de). 62. els
 trefouz *T*. 63. que il *V* (+1). 65. Car *V*. 66. Defque *E* | nouele
 nen *TE*. 67. ot *T*; *E*: Si auoit la color muee. 68. Quant *T*. 69. li
 rois *E* | lui *TAE*, lez *V*. 70. puis *fehlt* *E* | trestouz les autres *E*, les a,
 toz *C*, les a. en *A*. 71. Kex *E*, Queu *C*. 73. Al roi les baille *E*.

- A tel qui de rien n'i mesprant [J. 5254.
 5275 Les fist li rois oiant toz lire.
 Cil qui les lut lor fot bien dire
 Ce qu'il vit escrit an l'alue,
 Et dit que Lanceloz salue
 Le roi come son buen seignor,
 5280 Si le mercie de l'enor
 Qu'il li a feite et del servise,
 Come cil qui est a devise
 Trestoz an son comandement.
 Et sachiez bien certainnement
 5285 Qu'il est avuec le roi Artu,
 Plains de santé et de vertu,
 Et dit qu'a la reine mande [T. 142.
 Qu'or san vaingne, l'ele comande,
 Et mes sire Gauvains et Kes;
 5290 Et l'i ot antrefaingnes tes
 Qu'il durent croire, et bien le crurent.
 Mout lié et mout joiant an furent:
 De joie bruit tote la corz,
 Et l'andemain quant il fu jorz
 5295 Dient qu'il l'an voldront torner.
 Et quant ce vint a l'ajorner,
 Si l'aparoillent et atornent:
 Lievent et montent, si l'an tornent.
 Et li rois les fiut et conduit
 5300 A grant joie et a grant deduit
 Une grant piece de la voie;
 Fors de sa terre les convoie,

5274. A un clerc qui *E* | ne *A*. 75. fait *E*. 76. lut *C*, list *T*,
 uit *VA* | bien lor fot *T*, les fot bien *V*, bien les fot *A*; *E*: Et cil lor con-
 mencha a lire. 77. vit] ot *V* | lalue *CTV*; *A*: Ce que il uit en a leue,
E: Kant il out la letre leue. 80. Et fel mercie *V*, Et len mercie *A*. 81. Que *T* |
 fet *alle*. 83. Trestot *T*, Del tout a *E*. 84. bien sache *A*. 87. que la *A*.
 88. Quele sen uoist *V*, Ke se aut *E* (—1) | lel le *T*, et fel *V* | Kue *T*. 89. Et
 lemmeine *E*. 90. Si out *E* (—1), Et fi a *C* | enfaignes itels *A*; *T*: Et ce
 creez en uerite. 91. Il *T*. 92. Et ml't lie et joiant *TV*. 94. il ert *C*.
 95. 96 *fehlen E*. 97. 98 *fehlen VA*. 97. Sapareillent tuit *E*. 98. Lieuent
 montent et *T*, Prennent congie et *E*. 99. Et *fehlt TVE* | les fieut et les *V*,
 les guie et *T* (—1), meismes les *E*.

- Et quant il les an ot fors mis, [J. 5283.
 A la reïne a congié pris,
 5305 Et puis a toz comunemant.
 Et la reïne fagemant
 Au congié prandre le mercie
 De ce que il l'a tant servie,
 Et ses deus braz au col li met,
 5310 Si li offre et fi li promet
 Son servise et le fon seignor:
 Ne li puet prometre greignor.
 Et mes sire Gauvains auffi
 Com a seignor et a ami,
 5315 Et Kes auffi, tuit li promettent.
 Tantoft a la voie se metent,
 Si les comande a Deu li rois.
 Toz les autres après cez trois
 Salue, et puis fi l'an retorne.
 5320 Et la reïne ne fejerne
 Nul jor de tote la semaine,
 Ne la rote que ele mainne,
 Tant qu'a la cort vint la novele,
 Qui au roi Artu fu mout bele,
 5325 De la reïne qui aproche,
 Et de fon neveu li retoche
 Granz joie au cuer et granz leefce,
 Qu'il cuidoit que par sa proefce [T. 143.
 Soit la reïne revenue,
 5330 Et Kes et l'autre janz menue;

5303. an *fehlt* E (—1) | a A. 4. De E. 5. 6 *fehlen* V. 5. Et des autres E | comunaument A. 6. La reine mlt C. 7. len V. 8. cen quil lauoit E. 9. Andouz ses bras E. 10. o. fe li A, o. et li T (—1), o. et E (—2). *Darnach in T*: Tantoft a la uoie se mest (*ohne Reimvers*, vgl. T 5316). 12. pot V | profenter A. 14. et ami V (—1). 15. Keus et li autre V, Et .K. la foe repromet T, Et K. li fuen li reprimet E, Et K. les lor li repromettent A. 16. Atant a V, Li rois a E | mest T, met E. 17. 18 *fehlen* E. 17. Or T. 18. Toute la route avec T. 19. A salue puis T, A saluez V (si *fehlt*), Et salue puis A, A lor congie fi E | torne TVA. 22. Et A | quele E (—1) | an mainne C. 23. uient C. 24. Q's T | artur V, fu al roi altu E. 25. aproche C, saproche E. 26. Et *fehlt* E (—1) | retoiche C, reproche V. 28. Il E | cuide VAE. 30. Et trestoute la A.

- Mes autremant est qu'il ne cuide. [J. 5311.
 Por eus tote la vile vuide,
 Si lor vont trestuit a l'ancontre,
 Et dit chascuns qui les ancontre,
 5335 Ou soit chevaliers ou vilains:
 „Bien vaingne mes sire Gauvains,
 Qui la reine a ramenee,
 Et mainte dame escheituee,
 Et maint prison nos a randu!“
 5340 Et Gauvains lor a respondu:
 „Seignor, de neant m'aloiez.
 Del dire hui mes vos reposez,
 Qu'a moi nule chose n'an monte.
 Ceste enors me vaut une honte,
 5345 Que je n'i ving n'a tans n'a ore;
 Failli i ai par ma demore.
 Mes Lanceloz a tans i vint,
 Cui si grant enors i avint
 Qu'ains n'ot si grant nus chevaliers.“
 5350 „Ou est il donc, biaux sire chiers,
 Quant nos nel veons ci elués?“
 „Ou?“ fet mes sire Gauvains lués;
 „A la cort mon seignor le roi.
 Don n'i est il?“ — „Nenil, par foi,
 5355 Ne an tote ceste contree.
 Puis que ma dame an fu menee,
 Nule novele n'an oïmes.“
 Et mes sire Gauvains lors primes
 Sot que les lettres fausses furent,
 5360 Qui les traïrent et deçurent;

5331. uet *E* | cuident *CTAE*. 32. Par els *T*, Les gents *E* | fale *V* |
 vuident *CTAE*. 35. Soit ch. ou soit *VE*. 37. amenee *TV*. 38. descheituee *E*,
 enchainiuee *T*, deschainee *V*. 39. maint cheitif *E*. 40. lors *E*. 42. Del
 dire or mes *A*, Dou dire mes *V*, De ce dire *TE*. 43. moi de nule rien *A* |
 ne *VE*. 44. Cist los *T* | fet *C*. 45. uinc pas a hore *E* (—1). 48. Qui *VE*,
A cui *A* | li *V*, en *TE*, *fehlt A* | uint *E* (—1). 49. Quonc *V*, Que *TE*.
 50. Et ou est il b. *E*. 51. 52 *fehlen E*. 51. Que *A*, Quant nel *V* | ci
 alues *A*, ici alors *V*. 52. lors *V*. 53. Ou a la cort le roi *E* (—2).
 54. n'i] *fehlt T* (par ma foi). 55. Ne ne fu en *E*. 60. le *TV*.

- Par les letres font decëu. [J. 5341.
 Lors refont tuit a duel mëu:
 A cort viennent lor duel menant, [T. 144.
 Et li rois trestot maintenant
 5365 Anquiert noveles de l'afeire.
 Affez fu qui li sot retreire
 Comant Lanceloz a ovré,
 Comant par lui font recovré
 La rèine et tuit li prifon,
 5370 Comant et par quel trāifon
 Li nains lor anbla et fortrest.
 Ceste chose le roi desplest
 Et mout l'an poise et mout li grieve,
 Mes joie le cuer li sollieve,
 5375 Qu'il a si grant de la rèine,
 Que li diaus por la joie fine;
 Quant la rien a, que il plus viaut,
 Del remenant petit se diaut.
 5380 **D**EMANTRES que fors del pais
 Fu la rèine, ce m'est vis,
 Pristrent un parlemant antr'eles
 Les dames et les dameiseles,
 Qui desconseilliees estoient,
 Et distrent qu'eles se voldroient
 5385 Marier mout prochainement,
 S'anpristrent a cel parlemant
 Une aatine et un tornoi.
 Vers celi de Pomelegloi

5361. les les 1. C. 62. Or *E* | tuit *fehlt* *C* (esmeu). 63. le duel *E*.
 67. ot *TVE*. 68. Et com *T*, Et que *E* | deliure *TVA*. 69. 70 *fehlen* *A*.
 69. dame *E* (—1) | si p. *C*. 70. Et coment *V* (refon). 71. fors trest *VE*,
 soustret *T*. 72. nouele au roi *E*. 73. ml't li *A* | m. lan *C*. 74. M. j. li
 cuers *E*, Li cuers de ioie *T*. 75. por la *A*. 77. 78 *fehlen* *TE*. 79. (*Init. AE*)
 Dementiers *V*, Antretant *A*. 81. entrels *A*. 82. Et d. et *T*, Les dames et
 les *V*, Les dames cortoisfes et prels *A*, *der darnach einschiebt*: Li damoisselet
 les danfiesles | Qui cortoisfes erent et bieles. 83. Quil *E*. 84. dient *A* |
 uoloient *T*. 85. bien *V* | prochienement *CT*, prochenement *E*. 86. Si *E* |
 cest *A*, *fehlt* *T* (—1). 88. Enuers *TA* | cele *V*, celui *TE* | pomelagloi *C*,
 pomagloi *T*, pomeloi *A*, yponegloi *E*.

- L'anprist la dame de Noauz. [J. 5369.
 5390 De ces qui le feront noauz
 Ne tandront parole de rien,
 Mes de ces qui le feront bien
 Dient que les voldront avoir;
 Sel firent crier et savoir
 5395 Par totes les terres prochaines
 Et autressi par les loingtaines,
 Et firent a mout lonc termine
 Crier le jor de l'aatine
 Por ce que plus i eüst janz.
 5400 Et la rëine vint dedanz [T. 145.
 Le termine que mis i orent;
 Et maintenant qu'eles le forent
 Que la rëine estoit venue,
 La voie ont cele part tenue
 5405 Les plufors tant qu'a la cort vindrent
 Devant le roi, et si le tindrent
 Mout an grant, qu'un don lor donast
 Et lor voloir lor otreast.
 Et il lor a acreanté,
 5410 Ainz qu'il fëust lor volanté,
 Qu'il feroit quanqu'eles voldroient.
 Lors li distrent qu'eles voloient
 Que il sofriſt que la rëine
 Venist veoir lor aatine.
 5415 Et cil qui rien veer ne fiaut

5389. Le prift *TAE* | noax *A*, nouaus *V*, vouauz *E*. 90. Ja de ceuz *V* (le *fehlt*) | quil li *E*. 91. tindrent *T*, tindront *E* | parlement *E*. 92. Mes cez *VA* | quil f. *E* | plus bien *VAE*. 93. quel les *T*, quil les *E* | amer *C*. 94. Si *VE* | feront ſavoir et crier *C*. 95. lontaines *V*. 96. monteignes *T*, prochaines *V*. 97. 98 *umgestellt V*. 97. Et i mifrent *V*. 98. Crient *E*. 5401. terme queles *A*. 3. M. que eles *TA*, Et m. que eles f. *VE*. 3. fu *V*. 4. Lor *V*, Lors *E*, Maintenant lor *A* (c. part *fehlt*), Cele part ont uoie *T*. 5. Li pluſor *T*. 6. li distrent *E*. 7. En mont grant *E* | que il lor *VAE*. 8. Et le voloir *T*, Un don et ſi *V*, Un don et quil *E*. 9. Le roi lor a acr. *T*. 10. feust fa *A*. 12. li *fehlt V* (que eles) | dient *E* | uoudroient *T*. 14. Venir *C*, Vauſift *A* | eſgarder laatine *T*, uenir a l'a. *A*. 15. Et il *V*, Li rois qui reſuſer nel uelt *T*, Et cil quil otroie lor eut *E*.

- Dist que lui plest f'ele le viaut. [J. 5396.
 Celes qui mout liees an font
 Devant la rëine f'an vont,
 Si li dient eneflepas:
 5420 „Dame, ne nos retolez pas
 Ce que li rois nos a doné.“
 Et ele lor a demandé:
 „Ques chose est ce? nel me celez!“
 Lors li dient: „Se vos volez
 5425 A nostre aatine venir,
 Ja ne vos an quiert retenir
 Ne ja nel vos contredira.“
 Et ele dist qu'ele i ira
 Des que il le congié l'an done.
 5430 Tantost par tote la corone
 Les dameiseles an anvoient
 Et mandent que eles devoient
 La rëine amener au jor
 Qui estoit criëz de l'estor.
 5435 La novele par tot ala [T. 146.
 Et loing et pres et ça et la,
 S'est tant alee et estandue
 Qu'el reaume fu esbandue,
 Don nus retorner ne soloit;
 5440 Mes ore, qui onques voloit,
 Avoit et l'antree et l'issue,
 Que ja ne li fust deffandue.
 Tant est par le reaume alee
 La novele dite et contee,

5416. Dist quil li p. se ele vout *E*, Dit quil lotroie si le veut *V*, Dist quele i puet aler sel uelt *T*. **17. 18** *umgestellt V*. **19.** isnele *TE*. **20.** ne ne tollez *E* (—1). **21.** nos out *E*. **22.** cele *E*. **23.** ne me *VAE*. **24.** Elles *E* | disent *A*. **27.** ne *E*; Li rois ne nel c. *V*. **28.** ele dit *VE*, el lor dit *T* | que ele ira *E*. **29.** Puis *A* | li rois congie *V*. **31.** an *fehlt E* (—1), reuenoient *T*. **32.** Et dient *VE*. **33.** Amener la reine *C*. **34.** estoit chez *E* (—1). **36.** loins *E*, lonc *A*; Et fus et ius *V* | ci *T*. **37—44** *fehlen A*. **37.** Tant est *VE* | entendue *V*, esbandue *TE*. **38.** Que el *TE* | en est uenue *T*, est paruenue *E*. **39.** nus hom r. ne sieult *V*. **40.** or *TE*, orendroit *V* | quiconques *CE* | uieult *V*, se uoloit *TE*. **41.** Auoir *V* | et *E* | (—1). **42.** Et *C*; Qui auoit este deffendue *T*. **44.** et dite *T*.

- 5445 Qu'ele vint chiés un fenefchal [[. 5425.
 Meleagant le defleal,
 Le trāitor, que maus feus arde!
 Cil avoit Lancelot an garde:
 Chiés lui l'avoit an prifon mis
- 5450 Meleaganz fes anemis,
 Qui le haoit de grant hāine.
 La novele de l'aatine
 Sot Lanceloz, l'ore et le terme.
 Puis ne furent fi oeil sanz lerne
- 5455 Ne les cuers liez, que il le fot.
 Dolant et panfif Lancelot
 Vit la dame de la meifon,
 Sel mift a confoil a reifon:
 „Sire, por Deu et por voftre ame,
- 5460 Voir me conoiffiez“, fet la dame,
 „Por quoi vos eftes fi changiez.
 Vos ne bevez ne ne mangiez,
 Ne ne vos voi joer ne rire.
 Sëuremant me poez dire
- 5465 Voftre panfer et voftre enui.“
 „Ha! dame, se je dolanz fui,
 Por Deu, ne vos an merveilliez!
 Que voir mout fui desconseilliez
 Quant je eftre ne porrai la
- 5470 Ou toz li biens del mont fera: [T. 147.
 A l'aatine ou toz affanble
 Li pueples, foz cui terre tranble.
 Et neporquant f'il vos pleifoit

5445. Tant que uient *A* | chiez *V*, quies *E* | le *A*. 46. Meleagan *T*,
 Meliagant *A*, Meleagrant *V*, Meleogranz *E*. 49. Ilouc *E*. 50. Meleagrant *V*,
 Meleogranz *E*. 52. lanhatine *C*. 53. Oi *V* | leu et le termine *E* (+ 1),
 et le terme *V*, et fot le ior *T*. 54. sanz plor *T*. 55. Ne effuc *V* | puis
 que il le fot *V*, que oi lot *T*, qui ades lot *A*, quooie lout *E*. 56. Dolanz
 et pensis *T* | et *fehlt A* (—1). 58. Mift le *A* | et a *AE* (+ 1); *V*: Si len
 a mis lors a refon. 60. dites fet li la *C*. 61. fi pensies *E*. 65. penfe *T*,
 penfee *E*, pefance *VA*. 67. esmerv. *A*. 68. Voir que *C*, Car uoir *A*, Ke
 ge *E* | trop fui *C*, fui mont *E*. 69. ne porrai eftre *C*, entrer ne porrai *A*.
 70. pris *V* | ira *T*. 71. ou tout asemble *E*, tot enfamble *V* (*ohne* ou), *A*.
 72. fouz quil *E*, for cui *A*, fi com *T*, qui for *V*, enfi con moi fanble *C*.

- Et Deus si franche vos feifoit [J. 5454.
 5475 Que vos aler m'i leiffesiez,
 Tot certainnement seussiez
 Que vers vos si me contandroie
 Qu'an vostre prison revandroie."
 „Certes“, fet ele, „jel seisse
 5480 Mout volantiers se n'i veisse
 Ma destrucion et ma mort.
 Mes je criem mon seignor si fort,
 Meleagant le deputeire,
 Que je ne l'oseroie feire,
 5485 Qu'il destruiroit mon seignor tot.
 N'est mervoille se jel redot,
 Qu'il est si fel con vos savez."
 „Dame, se vos peor avez
 Que je tantost après l'estor
 5490 An vostre prison ne retor,
 Un seiremant vos an ferai,
 Don ja ne me parjureraï,
 Que ja n'iert riens qui me detaingne
 Qu'an vostre prison ne revaingne
 5495 Maintenant après le tornoi."
 „Par foi“, fet ele, „et je l'otroi
 Par un covant.“ — „Dame, par quel?“
 Ele respont: „Sire, par tel
 Que le retor me jureroiz
 5500 Et avuec m'affëureroiz
 De vostre amor, que je l'avrai."
 „Dame, tote celi que j'ai
 Vos doing et jur le revenir."

5474. tant *C*. 75. leiffesiez *TVAE*. 77. Ker *E*, Quenuers *V* | uos
fehlt E (—1). 78. me rendroie *E*. 79. ge *E*. 80. Vol. se gel ni *E*.
 82. ml't fort *V*. 83. Meleagant *V*, Meleogrant *E*. 85. Il . . tost *E*.
 86. merueilles *V* | se ge le dout *VE*, se le redot *A*. 87. Il *E* | fals que *A*.
 88. pooir *TV*, poier *E*. 89. 90 *fehlen VE*. 92. mem *E*. 93. 94 *um-*
gestellt V. 93. Ja niert chose *V* | retieigne *TA*, dentiegne *E*. 96. et *fehlt V*.
 98. Cele *VA*. 5500. ouoec ce mafeurrez *V*, apres mafeueres *A*. 1. Del *E*.
 2. tote cele *TA*; fait il quant que ge ai *E*. 3. doing ie uoir au reuenir *CT*.

- „Or m'an puis a neant tenir“, [J. 5484.
 5505 Fet la dame tot an riant; [T. 148.
 „Autrui par le mien esciant
 Avez bailliee et comandee
 L'amor que v^{os} ai demandee.
 Et neporquant sanz nul defdaing
 5510 Tant con j'an puis avoir j'an praing.
 A ce que je puis m'an tandrai,
 Et le seiremant an prandrai,
 Que vers moi si vos contandroiz
 Que an ma prison revandroiz.“
 5515 **L**ANCELOZ tot a sa devise
 Le seiremant for sainte eglise
 Li fet, qu'il revandra sanz faille.
 Et la dame tantost li baille
 Les armes son seignor vermoilles
 5520 Et le cheval, qui a mervoilles
 Estoit biaux et forz et hardiz.
 Cil monte, si l'an est partiz,
 Armez d'unes armes mout beles,
 Trestotes fresches et noveles,
 5525 S'a tant erré qu'a Noauz vint.
 De cele partie se tint
 Et prist fors de la vile ostel.
 Ains si prodon n'ot mes itel,
 Car mout estoit petiz et bas;
 5530 Mes herbergier ne voloit pas
 An leu ou il fust conëuz.
 Chevaliers buens et eslëuz
 Ot mout el chastel amassez;
 Mes plus an ot de fors alfez,

5504. me *A*. 6. Autri *E*. 7. Lauez *T*. 9. Et *fehlt A* (—1).
 10. Ce que *TAE* | san *C*, en *TAE*. 11. me *A*. 13. Quenuers *V*. 14. Et en *T*,
 Et quen *V*. 15. (*Init. CAE*) Et *L*. tot a droiture *V*. 16. fainz le iure *V*.
 17. A fait *A*, Et dit *V* | que *A*. 20. un *E*. 21. bons *E*, forz et biaux *V*.
 22. Si *E*. 25. Tant a *VE*. 26. ceste *V*. 28. Onc si *VE*, Ainc si *A*,
 Onques *T* | nen ot m. tel *V*. 29. Ke *E* | petis estoit *A*. 30. uolfist *T*,
 se uout *VE*, uaut il *A*. 34. M. defors ennout plus *E*.

- 5535 Que por la rëine an i ot [J. 5515.
 Tant venu que li quinz n'i pot
 Oftel avoir dedanz recet;
 Que por un an i avoit fet,
 Don ja un tot feul n'i eüst
- 5540 Se por la rëine ne fust. [T. 149.
 Bien cinc liues tot anviron
 Se furent logié li baron
 Es trez, es loges et es tantes.
 Dames et dameifeles jantes
- 5545 I rot tant que mervoilles fu.
 Lanceloz ot mis son escu
 A l'uis de son ostel de fors,
 Et il por acifier son cors
 Fu defarmez et se gifoit
- 5550 An un lit qu'il mout po prisoit;
 Qu'estroiz iert et la coute tanve,
 Coverte d'un gros drap de chanve.
 Lanceloz trestoz defarmez
 S'estoit for le lit acotez.
- 5555 La ou il jut si povremant,
 A tant ez vos un garnemant,
 Un hiraut d'armes an chemise,
 Qui an la taverne avoit mise
 Sa cote avuec sa chaucëure,
- 5560 Et vint nuz piez grant alëure
 Defafublez contre le vant.
 L'escu trova a l'uis devant,

5535. Car *TAE*. 36. que plus nen i *A*. 37. O. nul avoir ne *V*,
 Estal prendre dedenz *E*. 38. Car *AE* | feul en i ot *C*, en i ot bien *AE*.
 39. auoit *T*. 40. nestoit *T*. 41. .vij. *V*. 43. En .. en .. en *TAE*. 44. De
 puceles et de dames gentes *V*. 45. ot *TAE* | meruoille *C*. 47. a defors *E*
 (+1). 48. eiffir *E* (—1). 50. que m. *V*, que petit *A*, que poi se *E*, que
 il ml't *T*. 51. Estroiz *TE* | coite *VE* | tenure *TVE*; *A*: Dont tote estoit
 la coute nue. 52. Couers ert *V*, *C*. fu *A* | gros] *fehlt A*, mont grant *E* (+1) |
 chanure *TV*, genure *E*, canriue *A*. 54. ce *C* | acoftez *CE*. 56. Estes
 uos ueuu *T* | un garniment *A*, un garz uenant *E*, en present *T*. 57. Leceor *A*,
 Uns hiraz qui est *T*, Trestouz deschautz nus *E*. 58. Car *T*, Kant a *E* (out,
 —1). 59. cheinture *E* (—1). 61. aual le *A*.

- Si l'efgarda, mes ne pot estre . [J. 5543.
 Qu'il conëust lui ne son mestre;
 5565 Ne fet qui porter le devoit.
 L'uis de la meison overt voit,
 S'antre anz et voit gefir el lit
 Lancelot, et puis qu'il le vit,
 Le conut et si l'an seigna.
 5570 Et Lanceloz li anseigna
 Et deffandi qu'il ne parlaft
 De lui an leu ou il alaft;
 Que s'il disoit qu'il le fëust,
 Miauz li vandroit que il s'ëust
 5575 Les iauz trez ou le col brisié. [T. 150.
 „Sire, je vos ai mout prisié“,
 Fet li hirauz, „toz jorz et pris,
 Ne ja tant con je foie vis
 Ne ferai rien por nul avoir,
 5580 Don mal gre me doiez favoir.“
 Tantoft fors de la meison faut,
 Si l'an vet criant mout an haut:
 „Or est venuz qui aunera!
 Or est venuz qui aunera!“
 5585 Ice crie par tot li garz,
 Et janz saillent de totes parz,
 Si li demandent que il crie.
 Cil n'est tant hardiz que le die,
 Ainz l'an va criant ce mëismes.
 5590 Et fachiez que dit fu lors primes:
 „Or est venuz qui aunera!“

5563 — 5566 *fehlen V.* 63. puet *TE.* 64. et *T.* 66. Ouert luis de la m. *TE.* 67. Enz entre *E* | uit *C* | iefant *TE.* 69. Si le conut *V* | et puis se *TA,* et si se *E,* et se *V.* 70. le regarda *C.* 71. deffendu *T.* 73. Car *T,* Sil le d. *V,* Sil em parlaft *E.* 74. uandroit *CV* | eust *TE,* *A* (*f radiert*). 75. et *VE.* 77. 78 *umgestellt A.* 77. hyrauz *C,* hirarz *T,* hyrauls *A,* ribaux *E* | et toz iorz *C,* tos foies fis *A.* 80. me d. malgre *V.* 81. *T.* de la m. san *C.* 83. 84. qui annera *A,* qui launera *C,* quil aulnera *E.* 85. crioit *C,* fen vait criant *E* | le gart *V.* 86. gent *VE* | tote part *V.* 88. Il *TV* | si h. *V* | quil *TV,* qui *A* | lor *VA,* il *E.* 89. Anchois veit crier *E.* 90. Ce *V* | que lor fu dit *A,* qui fu dit lor *E.* 91. qui launera *C,* qui lannera *A,* quil alnera *E.*

- Nostre mestre an fu li hira [J. 5572.
 Qui a dire le nos aprist;
 Car il premieremant le dist.
- 5595 **J**A font assanblees les rotates,
 La reine et les dames totes,
 Et chevalier et autres janz,
 Et mout i avoit des serjanz
 De totes parz, destre et fenestre.
- 5600 La ou li tornois devoit estre
 Ot unes granz loges de fust
 Por ce que la reine i fust
 Et les dames et les puceles:
 Ains nus ne vit loges si beles
- 5605 Ne si longues ne si bien faites.
 La se font les dames atreites
 Trestitotes après la reine,
 Qui veoir voldront l'aatine
 Et qui le fera miauz ou pis.
- 5610 Chevalier viennent dis et dis, [T. 151.
 Et vint et vint, et trante et trante,
 Ça quatre vint et ça nonante,
 Ça çant, ça plus et ça deus tanz,
 Si est l'assanblee si granz
- 5615 Devant les loges et an tor,
 Que il ancomancement l'estor.
 Armé et desarmé assanblent,
 Les lances un grant bois ressanblent,

5592. Noz m. fen *V* | le *TE* | hyra *CVA*. 93. 94 *fehlen E*. 93. Q. toz primiers *V*, Q. adonques *A*. 94. Que *V* | il *fehlt T* (—1) | li *T*. 95. (*Init. CT*) La *CE* | iostes *A*. 97. Li ch. et lautre gent *T*. 98. Car *C*, *fehlt TA* | i avoit des] i ot uallez et *T*, i ot geudes et *A*, geudes et ml't *V*, ieudeus 7 mont *E*. 5600. Et la *TAE* | doit *V* (—1), dut *TAE*. 1. Avoit *V* | unes gens logies *E*, une grant loge *A*, une loge *V*. 4. Onques *VE* | nus nen uit *A*, ne uit nus *T*, ne uit *E* | loges plus *E*, de si *V*, tat (*fo*) de si *A*. 6. La si se font landemain traites *C*. 7. avec la *T*. 8. Que *E*, Car *V* | or *V* | uoloit *AE*, uerront *V* (—1). 9. Et qui mialz le fera *C*, Qui le miex fera qui le *V*. 11. Et uint et .xxx. et .xl. *T*. 12. Ca quatreuinz *TE*, Ca .lxxx. *V*, Quarante uins *A*. 13. ou plus *V*. 14. Seft ia *T*, Ja est *E*, Seft *V* | fi] ml't *A*, si tres *V*. 16. Et *A* | cil *TA* | comencent ia *T*, lont comenchie *E*, ont comencie encor *V*.

- Que tant an i font apoter [J. 5599.
 5620 Cil qui se vuelent deporter,
 Qu'il n'i paroît se lances non
 Et banieres et gonfanon.
 Li josteor au joster muevent,
 Qui conpeignons assez i truevent
 5625 Qui por joster venu estoient;
 Et li autre se raprestoient
 De feire autres chevaleries.
 Si font plainnes les praeries
 Et les arees et li sonbre,
 5630 Que l'an ne puet esmer le nonbre
 Des chevaliers, tant an i ot.
 Mes n'i ot point de Lancelot
 A cele premiere assanblee;
 Mes quant il vint parmi la pree,
 5635 Et li hiraüz le vit venir,
 De crier ne se pot tenir:
 „Veez celui qui aunera!
 Veez celui qui aunera!“
 Et l'an demande: „Qui est il?“
 5640 Ne lor an viaut rien dire cil.
 QUANT Lanceloz an l'estor vint,
 Il feus valoit des meillors vint,
 Sel comance si bien a feire
 Que nus ne puet les iauz retreire
 5645 De lui esgarder ou qu'il soit. [T. 152.
 Devers Pomelegloi estoit
 Uns chevaliers preuz et vaillanz,

5619. Car *V*. 20. lan *C* | doiuent *V*. 21. Que ni perent *A*, Que il
 ni pert *T* | la mors non *V*. 22. confanon *C*. 23. au] por *A*, quil *E* |
 vont *V*. 24. Car *TA*, Ke *E* | assez comp. i ont *V*. 25. meu *A*. 29. Et
fehlt TV | li effombre *V*, les effombres *T*, li ombre *AE*. 30. on *A*, nus *VE* |
CVA | efme ne *V*, arees (?) ne *E*; *T*: Que conter ne puet nus les nombres.
 33. ceste *V*. 35. Que *T* | ribauz *E* | uoit *CT*. 36. puet *E*. 37. 38. launera *C*.
 39. Et on *VA*, Len li *E*, Et il demandent *T*. 40. volt *T*, wout *E* | plus
 dire *V*, respondre *T*. 41. *Init*, *TVE*. 42. valoit] a lun *T*; *V*: Il toz feus
 point encontre .xx.; *E*: De cele part ou il se tiut *E*. 43. Sil *fehlt E* (tres
 bien). 44. nen *TVAE*. 45. 46. *stellt V um*. 46. pomelegloi *V*, pomelefglai *C*,
 pomagloi *T*, yponelglei *E* | se tenoit *T*. 47. fors et *E*.

- Et ses chevaus estoit faillanz [J. 5628.
 Et coranz plus que cers de lande.
 5650 Cil estoit fiz le roi d'Irlande,
 Qui mout bien et bel le feisoit;
 Mes quatre tanz a toz pleisoit
 Li chevaliers qu'il ne conoissent.
 Trestit de demander l'angoissent:
 5655 „Qui est cil qui si bien le fet?“
 Et la reine a consoil tret
 Une pucele cointe et sage,
 Si li dist: „Pucele, un message
 Vos estuet feire, et tost le faites
 5660 A paroles briemant reitres.
 Jus de cez loges avalez,
 A cel chevalier m'an alez
 Qui porte cel escu vermoil,
 Et si li dites a consoil
 5665 Que ‚au noauz‘, que je li mant.“
 Cele i vet tost et sagemant
 Fet ce que la reine viaut.
 Après le chevalier l'aquiaut
 Tant que mout pres de lui l'est jointe,
 5670 Si li dist come sage et cointe,
 Que ne l'ot veifins ne veifine:
 „Sire, ma dame la reine
 Par moi vos mande et jel vos di
 Que ‚au noauz‘, Quant cil l'oi,
 5675 Si li respont: „Mout volantiers!“
 Come cil qui est fuens antiers.

5650. le] au TVE | dillande TAE, dislande V. 51. Quil E. 52. Hier
 fängt F an. Mes .iiij. tenz V, Tout autretant a tos p. F. 53. Les chl'r
 qui F | nel VF. 54. De dem. trestuit V, T. demandent et E. 55. cil
 quil E, ce quissi F. 56. vet V. 58. Et C | dit CVF | dameisele C.
 59. et fehlt F | tost] vos VE. 61. ces degres F. 62. Et a F | ce CT |
 m'an fehlt F. 63. Ion escu E. 64. a] en F. 65. Et V | a E. 66. Ceste V,
 Et cele F | i ua FE, ml't C | tost et] ml't F. 67. Ce fait F. 68. li chl'rs E.
 69. l'est] la F. 70. Si li dit VF, Et li a dit com T. 71. Quil C. 73. et]
 fehlt AF. 74. au] a E | il TFE. 75. Si dist pucele F, Si li dist que C,
 Li respont que T.

- Et lors contre un chevalier muet [J. 5657.
 Tant con chevaus porter le puet
 Et faut, quant il le dut ferir;
 5680 N'onques puis jufqu'a l'anferir [T. 153.
 Ne fift l'au pis non que il pot
 Por ce qu'a la rëine plot.
 Et li autre qui le requiert
 N'a pas failli, einçois le fiert
 5685 † Si que trestot le defaïue.
 Et cil se met lors a la fuie,
 N'onques puis contre chevalier
 Ne torna le col del deftrier,
 Ne por morir rien ne fëift
 5690 Se fa grant honte n'i vëift
 Et fon let et fa defenor,
 Et fet fanblant qu'il et peor
 De toz ces qui viennent et vont,
 Et li chevalier de lui font
 5695 Lor rifees et lor gaboïs,
 Qui mout le prisoient einçois.
 Et li hiraüz qui soloit dire:
 „Cil les veintra trestoz a tire!“
 Est mout maz et mout desconfiz,
 5700 Qu'il ot les gas et les afiz
 De ces qui dient: „Or te tes,
 Amis! Cist n'aunera hui mes.
 Tant a auné qu'or est briffée

5679. il deust *V*. 80. Onques *VF* | a laferir *TV*, au ferir *E* (—1).
 81. fa noauz non quil *E*, fors al noax quil *F*. 82. que *T*. 83. qui *fehlt E*
 (—1) | requierent *T*. 84. Nont *T* (fierent). 85. les defaïue *A*, le defarraüe *V*,
 le desconroie *F*, se defuoie *E* (—1); *C*: Grant cop roidement l'i apuie;
T: Chascuns le bat chascuns le huie. 86. mist *F* | toft *T* | ruie *V*, uoie *FE*.
 87. Conques *F*, Ne puis cel ior uers *C*. 89. Por amorir *CA*, Ne p. riens
 nule *V* | nen *FE*, nel *V*. 91. Et fa honte *V* | fa] fen *E*. 92. qui foit *E*.
 93. toz *fehlt FV* (et qui) | quil feuent le non *E*. 95. Lors *TE* | rifee *V* |
 lors *E*. 97. ribauz *E*. 98. Icil *F* | uaintera *V* | toz *TVF* | tire a tire *T*.
 5700. Qui *TA*; *E*: Por l. g. et por l. a. 1. ces *C* | quil *E*. 2. Que *V* |
 ne launera *CA*, ne leuera *E*, ni entrera *V* | hui *fehlt CAE*. 3. bruiffée *E*.
 4. Laune *F* | nos as] aues *F*, as hui *V*.

- S'aune que tant nos as prīsee.⁴ [J. 5684.
 5705 Li pluſor dīent: „Ce que doit?
 Il estoit ſi preuz or androit:
 Or eſt ſi tres coarde choſe
 Que chevalier atandre n'oſe.
 Eſpoir por ce ſi bien le fiſt
 5710 Qu'ains mes d'armes ne l'antremiſt,
 Si fu ſi preuz an ſon venir
 Qu'a lui ne ſe pooit tenir
 Nus chevaliers, tant fuſt ſenez;
 Qu'il feroit come forſenez.
 5715 Or a tant des armes apris
 Que ja mes tant com il ſoit vis
 N'avra talant d'armes porter.
 Ses cuers nel puet plus andurer,
 Qu'el monde n'a rien ſi coarde.“
 5720 Et la rēine qui l'eſgarde
 An eſt mout liee, et mout li pleſt,
 Qu'ele ſet bien, et ſi l'an teſt,
 Que ce eſt Lanceloz por voir. [T. 154.
 Einſi tote jor juſqu'au ſoir
 5725 Se fiſt cil tenir por coart,
 Mes li bas veſpres les depart:
 Au departir i ot grant plet
 De ces qui miauz l'avoient ſet.
 Li fiz le roi d'Irlande paſſe
 5730 Sanz contredit et ſanz deſſanſe
 Qu'il et tot le los et le pris;
 Mes leidemant i a meſpris

5706. Quil *E*. 7. Et or *C* (tres *fehlt*), Ore *T* (eſt *fehlt*). 8. encontrer *A*.
 9. ſi bien por chen *E*. 10. Que onc *T* (+ 1), Comques *E* (+ 1), Que *C*.
 11. Quil *T* | ſi forz *C*, loez *V* | en *TVE*. 12. Ko *E*. 13. loez *T*. 14. defrees *F*;
V: Ne tant ſe fuſt darmes penez. 15. il tant darmes *V*. 17. N'a. mes t.
 dou p. *T*. 18. nen *FE*, ne *A*, nes *C* | porroit end. *V*. 19. ſi meſpoife *C*.
 20. A *C* | quil *E*, pas nan poife *C*. 21. Einz an eſt l. *C* | et *fehlt* *F* |
 mout] ſi *F*, ſil *E*. 24. Iſſi *E*, Iſſint *T* | tot le i. *TF*, tote nuit *C* | iuſqua *E*.
 25. Fiſt celui *V* | por] a *F*. 26. Et tant que la nuiz *V*. 27. partir i ot
 mout g. *V*. 28. quil *E* | bien l'auoient *F*, l'a. meuz *TE*. 29. Au *V* | le]
 du *E*; *F*: Li rois qui ert | diſlande *V*, dillande *TE* | penſent *V*. 32. ont *V*.

- Qu'affez i ot de les parauz. [J. 5713.
 Néis li chevaliers vermauz
 5735 Plot as dames et as puceles,
 As plus jantes et as plus beles,
 Tant qu'eles n'orent a nelui
 Le jor baé tant com a lui;
 Que bien orent vëu comant
 5740 Il l'avoit fet premieremant,
 Com il estoit preuz et hardiz;
 Puis refu si acoardiz
 Qu'il n'osoit chevalier atandre,
 Ainz le pöist abatre et prandre
 5745 Toz li pire se il voffist.
 Mes a toz et a totes list
 Que l'andemain tuit revandroient
 A l'aatine et si prandroient
 Les dameifeles a feignors
 5750 Ces cui le jor feroit l'enors;
 Einfi le dient et atornent.
 A tant vers les ostés l'an tornent,
 Et quant il vindrent as ostés,
 An plusors leus an ot de tes
 5755 Qui ancomancierent a dire:
 „Ou est des chevaliers li pire
 Et li noauz et li despiz?
 Ou est alez? Ou est tapiz?
 Ou iert trovez? Ou le querrons?
 5760 Espoir ja mes ne le verrons; [T. 155.
 Car mauvestiez l'an a chacié,

5733. a *T*. 36. hautes *TF*. 37. qu'e. n'o. *ausradiert E*. 38. Le i. tant bae *V*, Tant b. le i. *F*. 39. Ker *E*. 40. auoit *E*. 41. hardie *E*. 42. P. restoit *C*, Et com il ert *F* | acoardie *E*. 43. Que il ne fosoit mais deffandre *F*. 44. Quen *V* | pooit *T* | faifir *F* | ou *V*. 46. a totes et a toz *C*. 47. reuandront *CF*. 48. lahatine *C*, la roine *E* | prandront *CF*. 49. 50 *stellen um CE*. 49. signor *F*. 50. Oelz *E* | qui *TFVE* | fera *E*, feront millor *F*, miex feroient estors *V*. 51. Iffî *TE*. 52. a lor o. *V*. 53. a *E*. 54. en a de *F*, en i ot *V*. 56. Ce *V*. 57. 58 *fehlen E*. 57. neanz *C*, noienz *V*, noaudre *F* (et *fehlt*). 58. muciez *V*. 59. Ou est alez *C*. 60. Espoir] *fehlt T*, io quit *vor* ne *F* | trouer ne le porrons *T*. 61. Que *CE* | la enlacie *V*.

- Don il a tel fes anbracié [J. 5742.
 Qu'el monde n'a rien si mauveise;
 N'il n'a pas tort; car plus a eise
 5765 Est uns mauvés çant mile tanz
 Que n'est uns preuz, uns combatanz.
 Mauvestiez est mout aeisiee,
 Por ce l'a cist an pes beisiee,
 S'a pris de li quanque il a.
 5770 Onques voir tant ne l'avilla
 Proesce qu'an lui se mëist
 Ne que pres de lui l'affëist;
 Mes an lui l'est tote reposte
 Mauvestiez, l'a trové tel oste
 5775 Qui tant l'enore et tant la fert
 Que por l'enor la soe pert."
 Einfi tote nuit se dejanglent
 Cil qui de mal dire l'estranglent.
 Mes tes dit sovant mal d'autrui
 5780 Qui mout est pire de celui
 Que il blasme et que il despist.
 Chascuns ce que lui plest an dist:
 Et quant ce vint a l'ajornee
 Refu la janx tote atornee,
 5785 Si revindrent a l'aatine.
 Es loges refu la rèine
 Et les dames et les puceles,
 Si ot chevaliers avuec eles
 Afez, qui armes ne portoient,
 5790 Qui prison ou croisié estoient,

5763 — 5766 *fehlen T. Mit 3763 bricht E ab.* 63. Que el *E* (+ i) | fi] plus *AF*. 64. Il a grant droit que *F*. 68. la il *C*, la if *T*, la cis *F* | laiffie *F*. 69. de lui *T*, en l. *F* | il] ele *FVA*. 70. Ainc certes *F* | saule *V*. 71. P. quele fi m. *E*. 73. l'est] sa *F*, est *V*. 74. si a pris tel *F*. 75. Que *T* | tot .. tot *F* | laïme et qui *C* | le *TF*. 78. Qui de m. d. ne festrainglent *V*. 79. mal fouent *V*. 80. est mout *CF*. 81. Cui .. cui *V*, Qui .. qui *F* (la .. la) | despist *CTVA*. 82. dit *CTVA*. 83. Lendemain pres de *T* | laniornee *C*, laiornier *V*. 84. Refont la gent *V* | assemblée *T*, atorner *V*. 85. reuiennent *VF*, san uindrent *C* | lanhatine *C*. 86. A *T* | reuint *TV*. 89. arme *F* | porterent *CA*. 90. ou] et *V* | se erent *C*; *F*: Q. prison otrie festoient, *T*: Q. leenz en prison estoient.

- Et cil les armes lor devifent
Des chevaliers que il plus prifent.
Antr'eus dient: „Veez vos or
Celui a cele bande d'or
5795 Parmi cel escu de bellic?
C'est Governauz de Roberdic.
Et veez vos celui après
Qui an fon escu pres a pres
A paint une egle et un dragon?
5800 C'est li fiz le roi d'Arragon
Qui venuz est an ceste terre
Por los et por enor conquerre.
Et veez vos celui de joste
Qui si bien point et si bien joste
5805 A cel escu vert d'une part,
S'a for le vert paint un liepart
Et d'azur est l'autre meitiez? [T. 156.
C'est Ignaures li coveitiez,
Li amoreus et li pleifanz.
5810 Et cil qui porte les feifanz
An fon escu painz bec a bec,
C'est Coguellanz de Mautirec.
Et veez vos cez deus de lez
A cez deus chevaus pomelez
5815 As escuz d'or as lions bis?
Li uns a non Semiramis
Et li autres est ses conpainz,
S'ont d'un fanblant lor escuz tainz.
Et veez vos celui qui porte
5820 An fon escu painte une porte,

5791. les] lor *C*. 95. bernic *C*, bellic *TA*, bellinc *F*, beliet *V*. 96. Seft *V* | couert *V*, couoiteus *T*, toretas *F* | robédiet *V*, beredinc *F*, genedic *T*. 98. a fon escu de cipres *T*. 99. A mise *C*, Qui porte *T* | une] *i.* *alle Hfs*. 5800. le] au *VFF*. 1. est uenuz *VFF* | de *T*. 2. Por pris *C*. 3. uos *fehlt T* (—1). 4. Quiffi *F* | bel .. bel *V*. 6. for lescu *F* | lupart *FA*. 7. est lune *F*. 8. ignaines *T*, guinablez *V*. 9. Li amerres *T* | et li p. *fehlt F* (—4). 10. cez *VFA*. 11. peint *TA*, tot *F*. 12. Ce est *TFA* | coquillanz *F*, gogillans *A*, coignilaz *T* | de *fehlt TFA* | mauurec *T*, mjmarec *F*, marinec *V*. 15. escus blans *F*. 17. est *fehlt T* (—1). 18. pains *VA*. 20. peint *TVA*.

- Si samble qu'il l'an isse uns cers? [J. 5801.
 Par foi, ce est li rois Iders."
 Einfi devissent cil des loges.
 „Cil escuz fu fez a Limoges,
 5825 Si l'an aporta Piladés
 Qui an estor viaut estre adés
 Et mout le desirre et golose.
 Cil autre fu fez a Tolose
 Et li lorains et li peitraus,
 5830 Si l'an aporta Keus d'Eltraus.
 Cil vint de Lyon for le Rosne:
 N'a nul si bel deffoz le trone,
 Si fu por une grant desserte
 Donez Taulas de la Deferte
 5835 Qui bel le porte et bien l'an cuevre.
 Et cil autre si est de l'uevre
 D'Angleterre et fu fez a Londres,
 Ou vos veez cez deus arondes
 Qui samblent que voler l'an doivent,
 5840 Mes ne se muevent, ainz reçoivent
 Mainz cos des aciers peitevins;
 Sel porte Thoas li meschins."
 Einfi devissent et deboissent
 Les armes de ces qu'il conoissent;
 5845 Mes de celui mie n'i voient,
 Qu'an tel despit ëu avoient,
 Si cuident qu'il l'an soit anblez
 Quant a l'estor n'est assamblez.
 Quant la reïne point n'an voit,

5821. Qui *T* | quil en *T*, que sen *V* | cois *T*, cris *V*. 22. rois yders *C*,
 r. idris *V*, fiz le rois *T*. 23—26 *fehlen V*. 23. deuissent des les *C*,
 deuisoient des *T*. 26. viaut *nach Q. TFA*. 27. Et *fehlt T* (—1); *V*; Et
 cil autres qui tot g. 28. Si est de locure de t. *V*. 30. Ceuz i *V* | .K. *T*,
 cuens *C* | de traux *T*. 31. lions *FA*, lyons *V* | rone *T*. 32. Il na plus
 bel *VFA* | trone *T*. 33—42 *fehlen V*. 33. par *CFA*. 34. tallas *TF*.
 35—42 *fehlen T*. 36. Et li *F*. 38. ces .iiij. *FA* | arondres *CA*. 39. Qui
 samble *F*. 40. sen *F*. 42. gnains .i. *F*. 44. Des chl'rs quil ne con *V*.
 45. de *fehlt V* (ueoient) | ne *TFA*. 46. Que il en *F* (ëu *fehlt*). 47. que
 f. f. ales *F*. 48. en *TV*. 49. La reine qui point *F*.

- 5850 Talanz li prant qu'ele i anvoit [J. 5830. T. 157.
 Les rans cerchier tant qu'an le truiffe.
 Ne fet cui anvoier i puiſſe,
 Qui miauz le quiere de celi
 Qui hier i ala de par li.
 5855 Tot maintenant a li l'apele,
 Si li dift: „Alez, dameifele,
 Monter ſor voſtre palefroï!
 Au chevalier d'ier vos anvoi,
 Sel querez tant que vos l'aiiez!
 5860 Por rien ne vos an delaiez,
 Et fi li redites ancor
 Que au noauz le reface or.
 Et quant vos l'an avroiz ſemons,
 S'antandez bien a ſon reſpons.“
 5865 Cele de rien ne l'an retarde,
 Qui bien l'eſtoit donee garde
 Le ſoir quel part il torneroit,
 Por ce que ſanz dote ſavoit
 Qu'ele i reſeroit anvoiee.
 5870 Parmi les rans l'eſt avoiee
 Tant qu'ele vit le chevalier,
 Si li vet tantoft conſellier
 Que ancor au noauz le face,
 S'avoir viaut l'amor et la grace
 5875 La reine, qu'ele li mande.
 Et cil, „Des qu'ele le comande“,
 Li reſpont, „la ſoe merci!“
 Tantoft cele l'an departi,
 Et lors comacent a huiier
 5880 Vallet, ſerjant et eſcuiier

5850. Prant talans *F* | priſt *C* | que ele i *F*, quele lanuoit *C*. 51. que le *TF*. 52. ſot *T* | qui *F*, coment ueoir le *V*. 53. le querroit *V*, laquiere *F*, enquiere *T* | celui *TV*. 54. lui *T*. 55. lui *T*. 56. dit *CVFA*. 57. Montez *VF*. 59. querrez *CVF*. 61. Et tant ſi *C* (or) | encore *F*. 62. Quau *C* (ancor) | la r. ore *F*. 64. a ſes *T*. 65. Et cele *V* (ſe tarde), *F* (ſatarde). 66. ſauoit *F*. 69. Que ele i ſeroit *FA* | renuoiee *VFA*. 70. res *T* | auanciee *V*. 72. Si le *T*. 74. ſamor et ſa *T*. 75. Car la *T* | qui la li *F*, le li *T*. 76. le] li *F*. 78. cele] com el *T* | ſen *VF*. 79. lor *F*. 80. et cheualier *V*, et baceler *F*.

- Et dient tuit: „Veez mervoilles!
 Car cil d'ier as armes vermoilles
 Est revenuz. Mes que quiert il?
 Ja n'a el monde rien si vil,
 5885 Si despite ne si faillie!
 Si l'a mauvestiez an baillie
 Qu'il ne puet rien contre li feire.“
 Et la pucele l'an repeire,
 S'est a la reïne venue,
 5890 Qui mout l'a corte et pres tenue
 Tant que la responce ot oïe,
 Don ele l'est mout esjöie
 Por ce qu'or fet ele sanz dote
 Que ce est cil cui ele est tote
 5895 Et il toz suens sanz nule faille.
 A la pucele dit qu'ele aille
 Mout toft arriere et si li die
 Que ele li comande et prie
 Que tot ,le miauz' que il porra:
 5900 Et cele dit qu'ele i ira
 Tot maintenant sanz respit querre.
 Des loges est venue a terre
 La ou ses vaflez l'atandoit,
 Qui son palefroi li gardoit,
 5905 Et ele monte, si l'an va
 Tant que le chevalier trova,
 Si li ala maintenant dire:
 „Or vos mande ma dame, fire,
 Que tot ,le miauz' que vos porroiz!“
 5910 Et il respont: „Or li diroiz
 Qu'il n'est riens nule qui me griet

5881. Dient trestuit *VF*. 82. Que *VF*, De celui *C* | d'ier] *fehlt C*, doit *V*.
 83. Reuenuz est *CV* | fet il *C*. 84. Il *T* | al *F* | mont chose *V* | si] tant *C*.
 87. Qui ne puet contre tel afere *V*. 90. la pres corte *T*. 91. ot] a *F*.
 92. Lors fest ele *F*. 93. Por ce que ele fet *T*, Que ce fet ele bien *F*.
 94. qui *TF*. 96. dist *F* | quil aille *F*, que raille *V*. 98. Quele *T* (— 1).
 99. Face le meuz *T*, Que au mialz face quil *C*. 5900. ele *F* | que ele ira *VF*.
 2. Est des loges *F*. 4. tendoit *F*. 5. Ele monte toft *T*. 8. Ce *TF*, Sr
 (r in e) *F*. 10. cil *V*.

- A feire des que il li fiet; [J. 5892.
 Car quanque li plest m'atalante."
 Lors ne fu mie cele lante
 5915 De son message reporter,
 Que mout an cuide deporter
 La reine et esleecier.
 Quanqu'ele se pot adrecier
 S'est vers les loges adreciee,
 5920 Et la reine l'est dreciee,
 Si li est a l'ancontre alee;
 Mes n'est mie jus avalee,
 Ainz l'atant au chief del degradé.
 Et cele vient, qui mout a gre
 5925 Li fot son message conter.
 Les degrez comance a monter [T. 159.
 Et quant ele est venue a li,
 Si li dist: „Dame, onques ne vi
 Nul chevalier tant deboneire,
 5930 Qu'il viaut si outreemant feire
 Trestot quanque vos li mandez;
 Que se le voir m'an demandez,
 Autel chiere tot par igal
 Fet il del bien come del mal."
 5935 „Par foi“, fet ele, „bien puet estre."
 Lors l'an retourne a la fenestre
 Por les chevaliers esgarder.
 Et Lanceloz sanz plus tarder
 L'escu par les enarmes prant,
 5940 Que volantez l'art et esprant
 De mostrer tote sa proefce.
 Le col de son cheval adrefce

5912. puis que *F.* 13. Que *C.* Tot ce *F.* 15. raporter *F.* 16. Car *T.*
 18. puet *F.* 22. deualee *T.* 23. au pie *V.* 25. felt *F.* | le *V.* 27. lui *T.*
 28. dit *VF.* 29. tant] si *VF.* | deboennaire *T.* 30. couertement *V.* 31. Trestot
fehlt V. | uos comandes *F.* uos onques li mandez *V.* 32. en *F.* 33. Autretel *F.* |
 tot] fet *T.* *fehlt F.* 34. Dou bien fere *T.* 35. Dist la roine *F.* 36. fan
 torna *F.* fen vont a une f. *V.* 37. le cheualier agarder *F.* 38. retarder *TV.*
 atarder *F.* 40. Car *T.* | uolentiers art *V.* 42. deftrier *C.*

- Et leiffe corre antre deus rans. [J. 5923.
 Tuit feront efbâi par tans
 5945 Li decëu, li amufé,
 Qui an lui gaber ont ufé
 Del jor grant piece et de la nuit.
 Mout l'an sont grant piece deduit
 Et deporté et folacié.
 5950 Par les enarmes anbracié
 Tint fon escu li fiz le roi
 D'Irlande, et point a grant desroi
 De l'autre part ancontre lui;
 Si l'antreviennent anbedui
 5955 Si que li fiz le roi d'Irlande
 De la joste plus ne demande,
 Que sa lance fraint et estroffe;
 Car n'ot mie feru for molfe,
 Mes for es mout dures et seches.
 5960 Lanceloz une de ses teches
 Li a aprife a cele joste, [T. 160.
 Que l'escu au braz li ajoste,
 Et le braz au costé li serre,
 Sel porte del cheval a terre.
 5965 Et tantost chevalier descochent,
 D'anbedeus parz poingnent et brochent,
 Li un por celui desconbrer,
 Et li autre por anconbrer.
 Li un lor seignors eidier cudent,
 5970 Et des plufors les feles vuident

5943. Si *V*. 44. erent *F* | efbaudi *C* | es rens *F*; *V*: Lors furent tuit en grant porpens. 47. Piece del jor *C*. 48. longuement d. *TF*. 50. tint (*unterpunktirt*) embracie *T*. 51. lescu *T* (—1) | au roi *F*. 52. Dislande *V*. 54. fantrefierent *C*, sentrecontrent *F*. 55. au roi *VF* | dislande *V*. 56. De sa *V*. 57. sent *V*, froisse *F*. 58. Car ne feri mie *C*; *F*: Et de si es puins le chamouffe. 59. es dures et for *T*, les es dures et *V*; *F*: Jostes ont fait d. et f. 60. Li aprist a icele *T*. 62. Car *F* | fon escu au col *V*, le bras al cors *F*. 63. brant *V*. 64. Tot estendu labat *V*. 65. Et *fehlt* (se desc.) *V*. 67. uns *CV* | por lautre d. *CF*, point por lui enconbrer *V*. 68. li autres *C*, lautres *V* | lenconbrer *C*, lui desconbrer *V*. 69. seignor *TF*. 70. Mes *T* de plufor lor *F*, li autre les *V*.

- An la meflee et an l'estor; [J. 5951.
 Mes onques an trestot le jor
 Gauvains d'armes ne se mefla,
 Qui iert avuec les autres la;
 5975 Qu'a esgarder tant li pleifoit
 Les proefces que cil feisoit
 As armes de sinople taintes,
 Qu'estre li sanbloient estaintes
 Celes que li autre feisoient,
 5980 Qu'anvers les foes ne paroient.
 Et li hirauz se resbaudist
 Tant qu'oiant toz mout an haut dist:
 „Or est venuz qui aunera!
 Hui mes verroiz que il fera,
 5985 Hui mes aparra sa proefce.“
 Et lors li chevaliers adrefce
 Son cheval et fet une pointe
 Ancontre un chevalier mout cointe,
 Et fiert si qu'il le porte jus
 5990 Loing del cheval çant piez ou plus.
 Si bien a feire le comance
 Et de l'espee et de la lance,
 Qu'il n'est riens qui armes ne port
 Qu'a lui veoir ne se deport.
 5995 Nes maint de ces qui armes portent
 S'i redelitent et deportent;
 Que granz deporz est de veoir
 Com il fet tumber et cheoir [T. 161.
 Chevaus et chevaliers anfanble.

5972. de destroit le ior *T*. 73. se pena *F*. 74. est *V* | o les autres de la *T*. 75. Car *V*. 76. il *T*. 78. Que estre *F* | lui *V* | semblent *F*. 79. les autres *F*. 80. Enuers *C*, Que uers *F*, Qui uers *T* | naparoient *F*. 81. hiraz *TF*. 82. Tant que oianz *T*, Que oiant *V* | ml't (*unterp.*) *T* | toz cria et dist *C*. 83. aufnera *F*, launera *C*. 84. uerrons *T*, uerres uos quil *F*. 85. 86 *stellt V um.* 85. i parra *T*, parra bien *V*. 88. Enuers *V* | facointe *VF*. 90. Loins *F*, De son *V* | .x. *V*. 92. U . . . v *F* | lescu et *V*. 93. Qui nest *TF*, Que il *C*, *V* (+ 1) | nus *V*, hom *C* | ne] *fehlt C*. 94. uenir *F*. 95. Nis *F*, Meismes cil *V*, Et tuit cil qui a. i p. *T*. 96. Si se delitent *F*. 97. deduiz *V*. 98. il *fehlt C* | tompir *F*, trabuchier *C*, cheualiers cheoir *V*.

- 6000 Gueires a chevalier n'affanble [J. 5980.
 Qu'an sele de cheval remaingne,
 Et les chevaus que il gaaingne
 Done a toz ces qui les voloient.
 Et cil qui gaber le soloient
- 6005 Dient: „Honi fomes et mort.
 Mout avomes ëu grant tort
 De lui despire et avillier;
 Certes il vaut bien un millier
 De tes a an celt chanp affez;
- 6010 Que il a veincuz et passez
 Treftoz les chevaliers del monde:
 N'i a nul qui a lui l'aponde.“
 Et les dameifeles disoient,
 Qui a mervoilles l'esgardoient,
- 6015 Que cil les tolt a marier;
 Car tant ne l'oloient fier
 An lor biautez n'an lor richesces,
 N'an lor pooirs n'an lor hautesces,
 Que por biauté ne por avoir
- 6020 Nule d'eles deignast avoir
 Cist chevaliers, que trop est preuz.
 Et neporquant si font tes veuz
 Les plufors d'eles, qu'eles dient
 Que l'a cestui ne se marient
- 6025 Ne feront oan mariées,
 N'a mari n'a seignor donees.
 Et la reine, qui autant

6000. Car a nul chl'r ne semble *F*, Que la terre foz lui en tramble *V*.
 1. de] dou *T*; *V*: Nen fiert nul qu'en sele rem. 3. Donoit (les *fehlt*) *T*.
 4. les *F*; *C*: Et cil ch'lr le fuioient. 6. auions *F* | eu lait tort *T*, et lait
 et *F*. 7. laidir et *F*. 8. il en valt un *F*, El quil en vaut certes un *V* (+1).
 9. De tex en a el champ affez *V*. 10. Quil les a veincuz *V*, Quil a si v. *T*.
 12. Nul ni a *V*, Quil ni a .i. qua *C*. 14. merveille *F*. 15. Que cil les
 tolt a marier *C*, Que fil estoit a m. *F*, Qua lui se voldrent m. *T*, Que il lor
 estuet a mener *V*. 16. Que *VF*, Mes *T* | se forent *V*. 17. Nen *V* | biaute *F*,
 pris *V* (—1). 18. pooir *TF*, beautez *V* | proeces *V*. 20. Deignast nule
 deles *C*, Nules dels ne d. *T*. 21. Cil *C*, Li *F* | que tant *TVF*. 22. nonp. *F*,
 non poroec *F* | se font *C*, refont *V* | lor v. *TF*. 24. san *C*. 25. Ni *F*.
 26. Na signor na ami *F*.

- Ce don eles se vont vantant, [J. 6008.
 A soi meïfme an rit et gabe;
 6030 Bien set que por tot l'or d'Arrabe,
 Qui trestot devant li metroit,
 La meïllor d'eles ne prandroit,
 La plus bele ne la plus jante,
 Cil qui a totes atalante.
 6035 Et lor volantez est comune, [T. 162.
 Si qu'avoir le voldroit chascune;
 Et l'une est de l'autre jalose,
 Si con l'ele fust ja l'espofe,
 Por ce que si adroit le voient,
 6040 Qu'eles ne pansent ne ne croient
 Qu'on terriens, tant lor pleïfoit,
 Pöïst feire ce qu'il feïfoit.
 Si bien le fïst qu'au departir
 D'andeus parz distrent sanz mantir
 6045 Que n'i avoit ëu paroïl
 Cil qui porte l'escu vermoil.
 Trestuit le distrent et voirs fu:
 Mes au departir son escu
 Leïffa an la presse cheoir
 6050 La ou plus grant la pot veoir,
 Et sa lance et sa couverture;
 Puis se mist an grant alëure,
 Si l'an ala si an anblee
 Que nus de tote l'affanblee,
 6055 Qui la fust, garde ne l'an prïst.

6028. dom eles *C*. 29. lui *T*, li *V* | meïfme[*C* | an] *fehlt F*, sen *V* (+1). 30. que de tot *F*. 31. par deuant *F* | lui *T* | meteroit *F*, tendroit *V*. 32. Que il a feme *V*. 33. na la *T*. 34. a toz est en talente *V*. 36. Que auoir *T*, Car a. *V* | uoloit *V*. 37. de lautre est *F*. 38. Come *T*, Aufi com fel *VF* | ja] nis *T*. 40. Car il ne cuident pas ne *V*. 41. Que hom t. *TF*, Que nus darmes tant lor pl. *C*. 42. ce feire *C*. 43. font au d. *F*. 44. dient *V*; *TF*: Afïcherent tuit f. m. 45. Quil *F* | nul nauoit a pareil *T* (—1), nauoit pas eu *V*. 46. portoit *T*. 47. dient *VF*. 50. La ou greignor *C*, En la plus grant quil *V*. 51. ses couertures *TV*. 52. fest mis en *F*, si fan ua *C* | granz alcures *TV*, grant auenture *F*. 53. Puis *F* | a emblee *V*. 54. de ceuz de la contree *V*. 55. i fust *V*, la fu *TF*.

- Et cil a la voie se mist, [J. 6036.
 Si l'an ala mout toft et droit
 Cele part don venuz estoit,
 Por aquiter fon feiremant.
- 6060 Au partir del tornoiemant
 Le quierent et demandent tuit:
 N'an truevent point, car il l'an fuit,
 Qu'il n'a cure qu'an le conoisse.
 Grant duel an ont et grant angoisse
- 6065 Li chevalier, qui an fëiffent
 Grant joie se il le teniffent.
 Et l'il as chevaliers pefa
 Quant il einfi leiffiez les a,
 Les dameifeles quant le forent
- 6070 Affez plus grant pefance an orent,
 Et dient que par saint Johan
 Ne se marieront oan.
 Quant celui n'ont que eles aiment
 Treftoz les autres quites claimment. [T. 163.
- 6075 L'aatine einfi departi
 Qu'onques nule n'an prift mari.
 Et Lanceloz pas ne sejourne,
 Mes toft an la prifon retourne.
 Et li fenefchaus vint einçois
- 6080 De Lancelot deus jorz ou trois,
 Si demanda ou il estoit.
 Et la dame, qui li avoit
 Ses armes vermoilles bailliees,
 Beles et bien apareilliees,

6056. Iffi *T*, der nach dieser Zeile 6053, 54 wiederholt u. unterpunctiert.

57. a grant esloit *TF*. **58.** La ou dont v. fen estoit *T*. **61.** La *F* | quistrent *T*. **62.** Nel *V* | quirent *F* | pas *V* | que il *T*. **64.** Sen ont grant ire *V* | ont] a *C*. **65. 66** fehlen *F*. **67.** Et se *C*, Sil au *T* | en pefa *T*. **68.** Que *V* | iffi *TF*. **69. 70** umgestellt *V*. **69.** qui *F*, quant eles le *V* (+ 2). **73.** queles *C*, *VF* (—1) | uoloient *C*. **74.** Toz *C*, *V* (—1) | cuites *V*, que tos *F* | clamoient *C*. **75.** Lanhatine *C* | iffi *T*. **76.** ni *V*. **77.** point ni *F*. **78.** Tantoft *F* | a la prifon *F*, uers le pais *T*. **79.** Mais *TF*. **80.** Que *VT*. **81.** Sa demande *F*, Si demande *T* (—1). **83.** a. noueles *F*, noueles armes *T*. **84.** Bien et beles *C*,

- 6085 Et son hernois et son cheval, [J. 6065.
 Le voir an dist au feneschal,
 Comant ele l'ot anvoiié
 La ou l'an avoit tornoié
 A l'aatine de Noauz.
- 6090 „Ne pöiffiez feire noauz,
 Dame, voir“, fet li feneschaus;
 „Mout m'an vandra, ce cuit, granz maus,
 Que mes sire Meleaganz
 Me fera pis que li laganz
- 6095 Se j'avoie esté perilliez.
 Morz an ferai et effilliez
 Maintenant que il le savra,
 Que ja de moi pitié n'avra.“
 „Biaus sire, or ne vos esmaïiez“,
- 6100 Fet la dame; „ne n'an aiiez
 Tel peor, qu'il ne vos estuet.
 Riens nule retenir nel puet;
 Car il le me jura for sainz
 Qu'il revandroit, ne porroit ainz.“
- 6105 **L**I feneschaus maintenant monte,
 A son seignor vint, si li conte
 Tote la chose et l'avanture;
 Mes de ce mout le rassëure
 Que il li dist con feitemant [T. 164.
- 6110 Sa fame an prist le feiremant
 Qu'il revandroit an la prifon.
 „Il n'an fera ja mesprifon“,
 Fet Meleaganz, „bien le fai;
 Et neporquant grant duel an ai

6085. escu *V*. 86. En dist le uoir *T*, *F* (dit). 87. lauait *V* (+1).
 88. ou en *C*. 89. 91 *fehlen V*. 90. 91 *umgestellt C*. 92. io cuit *F*.
 94. iaianz *CT*. 95. Qui en la mer fu *T*, *V* (elt). 97. 98 *fehlen V*.
 97. M. et destruis *F*. 98. Efterai qant *F*. 99. Car *T* | merci *F*. 6100. et
 si naiez *V*, mie naiez *C*. 2. Car r. n. tenir *T*. 3. Que *C* | il men a iure *V*.
 4. reuendra *TV*, uanroit ia *C* | porra *V*. 5. *In. T*. 6. uient si li *TF*,
 maintenant *V*. 8. Et *VF* | ice *CF*. 9. Quil li a *VF* | dit *CVF*. 10. La
 dame *TF*, Ele *V* | a pris *V*. 11. reuendra *V* | fa *VF*. 12. ne tenra iamaiz
 prifon *F*. 13. nonp. *F*; *V*: Sachiez que grant pefance en ai.

- 6115 De ce que vostre fame a fet. [J. 6195.
 Je nel vossisse por nul plet
 Qu'il eüst esté an l'estor.
 Mes or vos metez au retor
 Et gardez, quant il iert venuz,
 6120 Qu'il soit an tel prison tenuz
 Qu'il n'isse de la prison fors
 Ne n'et nul pooir de son cors:
 Et maintenant le me mandez."
 „Fet iert si con vos comandez“,
 6125 Fet li seneschaus, si l'an va,
 Et Lancelot venu trova,
 Qui prison tenoit an sa cort.
 Uns messages arriere cort,
 Que li seneschaus an anvoie
 6130 A Meleagant droite voie,
 Si li a dit de Lancelot
 Qu'il est venuz. Et quant il l'ot,
 Si prant maçons et charpantiers
 Qui a anviz ou volantiers
 6135 Firent ce qu'il lor comanda.
 Les meillors del päis manda,
 Si lor a dit qu'il li fëissent
 Une tor et painne i mëissent
 An ce que ele fust tost feite.
 6140 Sor la mer fu la pierre treite;
 Que pres de Gorre iqui de lez
 An cort uns braz et granz et lez:
 Anmi le braz une isle avoit
 Que Meleaganz bien favoit. [T. 165.
 6145 La comanda la pierre a treire

6116. a nul *F*. 18. el retor *TV*. 21. nen isse *F* | maison *T*, mais
 oan *F*. 24. quant uos le c. *V*. 27. tenoit prison *V* | a sa *F*. 29. an]
 i *TV*. 30. meleagant *V*. 31. Et si mande *T*, *F* (manda) | que L. *V*.
 32. Est reuenuz *V* | cil *V*. 33. prift *CT*. 37. Et si lor dit *F*, Si lor dit
 que il *V*, *T* (dist). 39. Et si *F*, Et *T*, Encois *C* | quele *CV* | bien t. *V*,
 ml't t. *T*, tote *C*. 40. fu] et *C*. 41—48 *fehlen V*. 41. Car *F*, Pres
 dou chafstel *T* | en qui *T*, illoc *F*. 42. An] *fehlt TF*; Ert *F* | braz de
 mer *TF* (et *fehlt*) | lons et *T*. 44. meliaganz *C*. 45. Si *TF*.

- Et le meirrien por la tor feire. [J. 6126.
 An mains de cinquante et set jorz
 Fu tote parfeite la torz
 Haute et espesse et bien fondee.
 6150 Quant ele fu a ce menee,
 Lancelot amener i fist
 Par nuit et an la tor le mist,
 Puis comanda les huis murer,
 Et fist toz les maçons jurer
 6155 Que ja par eus de cele tor
 Ne fera parole a nul jor.
 Enfi vost qu'ele fust celee,
 Ne n'i remest huis ne antree
 Fors une petite fenestre.
 6160 Leanz covint Lancelot estre,
 Si li donoit l'an a mangier
 Mout povremant et a dangier
 Par cele fenestre petite
 A ore devisee et dite,
 6165 Si con l'ot dit et comandé
 Li fel plains de defleauté.
 OR a tot fet quanque il viaut
 Meleaganz et donc l'aquiaut
 Droit a la cort le roi Artu:
 6170 Estes le vos ja la venu.
 Et quant il vint devant le roi,
 Mout plains d'orguel et de desroi
 A comanciee sa reison:
 „Rois, devant toi an ta meisson
 6175 Ai une bataille arramie;
 Mes de Lancelot n'i voi mie,

[T. 166.

6146. mairien *F*, mortier *T*. 47. de demi an set *F*. 48. parfete
 toute *TV*. 49. Forz *C* | bien formee *F*, longue et lee *C*. 50. enfi menee *V*,
 enfi fondee *C*, bien atornee *T*. 52. Par nuit] *fehlt C* (enfi le mist).
 53. comande *T* | barrer *C*. 55. Que il *F* | dicele *F*. 56. feroit *V* |
 parole nul *V*, parlé a nul *T*. 57. Iffi *T* | uelt *F* (foit). 58. Nil *F*.
 59. Mais *F* | cune *C*. 60. Dedens *F*. 62. M. a anuis *F*. 65. dit lot *F*.
 67. (*In. TVF*) est tout *T* | si 9 il uelt *F*. 68. et dont *V*, lors si *T*, apres *C*.
 69. D. uers *T*. 70. ia ca *F*. 72. 9 orgillos plains de d. *F*. 75. As *CV*.

- Qui l'a anprise ancontre moi. [J. 6157.
 Et neporquant si con je doi
 Ma bataille oiant toz presant
 6180 Ces que ceanz voi an presant.
 Et l'il est ceanz, avant vaingne
 Et soit tes que covant me taingne
 An vostre cort d'ui an un an.
 Ne fai l'onques le vos dist l'an
 6185 An quel maniere et an quel guise
 Ceste bataille fu anprise;
 Mes je voi chevaliers ceanz,
 Qui furent a noz covenanz,
 Et bien dire le vos savroient
 6190 Se le voir conoistre an voloient.
 Mes l'il le me voloit noier,
 Ja n'i loerai foudoier,
 Ainz le mosterrai vers son cors."
 La reine qui seoit lors
 6195 Delez le roi a foi le tire
 Et si li ancomance a dire:
 „Sire, savez vos qui est cist?
 C'est Meleaganz qui me prist
 El conduit Keu le seneschal:
 6200 Affez li fist et honte et mal."
 Et li rois li a respondu:
 „Dame, je l'ai bien antandu:
 Je sai mout bien que ce est cil
 Qui tenoit ma jant an effil."
 6205 La reine plus n'an parole:
 Li rois atorne la parole

6177. contre VF. 78. neporoec V, nonporoc F. 79. oianz T.
 80. qui c. font F. 81. se il est c. si v. F. 82. Et] fehlt F, Et se teus
 est V | que mon c. F | me] fehlt V. 84. Jo ne F (le fehlt) | an F.
 88. couenz V (—1). 89. Et que V (vos fehlt), Qui bien raconter le f. F.
 90. Se il le F, Se C | reconuistre an C, conter en V, dire F. 91. se il CF | le
 me uialt C, la uoloit F. 92. nen V | loierai C, manderai F. 95. Deuers V |
 a lui F. 96. Et fehlt VT | encomenca V, comenca F, a commence T.
 98. meliaganz C, li cheualiers V. 99. kex C. 6200. Si li f. affes F.
 1. Li r. li a toft T. 4. ma gent tenoit F. 5. plus ne VF. 6. Et li rois
 torne F, Vers mel. T.

- Vers Meleagant, si li dit: [J. 6187.
 „Amis“, fet il, „se Deus m'ait,
 De Lancelot nos ne savons
 6210 Noveles, don grant duel avons.“
 „Sire rois“, fet Meleaganz, [T. 167.
 „Lanceloz me dist que ceanz
 Le troveroie je sanz faille;
 Ne je ne doi ceste bataille
 6215 Semondre l'an vostre cort non,
 Si vuel que trestuit cist baron
 Qui ci font m'an portent tesmoing
 Que d'ui an un an la femoing
 Par les covanz que nos fëimes
 6220 La ou la bataille anprëimes.“
 A cest mot an estant se lieve
 Mes sire Gauvains, cui mout grieve
 De la parole que il ot,
 Et dit: „Sire, de Lancelot
 6225 N'a point an tote ceste terre;
 Mes nos l'anvoieromes querre,
 Se Deu plest, sel trovera l'an,
 Einçois que vaingne au chief de l'an,
 S'il n'est morz ou anprisfoncez.
 6230 Et l'il ne vient, si me donez
 La bataille, je la ferai:
 Por Lancelot m'an armerai
 Au jor se il ne vient einçois.“
 „Häi, por Deu, biaux sire rois“,
 6235 Fet Meleaganz, „donez li:

6207. V. meleagant *V*, A li rois torne *T*. 8. A. se damedeus *F*.
 10. Nouele *V* | m'p't nos dolous *T*. 11. S. ce dist *F* | meleaganz *V*.
 14. dui *V*. 16. Je vueil *C*, Or si uocil *V*, Et ce oient *F* (que *fehlt*) |
 tuit *VF*. 17. Que ci truis *T* | me *V*; *F*; Et si men soient droit tesmoing.
 18. la] le *V*, lan *C*. 19. le conuenant *F* (nos *fehlt*). 20. Quant *V*.
 21. (*In. CT*) A cez moz *T*, A itant *V*, A ceste parole en pies *F*. 23. 24 *um-*
gestellt T. 23. Quant la parole entendue ot *T*. 25. Ne fet on riens *V*.
 28. (*fehlt F, Raum freigelassen*) Ainz q. v. li chiefs *V*. 30. nel *V*.
 31. je] si *V*, et si *F*. 33. Se il au ior *F*. 34. Ahi *TF* | fet il biau *T*.
 35. meliaganz *C*.

- Il le viaut et je vos an pri, [J. 6216.
 Qu'el monde chevalier ne fai,
 A cui si volantiers m'effai,
 Fors que Lancelot solemant.
- 6240 Mes sachiez bien certainnement,
 S'a l'un d'eus deus ne me combat,
 Nul eschange ne nul rachat
 Fors que l'un d'eus deus n'an prandroie."
 Et li rois dit que il l'otroie
- 6245 Se Lanceloz ne vient dedanz.
 A tant l'an part Meleaganz [T. 168.
 De la cort le roi, si l'an va,
 Ne fina tant que il trova
 Le roi Bademagu son pere.
- 6250 Devant lui, por ce que il pere
 Qu'il est preuz et de grant afeire,
 Comança un sanblant a feire
 Et une chiere merveilleuse.
 Cest jor tenoit cort mout joieuse
- 6255 Li rois a Bade sa cité.
 Jorz fu de sa natevité,
 Por ce la tint grant et pleniére,
 Si ot jant de mainte meniere
 Avuec lui venu plus qu'affez.
- 6260 Toz fu li palés antaffez
 De chevaliers et de puceles;
 Mes une an i ot avuec eles,
 Qui fuer estoit Meleagant,

6236. Il la *C*, Jo la uoel et ml't uos *F*. 37. Al *F*. 38. A cui v. ne *VF*. 40. Ce *T*, Et *V*, *F* (bien sachiez feurement). 41. Sa un *V*, Se io a lun *F* | des .ii. *TV*, daus *F* | meffai *F*. 42. rabat *C*, achat *T*; *F*: Nul altre etc. nen arai. 43. Fors a .i. des .ii. *T*, Por trestot le mont *V*, Ne nul cheualier *F*. 44. quil lor otroie *F*. 46. meleaganz *V*. 47. Et de *C* | fi] *fehlt CF* | ala *F*. 50. li *V* | quil li pere *F*. 52. Si comence *V*. 54. Ce *CT*, Cel *V*, Le *F* | cor *V*. 55. bades *V*; *F*: Li rois bades en sa cite. 56. la *TF*. 57. pleniére et granz *T*, *der* 58—61 *so zusammenzieht*: Si ot auec lui ne fai quanz | Cheualiers dames et puceles. 58. Auoc lui de m. m. *F*. 59. venuz tant qaffez *V*; *F*: Auoit chl'r amaffes. 60. Fu toz fes *V*. 62. Et si estoit auoques celes *F*. 63. 64 *umgestellt C*. 63. Que *V*, Cele estoit fuer *C*, Vne foer a *F* | meleagant *V*.

- Don bien vos dirai ça avant [J. 6244.
 6265 Mon panfer et m'antacion,
 Por quoi j'an ai fet mancion;
 Mes n'afiert pas a ma matire
 Que ci androit le doie dire,
 Ne je ne la vuel boceïier
 6270 Ne corronpre ne forceïier,
 Mes mener buen chemin et droit.
 Or si vos dirai la androit,
 Ou Meleaganz est venuz,
 Que oïant toz, gros et menuz,
 6275 Dist a son pere mout an haut:
 „Pere“, fet il, „se Deus me faut,
 S'il vos plest, or me dites voir,
 Se cil ne doit grant joie avoir
 Et se mout n'est de grant vertu,
 6280 Qui a la cort le roi Artu
 Par ses armes se fet doter?“
 Li pere sanz plus escoter
 A sa demande li respont:
 „Fiz“, fet il, „tuit cil qui buen font [T. 169.
 6285 Doivent enorer et fervir
 Celui qui ce puet deffervir,
 Et maintenir sa conpeignie.“
 Lors le blandist et si li prie,
 Et dit qu'or ne li soit tœu

6264. Dont io *F*. 65. pense *TVF*. 66. Mes nan uel feire *C*, Ne ferai mie lonc sermon *V*. 67. Car *C*, Ne *V*. 68. le] an *C*; *T*: Quau droit conte li cuers me tire. 69. Car ge ne voeil pas *V*, Ne vueil mon conte *T* | bocoier *V*, deloier *T*, depechier *F*. 70. foruoier *V*, foruoier *T*, defuoier *F*. 71. le chemin tot droit *F*. 72. Et *C* | la] or *C*. 73. Quant M. fu *F* | meleaganz *V*. 74. Qui *CTV*, *fehlt F* | oïanz *TV* | trestos *F* | grans et m. *F*, granz et chenuz *V*. 75. Dit *V* | tout *TV*, bien *F*. 76. Sire *F* | uos faut *C*. 77. Se *C*. 78. Dont ne doit cil *V* | los *T* | nest plains de grant pooir *F*. 79. Et fil nest ml't *T*, De grant force et *F*. 80. al roi *F*. 81. Ses *V* | demorer *F*. 83. damende *T*, parole *F*. 84. Biau filz *V* | tuit] *fehlt V*, se *F*, icil *T*. 86. *fehlt V*. 87. Sa compegnie et maintenir *V*. 88. lef-baudist *T*; *F*: Et lors li redemande et prie. *Nach 88 schiebt V ein*: Ml't b clement et le chastie. 89. ne soit mes t. *C*; *F*: Quil li die ne soit t.

- 6290 Por qu'il a ce amantëu, [J. 6270.
 Qu'il quiert, qu'il viaut, et don il vient.
 „Sire, ne sai l'il vos fovient“,
 Fet se donques Meleaganz,
 „Des esgarz et des covenanz
 6295 Qui dit furent et recordé
 Quant par vos fumes acordé
 Et je et Lanceloz anfanble.
 Lors fu esgardé, ce me sanble,
 Et devant plusors nos dist l'an,
 6300 Que nos fussions au chief de l'an
 An la cort Artu prest andui.
 J'i alai quant aler i dui,
 Apareilliez et aprestez
 De ce por quoi j'i iere alez.
 6305 Tot ce que je dui feire i fis:
 Lancelot demandai et quis,
 Contre cui je devoie ovrer;
 Mes nel poi veoir ne trover:
 Föiz l'an est et destornez.
 6310 Or si m'an sui par tel tornez
 Que Gauvains m'a sa foi plevie
 Que se Lanceloz n'est an vie,
 Et se dedanz le terme mis
 Ne vient, bien m'a dit et promis
 6315 Que ja respiz pris n'an fera,
 Mes il meïsmes la fera
 Ancontre moi por Lancelot.
 Artus n'a chevalier qu'an lot
 Tant con cestui, bien est sëu;
 6320 Mes ainz que florissent sëu

6291. Que q. et vient *V* | et dom il v. *C*, et quil couient *T*. 92. ce *V* |
 meleagranz *V*; *F*: Ce li respont M., *C*: Ce dit ses filz M. 96. Q. primes *T* |
 racorde *F*. 97. Et moi *C*. 98. La *T*, Bien uos an manbre *C*. 99. Et]
fehlt V, Que *C* | ce nos dit *V* | an *F*. 6300. fuissions *TVF*. 1. A *T*.
 4. quoi ge i ale *T*. 5. gi *V* | i] *fehlt CF*. 6. Demandai *L. F*. 7. quidai *F*.
 8. Mais io nen i poi mie trouer *F* (+ i). 12. ne uient mie *F*. 13. fil *V*.
 14. ce ma *F*. 16. le *V*. 18. Arturs *V*. 19. cest bien f. *C*. 20. foillissent *F*.

- Verrai je, l'au ferir venons, [J. 6301. T. 170.
 S'au fet l'acorde li renons,
 Et mon vuel feroit or androit."
 „Fiz“, fet li peres, „or a droit
 6325 Te fes ici tenir por fot.
 Or fet tes qui devant nel fot
 Par toi mëismes ta folie.
 Voirs est que buens cuers l'umilie,
 Mes li fos et li forcuidez
 6330 N'iert ja de folie vuidiez.
 Fiz, por toi le di, que tes teches
 Par sont si dures et si seches
 Qu'il n'i a douçor n'amiltié.
 Li tuens cuers est toz sanz pitié:
 6335 Trop par ies de folie espris.
 C'est ce por quoi je te mespris,
 C'est ce qui mout t'abeiffera.
 Se tu es preuz, assez fera
 Qui le bien an tesmoignera
 6340 A l'ore qu'il besoignera.
 N'estuet pas prodome loer
 Son cuer por son fet aloer;
 Que li fez mëismes se loe;
 Nëis la monte d'une aloer
 6345 Ne t'aide a monter an pris
 Tes los, mes assez mains t'an pris.
 Fiz, je te chasti; mes cui chaut?
 Quanqu'an dit a fol petit vaut;
 Que cil ne se fet fors debate,

6321. V. se au VF | fere T. 23. M. v. feroit ce or endroit V.
 25. fez CV | tu ci t. por fol T. 26. (*fehlt T, von 2. m. am Rand nach-*
getragen) Or le fet F | que T, qainc mais F. 28. V. e. que li b. c. soubliie T.
 29. fels F | descuidez C. 31. di car F. 33. Quil na en toi point dam. F.
 34. Tos li F | toz] si V, trop C, *fehlt F*. 35. par] *fehlt CVF* | de la f. CF
 36. Ice por quo T. 37. (*in C 1. m. am Rand*). 38. (*fehlt V*) assez]
 ades TF. 39. le uoir V. 40. (*fehlt V*) lueure C | qui C, quil T.
 41. prodome] losengier T; F: Ne se doit pas prodome loer. 42. Por fet de
 pseudome loer T, Affes le fait ses fais loer F, Autrui por son cors fet loer V.
 43. le fet V | meisme VF. 45. taide *alle*. 46. Mes faches qaffez V.
 47. 48 *umgestellt F*. 49. Icil F | ne fet que se d. V.

- 6350 Qui de fol viaut folie abatre, [J. 6330.
 Et biens qu'an anfaingne et descuevre
 Ne vaut rien l'an nel met a oevre,
 Ainz est lués alé et perdu."
 Ez vos duremant esperdu
- 6355 Meleagant et forfené.
 Onques home de mere né,
 Ce vos puis je bien por voir dire,
 Ne vëistes auffi plain d'ire
 Com il estoit; et par corroz
- 6360 Fu ilueques li festuz roz,
 Car de rien nule ne blandist
 Son pere, mes einçois li dist:
 „Est ce songes ou vos resvez,
 Qui dites que je sui desvez
- 6365 Por ce se je vos cont mon estre?
 Com a mon seignor cuidoie estre [T. 171.
 A vos venuz, com a mon pere;
 Mes ne sanble pas qu'il apere,
 Car plus vilmant me leidoiez,
- 6370 Ce m'est a vis, que ne doiez;
 Ne reison dire ne savez
 Por quoi ancomancié l'avez."
 „Si faz assez." — „Et vos de quoi?"
 „Que nule rien an toi ne voi
- 6375 Fors folemant folie et rage.
 Je conois mout bien ton corage

6351. Et biens *C*, Et bien quen enseigne et ao eure *T*, Car qui le bien descloet et oeure *F*, Et le bien quen ensegne a cueure *V*. 52. riens qui *V*. 53. Eincois *T* | lués] tost *V*, *fehlt* *T* | alez et perduz *CT*. 54. Lors fu *C* (esperduz) | malement *T*. 55. (*in C wiederholt*). 56. Que nul home *T*. 57. ose je *T*, puis *F* | par uerite *F*, ml't tres bien *V*. 58. Nel *T* | einfi *V*. 61. Que *TV* | nule rien *T*; *F*: Car li rois de rien nel bl. 62. mes itant *C*; *F*: Et *M*. li redist. 63. resbez *C*, relles *F*, deruez *V*. 64. Que *T* | que sui forfenez *V*. 65. [e] que *TF*. 66. Com mon f, a cui doi estre *T*. 67. A uos uenu *T* | et come a pere *TV*, et a mon p. *F*. 68. i pere *T*; *F*: Maintenant mest uis mal i pere, *V*: Mes ne me samblez pas compere. 69. Que *TV*. 70. uis que uos ne *V*. 71. nen *F*. 72. uos comencie *VF*. 73. Si fai *F*, Si fefiez (*fo*) *T*. 74. Car *TF* | chose *T*. 75. Se grant folie non *F* | forffan et *C*.

- Qui ancor grant mal te fera. [J. 6357.
 Dahé et qui ja cuidera
 Que Lanceloz, li bien apris,
 6380 Qui de toz fors de toi a pris,
 S'an soit por ta crieme fôiz;
 Mes espoir il est anfôiz
 Ou an tel prison anferrez,
 Don li huis est si fort ferrez
 6385 Qu'il n'an puet iffir sanz congié.
 Certes c'est la chose don gié
 Seroie durement iriez
 S'il estoit morz ou anpiriez.
 Certes, trop i avroit grant perte,
 6390 Se criature si aperte,
 Si bele, si preuz, si serie
 Estoit ja si par tans perie;
 Mes c'est mançonge, se Deu plest."
 A tant Bademaguz se test;
 6395 Mes quanqu'il ot dit et conté
 Ot antandu et escouté
 Une soe fille pucele,
 Et sachiez bien que ce fu cele
 Qu'or ainz amantui an mon conte,
 6400 Qui n'est pas liee quant an conte
 Tes noveles de Lancelot.
 Bien aparçoit qu'an le celot
 Quant an n'an fet ne vant ne voie.
 „Ja Deus“, fet ele, „ne me voie
 6405 Quant je ja mes reposeraï [T. 172.

6378. Mal dahe ait *T*, Et dehez ait *V* | qui *fehlt* *T* | ja *fehlt* *V*.
 80. lor tos les autres *F*. 81. par *V*. 82. Mes *fehlt* *F* | que il *F*, quil *C* |
 en est fois *V*, est infoiz *T*. 83. enfermez *T*. 84. li soit si feres *F* |
 enferrez (en *unterpunktirt*) *T*. 85. ne *T* | puist *F*. 87. ml't forment *T*,
 dolans et *F* | irez *T*. 88. malmis nempirez *T*. 90. C. ml't *V*, Ce esteroit
 dolor et *F*. 92. ja] *fehlt* *V* (—1), *C* (apartans). 99. Que hui *F*, Que iai
 amentu *T*. 6400. Et *F* | len *TV*. 2. aparcut | 9 *F*, quant *C*. 3. len *TV*.
 4. Et dit donc que ia deu ne uoie *T*, Et d. d. ia dex ne me (?) uoie *V*, Et iure
 que ia dex nel uoie *F*. 5. Q. ele mes reposera *T*, Q. ele mes repos aura *V*,
 Q. el ia mais repos aura *F*.

- Jusque tant que je an savrai
 Novele certaine et veraie!¹⁴
 Maintenant sanz nule delaie,
 Sanz noïse feire et sanz murmure,
 6410 S'an cort monter for une mure
 Mout bele et mout soef portant.
 Mes de ma part vos di je tant,
 Qu'ele ne set onques quel part
 Torner quant de la cort se part;
 6415 N'ele nel set n'ele nel rueve,
 Mes el premier chemin qu'el trueve
 S'an antre et va grant alëure,
 Ne set ou, mes par aventure,
 Sanz chevalier et sanz serjant.
 6420 Mout se haste, mout est an grant
 De confiure ce qu'ele chace.
 Mout se porquiert, mout se porchace,
 Mes ce n'iert ja mie si tost:
 N'estuet pas qu'ele se repost
 6425 Ne demort an un leu granmant
 S'ele viaut feire avenanmant
 Ce qu'ele a anpanfé a feire,
 C'est Lancelot de prïson treire,
 S'el le trueve et feire le puisse.
 6430 Mes je cuit qu'einçois qu'el le truïsse
 An avra maint päis cerchié,
 Maint alé et maint reverchié
 Ainz que nule novele an oïe.
 Mes que vaudroit se je contoïe

6406. J. t. que ele f. *V*, Jusqua tant quele en saura *T* (—1), De si adont quele f. *F*. 10. Sen uait *F*. 11. amblant *F*. 12. dune part *T* | di or *TV*, dirai *F*. 14. depart *TF*. 15. ne . . ne *T* | trueue *C*; *F*: Nele ni quist uoie ne roeue. 16. el] ou *V* | que *VF*. 17. Se met *T* | uient *V*. 20. haste et *F*, h. efrangement *T* (—1). 21. Daconfiure *C*, De confieuir *VF* | quel porchace *T*. 22. (*fehlt T*) Forment se poruoit et p. *F*. 23. mie ia *TF*. 25. demore *F* | en nul leu *T*, nului *F*. 26. Se fere uelt *T*. 27. que ele a emprïs *F*. 29. Se *TV*. 30. je cuit] *fehlt V* | qu'] *fehlt TVF* | que le *T*, quele le *VF*. 31. An] *fehlt TF* | reuerchie *TF*. 32. Et ml't a. et ml't *TF*, Et tant ale et *V* | cerchie *T*, cacie *F*. 33. quele noueles *V*. 34. iacontoïe *F*, ie acontoïe *T* (+1).

- 6435 Ne les gistes ne les jornees? [J. 6415.
 Mes tantes voies a tornees
 A mont, a val, et sus et jus,
 Que passez fu li mois et plus,
 Qu'onques plus aprandre n'an pot
- 6440 Ne mes qu'ele devant an sot,
 Et c'est neanz tot an travers.
 Un jor l'an aloit a travers
 Un champ mout dolante et pansive,
 Et vit bien loing joste une rive
- 6445 Lez un braz de mer une tor,
 Mes n'avoit d'une liue an tor
 Meison ne buiron ne repeire.
 Meleaganz l'ot feite feire,
 Qui Lancelot mis i avoit;
- 6450 Mes cele neant n'an favoit. [T. 173.
 Et si tost com el l'ot vëue
 I a si mise sa vëue
 Qu'ailors ne la torne ne met.
 Et ses cuers tres bien li promet
- 6455 Que c'est ce qu'ele a tant chacié;
 Mes ore an est venue a chié,
 Qu'a droite voie l'a menee
 Fortune qui tant l'a penee.
- 6460 **L**A pucele la tor aproche
 Et ja est si pres qu'ele i toche.
 An tor vet, oroille et escote,
 Et l'i met l'antancion tote
 Savoir mon se ele i öist

6437. et aual sus *F*. 38. mais *T* | ou pl. *C*. 40. Ne meis ce que *T*,
 Affez mains que *V*, Mais mains quele d. nen *F*. 41. cert *T* | noient *VF*,
 nient *T* | a t. *F*. 42. a] i. *F*. 43. Dun *F* | chans *T*. 44. b. l. lez *C*,
 par folonc *F*. 45. Pres dun *C*, Bien parfont en leue *F*. 48. Meleagranz *V* |
 li ot fait *F*. 49. Et *F*. 50. ele *V*. 51. Si t. c. ele la *VF*. 52. Si *C*,
 54. ml't bien li *F*, li dit et *T*. 55. La est *F*, Cest cele quel a t. traciét *V*.
 56. cie *T*, chief *V*; *F*: Bien quide quele ait trait a cie. *Nach* 56 *schiebt F*
ein: Lors se mist dedens une aree. 57. Qui *F*. 58. (*fehlt F*) Fantosme *V* |
 menee *C*. 59. (*Init. CTV*) a la *VF*. 60. Et *fehlt V*, Et tant a ale *C* | quel
 la touche *T*, quele i atouche *V*. 62. i *TF*. 63. sele ia oist *VF*.

- Chose don ele l'esjöist. [J. 6444.
 6465 A val esgarde et a mont bee;
 La tor voit fort et haute et lee;
 Mervoille foi que ce puet estre,
 Qu'ele n'i voit huis ne fenestre,
 Fors une petite et estroite;
 6470 An la tor qui est haute et droite
 N'avoit eschiele ne degré.
 Por ce croit que c'est fet de gre
 Et que Lanceloz soit dedanz;
 Mes ainz qu'ele manjust des danz
 6475 Savra se ce est voirs ou non.
 Lors le viaut apeler par non:
 Apeler voloit Lancelot,
 Mes ce la retarde qu'ele ot,
 Andemantiers qu'el se teisoit,
 6480 Une voiz qui un duel feisoit
 An la tor merueilleus et fort,
 Qui ne queroit el que la mort.
 La mort covoite et morir viaut,
 Car trop a mal et trop se diaut:
 6485 Sa vie et son cors despisoit,
 A la foiee si disoit
 Foiblemant, qu'ele iert basse et roe: [T. 174.
 „Häi! fortune, con ta roe
 M'est ore leidemant tornee!
 6490 Leidemant la m'as bestornee,

6465. Auant esg. amont et *V*. 66. Si uoit la tor *C* | f. et grant *V*,
 et longue *C*, halte fort *F*. 67. Meruella *V*, Mes meruaille a ce que p. *C*.
 68. Que ni uit ne *V*, Quil ni auoit *F*, Quant el ni uoit *T*. 69. 70 *um-*
gestellt F. 69. une sole ml't *F*. 70. ert *V*. 71. Nil ni auoit fait nul *F*.
 72. Par *V*, Bien fet *T*, Bien quide *F* | que ca *V*, que len la *T*, [que] fait
 soit *F*. 74. menjust *T*. 75. S. bien se cest *V* | uoir *F*. 76. uet *C*.
 77. A. le veult *V*. 78. li retarde *V*, le r. *F*, le retarge *T*, latarde *C* (que
 ele). 79. Endementres quel *F*, Dementiers quele *V*. 80. grant doel *V*.
 81. merueilleuse *CT*. 82. Quil *T* | fors que *V*. 83. 84 *umgestellt V*.
 83. Sa *F* | et *fehlt T* | trop se diaut *C*. 84. Que trop a *V*, Trop par a *C* |
 et morir viaut *C*. 86. Et a la feie d. *V*. 87. quele est *T*, a uoiz *CF* | et
fehlt F. 88. Ahi *TF*, Hahy *V*. 90. Malemant *C* | le *V*.

- Qu'or iere a mont, or fui a val, [J. 6471.
 Or avoie bien, or ai mal,
 Or me plores, or me rioies.
 Las, cheitis, por quoi t'i fioies
 6495 Quant ele si tost t'a leiffié!
 An po d'ore t'a abeiffié
 Voiremant ,de si haut si bas'.
 Fortune, quant tu me gabas
 Mout fëis mal, mes toi que chaut!
 6500 A neant t'est comant qu'il aut.
 Ha, sainte Croiz, sainz Esperiz,
 Con sui perduz, con sui periz!
 Con sui del tot an tot alez!
 Ha, Gauvains, vos qui tant valez,
 6505 Qui de bontez n'avez paroil,
 Certes, duremant me mervoil
 Por quoi vos ne me secorez!
 Certes, trop i par demorez,
 Si ne feites pas corteisie.
 6510 Bien deüft avoir vostre äie
 Cil cui tant folieez amer!
 Certes, de ça ne de la mer,
 Ce puis je bien dire sanz faille,
 N'ëuft destor ne repostaille,
 6515 Ou je ne vos ëusse quis
 A tot le mains set anz ou dis,
 Se je an prison vos sëusse,
 Ainz que trové ne vos ëusse.
 Mes de quoi me vois debatant?
 6520 Il ne vos an est mie a tant
 Qu'antrer an voilliez an la painne.

8491. Car giere *C*, Or ere *T*, Or fui *V* | el ... el *C*. 94. que *F* |
 tafioies *V*, le feifoies *C*. 96. ma *C*. 99. qui *T*. 6500. t' *fehlt* *CF* | qu'
fehlt *VF*. 2. honis con *F*. 3. 4 *umgestellt* *C*. 5. bonte *TV*. 6. Par
 foi *F*. 7. 8 *fehlen* *V*. 8. *C*. que t. i d. *F*, *C*. t. uos i d. *T*. 9. Vos *F*.
 10. avoir] estre *T*; *F*: Certes bien d. u. a. 11. que *T*; *F*: Auoir cil que
 f. a. *F*. 13. 14 *umgestellt* *V*. 14. ne] v *F*. 15. Que *V*. 16. .v. *VT* |
 .vj. *V*, fis *T*. 19. De noiant *F*. 20. Il *fehlt* *T* (—1), Car il nel en *F* |
 a] *fehlt* *VF*. 21. Que sofirir *V* | v. la p. *V*, uoile nule p. *F*.

- Li vilains dit bien voir qu'a painne [J. 6502.
 Puet an mes un ami trover!
 De legier puet an esprover
 6525 Au besoing qui est buens amis.
 Las! plus a d'un an qu'an m'a mis
 Ci an ceste tor an prison.
 Certes, jel taing a mesprison,
 Gauvains, quant leissié m'i avez!
 6530 Mes espoir que vos nel savez,
 Espoir que je vos blasme a tort.
 Certes, voirs est, bien m'i acort [T. 175.
 Et grant outrage et grant mal fis
 Quant jel cuidai, car je sui fis
 6535 Que por quanque cuevrent les nues
 Ne fust que ne fussent venues
 Voz janz et vos por moi fors treire
 De cest mal et de cest contreire,
 Se vos de voir le fëussiez;
 6540 Et feire le redëussiez
 Par amor et par conpeignie,
 Qu'autremant ne le di je mie.
 Mes c'est neanz, ce ne puet estre.
 Ha, de Deu et de saint Selvestre
 6545 Soit maudiz, et Deus le destruié,
 Cil qui a tel honte m'estuie!
 C'est li pire qui soit an vie,
 Meleaganz, qui par anvie
 M'a fet tot le pis que il pot!"
 6550 A tant se coise, a tant se tot

6522. bien que a *T*, bien uoir a *F*. 23. len *TV*, lon *F* | mes bon *V*,
 nul bon *F*, .i. bon *T*. 24. len *T*. 26. quil ma mis *T*, que sui m. *V*.
 27. Ici en iceste *T*, En iceste tor em *F*. 28. Gauvain *C* | ie *TF*.
 29. Certes *C* | que *T* | laie *F*. 30. que] quant *C*, *fehlt* *T* (ne le). 31. E, ie
 uos en bl. *T*. 32. man recort *C*. 34. Q' *F* | quant ie f. f. *F*, et ge si
 fis *V*, Quant ie de ce uos ai repris *V*. 35. Q. p. tant com *T*, Por quoi
 tant com corent *V*. 36. ni *C* | les (*geb. in ue*) *T*. 39. la *F*. 41. Por
 . . por *T*; amors *V*, mamor *T* | cortoisie *V*. 42. nel redi mie *C* (—1).
 43. Cest por noiant *F*. 44. siluestre *V*, ceruestre *C*. 45. S. destruié *T* |
 destine *C*. 46. Qui *C* (me define), Q. a si grant h. *F*. 47. peres qui fert
 enuie *T*. 48. Meleaganz *V*. 49. mal *V*. 50. facoisé *T*, sapaisé si se *F*.

- Cil qui a dolor sa vie use. [J. 6531.
 Mes lors cele qui a val muse
 Quanqu'il ot dit ot antandu;
 N'a plus longuemant atandu,
 6555 Qu'or fet qu'ele est bien assenee,
 Si apele come senee:
 „Lanceloz!“ quanqu'el puet et plus;
 „Amis, vos qui estes lassus,
 Parlez a une vostre amie!“
 6560 Mes cil dedanz ne l'öi mie.
 Et cele plus et plus l'efforce,
 Tant que cil qui n'a point de force
 L'antröi, si l'an merveilla
 Que puet estre qui l'apela.
 6565 La voiz antant, apeler l'ot,
 Mes qui l'apele il ne le fot:
 Fantosme cuide que ce soit.
 Tot an tor soi garde et porvoit
 Savoir mon l'il vëist nelui;
 6570 Mes ne voit fors la tor et lui.
 „Deus“, fet il, „qu'est ice que j'oi?
 J'oi parler et neant ne voi!
 Par foi, ce est plus que mervoille,
 Si ne dor je pas, einçois voille.
 6575 Espoir, l'il m'avenist an songe,
 Cuidasse que ce fust mançonge;
 Mes je voil et por ce me grieve.“
 Lors a quelque painne se lieve
 Et va vers le pertuis petit [T. 176.

6552. Et *V* | amont *T*. 53. *Q*. a dit *V*, *Q*. dit a tot *F*, Quantque il
 dilt ot *T* | entendi *C*. 54. Ni a mie plus *F*. 55. Or *T* | que bien est *F*,
 cor est b. *T*. 56. Sa *V*, Lors *T* | a parle *F*. 57. quantque pot *V* | pot et *V*,
 pooit *F*. 58. leffus *C*. 59. Car p. or a v. *V*. 60. cil oie ne la *T*,
 c. oie nen a *F*, icil dit nen i a *V*. 61. Icele et p. *T*. 62. point na *F*.
 63. Lentendi *T* | et se *TF*, si sefm. *V*. 64. Qui *V* | pot *TV*. 66. lapelë
 il ne f. *V*, lapela il nel *F*, lot apele ne f. *T*. 67. Fantomes *T*, Fortune *F*.
 68. lui *F* | efgarde *TV* | uoit *TV*. 69. S. fe il uerroit *C*. 70. ni *F*.
 71. que est ce *VF*, queft ce que ie *T*. 72. J'oi] *fehlt* *V* (et ge n.). 76. Je
 cuidasse ce *T*. 77. ge veille p. *VF*. 78. a ml't grant p. *V*.

- 6580 Foiblement petit et petit; [J. 6560.
 Quant il i fu, si l'i acoste
 Sus et jus, de lonc et de coste.
 Quant la vëue a mise fors,
 Si com il pot esgarder, lors
 6585 Vit celi qui huchié l'avoit:
 Ne la conut, quant il la voit;
 Mes cele tantost conut lui,
 Si li dit: „Lanceloz, je sui
 Por vos querre de loing venue.
 6590 Or est si la chose avenue,
 Deu merci, qu'or vos ai trové.
 Je suis cele qui vos rové,
 Quant au pont de l'espee alastes,
 Un don, et vos le me donastes
 6595 Mout volantiers quant jel vos quis:
 Ce fu del chevalier conquis
 Le chief que je vos fis tranchier,
 Que je nes point n'avoie chier.
 Por cest don et por cest servise
 6600 Me sui an ceste painne mise:
 Por ce vos metrai fors de ci.“
 „Pucele, la vostre merci“,
 Fet se donc li anprisonez;
 „Bien me fera guerredonez
 6605 Li servises que je vos fis,
 Se je fors de ceanz sui mis.
 Se fors de ci me poez metre,
 Por voir vos puis dire et prometre

6580. Floibement *T*, Belemant *C*. 81. Et q. *C* (facoste) | i est *T*, fu ius *F*. 82. en coste *V*. 84. puet esgarde *C*. 85. celui *F*, cele *T*. 86. conoist *TF*, conout *V* | quant] mes *CVF*. 87. ele conust tantost *T*. 88. dist *T* | lancelet *V*. 89. loins *F*. 90. Si *F*, La ch. est or si a. *T*. 91. que *V*, que troue uos ai *F*. 92. Cele sui *V* | qui uos rouai *F*, q. v. ot rouue *V*. 96. dun *TF*. 98. nes] *fehlt VT*, nul *F* | nen auoie *V*, ne lauoie *T*. 99. ce .. ce *C*, cel .. cel *F*, ce .. cel *T* | par *F*. 6601. Par que *F*, Et v. m. or hors *V*. 3. *F*. ce dont *V*, *F*. foi dont *F*, *F*. donques *C*, Respondi *T*. 6. Se de ci estoie fors *T*. 8. Bien uos os iurer *F*.

- Que je toz jorz mes ferai vofre, [J. 6589.
 6610 Si m'ait sainz Pos li apostre!
 Et se je Deu voie an la face,
 Ja mes n'iert jorz que je ne face
 Quanque vos pleira comander.
 Ne ja ne favroiz demander
 6615 Chose nule, por que je l'aie,
 Que vos ne l'aiiez sanz delaie."
 „Amis, ja de ce ne dotez
 Que bien n'an soiez fors botez.
 Hui feroiz desclos et delivres:
 6620 Je nel leiroie por mil livres [T. 177.
 Que fors n'an soiez ainz le jor.
 Lors vos metrai a buen sejour,
 A grant repos, et a grant eise.
 Ja n'avrai chose qui vos pleise,
 6625 Se vos la volez, ne l'aiiez.
 Ja de rien ne vos esmaiez:
 Mes einçois me covient porquerre,
 Ou que soit ci an ceste terre,
 Aucun angin, se je le truis,
 6630 Don puissiez croistre cest pertuis
 Seviaus tant qu'issir an puissiez."
 „Et Deus doint que vos le truissiez!"
 Fet se cil qui bien l'i acorde;
 „Et j'ai ceanz a planté corde

6609. 10 *umgestellt VF*. 9. je] *fehlt V*, je a *F*, a *T* | iorz *ausgelassen C* (—1) | mes ferai *ge V*, ferai mes *T*, ferai *F* | uostres *CVF*.
 10. maist *CT* | pierre *F*, pere *T* | li apostres *CV*, lapostre *T*, lapostres *F*.
 13. uos uatures *F* | demander *T*. 14. Ne me s. ia *C*. 15. quoi *T*. 18. ne
 soiez *V*, en ferois deliures *F*. *Darnach schiebt T ein*: Qui quen soit dolenz
 ne qui liez | Hui feroiz del tout defliez. 19. 20 *umgestellt F*. 19. Ne
 foies d. *F*. 21. Et *F* | ne *TV*, en *F* | fussiez *V*, istrois en cest ior *F*.
 22. Lo *F* | aurai *V* | grant *CV*. 24. Ne naures *F*. *Darnach schiebt T ein*:
 Que ne laiez a bele chiere | Ja tant nert reposte ne chiere. 25. (*zweimal C*)
 uos lamez que ne *T*; *F*: Auoir que por uoir ne laies. 26. riens *V*, ce *TF*.
 28. que ce soit en *F*. 29. se onques puis *F*. 30. Com *C* | puisse *CF*.
 31. Seuels t. que uos en issies *F*, Au mains tant quissir *V*, Tant que uos i. *C*.
 32. uos en *F*. 33. se *fehlt F* (ml't bien). 34. io ai grant p. *F* | de
 corde *F*, *C* (+1).

- 6635 Que li cuivert bailliee m'ont [J. 6615.
 Por treire mon mangier a mont,
 Pain d'orge dur et eve trouble
 Qui le cuer et le cors me trouble."
 Lors la fille Bademagu
- 6640 Un pic fort, quarré et agu
 Porquiert tant qu'el l'a, puis le baille
 Celui qui tant an hurte et maille
 Et tant a feru et chevê,
 Neporquant si li a grevé,
- 6645 Qu'issuz f'an est tot largemant.
 Or est a grant alegemant,
 Or a grant joie, ce sachiez,
 Quant il est de prison sachiez
 Et quant il d'iluec se remue,
- 6650 Ou tel piece a esté an mue.
 Or est au large et a l'effor:
 Et sachiez bien que por tot l'or
 Qui est espenduz par le mont,
 Qui tot le mèist an un mont
- 6655 Et tot li donast et foffist,
 Arrieres estre ne voffist.
EZ vos desserré Lancelot,
 Qui si iert vains qu'il chancelot
 De vanité et de foiblesce. [T. 178.
- 6660 Cele si foef que nel blesce
 Le met devant foi for la mure,
 Puis si f'an vont grant alëure.
 Mes la pucele se desvoie

6635. cuuert *V*, fergent *C* | baillie mi ont *T*. 36. mon] le *C*.
 37. torble *VF*. 38. cors et le cuer *TF* | torble *VF*. 40. pel *T* | ferre
 et *F*, et ml't bien *T*. 41. Li quiert *T* | t. quil la puis le *F*, tant que ele le
 (*gebeffert in li*) *T*, et tantoft si le *C*. 42. an] i *TV*, *fehlt F* (trauaille).
 43. Tant a foi et tant *T* | chauce *V*, bote *C*; *F*: Que il la rompu et kaue.
 44. Neporoec *V*, Neporce *F* | fil li *CF*. 45. Sen est issuz *F* | legieremant *C*.
 46. a] en *TV* | alegrement *V*. 52. Et tant sachiez que *F*. 53. Quest esp.
 p. tot le *T*. 54. laroit mis *F*. 55. solfist *TF*, ofrist *C*, meist *V*. 56. Pas
 ar' entrer ni ualfist *F*. 57. *Init. CTF*. 60. quel nel *T*. 61. Le monte *V* |
 foi] *fehlt V*, li *F* | la *VF* | mule *V*. 62. Si sen uont ml't g. *F*, A tout sen
 uet g. *T*. 63. Et *F*; *T*: La p. et si se d.

- Tot de gre por ce qu'an nes voie, [J. 6644.
 6665 Et chevauche celeemant;
 Car l'ele alaft apertemant
 Espoir assez toft lor nëuft
 Aucuns l'il les reconëuft;
 Et ce ne voffist ele pas.
 6670 Por ce eschive les maus pas
 Et est venue a un repeire,
 Ou sovant sejourne et repeire,
 Por ce que biaux estoit et janz.
 Et li repeires et les janz
 6675 Ierent an fon comant del tot,
 Si estoit plantëis de tot
 Li leus et sœurs et privez.
 La est Lanceloz arivez:
 Et fi toft com il fu venuz,
 6680 Quant il fu de sa robe nuz,
 An une haute bele couche
 La pucele soef le couche,
 Puis le baingne, puis le conroie
 Si tres bien que je n'an porroie
 6685 La meitié deviser ne dire.
 Soef le menoie et atire
 Aussi com el fëist son pere:
 Tot le renovele et repere,
 Tot le remue et tot le change.
 6690 Or n'est mie mains biaux d'un ange, [J. 6670.
 Or est plus tornanz et plus vistes *
 Qu'onques rien aussi ne vëistes. *

6664. gre que len ne les *V*; *F*: Qui nauoit cure 9 le v. 65. cheuauchent
CV | priueement *V*, tout sagement *T*. 66. Que *VFF*. 67. E. alcuns les
 perceust *F*. 68. A. que ele coneust *C*, Qui ml't toft nuire lor peust *F*.
 70. le mal *F*. 73. est. li geus *F*. 74. li leus *F*. 76. Et fi *V* | pefanz *V* |
 del *FF*. 77. sains et ml't *C*. 79. Si toft com *F*, Et lorsque *T* | il i est *T*,
 il i fu *F*, il est *V*. 80. Et *F* | despoilliez et nuz *T*. 81. Par dedens
 une bele c. *F*. 83. Si . . fi *F* | baille *V*. 84. ne *VTF*. 85. raconter *T* |
 et *F*. 86. le manie *TF*, len maine *V* (—1). 87. Si *C* | com ele *C*, come *V*.
 89. racefme *V* | remue tot *C*, r. et rechange *T* (—1). 90. mie] *fehlt C* (—1).
 91. 92 *fehlen C*, *umgestellt T*. 91. fi . . fi *F*. 92. aufi] plus *V* (—1).

- N'est mes roigneus n'esgëunez, [J. 6671.
 Mes forz et biaux, si l'est levez.
 6695 Et la pucele quis li ot
 Robe plus bele qu'ele pot,
 Don au lever le revesti;
 Et cil lieemant la vesti
 Plus legiers que oïfiaus qui vole.
 6700 La pucele beïse et acole, [T. 179.
 Puis li dist amiablemant:
 „Amie“, fet il, „folemant
 A Deu et a vos rant merciz
 De ce que fains fui et gariz.
 6705 Par vos fui de prïson estors,
 Por ce poez mon cuer, mon cors,
 Et mon servise et mon avoir,
 Quant vos pleïra, prandre et avoir.
 Tant m'avez fet que vostre fui,
 6710 Mes grant piece a que je ne fui
 A la cort Artu mon seignor,
 Qui m'a porté mout grant enor;
 Et j'i avroïe assez a feïre.
 Or, douce amie deboneïre,
 6715 Par amors si vos prieroïe
 Congié d'aler, et j'i iroïe,
 S'il vos pleïsoit, mout volantiers.“
 „Lanceloz, biaux douz amis chiers“,
 Fet la pucele, „jel vuel bien;
 6720 Que vostre enor et vostre bien
 Vuel je par tot et ci et la.“
 Un merveïlleus cheval qu'ele a,

6693. 94 *fehlen F.* 93. ne eschenez *V*, ne esleuez *T*. 96. R. la
 p. b. quel pot *T*, *F* (que). 97. D. ele au l. *V* | le ueïsi *V*, se (?) reueïti *T*;
F: De coi ricement la reueït. 98. cil de ioïe *T*; *F*: Et il meïsmes lores est.
 99. le uole *V*. 6701. (*doppelt C*) dit *VF*. 2. Puce, e *T* | fet fet il *C* (+ 1).
 3. et uos *V* (—1). 4. que fui einïsi *V*. 6. Or poes *F* | mon coer et mon *F*,
 et cuer et *T*, treflot mon *V*. 7. treflor et *T*. 10. Ml't *V*. 11. artus *CT*.
 12. portee grant *C*. 14. Ma *V*. 15. P. amor *T*, Ml't uolentiers *F*. 16. et
 je *F*, i gi *T*, que ge *V*. 17. Ce facies uos *F*. 18. Ha L. *F* (douz *fehlt*).
 20. Car *TF*.

- Le meilleur qu'onques vëist nus, [J. 6701.
 Li done donc, et cil saut sus,
 6725 Qu'as estriers congié n'an rova:
 N'an sot mot quant sus se trova.
 Lors a Deu qui onques ne mant
 S'antrecomandent buenemant.
 6730 **L**ANCELOZ l'est mis a la voie
 Si liez que, se juré l'avoie,
 Ne porroie por nule painne
 Dire la joie qu'il demainne
 De ce qu'einsi est eschapez
 De la ou il fu antrapez.
 6735 Mes or dit lovant et menu
 Que mar l'a an prison tenu
 Li trâitre, li forfligniez,
 Qui est gabez et angigniez,
 „Et maugré suen an sui je fors.“ [T. 180.
 6740 Donc jure le cuer et le cors
 Celui qui tot le mont cria,
 Qu'avoir ne richesce nen a
 Des Babiloine jusqu'a Gant,
 Por qu'il leiffast Meleagant
 6745 Eschaper se il le tenoit
 Et de lui au deffus venoit;
 Que trop li a fet let et honte.
 Mes li afeires a ce monte
 Que par tans an iert a meïsmes;
 6750 Car cil Meleaganz meïsmes
 Qu'il menace et tient ja si cort

6723. que ainc *F*. 24. maine *V* | dont *VF*, *fehlt* *T*, cele *C* | et Lanc. *T*.
 25. Que as *V*, Que *F* | estries *C*, autre *F* | quist *V*. 26. Ne *C*, Onc
 nen *V* | se vit *V*. 29. (*Init*, *CVF*) se mist *F*. 33. Quant il dela est e. *T*.
 34. Ou il a este *T* | atrapez *TV*. 35. Deu iure *V*. 36. mal *TVF*.
 37. folligniez *T*. 38. Q. ml't en est or *F*. 39. Que uueile ou non si est
 il f. *V*, Que maleit gre sien est f. *F*. 40. Lors *T*, Et *F*. 42. Que auoir *T*,
 Que al mont *F* | na *T*, ni a *V*. 43. De *TF* | dusqua *F* | ganz *TV*.
 44. P. qui le cors *F*, Par quoi peust meleaganz *V*. 45. Laisfast aler *F* |
 fil le *F*, fas mains le *VT*. 46. audefus de lui *T*. 47. Car *TV*. 50. Que *T*.
 51. Cui *V*, Que il *F* (ia *fehlt*) | gourr *V*.

- Estoit cest jor venuz a cort [J. 6730.
 Sanz ce que nus ne l'i manda,
 Et lués qu'il i fu, demanda
 6755 Tant mon seignor Gauvain qu'il l'ot.
 Puis li anquiert de Lancelot
 Li fel, li trāitre provez,
 Se puis fu-vēuz ne trovez,
 Auffi con f'il n'an fēust rien;
 6760 Non feifoit il, nel fot pas bien,
 Mes il le cuidoit bien savoir.
 Et Gauvains li a dit por voir
 Qu'il nel vit ne il ne vint puis.
 „Des qu'einsi est que je nel truis“,
 6765 Fet Meleaganz, „donc venez
 Et mon covenant me tenez;
 Car plus ne vos an atandrai.“
 Ce fet Gauvains: „Bien vos tandrai,
 Se Deu plest ou j'ai ma creance,
 6770 Jusqu'a po vostre covenance.
 Bien me cuit a vos aquiter;
 Mes se vient au plus poinz giter
 Et j'an giet plus que ne façoiz,
 Si m'ait Deus et sainte foiz,
 6775 Quanqu'avra el geu, tot an tafche
 Prandrai, ja n'an ferai relasche.“
 Et lors Gauvains sanz plus atandre
 Comande gitier et estandre

6752. E. ia v. a la *F*. 53. ne le *C*. 54. Et lors quil *V*, Et puis
 Lancelot *F*, Quant il i fu si d. *C*. 55. T. que messire G. lot *F*. 56. Que
 il *F* | requiert *C*, enquist *V*. 57. Li fols *V*, Li mauues t. *C*. 58. Sil
 fu puis *V* | uenuz *T*. 59. Aufint *T*. 60. Nel *C*, Ne *F*. 63. Quil
 nel set *F*, Que il ne uint *T* | ne il nel uit *F*, ne ne loi *V*, nil nel uit *T*.
 64. quissi *TF* | que ie uos t. *C*, quauoir nel puis *TF*. 65. meleaganz *V*.
 67. Ja *F*, Car quant ge ne v. a. *V*. 68. Voir dist G. *F* | randrai *CF*.
 69. *fehlt F*. 70. Jusque *CV*. *Darnach schiebt F ein*: Onques nen loies a
 dotance. 71—76 *fehlen V*. 71. men c. uers uos acointier *T*. 72. (*fehlt F*)
 a plus *C*. 73. faciez *T*. 74. maist *CT*. 75. 76 *umgestellt F*. 75. Quan-
 quaurai *T*, Quant il a mis en la t. *F*. 76. Tot prendrai ni *F* | aura *F*,
 aurai *C*. 77. Et lores *F* (plus *fehlt*), Lores *T*. 78. Comanda *F* | ruer
 et *TV*, maintenant *F*.

- Iluec devant foi un tapi. [J. 6757.
 6780 Ne se sont mucié ne tapi
 A son comant li escuier,
 Mes sanz grondre et sanz enuier [T. 181.
 De ce qu'il rueve l'antremetent.
 Le tapi aportent, sel metent
 6785 Cele part ou il comanda,
 Lors l'affiet cil qui le manda
 De deffore et armer se rueve
 As vaflez que devant lui trueve,
 Qui an piez deffublé estoient.
 6790 Deus an i ot, qui li estoient
 Ne sai ou cofin ou neveu,
 Por voir bien anseignié et preu:
 Cil l'arment si bel et si bien
 Qu'il n'i a foz le monde rien
 6795 Don nus hon reprandre les puisse
 Por mesprison nule qu'il truiffe
 An chose qu'il i aient fet.
 Quant l'ont armé, li uns d'eus vet
 Amener un destrier d'Espaingne
 6800 Tel qui plus toft cort par chanpaingne,
 Par bois, par tertres et par vaus
 Que ne fîst li buens Bucifaus.
 El cheval tel con vos oez
 Monta li chevaliers loez,
 6805 Gauvains, li plus bien anseigniez

6779. d. lui *VF* | un tapiz deuant foi *C*. 80. Et tantost diloec len parti *V*, Ifnelemant font sanz effroi *C*. 81. Tot *C*, Par *V* | .i. escuiers *V*. 82. Mes] *fehlt V*, Tot *F* | grondir *V*, tarder et anuier *F*. 83. que il velt *F*, richement *V*. 84. tapiz *C*, tapis *V* | portent *V* (—1), prenent *C* | et *V*, *F*, si *T*, si le *C*. 86. L. sâsist *F*, Cil saut sus einz ni aresta *C*. 87. De defus *T*, Et de defore *C*, Et maintenant *F*. 88. deuant foi *C*. 89. an cors *C* | deuant lui est. *T*. 90. Trois *C*. 93. Si *VF* | larmerent bel *C*. 94. Quil na el *C*, Que il nen a el *F* | nule rien *C*. 95. Qui noient *F*. 96. nule rien *C*, mesprison *F* | que il i *CF*. 97. En ce *V* | quil en aient *C*, que il i ait *F*, quil auoient *V*. 99. ceual *F*. 6800. Qui *F*, Cil coroît *V* | toft *fehlt T* | la champeigne *TF*. 1. mons *F* | terres *TV*. 2. Qainc *V* | fet *T* | bruiefaus *V*, uns autres cheuaux *T*. 4. Monte *TF*, Se fut (?) *V*. 5. Et toz *V*.

- Qui onques fust de main feigniez. [J. 6784.
 Et ja voloit son escu prendre
 Quant il vit devant lui desçandre
 Lancelot don ne se gardoit.
 6810 A grant mervolle l'esgardoit
 Por ce que si soudainnement
 Est venuz; et se je ne mant,
 Mervoilles li sont avenues
 Aussi granz con l'il fust des nues
 6815 Devant lui chëuz maintenant;
 Mes lors nel va riens detenant
 Ne besoinz qu'il pöist avoir,
 Quant il voit que c'est il por voir,
 Qu'a terre ne soit desçanduz
 6820 Puis li a ses braz estanduz,
 Si l'acole et salue et beïse.
 Or a grant joie, or est a eïse
 Quant son conpeignon a trové.
 Et je vos dirai voir prové,
 6825 Si ne m'an mescreez vos pas,
 Que Gauvains tot eneflepas
 Ne voffist pas qu'an l'esflëuft
 A roi par si qu'il ne l'ëuft.
 Ja fet li rois, ja sevent tuit [T. 182.
 6830 Que Lanceloz, cui qu'il enuit,
 Qui tel piece a esté gueitiez,
 Est venuz toz sains et heitiez;
 S'an font grant joie tuit anfanble,
 Et por lui festoiier l'affanble

6806. de main fust *TF*. 11. queinsi *V*, quissi *T* | soudeement *T*,
 foldeement *F*. 12. Ert *F* | nan *C*, et si coïement *F*. 14. Aufins *C*,
 Aufint *T* | comme se des *F*. 15. li *V* | caist *F*. 16. nel ua lors *C*, or
 ne uait *F* | retenant *F*, deceuant *CV*. 17. que il puist *F*. 18. il sot *F*.
 20. Puis si li a *F*, Lors li uet *C* | tendus *F*. 21. lacole salue *F*. 23. Q.
 a f. c. t. *V*. 24. Et si *F*. 25. Et si nel *V*, Et si ne men *F* (uos *fehlt*).
 26. isnelepas *T*. 27. les leuft *CTV*, les leist *F*. 28. por tant *F*, por
 ce *C* | nel ueist *F*. 29. Va fan *C*, Et ia feuent totes et *V*. 31. tant a
 e. ag. *F*. 32. v. et feurs et h. *T* (+ 1). 33. Si en f. tuit g. j. *F*, Gr. j.
 en f. trestuit *T*.

- 6835 La corz qui lonc tans l'a baé. [J. 6813.
 N'i a nul tant de grant aé
 Ou de petit, joie n'an face.
 Joie depiece et fi efface
 La dolor qui einçois i ert:
 6840 Li diaus l'an fuit, fi i apert
 Joie qui formant les revele.
 Et la rèine n'i est ele
 A cele joie qu'an demainne?
 Öil, voir tote premerainne.
 6845 Comant? — Por Deu, ou fust el donques?
 Ele n'ot mes fi grant joie onques
 Com or a de sa revenue
 Et ele a lui ne fust venue?
 Si est voir, ele an est fi pres
 6850 Que po l'an faut, mout an va pres
 Que li cors le cuer ne sivoit.
 Ou est donc li cuers? Il beifoit
 Et conjöissoit Lancelot.
 Et li cors por quoi se celot?
 6855 Por quoi n'est la joie anterine?
 A i donc corroz ne häine?
 Nenil certes, ne tant ne quant,
 Mes puet cel estre li auquant,
 Li rois, li autre qui la font,
 6860 Qui lor iauz espanduz i ont,
 Aparcëussent tost l'afeire
 S'einsi veant toz voffist feire

6835. qui tant la abae *F*. 36. tant de *C*, de fi *F*, ne de *T*, qui tant
 foit dae *V*. 37. Ne *TF* | ne *TV*. 38. J. fi d. et e. *T*, La j. d. et e. *V*,
 De tos cels qui font en la place *F*. 40. fi fi a. *T*; *F*: San uait et ioie fi
 apert. 41. La ioie *T* (les *fehlt*) | rapele *C*. 42. La reine dont *V* | ert *F*,
 uint *T*. 43. que len meine *T*. 45. C. dex *C* | et ou *V* | ele *C*, *fehlt* *V*.
 46. not fi tres *V*. 47. bienvenue *CVF*. 49. il *V*. 50. Qua po se tient *C*,
 Qua poi ne faut *V* | fi en ua *T*, ml't en est *V*. 51. cuers dou cors *V* |
 fenteit *T*, fauoit *V*. 52. ert *F* | befeit *T*; *V*: Por qoi li cors se bahissoit.
 53. Et que ce ne foit *V*. 54. cuers *V* | fi *T*, li *V*. 55. P. que na *F*,
 Neftoit bien *C* | fa *V*. 56. A y *C*, Ahi *T*, A donques *V*. 57. N. onques *T*.
 58. M. bien puet estre *V*. 59. r. li gent qui aloec f. *F*. 61. tot *V*.
 62. Sapertement vouzist tot *V*, Se issint le uoufissent *T*, Autrement il uaufissent *F*.

- Tot si con li cuers le vossift. [J. 6841.
 Et se reifons ne li toffift
 6865 Cel fol panfer et cele rage,
 Si vëiffent tot son corage,
 Lors si fust trop granz la folie.
 Por ce reifons anferme et lie
 Son fol cuer et son fol pansé,
 6870 Si l'a un petit raffanlé
 Et a mis la chose an respit
 Jusqu'a tant que voie et espit [T. 183.
 Un buen leu et un plus privé,
 Ou il soient miauz arivé
 6875 Qu'or ne feroient a ceste ore.
 Li rois Lancelot mout enore,
 Et quant assez l'ot conjöi,
 Si li dist: „Amis, je n'öi
 Certes de nul home noveles,
 6880 Piece a, qui si me fussent beles,
 Con de vos; mes mout m'esbäis
 An quel terre et an quel päis
 Vos avez li grant piece esté.
 Et tot iver et tot esté
 6885 Vos ai fet querre et sus et jus,
 N'onques trover ne vos pot nus.“
 „Certes“, fet Lanceloz, „biaus sire,
 A briés paroles vos puis dire
 Tot si com il m'est avenu.
 6890 Meleaganz si m'a tenu,
 Li fel träitres, an prison
 Des cele ore que li prison
 De sa terre furent delivre,

6863. Iffi *T*. 64. refon *TF*, les bons *V* | le *F*. 65. Ce *CT*, Ciz *V*,
 Lor *F* | fol pense *T*, fol 7 pense *F*, penfers *V* | icele *V*. 66. Sil *V*, Ja *F* |
 ueiffiez *T*, uouzist tenir *V* | lor *F*. 68. r. lensaigne *F*. 69. Et son c. et
 son mal penser *V*. 70. Sil ra *T* | ressemble *T*, assense *V*. 72. Jusque *CV* |
 quel *T*, quil *F* | et] a *V*. 75. Quil *V*, Que il or *C*, Que lors *F* | sont *C*,
 fuissent *F* | cele *VF*. 78. dit *VF*. 79. Pieca *TV*. 80. Certes *TV* |
 me f. si *T*, tant me f. *V*. 82. t. nen *TV*. 85. q. sus *F*. 86. Onque *T*,
 Et dont *F*. 88. brief parole *F* | uoil *F*. 91. feus *TF*, faus *V*. 93. la *V*.

- Si m'a fet a grant honte vivre [J. 6872.
 6895 An une tor qui fiet for mer.
 La me fist metre et anfermer,
 La menasse ancor dure vie
 Se ne fust une moie amie,
 Une pucele cui je fis
 6900 Un petit servise jadis.
 Cele por assez petit don
 M'a randu large guerredon:
 Grant enor m'a feite et grant bien.
 Mes celui cui je n'aim de rien,
 6905 Qui ceste honte et cest meffet
 M'a porchacié, porquis et fet,
 Voldrai randre son paiement
 Or androit sanz delaïement.
 Il l'est venuz querre et il l'et. [T. 184.
 6910 N'estuet pas que il l'an delet
 Por l'atandre, car toz est prez,
 Li gaainz, la monte et li prez;
 Mes ja Deus ne doint qu'il l'an lot."
 Lors dit Gauvains a Lancelot:
 6915 „Amis“, fet il, „iceste paie
 Se je vostre detor la paie,
 C'iert assez petite bontez.
 Et aussi sui je ja montez
 Et toz prez si con vos veez.
 6920 Biaux douz amis, ne me veez
 Cest don que je requier et vuel.“

6894. Et si *V* (grant *fehlt*). 95. qui est *C*, quil fist *V*. 99. qui *V*, que *T*. 6900. Un poi de *VF*. 3. amor *V* | fet *TVF*. 4. ne uoail ge nul bien *V*. 5. 6. *fehlen F*. 5. cele h. *C*; *Q*. si ma trai et ma fet *V*. 6. Ma troue et porquis et fet *T*, Itel honte et tel meffet *V*. 7. le p. *T*. 9. Il est *F* | uenu *T* | q. si lait *F*. 10. Si nestuet *T* | quil sen *T*, que il se *C*, quil soit en *V*. 11. atendre *VF* | tout *T*, il *V*, trop *C* | prest *T*, pres *V*. 12. Li gaainz la monte et le prest *T*, Et ie meismes refui prez *C*, Et ge li ferai ia ml't pres *V*. 13. sen *fehlt C* (—1). 15. Sire *T* | de ceste *V*. 16. Sui ge *V* | deteur *C* | le *F*, fel *V*. 17. petit de *F*. 19. 20. *fehlen F*. 20. doz compains *V* | nel *TV*. 21. don quant tot einfi le v. *V*, d. uos quier et io le v. *F*, d. uoilliez lou. ne le uueil *T*.

- Cil dit qu'il se leiroit un oel, [J. 6900.
 Voire andeus, de la teste treire
 Ainz qu'a ce le pöist atreire;
 6925 Bien jure que ja n'avandra.
 Il li doit et il li randra,
 Car de fa main li afia.
 Gauvains voit bien, mestier n'i a
 Riens nule que dire li sache,
 6930 Si desvest son hauberc et sache
 De son dos, et tost se defarme.
 Lanceloz de ses armes l'arme
 Tot sanz delai et sanz demore;
 Car mout li delaie et demore
 6935 Qu'aquitez se soit et paiez.
 N'avra mes bien, l'iert apaiez
 Meleaganz qui se mervoille
 Outre reison de la mervoille
 Qu'il a ses iauz esgarde et voit;
 6940 A bien petit qu'il ne desvoit
 Et par po n'a le san changié.
 „Certes“, fet il, „fos fui quant gié
 N'alai einçois que ça venisse
 Veoir, se je ancor tenisse
 6945 An ma prison et an ma tor
 Celui qui or m'a fet un tor. [T. 185.

6922. Ce *T* | dist *F* | quanz *V* | son o. *T*, ainz luel *C*. **23.** Ancois fors *F*. **24.** Que on a ce le peust t. *F*. **25.** **26** *fehlen T*. **26.** d. il li paiera *V*, Mais le conuant li atandra *F*. **27.** Que *T*. **28.** v. que m. *TF*. **29.** Rien *TF*, Nule priere quil li face *V*. **30.** Si se *F* (et *fehlt*) | lauberc et defface *V*. **31.** toz se *C*. **32.** ces *C*. **33.** sans demore et sans delaie *F*, *der darnach einschiebt*: Grant talant a quil si essaie. **34.** Que *V*, Il ne cuide ia ueoir lore *C*, Quar ia ne quide ueir lore *F*, *der darnach einschiebt*: Ains li est uis que trop demore. **35.** Qaquitiez *V*, Que aquitez feit *T*. **36.** biens *T* | si ert paies *F*. **37.** Meliaganz *C*, Meleaganz *V* | qui sesm. *V*, de la m. *F*. **38.** Encontre r. se m. *F*. **39.** Que a *T*, Qa *V*, De ce que il *F* | et si uoit *V*. **40.** Et par .i. poi *V*, A por un petit ne *F*. **41.** A bien pou *TVF* | que (*erasum*) le sens na *T* (+ 1), que le sens ne change *V* | sans *F*. **42.** Bien fui or fols f. il q. ge *V*. **43.** Nala *VF* | ueoir se latenisse *F*. **44.** V. fancore le t. *C*, Ancois que io ca en uenisse *F*. **45.** **46** *stellt um F*. **45.** Ja lauoie io ien ma tor *F*.

- Ha! Deus, je por coi i alasse? [J. 6925.
 Comant, par quel reison cuidasse
 Que il l'an pōist estre issuz?
 6950 N'est li murs assez fort tissuz
 Et la torz assez forz et haute?
 N'il n'i avoit pertuis ne faute,
 Par ou il issir an pëust
 S'äie par defors n'ëuft.
 6955 Espoir qu'il i fu ancusez.
 Or soit que li murs fust usez
 Et toz cheuz et toz fonduz,
 Ne fust il avuec confonduz
 Et morz et desmanbrez et roz?
 6960 Öil, si m'ait Deus trestoz,
 S'il fust chëuz, morz fust sanz faille;
 Mes je cuit, qu'ainz que li murs faille,
 Faudra la mers et l'eve tote
 Si qu'il n'an i remandra gote,
 6965 Ne li monz ne durera plus
 S'a force n'est abatuz jus.
 Autrement va, n'est pas issi:
 Äie ot quant il l'an issi,
 Ne l'an est autrement volez:
 6970 Bien sui par confance afolez.
 Comant qu'il fust, il an est fors;
 Mes se je m'an gardasse lors,
 Ja ne fust ne ja n'avenist,
 Ne ja mes a cort ne venist.

6947. Et *V*, Et io dont *F* | je] e *T*. 49. 50 *umgestellt V*. 49. Quil
T (—1). 50. Niert *V* | fors et durs *F*. 51. 52 *fehlen V*. 51. Neft *F*,
 Niert *T*. 52. Ne il ni a p. ne uaute *F*. 53. Par ont *T*, Par que *F* |
 sen *TV* | deuft *T*. 54. Se defors aide *F*, Se laide p. d. *V* (+1). 55. que
 il fu *V*, il i fu *F*. 56. soit *CVE*. 57. chau *T*, cheoiz *C*, caois *F*.
 60. maist *CT*. 61—66 *fehlen V*. 61. fus *F*. 62. quanque *CT*, ains
 que *F*. 63. Fondra *T* | ce cuit la mers trestote *C*. 64. Si quen (con *F*)
 nen i trouaft mes *T*, *F* (trouera). 65—70 *fehlen F*. 67. A, est *V* |
 einfi *V*. 68. sen] en *CF*. 70. Par consente sui afolez *TV*. 71. fust or *F*,
 est il *T*. 72. je *fehlt C* (bien lors) | me *V*, mi *F*. 73. Ne ia ne f. ne
 nav. *T*. 74. Que il ia m. a c. v. *T*.

- 6975 Mes tart an fui au repantir: [J. 6953.
 Cil qui n'a talant de mantir,
 Li vilains, dit bien chose estable
 Que a tart ferme l'an l'estable
 Quant li chevaus an est menez.
 6980 Bien sai qu'or ferai demenez
 A grant honte et a grant leidure
 Se assez ne suefre et andure.
 Quel sofrir et quel andurer?
 Mes tant con je porrai durer
 6985 Li donrai je assez antante,
 Se Deu plest, a cui j'ai m'atante."
 Einfi se va reconfortant
 Ne ne demande mes fors tant
 Qu'il an chanp soient mis anfanble.
 6990 Et c'iert par tans, si con-moi sanble,
 Car Lanceloz le va requerre,
 Qui mout tost le cuide conquerre.
 Mes ainz que li uns l'autre assaille
 Lor dit li rois que chascuns aille
 6995 A val lez la tor an la lande, [T. 186.
 N'a si bele jusqu'an Irlande.
 Et il si font: la font alé,
 Mout furent tost jus avalé.
 Li rois i va et tuit et totes
 7000 A granz tropiaus et a granz rotes.
 La l'an vont tuit, nus n'i remaint,
 Et as fenestres revont maint,
 La reïne, dames, puceles

6975. 76 *fehlen* T. 75. tart me V. 76. Que il na F. 77. dit et
 nest pas fable T. 78. Q. len a TV, Q. trop a C | fermé on F, ferme an C,
 f. la table V. 79. emblez TV. 80. ferai (*durchstrichen u. darüber* 2. Hand
 fai) T | desmembrez T. 82. lasez T | nen V. 83. en lendurer V.
 85. dorrai assez grant ent. T. 86. en cui iai mentente T. 87. fen TF.
 88. Et ne F, Ne si ne T (mes *fehlt*) | demeure fors que t. V. 89. Que
 el V, Mais que il soient F. 90. ce iert T, ce ert ia tost F | si c. m.] ce
 me TF. 91. uelt F. 92. la F. 95. de la T, foz la C. 96. illande T.
 97. il le F; T: Et il font la tuit auale. 98. Et tost furent F, M't par i
 furent tost ale T. 7001. Si uont la T, Sen uont tres V, Sen uont la F |
 uns V. 2. en uont T, fen uont V, en a F. 3. Cheualier d. et C.

- Don auvec li avoit de beles. [J. 6982.]
- 7005 **A**N la lande un fagremor ot
 Si bel que plus estre ne pot:
 Mout tenoit place, mout iert lez,
 S'est li leus tot an tor orlez
 De menue erbe fresche et bele,
- 7010 Qui an toz tans estoit novele.
 Soz le fagremor jant et bel,
 Qui plantez fu del tans Abel,
 Sort une clere fontenele
 Qui de corre est assez ifnele.
- 7015 Li graviers est et biaux et janz
 Et clers con se ce fust arjanz,
 Et li tuiiaus, si con je cuit,
 De fin or esmeré et cuit,
 Et cort parmi la lande a val,
- 7020 Antre deus bois parmi un val.
 Iluec plect le roi que il fiee,
 Qu'il n'i voit rien qui li deffiee.
 Les janz fet treire bien an fus:
 Et Lanceloz mout toft cort fus
- 7025 Meleagant de grant äir,
 Con celui cui mout puet häir;
 Mes avant ainz que il le fiere
 Li dist a haute voiz et fiere:
 „Traiiez vos la, je vos deffi!
- 7030 Et sachiez bien trestot de fi

7004. ot de ml't b. *V*, Por Lancelot gentes et *C*. 5. (*In. C*) faigremor *F*, fegremor *T*, ficamor *V*. 6. biaux *T*. 7. et ml't *VF* | est *C*. 8. Si ert *T*, Ml't ert *F* | tot antor felonc o. *C* (li leus *fehlt*), entor als les *F*, auironcz *T*. 9. De bele herbe fr. et nouele *V*, Et si auoit de l'erbe bele *F*. 10. estoit en toz tens *V*, totë estoit fresce et *F*. 11. faigremor *F*, figramor *T*, ficamor *V*. 12. fu plantez *C*. 13. Sor *F*, Cort *T* | bele *T*. 14. iert *TF*. 15. fu et *F*, en est *T*. 17. tuiiau *V*, conduis *F*. 18. Dor fin sont esmere *T*, Estoit dor esm. *F* | et quit *F*, sont tuit *V*, trestuit *T*. 19. Et tot *F*. 20. Entre et cez deuz *V*. 21. li rois *F* | quil se fiee *C*. 22. Ni a cufe *F*, Car il na riens *V*. 23. La gent *F* | touz en sus *T*. 25. Meliagant *C*, Meleagrant *V*. 26. qui *TV* | pot *V*; *F*: Con cil qui la uoloit laidir. 27. auant ce *V*, ancois que il la requiere *F*. 28. dit *VF*. 29. Cueure toi bien *T*, Courez uos bien *V* | te *T*. 30. Et ce faches tu bien *T*, Et tant fachiez uos bien *F*.

- Que ne vos espargnerai point.⁴ [J. 7009.
 Lors broche son cheval et point [T. 187.
 Et arriers un petit se tret
 Tant de place com uns ars tret;
 7035 Puis leissent l'uns vers l'autre corre
 Quanque cheval lor porent corre,
 Si l'antrefierent maintenant
 Es escuz qui bien sont tenant,
 Qu'il les ont troez et perciez;
 7040 Mes l'uns ne l'autre n'est bleciez
 N'an char confëuz a cele ore.
 Lors passent outre sanz demore,
 Puis se revont granz cos doner,
 Quanque chevaus puet randoner,
 7045 Es escuz qu'il ont buens et forz.
 Et il refont de grant efforz
 Et chevalier preu et vassal,
 Et fort et ifnel li cheval.
 Et a ce qu'il fierent granz cos
 7050 Sor les escuz qu'il ont as cos,
 Les lances sont outre passëes,
 Qui freites ne sont ne quassëes,
 Et sont a force parvenues
 De ci qu'a lor charz totes nues.
 7055 Par grant vertu l'uns l'autre anpaint
 Qu'a terre se sont jus anpaint,
 Ne peitraus ne çangle n'estriers
 Nes pot eidier, que par derriers

7031. je ne tesparignerai *T* (+ 1). 32. le ch. *TF*. 33. arriere *VF*.
 34. de tere *F*. 35. Lors uait *F*, P. leffë *V*, P. lait *T* | li uns *TF* | a *F*.
 36. Tant con *F* | li ch. puent *T*, ch. lor poent *V*, porent li ch. *F*. 38. sont
 bien *T* | taingnant *C*. 39. percie *F*. 40. Ne *T* | li uns na lautre blecie *F*.
 41. Ne en *F* | confëu *T*, confieuz *V*, feru *F*. 42. L. corut li uns laltre
 fore *F*. 44. Tant con cheual poeent aler *F*. 45. qui boen sont et fort *CV*.
 46. de grant effort *C*, et preu et fort *V*, et grant et forz *T*. 48. et hardi *V*.
 49. Et ce que il *V*. 50. Defor lor *F* | qui sont *V*, de lor *F*. 52. Que *TF*.
 53. par *TV*, a grant f. uenues *F*. 54. De fi a *F*, Desqua *T* | char *F* |
 trestoutes *T*. 55. v. se sont *F*. 56. Contre terre *V* | se *fehlt TV* | sont
 andui *T*, li uns lautre *F*. 57. nestries *C*. 58. Ni *C* | garir *F*, tenir *T*.

- Chascuns d'eus la fele ne vuide [J. 7037.
 7060 Que de feignor fu tote vuide.
 Estraiier an font li cheval
 Qui l'an vont a mont et a val:
 Li uns regibe, l'autres mort,
 Que l'uns voffist l'autre avoir mort.
 7065 Et li chevalier qui chëirent
 Plus toft qu'il porent sus faillirent
 Et ont toft les espees treites,
 Qui de letres ierent portreites.
 Les escuz devant lor vis metent
 7070 Et des ore mes l'antremetent
 Comant se puissent domagier
 As buenes espees d'acier.
 Lanceloz nel redote mie, [T. 188.
 Car il favoit plus d'escremie
 7075 La meitié que cil n'an favoit;
 Car des anfance apris l'avoit.
 Andui l'antrefierent granz cos
 Sor les escuz qu'il ont as cos
 Et for les hiaumes d'or barrez,
 7080 Que frez les ont et anbarrez;
 Mes Lanceloz le haste fort,
 Si li done un grant cop et fort
 Devant l'escu a descovert
 El braz destre de fer covert,
 7085 Si li a coupé et tranchié.
 Et quant cil se fant domagié
 De fa destre qu'il a perdue,

7060. Et chieient a la terre *C*, Les feles remesent uides *V* (—1), La il le mius tenir se quide *F*. 61. Effree *C*. 62. Quil *T*. 63. 64. *fehlen V*. 63. autre et *C*. 64. lun *T*. 66. Lors q. p. em pies *F*. 67. Et puis ont *V*, Et orent lor *F*. 68. furent *VF*. 69. Lor *F*. 70. Et il d. or *V*, Au melz quil puent *T*. 71. damagier *F*. 72. As espees tranchanz *C*. 74. Quil fauoit *T*, Que il fot *V* | ml't *F* | de lescremie *TV*. 75. Plus la *F* | il *V* | ne *TVF* | fot *F*. 76. Que *V*, an sanfance *C*, denfance *T* | aprise lot *F*. 77. 78. *fehlen V*. 77. Anbedui se f. *F*. 79. Li heaume qui font dor barre *V*. 80. frainz *T*; *V*: Sont ml't malmis et embarre. 81. L. le h. ml't f. *V*. 82. un *fehlt T* | cop grant *VF*. 83. D. le fiert *T*. 85. Quil *T*. 86. il *C* | damagie *F*, domachie *T*. 87. Del bras *F* (perdu).

- Dist que chier li fera vandue. [J. 7066.
 S'il an puet leu ne eise avoir,
 7090 Ne remandra por nul avoir;
 Car tant a duel et ire et rage
 Qu'a bien petit que il n'anrage,
 Et mout po prise son afeire
 S'un mauvés jeu ne li puet feire.
 7095 Vers lui cort, que prendre le cuide,
 Mes Lanceloz bien se porcuide;
 Car a l'espee qui bien taille
 Li a fet tel osche an fa taille,
 Don il ne respassera mes,
 7100 Ainz iert passez avris et mes;
 Que le nafel li hurte as danz,
 Que trois l'an a brisiez dedanz.
 Et Meleaganz a tel ire
 Qu'il ne puet parler ne mot dire,
 7105 Ne merci demander ne daingne,
 Car ses fos cuers li defanfaingne,
 Qui trop l'anprifone et anlace.
 Lanceloz vient, si li deflace
 Le hiaume et la teste li tranche. [T. 189.
 7110 Ja mes cist ne li fera ganche:
 Morz est chëuz, fet est de lui.
 Mes or vos di, n'i a celui
 Qui iluec fust, qui ce vëist,
 Cui nule pitiez an prëist.
 7115 Li rois et tuit cil qui i font

7088. Dit *TVF* | uendu *F*. 89. Se il *T* | liu et aise *F*, lefir *T*.
 91. Que *T*. 92. Que por .i. poi *V*, A por un pou *F* | nefrage *F*, nerrage *V*.
 93. prise pou *TF*. 94. Se *T*. 95. Il li c. q. tenir *F*. 97. Que *T* |
 lespée *V*. 98. a *fehlt* *T* (—1) | tele osche *C*, .i. cren *V* | an fantraille *C*;
F: Li fet une tele enuaille. 99. Dom il *C*, Dont cil *V*, D. iamaiz *F* (*fehlt* mes).
 7100. Einçois *T* | aura passe *TV* | .xv. mois *V*, .ii. mais *T*; *F*: Ne mais dic.
 nescapera. 1. Car *V* | nafal *C*. 2. Et trois *F*, Quatre *T* | brisie *TF*.
 3. Meliaganz *C*, Meleagranz *V*. 4. pot *VF*. 6. fols *V*, fals *F* | le li
 desdegne *V*, ne li enseigne *F*. 7. Q. forment *F* | lace *F*, *T* (—1). 8. uint *F*.
 10. cil *VF* | guenche *TV*, tance *F*. 11. Or *F*. 12. demant de celui *T*.
 13. Q. aloc *F*, Quilueques *C* | et ce *F*. 14. Qui *F*, Que *T*. 15. la font *T*.

- Grant joie an demainnent et font. [J. 7094.
 Lancelot defarment adonques
 Cil qui plus lié ne furent onques,
 Si l'an ont mené a grant joie.
 7120 **S**EIGNOR, se avant an difoie,
 Ce seroit outre la matire,
 Por ce au definer m'atire:
 Ci faut li romanz an travers.
 GODEFROIZ DE LEIGNI, li clers,
 7125 A parfinee la CHARRETE;
 Mes nus hon blasme ne l'an mete
 Se for Crestiien a ovré,
 Car ç'a il fet par le buen gre
 Crestiien qui le comança:
 7130 Tant an a fet des la an ça,
 Ou Lanceloz fu anmurez,
 Tant con li contes est durez.
 Tant an a fet: n'i vost plus metre
 Ne mains, por le conte mal metre.

7116. an *fehlt F.* 18, ne] an *C.* 19. Cil *F.* 20. (*Init. keine Hf.*)
 Or fachiez *T* | se plus an *T*, se ge a. d. *VF.* 21. matiere *V*; *F*: Ce ne
 feroit pas bel a dire. 22. au finer a meniere *V*, retor a ma matire *F*, *der*
hier abbricht und den Brut fortsetzt. 24. G. de la mer *T*. 26. ne li *TV*.
 27. fus *C.* *T* | dure *V*. 28. Que ce a fet *T*, Car il la f. *V*. 30. Et tant a
 fet *V* | des lors *C*, de la *V*. 33. uolt *T*, uout *V*, uiaut *C*. 34. Hic explicit
 de la charete *T*.

Subscriptio. Ci faut li romans de lancelet de la charrete *C*. Ci fenist
 li romanz dou cheualier de la charrete *T*. Ci faut li romanz de la charrete *V*.

Wilhelm von England.

CRESTIENS se viaut antremetre [M. 39.
Sanz rien oster et sanz rien metre

De conter un conte par rime

Ou consonante ou lionime,

- 5 Auffi con par ci le me taille,
Mes que par le conte l'an aille.
Ja autre garde n'i prandra:
La plus droite voie tandra,
Que il onques pourra tenir

- 10 Si que tost puisse a fin venir.
Qui les estoires d'Angleterre
Voldroit ancerchier et anquerre,
Une, qui mout fet bien a croire
Por ce que pleisanz est et voire,

- 15 An troveroit a saint Esmoing. [M. 40.
Se nus m'an demande tesmoing,
La l'aille querre se il viaut.

CRESIENS dit, qui dire fiaut,
Qu'an Angleterre ot ja un roi

- 20 Qui mout ama Deu et sa loi
Et mout enora sainte eglise;
Chascun jor ooit son servise,
Que Deu ot fet veu et promesse
Que ja ne matine ne messe

2. riens . . riens *C*, nient . . nient *P*. 4. consonant *CP*. 5. Auffin *C* |
ci lou me *C*. 7. autre conte ne *P*. 9. Quil onques la puisse *C*. 10. puist *P*.
12. bien cerkier *P*. 13. bien fait *P*. 14. cou que plaissant *C*. 15. On *P* |
troueroiz *C* | esmont *C*. 16. nus en *P* | le non *C*. 17. La le uoise q. fil *P*.
18. dist *P* | que *P*. 19. Q' an *A*. *C* (+ 1). 20. mont *C* (*immer*) | la loi *C*.
23. Qi dieu *C*, Quil en *P* | uoir et p. *P*. 24. Onques ne matines *P*.

- 25 Ne perdroit tant com il eüst
 Qui dire et chanter li feüst.
LI rois fu plains de charité,
 Mout ot an lui humilité
 Et mout tint an pes son reaume;
 30 L'an l'apela le roi Guillaume.
 Li rois ot fame bele et sage,
 Et si fu de real lignage;
 Mes l'estoire plus n'an recontre
 Ne je ne vuel mantir el conte.
 35 La reine ot non Graciene,
 Si fu mout buene crestienne.
 Li rois Guillaumes mout l'ama,
 Toz jorz sa dame la clama.
 La dame rama son seignor
 40 D'autel amor ou de greignor. [M. 41.
 Se li rois ama Deu et crut,
 La reine rien ne l'an dut.
 Se cil fu de charité plains,
 An cele n'an ot mie mains.
 45 S'il ot humilité an lui,
 An l'estoire trovai et lui
 Qu'autant an ot an la reine.
 Onques cil ne perdi matine
 Tant com il ot prosperité.
 50 La reine par verité
 I rala tant com ele pot:
 An eus deus mout de toz biens ot.
 Sis anz antr'eus conpeignie orent,
 Que nul anfant avoir ne porent.
 55 La reine au seme conçut:
 Quant li rois le fot et parçut,
 Servir et bien garder la fist.

25. perdoit *P*. 26. Sante et kaler i peust *P*. 27. *Init.* *CP*. 28. du-
 milite *P*. 30. On lapele *P*. 33. ne *P*. 34. nen *P* | dou conte *C*. 38. le *P*.
 39. dame ama ml't son *P*. 40. Dautele *P*. 42. riens *C* | plus ne *P*. 43. Et
 cil *P*. 44. celi *P*. 46. Et lestoire trouons *C*. 47. Q' autant *C* (+ 1).
 49. properite *C*. 50. por *C*. 52. En ces .ij. gens m. de bien *P*. 55. ou *C* |
 sepme *C*, fiefme *P*. 56. Et quant li r. feu apercut *P*. 57. le *P*.

- Il meïsmes garde l'an prift,
 Que nule rien n'avoit tant chiere.
 60 Tant com ele fu si legiere
 Que ses fruiz trop ne li greva,
 As matines adés ala
 A l'ore que li rois levoit
 Si com acostumé l'avoit.
 65 Mes quant li rois vit aprochier [M. 42.
 Le terme que dut acouchier,
 Crient que trop li pöist grever,
 Si ne l'i leïffa plus aler;
 A remenoir li comanda.
 70 Ele remest, il i ala,
 Que nule perdre n'an voloit.
 Une nuit si com il soloit
 Fu esveilliez a la droite ore,
 Mervuille soi por quoi demore
 75 Qu'il n'ot les matines soner.
 Aussi con l'il deüst toner,
 Ot un escrois et si tressaut,
 Son chief an a levé an haut,
 S'a par la chanbre regardé
 80 Et vit une si grant clarté,
 Que del veoir toz l'esblöi.
 Avuec ce une voiz öi,
 Qui li dist: „Rois, va an effil!
 De par Deu et de par son fil
 85 Le te di gié; qu'il le te mande.
 Fai tost ce que il te comande.“
 Li rois de ce mout se mervuille,
 A son chapelain l'an confoille
 Après matines l'andemain.

59. riens nule n'auoit si *P.* 61. Que li fais troup *C.* 62. Aus *C.*
 A *P.* 64. ancoustume *C.* 66. Lou temps que ele *C* (+ 1). 67. ne li
 deust *P.* 68. Se *P* | pas aler *C.* 69. la comanda *C.* 71. *Init. C.*
 74. Meruilla *P.* 75. Que nooit m. *P.* 76. Aufi que *P.* 79. Si a par
 le cambre esgarde *P.* 81. de luor tos sebleui *P.* 85. ie *C.* iou *P* |
 quil le commande *P.* 86. Et de par moi le te c. *P.* 87. (*Init. C.*) ce
 m. *C.* fefmerueille *P.* 88. fe *P.*

- 90 Cil mout leal confoil et fain [M. 43.
 L'an dona lonc l'antancion:
 „Sire, de ceste avifion“,
 Fet il, „que vos avez vëue,
 Ce ne fai je l'ele est venue
 95 De par Deu, ne vos nel favez;
 Mes je fai bien que vos avez
 Mainte chose ou vos n'avez droit.
 Feites crier tot or androit,
 Se nus vos fet que demander,
 100 Que prez estes de l'amander.
 C'est mes confauz, il n'i a tel:
 „Ne retenez autrui chatel,
 Mes aquitez vos bien par tot'.
 De ceste avifion redot
 105 Que d'aucun fantosme ne vaingne.“
 Li rois n'a talant qu'il desdaingne
 Ce que cil li loe et comande.
 Tot maintenant a la cort mande
 Trestoz ceus de cui il favoit
 110 Que rien del lor a tort avoit,
 S'a a chascun randu le sien.
 Tot son creant et tot son buen
 Fist a chascun del miauz qu'il pot
 De quanque demander li fot.
 115 Quant li rois fu couchiez la nuit, [M. 44.
 Droit a cele ore òi le bruit,
 Vit la clarté, òi la voiz:
 Anmi son vis a feite croiz.
 De la mervoille que il ot
 120 Se leva sus plus tost qu'il pot,
 Si ala orer au mostier,

94. Je ne fai se ele *P* | se ele *C* (+ 1). 95. ne f. *P*. 100. Car *P* |
 praus iestes *C*. 1. mia tel *C*. 3. acuities uos et (= ent, en) *P*. 5. ne
 dut *C*. 6. refust *C*. 8. an *C*. 11. sien *CP*. 12. bien *CP*. 13. au
 mix *P* | que il *C* (+ 1). 14. quanquil *P* | fos *C*. 15. Initiale *C*. 16. a
 leure roi *C*. 18. vis en a fait *P*. 19. quil òi *P*, *der darnach einschiebt*;
 Sacies que ml't fen esbahi. 20. Sus se leua *P* | q. il *C* (+ 1). *Darnach*
schiebt P ein: Ml't se douta de cou quil ot. 21. rala *C*.

- Batre la coupe et Deu priier,
 Tant que ot matines chantees.
 Quant totes les ot escotees,
 125 A une part de la chapele
 Le chapelain tot seul apele,
 Si li ra confoil demandé
 Et dist que Deus li a mandé
 Que an essil l'an aille tost.
 130 Cil n'est teus que veer li oft,
 Mais il li dist: „Ne vos enuit,
 Sire; atandez encore anuit,
 Et se tierce foiz vos avient,
 Donc sachiez que de par Deu vient
 135 Et la clartez et li escrois.
 Bien le vos di et reconois:
 Tierce foiz encore atandez,
 Ja puis confoil ne demandez [M. 45.
 Se tierce foiz vos an semont;
 140 Mes an despit aiiez le mont,
 Et vos meïsmes despisiez,
 Deu seul amez et Deu prisiez,
 Por Deu aiiez tot an despit
 Et departez sanz nul respit
 145 Tot vostre or et tot vostre arjant,
 Feites bien a la povre jant,
 As meisons Deu et as eglises:
 La font bien les aumosnes mises.
 Donez copes, donez aniaus,
 150 Donez cotes, donez mantiaus,
 Donez sorcoz et covertors,
 Donez girfaus, donez ostors,
 Donez destriers et palefroiz,
 Donez si tot a ceste foiz

122. proier CP. 23. Quant matines furent c. P. 24. Et li rois P.
 30. que blasmer P. 32. encore nuit C, ne vos anuit P. 34. Si C.
 35. effrois P. 36. remanois P. 39. foiz fehlt P (— 1). 40. Mis C.
 41. mesprisies P. 42. proies P. 44. sanz contredit P. 46. Departes P.
 49. 50 umgestellt C. 49. esmaus C. 50. chapes et C | couretoirs P.
 52. girfaus C, gierfaus P | ostoirs CP.

- 155 Que li vaillanz d'une chaftaingne
De toz muebles ne vos remaingne.
N'an portez vaillant un festu
Fors tant que vos avroiz vestu,
Et Deus, quant li termes vandra,
- 160 A çant doubles vos an randra
Le guerredon et la merite."
Li rois ot que cil li a dite
Buene parole et veritable,
Et dit: „Por Deu l'esperitable,
- 165 Biaux fire, celez ceste chose,
Que parole n'an soit desclofe
Ne plus que de confession."
„Ja n'aie je remission,
Sire, quant par moi iert fëue
- 170 Chose qui doive estre tëue."
A tant de l'eglise se part
Li rois et cil de l'autre part;
Mes li rois ne l'oblia pas,
Tot son trefor eneflepas
- 175 Devant lui apporter comande,
Les abez et les priëus mande
De povres meisons sofriteufes,
Mande abeesses et priëufes,
Mande povres, mande degiez:
- 180 De son trefor l'est alegiez
Et de son mueble se delivre,
Por Deu le done tot et livre.
Et auffi done la rëine
Son ver, son gris et son ermine
- 185 Et ses joiaus et ses deduiz;
Car ele ravoit les deus nuiz

[M. 46.]

[M. 47.]

155. de une *C* (+1). 58. con uous *C*. 59. Et faichiez li *C*.
60. Qua *C* | v. an] lou v. *C*, le v. *P*. *Darnach schiebt P ein*: Ne descroiftra
pas uofre moebles | Car uos rares tot a .c. doubles. 61. le m. *P*. 63. Dune
parole v. *P*. 64. dift *P* | Par *C*. 66. Ja *P*. 67. Nient plus *P*.
70. doie *C*. 71. (*Initiale C*) fan part *C*. 72. foublie *P*. 74. Mais *C*.
77. Des *C*. 80. est *P*. 83. auffins *C*. 85. aniaus *P*. 86. auoit *C* (—1).

- La voiz öie et le tonoirre.
 Vaillant une cope de voirre
 De toz muebles n'ont retenu.
 190 Del jor sont a la nuit venu,
 Tot ont doné et departi.
 Cele nuit n'ont gueires dormi,
 Car andui ierent an escout,
 Et a chascun demoroit mout
 195 Que l'escrois et la voiz öiffent
 Et que la clarté revëiffent.
 A la droite ore l'escrois öent,
 Anbedui Damedeu an löent,
 Et la clarté virent anfanble.
 200 Et la voiz dist: „Rois, car t'an anble!
 Va t'an toft, si feras que sages.
 Je te sui de par Deu messages,
 Qu'il viaut que an essil t'an ailles.
 Mout le coroces et travailles
 205 De ce que tu demores tant.“
 Tantoft l'est levez an estant
 Li rois toz nuz et si se saingne,
 Le pleisir Deu pas ne desdaingne;
 Car il se leva maintenant
 210 Et chauce et vest isnelemant.
 Et la reine se relieve: [M. 48.
 Li rois le voit, formant li grieve,
 Car de li se cuidoit anbler;
 Mes o lui l'estuet affanbler
 215 Et sa conpeignie tenir,
 Que que il vuelle devenir;
 Que ja ne l'an departira
 Ne sanz lui nule part n'ira.
 Et li rois qui lever la voit

187. tounoile P. 88. un C (— 1) | uoile P. 89. nul moeble na P.
 91. Sont tot P. 94. dem. troup C. 95. la noife et lescrois P. 97. oient C,
 orent P. 99. uoient P. 200. cor P. 3. Car il C (+ 1). 9. Quil se
 lieue ml't coiemment P. 10. Et uest et cauce P. 11. (Init. C) La reine tantoft
 se lieue C. 12. la C. 13. Que P | lui C. 14. a li P. 16. Coi P.
 17. ia de lui ne partira P.

- 220 Li demande que ele avoit:
 „Dame“, fet il, „por quoi levez,
 Par la foi que vos me devez?“
 „Por quoi? Biaux fire, et vos por quoi?“
 „Dame, a matines aler doi.
- 225 Por ce me lief, qu'aler i vuel,
 Si ferai ce que feire fuel.“
 „A matines? est ce gabois?“
 „Nenil, dame“, ce dist li rois.
 „Si est, fire, se Deus me faut.
- 230 Li celers rien ne vos i vaut,
 Ne vos n'iroiz mie einfi quites:
 Jel vos dirai se vos nel dites.“
 „Dites le donc, se vos savez.“
 „Volantiers, fire. Vos n'avez
- 235 Rien nule cez trois nuiz vëue
 Don ne me foie aparcëue: [M. 49.
 J'oi l'escrois, si vi le rai,
 S'oi la voiz, don mout m'esmai,
 Qui vos a comandé et dit
- 240 Que vos ailliez sanz contredit
 Vostre vie an effil ufer.“
 „Dame, je ne l'os refuser,
 Ne je ne puis ne je ne doi:
 Deus fera son pleisir de moi,
- 245 Et je au miauz que je porrai
 Jusqu'a l'ore que je morrai
 Me vuel de lui servir pener.“
 „Sire, Deus vos doint assener“
 Fet la reine deboneire,
- 250 „A la soe volanté feire.
 Mes grant folie pansiez

220. Si .. quele C. 23. Que uoles faire mais uos coi P. 24. aler an doi C (+1). 25. 26 fehlen C. 28. Nenin C. 30. point ne P. 31. Vos ni ires mie si cuites P. 32. Je uous dira ce C. 33. Init. C. 35. cele nuit P. 36. Dont iou ne me f. apercue P. 40. ales P. 41. En e. v. vie P. 46. Dusqua P, Jusque a C (+1). 47. du sien faire P. 50. Et P. 51. empresiffies P.

- Qui sanz moi aler volliiez,
 Sanz mon los et sanz mon fëu.
 Fol panfer aviiez ëu:
 255 Et fachiez bien, mout m'efmervoil
 Quant vos onques sanz mon confoil
 Anprandre ofastes ne panfer
 Qu'an effil dëussiez aler.
 Mout remaiffie or efbäie,
 260 Morte m'ëussiez et träie
 Se sole m'ëussiez leiffiee: [M. 50.
 Ja mes nul jor ne fuffe liee."
 „Lice? Por quoi? Que vos chauffist?
 Car riens fors moi ne vos fauffist."
 265 „Fors vos, biaux fire? Sanz dotance.
 Trop me fust forz teus penitance,
 Trop me grevaft ceste partie.
 Ainz iert de mon cors departie
 L'ame, que je de vos departe."
 270 Seconde foiz et tierce et quarte
 Li prie li rois, se li pleft,
 Que an effil aler l'an left:
 „Dame“, fet il, „fofrez sanz noife
 Que par vostre congié m'an voife
 275 Ne ja par vos n'an soit parlé;
 Qu'einfï con l'an m'a apelé
 M'estuet aler au Deu pleisir."
 „Sire, ja nel vos quier teifir“,
 Fet la dame qui mout fu sage,
 280 „Anfanble ferons cest voiage,
 Et bien eft reifons, ce me fanble:
 Nos avons mout ëu anfanble
 Joie, richefce, enor et eife;

252. Quant uos aler en uoiffies *P.* 54. Mauuais confel aues eu *P.*
 55. 56 *fehlen C.* 58. Que an *C* (+ 1). 59. ores *C* (+ 1). 60. Bien
 meuffies morte et t. *P.* 62. Certes iamais ne *P.* 64. Quant r. fans *P.*
 65. f. ce me fable *C.* 66. gries *P.* 69. me parte *P.* 70. fie *P.*
 71. fi li *C.* 72. li loift *P.* 73. (*Init. C.*) feites sanz *C.* 76. Au monde
 ne par lunc ne par le *P* (+ 1). 77. cerkier *P.* 79. Fift *P.* 80. ce v. *C.*
 83. J. et efnors richeces et aife *C* (+ 1).

- Duel, povreté, honte et mefeise
 285 Redevons anfanble andurer.
 Au miauz que savrai mesurer [M. 51.
 Vuel a vos partir par igal
 Et joie et duel et bien et mal.
 „Ha! dame“, fet li rois, „merci!
 290 Par mon los vos remandroiz ci,
 Car trop estes grosse et pefanz.
 Por çant mile mars de belanz
 Ne voldroie qu'an cez boschages
 M'avenist de vos nus damages.
 295 Pres est l'ore, par tans vandra,
 Que acouchier vos covandra
 Et de vostre anfant delivrer.
 Cui le porriens nos livrer,
 A queus gardes, a queus norrices?
 300 Vos meïsmes, de queus delices
 Seriez pëue et servie?
 Mout seroit corte vostre vie,
 Car de mefeise et de sofrite
 Seroit de vos mout tost pez feite,
 305 An po d'ore feriez morte.
 Mes se vostre cuers vos aporte
 Que vos n'aiiez de vos mes cure,
 Ne ne dotoiz mesaventure
 Ne de rien ne vos esmaïiez,
 310 De vostre anfant pitié aiiez,
 Don vos feroiz par tans delivre. [M. 52.
 Leïffiez seviaus vostre anfant vivre;
 Car se il muert a vostre tort,
 Vostre iert la coupe de sa mort.
 315 Et je puis feire que porrai?

284. D. pefance *C* | et *fehlt* *P*. 85. Deuons nos *P*. 86. Mix que
 iou *P* | fauroiz *C*. 88. honte et mal *C*. 89. Ha! fet li rois dame *P*.
 91. Que *P*. 93. que an ce boschaige *C* (+ 1). 94. nul damage *C*. 98. A
 cui le porries uos *P*. 300. delices *P*, deuices *C*. 1. Series uos *P*.
 3. Et *P*. 4. de uos *fehlt* *C* (— 2). 5. series uos m. *P*. 6. Et *P*. 7. mais
 de uos *P*. 8. doutes male av. *P*. 9. riens *P*. 12. L. au mains *P*.
 13. Que *P*. 15. pourre *C*, porroie *P*.

- Aprés vos deus de duel morrai,
 Que ja n'an estordroie vis.
 Einfi avriiez, ce m'est vis,
 Vostre anfant mort et vos et moi:
 320 Par vos serliens mort tuit troi.
 Por quoi vos volez vos ocirre?
 Miauz vos vient de lor et de mirre
 Ançanser voz liz et voz chanbres
 Et garder a eise voz manbres
 325 Et l'anfant qui par tans nestra.
 Fos est qui l'enfaingne . . .
 Qui buen consoil croire ne viaut.
 C'est a buen droit se il l'an diaut
 Qui ot consoil l'il ne le croit.
 330 Se je ne vos consoil a droit,
 Ja mes ne me creez de rien."
 „Sire, vos dites assez bien;
 Mes j'ai an ce buene creance
 Que nus qui et an Deu fiance
 335 Ne puet estre desconseilliez.
 Ja ne vos desapareilliez
 De moi ne de ma conpeignie.
 Deus ne vos obliera mie,
 Ainz gardera et moi et vos
 340 Et l'anfant qui nestra de vos.
 Alons nos an seuremant
 Anfanble au Deu comandemant,
 Qui an sa garde nos reçoive."
 „Dame, que qu'avenir m'an doive,
 345 Quant vos ne plest a remenoir,
 Sofrir m'estuet vostre voloir.
 Or an alons! Deus nos avoit!"
 Fenestres an la chanbre avoit,

[M. 53.]

316. morre *C*, morroie *P*. 17. Ja nen estorderoie *P*. 18. Einsinc
 auroit ce mest auis *C*. 19. 20 *fehlen C*. 22—29 *fehlen C*, *der dafür*
einschiebt: Bien est uoirs que samme desirre | Tout ce que lan li contre dit.
 30. Dame se je uous ai mau dit *C*. 33. ie *C* | de cou *P* | esperance *C*.
 34. qui en dieu a *P*. 35. Ne fera troup *C*. 44. coi qu'a. me *P*.
 45. 46 *umgestellt P*. 45. ne uoles r. *P*. 47. (*Init. C*) Eur alons que d. *C*.

- Si l'an font issu fors par l'une.
 350 Ne luifoit pas adonc la lune,
 Ainz iert la nuiz noire et oscure.
 Hors de Bristot grant alëure,
 Ou il avoient sejorné,
 S'an font vers la forest torné.
 355 Li rois l'an vet, l'espee çainte,
 Avuec lui la reine ançainte,
 Que nule rien nee n'an portent;
 Mes de lor buens cuers se deportent,
 Qu'il ont mout fins et mout antiers.
 360 Ne tiennent voies ne santiers
 Por ce que janz qui les detaignent [M. 54.
 D'aucune part ne lor sorvaingnent
 Ou par devant ou par derriere;
 Ne tiennent voie ne charriere,
 365 Mes par la forest se desvoient
 La ou plus espesse la voient.
 Einsi tote la nuit l'an fuient:
 Se il ont mal, bien l'an deduient;
 Car cui Deus espire et alume,
 370 Dolors li fanble foatume.
 Tot ce qu'a ceus seroit amer,
 Qui n'antendent a Deu amer,
 Lor est mout buen et si lor fiet,
 Comant que il onques lor griet.
 375 Mout lor fiet maus a andurer,
 Con bien qu'il lor doive durer.
 A U matin quant les janz l'esvoillent,
 Cil de la cort mout l'esmervoillent,
 Que porroit estre et que devoit,
 380 Por quoi li rois ne se levoit,

349. hors issu *P.* 50. mie *P.* 51. estoit la nuis mout o. *P.*
 52. bricot *C.* bruiot *P.* 54. Sont v. une f. entre *P.* 55. ua lespee *P.*
 57. nule richece *C.* 58. bon ceur *C.* 60. uoie *C.* Nach 60 setzt *C*
 65. 66. 61. retieignent *P.* 62. partie ne uieignent *P.* 65. 66 stehen
 in *C* nach 60. 67. Init. *C.* 68. Et fil *P* | ml't se *P.* 70. Del
 cuer *P.* 71. A tous ciaux seroit a amer *P.* 72. Qui poi ont sens de *P.*
 73—76 fehlen *P.* 78. se merv. *C.* 79. et fehlt *C.*

- Qui si soloit matin lever.
 Mout pooit as plusors grever
 Et mout grant pefance an eüssent
 Se la verité an fëüssent.
 385 N'i pansent chose qui lor griet,
 Ainz atendent que il se liet,
 S'ont atandu grant piece assez
 Tant que li midis fu passez:
 Tant atendent que mout lor grieve.
 390 Quant il voient qu'il ne se lieve, [M. 55.
 A l'uis de la chanbre l'an viennent,
 Ferme la truevent, coi se tienent
 Une grant piece, li escotent;
 Puis apelent a l'uis et botent;
 395 Si ont tant feru et boté,
 Quant grant piece orent escoté,
 Que le pefle et les gons peçoient,
 A force l'uis dedanz anvoient,
 Si antrent anz a grant desroi.
 400 N'i truevent rëine ne roi,
 S'ont mervoille que ce puet estre:
 Overte truevent la fenestre,
 Par ou il furent avalé.
 Lors pansent qu'il l'an font alé,
 405 Mes einçois que parole an muevent,
 Prannent quanqu'an la chanbre truevent,
 Cofres, escrins, boges et males.
 Totes cez chanbres et cez sales
 De quanque il i truevent vuident,
 410 Mes n'i a rien de quanqu'il cuident;
 Rien n'i truevent, que rien n'i a.
 Uns petiz anfes espia
 Dessoz un lit un cor d'ivoire,

381. Qui ml't *P.* 82. a pl. *C.* 86. tant quil *P.* 88. Puis *C* | que
 medis *P.* 92. Ferme la *C*, Freme le *P.* 95. 96 *fehlen C.* 97. pefne *P.*
 98. luis outre *P.* 99. Cil uient *P.* 401. Meruoillient foi *C.* 2. Ouerte
 ont troue *P.* 5. esmueuent *P.* 6. Prendent *P* | quan que an *C* (+ 1).
 7. boistes et *P.* 8. les .. les *P.* 9. quanquil i *P* (— 1). 10. nient
 de cou quil *P.* 11. Nient .. ne nient ni a *P.* 13. le lit *P.*

- Que li rois, ce conte l'estoire,
 415 Soloit toz jorz an bois porter. [M. 56.
 Li anfes por lui deporter
 Le cor chiés fa mere an porta,
 Qui mout longuemant le garda.
 Ainz puis n'i ot mestier celee:
 420 Par tot est la novele alee
 Que perduz est li rois Guillaumes.
 Toz an est troblez li reaumes,
 Et de la reine ansemant
 A toz poise comunemant.
 425 Trestuit les quierent et font querre
 Et par la mer et par la terre,
 Par tot fors par la ou il sont.
 Et cil totes voies l'an vont
 Et vivent come sauvagine
 430 De la glant et de la faïne,
 De tel fruit con porte boischages,
 De poires, de pomes sauvages;
 Mores manjüent et ceneles,
 Botons, cornoilles et pruneles,
 435 Et alies quant il les truevent.
 De l'eve que les nues pluevent
 Por sofrite de mellor boivent;
 Mes an paciance reçoivent
 Tote lor meseise et lor painne.
 440 Si com aventure les mainne, [M. 57.
 Ont tant de jor an jor alé,
 Que vers la mer font avalé,
 Ne voie ne fantier ne tindrent
 Tant que fors de la forest vindrent:
 445 La ont une roche trovee,
 Qui estoit fandue et chevee.
 Dedanz la roche se font mis,

415. au *C*. 17. en fa maison porta *P*. 19. (*Init. C*) Ne *P*. 22. Toft
 en est torbles (*d. h.* tórbles) *P*. 25. Cil les q. et les *C*. 27. Fors par tout
 et *C*. 28. Mais *P*. 31. De cel f. que *P*. 34. cornelles et proneles *P*,
 alies et grosselles *C*. 35. Et des cornes *C*. 38. pac. lou rec. *C* (+ 1).
 43. ne chemin *C* | ne tienent *C*, quierent *P*. 44. uientent *C*.

- La nuit i ont lor ostel pris.
 Herbergié sont si com il porent:
 450 Ostel mout meseifié i orent
 Et dur lit et froide cuifine.
 Mes lassée fu la reine:
 Se l'andormi, ne fu mervoille,
 Des qu'ele ot jus mise l'oroille;
 455 Et quant ele se reveilla,
 Ses termes vint, si travailla.
 Angoisse ot grant, Deu an apele
 Et la glorieuse pucele,
 Sainte Marguerite reclaimme,
 460 Toz fainz et totes saintes aime
 Et toz les dote et toz les croit,
 Toz prie si com ele doit,
 Qu'il prient por sa delivrance
 Deu qui de tot a la puissance.
 465 Mes de ce est mout esbaïe [M. 58.
 Que de fame n'a point d'aïe,
 Don ele grant mestier eüst,
 Qui miauz d'ome eidier li seüst;
 Mes tant estoient de jant loing
 470 Que nule fame a cest besoing
 N'i poïst mie a tans venir,
 S'an estuet le roi convenir.
 Li rois par grant humilité
 Et par grant deboneireté
 475 Fet quanque ele li anfaingne,
 Que rien a feire ne desdaingne
 Ne riens nule ne li desplot,
 Tant qu'un vasset assez bel ot.

448. La ont la nuit *P* | leur oste *C*. 50. mesaaïe *C* (+1). 53. Se
 au san dormi *C* (+1), Si fendormi *P*. 54. que ele *C* (+1). 55. releua *P*.
 57. ot ml't *P*. 59. 60 *umgestellt* *P*. 59. Defeur toutes uierges redeime *C*.
 60. toutes saintes *C*, totes uirgenes *P*. 61. Touz les redoute touz *C*.
 62. les prie si com el *C*, deprie si quele *P*. 63. pricent *P*. 65. esmarie *P*.
 68. miaus de home *C* (+1). 69. Mais elle estoit de gens si loing *C*.
 70. a ce *C*. 71. Li poist ia a *C*. 73. *Init.* *C*. 75. quanques *P*. 76. Que
 faire riens ne li d. *P*. 77. Nule cose *P*. 78. que un *C* (+1).

- Li rois qui l'anfant ot mout chier
 480 Se panse, ou le porra couchier.
 Puis a treite l'espee nue,
 D'une cote qu'il ot vestue
 A jus le destre pan copé,
 S'i a l'anfant anvolopé
 485 Et jus a la terre l'a mis.
 Puis l'est il meïsmes assis:
 Et por ce qu'aeïfier voloit
 La rëine qui se doloit
 Li mist son chief for ses genouz
 490 Come piteus et frans et douz, [M. 59.
 Tant que la rëine l'andort,
 Qui traveillié avoit mout fort.
 E quant ce vint au resveillier,
 Si recomance a traveillier
 495 Et mout durement se rescrie:
 „Glorieuse sainte Marie
 Qui vostre fil et vostre pere
 Anfantastes et fille et mere,
 Regardez, glorieuse dame,
 500 De voz douz iauz la vostre fame.“
 Tant a la dame reclamee
 Que d'autre anfant l'est delivree.
 Et li rois de tant i escote,
 Que l'autre pan ra de sa cote
 505 Tot jus a la terre tranchié,
 S'i a l'anfant mis et couchié.
 Puis se rest assis de rechief,
 Sor ses genouz a mis le chief
 La rëine an leu d'oreillier,
 510 Qui recomance a someillier
 Et dormi jusqu'a l'andemain.
 Au resveillier ot si grant fain

480. Se *fehlt* C (—1). 81. Lors C. 84. Lenfant en a enuolepe P.
 85. Si la ius a la t. mis P. 87. que aaïffier C (+1). 89. met P. 98. et
 vor f. *fehlt* P. 500. biax iex P. 1. uirge P. 2. dun enfant est P.
 3. escoute P. 4. ra] jus P. 5. ius a selpée P. 6. Si i a C (+1).
 8. Et mist for ses genos son chief P. 9. *fehlt* P. 10. Qui] Et C, Si P.

- Qu'ains nule fame n'ot greignor:
 „Sire“, fet ele a son seignor, [M. 60.
 515 „S'ifnelemant n'ai a mangier,
 Ja me verroiz le san changier.
 Tant est ma fains destroite et granz
 Que au mains un de mes anfanz
 M'estuet mangier, que que m'an chiee,
 520 Tant que ma fains soit estanchiee.“
 Li rois tot maintenant se lieve,
 Cui de ceste chose mout grieve,
 Et si ne fet que feire puisse,
 Mes que des braons de sa cuisse
 525 Panse qu'a mangier li donra
 Tant que miauz feire li porra.
 S'espee tint et prant sa nage:
 La dame qui de fain efrage
 Voit sa pitié et sa franchise,
 530 Si l'an est si granz pitiez prise
 Que sa fains mout li aleja.
 „Ce n'iert, ce n'iert ne or ne ja“,
 Fet ele; „que feire volez?
 D'autre mangier me faolez,
 535 Que ja, par saint Pere l'apostre,
 Ma charz ne manjera la vostre.“
 „Ha! dame, si fera!“ fet il;
 „Racheter vuel la mort mon fil
 Et de ma char et de mon sanc. [M. 61.
 540 Ja tant que me batent li sanc
 Et j'aie la char for les os,
 De sœur dire le vos os,
 Ne seront mi anfant mangié,

513. Que C, Ainc P. 16. les iex P. 17. mes fains et fors et P.
 18. lun P. 19. me chie P. 20. mes P. 21. Init. C. 22. A cui ceste
 famine gr. P. 23. Ne ne fet que il C. 24. lou braon C. 27. Lor prant
 sespee et prant sa naiche C. 28. anraige C. 31. 32 *fehlen* P. 35. pierre
 de rome P, *der darnach einschiebt*: Que on a piet requiert a rome, *ebenso*
nach 36: Foi que doi sainte paternostre. 37. feres P. 40. con me C.
 41. Que iaie P | sus C. 42. Seurement dire uos os P. 43. li P.

- Se del tot n'ai le fan changié.
 545 Mangiez de ma char a planté,
 Que Deus me redonra santé,
 Bien porrai garir de ma plaie;
 Mes de l'anfant formant m'esmaie,
 Que nul recovrier n'i avroit,
 550 Et Deus mal gre vos an favroit,
 Quant vostre anfant mangeriez,
 Don pechié mortel feriez."
 „Sire“, fet ele, „or vos teifiez,
 Et un petit vos acoifiez,
 555 Que je, au miauz que je porrai,
 M'angoisse et ma fain soferrai,
 Et vos alez querre et prover
 Se nule jant porroiz trover,
 Qui por Deu vos vuellent bien feire,
 560 Si vos metez toft au repeire."
 „Volantiers, dame“, dist li rois;
 „Ja ne porrai venir einçois
 Que je vandrai, ce vos promet."
 Tantoft a la voie se met
 565 Et prie Deu que il l'avoit:
 Vers la mer esgarde, si voit
 Marcheanz qui au port estoient.
 De lor avoir qu'il an portoient
 Charjoient une nef au port
 570 A grant joie et a grant deport,
 Et ja estoit pres atornee
 La nes por feire sa jornee
 Quant li rois est a eus venuz,
 Qui tant estoit povres et nuz
 575 Qu'il ne sanbloit fors qu'un truant,
 Por Deu lor prie an saluant

[M. 62.]

544. lou sanc *C*; Se trestout le sents nai *P*. 46. Car *P*. 48. Mais cou
 de mon enf. mesmaie *P*. 51. uos enfans *P*. 52. De pitie morte seriies *P*.
 54. .J. petitet uos rapaiies *P*. 55. Et *C*. 56. men fain *P*. 57. ailliez *C* |
 trouer *C*, rouer *P*. 59. uaufist *P*. 61. fait li *P*. 62. Je ne *C*. 63. ie
 uos *P*. 68. que il port. *P*. 73. a aus est li rois *P*. 74. Qui si *P*.
 75. que un truant *C* (+ 1), que t. *P*.

- Qu'il l'escoutassent un petit
 Tant que son besoing lor et dit:
 „Seignor“, fet il as marcheanz,
 580 „Que Deus vos face bien ceanz
 Et a toz gaeignier vos doint!
 Se vos de viande avez point,
 Donez m'an, que Deus la vos rande,
 Qui d'anconbrier toz vos deffande
 585 Et vos doint gaeignier a toz!“
 Uns d'eus auffi con par corroz
 Li dist: „Truanz, fuiiez, fuiiez!
 Batuz ou an la mer ruiiez
 Seroiz mout toft, l'an m'an viaut croire, [M. 63.
 590 Au paiemant de ceste foire.“
 „Ha!“ fet uns autre, „ne vos chaut.
 Leiffiez cest truant, cest ribaut,
 Ja ne prenez a lui estrif!
 Au mal ëureus, au cheitif
 595 Doit l'an doner, comant qu'il l'aient,
 De ce que li prodome atraient.
 Leiffiez li querre et demander!
 Ses mestiers est de truander
 Par tot le monde et ci et la,
 600 Ne ci comancié pas ne l'a
 Ne ci ne le voldra leiffier;
 Car il ne fet autre mestier.“
 „Ha!“ fet li rois, „frans hon, merci!
 Certes comancié l'ai je ci,
 605 Mes ci n'iert il mie finé,
 Si m'est jugié et destiné;
 Feire m'estuet ma destinee.
 Et neporquant toft fust finee

577. Que il lescoutent j. p. *P.* 78. son pansser *C.* 81. Et diex a
 tos gaigne doint *P.* 82. de uitaille *P.* 83. le uos *P.* 84. Et *C.*
 85. Et si uos doint gaigne *P.* 86. Li uns ausi que *P.* 88. mer ploncies *P.*
 89. Seres ancui *P.* 91. A *P.*, He *C.* 92. ce . . ce *P.* 94. Li maleurex
 li caitif *P.* 95. Doient uiure comment *P.* 97. L. enquerre *P.* 99. le
 mont *P.* 600. ancomancie ne *C.* 3. Ha frans hom fait li rois *P.* 5. nert
 ele pas finee *P.* 6. destinee *P.* 8. ci fust *C.*

- Ma truandise a ceste foiz
 610 Se je ne fusse plus destroiz
 D'autrui meseise que del mien.
 De deus anfanz, ce sachiez bien,
 Est anuit ma fame acouchiee,
 Don je criem mout qu'il li meschiee; [M. 64.
 615 Qu'une si granz fains l'a atainte
 Qu'a po qu'ele ne l'est rançainte
 Des anfanz qu'ele a anfantez."
 „Ha! danz truanz, com or mantez!“,
 Font de rechief li marcheant
 620 Qui mout estoient mescreant;
 „Con vos avez or dit grant fable!
 Onques an cors n'ot tel deable!
 Fame qui son anfant manja,
 Ce ne fu onques ne n'iert ja.
 625 Et neporquant menez nos i,
 Mes que trop loing ne soit de ci,
 Si verrons, ou li anfant gisent."
 Tantost quatre d'eus an eflisent,
 Et dient tuit qu'il i iront.
 630 Après le roi trestuit l'an vont:
 Et li rois la grant alëure
 Les i mainne tot a droiture
 La ou la rèine gifoit.
 Li uns d'eus qui plus se prisoit
 635 A la rèine regardee:
 „Ceste“, fet il, „n'est pas fardee,
 N'i a ne bourre ne garmos. [M. 65.
 Truanz, ou la preïstes vos?
 Si bele dame ou fu trovee?“
 640 „Amis, por verité provee
 Vos di que je sui fes mariz.“

612. ce fai ie bien *C.* 13. Sest *P.* 14. ml't ne men m. *P.* 16. ne fet r. *C.*; Ka poi ke ne fera enchainte *P.* 17. que ele *CP* (+ 1). 20. recreant *P.* 21. Ml't aues ore *P.* 22. ou cors not le deable *C.* 23. Feme fes cnfans ne manga *P.* 26. que ne soit trop loing *P.* 28. Dusques a .xv. fen *P.* 29. Qui tot dient que il *P.* 31. ml't grant *P.* 32. Les en a menes a dr. *P.* 35. redardee *C.* 36. dist il *P.* 37. boure *P.* 40. par *P.* 41. Sacies *P.*

- „Ha!“ fet cil, „or fui je gariz
 Quant vos ancor m'ofez mantir.
 Tart an vandroiz au repantir
 645 Se hui mes fors des danz vos cole.
 Ele est de vos tote faole,
 La dame, ne plus ne demande:
 Trop a esté o vos truande,
 Trop l'avez par terre mennee.
 650 Bien est or teus dame assenee
 Qui a tel pautonier l'atant!
 Ne nos alez hui mes flatant,
 Mes dites chose qui soit voire:
 Certes, onques n'i ot provoivre
 655 Quant a li premiers assanblastes.
 Reconoiffiez, ou vos l'anblastes!“
 „Ha! sire“, fet li rois, „ne dites!
 Plëuft or Deu que fuiffe quites
 Auffi de toz autres pechiez!
 660 Onques voir ne fui antechiez
 De nul larrecin ne retez.
 Mal feites quant le m'i metez;
 Mes por quoi m'an escondiroie
 Quant je ja crëuz n'an feroie!“
 665 „Li vif deable vos crerroient,
 La ou si grant biauté verroient,
 Qu'ele se par larrecin non
 Dëuft avoir tel conpeignon.“
 Lors lor dist meïsmes la dame:
 670 „Certes, seignor, je fui la fame
 De main de provoivre donee.“
 „Trop estes ore abandonnee

[M. 66.]

642. Ha! certes *P* | honis *C*. 43. mauves menti *P*, mofez tantir *C*.
 45. Se hui mais hors de ses danz uous cole *C* (+ 1). 46. gaiole *P*.
 47. nademande *C*. 49. Et trop est *P*. 50. est *fehlt C* (— 1). 54. Onques
 certes *P*. 55. lui *C* | prumiers *C*, primes *P*. 57. signor *P* | nel *P*.
 58. Pl. a dieu *C* | que fuffiez *C*. 60. antachiez *C*. 62. quant uos le
 tenes *P*. 63. escondiroie *C*, escuseroie *P*. 65. Non uoir! deable uous an
 croient *C* | querroient *P*. 67. Que ele se p. larcin *P*. 69. (*Init. C*) Et ce
 dist meisme *P*. 70. espousee *C*. 72. Ml't *P*.

- De mantir, si n'an avez honte.
 De vos a lui neant ne monte,
 675 Qu'onques voir ne vos espofa.
 A mal èur quant il vos a
 Et quant il vos a tant èue!
 Fors des mains li estes chëue,
 Car or androit an nostre nef
 680 Vos an porterons mout soef,
 Si feroiz gardeë a grant eise,
 Mes que bien poist et bien despleise
 Au fol qui ça vos amena.
 Des ore mes an vos rien n'a;
 685 Mes li dui anfant seront suen,
 Qu'a truander li seront buen.
 Gart les bien, si fera que sages,
 Qu'il li racheteront ses gages.
 Tant com il garder les porra,
 690 De fain ne de soif ne morra.
 Quant li rois öi lor outrage,
 Ne fist mie fanblant de sage,
 Que d'ire toz ses sans li mut.
 A la terre l'espee jut
 695 Devant ses piez, si la vost prandre.
 Quant il i virent sa main tandre,
 Si l'a li uns botée arriere,
 Li autre le fiert an la chiere,
 Et li tiers a l'espee prise.
 700 Li quarz lor ansaingne et devise
 Que deus perches an couperont,
 Sor quoi la dame an porteront.
 Une part d'eus el bois l'abatent,
 Deus perches copent et abatent.
 705 Afez tost les orent coupees
 Et a reortes acoplees,

[M. 67.]

675. Q' onques C (+1), Onques P. 77. tenue P. 78. de ses mains
 estes P. 79. a nostre P. 83. Et li fols qui uos P. 84. nient a P.
 85. sien C. 86. feront bien C. 88. raquiteront C. 91. Init. C.
 93. sanz C. 94. chut C. 96. il li CP | la main C. 97. boute P.
 98. les la P. 703. partie el P. 6. a boines hars P.

- S'ont fet deffus couche et litiere
 De rains foilluz et de fouchiere.
 Quant il orent tot atorné,
 710 A la roche sont retorné, [M. 68.
 Si ont la litiere aportee,
 Sor quoi la dame an ont portee
 Si con lor plot et abeli
 Malgré le roi et malgré li.
 715 Mout an fu li rois angoïsseus,
 Mes antr'eus toz estoit si feus
 Qu'il ne pooit a eus conbatre.
 Et neporquant ferir et battre,
 Deboter et estoutoier
 720 Se fist. assez au convoier
 Tant qu'a un d'eus pitiez an prist,
 Qui prodon iert et si li dist:
 „Biaus amis chiers, creez confoil:
 Cinc befanx de fin or vermoil
 725 Vos donrai se vos remenez;
 Qu'après nos por neant venez.
 Prenez, amis, par ma proiere
 Et les befanx et l'aumosniere,
 Que mestier vos porront avoir.“
 730 „Sire, n'ai soing de vostre avoir,
 N'ai mestier de vostre present:
 Vostre soient vostre besant,
 Que je nes prandroie a nul fuer.“ [M. 69.
 „Vaufaus, trop estes de grant cuer
 735 Ou trop foz ou trop desdeigneus,
 Qui d'avoir estes befoigneus
 Ne ne deigniez cinc befanx prendre.
 Ancui fera vostre ire mandre,
 Et jes leirai ci, si vandroiz,

707. defous *P.* 8. rains de foelle et *P.* 10. An *C.* 11. amenee *C.*
 12. an iert *C.* 13. lor] au *C.* 14. lui *C.* 17. Q' il ne pot *C.* 22. pr.
 estoit se li *P.* 23. Biax dous amis *P.* 25. si uous *C.* 26. Que apres *C* (+ 1),
 Car *P.* 29. Car *P* | porra *P.* 31. Je nai cure de uo pesant *P.* 33. Car *P* |
 ne *C.* 34. Vassal *P* | fier ceur *C.* 35. fal ou troup orgueilleus *C.*
 36. Quant *P.* 37. Ne ne uolez *C.* 38. Sampres *C.* 39. iou . . uenres *P.*

- 740 Quant vos pleira, si les prandroiz.⁴
 L'aumosniere a toz les besanz
 A gitée li marcheanz
 Au plus droit qu'il pot vers la roche
 Si qu'a un rain del bois acroche;
 745 L'aumosniere remest pandant.
 Et cil ne vont plus atendant,
 Ainz ont la dame an lor nef mise.
 Li rois cui diaus et ire atise
 Remest defors mout coreciez.
 750 An la nef est li maz dreciez
 Et li maronier a mont traient
 Le voile, que plus n'i delaient.
 Cil l'an vont; et li rois remaint,
 Qui mout se demante et conplaint.
 755 Mout se conplaint, mout se demante,
 Riens nule ne li atalante,
 Mes a la roche l'an repeire
 Et panse que il porra feire; [M. 70.
 Que s'il remaint an Angleterre,
 760 Tuit li baron le feront querre,
 Tant iert quis qu'il fera trovez.
 Lors l'est des batiaus apanfez
 Que il ot an la mer vëuz
 Lores quant il i fu venuz.
 765 Lors panfa qu'an l'un des batiaus
 Metra lui et ses deus jumiaus,
 S'iront flotant par haute mer
 La ou Deus les voldra mener.
 A tot l'un des anfanx l'an va,
 770 L'autre lez la roche leiffa.
 A la mer vint, si a trové
 Un des batiaus tot aprefté.

740. prendes *P.* 42. A iete ius *P.* 43. plus tost *P.* 46. Et il *C.*
 47. En lor nes ont la d. m. *P.* 49. tos cor. *P.* 50. En lame fu *P.*
 51. marinier *C.* 52. Leur *C.* 54. guermante *C.* 59. Que si reueft *C.*
 62. fest de .ij. bat. penfes *P.* 63. 64 *fehlen P.* 64. Leures q. il li *C.*
 65. Et dist que en lun *P.* 70. for la *P.* 71. uient *P.* 72. Vn batel *P.*
 touft *C.* treftout *P.*

- L'anfant i met et revet tost
 L'autre querre ainz qu'il se repost.
 775 Jusqu'a la roche ne l'aresté;
 Mes trové i a une beste
 Grant come lo, et los estoit.
 A cele beste tenir voit
 L'anfant an sa gole angolé:
 780 Ez vos le roi mout adolé.
 Quant il li vit l'anfant tenir,
 Ne set qu'il puisse devenir;
 Si grant duel a, ne set qu'il face.
 Li los l'an fuit: li rois le chace
 785 Au plus isnelemant qu'il puet; [M. 71.
 Mes por neant après l'esmuet,
 Que il ne le porra ataindre;
 Ne por ce ne se viaut refraindre,
 Ainz l'efforce tant qu'il recroit
 790 Et de son lo mie ne voit;
 Et si recrut an tel meniere
 Qu'aler ne puet n'avant n'arriere,
 Ainz l'estut delez un rochier
 Par force asseoir et couchier;
 795 La l'andormi, la se coucha.
 Et li los qui an sa boche a
 L'anfant, nel quasse ne ne blesce,
 Fuiant par un chemin l'adrefce,
 Par ou marcheant cheminoient,
 800 Tant que li marcheant le voient,
 Si l'escrient et si le huient
 Et pierres et bastons li ruient
 Tant que li los anmi la voie
 Lor a deguerpie sa proie.

.773. et puis ua *P.* 74. Lautre frere *P.* 77. leus *P* | lou sambloit *C.*
 81. Q. au leu *P.* 82. que il puist *P.* 84. et il le cace *P.* 86. se muet *P.*
 87. Car *C.* 88. Mais *P* | uant *P.* 89. A. se efforce tant tant qu'il r. *C* (*fo*).
 90. Ne *C.* 91. Ains se recroit *P.* 92. Que il ne puet auant *P.* 93. Si
 lestuet *P.* 96. la b. *C.* 97. ne q. *P.* 98. uers .j. *P.* 99. trespassoient *P.*
 800. Tout maintenant que il *P.* 2. bastons et pierres *P.* 4. la pr. *P.*

- 805 La proie leïsse, si l'an fuit:
 Li marcheant l'esleïssent tuit,
 Car mout desirrent a veoir
 Que li los ot leïssié cheoir.
 Tant corent que a l'anfant vindrent:
- 810 Tot maintenant que il le tindrent,
 Le desvelopent et desliënt;
 De ce font il grant joie et rïent
 Que tot sain et tot bel le voient. [M. 72.
 Miracle i antendent et croient:
- 815 Et li uns d'eus dit que suens iert:
 A toz les autres prie et quiert
 Que chascuns sa part l'an otroit
 Si que li anfes toz suens soit.
 „Nos le vos otroïons“, font il.
- 820 „Seignor, et j'an ferai mon fil.“
 A tant li marcheanz l'a pris.
 Au batel, ou li rois ot mis
 L'autre anfant, font venu töt droit.
 Li premiers qui le trueve et voit
- 825 A toz les autres quiert et prie
 Que nus n'i demant ja partie;
 Que mout buen gre lor an savra.
 Et dit qu'autressi chier l'avra,
 S'il vit et il viaut estre preuz,
- 830 Con ses cofins ou ses neveuz
 Tuit li dient: „Vostre soit dons!
 Bien i est anploïiez li dons.
 Trestoz quites vostre fera,
 Ja nus tort ne vos an fera.“
- 835 Or ont li dui anfant buens peres;
 Mes il nes tienent mie a freres,
 Et si dient que il ressanble [M. 73.

805. Lanfant leur *C.* 7. 8 *fehlen P.* 9. corurent qua *P.* 10. le uïrent *P.* 13. et riant *P.* 15. dist en apert *P.* 16. que fiens ert *P.* 17. cascuns sen aiuerait *P.* 18. Et *C* | Se tous li enfes fiens estoit *P.* 20. ie an fere *C* (+1). 21. *Init. C.* 22. El .. a *P.* 26. demande p. *P.* 28. dist que ausi cïer *P.* 30. Com fiert ses filz ou ses neuëz *C.* 31. dont *P.* 32. Dont est bien *P.* 33. uostres quites *P.* 35. *Init. C.* 37. dient il quil *C.*

- Qu'il fussent ne andui anfanble.
 840 **L**I marcheant mout tost l'an tornent,
 Au mains qu'il pueent i sejoignent;
 Assez tost furent atorné:
 N'ont gueires iluec sejoigné.
 Mes d'eus vos leirai la parole:
 Del roi, cui diaus et ire afole
 845 Si qu'il ne se fet conseillier,
 Orroiz qu'il fist au resveillier.
 Au resveillier mout l'efbâi:
 „Ha! Deus“, dist il, „con m'ont trâi
 Li marcheant de pute orine,
 850 Qui m'ont tolue la rëine!
 Los, mout me ras desconforté,
 Qui mon anfant an as porté.
 [Ha! los, que mar fusses tū nez!
 Mout ies or bien desjëunez
 855 De mon anfant que mangié as!
 Mout an ies or plus forz et gras!]
 Ha! los, pute beste häie,
 Com as or feit riche anväie
 D'un inoçant que tu as mort!
 860 A l'autre m'an rirai au port;
 Car quel enui que j'aie ëu,
 Vis m'est, ancor m'est bien chëu [M. 74.
 Se Deus retrover le me leisse.“
 Quanqu'il puet vers la mer l'esseisse,
 865 Ou trover cuide son anfant.
 Par po que li cuers ne li fant
 Quant il l'anfant mie ne trueve:
 Lors est sa dolors tote nueve,
 Lors li anforce et croist et doble,
 870 Li cuers li faut, li sans li troble;

839. tantost *P.* 40. Mains quil p. au port sej. *C.* 41. apreste *P.* 42. au port seiorne *P.* 43. lais ci *P.* 45. Tant *P.* 46.. Oies *P.* 47. *Init.* *C.* 48. fait il que *P.* 53—56 *fehlen C.* 54. ore b. desjunes *P.* 58. M't *P.* | or faite *C* (+ 1). 61. *C.* quel quesnui que ie haie heu *C.* 62. mert que donc mert *P.* 63. recourer *P.* 65. (*Init.* *C.*) Eur cuide trouver *C.* 66. A poi *P.* 67. de lenfant *P.* 68. Eur *C.* | toute sa dolors *P.* 70. torble *P.*

- Mes onques por la mesteance
 Ne chëi an desesperance,
 Ainz aore Deu et gracie
 Et totes ores le mercie
 875 De quanques il li mesavient,
 Tant qu'a la fin li reffovient
 De l'aumosniere au marcheant,
 Et dit qu'or li vient a talant
 Qu'il l'aille querre et qu'il la gart.
 880 Maintenant l'an vet cele part:
 Et quant il au prandre antandoit
 Et qu'il ja la main i tandoit,
 Une egle vint par grant mervoille,
 Qui l'aumosniere vit vermoille;
 885 Si l'a au roi des mains osee,
 Et si li dona tel colee
 Des deus eles parmi la face
 Qu'il chëi a danz an la place;
 Et quant il se fu redreciez,
 890 Dist: „A moi l'est Deus coreciez,
 Bien l'aparçoi et bien le fai.
 Grant lascheté de cuer pansai;
 Que l'enor et la seignorie
 D'un reaume ai por lui guerpie:
 895 Or m'avoit si pechiez fospris
 Qu'avuglé m'ot et antrepris
 Coveitise d'un po d'avoir;
 Mort et trâi me dut avoir!
 Ha! coveitise desleaus!
 900 Tu ies racine de toz maus,
 Tu ies la doiz et la fontainne.
 Mout est coveitise vilainne;

[M. 75.]

871. mesteance *P.* 72. kiet en male desperance *P.* 73. graffie *P.*
 mercie *C.* 74. len m. *P.*; *C.* Et ml't anuers lui sumelié *C.* 75. fehlt *C.*
 il le *P.* 76. ken la *P.* 78. dist or *P.* | a craant *C.* 79. laille prendre *P.*
 80. se met *P.* 82. Si que la m. ia i t. *P.* 83. vient *C.* 84. fehlt *C.*
 85. la a li *P.* 86. hurtee *P.* 88. as d. *P.* 90. Diex est dist il a moi
 courcies *P.* 94. dieu laissie *P.* 95. Eur *C.* | leurpris *C.* 96. Si avoug
 et antrepris *C.* Que auule mauoit et pris *P.* 97. de un *C.* 99. Haa *C.*

- Car cui ele esprant et assaut,
 Com il plus a, et plus li faut,
 905 An tel torman est coveiteus
 Qu'an abondance est sofriteus
 Tout aussi come Tantalus
 Qui an anfer suefre mal us:
 Mout i use mal et andure;
 910 Car la pome douce et meüre [M. 76.
 Li pant si pres qu'au nes li toche,
 Et s'a l'eve jusqua la boche,
 S'estaint de soif et de fain muert,
 Si se debat et se detuert
 915 Et s'estant por la pome prendre,
 N'onques tant ne se set estandre
 Que la pome a mont ne li fuie
 Por ce que de lui se dedue.
 [Et si covoite si le fruit
 920 Qu'au nes li pant et si li fuit,
 Et por ce plus granz fains li toche
 Que se l'eust loing de la boche].
 Et l'eve rest vers lui si male,
 Que s'il l'abeisse, ele l'avale;
 925 Et la pome après le rechace
 Por ce que plus d'enui li face.
 An cest torman toz dis fera,
 Que fain et soif toz tans avra.
 An tel torman, an tel justise
 930 Sont li plusor par coveitise,
 Qui ont a muis et a sestiers
 Plus qu'il ne lor seroit mestiers.
 N'a pas l'avoir qui l'anprifone,
 Mes cil qui le despant et done.

903. ele prent *P*. 4. Et il *P*. 5. couiteuse *C*. 6. Quant *C* | souffroiteuse *C*. 7. ausin *C* | tamalus *P*. 9. Mont il seuffre m. et ardure *C*. 11. Li pant au nes si pres li toiche *C*. 12. fa leure *P*, fant leiaue *C*. 16. fet] soit *C*, pot *P* | defendre *P*. 17. pume autant *P*. 18. que plus li face anue *P*. 19—28 *fehlen P*. 24. cil *C*. 32. Plus que *P*, *der darnach einschiebt*: Trop a qui rien nonour ne set | Ja tant nara que noiens ert.

- 935 Cil l'a et cil an doit avoir
 Amis et enor et avoir.⁴
 Einfi reprant li rois et blasme
 Coveitise, et sovant se palme
 Por la fame et por les anfanz.
- 940 Tant est irez, tant est dolanz
 Qu'il ne puet an nul leu ester,
 Ne fet, ou se puisse arester;
 Car ses diaus le vet demenant [M. 77.
 Une ore arriere, l'autre avant,
- 945 Et qu'anqu'il fet, trestot li grieve:
 Or est assis, or se relieve,
 Or vet au bois, or l'an revient.
 Einfi tote jor se contient,
 Ne la nuit pas ne se rapeise:
- 950 N'est place, ou reposer li pleise.
 De nule part ne puet veoir:
 Or viaut ester, or viaut seoir,
 Or viaut aler, or viaut venir.
 Ne se fet an quel contenir;
- 955 Mes tant par avanture ala
 Et fus et jus, et ça et la,
 Que il trova an un prael
 De marcheanz un grant tropel,
 Qui sopoient for blanches napes;
- 960 Table orent faite de lor chapes
 Et de lor fas et de lor males.
 Li rois qui fu de dolor pales
 Vint la ou les vit amassez;
 Mes il li venist miauz assez
- 965 Que for chiens se fust anbatuz,
 Que bien i dut estre batuz.

935. et si le doit *P.* 37. (*Inib. C.*) Et se li rois reprent *P.* 44. Lune *P.*
 47. Or entre el bos *P.* 49. se repose *P.* 50. Que na place u repos li
 pose *P.* 52. aler or *P.* 54. fet en coi *P.* 56. Que . . que . . que . .
 que *P.* 57. Qu'il trouva .j. grant moncel *P.* 58. De m. en .j. prael *P.*
 59. Qui mangoient *P* | fus *C.* 60. Tables orent fait *P.* 62. Li rois de
 doel et de fain pales *P.* 64. Mais ml't *P.* 66. (*in C am Fufs der Spalle*
nachgetragen) Tres bien *P.*

- Neporquant ses a salüez:
 Cil escrient: „Tüez, tüez [M. 78.
 Cest vif deable, cest larron!
- 970 Ja n'i et espargnié jarron,
 Qu'il n'an foit batuz et roiffiez.
 Et braz et janbes li froiffiez,
 Que de nos ne se puisse estordre.
 Cist est, ce cuit, mestre de l'ordre
- 975 Des omecides, des murtriers,
 Abes an est ou celeriers.
 C'est cil qui toz les autres guie,
 Nostre or et nostre arjant espie.
 S'a nos se pooit assanbler,
- 980 Tot le nos cuideroit anbler.
 Or tost a lui!“ Et garçon faillent:
 Li rois n'a talant qu'il le baillent,
 Ainz l'an part sanz plus arester
 Quanque pié le pueent porter,
- 985 Ne puis vers eus ne retorna
 Jusqu'au matin qu'il ajorna.
 Au matin quant fu ajorné
 Et il furent tot atorné,
 Qu'il n'i ot mes que del movoir,
- 990 Li rois por amor Deu le voir
 Lor chiet as piez et si lor prie
 Qu'il le metent an lor galie.
 Tant lor prie qu'il li otroient: [M. 79.
 Por amor Deu, an cui il croient,
- 995 L'ont dedanz lor nef recëu.
 Maintenant font del port mëu,
 S'ont tant par haute mer alé
 Que port ont pris a sauveté,
 Si font an Galveide venu.

967. les *P.* 68. Il *C.* 69. Ce uil d. ce *C.* 70. baston *P.* 71. ne
 foit *P.* 72. briffiez *C.* 73. Et de uos ne se puiſt *P.* 74. ie cuit *P.* 76. est
 et *C.* 79. Se a n. se peut *C.* 80. Tost *P.* 81. lui : garçon failliez *C.*
 82. ne uiaut estre bailliez *C.* 83. ſen fuit ne uaut *P.* 84. porent *P.* 89. Et
 il ſe furent at. *C.* 92. nauie *P.* 93. que il lotroient *P.* 94. lamor *P.*
 97. 98 *fehlen C.* 99. Galveide] galinde *P.*; *C.*: Si font an leur pais uenu.

- 1000 La a por serjant retenu
 Le roi uns borjois affafez
 Qui n'iert pas jüere de dez.
 Li borjois vofst fon non favoir:
 Cil dit qu'il l'an dira le voir;
- 1005 Mes il li dift covertemant:
 De fon non le comancement
 Li dift et la fin l'an reoingne:
 „Sire“, fet il, „il me befoingne
 Que voir vos die et je vos di:
- 1010 An m'apele an ma terre Gui.“
 „Or me di, Gui, que sez tu feire?
 Savras tu l'eve del puis treire?
 Savras tu mes chevaus torchier
 Et mes anguilles escorchier?
- 1015 Savras tu mes oifiaus larder?
 Se tu sez ma meifon garder
 Et tu la sez bien feire nete
 Et tu sez mener ma charrete; [M. 80.
 Donques defferviras tu bien
- 1020 Ce que je te donrai del mien.“
 „Sire“, dift Guiz, „je ne refus
 Tot ce a feire et ancor plus.
 Ja de feire voftre servife
 Ne troveroiz an moi feintife.“
- 1025 An leu de garçon fert li rois
 Mout volantiers chiés le borjois,
 Ne ja par lui n'iert refusee
 Chose qui li foit comandee.
 Tot fet sanz ire et sanz rancune:
- 1030 Ne refuse chose nes une,
 Ja n'iert tant vils ne tant despite.

1001. afatez *C*. 2. nestoit pas iuere as *P*. 3. uaut oir fon fauoir *P*.
 4. Il dift quil en *P*. 5. commencement *P*, De fon non lou comancement *C*.
 6. De fon non ml't couertement *P*, Et il li dift couertement *C*. 7. Mont
 bel *C* | et a le fin li roigne *P*. 8. mest befoigne *P*. 9. die iai non di *P*.
 13. 14. *umgestellt* *P*. 16. Saras tu me maison *P*. 17. Se tu le ses *P*.
 19. Dont deferuiras tu ml't bien *P*. 21. (*Init.* *C*) fait guis *P*. 22. Tout a
 ce f. *C*. 27. refuse *C*. 28. comande *C*. 31. fi . . fi *P*.

- S'aucuns le leidange ou affite,
 Ja por affit ne por leidanges
 N'iert de lui servir plus estranges,
 1035 Ainz li ancline et sel deschaue.
 Qui l'umelie, si l'effauce,
 Ce dit an et l'est veritez.
 Mout effauce home humilitez
 Et mout l'enore et mout l'alieue.
 1040 **L**I rois par son servise eschieve
 Tant qu'il est sire de l'ostel.
 N'i a ne pain ne vin ne el
 Qui par son comandement n'aille;
 Car li borjois ses cles li baille,
 1045 Si fet del tot a son pleisir.
 Mes or me revuel je teisir
 Del roi, que droiz est que vos die
 De la reine et de sa vie.
 Li marchant qui l'an menerent
 1050 Jusqu'a Sorlinc ne l'arestèrent:
 La pristrent port, la sont remés,
 La fu aancree lor nes,
 Tant que la dame releva.
 Lors mut noïse et tançons leva
 1055 Antre les marcheanz por li,
 Car a toz plot et abeli,
 Tant que chascuns la vost avoir,
 Ou fust par force ou par avoir;
 Mes nus d'eus ne fot reïson dire,
 1060 Por quoi il doie estre plus sire:
 S'est antre eus la tançons montee
 Tant que la chose fu countee
 Devant le seignor del päis

[M. 81.]

1032. Se nus le l. nafite *P.* 33. l'ofainge *C.* 34. estreïnge *C.*
 35. fencline *P.* 37. Jce est droite v. *C.* 39. lou lieue *C.* 40. akieue *P.*
 42. ne sel *C.* 44. Et *P.* 46. or me uoel del roi t. *P.* 47. Car d.
 est que iou uos redie *P.* 49. Des marcheans *C.* 50. Dufques *P.* | follin *C.*
 furclin *P.* 52. La sont aancrees lor neïs *C.* 54. tancon monta *C.*
 55. lui *C.* 56. Ka cascun *P.* 58. a . . a *P.* 60. quil an doie *C.*
 quoi il uoelle *P.*

- Qui avoit non Gleoläis:
 1065 N'estoit ne rois ne dus ne cuens,
 Mes chevaliers ot esté buens,
 Qu'onques miaudre ne fu Rollanz;
 Or estoit si viauz et crollanz [M. 82.
 Que de lui n'estoit mes parole;
 1070 Car del tot destruit et afole
 Biauté d'ome et force et proesce
 Ancienetez et viellesce.
 Quant Gleoläis fot l'afeire,
 Antre eus ala concorde feire
 1075 Si que toz igaus les an fift:
 N'i ot neant ne cist ne cist.
 Et por ce ne furent pas quite:
 La meillor part, la plus eflite
 De lor avoir an fift porter,
 1080 Et la rëine an fift mener
 An ses chanbres avuec sa fame.
 Viauz estoit li fire et la dame,
 Et la rëine fu mout bele:
 Plus que cofine ne pucele
 1085 La tint la dame a grant chierté
 Por sa valor, por sa bonté.
 Por ce que preu la vit et sage,
 L'enama mout an son corage
 Gleoläis et l'an cela,
 1090 Si qu'onques ne l'an apela
 Tant com il furent, ce me sanble,
 Antre lui et sa dame anfanble.
 La dame morut ainz que il: [M. 83.
 Cil remest sanz fille et sanz fil;

1064. guiot lays *C*; ot a non Gliolas pris *P*. 66. ch. estoit ml't b. *P*.
 67. Onques *P*. 69. Et *P*. 70. Car dou cors *C*. 71. et fan et pr. *C*.
 72. A couete et a uiellece *P*. 73. (*Init. C*) guiolas *C*, gliolas *P* | fot tot
 lafaire *CP*. 74. ala] a le *P*. 75. Tex q. tos yniaus *P*. 76. Ni orent
 nient ne cis *P*. 77. Por cou ne f. mie *P*. 83. reine estoit *P*. 84. Et
 honteufe comme p. *P*. 85. Si le torna en g. c. *P*. 86. La dame por
 sa simplete *P*. 87. que bele estoit et f. *P*. 88. Le rama *P*. 89. Guioz
 lays *C*; Gliolas en confel cela *P*. 92. sa feme *P*. 93. cil *P*.

- 1095 Que nul anfant n'orent ëu.
Or croit que bien li soit chëu,
Qu'a fame voldra ceste prandre,
An cui li pleifoit mout antandre,
Et lonc tans pansë i avoit
- 1100 Sanz ce que dit ne li avoit.
Ne li iert plus l'amors celee:
A consoil l'a sole apelee
Gleoläis et si li prie
Qu'ele soit sa fame et l'amic;
- 1105 Qu'il iert ses fire et ses amis
Toz les jorz que il fera vis.
„Dame“, fet il, „je vos otroi
Tot quitemant ma terre et moi.
Ma terre iert vostre plus que moie:
- 1110 Ja après moi n'an perdrez roie;
Car je n'ai oir après ma mort,
Qui vos an puisse feire tort.
Ja puis qu'ele vos iert juree
Et de ma jant assëuree,
- 1115 N'iert hon nez qui chalonge i mete.
Je n'ai rien que plus vos promete,
Mes, se vos plest, veez vos ci
Vostre seignor et vostre ami.“ [M. 84.
- 1120 **L**A dame vers terre l'ancline;
Manbra li qu'ele fu reïne:
Or feroit fame a un baron,
Trop avroit avillië son non.
Lors panfa que porroit respondre:
Ainz se leiroit bruller ou tondre,
- 1125 Que ja mes an nule meniere
Ne par force ne par proliere
Ne por terre ne por avoir
Vueille ami ne seignor avoir

1097. celi *P.* 98. A cui ml't li pl. ent. *P.* 1102. len a apelee *P.*
3. Guioz lays *C.* Gliolas *P.* (— 1). 5. 6 *umgestellt* *P.* 5. Sera ses drus *P.*
8. Tote ma t. cuite et *P.* 13. liuree *P.* 16. Je ne fai que *P.* 17. uees
moi chi *P.* 19. *Init.* *CP.* 20. Membre *P.* 22. auile *C.* 23. pense *P.* |
quau *C.* | pora *P.* 24. Cains se laira *P.* 25. en cele *P.* 26. por .. por *P.*

- Se le fucn meïfmes ne ra.
 1130 Ne fet fe ja mes le verra,
 Qu'ele ne le croit ne ne panfe;
 Mes or favra po de deffanfe
 Se de cestui ne se deffant.
 „Biaus fire“, fet ele, „or antant:
 1135 Que Deus tes proïeres antande
 Et guerredon del bien te rande,
 Que tu m'as fet an ta meïson!
 Or esgarde droit et reïson,
 D'une garce, d'une vilainne,
 1140 Se an doiz feire chaftelainne.
 Tu ies firë et chaftelains,
 Et mes pere fu uns vilains,
 Et je fui tant fole et cheitive
 Que pechiez eft que je fui vive;
 1145 De ma vie n'est preuz ne joies.
 Et se toi pleft, le voir an oies,
 Mes que ce foit chose celee.
 Sire, je fui none velee,
 Puis iffî fors de m'abëie,
 1150 Si menai mout defleal vie:
 Par terre fis ma deflinee
 Set anz con garce abandonnee,
 Que nus n'an aloit refufez.
 Mes, por Deu, ne m'an ancufez
 1155 Se ma confesse vos ai dite.
 Garce fui, ne fai fi despïte,
 Ne doi avoir fi haut feïgnor.
 Et fi a ancöre greïgnor

[M. 85.]

1129. meïfmes C (—1) | nen a P. 30. le rara P. 31. ne cuide ne P.
 32. M. or fera ml't fe deffenfe P. 33. fehlt P. 34. Sire f. e. or i a tant C.
Darnach interpolirt P: .J. petitet m'lt doucement. 35. Q. droite proiere
 i antande C. 36. Q' diex lou guerredon tan rande C, Et merite del bien te
 renge P. 38. Eur esgarde C | Biaus fire or esgardes raïson P. 40. Son
 en doit P. 41. es .j. barons castelains P. 43. fote et P. 44. eft dom
 ie C. 45. neft] eft ne P, ne C (—1). 46. fe tu ueus P. 48. none
 uouee P. 49. mabahie C. 50. mene mon C. 52. Vix et commune ab. P
 (*wohl* com une a.). 56. fui uix et fui d. P. 58. encor ml't grïgnor P.

- Ochoifon, se l'osasse dire;
 1160 Mes ceste vos doit bien soffire."
 „Amie, donc vos an teifiez,
 Et sachiez que tant me pleifiez
 Que por biauté que por favoir,
 Que je vos vuel a fame avoir.
 1165 Ja por chose, que faite aiiez
 Jusque ci, ne vos esmaiez;
 Que je resui mout antechiez
 Et de folie et de pechiez: [M. 86.
 Mout ai fet de ma volanté.
 1170 Por pechié ne por paranté
 Ne leirai que je ne vos praingne.
 Ne savez vos que la chastaingne
 Douce et pleisanz ist de la broisse
 Aspre et poignant de grant angoisse?
 1175 Je ne sai qui fu vostre pere;
 Mes l'il fust rois ou anperere,
 Ne porriiez vos plus valoir.
 L'an ne puet pas conoistre a l'oir
 Mainte foiz que li pere fu.
 1180 Maint mauvés sont de buens issu,
 Maint de mauvés, qu'estoient buen.
 Douce amie, voi ci le tuen,
 Et tu foies ma douce fuer.
 Je sui toz tuens de si buen cuer
 1185 Qu'il ne me chaut de ce d'arriere.
 Ja por ce ne t'avrai mains chieré;
 Que enor a, qui se chastie
 De mauvestié et de folie.
 Et cil i doit avoir grant honte,
 1190 Qui ne se chastie ne donte.

1159. Achoifon *C.* 61. *Init. C.* 63. biaute ne *P.* 67. Car *P* |
 antachiez *C.* 68. De folies et *P.* 73. Douce plaifans ist de la boisse *P.*
 74. Aspre poignant *P.* 75. peres *P.* 76. dus ou *C* | empereres *P.* 77. Ne
 puiffies vos mix ualoir *P.* 78. On *P.* 79. Maintes *P* | cui li *C.* 80. de
 bon *C.* 81. Et des mauuais *P* | que estoient *C* (+ 1), rissent li boen *P.*
 82. uoiz *C,* uois *P.* 85. Quil ni a plus de la matiere *P.* 87. Konor i a *P.*
 89. Et cil en *P.*

- Chastiee t'ies et dontee:
 Et or t'a Deus si haut montee,
 Qu'il viaut que tu soies m'espöse."
 Des lermes de ses iauz arofe [M. 87.
 1195 La reïne tote sa face,
 Ne fet que die ne que face;
 Mes l'or ne le puet angignier,
 Apartenir ne relignier
 Ne doit a meniere de fame.
 1200 Bel li fu que ele fust dame
 De la terre, que qu'avenist,
 Einsî qu'après lui la tenist;
 Que ja estoit chenuz et viauz.
 De l'autre part revoldroit miauz
 1205 Estre arse ou a chevaus detreite,
 Que de son cors li eüst feite
 Charnelmant nule conpeignie.
 L'un viaut et l'autre ne viaut mie,
 La terre viaut, de lui n'a cure;
 1210 Et neporquant si l'assëure,
 Mes que un an respit li doingne,
 (Tant com ele puet le porloingne),
 Et dedanz l'an assëurer
 Li face sa terre et jurer;
 1215 Et dist, por ce qu'ainz li otroit
 Cil qui tant l'aimme que il croit
 Quanqu'ele li fet antandant:
 „Biaus douz sire, por ce demant [M. 88
 Jusqu'a un an terme et respit,
 1220 Que comandé me fu et dit
 La ou je ving a repantance,
 Que trois anz fuisse an penitance,
 Et an tel penitance fuisse

1191. 92 *umgestellt C.* 92. Or si ta *P.* 96. dire *P.* 97. M. celle
 nou peut *C.* 1200. Bel li feroit quele *P.* 1. coi cauënist *P.* 4. Et
 dautre *P.* 5. et a c. traite *P* (— 1). 7. nule uilonie *P.* 10. fil lassëure *P.*
 12. li proloigne *P.* 15. ce quel li *P.* 16. leime et tant la croit *C.* 17. De
 quan quel li *C.* 18. B. f. por cou uos d. *P.* 23. Et t. p. fessisse *P.*

- Que devant trois anz ne gëusse
 1225 Por nule aventure a nul home;
 Sire, l'apostoiles de Rome
 Tel penitance m'an charja.
 Ne tocheriez a ma char ja,
 Ainz iert toz trespassez cist anz,
 1230 Si vos an ameraï dis tanz.
 Deus anz me sui einfi tenue,
 Dedanz le tierz sui ja venue.
 Tant que li tierz soit passez
 Me poez vos atandre assez.
 1235 Neporquant a ma volanté,
 Se Deus ne m'an fëust mal gre
 Et m'ame n'an fust anconbree,
 M'ëussiez vos ja esposee.
 Mes je sui fole qui vos croi:
 1240 Vos vos gabez, ce cuit, de moi.
 Gabez me vos? Nel me celez!
 Ja a gas ne m'an apelez.
 Vos ne feriez pas que ber
 D'une fole garce gaber,
 1245 Ainz vos an porroit maus venir,
 Que que de moi doive avenir."
 „Ha!“ fet il, „bele douce amie,
 Por Deu, ne vos despisiez mie,
 Ne ce ne recuidiez vos pas
 1250 Que rien vos aïe dit a gas.
 Si est a certes li afeires
 Que bien savroiz jusqu'a nagucires
 Se je vos ai gabee ou non."
 „Sire, donc m'otroïiez le don

[M. 89.]

1224. Que compaignie ne prefisse *P.* 1225. Dufqua .iij. ans a nefun
 home *P.* 26. lapostolles *C.* lapostoles *P.* 27. me dona *P.* 28. toucheres *P.*
 tocheriez *C.* 29. A. fera tous passes cius ans *P.* 32. Et sui el troisme
 uenue *P.* 33. Et t. q. cis ans ert p. *P.* 36. Et *C.* 38. Maufoiz *C.*
 40. ie croi *P.* 41. ne me *P.* 42. aparles *P.* 43. Que nen feriez mie
 alofer *P.* 45. 46 fehlen *P.* 47. Haa por dieu b. d. d. *C.* 51. cius
 affaires *P.* 52. fares dufqua ne waires *P.* 53. gabe *C.* 54. Sirë or *C.*
 me dones le *P.*

- 1255 Del respit que je vos demant;
 Car ne porroit estre autremant."
 Cil respont: „Et je le vos doing,
 Mes bien sachiez que je n'ai foing
 De respitier le mariage.“
- 1260 Cele respont, qui mout fu sage:
 „Biaus sire, soit, puis qu'il vos fiet,
 Mes que del forplus ne vos griet."
 Tot maintenant sanz respit querre
 Mande cil par tote sa terre,
- 1265 Que fame a juree et plevie,
 Si viaut qu'enoree et servie
 Soit de toz; et qui ne fera
 A ses nocces que il fera,
 Qui preudon ne chevaliers soit,
- 1270 Semondre le fera de droit. [M. 90.
 Tot maintenant a cort assanblent
 Teus janz qui pas ne l'antressanblent,
 Chevalier, serjant, jogleor,
 Et fauconier et veneor,
- 1275 Janz d'ordre, chanoine demainne;
 Devant toz Graciene amainne
 Cil qui espofer la devoit.
 Nus ne l'esgarde ne ne voit,
 Qui ne die: „N'est mie fote
- 1280 Ceste, mes mes sire redote.
 Ceste, l'onques fame conui,
 Prant la terre, ne mie lui,
 Et il prant li trestote sole;
 Qu'ele a plainne et blanche la gole,
- 1285 Le vis cler et la color fresche,
 Qui le cuer mon feignor enefche.

1256. Que *P.* 57. Cil li r. jou *P.* 58. facies bien *P.* 59. respiter *P.*
 60. Et cele dist *P.* 63. (*Init. C.*) le respit *P.* 66. coronce et f. *P.* 67. ni
 fera *P.* ne uaudra (*o. uandra?*) *C.* 69. p. u ch. *P.* 72. qui ml't mal *P.*
 75. Et gent dordre chenoine et moine. 76. an moine *C.* 77. espousee
 lauoit *P.* 80. redoute *C.* rafote *P.* 81. Certes *P.* 82. nou mie *C.*
 84. Si a *C.* 85. fresse *P.* 86. anefche *C.* acfe *P.*

- Si l'a espris et atifié,
 Que bien l'a a son oés peschié;
 Mes mes fire a mal oïfelé.
 1290 Qui li a tel confoil doné
 Que il praingne ceste cheitive?
 Ele devandra mout jolive
 Et mout noble et mout despifanz,
 Qu'ele n'a pas vint et cinc anz.
 1295 Or voldra feire toz les buens, [M. 91.
 Et mes fire avra po des suens.
 Ja mon seignor, ce sai je bien,
 Ne prisera vaillant un chien.
 Cui chaut? Bien est, puis qu'il li fiet;
 1300 Qu'il est ja morz la ou il fiet;
 Que je ne cuit, tant est il viauz,
 Que il voie un an de ses iauz."
 Einfi li un antr'eus parolent,
 Li autre dacent et carolent,
 1305 S'est la joie el palés mēue.
 Et cil a prise et recēue
 Sa fame de main d'un abé.
 Assez i ot ris et gabé:
 Tot par gaboïs et par rifees
 1310 Furent les choses devisees.
 El palés avoit joie mout:
 Tote la corz fremist et bout
 De flāutes et de fresteles.
 Chevalier, dames et puceles
 1315 Tote nuit dacent et anvoïsent;
 Mes sachiez que ne l'antradoïsent
 La nuit la dame ne li fire;

1287. 88 *fehlen C.* 89. Et mes fires *C* (+ 1). 90. a en confel *P.*
 91. Que il prest ceste meisme *P.* 94. .xxvi. ans *P.* 95. Si *P.* 96. fires *C*
 (+ 1). 97. 98 *fehlen C.* 99. 1300 *umgestellt P.* 99. Cui caut face
 cou que li plest *P.* 1300. Que on a mort la u il est *P.* 1. 2 *fehlen C.*
 3. *Init. C.* 5. palais resmue *P.* 6. Et cix a apres recheue *P.* 7. des
 mains j. abe *P.* 8. Si ot ml't ris et ml't gabe *P.* 9. Que tot par gas *P.*
 10. les noeces *P.* 11. Mais es noeces ot *P.* 13. 14 *fehlen P.* 15. et
 carolent *P.* 16. Et facies que ne sentradoffent *P.*

- N'onques, a la verité dire,
 Li uns a l'autre n'adesa:
 1320 Celi plot et celui pefa.
 Mes ainz que les janz departissent,
 Vost cil que feauté fëissent [M. 92.
 A la dame. Et il tuit si firent,
 Puis que sa volanté i virent.
 1325 Tuit ont faite sa feauté
 Et jurerent que leauté
 Tote sa vie li feront
 Et, se li plest, mout l'ameront.
 Ele le vost, si f'an pena;
 1330 Si fagemant se demena
 Et si doucemant se contint
 Que a toz amer la covint.
 Par sa douçor, par sa franchise
 A si l'amor de toz conquise,
 1335 Qu'a feire chose qui li pleise
 Crient chascuns qu'an leu et an eise
 Ne puissent ja venir a tans
 Tuit cil qui miauz sont an espans
 De li servir et enorer.
 1340 Mes or ne vuel plus demorer
 An cez paroles ou je fui.
 CONTÉ vos ai si con je dui
 De la reine a ceste foiz;
 Des deus anfanz est or bien droiz
 1345 Que vos sachiez que il devindrent.
 Droit a Quathenasse port prindrent
 Li marcheant qui les norrirent, [M. 93.
 La au mostier pòter les firent,
 Si furent crestiiien novel.

1320. Cele C. 23. Tout a la, d. et il li f. P. 25. Tout li ont faite feute P. 26. Et iurent quil a loiaute P. 28. lui C. 29. uant P, uiaut C | si fe C. 35. cote ne li P. 36. Crie cascuns ken lui est aise P. 37. Ne cuident P. 38. Tout qui miex mix sont desirans P. 39. lui C. 40. Mes ci C. 42. ai tant com P. 44. Mais des anfans C, Des .ij. enfans est ore d. P. 46. en catenaise P | pristrent C, tinrent P. 47. (Init. C) nourissent P. 48. La .j. moustier por eus sifent P (— 1).

- 1350 L'un firent apeler Lovel:
 Lovel por le lo l'apelerent,
 Que anmi le chemin troverent,
 Qui l'an portoit parmi les rains;
 Einfi fu li los ses parrains.
- 1355 L'autre firent Marin clamer
 Por ce qu'il fu trovez for mer.
 Quant li anfant batifié furent,
 Tant amanderent et tant crurent,
 Quant ce vint au chief de dis anz,
- 1360 N'ot el monde plus biaux anfanz,
 Plus cortois ne plus afeitiez;
 Qu'apris les ot et anseigniez
 Bone nature qui tant vaut
 Que por norreture ne faut.
- 1365 Nature est teus qu'onques ne fausse,
 Toz jorz porte avuec li sa fausse;
 Mes l'une est troble et l'autre clere,
 Et l'une est douce et l'autre amere,
 L'une viez et l'autre novele;
- 1370 An l'une a girofle et canele
 Et cardamome et noiz muscates,
 S'est de jus de pomes grenates [M. 94.
 Avuec le baufme destanpree:
 Et l'autre est si mal atanpree,
- 1375 Qu'il n'i a ne çucre ne miel;
 D'escamomie est et de fiel,
 Et de venin et de toffique.
 Par nule reison de fifique

1351. Por le leu louel le clamerent *P.* 52. le uoie *P.* 53. Quil
 amportoit *C.* 56. en mer *P.* 57. *Init.* *C.* 59. Et quant uint *P* | de .v. *C*
 (.xii. *E*). 60. si biaux *P.* 61. Ne plus *P* | ne miaux anseigniez *C.* ne plus
 baities *P.* 62. et afaities *P.* 63. Dune nature *P.* 66. Tour iours p. a.
 lui *C.* 67. est douce lautre amere *P* (*E*). 68. Li une est torble lautre
 clere *P* (*E*). 69. Li une est uies lautre n. *P.* 71. cardemome *P* | muscades *P.*
 muguetes *C.* 72. pume grenate *P.* pomes grenetes *C.* 73. A. fin b. *P* |
 destrapee *C.* destempre *P.* 74. atrampee *C.* atempre *P.* 75. cire ne *P.*
 76. Desquamoine *C.* Descamoine *P.* 77. De uenin est et *C* | toffique *P.*
 thofique *C.*

- Ne puet garir ne respasser,
 1380 Cui nature le fet user.
 Teus con naturë est an l'ome,
 Teus est li hon, ce est la fome.
 Nature a d'ome si grant fes
 Qu'ele le fet buen ou mauvés.
 1385 Se nature pöist changier,
 Li anfant qui font el dangier
 As deus vilains qui les norissent
 (Tot an vilenie porrissent),
 Vilain fussent, se norreture
 1390 Pöist contrebatre nature.
 Mes nature de buene orine
 Les aprant si fort et doctrine
 Qu'il ne daingnent mauvestié feire.
 Ne pueent as vilains reteire
 1395 Por norreture que il aient.
 A lor jantillesce retraient,
 Si l'afeitent par eus mëïsmes. [M. 95.
 Par nature ont totes les limes
 Don il se liment et escurent.
 1400 Onques de mauvestié ne burent,
 Qui an lor cuers pöist germer
 Ne reprendre n'anraciner;
 Que mout tost l'an orent tranchiee
 Et estrepee et arachiee.
 1405 Mes de ce mout bien lor chäi
 Qu'an un vifné furent norri,
 Si l'antreconurent d'anfance;

1380. Qui nature li C. 81. 82 *stehen in C hinter* 83. 84. Nature a dome si grant fais | Quelle lou bon ou maluais C (—1); Nature donc a si grant fais | Quele fet u bien u mauuais P. 83. Tel C, Tex com li nature P. 84. cou est fome P (—1). 85. *Init.* C. 86. ou doingier C. 88. Tuit C, Tant P. 89. se porreture C. 90. Se peust combatre a nature P. 91. nature a si boinne P. 92. Si les aprent et end. P. 95. quil en P. 97. Si saficient P. 98. lor limes C. 99. se leuent P. 1401. Qui peust en lor cuers grener P. 2. ne rachiner P. 3. Qui P | tranchie C, trencie P. 4. escirpee P | arrachie C, efrachie P. 6. uinez C, iuguet (*d. h.* uignet) P. 7. Si se connurent des enfance P.

- Mes n'i ot autre conoissance.
 Ne cuident pas qu'il soient frere:
 1410 Por voir cuidoient que lor pere
 Fussent cil qui les norrissoient;
 Que de rien nule ne cuidoient
 Li uns vers l'autre appartenir;
 Mes mout lor pleifoit a tenir
 1415 Trestoz jorz conpeignie anfanble,
 Si disoit l'an: „Don ne reffanble
 Icist anfes celui de la?
 Elgardez queus chevos cist a!
 Et cil les a toz autretés
 1420 Et auteus iauz et autel nes,
 Autel boche et autel manton!
 Il font andui d'une façon. [M. 96.
 Et lor parole est si tot une
 Que ja tant n'an orroiz chascune,
 1425 Mes que les anfanz ne veoiz,
 Que vos ne cuidiez et creoiz
 Qu'il n'et parlé que li uns feus,
 Qui öiz les avroit andeus.
 Et de si grant amor l'antraïmment,
 1430 Par po frere ne l'ancreclaimment.
 Des deus anfanz est il mervoille,
 Que li uns a l'autre consoille
 Et des autres anfanz n'ont cure:
 Espoir il lor vient de nature;
 1435 Et je cuil bien qu'il les desdaingnent,
 Qu'avuec eus nul n'an aconpaingnent.

1409. Ne forent que il fussent frere *P.* 11. cil la u il manoient *P.*
 12. De cote nule *P.* 13. uns a *P.* 15. Tot ades *P.* 16. disoit on 7 ne
 (*d. h. enne*) *P.* 17. Cis enfes ml't *P.* 18. cix *P.* 19. Se cix nes a *P.*
Stutt 20. 21 *hat C fg. Verse:* Nus nan fet ellire les quiex | Sont plus bel
 et autretel front | A cist! com cist! li euil q̄l font | Sont les forcis clers et
 riant | Mest auis quil soient dun samblant | Tiex nes tiex boiche et tiex uis
 ont. 22. font tot doi *P.* 23. parole fest toute *C.* 24. Que se par lui
 oiies cascune *P.* 25. ne uiffies *P.* 26. et criffies *P.* 27. 28 *stellt um P.*
 27. Quil noit *C.* Que naroit parle que uns *P.* 28. Quant ois les aries
 andeus *P.* 29. 30 *fehlen C.* 31. tex e. est cou *P.* 32. Et li *P.* 33. Ne
 des *P.* 34. Je cuic quil l. v. par n. *P.* 35. Et si croi que il *P.*

- Honie soit tote ma gorge
 S'il onques furent de la forge
 Dan Goncelein ne dan Fouchier!
- 1440 Et l'a chascuns le fuen mout chier:
 Mout les ont chiers et si ont droit,
 Que mout sont bel et mout adroit.
 Bien sanblent jumel, si sont il,
 Et qu'il soient franc et jantil."
- 1445 Einfi des deus anfanx devinent
 Li plusor qui bien lor destinent
 Et dient: „Por voir cist anfant [M. 97.
 Ne ressanblent ne tant ne quant
 Dan Fouchier ne dan Goncelein
- 1450 Ne que levriers sanble mastin."
 Mes que que l'an aille disant,
 Li marchéant vont devisant,
 Quel mestier lor feront aprandre.
 Miauz savront acheter et vandre
- 1455 Se il sevent aucun mestier.
 Danz Gonceleins a peletier
 Viaut Lovel metre et si li dit,
 Mes cil formant l'an escondit
 Et jure que ja n'i ira
- 1460 Se Marins ses compainz n'i va.
 Et d'iceste meïsmes chose
 Retance danz Fouchiers et chose
 Marin qui por rien qui avaingne
 Dit que ja n'ira an escreaingne
- 1465 Se Loviaus ne vet avuec lui.
 Einfi li anfant anbedui
 Se deffandent, et li vilain,

1438. Sil furent onques *P.* 39. gonfelin ne d. foukier *P.* 41. ciers
 si ont grant d. *P.* 42. Car il sont ml't bel et ad. *P.* 43. samblent ia nou
 soient il *C.* 44. Quil f. fr. home et *C.* 45. *Init.* *C.* 46. Li auquant *P.*
 49. foukier ne d. goffelin *P.* 50. li uestpres le matin *P.* 51. M. coi
 quil en voient *P.* 53. Q' metier *C.* 56. goffelins *P.* 57. dist *P.*
 58. escondist *P.* 59. niera *C.* 61. de ceste *P.* 62. foukiers *P.* 63. A
 marin que *C.* Marin mais *P.* | qui auiegne *P.* quaveigne *C.* 64. Dist *P.* |
 escreigne *C.* escriene *P.* 65. ua auoec *P.* ueit auiaus *C.*

- Qui mout se travaillent an vain,
 A terre anbedeus les abatent
 1470 Et des poinz et des piez les batent
 Chascuns le fuen a son ostel.
 Ains li anfant ne furent tel [M. 98.
 Que breire ofassent ne crier.
 L'an ne se doit mie fier
 1475 An vilain, puis que il l'aorse,
 Ne plus que an ors ou an orse:
 Vilains iriez est vis maufez.
 Tant l'est danz Fouchiers eschaufez
 Sor Marin, qui vers lui l'orgueille
 1480 Ne ne viaut rien feire qu'il vueille,
 Qu'il l'apela garçon frarin,
 Et dist qu'an l'apela Marin
 Por ce qu'une garce remese
 El viez pan d'une cote esrese
 1485 L'ot mis for mer droit a l'issue
 D'une forest de Gernemue,
 Si fu an un batel trovez.
 Or l'est li vilains esprovez,
 Or a sa nature provee,
 1490 Or avez la fausse trovee,
 Qui est feite d'escamonie.
 Langue de vilain soit honie,
 Honiz soit ses cuers et sa boche!
 Quant Marins oi le reproche,
 1495 Grant honte an ot et grant angoisse.
 Et li vilains le bat et roisse
 Come fel et de put affeire, [M. 99.
 Et par enui et par contreire
 Cort a sa huche, si a pris

1469. Contre terre andeus *P.* 70. Des pies et des puins les b. *P*
 (—1) | frapent *C.* 74. On *P.* 76. Nient *P.* 77. Que vileins si est uns m. *C.*
 78. fokiers *P.* 79. Vers *P.* 80. faire riens *P.* 81. Si *C.* 82. Qu'il
 le troua for le cemin *C.* 83. que une *C* (+1) | sot remese *P* (—1). 85. mer
 a la ueue *P.* 86. gierende nue *C.*, gernemue *P.* 89 *fehlt P.* 91. descamonee *P.*
Nach 92 *schiebt P ein*: Et sa nature diex maudie. 94. ot qui li rep. *P.*
 95. Ml't ot g. h. et g. *P.* 96. roisse *C.*, froisse *P.* 97. fal *C.*

- 1500 Le pan que il i avoit mis,
 Si l'apporte, puis si li rant.
 Marins mout volantiens le prant,
 Si l'a foz fa chape boté
 Estroitemant envelopé;
- 1505 Car afublee avoit fa chape.
 Tantost con des mains li eschape,
 S'an vet par le mestre huis fuiant,
 Ses iauz et fa face effuiant
 Des lermes que plorees ot.
- 1510 Mes de Lovr\ neant ne fot,
 Son buen ami, son conpeignon,
 Que batu ot come un gueignon
 Danz Goncelins et traîné
 Et mout vilmant l'ot ranposné
- 1515 Del pis que dire li favoit,
 Si come au lo tolu l'avoit
 Et si com il estoit liez
 En un pan d'une cote viez.
 Li vilains tot li reprocha
- 1520 Come cil qui male boche a
 Et dit et fet au pis qu'il puet
 Si con de nature li muet. [M. 100.
 Et neporquant de tant bien fist,
 Sanz ce que garde ne l'an prist
- 1525 N'a bien feire n'i antandi,
 Que a l'anfant le pan randi,
 Ou envelopé le trova.
 Einfi bien et mal se prova:
 Mal fist selonc l'antançon,
- 1530 Qu'il n'i antandi se mal non,
 Et bien por ce qu'a l'anfant plot;

1500. que il avoit ius mis *P.* 1. Si li ap. et se *P.* 4. Trestout
 estroit enuolepe *P.* 5. afublee *C.* 6. Que plus tost de lui puet escape *P.*
 7. Par le m. h. fen ua f. *P.* 8. escurant *P.* 10. noiant *C.* mie *P.*
 13. gaignon *C.* waignon *P.* 14. Et meefment la ramposne *P.* 18. Ou
 uiez pan *C.* 19. tost *C.* 20. Si que *P.* 21. dist *P.* | au plus *C.*
 23. Touteuoie tant de *C.* 24. Sauf cou *P.* 25. Ne *P.* 26. Qui *C.*
 28. mal et bien *P.* 31. cou que *P.*

- Einfi fist bien et si nel sot.
 Et Loviaus, qui si fort ploroit
 Que trestoz ses mantons estoit
 1535 Des lermes de ses iauz moilliez,
 S'est devant lui agenouilliez,
 Si li dist an plorant: „Biaus fire,
 Norri m'avez, Deus le vos mire,
 Mout doucemant an jusque ci,
 1540 Si vos pri, la vostre merci,
 Quant il estuet que je m'an aille,
 Que vos a ceste dessevraille
 Me doigniez congié sanz corroz;
 Car certes je sui vostre toz,
 1545 Sui et serai et sel doi estre.
 L'an ne doit pas häir son mestre
 Ne despire ne desdeignier, — [M. 101.
 S'il le bat por lui anseignier;
 [Et mauveise nature prueve
 1550 Li hon qui an autre bien trueve,
 Qui mainte foiz li a bien fet,
 Se il le pert por un meffet.]
 Vos qui m'avez tant fet de bien,
 De ce ne me deviiez rien,
 1555 S'il ne vos venist de franchise;
 S'avez an moi tel painne mise
 Que vos, si con je fai or primes,
 M'avez randu a moi mēimes.
 Don n'ai je la vie par vos,
 1560 Que tolue m'ëust li los,
 Quant vos me tolistes a lui?
 Ce que je vif et que je sui,
 Sui je par vos, tres bien le foi.
 Plus que nus avez fet por moi
 1565 Quant m'ostastes de tel peril.

1534. Que tos iuscau menton *P.* 39. dusques en ci *P.* 40. Or *P.*
 41. Car il mestuet *P.* 42. Vos pri ka *P.* 43. dones *P.* 44. Que *C.*
 48. Si *C.* San *P.* 49—52 *fehlen C.* 50. Home *P.* 51. Et *P.* 53. qui
 tant mauies fait *P.* 54. De coi me deuies uos nient *P.* 59. Donc ai iou *P.*
 61. toffistes *C.* 63. lotroi *P.* 64. Puis que tant *P.* 65. Que *P.*

- Nel pöist feire por fon fil
 Nus pere, tant li fust verés;
 Si me poise quant je vos les.
 Mes bien sachiez que tote voie
 1570 Serai je vostre, ou que je soie;
 Car plus doit l'an celui amer,
 Sor cui l'an ne puet rien clamer, [M. 102.
 Que celui, sor cui an a droit;
 Car cil fert plus, qui rien ne doit.
 1575 Et quant de vos departirai,
 Ja mes nul tel ne troverai.
 Quant li vilains ot et autant
 Que li anfes si doucemant
 Conoist les biens qu'il li a fez,
 1580 Si li dist: „Or soiez an pez,
 Biaux fiz, que je vos ai manti.
 Mes maintenant m'an repanti
 Que j'oi cele parole dite.
 Mes bien m'an devez clamer quite
 1585 Por ce que j'estoie äiriez.
 Vos nan estes point anpiriez
 De chose que dite vos aie;
 Que cos de langue ne fet plaie.
 Soiez an pez, si remenez
 1590 Antor moi, et si aprenez
 A gaeignier si con je fis.
 Qui riches est, mout trueve amis,
 Et mout est vils qui neant n'a;
 Ja nus ne li apartandra,
 1595 Nus ne l'aime ne ne le prise.
 Se tu ves an autrui servise
 Et tu ies povres, trestuit cil
 Qui te verront te tandront vil;

1566. Ne *P.* 67. tant me *P* | urais *C* (—1). 68. Or me p. que *P.*
 69. facies bien *P.* 70. Sui ie uostres *C.* 71. Que pl. doit on *P.* 72. on
 ne p. nient *P.* 74. Quant *u.* nient *P.* 75. 76 *fehlen P.* 77. *Init. C.*
 79. Quenuist *C.* 82. Lues *P.* 83. jou euc le mençoigne *P.* 85. iou
 estoie äries *P.* ie estoie ahiriez *C* (+1). 86. Nan iestes de rien *C.* 88. Car
 cols *P.* 93. Et si est ml't uix qui nient na *P.* 95. Ne ne *P.*

- Que povre sage, hui est li jorz, [M. 103.
 1600 Tient an por fol an totes corz
 Et riche fol tient an a sage;
 Einfi l'ont mes tuit an ufage.
 Por ce te lo je et comant,
 Qu'onques ne te chaille, comant
 1605 Tu puiffes avoir affanbler,
 Se tu viauz sage reffanbler
 Et an cest siegle enor avoir.
 Or me croi, si feras savoir.
 De tot ce n'a li anfes cure:
 1610 N'a soing de prester a usure,
 Que sa nature li chalonge.
 „Sire“, fet il, „or soit mançonge
 Ou veritez ce que vos dites:
 Droiz est que vos an soiez quites,
 1615 Ja mal gre ne vos an savrai;
 Mes je sai bien: ou je avrai
 Congié de vos sanz plus atandre,
 Ou je irai sanz congié prandre.
 An larrecin et an anblee
 1620 M'an irai une matinee,
 Se vos congié ne me donez.“
 [„Biaus douz fiz, donc vos remenez
 Anuit mes jusqu'a le matin.“
 „N'ai que feire de relatin:
 1625 De ceste proiere n'ai soing.
 Ancor iroie ancui mout loing [M. 104.
 Se j'estoie de ci tornez.“]
 „N'ies pas ancor bien atornez
 N'apareilliez a mon talant.“
 1630 „Vos alez de neant parlant,
 Qu'il ne me faut riens que je fache.,,
 „Si fet; unes huefes de vache

1599. sage poure P. 1600. a toutes C. 4. ten P challie noiant C.
 6. sages P. 7. 8 fehlen P. 9. Init. C. 13. Verites est cou P.
 16. Mais facies bien P. 18. Ou je ira C, U ien ira P. 19. ou an CP.
 22—27 fehlen C. 28. Nes mie P. 29. Aparillies P.

- Te donrai je, mes mout m'enuie,
 Et esperons et chape a pluie,
 1635 Un roncín et un palefroí;
 Lors avrai plus perdu an toi."
 „Ha! sire, Deus vos an deffande
 Et me doint pooir que je rande
 Le guerredon ainz que je muire."
 1640 Cil li done une chape buire
 Et hueses et esperons viez,
 Don li anfes se fist mout liez;
 Puis li fist deus roncins ferranz
 Portanz foef et bien erranz
 1645 Anfeler et metre les frains.
 Un garçon qui ot non Rodains
 Li a baillié a escuier.
 Ce ne li dut pas enuier:
 Et non fist il, einçois li plot.
 1650 Loviaus arc et faietes ot,
 Si comande a prendre au garçon
 Ses faietes et son arçon:
 Cil prant les faietes et l'arc.
 Deniers jusqu'a vaillant un marc
 1655 Lor a danz Goncelins prestez
 Et si lor dist: „Ja n'arestez
 An leu, sel vos lo et anfaing,
 Se n'i veez vostre gaaing,
 Mes a moi vos an retornez."
 1660 Or est Loviaus bien atornez,
 Si prant congié et si l'an torne,
 Mes mout a grant enui li torne
 Quant au partir Marin ne voit.
 An la vile cuide qu'il soit

[M. 105.]

1633 *fehlt P.* 34. pluie *P.* 35. ronchi *P.* 36. Donc narai *P.*
 38. que uos *P.* 41. 42 *umgestellt P.* 41. Uns houfiar *P.* 43. roncís *P.*
 44. Grans et ifniaus *P.* 46. cot non rodociens *P.* 47. ot done *P.* 49. Non
 fist il mais ancois *P.* 51. Sou c. *C.* Comande *P* (—1). 52. Et fes f. et
 larcon *C.* 54. uailant .j. *P.* 56. dit *C* | ia nes prestes *P.* 57. ce uos
 los et *P.* 58. Se uos ni uees uo gaeng *P.* 61. (*Init. C*) Leurs *C.*
 62. Mais a ml't gr. *P.*

- 1665 Si con Marins cuide de lui.
 Une chose cuident andui,
 Un cuidier anbedui avoient;
 Mes l'avanture ne favoient,
 Qui aus deus estoit avenue.
- 1670 Une voie ont andui tenue:
 Et Loviaus qui iert a cheval
 A tant erré parmi un val
 Que Marin a avant vëu.
 Por ce ne l'a pas conëu,
- 1675 Que de lui garde ne se done;
 Neporquant broche et esperone
 Le cheval contreval la coste [M. 106.
 Si qu'il li fet parmi la coste
 Le sanc faillir por miauz aler.
- 1680 Marins voit Lovel avaler
 Et Rodain qui venoit après,
 Que quanqu'il puet le fiut de pres,
 Si se mervuille, queus janz font,
 Et por ce que si poignant vont
- 1685 Crient que por lui mal feire vaingnent,
 Ou por ce que il le retaingnent,
 Qu'arriers l'an vossissent mener,
 Si panse qu'or l'estuet pener
 De föir tant com il porra
- 1690 Jusqu'a tant qu'a recet vandra,
 Qu'une forest devant lui voit;
 S'einçois d'aus venir i pooit,
 A toz jorz mes perdu l'avroient,
 Ja mes noveles n'an orroient;
- 1695 Qu'il est si petiz et menuz,
 Se au buiffon estoit venuz,

1665. cuidoit *P.* 68. Car *P.* 69. Qui a aus d. ert *P.* 72. ale
 kau pie dun ual *P.* 73. A deuant lui marin ueu *P.* 77. Son *P.* 78. le
 fait felonc le *P.* 81. qui le fiut *P.* 82. Qi *C.* Car *P.* 83. Grant m. a quel
 gent ce *P.* 84. Mais *P.* | si corrant *C.* 87. Q' arrier *C.* (+ 1), Et karrier le
 uoellent m. *P.* 88. Il p. quil *P.* 89. De fuir au plus tost quil p. *P.* (+ 1).
 90. Sil puet dufcau recet corra *P.* 94. nen feroient *P.* 95. ert ml't *P.*
 96. as buiffons *P.*

- Si bien dedanz sè muceroit
 Que ja mes trovez ne feroit.
 Einfi Marins qui ne l'an garde
 1700 Viaut son mal feire, si li tarde
 Qu'an la forest se fust tapiz.
 S'il eüst anblez les tapiz, [M. 107.
 Ne pöist il föir plus toft,
 U se il vëist le provost
 1705 Venir, qui prandre le voffist;
 Mes Loviaus for tel roncin list,
 Qui an po d'ore l'ot ataint.
 Marins le voit, tot an a taint
 Le vis de honte; car il dote
 1710 Qu'il sache l'avanture tote,
 Por quoi il l'an estoit föiz.
 Et Loviaus l'est toz reljöiz
 Quant il voit que c'est ses compainz.
 De toft deſcandre ne l'est fainz,
 1715 Ainz faut a terre et si le beise
 Et dist: „Compainz, a grant meseise
 An aloie or androit ma voie
 Quant devant moi ne vos favoie;
 Car je cuidoie, par saint Pere,
 1720 Que vos fussiez chiés vostre pere.
 Or me dites, biaux amis chiers,
 Vostre pere, sire Fouchiers,
 En n'est il a vos correciez?“
 Lors a Marins les iauz dreciez,
 1725 Que vers terre clinez avoit,
 Quant il öi qu'il ne favoit

1697. bouteroit C. 98. oftez nan C. 99. (Init, P) se P. 1700. mal
 guerre P. 1. Q' an C (+1) | se föit P. 2. (am Fußs der Spalte nach-
 getragen C) Si C. 3. Ni peüst il uenir P. 4. Sil ueist uenir lou p. C.
 5. Voir! qui C (-1). 6. ronci P. 7. Ken ml't peu deure la P. 8. tot
 a ataint P. 9. Louel de h. que P. 10. le uerite t. P. 12. est touz
 amuiz C. 13. Q. uit que cestoit P. 14. Du t. d. ne se faint P. 15. tere
 si P. 17. Al. or androites C. 18. Q. auoec moi ne uos auoie P. 20. chieus C.
 21. Init. C. 22. foukiers P. 23. Est se il C, En est il P.

- De l'avanture nule chose. [M. 108.
 Tot le voir dire ne l'an ose
 Por ce qu'il i crient avoir honte,
 1730 Et neporquant trestot li conte,
 Comant il l'an avoit chacié
 De sa meison, et menacié
 Andeus les iauz del chief a treire
 Et l'an voloit peletier feire.
 1735 „Peletier? Que ja Deus n'an rie!
 Ci a male peleterie!
 Par cele foi que je vos doi,
 Autel voloit feire de moi
 Mes pere, sire Gancelins;
 1740 Ne fai, putois ou sebelins
 Me voloit feire conreer.
 Por ce que je l'osai veer
 M'a si batu que toz m'an duel.
 Et neporquant, si con je vuel,
 1745 M'an sui par son congié tornez
 Si vestuz et si atornez;
 Et se avuec moi vos eusse
 Ou se devant moi vos seusse,
 Nule chose ne me faussist.“
 1750 „Certes, ne moi ne rien chaussist
 Del corroz mon pere granmant
 Se je de vos tant solemant [M. 109.
 Cuidasse conpeignie avoir.
 Mes or nos feroit buen favor
 1755 Quel part nos devrons cheminer.“
 „Amis, je nel fai deviner
 Se avanture ne nos mainne.
 Nos avons a ceste semaine

1727. Des aeventures *P.* 28. ne li *P.* 29. quil cr. av. grant h. *P.*
 30. Fors que tant li dist et raconte *P.* 31. Quil lauoit batu et cacie *P.*
 35. nen *P.* na *C.* 37. Amis par le foi q. vos *P.* 39. gonfelins *P.*
 43. Ma si bati (?) *C.* Me bati si que iou men *P.* 45. Men sui iou par mon
 gre *P.* 47. Ou se *C.* Et sauoecques m. v. seusse *P.* 48. Que se *C.*
 49. ne uos f. *P.* 50. moi ne rein ch. *C.* mi ne recaussist *P.* 54. or feroit
 ml't boin *P.* 55. deuons *P.* 56. ne *C.* | fai deuifier *C.*

- A despandre deniers assez.
 1760 Ja ne verrons huit jorz passez
 Que aventure nos vandra
 De seignor qui nos retandra,
 Qu'a ce ne poons nos faillir."
 A tant voient un dain faillir
 1765 Juene et petit fors d'une haie:
 Marins dist Lovel que il traie.
 „Si ferai je“, dist il, „sanz faille.“
 Rodains les escuiers li baille
 Une faiete et l'arc tandu.
 1770 Li dains a le cop atandu,
 Qui pasturoit an une avainne.
 Loviaus droit an la mestre vainne
 Del cuer le fiert, et li dains bret:
 Marins del cop grant joie fet.
 1775 Li dains chiet morz sanz palmeison:
 Li anfant vers lor veneison
 Vont si corant que tot l'espoussent, [M. 110.
 Sor un de lor roncins le trossent,
 Puis font a grant joie monté
 1780 Et font Rodain tant de bonté
 Que li uns derrier lui le porte.
 Loviaus a son arc se deporté
 Par le bois sovant et menu,
 S'ont tant alé qu'il sont venu
 1785 Au ru d'une bele fontainne
 Qui mout estoit et clere et saine;
 Et li bois iert an tor mout biaux,
 Et l'erbe verte, et li ruiffiaus
 Coroit toz par fine gravele,
 1790 Qui plus estoit luifanz et bele
 Que n'est fins arjanz esmerez.
 Une loge voient de lez,

1760. Ja ains narons set *P.* 63. falir *P.* 64. falir *P.* uenir *C.* 65. Jouene
 petit *P.* 67. ge *C.* iou fait il *P.* 77. tuit *C.* | sefpoussent *P.* espoussent *C.*
 78. leu roncins *C.* lor roncins *P.* | troussent *C.* torssent *P.* 80. Puis foint *C.*
 81. darrier *C.* 84. qui *C.* 85. Ru *C.* riu dune clere *P.* 86. Dont
 liaue *P.* 88. uerde *P.* 90. estoit plus *P.* 92. dales *P.*

- Qui estoit feite de novel.
 La antre Marin et Lovel
 1795 S'ont aresté et desçandu.
 An la loge voient pandu
 Un moienel a une perche.
 Marins quiert par tot et reverche,
 Mes n'i trova nule autre chofe.
 1800 La loge estoit de rains bien clofe
 Et bien coverte por la pluie.
 As deus anfanz mie n'enuie [M. III.
 Ne la fontainne ne la loge.
 Li uns des enfanz dist: „Or lo je
 1805 Que nos preigniens ci nostre ostel.
 Rodains et pain et vin et sel
 Nos aut a une vile querre,
 Qui fet le päis et la terre.“
 „J'irai“, fet il, „mout volantiers.
 1810 Ci est la voie et li fantiers
 Qui vet droit a une abëie,
 U j'avrai secors et äie
 De pain et de sel et de vin
 Si con je le pans et devin.“
 1815 „Va! Deus te doint bien deviner!“
 Cil l'an vet, qui ne quiert finer
 Tant qu'a la porte as moines vient.
 De tot quanquë il li covient
 A demandé, et l'an li charge:
 1820 Mout trova le clacelier large,
 Que rien vee ne li a.
 Ne Rodains rien n'i oblia:
 Del vin an porte plainne buire,
 Et feu por la veneifon cuire
 1825 Et pain et sel son giron plain.

1794. antrent marins *C*, entra marins *P*. 97. maienel *C*. 98. par
 tot quiert et encerque *P*. 99. troeue *P*. 1802. pas nan esnuie *C*. 4. Li
 uns dist a l'autrë or lo ie *C*. 5. preigniens *C*, prendons ci no ostel *P*. 6. fu
 et sel *P*. 7. Ira a *P*. 14. con iou pens et adeuin *P*. 18. Trestout cou
 que *P*. 19. et on *P*. 20. cenelier *P*. 21. rien uace *C*, riens nee ne li
 uea *P*. 22. Rodains nule riens noblia *P*. 23. apöte *C*.

- Ja orent efcorchié le dain
 Li anfant et fet lor lardez, [M. 112.
 Quant li uns d'aus l'est regardez,
 Si voit venir celui corant,
 1830 Qui n'aloit mie demorant.
 De si loin que venir le voient
 Contre lui corant se desfroient,
 Si li escrient bienveignant;
 Ne ne vont mie desdeignant
 1835 A destroffer ne a recevoir
 Le vin qu'il lor aporte a boire,
 Le pain et le sel et le feu.
 Tuit troi furent ferjant et queu
 De lor veneifon atorner.
 1840 Mout lor plëuft a sejourner
 An la forest se lor lëuft;
 Mes ainz que li mangiers cuiz fust,
 Vint a la loge uns forestiers
 Cui la baillie et li mestiers
 1845 De la forest garder estoit.
 Treire ne berfer n'i oïoit
 Nus, tant fust riches ne poissanz,
 Ne estranges ne conoissanz.
 Quant ceus dedanz la loge trueve,
 1850 Qu'il avoit faite tote nueve,
 Mout fu dolanz et correciez.
 Contre lui l'est Loviaus dreciez
 Et Marins, si l'ont salüé; [M. 113.
 Chaut le virent et treffüé
 1855 D'ire et de mautalant qu'il ot.
 A lor salut ne respont mot,
 Ainz lor dist: „Pris estes et mort,

1826. Cil orent *C.* 30. naloit pas en d. *P.* 31. Tot maintenant que
 il le *P.*, venir il le v. *C* (+1). 32. Encontre lui c. venoient *P.* 35. Au ..
 au *C.* 40. Et ml't lor plot *P.* 41. fil eussent tans *P.* 42. lor maingiers
 fust tans *P.* 43. an la *C.* 45. Estoit de la forest garder *P.* 46. Corre ne *C.*
 Ni oïoit traire ne berfer *P.* 49. Q. cil d. se loege *P.* 51. fehlt *P.*
 52. Les enfans contre fest drecies *P.*, *der darnach einschiebt*; Contre fest li
 vilains drecies. 57. estes a mort *P.*

- Arivé estes a mal port;
 Que par cest Deu, an cui je croi,
 1860 Je vos manrai devant le roi,
 Si vos fera pandre ou deffeire,
 Les poinz couper et les iauz treire
 Por son dain que vos avez pris."
 Loviaus li respont: „Biaus amis,
 1865 De ce nos puet bien Deus deffandre.
 Chose don l'an nos doie pandre
 N'avons nos mie fet, ce cuit.
 Donez nos triues mes anuit,
 Et demain lues que jorz sera
 1870 Irons nos la ou vos pleira.
 Por pez et por triues avoir
 Vos donrons nos tot nostre avoir:
 Vaillant un marc d'arjant avons,
 Se vos plest, si le vos donrons.
 1875 Or le prenez, vostre merci;
 Que n'avons plus n'aillors ne ci.
 Se vos pöissiens plus doner,
 Ja n'an öissiez sermoner."
 Cil respont: „La triue vos doing; [M. 114.
 1880 Mes l'arjant me metez el poing:
 Lors iert bien la triue fermee."
 Rodains ot la borse fermee,
 Si la trest fors et deslia,
 Toz les deniers bailliez li a;
 1885 Et cil mout volantiers les baille,
 Qui de coveitise baaille.
 Puis lor a dit: „Je vos otroi:
 N'avroiz hui mes garde de moi."

1859. Par celi d. *P.* 62. treinchier et *C.* 64. L. respont b. dous *P.*
 66. Ch. por coi nos doions p. *P.* 67. nous pas faite *C* | ie cuit *P.* 68. Or
 nos dones triues a. *P.* 69. lors quant *C.* 70. Iromes la quant *P.* 72. no
 av. *P.* 73. auommes *C.* 74. Sil *P* | donromes *C.* 76. Car *P* | nauons
 pas vaillant ici *C.* 77. Se plus uos peussions *P.* 78. nen esteust *P.* 79. et
 iou le uos d. *P.* 81. fremee *P.* donee *C.* 82. fremee *P.* 84. dones li a *P.*
 85. cil vol. pris les a *P.* 86. cov. bailla *P.* 87. Puis li *C.* 88. Naues *P.*

- Or font a fëur li anfant:
 1890 Tote nuit firent joie grant
 Et mangierent assez et burent,
 Sor lor paniaus a terre jurent,
 Que estrain ne fuerre n'i ot.
 Plus tost que li forestiers pot
 1895 Le jor veoir, les esveilla;
 Et Rodains lor apareilla
 Les chevaus et monter les fist.
 Tantost a la voie se mist
 Li forestiers, qui la savoit,
 1900 Que sovant alec l'avoit;
 S'ont tant lor droit chemin tenu
 Que de haut vespre font venu
 Devant le roi de Quathenasse.
 Tuit troi le salüent a masse,
 1905 Et li forestiers li conut
 Le voir, que dire li estut:
 „Sire“, fet il, „ier traverserent
 Par vostre forest et berferent
 Un des dains de vostre forest
 1910 Cist anfant don je vos reveft;
 Por ce le vos ai amenez:
 Se vos pleft, justise an prenez;
 Mes l'an ne doit an nule guise
 De teus anfanx feire justise,
 1915 Et bien sachiez, ja nes preïsse
 Se vers vos ne me messeïsse;
 [Et de foi et de seiremant;
 Por ce les pris tant solemant,]
 Mes de mon seiremant m'aquit,“
 1920 Li rois respont: „Asez as dit

[M. 115.]

1889. *Init. C.* 94. Li forestiers plus tost quil pot *P.* 95. ses esfuilla *P.* 97. et] u *P.* 98. Deuant *P.* 99. f. bien le sauoit *P.* 1900. Car souent ales i estoit *P.* 1. Sont li lor cemin droit *P.* 3. Quatenasse *C.*, catanaïse *P.* 4. a maïse *P.* 7 (*Init. C.*) il le trauers erent *P.* 8. Par mi le bos et trauerferent *P.* 9. Uns *C.* 12. Si *C.*, Sil *P.* 13. on *P.* 14. prendre justise *P.* 15. Et facies que ia *P.* 16. Ce *C* | enuers *P* | me messeïsses *C.*, melprefisse *P.* 17. 18 *fehlen C.* 19. Que de *P* | fermant *C* (—1).

- Et bien as fet ce que tu doiz.
 Les anfanx voi biaux et adroiz,
 Ses vuel a ma cort retenir.
 Granz biens lor an porra venir
 1925 S'il font ne sage ne cortois."
 Loviaus respont: „Biaux sire rois,
 Autre chose querant n'alomes.
 Vostre merci, mout lié an fomes [M. 116.
 Quant vos nos avez retenuz."
 1930 „Anfes“, dist il, „bien ies venuz
 Et tu et tes frere avuec toi:
 Frere estes vos, si con je croi."
 Loviaus respont: „Par Deu, biaux sire,
 Je nel di pas por vos desdire,
 1935 S'an trei lui meisme a garant:
 Ne fomes frere ne parant."
 „Tes!“ fet li rois, „ce ne puet estre.
 Ains dui anfant ne porent nestre
 Si sanblable de totes choses.
 1940 Frere estes, mes dire ne l'oses.
 Cui chaut? Or soiez frere ou non,
 Di moi comant vos avez non."
 „Sire, ja nel vos quier celer:
 Lovel me faz je apeler.
 1945 Mon conpeignon que je mout ain,
 Par son droit non Marin le clain."
 Li rois rien plus ne lor demande,
 Mes a un fuen serjant comande
 Que des anfanx garde se praingne,
 1950 De chiens et d'oïsaus lor apraingne,
 Ses maint an bois et an riviére.
 Et cil trestote la meniere
 De chiens et d'oïsaus lor aprist. [M. 117.
 Li rois an tel chierté les prist

1927. guerre *P.* 29. aues receus *P.* 30. fait il *P.* 31. Tu et tes
P. | freres *P.*, *C.* (+ 1). 34. Ne di mie *P.* 35. San trei moi et lui a g. *C.*
 37. Taïfies f. li r. ne *P.* 38. estre *P.* 41. C. caut foïies uos f. *P.* 43. S.
 fait il nel q. *P.* 44. me doit on *P.* 47. nient plus *P.* 48. a un bon
 sergent *C.* 50. Des *P.* | les a. *C.* 53. Des *P.*

- 1955 Por ce que preuz les vit et sages,
 Qu'il avoient a sa cort gages
 Si richemant com aus pleifoit:
 Chevaus et robes lor feifoit
 Soignier tant com il an voloient,
 1960 Et avuec lui an bois aloient,
 Et tant lor plest a converfer
 An bois por treire et por berfer,
 Que ja partir ne l'an queroient.
 Les cers et les biches guerroient
 1965 Et les autres bestes del bois.
DES anfanz au roi m'an revois,
 [Que chiés le borjois vos leiffai.
 Des anfanz tant conté vos ai]
 Que plus conter ne vos an doi,
 1970 Si vos reconterai del roi.
 Li borjois l'a fi esprové
 Que leal home l'a trové,
 S'a fi an garde sa meison
 Qu'il ne rant conte ne reison
 1975 De rien nule qu'an i despande.
 Ja ne quiert conte qu'an li rande
 Li borjois, qui tant le creoit
 Por ce que leal le veoit; [M. 118.
 Mes un jor a confoil le trest,
 1980 Et fi li dist: „Gui, se toi plest,
 Je te presterai volantiers
 Trois çanz livres de mes deniers,
 Si va gaeignier et aquerre
 An Flandres ou an Angleterre,
 1985 Ou an Provence ou an Gascoingne.
 Se tu sez feire ta befoingne
 A Bar, a Provins ou a Troies,

1958. leur donoit *C.* 59. A plante t. c. il v. *C.* 60. el bos *P.*
 64. les bestes *C.* 67. 68 *fehlen C.* 69. plus dire *P.* 70. Si re-
 commencerons *P.* 71. Que li borgois a fi proue *P.* 73. Sa fi engages *P.*
 75. De nule rien que il despence *P.* 76. quiert que conte len renga *P.*
 77. qui ml't *P.* 82. .iiij. liures *P.* 84. et en *C.* 85. Et . . . et *C.*
 87. et a *C.*

- Ne puet estre, riches ne foies;
 Que je n'i quier ja part avoir,
 1990 Mes que je raie mon avoir,
 Et tuens soit trestoz li gaainz.
 De povreté est granz mehainz,
 Et tu an ies mout meheigniez.
 Se tu avoies gaeigniez
 1995 Vaillant cinc çanz mars de conquest,
 N'an prandroie je rien d'aquest."
 Li rois respont: „Vostre merci!
 Mien vuel les avroie ja ci
 Toz les deniers apareilliez.
 2000 Des que vos le me conseilliez,
 Vostre confoil doi je bien croire.
 Ja ne perdrai marchié ne foire
 La ou je puisse mes oan. [M. 119.
 Je me conois an cordoan
 2005 Et en alun et an bresfil,
 Et nes an gorges de vorpil
 Gaeignerai je oan assez."
 Li borjois ot ja amassez
 Toz les deniers, si li bailla;
 2010 Et cil tantost l'apareilla
 D'aler as marchiez et as foires.
 An piaus de chaz grifes et noires
 A toz les deniers anploiez,
 Si cercha foires et marchiez,
 2015 An conins et an violetes,
 An escuriaus et an brunetes,
 Tant qu'afiez plus i conquesta
 Que li borjois ne li presta;
 Qu'avantureus et bien cheanz

1989. Et iou *P.* 91. tiens en soit t. li gains *P.* 92. est lais m. *P.*
 94. Et se tu avoie gaaigniez *C.* 95. V. .cc. *P.* 96. Nē prendroie iou nul
 conquest *P.* 98. M. v. ariemes uos *P.* | ie ci *C.* 2000. Puis *P.*
 2. marcies *P.* 3. awan *P.* 4. Bien me c. en cordouan *P.* 6. Et ausi
 gorges de woupil *P.* 7. Gaeignerai awan af. *P.* 8. Li b. avoit am. *P.*
 9. Trestouz les d. li b. *P.* 12. cas gaies *P.* 14. cerque festes *P.*
 15. 16 *fehlen P.* 15. counins *C.* 16. brunete *C.*

- 2020 Fu for toz autres marcheanz.
 Quant li rois des foires revint,
 A grant mervolle au borjois vint,
 Comant il ot tant conquesté,
 Et si n'avoit gueires esté;
- 2025 Si l'an a mout plus chier tenu
 Por ce qu'il li est venu
 Si bien de sa marcheandise.
 Affez l'an aime plus et prise
 Et plus l'enore qu'il ne fiaut,
- 2030 Et si li dist que il le viaut [M. 120.]
 A les deus fiz aconpeignier,
 S'iront anfanble gaeignier.
 Si fil iront anfanble o lui,
 Si le serviront anbedui,
- 2035 Et si dist qu'il lor baillera
 Sa nef et si lor chargera
 Vaillant mil mars, voire trois mile,
 S'iront au Pui et a Saint Gile;
 Mes a ceste premiere voie
- 2040 An Angleterre les anvoie;
 Car a Bristot l'autre femainne
 Devoit estre la foire plainne.
 La viaut que premieremant aille,
 Sa nef et les deus fiz li baille,
- 2045 Si lor comande qu'il le croient
 Et qu'il ja tant hardi ne soient
 Que rien nule li contredient.
 Cil li creantent et afient
 Que il a son comandement
- 2050 Se contandront outreemant.
 Tantost li rois, cui mout tart sanble,
 Et li fil au borjois anfanble
 S'atornent d'aler a Bristot.

2021. (*Init.* C) des festes P. 24. Et nauoit g. demore P. 26. li
 fu P. 27. marchandise C (— 1). 28. Si lan eime ml't pl. C. 35. Et
 si dit C, Et dist que il P. 36. et quil P. 39. De ceste premeraine P.
 41. britueil C, biftot P. 42. feste P. 43—50 *fehlen* C. 51 (*Init.* C)
 rois ml't tost sen amble P. 53. britot C, biftot P.

- An la nef mout riche avoir ot,
 2055 Et la mers fu peifible et coie. [M. 121.
 An la mer antrent a grant joie,
 Don Therfés la mestrise avoit,
 Qui del governail mout favoit,
 Et de la mer et des estoiles.
 2060 As cordes traient sus les voiles,
 Et la nez muet, qui ront et fant
 A force les ondes devant
 Si que au port vindrent mout tost.
 Li rois comande que l'an oſt
 2065 Tot lor avoir fors de la nef
 Et lor chevaus anblanz soef;
 Qu'il an i avoit mout de biaux
 Soef portanz, forz et isniaus.
 De la nef deschargier se haltent,
 2070 Tot le jor i usent et galtent,
 A Bristot vindrent l'andemain.
 La terre tenoit an sa main
 Uns vaflez, niés le roi Guillaume,
 Et la corone et le reaume
 2075 Li avoit an por ce doné
 Et l'orent a roi coroné,
 Qu'il n'i avoit plus prochien oir,
 Qui la terre deüst avoir.
 An la vile li juenes rois
 2080 O grant conpeignie d'Anglois [M. 122.
 Estoit venuz le jor devant,
 Et li rois Guillaumes fi vant
 D'autre part sa marcheandise,

2054. An la nef ou ml't av. C. 55. 56 *fehlen* C. 55. *paissue* P.
 57. Dom C, Dun P | ielfes li maîtres avoit P, la m. an ot C. *Nach* 58
schiebt C ein: Car de lonc temps apris lauait. 60. As ondes tr. plus P.
 61. nes ront qui muet et P. 62. Les o. par force de vent P. 63. Si
 quil vinrent outre m. t. P. 64. que on oſt P. 66. Et les P. 67. Car
 ml't en i av. de P. 68. Soues amblans P | et bons et biaux C. 69 *am*
Fuss der Spalte nachgetragen C. 71. bristol C, bistot P. 76. En non
 a roi et c. P. 77. Que P | pruchien C, procain P. 79. (*Init.* C). 80. A
 P. 82. Que li r. G. regnant P.

- Mout la vant bien et mout la prise
 2085 A ceus qui a lui la barguingnent:
 De nule chose ne l'angingnent;
 Car bien fot de chascun avoir,
 Qu'il vaut et qu'il an puet avoir.
 La ou li rois miauz antandoit
 2090 A son avoir que il vandoit,
 Vit un vaflet un cor tenir,
 Si li comande a lui venir,
 Et cil i vint au premier mot.
 Li rois qui son panfer ne fot
 2095 Li demanda que il voloit
 Feire del cor que il tenoit.
 Et cil dist, quant l'ot antandu,
 Qu'il le voldroit avoir vandu.
 „Donc le me vant!“ — „Mout volantiers.“
 2100 „Que t'an donrai? — „Cinc fouz antiers.“
 „Cinc fouz?“ — „Voire.“ — „Tu les avras,
 Par covant que tu me diras,
 An quel leu li corz fu trovez.“
 „Sire, quant vos le me rovez,
 2105 Je vos dirai comant je l'oi. [M. 123.
 Il avint chose, et je le foi,
 Que li rois Guillaumes, mes fire,
 Qui mout fu preudon, ç'oi je dire,
 Fu si perduz, il et ma dame
 2110 Qui avoit non de preude fame,
 Que l'an ne fot que il devindrent;
 Et les janz an lor meison prindrent
 A bandon quanqu'il i troverent:
 La fale et les chanbres roberent.

2085. qui de *C.* 86. lenganent *P.* 87. fet de *P.* 88. et quā
 ampuet av. *C.* 92. Sel commanda *P.* | a foi *C.* 93. Et il *C.* 94. pense *P.*
 95. demande *C.* 97. dist qui *C.* 99. Dom *C.* 2100. Que ueus te
 avoir *P.* 1. voire! et tu *P.* 2. Par tel conuent que tu d. *P.* 4. Quant
 uos fire *P.* 5. ie lai *P.* 6. et bien le fai *P.* 8. fu ml't predom chos
 iou dire *P.* 9. et sa fame *P.* 10. Qui ot tesmoing de boine dame *P.*
 11. Que on ne f. quil se deuinent *P.* 12. Et seriant en l. m. prifent *P.*
 priftrent *C.* 14. Trefioute le fale reuberent *P.* La f. et les chambres uuidierent *C.*

- 2115 Et je fui chiés le roi norriz,
 S'estoie encore mout petiz
 Et mout anfes quant ce avint.
 Nus ne me bouta ne ne tint,
 S'alai tout autressi cerchant
- 2120 Par la meisson et reverchant
 Con li menor et li greignor,
 Si trovai le cor mon seignor
 Dessoz un lit et si le pris.
 Ne sai, se de rien i mespris;
- 2125 Mes bien l'ai jusque ci gardé.
 Or vuel aler de la part De
 An pelerinage a Saint Gile.
 As povres parmi ceste vile
 Donrai ce que j'avrai del cor,
- 2130 Ja n'an ferai autre trefor." [M. 124.
 Li rois li respont: „Bien feras,
 Qu'espoir ancor preu i avras.
 Teus le te puet merir encore,
 Don garde ne te dones ore."
- 2135 Li rois tot maintenant comande
 A un serjant, que il li rande
 Les cinc souz, que deniers n'an faille,
 Et cil tot maintenant li baille,
 Mes mout blasme au roi son marchié.
- 2140 Et li vaflez par le marchié
 Vet departant toz les deniers
 La ou il vit qu'il fu mestiers.
 Mes les janz qui lor seignor voient,
 Que toz jorz conëu avoient,
- 2145 Si con par devant lui trespaffent,
 S'i arestent et l'i amassent

2115. chieus *C*. 16. ancores *C*, a cel ior *P*. 18. ne retint *P*. 20. les
 fales *C* | et reuerfant *P*. 21. Com li autre et li plus grant *P*. 22. le cor
 for .j. banc *P*. 23. Si mabassai et *P*. 25. iufqua chi *P*. 26. Si *C* | uoel
 iou de par diu aler *P*. 31. Et il li res. *P*. 32. Espoir *P*. 33. ancores *C*.
 34. ores *C*. 35. Tot maint. li rois *P*. 36. A un uallet *C*. 37. ni
 faille *P*. 41. Va *P* | ses *P*. 42. qui *C*. 43. (*Iniz*, *C*.) 44. Qui
 und lauoient *C*. 46. Si affablent *P*.

- Por lui esgarder a estal.
 Tote jor devant son estal
 S'arestent por lui esgarder
 2150 Et si le vont au roi conter,
 Qu'an la vile venuz estoit
 Uns marcheanz qui reffanbloit
 Le roi Guillaume si del tot,
 Qu'il estoient an grant redot
 2155 Savoir, se ce iert il ou non. [M. 125.
 „Comant“, fet li rois, „a il non?
 Et avez vos de lui anquis,
 Qui il est et de quel päis?“
 „Nenil, sire, nos ne savons
 2160 Ne rien anquis ne li avons.“
 „Donc i vuel je,“ fet il, „aler.
 Au marchant m'estuet parler,
 Et, se il mon oncle reffanble,
 A toz jorz mes ferons ansanble
 2165 Antre moi et lui, f'il me croit.
 Proierai li qu'avuec moi soit,
 Et por ce le vuel retenir,
 Qu'il me fera ressovenir
 De mon oncle, quant le verrai.
 2170 Or alons, si li anquerrai
 De son afeire et de son estre.
 Pieç'a que bien i vossiffe estre,
 Que mout m'est tart que je le voie.“
 Lors l'est li rois mis a la voie
 2175 Sor un grant destrier de Castele,
 Après lui ot rote mout bele;
 Car trestuit cil veoir voloient
 Le roi, qui amer le foloient.

2149. Saffsamblent p. l. reg. P. 50. Et si fen P. 51. uenu auoit C.
 52. .J. marceant P. 56. Et comant fet il a i non C. 57. Auez le nous
 fait il anquis C. 60. Ne riens de lui enquis nauons P. 61. D. i uiaus
 ie C. 62. m. uoel iou P. 66. P. lui que a P. 69. 70 *umgestellt* C.
 69. quant iou v. C. 70. Eur a, et si lanq. C. 72. que iou i deusse
 estre P. 73. Mont me tarde que C. 74. mis li rois C. 75. Quastelle C.
 77. cil uir le v. P.

- Mes nus ne fet que ce soit il;
 2180 Car esté avoit an essil [M. 126.
 Vint et quatre anz trestot a tire,
 Que nes uns n'an estoit a dire.
 Et se il le voir an fëussent
 Qu'il fust ce, grant joie an ëussent.
 2185 Li rois ne fine ne ne cesse,
 Ainz point outre parmi la presse,
 Qu'après lui granz pueples venoit,
 Tant que li rois son oncle voit.
 Quant il le voit, l'est desçanduz,
 2190 Au col li a ses braz tanduz,
 Si le salue et si l'acole
 Et dist: „Amis, par saint Nicole,
 Mout vos desirroie a veoir.
 Or vos venez lez moi seoir,
 2195 Car a vos vuel mout longuemant
 Tenir concile et parlemant.“
 Li rois, qui bien le conoïssoit,
 Li dist: „A vostre pleisir soit,
 Mes lez vos ne ferrai je pas.
 2200 A voz piez vuel seoir an bas,
 Que trop haut home me sanblez.“
 „N'aïiez peor ne ne tranblez,
 Seez sëuremant lez moi.
 Je sui rois et vos sanblez roi,
 2205 Car vos reffanblez un mien oncle [M. 127.
 Come rubis fet escharboncle
 Et come fleurs de rofier rose;
 Car c'est une mëisme chose.

2179—84 *fehlen C.* 81. .xxviii. *P.* 82. nen oïoit a *P.* 86. Ainz
 parmi outre la presse *C* (*fo*), A. poinst deuant tote la p. *P.* 87. Qui apres
 lui ml't grans uenoit *P.* 90. les bras *P.* 91. Et puis si lou baïse et
 acole *C.* 94. Or uos estuet *P.* 95. m. sagement *P.* 96. confel et *P.*
 97. (*fehlt C.*) 98. Cil dist *C.* *der darnach einschiebt*: Ne diroiz rien biau
 ne me soit. 2201. Car *P* | haut home me f. *C.* haus hom uos me f. *P.*
 4. sables moi *P.* 5. Et *P* | j. mien oncle refamblez *C.* 6. Comme rubins
 fait escarbocle (*fo*) *P.* San icses de touz esgardez *C.* 7. Comme rose de
 rofier r. *C.* 8. Que tote une m. c. *P* (*fo*).

- Por lui sachiez que tant vos aim
 2210 Que par po que je ne vos claim
 Oncle et seignor et roi mēismes;
 Qu'ains tel mervoille ne vēimes
 N'ains mais n'avint ne n'avandra.
 Amis, assez iert qui vandra
 2215 Grainne et alun, bresil et cire:
 Venuz vos sui proier et dire
 Que vos remeigniez a ma cort.
 Jusque la ou Tamise cort
 Et jusque la ou ele faut
 2220 Avroiz pooir, se Deus me faut,
 Que, se vos nel tenez an mal,
 Je vos ferai mon seneschal."
 „Seneschal? Par bone aventure!
 Ostez, ostez! je n'an ai cure.
 2225 Toft porroie si haut monter
 Que l'an me feroit mesconter
 Trestoz les degrez au desçandre,
 Si me feroit an tel faut prandre,
 Qu'il m'estovroit de duel crever.
 2230 L'an a bien vëu eslever
 De teus qui vilmant ravalerent,
 La don il vindrent l'an ralerent;
 Por ce ne m'an vuel antremetre.
 Or le poez autrui prometre,
 2235 Qu'a mon mestier me vuel tenir;
 Qu'ancor porroit bien avenir
 Que li rois perduz revandroit:
 Adonc cheoir me covandroit,
 Si referoie marcheanz;

[M. 128.

2210. Que bien pres *P*. 12. Ainc mais *P* | tel meruoillies *C* | ne ueïsmes *C*, ne uimes *P*. 13. Nonques *P*. 15. Gregne *C*, Grain *P*. 18. Jusqua la tu as mise cort *P*. 19. Et iusqua la *P*. 21. Et uous ne lou tenez an mal *C*, Que se uos nel tenes a mal *P*. 22. De uos *P*. 24. Certes fire iou *P*. 25. haust *C*. 26. Que on *P*. 27. degres et desc. *P*. 28. Se mi f, on *P*. 30. On u. aleuer *P*. 31. De teus que uilain *P* | aualerent *C*. 32. dont il murent *P* | alerent *C*. 33. ne me *P*. 34. Eur la pouez *C*. 36. Enne *P*. 38. Adons *C*.

- 2240 N'ai cure d'estre si cheanz.
 Vos meïsmes, qui estes rois,
 Or me dites come cortois,
 S'il revenoit, qu'an feriez?"
 „Certes, mout an seroie liez
- 2245 Et, se Deus et an m'ame part,
 La corone que je li gart
 Et le reaume li randroie,
 Que ja nul confoil n'an prandroie;
 Car je n'an sui mes que viqueires,
- 2250 Prevoz ou eschevins ou meires.
 Por lui vuel, et si vos an pri,
 Que nos foiomes mout ami.
 Ja de moi ne vos estrangiez, [M. 129.
 Chascun jor a ma cort mangiez
- 2255 A tant de jant con vos menez.
 Fain et avainne a cort prenez,
 Et au partir avroiz voz gages.
 Des costumes et des peages,
 Que li autre marcheant randent
- 2260 De ce qu'il achatent et vudent,
 Seroiz par mon reaume quites.
 Or ne vos poist, se vos me dites
 Vostre repeire et vostre non,
 Qu'an ce n'avroiz vos se preu non."
- 2265 „Sire, j'ai non Guiz de Galveide,
 Ou j'ai assez garance et gueide
 Et alun et bresfil et grainne,
 Don je taing mes dras et ma lainne."
 A tant li niés de l'oncle part
- 2270 Come frans et de bone part.
 Mout li a fon servise ofert,

2241. Mais or dites qui C. 42. Vous meïsmes C. 43. Se il P
 (feries), 45. ait de mame P. 49. Que C | fors que P. 56. Fuerre P.
 59 fehlt C, der nach 60 einschiebt: Tuit lou faichent et bien lantandent.
 64. ce pre non C, se bien non P. 65. gui de galmaide C, guis de gauaide P.
 66. La ai iou ml't warance et waide P. 67. bresfil et alun P | gregne C.
 68. iou gaaing mes d. et l. P | legne C. 69. (Init. C) li rois P. 71. M.
 len a boin servuce P.

- Plus qu'il ne li a dit le fert
 Et mout l'a chier et mout l'enore
 Tant que an la vile demore.
 2275 Et les autres janz tant l'amerent
 Et si bel sanblant li mostrerent
 Que bien se pot aparcevoir,
 S'il voffist conoistre le voir, [M. 130.
 Que ce fust il, si com il iere,
 2280 Qu'il eüst quitemant arriere
 Tot le reaume d'Angleterre,
 Ja n'i eüst tançon ne guerre.
 Bien le fot et bien l'aparçut,
 Mes einfi an la vile estut
 2285 Qu'onques conoistre ne l'i fist,
 N'a son neveu congié ne prist.
 QUANT de la vile aler l'an dut,
 Une matinee l'esmut.
 Bien matinet, a l'anjornee,
 2290 Ot Therfés sa nef atornee,
 Qui estoit chargiee a devise
 De la meillor marcheandise,
 Que l'an trovaît jusqu'an Halape.
 Lués que la nez del port eschape
 2295 Et il furent an mer dedanz,
 Comance a anforcier li vanz,
 La mers anfle, li vanz anforce.
 Cil escriënt: „A orce, a orce!“,
 Mes les ondes formant esbolent,
 2300 Qui la nef dehurent et folent
 Si qu'andui li costé li croissent [M. 131.
 Et par po que les es ne froissent.

2272. P. que *P* | li a pas dit *C* (+ 1). 73. 74. *fehlen C.* 75. *ml't*
 lamerent *C.* 78. Se il uoufist quenuistre uoir *C.* 83. Bie *C.* 84. Mais
 en la v. si e. *P.* 86. Et a son neuu c. prist *C.* 87. (*Init. P.*) 88. sen
 mut *P.* 89. laiornee *P.* 90. terfés la *P.* 91. Ja estoit *P.* 92. melior
 marchandise *C* (- 1). 93. Q. on t. iusqua *P.* 94. Des *C.* 95. f.
 entre *P.* 97. mers torble et li *P.* 98. C. fescrient a force a force *P.*
 99. sefboulent *P.* 2300. derompent et *C* | foulent *M*] boutent *CP.* 2. Et
 bien ua *P.*

- La mers qui or estoit igaus
 Est plainne de monz et de vaus,
 2305 Et ja font si hautes les ondes
 Et les valees si parfondes,
 Que il ne pueent estal prandre
 Ne de monter ne de desçandre.
 Li jorz retorne a oscurté,
 2310 Par tot a grant malëurté.
 Li ciaus troble, li ers espoisse:
 Or est a vis que la mers croisse,
 Or sanble que ele retraie.
 Li mestre mariniers l'esmaie,
 2315 Qui voit les vanz tancier toz quatre,
 A l'er et a la mer combatre,
 Si espart et foudroie et tonne;
 La nef tot de plain abandonne -
 Et la leisse tote an balance.
 2320 L'une onde a l'autre la balance
 Si com an joe a la pelote.
 L'une ore jusqu'as nues flote,
 L'autre jusqu'an abisme avale.
 Therfés l'escrie: „Cale, cale!“,
 2325 Mes tuit li quatre vant l'äirent
 Si qu'il defronpent et descirent [M. 132.
 Totes les cordes et la voile:
 An mil pieces vole la toile,
 La voile ront et li maz froisse.
 2330 An la nef font a grant angoisse,
 Si reclaimment Deu et sa croiz.
 Tuit l'escrient a haute voiz:

2305. Ja erent si *P* | roides les *C*. 7. porent *P*. 8. Et . . . et *P*.
 9. reprent a oscurer *P*. 10. *P*. t. et ml't fort a uenter *P*. 11. ciex torble *P* |
 la mer esp. *C*. 12. Eur lor est uis quele recroisse *C*. 13. Si refamble
 quele r. *P*. 14. maroniers *P*. 15. tancier les v. *P*. 17. foudroie *P*. 18. tot
 a plain *P*. 19. Si la laissie en la b. *P*. 20. se bal. *P*. 21. Aufi com
 jue *P*. 22. Une eure iusquas au nues f. *C*. 23. Et iusquan abisme
 fauale *C*, Et iusques as riuas rauale *P*. 24. Treffes escrie *P*. 26. dessirent
C, defkirent *P*. 27. le uoile *P*. 28. uola *C*. 29. Li uoiles *P*. 30. An
 la mer *C*. 31. Tuit *C*. 32. escrient *P*.

- „Sainz Nicolais, car nos eidiez,
Vers Deu merci nos anpleidiez,
2335 Qu'il et de nos mifericorde
Et mete antre cez vanz acorde,
Qui por neant nos contralient:
Eus guerroient et nos ocient.
An ceste mer ont grant pooir
2340 Cist vant, bien le poons veoir,
Seignor an font, bien i apert.
Qui que lor descorde conpert,
Il n'i avront ja nul damage:
Nos mar vëimes lor outrage.
2345 De ce, don il font lor deduit,
Seromes nos mort et destruit.
Auffi font or li vant lor guerre
Con font li baron de la terre,
Qui de ce, don il se deduient,
2350 Ardent la terre et la destruient.
Einfi nos cheitif conperrons
Les guerres de cez hauz barons.
As barons puet an comparer
Les vanz et la terre et la mer,
2355 Que par eus eft troblez li mondes
Si con cil vant troblent cez ondes.
Ha! Deus, car faites apaiier
Cez vanz qui nos font esmaier,
Deus, eincois que nos foiens mort,
2360 Conduisiez nostre nef a port,
Et cest tormant nos abeissiez
Et l'ire de cez vanz pleissiez;
Qu'assez ont des or mes vanté,
S'il vos venoit a volanté.“
2365 Einfi tuit Damedeu apelent,

[M. 133.]

2333. nicholais *CP* | aidies adies *P.* 34. aplaidies *P.* 36. mece
entre c. v. concorde *P.* 37. nient se contralient *P.* 38. Il g. *P.* 40. bien
le peut an savoir *C.* 42. leur outrage *C.* 47. or cist *P.* 48. Comme
f. li signor de terre *P.* 49. Que *P.* 50. A. les castiax et destruisent *P.*
51. 52 *fehlen C.* 55—64 *fehlen P., der dafür 10 Zeilen leer gelassen hat.*

- Mes adés branlent et chancelent;
 Et trois jorz dura li orez
 Si granz et si desmesurez,
 Qu'onques ne forent, ou il furent,
 2370 N'onques ne mangierent ne burent.
 Au quart a l'aube aparissant
 Ala li jorz esclarissant
 Et la mers fu coie et rassise,
 Tuit li vant orent triue prise;
 2375 Mes uns vantelez mout foés
 Vanta toz feus, qui fu remés
 Por l'er monder et baloier.
 Or se peut Therfés ravoier,
 S'il fet conoistre, a quel contree
 2380 Avanture a lor nef menee,
 Que pres font d'une terre estrange.
 Li rois l'apele, sel losange:
 „Mestre,“ fet il, „ou fomes nos? [M. 134.
 Ceste isle conoissiez la vos?“
 2385 „Öil, mout la conois je bien,
 Ne vos an mantirai de rien;
 Mes se vos port i volez prendre,
 L'an le vos voldra mout chier vandre:
 Mout l'estovra achater chier,
 2390 Qu'an la nef vandra reverchier
 Premiers li fire et puis la dame:
 Ja n'i avra si chiere jame
 Ne nul si precieus avoir,
 Que li fire ne puisse avoir,
 2395 Se li plest et li abelist.
 Après ce la dame reflist,
 S'an reprendra ce qu'il li fiet.

2366. ades waurent et *P.* 67. Car *P.* 70. Ne ne mangierent ne
 ne b. *P.* 72. aclarissant *P.* 74. Et li uent or, triues p. *P.* 77. monter
 et balier *P.* 78. treffes *P.* 79. en quel *P.* 82. Li rois adonques li
 demande *P.* 83. il *fehlt P* (— 1). 84. Ceste uile connissies uous *P.*
 85. Sire *P.* 88. On *P.* 89. M. lesteuera reuercier *P.* 90. Que la n.
 uauront reuercier *P.* 94. puist *P.* 95. Se il li p. et a. *P.* 97—2404
fehlen P, der dafür 8 Zeilen leer gelassen hat.

- Cui qu'il enuit ne cui il griet,
 Reprant après li fenefchaus.
 2400 Cift peages est assez maus;
 Mes puis des iluec an avant
 Li marcheanz a ce qu'il vant
 Au plus chieremant que il puet,
 Ne ja doter ne li estuet
 2405 Que nus vaillant un pois li toille,
 Que li fire tot ne li foille."
 Et li rois dit que port prandront,
 Ja por coitise ne leiront,
 Que maintenant a terre n'aillent.
 2410 **L**I marinier tant se travaillent
 Que la nef tote antiere et sainne
 Ont mise au port a quelque painne
 Devant le chafstel torneiant,
 Mes ce n'iert mie por neant. [M. 135.
 2415 Quant cil del chafstel la nef voient,
 Un serjant por anquerre anvoient,
 Se ce estoit nez marcheande.
 Cil i vet toft et fi demande,
 Qucus janz et de quel terre il font.
 2420 Li rois meïsmes li respont:
 „Marcheant somes de Galveide."
 Cil de rien plus ne les apleide,
 Ainz est au chafstel retornez.
 „Or toft!" fet il, „ne sejournez,
 2425 Qu'au port sont marcheant venu."
 N'i ont mie grant plet tenu,
 Que luës por sa costume querre
 Monta la dame de la terre;
 Que de feignor n'i avoit point.
 2430 Li fenefchaus après li point,
 Qui sa costume au port avoit.

2400. paages *C*. 7. Li rois li dist *P*. 8. Ja por auoir ne remanront *P*.
 9. naille *P*. 10. maroniers *P* | ml't se trauaille *P*. 12. Ont traite a p. *P*.
 13. tornoiant *C*, tornient *P*. 15. (*Init.* *C*). 16. .vij. sergent *C*. 21. gal-
 mede *C*, gauaide *P*. 22. les *fehlt C* (— 1). 24. Et dist or toft ne f. *P*.
 26. Ni ot *P*. 27. Que lors por la *C*. 28. Monte *P*. 29. Car *P*.

- La dame vient, li rois la voit,
 Si vet tantost ancontre li;
 Mes mout ce li defabeli,
 2435 Qu'il ne la voit pas an apert,
 Car ele avoit son vis covert.
 Et neporquant si la salue
 Et dist: „Bien soïiez vos venue,
 Ma dame douce, deſcandez! [M. 136.
- 2440 Je fai bien que vos demandez,
 Bien fai la costume del port.
 Des plus riches avoïrs j'aport,
 Qu'onques nus marcheanz eüst.
 De chose, qui mout vos plëust,
 2445 Seroie liez, se je l'avoie.“
 „Amis, il estuet que je voie
 Toz voz avoïrs par un a un: —
 Et quant j'avrai vëu chascun,
 Lors si choisirai a mes iauz
 2450 Trestot le plus bel et le miauz.“
 A tant la dame an la nef antre,
 Cui li cuers voletoit el vantre
 Del roi qu'ele aloit ravifant;
 Car il li aloit ja disant
 2455 Qu'ele l'avoit vëu aillors.
 Toz les plus chiers et les meillors
 Avoïrs li fet mostrer li rois,
 Dras anperiaus et orfrois,
 Et covertors et sebelins,
 2460 Panes et pelïcons hermins,
 Tables d'arjant et eschas d'or;
 Mes ele regardoit un cor,

2432. La d. i uint *P.* 34. M. cou ml't li *P.* 39. Ma cïere dame
 or desc. *P.* 40. Je se ml't bien que uos querez *C.* 41. Je fai bien le c.
 au port *P.* 42. Dou plus riche auoir iaport *C.* 44. qui miex li pl. *P.*
 45. Seroie iou liez se ge lauïe *C* (+ 1), Seroie iou se iou lauïe *P.* 47. tos
 .j. a un *P.* 48. Quant iarai remire *P.* 49. L. se ueoir le puis as iex *P.*
 50. Si prendrai trestout le miex *P.* 51. (*Init.* *C.*) 52. halettoit *P.*
 53. 54 *umgestellt* *P.* 53. auifant *C.* 59. 60 *fehlen* *C.* 60. Pennes *P.*
 61. efches *P.* 62. au cor *P.*

- Qui au mast de la nef pandoit.
 Au cor regarder antandoit, [M. 137.
 2465 Que nul autre avoir tant n'amoit
 Come le cor qu'ele veoit.
 Et le cor et le roi ravise,
 Qu'a ce estoit l'antante mise,
 N'aillors ne pot les iauz tenir.
 2470 Del cor les fet au roi venir
 Et del roi au cor les ramainne,
 D'eus esgarder est an grant painne.
 Quant ele vient devant le mast,
 N'a talant qu'ele le trespast,
 2475 Ainz prant le cor et si le beise,
 Bien fet sanblant que mout li pleise.
 Et quant grant piece esgardé l'ot,
 Arriers se trest, si ne dist mot,
 Puis l'est vers le roi retornee.
 2480 Mout avoit fet bele jornee
 Et mout li plot et mout li fift.
 Lez le roi an la nef l'affist,
 Si a vëu an son doi mame
 Un anelet qui fu sa fame,
 2485 Por li ancor le portoit il.
 Le jor que il mut an effil,
 L'ot a son braiier oblié
 A un laz de foie noé.
 Quant la dame a l'ancel vëu, [M. 138.
 2490 Ne l'a mie mesconëu,
 Et dist: „Biaus sire, je ne vucl
 Rien nule que voient mi oel

2463. au maz *C*. *Darnach schiebt C ein*: Lou cor et lou roi rauifoit.
 64. Au c. r. met fantante *C*, *der darnach einschiebt*: Qui tant li plaist et
 atalante. 65. tant ne prise *C*. 66 *fehlt C*. 69. Quailors *C* | puet *P*.
 70. Del roi les fait au cor *P*. 71. Et del cor au roi *P*. 72. Del regarder *P*.
 73. Tant quele uint dales *P*. 74. Nul talent na quele outre past *P*. 75. Ainc
P. 77. Quant g. p. regarde *C*. 78. Arrier le mist ne ne *P*. 79. Mais
 uers le roi sest *P*. 80. Mont ot seite *C*. 82. Dales lui *P*. 83. Lors *P* |
 doit maine *P*. 84. sa faime *P*. 86. il uint *P*. 87. breer *C*, braiuel *P*.
 88. lac *P*. 90. desconeue *P*. 92. Auoir rien que voient mi oel *P*.

- Fors cel anel que vos portez.
 Par tant vos feroiz aquitez.“
- 2495 „Ha! dame,“ fet li rois, „nel dites!
 Ja por si po ne ferai quites.
 An ceste nef a tel avoir,
 Don l'an porroit çant mars avoir:
 Celui avroiz, se vos volez.
- 2500 Ja mon anel ne me tolez,
 Car antre l'or et la jagonce
 Ne poissent mie plus d'une once;
 Mes je l'aim mout, foi que vos doi;
 Car ma vie est tote an mon doi,
- 2505 Quant je cest anelet i port.
 Tolez le moi, si m'avroiz mort.“
 „Ha! sire marcheanz, teisiez!
 Vos estes trop bien aeisiez
 D'un autel anel porchacier.
- 2510 Se vos voloie a ce chacier,
 Vos nel me porriez veer.
 Ne vos cuit de gueires grever, [M. 139.
 Quant je del vostre plus ne praing:
 Folie faz et si mespraing,
- 2515 Car mout est povres cist cheteus
 A ce que la costume est teus
 Que vos ne me poez deffandre
 Rien que del vostre vuelle prandre,
 Mes que ce soit uns feus avoirs.“
- 2520 „Dame, dons n'est mie favors,
 Quant autre chose ne prenez.
 L'anel avroiz, or le tenez,
 Mes mout vos ai riche don fet.
 Malgré moi l'ai de mon cuer tret,
- 2525 Car an mon doi n'estoit il mie:

2495. ne *C*. 98. Dont on *P*. 99. *C*. prendes *P*. 2501. la
 gagouce *P*. 2. ualent mie *P*. 3. Et *C* | l'aim miex *P*. 4. Ma uie est
 tote ens en *P*. 5. *Q*. cestui anelet *P*. 10. Se ie uous ueuil *C*, Se iou
 uoloie *P*. 11. *V*. ne le me pories v. *P*. 12. uos uoel de gaires preer *P*.
 13. iou si peu del uostre preng *P*. 15. Que *P*. 20. *D*. dont nest mie f. *P*.
 21. Que *P*. 23. ai large don *P*.

- Or vos ai donee ma vie,
 S'an doint Deus moi et vos jöir!⁴
 Ice vofst mout la dame öir,
 Si l'an mercie et fi a pris
 2530 L'anel, fi l'a an son doi mis,
 Et dist: „Amis, an cest chastel
 An guerredon de cest anel
 N'avroiz oftel se le mien non.
 Vos et tuit vofstre conpeignon
 2535 Herbergeroiz o moi anuit.
 Avuec moi vos an vandroiz tuit,
 Que jel vuel et fi vos an pri.“
 Li rois respont: „Vofstre merci.“
 Mes cil qui o la dame vindrent
 2540 A mout grant folie le tindrent
 De l'anelet qu'ele avoit pris,
 Quant avoir de çant mars de pris
 Pöist avoir l'ele fust sage.
 Li seneschaus de son peage,
 2545 De son droit et de sa costume,
 Ne li let vaillant une plume,
 Ainz prift, se affener i pot,
 Tot le miauz que il veoir fot.
 A tant la dame l'an repeire,
 2550 Le roi, don grant joie viaut feire
 Et mout servir et lofangier,
 An mainne avueques li mangier,
 Lui et tote sa conpeignie;
 Mes li rois a mout grant anvie
 2555 Que veoir la puisse an la face.
 Ele comande que l'an face
 Les tables metre, et l'an les mift,

[M. 140.]

2527. Se *P.* 28. Icou veut *P.* 29. fi la pris *C.* 31. en mon
 castel *P.* 32. Por *P.* 34. Vos tout et uofstre *P.* 39. 40 *umgestellt P.*
 39. Cil qui auoec *P.* 40. Mais a ml't g. f. tinrent *P.* 41. De lanel que
 ele *P.* 42. Contre *C.* Com *P.* 44. paiaage *CP.* 45. droit ne *P.* 46. Ni
 laiffa v. une pume *P.* 48. Le millor auoir quil i ot *P.* 49. (*Init. C.*)
 50. uolt *P.* 52. Enmaine enfamblé o li *P.* 56. que on *P.* 57. Mestfre
 les tables lan les m. *C.*

- Assez fu qui l'an antremist,
 De l'atorner se hastent mout.
 2560 Et la dame devant son vout
 Jusqu'au manton sa guiple avale.
 Nen ot mie la color pale: [M. 141.
 A veoir l'est abandonnee.
 Et l'an li a l'eve donee
 2565 As mains qu'ele ot beles et blanches:
 Li rois li vet tenir les manches,
 Et ele li dist an riant:
 „Trop a ci riche marcheant
 A si povre dame servir.
 2570 N'ai, don je vos puisse merir
 Le sanblant que fet an avez.
 Sire marcheanz, or lavez
 Et tot aussi seuremant
 Dites vostre comandement
 2575 Con se vos venuz estiez
 El leu, ou plus cuideriez
 Qu'an vos desirraist a veoir.“
 Or ont lavé, si vont seoir.
 Mout pres de li, tot coste a coste,
 2580 Fist la dame seoir son oste,
 Si mangierent anfanble andui.
 Il la regarde, et ele lui,
 Tant que li rois conut lors primes
 Et si a dit a lui meismes,
 2585 Que c'est sa fame, et si est ele;
 Mes li uns vers l'autre se cele.
 Einfi avint qu'il se celerent, [M. 142.
 D'autres choses assez parlerent
 Tant que li rois voit chiens venir,
 2590 Si li comance a fovenir

2559. mont *C*, molt *P*. 60. Et la d. ius de son front *P*. 62. Ele not
 pas *P*. 64. Et on li a laige *P*. 67. Mais *P*. 76. La u uos plus
 cuideries *P*. 77. Que on uos d. v. *P*. 78. Quant *P*. 79. Bien *P*.
 80. Fait *P*. 82. Cil le *P*. 85. Que cestoit sa feme meismes *P*. 86. Qui
 la mangoit et si ert ele *P*. 87. (*Init. C*) Einfi avint einfi alerent *C*.
 88. Et dautre chose assez *C*.

- Que mout foloit avoir deduit,
 Mout aloit volantiers an ruit
 Des cers an bois après les chiens;
 Ne li pleisoit tant nule riens
 2595 Com an bois chacier et berfer;
 S'antre an un si tres grant panfer
 Qu'an veillant comance a songier.
 Ne m'an tenez a mançongier
 Ne n'an alez ja merveillant,
 2600 Que l'an songe bien en veillant.
 Auffi de voir con de mançonge
 Sont li panfer come li songe.
 Donc il fu voirs, n'an dotez ja,
 Que li rois an veillant sonja;
 2605 Et si sonjoit que vis li iere,
 Qu'aussi com l'il fust an riviere
 Parmi une forest chaçoit
 Un cerf qui quinze rains avoit.
 An cest panfer toz l'oblia:
 2610 Lors antiche et si escria
 Les chiens de corre après le cerf,
 Si qu'an la chanbre et franc et ferf [M. 143.
 Li öirent escler tuit:
 „Hu, hu! Bliant, li cers l'an fuit!“,
 2615 Si l'an gaberent tuit et ristrent,
 Antr'eus li un as autres distrent:
 „Cist marcheanz est fol naïz.
 Esgardez com est esbäiz!“
 Mes la dame, cui plus an chaut,
 2620 Le tret vers li, et il treffaut
 Aussi con l'il eüst dormi.

2591. Quil foloit ml't amer deduit *P.* 92. Ml't uol. aloit *P.* 93. Des
 c. fouent *P.* 96. Santra an un troup gr. p. *C.* 97. Que an *C* (+ 1).
 99. Si nan *C.* 2600. Car on *P.* 1. 2 *fehlen C.* 3. Dom il fu *C.*
 Dont fu cou *P.* 5. Bien *P* | foinia *C* | que auis li ere *P.* 6. Auffin
 con fil fust am. bierre *C* (— 1), Causi com il fust en r. *P.* 8. .xvi. *P.* 9. Et
 il (el?) penser *P.* 10. Si quil femonst et escria *P.* 11. ch. derriere *P.*
 12. ch. franc *P.* 14. B. cis *P.* 15. risent *P.* 16. li uns des autres *C* |
 disent *P.* 18. com il est bahis *C.* 20. Lestrait v. lui *C.*

- La dame feignor et ami
 Mout doucement l'apele et claimme
 Come celui qu'ele mout aime,
 2625 Andeus les braz au col li plie,
 Si li prie que il li die,
 Por quoi si fort avoit crié.
 „Dame, ne l'ai pas oblié,
 Et, quant vos le m'avez requis,
 2630 Dirai vos, don j'iére pansis.
 Veritez est que je pansoie,
 Si m'iert a vis que je chaçoie
 Le plus grant cerf que ains vëisse.
 Jusqu'a ne gueires le prëisse,
 2635 Que li chien si pres li venoient,
 Qu'a vis m'estoit qu'il le tenoient.
 Et se je dormisse et sonjasse, [M. 144.
 Ja plus a certes nel cuidasse.“
 La dame fu sage et voïseuse,
 2640 Si ne torna pas a oïseuse
 Ce que les sire pansé ot;
 Qu'ele aparçut tres bien et sot
 Que volantiers iroit chacier,
 Si le comance a anbracier.
 2645 Et les janz la tienent por fole
 De son feignor, que ele acole,
 Mes il ne forent pas l'afeïre.
 Tot son pleisir li voldra fere,
 Qui qu'an parot, tot plainnemant.
 2650 Lors li a dit mout jantemant:
 „Sire, je vuel aler an bois.
 Savroiz m'an vos gre, se j'i vois?
 „Savrai? Dame, öil, voir mout grant.
 Je ne sui de rien si an grant,

2624. que m. a. P (— 1). 25. Et les .ij. P. 26. Se li requiert P.
 27. coi avoit si fort P. 30. Dirai le uos iere P. 31. Initiale C. V. iert C.
 33. que iou v. P. 34—36 fehlen C. 37. d. ou f. C. 40. Si nel t.
 mie P. 42. ap. ml't b. P. 45. les gent C. 47. M. ne feuent mie P.
 49. Qui ken parole sele puet P. 50 fehlt P. 51. Sire fait ele il uos
 efluet | Tout maintenant aler en bois P. 52. Sares me P | se ie i v. C (+ 1).

- 2655 Bien a vint et quatre anz passez,
 Puis ai ëu enui assez,
 [Que je n'aille chacier an bois.
 Mout an ferai liez se j'i vois.]“
 „Sire, je vos an jur saint Pol
 2660 Et les braz, don je vos acol,
 Que, se je puis, ainz l'asserir
 Verroiz vostre songe averir.“
TANTOST la dame a comandé
 Que li chien soient ancoplé,
 2665 Anfeler fet les chaceors
 Et atorner ses veneors.
 Ja sont atorné por movoir,
 Chascuns a tot son estovoir,
 Tuit ont pris lor cors et lor ars.
 2670 Ne finent jufqu'a uns effars,
 Ou le cerf de quinze rains truevent.
 Tuit li chien après lui s'esmuevent:
 Li cers l'an vet les sauz fuiant,
 Et cil le vont après fiant.
 2675 Li cers l'an fuit, li chien glatissent,
 Par le bois espés se flatissent,
 Li bois tantift, li gauz resonne.
 La dame le roi areifonne,
 Si li conte son erremant,
 2680 Et il li le suen ansemant,
 Et anbedui par amistié
 Plorent de joie et de pitié.
 Il n'est nus hon, l'il les òist,
 Quant li uns a l'autre jehist,
 2685 Comant il avoient erré,

[M. 145.]

2656. Sai puis eu anuis *P.* 57. 58. *fehlen P.* 58. se ie i *C* (+ 1).
 61. ainz la fergier *C*, a. lasserit (*fo*) *P.* 62. Porroiz *C* | auerier *C*, auenir *P.*
 63. *Init. C.* 64. acouple *P.* 65. 66. *fehlen C.* 69. Tot ont l. c. et
 l. harnas *P.* 70. iufqua un effart *C*, dufqua .j. escars *P.* 71. .xvi. *P* |
 meuent *C.* 72. maintenant le treuent *C.* 74. huant *P.* 75. glapissent *P.*
 76. li cans *P.* 81. 82. *fehlen C.* 83. N'est nus h. se il les o. *P.* Il n'est
 n. h. se il loist *C.* 84. Comment li uns lautre *P.*

- Ja tant n'ëuft le cuer ferré,
 Qu'a öir mout ne li plëuft,
 Et joie et pitié an ëuft.
 La rëine, tot tire a tire, [M. 146.
 2690 Li comança premiers a dire,
 Comant Gleoläis la prift,
 Et le covant que il li fift,
 Comant il fu dedanz l'an morz,
 Et comant la terre et li porz
 2695 Li font remés sanz contredit.
 Après ce li reconte et dift:
 „Sire, uns rois, qui a moi marchift,
 Me vofst prandre, et fi me requift,
 Et por ce me fift deffier
 2700 Qu'a lui ne me vos marier,
 Si que ancor la guerre dure,
 Qui eft et perilleufe et dure.
 Savez por quoi le vos mantoi?
 Cift bois eft antre lui et moi:
 2705 Or fi vos vuel dire et prier
 Et for tote rien chaftiier
 D'une eve qui cest bois depart.
 Se li cers aloit cele part,
 Que il trespaffaft l'eve a no,
 2710 Ce vos confoil et pri et lo,
 Que ne paffez pas la riviere,
 Mes retornez vos an arriere;
 Car voftre anemi font de la.“
 Et li rois dit que, f'il ne l'a [M. 147.
 2715 Pris, ainz qu'a la riviere vaingne,

2686. Tant neuft on le cuer ire *P.* 90. primes *P.* 91. Guioz
 blaïs *C.* gleoalis *P.* 94. Coment et la *C.* 95. Li remeift tout sanz c. *C.*
 96. raconte *P.* 2700. uoel *P.* 1. Si kencore la g. en d. *P.* 2. Qui
 ml't eft feleneffe et d. *P.* 3. Et por cou le uos ramentoi *P.* Sauvez por coi
 iou uous mantui *C.* 4. Cix bos *P.* | moi et lui *C.* 5. Por cou uos uoel *P.* |
 proier *CP.* 6. chaftoier *C.* castoier *P.* 7. De une ieue *C.* Dune aige *P.* |
 ce *C.* 8. courroit *P.* 9. Et il trespaffoit laige a noe *P.* 10. Je uos confel
 et p. et loe *P.* 11. 12 *umgestellt* *P.* 11. Ne paffes mie la r. *P.* 12. Que
 uos en retornes arriere *P.* 13. nostre *P.* 14. dift *P.*

- Por ce que il l'an refflovaingne,
 Qu'il retournera maintenant.
 „Biaus sire, par cest covenant,
 Fet la reïne, „vos doing gié
 2720 De corre après le cerf congié.
 Vos corroiz, je n'i corrai pas:
 Tote l'anbléure et le pas
 M'irai après vos efbatant.“
 De li se part li rois a tant
 2725 Corant, le cor au col pandu,
 S'a le cri des chiens antandu,
 Qui le cerf chacent et angressent.
 Treftuit si duremant l'anpressent,
 Que li cers crient mout lor anchauz,
 2730 S'a tant fôï que toz est chaux
 Et pantoïse et fue de greïsse.
 Droit vers la riviere s'esleïsse,
 Et tuit li chaceor remainnent.
 Li chien le cerf chacent et mainnent
 2735 Vers la riviere de randon.
 Li rois let aler a bandon
 Après les chiens son chaceor.
 D'antrer an l'eve n'ot peor,
 Quant le cerf voit outre passer [M. 148.
 2740 Et toz les chiens après noer,
 Si a oblié la doctrine
 Et la deffanse la reïne,
 Qui li avoit dit et priié
 Et for tote rien chaftüié,
 2745 Que la riviere ne passast.
 Ceste priiere est mise a gast;
 Qu'après le cerf tot droit se fiert,

2716. Que por ce que il lan soueigne *C.* 18. par tel *P.* 19. Fait la dame uos doing congie *P.* 20. Daler *C* | le c. con gie *P.* 21. iou ne c. *P.* 24. De lui *C* | fen part *P.* 25. Li rois le cor *P.* 26. A le cri *P.* 27. Q. le c. encauent et greffent *P.* 28. lapressent *P.* 29. lor assaut *C.* 30. est bauz *C.* 31. Que *P* | pancaille *C*, pantuise *P* | greffe *C*, craïsse *P.* 32. Dont *P.* 36. laïsse courre *P.* 38. na *P.* 39. Car le c. v. laïge p. *P.* 41. Sa oblée *C.* 43. Que *P.* 47. Apres *P.*

- Nul autre passage n'i quiert.
 Li cers passe outre, et tuit li chien
 2750 L'anchaucierent après si bien,
 Qu'antor et anviron li viennent,
 As ners et as braons le tienent,
 Si l'ont par force a terre mis.
 Li rois voit que li cers est pris,
 2755 Si comance a corner la prise.
 Trois foiz a l'alainne reprise,
 S'est si loing alee l'öie,
 Que dui chevalier l'ont öie,
 Qui par la forest chevauchent,
 2760 Qui guerrier a la dame estoient.
 Et quant la voiz ont atandue,
 Cele part vont sanz atandue,
 Quanque cheval porter les porent.
 Anbedui come guerrier orent [M. 149.
 2765 Genoillieres et hauberjons,
 Lances, espees et blazons,
 Et vindrent tot antalanté
 Anbedui d'une volanté,
 D'ome ocirre ou de prison prandre,
 2770 Qu'a lor seignor pöissent randre.
 Mes quant li rois les vit venir,
 Si li comance a fovenir,
 Si se recorde et si l'apanse,
 Que trespasé ot la deffanse
 2775 Que la reine li ot faite.
 L'un voit venir, l'espee treite,
 Et l'autre, l'escu anbracié.
 Deffié l'ont et menacié,
 Si li dient: „Vausaus, por quoi,

2748. Que a. p. ne *P.* 49. uoit outre *C.* 50. La lanchaucient *C.*
 55. de prise *P.* 59. Qui dedens la forest estoient *P.* 60. Qui guerrier
 la dame estoient *P.* 61. Quant il ont le v. ent. *P.* 63. Q' que *C.*
 64. comme guerrier *P* (+ 1) | corent *C.* 65. wanbifons *P.* 67. Et v.
 tuit *C.* Vinrent forment *P.* 69. ocirre et *C.* 70. Que peussent lor f.
 r. *P.* 71. (*Imit. C.*) Et *P.* 73. se retarde *C* | si se pense *P.* 74. tref-
 passee *C* | a *P.* 79. dient raifon por coi *C.*

- 2780 Par cui confoil, par quel otroi
Ofastes vos ceanz chacier?“
Quant li rois l'öi menacier,
Qui a pié estoit defçanduz,
Nes a mie trop atanduz,
- 2785 Ainz fuit vers un cheſne a recet,
Et ſon cheval après lui tret,
Si fet del cheſne ſon eſcu.
Cil criënt: „Trop avez veſcu,
Vaſaus, ſe toſt ne vos randez. [M. 150.
- 2790 Ja vers nos ne vos deffandez,
Car or androit vos covient ci
Morir ou venir a merci.“
Quant li rois voit ſa mort a l'oel,
Lors reſpont: „Seignor, je ne vuel
- 2795 Se merci non, merci demant;
Mes bien ſachiez certainnement
Que, ſe vos m'avieiez ocis,
Toſt vos an porroit eſtre pis.“
„Cui? Danz vaſaus, an quel maniere?
- 2800 Ce eſt menace avuec priere.
Quant vos menace i avez miſe,
Fole merci avez requiſe.“
Lors diſt li uns a l'autre: „Fier!
Nule merci avoir n'an quier,
- 2805 Quant après ſa mort nos menace.
Au pis que il porra nos face.“
Lors li corent ſus anbedui.
Li rois, qui ot peor de lui,
Del cheſne et del cheval ſe cuevre
- 2810 Et diſt: „Seignor, mout vilainne oeuvre
De moi ocirre feriez,

2780. Par quel *P.* 83. 84 *umgeſtellt C.* 83. Ainz eſt a terre
deſcenduz *C.* 84. Nes a mie a camp at. *P.* 85. Si uint *C* | caiſne *P.*
chafne *C* | a retrait *P.* 86. Et ſon eſcu apres *P.* 88. dient *C.*
93. (*Init. C*) Li rois qui *P.* 94. Lor a dit *P.* 95. Fors que merci
merci *P.* 96. Et bien uos di *P.* 97. ſe uos mauies ore ocis *P.* 2800. Eſt
cou *P.* 5. me manace *P.* 6. me face *P.* 8. qui paor a *P.* 10. ml't
maluaife *P.* 11. En moi *P.*

- Qu'un roi ocis i avriiez.
 „Un roi?“ — „Voire.“ — „Don?“ — „D'Angleterre.“
 „Et que venistes vos ça querre?“ [M. 151.
 2815 Queus aventure vos amainne?“
 Li rois son effil et sa painne
 Tot de chief an chief lor recontre,
 Et cil, por escouter le conte,
 De lor chevaus a pié desçandent.
 2820 Li rois lor conte, et cil l'antandent:
 [Tot de chief an chief lor conta,
 Que onques rien n'i mesconta,
 Comant il ala an effil,
 Comant sa fame et si dui fil
 2825 Furent perdu an si po d'ore.
 A chascun mot sospire et plore
 Si durement qu'onques ne fine.
 Premiers conta de la reine,
 Que li marchant li tolirent,
 2830 Et de l'enui que il li firent:
 Mes assez plus plore et sospire,
 Quant il lor comança a dire,
 Comant il perdi ses anfans
 Et comant il trancha les panz
 2835 De sa cote, ou il les lia,
 Et comant au batel porta
 L'un, et quant l'autre i vost porter,
 Si l'an vit a un leu porter,
 Si le chaça tant qu'il recrut
 2840 Par force et feoir li estut
 A terre, et dormir li covint; [M. 152.
 Et quant il au batel revint,
 De l'autre anfant n'i trova mie.

2812. Car j. roi ocis ariies *P.* 14. Kestes uos donc ci uenus querre *P.*
 15. uous demoine *C.* 17. Trestot *u.* conte *P.* 19. ceual *P.* 21. 22 *fehlen P.*
 22. riens *C.* 25. Li furent tolu en poi *P.* 26. Chascuns forment sospire *P.*
 27. durement meruelle est fine *P.* 28. conte *P.* 33. perdie *C.* 34. les
 pans *P.* 36. Comment lun au *P.* 37. Quant il cuida lautre p. *P.* 39. Şel
 cacha tant que il r. *P.* 40. Et par force affeir lestut *P.* 43. ne *C.*

- N'aconter pas ne lor oblie
 2845 De l'aumofniere et des befanz,
 Que li jeta li marcheanz,
 Comant l'egle l'an espoussa,
 Qui a terre le trebucha.
 Tot maintenant sont avenues
 2850 Mervoilles, que de vers les nues
 Vint l'aumofniere et li befant:
 Deus lor anvoia an prefant,
 Si an furent mout esbâi
 Quant l'aumofniere antr'eus châi.
 2855 Li rois por le prandre l'abeisse,
 A ses piez mie ne la leisse,
 S'an a a Deu graces randues
 Et ses mains vers le ciel tandues,
 Et dist: „Seignor, foe merci,
 2860 Bien nos a Deus demostré ci
 Par sa pitié, par sa bonté,
 Que voir vos ai de tot conté.“
 A tant li uns d'eus li a dit:
 „Biaus fire chiers, se Deus m'ait,
 2865 Mes pere estes, vostre fiz sui.
 Ains mes mon pere ne conui;
 Car li preudon, qui me norri,
 Me dist qu'a un lo me toli,
 Et si me dist, an quel termine;
 2870 Par corroz et par aatine
 Un pan de cote me bailla,
 Ou anvelopé me trova:
 Ancor l'ai je, si le verroiz,

[M. 153.]

2844. Ne aconter *C* (+ 1). 47. Et li aigles li eskieka *P*, Comant leigle lan espoussa *C*. 48. Si ca terre *P*. 49. (*Init. C*) Et *P*. 50. Miracles par deuers *P*. 53. 54 *stehen in C hinter* 56. 55. por le *P*, por lou *C*. 57. 58 *fehlen P*. 59. Et li uns *P* | dit *C* | fire merci *P*. 61. Par sa merchi *P*. 62. Que uos nos aues uoir conte *P* | conter *C* (*fo*). 63. lor a dit *P*. 64. B. dous fire *P*. 65. 66 *umgestellt P*. 65. peres iestes *C* (+ 1), *P* | uos fuz sui *P*. 67. Que uns miens peres me norri *C*. 68. Et dist *C*. 70. atheine *C*, aatine *P*. 73. se uos uoles *P*.

- Adonc la verité favroiz,
 2875 Se je fui vostre fiz ou non.
 Et por le lo Lovel ai non:
 Plus a dire ne m'an besoingne,
 Car la veritez m'an tesmoingne."
 Li autre de ce que il ot
 2880 Desmesureemant l'esjot
 Si qu'il s'an espert a mervoille,
 Et dist bien qu'onques la paroille
 Joie n'avint a home né.
 „Deus," fet il, „m'a ci amené,
 2885 Qu'or sai je ce que ne savoie.
 Ansanble o moi mon frere avoie,
 Si ne le conoissoie mie.
 Amis, de bone conpeignie
 Avomes esté longuemant.
 2890 Or sai je bien certainnement,
 Que conpeignon somes et frere,
 Et vos, biaux fire, estes mes pere;
 Car je fui el batel trovez, [M. 154.
 Et bien fera li voirs provez,
 2895 Quant je le pan vos mosterrai,
 Que a mon ostel troverai,
 Et bien l'ai des ici gardé."
 „Seignor, ce soit de la part De,"
 Fet li rois, „quant trovez vos ai.
 2900 Les panz, que de ma cote ostage,
 Estuet qu'andeus les taingne et voie,
 Se vos volez que je vos croie."
 „Venez an donc, si les verroiz,
 Puis qu'autremant ne nos crerroiz."

2874. Adont le urete en fares *P.* 76. l'ouiax *P.* 77. me bef. *P.*
 78. Quant la verites le t. *P.* 80. fengot *P.* 81. et merueille *P.* 82. la
 pareille *P.* 83. Nauint mais a nul home ne *P.* 85. Car or fai cou *P.*
 88. Compains de *P.* 89. Auons este ml't l. *P.* 90. Or facies bien *P.*
 92. iestes nos pere *P.* 95—97 *fehlen C, der nach 98 einschreibt:* Que ie
 ml't tres liez an fere. 99. que troues *P.* 2900. pans de ma cote costai *P.*
 1. Couient que andeus tiegne *P.* 4. Ja autrement mar nos kerres *P.*

- 2905 „Einsi fera il,“ fet li rois,
 „Deseifons nostre cerf einçois.“
 „Bien avez dit.“ Lors le deffont,
 Quant deffet l'orent, si l'an vont
 Tant qu'il vindrent a lor repeire.
- 2910 De rien ne vostrent sanblant feire,
 Jusqu'il orent les panz vëuz.
 Li rois les a bien conëuz
 Et dist por voir, que ce font il.
 Lors li font joie andui si fil,
- 2915 Mout l'acolent sovant et beisent;
 Sachiez por voir, que mout li pleisent.
 Li rois, qui formant l'an esjot,
 Les rebeise andeus et conjot,
 Si font tuit troi tel joie anfanble,
- 2920 Que lor ostes dist qu'il ressanble
 Que il aient borse trovee.
 „Biaus ostes, verité provee
 Avez dite,“ ce dist Loviaus;
 „Venuz est uns ostes noviaus
- 2925 Avuec nos an vostre meison,
 Que nos devomes par reison
 Mout enorer et conjöir.
 Se le voir an volez öir,
 D'Angleterre est et rois et sire.
- 2930 Or si vos vuel proier et dire,
 Que vostre seignor et le mien
 L'ailloiz dire, si feroiz bien;
 Car mout avra de l'acointance
 Grant joie et de sa conoissance,
- 2935 Si le vandra veoir ceanz.“
 Cil ne fu mie delaianz,

[M. 155.]

2905. (*Init.* C) Einfin sera fait se li rois C. 8. Q. deffait l'ont lors si
 san vont C. 9. Si font venu P. 11. Tant quil P. 12. a bien reconnus P,
 a b. queneuz C. 15. 16. *fehlen* C. 17. qui mlt san C (— 1). 18. rebaïse
 et si les coniot C. 20. Que li C. 25. Auius C. 26. deuons et par P.
 30. Por cou P. 32. Faites caiens si P. 33. Venir fara P. 34. et
fehlt P. 35. Quant le uerra uenir P. 36. desloians C.

- Car au roi vient et si li conte
 Les noveles; et li rois monte,
 Que a grant mervoille li vint.
 2940 Ne fina tant qu'a l'ostel vint:
 Et cil a l'ancontre li faillent,
 Lor pere par le poing li baillent,
 Si li a contee et desclofe
 Tote l'avanture et la chofe [M. 156.
- 2945 Loviaus au roi de Quatenasse,
 Si qu'un seul mot ne l'an trespasse,
 Si li mostra a antrefaingne
 Les deus panz, don li rois se faingne,
 Et dist que c'est chofe provee:
- 2950 „Bele avanture avez trovee,
 Si an devez grant joie avoir.
 Ainz que je pöisse savoir
 Rien nule de vostre lignage,
 Vi tant proesce et vasselage
- 2955 An vos, que de rien n'i mespris,
 Se chevaliers andeus vos fis;
 Assez l'avez bien desservi;
 Car mout m'avez an gre servi
 De ma guerre mainte foiee.
- 2960 Mout avez sovant correciee
 L'orgueilleuse dame cheitive,
 Qui ja n'avra, tant con je vive,
 A moi pez, l'ele ne me prant,
 Ou se la terre ne me rant,
- 2965 Lors si l'an fuie et si l'an aille.“
 Et li rois li respont sanz faille:
 „Ice praing je vers vos an main,
 Qu'ele la vos randra demain.

2937. Qui au roi ua *P.* 39. Car *P* | li uient *C.* 40. Ne fine iufqua
 loftel uient *C.* 42. par le main *P.* 43. Si li ont *P.* 44. Lauenture
 toute la cofe *P.* 45. Trestout au roi de Catanaſſe *P.* 46. ne li t. *P.*
 47. Et ſi li moſtrent lenſegne *P.* 51. Fait il ſi deues i. a. *P.* 52. iou
 peufſe auoir *P* (— 1). 53. Riens n. de v. parage *P.* 54. U tant a de preu
 vaſſ. *P.* 55. En uos que noient ni meſſis *P.* 58. a gre *P.* 62. con
 el uiue *C.* 66. Li rois reſpont ſanz nule f. *P.*

- Ja n'i avra granmant pleidié. [M. 157.]
- 2970 Se mi dui fil vos ont eidié
 Por ce que norriz les avez,
 Feire le durent, ce savez;
 Mes feire ne le redëussent,
 Se il la dame conëussent;
- 2975 Car mout meferre et mout meſprant,
 Qui vers ſa mere guerre anprant.
 Mout peſanz eſt guerre et amere,
 Quant li fiz guerroie la mere.
 Quant il li fet corroz et ire,
- 2980 Vers le ſiegle et vers Deu anpire:
 Siegles l'an blaſme, et Deus l'an het.
 Mes teus fet mal, qui ne le fet:
 Mal avez fet, ſi nel ſëuſtes;
 Por ce droit et reïſon ëuſtes,
- 2985 Que vos ne la conoiſſiez
 Et voſtre ſeignor ſerviiez.
 Seignor, voſtre mere eſt la dame,
 Cui vos et a feu et a flame
 Avez ſovant ſa terre miſe.
- 2990 Einſi d'un mëſme ſervife
 Eſtiiez ſelon et leal,
 Que vos ſeſiiez bien et mal.
 Ne los ne blaſme ne vos met,
 Et l'un et l'autre vos amet.⁴ [M. 158.]
- 2995 Marins et Loviaus tuit ſ'eſperdent
 De ce qu'il öent, et ſi terdent
 Lor iauz, don les lermes corioient;
 Car de joie anbedui ploroient,
 Et dient: „Deus, quant iert il jorz?

2969. Jamais plus nen fera pl. *P.* 71. nourri *P.* 73. faire pas ne le deussent *P.* 75. meſoeure et *P.* 76. guerre prent *P.* 77. M. cruex guerre eſt et am. *P.* 78. g. ſa mere *P.* 79. 80 *fehlen C.* 81. Leigliffe lan bl. *C* (+ 1). 83. fait mais nel *P.* 85. Car uos pas ne le c. *P.* 86. Et uos v. f. adies *P.* 88. Que *CP* | uos aues deſtruite a flame *P.* 89. Souentes fois ſa t. m. *P.* 91. Eſties ſelon et deſſoial *P.* 92. Car uos ſaiſies et b. *P.* 93. 94 *fehlen C.* 95. (*Init.* *C*) ſi ſeſperdent *P.* 96. Et de cou quil oent ſe t. *P.* 98. Car andui de ioie pl. *C.*

- 3000 Mout nos fëra lons cist sejorz
 Jusqu'a demain et enuieus.
 Demain nos avra anbedeus,
 Si li irons merci crier,
 Mes ne devons mie oblïer
- 3005 Les marcheanz qui nos norrirent:
 Plus que il ne durent nos firent,
 Car nule rien ne nos devoient,
 S'est droiz qu'ancore nos revoient,
 Lors si savront, que il troverent.
- 3010 Affez bien vers nos se proverent,
 S'est droiz que il i aient preu,
 Quant nos porrons venir an leu."
 Einfï parlant et d'un et d'el
 Ont retenu a lor ostel
- 3015 La nuit le roi de Quatenasse.
 An paroles une grant masse
 De la nuit mirent et gasterent.
 Et li serjant mout se halterent
 Del mangier cuire et atorner.
- 3020 **M**ES de ci m'an vuel retorner
 A la rëine, qui fet duel
 Si grant, qu'ele morist son vuel,
 Et dist: „Lasse, malëuree!
 Tant m'a ëu corte duree
- 3025 La granz joie de mon seignor!
 Ma joie fet mon duel greignor:
 Ce que j'ai ma joie perdue,
 Que Damedeus m'avoit randue,
 Fet mon duel croistre et anforcier.
- 3030 Mes or me restuet efforcier
 De guerroiier mes anemis,
 Qui mon seignor m'ont mort ou pris.

[M. 159.]

3000. li seïours *P.* 4. pas oblïer *C.* 6. Plus bien que ne *P.*
 8. quancor *C* (— 1). 11. 12 *fehlen P.* 14. retenu et dun et del *P.*
 15. Catanasse *P.* 16. Et *C.* 17. La nuit dormirent et g. *P.* 20. de
 ca me noel *P.* 21. (*Init. C.*) 22. moroit *P.* 24. Ml't ma *P.* 26. Ma
 cure *C.* Mais ioie *P.* 28. Que ih'c cris *P.* 29. et renforcier *P.* 30. Or
 me conuient ml't efforcier *P.* 32. ont m. et pris *P.*

- Or toft, feignor!“ fet ele, „or toft!
 Demain irons for eus a oft.
- 3035 Feites crier qu'a l'anjornee
 Soit tote ma jant atornee.
 N'i remaingne n'a mont n'a val
 Nus hon n'a pié ne a cheval,
 Qui arc ne lance porter puiſſe,
- 3040 Que demain toz as guez ne truiffe.“
 Lors eft par tot criez li bans,
 Qu'il n'i remaingne fers ne frans,
 Si chier com il a lui meïſme,
 Qui n'et einçois ore de prime
- 3045 Le gue de la marche paſſé.
 L'andemain i font amaffé, [M. 160.
 Et la reine i eft venue.
 Ains puis n'i ot refne tenue,
 Si l'an vont aroteemant.
- 3050 Mes il avront procheinemant
 Autre ancontre, qu'il ne cuidoiënt.
 N'atendent gueires, que il voient
 Le roi et ſes deus fiz après,
 Si l'antrevindrent de fi pres,
- 3055 Qu'il ſe font antreconëu.
 La reine a le roi vëu,
 Don ele eftoit mout efmaiïee,
 Si li eft f'ire rapaiïee,
 Et fet ſes janz arriers eſter.
- 3060 Mes li rois n'a ſoing d'areſter,
 Qui iert mout liez et mout joianz,
 Si li diſt: „Dame, bienveignanz!“

3035. c. a laïornee *P.* 36. aiournee *C*; Soit toute voſtre oft affambee *P.*
 37. amont ne aual *P.* 38. Home na *C*, Nus hom a *P.* 41. Ja eft *P.*
 42. ne fers ne *C* (+ 1). 44. Qui demain a eure de prime *C.* 45. Le
 gue de la m. paſſe *P.* Que chascuns daus leïue ne paſſe *C.* 46. font
 amaffe *P.* 48. Ne puis *P.* 49. Ains ſen uient *P.* 50. orront *P.*
 51. que il ne cuident *P.* 52. Natargent g. quant il uirent *P.* 53. Les
 .ij. rois et les gens *P.* 54. ſentreuient *P.* 57. Dont eftoit fi fort *P.*
 59. 60 *umgeſtellt* *P.* 59. Ains fait ſes gens arrier e. *P.* Et f. les gens
 arrieres e. *C* (+ 1). 61. Si ert *P.* 62. Et *P.*

- „Et vos soïiez li bien venuz!
 Comant fustes vos retenuz
 3065 An cest päis? Ice me dites!
 Estes vos prisoniers ou quites?
 S'il vos demandent reançon,
 Ja n'an soïiez an cuiſançon;
 Que je lor fui venue randre,
 3070 Se lor janx la moie ose atandre.“
 Li rois se rift de ce qu'il ot, [M. 161.
 Anſanble o lui ſes deus fiz ot
 Et le roi qui les ot norriz:
 „Ha! Deus,“ diſt il, „com or nos riz,
 3075 Com or nos moſtres bele chiere!
 Ne ſavez, douce amie chiere,
 Que j'ai trové an ceſte voie.
 Certes, voſtre joie et la moie
 Trovai droit an ceſte place ier.
 3080 Buer venimes le cerf chacier,
 Buer fu trovez, buer fu mëuz,
 Buer fu chaciez, buer retenuz,
 Buer fu atainz, buer fu ocis;
 Car voz guerriers avons conquis.
 3085 Li rois de Quatenaffe eſt ci,
 Venuz eſt a voſtre merci
 Et ſes janx totes avuec lui.
 Et ſavez vos, qui ſont ciſt dui
 Que je vos ai ci amenez?“
 3090 „Sai, ſire; ceus mar vi je nez!
 Que ciſt m'ont morte et confondue,
 Ciſt m'ont ſi pres reſe et tondue,

3063. Sire et v. ſ. bien *P.* 65. En ceſte terre ce *P.* 66. en priſon
 u *P.* 68. en ſoupechon *P.* 69. Car *P.* 70. Se ſa gent *C.* 71. (*Init. P.*)
 rit *C.* 72. Enſamblable ſes .ij. fix uenot *P.* 73. Et li rois *C.* 74. fait
 il *P.* | or nou ris *P.* or nous rit *C.* 75. monſtrez *C.* 76. Tr. an *C.* (— 1).
 80. Boin *P.* | ueiſmes *C.* 81. Boins . . boins *P.* 82. Boins fu atains et
 ret. *P.* 83. Boins . . boins *P.* 84. uos guerriers ai *P.* 85 *fehlt P.*
 86. 87 *umgeſtellt P.* 88. Venu ſont *P.* 87. Et totes lor gent auoec li *P.*
 88. cil dui *P.* 89 *fehlt P.* *der einſchiebt*: Dont uos aues eu anui. 90. ſire
 mar les ui iou nes *P.* *der darnach einſchiebt*: Ciſt mont tos mes homes tues.
 91. Que *fehlt P.* (— 1).

- Que fors des murs et du pleiffié
Ne m'ont vaillant un tros leiffié.
3095 Cist furent li premier meffage,
Qui cuidierent le mariage [M. 162.
De moi feire et de lor seignor.
Cist furent li deffieor,
Cist font li plus mal de la terre,
3100 Cist ont faite tote la guerre,
S'ont mes homes pris et raiens.
Que vos diroie au derriens?
Cist m'ont tant fet ire et corroz,
Que je les doi häir for toz,
3105 Cist font mi mortel enemi.“
„Ainz sont vostre charnel ami.“
„Ami? Comant?“ — „Vostre fil font.“
„Deus!“ fet la dame, qui respont:
„Puet estre voirs?“ — „Öil, sanz dote.“
3110 Lors i vient l'une et l'autre rote,
Quant la parole ont antandue.
La rëine sanz atandue
Les a antre ses deus braz pris,
Qui de joie ot le cuer espris,
3115 Si les beise andeus et acole,
De joie li faut la parole.
Et cil li font au pié chëu,
Qui de joie font esmëu,
Si li dient andui anfanble:
3120 „Dame, se reifons vos reffanble,
Pardonez nos toz les meffez, [M. 163.
Que nos andui vos avons fez.
Or savons bien que tort ëumes,

3093. Que defors murs ne de plaifie *C.* 94. uailiant .j. trous *C.*
uaillant .vi. f. *P.* 98—3103 hat *P* fo geordnet: 3098. 3101. 3102. 3100.
3099. 3103. 98. desconfitour *P.* 3101. raiens *C.* raains *P.* 2. Jou ken
diroie a *P* | darrieens *C.* daarains *P.* 4. Q. ie sai bien que defeur tous *P.*
5. Sont cist *P.* 9. Puet cou uoirs estre *P.* 10. Dont uient et lune *P.*
11. la mervelle *P.* 14. Car le cuer a de j. *P.* 18. esperdu *P.* 19. Si
li prient *P.* 20. se cou r. uos samble *P.* 21. touz nos meffez *C.* 22. nos
dos uos auomes *P.* 23. Or f. nos q. t. auiemes *P.*

- Ne jusque ci mes nel fëumes,
 3125 Ainz cuidliens grant droit avoir,
 Si pechames par non favoir;
 Mes qui peche par ignorance,
 N'i aiert pas granz penitance.“
 La rèine respont adons:
 3130 „Legiers doit estre cist pardons.
 Assez vos fet a pardonner,
 Quant vos me volliez doner
 Greignor enor, que je n'avoie.
 De mon preu mal gre vos favoie.“
 3135 **A** tant li rois de Quatenasse
 Jusqu'a la rèine trespasse,
 Si li dist: „Dame, je sai bien
 Que je ne vos ai messet rien,
 N'an ce n'aiert nule haine,
 3140 Que je vos vos feire rèine;
 Mes por ce despit an avoie,
 Qu'an m'avoit dit et jel cuidois,
 Que vos fussiez mout basse fame.
 Ne cuidois pas que ma dame
 3145 Fussiez, si an vaing a merci.“
 „Sire rois, et je vos merci
 De mes deus fiz mout hautement.
 A cest premier merciement
 I avez Sorlinc conquesté,
 3150 Don j'ai dame lonc tans esté.
 Mes tant i met je tote voie,
 Se mes sire li rois l'otroie.“
 „Otroi, dame? Ainz le vuel et lo,
 Ancor me sanble ce trop po.“
 3155 „Sire,“ fet ele, „je li rant.“

[M. 164.]

3124. Jusques ci mais nel fauiemes *P.* 25. 26 *fehlen C.* 25. cui-
 diemes *P.* 27. poiche *C.* 28. peneance *P.* 29. 30 *fehlen P.* 32. Car *P.*
 33. Plus grant honor *P* | q. niert la moie *C.* 35. (*Init. CP*) Catanasse *P.*
 39. En cou *P.* 40. Se iou uos uoel *P.* 42. Con me disoit et sel *P.*
 45. or man repent ici *C.* 48. A ce primier *C* | comancement *C.* 49. Aues
 uos for moi conqueste *P.* 50. Cou donc iai lonc tans dame este *P.* 51. mec
 iou totes uoies *P.* 55. et iou li renc *P.* ie li mant *C.*

- Lors l'an reveft, et cil le prant.
 Et maintenant sanz plus d'efpace
 Sont tuit departi de la place,
 Ou grant joie orent demenee;
 3160 Et la reine an a menee
 Avuec li l'une et l'autre torbe.
 Rien, qui li pleife, ne destorbe
 Nus qui i soit, ainz li otroient
 Tot son pleifir, fi la convoient
 3165 Jusqu'a Sorlinc joie menant.
 Marins et Loviaus maintenant
 Vuelent lor marcheanz mander.
 N'i a mes que del comander:
 Comandé l'ont, meffage muevent,
 3170 Qui les ont quis tant qu'il les truevent,
 Si lor ont tot dit et conté.
 Cil font a grant joie monté,
 S'ont tant erré et nuit et jor
 Tot le droit chemin sanz fejour,
 3175 Qu'onques fors des galos n'iffirent
 Tant que Sorlinc le chafstel virent,
 Ou affanblee estoit la corz.
 Mes po lor pleifoit li fejourz,
 Car assez miauz voffiffent estre
 3180 Ou a Londres ou a Guinceftre,
 A Evröic ou a Nicole.
 Sanz feire plus longue parole,
 Sachiez, que la corz fu mout granz
 Et la joie des marcheanz;
 3185 Que lués qu'il vindrent a la cort,

[M. 165.]

3156. reueift *C*, raueft *P*. 58. Sont dep. de cele p. *P*. 61. Apres *P* | lui *CP* | lune lautre *P* | rote *C*. 62. Riens *P* | nel destorbe *P*, nan redote *C*. 63. qui la soit *P* | otroie *C*. 64. ainz la conuoie *C*. 65. folin *C*, forlinc *P*. 68. Il ni a fors del c. *P*. 69. meffage troeuent *P*. 70. Qui les quierent *P*. 71. ont tant *P*. 72. Et cil font a j. *P*. 73. Tous tans et nuit et jor erre *P*. 74. Tot le plus droit cemin ferre *P*. 75. des galois *P*. 76. Tant qua folyn le chafstel uindrent *C*, Tant cau castel de forlinc vinrent *P*. 80. huinceftre *C*, winceftre *P*. 81. A euuroyc *C*, U a wiric *P*. 82. faire plus *P*. 83. Sacies *P*. 85. lors quil *C*.

- Marins a l'ancontre lor cort,
 Et Loviaus, qui mout fu senez,
 Del conjöir l'est mout penez:
 Tot droit devant le roi les mainne,
 3190 D'eus enorer formant se painne.
 Et Loviaus hautemant lor conte,
 Qui del dire n'ot nule honte:
 „Seignor,“ fet il, „par cez preudomes,
 Que ci veez, sain et sauf somes.
 3195 Cist me rescost au lo crüel,
 Si me norri an son ostel.
 Cist trova Marin el batel,
 Si le norri et bien et bel. [M. 166.
 Asez nos norrirent soef,
 3200 Ainz n'orent rien vers nos lor clef:
 Trestot nos mistrent a bandon.
 Or an avront le guerredon,
 Et sachiez, qui nes amera,
 Nostre buens amis ne sera.“
 3205 La reïne sanz atandue,
 Quant la parole a antandue,
 Les marcheanz a salüez,
 Si les a d'iluec remüez,
 Menez les a fors de la fole.
 3210 Ja ne cuide estre preu saole
 D'eus conjöir et enorer:
 Maintenant lor a fet doner
 Mantiaus vers et pelices grifes.
 Quant il orent les robes prises,
 3215 Si se tindrent a bien paiié,

3187. ml't est C. 88. fehlt C. 89. Les rois P | Les a deuant le
 roi menez C, dem zu 3190 der Reimvers fehlt. 91. oians tos raconte P.
 92. Ains du raconter nen ot h. P. 93. Signor signor P. 94. sain et
 uif C. 95. Cix me toli P. 96. a son P. 97. Cix P. 3200. Ains
 lor nos norent riens P. 1 fehlt C. 2. Si lor randrons le C, der darnach
 einschleibt: Il nou firent pas am pardon. 4. Que mes boins P. Statt 6—8
 hat C: Quant elle se fu aparceue (so). 9. Ses a menez C. 10. estre bien P.
 12. Tot maintenant lor fist P. 13. pelicons C. 14. Qui a ses perces furent
 mises P. 15. Cil P.

- Des robes se firent mout lié,
 Et dient que il les vandront,
 Deniers ou arjant an prandront.
 La rèine de ce se rift,
- 3220 An riant as marcheanz dist:
 „Seignor, or ne vos esmaïiez
 Des robes, que plus n'an aiïez,
 Si les vesteiz par un covant, [M. 167.
 Qu'auffi bones avroiz sovant.
- 3225 Ce sont erres que je vos doing:
 Ja mes de rien n'avroiz befoing,
 Que vos n'aiïez tot sanz dangier.
 Ne vos estuet foires soignier
 Ja mes an trestot vostre eage.
- 3230 De vos et de vostre lignage
 Ai talant, que riches vos face.
 Samiz ne porpre ne biface
 Ne vers ne gris ne sebelins,
 Ne vos faudra, danz Gancelins,
- 3235 Ne vos ansemant, dan Fouchier,
 Que j'ai l'un et l'autre mout chier.“
 „Dame, vos nos tenez por foz.
 Se cez robes estoient noz,
 Nos an ferïens mout bien feire
- 3240 De chascune quatorze peire
 De gros eigniaus et de cordé.“
 „Teïfiez!“ — „Dame, par le cors De,
 Ja cez robes ne querons prandre,
 Quant nos ne les porriens vandre.“
- 3245 La rèine fu mout cortoise,
 De ce qu'ele ot pas ne li poïse,

3216. reubes furent forment *P.* 17. disent quil les uenderoient *P.*
 18. et ar. en prendroient *P.* 22. Ces reubes uoel que uos aiïes *P.*
 23. 24. *fehlen C.* 25. heres *P.* 26. naies bef. *P.* 27. Q. v. ne laiïes
 f. *P* | doingier *C.* 28. foire soignier *C*; conuient festes cerkier *P.* 31. rice *P.*
 32. Samit *P* | porpres ne bifaces *C.* 34. fauront dan gonfelin *P.* 35. uous
 aulin fire *C* | foucier *P.* 36. Car *P.* 37. D. ne nos t. *P.* 39. ferïemes *P*
 (+ 1). 42. por le cuer *C.* 43. Ja fes *C*, Ja uos *P.* 44. Car *P* | porroïens *C*,
 porriemes *P.* 45. (*Init. C.*) 46. ot ml't *P.*

- Car ele l'an rioit au mains
 De la folie as deus vilains; [M. 168.
 Qu'an vilain a mout fole beste.
 3250 Mes ainz qu'ele ne les reveste,
 Panse que d'eus achatera
 Les robes, puis lor redonra,
 Et dist: „Seignor, or me vandroiz
 Les robes, puis ses reprandroiz;
 3255 Mes li marchiez einfi prandra,
 Que vestir les vos covandra.“
 Et il dient qu'il les prandront
 Volantiers et si les vandront
 Por trante mars sanz rien leiffier.
 3260 „Je n'an quier ja rien abeiffier,“
 Fet ele, „que mout bien le valent.
 Trante mars d'arjant ne vos falent,
 De ce soiez tuit a fëur.“
 Cil respondent: „A buen ëur!
 3265 Si vos atandrons volantiers
 Huit jorz ou quinze toz antiers.“
 Lors se vestent des robes chieres:
 Lor contenances et lor chieres
 Furent si foles et si nices,
 3270 Que des mantiaus et des pelices
 Sanbloit qu'an lor ëust presté.
 A grant joie ont huit jorz esté
 A Sorlinc li dui roi a masse,
 D'Angleterre et de Quatenasse,
 3275† Si li fu la terre randue. [M. 169.
 Au nueme jor sanz atandue
 Furent les nes prestes au port.

3249. En v. a m. b. *P* (— 2). 50. M. aincois que chascuns nes ueste *C*.
 51. ca. aus *P*. 52. puis si lor donra *C*. 53. uendes *P*. 54. r. et ses *C* |
 reprendes *P*. 55. M. bien saichiez queinfin sera *C*. 57. Cil dient quil li
 uenderont *P*. 58. V. et reprenderont *P*. 60. Ja nen q. denier *P*.
 61. 62 *fehlen P*. 63. Et sen f. trestot f. *P*. 64. Au boin eur *P*.
 71. Samble *C* | con und prestes *P*. 73. follin *C*, forlinc *P*. 74. canasse
P (— 1).

- A grant joie et a grant deport
 Antrerent anz au point du jor;
 3280 N'ont cure de plus lonc sejour,
 S'orent le douz vant espié.
 Mes li rois n'a pas oblié,
 Que son borjois n'anvoiaist querre,
 Qu'a lui venist an Angleterre.
 3285 Et ja estoit Therfés mēuz,
 Et li rois avoit retenuz
 Avuec lui les fiz au borjois,
 Et si lor promist come rois,
 Qu'il lor donra chastiaus et tors.
 3290 La mer trespasent a droit cors,
 Que nule foiz ne fu troblee
 Ne correchie ne iree.
 Et quant il sont outre passé,
 Antor le roi sont amassé,
 3295 Et il prist oiant toz a dire:
 „Häi! Deus qui de tot ies sire!
 Ici voi je, ce m'est a vis,
 La ou je fui dolanz jadis.
 Ha! Deus, onques ci puis ne fui,
 3300 Que mout i oi duel et enui:
 Or ai tant joie et tant leesce.“
 A tant vers la roche l'adresce,
 Après fu Loviaus et Marins,
 Danz Fouchiers et danz Goncelins,
 3305 Et li fil au borjois i furent,
 Que la reine et li rois durent
 Plus losangier et plus atreire
 Et plus enor et joie feire,

[M. 170.]

3278—80. Nont mais cure dautre deport | Dautre aise ne dautre
 feiour | Es nes entrent fans nul feior *P.* 79. Entrent *C* (— 1). 83. Q.
 lou *C* | nenuoist q. *P* (— 1). 84. Ca lui *P.* Que a lui ueigne an *C.* 85. Ja
 i e. tieffes *P.* 87. A. foi *C* | as *P.* 88. Si lor promettent *P.* 89. donroit *P.*
 91. Ca *P.* Queins nulle f. ne lor fu ruse *C.* 92. ne gramuse *C.* Hier schiebt
P ein: Ains ne lor fist courous ne ire | Et li rois commenca a dire. 93—98
 fehlen *P.* 99. puis ci *P.* 3301. Or i ai iou j. et l. *C.* 3. Apres
 lui *P.* 6. Qui *P.* Que li rois la reine durent *C.* 8. plus de ioie et donor *P.*

- Que toz les autres de la rote,
 3310 Et si feisoient il sanz dote.
 QUANT li rois vers la roche vint,
 Le roi de Quatenasse tint
 Par la main et si li a dit:
 „Biaus fire rois, vez ci le lit,
 3315 Vez ci le lit, vez ci la chanbre
 (Bien m'an fovient et bien m'an manbre),
 Ou la rëine traveilla,
 Quant de ses fiz se delivra.
 Par ci après le lo corui,
 3320 Tant le chaçai que je recrui.
 Arriers estoit Marins remés
 An un batel antre les nes.
 Or me sont si douz a reteire
 Li grant enui et li contreire,
 3325 Qui m'avindrent an cest porpris,
 Que talanz m'est or androit pris,
 Que ja de ci ne partirai,
 N'a vile n'a chafstel n'irai
 Tant que mes niés iert ci venüz,
 3330 Qui ore por roi est tenüz.“
 Lez la roche orent tot porpris,
 Et lués par trestot le päis
 Fu d'eus la novele esbandue.
 Ses niés vint et li a randue
 3335 La corone et la terre tote.
 A Londres vint a mout grant rote,
 Si fu mout volantiers vëüz

[M. 171.

3309. Ka P. 10. Enfi P. 11. (Init. CP) a la r. P | uient C.
 12. Quatanasse C, Catanasse P | tient C. 14. B. fire C, Sire rois P | ueez CP.
 15. Ves ici le lit et P. 17. 18 *fehlen* C. 19. Parti: apres le lou corui C.
 20. T. que le lassai et recrui C. 21. Arriere P. 22. Biau me sont mi
 duel C. 25. me uinrent P | ce C | propriis P. 26. Talent mest eur
 androites p. C. 27. Q. iou de ci nen P. 28. Na castel na cite nirai P.
 29. nies fera v. P. 30. Cil q. or est por rois t. P. 31. tost porpris P.
 32. Et lors C. 33. Fu ia la parolle esmeue C. 34. S. nies i uint sanz
 atandue C | uient P. *Darnach schiebt C ein*: Si li baillia sanz plus atandre
 Com cil qui ot mout le cuer tandre.

- Et a grant joie recēuz.
 A Londres sejorna li rois
 3340 Tant que venuz fu li borjois
 De Galveide, qu'il ot mandé,
 Et a ses janx a comandé
 Qu'il le servissent et amassent
 Et for tote rien l'enorassent.
 3345 Si firent il, mout l'enorerent
 Et le servirent et amerent.
 Et li rois, qui feire le dut,
 Sor toz homes l'ama et crut,
 Si fu ses mestre conseilliers.
 3350 Ses fiz fist andeus chevaliers,
 Ses maria, ce dit li contes,
 Es filles a deus riches contes,
 Si furent andui chastelain. [M. 172.
 Del vaflet fist son chanbrelain,
 3355 Qui an la foire de Bristot
 Les deniers, que por le cor ot,
 Departi as povres por l'ame,
 Si li dona mout riche fame,
 Tel que çant mars de rante i prift;
 3360 Et as deus marcheanz assift
 Mil mars de rante a estrelins.
 Teus est de cest conte la fins:
 Plus n'an sai, ne plus n'an i a.
 La matiere si me conta
 3365 Uns miens compainz, Rogiers li cointes,
 Qui de maint pseudome iert acointes.

3339. *Init. C.* 41. Cil qui estoit por rois clames *P.* 42. Et il a
 ses gens commandes *P.* 44. Et defeure tos *P.* 45. 46 *fehlen P.* 48. h.
 amer le dut *P.* 49. ses primes *P.* 51. Si m. ce dist *P.* 52. As *P.*
 54. chanbelein *C.* 55. a le feste *P* | britot *C.* 56. qui *C.* 59. Car
 de rente .m. mars i p. *P.* 61. a estellins *C.* destrelins *P.* 62. Tele est de
 ce *C.* 66. mains *C* | est *P.* *Subscriptio in C:* Explicit la uie feint guillaume
 qui fu rois dangleterre, *in P:* Explicit du roi guillaume dengleterre.

Anmerkungen.

I. Karrenritter.

1. Marie von Frankreich, die Tochter Ludwigs VII. und der Eleonore v. Poitiers (geboren 1145, gestorben 11. März 1198), welche 1164 Heinrich I., Grafen von Champagne, geheiratet hat, verwitwet 1181; s. meinen Walter von Arras I, XIII f. und XVIII f. Ueber ihre Minneansichten vgl. ebenda XXII und die Einleitung. — Da Kristian in der Champagne geboren ist, so ist sie im wörtlichen Sinne *sa dame*.

12. 'Die Gebieterin übertrifft alle lebenden Frauen ebenso sehr wie der *fun*, welcher im Mai oder im April weht, die Winde übertrifft.' Was mag dieser *fun* sein? Der Föhn? *fun* (*fūmum*) kann es nicht sein; zudem wird ausdrücklich gesagt, *li funs qui vante an mai ou an avril*, es muss daher *fun* selbst ein Wind sein. Handschriftlich ist mein Text gesichert; zwar *T*, der auch gegen alle anderen recht haben kann, könnte eine Aenderung ermöglichen: (*Tant con lifuns* (?) *passé li venz*), indem in *lifuns* ein Objekts-accusativ stecken könnte, wobei die *Z. 13* sich auf *li venz* beziehen würde. Man könnte ja *le fun* (gegen *CTE*) lesen; aber was soll das? 'Der April- und Mai-Wind übertrifft den Rauch'; er übertrifft ihn doch nicht: er kann ihn wohl besiegen; dies thut aber der leiseste Hauch. G. Paris, bei dem ich leider vergeblich nach Belegstellen für den 'Föhn' im Altfranz. gefragt hatte, hatte auch an *tant con le fun passé li venz* gedacht und es sich folgendermassen erklärt: *car il s'agit d'opposer au plus doux vent ce qu'il peut y avoir dans l'air de plus désagréable en fait de souffle. le fun* könnte auch heissen 'das Tau', 'das Schiffsseil', das der stürmische Aprilwind überwinden, d. h. zerreißen mag. *Passer* kann aber in unserem Zusammenhange nur: 'übertreffen, vorzüglicher sein' heissen. Dann ist nur mein Text möglich, und, wie gesagt, *fun* muss selbst ein Wind sein. Man sucht überall umsonst nach einem Winde solchen Namens. Ich dachte an den deutschen Föhn, über den Kluge in seinem Etym. Wörterbuche Folgendes zusammenstellt: 'Föhn, Südwind, ein Dialektwort der Schweiz und der benachbarten Landschaften: schw. *fân* *fê* *fj* (auch mit *pf*); entsprechend ahd. *fônno*, *fônna* 'Regenwind, Wirbelwind', das durch seine Mittelstufe *fâunjo* *faünjo* auf lat. *favōnius* 'Westwind' zurück geht. Das lat. Wort hielt sich teilweise auch im Romanischen; vgl. it. *favonio*, rätor. *favunogn*, schw.-frz. *foé foén*'. Dies steht schon ungefähr so

bei Weigand³, der noch aus Glarus *fün*, und für das rätor. *favugn*, *fuogn* beibringt. Vgl. noch Diez, Wtb. II b.: '*fagüeño* (in Aragon) Westwind; von *favonius*, cast. it. *favonio*, dtsh. *föhn*', und Caix, Studi S. 108: '*fogno vento furioso con nevischio*, lomb. *fogn*, vb. *fognare* '*nevicare con vento*'. Da *favonius* **faonius* '*vento primaveraile*', *con senso modificato*', endlich Gröber, AflL. II, 283 *favonius*: rät. *favugn*, *favoin*, *fuogn* etc., it. *fagno*, lomb. *fogn* etc., *Föhn* (mit Verweis auf Ascoli, Arch. I, 26, wo die reichen rätorom. Formen gesammelt sind). — Wie bekannt, weht der Föhn besonders im Frühjahr; damit also ist Z. 13 *Qui vante an mai ou an avril* vollkommen im Einklang. Was nun den ersten Rang anbetrifft, der von Kristian diesem seinem Wind zugewiesen wird, so kann dies nur in seiner Eigenschaft des lieblichen Frühlingsbringers, des trockenen, warmen Windes, der die Blüte mit sich führt, liegen. Das Gebiet des Föhns ist das gesamte Alpengebiet und offenbar das der Pyrenäen; der prov. *autan* wird wohl dasselbe bedeuten. Ob der Wind in Nordfrankreich fühlbar ist, weiss ich nicht; aber da wir ihn hier am Rhein noch spüren, so ist dies bei seiner Richtung ohne weiteres anzunehmen. Das Schlimmste ist nur, dass ein dem *favonius* oder *fun* ähnliches Wort weder im Süd- noch im Nordfranz. vorkommt. Das Wort müsste etwa *feoin* oder *feign* lauten, nach meinem Umlautgesetz auch *fëun* — aber kein Text hat das Wort erhalten. Deswegen könnte es freilich doch existiert haben und in der Form: *Con li fëuns passe les vanz* wäre auch der Vers in Ordnung. Sollte die Vorlage von *E*, der *feuz* (+1) giebt, vielleicht das Wort (*fëus*) gehabt haben?

16. *com une*] I. *com' une* und so stets im Folg., wenn *com* der Hs. vor einem mit Vokal beginnenden Worte steht. Das Wort hat zwei Formen, die eine vollere *come*, die vor Konsonanten und Vokalen (in diesem Falle natürlich -e elidiert) steht und einer kürzeren *con*, die nur vor Konsonanten steht.

17. *de* bei absolutem *valoir* kenne ich sonst nicht; ist es partitiv: 'Soviel Perlen und Sarden ein Edelstein wert ist, ebensoviel Königinnen ist meine Gräfin wert'? Perle und Sard (s. Georges s. v. *sardius* und *sarda*) sind hier als minderwertige Schmuckgegenstände angeführt.

20. *Si* 'und doch'.

22. 23. vgl. 26—29.

28. *panser*] scheint mir wenig zu passen; es soll hier 'bearbeiten', 'ausführen' oder etwas ähnliches ausdrücken.

32. *Carlion*] *Caerleon* in Südwaies (Monmouth) gelegen, lat. *Castrum Legionum*; s. m. Anm. zu Ivain 7.

34. *Camaalot*] *TA* haben *camalot* (—1), sodass man dabei den unkristianischen Hiatus *richë a* zugeben müsste. *C* hat der Sache nicht getraut und hat statt des ihm bedenklichen Verses einen anderen geschmiedet. *E* hat, wie die Photographie sicher erkennen lässt, *camehelot*, was also mit der viersilbigen Form *Camaalot*, welche ich mit G. Paris (Rom. XII, 464) aus dem Prosaroman, der ja aus unserem Gedicht gemacht ist, in den Text gesetzt habe, wohl stimmt. Es soll der ehem. englische Ort *Camelot* in Somersetshire sein. — Soeben lese ich in der ZffPh. XX, 150, dass E. Brugger die viersilbige Form anzweifelt und die dreisilbige allein für richtig hält: '*Camelot* findet man auch fast ausschliesslich in den Prosaromanen (und den

von ihnen beeinflussten Versromanen), auf welche die Engländer einen grossen Einfluss hatten', und er sieht *Camaalot* als spätere Form an. Ich weiss nicht, woher Brugger alle diese Behauptungen hat; mir ist von irgend einem solchen Einfluss der Engländer nichts bekannt, ich kenne auch keine Versromane, die von Prosaromanen beeinflusst sind, kenne aber noch zwei Stellen im Perceval 35635. 35638, wo die Hss. *camaalot* oder *chamaalot* haben. Das Wort kommt noch im grünen Ritter vor, den wir aber franz. nicht kennen. Der Karrenroman, der das Wort viersilbig sichert, ist älter als alle Handschriften der Prosaromane, sichert mithin die Viersilbigkeit als ursprünglich. Die Schreibung der Prosaromane kennt man nicht, da sie nicht gedruckt sind; der Auszug P. Paris' ist für die Schreibung nicht massgebend, denn da der Lancelot-Prosaroman *Camaalot* hat, und P. Paris dort stets *Kamalot* druckt, so ist von dieser Quelle unbedingt abzusehen. — Schwierig ist die Lokalisierung des Namens, den P. Paris mit Colchester in Sussex = *Camulodunum* (R. d. l. T. R. I. 301 (1) identifiziert. L. Morsbach hat sich der Sache freundlichst angenommen. Darnach ist die merkwürdige Thatsache festzustellen, dass das Wort (ausser im grünen Ritter und Malory — also stets in franz. Texten) nie vorkommt und erst im XVII. Jahrh. bei den Geographen auftaucht, die es mit Artus verbinden, also den Ort auch nur aus der Sage kennen. Sie setzen es auf einen steilen Hügel bei Cadburg. Brugger ist offenbar durch seine Etymologie, deren Begründung mir unbekannt ist, auf seine unberechtigte Ansicht gekommen: er nimmt *Kermelo* (wo?) = (nicht existierendem) *Ca(r)melot* an. Ebendort zitiert er ein altfr. *Evroc* (= *Eboracum*), das ich ebensowenig kenne. Die Texte haben bloss *Evröic*, also wieder eine Silbe mehr, als Brugger zugestehen will.

37. Daher die Verwunderung des Hofes im Ivain 42f., als er nach Tische nicht unter ihnen blieb.

42. Die anderen sprachen also wohl keltisch.

44. *conestables*] sind 85 *serjanz* genannt, sodass man, wenn *comes stabuli* nicht sicher wäre, eher *comes tabulae* erklären würde. Weder bei Ducange, Littré, Godefroy, noch sonst wo findet man diese Bedeutung des Wortes *conestable*. Der Oberküchenmeister oder Truchsess ist der Seneschal Ke, der eigentliche *conestable* sonst Beduier, dessen Amtsgenosse dann der *boteillier* Lucan, vgl. Ch. 2 Esp. 123f. und Erec 4775. Hier sind also die bedienenden Kämmerer, die auch Ritter gewesen sein dürften, unter demselben Namen zusammengefasst.

45. *La ou*] zeitlich.

46. *un chevalier*] es wird nicht verraten, wer es ist und woher er kommt, ebensowenig wie er zu den Gefangenen (53f.) gekommen ist. Ueber das Letztere wird weder hier noch im folgenden irgendwie etwas verraten. Es ist Meleagant, der Sohn des Königs Bademagus, der in Bade residirt.

62f. Es ist unverständlich, dass der unerschrockene Hört aller Ritterschaft, dann die unüberwindlichen Ritter der Tafelrunde, vor allem Gauvain, die Blüte der Ritterschaft, sich feige vor dem frechen Prahlhans verkriechen. Ja, der letztere musste unter allen Umständen nach der neuen bodenlosen Unverschämtheit (72ff.) unbedingt hervortreten. Jedenfalls muss man aber annehmen, dass Artus wenigstens davon weiss, dass viele seiner Unterthanen

in Gefangenschaft seufzen; denn sonst hätte er sich darnach erkundigt, wer, wo, wann und wie eigentlich gefangen worden ist. Vgl. über die Gefangenen 1915 f. 2064 f. 2106 f. 2122 f. 2425 f. 3917 f.

85. *manjoit*;

100. *solez*] 'wie Ihr bis jetzt stets gethan habt'.

127. Was die Königin 150 f. wirklich ausführt; findet sich auch sonst einigemal.

147. *a masse*] 'zusammen, insgesamt'.

150. 151. *de si haut com' ele estoit*] formelhafte Wendung: 'von ihrer ganzen Höhe herab'.

163. *einsi*] 'unter dieser Bedingung'.

177. Tilge Komma: 'dass ich durch Eure Gnade es bekomme'.

182. *et si*] 'gleichwohl'.

183. *ains*] Es sind bekanntlich zwei Partikeln, die man bisher nicht immer geschieden hat, streng auseinanderzuhalten, nämlich 1) *ainz* = *ante* + *s* (mit rätselhaftem *i*; die sämtlichen Erklärungsversuche desselben verdienen gar keine Widerlegung) 'vor', 'vordem', 'vorher', 'früher', 'eher', 'vielmehr' (bis adversativ), *ainz que* 'bevor', *qui ainz ainz*, *or ainz* u. ä. und 2) *ains* 'jemals' = *ainc* + *s*, also das allgemein bekannte einfache *ainc* mit Adverbial-*s*, dieses *ainc* ist eine lautlich unerklärte Nebenform von *onc*, 'jemals'. Man sieht denn auch, dass in älteren Hss., die *s* und *z* scheiden, auch *ainz* und *ains* auseinandergehalten werden, während sie natürlich im Pikardischen zusammengefallen waren. Es ist wohl kein Zufall, dass die Pikardie das ältere *ainc* deswegen meistens festgehalten hat, während andere (nordwestliche) Texte *onc*, oder (südwestliche) *anc* = prov. aufweisen. Ebenso findet man auch *onc* + *s* = *ons*. Gerade in *ains mais* aber scheint man **antes* zu sehen, während es sicher *ains* = *ainc* ist, wenn auch vereinzelte Male eine Hs. irrtümlich *ainz* setzt; z. B. Zeitlin, ZfrPh. VI, 262 f.) wirft es mit **antes* zusammen, während er es sonst (S. 288) richtig scheidet. *Ainc mais*, *onc* (*onques*) *mais* ist ganz gewöhnlich, und sichert daher auch für *ains mais* dessen eigentlichen Wert.

211 f. Wie die späteren Ereignisse zeigen, richtet die Königin diesen Stosseufzer an ihren Liebhaber Lancelot, der vom Hofe abwesend ist. Dies kann der Leser nicht wissen, also wieder eine der zahllosen Geheimniskrämereien in unserem Texte. Es liegt auf der Hand, dass derlei an geeigneter Stelle ein sehr geschicktes Kunstmittel sein kann und dann voll berechtigt ist; doch das immer währende Wiederholen dieses Kniffes wirkt auf die Dauer abstossend. — Ich habe *Ha! ha!* mit *T* in den Text gesetzt, weil *ha rois* sinnlos ist; *ha amis* in *A* ist richtig und verrät die Adresse des Seufzers; doch ist dies gegen die Eigenart Kristians, der gern seinen Leser möglichst lange im Dunkeln tapfen lässt.

212. *leississiez*] so, und nicht etwa *leissassiez*, s. meine Anm. im gr. Erec 1449.

215. Diesen Graf habe ich m. W. sonst nur noch im Perceval angetroffen.

224 f. Diese lange Interpolation in *T* soll die eine Geheimniskrämerei, die einem Schreiber doch etwas zu stark war, eben aufheilen. Dass die lange Geschichte reine Interpolation, sichert nicht allein die Thatsache, dass das

Stück in *I, E, A* fehlt, ebenso im Prosatext, sondern ganz besonders eine nähere Untersuchung desselben. Schon die Art zu erzählen weicht ganz von der Kristianischen ab; dazu kommen sprachliche und metrische Eigenheiten. Es reimen 80 *bois : repos* (*repost* = *repositus*), 82 *erent* (*erant*) : *aperent* (*adparent*), 108 *fier* (Acc.) : *fier* (Nom.), 98 *eus* (*illos*) : *diaus* (**dolius*), was Kristian gar nicht kennt; 70 *esmeüs : tenuz* erwähne ich nicht, da offenbar dazwischen eine Lücke liegt. Dass *tant* 101, *si* 114 ohne Nachsatz steht, unreine Reime 52 *fierent : tientent*, ungeschickter, oft dunkler Ausdruck, schlechte Satzverbindungen u. ä. vorkommen, erwähne ich nur nebenbei. 106. 109 wird sogar der Name Meleagant verraten, was Kristian nicht einmal im Erec thut, wo er bereits sich den Namen für das Ende aufspart. *Mesmement* 77 habe ich bei Kristian nie gefunden. — *T* kann die Interpolation nicht verbrochen haben, weil mindestens eine Lücke und mehrere Fehler sich in diesem Stück finden, und besonders, weil ein Reim gegen seine Mundart ist.

235. *maintenant*] 'sofort'.

260 f. Nur auf diese versteckte Weise verrät der Dichter, was mit *Ke* und der Königin geschehen ist.

261. *Keu*] ich hätte die Schreibung *Ke* durchführen können.

269. *an guigne*] 'der eine macht heimlich den anderen deswegen mit den Augen und dem Ellenbogen aufmerksam'. Ich habe aus den Lesarten *guignier* 'zinkern, blinzeln, hinschieln' herausgeschält; *TE* haben nichts verstanden: bei *T* musste es *en guigne*, bei *E* (pik.) wenigstens *en gigne* lauten; *A* hat dem Sinne nach geändert (*clignier*, noch heute *cligner*, mit der im Altfr. mehrmals belegten, von Littré bereits (ohne Beleg) erwähnten Nebenform *cluignier* (es giebt auch eine Ableitung *cluigneter*, *cluneter*). Was soll *cigne* in *C*? Es braucht kein Schreibfehler für *cligne* zu sein, sondern es scheint thatsächlich ein altfr. *cignier* in demselben Sinne bestanden zu haben, wofür Godefroy im Compl. auch ein Beleg hat. Da der Wandel von *l* zu *n* in solcher Lautgruppe nicht anzunehmen ist, dürfte es kaum das synonyme *cillier* (noch neufr. *ciller*) sein; sonst heisst 'mit den Augen ein Zeichen machen' *cener*, it. *far un cenno*, lat. *cinnus*; könnte es ein **cinn-iare* sein?

273 f. ist der von der Königin Z. 211 heimlich angerufene Lancelot, der durch einen merkwürdigen, jedenfalls sehr glücklichen Zufall (der Dichter lässt es absichtlich im Dunkeln) offenbar in dem Walde (75) in der Nähe sich aufgehalten hat, durch den im Zweikampf zwischen *Ke* und Meleagant verursachten Lärm herbeigeloct worden und gerade nach der schimpflichen Niederlage des Seneschal hingekommen ist, worauf er den Kampf selbst aufgenommen hat. Da, wie wir in der Folge sehen, Lancelot diesem Gegner, mit dem er sich später mehrmals gemessen hat, unter allen Umständen überlegen ist, so muss wieder ein vom Dichter im Dunkel gelassener Umstand Lancelots Sieg verhindert haben (wahrscheinlich nehmen Meleagants, der ja ein Schurke ist, Begleiter — gegen alle Regeln — an dem Kampfe teil).

291. Verquickung zweier verschiedener Konstruktionen, die *T* durch eine Aenderung vermieden hat.

307 f. Wieder eines der Kunststückchen Kristians! Gauvain sprengt voll Neugierde hinter dem unerkannten Lancelot wie wahnsinnig hinterdrein und findet nach einiger Zeit sein diesem Unbekannten geschenktes Pferd tot

und den Erdboden so zerstampft und mit Lanzen- und Schildsplintern bedeckt, dass offenbar ein harter Kampf zwischen dem Unbekannten und einer grösseren Anzahl von Gegnern stattgefunden haben muss. Dies ist im höchsten Grade merkwürdig; Gauvain war dem Unbekannten, der gar keinen Vorsprung hatte, auf den Fersen eiligst nachgeeilt, hätte also zu dem Kampfe, der doch nicht nur par Sekunden gedauert haben kann (dafür bietet gute Gewähr Lancelots nie besiegte Ritterkraft) unbedingt rechtzeitig kommen müssen; auf jeden Fall wenigstens hätte er, da er so nahe hinterdrein war, das Kampfesgetöse hören müssen.

323 f. Eine merkwürdige Mitteilung über die Karre, von der wir sonst nie E. ähnliches gehört haben.

331. *as*] l. a (o Setzer! s. *as* 332). — *chanp cheü*] ebenso 421, wie *fer*|*vesti*, *fer*|*armé*, *fer*|*lié*, *dieu*|*menti*, *cuer*|*failli*, *foi*|*menti* und *foi*|*mentie*; vielleicht zusammenzuschreiben, wie ich es Ivain 6410 (wo die Anm. nachzulesen ist) gethan hatte. Vgl. zu Erec 6114. Die Handschriften gehen auseinander. *CA* haben *chanp cheu*, *T encheu*, *E* hat beides *en chanp cheu* (offenbar kannte er nicht den Acc. bei *cheu*). Da *CA* sonst nicht zusammengehen, *E* einer andern Familie angehört, und für *C* spricht (freilich könnte man auch sagen, er habe *encheu* nicht gekannt und deshalb geändert; aber dann wäre er nicht auf das Wort *chanp* gestossen), so ist *chanp cheu* wohl ursprünglich, umsomehr als Kristian es so noch im Ivain anwendet. Sonst dem Sinne nach ist beides richtig; es heisst 'verurteilt, schuldig', Beispiele bei Godefroy, die ich vermehren kann.

332. *larrons*] so alle Hss. (Rom. XII, 465 *homes*, was aus dem Schreibfehler Tarbés gebessert worden war).

336. *an*] *sor CA*, *en T*; 359 haben alle *monter sor la charrete*; 378 *T* ebenso, aber *CAE* haben *en*; 407 *aporter q. sor la ch.* alle. Jedenfalls nicht *sur*, das Kristian und der älteren Zeit fremd ist.

349. *banons*] sonst nicht belegt und steht nur in *T*; *CAE* haben das einfache und vollkommen tadellose *limons*, was ja *banons* auch heissen muss. Wenn es trotzdem in den Text gesetzt worden, so geschah es, weil *T* doch nie ein so einleuchtendes Wort wie *limons* geändert haben würde, während es umgekehrt klar ist, dass *CAE* das ihnen unbekannte Wort durch ein ihnen geläufiges ergänzt haben. Meine Sammlungen lassen mich im Stich; prov. h. *bana* 'Geweih, Gehörn', s. Rayn. u. Diez IIc und *bano* bei Mistral; das Wort findet sich schon bei Lacombe, woher es in den Roquefort gelangte, dessen falsche, waidmännisch geradezu haarsträubende Erklärung sich Godefroy eignete, welch letzterer zwei franz. Belege bringt. Vielleicht ist der Ausdruck bildlich: die Geweihteilung, die man ja deutsch Gabelung nennt, kann auf die 'Gabeldeichsel' übertragen worden sein. — Sonst könnte *banon* auch eine Ableitung von *bane*, *banne* (noch neufr. neben *benne*) von *benna* sein, 'Wagenkorb', was aber hier ausgeschlossen ist.

353. *Nain*] besser *Nains*.

362. Subjekt: der Zwerg, ebenso 363, wo *le vor atant* = *le chevalier* ist.

366 f. Hier verrät der Dichter gegen seine Gewohnheit etwas, was sich später ereignen soll; aber die Anspielung ist so dunkel, dass sie, anstatt Licht zu bringen, den Leser nur noch mehr im Dunklen lässt, was ja offenbar des

Dichters Absicht ist. Als Lancelot später durch seinen Heldenmut die Königin befreit hat und er nun zum ersten Mal ihr naht, da empfängt sie ihren Liebhaber, der sie eben mit Hintansetzung seines Lebens gewonnen hatte, schlimmer denn einen rädigen Hund (Z. 3955—3987). Erst nachdem Lancelot aus Verzweiflung darüber nur gewaltsam am bereits fast fertigen Selbstmord gehindert worden ist, und die Beiden wieder zusammengekommen sind, ist sie etwas gnädiger und geruht auf seine flehentliche demütige Bitte, ihm die Ursache ihrer Entrüstung mitzuteilen, ihm zu verraten, dass dieses Säumen von zwei Sekunden ('Schritt' auf die Zeit übertragen) daran schuld gewesen (Z. 4502—4505).

369 f. erklärt die Ursache, warum er zwei Sekunden lang gezaudert hat: 'die Vernunft, die anders als die Liebe urteilt und sich also hierin von jener trennt'.

377. Der Hiatus steht in *TCE*, obwohl er durch Wiederholung von *li* sofort vermieden werden konnte (so *A*), ist also gesichert; s. Anm. zu Ivain 212.

382. *s'esquiaux* 'stürzt sich', = *s'élançe*, s. Anm. zu Ivain 3416. 5196. So *T*, während *CA* *s'aquiaut* haben 'sich zusammenklauben, aufmachen'. Doch ist diese Scheidung nicht ganz sicher; denn der Begriff des 'Sichstürzens' ist ja genügend durch *poignant* 383 ausgedrückt.

400. *charreter* abs. 'auf einem Karren fahren', aber auch tr., 2626 passivisch.

408. *consoillent* 'insgeheim, leise sprechen'.

414 f. weil bloss die Verurteilten darauf fuhren.

426. *tot a plain* 'auf demselben Niveau'.

436. Solche Lückenbüsser sind bei Kristian zum Glück recht selten; doch nahm man es damals überhaupt damit nicht so genau.

434. *An la sale*] Dieser Sal ist also der Aufenthaltsraum des Burgfräuleins und ihrer Zofen; aber hinein fährt auch der Zwerg mit seinem Karren und eben dorthin reitet Gauvain, hoch zu Ross; in demselben Raum offenbar (es wird Z. 455 kein Ortwechsel erzählt) halten sie das Mahl ab und immer in demselben Sal (465) befinden sich die drei Betten, in denen die beiden Ritter schlafen.

444. *come contret*] 'wie einen lahmen Krüppel'. Gewiss erklärt ein solches Gebrechen die Benutzung einer Karre. Aber so hatten es die Einwohner, die 409 f. Lancelot so niederträchtig empfangen hatten, nicht aufgefasst. Sollte das Burgfräulein mithin die Karrenschande (322—340) gar nicht kennen? Dies war *E* doch zu arg; er hat deshalb dem Sinne nach nicht übel geändert. Er hatte dazu um so mehr Recht, als dasselbe Burgfräulein Z. 490 f. 580 f. über die Folgen des Karrenfahrens sehr genau unterrichtet ist. Dies lehrt schon die Frage selbst 433: *qu'a cist chevaliers mesfet*. — Mithin: 'was hat denn dieser Ritter, den du wie einen lahmen Krüppel herumfährst, eig. verbrochen?'

448. Der Zwerg verschwindet ebenso geheimnisvoll wie er erschienen war. Wir erfahren auch nicht, woher er weiss, wo die Königin hin ist. Man könnte sich nur wundern, dass Lancelot, der um den Preis, den Aufenthalt der Königin zu erfahren, sich so entehrt hatte, den Zwerg so einfach verschwinden lässt, ohne irgend eine Gewähr für die Erfüllung des Z. 360

erhaltenen Versprechens zu besitzen. Gleichwohl ist Lancelot nicht betrogen; den andern Morgen erblickt er richtig die Königin (565).

455. Bei dem Essen sassen Lancelot und Gauvain an demselben Tische. Beide hatten die Helme herabgenommen (451). Nun ist klar, dass Lancelot von Anfang an weiss, dass sein Genosse Gauvain ist; aber jetzt muss Gauvain auch unbedingt Lancelot erkannt haben. Davon kein Wort! Im Gegenteil, als Gauvain den blödsinnig Hinstierenden vor dem Fenstersturz bewahrt, redet er ihn mit blosser *sire* (575) an, und als die beiden sich trennen, thut Lancelot ebenso (689); auch Z. 706 beim Abschied nichts als ein höfliches Grüssgott!

457. l. am Rand: [J. 453.

462. *Tote la nuit*] 'den ganzen Abend' kann es bloss bedeuten.

486. 'die nicht erst überlegt; denn sie war ganz genau unterrichtet'.

488. *tient*] *C* allein hat *taint*, ein wohlbekanntes Wort, vgl. Ille und Galeron 3593. 4322. 4731. 4849. Die anderen Hss. haben *tient*, das ich, da ich *taindre* in diesem Sinn auch in keinem andern Kristianischen Stücke jemals angetroffen habe, in den Text gesetzt habe. *tenir à qu* vgl. Erec 4419. 5211; vgl. *tenir et monter à qu*, wie z. B. Karre 4872.

494. *antesmes* 'zumal', ebenso 3353 *anteimes* (so *T*), wie ich auch Cligés 6603 (s. m. Anm.) gedruckt hatte. Da die Ableitung noch immer dunkel ist, so ist eine sichere Entscheidung nicht zu treffen. Im Cligés hat *C entaimes*, *R entemes*, *entaimes* ebenso Adgar, s. m. Anm. dazu S. 250, aber *enteis* Liv. de Man. (s. Rom. VII, 343), sowie *enteis que* Pembroke 9332 sichern das *s*; also wohl *anteismes* zu schreiben, wenn auch *s* vor *m* zu Kristians Zeiten schon stumm war. Vgl. noch G. Paris, Rom. XIII, 446; Tobler, ZfrPh. VIII, 299.

499. *nes* ist in Kristian oft gesichert; ob aber, wie ich Ivain Anm. 3320 behauptet habe, das ursprüngliche *nëis* sich nie findet, möchte ich nicht mehr so fest behaupten. Hier braucht man nur das glätttere *S'il* einzusetzen, was *TE* mit *nëis* bieten. Vgl. 4072. 4218 und besonders 6344 (alle Hss.).

510 f. ist verdorben. *CA* haben *se couche*, was dem Sinn nach nötig ist, jedenfalls, falls es fehlen sollte, in Gedanken ergänzt werden müsste. *CAE* lautet so: *Maintenant qu'il fu deschauciez, . . . Se couche sor un samit jaune* (*Se c. et s'ot un s. j. A*) *Un covertor d'or estelé*. Dabei ist 507. 508 Vordersatz, 509 Nachsatz, beide auf den ersten Blick tadellos; allein 511 hängt völlig in der Luft. Apposition zu (510) *samit jaune* kann es auch nicht sein, da man sich doch nicht auf die Decke drauf legt. Ich habe daher *T* in den Text gesetzt, wiewohl *C* + *AE* (zwei Familien) dagegen sind, da *T* nicht selten gegen alle andern im Recht ist. Freilich *T* ist auch nicht gerade musterhaft: einmal muss man *se couche* ergänzen und dann muss 511 Apposition zu 510 sein. *Soi deschaucier el lit* 'sich im Bett die *chaucies* ausziehen'. Am besten wäre noch *E* mit einer ganz kleinen Aenderung: *Maintenant qu'il fu deschauciez, El lit . . . Se couche, et s'ot d'un* (aus *T*!) *samit jaune Un* (mit *T*!) *covertor d'or estelé*.

511. *covertoir*] hier und im folg. hätte ich von den beiden gleich häufigen Formen lieber *covertor* in den Text setzen sollen, wie 1212, da Wilhelm 151 *covertor: estor* diese Form sichert. Wegen solcher Doppelformen s. m. Anm. zu Erec 399. 4276.

516. *Li liz*] *CAE* muss hier heissen: die Bettunterlage, also gleich *la couche*, vgl. 1210. 1211. Es sind die *drap blanc*, ein wesentlicher Bestandteil eines Bettes, hier bei der Beschreibung ausgelassen; doch sind dieselben 522 in anderem Zusammenhang erwähnt. Im folgenden fehlt: 'er schlief bald ein', denn die Lanze saust während seines Schlafes (vgl. 538) herab. — *Desous T* passt nicht, denn dann wäre Subjekt zu *fu* der *covertor* 515.

517. *pesaz*] habe ich aus *T* in den Text gesetzt gegen *CAE*, da deren *paille* mit *glui* 516 gleichbedeutend ist. *Pesaz* hat wohl, trotz neufr. *pesat*, stammhaftes *z*; wenigstens kann ich mir von *pisum* eine Ableitung mit *-attum* bei der Bedeutung: 'Erbsenschote' und dann 'Erbsenstroh' nicht erklären. Dies Letztere ist das Lager der Armen.

518. *lates*] 'von den Latten der Saldecke her'.

520. *cuida*] 'gedachte', 'wollte' von einer leblosen Sache gebraucht.

534. *balance*] h. altfr. 'schleudern', daher oft *geter et balancier*.

557. *un chevalier*] der besiegte und verwundete Ke.

558. *duel*] ergänze *avoit* aus 557.

562. *chevaliers*] Meleagant.

563. *bele dame*] Guenievre.

582. *en*] l. *an*.

592. oder *ranposné*, wie 1607.

601. *i*] im *chastel*, während die Bewohner des *chastel* sie Z. 409 Tags vorher so übel empfangen hatten.

609. *prime*] so mit *CAE* gegen *none T*, vgl. 739.

641. *C* hat immer *meleagant*, *A meliagant*, *V meleagrant*, *E meleogrant*, *T* kürzt stets ab.

643. *des ogres T* erklärt sich aus dem Reime 3533 *Logres : ogres*. — Das Königreich Gorre hat Bade (Bath) zur Hauptstadt.

645. Vgl. Ch. 2 Esp. 101f. und 12122, wo 12122 *Bademagus* und 12118 *Amangons* zu lesen ist.

647. Beachte die Schreibung *servitune C*, wie auch *E* 2107 *servitune* hat, vgl. *amertune Cristal* 7339, *pesantune* Jahrb. VIII, 79, 12. Auffällig ist noch *amertonde S. Sap.* 294, 20 und *enfertumbe W. Coinci* 103, 1217.

649. Warum weiss Lancelot und Gauvain nicht, dass Artus so viele Gefangene verloren und von wem und wohin sie fortgeführt worden sind? Vgl. zu 63 f.

657. *Si*] 'und gleichwohl'.

668. *mes*] 'Gericht' bildlich; *cist mes* ist Subjekt.

670. *antre deus*] findet sich auch zusammengeschrieben, ist hier adv. gebraucht; dies verstand *T* nicht, daher seine Interpolazion.

682. *anseignier* bei Jonckbloet ist, wie schon der Reim jedermann belehren muss, Druckfehler, daher A. Schulze, Fragesatz S. 133 einfach zu streichen.

708 ff. Trotz des Festnagelns der Beiden auf ihre Zusagen findet sich im Verlauf der Erzählung keine Anspielung mehr auf diese Versprechen.

714. *par lui*] 'für sich' = 'allein'.

715. *panse*] 'ist in tiefes Nachdenken versunken'.

732. in V. L. zu streichen.

799. Komma nach *mes. — que je soie*] s. Tobler, Beiträge 102: 'verflucht sei derjenige, der Euch jemals überhaupt gehört oder gesehen hat, unter den Umständen, für den Fall, dass ich es sei'.

834. konnte *C* im Text bleiben, da Kristian öfter das Partizip übereinstimmt als das Gegenteil thut.

840. so ist die Zeilenzahl zu lesen.

844. 'der nicht mehr (als was er thut) thun kann' = denn er kann nicht anders.

861. [R(omvart) S. 454.

879. [R. 455.

884. sehr merkwürdige Gedanken, da er gestern zweimal vergebens Meleagant mit seinen Begleitern angegriffen hatte, deren Zahl sicher keine hundert betragen hat.

898. *o li*] durch den Reim gesichert; denn Kristian reimt nie *lui*: -i; denn die einzige Ausnahme ist *luile*, s. Cligés LXV (unten); dann ist aber das von mir in den Text gesetzte nicht zu umgehen, dass sie nämlich den Ritter mit sich geführt hat; vgl. 737. 738.

903. *si fera voir*] 'er werde wahrlich doch so handeln (d. h. ihn töten) und kann ihretwegen nicht Gnade walten lassen'. Man muss also in *fera* das zuletzt vorhergehende Verbum *ocire* erblicken; *VE* dagegen bezogen es auf *lest*, daher sie *si* in *non* änderten.

916. [R. 456.

930 f. Hier wird wieder ein Knoten geschürzt, der nicht nur später nicht gelöst, sondern überhaupt nie mehr berührt wird. — Leider ist die Stelle schlecht überliefert. Ich habe *CTAE* in den Text gesetzt, und verstehe unter *conoissance* 'Zustimmung', eine Bedeutung, die ich zwar für das Substantiv nicht nachweisen kann, aber aus dem trans. *conoistre* 'gestehen', 'bekennen' erschliessen möchte. Freilich bleibt dann noch 936 dunkel; warum meint sie, er habe sie erkannt, und warum schämt sie sich erkannt zu werden? Wenn der Dichter, was sicher ursprünglich seine Absicht gewesen sein muss, diesen Knoten später irgendwie gelöst hätte, so würden wir wohl diese Stelle dann verstehen können. *V*, der ganz allein steht, und dann keinerlei Vertrauen verdient, hat dem (von mir hineingelegten) Sinne nach dasselbe anders ausgedrückt. Jedenfalls ist *V* dem Sinne nach vorzuziehen. Oder steckt darin *consence*?

933. V. L. 1. 934.

935. V. L. 1. *cil en nout E*.

951. [R. 457.

953. *par itel*] 'unter der Bedingung'.

954 f. Warum will das Fräulein Lancelot auf die Probe stellen? Woher weiss sie, dass er eine andere so innig liebt, dass er ihr kaum untreu werden wird? Denn zu dem blossen Zweck, die Treue unseres Helden ins rechte Licht zu setzen, war nicht nötig, durchblicken zu lassen, dass das Fräulein offenbar im vorhinein wusste, dass Lancelot kaum unterliegen wird. Man darf die Einzelheiten dieser Episode gar nicht kritisch vornehmen; denn sonst sitzt eine Ungereimtheit oder ein Rätsel neben dem andern.

967. *otroie*] abs. Im Text steht *A(E)*; besser wäre wohl *T* oder *C*.

977. *baile*] lautlich = *baille*, nicht, wie das Glossar des kleinen Ivain erklärt, 'Palissadenbefestigung', sondern eigentlich der von Festungsmauern umgebene Hofraum, deren es in grösseren Burgen später zwei gab; vgl. 2330. Der grosse *baile* ist natürlich ausser der Mauer noch mit einem Graben umgeben.

982. Wie das Folgende lehrt, ist diese Angabe, dass ausser dem Mann, den sie selbst mitbringt, niemand darin war, durchaus falsch; denn, wie wir sehen, befand sich darin der Ritter 1075, dann zwei Ritter 1100, dann vier Diener 1102, was sie später ihre *mesniee* 1202 nennt. Beachte schon 988 *l'an*, also den Pfortner, da Zugbrücken nicht von selbst nieder- und aufgehen.

986. [R. 458.

1003. 1004. sind vorsichtiger gefasst; denn das Gesinde war eben versteckt; ebenso lässt sich 1033 erklären. Aber 981 war als objektiver Thatbestand angegeben worden.

1023. [R. 459.

1046. *nuire*] 'schaden' passt dem Sinne nach gar nicht; der Sinn verlangt *ennuier*, so dass *T* von allen Hss. allein das richtige hat. Allein *ennuire*, das der Reim verlangt, und das für andere Texte, z. B. Wace, gesichert ist, findet sich sonst nicht bei Kristian.

1058. [R. 460.

1071. *O*] so *VAE*, *A T*, *Auoec C*, vgl. 954 *avuec* (alle), 1086 *o* (alle).

1074. *tres* (oder *tot*) *anmi son esgart*] 'gerade ihm gegenüber', eigentl. gerade in der Richtung seines Blickes.

1076. *antraverser* tr. 'quer legen oder stellen'.

1093. [R. 461.

1096. Subj. ist der Ritter 1075.

1097. 1098. stehen so nur in *T*, *CVE* ändern jeder anders, *A* lässt die Zeilen aus. Der Inhalt derselben erklärt alles: 'es ärgert ihn, dass jener nackt die nackte angreift, und doch wird er nicht eifersüchtig gegen ihn und ebenso wenig wird er durch ihn zum Hahnrei gemacht werden' (natürlich, da er mit ihr kein Verhältnis hat). Der etwas derbe Ausdruck verschnupfte, daher dies Auseinandergehen.

1117. 'Aber andererseits bin ich ehrlos, wenn ich hier ruhig stehen bleibe, ohne ihr zu Hilfe zu kommen'.

1128. [R. 462.

1157. *Fiert*] abs. 'haut so zu'. — V. L., l. *le*] *lo C*, *dou T*.

1159. *anprés*] 'dicht an', 'neben'.

1165. l. *esforçoit* 'notzüchtigen' wie 1321.

1169. s. 1155.

1179. *li chevaliers*] Lancelot.

1182. *Qu'a deffandre le covenoit*] *deff.* ist abs.; *le* bezieht sich auf Lancelot (Subjekt dem Sinn nach); vgl. 1218.

1183. *li chevalier*] s. 1143.

1184. Die drei Diener; denn der vierte hatte keine Axt mehr, da ihm Lancelot dieselbe Z. 1180 entrissen hat. — Besser wäre, was zwar keine Hs. hat: *Et cil trois qui les haches tienent* (nach *TCE*).

1190. *recet*] hier: 'Deckung'.

1191. Das im Text stehende ist der hypothetische Fall: Vordersatz irrealer Hypothese, Nachsatz Futur, Fall der Wirklichkeit oder sichern Erwartung; also wohl bekannte Kreuzung zweier verschiedener Fälle. Dagegen *VAE* haben die irrealer Hypothese rein durchgeführt.

1194. lässt doch klar durchblicken, dass das ganze ein elendes Blendwerk, ein abgekartetes Spiel war, trotzdem der eine Ritter (1175f.) es hat bezahlen müssen; noch klarer erhellt es aus dem passiven Gehorsam der Angreifer (1196f.), die nach 1202 ihr Hausgesinde waren.

1198. [R. 464.

1207. natürlich in der Zwischenzeit, während die Komödie in dem innen gelegenen Zimmer sich abspielte; denn 1060 sah er kein Bett in dem Sal.

1210. 'von zerbröckeltem Stroh', vgl. 516f. Neufrz. *émier*, daneben *émieter*.

1215. Das Fräulein zieht ebensowenig wie Lancelot 1226 das Hemd aus, ein Beweis, dass es auch ihr gar nicht Ernst damit ist; denn man schlief damals ohne Hemd. Daher heisst es 1280 *s'est couchée tote nue*, als sie wirklich schlafen will.

1217. V. L. 1. *au*] *et CE*, was auch hätte bleiben können. Dagegen war *desnuer CVA*, obwohl es in zwei ganz verschiedenen Familien steht, zurückzuweisen; denn *desnuer* heisst nicht einfach 'ausziehen' im modernen Sinne, sondern 'sich nackt ausziehen'; dies gerade tut Lancelot aber nicht! Es ist klar, wie jeder Schreiber leicht von selbst auf die kleine Aenderung fallen konnte, *desnoer* heisst die verschiedenen Knoten an der Kleidung lösen.

1220. *T* oder *C* passen allein nach Fassung und Sinn; ich habe mich für *covent C* entschieden, weil dies Wort 1224. 1270 gesichert ist. Freilich konnte doch noch immer mit *T et defroisse* oder mit *E* (fonetisch sonst = *C*) *et l'esfroisse* gelesen werden. Die Komposita sind stärker als das einfache Verb. Bildlich: 'ganz zerschmettern, überwinden, beugen'.

1221. *valoir* reflexivisch, wie 1445.

1225. *a tref*] s. zu Ivain 472. Es heisst 'langsam, gemächlich', hier recht bezeichnend, da er es widerwillig, nur dem Zwang gehorchend tut, also ohne jeden Eifer.

1233. [R. 465.

1237. 'und doch'.

1242. *comandez*] 'anvertraut'.

1257. 1. *s'an soferroit*] s. zu Ivain 5508; vgl. daselbst 6452.

1268. [R. 466.

1280. s. zu 1215.

1284. *avers*] steht hier nur in *TE*, 3565 in *CTE*.

1303. [R. 467.

1312 f. eine merkwürdige Anspielung. Dem Sinn nach kann es nur heissen: 'bevor wir von Artus erobert worden sind'; denn *Logres* (Ostengland) ist in allen Texten das Land Artus' (s. 1942 = 2017). Vgl. über *Loegria* und seine Lage die Stellen im G. v. Monmouth. Oder ist ein oder mehrere Stämme gewaltsam in *Logres* angesiedelt worden? — Die Schreibung *logres E* findet sich auch im Sone von Nausay, wo es das Land Josefs ist (Gral) 4841,

das merkwürdiger Weise (ebendort 4862) später Norwegen genannt worden wäre (*or est Norouweghe appellee*).

1324. 1326. Zwei 'wenn'-Sätze zu einem Hauptsatz (1327) nach bekannter Weise, wie im Gr. und Latein. *C* hat, was ja später durchdrang, dies durch *et* beseitigt.

1329. V. L. *d. li dist V (+ 1)*.

1338. [R. 468.

1355. Er hat auf die ihm von der Minne beigebrachte Wunde nie ein Pflaster daraufgebunden; denn er mag weder Pflaster noch Arzt suchen, wenn die Wunde nicht schlimmer wird; aber diejenige würde er gern suchen', —. Man erwartet nun einen Relativsatz, der sich auf *celi* bezieht, offenbar: 'welche der Gegenstand seiner Liebe und die Ursache dieser Wunde ist'. Dies fehlt in allen Hss. *C* hat *celi*, *T cele*, *E la* (—1), *A celui*, alle ohne den Relativsatz, so dass ich mich entschloss, hier eine Lücke anzusetzen, die also bereits in *O*¹ gestanden haben muss. Der einzige *V*, der überhaupt sehr selbständig mit seinem Text umgeht, wurde dessen gewahr und hat deshalb nicht ungeschickt geändert. Allein *qui erroit volantiers* ist ein wenig passender Lückenbüsser und in den folgenden Singularen verschwindet die Begleiterin. Zudem konnte aus seiner Lesung nie der Text der andern Hss. entstehen, und die Uebereinstimmung aller gegen *V* ist entscheidend.

1360. 1. *de les* nach meiner Gewohnheit in diesem Text.

1363. *paingne*] *peigne CV*, *pigne TA*, *piegne E*. Die regelrechte Form ist, wie bekannt, *pigne*, und sie ist im Altfr. auch die gewöhnlichere. Wie alt aber die vom Zeitwort *peignier* beeinflusste Form ist, zeigt der Reim 1397, weshalb ich *CV* in der durch die gew. Orthographie der Hs. — *ai* vor Nasalen — gegebenen Form in den Text gesetzt habe; *piegne E* ist westlich.

1364. 1. *des le tans Isoré*, 'seit uralter Zeit'. Der Name gehört mehreren Sarazenen an und findet sich in den volkstümlichen Heldengesängen (s. Rainoarts Mönchschaft), von wo er auch in die Artusromane (R. d. l. T. R. II, 272 von heidnischen Sachsen) hineinsickert. Also eigentlich 'seit den Sarazenenfällen'.

1371. Warum will das Fräulein nicht, dass er die Quelle erblicke? Wegen des Kammes offenbar? Also muss sie von seiner Minne etwas wissen, wie es schon die eigentümliche Probe, um deren willen sie sich nackt (1094) einem der Ritter ihres eigenen Gesindes hinlegt, vermuten lässt (1277. 1278).

1388. ist sehr unsicher. Im Text steht *CV (Remes) + A (poi mains dune puignie)*; *remes* steht auch in *E*, schien mir also gesichert; *meins dune p.* hat auch *E*; jedenfalls ist *meins* nicht sicher; wie man sieht, alle Hss. gehen auseinander.

1373. [R. 469.

1384. *s'adreça*] eig. 'sich auf den geraden Weg bringen' d. h. kürzen s. 5918; *adresco* altfr. 'Richtweg', heute *raccourci*, it. *scorciatoja*.

1407. *la*] alle Hss., also ergänze *rire*; man erwartet *le*, nämlich: ihr Lachen.

1408. [R. 470.

1419. V. L. l. 1420.

1424. Woher weiss das Fräulein, dass die Hare von Guenievre stammen? Hätte das nicht eher der Liebhaber riechen müssen?

1426. 1429. *Que* (nur *T* hat es vermieden): diese volkstümliche, nachlässige Wiederholung findet sich nicht oft bei Kristian; vgl. zu Ivain 3013.

1443. [R. 471.

1445. s. zu 1221.

1458. 1459. Ähnlich Ivain 3060f. — *conoistre* hier und 1460 = 'gestehen', wie oft (eig. = *faire conoistre*).

1467. *apans*] *VE*, *espans C*, *porpens TA*; vgl. Cligés 5336, wo *CA porpens*, *P apens*, *SBRT espans* haben, Erec 612 *espans HCPBG*; ebenda 1848 *espans HCBG*, *porpens PVAE*, Ivain 1581 *espans VPHBG*, *porpens S*, *pens A*, 3482. *espans PHMGV*, *apens S*, *enpens A*, Wilhelmssen 1338. *espens C*, vgl. Anm. zu Ivain 1581. Eine Entscheidung ist schwer; die meisten Aussichten hat *espans* und *apens*. Ich hätte der Gleichmässigkeit wegen ersteres in den Text setzen sollen.

1474. *Qu'il*] 'denn er', also *tant* 1473 ohne Nachsatz.

1478. [R. 472.

1480. Dann müssen sie ja herunterfallen und er sie verlieren. Obendrein hört man nie mehr etwas von den Haren. Vgl. zu der Anbetung Cligés 1619f.

1484. *raoncles*] 'Art bösaartigen Geschwürs', aus lat. *dracunculus*, eig. *draoncle*, *drancle*, neben *raenle*, sogar *renoncle* (das medizinische Fremdwort wurde mit einem andern verwechselt). Dazu ein Zeitwort *raoncler* Cligés 3912 'schwären'.

1486 f. eine Aufzählung der wirksamsten Mittel der mittelalterlichen Pharmakopöe, denen ich ratlos gegenüber stehe. Nur *tiriaque* ist wohl bekannt, gewöhnlich volkstümlich *triacle*, heute *thériaque*, nach dem griech. Grundwort umgemodelt. *Diamargariton*, das öfter gepriesen wird, ist wohl ein Perlenpräparat. Aber *pleuriche*? Vor allem ist die Form nichts weniger als gesichert. *Pleuriche C* (entweder *eu* oder —1), *compleureysin E*, mit *Ne ne prise T* zusammengehalten, führen auf *pleuresie*, wozu man noch vergleichen muss *pliris* (gleichfalls mit *diamargariton* und noch vielen andern Mitteln genannt in Guiots Bibel (schon bei Henschel zitiert nach der Hs., längst bekannt aus Barb. 2, 391), wozu Godefroy noch *pleuris* aus Perceval Montp. hinzufügt. *Peletis V* ist dann ein verlesenes *p(e)leuris*, wobei *A Et peuns* (—1) dasselbe sein könnte. Vielleicht ist das Mittel nach der Krankheit genannt, die es bezwingen soll, wofür sich ja Beispiele finden liessen. Ist *pleuris* = *πλευριτις* und *pleuresie* = einem *πλευριτία*? — Ein neues Wundermittel steht noch 3374, s. d.

1488. Ich weiss nicht, für welche Krankheiten der h. Martin und der h. Jakob offenbar bekannte Helfer waren.

1494. *landi*] der bekannte Kirchtag von St. Denis (11. Juni) mit gr. Jahrmarkt. Beachte die Form ohne -t (= *l'endit*, *indictum*).

1495. *plus*] superlativisch.

1513. [R. 473. — *adresce*] s. zu 1384.

1550. [R. 474.

1565. *don que* 'woher immer auch'.

1567. 'mit dem Wort kargen'.

1572. der Ritter schätzt überaus hoch ihren Gruss, wiewohl sie 'ihren Mund damit nicht beschmutzt und sie es nichts gekostet hat' d. h. sie legte

gar kein Gewicht darauf, für sie war es durchaus nebensächlich, was nicht der Rede wert ist.

1574. *Et se cil eüst bien jousté Lores à un tournoiment T*, ähnlich *C* (*tres bien*), *E* (*or eust*) ist zu nichtssagend, und würde nie erklären, wie *VA* zu ihrem *fors* kommen. Ich habe es deswegen in den Text gesetzt, wenn ich auch die Wendung sonst nicht belegen kann. Jedenfalls ist sie drastisch genug: 'das ganze Turnier [besiegen und] im Lanzenbrechen hinausjagen, hinaustjustieren (der mhd. Ausdruck lässt die Konstruktion deutlich erkennen)'.

1584. *descheitiver*] eig. 'aus der Gefangenschaft befreit', dann allg. 'von allem Uebel befreit'. Das Wort steht noch 5338 in *VE* (beide + 1), während die übrigen *eschaitiver*, *T enchaitivé* hat, also das gerade Gegenteil von *deschaitiver*. Denn *eschaitiver*, *enchaitiver* heisst 'in Gefangenschaft schleppen', was bei *ench.* einleuchtend ist, bei *esch.* sehr sonderbar, so dass, da alle Texte in dieser Bedeutung übereinstimmen, das *ex* nur als verstärkend angesehen werden darf. An jener zweiten Stelle ist *VE* wegen + 1, das nicht entfernt werden kann, abzulehnen, und 5338 als zweites Objekt zu *ramenee* (neben *la reine*) aufzufassen.

1585. [R. 475.

1593. 1594. könnte ebenso gut als Fragesatz aufgefasst werden.

1596. Dies erfordert eine sehr lange Zeit.

1598. *desrest*] die streng lautliche Form des Konj. Präs. von *desreisnier*, wie *tort* (*torner*), *confert* (*confermer*), *eschat* (*eschaper*), *delirt* (*delivrer*) u. ä.

1601. *an eise*] mit *T*, während *V*, *CE* (— 1), *A* auf *en aaise* führen. An sich wäre gegen letzteres nichts einzuwenden; denn frühzeitig wurde *a aise* in *estre a aise* wie ein Wort gefasst, und daher schon Könige 66 *a ahaise*, 247 *a aheise*, daher auch *aaise* als Adj., *aaisement* u. ä. Aber es findet sich sonst im Kristian nicht. Godefroy hat für *a* (*en*) *aaise* kein sicheres Beispiel.

1605. *de rien*] *de* hängt nicht von *soi aïrer* ab (so ist *de l'orgueil* zu fassen), sondern *de rien* adv. Wendung = 'in keiner Weise'.

1613. *li*] betonter Acc. Fem., nämlich *la dameisele*.

1613. 1614. haben *TC* Futur, *VAE* Präsens. An erster Stelle erwartet man auch Futur, aber an zweiter ein Präsens. Vielleicht stand statt *savroiz* urspr. ein *sachois*.

1617. 'Sie hat von euch nichts zu befürchten'.

1620. [R. 476.

1634. Nach einem Verb des Fürchtens Konj. ohne *ne*, s. zu Ille 1760, wo ich Bischoff, Konj. S. 30 hätte zitieren können. Der letztere ist strenger als Kristian selbst (auch das Neufr. hat sich von diesem heute völlig unverständlichen, nur durch die Schule festgehaltenen archaischen Zopf im mündlichen Gebrauch meistens, aber auch schon hier und da in Zeitungen befreit). Von seinen Beispielen verstehe ich Charr. 101, 14 nicht, wo *T* ja *ne* hat, ebenso Wilh. 64, 1. Bei einer kritischen Durchmusterung aller Kristianschen Fälle auf Grund der ganzen Ueberlieferung, so weit sie jetzt schon vorgenommen werden kann, ergeben sich mehrere ganz sichere Fälle; andere kann man dort, wo der Sinn statt *craindre* ein *cuidier* oder *croire* zulässt, eliminieren.

1635. *destresce*] eig. 'Enge', hier 'Anstrengung, Mühe', vgl. 1514f.

1650. so ist st. 1550 zu lesen.

1653. *san*] ich kann weder das Spiel noch das Wort sonst finden. Da es neben *dez* steht, so kann es selbst kein Würfelspiel sein.

1657. *anfances*] ist offenbar der allgemeine Ausdruck 'Belustigungen', der im folg. spezialisiert wird.

1658. *Baules*] so im Reim 1669, s. verb. von *baler*, Stamm *bal*; *baule* kann dann nur die östliche Form sein, wie *espaule*, *Gaule*.

1659. *tument*] weil Erec 2165 (: *escument*) so im Reim.

1665. *chienes*] *TV*, *chanes C* = *canas*, f., 'weisse Haare', s. zu Ch. 2 Esp. 3577; andere Beispiele jetzt bei Godefroy.

1678 f. woher können sie es wissen?

1688. [R. 478.

1724. [R. 479.

1729. *que*] hängt von *puis* ab.

1759. [R. 480. — Anakoluth; während 1757. 1758 in der dritten Person stehen, geht der Satz hier in die erste über; durch *que* ist der Satz sehr lose angeknüpft.

1760. Sprichwort (vgl. 1764f.): 'Gegen Verwandte oder nahe stehende erlaubt man sich Sachen, die man einem Fremden nie zumuten würde' (eig. 'Bei Verwandten kauft man am schlechtesten'). [Vgl. j. Tobler, Proverbe S. 142].

1772. könnte Jem. sich versucht fühlen, *enflamer* trans. zu nehmen und so zu verstehen: Wenn Jem. einem anderen etwas abräät, um so mehr entflammt er ihn dazu. Dann müsste aber auch *ardre* trans. sein: dies ist es auch, aber es heisst dann nur: jem. brennen, anzünden, verbrennen, aber nie: anfachen. Man muss daher von *art* ausgehen: 'um so mehr brennt er' (abs.). Dann muss *enflamer* ebenfalls absolut gebraucht sein, wogegen nichts einzuwenden ist und was sich öfter findet.

1798. [R. 481.

1805. *conoïs*] 'gestehe'.

1814. *moi et toi*] Subjekt, wie Ivain 2501. *s'irons tornoïer vos et moi*, für die ältere Zeit sehr selten, erklärt sich hier leicht durch die Inversion, wo der Nom. auch bei Subst. am frühesten Schiffbruch leidet. Vgl. noch 1910. *moi et vos*.

1823. *quant feire l'estuet*] Anspielung auf das bekannte Sprichwort *grant chose a an 'faire l'estuet'*; vgl. 5259.

1832. *l'amie*] sie war und ist es ja nicht; also bloss: 'Gegenstand seiner Liebe'.

1833. [R. 482.

1834. *poomes*] *CA* habe ich nach Cligés LVIII (Mitte) gegen *poons nos TV* vorgezogen.

1845. *a grant besoing*] wie Erec 5074 'Anstrengung, Eile'.

1863. Der Friedhof war mit der Mauer so umgeben, dass man, wenn das (massive) Thor verschlossen war, nicht hinein sehen konnte. Daher konnte Lancelot auch nicht wissen, was hinter der Mauer war.

1867. [R. 483. — *moinne*] die östliche Form, der westlichen Champagne fremd, durch den Reim gesichert, findet sich nur dies einzige Mal bei Kristian vor. Sie hat offenbar grosses Aergernis beim Abschreiben bereitet, *V* inter-

polirt deshalb und *C* hat den ihm unbekannten Reim herausgemündert (es reimt bei ihm *mainne* mit sich selbst); s. die folgende Zeile.

1868. ist völlig zweifelhaft; die handschriftliche Ueberlieferung, wie sie sich aus *CAE, V* herauschälen lässt, sollte lauten: *El cemetire apres le moine*. Wir müssen gleich die folgende Zeile noch dazu nehmen, wo *AE, V* sowie *C* sichern: *Antre et voit les plus beles tonbes*. Das ganze lautete dann: *Lors fi mainne el cemetire. Apres le moine antre et voit*, was mir sehr hart vorkommt; denn Subjekt von *mainne* ist *li moines* und im nächsten Satz aber plötzlich Lancelot, und das im vorausgegangenen Satz zu ergänzende *moine* steht auf einmal hier. Das proleptische *i* 1867 (d. h. = *el cemetire* 1868) brauchte man bloss mit *CE* in *Pan* zu ändern. Ich habe zuletzt den dem Sinn und Ausdruck nach tadellosen *T* in den Text gesetzt. Dagegen liesse sich der Einwand machen: *El cemetire* ist allen Hss. ausser *T* gemeinsam und muss daher ursprünglich sein, da man sonst nie erklären kann, wie aus dem einfachen, durchsichtigen *T* die harte, anstössige Textgestaltung von *CAE, V* entstanden ist. Ich möchte dagegen bemerken, dass dies doch möglich ist und auf folgende Weise geschehen sein könnte: Es stand *Pi mainne*, was ja nach 1865, 1866 sonnenklar ist. Ein Abschreiber, der von *β*, setzte zu *i* als Erklärung: *el cemetire*, das später in den Text kam und dann natürlich *li chevaliers T* verdrängen musste.

1870. *Donbes*] ein durch den Reim veranlasster Lückenbüsser. Es sollte eigentlich ein Ortsname sein (vgl. V. L.), weil im nächsten Vers Pangelune in demselben Sinne steht. *Dombes* ist aber keine Stadt, sondern ein Fürstentum (heute grösstenteils im Dép. Ain untergebracht). Wohl die Symmetrie mit 1871 hat das *à* hervorgerufen; denn man erwartete *en*; dies fühlten wohl *T* (*londres*), *V* (*ondes*), *A* (*combes*). Die beiden ersten werden vom Reim ausgeschlossen; von letzterem giebt's viele Oertlichkeiten, doch sind alle ganz unbedeutend. Ich liess nach einiger Ueberlegung *CE* im Text: man kann wohl ebenso gut sagen: 'bis zum Fürstentum, d. h. bis an die Grenze von'.

1875. *tire a tire*] 'der Reihe nach'.

1878. *Loosy*] Schon die Nachbarschaft lehrt, dass dies ein berühmter und wohlbekannter Artusritter sein muss (vgl. 1880—82). Einen solchen namens *Loosy* kenne ich nicht, ebensowenig *Aloens T*; ein *Amaugis V* ist aus den Texten bekannt (*Enmamguis E* geht drauf zurück), aber er spielt in denselben keine besondere Rolle. In *leones A* könnte vielleicht *Lionel* stecken. Die Prosa hat keinen Namen. Eine Entscheidung weiss ich nicht zu treffen.*)

1879. *lit* part. perf. pass. von *lire*, also die klassische lateinische Form, die oft belegt ist, hier durch den Reim hervorgerufen.

1892. *tonbes*] also *CA* gegen den guten *T*, für den noch *AE* sprechen, in den Text gesetzt. Das Beispiel ist recht lehrhaft, um zu zeigen, dass das Hss.-Verhältnis allein nie entscheiden kann, *letres* ist unmöglich, da *eles* in der vorhergehenden Zeile = *letres* ist, also hier *tonbes* unbedingt stehen muss.

*) G. Paris, Rom. XII, S. 470, Anm. 2 schreibt *Beduers*. Ich kann mir angesichts der ganzen Ueberlieferung nicht erklären, wie er zu dem Namen gekommen ist. Vielleicht nach *Lodoer*: *Beduer* Hist. litt. XXX, 115.

Zudem ist die Inschrift so klar, dass deren Sinn nicht erforscht zu werden brauchte. Aber dass man Gräber für Lebendige bestimmt, muss doch einen Grund haben. Es müssen also mehrere Hss., jede selbständig, die Aenderung gemacht haben. Doch liegt die gedankenlose Aenderung wegen des vorausgegangenen *letres* 1889 nahe.

1893. *la me*] *lame V* meint 'Grabstein', vgl. 1907.

1896. *veissiaus*] *vaissel*, eigentlich 'Behältnis', hier 'Sarg', Belege bei Godefroy.

1903. [R. 484.

1907—1910 scheint eine Interpolazion zu sein, die natürlich schon in *O*¹ angenommen werden müsste. Es ist völlig unbegreiflich, wie man dasselbe zweimal nach einander (s. 1904) so erzählen kann. Man müsste denn künstlerischen Zweck annehmen; es sollte die Gesprächigkeit des Mönches so dargestellt werden, der die Kraftprobe, um sie recht hervorzuheben, gleich zweimal nach einander erzählt.

1910. *moi et vos*] siehe zu 1814.

1917. *de la antor*] aus dem fremden Königreich Gorre, in dem die Artus-Gefangenen schmachten. — Die Ueberlieferung ist hier sehr merkwürdig; denn das im Text stehende *entor nez* (*A, E*) wird vom Hss.-Stammbaum abgelehnt, während der Sinn es unbedingt empfiehlt; hier treffen nämlich *TV* mit ihrem *tornez* zusammen (*C* hatte dasselbe vor sich, änderte es aber in *entrez*). Aber ein Blick auf die Worte im Text erklärt sofort, wie hier ein Dutzend Schreiber auf dieselbe fehlerhafte Verbindung (*entor nez*, geschrieben *ētor nez*, gelesen *ē tornez* =) *est tornez* fallen mussten, was dann zu einer weiteren Aenderung führte. Ebenso haben *TVA* 1916 *nist* wegen der folgenden Aufzählung als einleitendes *nus* gelesen.

1919. Die Verbindung ist glatter, wenn man *TA* im Text behält, i. also *Li estrange prison i tient*; dem entspricht dann richtig 1920 *Et cil del païs*, während dieselben sonst auch 1919 Subjekt sein müssten.

1920. 1921 erklärt das in 1917 schon angedeutete. Wie das angestellt wird, dass die Einheimischen beliebig heraus- und hineinkommen, während den Gefangenen jeder Ausgang verschlossen ist, lässt sich auf allerlei Art erklären. Es gab eben offenbar ausser den beiden Brücken noch einige Hauptausgänge (man muss sich das Land mit einer Mauer oder mit Wasser — freilich käme man an unbesetzten Stellen mit einem Nachen hinüber — eingeschlossen denken), die aber so besetzt waren, dass die Gefangenen nicht ausbrechen konnten. Offenbar mussten sich die Leute beim Austreten ausweisen. Umgekehrt konnte hier jeder Fremde ungehindert eintreten (2113), nur dass er eben dann Gefangener war. Vgl. zu 2102f. und 2113.

1934. steht *C* im Text. Ich hätte *T* nach meinem Plane gelassen; aber die unmittelbare Wiederholung von *sire* schien mir nicht richtig zu sein. Da *Et* weder in *T* noch *C* steht, habe ich davon abgesehen. *E* hat: *Et dites le moi, ie non* (—1).

1938. [R. 485.

1968. *Après li chevaliers*] könnte doch richtig sein; denn er lässt sie doch vor sich reiten. Auf die Verbindung *après le ch.* musste jeder Schreiber, der nicht scharf aufpasste, fallen.

1973. [R. 486.

1984. Woher kann er das wissen? Offenbar aus seiner Vermutung, die er auf das Heben der Grabplatte und der darauf haftenden Weissagung gebaut hat.

2008. [R. 487.

2023. *s'an part*] und zwar auf Nimmerwiedersehen, wie schon mehrere Personen vor ihr und noch andere nach ihr es thun.

2030. Dass man mit dem eisernen schweren Helm auf die Jagd ging, ist sehr auffällig.

2042. [R. 488.

2052. *Fist C.*

2064. siehe zu 2102.

2071. *saillent*] nehmlich *en piez contre lui sus*, wie Ivain 68.

2076. [R. 489.

2080—2083. sehr merkwürdig; dass die Frau dem Gast den Mantel umhängt, steht in jedem Text; aber dass sie ihren eigenen (wozu trägt sie ihn zu Hause?) sich auszieht und dem Gast umhängt, erinnere ich mich nicht sonst gelesen zu haben. Im Gegenteil es ist öfter eigens bemerkt, dass der Mantel neu war.

2086. *fet dangier*] 'Schwierigkeiten machen, sich weigern; mit E. kargen'.

2102f. Wieder eine unglaubliche Verwirrung! Also das fremde Land hält die Artus-Gefangenen, man weiss nicht warum, eingeschlossen; sehr gut' aber wie soll denn der Vavasor in der Gefangenschaft sitzen? Er ist ja ebensowenig in Gorre, als Lancelot darin ist. Er spricht gerade so als wenn er (wie Lancelot jetzt auch schon, 2116) bereits in Gorre wäre. Aber erst 2160 beraten die Beiden, wie Lancelot in dieses Land eindringen kann. Vgl. noch G. Paris a. a. O. 471, Anm.: *D'après ce qui a été dit plus haut (657f.), la frontière du royaume de Gorre est la rivière où sont les deux ponts merveilleux, et nous sommes loin d'y être arrivés encore. Plus loin (voy. p. 474) cette rivière n'a pas l'air d'être à la limite du royaume de Bademagu, car elle coule devant son propre palais; mais plus loin encore elle paraît en faire la frontière (voy. p. 479).* — Diese Verwirrung zieht sich durch das folgende weiter, so 2106. 2110. 2160 u. s. f. Vielleicht ist dies Land, wo sie jetzt sind, eine Art Zone, ein Vorland, das schon zum Gebiet von Gorre gehört, und zu dem der Zugang ja durch den Ritter von der Furt bereits verwehrt war (735 ff.). Vgl. a force 2131.

2111. [R. 490.

2113. natürlich nur auf den von mir (s. Anm. zu 1920) angenommenen besetzten Hauptstrassen, die zu den offenen Haupteingängen führten.

2115. 'Mit euch ist es jetzt Friede', ihr könnt jetzt ruhig sein und euch in euer Schicksal ergeben, d. h. ihr seid fertig.

2121f. Beide Hgb., ebenso G. Paris in seiner Analyse, ziehen diese Verse noch zu der vorigen Rede Lancelots. Ich habe dieselbe dem Vavasor in den Mund gelegt; denn wie soll Lancelot diese merkwürdige Klausel kennen? Im vorigen war davon keine Rede; denn die Erklärung, welche der Mönch 1913f. von dem Wunder des Grabdeckels giebt, ist ganz allgemein

(‘derjenige, der dies Wunder vollbringen wird, wird die Gefangenen befreien’ — das ist alles) gehalten, genau so steht es mit der zweiten Erklärung desselben Mönches 1946 f. Hier dagegen kommt die, man möchte sagen, juristisch gefasste Klausel zum ersten Mal vor, und da Lancelot bis jetzt dieselbe von niemand erfahren haben kann, so ist der Vavasor der einzige, jedenfalls der erste, der sie ihm überhaupt mitteilen kann. Dazu kommt, dass, wenn Lancelot (zugegeben dass er die Klausel irgendwie erfahren haben sollte — denn dem Dichter können in der Karre alle Ungereimtheiten ruhig zur Last gelegt werden) diese Worte spräche, er doch nicht das bedingte, alles in Frage stehende *istroient* 2122 gebrauchen würde, sondern ein siegessicheres *istront a estros*, da es die sichere Folge des *issir* 2119 ist. — Ich verhehle mir nicht, dass, so schön alles jetzt in meinem Texte stimmt, man gern noch dem Vavasor als Anfang seiner Gegenrede ein Verspar in den Mund legen möchte (etwa: ‘das gebe Gott; denn dann wärest nicht nur du frei, auch alle anderen (*trestuit li autre*) wären dann (also notwendiger Kondizional!) frei’.

2146. *jant sarradine*] vgl. Johann Marcheant S. 179 *gent paienne et sarradine*, könnte auch hier ‘heidnisch’ heissen. Also ein Reflex aus der Zeit, wo die Walliser (Artus) Kristen, dagegen die feindlichen Seeräuber noch heidnisch waren. Dass in der Vorzone (s. m. Anm. zu 1920) das Kloster mit den Gräbern ist, spricht nicht dagegen; es ist eben das von den Seeräubern unterjochte Land.

2148. [R. 491.

2151. *tesoil*] von *teseillier*, *tesillier* ‘mit voller Gewalt nach etwas streben’, eine Ableitung von *teser* (das interessante Wort kommt bei Godefroy über alle Massen schlecht weg) mit dem bekannten frequentativen Suffix (‘immer wieder’). Das Wort ist nicht häufig; füge zu Godefroy hinzu: Stefan von Fougères 1100 (im Reime).

2165. *la menor*] ‘den kürzesten Weg’.

2172. *autre leu*] als ich euch (2161) geraten habe.

2176. *gierres*] *C*, oder *gieres A*, kann nicht = *gueses TV*, d. h. *gaires* sein; denn Kristian reimt *guaire : traire* Erec 825. Es kann obendrein ohne Negazion nicht stehen. Unser Wort ist also das bekannte *gieres* = lat. *itaque* und gehört (ganz genau) nicht in den Nebensatz, sondern zu *Volez*. Die ältesten Belege in den Psaltern (wo also keine Veranlassung der Reimangleichung durch die Schrift, wie hier vorlag), zeigen auch zwei *r*, daher wohl bei der Etymologie davon auszugehen.

2180. *T* (— *i*) oder *homē*.

2183. [R. 492.

2201. steht *T* gegen alle im Text, und während für die erste Hälfte *CA* und *VE* einander gegenüber stehen, stimmen alle übrigen in der 2. Hälfte zusammen. Der Gedanke ‘wenn er dazu Lust hatte’, ist entweder ein jämmerlicher Lückenbüsser oder er ist geradezu unpassend, wenn er es in Frage stellen wollte. Der unerschrockene Ritter, der im Schreckenbett fest schlief, wird auch jetzt nach der Mühe des Tages sicher schläfrig sein.

2208. *devant*] *auant E*.

2213. *adēs*] ‘ununterbrochen’ wie 422.

2215. *sor*] *sus E*.

2216. *Les*] *Le V.*

2225. Nachdem Lancelot bereits zwei Tage in der Vorzone ist, kann die Geschichte schon allgemein bekannt geworden sein, wie sie ja der Vavasor (2129f.) ebenfalls bereits erfahren hatte. Zudem war ja Lancelot, wie jeder Ritter in damaliger Zeit, an seinem Schild sofort kenntlich. Der Prosa freilich erschien dies unwahrscheinlich, daher sie einen Sohn des Vavasor der Gräbergeschichte beiwohnen und ihn das Geschehene verraten lässt.

2238. *par dessoz la panne*] *desoz* steht *CVE*, und genau in demselben Zusammenhang findet sich die ganze Wendung Perceval Montpellier f. 270^d (s. Godefroy). Da *panne* (= *penne*, *pene*) sicher der lederne Ueberzug des Schildes ist, so ist mir *desoz* schwer verständlich, da Lancelot nach der Gurgel hinsticht. Man würde *dessor* erwarten. An *gorge* 2237 ist nicht zu mäkeln, s. V. L. und die Perceval-Stelle, wo der Hieb auch von oben (sogar auf den Kopf) kommt.

2242f. Dass die den Durchgang hütende Mannschaft absichtlich ihre Hiebe so einrichtet, dass der Angreifer nicht getroffen wird, weil sie ihm nicht wehe thun wollen, ist wohl das grossartigste, was Kristian in der Karre seinen Lesern bietet. Irgend eine Erklärung findet sich nirgends.

2253. [R. 494.

2255. V. L. Streiche *Que V.*

2263. V. L. *tel T.*

2287. [R. 495.

2322. [R. 496.

2354. *Dame, dame*] die Fee Viviane, *la dame du lac*, genannt, wie 2357—2359 der Dichter selbst erklärt.

2357. [R. 497.

2378. *jaude*] 'Gilde' (auch etymologisch), älter *gelde*; Cligés 1989 im Reim mit *chaude*. Es ist der stete Ausdruck für die Fusstruppen des gemeinen Volkes.

2382. Es könnte mit *TV* auch *ainçois que* (dann natürlich *veigniens*) lauten.

2384. *Qui*] 'wenn einer'.

2388. *il*] Lancelot.

2392. [R. 498.

2398. V. L. Streiche *T.*

2402. Ein Kunststück, da er es allein fertig bringt. Sonst muss ein Diener auf dem Erdboden einen Teppich ausbreiten, auf den sich der Ritter setzt, worauf ihn der Diener in die Eisenhülle einwickelt. Zum Knüpfen der vielen Riemen war er sicher nicht überflüssig.

2416. V. L. *ius* in *V.* | nach *lost* setze *V.* — Plötzlicher Subjektswechsel.

2425. [R. 499.

2435. 2436. fehlen nur in *C*, sind aber nicht nur überflüssig, sondern nach 2434 unmittelbare Wiederholung.

2450. Von der Schlacht oder deren Folgen hört man nichts weiter.

2462. [R. 500.

2467. *tot*] = *tolit* 3. Präs., dagegen das Reimwort *vot* 3. Pf., also nicht sigmatisch.

2497. [R. 501.

2504. *mout a eise*] attributiv.

2532. [R. 502.

2551. *trois*] habe ich mit den minderwertigen *VE* in den Text gesetzt, statt des von *TCA* gebotenen *deus*. Denn auch hier kann kein Stammbaum entscheiden, da jeder Schreiber nach seiner Auffassung *deus* oder *trois* wählen konnte. *Deus* schrieb derjenige, der sich erinnerte, dass nur zwei Ritter da sind, daher auch nur zwei Mäntel, die allein den Rittern zukommen, nötig waren. *Trois* aber hatte sicher der Dichter geschrieben; denn wie können die Wirte bei dem Vaslet, der in der (vom Kampf in gleicher Weise zugerichteten) Ritterrüstung auf einem Ritterrosse ankommt (2400—2402) ahnen, dass er noch nicht zum Ritter geschlagen ist? Sie mussten ihn als Ritter ebenso ansprechen, und demgemäss stellen sie dem heimkehrenden Hausherrn auch richtig alle drei Gäste ohne jede Scheidung als Ritter vor: *Trois ostes chevaliers avez* (2564). Dem entsprechend wird er auch im folgenden überall als Ritter mitgezählt, s. 3008 u. 3047. 3048.

2552. *A l'ostel*] also hat man die Ritter draussen vor dem Haus im Freien ausgezogen und mit den Mänteln versehen.

2558. *anresniee*] hat *C* allein; es heisst eig. 'beredt, redegewandt', doch finde ich es auch allgemein im Sinne von 'verständlich', 'gewandt', 'wohlerzogen', also gleich *enseigniee AE*, wodurch der reiche Reim verloren geht. So steht *Ille* u. Gal. 4948, genau wie hier: *Dis chevaliers a de maisnie, Mout bone gent bien enraisnie*. *V* hat *araisnie*, aber ich zweifle, dass es, wie Godefroy will, *plein de raison* heisst; wenigstens an der von ihm zitierten Stelle des Watriquet hat es die gewöhnliche Bedeutung, ebenso bei Rustebuef, wo Godefroy ganz falsch '*accoutumé*' übersetzt. Jedenfalls habe ich kein Beispiel zur Stelle. *T afaitiee* steht ganz allein.

2567. [R. 503.

2572. *gaster*] 'verschwenderisch verwenden, Verschwendung damit treiben'.

2580. *presanz*] 'Bescherung'.

2582. 2583. vgl. Ivain 287.

2600. [R. 504.

2630. Woher wissen die Wirtsleute, dass ihr Gast so tüchtig ist, könnte man fragen. Doch können dieselben ebenso wie so viele andere Leute davon gehört haben, dass der Karrenritter seit seinem Einbruch so viele Heldenthaten verübt hat.

2633. *valoir*] Subst. Verb. 'der seinem Wert gliche, gleichkäme'.

2635. [R. 505.

2646. Setze ein Komma ans Ende! — Was im Text steht, findet sich so in keiner Hs. *T* konnte nicht bleiben, falls es nicht = *se* 'wenn' wie *CE* ist; denn bei *si* 'so' (der Nachsatz ist 2648 *la teste an prandrai* ohne *que*) sollte wohl die Inversion stehen. In *VA* wieder ist 2646 und 2648 ohne jede Verbindung. Blicke also *CE(T)* übrig, das ja nicht schlecht ist, aber bei näherem Zusehen wird doch klar, dass man kaum sagen kann: *se je te vuel peugier, . . . , Se je vuel* (alle Hss.), *la teste en prendrai*; das ist doch zu nachlässig. Ich habe deshalb *T* mit *VA* kombiniert. Dafür spricht endlich

die Bedeutung des Worts *peagier* (*paagier TCVE*, *paaigier A*): dasselbe heisst nicht, was bei *se* 'wenn' unbedingt der Fall sein müsste: 'hinüberschaffen' (also = *faire outre l'eeve nagier*), sondern vielmehr: 'das Ueberfahrtgeld erheben oder fordern oder auferlegen'.

2670. [R. 506.

2678. *Qu'il*] Der *que*-Satz gehört zu 2673 *ressanbloit pas. — mesconter*] ist 'schlecht gezählt', d. h. 'nicht mitgezählt, übersehen'.

2691f. sind sehr unsicher. *C* hat: *Fors de la porte en une lande* | *Est cil qui la joste demande*, was alles gut ist, aber mit der folgenden Zeile: *Ou la bataille estre devoit* (so alle Hss.) in keiner Weise zusammenhängt. In *TAE Hors de la porte en une lande, qui . . . Ou la b. . .* müssen diese drei Zeilen als sehr plumpe und schwach verbundene Ortsbestimmung der folgenden Zeilen 2694 f. angesehen werden. Der einzige *V* giebt eine erträgliche Verbindung, indem er statt des *en* ein *ot* hat: ich habe ihn deshalb in den Text gesetzt. Auf *lande* 2691 beziehen sich eben zwei unter einander nicht verbundene Relativsätze, was ja häufig sich findet. — Es bleibt nur noch die Zeile 2691 übrig, die ja nach der Wahl von *amende TVE* oder *demande CA* einen verschiedenen Sinn giebt. *Amende*: 'die Heide, welche die Versammlung verbessert', offenbar bildlich: 'verschönt' (durch ihre Gegenwart), ein trauriger Lückenbüsser. Aber auch *demande* lässt zweierlei zu, entweder *Ki*, dann: 'die Heide, welche nach dieser Versammlung ruft' (was eigentlich bei den Haren herbeigezogen ist) oder *Ke E*: 'welche von der Versammlung verlangt, gesucht wird', was auch nicht gerade besonders geschickt ist. — Oder ist eine Lücke anzusetzen?

2702. absolut, s. zu Erec 869.

2705. [R. 507.

2708. Komma.

2709. *jusques*] *VA*, es konnte auch *jusquë TC* stehen; dieser Hiatus ist ganz gewöhnlich.

2716. *menuement*] 'häufiger'.

2717. *mine*], eine Art Würfelspiel, s. zu Erec 356. Die Spezialisten werden wohl nicht nur den Unterschied der beiden Spiele *mine* und *hasart* kennen, sondern auch die vorliegende Stelle erklären. Ich (freilich ohne vom Würfeln die blasseste Ahnung zu haben) glaube es so deuten zu können, dass die Spieler hier bei jedem Verlust den Einsatz stehen lassen, ihn also stets verdoppeln.

2728. *range*] Fem.-Form von *renc* 'Rang', 'Reihe', öfter zu belegen. So Erec. 1752 im Reim; s. Ducange und Godefroy.

2740. [R. 508.

2745. *tot*] *tollit*.

2749. Der Hiatus verschwindet mit *vilainement TAE*, aber in 2778 ist in derselben Wendung *vilment* gesichert.

2751. *Si li passe*] die Hss. bilden drei Gruppen: *Si l'en poise AE*, dem Sinne nach tadellos, aber hätte nie zu *passe* geführt, während umgekehrt das unverständene *passe* durch die kleine Aenderung sofort verständlich war. Es bleibt also übrig. 1. *passe V*, absolut (dieser Hiatus ist nicht gerade schön, aber man könnte ihn mit einigen Fällen belegen), 2. *le passe T* und 3. *li passe C*.

1. heisst: 'er geht vorbei, über ihn hinaus, lässt ihn zurück'; dasselbe heisst auch 2. (genau so gebraucht 2761). Für 3. wollen wir zuerst einige andere Beispiele prüfen. Erec 2245 stimmt völlig: *Puis tret l'espee, si lor passe* (alle Hss.), *Les hiaumes lor anbuigne et quasse*; Ivain 5575 *Por lui leidir et feire honte Li passent li dui champion* (hier H auch ohne *li*), ebenda 4194 *Tantost mes sire Yvains li passe...*, *Ferir le va anmi le piz*. Man könnte noch andere Stellen beibringen, aber alle zeigen deutlich, dass *passer a q. h.* 'gegen Jemand schräg vorreiten' (also nicht ganz gerade, sondern so dass man neben ihm ankommt, aber nicht über ihn hinausreitet), im allgemeinen gleich *venir a q. le cors*. — Es ist deswegen die im Glossar zum kleinen Erec gegebene Uebersetzung abzuändern. — Anders *passer q.* 'über-treffen', wie 10., *passer a la fenestre* (= heute *p. par la f.*) 4724.

2753. *coler*] *collare*, eigentlich 'Halsband' z. B. eines Hundes, Pferdes, s. Ducange 3 *collare*; fehlt bei Godefroy, nur im Compl. eine Stelle aus Gay von 1467; Perceval 22607; Mon. Guil. 873; vgl. Bartsch, Langue 609, 16. (sein erstes Beispiel 212, 4. heisst aber 'Löffel'! und reimt in *-ier*). Hier (u. z. B. H. v. Bord. 151) ist es der Halsrand des Panzers, s. A. Schultz, höf. Leben I, 33. — An diesem Halsring wird der Helm mit vielen Schnüren und Riemen angebunden. Hier reissen sie von der Gewalt des Stosses und der Helm fliegt fort, s. Gautier, Cheval. 722 (dieser lässt S. 720 die Riemen des Helmes auf diese Kapuze anbinden) und Schultz a. a. O. 65 f. Vgl. V. 2921.

2755. Die *ventaille* hat mit dem Helm nichts zu tun, sondern ist ein Teil des Panzers selbst und zwar der Kapuze (*coife*), in die er sich verjüngt; Schultz a. a. O. 42. Vgl. V. 2922.

2760. *s'a*] das Reflexiv gehört zu *asseürer*.

2766. V. L. 1. *puis*.

2768. ironisch, weil es selbstverständlich ist.

2775. [R. 509.

2788. *çant foiz*] nur in *T*; *C* hat ganz mattes *ie cuit*; *V* (—1), *A* haben einfaches *morz*. Allein dass er sterben muss, weiss er, da er ja nur diese Wahl hat; es musste also etwas stärkeres gesagt werden.

2798. *corgiee*] oder *escorgiee*? s. m. Anm. zu Ivain 4107. Erec 148. Was die dort aus dem Karrenroman zitierte Stelle betrifft, so ist es in dieser Ausgabe 5081, wo ja alle Hss. *corgiee* haben, aber nichts hindert, *escorgiee* zu lesen.

2806. V. L. füge hinzu: *que T*.

2809. [R. 510.

2843. [R. 511.

2846. *Savoir*], 'nämlich', vgl. Wilh. 2155.

2864f. fehlerhaft überliefert. *V* hat eine grosse Lücke; sein Auge sprang vielleicht von 2852 *comandent* auf 2864 *recomande* (so dürfte s. Vorlage mit *TCE* gelesen haben) ab. *T* steht ganz allein und hat durch eine recht verschlungene Verbindung einen annehmbaren Sinn herausgebracht: *Et d'autre part li recomande Pitiez ensemblé et franchise, Des que il la li a requise, Merci: et ne l'avra il donques?* Er zieht also 2867 *merci* als Obj. zu *recomande* 2864, was um so härter ist, als dies *merci* naturgemäss zu *requis* 2866 gehören muss. Dies hat *T* durch Einschieben von *la* ermöglichen

wollen; aber *il la li* habe ich sonst im Kristian nicht angetroffen. Es bleiben also *CAE* übrig, wo eine Lücke ganz offenkundig ist (eine Lücke würde aber dann sofort die Konjektur von *T* erklären). Denn nach dem ersten Satz mit *la pucele* als Subjekt muss jetzt ein zweiter mit *li chevaliers* 'der besiegte Ritter' folgen. Der Zusammenhang, überhaupt der Sinn des Ganzen ist völlig klar: 'Einerseits verlangt das Mädchen, dass er ihr den Kopf des Ritters schenke; andererseits wieder bittet ihn der Ritter um sein Leben'. Bevor ich es versuche, die Lücken dem Sinne nach genau zu ergänzen, muss noch der Text von 2864 und 2865 gesichert werden. 2864 hat *A* das sehr passende *redemande*, entsprechend dem *demande* 2863 (dann die Lücke; *cil li redemande merci* oder *sa vie*); aber alle anderen stimmen in *recomande* überein, also: *Et d'autre part li recomande* [*pitiez qu'il ait de lui merci*].

2865. ist ganz unsicher, da man nicht weiss, was in der Lücke gestanden hat und worauf sich also der Vers bezieht. Ich setze *AE* in den Text, weil er mir symmetrischer vorkam als *C*: *Sor pitié et sor sa franchise*; im letzteren Falle müsste *sa* doch wenigstens beim ersten *pitié* stehen, eigentlich freilich bei beiden. — Das *sor* selbst kann verschieden ausgelegt werden: entweder *sor*, wie man sagt: *prier q. sor qc.*, z. B. *jō vos pri sor la foi que me devez* u. s. f. oder es heisst (dann natürlich ohne *sa*) 'gegen'.

2867. *adonques*] steht nur in *A*; aber *V* stimmt ganz überein und es fehlt ihm eine Silbe, also [*a*]*donques*; *C* mit seinem *donc ... donques* verrät sich selbst, und *T*, der ja *merei* anders verwendet hat, musste den Satz mit dem vorausgegangenen verbinden, und hat daher [*et*] eingeschoben; bei ihm ist *et ne* = *enne*, die Fragepartikel.

2868f. ist dem Sinne nach ganz durchsichtig; aber in der überlieferten Fassung kaum haltbar. Mein Text giebt genau *C(A)* wieder. Dem steht *T(VE)* gegenüber, die 2869 statt *tant fust* ein *fust tant* geben. Nehmen wir zuerst *T* vor: 'das ist ihm noch nie vorgekommen, dass irgend Jemand so sehr sein Feind gewesen wäre, [dass er Lancelot], nachdem er (L.) ihn einmal besiegt und der Besiegte hatte um Gnade flehen müssen', — und j. Anakoluth. Die Konstrukzion schien ihm so verwickelt, dass er sie fahren lässt, und den Hauptgedanken 2868 einfach wiederholt: 2872. '[Nein.] noch niemals ist es ihm vorgekommen, dass er (L.) ihm (dem besiegtten) ein einziges Mal die Gnade verweigert hätte'. — Man lese sich diesen Text im Zusammenhang nochmals durch, um zu sehen, wie salopp die ganze Konstrukzion ist. Freilich, bei diesem Text vermisst man sonst nichts weiteres. — Wie steht es mit *C*? Danach heisst es: 'das ist ihm noch nie vorgekommen, dass irgend Jemand (*nus*), mochte er noch so sehr (*tant* konzessiv) sein Feind gewesen sein, nachdem er ihn einmal besiegt und der Besiegte hat um Gnade flehen müssen', — und hier steckt plötzlich die ganze, höchst verschlungene, aber völlig durchsichtige Konstrukzion. Man erwartet: [ihn vergeblich um Gnade gebeten hätte]. Jetzt kann man aber nicht mehr annehmen, dass der Dichter die verfahrenre Konstrukzion im Stich lässt, den Anfang wieder von vorn aufnimmt (2868 = 2872) und fortfährt: 'nein, noch nie ist es ihm vorgekommen, dass er ihm die Gnade verweigert hätte'. Ich habe deshalb *C* in den Text gesetzt, die eingeschachtelten Sätze entsprechen durchaus seiner Art; dann musste nach 2871 eine Lücke angesetzt werden. Dann erklärt sich, warum 2869 *tant*

fust in *fust tant* geändert worden; dann ist selbst 2872f. keine platte, buchstäbliche Wiederholung; denn der Untersatz ist jetzt variirt, hat ein anderes Subjekt und drückt den Gedanken so aus: 'dass er (L.) ihm je die Gnade abgeschlagen hätte'.

2873. 2874. ist in V. L. nachzutragen: 2873. 2874. stellt *V* um.

2874. Alle Hss. bis auf *V* geben: *ja ne beast*. Ich gestehe, dass ich *TCAE* nicht verstehe: 'es ist ihm nie vorgekommen, dass er einen Besiegten, der um Gnade fleht, diese jemals abgeschlagen, aber auf das übrige nicht geachtet hätte?' Wie ich auch diesen letzten Satz (ich kann blos *beer à qc.* verbinden; *beer* absolut verstehe ich hier nicht) drehe, so sagt er das Gegenteil dessen, was der Sinn will; denn aus der Negazion ins Thatsächliche umgesetzt, hiesse es: 'er hat jedem die Gnade bewilligt und auf das übrige stets Rücksicht genommen'. Ich habe daher *mar* aus *V* geholt: 'er schenkt ihm Gnade und kümmerte sich sonst um gar nichts', z. B. was ihm davon abgeraten hätte. — Jedenfalls, wenn 2872—2874 fehlten, würde man (natürlich meine Lücke nach 2871 zugeben) nichts vermissen. Die Verse wären vielmehr von Jemand, der auf die Lücke stiess, interpoliert worden.

2888. Mit dieser Zeile schliesst der erste Teil in der Romvart.

2893. *que je me combatrai*] ich möchte *je* ändern: *si* (dazu *que* in 2894).

2895. *elues*], ebenso 5351, handschriftlich durchaus gesichert; so liest hier zwar nur *C*, dort aber *CTE*; *A* hat jedesmal *alues*, was offenbar auch *V* (*alors*) vorgefunden hat (an erster Stelle *lues* — 1 und sinnlos) — er kannte es nicht. Das Wort fehlt auffälliger Weise bei Godefroy. Es ist eine Nebenform von *eluec*, das man meist in der Form *iluec* findet, seltener *aluec*; das *-s* ist das sogenannte *adv. -s*, vor dem das *-c* fallen musste, genau wie *luec* + *s* = *lués*. Es ist die regelmässige Entwicklung von *illo loco* = *eluec* + *s*, und ward später durch Angleichung von *icel*, *icest*, *itel*, *itant*, *idonc* zu *iluec*. Die Form *aluec* (*alués*) kann entweder daher kommen (Einfluss des *l*) oder *ad locum* sein, wie es Burguy II, 300 erklärt, der freilich irrt, wenn er (durch Schwächung des *a* in *e*) daraus *eluec* entstehen lässt; denn anlautendes *a-* bleibt.

2896. V. L. *reuient V* (— 1).

2908. 2909. *desleal* (..) *de l'ampire*, eine bei Kristian nicht seltene Einschachtelung, vgl. 2950. 2951., 3520. 3521., 3604. 3606., 3905. 3906., 3972. 3974. (die Fälle mit Relativsatz sind noch die leichtesten).

2934. *trant*] 3. Konj. Präs. statt *trancht* (*trānšt*), der palatale Zischer vereinfacht = *trant*, *s* vor Kons. früh stumm = *trant*, so *C*. So wurde *avanst* (Meraugis 590) aus *avancier*, *fian(s)t* aus *fiancier*, dieses Ivain 6610 (reimt mit *esciant*, so alle Hss., freilich könnte man *creant* konjizieren); Rigomer 2687 steht *herbert* aus *herbergier* (im Reim).

2950. 2951. Wider Erwarten wird in diesem Fall der hier geschürzte Knoten später gelöst und zum Schluss als Hauptlösung verwendet, und zwar in dem Gottfried angehörigen Schluss: das Mädchen rettet Lancelot aus seinem Turm, wo er ohne sie verschmachtet wäre (6404f.).

2978. habe ich *C* in den Text gesetzt gegen alle anderen Hss., die ihn '*Bien le savoie*' antworten lassen. Was soll er gewusst haben? Dass

sie aus Logres waren? hat er sie also am Dialekt erkannt? oder dass er Ruhm erwerben werde oder gar, dass sie, die Heloten, erlöst würden?' All dies ist ungereimtes Zeug.

2980. *baissier sa voiz* kann hier nur heissen 'verstummen lassen', mir so sonst unbekannt.

2989. vgl. 2710.

2992. *Tot*] oder mit *V Que*, doch ist es leicht zu vermissen.

2993. V. L. streiche *qual V*.

3024. *Roide*] oder *rade TV*? die Hss. schwanken jedesmal, wenn das Wort vom reissenden Wasser gebraucht wird; s. zu Ivain 3089.

3034. 'wenn Jemand von mir die Wahrheit darüber hören will'.

3063. Der ganze Vers (= 'mancherlei Dinge') ist wie ein gramm. Begriff zu fassen und ist Obj. zu *feire* 3062.

3064f. 'Zugegeben dass ihr wirklich hinüber gekommen seid [das folg. 3065—3073 ist Parenthese: 'und dies kann in keiner Weise geschehen'. 3066. ebensowenig als u. s. f. 3068. und man den Vögeln verbieten könnte (aus 3062 zu ergänzen) u. s. f., 3070. um nicht mehr als (d. h. = ebensowenig als) man u. s. f. (= Ev. Joh. 3, 4); 3072. aber dies ist etwas, was einfach nicht geschehen kann, ebensowenig als man das Meer leeren könnte]; 3074. könnt ihr da glauben ...

3077. *Que* nachlässiger Weise aus 3075 wiederholt.

3093. habe ich, trotzdem sich auch 3094. 3095 verbinden lassen, mit 3094 verbunden, weil sonst der erste Vers in der Luft schwebt.

3094. *si*] oder *tant EA* 'so sehr' (ohne den selbstverständlichen Nachsatz).

3099. ist heillos überliefert. Einerseits stehen *VE*, die ganz eng zusammengehören (sie haben allein *pont*), dann *TA*; doch scheint auch *A* vielleicht in der Vorlage *pont* gehabt zu haben, statt dessen es ein unverständliches *fort* hat. *V* hiesse nun: 'Ich habe ein solches Gottesvertrauen, dass es Gefahren giebt sowohl bei der Brücke als auch sonst überall' — also der bare Unsinn. Andererseits ist bei *T* klar, dass nach der Zeile eine Lücke anzusetzen ist (etwa: 'dass ich irgend eine Gefahr, welche wo immer in der Welt sein mag, nicht fürchten kann'. Auf der andern Seite steht der von mir in den Text gesetzte *C*: 'Ich habe auf Gott solch ein Gottesvertrauen, dass er mich überall bewahren wird'. Wie man sieht, ist der Gedanke aber auch hier nicht abgesprochen; denn *qu'il me garra par tot* ist der Inhalt des Gottesvertrauens, aber nicht die auch hier fehlende Folge von dem hohen Grade dieses Vertrauens. Diesem liesse sich in soweit abhelfen, dass das nun folgende als dieser Folgesatz (3100f., ohne *que*) anzusehen und daher nach *par tot* 3099 ein Doppelpunkt oder ein Komma zu setzen ist. Wem dies zu hart vorkommt, der muss eben nach *par tot* (genau wie bei *T*) eine Lücke, die schon im *O*¹ stand, ansetzen. — Aber nun entsteht die Frage nach dem Ursprung dieser Verderbnis. Da ergiebt sich sofort als einzige Möglichkeit, dass *C* die angetroffene Lücke (oder Verderbnis) durch eigene Konjekturen entfernt hat. Dann muss aber *T* in den Text und hinter 3099 ist eine Lücke in demselben anzusetzen!

3124. *si con li sist*] Lückenbüsser.

3139. vgl. 2352f.

3142. Es ist dies (abgesehen von Erec 5742) der einzige Zauber, der sich bei Kristian findet. Warum er ihn hier einführt, ist dunkel; denn es ist reines Beiwerk, ohne jeden Zweck.

3147. V. L. *pas* fehlt *V.* — Damit sind diese Begleiter abgethan und für immer verschwunden.

3156. oder *Apuiez*? Die betonten Formen müssen schon früh auf die anderen eingewirkt haben. Jedenfalls hat eine Zeit lang Schwanken geherrscht. Vgl. 3167. 3203. u. ä.

3157. Bademagu ist der Vater Meleagants, der König von Gorre, und ein Biedermann ohne Fehl, wie ihn der Dichter 3158f. sofort einführt, um ihn seinem Sohn, der ein verruchter Schurke ist, entgegenzustellen.

3169. V. L. streiche *V.* — *de la amont*] 'von dort oben', nämlich oben vom Turm aus. Man verbinde hier *amont*, um es von *a mont* 'bergauf' zu scheiden.

3192. Fragezeichen.

3212. *l'aatine*], *atahine C.* — Das Wort (*ataine*, *aatine* und *anhatine*) hat oft *haine* als Variante, so hier und 4445., vgl. noch Löwenritter 132. und Heraklius 1191. — *C(A)* sichern die Lesart des Textes gegen die übrigen Hss. Ob *aatine* und *ataine*, ist unsicher, vgl. m. Anmerkung zu Cligès 2879. und Ivain 132., wie schon früher zum Lyoner Ysopet 3041. — Ich weiss keine sichere Lösung; die Hss. geben meist regelmässig eine der verschiedenen Formen, so dass hier eine Dialektverschiedenheit vorzuliegen scheint. Die Bedeutung ist 'Zank, Streit'.

3223. Ausrufungszeichen.

3235. V. L. streiche *V.*

3236. *fist*, Bademagu; *lui* Meleagant.

3242f. eine böse verdorbene Stelle. *CV* haben aus diesem Grunde zwei Zeilen ausgelassen, ohne aber die Sache besser zu machen. Freilich der Sinn ist ganz klar: 'Ihr wollt gar, dass ich sein Lehnsmann werden soll? Aber so wahr mir Gott helfe, auch das [so widersinnig der Gedanke an sich schon ist] möchte ich noch eher thun, als dass ich ihm die Königin freiwillig ausliefere. Gott behüte mich davor, dass ich sie ihm in dieser Weise (nämlich aus freien Stücken, ohne Gegenwehr) ausliefere. Unbedingt wird sie von mir nicht ausgeliefert, sondern verteidigt werden gegen Jedermann'. Zwar, die dreimalige Wiederholung des Begriffes: 'ich liefere die Königin nicht aus', ist an sich schon kaum erträglich, liesse sich höchstens durch die übersprudelnde Leidenschaft des Sprechenden entschuldigen. Allein in unserem Text (und alle Hss. stimmen überein — bis auf *A*, dem jedoch eine Silbe fehlt, der also auch das störende *ne* in der Vorlage gehabt, den Widersinn aber gemerkt hatte) steht statt des grammatisch nötigen *ainz devandroie ses hon, que je li randisse la reïne* das merkwürdige *que je ne li randroie la reïne*. Wenn diese Ueberlieferung überhaupt zu halten ist, so muss man *que je ne li randroie la reïne* als selbständigen Satz auffassen, und den zu *ainz* fehlenden Satz 'als dass ich euren Willen thue' aus dem Zusammenhang ergänzen lassen; *que je ne li r.* heisst dann: 'denn ich würde sie ihm nicht ausliefern'. Auch da vermisst man *E.* wie 'auf keinen Fall', z. B. *a nul fuer*. Wenn das

darin stünde (*que j'a ne li r.* ist noch zu schwach), dann könnte man die beiden von *CV* ausgelassenen Zeilen gern missen; denn *la reine*, das Objekt zu *randroie*, ist gar nicht nötig, da *le, la* beim Dativ *li* stets fehlen können. Jemand, der dies Objekt vermisste, hätte dann die 2 Zeilen eingeschoben.

3247. *Vers*] hat *C* allein. *VE(A)* haben *a*, was zu *contredire* passt, während *vers* sich an das an letzter Stelle genannte *deffandre* anschliesst. *Contre T* ist ausgeschlossen, da das wegen 3248 nötige *tant* fehlt; aber auch sein *contre* gehört zu *deffandue*, spricht also indirekt für *C*.

3260. *Por ce*] 'des Ruhmes wegen' (s. 3258).

3266. *Maus t'an vandra*] hat *V* allein. *TE*, wozu dem Sinn nach auch *C* zu rechnen ist, legen einen Gedanken hinein, der mit der väterlichen Gesinnung Bademagus unverträglich ist; vgl. 3796 f., 3890. u. a. Stellen. Anzunehmen, dass der Vater sich so gleichgiltig gegen das Unglück seines Sohnes bloss stellt, passt nicht zu dem geraden, biedereren Charakter des Mannes. — *si* in *TE* muss natürlich als *s'i(l)* gefasst werden; denn 'wenn' heisst nicht *sí*, sondern *se*.

3284. vgl. 3306.

3296. 1. *besoingne*.

3299. *antre vos et lui*] 'ihr beiden'.

3313. *Nennin T, Non A* (—1).

3324. *deus*] *v. T*.

3326. 1. *Ains*. — *Omques ne finent de deualer E*.

3327. *plache E*.

3328. *Et uoient cil qui estanchone E*.

3333. *V. L.* streiche *T*.

3336. *Est A*.

3341. *V. L.* *uolt T*.

3348. *Non mais E*.

3351. *E + 1*.

3353. 1. *anteismes*, s. zu 494.

3359. 3362. *Esperer* hier: 'voräussetzen', 'vermuten'.

3366. *Ker E*.

3371. *V. L. M. sil T*.

3373. *garnies E*.

3374. *l'oignement as trois Maries*] endlich eine andere Salbe, als das in Artusromanen meist verwendete Unguentum Morganis. Unsere Salbe findet sich erwähnt in *Mort Aim, de Narb. S. 86*.

*Un oignement tret d'un eserin paré,
Qui contrevaut tot l'or de dis citez.
De tot l'avoir a trois rois coronez
Ne seroit il esliguez n'achetez.
Quant Ihesus Criz fu en la croiz penez,
Que Jüi l'orent batu et flaielé,
Les trois Maries l'alèrent visiter.
Nicodemus dut la boiste garder,
En Femenie l'en fist Longis porter.*

Der Druck, also wohl die Hss., hat *Li trois Marie*, mir unverständlich. Die drei Marien sind die von Magdala, M. Jacobi und M. Salome. Dieselben sind bei der Kreuzabnahme, Marc. 16, 1 kaufen sie *aromata*, *ut venientes ungerent Jesum*, nachdem Josef von Arimathia ihn begraben hatte. Doch ist bisher von einer Einbalsamierung des Leichnams noch keine Rede; sie findet sich erst bei Joh. 19, 39. 40., wo Nicodemus die Salbe bringt. Wir haben also eine Kontaminazion von Marc. und Joh., die sich dann weiter entwickelte. Die Evangelien kennen noch eine andere Salbe, die Salbe der Maria Magdalena, welche damit die Füße Christi salbt, die sie dann mit ihren Haren trocknet. Die drei ersten Evangelisten kennen sie nur als *mulier* oder *mulier . . peccatrix*, genannt ist sie erst bei Joh. 11, 2. 12, 3. Im Rigomer wird eine plötzliche Heilung der Magdalenensalbe zugeschrieben, während ein anderer auf die Salbe Bartholomäi rät (Hist. Litt. XXX, 92.)

3375. *et de meillor*] 'und von noch besserer'.

3376. *gié*] *je TCE*, also hat hier zufällig keine Hs. die betonte Form. Die Hss. geben sie übrigens regelmässig nur im Reim, wo sie nicht anders konnten. Doch gerade diese so zahlreichen Stellen zeigen, dass anfangs in in der Inversion die betonte Form gebraucht war.

3380. *Nëis*] hier handschriftlich gesichert (vgl. noch 4072, wo die Hss. auseinandergehen), bei Kristian sehr selten; in den drei ersten Bänden wenigstens kein sicherer Fall, s. zu 499.

3381. *la mena T.*

3383. *errage V, esrage AE.*

3386. *quamque E.*

3402. *an*] *par E.*

3403. *sor mon pois*] 'gegen meinen Willen', vgl. Erec 5658. *encontre mon pois*.

3404. *un*] *ii. A.*

3405. *Iniziale T.*

3410. *truisse*] reimend mit *nuisse*, ungenauer Reim, mir sonst unbekannt. Wenn sich in nördlichen Hss. *truise* findet, so ist dies rein graphisch.

3411. *armes*] ebenso 3424, er hat ausser dem Panzerhemd und Helm nach 3111 nichts an. Ob er den Schild und das Schwert mit hinüber genommen, ist nicht gesagt; vgl. 3387.

3427. *pas*] hier als geringes Zeitmass.

3430. *Streiche V. L.*

3433. *Iniziale E.*

3438 l. *tel tot an tot s'an p.*

3449. *et iloser E.*

3455. *or*] *VAE, id C, par est T*; *or* schien mir dem Sinne nach am passendsten im Gegensatz zu 3453.

3462. *V. L. l. tost or e.*

3468. *Pere*] 'Peter', s. zu Cligés 21.

3490. *Ne nule chose T.*

3505. *les*] *cestes* in *T*; s. über diese Form meinen Exkurs im kl. Erec XXXI. Anm. Ebenso Erec *cestes B* 6800. Das älteste Beispiel, wo *cestes*

adjektivisch vorkommt, steht Greg. Dial. 213, 23; sonst nur subst. 133, 15, 195, 9, 198, 16; Bernhard nur substantivisch.

3509. Diese Schnelligkeit des Nachrichtendienstes in Gorre lässt sich nur mit dem modernen Telegrafen vergleichen. Lancelot kommt am Abend 3018 an die Brücke — in demselben Augenblick müssen es bereits die einen vollen, grossen Tagemarsch weit wohnenden Leute (3509) erfahren haben, da sie bereits bei Tagesanbruch (3515) anwesend sind. Vgl. noch meine Anm. zu 3540. und die Worte Kristians 4158. 4266. 4446.

3518. *Car la b. m't la griue V.*

3534. *ogres*, d. h. *orgues*, reimt mit *Logres*, abgesehen von 3410, die einzige Assonanz in der Karre. Vielleicht ist eine wirkliche lautliche Nebenform: *orgues*, *orgres*, *ogres* anzusetzen. Ich kann die Form freilich sonst nicht belegen.

3540. Da die Jungfrauen, wenn sie gestern Abend die Ankunft des Ritters erfahren hätten (wie, darüber s. m. Anm. zu 3509), nicht bereits drei Tage vorher eben seinetwegen hätten fasten können, so kann hier nur die Rede von seinem allerersten Eindringen (734) gemeint sein. Dies geschah vor vier Tagen, stimmt also genau. Diese *puceles* sind wohl nicht alle anwesend, vgl. 3542 *Totes* u. s. f.

3545. V. L. *T* (— 2).

3561. V. L. *bel et bien V.*

3567. *et*] leitet den Nachsatz ein.

3572. *a tout les mains T.*

3579. *prie que il lamaist T* (i aus f gebessert).

3588. *une autre fenestre*] steht bloss *CA*, (*une fenestre TVE*), musste aber in den Text gesetzt werden, da hier ein wiederholtes *une f.* nach dem *une f.* 3586 nicht stehen kann. Dass *autre* ursprünglich ist, sieht man daraus, dass jede Hs. die fehlende Silbe anders ergänzt.

3589. *Si*] oder *S'i*.

3596. *prisonieres*] das älteste Beispiel bei Littré ist aus dem XV. Jahrhundert. Es steht *prisonier* noch Wilhelmsleben 3066.

3601. *la gent toute (: des cotes) T.*

3604. *deus braciees . . des lances* (3606), vgl. zu 2908. — *brassée* h. heute nicht mehr, wie altf. oft, 'Armlänge'.

3606. *si quil les esclatent E.*

3615. V. L. *estri T.*

3619. V. L. *ont V.*

3631. Iniziale *T.*

3632. vgl. Ivain 4553. Wilh. 719.

3637. *sorent*] die Zuschauer.

3645. *l'an*] *CA* (*E*), während *lor TV*. Bei letzterem ist nicht abzu- sehen, warum es ihnen schlechter gehen sollte, als bis jetzt. Wenn er unter- liegt, bleibts eben beim alten.

3651. *Auoit une pucele sage E.*

3662. *hardemens A.*

3663. Komma,

3667. 3668. Das starke Enjambement ist bei Kristian nicht sehr häufig, doch sind z. B. im Ivain ein oder zwei recht drastische Fälle bekannt; z. B. *qui n'et un | Baston cornu de cornellier* 5514. 5515.

3676. Hier also wird erst der Name des Ritters, der seit dem Anfang der Hauptheld gewesen, verraten.

3682. *Lancelot*!] Vokativ ohne *s*, s. zu Ivain 71.

3692. 3693. sind ziemlich dunkel. Was im Text steht, geben alle Hss., und zwar ohne irgend bedeutenden Unterschied. *V* hat statt *Devers li* einfaches *De li ne*, und *E* entfernt das, wie wir gleich sehen werden, unangenehme *se* mit *puis*. Wenn man von 3693 vorläufig absieht, ist alles klar: 'Seit dem Augenblick, dass er sie erblickt hatte, drehte er sich weder um noch bewegte er sich'. Allein das letztere ist nicht einmal richtig, denn er muss sich bewegen, da er ja 3694 (3717) *se deffandoit par derriere*. Wenn wir nun 3692. 3693 verbinden, so könnte Jemandem einfallen, die Zeile 3693 als eine nähere Bestimmung zum Subjekt, zu Lancelot aufzufassen: 'er rührte sich nicht, seine Augen und sein Gesicht gegen sie [gerichtet]'; allein man vermisst doch ein Partizip o. E. ä.; denn sonst müsste *ses iauz devers li* stehen wie etwa *l'escu au col*. Allein der gegen *se mut* erhobene Einwand muss auch hier wiederholt werden. Wenn wir von dem störenden *se* absehen, wird alles augenblicklich verständlich: 'noch wandte er seine Augen von ihr ab', indem *devers* (dann nach meiner Einrichtung getrennt *de vers* zu drucken, wie *delez* und *de lez*, s. zu Erec 3133, wo selbstverständlich 'aus' statt 'auf' zu lesen ist), nicht wie gewöhnlich heisst: 'gegen', sondern = *de* 'von . . . ab', 'von . . . her', was ja *V* durch eine kleine Aenderung eingeführt hat. Also bis auf *se* ist alles in Ordnung; man wird es kaum halten können, wenn es auch vorzüglich gestützt ist. Als Dativus ethicus scheint es mir gar nicht zu passen; wenn man es mit *puis E* vertauscht, so fragt man, wie denn alle Hss. das sonnenklare *puis ne se mut* in ein sinnloses *ne ne se mut* ändern konnten. Vielleicht lag aber letzteres doch nicht nur nahe, sondern erschien als selbstverständliche Besserung, wenn der Schreiber diese Zeile allein, ohne die folgende las, und dann nur verstehen konnte: 'und rührte sich nicht', wie 3831.

3699. Iniziale *E*.

3702. *maint T*.

3714. *apareillier*] hier noch der urspr. Bedeutung sehr nahe: 'gleich stellen', 'vergleichen'.

3718. *derriers TE*.

3723. Komma.

3729. *a] par E*.

3751. V. L. *ch. come cil V*.

3753. V. L. streiche (+ 1) und füge hinzu: *ruse V*.

3758 f. Die Ueberlieferung ist zwar äusserlich ziemlich fest, mir aber unverständlich. *E* war so klug, dass er die ganze Stelle ausliess. In 3758 ist *Sovant CVA* ebenso gut belegt wie *T*, vielleicht besser, da *C* auch zu *T* gehört, also zwei Zeugen gegen einen: Doch ich weiss weder mit dem einen oder dem andern *E*. anzufangen. Der Fehler liegt in *loiee C*, *logiee T* (— 1, wenn *serue* = *serve*; ein *serüe* gibt es ja nicht; *ferue* passt nicht), *loie V* (der so lautet, wie eine neue Kollazion ergab: *Souent l'eüst pris et loie*, was

sich nur auf Meleagant beziehen kann, aber mit dem gesicherten *apoïee* nicht reimt), *loie A*, der das rätselhafte *loïee* durch eine schlechte Konjekturentfernt, und als Pikarde auch *apoïe : l'oïe* richtig reimt. Wenn wir von diesem *et loïee* vorläufig absehen, bereitet der Text keine allzu grossen Schwierigkeiten: 'Lancelot treibt ihn unter steten Hieben nach dem Turm zu, wo die Königin im Fenster lag; oft hat er dieselbe (*devant*, adv. hiesse: davor, d. h. vor diesem Turm) bedient, insofern als er so nahe an sie kam' — oder mit *CA*: 'ihn (Meleagant) so nahe hin (nach dem Turm und der Königin zu) trieb, dass er (L.) zurückbleiben musste, aus dem Grunde weil er sie nicht mehr sehen würde, wenn er nur einen Schritt noch vorwärts ginge'. Ich verstehe dies *servir la reine* bildlich, indem der Dichter das wiederholte (daher *sovent*) Erscheinen und Vortreten Lancelots vor die Königin mit dem Dienst eines Vasallen seinem Lehnsherrn gegenüber vergleichen kann, der nach Vorschrift vor demselben erscheint, um ihm seine Aufwartung zu machen. Das rätselhafte *loier* muss mit *servir* synonym sein, wohl wie *servir et encliner* u. ä. Wenn meine Auffassung des *servir* als Vasallendienst richtig ist, dann möchte ich in *loïee* ein verlesenes *ligiëe* sehen (vgl. *logier*, *loier* und *lüier*), Ableitung von *lige*, also *ligier* trans. ganz wie trans. *servir* 'seinem Lehnsherrn den schuldigen Dienst erweisen'. Diese Erklärung hat nur eine kleine Schwierigkeit: das Zeitwort ist nicht nachzuweisen, weder im Franz. noch im Mittellatein; zwar giebt es ein *ligance*, *ligeantia* neben *legiatio legiamentum* (s. Ducange), aber *ligier*, *ligiare* selbst nicht. Darf man es aus den Ableitungen erschliessen?

3759. *De ce que il si pres la uoit V*, darnach die V. L. zu berichtigen.

3761. V. L. *nel V* (—1).

3769. *resgardant V*.

3770. *flambe A* [von mir lautlich erklärt ZfrPh. XXII, 265].

3774. *auencle A*. — V. L. lies: *Com .i. auugle V* (—1).

3788. *Mes que*] 'aber nur in dem Falle, dass ich...'

3792. *Se nos par a. n. fesieez V*.

3799. 3800. 'nicht dass er es nicht gegen Euch und Lancelot wohl verdient hätte', nämlich 'getötet zu werden', verlangt der Sinn. Statt dieses erwarteten *desservi* steht hier aber *mesfet*, also: 'dass er es nicht .. verbrochen oder durch seine Missethaten verdient hätte'.

3803. *tenir* reflex. 'sich einer Sache enthalten'. Ebenso 3812, wo *TVE* die Sache, deren er sich enthalten soll, durch *en* ausdrücken, während der Rest *tenir* abs. gebrauchen. Ich habe letzteres stehen lassen, da 3827 dasselbe Wort in derselben Bedeutung auch *TCVA* abs. steht.

3813. Iniziale *T*.

3819. V. L. lies: *samie*.

3821. *Piramus*] Dass der Uebersetzer Ovids die liebliche Geschichte von Pyramus und Thisbe (Met. IV, 55 f.) kennt, ist selbstverständlich. Vgl. noch Narcissus (Met. III) im Cligés und Tantalus (Am. II) im Wilhelmsleben. Allein über Pyramus und Narcissus bestanden damals wohl schon selbständige Gedichte, die grossen Anklang fanden und über die Hist. Litt. XXIX einzusehen ist.

3824. *darriens*] s. zu Ivain 5891.

3825. *colez*] man möchte unwillkürlich, des Reimes wegen, *volez* ändern, das ja in *VE* steht; vgl. wegen derartiger Versuchungen meine Bemerkung im *Cligès LXVI**) und *Ivain* S. 282.

3829. *Ne le tocast ne ne se must A.*

3830. V. L. streiche: *Neis s. V* und lies: *CVE*.

3831. V. L. lies: *must T*.

3847. *desjuglez*] vgl. *Ivain* 1078. 6060, neben *desconfit*, mit dem es synonym ist.

3852. *dist A.*

3854. *dis*] *diz* haben *CT*, ebenso 3882, also mit *z*; es ist ja nicht unmöglich, wenn man *crucem, vocem, vicem, pacem* = *croiz, voiz, foiz, paiz* vergleicht; aber die gewöhnliche Form ist *dis*, wie *despiciis: despis* (im Reim *Karre* 3265) u. ä. Auch *pais* kommt ebenso oft neben *paiz* vor. *diz* steht noch im *Camb. Psalter* 89, 3; doch haben die *Psalter* auch nur *despis, tais*, nicht *despiiz, tais*.

3857. Dasselbe Mittel wie 1786f.

3864. *Cil* (Meleagant) — *qu'il* (Lancelot) *tocast lui* (Meleagant). — Wenn man *T* mit *VA* (— 1) vergleicht — alle haben *ainz* statt *einçois* — und noch *vers lui T* (das *vers* hervorgerufen durch seine Aenderung *tornast*), so dürfte wohl *ainz qu'il tocast a lui* das ursprüngliche sein; vgl. 3933.

3868. *en termine E.*

3875. *cil*] Lancelot. — Komma nach *l'ocirroit*.

3876. *Qui*] 'wenn man'.

3875. 3876. stehen in *CV* in direkter Rede, sodass die indirekt begonnene (s. 3874) nach dem ersten Untersatz sofort in die direkte umschlägt. Dergleichen findet sich oft. Doch ist mir kein ähnlicher Fall, der im *Kristian* gesichert wäre, bekannt. In der V. L. ist 3876 *vos*] zu bessern in *vos C*. Das aus *E* in den Text gesetzte *les* entspricht dem *vos* in *C*; aber *ti V, li T, nel B* sichert den Singular, also ist entweder *l'i* oder *le* (nämlich: 'den Meleagant') in den Text zu setzen.

3877. *Qui tociroit eins ociroit A.*

3880. V. L. *V* (*se c. ne nos L*).

3885. Die Hss. sichern (gegen *C* im Text): *Ne te crerrai de toi ocire* — mir dunkel. *De toi ocire* muss wohl zur vorigen Zeile gezogen werden, von der es durch das Verb getrennt ist.

3893. Initiale *AE*.

3899. *semons*] *semont CA*, wenn ich richtig kollazoniert habe. Die letztere Form (= *monitus*) kann ich zwar nicht belegen, doch gibt es davon ein Substantiv *semonste*, Nebenform von *semonse* (neufr. *sémonce*). Eine dritte ist *semonu*, neben einer vierten *semost*.

3900. *An chief de leu T* (verlesen aus *len* = *l'an*).

3903. Initiale *T*.

3909. V. L.: *la creant CA, le creant TV, cen greant E*. Da aber der Gegenstand des Beschwörens im folg. durch einen *que*-Satz ausgedrückt ist, so ist *le TV, ce E* störend; *la* ('bei dieser Gelegenheit') von *CA* muss getrennt bleiben und nicht etwa zu *l'acreant* verbunden werden. Am glattesten wäre einfaches, daraus konjizirtes *acreant*. Das Gesagte gilt auch

von 3908 *P'troit*, wo *V* richtiges *otroit* hat, und da die Symmetrie auch in dem ersten Verse ein *que* verlangt, so ist wohl die von mir in den Text gesetzte Lesart die ursprüngliche.

3910. 3911. Das erste *que* wird, durch den Bedingungssatz unterbrochen, im nächsten Verse wiederholt, eine kleine Nachlässigkeit, für die sich bei Kristian Beispiele finden lassen. *E* hat es durch *La reine o lui* vermieden; doch steht er allein, und das zweimalige *reine* im selben Satzgefüge ist auch nicht einladend.

3914. *graante T.*

3917. Iniziale *CE*.

3936. V. L. lies: *i ot la ioie V.*

3940. 1. *Keu* oder besser *Ke*. Derselbe liegt an seinen Wunden in der Gefangenschaft nieder.

3953. *En la sale uenue estoit A.*

3956. *Qui lancelet tint A.*

3967. *Ou auez uos or cel ce cuer pris E.*

3970. *ceste CTA*; *oirre* ist sowohl fem. als mask.; das letztere, wie es scheint, häufiger. Vgl. Erec 2299, wo alle Hss. *son oirre* haben.

3971. V. L. lies: *M. p. u. V, M. f. et E | en grant p. VE.*

3974. „Der (Meleagant) in voller Wut euch ausgeliefert hat“.

3981. *V* lautet: *Et si li demande* (fälschlich aus der folgenden Zeile zu früh abgeschrieben und in der Hs. mit derselben Tinte durchgestrichen). *Certes dame, ce poise moi.*

3983. Iniziale *CE*.

3994. *Li cuers*] ähnliches ist aus den andern Werken Kristians wohl bekannt.

4011. ‘ich war soeben nicht darauf gefasst’.

4030. V. L. lies: *V (+ 1)*.

4035. *encore VE.*

4036. *ore V.*

4041. V. L. lies: *q̄ il* und streiche (— 1).

4043. *fiee TE, feiee V.*

4046 f. Zwischen dieser und der folgenden Zeile giebt es keinen Zusammenhang. *TCV* gingen einfach weiter, ohne darüber zu stolpern; *E* hat es bemerkt und mit seinem gewöhnlichen Radikalmittel behandelt; er hat 4045. 4046 einfach ausgelassen. Auch *A* entging die Schwierigkeit nicht: er versuchte es, sie durch eine kleine Aenderung zu entfernen, doch mit geringem Glück. Denn indem er *Et* 4047 ausliess und die fehlende Silbe durch *de lautre* ersetzte, bedeutet die Stelle bei ihm: ‘Denn gegen jedes Gute, das der Vater dem Seneschal that, liess der Sohn die Aerzte kommen und befahl ihnen, auf seine Wunden tödtliche Salben zu legen’. Das befriedigt in keiner Weise. Der Zusammenhang vielmehr erheischt folgendes: ‘Gegen jedes Gute, das der Vater mir erwies’ d. h. ‘So oft der Vater mir etwas Gutes erwies, [that sein Sohn mir dafür jedesmal ein (oder zehn) Uebel. So hat der Vater gleich nach meiner Hierherkunft den Aerzten befohlen, mich wohl zu pflegen und zu heilen und ist immer dahinter]: und (hier adversativ, wie sonst, z. B.

3887.) Meleagant liess seinerseits (dem entgegen) die Aerzte jedesmal zu sich kommen und . . .'. Ich habe deshalb nach 4096 eine Lücke angesetzt.

4058. *Et* leitet den Nachsatz ein.

4059. l. *Por ce*.

4065. *Il nel sofrist en T*.

4083. *Par CVA*.

4084. *Mais ce nest uoir E. — l'an]* wer? Wie aber konnte denn Ke davon gehört haben, da der König sofort nach dem Besuch bei der Königin, der nur par Augenblicke gedauert hat, den Lancelot zum Ke geführt hat? Man vergesse nicht, dass nach 3952 ff. obendrein die Vorstellung bei der Königin keine Zeugen hatte!

4087. *uace V*.

4095. Komma.

4118. V. L. streiche *nen T* (— 1).

4137. *Et quant E*.

4141. *ala E*.

4142. *qua roi soit bea E*.

4148. *se il V* (also + 1). — Wegen *prindrent* s. noch 4461. und Wilhelmsleben 1346. 2112.

4151. V. L. streiche *C*. — *soz le cheual V*.

4162. *assez* fehlt *E* (— 2).

4181. *cuida E*.

4185. *Voir me mont p. E*.

4187. streiche die V. L.

4198. *De locire E* (— 1).

4205. *Qui]* oder *Que*. — V. L. lies: *Que VAE*.

4209. *cruelte et sa f. T* (+ 1).

4212. *ses fais E* (— 1).

4217. 4218. wiederholt *V* nach 4228, und zwar 4217 in der Fassung meines Textes, während 4218 lautet: *Et ge ne le vouls nes oir*, also wie an meiner ersten Stelle.

4233. *le ueai T*.

4234. *Idonc T*.

4235. *et de lame V* (— 1).

4236. *mort ensamble V* (— 1).

4237. *Breibançon]* 'plündernde und mordende Söldnerbanden, urspr. aus Brabant', dann 'Räuber, Mörder' überhaupt; s. Ducange *Brabanciones* und *Bracbrançaones*, Lacurne *Brabançons* und Lalanne Dict. *Brabançons* und *Cotereaux*. So neben *coterel* bei Walter v. Coinci 161. 312. 315; ferner 693, 207. und Livre de Man. 54. *Se gerre torne ou contencon, Tot en reportent Breibençon*. [Vgl. jetzt Tobler, Proverbe S. XV].

4244. Darnach war der Ehebruch noch nicht geschehen, was ja der älteren Ueberlieferung entspricht. Derselbe findet erst in der Karre statt, kann also wohl Kristians Erfindung sein.

4250. *dons]* *dont* und *doit* fehlt *E* (— 1).

4251. *Je sui uiuë A, Se ie uif E* (— 1).

4254. *Ken ennapres E* (+ 1).

4255. *a sa vie*] 'wenn er am Leben wäre'.

4259. *il* fehlt *V* (— 1).

4263. *tel paine V*.

4264. *Deus jor*] Im folg. kommt zwar kein Nachtlager mehr vor, vielmehr muss man beim Lesen der folgenden Erzählung glauben, dass alles bis Z. 4454 an einem und demselben Tage geschieht. Man möchte daher *cel jor* oder *cest jor* bessern; vgl. *un jor V*, der also eine ähnliche Beobachtung gemacht haben dürfte. Allein in dem gleich folgenden Zwiegespräch Lancelots mit der Königin steht, genau unserm *deus jorz* entsprechend, ebenso *avant hier* 4492. Man darf eben nicht vergessen, dass der Roman kein Tagebuch ist. — Auch Rom. a. a. O. S. 477, Anm. (2) wird eine grössere Zahl von Tagen angenommen: '*Cela (V. 4148 ff.) doit se passer à une trentaine de lieues du château, quatre à cinq jours après le départ de Lancelot*'. Wie man sieht, ist nach den behandelten zwei Stellen der Zeitraum freilich viel kürzer.

4266. *Assez va V*.

4276. *uolt CA*, *wout E*.

4279. *laz corant*] neufrz. *neud coulant*.

4281 ff. vgl. Ajax' Totenklage.

4288. Der Vers ist in *C* statt des fehlenden 4294 wiederholt, und zwar diesmal mit *nen*.

4292. *V. L.* lies: *puis* (statt *plus*).

4298. *Et puis A*, *Et quant ele E*.

4299. Es ist unsicher, ob es als Frage aufzufassen ist, wie es *VE* gethan haben; doch ist es wohl sicherer, es als Schluss aus 4298 zu verstehen. Aber es deutet auch 4300 *Voire* auf eine vorausgehende Frage. Es müsste dann nach 4297 Punkt, und 4299 Fragezeichen stehen. Wenn auch der erste Eindruck der Frage ein ziemlich läppischer ist und als ein Versuch einer blossen rhetorischen Wirkung erscheinen könnte, so belehrt uns doch der weitere Gang der Erzählung, wo der als so sicher angenommene Selbstmord wider Erwarten misslingt, dass die Frage durch die spätern Ereignisse ihre volle Bedeutung gewinnt.

4305. steht *TC* im Text: 'und damit er (Lancelot) [durch die Schlinge] sich Uebles bereite'. *Se faire mal* ist euphemistisch gesagt, statt 'sich erdrosseln', vgl. 4335. Dagegen *VAE* haben: *que plus mal li face*, nämlich die Schlinge dem Lancelot, wie denn *V* auch 4335 dasselbe *plus* (hier ganz unpassend) eingeschoben hat. Aber auch hier besagt es nichts; denn mit dem blossen Stecken des Kopfes in die Schlinge ist noch gar nichts gethan, also *plus* nicht am Platz.

4309. Rom. a. a. O., S. 477, Anm. (3) wird gefragt: '*Il n'avait donc plus les pieds attachés à son cheval? On ne nous l'a pas dit*'. Allein ein Ritter, dessen Füsse unter dem Bauch des Pferdes zusammengebunden sind (offenbar nur, damit er dem Pferd nicht die Sporen geben und wegreiten kann), kann sich immerhin nach rechts oder links fallen lassen, da die Beine dann eben links oder rechts hinauf rutschen.

4310. *uolt CA*.

4311. *cheual que il lesteigne T*. — Auch abs. *estaingne C* wäre passend.

4313. Iniziale *E*.

4316. *des laz T.*

4321 ist durch *CTAE* sicher, wenn auch *V* viel glatter ist. Mir wenigstens scheint: 'mit der Schlinge sein (eigener) Feind sein' nicht eben sehr geschickt gesagt zu sein.

4327. *uoinnes C.*

4332. *V. L.* streiche (—1) und füge am Ende hinzu: *toz nardoit V.*

4336. *Ha] a A.*

4338. *peor E.*

4342. *mes parrias E.*

4343. *Car T.*

4344. *que . . que E.*

4350. Beachte *la vie* 4349, aber hier *morz* ohne Artikel in derselben, symmetrischen Funkzion.

4351. *luns E.*

4353. *Car T.*

4354. *Car T.*

4358. *acheson T, ocheson V, okison A, achaison E.*

4359. *quel ele E.*

4360. *Deus VAE* würde gut passen, ist aber durch den Stammbaum ausgeschlossen und würde sich bereits nach vier Zeilen wiederholen (4365), wo alle Hss. es bieten; ebenso 4371.

4366. *Bien espoir quele le sot E (—1).*

4383. *Mais tant que je damor sauioe A.*

4390. *Ce dëust ele amor conter]* man erwartet *a amor* oder *por amor*, wie denn *VE por vraie (voire E) amor* haben. Kann man denn sagen: *conter aucune rien amor*, also prädikativisches Objekt zu *rien?* (etwas als *E.* anrechnen). *Ele* kann nach dem Vorausgehenden nur = *la reïne* sein. Man müsste, wenn ein Vorwort zu *amor* unentbehrlich ist, *a* statt *ele* einsetzen; *a amor* wurde dann leicht in *amor* verlesen und die fehlende Silbe durch *el(e)* ersetzt. Da *la reïne* 4384. 4385. 4386 stets Subjekt war, so könnte man es ohne Nachteil entbehren. — Ich hatte früher daran gedacht, *amor* in *a moi* zu ändern: 'das hätte sie mir anrechnen sollen'. Allein *conter* allein könnte dies kaum ausdrücken; es müsste doch dabei stehen, als was anrechnen.

4393. *ele] amors V.*

4395. *Sis seruisse bien lesprouuai je E.*

4396. *Au sembloit quelî atrouue E.*

4397. *totes uoie A.*

4398. *ametre* 'auflegen, aufladen' (eine Schuld, ein Verbrechen).

4399. *por li (lie E)* gehört eigentlich in den Hauptsatz (*ses amis fist por li*), und ist hier störend. Es liesse sich leicht ändern: 4398. *Fist ce por li, dont maint amis* 4399. *Li ont honte et reproche et blasma.* Doch liesse sich *por li* vielleicht auch im Nebensatz halten. Es hiesse dann: 'auf jeden Fall hat ihr Liebhaber das gethan, was ihm viele als Schmach angerechnet haben um ihrertwillen' d. h. die Schuld lag eigentlich an der Königin, da er es ihrertwillen gemacht hatte.

4400 f. ist heillos verdorben. Da die folgende mit *et* verbundene Zeile, welche handgreiflich in der im Text stehenden Fassung gesichert ist, unbedingt

zu 4400 gehören muss, so muss diese vorausgehende Zeile ebenso konstruiert gewesen sein, also etwa: *Si ont fet de m'enor blasme* (vgl. 4404), *Et de ma douçor amertume*. Freilich würde dann *blasme* (subst.) mit sich selbst reimen; ein bei Kristian zwar sehr seltener, aber doch einige Male nachweisbarer Fall. Wenn man aber 4400. 4401 in dieser Fassung mit dem vorausgehenden verbindet, so bemerkt man sofort, dass das ganze nicht stimmt; denn dort 4397 (*ses amis*), 4398 (*li ont mis*) steht die dritte Person, während hier die erste stünde (4401 *Ma douçor*). — Nun ist aber 4400 in keiner Weise gesichert; wenn man alle Lesarten vergleicht, dann möchte man noch *C*, den ich im Text liess, als das ursprüngliche ansehen; denn *ce jeu* (= *cest jeu*) ist noch erkenntlich in *ce cuit* (sonst jämmerliches Füllsel), *eue ie A*, *cen gieu* (so ist eher in der Hs. zu lesen) und *de quoi V*. Was 'dieses Spiel' bedeuten soll — es wird bildlich gebraucht sein —, lässt sich nicht erkennen; denn bei dieser Fassung ist offenbar, dass nach 4400 eine Lücke angesetzt werden muss. — Freilich könnte die Konstruktion auch so gefasst werden: *il ont fet de ce dont on me blasme et de ma douçor amertume*, so dass *amertume* zu den beiden mit *de* eingeleiteten und mit *et* verbundenen Gliedern gehörte. Doch ist der Sinn in keinem Falle ein irgend klarer. Am sichersten also nach 4400 Lücke!

4404. *Kerrors E* ist unsicher; es könnte auch *Kenors* sein; wohl *Kenoz* = *T* gemeint. — an] *a T*.

4405. *Et qui amors en honte enweille E*.

4410. Hier muss *C* mit seinem *ne dote(nt)* gegen die übrigen recht haben; denn sonst müsste *redote* heissen: 'sich vor dem Gebot scheuen' und deshalb dasselbe nicht befolgen, was nicht angeht. Oder hat *T* mit der Aenderung: *Qui son comandemant [de]bote* recht, wobei reicher Reim herauskäme? Freilich nach dem Stammbaum ist dies ausgeschlossen, da *C* und *VAE* *dote* sichern; es müssten denn die beiden Familien selbständig auf dieselbe kleine Aenderung gefallen sein.

4418. *Sentretant A* (— 1).

4425. *Et kant il uindrent pres dev rechet E*.

4432. Ich habe *C* gegen alle Hss. in den Text gesetzt. Es ist klar, dass *TA* und *VE* eng zusammengehen und beide gegen *C* im grossen stimmen. *V* verbindet offenbar wegen der Inversion 4432 mit 4425 (Vordersatz), was unmöglich ist. *TA* sichern ein *Et* oder *Si*, was nach *Si* 4430 und vor *Et* 4434 wenig passt. — Freilich *C* erklärt nie, wie das Verderbnis in *TA* und *VE* hineingeraten ist. Dann müsste natürlich *T* in den Text.

4457. V. L. lies: *Sil*.

4459. *Tant lot T*.

4469. Komma nach *non*.

4473. Iniziale *C*.

4478. *mie correchier E* (so).

4482. *Et sel fist delez li soir* geben *T(AE)* gegen *Et si le fist lez li soir V(C)* — wo also das Handschriftenverhältnis ganz durchbrochen ist. Es wurde also unabhängig von verschiedenen Schreibern geändert. Ich habe *T* (aber mit *fist*) in den Text gesetzt, da es mit *C* übereinstimmt, der nur das ausgelassene *de* durch [*a*]*soir* ersetzt hat.

4490 ff. Die Interpunktion ist unsicher. 'Herrin, ich wundre mich sehr, warum Ihr mir vorgestern (vgl. 4264), als Ihr mich erblicktet (bei meinem Anblick), so empfangen und mich nicht einmal angesprochen habt' ist für sich gut abgeschlossen. Allein das Folgende verlangt die Verse 4492. 4493 als Vordersatz für sich. Es scheint also eine Verquickung zweier Konstruktionen zu sein, etwa Gegenteil davon, wenn z. B. Homer oder Vergil 1. *si* + Vordersatz : 2. Nachsatz (= Hauptsatz) : 3. *si* + Vordersatz verbindet, hier dagegen: 1. Hauptsatz : 2. Untersatz = Vordersatz : 3. Hauptsatz = Nachsatz. Im schlimmsten Falle können 4494 f. auch allein, ohne das Vorderglied, stehen.

4501. Iniziale *T*.

4502 ff. wie konnte das die Königin erfahren haben? In jenem entscheidenden Augenblick (364) waren Lancelot und der rätselhafte Zwerg allein; es muss also der letztere all die Gerüchte überall verbreitet haben.

4503. *dotastes*] hier: 'zaudern, überlegen'.

4504. Man findet *enviz* adv. und *à enviz*; zu letzterem kann dann ein Attribut hinzutreten, so *a tel enviz*, Ben. Norm. (s. Godefroy), und hier *a grant enviz*.

4505. *deus pas* = 'die Zeitdauer derselben'; vgl. dazu 364 u. sonst.

4506. V. L. *ne uos uoil pas V*.

4512. *tost or T*.

4515. *Por deu pardonar T*.

4520. *Mes ie ne uos mie dire chi E*.

4521. *Tout quanque dire ie w. E*.

4525. *Li mostre au doi A*.

4528. *tuit* fehlt *E* (— 1 und ohne Reim).

4532. *Si serai et E* (— 1).

4534. *avenir*] pers., auch altfrz. nicht sehr häufig = *arriver* 'ankommen', hier: 'zu J. hinkommen'. Ebenso Pembr. 3313, wo deswegen nicht *Mahieus al rei avint* in *en vint* geändert zu werden braucht.

4537. *lamor VAE*.

4542. *huis*] *ve E*.

4543. *fer* = *fermé*, s. zu Ivain 4664 und Glossar zum kleinen Ivain s. v. *fer*. Es handelt sich nicht um den Gebrauch eines urspr. Adjektivs im Sinne eines Part. Perf., sondern um die wohlbekannte, noch heute im Neufrz. und noch mehr in den Mundarten fortlebende suffixlose Bildung eines Part. Perf. aus einem Verb, hier *fermer* = *fermé* 'geschlossen'. Daneben giebt es ein Adj. *fer*, f. *ferme* 'fest'. Dass dem wirklich so, zeigt *desfer* 'geöffnet', da es ein Adj. *desfer* = *disfirmus* nie gegeben haben kann.

4546. *pense E* (ohne Reim).

4548. *Qui em point ne E* (— 1).

4549. (Iniziale *TV A*) *pris le E*.

4555. *poi dure V*.

4556. *Et V*.

4557. *Ka E*. | *ou uns iors A*.

4560. *au* fehlt *E* (— 1). — Subjekt kann nur *la nuiz* aus dem Untersatze sein.

4561. V. L. lies: *VAE*.

4571. *se fet*] Jonckbloet hatte entweder durch Emendazion oder durch ein Versehen *vet* in den Text gesetzt, das sehr gut passt. Doch ist *fet* durch *CTA* durchaus gesichert; er, der grosse Herr, wurde natürlich von seiner Dienerschaft zu Bett gebracht.

4574. *Nil ni peust ni ossast E.* — Ein jämmerlicher Lückenbüsser, der dann sogar weiter gesponnen wird; vgl. 4576 *hardemant* = *osast* und *poir* = *pöist* entsprechend. 4574. *osast* und 4576. *hardement* (vom im Bett liegen bleiben) finde ich sonderbar.

4590. *E* (+ 1).

4595. *tost*] von *tossir*, lat. *tussire*.

4601. *uit E.*

4604. *enerree*] durch *VAE* gesichert, hat offenbar auch *T* (*aornee*) vorgelegen, und da *C* ganz abweichend das selbstverständliche *saluce* hat, das keinem Schreiber Schwierigkeiten gemacht hätte, so hat auch er offenbar das ihm unverständliche *enerrer* (von *erre*, *arre* = *arrha*) 'E. als Pfand für das weitere jem. geben' in der Vorlage angetroffen. Durch *enerree* erhalten wir auch einen reinen Reim.

4611. ich habe trotz *CAE s'antretienent* in den Text gesetzt, weil die sonst (bei *se tienent*) fehlende Silbe von den einzelnen Hss. ungleich oder gar nicht ersetzt wird.

4621. *Roit V* allein; die andern haben schon die spätere, analogische Fem.-Form (*roide* st. *roit*, während *froit* geblieben ist).

4626. *Ge ne cuit que ia fers i uaille V.*

4649. *Que ie T.*

4655. *plaiier TE | le fait E.*

4658. *mame*] fehlt auffälliger Weise in sämtlichen Wörterbüchern. Die Herausgeber lasen das Wort *maine* und so hat es Henschel s. v. *maine* = *magne*, mit V. 2483 unsres Wilhelmslebens und verweist auf *metre doy*, Gl. *Verpus*. Von da ist das Wort in dieser Form und Erklärung in den Godefroy und Lacurne [Zusatz] eingedrungen. Ich habe den Fehler kurz berichtet in R. Müllers Dissertazion S. 17: „*Doi mame* 'Ringfinger' steht z. B. Méon II, 310, fehlt bei Godefroy“. Dass ein *maine* ausgeschlossen ist, lehrt der Reim mit *fame* an der angezogenen Fabliaustelle und im Wilhelm. Ich leite es von *minimus* ab. Die Finger hiessen: 1. *pollex: pouce*, 2. *salutaris, index salutaris* (a salutando), *indicialis, numerans* (heute *index* oder *indicateur*); 3. *impudicus* (auch *verpus* genannt, s. Ducange: *quo Judaei feruntur sabbato anum purgare: unde Judaei Verpi dicuntur*) ist der *medianus, medius, longus: moiën* oder *lonc* (heute: *du milieu*); der vierte ist der *medicus, medicinalis* oder *anularis: mecinat* oder *mire* (heute: *annulaire*); der fünfte ist der *digitellus, minimus, minimellus, auricularis* (heute eher *petit* als *auriculaire*, was ja unanständig wäre); *mame* oder *petit*, wird ebenso *medicus* genannt, wie der vierte, und ist ebenso Ringfinger. Vgl. Ducange *digitus*. — In den altfr. Texten kommt noch häufig ein *doi manel* und zwar als Ringfinger vor. Dieses *manel* steht bei Godefroy (wiederholt von G. Raynaud im Glossar der Fabl. *), der es „*de la main*“ erklärt, also

*) Merkwürdig ist die zu S. 66 der Lais inédits *jusqu'el doit manel* (auf S. 126 u. angegebene Variante: *jusqu'an doit menouel* (so).

von *manus* = *manualis*. Man möchte da einwenden, dass doch alle Finger an der Hand sind, also diese Bezeichnung für den Ringfinger nichts besonderes sein kann. Dazu kommt, dass dieses *manel* stets mit *el* (= *ellum*) reimt, also ein **manellus* voraussetzt. Wenn ich dies richtig aus **menel* = **minellus* (Ableitung von *min-imus*, *min-ellus*) ableite, dann würde *manel* mit *mame* identisch sein, was ja deren gleiche Bedeutung 'Ringfinger' ohnedies zulässt. (Man könnte auch an *nanus* = *nanellus* denken, aber die Dissimilazion von *n* zu *m* ist zwar möglich, aber so selten, dass man sie bei einer unbekannten Etymologie nicht gern annimmt). Godefroy verzeichnet noch ein *doi mainelet* aus dem Liebespanter, das offenbar ein verlesenes *mamelet*, also Verkleinerung unseres *mame* sein muss. Der Druck verzeichnet in der V. L. richtig *A mamelet*, *B menelet* und setzt *menelet* in den Text, das also eine Ableitung von *manel* wäre. Die Schreibung von *B* würde sogar die mir sonst nicht aufgefallene Form *menel* sichern. Todds Glossar erklärt diesen Finger als *doigt du milieu*, was unter allen Umständen falsch ist.

4659. *once* in *T* allein erhalten; *CA* ändern das ihnen unverständliche Wort in *ongle*, ohne zu überlegen, dass es nur eine, aber keine zweite *ongle* am Finger giebt; *VE* lasen das ihnen unbekannte Wort als *onte*, das sie dann mit *ionte*, d. h. *jointe* deuteten. *Once* selbst ist ursprünglich ein Gewichts-, dann ein Längenmass, = *uncia* (Brand. 1066) und wird endlich auf den Fingerteil gleicher Grösse, das Glied desselben übertragen; also gerade umgekehrt als wenn die ursprünglichen Körperteile *doi*, *pouce*, *espan*, *paume* später auf Längenmasse übertragen werden. Vgl. *onsa* Rayn., *ounço* Mistral; Godefroy hat unsere Stelle erklärt aber falsch = *ongle*.

4681. Ellipse, schon früher, vgl. 3472.

4683. *P Amors*] das Wort ist gleich zwei Zeilen darauf wiederholt. Das zweite Mal ist es weiblich, daher kann dasselbe Wort an erster Stelle nicht männlich sein, *avers* daher unmöglich 'geizig' heissen. Es ist daher *avers* sicher das Adverb und heisst als Präpos. 'im Vergleich mit' (z. B. 1284. 3565), und hier *avers que* 'im Vergleich damit dass'. *Faire* ist hier Verbum vicarium: 'dass sie dem seinigen nicht gefehlt hat'. Dieses *avers que* (fehlt Godefroy) finde ich nur noch Part. 9335 (s. Charp.).

4684. *reprist CA*] absolut, h. 'Wurzel fassen', was die andern nicht verstanden haben; *T* hat sehr hübsch mit *se prist au suen cuer* sich geholfen, während *V* und *E* plump ändern. *Reprendre* so gebraucht findet sich; so Tr. Belg. Glossar, Balduin Condet 399. Wilhelmsleben 1402, *Lais* S. 98; vgl. noch *Et la semence que je semme Ne reprendroit en nule terre* Barl. und Jos. S. 235 (Littré).

4686. *Qu'a T* (dem Sinn nach ebenso *V: Qu'enuers*) ist nicht so gut gestützt wie *Qu'an CAE*. Doch brauchte letzteres nicht ausgeschlossen zu werden; bei *en* heisst eben *frarin* 'armselig, jämmerlich, wertlos', während es bei *à* die Bedeutung 'geizig gegen J.' hat; vgl. die häufige Verbindung von *aver et frarin*.

4703. Iniziale *T*.

4707. *märtiers A*.

4708. *M't V*.

4709. *Ke m't TE*.

4712. *remaint*, 3. Konj. von *remener*.

4724. *passer à la fenestre* = neufr. *par*, s. zu 2751.

4725. 'Und doch war er so freudig eingetreten'.

4760. 4761. ist sehr lehrreich für die Abhängigkeit der Hss. 4760 hat *C* den ursprünglichen Wortlaut, derselbe steht auch in *TE*; das *molt* sichert das *molt* der nächsten Zeile. Und richtig (ausser *C*, der allein nicht geändert hat) steht es noch in *T*, der aber bereits mit seinem *desauenant* (statt *auenant*) in der folgenden Zeile die negative Ausdrucksweise anbahnt. Dagegen *VA* haben 4760 *tot*, und dies verlangt die Bestimmung: 'ohne Fleck und ohne Makel'. Dies hat auch *E*, vermöge der Zusammengehörigkeit dieser Gruppe *VAE* — doch hat *E*, wie wir sahen, in der ersten Zeile noch die urspr. Fassung.

4763. *Que fu T*.

4766. Nach 4757 war Guenievre gegen Morgen sanft eingeschlafen. Wenn es nun heisst: 'Meleagant fand sie wach', so muss man, was der Dichter zu berichten vergass, ergänzen, dass sie bei seinem Eintritt aufgewacht ist. Diese Unterlassung fiel *A* auf, der deshalb *Veillant* in *Dormant* ändert, was in V. L. nachzutragen ist. Aber die Königin ist, wie die Folge lehrt, wirklich wach; denn 4774 spricht Mel. sie ohne weiteres an, und G. antwortet sofort 4788, während doch sonst ihr Erwachen hier unbedingt hätte erwähnt werden müssen. Aber warum sieht die Königin, wenn sie wach ist, nicht selbst die Blutflecken?

4782. *por moi*] ebenso 4829.

4785. *mal gre suen*, dem Bademagu zum Trotz.

4786. *Si a de uos fet T*.

4784. *entreseignes V*, vgl. Wilh. 2947.

4799. *dam le dex T*.

4825. *ioustise T*.

4831. 4832.? 'ich ging sie heute früh in (oder à = 'an') ihrem Bett ansehen und ich habe geschaut so lange bis ich dabei bemerkt habe.'

4833. *chasque* (in *C*) kennt Kristian noch nicht; es ist erst später aus dem ursp. *chascun* durch Ablösung von *un* erschlossen worden; s. die folgende Anm.

4838. sehr unsicher. *T* steht mit seinem *charnelmant* ganz allein; es klingt etwas predigerartig. Wenn es ursprünglich ist, dann haben alle anderen nach 4833 geändert, was wenig wahrscheinlich ist. Aus *CVAE* lässt sich rekonstruieren: *Que Kes o li chascune nuit gist*, was wegen der Ueberzähligkeit der Silbe unmöglich ist. *C* mit seinem *chasque* entfernt diese Schwierigkeit; allein *chasque* ist bei Kristian nicht nachzuweisen; bloss *C* hat es 3040. 4833. und hier. Vgl. meine Bemerkung ZfrPh. I, 399. Sonst finde ich es noch (Littré hat ein Beispiel erst aus dem XVI. Jahrh.) an folgenden Stellen: bei Végece in 2311 und noch einige Male, *chesque* Wace Nikol. 481; dann im Oxf. Girart 9612 (*casque unit*); Walter v. Coinci 100, 1044; Psalter Metz (5, 30) gehört dem XIV. Jh., und ist, da auch die Harl. Hs. es giebt (Bonnardot 10, 176 giebt wenigstens keine Variante), ursprünglich, wozu die späte Zeit passt. Burguy hat drei Beispiele: Rollo 10933 (= Andr. II, 5311) ist falsch, die Hss. geben *chascun*; auch H. d. M. III, 196 müsste nachgeschlagen werden;

so bleibt denn sein Beispiel aus Nikol. 486 (wohl mit meiner obigen Stelle identisch), und wird auch sicher nur dem Schreiber angehören, wie es auch immer mit der Nikolausstelle sein mag, da *chasque* im Rollo sich nicht findet. (Godefroy hat bloss die Stelle aus Coinci und Metzger Psalter). Wir werden also *chasque* erst frühestens dem XIII. Jh. zuweisen dürfen, weshalb Laris 17982 und andere Stellen nicht weiter angeführt zu werden brauchen. — Dass dies *chasque* mit *quisque* nichts zu thun hat, indem *chascun* von *ciascuno*, *ciascatuno* nicht getrennt werden kann, habe ich zuerst gesagt und halte heute nur noch fester dran: das sonst als Stütze angeführte *chasne*: *quercinus* hat Ascoli, der es anfangs mit grossem Scharfsinn verteidigt hatte, selbst durch sein prächtiges *castanus* aus der Welt geschafft. Mit dem rätselhaften *ciasca-* steht es anders, da es (vgl. *καρὰ*) kein lateinisches Wort sein dürfte. — Vielleicht hat *E* allein zufällig das Richtige erhalten: *Et o Ke chascune nuit gist*, wobei dann die Fassung von *T* 4837 noch besser passen würde, als wenn dies Meleagant zum Hohn geschähe:

Qu'ele me het tant et despist,
Que o Ke chascune nuit gist
 (oder: *Que chascune nuit o Ke gist*
 oder: *Qu'o li Kes chascune nuit gist*
 oder: *Qu'o li chascune nuit Kes gist*).

Dass *chascune nuit* hier wiederholt wird (vgl. fünf Zeilen vorher 4833:

Qu'o li gist Kes chascune nuit),

kann im Mund des leidenschaftlichen, so empfindlich getroffenen Meleagant nur passen, da eben dies ihn so tief brennt. — Soll man sagen *gesir o* oder *à*? Vgl. 4833 (*avoec CA, o VTE*), 4882 (*avuec CTA, a V, en E*), 4944 (*a TV, o CAE*).

4840. *or* fehlt *A*.

4844. *coute CT, coite VE, kiute A*.

4861. *ne TV*.

4862. *Et ie C*.

4866. *nen TCVA* könnte proleptisch das folgende *del faire* bezeichnen; doch ist diese volkstümliche, nachlässige Wendung bei Kristian überaus selten; ich kenne nur wenig sichere Beispiele für eine solche Wendung, vgl. 1724. 4801, dann Erec 201. 1712. 1724 und sonst noch einigemal. Besser ist es aber, darin das archaische *nen* zu sehen; vgl. meine Anm. zu Erec 4238 und 5893 (die kleine Ausgabe hat hier schon *nen*, das aber auch 4238 in den Text gehört). Ganz gleich mit unserer Stelle ist Wilhelmsleben 1586. — Ist aber *nen* hier gestützt, dann gehört es auch in die folgende Zeile, wenn auch *ne l'avrai* der anderen Hss. einen guten Sinn giebt.

4872. *ioustise T*.

4876. *Qui T*.

4877. *il* fehlt *CV*.

4888. *le mort A*.

4897. *deablë et uif T*.

4905. *repris* „ertappt“ = *ataint*.

4906. *Einz CT*.

4911. *m'amet*] s. zu 4939.

4913. *Certes et a t. me tr. T* | *Cil qui a tort nos en tr. V.*

4916. *souffrir me T.*

4918. *c. ge contre lui T.*

4923. *dist E.*

4926. *il* (dieser, nämlich Meleagant).

4936. *Oians et iuenes T. — iannes E.*

4938. *itel honte E.*

4939. *amise C* gegen alle anderen, wodurch rührender Reim erreicht wird. Das nicht gewöhnliche Zeitwort *ametre* wird auch sonst von einzelnen Hss. ausgemerzt, so 4911; s. meine Anm. zu Ivain 3675.

4940. *mescreance*, ebenso 4967; eigentlich das Nichtgeglaubtwerden, das Keinenglaubenfinden.

4945. *de sanc* fehlt *E* (—2).

4950. *an* fehlt *V* (—1).

4955. *ne le se C.* — Punkt nach *pansa*.

4956. Komma nach *a*.

4957. *le VA.*

4960. *dam le dex TE.*

4962. *pant C, pent T.*

4971. *li saint* „die Reliquien der Heiligen“.

4975. *Kes V, Quainc A* | *li senescal E.*

4979. *lor] les T.* — Hier stellen sich die Hss. so, dass *T* allein *tost a mont* hat, das *CV* durch *arme se sont* ersetzen. Auch *A* geht auf dieselbe Lesung zurück, nur dass er *et arme sont* vor sich hatte, das er in *et armes ont* auflöst. Dasselbe dürfte auch *E* in seiner Vorlage gehabt haben; doch wurde er offenbar auf den Widerspruch mit der folgenden Zeile und die ungeschickte Wiederholung von *arme sont* aufmerksam, weshalb er die vier Zeilen in zwei zusammenzieht. *C* hat noch seinerseits *aporte* in *amainne* geändert, offenbar weil er an 4977 dachte; allein dies geschieht erst 5008. — Es hat also *T* allein eine gute Fassung; dieselbe erklärt aber nicht, wie *CVA(E)* zu ihrem *arme se sont* kamen. Wenn man ferner sich fragt, was das *tost amont* in *T* eigentlich bedeuten soll, so ist man in Verlegenheit. „Man trug die Waffen hinauf.“ Bis jetzt waren sie in dem Zimmer der Königin, das nach dem Vorausgehenden ebenerdig war, da Lancelot vom Garten an dessen Fenster kam und durch dasselbe ohne irgend eine Leiter hineinstieg. Wir müssen also hinzudenken, dass die Ritter, die natürlich, des Eides wegen, vor dessen Ablegung zum Kampf gerüstet sein mussten, dies Zimmer verlassen und sich nach einem Obergeschoss begeben haben, um dort die Rüstung anzulegen.

4988. *Q' li senechaus V.*

4990. *Et de li ot C.*

4995. *lui* alle Hss.

4998. *iuerai A.*

5000. *A* (+1). | *laist T.*

5004. *Que ge ia nen aurai m. V.*

5005. *riens VE.*

5012. *cheual T.*

5014. *Point luns uers lautre d. v. V.*

5039. Iniziale *VE*.

5042. also eigentlich gegen seinen Eid 4997 ff.

5059. *plus* fehlt *CA* (*C* dafür in der folgenden Zeile *mius*).

5078. *Et que il ueoir le poissent C, Dont pont que uoier le puissent E.*

5089. *por lui* 'in seinem Namen, für sich selbst'.

5101. *sieut V, suit TE.*

5109. *traï T.*

5111. 'Müssig wäre das Nachfragen' d. h. nach ihm; oder 'es schmerzt sie sehr; es ist unnütz darnach zu fragen'.

5113. *Mes il ne s. ou le tr. V.*

5116. *V. L. que ce sac. ens. V* (fehlt *tuit*) | *E* (+ 1).

5123. (Iniziale *E*) *V* kein Reim.

5126. *qu'il*] *com il TE.*

5128. *trabuschie V, trebuchie TAE.*

5130. *essordre = exsurgere; A's esseve* passt ebenso gut, ist aber nicht gestützt.

5132. musste *tressaillent TA* in den Text gesetzt werden, da es offenbar ist, dass die übrigen Hss. das ihnen in dieser später ungewöhnlichen Bedeutung unbekannte Wort jede anders umschreiben. Es heisst eigentlich „einen Raum durch einen Satz überspringen (wie man sagt: *tressaillir une table, un mur* = über einen Tisch, eine Mauer springen); daraus = absolut 'einen grossen Satz machen'. Ich habe die Fassung von *A* in den Text gesetzt, da *tant* durch *TVAE* gesichert ist; *AE* haben es an der Spitze, *V* wenigstens vor dem Verb, so dass ich es gegen *T*, der mit seinem *Si* allein (bei *C* vor dem 2. Verb) steht, an die Spitze gestellt habe. Vielleicht *Tant tressaillent si qu'il*.

5134. *Il nauoit fors lauberc au dos E.*

5149. 5150. Diese beiden Zeilen waren schon in unserm *O¹* verdorben, weshalb sie von *T* und *E* ausgelassen wurden. Da der Sinn ('nachdem er seine Stimmittel wieder erlangt hatte') klar ist, so lässt sich aus *CAV* vielleicht die von mir in den Text gesetzte Fassung halten (5149 = *C*, 5150 = *V*). *V* hatte meine Kollazion ungenau angegeben; der Vers lautet also: *Et dou cuer deliuree la uois* (+ 1). — *C* liesse sich ohne den Vers 5152 auch unverändert verteidigen: 'als er seine Rede und seine Stimme wieder erlangt hatte, befreit er sein Herz und dessen Kanal'; die Zeile 5151 jedoch zwingt uns, die Zeilen 5149. 5150 zusammen als Vordersatz (*a* + *b*) aufzufassen, zu dem 5151 der Folgesatz ist, worauf mit 5152 der Nachsatz [*c*(*α*): *A*] beginnt. Doch ist für den Vordersatz auch noch ein anderes möglich, nämlich 5149 (= *V*) *Quant sa parole ot et sa voiz* und 5150 (= *C*) *Et son cuer delivre et sa dois*. *Delivre* gehört natürlich zu allen drei (bei der ersten Lesung zu allen vier) Substantiven und ist nach dem bekannten Gebrauch = *delivré*. 'Der Kanal des Herzens' ist vielleicht (?) der Kanal des Lebensprinzips oder Lebenssitzes (der Atmung), also die Luftröhre.

5157. *V. L. Et cil li ont tost r. V.*

5159. *V. L. pert T.*

5167. *Et avec lui nos a trestoz T* zeigt deutlich, wie daraus *C* seine Leseart geschmiedet hat. Offenbar hatte die Vorlage von *T*: *nos atres toz*, was einmal zu *a trestoz* führte, andererseits in *C* das *li* streichen liess, der das dem Sinne nach notwendige *autres* ergänzt hatte.

5168. *goz*, mit geschlossenem *o*, ist ital. *gozzo*, kommt ebenso im Erec vor, dessen Anm. 794 ich bereits S. 209 des kleinen Erec berichtigt habe.

5169. *Uns feus bocuz un s rechinez T*.

5171. *fortret*] V. L. *fortret C*, *fors trait TVE*, *soustrait A*, ebenso 5371, wo die V. L. *fortrest C*, *fortrait A*, *fors trest V*, *fors traist E*, *soustret T*. Ich möchte *forttraire*, das mit *sostraire* gleichbedeutend ist ('heimlich, oder heimtückisch und widerrechtlich nehmen, entwenden, entführen') trotz der Hss. scheiden von *fors traire* 'herausnehmen'; denn *for* in *forttraire* (mag es wo immer herkommen) ist dasselbe wie in *forfaire*.

5189. Die Inversion im Nachsatz einer Zeitperiode ist ganz gewöhnlich.

5193. *Ker il quident et voirs estoit E*.

5194. *Ke trai et forfait lauoit E*.

5198. *Des ore C*.

5200. *aroter* refl. (*CA*) habe ich im Texte gelassen, wiewol der Sinn sicher = *s'en tornerent TE*, *retornerent V* ist; denn *aroter* heisst einmal: *se mettre en troupe (rote)*, aber auch: *se mettre en route*, und dies ist hier der Fall. Dieses *aroter* (refl. und abs.) ist gleich *arouter sa voie, son chemin*.

5201. 5202. umgestellt *E*.

5201. *aprocerent A*.

5202. *erent CVA*.

5204. V. L. lies: *li*] *si V*.

5205. *traisons A* | *combles V*, vom Schreiber als *cómbles* aufgefasst, daher in der V. L. + *I* zu streichen; freilich reimt dann nicht die folg. Zeile: *Et ml't ledement atourblez*.

5212 f. 'Gleichwohl (d. h. trotzdem die Nachricht so böse ist) zeigt sie darob Freude so gut als sie es nur immer kann. Um des Herrn G. willen muss sie dies thun und so thut sie es auch'. Dieses 'thun' drückt *C* durch *auques esjoir* aus, wobei *et* fehlt; *T* hat *auques covrir*: „sie muss es ziemlich verbergen“, wo der grammatische Zusammenhang das Objekt *deporter* ergänzen lässt, während der Schreiber offenbar an *feire duel por Lancelot* dachte, das aber erst im Folgenden kommt. Der Rest *VAE* hat *sofrir*: 'diese Freude erdulden, über sich ergehen lassen', was nicht sonderlich passt; denn sie selbst macht die Freude oder stellt sich freudig. Allein es heisst auch: 'sich gedulden, an sich zurückhalten', und so müssen wir uns auch damit zufriedenstellen. Das richtige Wort ist noch zu finden. *Foir* würde passen; doch kann ich dessen abs. Gebrauch (= refl. *esjoir*) bei Kristian nicht nachweisen.

5217. V. L. *V* (fehlt *duel*).

5221. *sanblant de feire joie AE* genügt dem Sinn, hätte aber nie die Varianten *passe* und *fausse* hervorrufen können; umgekehrt mussten diese, weil *passe ioie* unverstanden und *fausse ioie* ungenau, eine leicht verständliche und leicht vornehmbare Aenderung herbeiführen. *TV semblant de fausse joie* ist zu viel; denn dasselbe ist zweimal gesagt; eine solche Nachlässigkeit

lässt sich bei Kristian kaum nachweisen. Bleibt *C* mit *passe ioie*: ich halte es für das richtige; 'sie zeigt das Aeussere einer unbändigen Freude'. *Passe-joie* ist ein Wort, gebildet wie *passe-feme*, *passe-rose*, *passe-merveille*, *passe-vent*, *passe-lande* und die zahlreichen noch im Neufr. lebenden Fälle.

5224. *d. et irascuz V.*

5225. Iniziale *T*.

5235. d. h. 'bitten ihn ebenso darum'.

5236. V. L. lies: *onc .i. V (+ 1)*, *tres* fehlt *E*.

5240. V. L. lies: *gen sui V* und streiche (— 1). Sehr unsicher. *TA* (*CV* sind ähnlich, aber sinnlos) geben den Gedanken: 'darum bin ich schon längst gebeten worden', was gar nicht passt. Offenbar hat *E* das richtige, wohl durch Emendazion. Der Fehler der Hss. *CTVA* erklärt sich vielleicht daraus, dass die Hs. *O¹*, auf die alle erhaltenen Hss. zurückgehen, dem *NO* angehörte und daher *ja en sui prez* in der mundartlichen Form *pries* bot, dass der francische oder champagnische Abschreiber irriger Weise als *priez* auffasste, da *ja* beide Wörter in jener Mundart gleich geschrieben wurden. Dabei wurde *ja en* mit *je en* verwechselt, wobei vielleicht ein östliches Mittelglied (wo *je* = *iai*, *ja*) dazwischen trat.

5259. *s'estoit venu a l'estovoir*] vgl. das bekannte Sprichwort 1823.

5274. 'Einem Lesekundigen gab er es zu lesen'. — *riens VE*.

5277. *la lue CV* ist wohl dasselbe wie *lalue T*, also *l'alue*, letzteres = *aluta*, urspr. „Alaunleder“. Hat man auf diesem Leder ebenfalls Briefe geschrieben, wie auf Pergament, trotzdem ersteres ziemlich dick ist, sich also weniger dazu eignet?? Keine Stelle giebt uns darauf irgend eine Antwort. *Alue* kann auch das Futteral, die Mappe, in der man den Brief verwahrte, bedeuten. Doch passt: 'was er in der Briefmappe geschrieben sah', weniger als 'was er auf dem Schreibleder geschrieben sah'.

5280. *lamor T*.

5291. *les V*.

5299. *silt C*.

5311. *le suen seignor E*.

5313. *Et m. s. d. em ausi V(?)*.

5314. V. L. lies: *C. a son s. s. et ami V*.

5327. *Grant joie* und *grant leesce*, das alle Hss. bieten, muss wohl Objektsakkusativ sein zu *retoche*, mithin *novele de son neveu* Subjekt. Also: 'Die Nachricht berührt ihn in seinem Herzen die Freude'. Dies passt nicht; es müsste dann *tochier* ungefähr heissen: 'anfachen', vgl. *tochier le feu*. Man kennt aber aus der Lyrik die Wendung: *Mout granz douçors au cuer me toche*, die sich auch Rosenroman 1015, Ivain 5850, Rich. d. Schöne 2356 findet. So bei Lacurne s. v. *touce*: *La bele bouce Dont la douçors au cuer li touce*, und so ist wohl möglich dass *grant joie* und *leesce* Subjektsnominative sind und daher das -s erhalten mussten. *TVAE* setzen es ohnedies selten in der Inversion, und der einzige *C*, der in der Deklinazion genau ist, hat sich eben diesmal verthan.

5331. *cuide* (und ebenso 5332 *vuide*) hat *V* allein, und doch habe ich es in den Text gesetzt. Es schliesst sich genau mit *il* an Artus an, wie es der Zusammenhang streng verlangt, wenn man auch beim Plural *il* 'Artus

und sein Hof' setzen könnte. Man beachte aber, wie sich 5331 als offenbare Korrektur des Verses 5328 (*il cuidoit*) ergibt mit seinem *Mes autrement est qu'il ne cuidoit*. Es mussten daher beide *il* unter allen Umständen als identisch aufgefasst werden. Mit *il* Sing. hat auch 5332 ein bes. Subjekt, nämlich *vile*, das bei *vident* Obj.-Accus. und zwar ohne Subjekt ist. *Vuidier la vile* 'verlassen' ist zwar ganz gewöhnlich; *vuidier* abs. 'sich entfernen' ist auch schon berührt worden. Allein es findet sich ebenso abs. in der Bedeutung: 'sich leeren'; wie Cligés 2884 *Tot li palés vuide et descombre*. — Jeder Schreiber konnte hier selbständig auf die auf der Hand liegende Aenderung verfallen.

5334. *dist E.*

5345. *Car T.*

5351. *ci elués*, s. zu 2895.

5357. *Nules noueles C.*

5365. *nouele A.*

5371. s. zu 5171.

5374. *soulieue T.*

5381. *Prisent A.*

5382. eine Stelle, die mit dem sonst sicher gestellten Handschriftenverhältnis schlecht stimmt. Die Ueberlieferung, rein mechanisch nach dem Stammbaum erschlossen, sichert: *Li dameisel les dameiseles CE*, wo das bedenkliche Fehlen des *et* von *T* überaus geschickt gebessert wurde; *Et dameisel et dameiseles*. Allein es geht voraus *entre eles*, und im folg. (vgl. 5393. 5402. 5405. 5911. 5412 u. s. f.) kommen nur Frauen vor, wie denn auch, entgegen jedem Herkommen, das Turnier nicht wie sonst von zwei Rittern, sondern merkwürdiger Weise von zwei Frauen patroniert und unternommen wird. Es ist daher *dameisel* sicher falsch, und nur deshalb von verschiedenen Schreibern selbständig eingesetzt worden, um das ihnen ganz widersinnig erscheinende *Les dames* auszumerzen. *O*¹ hatte also noch *Les dames*, ebenso *T*¹ *C*¹ und *E*¹, welche (oder erst *TCE*, jeder unabhängig) änderten, während in *V(A)* die Vorlage gewahrt worden.

5385. Die beiden der Mundart nach mit der Kristianischen identischen oder ihr am nächsten stehenden Hss. *CT* geben *prochienemant*, das also in der westlichen Champagne sicher bestanden hat. Wenn ich es nicht in den Text aufgenommen, so hatte ich den Reim 5395 im Auge, wo *prochain* mit *lointain* reimt, bei welch letzterem *-ien* unmöglich, *-ain* sicher ist. Die Schreiber *CT* schreiben auch dort *prochiennes*, *C* sogar *loingtienes*, was aber sonst nicht vorkommt.

5386. *a ce p. T.*

5387. 5398. *ahatine C*, s. noch 5425.

5388. vgl. V. L. 5646. — *celi*] nämlich *la dame*.

5394. *fisent A.*

5395. *prochiennes C*, *prochiennes T*, (*lointaines V*), *prochainnes A*, *prochenes E*.

5396. *loingtienes C*, (*montaignes T*), (*prochaines V*), *lointainnes A*, *loigtainnes E*.

5406. 5407. *tenir le roi en grant* 'bestürmen'.

5412. *disent A.*

5415. *riens V.*

5425. *ahatine C.*

5435. Iniziale *E.*

5437. Auch *A* hatte wie *VE* die Lesung: *Tant est alee*, wie an der Lücke das Abspringen von *Tant* 5437 auf *Tant* 5445 (s. V. L.) lehrt.

5443. Iniziale *T.* Zur Konstruktion vgl. Erec 4939.

5456. *Dolent!* *pensif A*, der also *dolent* mit dem vorhergehenden Vers verband.

5460. *conoistre* 'bekennen, gestehen'; vgl. zu Erec 6138 und kl. Erec, S. XXII zu dem gleichbedeutenden *reconoistre* Erec 1214.

5475. *leissessiez*] habe ich mit *C* in den Text gesetzt, weil er am getreusten die Mundart von Kristian wiedergibt. Ich habe bereits in einem Exkurs in dem 1890 erschienenen Erec 1449 (S. 310) diese Formen erklärt und deren Entstehung aus älterem *-assiez* nachgewiesen, wo unbetontes gedecktes *a* in *e* geschwächt worden wie auch sonst noch. W. Meyer-Lübke (1894), dem meine Anm. entgangen ist, ebenso auch mein sehr ausführlicher und eingehender Exkurs über die endungsbetonten Verbalformen, will *-iss^l* als Analogie an lat. *ī(vi)ssem* auffassen und erklärt das einzige ihm bekannte *ess^l* (*obliessiez* Erec 3910, das er nach meiner Ausgabe zitiert) als abweichende Behandlung wegen des vorausgehenden *i*. Davon kann keine Rede sein. Es gibt schon der alte Leodegar *alessunt*, und ebenso zeigt eine Durchmusterung der kontinentalen Hss., dass *ess^l* die ältere, *-iss^l* die jüngere Form ist, und dass erstere ebenso wie letztere immer gebraucht wird, ohne Rücksicht, ob ein *i* vorausgeht oder nicht, während andere noch ein *ai*, *ei* aufweisen. So z. B. gibt im Erec *C* und *B* immer *ess^l*, *HP* einmal *-iss^l* (gerade nach *i*), das andere mal *eiss^l* oder *aiss^l* (wohl etymologisierende Schreibung); vgl. Erec 1450 *alessient CB*, *aleissent H*, *alaissent PA*, *alissent E*; das. 3910 *obliessiez CB*, *obliissiez PH*, *oblisiez E* (*A* fehlt). So hat an unserer Stelle *C* wie immer wieder *leissessiez*, während alle anderen *leississiez* haben. Der Unterschied kann auch dialektisch sein; denn beim Erec gehören *CB* der Champagne, *HP* dem Norden an, in Charrete *C = C* des Erec, während *V* francopikardisch, *A* rein pikardisch, *E* norm.-pikardisch, *T* francisch ist. Noch eine letzte Bemerkung: wenn dieses *iss^l* wirklich, wie W. Meyer-Lübke will, von dem *issem* der IV. käme, (was aber, wie wir oben sahen, unmöglich ist), dann ist es doch wunderbar, dass sich dies bloss auf die unbetonten, nicht aber auch auf die betonten Endungen erstreckt hat.

5482. *mon seignor*] 'Lehnsherr' und 5885 'Eheherr, -gemahl', in dieser Nachbarschaft etwas auffällig.

5503. habe ich *VAE* gegen *CT* in den Text setzen müssen, da letztere nur die nebensächliche Bedingung (= 5500. 5501) aufgreifen, aber den Hauptpunkt (= 5499) unberücksichtigt lassen.

5513. *si] ne T.*

5543. *En tres en pavillons en tentes T.*

5552. *drap gros T.* — *A* ist unsicher: *caurue*.

5553. Iniziale *V.*

5554. *acontez TVA*, ebenso Erec 3274, Cligés 5162; eig. 'sich auf den Ellbogen stützen', dann 'auf den Ellbogen gestützt, sich hinlegen'.

5555. Iniziale *E*.

5556. *garnemant*] bereits in der heutigen Bedeutung. Littré hat erst für das XIV. Jh. Belege.

5558. *mise*] d. h. *en gage* = 'als Pfand für die Zeche hinterlassen'.

5561. d. h. 'auf diese Weise ungeschützt gegen den herrschenden Wind'.

5565. *sot TE*.

5574. *vandroit*] dürfte vielleicht auch in *V* stehen. — *s'ëust*] trotz des prächtigen Reimes ist wohl mit *TE* das Reflexiv zu streichen, da ich diese Konstruktion für die Champagne nicht nachweisen kann.

5581. Iniziale *T*.

5583. 5584. 5591. *qui aunera* 'der mit der Elle messen wird'. Vgl. 5702 f. *Cist n'aunera hui mes. Tant a auné qu'or est brisiee S'aune que tant nos as prisiee*. Das Anmessen mit der Elle, das der Ritter an den mit ihm Kämpfenden vornimmt, bildlich statt: 'dreinschlagen, ordentlich zurichten'. Nach 5590 war es eine sprichwörtliche Redensart. Im Widerspruch steht freilich damit die Thatsache, dass bis jetzt nur eine einzige Anspielung auf dieselbe gefunden worden ist, s. G. Paris in seiner *Romania* XVI, 101 (ein Gedicht vom Jahre 1381); vgl. noch Rom. XII, 480, Anm. 1. — In der Bedeutung *auner* 'prügeln', 'schlagen' war das Wort bereits bekannt; Belege findet man auch bei Godefroy. — An der zuletzt zitierten Stelle der Rom. möchte G. Paris aus 5592 *Nostre mestre an fu li hira Qui a dire le nos aprist* vermuten, dass der dies schreibt, selbst Herold gewesen sein dürfte.*) *Enfin il semble résulter de ce passage que Chrétien était héraut d'armes. Ce nous n'a guère de sens s'il ne s'applique à l'auteur lui-même associé aux autres hérauts; il paraît difficile de croire que ce cri ait été poussé, au temps de Chrétien, par d'autres que les hérauts*. Vielleicht genügt es aber, bloss anzunehmen, dass *nous* hier allg. 'wir, die jetzt Lebenden, die Zeitgenossen' bedeutet. Uebrigens dürfte das zuschauende Publikum sich an diesen Rufen der Herolde wohl mitbeteiligt haben.

5592. *hira*] vgl. meine Anm. zu Ivain 2204 und Rom. XII, 480, Anm. 1 und XVI, 100 (Flamenca 673). — *an*] fehlt *A*.

5598. unsicher; *C* steht allein und hat nur ein Objekt, *TVAE* haben deren zwei: *T vallez* und *VAE geudes*. Vielleicht hat *C* doch recht, da die *rotes* 5595 die Massen des Fussvolkes mit einbegreifen können. Jedenfalls müsste es sonst lauten: *Mout i ot geudes et serjanz*, da die Fassung von *VE Et m't geudes et m't serianz* als Apposition zu dem Subjekt *rotes* den Nominativ verlangt, der vom Reim ausgeschlossen ist.

5600. V. L. lies: *Et la TVA E | doit V, dut*.

5604. *Einc A*, *Einz CT*.

5612. *et*] fehlt *E* (— 1).

5615. V. L. lies: *entor V*.

5617. *d. ensemble T* (kein Reim).

*) Die Bemerkung Gröbers im Grundriss II, 497 'der .. vielleicht Waffenherold war', ist wohl ein Reflex dieser Stelle.

5629. *sombre*] s. m. 'Brachfeld', vom deutschen 'Sommer'. Sachs hat das Subst. und das Verb *sombrer*, Littré, der die Etymologie zuerst angegeben hat, nur letzteres. Dass die Jahreszeit dann übertragen wird 1) auf die Arbeiten, die man in derselben macht, wie ackern, säen u. ä. oder 2) die daraus wachsende Frucht oder 3) die in dieser Jahreszeit reife Frucht, sichern die analogen Fälle wie *gäin*, *tramois*. — Wie sich die Nebenform *essombre*, die *TV* bieten, zu dem einfachen *sombre* verhält, ist unklar. Jedenfalls hat das Wort nichts zu thun mit *essombre* und *sombre*, das von *umbra* kommt: Godefroy wirft s. v. *essombre* (das erste Zitat ist falsch: es ist nicht die Vatik. Christinenhandschrift, sondern die Pariser von Tarbé auszugsweise abgedruckte, und das Wort ist auch nicht fem., wie er angibt, sondern maskulin., auch bei Tarbé, dessen Hss. in der Inversion meist die Acc.-Form setzt) die beiden Wörter zusammen und erfindet ein drittes *essonbre*, das er mit '*lit de bois*' übersetzt, ein Beweis, dass er die Renartstelle nicht verstanden hat.

5630. *nan CT* | *puet*] *set VE*, *soit E*; *esmer le*] *dire le A*.

5633. 5634. umgestellt *A*.

5637. 5638. *annera A*, *alnera E*.

5641. *an*] *a A*.

5643. *Si A*.

5644. *Que on A*.

5646. *Par deuers pomeglai A*.

5650. *Si A*.

5652. *Mius A*. — Hier setzt die Handschrift *F* ein.

5656. *a consoil*] *a auant F*.

5657. *et* fehlt *F*.

5658. *Et dit C*.

5660. Lies: *brémant*. — *Par A*.

5661. *deuales A*.

5665. *noiax A*. — Zu ergänzen: *que [il le face] au noauz*: 'er möge es so schlecht als immer möglich thun'; vgl. 5873 und die Ellipsen 5674. 5899. 5909.

5666. *Cele ua tost A*, *Et cele i ua ml't s. F*.

5671. *Pot*] *loit V*.

5677. *Et lues A*.

5681. *Nel fist se au pis non quil pot A*.

5685. 5686. In 5686 ist *fuie CTA* das einzig mögliche; *voie* ist hier ganz unpassend. Damit ist *desarroie* 5685, das aus *FV* erschlossen wird, ausgeschlossen; obendrein führt selbst *V* mit seinem *desarruie*: *ruie* noch auf einen *ui*-Reim, so dass *CTVA* ihn sichern. Es ist nun offenbar, dass das reimende Zeitwort in 5685 entweder ein seltenes Verb war, das den Schreibern unbekannt war, oder der Reim irgend etwas auffälliges zeigte, daher die verschiedenen Versuche, dasselbe zu ersetzen. *C* ist wenig passend, die beiden Sätze nicht verbunden; *T* ändert ganz frei, und hat schon vorher, um sein *chascuns* anbringen zu können, den Singular in den Plural verwandelt. Alle übrigen Handschriften führen auf ein Verb *desa?uier*, welches ich aber nicht erraten kann. Wohl kenne ich ein ähnliches Zeitwort, das dem Sinn nach vortrefflich passt, ja der Terminus technicus beim Tjustieren ist. Es ist das Zeit-

wort *desäiver*, *desäiwer*, das im Durmart mehrmals vorkommt und zweimal in der Hs. A des Anseis v. Karthago sich findet (den andern Hss. fehlt es), und worüber meine Bemerkung zu V. 5525 in meiner Durmart-Rezension (Oestr. Gymn.-Ztschr. 1874 S. 150 f.) zu vergleichen ist. Das Wort fehlt bei Godefroy, da er die Durmartfälle, hierin Stengel folgend, der *äiver* mit *ajüer* verwechselt hatte und unter *aidier* anführt, s. v. *desaidier* einreicht, die Anseis-Beispiele aber merkwürdiger Weise unter *desavoier*. Nochmals findet man dasselbe Wort unter *desaivié* mit Zitat aus G. v. Tyrus (*voies desäivees*, lat. *locorum inaequalitas* wiedergebend). Gerade die Stellen aus dem Hamroman sind besonders lehrreich: S. 351. *Andui ont dusque ou puing brisié* (die Lanzen, was auffälliger Weise fehlt) . . *Ne nus d'eus ne s'an desaiue* (reimt: *aiue* 'Hilfe'), und S. 376., wo die beiden gegen einander rennen u. Hans *fiert l'autre de tel maniere*, *Qu'il cancele et se desaiue* (derselbe Reim). Ganz ebenso gebraucht ist es Anseis 5885. 8791. und in den Durmartstellen. Es muss „übel zurichten“, refl. „aus der Fassung kommen“ bedeuten. Nun kann ja unser *iu*, *tu*, *tu* mit *i* reimen, aber doch nicht mit *fuie*. — Sonst würde man auf ein *desaviue* geführt, das ich nicht kenne. Ein *desavoüer* giebt es in ziemlich gleicher Bedeutung wie *desäuer*, aber dies *oi* kann auf keinen Fall mit *ui* reimen. Sonst wäre nur noch ein *desaruiier* möglich; aber ein *arruiier* = *ad* + *ruier* (für Kristian gesicherte Nebenform von *rüer* = *rütare*) existiert ebensowenig wie sein Kompositum. — Aber selbst zugegeben, dass in Z. 5686 das Reimwort *voie*, wie in F wäre — es müsste dann *se metre a la voie* heissen etwa: 'machen dass man weiterkommt, sich fort trollen', was mehr als zweifelhaft ist; ich kenne es nur als 'sich auf einen neuen Marsch bereitmachen und aufbrechen' —, so dass dann 5685 *desarroie* gelesen würde, so bliebe es rätselhaft, wie eine solche einfache klare Stelle zu einer solchen bunten und dunkeln Variantenmenge geführt hätte.

5689. *Por a m. ne ne fesist A.*

5696. *Ke E.*

5701. *te] ÷ A.*

5703. *V. L. brisiez T.*

5704. *Laune F | tant as hui p. V.*

5710. *Cainc AF.*

5711—5716. fehlen A.

5722. *Quel set m't b. et si li plest F.*

5727. *Iniziale T.*

5727—5732. fehlen A.

5750. 5749. (so CE) könnte leicht ursprünglich sein.

5757. *Et li plus niens et li plus despis A (+1).* — *noauz* Neutrum, wird dann, wie *miauz*, substantivisch auch von Personen gebraucht.

5759. *Ou ert ales si le q. A.*

5764. *Il AEF.*

5768. *Et cil la bien en pes baissie A.*

5769. *Sa prise de li quanquele a A.* — Sowohl *il* als *ele* lässt sich erklären; *i]* er hat von der Schlechtigkeit alles das entlehnt, was er (an Schlechtigkeit) hat; *ele]* er hat von der Schlechtigkeit alles das entlehnt, was sie überhaupt davon hatte.

5771. *Chl'rs que li se mesist A.*

5774. *M. a troue A.*

5776. *Que por samor senor en pert A.*

5777. *degenglent CIV.*

5778. *sestrenglent C.*

5782. *li p. T, il ueut A.*

5783. *l'ajornee*] die Hss. gehen hier wie auch sonst auseinander; sie schwanken stets zwischen *en-* und *a-jornee*. *T* hat hier *leuornee*, über den beiden *u* einen *n*-Strich. — Hier rät der Reim *atornee* zu *ajornee*, wie Erec 69 das *ajorne* der folgenden Zeile.

5786. *estoit A.*

5795. *bellic*] ich wagte *bernic C*, das ganz allein steht, nicht in den Text zu setzen, eher noch ein *berlic*, falls das die ältere Form von *bellic* sein sollte. Jedenfalls ist *bellic* die gewöhnliche Form, später *belic*, das denn auch Sachs noch hat. Daneben besteht noch eine Nebenform *belif* (ebenfalls bei Sachs), beide Formen auch im Trévoux; *belic*, *bellic* im Cotgrave. Godefroy Wtb. hat das Wort überhaupt nicht; das Complément kennt *bel(l)ic*, *bel(l)if* und dort aus Troja *une bande de beli*, das im Glossar Jolys fehlt. In den Prosaromanen ist das Wort ganz gewöhnlich; ich hatte s. Z. angemerkt II, 307. III, 159. 359. 383. V, 12. Alle alten Stellen sichern ebenso wie die Wörterbücher die Bedeutung: 'rot', was in der Wappenkunst auch *gueules* (kaum *gueule*, wie Godefroy s. v. *belic* angibt) heisst. P. Paris bemerkt an der ersten Stelle, nachdem er Cotgraves Erklärung: *rouge de cinabre* erwähnt, folgendes: *Peut-être répond-il plutôt à „forme de cloche“, du mot anglais bellic.*)* *Ce serait alors la pièce héraldique nommée vair.* An der zweiten Stelle beschäftigt er sich wieder mit unserm Wort: *Cotgrave et le Dict. de Trévoux l'interprètent rouge, mais nous verrons souvent ici de bandes de belic blanches ou d'azur. Ce mot répond au latin obliquus, et distingue les bandes transversales des horizontales, plus tard nommés fascies.* Es ist richtig; man findet *bende vermeille de bellic*, *bande de sinople**)* *de bellic*, ebenso eine *bende blanche de bellic* (= Jonckbloet II, LXXXI Z. 2 v. u.), und dem gemäss übersetzt P. Paris die letzte Stelle: *l'ecu vermeil à la bande blanche oblique*. Dass es im Altfranz. ein *belif*, *bellif* 'quer, schief' giebt, ist wohl bekannt. Ich möchte nun glauben, dass unser *bellic* 'rot' und 'belif' 'schief' zwei verschiedene Wörter sind, die man später durcheinander geworfen haben mag. Ein *escu de bellic* ist ein roter Schild, aber eine *bande blanche de belic* in einem Schild ist ein weisser Querbalken im Schild und *belic* steht dann statt *belif*, was in der Schrift ohne weiteres ging, da beide Wörter längst in der Aussprache (= *beli*) zusammengefallen waren. — Aber woher kommt unser *bellic*? Wenn *berlic* die ältere Form wäre, so dächte man gleich an *beryllus* — aber derselbe ist grün. (Dass die heutige Mineralogie auch rosenrote kennt, dürfte wohl kaum in Betracht kommen).

5796. *Gouvernaux de Roberdic*] ist wohl dieselbe Persönlichkeit wie Erec 1721 *Caverons de Robendic*, wobei freilich der Personennamen weniger

*) Verwechselt er englisches *bellic* 'Bauch' mit *bell*?

**) *sinople* ist sowohl 'rot' als 'grün'.

stimmt (dies tut Erec 1695 *Gornemanz de Gohort*, wo *C Gonemanz, A Gouuernals* hat). Meine Namenformen wollen jedesmal den Varianten der entsprechenden Stelle gerecht werden, daher habe ich in Ermangelung einer sicheren Entscheidung die Namensformen nicht uniformiert. — *Cest couetos de rouedic A.*

5799. *une]* steht in *C*: alle Hss. *pa(o)int*.

5805. *vert]* *point A.*

5806. *Et sor le uer p. un l. A.*

5808. *Ignatures]* von dem ein uns erhaltenes Lai erzählt. — *Guinaiures A, Ygnaures F.*

5809. *Qui amorous est et pl. A.*

5812. *gogillans A. — mamirec A.*

5816. *seramis A (— 1).*

5821. *Ce s. que il en A (+ 1).*

5822. *rois idres A.*

5823. *E. les deuisent des l. F.*

5824. *lymoges CTF.*

5825. *a porte A — pylades T.*

5826. *en lestor A.*

5828. *Tolose]* nicht *Tolouse*, weil südfranz. Lautform, wie die aus der dortigen Lyrik herübergenommenen *amor, espos, espose* und *jalos*. Aus Südfrankreich stammt auch das dort fabrizierte *velou[r]*s.

5830. *a porte A.*

5831. *ronne A.*

5832. *boen C.*

5833. *destrece A.*

5834. *Taulas]* *tallax A*, Erec 1729 ohne Beinamen; vgl. den späten prov. Artusroman. Andere *Taulas, Talas* giebt es in den Prosaromanen.

5835. *Qui bien le p. et b. se c. A.*

5836. *autre il est A.*

5837. *il fu A.*

5839. *Ce sanble A.*

5840. *M. ne muent a. recouent A (— 1).*

5841—5843. fehlen *A.*

5842. *Thoas]* ein verräterischer König *Toas* spielt in *Claris* und *Laris* eine Rolle.

5843. *deboissen]* 'bilden' (vom Bildhauer), 'malen' — später in übertragenem, geistigen Sinn 'beschreiben'; s. *deboisse* im Renartsuppl. Chabaille's, welche Stelle Godefroy irrig unter *deboiser* (sic!) setzt und falsch erklärt.

5849. *Iniziale T.*

5850. *que ele A. — i]* fehlt *TV (— 1), A.* In *C* ist es zu *l* verlesen.

5854. *Qui la endroit ert de par li A.*

5862. *Que a. n. le face encor A.*

5864. *Entendez T.*

5865. *se A.*

5872. *streiche V. L.*

5873. *a noaus A*, der mit dieser Zeile abbricht.

5882. *d'ier*] möglicherweise hat *doit V* hier allein den ursprünglichen Text erhalten, wenn *doit* in dieser Bedeutung auch persönlich gebraucht werden kann; denn *C* hat frei geändert, vielleicht weil ihm die Wendung nicht geläufig war, und *TF* haben es in *d'ier* verwandelt. — Wie soll man anders erklären, dass *CV* in der folgenden Zeile *Revenuz est* geben, was den Anfang eines eigenen Satzes bedingt? Denn *CV* sichern diese Wortstellung gegen *TF*.

5890. 'Jemand kurz halten' *tenir cort* und in derselben Bedeutung auch *tenir près*; hier beide, Adj. und Adv., zusammengestellt.

5899. Hier scheint es, als ob *CT* gegen *VF* stünden, also *CT* in den Text müsste. Aber *CT* gehen im einzelnen auseinander, und so erhellt, dass beide selbständig die formelhafte Ellipse, jeder nach seiner Art, ausgefüllt hat. Man vgl. 5674 *que au noauz*, ebenso im folgenden 5909, wo *CT* dasselbe bieten. Die Ellipse findet sich ausgefüllt 5862. 5873.

5900. vgl. 5850.

5903. *vaslez*] so nur *T*; *CVF garçons*. Kristian gebraucht im Nom. noch *garz*.

5908. *Or*] 'Jetzt' gegen das frühere gegenteilige Gebot. *Ce* ist zu nichtssagend. Lancelot antwortet, darauf bezugnehmend, ebenso *Or*.

5918. *adrecier*] den Richtweg einschlagen, refl. sich auf den richtigen Weg bringen, abkürzen, s. zu 1384.

5932. *Car T*.

5948. *san*] *se sont T*, *en F*. — *grant piece*] die Wiederholung des Nachdrucks wegen beabsichtigt? Gegen *longuemant* entscheidet der Stammbaum. *C* mit erstem blossen *piece* ist nicht besser.

5952. 5955. *Dillande T*.

5956. *ni T*.

5962. *li ioste V*.

5969. *Li un*] ist sehr störend, da ein *li autre* nicht folgt; *V* hat deshalb die folgende Zeile geändert, aber ohne Geschick.

5970. *vuident*] absolut, s. zu 5331.

5986. *s'adresce* alle Hss.

5993. V. L. streiche: , *V* (+ 1).

5997. *de uoioier T*.

5998. *tumber*] 'fallen' (Etym. unbekannt, jedenfalls *tū*), verschieden von *tumer* 1659 'tanzen, springen' von *tūmon*. Frühzeitig finden sich die beiden Wörten verwechselt, da *-mb-* zu *-m-* wird wie in *amedui* u. ä., s. zu 1659.

6007. *auiler TV*.

6008. V. L. *Quil en v. c. un m. V*.

6009. *tes a u. s. f.*] als Worteinheit gefasst.

6012. *s'aponde*] s. m. Anm. zu Ivain 105.

6015. *Que cil les tolt a marier*] so *C*, was die anderen Schreiber nicht verstanden und jeder nach seiner Art geändert hat, aber ohne sonderliches Glück. Was heisst es? Der Sinn ist wohl der: „denn er erschwert sehr ihr Verheiratetwerden mit ihm“; denn da er so über alle Massen tüchtig ist, ist keine, auch die schönste und edelste nicht, seiner würdig. Aber wie soll man die überlieferte *C*-Fassung verstehen? 'Er nimmt sie fort zum Heiraten' ist

die wörtliche Uebersetzung; dies passt aber gar nicht. Vielleicht ist à *marier* wie ein Wort zu fassen und hiesse dann 'ledig'. Dann vielleicht etwas wie 'dass dieser sie ledig lassen wird'. Und statt *tolt* ein anderes Verb: *let* oder *leisse* oder *leira*. Freilich *estuet V* und *estoit F* mit *les tolt* verlangen entweder ein *st* oder wenigstens ein *t*: *Qu'eles restent a marier?* Oder man ändere: *il lor tolt le marier?* Ueberzeugend ist nichts von dem.

6017. V. L. lies: *pris ne en V*.

6030. *Arrabe*] die unetym. Schreibung mit zwei *r* ist so gut und oft belegt, dass ich sie habe stehen lassen.

6041. *tant lor pleisoit*] Bei *C* ist der Sinn einfach: 'sie glauben nicht, dass irgend ein Waffenmann ihnen so sehr gefallen könnte [wie dieser], mochte er auch dasselbe leisten was dieser'. Allein das letztere ist bei näherem Zusehen wenig passend: der Dichter stellt ja Lancelot über alle anderen; es kann also nur heissen: 'sie glauben nicht, dass irgend Jemand dasselbe tun könnte, was dieser tut'. Das zwingt uns, den Vers 6042 von *ne croient* abhängig sein zu lassen, da der Indikativ nach verneintem *croire*, wie er in *C* steht, nichts weniger als in Ordnung ist. Dann muss in der Zeile 6041 das Subjekt zu *poist* (6042) stehen, also mit *TVF on terriens* zu lesen; dann ist alles glatt, bis auf das rätselhafte *tant lor pleisoit*. Dies muss ein Satz für sich sein, ein eingeschobener Satz, dem anderen untergeordnet: „gefiel er ihnen auch noch so sehr“; dies ist von *tant* wohl bekannt, in Sätzen der Einräumung aber verlangt die regelmässige Konstruktion den Konjunktiv. Es muss also der Zwischensatz von *on terriens* unabhängig gemacht werden und ein anderes Subjekt haben. Dies kann nur Lancelot sein, also: „so sehr gefiel Lancelot denselben“.

6052. *Puis se mist es granz aleures T*.

6071. *iohan*] alle Hss.

6081. *qui il estoit F*.

6087. *V: Cō ele lauoit enuoie*, darnach V. L. zu bessern.

6089 ff. Hier musste *C* mit seinen zwei falschen Reimen (*seneschauz*, das sonst bei Kristian nicht vorkommt; im Yvain 2080 ist *baus*, mit dem es reimt, sicher nicht **baldus*, sondern *balbus* —, und *noaus*, während Kristian sonst immer das lautlich regelmässige *noauz* = *nugalius* aufweist) verlassen und die Versfolge von *TF* in den Text gesetzt werden.

6094. 6095. Diesen Zeilen hätte ein Kreuz vorgesetzt werden müssen; denn eine irgend befriedigende Textfassung ist nicht zu finden. Wenn wir die Hss. untersuchen, so sehen wir, dass in 6094 *TC li ieanz (iaianz)* schroff gegenübersteht *li laganz VF*. Das erste ist unverständlich; es wäre eine Anspielung auf einen Riesen, deren Schlüssel uns fehlt. Die zweite Zeile lautet in *TV qui en la mer fu (est V) perilliez* gegen *CF Se j'avoie este perilliez*. Während also 6094 *TC* gegen *VF*, dem Stammbaum entsprechend, steht, so stehen sich 6095 *TV* und *CF* gegenüber, so dass je eine Hs. zur anderen Familie abfällt. Das Hss.-Verhältnis also entscheidet gar nichts. Leider ist es mit dem Sinn nicht viel besser bestellt. Wenn *jaianz* das richtige ist (und das wäre es nach dem Stammbaum und dem Reime, wovon gleich weiter unten), so sind für 6095 gleich zwei Fassungen vorhanden, nämlich *CF* und *TV*; die erste: 'Meleagant würde mir schlimmeres anthun, als der Riese,

wenn ich Schiffbruch gelitten hätte'. Dies ist jedenfalls besser als *TV*: *que li iaianz qui en la mer fu perilliez*, da der im Meer Schiffbruch leidende Riese doch nicht zu fürchten ist. Doch ist mit dem Riesen, da wir von einem solchen nichts wissen, überhaupt nichts anzufangen. — Wenn wir nun *laganz* nehmen, so passt vor allem der Reim nicht; denn die Reime sichern nur die Form *lagan*, ohne *t*, ebenso mlat. *laganum*. Von den vielen Stellen (s. Godefroy) giebt bloss eine Hs. des Folko von Kandien zweimal *lagant*. Doch glaube ich, ist dies keine ernste Schwierigkeit; denn da die Etymologie unbekannt ist, dieselbe ebensogut *lagannum* sein kann (s. diese Form bei Ducange), so wäre das *-z* dann ebenso regelrecht, wie bei *anz* von *annus*. Wenn wir also *li laganz* zulassen, so ist der Sinn unschwer zu erraten: 'Meleagant wird mich schlimmer behandeln als die Strandräuber ein Schiffswrack behandeln'. Wenn wir aber versuchen, diesen Sinn aus der Uebersetzung herauszuschälen, so stossen wir auf grosse Schwierigkeiten. *Lagan* heisst altf. 'das gestrandete Schiffsgut', dann 'Zerstörung', endlich 'Hülle und Fülle', wie man beim Strandgut voll und frei zugreifen kann. Was soll es dann heissen: 'M. wird mir schlimmeres antun, als das Strandgut, das im Meer verunglückt ist'? Dies ist der Grund, warum ich in 6095 gegen *TV* den andern *CF* gefolgt bin, wobei ich etwa so erklären möchte: 'M. wird mir Schlimmeres antun als das Strandrecht (mir antun würde), wenn ich im Meer verunglückt wäre'. Freilich befriedigen wird es kaum Jemand; man erwartet eher 'der Herr des Strandraubes', wie ich denn nicht einmal eine altf. Stelle kenne, wo das Wort das 'Recht auf den Strandraub' bezeichnet; doch springen hier die lateinischen Texte ein.

6115. lies am Rand: [J. 6095.

6124. *Fet est T.*

6127. *prison reuoit T* (nicht übel; der Schreiber wollte dem nichts-sagenden Vers, der nur des Reimes wegen dasteht, aufhelfen).

6128. *arrieres T.*

6133. *prent T*, daher in V. L. *T* zu streichen.

6137. *dist T.*

6147. *Et en mains de .xl. iors V.*

6155. *ja]* fehlt *T* (—1).

6161. *done F.*

6162. *dongier C.*

6165. *dit lot et devise F.*

6168. *M. et si F.*

6175. *As CV*; man erwartet *M'as*; ich habe daher *Ai TE* eingesetzt.

6184. *dit V.*

6190. „gestehen“, s. zu 5460.

6211. Iniziale *TF*.

6215. *Sẽmondre F.*

6220. *V* (—1); *La ou la b. preimes F.*

6224. *dist TF.*

6225. *tote]* fehlt *V*.

6243. hab ich *C* im Text gelassen, dem *T* sehr nahe steht; *VF* hat jeder anders geändert. An Anlass dazu fehlt es nicht; denn was soll das

heissen: „Wenn ich mich nicht mit einem von den Zweien messe, so nehme ich keinen anderen Ersatz oder Tausch an als einen von den Zweien“; aber das ist ja eben durch den Vordersatz als unmöglich abgewiesen.

6245. *dedanz* adv. 'in diesem Zeitraum' = *dedanz le terme mis* 6313.

6256. *sa natevité*] 'Geburtstag' des Königs; dagegen *la TF* ist 'Weihnachtstag'.

6257. *la*] 'den Hof'.

6266. *Por que F*.

6269. *bocceüer* 'mit einer *bqce* versehen, verunstalten'; vgl. eine Stelle bei Godefroy unter *bossoier* mit anderer Bedeutung.

6270. *forceüer*] *forçoier*, von den anderen Hss. ausgemerzt: 'Gewalt antun'; hier trans. (einer Sache); sonst auch absolut z. B. Ille und Galeron 3136. Andere Gebrauchsweisen s. in meiner Anmerkung zu 9600 des Ritters mit den 2 Schwertern, wo es auch 9611 vorkommt.

6273. Iniziale *F*.

6274. *Que*] habe ich aus *Qui* geändert; sonst hängt der Satz 6272 in der Luft und hat kein Objekt, ist also sinnlos. *F* hat dies bemerkt und durch starke Aenderung eine richtige Verbindung zustande gebracht.

6287. *sa*] *la C*.

6290. *Por coi a[ce C | ramenteu F*.

6293. *Fet se*] *feire* reflexivisch im Sinne von 'sprechen' ist wohlbekannt, doch habe ich es bei Kristian nie gefunden. Es steht noch 6603. 6633 und wird daher eine Eigentümlichkeit des Fortsetzers sein.

6294. *esgart* 'Vereinbarung' 'Bestimmung', von *esgarder* 'vereinbaren, abmachen, beschliessen'; vgl. 6298. Cligés 1442 und oft.

6296. *par vos*] *primes* in *T* ist auch richtig, denn bei der zweiten Unterbrechung des Kampfes wird nichts besonderes abgemacht, bloss die vorige Abmachung von Bademagu berührt (5056); aber dann hätten *C*, *V*, *F* jeder selbständig die Aenderung vornehmen müssen.

6297. *Et moi et lancelet C*.

6316. *la*] *bataille*, das nicht vorausgeht und aus dem Zusammenhang ergänzt werden muss.

6320. *sëu*] *sa(m)būcus*, 'schwarzer Hollunder'.

6323. *mien F*.

6324. *peres*] alle Hss., vgl. 1133 und sonst. — *or a droit*] hab ich aus der Ueberlieferung *or endroit TC* (d. h. = *or an droit*), *a bon droit VF* durch eine kleine Besserung (Aenderung von *an*, *en* in *a*) herausgeschält. Der Sinn verlangt 'mit Recht', was nur *a droit*, nicht *en droit* heissen kann. Sonst hätte ich *VF* in den Text setzen müssen.

6326. *ne sot V*.

6327. *meisme F*.

6328. *sumelie V*.

6334. *cors TF*.

6335. *V* (— 1).

6338. *adés TF* könnte auch richtig sein (= 'immer'); da *V* fehlt, ist eine Entscheidung nicht möglich.

6341f. ist ziemlich unklar. Die Ueberlieferung geht stark auseinander. Die erste Zeile wird durch *CVF prodome* gesichert gegen *losengier T*, der das Wort in die folgende Zeile eingeflickt hat. Aber die folgende Zeile ist aus den Hss. schwer herauszuschälen: *F* ist als eine platte Besserung sofort abzuweisen. *T* hat durch das aus 6341 hereingezogene *prodome* die Zeile geändert; es muss also der ursprüngliche Text aus *CV* erschlossen werden; *V* hat ein sinnloses *autrui*, das sicher hinzugefügt ist. Die Zeile muss also etwas wie *Son cuer* oder *cors por son fet aloer* gelautet haben. Der Sinn ist in *F* sehr einfach: 'der Tüchtige darf sich nicht [selbst] loben; [denn] seine That lobt ihn zur Genüge'. Da er allein steht, so ist sein Text sofort abzuweisen. Aber *F* hat den Sinn richtig erfasst, der sich aus 6338—6340, vgl. mit 6345. 6346. mit Sicherheit ergibt: 'Der Tüchtige darf sich nicht selbst loben'; das Eigenlob wird also verworfen und ausserdem als schädlich und verächtlich dargestellt. In *TVF* reimt dasselbe Wort *loer* mit sich selbst; dies ist bei gleichem Sinne kaum zulässig. In der zweiten Zeile muss *loer* 'loben' heissen; daher sollte es in der ersten etwas anderes, also 1. 'raten' oder 2. 'dingen' heissen. Als 2. hat es offenbar *T* gefasst: 'man darf nicht einen Schmeichler dingen, um Heldenthat zu loben', an sich tadellos, aber im Zusammenhang des Sinnes abzuweisen: es handelt sich nicht um Lob durch einen andern, sondern um Eigenlob. Es muss deshalb auch *V* zurückgewiesen werden, der mit *Autrui* auch etwas ganz fremdes einführt. — Es bleibt mithin noch *C* übrig; dies könnte man so fassen: 'Man soll einem Helden nicht anraten, seinen Mut (oder mit *V cors* sich selbst) wegen seiner That zu preisen'. Aber ein 'Anraten' ist hier sinnlos; der Sinn kann ausschliesslich nur der folgende sein: 'der tüchtige Mann darf sich nicht selbst preisen, wie Du das thust'. Nun hat aber *C* in zweiter Zeile nicht *loer*, sondern *aloer*, mithin kann bei ihm sowohl *loer* als *aloer* 'rühmen' heissen, da ein Verb mit seinem Kompositum reimen kann. Dann muss *C* bedeuten: 'Ein Biedermann darf seinen Mut (oder sich selbst, *cors*, was vielleicht in den Text soll) nicht preisen, um seine That zu rühmen'. Ganz befriedigend ist es auch nicht, und *aloer* = *adlaudare* kann ich sonst nirgends finden; ein *adlocare* passt nicht: es müsste höchstens ein starker Tropus ('placieren, zur Geltung bringen, ins rechte Licht setzen') angenommen werden.

6343. *Car T.*

6345. *aïde*] alle Hss. Freilich im Reim steht sonst nur *aïe* (Subst.), daher auch hier wahrscheinlich so zu lesen.

6349. *debatre*] refl. 'sich vergebens anstrengen'; vgl. 6519.

6353. *alé et perdu*] ohne Nom. -s, vielleicht als Neutrum zu erklären. *CT* haben zwar richtiges -s, aber dann reimt es bei *T* nicht, während *C* eigens 6354 geändert hat, um *esperduz* heraus zu bekommen; dass dies eine späte, missglückte Aenderung, zeigt das durch *et* mit *esperduz* verbundene, seinerseits durch Reim gesicherte *forsené*.

6360. *li festuz roz*] s. m. Anm. zu Cligés 862. Seitdem ist Godefroy erschienen; doch finde ich dort nichts als *li festus en est tous* aus Raguidel 4086, das selbstverständlich in der Hs. richtig *rous* = *ruptus* lautet. Die Wendung findet sich noch Galcren 6581., Fabl. Mont. III, 243. Vgl. Molière,

Dépôt Amour. IV, 4, V. 1441. 1442. und die Anm. dazu in den Gr. Ecriv. — Godefroys Compl. hat jetzt eine Stelle aus dem Alexanderroman.

6364. V. L. streiche: *Que T.*

6367. *Venus a uos F.*

6378. *Et dahait qui C.*

6390. *creature TVF.*

6392. V. L. streiche: *V* (—1).

6408. *vant ne voie*] offenbar ein Jägerausdruck: 'weder Witterung noch Spur'; über diese beliebte Wendung (Kristian ist sie zwar fremd) s. m. Anm. zu Ille und Galeron 5694.

6404. V. L. streiche: (?).

6407. *et*] fehlt *F.*

6413. *Quel ne se sot o. q. p. F.*

6416. *qu'el*] Kristian kennt diese sonst häufige Nebenform von *ele* nicht. Wir müssen sie Gottfried von Leigni zuschreiben, wenn auch alle Hss. nicht überall übereinstimmen. Aber schon der Umstand, dass in der Kristianischen Partie kaum einmal eine pikardische Hs. mit einem *el* sich zeigt, während im Gottfriedschen Schluss derlei Stellen in Hss., die *el* bisher nie aufwiesen, wie *CT*, sich finden [vgl. noch (6421. *T*). 6429. 6430. 6641. 6451. (6460. *T*). 6479. 6557. (6660. *T*). 6687.], sichert diese Form für Gottfried.

6421. 6422. sind in *T* irrtümlich zusammengezogen. Nach 6424 ist in der Hs. der Vers 6422 *Ml't se porvoit* (= *F*) *ml't se porkace* von anderer später Hand aus einer pikardischen Abschrift oder von einem Pikarden nachgetragen.

6430. V. L. lies: *que le T, quele F, que ele le V; qu'ainçois*] *ains F.*

6440. *Ne moins C.* — 'Sie konnte nichts weiter über ihn erfahren, als was sie früher über ihn erfahren hatte und das ist das reine Nichts'.

6441. *an travers*] 'ganz und gar, völlig', ebenso 7123; vgl. meine Anmerkung zu Ivain 1347., eigentlich 'durch die Sache ganz hindurch'. Fehlt Godefroy.

6447. *M. ne recet ne F.* — *buiron*] 'Hütte'; *maison ne buiron* ist formelhaft, noch heute landschaftlich; *ni maison ni buron* und *ni bure ni buron*. — Es kommt von deutschem *bûr* (vgl. unser 'Bauer' = Käfig) + *ionem*, s. Diez IIc.

6460. vielleicht: *Et ja'est si pres qu'ele i atoehe* nach *TV*, wodurch besserer Reim.

6461. *ua C.*

6467. *pot V.*

6468. *T* gefällt mir jetzt besser als die anderen Hss.

6473. *soit*] *est C*; beachte den Wechsel von Indik. und Konjunktiv.

6474. *maniut CVF*; über beide Formen s. ZfrPh. I, 563.

6479. *Andemantiers que se t. C.*

6487. *ele*] nämlich *la voiz* 6480.

6497. *de si haut si bas*] habe ich in Anführungszeichen gesetzt, da es ein bekanntes Sprichwort ist. *Voiremant* dient entweder als Einführung desselben oder gehört mit zum Zitat. [S. Tobler, Prov. S. 163, wo unsere

Stelle nachzutragen ist. Sonst finde ich dasselbe noch zweimal in Rigomer, das zweitemal umgestellt *de si bas si haut*].

6504. *gauvain C* | *vos*] *nies F*.

6517. *Se enprisonne uos seusse T*.

6523. habe ich *un ami* gegen *TVF* gehalten. Dadurch erreicht man eine Steigerung (vgl. 6525), während sonst eine Wiederholung vorläge.

6533. *fis (feci)* : *fis (fidus)*, vgl. Erec. 4922 *pris (prensi)* : *fis (fidus)*, vgl. zu Cligés LXXIII und Erec XI.

6534. V. L. Ende lies: *repris T*.

6536. *les nues T*; *les* ist unterpunktiert und *ue* darüber geschrieben.

6567. *fantosmes T*, kommt männlich und weiblich vor.

6571. V. L. setze an den Anfang: *fet il donc V* und an das Ende: *quest ce que ioi V*.

6585. *Vit*] *Vers T*.

6586. V. L. lies: *conoist TVF* (kann ursprünglich sein).

6591. *Dex T*.

6592. *rové*] = *rovai* 1. Pf., also die spätere, streng lautlich (ε im Auslaut) entwickelte Form; an der Ursprünglichkeit dieser Lesart ist nicht zu zweifeln, denn *CT* sichern dieselbe. Man beachte auch, dass *V* und *F* jeder selbständig und anders geändert haben. Wegen der Form selbst s. Ch. 2 Esp. XXXV, ebenso Rom. franç. 123. Am. Am. 27 und 1. Futur Meraugis 4518.

6598. *nes point*, bereits 5015, jedesmal nur in *C*, von den andern umgeändert.

6603. s. zu 6293. Dort hatte es bloss *T*, während *V* ebenso wie hier es misverstand, aber wenigstens als *ce* (in unmöglicher Wortstellung) erhalten hatte. *TC* hatten jeder anders geändert, dabei das als *ce* aufgefasste ursprüngliche *se* an den grammatisch richtigen Platz stellend. Hier hat *F* allein die Konstruktion verstanden (*soi* und *se* sind in dieser Wendung gleichberechtigt).

6615. *por que*] = neufr. *pourvu que*; anders 6744 (= *por quoi*).

6617. *A de noient ne d. F*.

6639. Iniziale *T*.

6641. Hier haben *TC* zusammen Unrecht gegen *VF*, da sie das *l'a* der Vorlage nicht verstanden und jeder anders änderte.

6649. *se remue*] vgl. Ivain 2796.

6651. *l'essor*] heisst auch hier trotz Godefroy s. v., wie sonst, 'freie Luft'.

6654. *Qui*] hat bedingenden Sinn.

6658. *Quissi F*.

6677. *sœurs*] *C* hat *sains* und man denkt an Erec 5109. Doch passt *sœur* sowohl dem Sinn nach als zum benachbarten *privé* 'versteckt'.

6679. *com*] fehlt *T*.

6681. *haute et bele C*.

6685. *mitie C*, *moitie TVF*.

6690. *angre V*.

6694. *si est V*.

6695. *quis*] *quil V* (so).

6697. V. L. streiche: (f).

6703 V. L. lies: *et uos en V.*

6734. *antrapez*] oder *atrapez*; beides kommt vor.

6737. *traîtres* alle Hss.

6739. Dieser Uebergang in die Oratio recta ist hier sehr auffallend, weil unmittelbar darauf wieder die oblique Rede weitergeführt wird. Da aber *CV* übereinstimmen, *F* und *T* ganz auseinandergehen, so mag es als ursprünglich angesehen werden. Sonst würde ich lesen: *Que maugré suen en est il fors.*

6742. *nen*] s. zu 4866.

6745. *se il le tenoit*] d. h. vor sich im Zweikampf, wie der folgende Vers lehrt, also nicht *as mains* (*TV*), da dieses vorgeift.

6749. 6750. *meisme F.*

6749. *an iert a mëismes*] d. h. *iert à m. de Mel.*; 'unmittelbar an E. sein'; noch neufr. *être à même de qc.*, hier = 'er wird ihn vor sich, gegenwärtig haben'.

6751. V. L. lies: *Cui il V* (*ia* fehlt).

6752. *cest*] *ce TCV*,

6760. *set T.*

6772. fehlt *F* ohne Ersatz. — Das Bild ist vom Würfelspiel genommen.

6775. *tasche*] 'Tasche', das weit verbreitete Wort ist sonst im Altfranz.

nicht belegt.

6776. *relasche*] ältester Beleg für das Wort; die Wörterbücher kennen kein Beispiel vor dem XVI. Jahrh.

6779. *tapi*] Erec 2632 steht *tapit* im Reime.

6784. V. L. streiche: *portent V* (— 1).

6794. *monde*] hier 'Himmel', nicht, wie gewöhnlich 'Welt', was *C* und *F* zur Aenderung bewogen hat.

6797. V. L. lies: *q̄ il auoient V.*

6803. Iniziale *T.*

6804. V. L. lies: *Se sist V.*

6811. *sodeement TF* ist ebenso gut.

6819. Komma!

6829. Iniziale *C.*

6847. Punkt! — *revenue*] habe ich, trotzdem es *T* allein hat, in den Text gesetzt, da *bienvenue* (*CVF*) mir dem Zusammenhang nicht zu entsprechen scheint. Denn nicht deshalb freut sie sich, weil die andern so warm seine Rückkehr feiern, sondern darüber dass er zurückgekehrt ist.

6850. *ml't san ua pres C.* — 'sie ist ihm so nahe gekommen, dass nur noch wenig davon fehlt, [vielmehr] es nahe daran ist, dass ihr Leib ihrem Herzen gefolgt wäre'.

6859. *et* fehlt gerade wie später 7003.

6860. *espandu F.*

6864. *tolist T, tausist F.*

6866. *vëissent*, die 6858. 6859. genannten, daher *tot* nicht etwa in *tuit* zu ändern.

6870. *racensse C.*

6874. *Quil i soient T.*

6877. *assez la F.*
 6884. *Et ge tot i. et e. V.*
 6885. *et]* fehlt *F.*
 6887. Iniziale *T.*
 6911. streiche das Komma.
 6914. *dist T.*
 6937. Iniziale *V.*
 6953. *péust]* nie bei Kristian, also Eigenheit des Fortsetzers.
 6954. V. L. lies: *Se laide defors V.*
 6955. *ancusez]* 'angezeigt, geoffenbart', nämlich seinen Freunden, die ihn dann befreit haben, [denn anders kann es nicht geschehen sein]: es wäre noch die Möglichkeit vorhanden, dass die Mauer eingefallen wäre; dann aber wäre er unter ihr erschlagen worden.
 6957. lies: *chëuz.*
 6962. *quaque* (zusammen) *T.*, wohl phonetische Schreibung statt *qu'anz que*, da *z* stumm sein musste; vgl. die Schreibung *anz* in *V* 6922.
 6970. *consance]* *consante TV*, dasselbe ist auch für *C* (*consant*) anzunehmen, der das *-e*, wie oft, nicht schrieb, weil das folgende Wort mit einem Vokal beginnt und daher das *-e* in der Aussprache ausfiel. Dieses *consente* ist auch sonst in den Hss. gesichert; doch kann ich es im Reime nicht nachweisen. Dort findet man stets *consence*, und es ist möglich, dass *consente* daraus verlesen ist. Es heisst 'Komplot, Verschwörung, Verabredung, Abmachung'. Hier passt es vorzüglich, während *consente* 'Zustimmung' unpassend ist, daher ich *consance* gegen alle Hss. in den Text gesetzt habe, umsomehr als paläographisch die Verwechslung von *c* und *t* wohlbekannt ist.
 6973. 'es wäre nie vorgekommen', nämlich: 'dass er aus dem Thurm entkommen wäre'; daher die Lesart von *T* in der folgenden Zeile überflüssig.
 6978. *ferme lestable T.*
 6980. *qu'or]* or *F*, *touz T.*
 6982. *sofre F.*
 6983. V. L. lies: *et en lendurer V.*
 6986. *ou iai ma creante F.*
 6990. *moi]* me *V.*
 6994. *Lors T.*
 7003. *La reinë et ses puceles T.*
 7005. *sagremor]* vgl. die Varianten Erec 5882, wo die gelehrte Form im Text steht.
 7008. *li leus]* tot *C.*
 7012. *del tans]* 'seit der Zeit', s. zu 7076.
 7022. *Quel T.*
 7024. *Et L. cort m't tost s. F.*
 7043. *sen F.*
 7044. *cheual T.*
 7046. *esfort* in *C(V)*; merkwürdig, wie hoch diese falsche Schreibung hinaufreicht.
 7048. *lor cheual T.*
 7054. *ci]* si *CVF.*

7058. *detriers T.*

7060. V. L. lies *V*: *Et les seles rem. u.*

7075. *mitie C, moitie TVF.*

7076. *des anfance*] so *F*, während *V*: *de s'enfance*. Es ist beides richtig, und ich konnte auch *V* im Text stehen lassen, ebenso wie Erec 6053, wo die grosse Ausgabe *de s'anfance*, die kleine, nach Kenntnissnahme der vorliegenden Stelle, *des anfance* erhielt, was jedoch, wie ich nachträglich sehe, durchaus nicht nötig war. Zwar ist *des anfance* ausser hier durch *F* noch anderswo gesichert; so P. Paris Romanc. p. 98 (Littré) = Wallensk. S. 231, wo bes. die Variante *tres m'enfance* lehrreich ist, dann Rust. II, 161. Doch ist bei *enfance* ein Possessiv oder Artikel nicht erforderlich; ebenso wie hier *T*, haben im Erec a. a. O. vier Hss. *d'enfance*, was auch sonst zu finden. *De* und *des* sind hier gleichbedeutend: 'von ... an', 'à partir de', wie auch heute *du moment que, je suis ici de jeudi* Corn. u. ä., vgl. Littré. Schon die ältesten Texte haben es, so Eide *d'ist di*, das häufige *del tens*, z. B. *del tans* Abel Char. 7012, wie Karlsreise *del tans rei Golias, de maintenant, de lons anz* u. s. f. Vgl. noch die Anm. zu Wilh. 1407.

7098. *taille*], 'Kerbholz', metaphorisch von seinem Leibe.

7103. *tele C.*

7106. *Que si fox T.*

7109. *trance F.*

7118. V. L. lies: *ne*] *an CF.*

7122. *atire*] 1. Präs., Kristian fremd.

7123. *an travers*] s. zu 6441.

7124. *Leigni*] Welche Ortschaft dieses Namens eigentlich gemeint ist, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden; s. die Einleitung.

7130. findet seine Bestimmung durch V. 7131.; *la* ist also darnach V. 6127., und *ça* ist der Schluss des Romans.

7134. *por le conte mal metre* 'um ihn nicht etwa übel zuzurichten'; ist der Sinn. Man vermisst dabei etwas wie 'aus Furcht'.

2. Wilhelmsleben.

1—10. 12—18. fehlen *E.*

5. *taille*] Dieses Wort hat die mannigfachsten Bedeutungen, die sich von der Grundbedeutung sehr weit entfernt haben, und wurde einst in ganz allgemeiner Weise von den verschiedensten Dingen angewendet, was die Wörterbücher, die bloss seltenere Wörter verzeichnen, nicht anführen. Aus Littré's Hist. kennt man schon *taillier la parole, taillier une pais* (ebenso im Alb. dem Burg. 74, 22). Vgl. *la cose iert bien taillie* ebenda (Romvart 241, 17.) 'wird gut ausgeführt werden'. Vom Reimen gebraucht es, ganz wie in unserer Stelle, Walter von Coinci 377, 91. *Vous grant seigneur, vous damoiseil, Qui a compas qui a cisel Tailliez et compassez les rimes Equivoques et leonimes, Les biaux ditiés et les biaux contes Por conter aus roys et aus contes.* — Was unsere Stelle *aussi con par ci le me taille* anlangt, so hat G. Paris Rom. VI, 498. Anm. zu V. 96 des Prologs einer verlorenen Reimchronik (*Ausi con par ci le me taille*) folgende Stellen beigebracht: Jubinal, Contes I, 289. (*par mi*), Jeu Adam, Coussemaker S. 299. (*par ci*), Rustebuef, I. Ausg. I, 133. 2. Ausg. I, 158 (*par ci*); P. Meyer fügt Rom. VIII, 316. V. L. zu 5 hinzu: Meraugis S. 154 (*par mi*), die übrigen Hss. *par ci* (s. Ausg. Friedwagner V. L. zu 3618). G. Paris, dem unsere Stelle und Meyers Note entgangen war, hat später Rom. XVIII, 288. noch zwei weitere Stellen gebracht: Perceval 45144. Rustebuef I, 146 (1. Ausg.) und erklärt es mit 'tout droit', wozu er aus einer lat. Predigt eine Stelle anführt, die beweist, dass es ein Term. techn. der Maurer und Steinmetzen war, vgl. noch N. E. 33, I, 274 unten.

15. *saint Esmoing*] Schon Uhland (s. bei Holland, Crestien 76, Anm.) hat vermutet, dass dies eine Reimform von *Esmont* sei; 'vielleicht ist das Archiv eines Klosters des h. Edmund gemeint'. Es ist dies die berühmte Klosterbibliothek von Burg Saint Edmonds in Suffolk (kleiner Erec X) in der von Knut dem Grossen gegründeten Abtei. Was die angezogenen *estoires d'Angleterre* (Z. 11) betrifft, so ist damit offenbar die berühmte angelsächsische Chronik gemeint, die in den englischen Klöstern in verschiedenen Redaktionen vorhanden war. Diese Chronik spielt eine ähnliche Rolle, wie die Chronik von St. Denis in Frankreich, auf die man sich dort ebenso in allen ähnlichen Fällen als auf seine Quelle zu berufen pflegte, wenn man keinen Beweis und keine Urkunde hatte. Daher befindet sich die Rom. XX, 191 vielleicht im Irrtum, wenn sie diese Chronik als wirkliche Quelle des Wilhelm betrachtet: *car l'auteur nous dit expressément que ce conte fait partie des estoires*

d'Engleterre et se trouve à Saint Esmoing. Davon kann keine Rede sein. Wenn man die Zeilen 11—17 aufmerksam liest, so sieht man, besonders aus dem scherzhaften Hinschicken zum Nachsuchen in England, dass dies die gewöhnliche Formel der dokumentenlosen Erzähler ist. Sollte dennoch irgend ein Zweifel gegen diese meine Erklärung erhoben werden, so überlege man sich die Schlusszeilen 3364. 3365. *La matiere si me conta Uns miens compainz, Rogiers li cointes* und schlage meine Einleitung nach, wo ich die Quelle im Placidus, der mit England nichts zu tun hat, nachweise.

26. $E = C$.

Zwischen 28 und 29 schiebt E ein: [*Este rrey fue muy mesurado. Este rrey fue muy piadoso, Este rrey fue muy iusticiero*].

30. ist in E mit 29 zusammengezogen. Vor 31 schiebt E ein: [*Este rrey fue muy amado e muy temido de sus pueblos*].

34. fehlt E .

42. *du*] 'schuldete ihm darin nichts', d. h. sie war ihm darin gleich. — Bei der beliebten Art, in Gegensätzen zu erzählen, erklärt sich, warum P rien, in Rücksicht auf *mains* 44 in *plus* geändert hat.

46. *An l'estoire trovai et lui*] ist durch die Jagd nach reichen und rührenden Reimen veranlasst; denn es steht im schroffen Widerspruch zu 3364. und 11.; vgl. die Anmerkung zu V. 15. und das entsprechende Kapitel der Einleitung.

52. fehlt E .

55. *al setymo* E .

61. *ses fruitz*] so P ; da aber E (*su fexe*) mit C *ses fes* geht, so ist letzteres in den Text zu setzen.

66. in E irrthümlich ausgelassen.

71. fehlt E .

Nach 75 schiebt E ein: [*E quando se quiso tornar a dormir*].

77. *tressaut*] übersetzt E falsch mit *espertose*.

81. *veoir*] ebenso E , gegen *luor* P . — *esblöi*] C absolut, was ja nach Kristians Gebrauch wohl möglich ist; vgl. meine Anmerkungen über den abs. Gebrauch der Verben in den einzelnen Kristianbänden. Godefroy hat noch eine Stelle aus einem Prosatexte. Ich hätte es also stehen lassen können; doch ist die erste Konstruktion die gewöhnliche.

85. $E = C$.

86. fehlt E .

101. fehlt E . — *tel*] 'es giebt keinen solchen' = keinen zweiten, der so gut wäre wie dieser; man ist versucht, *el* zu lesen (wodurch freilich der reiche Reim zerstört würde): 'da giebt's nichts anderes', 'es ist keine Wahl'. Vgl. *il n'i a tel* (V. L. *el*) im Tumbeor N. D. 682.

105. *fantosme*] maskulin, s. meine Anm. zu Cligés 4750.

116. *a cele ore*] E falsch: *a la media noche*.

119 a. (P) fehlt E .

130. *veer*] C , *desdesir* E , *blasmer* P .

132. *ancore*] C , *aun* E .

148—154. fehlen E .

149. 150. habe ich in der Reihe *P* im Text gelassen, weil dies einmal der Reihenfolge des Ratschlags (150) entspricht, sowie im folgenden die Kleidergeschenke beisammen bleiben, während sie in *C* durch die Edelmetallgeschenke unterbrochen werden. *E* zieht die ganze rhetorische Tirade in 143—154 in folgende Worte zusammen: *Vuestro oro e vuestra plata e vuestras donas, todo sea empleado en pobres e en las cosas de Dios.*

160. *vos an]* habe ich statt des überlieferten *le vos* (*CP*) gebessert. In *P* ist das *le* tadellos, da mit 160 der Satz abgeschlossen ist. Aber in *C* ist dieser Vers mit dem folgenden verbunden, dann ist *le* proleptisch und dies eine bei Kristian ziemlich seltene Nachlässigkeit. — *P* schiebt darnach zwei Zeilen ein, die in *E* ebenso wie in *C* fehlen, und die sich schon durch den unmöglichen Reim *muebles: dobles* als Interpolazion verraten, abgesehen von der unmittelbaren Wiederholung des *çant dobles*.

168. *remission]* ergänze *de pechiez*.

176. *prieus]* *prelados E.*

177—179. fehlen *E.*

179. *degiez]* ist lat. *dejectus* und kommt in zwei Formen vor: *dejet* und *degiet*, beide durch Reime gesichert. Ich kann das letztere sonst bei Kristian nicht nachweisen. Freilich kommt mir die hier gesicherte Form *degiet* für die Champagne auffällig vor, da sie nur in einem Teil des Westens regelmässig wäre. Henschel fasste das Wort als *delicatus* auf.

185. *deduiz]* neben *joiaus*, also in konkreter Bedeutung die Gegenstände des *deduit*; ebenso z. B. Rollo 1637 *Deduiz e bels aveirs*, vgl. noch ebenda 1668. und Brut (s. Lacurne). Diese Bedeutung fehlt merkwürdiger Weise bei Godefroy sowohl im Dict. als im Compl., wiewohl sie im Lacurne, Henschel und Littré steht.

187. 188. *tonoirre: voirre* sind natürlich die einzigen ursprünglichen altfr. Formen, ganz regelmässig entwickelt und man sieht erstaunt, wie W. Meyer-Lübke diese Formen nicht kennt und die ganz späten, sekundären *tonerre* und *verre*, wo *ç* aus älterem *uç* entstanden ist, als die ursprünglichen ansieht, und so Menger, der im Recht ist, kritisiert. Vgl. Littbl. 96, 341.

188—191. fehlen *E.*

210. *isnelemant]* *e non muy rricamente E.*

225. 226. in *E* zusammengezogen in: *asy comme solia.*

235. *cez trois nuiz]* *C, estas dos noches E.*

247. *de lui servir]* *C, en lo servir E.*

251—254. fehlen *E.*

259. fehlt *E.*

266. *forz]* *C, gries P, graue E*, also wohl *griez* einzusetzen.

284. *povrete]* *P, pobresa E.*

287. *a vos partir]* *E porende quiero partir ygualmente conuusco ledicia e tristesa e bien e mal E.* Das sowohl von *C* als *P* überlieferte *à vos* hiesse: 'ich werde euch Freude verteilen', während der Sinn unbedingt verlangt 'mit euch teilen'. Bessre also *o vos*.

288. (*P*) = *E.*

319. 320. *P* = *E* (fehlen *C*).

322. *lor*] 'Lorbeer'. F. Michel druckt *lor*. *E* hat bloss: *Mucho valdria mas que fincasedes en vuestra posada e en vuestro lecho e que touisiedes a uos e a vuestro fijo que agora nascerà, muy viciosos*.

326 ff. heillos verdörben, und zwar schon in der Vorlage von *CP*; daher *C* die ganze Stelle, die ihm Schwierigkeiten bereitete, hinauswarf, und durch zwei interpolierte Verse den Uebergang herzustellen sucht. Allein sein 330. 331 ist unmöglich, während *P* tadellos ist. Freilich hat *P* irriger Weise in 326 das Reimwort aus 325 wiederholt: *Faus est qui sensegne nestra*. Der Sinn ist an sich ganz klar: 'Derjenige ist ein Thor, der einen guten Rat nicht annimmt. Es geschieht ihm ganz recht, wenn er dafür büßen muss'. *E* hat aber folgendes: *Fol es quien ssu conseio da a quien lo creer non quier*. Demnach könnte man durch eine kleine Aenderung in *P* dasselbe herausbekommen: *Fol est qui [tel] anseigne[ra], Qui . . .*

328. Komma nach *droit*, nach *diaut* und 329 nach *consoil*.

Zwischen 329. u. 330. schiebt *E* noch ein: [*mal ua al conceio el que lo non cren*]. Wahrscheinlich weitere Ausführung von 329.

333. *creance*] *P*, ändere im Text mit *CE*: *esperance*.

335. (*P*) = *E*.

345. 346. stellt *E* mit *P* um, daher auch im Text umzustellen, wenn auch *C* ebensogut ist.

351. *E*: *muy escura*, also gleich *P*, und daher in den Text.

352. 353. fehlen *E*.

352. *Hors*] lies: *Fors*. — *Bristol*] hab ich statt der Ueberlieferung (*bricot C*, *bruio P*, fehlt *E*, welcher den Vers ausgelassen hat; später *E* *bretol*) in den Text gesetzt, da aus 2071. mit Sicherheit hervorgeht, dass Bristol die Residenzstadt des Königs ist, wohin er später zurückkehrt und wo er das Horn erwirbt.

354. *llegaron a una fforesta [muy espesa]* *E*, nähert sich *P*.

355. Iniziale *C*.

356. fehlt *E*.

359. *fins*] *fuertes E*, er hatte also *forz* in der Vorlage und wohl ebenso in der vorausgehenden Zeile *en lor buens cuers se confortent* nach: *mas confortauanse en sus buenos coraçones que auian fuertes e enteros*.

365. 366. setzt *E* mit *C* zwischen 360 und 361, also wohl ursprünglich; dann muss es so lauten:

*Ne tienent voies ne santiers,
Mes par la forest se desvoient
La ou plus espesse la voient,
Por ce que janz, qui les detaingnent,
D'aucune part ne lor sorvaingnent
Ou par devant ou par derriere;
Ne tienent voie ne charriere.*

368. *bien*] *mout P*, *mucho E*, daher wohl auch so zu lesen.

373—376. fehlen *P* u. *E*, sind aber notwendig.

392. *ferme*] d. h. *firnam* in der bekannten (s. meine Anm. zu Karre 4543) Bedeutung eines Part. Pass. = *fermee* (*firmatam*). Freilich ob es *C*

so verstanden hat, ist unsicher, da er, was *P* mit seinem *freme* sicher that, es als Part. (*fermé*) lesen konnte, dann natürlich auf *huis* der vorigen Zeilen bezogen. Es ist aber natürlicher, es auf *chambre* zu beziehen. *E* hat: *e fueron a la puerta de la camara e hallaron la cerrada*, wo es unentschieden bleiben muss, ob er *la* auf *puerta* oder auf *camara* bezieht.

394. Vielleicht möchte Jemand ändern wollen: *Puis apelent et a l'uis botent*. *E* hat bloss: *e llamaron e puxaron*.

417. *chiés sa mere*] *C* = *E*.

456. 492. 494. *traveilla*] abs., von Geburtswehen.

459. *S. Marguerite*] die Schutzpatronin der Gebärenden. Allein sie fehlt ebenso in *E* wie in *C*, so dass der Vers sicher von *P* interpolirt ist. *E* hat: *E llamo a Dios e a santa Maria e los santos e las santos*. Es ist daher im Text zu lesen: *Et la glorieuse pucele Desor totes vierges reclaimme*.

465 f. in *E* missverstanden.

472. *convenir* 'fertig werden mit Etwas', wie Erec 5222. (schlecht bei Henschel).

484. *S'i*] statt *Si* ist nicht gerade unumgänglich nötig, aber deutlicher. — *C* hat *envelopé*.

501. *dame*] *uirge P*, *la gloriosa uirgen E*, also in den Text.

503. Der Anfänger sei auf *q* in *escote* aufmerksam gemacht. Es ist *escoter* (noch neufrz. *écot*) 'seine Zeche bezahlen'.

505. *a la terre*] fehlt *E*.

514. *seignor*] wie oft, auch später noch in unserm Texte, vom 'Ehegatten'.

516. *le san*] *C* = *E*.

527. *nage*] die regelmässige Entwicklung; neufrz. *nache* ist mundartlich und stammt aus dem Norden.

531. *aleja*] *alegier* abs. 'leichter werden, nachlassen'.

532. fehlt *P*, steht *E*.

535. *Pere*] 'Peter', s. Anm. zu Cligés 21.

535 a. 535 b. *P*, fehlen *E*.

548. *m'esmaie*] unpers., nicht etwa 1. Präs.

539—544. fehlen *E*.

547. *Bien*] *cedo E*, der also wohl *tost* in seiner Vorlage hatte.

560. 562. 563. fehlen *E*.

568—572. 574—578. fehlen *E*.

580. 581. fehlen *E*.

582. *viande*] 'Nahrungsmittel, Speise' überhaupt wie altfrz. immer.

588. *ruiez*] mit *ie* (statt des regelmässigen *ru-er* = *rutare*), also mit hiatusfolgendem *i* (durch das *i*-Element des *ü* hervorgebracht, wie bei reinem *i* in *cri-ier* u. s. f.), echt kristianisch; s. Einl. zum grossen Cligés S. LXII, § 15 und S. LXV, § 18, letztes Alinea, wo unsere Stelle (sowie 801. 802), dann Erec 873, Ivain 4327, unsicher Karrenritter 5685 nachzutragen sind.

590. 'bei der Ablöschung (der endgültigen Regelung) dieses Jahrmarkts' statt 'zu guter Letzt, am Ende'.

595. *comant qu'il l'aient*] wer? offenbar die *preudome* der folg. Zeile.

596. *atraient*] 'gewinnen, verdienen'.

604. grob misverstanden in *E*.

610. *destruiz*] hier 'besorgt, in Aengsten um' gegen 517, wo es 'beängstigend, bedrückend' = 'grimmig' bedeutete.

611. *del mien*] das natürlichste ist es, *mien* auf *mesaise* zu beziehen; allein ich kann es nicht als Maskulin bei Kristian nachweisen. Man müsste es also als Subst. Neutrum fassen: 'als um das Meinige'.

614. s. die Anm. zu Karre 1634.

616. 617. *E* einfach: *que los quier comer*.

616. *rânçainte*] 'dass sie beinahe nochmals mit ihren eben geborenen Kindern von neuem schwanger geworden wäre', d. h. sie durch das Aufessen derselben wieder in ihren Leib gebracht hätte. Ein sehr kühnes und nicht gerade schönes Bild. — *s'est*] *set C* mit verstummten *s*, wie öfter.

620. *mescreant*] hier: 'moralisch schlecht wie ein Ungläubiger'.

622 (fehlt *E*). verstehe ich: 'Nie gab es einen solchen Teufel (ein so verworfenes Geschöpf) im menschlichen Leib oder Menschengestalt', d. h. auf Erden gab es nie einen solchen Menschen. Ich habe den Text von *P* beibehalten. *C* dagegen verbindet die beiden Zeilen 622. 623 zusammen: *Onques ou cors n'ot le deable Fame qui son anfant meinia*, was offenbar heissen soll: 'Nie hat ein Weib in ihrem Leib (deshalb der bestimmte Artikel) einen solchen (*tel* muss es heissen; *le* passt nicht) Teufel gehabt, dass sie ihr Kind gegessen hätte'. Letzteres (der Konj.) wird aber vom Reim zurückgewiesen und so musste ich *P* stehen lassen.

628. *quatre*] so *C* gegen .xv. *P*. Es ist sicher, dass ihrer mehr als vier hingezogen sind. Ich glaube, es kommt auf den Sinn der zweitfolgenden Zeile (630) an. Kann dieser Vers bedeuten: 'Dem Könige aber folgen alle' (nicht nur die par Ausgewählten), offenbar von Neugierde getrieben, dann ist *quatre* richtig. Damit würde stimmen, dass im folgenden (697 ff.) diese vier auftreten und einer von ihnen (700) die andern befehligt. Wenn nicht, dann muss *quinze* in den Text (629 ist in beiden Fassungen richtig), und das *quatre* in *C* ist durch den (in ganz anderem Sinne stehenden *quarz* 700) hervorgehoben, wie denn auch 697—700 zufällig gerade vier aufgezählt werden. Allein 700. 701 zeigen, dass sich der Befehlende an eine grössere Menge wendet, vgl. noch *une part d'eus* 703, was von viere nicht gut gesagt werden kann. *E* mit seinem *Entonce se fueron con el .xxv.* entscheidet die Sache ohne weiteres für *P*. Daher muss der Text so lauten: *Jusqu'a quinze d'eus an eslisent, Qui tuit dient*.

637. 'weder Polster noch Schminke'. — *garmos* findet sich nur hier in eigentlichem Sinne; sonst steht es in übertragener Bedeutung: 'Beschönigung, Betrug', davon ein Zeitwort *garmoser*.

636. 637. *E* misverstanden: *non es esta desamparadera, nin desamparada non sera*.

640. *Amis*] Sennor *E*.

642. *gariz P*, *honiz C*, *escarnido E*, mithin *C* in den Text zu setzen. *Gariz P* natürlich soll ironisch sein.

645—649. fehlen *E*.

645. *Se hui mes fors des danz vos cole*. Wer? Was? Man möchte gern aus *mantir* 643 etwas wie *mançonge* hineinlegen; aber grammatisch geht

es nicht. — *mes* in *moz* zu ändern, um *E.* wie „noch ein Wort weiter“ herauszubringen, geht ebensowenig. Aber auch *Ele* (646), die *dame*, kann nicht Subj. sein, ausser man ändert *Se* in *Que* (Sinn: 'denn heut müsst ihr sie aus den Zähnen lassen' = verlieren); dann passt *mes* nicht, was auf *E.* zukünftiges hinweist ('fernerhin'); und auch *cole* (st. *cheoir*) kann mir dabei gar nicht gefallen (vgl. 678).

649. *par terre*] hier allgemein, nicht wie 1151.

651. *s'atant*] wie noch neufr. 'auf J. zählen, J. vertrauen'; s. Littré, wo auch in Rem. I die Entstehung dieser Bedeutung richtig erklärt wird. Ebenso findet man dasselbe Zeitwort auch absolut gebraucht. Vgl. meine Anm. zu Walters Ille und Galeron 4749. 4750.

652. *flatant*] das Zeitw., das im Altfranz. sehr selten zu belegen ist, heisst hier 'beschwatzen, betrügen'; vgl. neufrz. bei Littré No. 10 = *tromper*.

653. fehlt *E.*

657. *Non lo digades E.*

660. *antechiez*] wie 1167 'behaftet', hier 'schuldig'. *C* hat beide Mal *antachié*, mit *a*, die östliche Form.

662. *metre* 'E. Jemandem zur Last legen', 'ihn dessen beschuldigen'.

663. 664. fehlen *E.*

672. *Trop*] *C*, *Mout P*, *Mucho E*, also *P* in den Text.

674. missverstanden in *E*: *mas non uos ual rren*.

676. *à mal eur*] wie Atre per. 270, Renart XV, 407 (wo mehrere Hs. *en mal eur* bieten). Ebenso *à buen eur* Löwenr. 1649.

687—690. fehlen *E*, der statt dessen einschreibt: *mas a uos guardaruos hemos de guisa que non ayades ninguna laseria*.

688. *rachater*] hier vom Auslösen der beim Wirt als Pfand zurückgelassenen Habseligkeiten, wofür auch *aquiter* gebraucht wird.

691. 709. Iniziale *C*.

700f. stark gekürzt in *E*.

719. *estoutoitier*] wie Karrenr. 3632, Löwenr. 4553.

719. 'J. (mit Hieben) übel zurichten'.

724. *Cinc*] *estos E*, aber *cinco* auch *E* 737.

735. *desdeigneus*] (*P*) = *E*.

741. 753. 783. Iniziale *C*.

744. *acroche*] abs. hängen bleiben.

762. *Lors*, 764 *Lores*, 765 *Lors* kann unmöglich ursprünglich sein. Dazu kommt, dass 763. 764 in *P* fehlen. Aber sie scheinen nicht entbehrt werden zu können und *lores* findet sich öfters bei Kristian, einmal auch im Reim. Das letzte *lors* ist leicht zu entfernen; *Et*, das *P* bietet, ist tadellos und muss in den Text.

763. *an la mer*] *en la rribera E*.

785—790. fehlt in *E*, der zusetzt: *lançando piedras e palos* (offenbar aus 802 geholt).

789. 791. *recroire* hier abs.; 'abstehen, aufgeben'.

792. *il ne puet avant* in *P*; hier ist *pooir* absolut gebraucht, vgl. Roland 2520. *Endormiz est, ne pout mais en avant*. Vgl. meine Anm. zu Aiol 91 u. s. Oktav. 1344. Johann Marcheant 40, 31.

799. 800. Die unmittelbare Wiederholung von *marcheant* in *C* ist sehr hart; besser *P*, der in den Text muss. *E*: *E aueno que entonce pasauan por y mercados. E quando uieron el lobo que leuaua el ninno, corrieron con el, lançando palos e piedras.* Mithin ist 800 in *E* ausgelassen, der vielleicht las: *Si li corrent et si li huient.*

801. *huient: ruient*] s. zu 587.

807. 808. stehen *E*.

810. 811. fehlen *E*.

811. *deslient*] im Reim, vgl. Erec 3191.

815. *E uno dellos [que auia nombre Glocelins]* schiebt *E* ein, ebenso

824. [*E este auia nombre Flochel*]. Im Franz. werden sie erst später ganz gelegentlich nebenbei genannt, getreu der Kristianischen Eigenart.

Nach 818 schiebt *E* ein: [*Ca non auia fijo*].

828—830. fehlen *E*.

830. *cosins*] vgl. *cosine ne pucele* 1084. *C*: *Com siert ses filz* durfte nicht in den Text, da *neveux* bei Kristian nicht Nominativ sein kann.

831. *dons*] *donc* mit adv. *s*, bei Kristian sehr häufig; so Erec 1273. Cligès 4467. 5319.

Nach 834 schiebt *E* ein: *e dixieron que tenian por bien de que fuesen criados anbos en vno.*

835—838. fehlen *E*.

853—856. stehen in *E*, dürften also (müssen aber nicht) echt sein.

871—875. fehlen *E*.

884. fehlt *C* und merkwürdiger Weise auch *E*, der es sich aber absichtlich für den Schluss zu seiner Interpolation (s. Einl.) aufgespart hat; denn dort S. 245 heisst es: *aquella bolsa era de cuero bermejo.*

901. 902. fehlen *E*.

903. *espranz*] passt nicht recht neben *assaut*; es wären zwei ganz verschiedene Bilder zusammengeschweisst. Richtig steht es 1287 neben *atisier*. Daher wohl *P* besser mit seinem *prent*.

904. *Com*] *Quanto E*.

909. fehlt *E*, der seinen Lesern erklären zu müssen glaubt, wer Tantalus ist: *T. fue escanciano e çatiquero, e porque fasia falsamente su menester, quando murio fue al infierno.*

913. *estaint*] abs.

914. *detuert*] im Reim statt des francischen *detort*, die einzige bis jetzt dem Wilhelmsleben eigentümliche und im übrigen Kristian noch nicht nachgewiesene Form, die aus nördlichen und nordöstlichen Texten wohl bekannt ist. Es steht z. B. Blonde von Oxford 970. *detuert: muert, tuertins* Manek. 2195, *tuerdent* Cligès 5811 *C*, *detuert* Ivain 3511 *H*, Méon G. C. II, 61, Heraklius 4028. Dem entsprechen die heutigen Mundarten.

919—926. stehen nur in *C*, 927. 928 in *C* und *E*. Ich habe 919 bis 922 eingeklammert, weil dem Apfel dann acht Zeilen gewidmet wären, dem Wasser aber bloss zwei. Man beachte, dass der Apfel dann nochmals (925. 926) vorkommt, was sehr gut entbehrt werden könnte. Freilich ist bei dem rhetorischen Charakter des Wilhelmslebens nicht ausgeschlossen, dass mit der Zensur solcher Tiraden der Verf. selbst getroffen wird.

919. *Et si covoite si*] 'so' — aber der dazu gehörige mit *que* einzu-
leitende Untersatz fehlt; mithin wohl Lücke nach 920 anzusetzen. Die Verse
fehlen jedoch in *P* und sind nichts als eine Wiederholung des bereits ge-
brachten.

932 a, b. fehlen natürlich auch in *E*.

945. *fet*] *set P* (?).

946. *est*] *sest CP*, also in den Text.

951. *veoir*] passt nicht.

952. *ester*] *C, estar E*.

957. *prael*] *C, prado E*.

960. 961. 964. 965. 966. fehlen *E*.

961. *sas*] Pl. von *sac*.

970. 972. 973. 976. fehlen *E*.

970. *jarron*] 'Eichenast', kommt im östlichen (Mignard'schen) Girart
vor. S. Ducange s. v. *iarro*, wo statt *iaron* unser *iarron* einzusetzen ist.

974. *ordre*] vgl. die Genossenschaft der Assassinen, die durch die
Kreuzzüge bekannt geworden war.

985. *vers*] *a C*, hätte in den Text kommen sollen.

987. Iniziale *C*.

992. *galie*] *C, nauie P, navio E*, also wohl in den Text.

995. *nef*] *CP, barca E*.

999. *Galweide*] steht 2265. 2421 im Reim und verlangt so eine ältere
Form *Galwaide*, wie *C* 3341 selbst schreibt. Auch *P* schreibt 2265 *gawaide*,
2421 *gauwaide*, während *C* hier falsches *galmede* bietet. Die spanische Bear-
beitung hat *Galvoia*, das also *Gavoie*, *Galvoie* = Galloway (s. Erec) wieder-
gibt. Allein dies ist hier ausgeschlossen durch das gesicherte *d*, das aus
Gallweia, *Gallwegia* nie entstehen konnte. Unser *Galweide* ist zudem eine
Stadt, keine Landschaft, daher wohl *an* in *a* zu ändern.

1001. *assasez* h. 'reich', was dem Sinne nach sehr gut passt; freilich das
Reimwort der nächsten Zeile (fehlt *E*) ist ein jämmerlicher Lückenbüsser, so
dass man fast versucht wäre, ein *assadez* anzunehmen, um wenigstens einen
reichen Reim zu bekommen, der *dez* in *E*. entschuldigen könnte. Ein *assadé*
als lautliche Nebenform geben zwei Handschriften Florimonts bei Godefroy
(der übrigens als Stichwort stets falsch *assasie* druckt); allein *d* statt inter-
vokalischem *s* (stimmhaft) oder *z* (denn ein solches hat unser Wort und nicht
etwa *ss*) ist der Mundart unseres Textes fremd. Ein *assadé* von *sade* 'mild,
gütig' kenne ich nicht. — Daneben giebt es ein Zeitwort *assasier*, *rassasier* =
satiare, während das entsprechende neufr. *rassasier* mit seinem *i* ganz ver-
einzelt ist und unter den Zeitwörtern beispiellos dasteht. Es ist wohl zu ver-
gleichen mit dem *ié* der Substantive *pitié*, *amitié*, *moitié*. — Die Bedeutungen
dieser zwei Verba gehen in einander über (von 'satt' zu 'reich'), so dass man
sie nicht gut von einander trennen kann.

1004 f. sind in *E* gekürzt: *E el le dixo que gelo diria. E dixogelo
mas encubiertamente*: (1006—10 fehlen): *Yo, dixo el, yo he nonbre Guy*.

1011. Im Vokativ ist die Nominativform (*Guiz*) in älteren Texten
häufiger und sie konnte gegen beide Hss. auch eingeführt werden.

1013. 1014. fehlen *E*.

1015. 1016. (1017 fehlt) 1018 hat *E* in folg. Ordnung: 1016. 1018. 1015.

1035—1039. fehlen *E*.

1040. Iniziale *C* und *P*. — *eschieve*] *eschever* synonym von *achever* (*P*), heisst tr. 'ausführen, vollenden', abs. 'erreichen, erlangen'.

1050. *Sorline*] *E* *surlig*, später *solasange* und *sorlina*. Von Knust mit den *islas Sorlingas* (= Sorlingen oder Scilly-Inseln) identifiziert, was unmöglich ist; s. Einleitung und vgl. noch die Anm. 2382.

1053. *releua*] so noch neufr. von der Wöchnerin.

1064. *Gleolaïs* habe ich aus der Ueberlieferung herausgeschält; *C* hat meist *guiot läis*, 1064. 1089. 1103, dann *guiot bläis* 2691, einmal *guiolas* 1073. *P* hat *gliolas* 1064. 1073. 1089. 1103 (— 1), *gleoalis* 2691. *E* hat *gloelais*, so dass *gleoläis* wohl das ursprüngliche sein dürfte.

1067. fehlt *E* (Lückenbüsser).

1069—1072. fehlen *E*.

1070. Vgl. Erec wegen der Wirkung der Armut auf den Vavasor.

1075. *igaus*] *C*, *yqualmente* *E*; offenbar ist *yniaus* *P* verlesen aus *iueus* (*ivel*) seiner Vorlage.

Nach 1079 schiebt *E* ein [*e diolo a la duenna*].

1083. Iniziale *P*.

1084f. stimmt *E* zu *P*: *e uergonnosa commo donsela. E quando la duenna la uio* [*tan hermosa e tan uergonnosa e*, wiederholt aus 1083. 84] *tan mansa e tan sesuda, pagose mucho della en su coraçon, e el cauallero otrosy, mas sienpre lo encobrio mientras su mugier fue biva.*

1084. *pucele*] hier 'Zofe, Dienerin'.

1087. *preuz* *C*.

1100. *Sauf cou* *P*.

1102. *l'a sole*] *Pen a P*, *E sacola a una parte* in *E*. Eigentlich ist *sole* pleonastisch; denn dies liegt schon in *en conseil*.

1105. 1106. *C* u. *E*, 1106. 5 ordnet *P*.

1108. *uos do mi tierra toda quita* *E* = *P*.

1121. *baron*] *un cauallero de un escudo e de una lança* *E*.

1124. *tondre*] 'Nonne werden'. — *ante querria tomar orden o otro qualquier escarnio* *E*.

1129. *meisme* *P*.

1130—1133. fehlen *E*.

1134a. (*P*) fehlt *E*.

1135. *Que entienda dios uestros rruegos* *E* = *P*.

1136. *gualardon* *E* = *C*.

1141. *sirè*] oder *sires* *C*, da dies -s bei Kristian sicher nachgewiesen ist. — *Vos sodes buen cauallero e sennor de castiellos* *E* (= *P*). Man könnte auf *Tu ies barons et chastelains* schliessen; aber die Grammatik verlangt *ber*; dann *Tu ies et ber et c.* — Vielleicht aber hiess nur *ber* 'Held' und *baron* in dem vorliegenden Sinn auch im Nom. gebräuchlich (*barons*).

1145. *n'est*] *ne* *C* (streiche — 1 in der V. L.), was der Schreiber als *n'e* = *n'ai* aufgefasst hat. — *joies*, durch Reim gesichert; *joie* als Subst. masc. steht ebenso in Kristians ältestem uns erhaltenen Werke (Erec 6636: *Mout b'an est granz joies crëuz*), mithin eine neue schlagende Uebereinstimmung

zwischen unserem Text und Kristian. Die ausführliche Anmerkung zu der erwähnten Stelle in Erec giebt mehrfache Beispiele desselben Gebrauchs.

1146, 1147. fehlen *E*.

1148. *velee*] fehlt *E*.

1151. *Par terre*] *E* misverstanden: *por las tierras*.

1152. *Set anz*] fehlt *E*, bei dem der ganze Satz so lautet: *e fis mala uida* (1150), *andando por las tierras asi como mugier mal auenturada e mal acostunbrada e abaldonada a quantos me querian* (1152).

1154. *ancusez*] *E* misverstanden: *descubrades*.

1159. *se losoie d. P.*

1165. *fait P.*

1170. *paranté*] fehlt *E* (*nin por al*). Der Vers muss im folgenden Sinne aufgefasst werden: 'Selbst wenn es sich um eine sündhafte Vereinigung, z. B. im Fall eines Verwandtschafts-Ehehindernisses handelte, . . . '.

1173. *sale del ereso (?) espinoso. E — broisse C oder boisse P?* Die Bedeutung des Wortes ist selbstverständlich: die stachelige 'Schale' der Kastanie; doch kann ich weder das eine noch das andere Wort in dieser Bedeutung anderswo nachweisen. Die Wörterbücher lassen hier völlig im Stich; aus dem mir vorliegenden Material ergibt sich folgendes: Was *boisse* (mit geschlossenem *o*, wie der Reim zeigt) anbelangt, so kann es die regelmässige Entwicklung von **büstia* sein, ganz wie *angustia* > *angoisse*, *frustiat* > *froisse* giebt. Das Wort ist sonst nirgends zu finden; Henschel hat bloss unsere Stelle nach *P*; Burguy schreibt ihn einfach aus, ohne seine Quelle anzugeben. Auffälliger Weise trennt er es von *boiste* und setzt es zu *buisson*; es ist offenbar, dass er *boisse* 'Scheit Holz, Holz' damit verwechselt hat. Es soll das Grundwort für *boisseau* sein. Burguy hat noch eine *boissele* „petite boîte“, von dem ich nicht weiss, woher er es hat. Dieses unser Wort ist sicher ein **böscia*. Die gewöhnliche Form *boiste* ist mithin halb gelehrt, da sie die regelmässige Entwicklung des **büstia* zu *büstia* nicht mitgemacht hat, sondern nur *i* in die Tonsilbe gesetzt hat. — Was nun *broisse* anlangt, so ist ein solches Wort oft belegt als 'Gestrüpp' (Nebenform *bröce*. *brösse*) und dürfte mit neufranz. *brösse* 'Bürste' identisch sein. Natürlich sollte das Wort heute *brousse* (*brusa*) oder *broisse* (*brësä* oder *brwäsä*) lauten. Was gehört nun in den Text? Mir scheint, dass *broisse* 'Gestrüpp, Bürste' für 'Schale', auch wenn sie 'stachelig, borstig' (dies ist mit *aspre* besonders ausgedrückt) ist, nicht passt, so dass dann *boisse P* sich besser empfiehlt. Allein das Provenzalische, welches neben dem *bostia* auch das regelmässige *boissa* hat, kennt noch eine Nebenform *brostia*, also eine Form mit eingeschobenem *r*. Es könnte mithin auch *broisse C* richtig sein, nämlich *boisse* mit diesem *r*.

1175—1178. misverstanden in *E*.

1181. Vielleicht ist aus *C* und *P* zusammen ein *Et des mauvés rissent li buen* zu kombiniren. — Was den Gedanken selbst betrifft, entwickelt der Verfasser später (1362ff.) sein Gegenteil.

1182. *vor*] die Hss. geben beide *voiz*, also die 2. Person des Imperativs mit *s* (= 2. Person des Präsens, was ja im Plural die einzige Form ist — schon im gallischen Latein des VI. Jahrh. nachweisbar), die sich ja hie und da findet. Ältestes Beispiel *oz* = *audi* im Alexiusleben.

1185. *E* misverstanden: *que non ha y cosa de māl talante*.

1198. 1199. fehlen *E* (der dadurch dunkel wird).

1208. 1209. fehlen *E*.

1211. *un an*] fehlt *E*.

1212. fehlt *E*.

1213. *dedans l'an*] *enteramente E*.

1215. 1216. 1217. *E* grob misverstanden.

1219. *Jusqu'a un an*] fehlt *E*.

1224. *trois*] *trese E*.

1227. man könnte auch *m'encharga* verbinden; doch trennt *C* die zwei Worte und *P* ist dagegen.

1228—1230. fehlen *E*.

1231. *Deus*] *dose E*.

1232. *ora so en el treseno E*, der vielleicht *or sui el troisme* seiner *P* nächststehenden Vorlage misverstanden hat. Dies wäre sehr leicht, falls seine Vorlage normannisch war und überall statt *trois* ein *treis* und hier ein *treisime*, für *deus* ein *dus* oder *dous* hatte.

1233—1238. *E* misverstanden oder geändert.

1245. 1246. fehlen *PE*, und mir scheint die Drohung hier wenig passend zu sein. Wahrscheinlich Zusatz von *C*.

1251—1253. 1256. fehlen *E*.

1251. *a certes*] 'im Ernst', nicht *à jeus*, 'im Scherz', so Erec 3392.

1272. *Tel gent P*.

1273. *Cheualiers sergens iogleors C*.

1274 (fehlt *E*). *Et fauconniers et ueneors C*.

1280. *redote*] offenes *o*, neufranz. *radoter*.

1283. *lui C*. — *trestote sole*] *en camisa E*.

1286. *enesche*] lat. *in-escat*.

1287. 1288. stehen in *E* abgeschwächt: *assi que el su yerro ha fecho a su voluntad*.

1291. *cheitive*] *tan moça E*, also wohl *meschine P* übersetzend.

1292. 1293. fehlen *E*.

1294. *vint et cinc*] .xv. *E*, spricht also gegen *P* .xxvi.

1297. 1298. stehen *E* abgeschwächt: *e non preciara nin temera a nuestro sennor ualia de un dinero*.

1301. 1302. stehen *E* stark gekürzt.

1308—1317. stark gekürzt in *E*, noch mehr 1329—1339.

1314. *Cheualiers C*.

1325. scheint *P* deutlicher zu sein; doch vgl. Godefroy ein Beispiel für *faire la feauté de alcun*.

1346. *Quathenasse*] s. Einleitung. — *prindrent*] habe ich in den Text gesetzt auf Grund der beiden Reime in der Karre 4148. 4461. vgl. noch 2112.

1354 (fehlt *E*). *parrains*] diese Nebenform von *parrins* ist also sehr alt, ebenso *polain* neben *polin*; vgl. Anm. Ch. 2 Esp. 10769. u. ZfrPh. XV, 523.

1359. *E* scheint in seiner Vorlage gehabt zu haben: *Que quant uint*, also *P* näher, der *Et quant uint* hat. — *dis*] ich habe mich nicht entschlossen können, *cinc* der Hs. *C* im Text zu lassen. Denn wenn auch *cinc* an der

vorliegenden Stelle möglich ist, da die Kinder natürlich auch mit fünf Jahren an Schönheit ihres gleichen nicht zu finden brauchten; so ist doch auf etwas anderes zu achten. In demselben Zusammenhang wird (nach der langen Abschweifung über die *Nature* und das Geklüngel der Leute) sofort, ohne weiteren Einschub oder irgend eine Bemerkung, die annehmen liesse, dass inzwischen mehrere Jahre verflossen sind, 1452 erzählt, dass die beiden Narkväter damit umgingen, ihre Jungen ein Handwerk lernen zu lassen. Dann passt nur *dis* (*dose E* ist durch den Vers ausgeschlossen); denn man wird Kinder von fünf Jahren noch nicht anlernen lassen wollen.

1360. *plus*] *C*, ebenso *E* gegen *P*'s *si*.

1361. *afeitiez*] ist meine Konjekture, aus der folgenden Reimzeile des *P* geholt. Denn hier hat *P* das unpassende *haities*, während *C* mit seinem *anseinieiz* vortreffliches bietet, was sogar *E* giebt (*fallar mas fermosos dos niños mejor enseñados*). Allein dann musste *anseinieiz* mit sich selbst reimen, und zwar ohne einen Unterschied der Bedeutung, wofür kaum Beispiele vorliegen, weshalb ich ändern musste. *Afaitier* ist aber synonym mit *enseignier*, z. B. gleich im folgenden 1397, Beneit Chronik I, 360, 7999, bei Henschel (Godefroy druckt es mit dem Druckfehler II nach), und durch *P* 3192 indirekt gestützt.

1364. *Qui CP. — norreture*] 'Erziehung', ebenso 1389.

1365. Das Gegenteil wird ausgeführt in 1178 ff.

1367. 1368. stellen *PE* um.

1370—1380. fehlen *E*.

1371. *cardemoine* druckt falsch F. Michel, ebenso *cardamoines* Brunet in Dolopatos S. 98.

1373. der gleiche Reim Cligés 3253.

1376. 1491. *escamonie*] s. zu Ivain 616.

1381—1384. *PE* stellen die beiden Verspare um und ich bin denselben gefolgt. Nach der einleitenden Bemerkung von den zweierlei Tunken erwartet man nicht gleich die besondere Nutzenanwendung ('So ist es die Natur allein, die die Bedeutung hat, den Menschen gut oder schlecht zu machen'), um dann wieder einen allgemeinen Satz zu hören. Bei der im Text stehenden Aenderung ist 1381 'Wie die Naturanlage eines Menschen ist, so wird der Mensch sein' die Vorbereitung zum Schluss; 'denn sie allein macht den Menschen gut oder schlecht'. — Freilich könnte auch *C* gehalten werden, indem dann *Teus con nature* u. s. f. das vorhergehende Besondere nun wieder allgemein rekapituliert. — *Fais* ist hier bildlich gebraucht, wie oft, in ganz abgeschwächter Bedeutung. Dasselbe sagt Rosenr. 14983 *Trop est fort chose que nature Qu'el passe neïs norreture*.

1383. *ca tan grant fuerça a la natura*, es fehlt also *d'ome C*, freilich auch *donc P*.

1386. *dangier*] noch in der Grundbedeutung: 'Gewalt, Abhängigkeit'. Wegen des *a* aus *o* (regelmässige Entwicklung *domnāriu*, *dongier*, *dengier*, *dangier*, wie *danter*, *dan*, *volanté*, *tranchier*: die Formen mit *i* anderer rom. Sprachen gehen auf die ältere franz. Form mit *e* zurück, das vor *n* zu *i* wurde) s. meine Ausführung im ZfrPh. XIII, 533—543.

1388. 1390. fehlen *E*.

1389. 1390. Der Gedanke erinnert sofort an das altfr. Sprichwort: *Nature passe norreture.*

1394. *retreire* mit Dat. der Person oder Sache und Gen. der Sache: 'Jemand oder E. in E. nachgeraten', ähnlich wie *relignier*, neben dem es auch vorkommt. Vgl. Cligés 3230: *retreire a buene nature*, Erec 6626: *mout retret bien et religne A anbedeus* (den Eltern) *de mainte chose.*

1397—1404. fehlen *E.*

1400. *burent* kann hier mit 'kosten' wiedergegeben werden. Es ist bekannt, dass dieses Zeitwort im altfr. einen weiten Gebrauch hatte, also nicht nur *boire à mauvais henap*. Hier einige Fälle: *Qui le brasce, si le boive Méon I, 329*, ähnlich *Et s'ele la brasset, boive le brassement Baud. Seb. II, 77* oder vom Schwert, der Lanze, dem Pfeil, der das Blut des Getroffenen in der Brust, dem Gehirn, trinkt, ferner ganz gew. *boire sa honte* (noch neufr. *avoir toute honte bue*), *sa sotie* oder *folie*, *la mort*, *cruel duel*, *la grant dolor*, und wie hier, *de la retornee Pembroke 8330*. G. Guiart II, 8335.

1402. *reprandre*] abs. 'Wurzel fassen', ebenso Cligés, Karre 4684. Trouv. Belges I (Glossar), Baud. Condet 399., also gleichbedeutend mit dem abs. *anraciner*, neben dem es öfter steht, z. B. Lais inédits S. 98.

1406. *visné*] *vicinatus*, regelm. Form, während Lyoner Isopet 329 *visene* bietet.

1407. *d'anfance*] 'seit der Kindheit', so *C* gegen *des enfance P*, beides gebräuchlich. Ebenso gehen die Hss. auseinander Erec 6053. Vgl. *d'ancesterie* 'von Alters her' Cligés 2464 und meine Anmerkung zu V. 7076 des Karrenromans. Da *E: que se conocieron de su ninnes* hat, so kann *P* ursprünglich sein, und müsste in *de s'anfance* (vgl. Erec) getrennt werden.

1409. *E (= P): mas non sabian que eran hermanos*, wegen des *cuidoient* in der folgenden Zeile besser als *C*.

1411. *E = C*.

1412. 1413. fehlen *E*.

1418—1422. stark gekürzt in *E*; jedenfalls lag ihm aber *P* und nicht *C* vor.

1413. *apartenir*] 'verwandt sein'.

1423f. ganz ähnliche Stelle im Cligés.

1429. steht *E*.

1430—1435. fehlen *E*.

1430. *Por P*.

1436. *aconpaingnent*] 'Jemanden zu sich gesellen', 'ihn als Spielgenossen zulassen oder heranziehen'.

1440. missverstanden *E*.

1441. *Et si*] 'gleichwohl'.

1443 (fehlt *E*). *si sont il*] 'und sie sind es in der That' passt nicht; denn dies konnte Niemand wissen, und Niemand behauptet es. Als parenthetische Bemerkung des Verfassers, also Feststellung der Thatsache, ist es nicht gut eingefügt. Vielleicht *Bien sanble jumel soient il*.

1446. *qui bien lor destinent*] 'vorausbestimmen, 'voraussagen', u. s. f. z. B. Erec 4700.

1450. *el alano al mastin E*, also = *C*. Der merkwürdige Vergleich in *P*: *Ne que li vespres le matin* ist offenbar aus einem schwer lesbaren oder verwischten *veltres le mastin* herausgelesen worden, wie R. Röhler ZfrPh. III, 374 richtig gesehen hat.

1451. *que que*] hier: 'was immer auch'.

1454. misverstanden oder verdorben in *E*.

1481. *meisme P*.

1484. *escraigne*] h. hier 'Werkstätte' des Kürschners. Ueber das Wort ist nachzusehen Diez IIc, Ducange *escrannia*, Henschel s. v. *escregne* und *escrienne*, sowie Lacurne und Godefroy s. v. Es findet sich auch Heraklius 4608 von einem *sosterrin* gebraucht.

1472—1477. fehlen *E*.

1475. *s'aorse*] von *ad-ursare*, refl. 'sich wie ein Bär geberden, wild werden'; bes. häufig *aorsé* neben *fel*, z. B. Ivain 3524, s. die Anm.

1476. *Ne plus que*] 'nicht mehr als' = 'eben so wenig als'.

1477. Derselbe Reim zweimal im Ivain.

1481. *frarin*] hier im schlechten Sinne.

1482. steht in *E* hinter 1487, aber in der Form des *C*, nicht des *P*, der ohnedies sinnlos ist.

1483. *garce remese*] 'zurückgeblieben', also wohl: 'verlassen, sitzen geblieben, abständig'.

1484. *esrese*] *ex-rasa*, synonym von *tenve*, neben dem es vorkommt, also: 'abgewetzt, schäbig'.

1486. fehlt *E*. Vielleicht ist *gernemue* gar kein Eigenname, sondern verderbt.

1489. steht *E*, 1490. 1491. fehlen *E*, ebenso 1492 a (*P*).

1494. *reproche*] mit geschlossenem *o*, wie Erec und Karre.

1500. *Le pan*] hat *E* grob misverstanden: *E Frochel con grant sanna tomo un pan* (statt: *panno*) *e diogelo ... E el tomo lo pan e metiolo so su capa*.

1546. *On P*.

1549—1552. hatte ich eingeklammert, da es mir tautologisch (zumal gegen 1550. 1551.) vorkam, umsomehr als sie in *C* fehlen. Doch stehen die Verse in *E*, der mithin hier ganz mit *P* geht: *E de natura vien a omne que se non pierda con aquel que le bien fas*.

1563. *le soi*] *C* 'ich erfuhr', *l'otroi P*, fehlt *E*; aber *P* ist jedenfalls besser, weil *con je sai or primes* eben vorausging.

1567. *tant li fust verés*] 'wäre er oder mochte er ihm auch noch so sehr der wahre, wirkliche Vater sein'.

1569. *voie*] l. *voie*.

1572. *Sor cui l'an ne puet rien clamer*] 'von dem man nichts beanspruchen kann'.

1575. 1576. stehen in *E*, sind aber recht matt.

1584. *me P*.

1586. *Nan iestes de rien C* kann nur *nen*, die vortonige ältere Form der Negazion bedeuten, die sich ja noch bei Kristian (Erec und Karre s. m. Anm.) findet; denn *inde* von *n'en* proleptisch (1587 *de chose*) zu beziehen,

geht kaum an, da bei Kristian sichere Beispiele selten sind. S. m. Anm. zu Erec 4238. 5893. — *De rien*] h. 'in keiner Weise'; positiv hiesse es ebenso: 'irgendwie'.

Nach 1587 schiebt *E* ein: [*ca por tu pro telo fasia*].

1588. Sprichwort; das Gegenteil davon sagt das Sprichwort: Galloit. Predigten XV, 42 (R. St. IV, 85) *Lingua non habet os, sed ossa frangit*, noch neupiem. in Garelli's Lustspiel la scola dël soldà, S. 162 (Turin 1874): *La lenga al è senssa oss, ma a fe rompe l doss*.

1594. *apartandra*] hier in weiterem Sinne als oben 1413.

1596. fehlt *E*.

1599. *hui est li jorx*] parenthetisch, = 'heutzutage'; s. Tobler, ZfrPh. X, 162, Anm. Godefroy hat nur das unverständene *hui et le jour Joinville's*, das eben die angezogene Anmerkung veranlasst hat.

1606. l. *viaus*.

1607. 1608. stehen *E*.

1612. 1615. fehlen *E*.

1612. *mançonge*] natürlich fem.!

1619. *An larrecin ou an anblee CP*. Das *ou* beider Hss. habe ich, da es begrifflich keine Scheidung sein kann, in *et* geändert.

1622—1627. in *P* sind wohl später eingeschoben; man vermisst nichts, wenn sie fehlen. Das rätselhafte *relatin*, ein *ῥατῆς ἐλκόμενον* sieht ganz wie eine Reimschmiederei aus. Es soll offenbar 'Aufschub' heissen, was sich mit *relat*, *relater*, abgesehen von der Wortbildung, schwer einigen lässt. Eine Zusammensetzung mit *latin*, dann etwa: 'Widerrede' wäre noch auffälliger. Gegen *à le matin* ist an sich nichts einzuwenden; vgl. zu Tobler Gött. G. A. 1874, S. 1034 meine Bemerkung ZfrPh. III, 243 und darnach Tobler Versbau² 31, (1). Hier füge ich noch hinzu *enioska lo matin* Bernh. 7, 27 und *a le matin* Marke S. 100, 6, vgl. noch Stengel Digby 125, 220, *jok'a le pigaz*. Man hat offenbar *le matin* als ein Wort betrachtet, und dann mit *a* die Zeit angegeben. S. j. Tobler l. c. 3. Aufl. 34 (1). Aber im Kristian habe ich es sonst nicht gefunden; doch könnte es leicht entfernt werden; z. B. *Anuit au mains jusqu'au matin*. — Diese Verse finden sich freilich auch in *E*, der bloss 1624. 1625 zusammengezogen hat in: *non lo faria, dixo el*.

1628—1631. fehlen *E*.

1633. *mes mout m'enuie*] selbstverständlich nicht das Geschenk, sondern Lovels Fortgang. — Beachte die Einschachtelung des Sätzchens.

1635. *e dos rrocines E*, offenbar nach 1643 des franz. Textes.

1637. 1638. *deffenge*; *reng* *P*.

1640. *buire*] adj., kommt m. W. als Adj. nur in dieser Zusammenstellung vor; *chape buire* steht noch Barb. u. Méon 4, 112, Bartsch, Rom. 239 (wo es mit *cure* reimt), *chapes a aige et cotes bures* Escoufle 3583 (reimt mit *mesures*), davon ein Subst. fem. *bure*, noch neufrz. Auch Voc. lat.-fr. ed. Chassant S. 12 *floceus* (wohl *floccus* zu lesen): *bures*, davon *burel*, nfr. *bureau*, *burele*, *buret*. Es entspricht einem **burreus* neben **burrus*, wie it. *bujo* neben mundartlichem *bür*. Vgl. Diez, Wtb. I. und Ducange *birrus*, wo ein *burriatus*, *vestu en bureau* belegt ist. Es bedeutet einen braunen groben Wollstoff, urspr. die dunkelrote Farbe,

1641. 1642. $E = C$.

1644. *Portas C*; vgl. 2068, wo richtig *portans* steht. *P* hat es hier entfernt, an der zweiten Stelle mit *amblans* umschrieben, was aber zwei Zeilen vorher steht (2066). Im Text bin ich also *C* gefolgt; doch würde sich an erster Stelle *Granz et isniaus* besser ausnehmen, da von einem Saumpferd eher Stärke als gleichmässige Gangart verlangt wird, während an zweiter Stelle *Portanz* das ursprüngliche sein dürfte.

1646. *Rodains*] *iordan E*.

1648. 1649. fehlen *E*.

1652. *arçon*] = *arc* 'Bogen', wie Ivain 2820 und Godefroy, dessen Beispielen (Renart 1831 ist aber wohl anders zu deuten) Flor. Flor. 906 hinzu-zufügen ist, wo es ebenso wie hier ein *arc* (hier 1653) wiedergiebt.

1654. *un*] *dun C*, aber 1873. 1995. 2037 steht richtig der Akkusativ.

1655. *prestez*] *diolo E*.

1656. $E = C$.

1664. fehlt *E*.

1666—1670. fehlen *E*.

1669. u. s. f. l. *eus*, s. Einl. — *deus* syntaktisch = *illis duobus* (Dat.).

1672. *parmi un val*] *en cima de un valle E*, also = *P*, vielleicht doch ursprünglich.

1683—1689. in *E* gekürzt.

1690—1705. fehlen *E*; statt dessen steht bloss *e por esto començo a foyr tan toste commo ssi corriesse en pos el el marino* (das Knust S. 210 als 'Teufel' deutet), also Wiedergabe von 1704. 1705.

1702. warum *les*?

1708—1712. fehlen *E*.

1716—1718. fehlen *E*.

1721—1723. *E*: *Ora me desit sy le fesiestes alguna cosa por que senos asanno, ca uos ueo del partido*.

1722. *peres CP*.

1723. *Enne*, das bekannte Fragewort, das bejahende Antwort erwartet, aus *et ne* entstanden. Doch ist die Lesart nicht sicher. Ich habe es sonst im Kristian nicht gefunden; es scheint als wenn es bloss im Norden vorkäme. Dies würde erklären, warum nur *P* die Partikel hier hat und ebenso 2236, wo *C* anderes, und zwar ganz zufriedenstellendes giebt. So habe ich denn nicht gewagt, *Enne* direkt einzusetzen (*ene P* mit einem *n* entspricht der pikardischen Hs.), sondern vorsichtig ein *Et ne* gesetzt.

1730. 1731. *per tanto le dixo que su padre lo firiera e lo echara*, also = *P*, was besser passt und ursprünglich sein könnte.

1733. fehlt *E*.

1735. 1736. fehlen *E*.

1739. *peres CP*.

1740—1743. fehlen *E*.

1746. fehlt *E*.

1750—1753. misverstanden in *E* (der *sié*, ebenso wie *F. Michel*, als Fortsetzung der vorigen Rede ansieht): *nin diera una paja por la sanna de mi padre*. Deshalb wird, weil 1758f. nur *Lovel*, der allein Geld hat, ge-

hören können, 1756. 1757 dem Marin zugeschrieben und darnach eingeschaltet:
E Lobel dixo.

1756. *nel*] mit *P*, vgl. 1814, wenn auch *deviner* abs. gebraucht wird.

1760. *hui*] *C. vij. P, veynte E.*

1764. 1765. *E desy uieron salir de una xara un corço E.*

1770. *Li dains*] *el cieruo E.*

1771—1773. fehlen *E.*

1774. 1775. umgestellt *E.*

1775. *Li dains*] *el corço.*

1776. *E tomaron su corço E.*

1777 (fehlt *E*). — *s'espossent*] mit geschlossenem *o*, wie das Reimwort lehrt, ist gleichsam ein lat. *se expulsant* d. h. sich den Atem (*pous, pòls* = *pulsus*) aus dem Leib rennen, atemlos werden. Vgl. neufr. *pousse* (altfr. *espousse* bei Cotgrave, Lacurne und Godefroy), *poussif*. So hat es bereits Henschel richtig erklärt, mit Guiart 6658 belegt, woraus es Hippeau und Lacurne-Favre entnommen haben. Trotzdem falsch bei Godefroy: *se couvrir de poussière*.

1778. *e ataronlo tras Maryn E.*

1779. fehlt *E.*

1780. 1781. *E Jordan sobio con Lobel E.*

1782. 1783. fehlen *E.*

1785. *au ru*] (fehlt *E*) ich habe es, weil es in *C*, dessen Mundart dem Osten gehört, also der Kristianischen ziemlich nahe kommt, belassen, während *riu* in *P*, mundartlich auch *rieu*, dem N. und NO. angehört. Das Wort kommt im Kristian sonst nicht vor. *riu (ru) de la fontaine* lässt sich oft belegen. Lautlich giebt *riuu* regelmässig pr. *riu*, altfr. *riu*, woraus später *ru* entstand, daraus wieder *ru* entstehen konnte. Allein dann wäre *ru* eine jüngere Form, während es schon in alten Texten vorkommt; dazu kommt die Ableitung *russel, ruissel*, die nicht von **riuissel* kommen kann, das sich überhaupt nie findet, was mit it. *ruscello* zusammengehalten, ein altes *ru* sichert; vgl. meine Ausführung in ZfrPh. V, 96. Das Wort lebt noch im Neufr. — Daneben giebt es auch ein rätselhaftes *ruit* mit gesichertem *t*, schon im Bernhard und Ezechiel. — Was ich in der Anmerkung zu Aioli 3921 bezüglich des öfter gedruckten *rin* vorgebracht, kommt mir heute nicht mehr so sicher vor. Ich möchte glauben, es sei entweder für *riu* verlesen oder, je nach dem Sinn, *Rin* (Rhein). Letzteres z. B. Keller, Romvart 220, 9 (hier ist obendrein *n* durch den Reim gesichert). — Vgl. Tobler zu Richard dem Schönen 1686 und G. Paris, Rom. V, 118.

1787. fehlt *E.*

1794. *antre*] beide Schreiber haben das bekannte *entre ... et* (s. meine Anm. zu Aioli 2167) missverstanden.

1797. *Un moienel*] *un manto E.*

1798. fehlt *E.*

1804. *dist ce lo ge P.*

1809 f. sehr gekürzt *E.*

1815. Iniziale *C.*

1818—1820. hat *E* so: *E los monges salieron e dieronle quanto demando, e un moço que auia nonbre Rroden, que le ayudase a leuar lo que le dieron*. Diese Zweiteilung des Rodoain sichert wenigstens die Namensform von *K*.

1820. *clacelier*] = **clavicellarius* 'Schlüsselbewahrer'.

1823. *buire*] 'Krug', Ivain 2876, Wistache 1077, neufr. veraltet (s. Littré), davon *burette* (s. Littré), *idria* bei Chassant Voc. 16, *urna* 37; ferner Jerus. 90, aber auch Flüssigkeitsbehälter anderer Art, sogar 'Schlauch', so Brandan (Jub.) S. 32 lat. *utres*, S. 86 mit *buires* übersetzt, während ebenso S. 11 *amphora* übersetzt wird (S. 66). — Das Wort fehlt bei Godefroy sowohl im Dict. als im Complément.

1833. *bienveignant*] die Hss. geben es getrennt. Man erwartet *le bienveignant*, wenigstens sagte man: *feire* und *dire le b.*; es ist daher *bienv.* hier zwischen Gänsefüßchen zu setzen. Anders gebraucht ist es 3062, wo ein *vos estes* oder *soiez* zu ergänzen ist.

1846. *Corre* hat *C* gegen *traire P*; *E* hat allgemein *caçar*. Ersteres h. *corre le cerf*, während das andere neben *berser* synonymisch steht. Doch ist letztere Verbindung sehr gewöhnlich und findet sich in unserem Text noch 1962.

1848. *conoissanz*] 'Bekannter', s. Tobler ZfrPh. I, 19.

1851. 1852. *E* = *C*.

1856. *salu P*.

1857. strenge Jagdgesetze, s. Holland Crestien S. 70, Anm.

1863. *dain*] 1.: *dain*; corço *E*.

1866. *cosa por que deuamos mal prender E* (also *E: chose dont nos doiions mal prendre*).

1877. 1878. fehlen *E*.

1881. *fermee*] reimt mit sich selbst, ebenso hat *E dada: dada* dasselbe Wort. Ganz vereinzelt.

1885. *baille*] 'empfähgt, nimmt an sich', während in der vorausgehenden Zeile *baillier*, wie gewöhnlich, 'geben' heisst.

1892. *peniaus C, peniax P* = *E: sobre su rrama*; von *panel* 'Seitenkissen unter dem Sattelhaken', wie Ivain 598.

1894. *Plus tost que*] 'kaum dass'.

1902. *de haut vespre*], das F. Michel nicht verstanden, da er es in *devant v.* geändert hat, ist keine eben seltene Wendung.

1904. *a masse*] 'auf einmal'.

1905. *conut*] trans. 'bekannt machen, mitteilen'.

1908. *par vostre forest C, en vuestra fforesta E*.

1910. *don je vos revest*] 'die ich Euch hiermit übergebe'.

1915. *preisse*] mit urspr. Tempusbedeutung: 'ich hätte sie nicht festgenommen'.

1917. 1918. fehlen auch *E*.

1921. *doiz*] mit *z* nach Labialen, wie *sez* (*sapis*), *soiz* (*sepes*), *ez* (*apis*), kristianisch.

1927. *alomes: some*] kristianisch.

1935. *lui*] offenbar 'Gott' aus 1933. *C* hat *San trei moi et lui a garanti*, hat also *lui* auf Marie bezogen und deshalb geändert.

1947. Iniziale *C*.

1948. *serjant*] 2920 heisst der Diener *oste*, und so spricht ihn auch Lovel an. — *un suen serjant*] *a un su montero onrado E*, also *C+P*; vielleicht daher das überflüssige *a* zu streichen: *un suen buen serjant comande*.

1958. 1959. hab ich *P* gegen *C* im Text behalten, um den reichen Reim zu wahren. *Soignier* h. 'liefern', s. Godefroy.

1961—1965. fehlen *E*.

1963. *querroient C*.

1967. 1968. fehlen *C* und *E* und sind ganz überflüssig; dazu das dreimalige *conter* sehr lästig.

1971. Iniziale *C*.

1977. *creoit*] *amaua E*.

1982. *E = C*.

1984. *Flandres*] Plural *Cligés* 6702 im Reim.

1985. l. *Provance*.

1986. 1987. fehlen *E*, aber 1988 steht hinter 1990.

1991. steht in *E* gleich hinter 1985.

1992. 1993. fehlen *E*.

1996. *agues*] 'Anteil am Gewinn'; s. Burg., dann Barb. III, 217, Mousket 18680. 27938, Gaydon 43.

2003. 'wo ich immer es thun kann', 'soweit es in meiner Macht steht'.

2004—2007. *E*: *ca yo conosciado so de los mercadores e conosco toda merchandia*.

2006. *gorges*] eine Stelle bei God. Compl.

2010—2016. sind in *E* in wenige Worte zusammengezogen.

2015. 2016. fehlen *P*; ob sie in *E* auch gefehlt haben, lässt sich nicht feststellen. Man denkt gleich an Erec 2114. Allein die Verse sind so eingeschachtelt, dass man sie lieber entbehrte, wenn auch ähnliche Einschachtelungen sich bei Kristian mehrfach finden.

2019. *aventureus*] hier, ohne *bien* (vgl. *mal aventureus*) 'glücklich', wie Watriquet, s. Scheler S. 414 zu 168, ganz wie *ëureus*, was sich bis heute erhalten hat.

2024. ich habe *P* wegen des reichen Reimes im Text gelassen, obwohl *C* tadellos ist. *Ester* in *P* h. 'sich aufhalten, irgendwo bleiben', wofür sich viele Beispiele beibringen lassen.

2033. *o*] fehlt *P*.

2037. *trois*] *dos E*.

2038. fehlt *E* (reiner Lückenbüsser des Reimes wegen).

2043—2050. stehen in *E* (etwas gekürzt).

2055. fehlt *E*.

2057. *Don*] d. h. *dont*, Genetiv-adv., grammatisch auf *mer* bezogen, dem Sinne nach auf das Schiff. Also 'Leitung zur See'. Wenn man die beiden in *C* fehlenden Zeilen weglässt, dann bezieht sich *don* auf *nef*, wie es der Sinn verlangt. Freilich der Schreiber *C*, der *en ot* geändert hat (wodurch drei Reime auf *-ot* entstehen), verstand *don* als *dominus*, eine sonderbare

Titulatur für einen Schiffskapitän. Dazu kommt, dass die Stille des Meeres (2055) schlecht mit der raschen Fahrt (2063) stimmt, die also flotten Wind voraussetzt. Freilich ist in *C* die Periode gegen das Ende recht schleppend. — *Therfes* findet sich noch oft, steht aber nicht im Reime, daher die Betonung unsicher. Doch ist betontes *-es* das natürlichere.

2058—2063. *tomo el gouernallo e guiolos a Bertolt.*

2058a. (*C*) fehlt *E*.

2068. s. zu 1644.

2071. *l'andemain*] Wusste der Verf., dass der Hafen von Bristol von der Stadt weit abliegt oder lässt er die Mannschaft wegen der späten Zeit nicht mehr ans Land?

2075. *an*] *on P*.

2079—2081. fehlen *E*, statt dessen schiebt er ein: *El rrey* (d. h. Wilhelm) *posaua en la uilla con un mercador mucho a plaser de sy.*

2084—2090. fehlen *E*.

2085. *barguignent*] die vortonige Lautform analogisch in die Tonsilbe eingeführt statt regelmässiger *bargaingnent*; *aiñ* schwächte sich vortonig in *eñ* und noch später durch Einfluss des Palatals zu *iñ*, wie *Borgoignon* genau so zu *Bourguignon*.

2089. *miaux*] 'am besten' = 'am meisten'.

2105. *l'oi*] aoristisch = 'bekam'.

2109. *et sa fame P* hat auch *E*: *con su muger.*

2112. *prindrent*] s. zu 1346.

2114. *E: fueron a su casa e rrobaranla (= P).*

2115. 2116. *E: Era yo entonces muy pequenno e era su criado [e por esto me lo non tomo ninguno]* stehen hinter 2123.

2116. *ancore mout petit*] vgl. zu 2179 ff.

2118—2121. fehlen *E*.

2118. 'Niemand stiess mich hin, noch hielt man mich zurück', d. h. niemand kümmerte sich um mich.

2120. *Par la meison*] mit *P* wegen 2114; vgl. noch 2112.

2123. *Dessoz un lit*] *so un lecho E*.

2126. *de la part De*] der einzige mir bekannte Fall mit dem Artikel.

2128. *ceste vile*] natürlich Bristol. — *E* fügt hinzu: *por alma de mio señor*; und so finden wir auch im franz. Text 3355 f. *qui an la foire de Bristol Les deniers que por le cor ot, Departi as povres por s'ame* (d. h. des Königs Seelenheil). Ebenso Dit S. 204, 1.

2136. *a un su serviente E*.

2144. *E = P*, wobei die Verbindung besser ist als bei *C*.

2147. *regarder CP*, 2149 bloss *P*. Wegen *esgarder a estal* vgl. Erec 1752 *toz les chevaliers . . Qui l'esgardoient a estal* 'sie (*la pucele*) standhaft (ohne Unterlass) fixirten'.

2148. *estal*] eig. die Böcke, auf denen die Tischplatte ruht; hier: Ladentisch, was man im Rheinland 'Theke' nennt.

2151 f. In *E* direkte Rede der Bürger an den König.

2151. *an la vile*] *en la feria E*.

2154. Komma ans Ende.

2155. *Savoir se*] nach *grant redot*: 'sie waren sehr im Zweifel, ob nämlich', ganz wie Beneeit (angeführt von Burguy II, 307*): *Rollo . . en treis manieres est dotis Saveir s'en Dace turt u nun U saveir mun s'il aut . . U saveir mun se*. Vgl. noch Anseis von Cartage 3363. Es lebt noch fort im heutigen *savoir* (s. Littré No. 25) mit etwas veränderter Gebrauchsweise.

2157. *de lui*] ist meine Konjektur. Die Ueberlieferung ist verdorben; *fait il C* ist unpassend, *encore P* (dies in V. L. nachzutragen) sinnlos. Ich habe *de lui* aus der Antwort in *P* 2160 geholt. *P*, der immer ändern muss, benutzt öfter das von ihm an erster Stelle Verschmähte im fg.

2179 f. enthalten die Angabe, wie lange der König bisher in der Fremde gewesen. Dass die Zeit ziemlich lang ist, sieht man schon aus 2116, 2117. Insofern wären die Verse, welche in *C* fehlen, wenn keine andere Stelle die Dauer der Abwesenheit verriete, willkommen, wenn auch nicht durchaus notwendig, da der Verf. es ja unbestimmt hätte lassen wollen. Aber im fg. (2655) sagt der König selbst: *Bien a vint et quatre anz passez*, wo alle Hss. (ebenso der Dit 205, 4. 207, 6. 208, 9. 210, 20.) übereinstimmen, mithin an unserer Stelle, mögen die Verse nun echt sein oder nicht, *huit in quatre* geändert werden muss. — So ist gegen die Zeilen nichts einzuwenden, als eben das, dass sie nicht notwendig sind und die Erzählung hier unterbrechen, sowie dass diese direkte Art der Erklärung nicht kristianisch ist, der es liebt, derlei Angaben ganz unmerklich, meist dort, wo man es nicht erwartet, zu machen. *E* aber entscheidet für *P*.

2179, 2180. Der Reim *il: essil* findet sich noch 2485. — 2179 fehlt *E*, aber 2180 — 2184 finden sich vor.

2182. *estoit*] statt des überlieferten *osoit* ist selbstverständlich: 'es fehlte kein Jahr an der Zahl'.

2186, 2187. fehlen *E*.

2192. *par s. Nicole*] fehlt *E*.

2196. *concire C*. Ob Kristian diese volksthümlichere Form oder die gelehrte gebraucht, kann ich nicht entscheiden, da ich das Wort sonst bei ihm im Reim nicht gefunden habe.

2197. fehlt *E* und 2198 stimmt *E* ganz mit *C*, sodass der Text von *P*, der besser ist und einen besseren Reim hat, eigentlich weichen sollte.

2200. fehlt *E*.

2204. *Ca yo so rrey e uos rrey E*.

2205. mussten aus *P* gegen *C*, der schlechtes bietet, eingesetzt werden. *C* hat 2205: *Car un mien oncle resamblez*, 2206: *San iestes de touz esgardez*, 2207: *Come rose de rosier rose*. Zwar dass der Vers 2206, der dem Sinne nach sehr gut passt, den Zusammenhang unterbricht, ist sehr hart, aber derartige Einschachtelungen scheinen dem Dichter wirklich dann und wann entschlüpft zu sein. Allein 2207 ist *rose de rosier* sinnlos; es muss etwas sein, was wirklich 'Rose' ist, aber es darf nicht derselbe Name stehen; mithin hat *P* mit seinem *fleurs* das richtige erhalten. Dann fehlt eine Silbe und sein *Et come* ist offenbar das ursprüngliche. Da fällt einem sofort ein, dass wohl ein anderer, gleichartiger Vergleich hier hat stehen müssen, sodass

*) Die Stelle befindet sich I (nicht II), S. 128, Z. 1334 f.

P mit 2206 auch hier offenbar das ursprüngliche bewahrt hat. Rubin und Karfunkel sind auch wirklich nur verschiedene Namen für dieselbe Sache, wie 'Rosenstockblume' für 'Rose'. Der Reim *escharboncle : oncle* findet sich Cligés 2751. 2752.

2206. 2207. 2208 fehlen. *E* statt dessen bloss: *que nunca otra cosa semeio otra*.

2213. fehlt *E*.

2218. 2219. *e que nos fesiese sennor de toda mi tierra e de mi casa E*.

2221. fehlt *E*.

2223. Iniziale *C*.

2224. *E* geht mit *P*: *Certas, dixo, non he cura. — Ostez, ostez!*] so *C*, etwas zu stark dem König gegenüber, etwas milder wäre *Ostez, sire* (vgl. *Certes, sire P*), ganz wie Erec 4829. Sonst *P* in den Text, was *E* empfiehlt.

2226. 2227. stehende Wendung vom Herabfallen, vgl. Barb. III, 347. *il ne se pueent retenir, Ainz les convint aval venir; Les degrez ont toz mescontez*. Ferner Mont.-Raynaud Fabl. II, 263 *Je te feroie mesconter de ces degrez une partie*. Man fällt so schnell, dass man bei dem Fall (*saut* 2228) nicht Zeit hat, die Stufen zu zählen.

2230. *eleuer C*.

2234 hat *E* missverstanden: *Otro bien me podedes faser*.

2236. *E = P*: *Mas ora me desit: Non poderia ser*, also 2236. 2237 als Fragesatz. Darnach schiebt *E* wieder ein [*pues que faria yo?*]

2240. *cheanz*] ein Wortspiel, indem neben der aus dem vorausgehenden sich ergebenden Grundbedeutung die zweite bildliche hier gilt: *mal cheanz*, Gegensatz von *bien cheanz* 2019.

2244. fehlt *E*.

2248. fehlt *E*.

2250. fehlt *E*.

2252. *mout ami*] *buenos amigos E*.

2258 f. habe ich *P* im Text behalten, da in *C* die Verbindung von 2258 und 2260 sehr hart und 2260a ein Lückenbüsser ist.

2259. 2260. stehen in *E (= P)*.

2265. *Guy de Galuoya E*.

Statt 2266—2268 h. es in *E* bloss: *Yo he grant algo e tengo muchas merchandias*.

2268. *taing*] *tieng C*.

2270. *de bone part*] ganz wie *de bone aire*, ebenso *de male part* Erec 3432. 3758, ferner Cligés u. a.

2271. fehlt *E*.

2278. 'Die Wahrheit bekennen, dass er nämlich der König sei, wie er es in der That war'.

2286. verbindet *E* mit 2287 in der umgekehrten Folge. Auch im Original könnte man so verbinden, wenn nicht 2288 ohne Verbindung wäre, und, was ausschlaggebend ist, 2290 in dieser Fassung, da *C = P* ist, unmöglich wäre. *E quando se ouo de yr tan solamente non se espedio a sus amigos, antes se salio de muy grant madurgada de la villa e*

fuese a la naue que su maestre Terfes tenia ya aguysada E, jedenfalls besser als in *CP*. Auch *une matinee, bien matinet* ist nicht gerade schön. Sachlich zwar ist richtig, dass Therfes, um die Aufmerksamkeit der Einwohner oder gar des Königs nicht auf sich zu lenken (da Wilhelm ohne Abschied abreisen wollte, um jedem Versuch, ihn festzuhalten, zuvorkommen), sein Schiff während der Nacht oder ganz früh morgens, wo noch alles schlief, für die Abfahrt ausrüsten liess.

2293 fehlt *E*, der statt dessen giebt: *e entro y ssu conpanna*. Man sieht dass in *E* (nicht in *CP*) Wilhelm mit seiner Begleitung und seinen Pferden und Waren in der Stadt wohnt, und daher früh morgens zur Abfahrt erst aus der Stadt nach dem Hafen auf das Schiff gehen musste. Dies entspricht durchaus dem Vorausgehenden, wie es auch in *CP* steht, s. die Verse 2064 bis 2071. *E* S. 219, 2—5 übersetzt dies sachlich genau, nur fügt er das leicht zu ergänzende *e tomaron posadas* hinzu. — In *CP* ist der Sachverhalt nur durch *Quant de la vile aler s'an dut* angedeutet. Die Einzelheiten hat er übergangen, die *E* nach dem vorausgehenden selbst hinzugefügt hat.

2294. 1. *nes*.

2296. 2297. *anforcier* 'zunehmen', etwas zu nahe Wiederholung. Man möchte gern das eine *vent enforcier* variiren, doch stimmen *CP* überein.

2297. *La mers torble P = E*, vgl. 2311. *Li ciaus troble CP*.

2298. fehlt *E* an dieser Stelle, doch ist offenbar derselbe wiedergegeben an einer späteren Stelle (zwischen 2306 und 2309) mit den Worten: *E todos dieron bozes: ayos, ayos* (sic). — *a orce*] 'nach links', Gegensatz von *a poge* 'nach rechts', eig. Back- und Steuerbord. Neufr. *orse, ourse*, s. Diez, Wtb. I. *orza*, wo ein Hinweis auf Cotgrave s. v. *ourse* hinzuzufügen wäre. Vgl. jetzt auch Godefroy. Ich kenne das Wort noch aus dem Renart (zwei Stellen bei Henschel s. v. *aorce* und *orche*), den Fabliaux (s. jetzt das Glossar bei Mont.-Raynaud) und der h. Paula. — Zur Schilderung des Sturmes vgl. Holland a. a. O. S. 72.

2300. *derompent C* schien mir zu stark. — *foulent* hatte schon F. Michel gebessert.

2307. 2308. fehlen *E*.

2310. *malëurté*] findet sich auch Cligés 3750. Karrenr. 577, im Reim.

2311. *Li ciaus* fehlt *E*, indem *troble* noch zu *jorz* geschlagen wird.

2324. *Cale*!] nämlich: *la voile*, das Schiffskommando für das Streichen des Segels.

2333. *Saint Nicholas C*.

2334. *anpleidies*] h. hier: 'durch Fürsprache vermitteln'; *aplaidier* (2422) aber 'anreden', 'ansprechen', daher Cligés 658 *apleidier* mit *C* zu lesen ist.

2337. fehlt *E*.

2340. 2341. fehlen *E*.

2343. *domaige C*.

2347—2350. fehlen *E*.

2349. *deduisent P*.

2351. *Ausi P*. — Zur Sache vgl. *Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi*.

2353—2356. fehlen *E*.

2378. *ravoier*] *E* übersetzt falsch *alegrar*.

2382. grobes Misverständnis in *E*, der den Vers *Li rois l'apele sel losange* (nämlich den Terfes) übersetzt: *a que (la tierra) llamaua el rrey [que la sabia]* (hat *E* aus eigenem hinzugesetzt) *Solasange*. Knust hat dies nicht erkannt, sondern bemerkt in der Anm., das Land, das hier *Solasange* heiße, hiesse sonst *Sorlina*; vgl. Anm. zu 1050.

2384. *vile*] so *P*, *isle CE*. Woher kann der König wissen, dass es eine Insel ist? Das kann man beim Landen nie wissen. Wohl ist aber die Stadt *Sorlinc* gemeint, in der die Königin lebt, wenn auch der Name der Stadt hier an dieser Stelle nicht vorkommt.

2388 hat *E* wieder misverstanden: *aqui venderedes mas caro que en otro lugar*.

2389. *Mout*] *E* las *Mais*, und brachte so einen Gegensatz zum vorigen Vers heraus, während in *K* die beiden Verse dasselbe sagen.

2391. *li sire*] also war die Kunde von dem Tod des alten Beherrschers von *Sorlinc* binnen der 24 Jahre noch nicht zu des Kapitäns Kenntnis gelangt. Vgl. 2429, wo sein Fehlen in einer Weise bemerkt wird, als wenn es nicht vorher den Lesern erzählt worden wäre.

2401. hat *E*: *Desy los mercaderos venderan lo mas caro que podieren, e jamas non fallaran quien les faga fuerça nin pesar* (2406 fehlt).

2402. *a*] 'behält', also prägnant, doch eig. wenig passend.

2405. *pois*] 'Erbe'.

2406. *soille*] von *soldre* 'bezahlen', hier: 'ersetzen'.

2408. *coitise*] so *C* gegen *avoir P*, *auer E*. Das Wort kommt sonst nicht vor, es dürfte das Verbalsubstantiv zu *coitisier* sein, das ich nur mit derselben Stelle wie Godefroy belegen kann: *la mort le (roi) coitise* (: *iglise*) *G. Guiart I*, 521 'ihn bedrängt', so dass der Sinn 'Plackerei, Erpressung' von der harten Zollabgabe gar wohl gesagt werden kann. Woher kommt das Wort? Hängt es mit *coitier* 'bedrängen' zusammen? Allein dies Suffix wird nicht an Verba angehängt. Was dann? Neufr. *cotiser* fällt einem Jeden sofort ein; aber das Wort ist vor dem XVI. Jahrh. bis jetzt nicht nachgewiesen. Das subst. *cote* freilich ist schon im XIII. Jahrh. belegt. Das wenig bekannte Wort (*cotise* wäre dann zu schreiben, was sich nicht findet) dürfte ursprünglich sein.

2413. *torneant*] 'indem sie vor (angesichts des) dem Schloss lavieren'.

2419. *il*] fehlt *P*.

2422 (fehlt *E*). *riens P* — *apleide* s. zu 2334.

2429. s. zu 2391.

2442. 2443. in *E* misverstanden, ebenso 2453—2455.

2442. steht *P* im Text, weil *C* —1; sonst [*ai*] *j'aport* oder [*c*] *i apor*t. Wegen des Plurals s. 2447. 2455. 2456.

2458—2460 fehlen *E*.

2464. Eigentlich hat *C* die zwei Zeilen 2467. 2468 geändert und vor 2465 gesetzt; 2464 ist mit 2468 kontaminiert. Dabei kommen drei Reime auf *-ise* zum Vorschein, was, abgesehen von der schwachen Gedankenverbindung, schon allein die Verderbnis verrät.

2474. *tespast C.*

2475. *baisse C.*

2478. *E: tornolo a su logar* misverstanden.

2480. Komma. — Subjekt ist 'die Königin', ebenso 2481 *ü* = 'der Königin'; also 'sie hatte einen glücklichen Tag erlebt'.

2483. 2484. *māme: fāme C*, also *manme: fanme*, das *a* nasaliert. Der Reim findet sich öfter auch anderswo. Man schlage meine Anm. zum Karrenr. 4658 nach. — *E* übersetzt *an son doi mame* mit *en uno de los dedos*, kannte also das Wort ebensowenig wie die bisherigen altfranzösischen Lexikographen.

2487. *braïier*] 'Leibgurt' (*bragarium*), s. meine Bemerkung Zeitschr. f. rom. Phil. I, 152.

2495. *nel*] *PE* gegen *ne C.*

2500. fehlt *E*; statt seiner steht: *ca el anillo non vos valdria nada.* — *tolez*] *P, querez C*; wegen *tolez* vgl. 2506.

2501. *antre .. et ..*, 'die beiden zusammen'.

2505. fehlt *E.*

2506. *Tolez le moz*] hypothetisch, also Parataxis statt Hypotaxis.

2508—2519 hält sich *E* wenig an den Text.

2510. *a ce chacier*] wohl des Reimes wegen.

2516. *A ce que*] 'abgesehen davon dass'.

2520. *Dame nest mie dons sauoirs C*; in *E* wird der Vers mit folg. Zusatz eingeleitet: *E el rrey que a su grado non faria synrrason dixo.*

2531. *cest*] *ce C.*

2542. *Quant* ist notwendige Besserung, s. Tobler Z. f. r. Phil. I, 10.

2551. Anakoluth gegen vorhergehendes *don*: 'und den sie.'

2557. *et l'an les mist*] fehlt *E*, statt dessen *e asentose* (die Königin) *a ellos*, was aber erst 2578 geschieht, sowohl in *K* als in *E*.

2558. 2559. fehlen *E.*

2560. *vout*] 'Antlitz', sonst bei Kristian nicht zu finden.

2562. 2563. fehlen *E.*

2562. *Nen*] die ältere, vollere Form der unbetonten Negation vor Vokal, die ich in den Text gesetzt habe; s. Anm. zur Karre 4866.

2568. *marcheant*] *seruiente E*, was besser ist als *CP*; man müsste darnach bessern: *Trop a ici riche serjant.*

2570. *don uos pöisse C.*

2573. 2574. fehlen in *E*, obwohl sie durchaus notwendig sind.

2575. *estoïiez C.*

Nach 2588 fügt *E* ein: (*en al*) *que non en aquello que tenian en los coraçones.*

2591. *avoir*] *amer P* gefiele mir besser; *E: E en esto el rrey que solia auer grant sabor de caça.* — *deduit*] ohne nähere Bestimmung vom Jagdvergnügen.

2592. *ruit*] 'Brunst', neufr. *rut*; noch heute eine der beliebtesten Jagdmethoden, den Hirsch zur Brunstzeit zu jagen. Godefroy hat das Wort nicht; doch führt er ein Beispiel (Benecit 25288, was 'Brunstzeit' heisst) unter

ruit 'Quelle' an!!; wiewohl F. Michel darin einen Jägerausdruck richtig gesehen hat, wenn er auch nicht ganz genau mit *courre* übersetzt. Wie hier *aler en ruit*, sagt Beneit 9818 *aler chacier au* (eher *en*) *ruit*.

2594. 2595. fehlen *E*.

2596—2604. hat Kristian den spanischen Uebersetzer mit seinem Exkurs, der die Thatsache der Halluzinationen den Unkundigen beibringen sollte, nicht überzeugt. Dieser erklärt ganz hausbacken: der König *vio pasar canes por ante sy, e començo a cuydar e cayo en tan grant pensar que se adormecio*.

2606. *riviere*] *P* hier von der Hirschhatz! Man ist sehr erstaunt einem am Hof lebenden, also mit den Jagdkunstelementen vertrauten Mann die Wasserjagd (*riviere*) mit der Waldjagd (*bois*) verwechseln zu sehen. Der Vers fehlt in *E*; *C* ist mir dunkel mit seinem *biere*.

2608. *quinze*] so *CE* gegen *P* (.xvi.), ebenso 2671.

2610. lies: *antice* (ebenso *C*); *enticier* ist der Term. tech. für das Hetzen, also synonym mit *hicier*.

2614. vgl. Hardouin, Trésor de vénerie, ed. Michelant (s. Godefroy s. v. *estal*) und vgl. *dit del cerf* in Jub. N. R. — *hu* ist der Zuruf an die Jagdhunde; von dieser Interjektion ist dann, wie Diez lehrt, das Zeitwort *huier* entstanden. — *Bliaut*] Name eines der einstigen Jagdhunde des Königs.

2618. *esbäüz*] vgl. die häufige Verbindung von *fol et esbäüz*, um die Bedeutung des Wortes scharf zu fassen.

2619. *cui plus an chaut*] 'die mehr Teilnahme an ihm hat', als die gleichgiltige, weil unbeteiligte Dienerschaft.

2628—2630. 2635—2638. 2642. 2643. fehlen *E*.

2649. fehlt *E*.

2650. *dit*] *dist C*.

2651. ist *P* sicher umgearbeitet, da sein *estuet* und *puet* 2649 allein gegen *CE* stehen. Zudem scheint mir *estuet* etwas zu stark zu sein. *E* hat: *e dixole*: 'Sennor, sy uos yo guisar que vades a caçar, gradescermelo hedes?' — 'Sy', *dixo el*, 'ca non he tan grant sabor de al, ca .xxiiij. annos ha que sienpre sofrý enojo e mala ventura'. — 'Yo vos juro', *dixo ella*, 'por San Paulo que, ante que la noche sea, veredes venir vuestro suenno. [*E yo mesma vos fare y conpanna*]'. Der Vers 2651 fehlt leider in *E*, so dass wir nur auf den Sinn des Zusammenhangs angewiesen sind. Ich vermisste vor allem die Frage der Königin, ob der König auf die Jagd gehen will, und läse gern: *Sire, volez aler an bois?*

2654f. sind in *C* nicht gut überliefert, da seine beiden Pluszeilen 2657. 2658. schlecht mit dem vorausgehenden verbunden sind, wenn sie auch dem Sinn nach wohl passen. Nun fehlen sie aber in *PE*, und dies mit der Thatsache, dass die Satzverbindung nicht stimmt, lässt sie wohl als eingeschoben ansehen. Man war bedacht, das zu 2654 dem Sinne nach zu ergänzende *Com de l'aler an bois* einzuschieben. Es ist aber offenbar von 2655 abhängig gemacht worden; dann ist 2656 (der überhaupt blosser Lückenbüsser ist) parenthetisch und 2657 sollte lauten etwa *Que je n'alai chacier an bois* o. ä.; denn der Begriff 'seit ich nicht gejagt habe' ist nach 2655 sehr nötig. Oder

aber 2657 hängt von 2654 ab, wobei dann 2655. 2656 parenthetisch stehen, und 2657 müsste lauten etwa *Com de l'aler chacier an bois*. Daran schliesst sich 2658 sehr gut an (sein Schluss ist identisch mit jenem von 2652). — Bei dieser Unsicherheit bin ich *PE* gefolgt. — Uebrigens würde in 2654 *fui* (statt *sui*) besser angebracht sein.

2660. fehlt *E*.

2661. 2662. Welches ist der ursprüngliche Reimausgang? Es sind deren drei möglich: *-ir*, *-er*; und *-ier* (oder *-gier*). Ich wähle den ersten, weil *asserir*, *enserir* sich sonst bei Kristian findet, dagegen *asserer* oder gar das seltene *asserier* nicht belegt sind. Ersteres ist von *seri* abgeleitet, das zweite ist *adser-are*, das dritte *adser-iare* oder *-icare*.

2662. musste ich *Porroiz C* durch *Verroiz P* (*uerredes E*) ersetzen, da ersteres zu *se je puis* der vorausgehenden Zeile gar nicht passt.

2665. steht *E*.

2666. fehlt *E*.

2670. *essars*] die lautliche Form ist *essarz*, hier mit *ars* [*arcos*] reimend, mithin *s : z*; s. Einleitung zu dem grossen Erec XI. Wegen dem bekannten Plural von *un* vgl. *an uns essarz* Ivain 279.

2671. *quinze*] vgl. zu 2608.

2671. 2672. Ich kann nicht entscheiden, ob *PE*, das ich im Text behalten habe, ursprünglich ist, oder *C*. Sprachlich ist beides richtig. *Mouvoir le cerf* 'den Hirsch aufzun, aufjagen' findet sich ebenso 3081 und ist tadellos. Doch scheint mir jagdlich das erstere passender. Freilich ist dann 2672 inhaltlich dasselbe wie 2674; aber derartige variierende Wiederholungen sind bei unserem Verfasser ganz gewöhnlich.

2673. Iniziale *P*.

2676. fügt *E* hinzu: [*dando voses e taniendo cuernos*],

2681. 2682. fehlen *C*, stehen *PE*.

2683—2685. fehlen *E*.

2683. ist zwar *se il* durch *CP* gesichert, so dass man es gern halten würde; bei *se il öist* müsste aber der folgende Vers mit *Comment* (nur in *P*) beginnen, was wegen des notwendigen, in *CP* stehenden *Comment* 2685 ausgeschlossen ist; dagegen *se il l'öist* (*C*) wäre möglich, scheint mir aber weniger als *les* zu passen.

2688. *an*] man erwartet *n'an*, weil vom negativen Obersatz abhängig; bei *an* ist kleines Anakoluth: 'es hätte Niemand gegeben, der es nicht gern gehört hätte, und er hätte Freude dabei empfunden'.

2689. Iniziale *C*.

2698. *prandre*] 'ehelichen', *requerre*: 'um die Hand anhalten'.

2703. *E sauedes por que uos lo digo E = C*.

2708. *aloit*] *CE* gegen *P*.

2709. *Que*] *Et P(E)* mit entspr. Tempus ist eben so gut.

2712. fehlt *E*.

2713. *uostre CE*.

2714. *que*] in 2717 wieder aufgenommen. In *C* geschieht dies sogar schon 2716.

2719. *doing gié: congié*] echt kristianisch.

2720. *corre* mit *P*, weil an sich vorzuziehen, da es der Term. techn. ist, und ferner in der folgenden Zeile wiederholt wird.

2728—2731. fehlen *E*.

2738. *Dantre C*.

2750. *La C* ist unnütz und kakophonisch.

2752. *e los unos le trauaron de las narises (!), e los otros por los braços (!), e los otros por las piernas E*.

2755. *la prise*] das gewöhnliche ist *prise* ohne Artikel, auch wohl *à prise*; ein *de prise (P)* kenne ich sonst nicht. Doch vgl. *corner l'eau*.

2759. *se andauan por la fforesta E*, vielleicht demnach in *P* zu lesen: *Qui par la forest s'en estoient*.

2760. *guerrier*] hier 'Feind', ebenso 3084 (anders 2764); *E: que desamauan la rreyna*.

2764—2767. fehlen *E*.

2769. *ou*] o *PE*, et *C* (falsch).

2771. *Mes*] *Et PE*.

2777. fügt *E* hinzu: [*e tomo la lança*].

2779. *Vasaus*] *P*, *Cauallero E*; falsch *raison C*.

2783. Der Satz gehört als nähere Bestimmung zu *rois* der vorhergehenden Zeile, ist aber durch *s'öi menacier* davon getrennt, eine Stellung, die nicht gerade glatt, aber auch nicht selten ist. In *C* freilich ist die kleine Härte vermieden: *Quant li rois s'öi menacier, Nes a mie trop atanduz, Ainz est a terre descenduz*. Aber bei näherem Zusehen ist esbarer Unsinn; denn wenn der König noch zu Pferde gewesen wäre, dann hätte er doch, statt abzustiegen, schleunigst Reissaus genommen, da die eisengepanzten Ritter auf ihren schweren Schlachtperden sein wenn auch müdes aber flinkerer Jagdperd nie eingeholt hätten. Der König muss 2754 zum Halaliblasen abgestiegen sein. Auch *E* geht mit *P*: *E el rrey que estaua a pie non los oso atender a golpe* (sollte *P* statt *a camp* vielleicht *a coup* gehabt haben?).

2786. *après*] *ampres C* (kommt bei Kristian in den francischen und champagnischen Hss. nicht vor).

2794. 2795. Nach *Sennores non quiero E* ist wohl ausgefallen [*al que mercet*]; freilich musste dann *mas* und nicht *ca* kommen. Letzteres also zeigt, dass der Spanier den Satz misverstanden hat, wohl weil er *se .. non* nicht kannte. Gleichwohl übersetzt er 2802 dem Sinne nach richtig.

2805. 2806. *E* hat geändert: *que jamas non auera mercet de nos pues que nos amenaso; despues su muerte fagame, despues que lo yo matar, quanto mal podier*.

2808. *lui*] 'sich'.

2816—2848. sind in *E* bloss mit folgenden Worten abgetan; *Entonce les començo el rrey a contar con muchas lagrimas como fuera esterrado e como le tomaron su mugier e como perdiera sus fijos anbos e todo quanto le aueniera*.

2821. 2822. sind in *C* wohl interpoliert; abgesehen davon dass sie ganz überflüssig sind (deswegen könnten sie noch immer ursprünglich sein) und

nur das vorausgehende variierend wiederholen, beginnen sie wie 2817 wiederum mit demselben *tot de chieff an chieff*, was doch nicht angeht.

2844—2861. fehlen *E*; s. Einleitung.

2847. *Pan esposa*] *expulsavit*, hier: ihn 'fortstieß', also dasselbe Zeitwort *esposser*, *espolser*, das wir schon 1777: *Vont si corant que tot s'espossent* angetroffen haben. Während dieses in *poussif* fortlebt, von Henschel aus Guiart belegt ist und noch ein Verbalsubst. *espousse* (Pferdekrankheit) vorhanden ist (s. meine Anm. zu 1777.), ist das *espolser* unserer Stelle sonst nicht belegt. Ebensowenig *P*'s *eskieka*, das er sich vielleicht von *eschiec* 'Beute' gebildet und mit 'erbeuten' gedeutet hat.

2857. ein *a* fehlt *C* (—1).

2865. 2866. Hier stimmt *E* auffälliger Weise mit *P*, wiewohl letzterer unmöglich ist. Freilich hat *E* noch anderes: *Sennor, sy Dios me ayude, digouos que nunca conoscy mi padre [mas a la mercet de Dios ora lo conosco], ca syn falla vos sodes mio padre e yo so uuestro fijo*. Es scheint also, dass *E* ursprünglich, in *P* aber zwei Zeilen fehlen, was dann *C*, da er die Stelle nicht glatt fand, durch Umstellung beseitigt hätte. Allein *se Deus m'aüt* (2864) passt besser zu 2865, als zu 2866.

2867. *preudon*] *P*, *uns mieus peres* *C*; *E*: *ca el padre* (also = *C*) *que me crio me dixo [por sanna] que me tomo a un lobo*.

2869. *termine*] *logar* *E*.

2877. 2878. fehlen *E*, ebenso 2898. 2899.

2883. *Joié*] mit dem Hinübergreifen aus der vorigen Zeile zwar echt kristianisch, aber eigentlich überflüssig, da *paroille* auf das vorhergehende *mervouille* zu beziehen natürlicher ist, wie es *PE* haben.

2886. *Ensamble mon frere auoie* *P* (—1).

2888. *Ami* *CP*.

2895—2897., die in *C* fehlen, stehen in *E*.

2902—2904. fehlen *E*.

2905. fehlt in *E*, ist aber notwendig wegen des folgenden *Estonce lo desfesieron* und muss also ausgefallen sein.

2913. *il*] nämlich *li pan*, hat der Spanier auf die Söhne bezogen.

2915. 2916. scheinen auch in *E* zu fehlen; jedoch ist dies bei seiner Uebersetzungsweise nicht sicher. Dass die Zeilen echt sind, zeigt *les rebeuse* 2918, das ein vorausgehendes *le beisent* voraussetzt.

2920. Nach 1948 ist er ein *serjant*.

2921. *ressamble que il aient borse trouee*] sprichwörtliche Wendung, so Alisc. 145, Gaydon 69, Barb. 3, 166, 302, Méon II, 19, 555, II, 243, 240.

2922. *ueritez* *C*.

2933. *sa cointance* *C*.

2935. *Si*] *C*, ebenso *E*.

2945. *au roi de Q.*] bei vorausgehendem *li* (2943) ist zwar eine sehr gewöhnliche Nachlässigkeit, bei Kristian aber auffällig.

2947. *antresaingne*] *antreseignes* *C*; h. nicht nur konkret das auf einem Gegenstand angebrachte, unterscheidende Merkmal, sondern auch abstrakt, wie *ansaingne* das Zeichen, Anzeichen, Kennzeichen, Beweismittel u. ä. So

steht *ansaigne* Karrenroman 4775, während ebenda 4794 *TV antresaignes* gegen *CAE anseignes* geben.

2965. fehlt *E*.

2977. 2978. fehlen *E*.

2977. *Mont est pesant C*.

2993. steht *E*.

2994. *amet*] 'zur Last legen', ein Kristian geläufiges Wort; z. B. Ivain 3675. 4324, Karrenritter 4911. 4931.

3002. *avra*] steht in beiden Hss. Subjekt kann nur die Königin, ihre Mutter, sein, die aber im vorausgehenden nicht erwähnt ist. Erst 2987 ist von ihr die Rede. Sollte *E*. ausgefallen sein? — Sonst muss *avra* 'wird sie uns besitzen' heissen, ziemlich hart. Ein *verra* wäre zwar deutlich, aber es passt nicht. *E* hat: *Mucho nos tarda el día que auemos de uer a nuestra madre*.

3009. Hier schiebt *E* das ganz unpassende: *e quien denostaron* ein.

3010. 3012. stehen auch in *E*.

3012. *an leu*] nämlich; *de lor feire preu*; deutlicher wäre *an* statt *nos*.

3026. steht in *E* statt *ma joie*, das ich aus *C* und *P* kombiniert habe: *E el mi grant plaser fas ser mayor mi duelo*.

3034. *an ost C*.

3045. *Le gue*] *guysaduos de mannana que non finque ninguno a pie nin a cavallo, commo seades al vado de Bandona*. *E fiso dar desto su plegon* (so).

3045. 3046. musste *P* bleiben, da der Konjunktiv notwendig ist und *passe* als Konj. Kristian noch fremd ist. Dazu kommt, dass 3046 in *C* verborben ist.

3063. Da hier ein Verbum dicendi fehlt, so wäre *P* mit seinem *Sire* passender, um die neue Rede auch äusserlich anzudeuten. — Doch auch *E* hat das Wort nicht.

3066. *prisoniers*] Littré hat das früheste Beleg aus dem XV. Jahrh. S. meine Anm. zu Karre 3596. Durch *C* wird es, selbst wenn *en prison P* ursprünglich sein sollte, was nicht zu entscheiden ist, doch für das XIII. Jahrh. gesichert. Die Symmetrie empfiehlt zu *quites* ein ähnliches Nomen, so auch *E*: *preso o quito*.

3069. *lor*] d. h. *la lor*, nämlich die *reançon*.

3074. 3075. fehlen *E*, ebenso 3084. 3089.

3084. *guerriers*] s. zu 2760.

3084 ff. hat *C* allein das ursprüngliche bewahrt, wie der Sinn und alle Einzelheiten lehren, auch *E* bestätigt. So steht 3085 in *E*, fehlt *P*, ebenso fehlt *E* der interpolierte Vers 3089a *P*. Freilich hat *E* ebenso 3089 *C* ausgelassen. Im folg. fehlt aber in *E* ebenso der interpolierte *P*-Vers 3090a.

3094. *un tros*] gegen *sis sous P* und *cinco sodos E*, die also zusammengehn. Aber *tros* ist unantastbar, und mag einem Schreiber, der gewohnt war, dabei ein *de chou*, *de pome* u. ä. zu finden, aufgefallen und deshalb geändert worden sein. Allein *tros* kommt so öfter allein, ohne nähere Bestimmung, vor; s. ausser den drei Beispielen bei Godefroy noch Méon II, 79, 2479 (W. v. Coinci).

3098 ff. lauten in *E* folgendermassen: *Estos fucron desafiadores* (3098). *Estos me mataron los omnes* (? 3101). *Estos fesieron la guerra toda* (3100). *Estos rrobaron e quemaron e astragaron la tierra. Estos fesieron lo mas de mi mal* (? 3099). *Estos me fesieron auer tanta sanna e tanto pesar* (3103) *que yo se bien* (3104 = *P*) *que estos son los mas mortales enemigos que yo he* (3105). (Die Zeile 3102 fehlt). Die Anordnung weicht von *P* und *C* ab, lehnt sich jedoch mehr an *P* an.

3101. *raiens*] hier nicht in der urspr. Bedeutung 'Lösegeld bezahlen', sondern: 'Jemand gefangen nehmen, um für ihn Lösegeld zu bekommen, Lösegeld verlangen, für Lösegeld herausgeben' (= *rançonner* neufr.), von Personen auch auf das Land u. s. f. übertragen (dann: 'brandschatzen').

3102. *derriens*] s. m. Anm. zu Ivain 5891; ebenda 5902 ist es ebenso durch Reim gesichert (*derriien* : *mien*).

3104. 3105. *E* mit *P* gegen *C*.

3107. *Vostre*] *nuestros E*.

3111. 3112. fehlen *E*.

3114. *de joie*] *de piadat E*.

3115. fehlt *E*.

3117. 3118. fehlen *E*.

3119. *dient*] *CE* gegen *P*.

3125—3129. fehlen *E*.

3129. 3130. stehen *E*.

3133. *que n'iert la moie C*, gegen *PE*: *que je n'avoie*, das einen reichen Reim einführt, daher ursprünglich sein könnte. Ebenso habe ich aus demselben Grunde *P* in 3145 im Text gelassen. Sicher lässt es sich natürlich nicht entscheiden.

3136. fehlt *E*.

3137. 3138 übersetzt *E*: *Duenna, yo non se sy uos erre*, hatte also wohl vor sich: *je ne sai bien, se je vos ai mesfet de rien*,

3145. steht (vgl. zu 3133) wieder *PE* im Text, die einen identischen Reim geben.

3147. 3148. fehlen *E*, der statt dessen einschibt: [*y por esta mercet que me pedides perdonouos*]. Wie man sieht, dürfte dies *P* 3147 wiedergeben. *Comancemant C* ist ganz allgemein; *merciemant* müsste, ebenso wie *merci* zuerst 'Gnade', dann 'Dank' heissen, hier (wofür mir kein weiterer Beleg vorliegt) 'das *merci*-anfehlen' heissen. — Sonst vgl. noch Lacurne N. 8.

3149. *Sorlinc*] *suillyn C*, *sor moi P*. Letzterer hatte also *sorlin* vor sich, das er in *sorlui* auflöste, und als *sor lui* auffasste. Da ihm *lui* widersinnig erscheinen musste, hat er es in *moi* geändert.

3151. 'aber soviel muss ich dabei als Bedingung setzen'.

3156. *le*] so *C* (*P* mit seinem *le* beweist nichts); *E* = *la*, offenbar auf *isle* bezogen. Allein dieselbe besteht ja aus *Sorlinc* und *Catenasse*, und hier ist nur ersteres, das 3176 *chastel* genannt wird, gemeint. Ich habe deshalb *le* stehen lassen.

3157. *espace*] 'Säumen', vgl. Karrenr. *sanz demore et sanz espace* 5234 (ebenfalls im Reim).

3158 ff. stark gekürzt in *E*.

3161, 3162. musste *rote* : *redote* *C* dem *torbe* : *destorbe* *P* (*E* fehlt) weichen, da *redote* *C* sinnlos ist. Dann auch 3163, 3164 mit *P* Plural gegen *C*.

Nach 3165 schiebt *E* ein: *E ally se espedieron della los de Catanassa*. Ohne Grund; denn der König von Quatenasse ist noch 3274 in Sorline, schiffte sich dann mit Wilhelm und der Königin nach England ein, wo ihm Wilhelm (3312) die Geburtsstätte der Zwillinge zeigt. Weiterhin wird der König von Quatenasse freilich nicht mehr erwähnt; er ist offenbar mit nach London gezogen, da er nun einmal schon in England war, und seine Heimkehr ist bei dem ziemlich übers Knie gebrochenen Schluss nicht weiter erzählt.

3171—3177 stehen *E* hinter 3181. Die ganze Stelle zeigt Misverständnisse oder Aenderungen.

3175. *galoz* *C*; auch sonst findet sich *-z*, ich habe (vgl. Karrenr. 2316, *galos* : *los*) geändert.

3176. hier stimmen alle, *CPE*, überein, um *vindrent* zu sichern, das aber mit *issirent* nicht reimen kann. Der Fall ist um so auffälliger, als die Besserung *virent* für jeden auf der Hand lag. S. kleinen Erec S. XI.

3181. hat *E* das ihm unbekannte *Evröic* ausgelassen.

3189. *le roi*] *CE* gegen *P*.

3192. Vgl. *E*: *e de la contar non ouo uerguença* mit *P*, das dann schon wegen des altertümlichen *nen* vor Vokal ursprünglich sein könnte.

3200. *rien*] *pan* *E*.

3201. fehlt *E*, und ebenso 3202a *C*.

3223, 3224. fehlen *C*, stehen *E*.

3225. *erres*] *arras* lat., *arrhes* neufr., fehlt unglaublicher Weise bei Godefroy, Bos, steht richtig Roquefort, Lacurne, Hippeau. Das Wort ist ziemlich häufig, die heutige Form ist moderner Latinismus.

3232. *biface*] erklärt God. vorsichtig mit *sorte d'étoffe*. Bos, der das Wort aus Henschel kennt, operiert etymologisch mit *bis* und *facies*, und bemerkt zögernd: *éttoffe sans envers?* (er meint also: *à double face*). Bei P. Meyer (Glossar zum Escofle) ist es schon sicher: *éttoffe à double face* (und er weiss noch mehr darüber:) *et brochée d'or*. Letzteres stützt sich auf 8961. *Et li ors qui ert el biface*, und ist nicht unmöglich; aber es ist andererseits ebenso möglich, dass der *biface*, der 8914 *treslis* genannt wird, und woraus der Rock und der Mantel gemacht sind, eben nur in diesem Fall diese Verzierung trug. Auch die Etymologie ist ganz unsicher: es liegt doch viel näher, das Wort mit *bife* (s. d. bei Ducange s. v. *biffa* 1), einem leichten und feinen Stoff, zusammenzuhalten, wie es Henschel getan hat. Im Escofle ist es masc., hier fem., also *biff-acea*.

3237. *vos*] *C*; dagegen *E* hat (wie *P*): *non nos tengades por sandios*.

3242. *par le cors De*] *por le cuer De* *C*, *par Dios* *E*. Ich habe *P* im Text gelassen, weil so ein identischer Reim entsteht (*s* vor Kons. war ja damals bereits stumm).

3243. *cez*] *E* las wohl *voz* *P*: *tomar non uoslos queremos*. — *quierrons* *C*.

3247. *au mains* = *E*: *al demenos*. — *an*] proleptisch auf das im nächsten Vers fg. *De la folie*, eine volkstümliche, aber *K* wenig geläufige Prolepsis.

3249. 3250. fehlt *E*.

3252. *Ces P*.

3253. *Seignor]* *Amigos E* (passt besser), doch werden die Kaufleute ebenso 3221 angesprochen.

3254. *puis]* *et C*, aber *E* richtig *despues*, wie auch vorher 3252 *puis* gestanden hatte.

3255. fehlt *E*.

3259. *sanz rien leissier]* 'ohne etwas ab-(nach-)zulassen'.

3260. *E* einfach: *Plaseme*, sodass wohl der sonst sehr verlockende Text von *P* doch nicht ursprünglich sein muss.

3261. steht *CE*, fehlt *P*.

3262. fehlt *P*, auch *E*, der ihn ausgelassen hat.

3272. *E: Mucho estouieron ally los mercaderos muy uiciosos*, das Knust (s. S. 243) in *K* vermisst, ist die wörtliche Uebersetzung dieses Verses, nach welchem *E* einen Punkt setzt.

3273. *a masse]* 'zusammen'.

3275. passt in keiner Weise zum vorhergehenden; denn *li* bezieht sich auf Wilhelm, während *li dui roi* vorausgeht, und es ist wohl vor der Zeile eine Lücke anzusetzen, was sich aber wenig empfiehlt, da *C* und *P* übereinstimmen. Oder aber der Vers ist verdorben; denn die Uebergabe des Landes geschieht gar nicht hier, sondern anderswo und bei einer ganz anderen Gelegenheit, s. 3334. 3335. Aber auch auf den König von Quatenasse kann es sich nicht beziehen; denn dieser hat das Land bereits 3156 in Empfang genommen. *E* erzählt richtig: *El rrey de Inglaterra e el rrey de Catanassa eran ambos en Sortina. E a cabo de veynte dias fue la tierra rrendida al rrey Guillelme.*

3276. *nueme]* passt zu *huij jorz* 3272. *E* hat letzteres mit *mucho* allgemein wiedergegeben; ersteres mit *a cabo de veynte dias*, welche Zeitbestimmung *E* aber mit 3275 verbindet, und für die Schiffe gar keine Zeit angibt.

3280. *Nont cure plus de lonc seiour C*.

3278—3281. fehlen *E*.

3291. 3292. *ruse: gramuse C* sind ganz unbekannte sonderbare Wörter.

3293—3295. fehlen *E*.

3295. *oians touz C*.

3296. *E* giebt als Bemerkung des Vf.: *Ay dios, tanto bien fases a quien quieres, e commo es desanparado el que tu desanparas.*

3298. *dolans iadis C* auf Rasur.

3301. *agora an mucha alegria e mucho plaser, E* geht also mit *C*.

3303—3310. fehlen *E*.

3306. *Que]* *Qui P* konnte als *Cui* bleiben.

3314. 3315. *vez'ci le lit*, soll offenbar rhetorische Figur sein, ist aber wenig geschickt.

3317. 3318. hat *E* zusammengezogen in: *do la rreyna ouo sus fijos*.

3319. *Après le leu par ci courui P*.

3331. *Entonce posaron* allgemein, hat *E* verständiger Weise zugesetzt; denn *K* sagt bloss: 'das ganze Land in der Nähe des Felsens haben sie besetzt'.

3333. *no vele*] *las nuevas* *E*.

Nach 3333 steht in *E* eine lange Interpolazion (s. Einleitung). Die beiden Verse 3331. 3332 stehen vor derselben und nochmals nach derselben.

3334 a. b. ungeschickte Interpolazion in *C*, fehlen natürlich in *E*.

3341. *E* = *C*. —

3342. *a sus gentes* *E*. — *a sa gent ot* *C*.

3345. 3346. fehlen in *P*, standen aber in der Vorlage von *E*, da er den Anfang von 3345 übersetzt: *E ellos asy lo fesieron*.

3349. *E: e fesolo muy su priuado*. In *K* ist plötzlicher Subjektswechsel.

3352. 3353. in *E* etwas geändert.

3357. *por s'ame*] *ant'el* *E*.

3359. *çant*] *cient* *E*.

3364—3366. fehlen *E*.

3366. *iert* *C* (also lebte er nicht mehr, als Kristian dies schrieb) gegen *est* *P*.

Anhang.

1. Kollazion von C.

Vergleichung der Hs. Cangé mit Jonckbloets Ausgabe
nach ihrer Zeilenzählung.

5. puet.	417. chanp cheuz.	796. or androit.
110. sanz porloignance.	436. si li.	845. 9.
134. dire dire (+ 2).	445. sire .G.	885. Si.
167. feroiz.	464. 9.	918. Claïme.
177. baillier.	471. a oes uoz.	922. conuissances.
196. lan mainne.	473. de ca.	948. an.
211. seul pas.	483. apansee.	1010. Sanz.
221. Lan moïne.	489. dō.	1069. il li.
224. sire .G.	490. Entesmes ce.	1075. 9.
228. se.	514. de uers.	1080. que.
247. toz prem.	547. sire .G.	1102. maluestiez.
248. sire.	563. antentis.	1113. por.
252. 9.	569. sire .G.	1120. sanz.
253. asez.	603. trueuent.	1128. Et garde amont p la fenestre.
254. sire .G.	611. <i>der Vers ist auf der folg. Spalte wieder-</i>	1131. porent.
269. sire .G.	<i>holt.</i>	1147. anpres.
275. .G. prem.	621. sire .G.	1151. fet 7.
276. sire .G.	622. se dex.	1191. an main.
280. 9.	643. seruitune (so!)	1207. tote uoies.
291. q̄rant.	649. Anconbriers.	1218. conuert (so).
297. ml't u. s. f.	675. 9.	1234. Toz.
314. grāment.	678. anseigniez.	1283. si.
329. chanp cheu.	686. (vos) <i>fehlt.</i>	1303. cel.
339. cel.	689. sire .G.	1333. quan que.
343. croiz.	717. manbre.	1364. Q' le (— 1).
361. il ni.	758. escuz.	1378. asez.
372. Mes.	766. escuz.	1388. 9.
378. sire .G.	777. <i>streiche vos, das fehlt.</i>	1439. quan quele.
388. sire .G.		1446. q̄ le porcoi.
398. bas uespre.		

1449. neust.
 1451. gueitiee.
 1487. reŕez.
 1514. uos.
 1522. an.
 1535. *ist auf der folg. Spalte wiederholt.*
 1538. man.
 1564. san.
 1585. Cist | 9.
 1586. desraist (*so*).
 1589. an eise (—1).
 1598. uoz.
 1610. eincois.
 1614. des qua.
 1652. lorain.
 1653. de.
 1663. 9.
 1695. come.
 1696. ancor.
 1708. tot or.
 1715. randra.
 1733. 9.
 1736. nan.
 1759. uoloir.
 1767. quan que.
 1771. seras.
 1780. quan que *u. s. f.*
 1815. auanture.
 1832 (55). len maint *u. s. f.*
 1871. autre.
 1872. deluene (*d. h.* lueure).
 1888. dedanz et defors.
 1898. ne] 7.
 1904. hō.
 1916. qua.
 1929. ce ueez.
 1936. dō.
 1942. moīnes.
 1950. cele.
 1966. or androit *u. s. f.*
 1987. conbatuz.
 2020. 9.
 2025. tans.
 2035. uauasors.
 2039. Fist.
 2071. Sil.
 2074. dongier.
 2152. couoite.
 2153. de ca.
 2190. 9 *u. s. f. d. h. ausnahmslos, wenn ausgeschrieben, com + Vok., con + Kons.; sonst 9 für beide Fälle.*
 2211. aproche.
 2233. cheualiers.
 2259. cheualier.
 2260. noz.
 2263. uoz.
 2289. plus tost.
 2312. san.
 2327. Tant q̄ il.
 2334. quanchante.
 2354. certainemant.
 2366. iaude.
 2391. armez.
 2410. conuissent.
 2440. pristrent.
 2458. Lessiez.
 2461. deuroit.
 2479. 9.
 2481. len.
 2486. mauoit.
 2489. uaint.
 2506. qua.
 2517. uaingniez.
 2545. de fors.
 2564. leanz.
 2566. presanz.
 2589. Tu . tu comant.
 2606. 11. Ha! dex.
 2635. ce.
 2639. nes un.
 2642. h. ne li.
 2674. deissiez.
 2721. ansanble.
 2726. anbat.
 2728. come.
 2739. ronpe.
 2744. la loe.
 2760. conter.
 2785. grant (*t in z corr. I. m.*).
 2806. sanz.
 2813. Eincois.
 2827. couoitier.
 2865. ele! oil.
 2881. ge.
 2882. reuienant.
 2896. si le me.
 2902. aprochiee.
 2908. uantaille.
 2916. creiez.
 2935. an.
 2949. mangier.
 2951. maniuient.
 3004. iorz.
 3005. pont.
 3021. ponz.
 3044. Malueisemant.
 3059. uoidier.
 3086. Cest.
 3087. ceste.
 3109. dō.
 3147. par tot.
 3164. miaudres.
 3169. Don (*so*).
 3176. as suens.
 3198. lateine.
 3201. Anuoie.
 3206. certaineñt.
 3211. Se li doiz cō-paignie.
 3242. qua.
 3243. nan quiert.
 3260. tan quier.
 3265. ius que.
 3272. loist.
 3275. quan que.
 3277. prodō.
 3309. Sanz.
 3350. *streich* . . .
 3370. uolantiers.
 3373. boenes.
 3396. cor androit *u. s. f.*
 3400. uoz.
 3414. iusqua.
 3431. chacier.

3442. peor.
 3482. crestiens.
 3494. anuiron.
 3530. deuoit.
 3531. La.
 3555. uoz.
 3581. seignor.
 3589. santranbatent.
 3600. resne.
 3606. refurent.
 3625. auoit.
 3638. arramie.
 3675. saparcut (so).
 3684. irie.
 3701. foies.
 3711. melegant.
 3712. melegans.
 3726. encor.
 3740. loiee.
 3780. pas.
 3830. auuglez.
 3836. tu tu (+ 1).
 3848. testuet.
 3861. ne nos.
 3877. pes et acorde.
 3887. artuf.
 3891. lacreant.
 3896.ancelot.
 3907.ancelot.
 3962. meniere.
 3976. uolantiers.
 3988. uoz.
 3999. auanture.
 4036. anplastre.
 4037. plaies.
 4039. tost.
 4058. *wiederholt*.
 4070. uos en.
 4083. chanbre.
 4100. seus.
 4101. qua.
 4136. an.
 4138. 9 prif uof.
 4171. an bas.
 4238. anuie.
 4254. dolanz.
 4258. Ocirre
 4261. Noe .j. des chies au.
 4263. agueitie.
 4273. Cest.
 4282. alant.
 4283. desirranz.
 4292. feire.
 4298. del.
 4305. *auf der folgenden
Spalte wiederholt*.
 4313. lui.
 4314. nen.
 4323. daignas.
 4339. sanz.
 4383. ma nertume.
 4390. despisant.
 4443. pristrent.
 4452. honte.
 4458. lafeite.
 4538. endure.
 4542. uaintre.
 4553. fet.
 4555. por.
 4559. san.
 4568. sanz.
 4573. nouelemt.
 4623. Sesueilloit.
 4680. teue.
 4766. buen.
 4771. Par ce.
 4796. le quist.
 4819. croi.
 4854. artus.
 4865. seignor.
 4880. Voz.
 4891. mamez.
 4900. dō il.
 4946. seiremanz.
 4957. demandent.
 4959. arme se sont.
 4961. fors tret.
 4988. fors tret.
 4996. tresquanz es poinz.
 5009. lor *zweimal*.
 5046. rouer.
 5053. remassissent.
 5055. soz.
 5068. uoz.
 5142. sire .G.
 5153. sire .G.
 5167. sire .G.
 5184. li defleax.
 5210. max.
 5215. sire .G.
 5252. Queus.
 5253. Ses tant.
 5264. certainement.
 5269. sire .G.
 5285. puis.
 5293. sire .G.
 5295. li.
 5304. art9.
 5316. sire .G.
 5331. cielues.
 5332. Ou fet messire .G.
 5334. ne nil.
 5338. sire .G.
 5341. les *wiederholt*.
 5368. pomelegoi.
 5391. feroit quan queles.
 5394. Venir.
 5406. quier^t (1. m.)
 5455. leissessiez.
 5463. deputaire.
 5471. seirement.
 5487. bailliee.
 5511. ou ou (+ 1).
 5514. de fors.
 5521. liues.
 5523. Es trez.
 5527. de fors.
 5554. uaudroit (so).
 5560. mal gre.
 5565. par tot.
 5593. tanz.
 5606. autre.
 5615. hirauz.
 5651. Quil.
 5652. ma dame.
 5654. noauz quant.
 5660. ius qua.
 5661. sau pis.
 5662. qua.
 5670. sa.
 5678. uaintra | tire.

5723. atandre.
 5747. aeisie.
 5765. lanhatine.
 5771. lor armes.
 5802. yders.
 5809. peitrax.
 5861. uermoilles.
 5876. pucel (so).
 5889. *streich* . . .
 5924. par tans.
 5948. lenconbrer.
 5998. pooirs.
 6000. nule deles.
 6009. meismeſ.
 6015. uolentez.
 6044. en e et.
 6055. Lanhatine.
 6061. demanda.
 6073. sire.
 6090. le s.
 6109. anuoie.
 6126. merrien.
 6178. meliaganz.
 6200. anpreismes.
 6202. Mes sire . G.
 6205. an.
 6214. Hai!
 6215. meliaganz.
 6235. bade.
 6267. sa.
 6270. aſ.
 6303. *streich* . . .
 6317. *ist am Rand i. m.*
 nachgetragen.
 6326. mains.
 6334. Lors.
6335. *wiederholt.*
 6343. refbez (so).
 6360. fors.
 6361. por.
 6382. quant le.
 6386. Jus que.
 6401. Daconsiure.
 6438. menee.
 6443. Sauoir mon.
 6459. teisoit.
 6468. Hai!
 6482. periz.
 6488. par demorez.
 6510. quant.
 6517. *Voz | fors traice.*
 6522. nel redi (— 1).
 6531. dolor.
 6533. entandi.
 6557. por ce.
 6574. uos le me.
 6578. nes point.
 6586. ceanz.
 6600. lerroie.
 6601. fors.
 6605. *wiederholt.*
 6610. Com (so).
 6614. plante de corde
 (+ 1).
 6615. bailliee.
 6641. sor.
 6648. concust.
 6653. Por ce.
 6657. sains.
 6676. lieemant.
 6679. *auf der folgenden*
 Spalte wiederholt.
6680. fet fet il (so).
 6684. Por ce.
 6689. artuf.
 6699. par tot.
 6727. par tans.
 6746. randrai (so).
 6758. Isnelemant.
 6774. il i truisse.
 6776. lont.
 6779. tertres.
 6781. cō.
 6789. soudainemant.
 6794. deceuant (so).
 6803. mescreez.
 6822. premeraine.
 6823. Comant! dex.
 6826. Et ele a lui ne
 fust uenue.
 6827. an.
 6839. Aparceussent.
 6846. reisons.
 6897. toz.
 6911. sanz.
 6940. quan que.
 6948. consant afolez.
 6983. uns] .i. (2. un).
 7003. Meliagant.
 7008. de fi.
 7012. ars.
 7035. nestries.
 7043. Et li.
 7047. lor uis.
 7057. dor barrez.
 7077. respassera.
 7081. meliaganz.

2. Kollazion von *P* (375).

Zum bequemen Gebrauch wird nach Seite und Zeile der Michel'schen Ausgabe zitiert.

39f. 240^vb. — 40, 9. pmeffe. — 21f. 240^vc. gratijene. — 23. Guill'. ml't (*so immer*). — 43, 6. 240^vd. — 14. et] ēt. — 45, 16. 241^ra. — 48, 1. 241^rb. — 49, 1. apcue. — 50, 11. 241^rc. — 52, 21. 241^rd. — 53, 15. adonc. — 55, 6. 241^va. — 18. e] 7. — 56, 8. ĩbles. — 20. pneles. — 57, 16. 241^vb. — 59, 12. uirge. — 21. dusqa. — 60, 16. 241^vc. — 62, 12. 241^vd. — 63, 1. fō mē veut. — 13. vaura. — 64, 22. 242^ra. — 67, 9. 242^rb. — 23. tout. — 69. En lame fu. — 22. 242^rc. — 70, 24. doel. — 71, 13. Lenfant! — 72, 8. 242^rd. — 74, 9. ĩble. — 18. 242^va. — 77, 5. 242^vb. — 79, 15. 282^vc. — 17. di. — 80, 13. nes une. — 81, 15. le vaut. — 16. fuft a f. v p a. — 25. 242^vd. — 82, 5. A couete 7 a vellece. — 83, 23. hō nes. — 84, 7. ou] v. — 10. 243^ra. — 15. or fera — 86, 20. 243^vb. — 88, 21. espoufee. — 89, 5. 243^rc. — 11. iou v9. — 90, 6. canoine. demaine. — 11. me fire. — 15. blanche. — 20. me fire. — 91, 2. me fire ara. — 11. 243^rd. — 93, 2. (—1). — 20. se faufe. — 22. torble (*ausgeschrieben*). — 25. 243^va. — 95, 20. Et! ne] 7 ne. — 96, 10. 243^vb. — 98, 12 (—1). — 20. 243^vc. — 99, 1. put. — 101, 5. 243^vd. — 102, 20. (+1). — 21. apartenra (*ausgeschrieben*). — 22. laime ne ne le. — 103, 4. lont mais. — 15. 244^ra. — 104, 1. pluīue (*Reimvers fehlt*). — 10. Dōc arai. — 23. il mais aincois. — 25. (—1). — 105, 2. 244^rb. — 108, 9. 244^rc. — 110, 7. 244^rd. — 112, 23. loge. — *Nach 25. ist ausgelassen*: Contre fest li vilains drecies. — 113, 3. 244^va. — 114, 17. sef efuilla. — 21. bien le. — 115, 13. 244^vb. — 116, 12. fanlable. — 117, 1. doīfiāx. — 23. 244^vc. — 118, 19. Nē. — 120, 1. dift. — 5. ambedui. — 8. 244^vd. — 122, 18. 245^ra. — 19. vauroit. — 20. Dōc. — 21. .v.f. — 123, 10. le fale. — 125, 3. 245^rb. — 127, 13. 245^rc. — 129, 19. warance. — 25. (245^rd) apceuoir. — 130, 6. lapcut. — 131, 7. Que il — 132, 12. 245^va. — 133, 14. triues. — 134, 24^a. 245^vb. — 135, 13. tenu. — 136, 19. 245^vc. — 138, 13. lagagouce. — 20. aafies. — 139, 6. 245^vd. — 140, 1. Et] Que. — 8. paīage. — 9. 9ftume. — 141, 16. 246^ra. — 143, 13. (—1). — 144, 1. 246^rb. — 6. apcut. — 146, 11. 246^rc. — Dune. — 147, 2. Pris! ains. — 11. atant. — 148, 21. 246^rd. — 149, 1. (+1). — 151, 6. 246^va. — 153, 16. 246^vb. — 19. (—1). — 154, 11. en] ent.

155, 26. 246^vc. — 156, 9. (—1). — 19. Qui. — 158, 4. iex! döt. —
 10. 246^vd. — 159, 3. mal euree. — 8. jh'c crif. — 160, 20. 247^ra. —
 2. uenot. — 4. nouris. — 7. ceste. — 161, 21. (—1). — 22. pris] p^ss (*d. h.*
pres). — 24. .vi. f'. — 163, 5. 247^rb. — 8. Ni afiert. — 164, 5. me fires. —
 14. Après] Auoec. — 165, 15. 247^rc. — 21. Sign^s sign^s. — 167, 22. rendre,
 2. manus *mit blasser Tinte v auf r geschrieben*. — 25. 247^vd. — 168, 2.
 (—2). — 5. reubes. — 169, 7. nenuoist. — 13. lui. — 17. pmetent. —
 170, 10. 247^va. — 171, 5. tot p^spris. — 6. treftout.

I. Berichtigungen u. Zusätze zu der Einleitung.

S. III, Z. 21. Kollazion von G. Baist.

III, 22. Die Mundart ist genauer schwer zu bestimmen. Die meist fehlerhafte Silbenzahl der Verse erinnert an anglonormannische Texte.

III, 24. Streiche den Punkt!

VII, 1. v. u. nur einer] besser: ‚nur zwei‘ u. s. CXXIX, 24 und CL. VIII, 18. 1. ZffS.

XXVI, Z. 14. füge hinzu: Birch-Hirschfeld, epische Stoffe S. 46f.

XXXI, Anm. 2. Nachträglich seh ich, dass G. Paris Rom. XII, 499, Anm. 4 die Erfindung der Person von *sir Lauaine* dem Malory zuschreiben möchte — es liegt viel näher, ihn aus dem schon in *K* befindlichen Gauvain entstehen zu lassen.

XXXV, 21. *étranger*] dies wäre um so merkwürdiger, als sich der Zug in sämtlichen Redaktionen findet.

XXXVI, 11. ‚die älteste Hs. der *vita Gildae* soll 1161 geschrieben sein‘. H. Zimmer.

XXXVIII, 32. streiche: ‚glückseligen‘ wegen S. LXXXIII.

XXXVIII, 25. s. Zimmer ZffS. XIII, 115.

XLII, 2. Die Tatsache, dass *r* ein biographischer Roman gewesen, sichert demselben bereits ein späte Abfassungszeit. Die Artusromane können ebenso wenig wie die Chansons de Geste mit solchen Romanen angefangen haben: diese gehören immer einer Zeit an, die nach der Glanzperiode dieser Romane fällt, indem deren Beliebtheit die späteren Reimschmiede veranlasst, dem Helden eine Vor- und Nachgeschichte zu geben und das ganze biographisch zu ordnen.

XLVII, 14. Man beachte, das *Lancelot* die ältere, *Lancelec* die jüngere Form ist. Mithin gehen *KR* auf die ältere, *Z* aber auf die jüngere Form zurück.

LI, 20. Eine allgemeine Anspielung findet sich in dem gereimten Gregorleben Rom. VIII, 512: *Dieu ne veut que nul homme lot Ne Parcheval ne Lancelot*. — Der Auftrag, den die Königin dem Lancelot Z. 5664 gibt, es im Turnier *au noaus* zu tun, findet sich plump nachgeahmt im Papegaut 27, 9—30, 17, vgl. Saran Beitr. XXI, 341. Der Anblick der Geliebten (= *K* 3691 ff.) nimmt Durmart, dessen recht hoch anzusetzender Verf. seinen Kristian gründlich studiert und geschickt verwertet hat, ebenso ganz und gar ein, dass er im Kampf seine Gegner vergisst (13693 ff.), vgl. noch ZffS. XVII, 84, (1). Auch Guinloie will sich töten wie Guenievre S. 4189 ff., als sie ihren Ider tot wähnt

Hist. Litt. XXX, 203. Auch der Parthenopier hat die Karre benutzt — doch es kann nicht dem Hgb. der Karre zugemutet werden, allen Nachahmungen nachzugehen. Dies ist vielmehr Sache derjenigen, welche spätere Texte herausgeben, wie dies z. B. Friedwagner in seinem Meraugis S. LXXIX f. mit Erfolg getan hat. — Die Stellen anzuführen, wo Lancelot in den verschiedensten Romanen nebenbei unter andern Artusrittern genannt wird, hat keinen Zweck.

LII, 25. Birch-Hirschfeld verzeichnet in seiner Dissertation S. 45 noch eine Stelle aus Guiraut von Calanson (Bartsch, Denkm. 98, 21):

*Aprèn, Fadet, de Lanselet,
Co saup' gen landa conquerir.*

Die Form *Lanselet* ist durch Reim gesichert. Statt *landa* gibt eine Hs. *Islanda*; soll es nicht *lauzor* heissen?

LVII, 11 v. u. Anm. Karre] l. ‚Krone‘!

LX, 7. Dass Kei's Pferd miterschlagen wird, hat zuerst Warnatsch a. a. O. S. 108 beobachtet.

LX, 27. 28 u. LXII, 9. Der im fg. gegebene Nachweis, wie *M* ohne jede Rücksicht auf Sinn und Gang die Erzählung brutal kürzt, ist bezeichnend für die Annahme jener, die ihn noch alte gute Texte benutzen lassen, während Kristian seine Quellen verschlechtert!

LXV, 9. Wie Malory oft gerade dort, wo er erfindet, sich auf seine vermeintliche Quelle beruft, ebenso zitiert Hartmann von Aue gern *als uns die aventure zalt* bei Dingen, die in seiner eingestanden Quelle fehlen und oft offenkundige Lückenbüsser sind.

LXXI, 2. Dieser irrige ‚Feuerfluss‘ steht schon Rom. XII, 511. 512.

LXXIII, 3. 4. Diese Bemerkung Baist's ist gegen G. Paris Rom. XII, 511 gerichtet, der in der Glasinsel *un séjour surhumain, une île fortunée* gesehen hatte.

LXXV, 3 v. u. Ebenso lässt Kristian selbst im Erec den kämpfenden Helden durch den Anblick seiner Holden neue Kraft erlangen, s. Z. 911 f.

LXXVI, 11. Was Kristians eigne Auffassung von der Minne gewesen, lehren die beredten Zeilen, die der Dichter seiner Fenice gegen die ehebrecherische Liebe Isoldens mit Tristan im Cligés 3145 ff. in den Mund legt.

LXXVI, 13. Dass Kristian den Ivain als ‚Protest‘ gegen die Karre geschrieben, wie ich kl. Ivain X vermutet, sagt E. Wechssler a. a. O. S. 154, Anm. 69 fast mit denselben Worten.

LXXVII, 19. hat] l. haben soll.

LXXVIII, 7 v. u. (Anm.). Diese Vorsicht hat G. Paris später, als die anglonorm. Hypothese ausgereift war, verlassen, s. Hist. Litt. XXX, 3 und im 2. Zusatz der Einl. S. CXIX.

LXXVIII, Anm. Wie hier E. Wechssler zwei entgegengesetzte Ansichten zusammenschweisst, so thut er dasselbe auch anderswo. So ist ihm S. 120 der Gral christlich und keltisch — es wäre doch interessant zu wissen, was im Gral keltisch ist. So ist ihm S. 8. 9. der Gral ein ‚märchenhaftes Wunschgefäß‘, das in die altchristliche Legende von Josef von Arimathia aufgenommen ist. S. III, Anm. 3 dagegen: Es soll nicht etwa gesagt sein, dass der Gral aus einem Märchen, etwa dem vom Tischlein deck dich oder einem andern, entnommen sei. Vgl. noch Zusätze zu CIV, Anm. 1.

LXXIX, 1. In dem Zitat E. Wechsslers (S. 133) muss ,die Bretagner diese E. . . auf den Kontinent verpflanzen' (!) verschrieben oder der ganze Satz schlecht ausgedrückt sein.

LXXXIII, 7. seiner] l. Kristianschen.

LXXXVIII, 3. von] l. vor. — das. Z. 10 v. u. ,Keltomanen' s. über diese Holtzmann Germ. XII, 258f. und Golther ZfvSF. 1890, 213.

LXXXVIII, 14 v. u. Anm. tilge das Komma vor ,die'. — das. Z. 1 v. u. l. ZffS.

LXXXIX. 20. dieser] l. jener. — das. 7 füge am Ende der Zeile ein: ,mir aufgedrungen'.

XC, 4 v. u. schiebe ein: Rom. XXVII, 511.

XCIV, 14 v. u.: s. CXLI.

XCIV, 19. Ich vergass hinzuzufügen, dass es auch bei Tristan möglich ist, dass Kristian selbst diesen Stoff zuerst litterarisch behandelt hat, s. Erec XXIV, Anm. und vgl. weiter unten S. CVI, Anm., Z. 5 ff.

CIV, Anm. 1. Für G. Paris und seine Anhänger ist Laudine oder die Dame von der Quelle noch immer eine Fee. Davon steht in keiner der Ivainfassungen ein Wort, und keine derselben weist auch nur den geringsten Zug auf, der Laudine als Fee irgendwie verraten könnte. Dass in ihrem Gebiet sich eine Zauberquelle befindet, macht die Besitzerin noch nicht zur Fee, wenn das Motiv der letzteren, Laudine mit Ivain zusammenzubringen, so offenkundig vorliegt wie es hier der Fall ist. Diese eigenartige Methode, mythologische Dinge, die nicht vorhanden sind, überall hineinzulegen, ist ein Rest der früheren allgemeinen Sitte, welche den „mythologischen Kern“, den man überall suchte und natürlich auch fand, überall voraussetzte. Diese Methode ist es, die derartige Forschungen in Verruf gebracht hat, und gegen die man sich jetzt allseits erhebt, ohne es verhindern zu können, dass man ihr hier und da doch noch fröhnt. Die erste Bedingung einer wissenschaftlichen Forschung kann nur die sein, die Dinge zu nehmen, wie sie wirklich sind, und nichts in dieselben hineinzutragen, was darin nicht überliefert ist.

Ich hatte nachgewiesen, dass diesem Teil des Ivain die ,Witve von Ephesus' zu Grunde liegt, s. ZffS. XX, 100 — dies wird von G. Paris und seinen Anhängern mit der durch nichts gestützten Behauptung zurückgewiesen, nicht die ,Witve von Ephesus' sei es, sondern ,den Tannhäuser'. Nun lässt sich keine Spur des letzteren Stoffes darin nachweisen: keine Fee, keine sündhafte Liebe, keine Flucht und Reue, keine Abweisung und keine Verzweiflung — rein nichts. Oder soll es ein Tannhäuser *à rebours* sein? Während der echte Tannhäuser die sündig geliebte verlässt, um sein Gewissen zu beruhigen und sein Seelenheil zu retten, verlässt Ivain die ihm ehlich angetraute Gemahlin, um auf Abenteuer zu gehen. Während jener schwer bereut, sich mit der Liebe eingelassen zu haben, bereut Ivain, seine Gemahlin verlassen zu haben. Während der T. Busse thut, um seine Todsünde los zu werden, thut Ivain Busse, um seine erzürnte Gattin zu besänftigen. Und schliesslich, während T. in den Sündenpfehl zurückstürzt, da er ohnedies verloren ist, kehrt der treue Gatte zur innig geliebten Ehegattin. Und das soll ein Tannhäuser sein! — Für das Wittwenmotiv spricht wenigstens die Tatsache, dass Laudine eine wirkliche Wittve ist, dass sie ihren heiss-

geliebten Gemal durch den Tod verliert, dass sie ihn danach heiss betrauert, dass sie kurze Zeit darnach den Mörder ihres Mannes heiratet, also sehr leicht und rasch getröstet wird, d. h. alle Hauptzüge des Motivs lassen sich in demselben nachweisen.

Dieselbe Methode befolgt E. Wechssler in seinen Gralstudien. Schon das Gralbüchlein S. 8. 9. und sonst erklärt das Gralgefäss als ein Wunschgefäss, also eine Variante des ‚Tischlein deck dich‘, wie dies s. Z. E. Martin aufgestellt hat. Das merkwürdige dabei ist nur, dass keine der alten, also ursprünglichen Fassungen je etwas davon verräth. Das Gefäss sättigt zwar durch seinen blossen Anblick, aber von irgend einem Wunscherfüllen ist dabei nie die Rede. Wenn sich daher dieser Zug in irgend einer späteren Fassung auch finden sollte, so beweist gerade der Umstand, dass er allen andern, und gerade den älteren Fassungen ganz fremd ist, dessen Unursprünglichkeit. In der Anm. 3 (S. III f.) nimmt Wechssler freilich seine Behauptung im Text wieder zurück; denn die gewundene Fassung kann nur eine Palinodie verdecken wollen. Es musste auch ihm klar geworden sein, dass ein Gefäss, dessen Anblick die Anwesenden sättigt, nicht ein Gefäss ist, dass die verschiedenen Wünsche derselben erfüllt. Ein Stück Brod wäre dann ein Wunschbrod. Allein in seinem letzten Graulaufsatz ZfrP. XXIII, 167 behauptet er wieder trocken: ‚die ursprüngliche Bedeutung des Graals als Wunschgefäss liegt den beiden Hauptszenen des Joseph zu Grunde‘.

So lang noch verschiedene Begriffe auch wirklich geschieden werden, — und dies wird doch in wissenschaftlicher Forschung immer Gesetz bleiben — so lange ist die Wechssler'sche Behauptung unrichtig. Vgl. noch oben Zusätze zu LXXVIII Anm.

CVI, 11. das einzige] freilich, selbst wenn wirklich *M* aus *x* und nicht aus Kristian stammte, wäre kein Grund vorhanden, dies *x* anglonormannisch zu machen. Kamen denn keine der festländischen Bücher nach England?

CXI, 25. So sagt selbst J. Loth, Rev. celt. XIII, 491: „*Cette aristocratie bretonne s'est assez vite assimilée au milieu qui l'entourait, et il est incontestable que c'est par ces Bretons francisés que les légendes bretonnes ont pu le plus facilement se propager en France, dans les pays voisins de la Bretagne*“.

CXIII, 21. Zu a) ist die wichtige sagenhafte Figur der Fee Morgan nachzutragen, die nur festländisch, der Insel aber ganz fremd ist.

CXIV, 21. Zu b) ist noch die wichtige Tatsache hinzuzufügen, dass die für die Artussage so wichtige Oertlichkeit der Insel Avalon ausschliesslich festländisch ist. Wegen der Quelle von Brece liande ist zu bemerken, dass *M* dieselbe ohne Namen anführt, offenbar weil ihm die bretonische Quelle unbekannt war.

CXVIII, 8. 9. glühenden Hass der Kymry gegen die Angelsachsen] Ist es denn heute nicht genau noch ebenso der Fall? S. den Aufsehen erregenden, auf Selbstanschauung und gründlichem Studium der Tagesliteratur beruhenden Aufsatz H. Zimmers ‚Der Pan-Keltismus in Grossbritannien und Irland‘ in Preuss. Jahrb. 92, 426 ff., bes. 462 f., 476 u. 488—494.

CXXIII, 12. füge hinzu: CXVIII, Anm. 1.

CXXV, 3. So hatte ich bereits S. XXVII des gr. Ivain gefragt.

CXXV, 15 v. u. 50] gr. Erec XXXIV hatte ich aus Versehen 60 angegeben. W. Herz spricht im Anhang seiner neuesten Parcivaldichtung gar von „60 Hss. des altr. Percevals“. — Dies ist ein *lapsus memoriae*, verursacht durch meine damalige Bemerkung „von all den etwa 60 Hss. Kristians ist keine einzige in England geschrieben“. Es gibt folg. Hss Kristians, sämtliche Bruchstücke von Hss. mitgerechnet: Erec 8, Cliges 10, Karre 6, Ivain 9, Wilhelm 2, Perceval 14 = 49 im Ganzen, daher man rund von funfzig Kristian-Hss. reden kann.

CXXVI, 6. v. u. füge hinzu: „und bes. S. LII“.

CXXVII, 12. Vgl. noch S. CLXX.

CXXXII, 37. Was das Alter des ‚roten Buches‘ von Hergest anbetrifft, so könnte man aus J. Loth, Mab. I, 4, Anm. 2 schliessen, dass ein höheres Alter für die Texte herauszuschlagen ist. „Es handelt sich einfach um eine etwas ältere Hs. als das ‚rote Buch‘. Alle Texte im *Livre blanc* (Peredur, Bown of Hampton und die Mabinogion) sind genau dieselbe Rezension wie im rothen Buch mit ganz geringfügigen stilistischen Abweichungen. Auch in Ms. 135 der *Mostijn Mss.* befinden sich dieselben Texte aus dem *white Book of Rodderick* (*Llyfr gwynn Rydderch*) abgeschrieben“ (H. Zimmer).

CXXXIII, 3. 4. Doch finden sich in den auf uns gekommenen Fassungen mannigfache grössere und kleinere Entlehnungen aus den Versromanen, bes. aus Kristian.

CXXXIII, 13. an] l. von.

CXXXIV, 17. Doch beachte man, dass derselbe Hartmann die zwei ganz gleichartigen *E* und *I* ganz verschieden behandelt; s. gr. Erec XVIII.

CXXXIX, 14 v. u. Es ist sattsam bekannt, wie nach G. Paris und F. Lot Kristian seine Vorlagen verschlechtert und falsch versteht. Dasselbe Schicksal widerfährt auch der armen Marie de France (Rom. XIV, 607): *Mais*, sagt dort G. Paris, *elle ne les* (ihre Quellen) *comprenait pas toujours bien elle-même*. Um so merkwürdiger ist es, dass im Gegensatz dazu Malory als ein Muster der Treue angesehen wird, der in jeder Zeile seine Quelle getreu wiedergibt — ich konnte oben S. LX ff. zeigen, wie sinn- und gedankenlos derselbe kompilirt. Das stärkste, was wohl je geleistet worden, ist dann E. Wechsslers Paradoxon (a. a. O. S. 77): ‚Guiot einer der grössten Epiker des MA., seinen Meister Crestien noch überragend‘; vgl. meine Bemerkungen über ihn S. CXXXIX f.

CXL, 7 v. u. Vgl. W. Golther, Sitzber. bayr. Akad. 1890, Band II, S. 215. 16.

CXLII, 12. Nachträglich fällt mir ein, dass meine Vermutung, das *livre* sei ein Gralroman gewesen, nach Kristians eigener Aussage sichere Tatsache ist (Z. 66): *Ce est li contes del Graal | Dont li Cuens li bailla le livre*.

CXLIV, Anm. 1. Piquets mannigfache Behauptungen von der Art wie Kulhwch sei älter als Kristians Erec (s. oben S. CXX. CXXI), dieser letztere später als Geraint, Hartmann erzähle im Ivain die Entführung Guenievres nach der Karre, Kulhwch kenne bereits Guenievres Entführung, weil Artus darin (J. Loth, Mab. I, 200) *promet tout ce qu'on lui demandera, sauf sa femme!* u. a. genügt es bloss anzuführen. Freilich das letztere ist zu lehr-

reich für seine Methode: Artus verspricht dort alles auf dem Erdenrund, mit Ausnahme seines Schwertes, Schildes, seiner Lanze und seiner Frau — sind ihm denn die andern hier genannten Dinge auch entführt worden? Kennt Herr Piquet nicht das Sprichwort, der Araber leiht alles nur nicht sein Pferd, seine Flinte und seine Frau? Vielmehr könnte man aus dem Umstand, dass Artus an jener Stelle sein Pferd nicht nennt, eher schliessen, dass er in den Augen des Verf. ein gewöhnlicher Fusskrieger ist, der nicht einmal ein Pferd hat; s. oben S. CXVIII. IX. Nach demselben Piquet ist *Mi* ebenso urkeltisch, wie *Me*: warum ist dann die Quelle Breceiliande namenlos? warum sind darin die schönen Frauen blond (im *Mp* sind sie schwarz)? — In einem Punkt aber hat F. Piquet gegen mich Recht: ich sagte gr. Ivain S. XXV: „dann brauchte die Erzählung Kynons nicht vor Artus zu geschehen, da dieser nicht reagirt“, wogegen Piquet richtig einwendet (S. 128), Artus schlafe in *Mi*, habe daher die Geschichte nicht gehört.

CXLV, 21 v. u. (Anm.) dieser Gedanke] nemlich: „ich habe keinen Diener“, vgl. *H* 359: *uns gebrist der knehte*.

CXLIX, 10 v. u. (Anm.) Im letzten Augenblick ist diese Uebersetzung durch die Liebenswürdigkeit ihres Verfassers E. Wadstein wieder in meine Hände gelangt. Doch drängte der Abschluss des seit so langen Jahren im Druck befindlichen Bandes in einer Weise, dass ein weiterer Aufschub nicht statthaft war. Das Verhältnis von *Ne* zu *EHM* sowie von *Ni* zu *IHM* wird demnächst in einer Dissertazion behandelt werden. Auch für *I* ergeben sich ähnliche Verhältnisse wie für *E*; vgl. bes. *I* 963 ff. (= *N*), während *HM* sicher ursprüngliches bieten, viell. ebenso 1146 nach *HMN* eine Lücke in *I* (Bahre, vgl. 1162. 3) anzusetzen.

CL, 13 v. u., vgl. noch Cligés XXVIII. „Dieser mächtige Sammelband ist von einem Perrot de Nesle in Gemeinschaft mit Jean Madot geschrieben“.

CLV, 26. Diesen Gegenstand behandelt einer meiner Schüler, W. Menzel aus Bonn, in einer demnächst erscheinenden Doktor-Dissertazion.

CLIX, 10. *Glocelais*] so druckt irriger Weise Knust, aber es muss *Glocelins* heissen. — Diese Eigentümlichkeit, den Namen der auftretenden Personen ganz spät erst anzugeben, ist echt kristianisch; vgl. S. LXXXV. CXXXVI.

CLX, 6 v. u. Diese Art der Erklärung Knust's halte ich für wenig berechtigt; s. meine Auffassung S. CLIX, Z. 8 u. ff.

CLXIII, 3 v. u. früher einmal] s. kl. Erec S. XLf.

CLXIV, 1. v. u. (Anm.) — In der Bibliographie daselbst (Gröber S. 524, Anm. 1) fehlt vor Müller: Foerster Cligés S. II f. und nach Müller ebenso: Foerster, kl. Erec S. XI f.

CLXIV, 7. nichts] füge hinzu: „entsprechendes“.

CLXXIII, 4 v. u., Anm. viell. *s'a cure de cointise*.

CLXXVII, 3 v. u. s. oben S. CXL ff.

II. Berichtigungen u. Zusätze zu den Anmerkungen.

I. Karrenroman.

16. vgl. noch *sore* und *sor*, *ore* und *or*.

34. *Camaalot*, vgl. Sommer's Malory II, 157, Anm. 3. — S. 363, Z. 17 füge nach „Wort“ hinzu: „in England“. — *Kamaalot* findet sich noch dreimal in Claris u. Laris.

62f. lies 63f.

100. 1. 108.

166. *Keu*] die Reime kennen nur die Form *Ke*, die daher hier und sonst überall einzusetzen ist.

212. *leississiez*, 1. „so, oder besser mit *C leissessiez*, s. zu 5475“.

269. vgl. Ider (Hist. Litt. XXX, 209): *Li uns toche l'autre del cote*.

434. ist vor 436 zu stellen. — Auch Guinglain (S. 102) reitet zu Pferde in den Saal, wo er obendrein mit einem andern Ritter, der auch zu Pferde ist, kämpft.

499. füge hinzu: „vgl. 3380“.

673. 4. sollen nach Rom. XII, 468 (2) in *T* fehlen, stehen dort aber.

937. *vossist*] G. Paris Rom. XII, 468 (3) liest *conoist*, das keine einzige Hs. aufweist.

977. 1. *baille*.

978. 1. *Thessaille*.

1103. Ebenso sieht Guinglain (Z. 2934), als er durch die Tür eintreten will, *destendre et enteser de haces grans por lui ferir*.

1284. vgl. zu 4683.

1823. vgl. Archiv 88, 23 zu V. 863 u. Anm.

2102f. Z. 2 der Anm., setze Komma nach ‚sehr gut‘, und Z. 3 lies „denn“ statt „dann“.

2646. 1. *peagier*.

2795. *Une pucele*] es ist die Tochter Bademagu's, also die Schwester Meleagants, vgl. 6639.

2769. *mure*, lat. *mūla*, findet sich noch 6410 im Reim, s. zu Erec 5176. Es steht noch des Aniaus S. 125, Z. 3615, wie das dort auch schon erwähnte *mur* masc. Meraugis 67, 20 (= 1579 Friedw.), Ph. Mousket 610 (wo es mit *fourrure d'hermine* erklärt wird), 8952, dann Bibl. Ec. d. Chartes 1866, 291, wozu noch Henschel s. v. *murs* und Got. s. v. *mul* zu vergleichen ist.

2934. Vgl. noch *escerst* Ps. Oxf. 108, 10. 12. *esculurst* ib. 246, 51. — *juust* Ps. Cambr. 49, 4.

3221. 1. *Guenievre*.

3295. V. L. hinter *V* setze hinzu: (fehlt *li*).

3374. S. 390, der letzte Satz: „Im Rigomer u. s. f.“ ist zu streichen.

3509. Vgl. dazu Erec 4939. *Mout tost est alee novele, Que riens nule n'est si isnele*, Pembroke 3427. *que renomée qui tost vole Out aportee la parole*.

3534. *ogres*] = *organos*, reimt mit *Logres*, ist mithin = *orgues* anderer Texte. Ursprünglich war es *organe*, *orguene* wie *didcène*, *ordene*, später musste es daher wie *diacre*, *ordre* ebenso geben *orgre* (Psalter s. Littré, Brut, Floriant und Fl.). Die beiden *r* wurden unleidlich, daher einmal das spätere *orgue*, das noch heute fortlebt, das andermal *ogre*, das hier im Reime steht und ausserdem noch in Ducange s. v. *discantus* belegt ist. Dasselbe lebt noch heute in Mundarten, wie z. B. in Petit-Noir, s. Richenet S. 21. — Derselbe Reim *Logres* : *ogres* findet sich noch RdLR XXXV, 233, 107, doch ist hier *ogre* der ‚menschenfressende Riese‘, für das Littré überhaupt kein älteres Beleg, Thomas eines von 1527 hat; auch so ein hübsches Beispiel für die Versetzung des *r* (*orcus*, it. *orco*). — Andererseits findet man auch *Lorgres* Sone de Nausay 4842. 4843, beidemale ohne Reimzwang, wo das zweite *r* das erste hervorgerufen hat, wie in *tresor* aus **tesor*; s. Anm. zu 1312.

4127. 1. *delivre*.

4158. s. Anm. zu 3509 u. Zusatz.

4237. Vgl. zu der Bedeutungswandlung des Eigennamens *Braibañçon* das anologe *Berruier*.

4502 ist Rom. XII, 478 (1) also interpunktiert: *Comment! dont n'eustes vos honte De la charete, et si dotastes, Et mout a enviz i montastes, Quant vos demorastes deus pas?*

4568. *manel*] könnte auch durch Dissimilazion aus dem ja nachweisbaren *mamel* entstanden sein.

4659. letzte Zeile der Anm. setze Komma nach „Stelle“.

4699. *Qu'an*] Rom. XII, 478 (2) *qu'el*; alle Hss. haben *en*.

4838. vgl. noch für blosses *chasque* die Zusammensetzung *chasquejournal* im Ps. Cambr. 287, 4 und im Bernhard gegen *cascunjournal* in den Dial. Greg.

4866. *nen*] ebenso 6742 im Gottfriedschen Teil.

5475. Nachträglich seh ich, dass Schwan-Behrens³ S. 192 in § 356 im Paradigma *chantissons*, *chantisseiz*, *-ez* anführt und von „einem Kennvokal *i*“ beider Formen spricht, offenbar hierin Meyer-Lücke folgend, was nach dem von mir beigebrachten unrichtig ist. Weder Meyer-Lübke, noch Söderhjelm, noch Behrens haben meinen Exkurs im Erec zitiert; selbst A. Risop nicht (Rom. Jahresber. VI, 1, 220), trotzdem er *feïssiant*, *allesiant* aus Erec 1449 und zwar nach meiner Ausgabe anführt. — Nebenbei sei noch bemerkt, dass die Behrenssche Form *chantissez* zwar anglonormannisch, aber nicht kontinental ist.

5583. Ähnliche Szenen mit brüllenden Herolden findet man noch Rigomer 13295 f., Escanor 3520.

5592. *hira*] *a* statt *au* ist nördlich; vielleicht hat in dem reichen Norden das Institut der Herolde am meisten geblüht und derselbe die meisten Herolde geliefert. — Was die Bedeutung der Herolde betrifft, ist zu vergleichen P. Meyer in Rom. XI, 36 ff. Vgl. noch Pembroke 977 ff.: aus 3415 f. sieht man, dass

die *clerc* (wohl auch die Herolde) regelmässig Buch führen über die Turniere, über die in denselben gefallenen Ritter, über eroberte Pferde und Rüstungen.

5711. *an*] a *CF*.

5727. Iniziale *T*.

5790. *prison ou croisid*] vgl. Pembroke 3559.

5795*. s. 5977 u. 6026 *l'escu vermeil*. Dass *sinople*, welches heute in der Wappenkunde nur ‚grün‘ bedeutet, früher sowohl ‚rot‘ als ‚grün‘ bezeichnet hat (auch heute noch heisst so in der Mineralogie der dunkelrote Quarz), ist am besten bei Diez Wtb. IIc zu lesen, der ein recht bezeichnendes Zitat vom J. 1400 beibringt. Scheler setzt ohne Grund zwei verschiedene Grundwörter an. Vgl. das von G. Paris Rom. XII, 491 beigebrachte: ich möchte noch *plus vermeils que nus sinoples* Tor. Ant. 19 hinzufügen.

5808. *Ignatures*] vgl. Holland 131.

6094. *lagan*] vgl. Suchier Auc.⁴ 34, 12.

6816. V. L. bei *deceuant* streiche *V*.

2. Wilhelmsleben.

15. Vgl. dazu das Dornlai 6f.:

Les estoires en trai avant

Qui encor sont a Carlion

Enz el mostier saint Aaron . . .

179. *degiez*], auch *delgiez* geschrieben Ami u. Am. 2120 u. fg., das Godefroy mit *delicatus* erklärt, gerade so wie vor ihm Henschel unsere Stelle aufgefasst hat. Dass das Wort „aussätzig“ bedeutet, hat A. Thomas in einem mir eben gütigst übersandten Aufsatz (S. II des Sonderabzugs des noch nicht erschienenen Romaniaheftes XXVIII, 179) überzeugend nachgewiesen. Was die Schreibung *ie* von *jēctu* anlangt, so lässt sie sich auch im Osten, wo sie lautwidrig, wiederholt nachweisen, so des öfteren in der in Troyes geschriebenen Handschrift des Conseil des Peter von Fontaines, ferner in der östlichen Ami-Amilehandschrift, endlich *sougiet* 146 Flori des Rob. v. Blois (östliche Hs.). Ebenso im Norden z. B. Walter von Coinci und vgl. *sougiet* Cristal 133.

1173. Z. 19 der Anm. Neufr. *brousse* findet sich in *fauves de la brousse* u. s. Sachs Suppl.

1182. Vgl. Suchier Auc.⁴ 15, 12: „*tu l'entens*“. Der Indikativ im Sinne des Imperativs, wie in dem *Oz mei pulcele* des Alexius (14 a). Vgl. auch *Urbain, dist la vois, or entans, Et ne soies pas alentans!* Manekine 7587.

1464. 1. *escraingne*.

1486. *Gernemue*] dieses Heringsland (s. Einl. CLXXX) hat A. Thomas in der unter Zusatz 179 oben angeführten Artikelreihe (Rom. XXVIII, 187, Sonderabdruck S. 19) nachgewiesen. Er fand in Savarys *Dict. du commerce* (1723): *Le hareng d'Irlande est le meilleur après celui de Hollande, principalement celui qui s'apprête à Dublin et à Germuth*, und weist den Ort richtig nicht in Irland, wohl aber in England, *Yarmouth* in der Grafschaft Norwich nach. Im M. A. heisst er lat. *Gernemuta*, fr. *Gernemue*, *fernemue*, engl. *Yernemuth*.

Namenverzeichnis.

E = Erec, C = Cligés, K = Karrenroman, L = Löwenritter, W = Wilhelmsleben. Ein beigesetzter * verweist auf die Anmerkungen. Einl. ist die Einl. zu *K* und *W*, Einl., Zus. ist der Zusatz zu derselben; Zus. bei einer Zahl weist auf die Zusätze zu den Anmerkungen.

A.

- Abel*, Kains Bruder K 7012. L 1814.
Acorionde, Grieche, Begleiter des Cligés C 1284. 2079. 2459.
Adan, Adam der Bibel E 1336. C 5239.
Aguisæl, Nom. *Aguisiaus*, König von Schottland * E 1970.
Alemaingne Deutschland C 2656. 2695. 2701. 2944. 3391. 4207. 4211. 5182. 6645. L 5482.
Alemant, Süddeutscher C 2965. 3557. 3634.
Alier, Graf L 2939. 3143.
Alis, der jüngere Bruder Alexanders, nachmals Kaiser von Konstantinopel C 58. 62. 2405. 2417. 2421. 2495. 2516. 2547. 2556. 2624. 6769.
Alixandre, Alexander, Vater des Cligés C 57. 59. 64. 83. 237. 246. 339. 370. 373. 388. 418. 443. 465. 575. 616. 873. 1106. 1120. 1139. 1148. 1170. 1172. 1181. 1197. 1208. 1275. 1343. 1349. 1359. 1375. 1422. 1450. 1467. 1471. 1473. 1555. 1559. 1565. 1572. 1580. 1772. 1815. 1827. 1908. 2036. 2039. 2058. 2165. 2185. 2201. 2206. 2221. 2239. 2249. 2279. 2312. 2343. 2362. 2396. 2406. 2420. 2431. 2452. 2468. 2483. 2557. 2565. 2569. 2577. 2584. 2598.
Alixandre, Alexander der Grosse E 2270. 6673. 6684. C 6701.
Alixandre, Alexandrien, Stadt E 2019.
Amauguin, König * E 318. 1726.
Amiens, Stadt (Somme) K 1998.
Angleterre, *Engleterre*, England E 5394. 6647. C 16. 290. 427. 6702. K 5837. W 11. 19. 759. 1984. 2040. 2281. 2813. 2929. 3274. 3284.
Anglois, *Englois*, W 2080.
Angrès, *Engrés*, Graf von Guine-sores, Artusritter C 431. 1214. 1504. 1808. 1904.
Anjo, Anjou E 6649.
Antioche, Antiochien in Syrien C 800. 5391.
Antipodès, s. *Bilis*.
Arès, Vater Tor's E 1528. 1728.
Argone, Argonner-Wald in Nord-frankreich L 3228.
Arrabe, Arabien K 6030.
Arragon, Aragonien K 5800.
Artus, Ak. *Artu*, Nebenform *Artur* E * 1992, König von Brittannien E 29. 653. 2012. 2060. 2124. 3885. 3940. 4001. 4094. 4220. 4527. 4577. 5281. 6661. 6681. 6732. 6733. 6833. 6870; C 10. 69. 119. 145. 422. 436. 570. 1095. 2367. 2422. 2606. 4588. 4631. 4644. 4733. 4742. 4945. 6673.

K 33. 53. 1435. 2017. 3543. 3905.
4874. 5056. 5285. 5324. 6169. 6280.
6301. 6318. 6711. L *1. 1616. 1829.
2332. 2694. 3693. 3907. 4715. 5843.
6506, vgl. *Loholt*.
Assalon, Absalon E 2266.
Athenes, Stadt Athen C 1284. 2445.
2462. 2567.
Aubagu, l', Artus' Pferd E * 4129.
Aumrique, Afrika C 1286.
Aumarie, Almeria in Andalusien
C 6332.
Avalon, Insel E 1955. s. K S. LXXIII.

B.

Babiloine, Babylon K 6743.
Bade, Stadt Bath in Somerset K 6255.
Bademagu, Nom.-z, König von Gorre,
Vater Meleagants K *645. 656. 3157.
4427. 5158. 6249. 6394. 6639.
Ban, König von Gomeret E 1975.
Bar, Bar-le-Duc (Meuse) W 1987.
Bedouier, *Beduüier*, Oberstallmeister
des Königs Artus E 1735.
Bertran, thrazischer Ritter C 6439.
6443. 6469. 6471. 6474. 6490. 6510.
Biauvez, Beauvais (Oise) C * 21.
Bilis, König von Antipodés E 1994.
1997. 2003.
Bliant, Jagdhund W 2614.
Bliobleheris, Artusritter E 1714.
Brabançon s. *Breibançon*.
Brandigan, Burg Evraïns E 5389. 6271.
Brandes (éP) Graf von Gloucester
E 1935.
Brangien, Iseut's Zofe E 2077.
Bravain, Artusritter * E 1737.
Breibançon eig. Brabanter K *4237.
Breon, Artusritter E 1745.
Breitaine, Aremorika und Britannien,
meist ist zwischen den beiden nicht
zu scheiden, Aremorika E 6553;
Britannien E 6694. C 17. 77. 80.
114. 423. 438. 1051. 1059. 1089.
1093. 1102. 1480. 2397. 2411. 4219.
4224. 4251. 4255. 4310. 4316. 4325.

4477. 5066. 5167. 5181. 5206. 5208.
5296. 6703. K 3906. L 1. 2329.
2546.
Breton, Nom. *Bret*, brittisch; Britte,
Brittannier E 652. 5349. 6646. C
440. 567. 2608. L 37.
Briébraz, Beiname Karadies' E 1719.
Briën, Bruder Bilis' E 1996. 1998.
Briën, Artusritter E 1705.
Bristot W *352 (*bricot* C, *bruiot* P)
2041 (*britueil* C, *bistot* P) K 2053
(*britot* C, *bistot* P) 2071 (*bristol* C,
bistot P) 3355. s. Einl. S. CLXXX.
Broceliande, Wald in Armorika bei
Barenton in der Nähe von Ploërmel
L * 189. 697; s. 'Geographie' im
Register.

Bruiant des Illes, Ritter E 6730.
Brun, Artusritter E 1715.
Bucifal, Pferd Alexanders K 6802.

C.

Cadoalant, l. *Cadovalant* König E *315.
6816.
Cadoc de Tabriol, Ritter E 4515.
4545. 4574.
Cadorcaniois, Graf, Artusritter E 1742.
Cadreç, Sohn Auguisels E 1972.
Calcedor, Grieche, Begleiter des Cligès
C 1286. 1906.
Cadovalant s. *Cadoalant*.
Calogrenant, Artusritter L * 57. 67.
71. 106. 131. 658. 784.
Camaalot Stadt K * 34; vgl. *Kamaalot*
dreimal in Claris und Laris.
Candie, Kandien C 4747.
Canodan, Vater Breons E 1745.
Cantorbiere, Stadt Canterbury E 2032.
C 1055.
Capadoce, Kappadozien E 1969.
Caradigan, eine der Residenzstädte
des Königs Artus E *28. 249. 284.
1032. 1088. 1519 u. E S. 341 Zus.
Carahés, Artusritter E 1727.
Caradués, *Caradoc* s. *Karadeus*.
Cardueil, *Carduel*, Residenzstadt des

Königs Artus E (*28). 5282 (Carlisle?); s. E S. 341 Zusätze. L 7; vgl. Zimmer ZffS. XII, 237.
Carlion, Stadt Caerleon in Wales (Monmouth) K *32.
Carnant, Stadt (nach H. Zimmer: Caer Nant = Nantes s. d.); es giebt noch ein Carnant in S. Wales (J. Loth) und ein Ros Carnant in Cornwallis (F. Lot) E 2315.
Carsenefide, Enidens Mutter E 6894.
Cartage, Karthago E 5340.
Castele, Kastilien W *2175 (*quastelle*).
Catenasse s. *Quatenasse* W.
Cavaliqt, Stammort Yvains E 1709.
Caveron, Artusritter E 1721.
Cercle d'or, vaslet au, Ritter, der Junker mit dem Goldreif E 1712.
Cesar, C. J. Caesar E 6677. 6684. C 6701.
Ceseire, Cäsarea, Seestadt in Palästina C 4746.
Cestre, Chestre, Stadt in England L 2680.
Champaingne, Champagne K 1.
Chartain, Münze von Chartres E *2812.
Chevalier au Lion, Löwenritter, Beiname Yvains L 4291. 4613. 4750. 4818. 5920. 6491. 6645. 6716. 6814.
Chevalier de la Charrete, Karrenritter K 24.
Cligés, Sohn Alexanders C 2382. 2383. 2574. 2603. 2624. 2753. 2761. 2773. 2786. 2792. 2793. 2800. 2857. 2879. 2912. 2923. 2933. 2942. 2951. 2956. 3176. 3183. 3188. 3225. 3269. 3277. 3408. 3420. 3422. 3425. 3433. 3457. 3458. 3463. 3475. 3477. 3492. 3498. 3504. 3516. 3529. 3537. 3547. 3551. 3560. 3566. 3572. 3591. 3597. 3602. 3607. 3615. 3659. 3664. 3678. 3697. 3705. 3715. 3728. 3738. 3765. 3775. 3788. 3794. 3799. 3814. 3819. 3906. 3923. 3938. 3941. 3948. 3951. 3954. 3968. 3971. 3997. 4003. 4012. 4015. 4028. 4037. 4053. 4091. 4095. 4120. 4139. 4149. 4173. 4184. 4192. 4205.

4209. 4214. 4238. 4279. 4283. 4290. 4335. 4347. 4362. 4385. 4410. 4427. 4483. 4486. 4566. 4578. 4596. 4617. 4662. 4688. 4691. 4696. 4707. 4710. 4727. 4740. 4768. 4771. 4791. 4794. 4802. 4807. 4829. 4847. 4854. 4913. 4923. 4928. 4976. 4986. 5016. 5035. 5051. 5064. 5106. 5115. 5142. 5175. 5281. 5292. 5370. 5402. 5440. 5488. 5536. 5554. 5558. 5564. 5595. 5599. 5603. 5609. 5643. 5653. 5663. 5679. 5682. 5693. 5716. 5927. 6054. 6140. 6173. 6188. 6198. 6208. 6223. 6282. 6289. 6305. 6320. 6332. 6357. 6370. 6377. 6451. 6454. 6477. 6484. 6523. 6575. 6580. 6622. 6672. 6689. 6716. 6742.
Clivelon, Grafschaft E 1938; s. *Menagormon*.
Coart, le bel, der Schöne Feigling, Artusritter E 1696.
Coguillanz (de Mautirec), Ritter K 5812.
Coï, Sohn Aguisels E *1972 = Ke.
Coloingne, Köln C. 2693. 2699. 2702. 2860. 3390.
Cor, chevalier au, der Ritter mit dem Horn E 1711.
Cornix, Grieche, Begleiter des Cligés C 1281. 2077.
Cornoaille, Cornwall E 6647. C 80. 1481. K. 3906.
Cornoalois, Bewohner von Cornwall C 2428.
Corque, Königreich Cork E 1965.
Constantinoble, Konstantinopel E 98. C 49. 125. 403. 2391. 2489. 2575. 2650. 4202. 4325. 5110. 5117. 6128. 6683. 6722. 6773.
Crestüen, Kristian von Troyes E 9. 26. C 23. 45. 6784. K 25. 7127. 7129. L 6815. W 1. 18.

D.

Davit, de Tintaguel, Artusritter E 1959.
Deserte, Taulas de K 5834.
Dido, Königin Dido E 5341.

Dø, Vater Gîrlflets E 1729. 2320.
Dodineî, Nom. *Dodiniaus*, Artusritter
 E *1700. L 54.
Donbes K *1870.
Dovre, Dover am Kanal C 1054.
Dunôe, Donau C 3398. 4618.
Durandart, Schwert Rolands L 3235.

E.

Elainne, *Helainne*, Helene, Gemahlin
 des Menelaos E 6342. C 5300.

Elit s. *Eslit*.

Eneas, Aeneas E 5339. 5342. 5344.

Engleterre, *Englois* s. *Angleterre*.

Enide, Gemalin Erecs E 2031. 2357.
 2403. 2413. 2465. 2524. 2584. 2680.
 2779. 2801. 2915. 2963. 3078. 3132.
 3335. 3361. 3443. 3462. 3519. 3548.
 3715. 3807. 4054. 4167. 4171. 4207.
 4231. 4275. 4291. 4305. 4315. 4580.
 4594. 4607. 4621. 4732. 4778. 4886.
 4903. 4931. 4973. 5019. 5057. 5130.
 5161. 5176. 5209. 5232. 5240. 5298.
 5308. 5315. 5354. 5555. 5676. 5828.
 6162. 6198. 6207. 6230. 6246. 6343.
 6353. 6404. 6461. 6464. 6467. 6511.
 6572. 6588. 6621. 6632. 6810. 6824.
 6834. 6887. 6893. C I.

Erec, Sohn des Königs Lac E 19. 82.
 127. 195. 201. 205. 213. 217. 232.
 275. 330. 339. 342. 366. 368. 381.
 385. 393. 448. 503. 547. 581. 601.
 639. 652. 667. 679. 696. 707. 747.
 815. 825. 842. 855. 896. 909. 935.
 951. 972. 985. 1000. 1008. 1013.
 1061. 1069. 1127. 1148. 1149. 1163.
 1167. 1199. 1201. 1219. 1244. 1250.
 1269. 1284. 1292. 1293. 1297. 1302.
 1305. 1320. 1373. 1403. 1417. 1426.
 1431. 1440. 1447. 1479. 1531. 1552.
 1693. 1769. 1847. 1888. 1895. 1901.
 1909. 2025. 2123. 2171. 2179. 2189.
 2215. 2241. 2253. 2263. 2272. 2291.
 2293. 2329. 2355. 2378. 2388. 2434.
 2509. 2624. 2633. 2716. 2753. 2766.
 2849. 2860. 2863. 2864. 2877. 2878.

2884. 2894. 2901. 2934. 2997. 3014.
 3022. 3033. 3046. 3056. 3063. 3070.
 3090. 3095. 3121. 3132. 3170. 3182.
 3201. 3262. 3264. 3270. 3280. 3293.
 3304. 3426. 3430. 3437. 3442. 3459.
 3486. 3495. 3516. 3525. 3530. 3563.
 3578. 3585. 3599. 3612. 3621. 3662.
 3663. 3681. 3821. 3826. 3839. 3847.
 3853. 3860. 3878. 3880. 3903. 3917.
 3931. 3968. 3969. 3984. 3991. 4009.
 4026. 4044. 4069. 4087. 4100. 4133.
 4145. 4153. 4159. 4196. 4204. 4205.
 4228. 4237. 4254. 4269. 4280. 4297.
 4311. 4334. 4357. 4372. 4379. 4399.
 4421. 4433. 4441. 4455. 4461. 4465.
 4476. 4495. 4523. 4553. 4557. 4568.
 4578. 4730. 4852. 4884. 4893. 4899.
 4902. 4905. 4915. 4953. 4969. 5001.
 5005. 5009. 5059. 5062. 5086. 5119.
 5137. 5143. 5166. 5174. 5183. 5193.
 5196. 5234. 5236. 5265. 5288. 5296.
 5302. 5376. 5415. 5447. 5498. 5526.
 5592. 5642. 5673. 5687. 5714. 5768.
 5894. 5906. 5917. 6025. 6036. 6038.
 6156. 6159. 6170. 6184. 6190. 6342.
 6347. 6354. 6370. 6393. 6410. 6431.
 6462. 6463. 6467. 6472. 6475. 6510.
 6524. 6564. 6589. 6600. 6682. 6700.
 6734. 6792. 6830. 6834. 6885. 6957.
 C I. S. Zimmer ZfS. XIII. 26.

Esclados le Ros, Ritter L 1970.

Escoce, Schottland (urspr. Name von
 Irland) E 1970. 5231. C 1481.

Escot, Schotte (früher: Irländer) E 6646.
 C 2428.

Eslit, Artusritter E *1705.

Esmoing (saint) W *15. (esmont C).

Espaigne, Spanien E 2395. C 6704.
 K 1663. 6799. L 2330. 3237.

Espee s. *Pont*.

Estrangot, Stammort Garravains E
 1710.

Estraus, s. *Ke*.

Estre-Gales, s. *Outre-Gales*.

Etioclés, Eteokles, Bruder des Poly-
 neikes, bekannt durch den theba-
 nischen Krieg C 2538.

Evage s. *Pont*.

Evrain, König E 5404. 5484. 5542.

5547. 5554. 5567. 5598. 5767. 5827.

6070. 6348. vgl. *Brandigan*.

Evroic, York E *2131. W 3181 (euu-

roye C, wiric P); (vgl. zu K *34 Ende).

F.

Fenice, Geliebte des Cligés C 2725.

2730. 3787. 3819. 3925. 4101. 4120.

4290. 4301. 4339. 4575. 4582. 5074.

5125. 5166. 5467. 5687. 6163. 6233.

6289. 6291. 6302. 6330. 6349. 6354.

6376. 6382. 6393. 6410. 6418. 6425.

6451. 6467. 6523. 6747. 6769.

Fenix, der Vogel Phoinix C 2727.

Fernagu, heidnischer Riese, von Ro-

land im Zweikampf getötet E *5779.

Ferolin, Griechin, Genosse des Cligés

C 1285.

Feuvre, d'Armes, der Waffenschmied,

Artusritter E 1717.

Flandres, Flandern C 6702. W *1984.

Forest in Noire Forest, Schwarzwald

C 3400.

Forré, Heidenkönig von Noples L *597.

Fouchier Pflegevater Marin's W 1439

(foukier P). 1449. 1462. 1478. 1722.

3235 (foucier P). 3304.

Françagel, Griechin, Begleiter des

Cligés C 1286.

France, Frankreich E 5392. C 35. 38.

5067. 6703.

François, Franzose C 2608. 4990.

G.

Gaheriet, Artusritter E 1725.

Galegant, Artusritter E 1738.

Gales, Wales E 6649. C. 1461. 1480.

2369. L 7.

Gales, der Kahle, Artusritter E 1726.

Galinguefort, Wallingford C 4579.

4592. 4634.

Galoain, Graf E 3129.

Galois, f. *galesche*, wälsch; Einwohner

von Wales E 1526. 1738. 5369.

C 1824. 2427. 4828.

Galveide, *Galvaide* W 999 C (galinde

P). 2265 (galmaide C, gauaide P).

2421 (galmede C, gauaide P). 3341

u. Einleitung S. CLXXX.

Gandelu, Artusritter E 1701.

Ganievre s. *Guenievre*.

Gant, Gent K 6743.

Garras, König von Cork E 1965.

Garravañ, Artusritter E 1710 s.

Estrangot.

Gascoingne, Gascogne E 2663. W

1985.

Gaudin, de la *Montaigne*, Ritter

E 2227.

Gavoie, Königreich (Galloway) E 6817.

6829 s. Einl. S. CLXXX.

Gauvain, Artusritter, Neffe des Königs

Artus E 39. 299. 308. 1090. 1096.

1103. 1138. 1153. 1177. 1527. 1692.

2129. 2224. 2229. 2288. 3949. 4063.

4071. 4076. 4085. 4089. 4091. 4110.

4132. 4139. 4147. 4155. 4160. 4179.

6813. 6815. 6827. C 394. 397. 467.

2235. 2352. 2617. 4891. 4917. 4925.

4956. 4968. 5057. 5084. 5169. K 226.

250. 256. 271. 277. 278. 280. 303.

382. 392. 425. 433. 440. 449. 457.

551. 573. 625. 693. 1877. 4097. 4122.

5065. 5121. 5127. 5162. 5173. 5187.

5214. 5220. 5225. 5235. 5253. 5271.

5289. 5313. 5336. 5340. 5352. 5358.

5973. 6222. 6311. 6504. 6529. 6755.

6762. 6768. 6777. 6805. 6826. 6914.

6928. L 55. 687. 2208. 2286. 2381.

2403. 2418. 2431. 2485. 2539. 2669.

2674. 2717. 3625. 3698. 3713. 3915.

3931. 3982. 4045. 4085. 4276. 4730.

4753. 4767. 5853. 5873. 6005. 6071.

6073. 6253. 6267. 6283. 6293. 6327.

6333. 6475.

Gernemue, W *1486. (giernenue C) s.

S. CLXXX u. Zusätze.

Gile (saint), der Wallfahrtsort St.-Gilles

(Gard) W 2038. 2127.

Girflet, Sohn Do's, Artusritter E *317.

1729. 1739. 2320.

Glecidalan, König E 2005.

Gleoläis, Gebieter von Sorlinc W*1064:
(guiot lays C, gliolas P). 1073 (guiolas
C, gliolas P). 1089 (guioz lays C,
gliolas P). 1103. 2691 (guioz blais C,
gleoalis P).

Gloceſtre, Gloucester E 1935.

Godefroi (de Leigni), der Fortsetzer
Kristians K 7124.

Godegrain, Graf E 1943.

Gohort, Stammort Gornements E 1695.

Gomeret, s. *Ban*.

Goncelin, Pflegevater Lovels W 1439
(gonselin P). 1449 (gosselin P).
1456. 1513. 1655. 1739. 3234. 3304.

Gornemant, Artusritter E 1695, s.
Gohort.

Gornevain, Artusritter E 1727.

Gorre, Königreich in England K. 643.
6141.

Governauz (de Roberdic) K 5796.

Graciene, Königin W 35. 1276.

Grain, Artusritter E 1727.

Graislemier, de Fine Posterne, Artus-
ritter E 1952, keltisch *Graelen muer*
s. Zimmer ZffS. XIII, 1. 49.

Gre, Greu, Griechische C 305. 1338. 2072.
2111. 2147. 2704. 3439. 3471. 3525.
3528. 3548. 3557. 3579. 3614. 3624.
3628. 4185. 4212.

Grece, Griechenland C 16. 31. 49. 130.
366. 367. 2389. 2399. 2408. 2418.
2694. 2945. 4322. 4323. 4343. 4374.
5081. 5186. 6707. 6716. 6721. 6738.
6743. 6748.

Grejois, griechisch, Griechische C 41. 385.
400. 1116. 1357. 1372. 1771. 1822.
1965. 2014. 2143. 2212. 2703. 2922.
3399. 3417. 3522. 3654. 3657. 3694.
4201.

Grifonie, Griechenland C*5116.

Grigoras, König E 2005.

Gronosis, Sohn des Seneschal Keu
E 1740.

Gru, Artusritter E 1716.

Guenelon, Ganelon, der Verräther
Rolands C 1076.

Guenievre, Ganievre, Gemahlin des

Königs Artus E 125. 149. 1015.
1524. K 1111. 3221. L 6176.

Guergesin, de Haut Bois, Artusritter
E 1961.

Gui, Versteckname Wilhelms W 1010 C
(di P). 1011. 1021. 1980. 2265.

Guillaume, Wilhelm von England
W 30. 37. 421. 2073. 2082. 2107. 2153.

Guigomar, besser *Guingomar* s. Zimmer
ZffS. XIII, 1. Bruder Graislemlers
E 1954.

Guinable, Graf K 215.

Guincel, Artusritter E 2226.

Guincestre, Winchester C 291. 302.
W 3180 (huincestre C, wincestre P).

Guinesores, Windsor C 431. 1237. 2350.
2361.

Guingalet, le, Gauvains Pferd E*3957
s. Zimmer ZffS. XIII, 18.

Guivret, le Petit, Ritter E 3868. 3888.
4940. 4951. 4997. 5007. 5016. 5025.
5061. 5082. 5091. 5105. 5125. 5139.
5144. 5160. 5162. 5189. 5193. 5210.
5225. 5261. 5283. 5312. 5365. 5448.
6164. 6348. 6354. 6410. 6431. 6463.
6503. 6511. 6818.

H.

Halape, Aleppo W 2293.

Hantone, Hampton C 273. 287. 300.

Hardi, le let, der hässliche Mutige,
Artusritter E 1697.

Harpin, de la Montaigne, Riese
L 3857.

Hautbois, s. *Guergesin*.

Helainne, s. *Elainne*.

Honolan, Grafschaft E 1746.

I.

Jaque, der h. Jakob K 1488.

Ider, s. *Yder*.

Jehan, Johann, Bildhauer, Cligés'Sklave
C 5383. 5385. 5488. 5491. 5513. 5519.
5525. 5541. 5556. 5598. 5602. 5611.
5613. 5619. 5638. 5643. 5649. 5927.
6080. 6083. 6088. 6108. 6109. 6126.
6150. 6154. 6162. 6176. 6201. 6205.

6214. 6284. 6285. 6299. 6138. 6328.
 6371. 6374. 6379. 6383. 6385. 6388.
 6416. 6535. 6545. 6554. 6589. 6590.
 6711.
Jehan Batiste, Johann der Täufer
 L 669. *saint* L 2750 *s. Johan*.
Jelfes *s. Therfes*.
Ignatures, Ritter K *5808.
Inde, Indien E 6800.
Johan, der h. Johannes K 6071
s. Jehan.
Joie, de la Cort E 5465. 5514. (5596).
 5604. (5629). (5659). (5706). (5710).
 (5772). (5825). 6123. (6186). (6188).
Irlande, Irland E 2176. K 5630. 5729.
 5952. 5955. 6996.
Irois Irländer E 3866. 6646.
Iseut, Geliebte Tristans E 424. 2076.
 4944. C 5. 3147. 3151. 5261. 5312.
Isoré *s. Ysoré*.
Isle as Puceles, Edinburg L 5257.
Isle, de Voirre, Glasinsel E 1947.
s. Einl. K S. LXXIII.
Ivain *s. Yvain*.

K.

Karadués, Kurzarm, berühmter Artus-
 ritter E 1719. *s. Einl. K CXIII*.
Ke, Keu, Seneschall Artus' E 317. 1091.
 1134. 1526. 3958. 3971. 3983. 4015.
 4073. K 43. 45. 84. 99. 113. 134.
 148. 156. 160. 164. 166. 173. 189.
 193. 240. 261. 3948. 4540. 4668.
 4770. 4785. 4801. 4833. 4838. 4841.
 4845. 4853. 4859. 4864. 4870. 4874.
 4879. 4909. 4943. 4975. 4988. 5203.
 5235. 5253. 5271. 5289. 5315. 5330.
 6199. L 69. 86. 93. 113. 125. 133.
 591. 613. 633. 684. 895. 1348. 2178.
 2207. 2299. 2215. 2228. 2236. 2245.
 2256. 2280. 3710. 3723.
Ke, Keu (d' Estraus) Ritter E 1725.
 K 5830.
Ke vgl. *Gronosis*.
Kerrin, König von Riël E 1985.
Keu *s. Ke*.

L.

Labigodés, Artusritter E 1741.
Lac, König, Vater des Erec E 19.
 651. 667. 1263. 1693. 1899. 2316.
 2686. 3880. 6038.
Lac K 3676. 5164. *s. Lancelot*.
Lalut, Stadt, wo Erec den Sperber
 erkämpft E 6249. 6251. 6320.
Lancelot, (del Lac) Lancelot vom See,
 Artusritter E 1694. C 4765. 4767.
 4787. 4789. 4798. K 3676. 3682.
 3685. 3708. 3732. 3755. 3763. 3797.
 3815. 3820. 3823. 3828. 3861. 3897.
 3902. 3909. 3914. 3920. 3925. 3943.
 3951. 3956. 3960. 3978. 3983. 3988.
 4000. 4022. 4024. 4026. 4033. 4089.
 4095. 4139. 4144. 4149. 4160. 4179.
 4268. 4415. 4420. 4429. 4449. 4455.
 4473. 4487. 4509. 4551. 4601. 4615.
 4666. 4687. 4704. 4720. 4922. 4932.
 4938. 4951. 4963. 4973. 4983. 4992.
 5039. 5064. 5085. 5089. 5120. 5164.
 5171. 5189. 5207. 5219. 5223. 5229.
 5265. 5278. 5347. 5367. 5448. 5453.
 5456. 5515. 5546. 5553. 5568. 5572.
 5632. 5641. 5723. 5938. 5960. 6077.
 6080. 6126. 6131. 6151. 6160. 9176.
 6209. 6212. 6224. 6232. 6239. 6245.
 6297. 6306. 6312. 6317. 6379. 6401.
 6428. 6449. 6473. 6477. 6557. 6588.
 6657. 6678. 6718. 6729. 6756. 6809.
 6830. 6853. 6876. 6887. 6914. 6932.
 6991. 7024. 7081. 7096. 7108. 7117.
 7131. L 4744.
Lande *s. Orgueilleus*.
Landuc, Ort L 2151.
Laudine, Yvains Frau, Witwe des
 Esclados des Roten L 2151.
Laudunet, Vater Laudinens L 2153.
Laurente, Laurentum, Stadt in Latium
 E 5345. 5891.
Lavine, Lavinia, Tochter des Königs
 Latinus E 5891.
Leigni (Godefroi de) K *7124 und
 Einleitung S. XIII.
Letron, Artusritter E 1743.

Liconal, Enidens Vater E 6896.
Licoridés, Grieche, Begleiter des Cligés C 1282.
Liege, le, Lüttich E *5393.
Limoges, Stadt in Südfrankreich E 2628. K 5824.
Limors, Burg E 4717. 4738. 4747. 4964. 5065. 5068. 5321. 6495. s. *Oringle*.
Liz, Stammort Meliant's E 1698.
Loenel, Stammort Yvains E *1707.
Logres, Königreich in England K 1313. 1942. 2067. 2093. 2302. 2421. 2970. 3533.
Loholt, Sohn des Königs Artus E 1732.
Lombardie, Italien E 5345.
Londres, London C 1055. 1064. 1211. 1222. 4600. 4612. K 5837. W 3180. 3336. 3339.
Loos, Artusritter K *1878.
Lot, König, Vater Gauvains E 1737. L. 6267.
Lovel, eines der ausgesetzten Kinder des Königspars W 1350. 1457. 1465. 1510. 1533. 1660. 1671. 1680. 1706. 1712. 1766. 1772. 1782. 1794. 1852. 1864. 1926. 1933. 1944. 2876. 2923. 2945. 2995. 3187. 3191. 3303.
Lucan, Mundschenk des Königs Artus E 1529.
Lunete, Zofe Laudinens L 2414. 2415. 4389. 4576. 4637. 4966. 4980. 5008. 6557. 6622. 6659. 6665. 6743. 6809.
Lyon, Stadt K 5831.

M.

Mabonagrain, Riese E 6132. 6333. 6347. 6354.
Macrobe, Macrobius, lat. Schriftsteller E 6738. 6741.
Maheloas, Artusritter, Herr der Glasinsel (Maelwas, s. Einl. K S. XXXVIII) E 1946.
Mainne, le, ehemalige französische Provinz, Hauptort Le Mans E 6650.
Marc, Onkel Tristans C 5. 2790.

Marroc, Marokko C 6333.
Marguerite (sainte) W 459 P.
Marie, die heilige Marie L 2487; (*sainte*) W 496; oignemant as trois Maries K *3374.
Marin, eines der ausgesetzten Kinder des Königspars W 1355. 1460. 1479. 1482. 1494. 1502. 1663. 1665. 1673. 1680. 1699. 1708. 1724. 1766. 1774. 1794. 1798. 1853. 1946. 2995. 3186. 3197. 3303. 3321.
Martin, der h. Martin K 1488.
Mauduit, Artusritter E 1699.
Mautirec (Coguillant de) Ritter K 5812.
Medea, Medeia, Tochter des Königs Aietes, bekannt als Zauberin (Iason u. goldene Vlies) C 3031.
Meleagant, Sohn des Königs Bademagu im Karrenroman L 4742. K 641. 2133. 3173. 3289. 3467. 3481. 3565. 3648. 3695. 3729. 3730. 3747. 3771. 3815. 3846. 3860. 3901. 3941. 3972. 4047. 4762. 4805. 4869. 4895. 4926. 4927. 4939. 4959. 4968. 4982. 4985. 5001. 5044. 5195. 5446. 5450. 5483. 6093. 6113. 6130. 6144. 6168. 6198. 6207. 6211. 6235. 6246. 6263. 6273. 6293. 6355. 6448. 6548. 6744. 6750. 6765. 6890. 6937. 7025. 7103.
Meliadoc, Artusritter E 2132.
Meliant, de Liz, Artusritter E 1698.
Melis, Artusritter E 2132.
Menagormon, Artusritter E 1937. s. *Clivelon*.
Merlin, der Zauberer E 6693.
Micenes, Mykenai, Stadt in Argolis C 1283.
Monpeslier, Montpellier K 3501.
Morel, Rappe, Pferd des Cligés C 4663. 4667.
Montaingne, Haute, (Ritter von Hohenberg) E 1939.
Montrevél, Burg E 1339. 1881.
Morgue, Ak. *Morgain*, Fee E 1957. 4218. 4220. L 2953. s. K CXIX.
Morholt, Gegner Tristans im Zweikampf E 1248.

N.

- Nabunal*, Griechen, Begleiter des Cligés
C 1283. 1964. 1975. 1984. 2003.
Nantes, Stadt in Frankreich E 6555.
6564. 6586. 6666. 6867. s. *Carnant*.
Narcissus, Narcissus, in seine eigene
Schönheit verliebt, Ovid Met. 3, 339 ff.
C 2767.
Neriolis, Griechen, Begleiter des Cligés
C 1289. 2096.
Nerius, Griechen, Begleiter des Cligés
C 2077.
Nicolas (saint) der heil. Nikolaus
W 2333.
Nicole, der heil. Nikolaus (saint)
W 2192.
Nicole, Stadt Lincoln W *3181.
Noauz (dame de) Patronesse eines
Turniers K 5391. 5525. 6091.
Noé, Noah K 4070.
Noradin, Sultan Nureddin Mahmud
1146—1173 L *596.
Noire Espine, Ort L 4705.
Noire Forest s. *Forest*.
Normandie, Normandie C 5067. 6703.
Normant, Normanne E 6648.
Noroison, Ort L 3287.
Norrois, nordisch E 4130.
Nut, Vater Yder's E *1046. 1213. 6819.

O.

- Oringle*, Graf von Limors E 4747.
5070. 6995.
Orgueilleus, de la Lande, Artusritter
E 2175.
Ospinël, Nom. *Ospinius*, Held eines
verlorenen altfr. Heldengedichts
E *5779.
Ossenefort, Oxford C 4591. 4633. 4826.
Osteriche, Oesterreich L 1042.
Oteviën, Oktavian (bekannt ob s.
Reichtums aus d. gleichnamigen
Roman) C 3612.
Outre-Gales, (Var. *Estregales*) König-
reich E *1874. 3881 u. Zusätze E
S. 341.
Ovide, P. Ovidius Naso C 2.

P.

- Pandragon*, Vater des Königs Artus
E 1811. s. *Uterpendragon*.
Panpelune, Stadt K 1871.
Paris, Sohn des Priamus, Entführer
Helene's C 5301.
Parmenidés, Griechen, Begleiter des
Cligés C 1287. 2083.
Pavie, Pavia C 5200. 6644.
Peitô, Poitou E 6650.
Penevric, Burg E 5185.
Perceval, le Galois, Artusritter E 1526.
C 4828. 4831. 4847. 4851.
Pere, Apostel Peter C *21. 6098.
K 1776. 3468. L *335. W 535 C
(piere P). 1719.
Perse, Persien L 6544.
Pesme Avanture, Schloss von, L 5109.
Piciez, Stammort Brun's E 1715.
Piladés, Ritter K 5825.
Pinabel, Griechen, Begleiter des Cligés
C 1288.
Piramus, der Liebhaber Thisbe's
K *3821.
Pleisance, Piacenza C 5200.
Pol, Apostel Paulus C 5324. 5327.
K 6610.
Poliniccés, Polyneikes C 2537. s.
Etioclés.
Pomelegloi (dame de) Patronesse eines
Turniers K 5388. 5646.
Pont de l'Espee, die Schwertbrücke
K 677.
Pont Evage, Wasserbrücke K 660.
Posterne, fine, s. *Graislemier*.
Prepelesant, Stammort Letron's E 1743.
Provance, Provence, Provence W 1985.
Provins, Stadt (Seine et Marne)
W 1987.
Pui (le) Stadt, wohl le Puy-en-Velay
W 2038.

Q.

- Quatenasse, Catenasse*, Caithnes (s. W
S. CLXXXI) W 1346 (catanaise P).
1903 (quatenasse C, catanaise P).

2945 (catanasse P). 3015. 3085.
3135. *3274 (canasse P, quatanasse C).
Que s. *Ke*.
Quenedic, König E 1722.
Quintareus, Stammort eines Junkers
E 1723.

R.

Raindurant, Artusritter E 2182.
Reneborc, Regensburg C 2666. 3396.
Riël s. *Kerrin*.
Roadan, Var. Rotelan B, Rodolan E,
Roalan VA, vielleicht Ruddlan in
N. Wales (F. Lot), Burg E 1335. 1882.
Robais, Residenzstadt des Königs
Artus E 5282. 6414.
Robendic, Stammort Caverons E 1721,
vgl. das folg.
Robedic (*Gouvernaux de*) K 5796; vgl.
das vorige.
Rodain, Diener Lovels und Marins
W 1646 (rodoein P). 1681. 1768.
1780. 1806. 1822. 1882. 1896.
Roge, Cité (Rotstadt) E 2192.
Rogier, Freund Kristians von Troyes
W 3365.
Rollant, Karls des Grossen Neffe
L 3236. W 1067.
Romain, Römer C 41.
Rome, Rom E 6677. C 33. 3612.
5391. L 2064. 6080. W 535 P.
535a P. 1226.
Roncevaux, Stelle der bekannten
Schlacht zwischen Karl des Grossen
Nachhut und den Basken L 3237.
Rosne Rhonefluss K 5831.

S.

Sagremor (*le desrée*), der Zügellose,
Artusritter E 1733. 2231. 2238. 2250.
C 4660. 4690. 4693. L 54.
Sainne, Seinefluss L 5981.
Salenique, Saloniki C 1285.
Salemon, Salomon der Weise E 2267.
C 906. 5876.
Salerne, Salerno C 5818.

Sanson, Heiliger, nach dem die Insel
benannt ist, auf der Tristans Zwei-
kampf mit Morhot stattfand E 1249.
Sanson, Simson der Starke E 2268.
Sarrazin, Sarazene K 2147.
Selvestre, der h. Silvester K 6544.
Semiramis, Ritter K 5816.
Sesne, *Saisne*, Sachse C 2946. 3402.
3431. 3459. 3528. 3530. 3539. 3551.
3557. 3561. 3605. 3712. 3766. 3782.
3806. 4186. 4199.
Sessoingne, *Saissoigne*, Sachsen C 2675.
2859. 3394. 3692. 4194. 4200.
Soredamors, Geliebte Alexanders,
Mutter des Cligés C 445. 564. 963
(Wortspiel mit S.). 979. 1159. 1376.
1382. 1561. 1571. 1576. 2115. 2238.
2266. 2275. 2375. 2437. 2621.
Sorham, Shoreham C 2440.
Sorlinc, Hafenstadt (s. W S. CLXXXI).
W 1050 (sollin C, surclin P). 3149.
3165 (solin C). 3176. 3273.
Sulie, Syrien C 6069.

T.

Tabriql s. *Cadoc*.
Tamise, Themse C 1257. 1261. 1484.
1491. W 2218.
Tantalís, Mutter Alexanders C 60. 61.
Tantalus W 907 (tamalus P).
Tarse, Tarsus L 4077.
Taulas, Artusritter E 1729, vgl. das fg.
Taulas, (*de la Deserte*) Ritter K *5834.
Tenebrqc, Stadt E *2131. 2137.
Tergalq, Ort (*la vielle de T.*) E 2183.
Tessaile, *Thessaile*, Thessalien E 2408.
C 3006. K 978.
Therfés, *Terfes*, Schiffskapitän
W 2057 (ielfes P). 2290. 2324. 2378.
(tresses P). 3285 (tiesses P).
Thessaile s. *Tessaile*.
Thessala, Amme der Fenice (zauber-
kundig) C 3002. 3005. 3011. 3085.
3095. 3248. 3251. 3264. 3270. 3277.
5366. 5404. 5407. 5771. 5927. 6035.
6064. 6296. 6317. 6331. 6524. 6633.
6660. 6668.

Thoas (*li meschins*), Ritter K *5842.
Tiebaut, l'Esclavon, der erste Verlobte und Gemahl Orable's, der Frau Wilhelms von Oranien E *5778.
Tintaguel, Stadt in Cornwall E 6518. 6528.
Tiois, Niederdeutscher C 2704. 2965. 3471. 3525. 3614. 3634.
Tolete, Toledo C 4747.
Tolose, Toulouse K *5828.
Tor, Artusritter E 1528. 1728.
Torin, Grieche, Begleiter des Cligés C 1288. 2079.
Trace, Thrazien C 6434.
Treverain, Grafschaft E 1941.
Tristan, der nie lachte, Artusritter E 1713.
Tristan, Held des bekannten Romans E 1248. C 2790. 3147. 5260. 5313.
Troie, Troja E 5339.
Troies, Troyes (Aube) W 1987.
Tudele, Tudela C 6333.
Turc, Türke L 3236. 6545.

U.

Urien, König, Vater Yvains L 1018 1818. 2122. 3631.
Uterpendragon, Vater des Königs Artus L 663; s. *Pandragon*.

V.

Viënois, aus Vienne E 5964.

Y.

Yder (*Ider*) König E *313. K 5822.
Yder, Ritter, Sohn des Nut E 1046.

1079. 1081. 1171. 1175. 1183. 1213. 6819.
Yder (von Schmerzenberg), Artusritter E 1724.
Yseut s. *Iseut*.
Ysoré sarazenischer Held K *1364.
Yvain, Ritter K 1878 (vielleicht der Sohn Uriens).
Yvain, der Ehebrecher, Artusritter E 1708.
Yvain, von Cavalot, Artusritter E 1709.
Yvain, von Loenel, Artusritter E 1707.
Yvain, Sohn Uriens, Artusritter (der spätere Löwenritter) E *1706. 2230. L 56. 581. 601. 631. 678. 723. 747. 760. 791. 863. 880. 934. 949. 961. 976. 993. 1019. 1038. 1107. 1173. 1193. 1260. 1287. 1303. 1375. 1416. 1507. 1511. 1548. 1728. 1815. 1880. 1898. 1944. 1951. 1972. 2051. 2056. 2060. 2073. 2127. 2149. 2164. 2210. 2223. 2241. 2254. 2259. 2269. 2279. 2310. 2314. 2427. 2452. 2471. 2483. 2559. 2579. 2614. 2625. 2639. 2673. 2683. 2695. 2718. 2742. 2746. 2774. 2906. 2921. 3107. 3132. 3152. 3163. 3193. 3272. 3281. 3302. 3316. 3341. 3353. 3362. 3402. 3493. 3526. 3626. 3751. 3770. 3785. 3830. 3899. 3940. 4135. 4194. 4201. 4206. 4234. 4236. 4262. 4326. 4386. 4549. 4561. 4989. 5011. 5128. 5137. 5188. 5213. 5339. 5360. 5399. 5453. 5457. 5548. 5614. 5626. 5649. 5771. 5810. 6007. 6070. 6095. 6229. 6335. 6351. 6450. 6462. 6511. 6527. 6675. 6680. 6689. 6731. 6758. 6777. 6799. 6812.

Register zu den Anmerkungen.

E = Erec; C = Cligès; K = Karrenroman; L = Löwenritter; W = Wilhelmsleben. Ein am Ende stehender * verweist auf die Zusätze und Berichtigungen zu den Anmerkungen.

A.

aaise und *à aise* K 1601.

aatine, *atäine*, *anhatine* C 2879.

K 3212. 5387. 5425. L 132. 4706.

aatir, *anhafir* C 2879.

abaier E 121.

abandoner E 17.

acoillir, refl. K 382.

aconpaignier, trans. C 767.

açoper C 1540.

acorsé L 3523.

adés K 2213.

adrecier K 5918. refl. und *adresce*

K 1384. 1513.

afit, *afit(i)er*, *afiteus* L 70. 1351.

aiguille E 2643. W 2085. Wegen

acûlônem > *aigüñlon* > *aigüñlon*

vgl. *burgundionem* > *borgoññon* >

borguññon.

aïnc, *aïns* C 5198. K 183. L 1214.

ajornee und *enjornee* K 5783.

aire u. *de bon'* oder *put'* *aire* E 171;

vgl. noch Folko v. Kandien 102

de bonne aire.

aise = *à aise* E 1401.

a le = *al* W 1622.

alé L 3118.

alue oder *la lue* K 5277.

aluec, *alués* s. *elués*.

ametre K 4398. 4911. 4939. L 3675.
4324. W 2994.

amont und *à m.* K 3169.

amor (*par*) C 942; *amor* (statt **ameur*)
provz. K 5828.

an, *en* neben *on* (*homo*) E 2030.

Anakoluth K 1759.

anhatine s. *aatine*.

anhafir s. *aatir*.

-*ant* 3. Pl. E 1449.

aorsé L 3524.

aorser W 1475.

apareillier K 3714.

apens und *espens* E 612. 1848. K 1467.

L 1581. 3482.

aplaidier W 2334.

apointier L 3499.

apondre K 6012. L 105.

après mangier im Sprichwort L 590;

vgl. Jubinal N. R. 1, 188.

aquest W 1996.

arai, *avrai*, *aurai* E 42. 248.

arbaleste a tor C 6533; 'Falle' L 914.

arcetique, *artetique* C 3024.

arçon L 2820. W 1652.

aroté C 3719.

aroter K 5200.

assadé, *assasé* W 1001.

-*dsse*, aber -*essiez*, -*issiez* E 1449

(Schluss). 3371. K 212. 5475.

atâine s. *aatine*.
ataindre L 4847.
atendre, refl. W 651.
atorner L 4422.
atrait E 2419. L 472. 2457.
aubagu, *le* E 4129, vgl. Jubinal, Nouv.
 Rec. II, 6.
auner K 5583.
aussi con C 4298.
avoir, Hilfsverb bei Reflex. L 2795;
 vgl. zu Walters Ille u. Gal. 1817.
 kleine Erecausg. S. XXXVIII und
 gr. Erec 2906.
avenir K 4534.
avers K 1284.
avient, 'steht, passt, sitzt' E 1757.

B.

baile, *baille* K 977. L 195.
baissier sa vois K 2980.
ban = *banc* E 5486.
banon K 349.
barbiolete E 6801.
Barenton L 189.
bataille L 3198.
batant L 4090.
baule K 1658.
baus L 2080.
Beauvais: Kathedrale C 21. *Biauvez*
 C 21, aber Benecit Chr. *Beauvez*
 I, 43 (beide im Reim).
bellic K 5795.
belif K 5795.
biface W 3232.
bocetier K 6269.
boisse s. f. W 1173.
boivre, metaphorisch s. „trinken“.
bos, 'Schlag' E 2249.
bqt E 1024 u. Zusätze E S. 341.
bqz L 425. L 4103 (viell. hier 'Kröte').
braüier W 2487.
Breibançon K 4237.*
bret, f. *brete* E 5349. L 1580.
bretesche L 191.
broce E 3746.
Broceliande L 189; vgl. „Escanor 51

P. Paris RdITR II 171. 172, Thomas,
 Bertran de Born Gl., s. Geographie.
broisse s. f. W 1173.*
brunete, *burnete* E 6669., s. *violete*.
buire, 'Krug' W 1823.
buire, adj. W 1640.
buiron K 6447.

C.

cardamome W 1371.
ceintur s. m. E 1991. (*cinctorium* mit
 Umlaut); vgl. Arch. Gl. XII, 394.
cel (Neutrum) L 1403. 1515.
cercler E 5782.
cerf: *fer* E 712.
cestes statt *cez* K 3505.
ceu (= *ecuhoc*) reimt mit *leu* L 1403;
 vgl. *cié*: *gié* (= *ego*) in Walter's
 Ille u. Galeron.
chaciere, 'Jagdpfers' E 74.
chaeles L 3698.
chanpcheu K 331. L 6410.
charaude, *charaie* E 710.
charreter, trans. und abs. K 400.
chas L 6033.
chasque K 4833. 4838.*
chasti-er neben älterem *chastüer* E 3566.
 L 1667.
chatel L 6260.
cheitif, 'Gefangener' L 5774.
chevesce C 842.
chevoistre E 3512.
chevrue E 3938 (wo Yvain 3445 zu
 lesen ist).
chienes K 1665.
chqe E 5326.
clacelier W 1820.
clamor T. t. jur. L 2764.
clice C 3595.
clignier, *cluignier* K 269.
coche L 6041.
qoche L 292.
coitise W 2408.
coler = *collare* K 2753.
con s. *aussi con*.
con vor Kons. u. *come*, *com'* vor Vokalen
 K 16.*

conestable K 44.
confesse, prendre male c. L 1338.
conjointure E 14.
connaissance K 930.
conoistre = faire c. E 6138. K 1458.
 ,gestehn' K 5460.
conseillier K 408.
consence K 6970.
contrester C 1060.
contret K 444.
convenir W 472.
coper L 3097.
corëu Part. Perf. von *corre* E 6693;
 vgl. *Alisc.* 16 (unten), *corëust* *Eracle*
 1594 T; anders entstanden prov.
 coregut.
corgiee, escorgiee E 148. K 2798.
 L 4107.
conjon ploier L 5915.
cpte C 5162.
coveitié s. f. L 1536. 2294. 6660.
covent ,Klosterorden' L 16.
covertoir und -or E 4263. K 511;
 vgl. *covertor* *Willh. v. Dole* 213.
 2408; vgl. *ovreor, mireor, rasor*.
creante s. m. E 6191. L 3304.
creste L 4219.
crestien ,Mensch' L 1148.
crieme L 6428.
croie L 1885.
croser L 437.
cuerpous C 3025.

D.

dangier L 1442. 5304. W 1386.
darrüen K 3824.
deboissier K 5843.
deduit W 185.
degiet W 179.* u. W CLXV.
degrozier L 5141.
delez und *de lez* E 2447. K 1360.
delitié L 2979.
delivre L 3753.
delivrer refl. E 4618.
delove, deluve K 5793.
demorer L 5769.

derüen L 5891. W 3102.
desäüver K 5685.
desarruie K 5685.
desavüie K 5685.
desbuschier, desbuisier, desbochier
 E 2986.
descheitiver K 1584.
desclore abs. L 3502.
desjugler K 3847.
despondre L 105.
destresce K 1635.
destroit W 610.
de tant con E 85.
detirer E 4332.
detroit E 2838.
devers und *de vers* E 3133. K 3692.
devient (se) C 4750.
devise C 780.
deviser L 1507.
devouter L 4536.
diamargariton K 1486.
diz ,zehn' K 3854.
domache E 1006.
donc, dons E 533.
donne, done, dene (= don ne) L 1488.
dor L 298.
droiture in à d. E 160. L 2705.
droiturier abs. L 5915.
durer (räumlich) L 388.

E.

-é > -ai 1. Perf. K 6592.
e = en in *e non De* L 1811.
ef, es ,Biene' L 3893; vgl. *Perc.* 3212.
Einschachtelung K 2908.
eluec, elués K 2895.
encroistre unpers. L 2782.
encuser K 6955.
enerrer K 4604.
enfance K 1657; *des e.* und *de s'e.*
 K 7076. W 1407.
enforcier W 2296.
englove C 5793.
engrainne und *en grainne* L 2975.
Enjambement K 3667.
enjornee s. *ajornee*.

enne W 1723.
ennuire K 1046.
enplaidier W 2334.
enplumer C 4532.
entraisié K 2558.
ensemble, präpos. E 3168. C 3204.
entaschier L 3174.
entasser L 2174. 3217.
entechié W 660.
enteimes, *entesmes*, *enteis* C 6603.
 K 494.
enteis s. *enteimes*.
entruerser K 1076.
entrecontrer, abs. L 912.
entredeus C 2389. K 670.
entreprendre L 2300.
entreseigne W 2947.
erre K 4604. W 3225.
escamonie L 616. W 1376. 1491.
escharboncle E 6842. W 2205.
escheitiver K 1584.
eschever W 1040.
eschevir C 2577. L 6636. vgl. Rol.
 Par. 351, 9. Fergus 69, 16. 162, 37.
esclø E 3528.
escoillir L 5178. refl. K 382.
escorgiee s. *corgiee*.
escraigne W 1464.
escremir L 5525.
esfroï, *esfrois* u. *frois*, Lärm' L 4246.
esgarder T. t. juris L 2005.
esgart K 1074. 6294.
esgener C 620.
esgruner E 3708.
eslaisier C 5588.
esloqhier C 1925.
esloissier C 4938.
espaart L 280.
espace, 'Säumen' W 3157.
espan L 298.
espens s. *apens*.
esperer K 3359.
espiaut L 4616.
espondre L 105.
espos (statt **espeus*) prov. K 5828.
esposser W 1777. 2847.
esquachier L 6138.

esquinancie s. *quinancie*.
esrés W 1484.
-essiez, nicht *-assiez* E 1449 (Schluss).
 3371. K 212. 5475.
esseu E 492.
essonbre s. *sonbre*.
essorable E 5192.
estapé C 5322.
estaucier C 1942.
estoutotier W 719.
estrier C LXXII, L 2374.
estrosseement E 5592.

F.

faeison L 3594.
faire, refl. K 6293.
fantosme s. m. u. f. C 4750. K 6567.
 W 105.
faunoier L 2731.
favarge, *favergier* C 4079.
femier, im Sprichwort L 116.
fenil E 4076.
fer, f. *ferme* = *fermé* K 4343. L 4664.
 W 392; vgl. kl. Ivainausg., Glossar.
 Noch jetzt in den Mundarten der
 Mitte (Jaubert) und des SO.
fesnier E 6128.
festu C 862. K 6360; vgl. Galeren
 6581, Manek. 1528, Raguidel 4086,
 Poëme moral zu 348 d.
flambe K 3770.
flater W 652.
flechié L 1885.
foiment und *foi mentie* E 6114.
fondelment L 2221.
force in à f. *faite* E 176.
forceüier K 6270.
fortraire K 5171.
fouchiere L 4656.
frainte L 481.
franchir E 4044.
frarin K 4686. W 1481.
frois s. *esfrois*.
frois, Lärm' E 2162.
frois vom Pelz L 1885. 4739.
fuire = *fugere* E 4983.
fun K 12.

G.

- gäin* E 3128.
galois, f. *galesche* L 192.
galos und *galos* W 3175.
garlandesche L 2362.
garmos W 637.
garnement K 5556.
 Geographie: unklare Vorstellungen u. falsche Angaben E 3866, daher auch für Broceliande auf die fehlende Meerfahrt nichts zu geben. Für W. s. Anhang der Einleitung W.
gesir, mit J.' K 4838 (Ende).
gié und *je* K 3376.
gieres K 2176.
giste m. und f. L 670.
glais = *glas* E 2363.
 Glasinsel E 1950. K LXXIII. Rom. X., 491 f., XX, 149, Anm. 3.
golee C 5796.
gorgiee C 6565.
goz, kropfiger Zwerg' E 794. K 5168; vgl. it. *gozzo* 'Kropf' und *goucet* Perc. 9068.
greve C 781.
grignier L 647.
gringalet, *le* E 3955; vgl. H. Zimmer ZfS. X, 24 f.
gris L 233.
groigniee L 6145.
guerrier, 'Feind' W 2760.
guignier K 269. L 647.

H.

- harigoter* L 831.
hasari, ohne Artikel E 356.
have L 2576.
hera, *hira* = *hiraut* L 2204. K 5592.*
 Hiatus E 246. 6598. C 2488 (wo 3637 hinzuzufügen ist). K 377. 1345. 2709. 3132. 4835 (vgl. Var. Lectio) L 212. W 1141.
hira s. *hera*.
hoqueler, *hoquerele*, *hoquet* L 6761.
huier E 119. W 801.

I.

- jaelise* L 4117.
jame = *janbe* L 5521.
jarron W 970.
jart E 5742.
jaude K 2378.
-iént 3. Pl. E 1449.
jeu in *à jeus* E 5440; *jeu de verité* L 6634.
 Imperativ im *que*-satz L 365; Imper. 2. Sing. mit *-s* W 1182.*
joie s. m. E 6036. W 1145.
jor in *en sor jor* C 6419; vgl. Alexius XV, e (Hild.)
iver et esté L 385; vgl. Jubinal Nouv. Rec. II, 51. Tumbeor N. D. 536. Karrenr. 6884. Méon. Fabl. I, 142. H. v. Andeli 32 und vgl. *noit e jorn*, *mati ne ser* Klein Blacasset S. 7. 8.

K.

- Kongruenz des Part. Perf. E 1415.

L.

- lagan* K 6094.*
laise C 5588.
le in *o le*, *a le* E 1306.
lendi(t) K 1494.
lez s. *delez*.
Liege mit Artikel E 5393; vgl. *li vesques del Liege* Schwanenritter (Hippeau) II, 113. neben *Liege la garnie* ib. 98.
ligier K 3758.
lite (= *lucta*) L 2738.
ltue: *vie* E 5396.
Löenel mit und ohne *le* E 1707.
lor, 'Lorber' W 322.
lue oder *alue* K 5277.
luiserne C 734.

M.

- machet* C 6432.
maigle C 3852 (Jubinal N. Rec. II, 258, 9).
maintenir la parole E 4643. 5598.

mame in *doi(t)* *m.* K 4658. W 2483.
manel K 4658.*
manjut K 6474.
marchier trans. L 942.
Marie von Frankreich K 1.
Marie in *oignement as trois Maries*
 K 3374.
masse in *à m.* K 147. L 2664.
melide, melite E 2358; s. ZfrPh. 22,
 529.
memoire *m. u. f.* L 3019.
mentevor la parole E 4643.
mervouille (Geschlecht) C 836.
mesle mesle L 443.
mes que L 3339.
mesure in *tot par m.* E 857.
metre, zur Last E. J. legen⁴ W 662.
mine K 2717.
mireor und *mireoir* C 745; vgl. *ovreor*.
mois in *des m.* L 2276.
monde ‚Himmel‘ K 6794.
monte unpers. L 1670.
monte L 6260.
mulce E 6735.
mur, mure = *mul, mule* E 5176.
 K 2796.*

N.

naie E 4806; vgl. Montaignon Fabl.
 II, 52.
Negazion fehlt nach Verbis des Fürch-
 tens K 1634.
nen *Negazion* E 4238. 5893. K 4866.
 W 1586.
nes und *nëis* K 499, wo „vgl. zu 3380“
 hinzuzufügen ist; K 3380. L 3320.
netun L 5273.
Nichtkongruenz des Part. bei Refl.
 E 2906.
nient zweisilbig L 324.
noçoiier L 3319.
norreture ‚Pflegekind‘ E 1464.
nuit in *de nuit, au nuit* E 4263 und
 XI. (letztes Alinea).
nul negativ ohne *ne* bei Verb E 2972

O.

ogre = *orgue* K 3534*; *organum* gibt
 eig. *orgre*, (wie *diaconum* = *diacre*)
 und lässt sich belegen; daraus sowohl
orgue als *ogre*. Aehnlich reimt
cofre: *orfe* Wilh. v. Dole 4057, wo
 warscheinlich Assonanz und Ver-
 stummung des *r* vor Kons. anzu-
 nehmen ist.
oignement as trois Maries K 3374.
oiseler E 6468.
-oiz E 174.
on ‚man‘ s. *an*.
onbrage E 1397.
once, ein Mass K 4659.
ongier C 4561.
ongier L 2504 (wo „neufr, enger“
 zu lesen).
-ont 3. Pl. E 1449.
Oratio recta (Uebergang in) C 3207.
orce W 2298.
-ōsa > *-ose, -ouse* provenzalisch gegen
 franz. *-euse* K 5828.
ovreoir, ovreor E 399.

P.

pane, panne K 2238.
panel L 598.
paonaz L 233, vgl. Jub. Nouv. Rec.
 I, 244, Deesse d'amors 212 d. Du-
 cange *pavonatus, paonacius*.
par und *por* verwechselt E 2001. 2122.
par und *por* schwanken E 6212.
parer E 3176.
paroche C 6121.
parrain und *parrin* W 1354.
passage C 2960.
passejoie K 5221.
passer K 2751.
pavq E 2412.
peigne und *pigne* K 1363.
pene L 1885.
pentecoste; *p. qui mout coste* L 5.
Pere (Petrum) reimt mit *e* aus *a* C 21.
 K 3468. L 335. W 535.

pesaz K 517.

Pleonasmus E 5649. K 1868. Proptisches *en, i* trotz folg. *de* und *ad* + Subst. E 5146. K. 1724, vgl. 4801.

pleuriche, pleuris, pliris K 1486.

plevir E 6063.

ploton L 5635.

plume C 4532. 4535, vgl. Mont. Fabl. VI, 32, La Bruyère *Charact.* p. 20; *traire par l'oeil la plume* Wilh v. Dole 3465.

pöestis (von *pöeste*) E 5607.

pom, pon L 6125.

porofrir E 838.

porpre (Stoff, nicht Farbe) E 1591.

por que K 6615. L 4784.

pou = pout (= pulte), pouture L 2853.

preu in *en preu* L 3167; vgl. *être le preu* Littre s. v. *premier* u. Pierson

Métr. nat. 248; Meigret *Gr.* 51, 25.

prieus = prieur E 6857 (wahrscheinlich waren -r und -s vor Kons. schon stumm).

prindrent = pristrent K 4148. 4461. W 1346. 2112.

prisonier K 3596. W 3066.

prochain, prochien K 5385. 5395.

Prolepsis s. Pleonasmus.

Pronomen Pers.: *moi, toi* als Subj. K 1814.

puet cel (Neutrum) *estre* L 1515.

Q.

quacier L 6129.

quachet L 1265.

quainses, queinses, quenses C 347; vgl. Eracle 3810.

quamois L 2249.

quinancie C 3025; vgl. Schuch, *Vok.* II, 274. III, 257. Löwe *Prod.* 376; *zaquintos* W. Stud. 1893 S. 288;

aquilio = aculio Gloss. Philox; *liquiritia = γλνκύριζα*.

quiqueculce E 6735.

R.

rade und roide K 3024.

ragis E 1398.

raiendre W 3101.

randoner trans. L 882.

range, renge subst. E 1752. K 2728.

ranne = regne E 1912.

raoncle K 1484.

rasor und *-oir* E 4263.

reböchier L 6122.

recet K 1190.

reclaim, reclamer (Falknerausdruck), *venir* oder *traire a (au)* *reclaim* C 494. E 2083.

regart E 3431.

Reime, reiche C LXVI. L 448.

relasche K 6776.

relatin W 1622.

remés W 1483.

renceindre W 616.

renge s. f. K 2728.

repentir refl., verzichten' L 435; vgl. Scheler zu J. von Condet.

reposer L 5094.

repandre K 4684. W 1402.

reproche E 3383. W 1494.

reschignier L 648.

respit, Sprichwort' E 1.

retenal E 4971.

retraire W 1394.

rin W 1785.

rp L 6234.

roi, savoir son r. L 546.

roide (vom Wasser) L 3089.

roillier L 4204.

ros von Zähnen L 304.

ru W 1785.

ru-ier E 873. L 4327. W 588.

ruiste L 3275.

ruit, Brunst' W 1785. 2592.

S.

-s: -z s. -z: -s.

s + Kons. stumm E 3131.

sale (einer Burg) K 434.

samiere L 1892.

sane E 4020.
sarradin K 2146.
savoir ,schmecken, riechen' L 2853.
 2857; vgl. Eneas 8885. Eracle 4612.
 Cligés 3256. Höllentraum 398 (unten).
savoir ,nemlich' K 2846.
savoir se W 2155.
seigniere L 1892; vgl. Anseïs v. Cartage
 5760 *traite a l'espee dont d'or est*
li seigniere; Beneit Norm. Chronik
 II, 15947. 17192 *od seignieres feites*
d'orfreis.
seneschauz K 6089.
senz = *sens* E 3711. 3870.
seror Nom. L 5918.
servitune K 647.
sevil E 4976.
siegle L 1549.
sinople K 5795 **) und Zusätze.
sofrir L 5508., refl. K 1257.
soir et matin L 385.
son in *par son* L 2255.
sombre ,Brachfeld' K 5629.
sordire L 4434.
soreplus und *sorplus* E 5256.
soschier C 1242.
sotain ,plötzlich' L 3179.
soutain ,einsam' C 5564.
suie L 1402.

T.

taillier W 5.
taindre s. *tenir*.
taisir, *perdre un buen t.* L 1726.
tamer, *tamez* (*timere*) E 5045.
taon im Sprichwort L 116.
tapi und *tapit* K 6779.
tasche K 6775.
tel i a als Weinsteinheit L 2261.
tendron L 4529.
tenir refl. K 3803.
tenir und *taindre à qu* K 488.
tente E 5199.
teseillier K 2151.
Thoas, *Toas* K 5842.
Tintaguel E 1959.

tiriague K 1486.
toise im Sprichwort L 2092.
Tolose (prov. statt *-euse*) K 5828.
tondre W 1124.
tooil, *toeillier* L 1179.
torchepot L 4123.
torner in *a quoi que tort* L 1303.
tortre C 3850.
trait in *à t.* K 1225. L 472.
 Transitiva absolut gebraucht E 869.
 1433. 2163. 4591. K. 400. 1772.
 5970. L. 448. W 744. 789. 791. 792.
travers in *en t.* K 6441. L 1347.
tressaillir K 5132.
triege L 1101.
,Trinken' metaphorisch W 1400; von
 der Waffe, die den Leib durchbohrt
 E 2906.
tröble L 5594.
tronpe C 3802.
tros W 3094.
tumber, *tumer* K 1659. 5998.

U.

-ue- statt *-o-* in *detuert* W 914.
-une, *-onde*, *-umbe* (= *udinem*) K 647.

V.

vair L 233.
valoir mit *de* K 17; refl. K 1221.
ventaille K 2755.
ventre ,Körper' L 167.
 Verbalformen 3. Pl. endungsbetont
 E 1449. K 5475.* — *-asse*, aber
-ess' und *-iss* E 1449 (Schluss);
 vgl. *amissies* Raguidel 4556, *man-*
dessoiz Flor. 627. *païssies* Fergus
 77, 32, aber anglonorm. *delittassez*
 Tristan II, 12.
 Verquickung zweier Konstruktionen
 K 291. 1191. 4490.
vers in *devers* s. *devers*.
vert m. und f., neben *verte* E 1591.
 3157.

verve C 4572.

vezilé L 2417.

violete als Stoff einer *robe* E 2114.

W 2015; vgl. *brunete* als Stoff
Wistace 860.

voir, aler par mi le v. L 526; vgl.

C 6546. Escanor 390. Nouv. Extr.

33, 1, 68^B.

voire, voir L 2024.

Vokativ ohne *s* L 71. K 3682.

voloir refl. L 1447.

vout ‚Antlitz‘ W 2560.

vuidier K 5331.

W.

Wiederholung von *que* K 1429.

Z.

-z: -s E 2249, wo 3711. 4920 hinzu-
zufügen sind. K 6533. W 2670.

Zwei Part. Pf. beim Tempus komp. des
Passivs E 4939: vgl. Karre 4837 T.

Inhalt.

| | |
|---|-------|
| Vorrede. | Seite |
| Einleitung: | |
| I. Der Karrenroman | I |
| 1. Handschriften und Ausgaben I — Bruchstücke einer neuen Handschrift in Paris III — Handschriftenverhältnis VI. | |
| 2. Verfasser und Abfassungszeit | XI |
| Kristians Lebensverhältnisse XI, Anm. — Der Fortsetzer Gerbert XIII. — Gerberts Sprache XVI. — Laigny sein Geburtsort XVII. — Abfassungszeit XVII. | |
| 3. Stoff und Quelle | XX |
| G. Paris' geplante Artikelreihe über die Romane der Tafelrunde. Sein Aufsatz über den Karrenroman XX. — Woher hat Kristian den Stoff zu seinem Roman genommen? XXII. — Die verschiedenen Lancelotbearbeitungen XXIII. — Märtens' Stammbaum derselben XXVII. — a) Verhältnis von <i>K</i> und <i>R</i> XXVIII. — b) Verhältnis von <i>K</i> u. <i>MXXX</i> . — Melwas XXXII. — William Owen XXXIV. — Versifizierter Lancelotroman vor Kristian? XXXVII. — Ulrichs Lanzelet XXXIX. — Lancelot ist festländisch, den Kymren unbekannt XXXIX. — c) Verhältnis von <i>K</i> , <i>R</i> und <i>Z</i> XLI. — Abfassungszeit von <i>Z</i> XLV. — d) Sonstige Anspielungen auf Lancelot XLVIII. — e) Gab es einen zweiten, vielleicht älteren Lancelotroman? LVIII. — Malory's Abhängigkeit von <i>R</i> ist gesichert LX. — Die anglo-normannische Mittelstufe LXV. | |
| 4. Die Urquelle und Entwicklung derselben | LXVI |
| Inhalt der Urquelle LXVII. — Kern der Entführungsgeschichte LXVIII. — Totenreich LXIX. — Vermeyntliche Spuren älterer anglonormannischer Gedichte LXX. — Entführungsmotiv mit dem Totenreichmotiv in der klassischen Sage LXXI. — Schlussergebnis LXXII. — G. Baist's Exkurs über die Sperberpisode im Erec und die Glasinsel LXXII. | |

| | Seite |
|--|----------|
| 5. Die eigenartige Auffassung der Minne im Karrenroman
G. Paris und F. Novati LXXIV. | LXXIV |
| 6. Kristians Roman. Schlussbetrachtung
Mündliche Quelle LXXVII. — F. Lot's 'einzig richtiger
Weg' LXXVIII. — Ulrichs Quelle LXXIX. — Inhalt
der Kristianschen Quelle LXXX. — Seine Zutaten
LXXXI. — Kristians Roman hat keinen Schluss
LXXXII. — Mangelhafte Anlage und Ungereimtheiten
im Karrenroman LXXXIII. — Keine Kompositions-
fehler, sondern Kompositionsmanier LXXXV. —
G. Paris' Rezension der grossen Erecausgabe LXXXVII
Anm. | LXXVI |
| 1. Zusatz. Ist die Annahme französischer gereimter Artusromane
vor Kristian berechtigt?
Widerlegung der E. Wechsslerschen Behauptungen XCII. | LXXXVIII |
| 2. Zusatz. Die Wiege der Artusdichtung und die sog. anglo-
normannische Hypothese
Frühere Ansichten C. — De la Rue, San-Marte u. Steffens
CI. — G. Paris CIII. — Meine Ansicht CIV. — H. Zimmers
epochemachende Arbeiten CIV. — Die Mabinogionfrage CVI.
— W. Golther CVI. — J. Bédier, G. Gröber, A. Holtzmann,
P. Rajna, F. Pütz CVII. | XCVIII |
| A. Die kymrische Artussage
Von wo ist die Artusmaterie in die romanische Litteratur
gekommen? Aus Wales oder Armorika? CXI. | CIX |
| I. Alles spricht für die Bretagne | CXI |
| II. Während Alles für Bretagne sprach, spricht Alles gegen
Wales
Schluss-Anmerkung. J. Loth's vermeintliche 'ge-
schriebene' Quellen CXXIII Anm. | CXVII |
| B. Hat es ältere anglonormannische Artusromane, wie sie als
Vorstufe der französischen Artusromane die G. Paris'sche
Hypothese ansetzt, gegeben? Oder gibt es wenigstens
Spuren derselben?
Die anglonormannische Vorstufe hat niemals bestanden
CXXVI. | CXXV |
| C. Die sog. Mabinogionfrage
San-Marte, G. Paris und W. Foerster CXXVII. — Othmer
CXXVIII. — P. Hagen und R. Dreyer CXXIX. — F.
Piquet CXXX. — Piquet und Dreyer CXXX Anm. —
Geraint CXXXIII. — Peredur das. — Frau von der
Quelle das. — Abweichungen zwischen <i>M</i> und deren
Quellen CXXXIV. — Uebereinstimmungen CXXXVIII.
— Kristians Selbständigkeit CXXXIX. — Die beliebte
Annahme zweier Quellen ist unmethodisch CXL. —
Kristians <i>livre del Graal</i> CXL. — Verschiedene Hand- | CXXVII |

| | |
|--|---------|
| schriftenfamilie der von <i>H</i> und <i>M</i> benutzten Kristian- | |
| handschriften CXLIII. — Erledigung der Piquet'schen | |
| Erecvergleichung CXLV Anm. — Schlussfolgerung CL. | |
| — Die Wiege des Sagenkönigs Artus ist Armorica, Artus | |
| selbst Gegenstück zu Charlemagne CLII. | |
| II. Das Wilhelmsleben | CLIII |
| 1. Der Text | CLIII |
| Handschriften, Urheberschaft CLIV. — Spanische Be- | |
| arbeitung CLVI. — Verhältnis der Handschriften CLXIII. | |
| 2. Die Verfasserfrage | CLXIV |
| 3. Der Sagenstoff | CLXIX |
| Zusatz. Die Oertlichkeiten im Wilhelmsleben | CLXXX |
| Anhang. Lieder und Philomene | CLXXXII |
| Der Karrenroman. Kritischer Text mit Variantenapparat . | I |
| Wilhelm von England. Kritischer Text mit Varianten- | |
| apparat | 255 |
| Anmerkungen: | |
| 1. Karrenritter | 361 |
| 2. Wilhelmsleben | 426 |
| Anhang: | |
| 1. Kollazion von <i>C</i> | 461 |
| 2. Kollazion von <i>P</i> | 465 |
| I. Berichtigungen und Zusätze zu der Einleitung | 467 |
| II. Berichtigungen und Zusätze zu den Anmerkungen. | |
| 1. Karrenroman | 473 |
| 2. Wilhelmsleben | 475 |
| Namenverzeichnis | 476 |
| Register zu den Anmerkungen der vier Bände | 487 |
| Inhalt | 497 |

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

